QUELLEN UND FORSCHUNGEN
AUS DEM GEBIETE DER GESCHICHTE.
IN VERBINDUNG MIT IHREM HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM
HERAUSGEGEBEN VON DER
GÖRRES-GESELLSCHAFT.
VII. BAND.

NUNTIATURBERICHTE AUS DEUTSCHLAND

NEBST ERGÄNZENDEN AKTENSTÜCKEN.

1585(1584)—1590.

ERSTE ABTEILUNG

DIE KÖLNER NUNTIATUR.

ZWEITE HÄLFTE

OTTAVIO MIRTO FRANGIPANI IN KÖLN. 1587—1590.

HERAUSGEGEBEN UND BEARBEITET
VON
DR. STEPHAN EHSES.

PADERBORN.
DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.
MDCCCXCIX.

Digitized by Google

Digitized by Google

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER GESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT IHREM HISTORISCHEN INSTITUT
IN ROM

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GÖRRES-GESELLSCHAFT.

VII. BAND.

PADERBORN.
DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.
MDCCCXCIX.

Digitized by Google

NUNTIATURBERICHTE

AUS

DEUTSCHLAND

NEBST ERGÄNZENDEN AKTENSTÜCKEN.

1585(1584)—1590.

ERSTE ABTEILUNG

DIE KÖLNER NUNTIATUR.

ZWEITE HÄLFTE

OTTAVIO MIRTO FRANGIPANI IN KÖLN. 1587—1590.

HERAUSGEGEBEN UND BEARBEITET

VON

DR. STEPHAN EHSES.

PADERBORN.

DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.

MDCCCXCIX.

Digitized by Google

D5
Q4
v.7

Digitized by Google

Vorwort.

Der gegenwärtige zweite Band der Kölner Nuntiatur führt diesen Gegenstand bis zum Tode des Papstes Sixtus V., 27. August 1590, und bildet demnach mit dem vierten Bande der »Quellen und Forschungen« ein Ganzes. Das Vorwort zu diesem vierten Bande kann daher in seinen allgemeinen Teilen auch für vorliegenden Band dienen; nur sei noch bemerkt, dafs bei Stücken, die nicht auf das folgende Blatt hinübergreifen, das Datum nur am Kopfe, sonst aber auch am Schlusse steht. Von Mitteilung der Berichte in Auszug oder Regest konnte etwas mehr Gebrauch gemacht werden, als im ersten Bande; auch sind öfter rhetorische Ausschmückungen einer Sache übergangen, wie auch die häufig wiederkehrende Formel V[ostra] S[ignoria] R[ma.] et I[llma.] und ähnliche weggelassen oder möglichst gekürzt wurden. Der Apostroph bei abgestofsenem Schlufsvokal wurde durchweg nur beim bestimmten oder unbestimmten Artikel und kleineren Partikeln gesetzt, sonst aber sprachliche Eigentümlichkeiten des Nuntius, z. B. liberarnose, aiutarnose statt liberarsene u. s. w. beibehalten.

An der Hebung der Texte hat s. Z., wie auch beim ersten Bande, Herr Dr. Meister in Bonn mitgewirkt, die kritische Bearbeitung ist ausschliefslich vom Herausgeber besorgt.

Denselben Persönlichkeiten wie im ersten Bande gilt auch hier mein Dank für die uneingeschränkte Freiheit und Unterstützung, die mir bei den Arbeiten in Archiv und Bibliothek des Vatikans zu teil geworden sind, vor allen Sr. Heiligkeit Leo XIII., dem es noch lange gegeben sein möge, Früchte seiner bewundernswerten Vorsorge für die Wissenschaften, darunter besonders die Geschichte, reifen zu sehen. An die Stelle des früh verstorbenen Kardinals Galimberti ist Se. Eminenz Kardinal Segna getreten, unter dessen Leitung die bereits traditionelle Hochherzigkeit der

M97914

Digitized by Google

Archivverwaltung sich noch immer weiter entfaltet hat. Die beiden Herren Unterarchivare P. Denifle und Monsgr. Wenzel bleiben sich gleich in gröfster Zuvorkommenheit; der aufserordentlichen Mühewaltung des letzteren in Vervollständigung und Nutzbarmachung der zahlreichen Archivinventarien sei hier noch besonders rühmend gedacht, desgleichen der Gefälligkeit der beiden Hochw. Kustoden Melampo und Miozzi. Wie sehr in der Bibliothek jedem Besucher durch die gleich ausgedehnte Kenntnis wie Liebenswürdigkeit des H. P. Ehrle das Forschen erleichtert wird, ist allgemein bekannt. Dasselbe gilt von dem Kustoden der herrlichen Nachschlagebibliothek, Monsgr. Ugolini. Auch der Bibliothek Barberini und ihrem Kustoden Don Pieralisi verdanke ich manche Bereicherung an handschriftlichem wie gedrucktem Material. Zu Neapel erfreute ich mich in hervorragendem Mafse der Unterstützung des Bibliothekars an der Nazionale, des Herrn Miola. Deutsche Archive habe ich diesmal bei fast ausschliefslichem Aufenthalte in Rom weniger heranziehen können; es erübrigt mir daher nur noch, den zahlreichen Fachgenossen, die dem ersten Bande eingehende und wohlwollende Besprechungen gewidmet haben, wie den Herren Prof. Pastor in Innsbruck, Prof. F. von Bezold in Bonn, Hansen in Köln, Wolf in Freiburg, Proff. Steffens und Reinhardt in Freiburg (Schweiz), Prof. Schlecht in Freising, Prälat Bellesheim in Aachen u. a., meinen und des Mitherausgebers Dr. Meister wärmsten Dank auszusprechen.

Rom, Oktober 1898.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Einleitung.

I. Die Quellen.

Wie schon im Vorwort zum ersten Bande bemerkt wurde, hat sich die Nuntiaturkorrespondenz Frangipanis, wenigstens für den hier behandelten Zeitraum 1587—1590, vollständig erhalten, zum weitaus gröfsten Teile sogar in doppelter Ausfertigung. Der Nuntius gehörte nach Geburt, wie nach den hierarchischen Würden, die er bekleidete, dem Süden Italiens an, und so kann es nicht befremden, dafs sein gesamter litterarischer Nachlafs den Weg in die Bibliotheca Borboniana, jetzige Nationalbibliothek zu Neapel, gefunden hat. Hier entdeckte denselben, wie gleichfalls bereits bemerkt, Professor Pastor in Innsbruck bei einer im März 1893 unternommenen Forschungsreise, über die dann von ihm selbst im Historischen Jahrbuch 15, 711—713 des näheren berichtet wurde. Für unseren Zweck kamen zunächst in Betracht die Bände mit der Bezeichnung XII. B. 9—11: Libri epistolarum publicarum et privatarum, utraque lingua, Italiana et Latina. XII. B. 9 beginnt mit der Reise Frangipanis nach seiner Nuntiatur und reicht vom 5. Juli 1587 bis 22. Juni 1588, XII. B. 10 von da bis 31. Juli 1589, XII. B. 11 bis zum 30. Dezember 1590. Die folgenden Nummern XII. B. 12—17 enthalten die Fortsetzung der Kölner Berichte Frangipanis unter den nächsten Nachfolgern Sixtus' V., sodann seine belgische Nuntiatur von 1596—1605. Andere Bände der gleichen Herkunft sind von der Hauptreihe etwas verschlagen worden, so XII. B. 3, der gleichfalls manche Originalstücke aus Frangipanis Nachlafs bietet, XI. D. 13, lateinische Schreiben des Nuntius von 1599—1602, XI. F. 2, Verhandlungen des Nuntius mit dem aufständischen spanischen Kriegsvolk i. J. 1602.[1]

Diese Bände sind das eigenhändige Originalregister sämtlicher von Frangipani expedierten Schreiben, vor allem der eigentlichen Nuntiaturberichte, die ohne Ausnahme — für unseren Zeitraum — an den Kardinalnepoten Alessandro Montalto gerichtet sind, sodann auch mancher gleichfalls italienisch geschriebenen Briefe amtlichen wie privaten Charakters, an Kardinäle, Nuntien, die kaiserlichen namentlich, und andere italienische

[1] Die letzten Notizen verdanke ich zum Teil Herrn P. B. Duhr S. J.

Digitized by Google

Prälaten, mit denen Frangipanis Stellung regelmäfsigen oder gelegentlichen Briefwechsel nötig machte. Dazwischen stehen, immer in genauer Zeitfolge, die lateinischen Briefe an die Kurfürsten, Erzbischöfe und andere kirchliche Dignitäten seines Nuntiaturbezirkes, an die Fürsten und Grofsen, vorwiegend an Herzog Wilhelm V. von Bayern, so dafs sich an Hand dieses Materials die Thätigkeit Frangipanis mit einer Genauigkeit und Vollständigkeit verfolgen läfst, wie es bei wenig anderen Nuntien der Fall sein dürfte.

Die Originale der Depeschen Frangipanis an Kardinal Montalto liegen vor in Nunziatura di Colonia des vatikanischen Archivs, beginnen aber hier erst mit 3. Dezember 1587, so dafs für die ersten vier Monate die Konzepte in Neapel zu Rate gezogen werden mufsten. Colonia 2 ist ein sehr starker Folioband, der bis 945 nach Seiten, wenn auch nur mit Angabe der ungeraden Zahlen, sodann bis f. 1132 nach Blättern gezählt ist; er reicht bis 20. Februar 1592. Einige kleine Stücke oder Abschnitte sind von Frangipanis Hand, alles übrige in schöner Reinschrift von einem Secretär geschrieben. Dafs die ersten Monate im vatikanischen Archiv fehlen, hängt wohl mit dem Umstande zusammen, dafs Kardinal Montalto zunächst nur provisorisch das Staatssekretariat verwaltete, da man hoffen durfte, der Kardinal Dezio Azzolino werde nach der Rückkehr aus seiner Diöcese Cervia die Geschäfte wieder übernehmen können. Erst als Azzolino, kaum 38 Jahre alt, am 9. Oktober starb, ging die Leitung, wenn auch mehr dem Namen nach, an den Kardinalnepoten über.[1]

Eine wertvolle Ergänzung zu Colonia 2 ist Colonia 3, ein mittelstarker Folioband in etwas unregelmäfsiger Zusammensetzung, bald nach Seiten, bald nach Blättern gezählt, bestehend aus zahlreichen Beilagen, teils im Original, teils in Abschrift, die Frangipani aus den verschiedenen Gebieten seines Nuntiaturbezirkes erhielt, oder die zu der Ausübung seiner Gerichtsbarkeit in Beziehung stehen und die er seinen Depeschen an den Staatssekretär beifügte. Dieser Band giebt demnach vielfach den Kommentar und die Vervollständigung dessen, was in den Depeschen steht, und verhält sich zu Colonia 2 gewissermafsen wie die Anmerkung zum laufenden Text.

In ähnlicher Weise wie bei den Depeschen Frangipanis verteilen sich bei den Schreiben der Staatssekretarie die Originale und das Register auf Rom und Neapel, nur in umgekehrter Ordnung, indem der Nachlafs in der Bibl. Nazionale zu Neapel die Originale enthält, das vatikanische Archiv das Register, und zwar das Originalregister der Minuten oder Konzepte. Die Schreiben Montaltos schliefsen sich nämlich in XII. B. 19 und 20 fast unmittelbar an die Konzepte der Frangipani-Depeschen an, und zwar reicht der erste Band, einschliefslich einiger kurzen Schreiben

[1] S. Bd. 1 S. 237 Anm. 1. Über den Verbleib der Staatspapiere während der Amtsführung Azzolinos s. nächste Seite.

Digitized by Google

Azzolinos, vom 15. Juni 1587 bis Ende Dezember 1588, der zweite bis zum 24. August 1590, also bis einige Tage vor dem Tode Sixtus' V. Die Beilagen sind hier nicht getrennt, sondern an ihrer Stelle beigebunden. Die Originalkonzepte stehen in Lettere di Principi 151 des vatikanischen Archivs, einem sehr starken Sammelbande, der in ebenso viele selbständig foliierte Fascikel zerfällt, als vom Beginn des Jahres 1588 bis zum Tode des Papstes Nuntien in Wirksamkeit standen, die italienischen Nuntiaturen mit einbegriffen. Der Kölner Fascikel steht im letzten Drittel des Bandes und umfaſst 51 Blätter. Auch hier fehlen, nicht bloſs bei dieser, sondern gleichmäſsig bei allen übrigen Nuntiaturen die Monate Juli bis Ende Dezember 1587, jedenfalls aus derselben Ursache, die oben für die gleiche Erscheinung bei den Depeschen des Nuntius angegeben wurde. Die sämtlichen Konzepte in Lettere di Principi 151 sind nämlich von der Hand des Johann Andreas Caligari, Bischofs von Bertinoro, früheren Nuntius in Graz, geschrieben, und Caligari trat eben am 1. Januar 1588 als Sekretär bei Kardinal Montalto ein; in dem Februarfascikel der Ruoli di familia di Papa Sisto V (Bibl. Vatic. Ruoli 5) erscheint der genannte Bischof zum erstenmale als Sekretär presso l'Illmo. Montalto mit dem Vermerk: aggiunto al dì primo di gennaro 1588. Damit verschwindet zugleich Monsgr. Anton Maria Graziani, Bischof von Amelia, aus den Registern der Familiaren, der früher Sekretär bei Kardinal Dezio Azzolino gewesen war und in den ersten Monaten nach dessen Tod (9. 10. 1587) auch noch als Sekretär Montaltos weitergeführt wurde.

Dies mag als neuer sicherer Anhaltspunkt für die an anderer Stelle (s. unten Beilage II) ausgesprochene Vermutung gelten, daſs der Nachlaſs Grazianis für die Jahre 1586 und 1587 die wichtigsten und authentischsten Staatssachen enthalten wird und daſs darum der undurchdringliche Verschluſs des Archivs Libri-Graziani in Città di Castello aufs höchste zu bedauern ist. Weniger allerdings für die Nuntiatur Frangipanis, die ja in Sendung und Gegensendung durch den Nachlaſs in Neapel vervollständigt wird, als für dessen Vorgänger Bonomi und andere gleichzeitige Nuntien. Zu bemerken ist noch, daſs die Originale der Ausläufe aus der Staatssekretarie zuweilen, wie dies die Natur der Sache mit sich bringt, von den Konzepten etwas abweichen; im Drucke sind beide Fassungen mitgeteilt.

Sehr viel wurden in Text und Anmerkungen die Brevia und Epistolae des Papstes verwertet, so daſs eine nähere Darlegung über den Befund dieser Gruppe notwendig ist. Für die Nuntiatur Bonomis hatte namentlich der Band Arm. 44 vol. 30 gedient, der die Breven aus dem ersten und zweiten Pontifikatsjahre, aber nur bis Ende 1586 enthält. Die Jahre 1587 und 1588 fehlen in dieser Reihe, da Arm. 44 vol. 31 (Brevia Sixti V Ann. IV—VI) in den Anfang 1589 überspringt und dann bis zum Tode des Papstes reicht Mit diesem Bande deckt sich fast vollständig Arm. 44

Digitized by Google

vol. 29, nur dafs hier doch einige Stücke aus 1587 und 1588 geboten sind. Desgleichen wiederholt Band 32 meistens nur, was bereits in 29 und 31 steht. Etwas mehr Ausbeute für die Jahre 1587/8 gewährt Arm. 42 vol. 47, ein Band von Originalminuten, der den ganzen Pontifikat Sixtus' V. umfafst und die Bezeichnung Tomo unico trägt, was allerdings nur auf einen bestimmten Zweig der Breven zu beziehen ist. Den Inhalt bilden nämlich vorherrschend Beneficial- und kirchenstaatliche Verwaltungssachen; doch haben auch viele päpstliche Schreiben aus Anlafs der strittigen polnischen Königswahl von 1587, sodann auch mehrere der wichtigsten Ausläufe über den Löwener Theologenstreit ihren Weg in diesen Band gefunden. Als Sekretär fungierte hier zuerst Joh. Bapt. Canobius, dann Thomas Gualterucci, endlich von September 1589 an Marcellus Vestrius Barbianus, der noch bis gegen Ende der Regierung Clemens' VIII. in derselben Stellung erscheint. Neben diesen trat auch der im ersten Bande öfter genannte Anton Boccapadule wenigstens noch bis Mitte 1588 als Brevensekretär auf.

Die Originalminuten zu den Brevenregistern in Arm. 44 vol. 29—32 stehen in den Epistolae Sixti V (Brevia ad principes) lib. I—III, von denen in unregelmäfsiger Aufeinanderfolge lib. I das Jahr 1585, lib. III 1586 umfafst, lib. II aufser einer geringeren Anzahl von Nummern aus 1588 die Jahre 1589 und 1590 bis zum Tode des Papstes, so dafs auch hier für 1587/8 eine grofse Lücke bleibt. Die chronologische Ordnung ist beim Binden stellenweise etwas verwirrt worden; dagegen ist diese Sammlung durch verschiedene wertvolle Beilagen, z. B. die Informatio status ecclesiae Moguntinensis (Nr. 330), das Schreiben des Markgrafen Jakob von Baden nach seiner Konversion (Nr. 381) u. a. bereichert.

Von besonderer Bedeutung sind endlich, was Breven betrifft, zwei Bände oder Fascikel der Abteilung Borghese im vatikanischen Archiv: Borgh. II. 494 und 495. Beide Bände stehen nämlich zu dem mehrgenannten Bischof von Bertinoro, Joh. Andr. Caligari, in nächster Beziehung, es sind die Originalkonzepte zu den lateinischen Schreiben, die er als Sekretär des Kardinals Montalto, wie des Papstes selbst, an Fürsten, Prälaten u. s. w. verfafste. Borgh. II, 494 hat zum Titel: Epistolae R. D. Io. Andreae epis. Bertinorii, secretarii Sixti Papae V, sub nomine Illmi. et Rmi. D. Alexandri card. Montalti pronepotis ipsius Papae, und reicht in zwei Quinternen (f. 1—74) vom 30. November 1588 bis zum Tode des Papstes am 27. August 1590. Weshalb diese Sammlung erst mit Ende November 1588 beginnt, da doch Caligari seit 1. Januar dieses Jahres das Sekretariat Montaltos führte, vermag ich nicht zu sagen, jedenfalls ist es zu bedauern, da der Band viele auf Deutschland bezügliche Stücke enthält. Der zweite Band oder Fascikel, Borgh. II. 495, 64 Blätter stark, nennt sich Registro de le lettere che si scrivono a nome proprio di N. Signore et le segna di sua mano. Er setzt genau mit dem Eintritt Caligaris am

Digitized by Google

1. Januar 1588 ein und schliefst wie der vorhergehende. Da die Schreiben indessen meist an weltliche Fürsten gerichtet sind, und die Kölner Nuntiatur dazu selten Gelegenheit bot, kommt der Band für unsere Zwecke weniger in Betracht, während z. B. dem Eingreifen des Papstes in die französischen Wirren nach der Ermordung der Guisen und Heinrichs III. zahlreiche Nummern gewidmet sind. Für Köln ist jedoch ein längeres Schreiben des Papstes an Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, d. d. 21. Januar 1589, wichtig, weil es der Ansicht des Papstes über die Pluralität der Bistümer namentlich mit Bezug auf Ernst von Köln deutlichen Ausdruck giebt. Ferdinand hatte nämlich Klage geführt, dafs der Papst Schwierigkeiten machte, bei Bestätigung der Resignation des Kardinals Mark Sittich von Altemps auf das Bistum Konstanz zu Gunsten des Kardinals Andreas von Österreich, seines Sohnes, diesem die Beibehaltung des Sprengels von Brixen zu gestatten, und hatte dafür auf Ernst von Bayern hingewiesen, der aufser seinem Erzbistum die Diöcesen Lüttich, Münster, Hildesheim und Freising inne hatte. Sixtus V. antwortete (f. 34 bis 36): Exempla vero Coloniensis archiepiscopi, cum parum ad rem faciant, maluissemus certe te non adduxisse, vel quod nos illius intempestivae largitatis auctores numquam fuimus, vel quod aperte pateat, prodigiosam illam tot cathedralium ecclesiarum multitudinem in unius hominis caput temere coacervatarum non solum ad populi clerique aedificationem non profuisse, sed etiam maiorem longe quam credi possit animarum totiusque ecclesiasticae disciplinae ruinam casumque secum traxisse etc.

Von Caligari, auf dem im Namen des Kardinals Montalto die ganze Last der Staatssekretarie für den diplomatischen und kirchenpolitischen Verkehr geruht zu haben scheint und der eine wirklich staunenswerte Arbeitskraft bethätigte, liegt in Lettere di Principi 149 noch ein viertes eigenhändiges Register vor, das in drei Abteilungen die Zeit vom 1. Januar 1588 bis zum 25. August 1590 umfafst und ähnlich wie Principi 151 in zahlreiche Fascikel von je 45—50 Blättern zerfällt. Sachlich besteht kein sehr wesentlicher Unterschied zwischen den Schreiben in Principi 149 und denen in Borghese II. 494; nur scheinen die ersteren von Caligari selbst, allerdings im Auftrage, aber ohne die Unterschrift Montaltos expediert worden zu sein (vergl. Bd. 1 Nr. 234, 238 u. s. w.), während in Borgh. II. 494 selbst die Konzepte vielfach die Unterschrift des Kardinalnepoten tragen.

Ganz unabhängig von den Beständen des vatikanischen Archivs enthält endlich die Sekretarie der Breven, die sich gegenwärtig im Palazzo Altemps bei der Kirche S. Apollinare befindet, die umfangreichen Register der Gnadensachen, Fakultäten, Dispensen, Privilegien, Geleitbriefe, Konfessionalien u. s. w. aus der Zeit Sixtus' V., meist von jedem Jahre 5—6 Bände, nach Monaten geordnet und in einem sorgfältigen Indexbande inventarisiert. Meistens haben sich die ursprünglichen Minuten

Digitized by Google

erhalten, bei einigen Bänden jedoch haben diese einer späteren Registratur im Jahre 1740 weichen müssen, welche die schadhaft gewordenen Vorlagen durch neue Abschriften ersetzte, dabei aber die Blattzählung der Urschriften beibehielt. Zuweilen liegen sowohl die Originalminuten, wie die Transumpte vor. Für historische Zwecke ist naturgemäfs nicht eben zu viel aus dieser Sammlung zu gewinnen, da hier die Ereignisse der inneren wie äufseren Politik gar nicht oder nur nebenher und unbeabsichtigt in Betracht gezogen werden. Doch haben namentlich die Breven mit Fakultäten für die Nuntien, seien dieselben zu Beginn oder während ihrer Amtsführung ausgestellt, desgleichen z. B. die Breven für Ernst von Köln über zeitliche oder dauernde Beibehaltung des Bistums Freising, oder Breven mit Vollmacht zur Untersuchung dieser oder jener Angelegenheit u. s. w. nicht geringes Interesse zur Erläuterung der Nuntiaturberichte. Für die Diöcesangeschichte geben die Facultates capiendi possessionem die genauen Daten der päpstlichen Bestätigung neugewählter Bischöfe. Aus dem gleichen Grunde gewähren die Litterae passus feste Anhaltspunkte.

Ergänzungen zu vorstehend verzeichnetem Material bieten zahlreiche Codices aus Archiv und Bibliothek des Vatikans, so Principi 44, Germania 113, Vescovi 11 durch verschiedene Originalschreiben Rudolfs II. und deutscher Kurfürsten, Bibl. Pia 122 durch die lateinischen Schreiben des Nuntius Puteo am Kaiserhofe, Borghese I. 969 und Varia Polit. 92 durch die Instruktion desselben Puteo für seinen Nachfolger Visconti, Borgh. III. 92b durch den Vertrag Parmas mit Ernst von Köln über die Herausgabe der festen Plätze, Pia 438 durch Minuccis Catalogus ecclesiarum Germaniae. In den Band Nunziatura di Polonia 30 haben sich, offenbar durch Verwechselung (Polonia-Colonia) die Auflösungen einiger Depeschen Frangipanis in Geheimschrift verloren, die sich, gleichfalls aufgelöst, auch in Bibl. Chigi M. II. 43 vorfinden. Umgekehrt enthält Lettere di Principi 183, betitelt: Minute da porsi in cifra per diversi nuntii 1588/9 drei Geheimschriftsendungen an Frangipani in Kurrentschrift; von zweien derselben liegt das Original bei den Schreiben Montaltos in der Nationalbibliothek zu Neapel. Die vatikanische Bibliothek trug aus Cod. Vatik. 6533 den Vertrag Philipps II. mit der Liga von Frankreich, aus Ottob. 2365 die Entscheidung des Streites zwischen Bischof und Kapitel von Antwerpen, aus Ruoli 5 wertvolle Personalnotizen bei, von manchen anderen Bänden aus Archiv und Bibliothek zu schweigen, die gelegentlich zu Rate gezogen wurden und an betreffender Stelle erwähnt sind. Auch der litterarische Nachlafs Minutio Minuccis, der in den Besitz des Königl. preufsischen Instituts übergegangen ist und dessen Durchsicht mir durch Herrn Professor Friedensburg freundlichst gestattet wurde, ergab dankenswerte Ergänzungen und Aufschlüsse.

Digitized by Google

II. Ottavio Mirto Frangipani.

Die Nachrichten über Frangipani bis zu seinem Eintritt in die Kölner Nuntiatur fließen recht spärlich, so daß von seinem Vorleben kaum mehr als einige Umrisse zu geben sind. Der Name läßt auf Verwandtschaft mit der in früheren Jahrhunderten so mächtigen und gewaltthätigen Familie der Frangipani schließen, und es fehlt auch nicht an ausreichenden Belegen für diese Vermutung. Von der ursprünglich römischen Familie teilten sich mehrere Zweige ab, von denen einer in Friaul seinen Sitz aufschlug und u. a. mehrere in der italienischen Litteratur angesehene Männer hervorbrachte.[1] Ein anderer Zweig gelangte zu Besitz und Ansehen in dem Gebiete der Schwefel- und Alaungruben zu Tolfa bei Cività vecchia, woher er den Namen der Frangipani von Tolfa erhielt.[2] Dieser Linie gehörte der bekannte Johann Frangipani, Herr von Astura, an, der i. J. 1268 den letzten Hohenstaufen an Karl von Anjou auslieferte, von diesem dafür nach Neapel gezogen und mit reichen Lehen ausgestattet wurde. Seine Nachkommen sind die Grafen von Serino, von S. Valentino, Herzoge von Grumo, deren Geschlecht im 17. Jahrhundert erlosch.[3]

Von der Familie Mirto Frangipani sagt nun einer der ältesten italienischen Genealogen, daß sie sich von der römischen Linie der Frangipani herleite, aber aus Terracina nach Neapel gekommen sei.[4] Die Herkunft aus Terracina weist auf Verbindung mit dem Zweige von Astura bezw. Tolfa hin und führt demnach auf einen gemeinsamen Ausgangspunkt mit den Frangipani von Neapel zurück. Deutlich spricht diese Herkunft der Mirtos dann auch ein anderer, mit unserem Nuntius fast gleichzeitiger Heraldiker aus, der dabei zugleich die beiden bekanntesten Vertreter der Familie nennt, nämlich Fabio Mirto und seinen Neffen Ottavio, eben unsern Nuntius.[5] Damit stimmt eine Grabinschrift in der Kirche S. Maria della Nova in Neapel überein, die Cesare d'Eugenio Caracciolo in seiner Napoli sacra[6] mitteilt: Fatio Mirto ex vetusta ac nobili Freiapanium (Variante für Frangipani) familia, qui egregia Ferdinando I (1458—1494) domi forisque officia praestitit posteaque Ferdinando II in clade ad Ebolum accepta fortiter pugnans occidit, Franciscus filius B. M. F. an. 1495. Der

[1] Liruti, Notizie delle vite ed opere scritte da letterati del Friulo (Venedig 1762) 2, 161 f.

[2] Ammirato Scipione, Delle famiglie nobili Neapolitane (Florenz 1580) 1, 8. 18.

[3] Ferrante della Marra, Discorsi delle famiglie estinte etc. (Neapel 1641) 173 f. Aldimari Biagio, Memorie historiche di diverse famiglie nobili etc. (Neapel 1691) 86/7.

[4] Ammirato l. c. 14: Mirti mostrano esser i Frangipani Romani, ma venuti ultimamente da Terracina. Das Wort »ultimamente« ist, wie aus dem Folgenden ersichtlich, nicht zu enge aufzufassen.

[5] G. Pietro de' Crescenzi Romani, Corona della nobiltà d'Italia (Bologna 1639) 1, 731: I Mirti cavaglieri di Napoli, c'hebbero Fabio e Ottavio, questi vescovo di Caiazzo, quegli di Nazarette, professano discendenza dalla stessa famiglia.

[6] Napoli 1624 S. 499.

Digitized by Google

Herausgeber setzt den Vornamen Fatius gleichbedeutend neben Fabius, und da uns eben schon ein Fabio Mirto begegnet ist, läfst sich wohl schliefsen, dafs der i. J. 1495 Gefallene wie sein Sohn Franz in gerader Linie zu den Ascendenten Ottavios gehören. Endlich erwähnt noch Karl de Lellis[1] eine Dame Laura Mirto Frangipani, die sich gegen das Jahr 1530 mit einem jungen Manne aus dem edlen Geschlechte der Spina zu Neapel vermählte und sonach die Schwester des Bischofs Fabio Mirto gewesen sein könnte.

Es läfst sich also mit aller Wahrscheinlichkeit behaupten, dafs sich die Familie Mirto in ihrer Heimat Terracina mit dem neapolitanischen Zweige der Frangipani verband und diesen Namen zu dem ihrigen annahm, etwa gegen Mitte des 15. Jahrhunderts nach Neapel übersiedelte und dort zu den angesehenen Adelsgeschlechtern zählte. Die Glieder der Familie heifsen bald einfach Mirto, bald Mirto Frangipani; nur unser Nuntius selbst, der seine Berichte stets mit »il vescovo di Caiazzo« unterzeichnet und der sich auch in amtlichen Aktenstücken nur seines Vornamens Octavius bedient, nennt sich zuweilen doch Octavius Frangipanus Mirtus,[2] und das hat dann wohl dazu geführt, dafs ihm in der neueren Litteratur fast immer ausschliefslich der Name Frangipani beigelegt wird.[3]

Aus der Familie Mirto Frangipani ist eine Reihe von Kirchenfürsten hervorgegangen, die alle als ersten oder auch einzigen Sitz das Bistum Cajazzo unweit Capuas inne hatten. Es sind: Giuliano Mirto Frangipani 1472—1480, gestorben 1499 als Bischof von Tropea an der Küste von Calabrien, Alessandro 1529–1537, Fabio 1537—1572 und endlich unser Ottavio, der folgende immer der Neffe des vorhergehenden. Fabio bestieg den Stuhl von Cajazzo nach dem Rücktritt Alessandros und machte seinerseits durch die Erhebung zum Erzbischof von Nazareth-Barletta seinem Neffen den Weg nach Cajazzo frei. Ottavio selbst wurde dann i. J. 1592 Bischof von Tricarico in der Basilikata, 1605 Erzbischof von Tarent, als welcher er am 24. Juli 1612 starb.[4] Fabio Mirto war von Papst Gregor XIII. wiederholt mit kürzeren oder längeren Sendungen nach Frankreich betraut worden[5] und hatte sich seiner Aufträge immer so geschickt erledigt, dafs ihn Sixtus V. im Sommer 1586 an Stelle des Bischofs Ragazzoni von Bergamo neuerdings als Nuntius nach Paris sandte und von Heinrich III., der gegen Mirto als Neapolitaner, d. h. spanischen Unterthan, Schwierig-

[1] Discorso delle famiglie nobili di Napoli (Neapel 1671) 3, 111.

[2] Namentlich auf dem Titel und in der Einleitung seines Directorium ecclesiasticae disciplinae Coloniensi praesertim ecclesiae accommodatum, das er zu Köln i. J. 1597 erscheinen liefs, in officina Birckmannica, sumptibus Arnoldi Mylii.

[3] Von den älteren thut dies auch Tempesti 1, 615; dagegen folgt Gams, Series 863, 930, 935 noch den älteren Vorlagen und nennt ihn bald Mirto, bald Mirtus Frangipani.

[4] So giebt die Grabschrift bei Ughelli, Italia sacra 9, 147 bezw. 9, 202 an: obiit 9 Kal. sextilis 1612, während Ughelli im Texte »Kal.« auslässt und 9. sextilis setzt. Dadurch ist in die von Ughelli abgeleiteten Verzeichnisse (Gams a. a. O.; Cappelletti, Le chiese d'Italia 21, 139) das irrige Todesdatum 9. August 1612 hineingekommen.

[5] Giampietro Maffei, Annali di Gregorio XIII 1, 117. 181. 345.

Digitized by Google

keiten erhob, dessen Zulassung erzwang.[1] Doch starb Fabio bald darauf, am 17. März 1587; aber die Umsicht, die er auf dem heifsen französischen Boden bewiesen hatte, wird ohne Zweifel auch seinem Neffen Ottavio den Weg in die diplomatische Laufbahn geebnet haben.

Nach der bereits erwähnten Grabinschrift im Dome zu Tarent[2] starb Ottavio Frangipani im Alter von 78 Jahren; aber es mufs hier wohl ein Irrtum vorliegen, denn die in diesem Falle zweifellos gut unterrichteten Konsistorialakten vom 19. November 1572 enthalten folgenden Eintrag[3]: Referente Rmo. Morono providit [S. D. N.] ecclesiae Caiacensi, vacanti per translationem R. P. D. Fabii tunc episcopi Caiacensis ad metropolitanam ecclesiam Nazarenam, de persona Octavii Mirti . . . cum retentione abbatiae nuncupatae, quae est dignitas principalis saecularis, et collegiatae ecclesiae S. Benedicti Capuanae ad tres menses . . . et cum dispensatione super defectu aetatis; trigesimum enim annum nondum complevit, sed est in illo constitutus etc. Demnach wurde Ottavio gegen Ende 1542 oder erst i. J. 1543 geboren und erreichte ein Alter von nicht ganz 70 Jahren. Vielleicht ist bei Ughelli 68 statt 78 zu lesen. Derselbe Herausgeber der Italia sacra nennt (6, 454) Ottavios Vater Silvius, seinen Grofsvater Fabius und fügt, den Konsistorialakten entsprechend, bei, er sei vor der Ernennung zum Bischof von Cajazzo (19. November 1572) Abt von St. Benedikt in Capua gewesen. Da indessen diese Abtei zu einer Dignitas principalis saecularis, die Klosterkirche zu einer Stiftskirche geworden war, liegt kein Grund zu der Annahme vor, dafs Ottavio das Ordenskleid des hl. Benedikt getragen habe, wofür sich auch sonst in seinem Leben keine Andeutungen finden.

Vor vollendetem 30. Jahre also wurde Frangipani Bischof von Cajazzo, und jetzt hören wir bis zu seiner Sendung nach Köln äufserst wenig von ihm. Bei Capelletti (20, 272) ist zwar zu lesen, dafs er fast unmittelbar nach seiner Ernennung zum Bischof vom Papste zu manchfachen Sendungen verwendet worden sei und daher sehr wenig an seiner Kirche residiert habe; aber dies wird doch jedenfalls etwas einzuschränken sein, wenigstens für die erste Zeit, da sich über derartige Sendungen Frangipanis nur die eine bestimmte Angabe findet, bei Ughelli nämlich,[4] dafs er im Namen Gregors XIII. Bologna in bester Weise regiert habe. Aber diese Verwaltung von Bologna kann Ottavio frühestens i. J. 1575 übernommen haben, da bis dahin sein Oheim Fabio dieses Amt bekleidete, von dem es bei Giampietro Maffei heifst,[5] dafs ihn Gregor XIII. bei

[1] Tempesti 1, 287 f. Seine Berichte aus Paris stehen in Nunz. di Francia vol. 18.
[2] Ughelli l. c.
[3] Barberini XXXVI 17. Acta consistorialia a die 13. maii 1572 usque ad 9. ianuarii 1579 tempore Gregorii XIII f. 17.
[4] 6, 454, wo zugleich von Frangipani gerühmt wird, dafs er »virtutibus et nullis non saeculis laudanda prudentia« hervorgeragt habe.
[5] Annali di Gregorio XIII 1, 181.

Digitized by Google

Gelegenheit der Sendung an Heinrich III. von Frankreich der Regierung Bolognas enthoben habe. Doch ist nicht ausgeschlossen, dafs sich Fabio, der selbst erst vor kurzem von der Verwaltung Maceratas zu derjenigen Bolognas übergegangen war,[1] hier der Beihilfe seines Neffen bediente, zugleich um diesen etwa zu seinem Nachfolger vorzubilden, und so wird es eben gekommen sein, dafs Ottavio nach dem Weggange seines Oheims von Bologna dort verblieb, um die Verwaltung als Gobernatore oder Vice-Gobernatore weiterzuführen.

Zwischen der Thätigkeit Frangipanis in Bologna und seiner Berufung zur Kölner Nuntiatur scheint keine Mittelstufe zu liegen, und auch diese Berufung selbst tritt uns plötzlich wie eine vollendete Thatsache entgegen. Noch am 12. Mai 1587 schrieb Sixtus V. an Herzog Wilhelm von Bayern,[2] er habe noch über den neuen Nuntius für Köln keinen festen Entschluſs gefaſst, und schon vom 13. Juni datieren alle Bullen und Breven, die Frangipani mitgegeben wurden.[3] Es scheint, dafs die Wahl ganz auf den eigensten Entschluſs des Papstes zurückzuführen ist, da Sixtus V., wie bereits erwähnt, eine ganz besondere Wertschätzung für Fabio Mirto Frangipani an den Tag legte und auch im Konsistorium vom 6. April 1587 dessen Tod beklagte.[4] So erklärt es sich leicht, dafs Sixtus V. seine hohe und gewifs nicht unbegründete Meinung von den Fähigkeiten des Oheims Fabio auf den Neffen Ottavio übertrug und letzteren von Bologna nach Rom berief, um ihn zum Nachfolger Bonomis zu machen. Aus vielen der Antwortschreiben Montaltos an unsern Nuntius klingt gewissermafsen die Genugthuung des Papstes heraus, dafs ihn seine Vermutung nicht getäuscht habe und dafs der Mann seiner Wahl sich zu einem recht eifrigen und gewandten Nuntius zu entwickeln verspreche.[5] Durch diese Art der Berufung mag es sich dann auch weiter erklären, dafs die römischen Quellen fast so wenig wie nichts über Frangipanis Vorleben wissen, und dafs z. B. Tempesti, der den Verhandlungen des Nuntius mit Erzbischof Ernst und mit den Herzogen von Jülich-Cleve längere Abschnitte widmet, die Persönlichkeit Ottavios selbst mit den kurzen, dazu noch teilweise unrichtigen Bemerkungen erledigt: Ottavio Frangipani Romano, vescovo di Caiazzo.[6]

[1] l. c. 1, 117. Bei der Kondolenzsendung nach dem Tode Karls IX. von Frankreich (30. Mai 1574) war Fabio noch Gobernatore von Macerata.

[2] S. Bd. 1 Nr. 165. [3] Nap. B XII 9. Vorblätter.

[4] Barber. XXXVI 63 p. 65: Deploravit obitum . . . archiepiscopi Nazaret, ad Christianissimum regem nuntii . . . et episcopi Vercellensis (Bonomi), ad Sermum. Bavariae ducem (!) nuntii. S. Bd. 1 Einleitung 62.

[5] Vergl. z. B. unten Nr. 75: Vostra Signoria camini allegramente in esseguire il suo carico, perchè N. Signore insino ad hoggi resta molto ben sodisfatto del suo servitio.

[6] Tempesti 1, 615. Dafs Frangipani in Neapel geboren war, unterliegt keinem Zweifel; seine Grabinschrift, wie die Bischofskataloge bei Ughelli und Cappelletti bezeugen es deutlich. Nur nennt Cappelletti (20, 269 f.) die beiden ersten Bischöfe von Cajazzo aus der Familie der Mirto Frangipani, nämlich Giuliano und Alessandro, »Edelleute aus Cajazzo«, nobili Caiacesi; doch scheint diese Bezeichnung nur aus den nahen

Digitized by Google

Über den Umfang des Kölner Nuntiaturbezirkes ist bereits Bd. 1 Einleitung 44 das Nötige gesagt; doch bedarf dort die Angabe, dafs die Kirchenprovinzen Köln, Trier, Mainz dazu gehörten, sehr der Einschränkung, da die Fakultätenbullen, sowohl die für Bonomi vom 19. Januar 1585, wie die für Frangipani vom 13. Juni 1587,[1] unter Köln, Mainz, Trier nur diese Erzdiöcesen für sich verstehen und alle übrigen Bestandteile des Bezirkes eigens aufzählen. Sonach erstreckte sich seine Amtsgewalt aufser den drei Erzdiöcesen über Strafsburg, Speyer, Worms, Münster, Osnabrück, Paderborn, Lüttich, Luxemburg,[2] dann im allgemeinen über die gesamten Niederlande und die Gebiete des Herzogs von Jülich-Cleve. Doch gehörte das Bistum Minden, obschon nicht genannt, jetzt ebenso wie unter Bonomi in die Kölner Nuntiatur, während Hildesheim wohl nur deshalb öfter in den Berichten des Nuntius erscheint, weil Ernst von Köln auch Bischof von Hildesheim war. Sonst aber hält sich Frangipani streng innerhalb der Grenzen seines Bezirkes und gebraucht in amtlichen Erlassen genau dieselbe Umschreibung wie die Fakultätenbulle.[3] Einen gelegentlichen besonderen Auftrag in der Streitsache zwischen Würzburg und Fulda vollzieht er natürlich, entschuldigt aber seine unvollkommene Kenntnis der Sache mit dem Umstande, dafs Würzburg aufser seiner Nuntiatur liege.[4] Umgekehrt brachten es die Umstände mit sich, dafs z. B. der Strafsburger Kapitelstreit, obschon Strafsburg dem Kölner Nuntius zugewiesen war, mehr in den Bereich des Nuntius am Kaiserhofe fiel.

An alle geistlichen und weltlichen Fürsten seines Bezirkes wurden dem Nuntius Breven mitgegeben, nämlich an die drei Erzbischöfe, die Bischöfe von Strafsburg, Speyer, Worms, an Herzog und Jungherzog von Jülich-Cleve, an die Herzoge Alessandro Farnese von Parma und Karl III. von Lothringen, an den Magistrat von Köln. Paderborn, Minden und Osnabrück fehlen allerdings in dem Verzeichnis; aber dafür erhielt Frangipani fünf weitere Bischofsbreven ohne bestimmte Adresse, deren er sich je nach Umständen bedienen konnte. Aufserdem an Herzog Wilhelm von Bayern, mit welchem der Nuntius schon wegen seines Bruders Ernst von

und dauernden Beziehungen der Familie zu Cajazzo entsprungen zu sein. Jedenfalls führt schon Fabio immer die Heimatsangabe »Neapolitanus«, u. a. auch in den Namensverzeichnissen zum Konzil von Trient, welchem er seit 8. Juli 1562 beiwohnte. Theiner, Acta genuina 2, 48. Noch sei bemerkt, dafs ein anderer Frangipani, Monsgr. Martio, seit Juli 1586 als Nachfolger des Schweizer Nuntius Joh. Bapt. Santonio die Stelle des Maestro di casa bei Sixtus V. bekleidete (Bibl. Vatic. Ruoli 5; Archivio di stato, Depositeria gener. lib. II anno 1586 f. 35 und öfter); es ist aber nicht ersichtlich, ob zwischen Martio Frangipani und unserm Nuntius eine Verwandtschaft bestand.

[1] Nap. XII B 9. Vorblatt. »Romanum decet Pontificem«. Dort auch die Beglaubigungsbreven.

[2] Die Bulle gebraucht nicht den Ausdruck dioecesis, sondern in Verbindung mit dem Folgenden: provincia, da sonst Luxemburg nicht in diese Reihe passen würde.

[3] Z. B. in dem Dekret vom 10. Juli 1588 zu dem Löwener Theologenstreit. Barber. XIX 1 Vorblatt, s. unten S. 207 Anm. 7.

[4] Unten Nr. 61.

Digitized by Google

Köln nähere Beziehungen unterhalten mufste, endlich an den Augsburger Bischof Marquard von Berg. Die Breven, sämtlich wie die Bulle vom 13. Juni 1587, sind ganz kurz gehalten, da sie ausschliefslich der Beglaubigung dienen. Jenes an Wilhelm von Bayern hat folgenden Wortlaut: Dilecte fili nobilis vir sal. etc. Mittimus Coloniam nostrum nuntium[1] ordinarium[2] ven. fratrem Octavium episcopum Calatinum, cuius insignem pietatem, doctrinam, prudentiam, integritatem plurimi facimus. Quae ad rerum Coloniensium ceterorumque locorum amplitudinem atque ad Dei gloriam pertinebunt, quibus maxime de causis eum mittimus, quaeque tua etiam causa praestare poterit, in his erit eius opera paratissima. Quae igitur per eum nobis significari aut agi oportere existimaveris, eius fidei ac diligentiae quam tutissime committes. Datum etc.

Auch von den Nuntiaturfakultäten Frangipanis ist bereits im ersten Bande beim Vergleich mit denjenigen Bonomis die Rede gewesen. Als Bonomi die Nuntiatur von Köln antrat, war die Lage daselbst, ganz kurz nach der Katastrophe mit Gebhard Truchsefs, noch sehr verwirrt und mifslich, weshalb der Nuntius manche Fakultäten erhielt, die sonst nicht üblich waren. Im Jahre 1587 dagegen begann die Kölner Kirche schon in ein ruhigeres Fahrwasser zu gelangen, und so glaubte man wohl, Frangipani werde mit weniger Fakultäten auskommen können. Der allgemeine Teil derselben, der sich auf die uneingeschränkte Visitation und Reformation des Klerus, Promulgation und Durchführung der Trienter Konzilsdekrete, auf die Ausübung der kirchlichen Gerichtsbarkeit in Kriminal- und Civilsachen — allerdings mit Ausnahme der Beneficialsachen und sine praeiudicio ordinariorum, wo diesen das Konzil von Trient die erste Instanz zuwies — und damit Zusammengehöriges bezieht, ist bei Frangipani derselbe wie bei seinem Vorgänger. Dagegen war seine Absolutionsvollmacht auf homicidium non voluntarium, Eidbruch, Teilnahme am Kriege, Ehebruch, Incest, Fornicatio und Wucher beschränkt, und auch für diese Fälle zum Teil nur in foro conscientiae gegeben. Das bei Bonomi ungeschmälerte Recht der Verleihung sämtlicher einfachen Beneficien in den päpstlichen Monaten, ausgenommen an Kathedral- und Kollegiatkirchen, ist jetzt wieder auf diejenigen bis zu einem Höchsteinkommen von 24 Kammerdukaten zurückgeführt, und von der Dispensgewalt ist nur

[1] Die Bulle nennt ihn gleich Bonomi: nuntium . . . cum potestate legati de latere.

[2] Auf die noch immer hin und wieder erörterte Frage, ob bereits mit Kaspar Gropper i. J. 1573 oder erst mit Joh. Fr. Bonomi 1584 die Kölner Nuntiatur einen ständigen Charakter hatte oder haben sollte, gehe ich hier ebensowenig ein wie im ersten Bande, da darüber mit Herausgabe der Nuntiaturkorrespondenz Groppers durch W. E. Schwarz eine eingehende Erörterung in Aussicht steht. Vergl. K. Schellhafs, Nuntiaturberichte III, 3 p. XXXVII Anm. 8 und die Bemerkungen von Schwarz dazu im Histor. Jahrb. 18, 406. Jedenfalls ist die Nuntiatur eine ständige erst seit Bonomis Sendung im Oktober 1584, und die Untersuchung, ob sich unter andern Umständen bereits aus Groppers Sendung i. J. 1573 eine ständige Nuntiatur hätte entwickeln können, hat mehr dialektischen als historischen Wert. — (Das Buch von W. E. Schwarz ist unterdessen erschienen, vergl. p. XXXVI.)

Digitized by Google

der eine Punkt der publica honestas bei Sponsalien vor und nach contractum matrimonium übriggeblieben.

Indessen war die ursprüngliche Fakultätenbulle meist nur eine Art Abschlagszahlung; wenn der Nuntius fand, dafs das Gebotene nicht genügte, stand ihm jederzeit der Weg nach Rom offen, und wie Bonomi wiederholt Erweiterungen seiner Vollmachten beantragte, meistens mit Erfolg,[1] so sehen wir auch Frangipani schon am 22. Oktober 1587 ein ansehnliches Verzeichnis weiterer Fakultäten aufstellen,[2] deren er dringend bedürfe. Und so erfolgte denn auch für ihn unter dem 1. Oktober 1588 eine Additio facultatum, die fast vollständig seinem Wunschzettel entsprach.[3] Es wurden ihm gestattet: Absolution von Häresie und Schisma, unter den üblichen Bedingungen und einigen Beschränkungen; Dispensation zu den heiligen Weihen extra tempora; desgleichen von jeder Art der Irregularität, ausgenommen durch homicidium voluntarium, haeresis, laesa maiestas, bigamia, zugleich mit Beibehaltung der rechtmäfsig, nicht durch Simonie erworbenen und nach dem Konzil von Trient zulässigen Beneficien; ferner über unrechtmäfsig oder mit zweifelhaftem Rechte bezogene kirchliche Einkünfte; über Verletzung des Kanon: »Si quis suadente«, mit einigen Ausnahmen, aber in utroque foro; Absolution von homicidium, non tamen voluntarium vel in favorem haereticorum, in foro conscientiae — in foro externo war die Vollmacht schon in der Bulle vom 13. Juni enthalten; Erledigung sämtlicher Beneficialfälle in zweiter und höherer, unter Umständen auch in erster Instanz, aber ohne Eingriff in die Rechte des Ordinarius; Dispensation von den Trienter Dekreten über Pluralität der Beneficien bei Unzulänglichkeit der Einkünfte oder wo Priestermangel herrsche, aber ohne Nachteil für Seelsorge und Gottesdienst; Ehedispensen cum pauperibus im dritten und vierten Grade; Dispensation von der Residenzpflicht für den Kuratklerus auf drei Monate bei wichtiger Ursache und gegen Stellung eines Vicarius; endlich Delegation an niedere Dignitäten im Klerus zur Neueinsegnung entweihter Kirchen. — Auch so blieben Frangipanis Fakultäten immer noch in einigen Punkten, z. B. Simonie und Apostasie betreffend, desgleichen Beneficienverleihung an Illegitime oder bei Einkommen über 24 Kammerdukaten, hinter denen Bonomis zurück[4]; aber im grofsen und ganzen war durch die Additio der Unterschied zwischen den Fakultätenbullen vom 19. Februar 1585 und 13. Juni 1587 ausgeglichen.[5]

[1] Bd. 1 Einleitung 45/6.

[2] Unten Nr. 39.

[3] Segreteria dei brevi an. 1588 mens. octob. novemb. decemb. f. 92 sq. Die Verzögerung entschuldigte Montalto mit Schreiben vom 6. August 1588, unten Nr. 153. Bei der Aufzählung behalte ich die Reihenfolge des Breve bei.

[4] Vergl. das weitere Fakultätengesuch, das Frangipani am 21. September 1589 an den Bischof Caligari richtete (unten Nr. 292), damit dieser es bei Montalto befürworte; es scheint aber, dafs beide es rätlicher fanden, stillschweigend über die etwas hochgespannten Wünsche hinwegzugehen.

[5] Eben auf diese Bullen wird sich vermutlich die von Lossen, Päpstliche Nuntiatur

Digitized by Google

Es scheint kaum, dafs Frangipani eine schriftliche Instruktion mit auf den Weg erhielt, da er diese jedenfalls gleich der Bulle und den Breven dem Register seiner Korrespondenz in der Nationalbibliothek zu Neapel einverleibt haben würde. Das Fehlen einer eingehenden Instruktion liefse sich übrigens leicht erklären, da zur Abfassung einer solchen eine mit den Verhältnissen genau bekannte Persönlichkeit erfordert war. Bei dem Wechsel der Nuntiatur am Kaiserhofe, Juli 1589, unterwies der Vorgänger Anton Puteo von Bari den Nachfolger Adolf Visconti[1]; aber Bonomi war am 25. Februar 1587 gestorben, nachdem er das letzte halbe Jahr in den belgischen Provinzen gewirkt hatte.[2] War dadurch schon überhaupt der Zusammenhang der Berichterstattung aus Köln etwas unterbrochen, so kam noch hinzu, dafs dem Kardinal Dezio Azzolino, der seit 1586 die Staatssekretarie verwaltete, im folgenden Jahre durch seine Reise nach Cervia, sodann durch die Erkrankung, die am 9. Oktober 1587 seinen Tod herbeiführte, ernstliche Teilnahme an den Geschäften versagt war; Kardinal Montalto stand noch kaum im Jünglingsalter, Johann Andreas Caligari trat erst zu Anfang 1588 in die Sekretarie ein, und der beste Kenner der deutschen, besonders der kölnischen Verhältnisse, Minutio Minucci, war abwesend am Hofe von München.[3]

Man wird sich daher in Rom mit mündlichen und mehr allgemeinen Weisungen an den neuen Nuntius begnügt haben, wie sie dem wesentlich kirchlich-reformatorischen Charakter der Kölner Nuntiatur entsprachen und wie sie bereits bei der Lebensskizze Bonomis entwickelt wurden.[4] Allerdings wird man nicht unterlassen haben, Frangipani mit den Schwierigkeiten vertraut zu machen, die ihm durch die Lebensführung des hochbegabten, aber leichtfertigen Erzbischofs Ernst bevorstanden, andererseits ebenso auf die Unterstützung, die er bei anderen Kirchenfürsten seines Bezirkes, z. B. bei dem Erzbischof von Trier finden werde; aber für alle Einzelheiten scheint ihm doch aufgetragen worden zu sein, sich selbst an Ort und Stelle schnell und genau zu unterrichten.[5] Eine Ausnahme macht wohl die Angelegenheit mit der Diöcese Freising, bezüglich deren Frangipani bestimmte Weisung mitbrachte, bei Ernst von Köln den Verzicht zu

S. 179 angeführte Klage des späteren Nuntius Carafa (1624—1634) über Verkürzung der Fakultäten bei Bonomis Nachfolgern beziehen. Im allgemeinen zu vergleichen A. Pieper, Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen (1894) S. 17/18.

[1] Unten Anhang I.

[2] S. Bd. 1 Einleitung 57 f.

[3] Er reiste allerdings eben im Auftrage Wilhelms V. nach Rom und traf mit Frangipani in Oberitalien zusammen (s. unten), wo er gewifs nicht verfehlt haben wird, dem neuen Nuntius von manchen Dingen Kenntnis zu geben; als er wieder in München eintraf, trat Frangipani in Briefwechsel mit ihm (Nap. XII. B. 9 f. 46, 10. Oktober 1587) und bedauerte sehr, dafs Minucci ganz kurz darauf wieder nach Rom aufbrach, da ihm dessen Schreiben aus München so lehrreich gewesen seien. L. c. f. 72. Schreiben vom 19. November 1587.

[4] Bd. 1 Einleitung 43.

[5] Vergl. Montaltos Schreiben vom 19. September 1587 unten Nr. 20: Nel resto attenda ad informarsi tuttavia de lo stato di quelle provincie et de bisogni suoi etc.

Digitized by Google

Gunsten eines andern bayerischen Prinzen durchzusetzen[1]; aber gleichzeitig sollte er jeden Zwiespalt zwischen den beiden Brüdern zu vermeiden suchen, und dieser zweite Punkt hob schliefslich den ersten auf. Bezüglich Kölns dürfte ihm noch besonders aufgetragen worden sein, die gottesdienstlichen Verhältnisse am Dome wohl ins Auge zu fassen und deren Besserung ernstlich zu verfolgen. Der nur einmal durch eine mehrmonatliche Abwesenheit in den Niederlanden unterbrochene Aufenthalt Frangipanis in Köln könnte zu der Ansicht führen, als sei ihm im Gegensatz zu Bonomi nahegelegt worden, möglichst ständige Residenz in der rheinischen Metropole zu halten. Das ist indessen sicher nicht der Fall; denn abgesehen davon, dafs er in den Breven immer als »in partibus Germaniae inferioris nuntius« angeredet wird, entschuldigt er sich in einem Schreiben vom 22. Februar 1590[2] bei Kardinal Montalto, dafs er immer in Köln bleibe, indem er darthut, dafs nirgendwo seine Anwesenheit nötiger sei, als eben dort, und Montalto antwortete am 17. März,[3] wenn er in Köln mehr wirken zu können glaube als anderwärts, möge er nur dort seinen Sitz behalten. Jedenfalls ist also die Anregung zur Fixierung Kölns von Frangipani ausgegangen, der die Nunziatura erratica, wie sie Bonomi nannte (1, 174), zu einer stationaria machen wollte und damit wahrscheinlich den ersten Anstofs zu der bald darauf erfolgten Gründung einer belgischen Nuntiatur gegeben hat.[4] Die Zustimmung Montaltos liegt dann jedenfalls der Äufserung Frangipanis an Cintio Aldobrandini aus dem Jahre 1593 zu Grunde, die K. Unkel citiert,[5] aber so auffafst, als sei die Anweisung des ständigen Aufenthaltes in Köln von Rom ausgegangen.[6]

Die erste Nachricht über die Reise Frangipanis an den Rhein liegt in einem Schreiben desselben an den Nuntius Corbario in Florenz[7] vor, dem er am 5. Juli 1587 aus Poggibonsi in Toskana seine Ankunft für

[1] Unten S. 27 Anm. 1.
[2] Unten Nr. 348. [3] Nr. 353.
[4] Unten S. 440 Anm. 3.
[5] Histor. Jahrbuch 12, 738 Anm. 3.
[6] Auch seine Geheimschriften erhielt der Nuntius, nämlich eine für den Verkehr mit seinen Kollegen an den anderen Höfen, die daher für alle Nuntien gemeinsam war, und eine zweite für den Verkehr mit der Kurie. Von der ersteren spricht Frangipani selbst in einem Schreiben an den Nuntius Puteo in Prag vom 25. September 1587 (Nap. XII. B. 9 f. 38): Io ricevei in Roma la cifra comune a tutti nuntii, et tanto maggiormente obliga me nelle occasioni a ricordar a V. S. la mia persona per servitio suo particolare dopo quel publico di N. Signore etc. Von der andern, wichtigeren geschieht zwar nirgendwo besondere Erwähnung, aber wenn deren Vorhandensein noch bewiesen werden müfste, würden die beiden Autographen der Nuntien Philipp Sega und Johann Bapt. Santonio dazu genügen, die sich in dem Nachlasse des Sekretärs für die Geheimschriften, Monsgr. Joh. Bapt. Argenti (Bibl. Chigi M. II. 50 f. 73 und 90) erhalten haben und von denen das erstere hier seinen Platz finden mag: Io Filippo vescovo di Piacenza nuntio destinato alla Maestà Cesarea da N. Signore confesso havere ricevuta la retroscritta zifra dal Sgr. Gio. Batt. Argenti secretario, in fede di che questo di 13 gennaro scrissi et sottoscrissi di mio pugno. Philippus episcopus qui supra. Item ho ricevuta la zifra comune con gli altri nuntii. Vergl. A. Pieper, Ständige Nuntiaturen S. 20 f.
[7] Bd. 1 Einleitung 12. Er nennt ihn irrtümlich Canobio, wohl in Verwechselung mit dem obengenannten Brevensekretär in Rom. Das Schreiben steht gleich den folgenden über die Reise des Nuntius am Anfange von Nap. XII. B. 9.

Digitized by Google

den folgenden Tag anmeldet, mit der Bitte, ihm eine Audienz bei dem Grofsherzog Francesco de Medici zu erwirken. Der Grofsherzog, erfreut über die Aufmerksamkeit des Papstes, gewährte die Audienz am 7. Juli, und noch am selben Abend reiste Frangipani, wie er »con li stivali in gamba« an Montalto schrieb, weiter. Vom 10. bis 12. Juli blieb er in Bologna, wo er jedenfalls infolge seiner vorhergegangenen Wirksamkeit mancherlei persönliche Angelegenheiten zu erledigen hatte. Den nächsten Reisebericht an Montalto erstattete er am 21. Juli aus Trient, wo er am selben Tage angelangt war. Von Bologna hatte er den Weg über Piacenza in der Richtung Alessandria-Asti eingeschlagen, um wie vor zwei Jahren Bonomi, der gefährlichen Nähe des Pfalzgrafen Johann Casimir ausweichend, durch Savoyen und Franche Comté sein Ziel zu erreichen. Da traf er in Voghera am 17. Juli mit Minutio Minucci zusammen, den, wie bereits erwähnt, Wilhelm V. in Geschäften nach Rom sandte.[1] Minucci übermittelte dem Nuntius den dringenden Wunsch des Herzogs, ihn in München zu sehen, da er ihm wichtige Eröffnungen zu machen habe. Frangipani widersprach, da er keinen Auftrag dazu habe, wohl aber von Köln aus dem Herzog seine Aufwartung machen werde; da aber Minucci versicherte, sein Herr habe sich bereits deswegen nach Rom gewandt und zustimmende Antwort erhalten, gab der Nuntius nach und mufste nun den beträchtlichen Umweg über Verona, Trient und den Brenner machen.[2]

Die Weiterreise von Innsbruck nach Köln und wie er nun doch München nicht berührte, da Herzog Wilhelm plötzlich bedenklich geworden war, beschreibt Frangipani in dem ersten Berichte aus Köln vom 25. August, der unten abgedruckt ist und darum hier nicht wiederholt wird. Aus Trient hatte er noch vertraulich an demselben 21. Juli an den Grafen Olivarez, spanischen Gesandten in Rom, geschrieben und als Überbringer des Schreibens den Marcello Filonardi benutzt, persona nobile, integra, intelligente et fidele, den er zu seinem Agenten an der römischen Kurie bestellt hatte. Durch denselben Ulrich Speer, der ihm die neue, entgegengesetzte Botschaft Wilhelms gebracht, teilte er diesem bedauernd, aber ohne Bitterkeit, aus Innsbruck 29. Juli mit, dafs er von der Reise

[1] Diese Sendung hing ohne Zweifel mit der bereits erwähnten Freisinger Sache zusammen, die zu einem bitteren Zankapfel zwischen Wilhelm und Ernst zu werden drohte, da der letztere sich entschlossen zeigte, lieber auf Köln und alle anderen Bistümer, als auf Freising zu verzichten. Wilhelm war daher verständig genug, seinen Wunsch dem Frieden mit dem Bruder zu opfern und sogar selbst bei Sixtus V. der lebhafte Fürsprecher für Rücknahme des Verzichtsdekretes zu werden. S. unten Nr. 31 und 47; Lossen, Päpstliche Nuntiatur in Köln S. 184. Minucci hatte denn auch, unterstützt durch die in gleichem Sinne wirkenden Depeschen Frangipanis, den Erfolg, dafs Sixtus mit Breve vom 13. November 1587 die Beibehaltung von Freising, sogar unter rühmender Hervorhebung der Verdienste, die sich Ernst um das Bistum erworben habe, »ad beneplacitum nostrum« gestattete und damit das frühere Dekret zurücknahm. Segreteria dei brevi an. 1588, mens. mart. april. maii, f. 407. Die Registrierung scheint sich etwas verzögert zu haben.

[2] Nap. XII. B. 9 f. 1/2. Vergl. Tempesti 1, 615/6, dessen Gewährsmann offenbar von den Reiseberichten Frangipanis Kenntnis hatte.

Digitized by Google

nach München abstehe, um ihm später das päpstliche Breve zu überreichen. Am 12. August dankt er aus Würzburg dem Grafen Wilhelm von Öttingen-Wallerstein für Geleit und Schutz per loca suspecta, desgleichen dem Baron Johann Fugger von Kirchberg und Weifsenhorn, endlich aus Koblenz, 19. August, dem Erzbischof Wolfgang von Mainz für die vorzügliche Führung durch Kaspar de Elst, namentlich bei Gelegenheit eines nächtlichen Unfalles in silva prope locum suspectum durch Bruch eines Rades.[1] In Koblenz traf er mit dem Erzbischof Johann von Trier zusammen und scheint einige Tage bei demselben zugebracht zu haben, da er erst am 25. August in Köln ankam, nachdem er am 24. aus Bonn ein Schreiben an Kurfürst Ernst nach Westfalen gerichtet hatte.[2] Wohnung fand er sogleich in dem Hause des Propstes Hermann Ortenberg von St. Kunibert, an den er, wie es scheint, schon in Innsbruck durch den bayerischen Sekretär Ulrich Speer gewiesen worden war und dessen er sich auch in Köln zur Vermittlung seines brieflichen Verkehrs mit München bediente.[3]

III. Die Kölner Nuntiatur von 1587 bis 1590.

Als Frangipani nach Köln kam, richtete er sein Augenmerk vor allem auf die kirchlichen Verhältnisse und fand, nachdem er sich etwas mit dem Wesen des rheinischen Volkes vertraut gemacht hatte, manches Gute heraus. Er erbaute sich an der grofsen Zahl und Andacht der guten Katholiken (S. 29. 137), er rühmt wiederholt die Tüchtigkeit und den Eifer der Seelsorgsgeistlichkeit, die in Verbindung mit den Jesuiten vortrefflich wirke (S. 30 und 104); die Kollegiatstifte von Köln waren in bester Ordnung (S. 30), das wissenschaftliche Leben, das bei Geistlichen und Laien herrschte, setzte ihn in Staunen (Nr. 19). Aber er fand auch sehr viel Unerfreuliches, Unwissenheit und Zuchtlosigkeit beim Klerus, namentlich in Westfalen, wo der Abfall des Gebhard Truchsefs viel weitere Kreise gezogen und der Krieg viel schlimmere Früchte getragen hatte; aber auch am Rhein waren manche Klöster von ihrer Regel abgewichen, in Köln hörte der feierliche Gottesdienst am Dome fast voll-

[1] Nap. XII. B. 9 f. 2—4. Mainz selbst betrat er am 15. August, und von diesem Tage an wurde ihm sein Gehalt von monatlich 200 Golddukaten gezahlt, da Mainz zu seinem Nuntiaturbezirk gehörte. S. Bd. 1 Einleitung 12 und ein Schreiben Frangipanis an Montalto vom 9. Oktober 1587, in welchem er zur Information der Rechnungskammer die nötigen Daten giebt. Nap. l. c. f. 44.

[2] Unten S. 6 Anm. 1.

[3] Frangipani an Ulrich Speer, Köln, 18. September: Io gionsi qui sano et salvo col non haver pigliato altro porto che della prepositura di S. Cuniberto, dove residerò, mentre harò da star in questa città, per incommodità di stanza ch'io vi ho trovato. Diese vorgefundene Wohnung wird wohl der Witgensteinsche Hof in der Trankgasse gewesen sein, den der Magistrat seinem Vorgänger Bonomi eingeräumt hatte. Bd. 1 Einl. 48. Vergl. das weitere Schreiben des Nuntius an Speer vom 10. Oktober 1587: Quae ad Sermum. ducem attinebunt, cum D. Hermanno divi Cuniberti praeposito conferam eoque multipliciter utar, hospite primum, tum sodali, tum comite et modo internuntio. Electio prudentissima facta fuit et mihi gratissima etc. l. c. f. 45.

Digitized by Google

ständig auf, weil die adeligen Stiftsherren, die dabei mitwirken mufsten, wegen des starken Verfalles der Einkünfte keine Residenz hielten; in Köln wie in Westfalen gab es zudem noch immer eine nicht geringe protestantische Partei, wenn auch wenigstens in Köln der Magistrat streng auf ausschliefslich katholische Religionsübung hielt. Alles zusammengefafst, ergab sich für den Nuntius die Notwendigkeit einer gründlichen Visitation der ganzen Kölner Erzdiöcese, und er traf sogleich mit Gutheifsung des Papstes seine Vorkehrungen dazu, zunächst am hohen Dom, wo seine Bemühungen schon bald zuwege brachten, dafs zwei Grafen von Manderscheid als Ministranten fungierten und so nach langen Jahren wieder die Missa cantata ermöglichten (Nr. 36, 41 etc.).

Das ärgste Hindernis für kirchliche Reformthätigkeit war nun leider der Erzbischof, Herzog Ernst von Bayern, selbst. Zunächst in sittlicher Beziehung. Denn abgesehen von seinem überhaupt stark weltlichen Charakter, der sich in Jagd und Trinkgelagen, Spiel und übertriebenem Hofhalt kundgab, haftete ihm ein sehr unwürdiger Mangel an geschlechtlicher Beherrschung an, der bei seinem geistlichen Stand zum offenen Ärgernis wurde. Eben bei Frangipanis Ankunft am Rheine war Ernsts sündhafter Umgang mit Gertrud von Plettenberg und dessen Folge landkundig geworden (Nr. 17), und der Nuntius war untröstlich, dafs der Erzbischof seine Rückkehr aus Westfalen, wo diese Dinge sich abspielten, so sehr verzögerte, offenbar, um sich der gefürchteten strengen Zurechtweisung zu entziehen. Endlich kam er aber doch, und Frangipani hatte am 6. November 1587 seine erste längere Besprechung mit ihm (Nr. 47). Über den Verlauf derselben äufsert er sich nicht ohne Befriedigung, weil sich wenigstens die schlimmste Befürchtung, die sich an Ernsts bösen Wandel angeknüpft hatte, dafs er nämlich das Beispiel seines Vorgängers auch im Abfalle von der Kirche nachahmen wolle, als völlig grundlos herausstellte; bei aller sittlichen Schwäche war es doch nicht etwa blofs die Rücksicht auf die katholischen Traditionen des bayerischen Herzogshauses oder die Furcht, dem gleichen Schicksale wie Gebhard Truchsefs anheimzufallen, sondern aufrichtige innere Überzeugung, welche ihn an Kirche und Papsttum festhielt. Andererseits ging aber seine Willfährigkeit selbst gegen einen Papst wie Sixtus V. keineswegs so weit, dafs er sich einer Verminderung der Bischofssitze (etwa Hildesheim ausgenommen) unterwerfen wollte, die nach und nach in seiner Hand vereinigt waren; durch die Darlegung seiner allerdings schwierigen Lage in Köln, durch die Drohung, gegebenen Falles lieber diesen am meisten gefährdeten Posten zu verlassen, wufste er zu erreichen, dafs nicht nur Frangipani, sondern auch Herzog Wilhelm von Bayern, zwar Ernsts Bruder, aber in diesem Punkte lange sein vornehmlichster Gegner, den Verzicht Ernsts auf das Bistum Freising fallen liefsen und sogar beim Papste in diesem Sinne Fürsprache leisteten, bis auch dieser, wenngleich sehr

Digitized by Google

widerstrebend, dieses Bistum dauernd in Ernsts Verwaltung bleiben liefs (Nr. 57 u. 58).

Nicht weniger willkommen als die Wahrnehmung einer unzweifelhaft kirchlichen Gesinnung bei Kurfürst Ernst, war dem Nuntius die uneingeschränkte Ermächtigung zu kirchlicher Thätigkeit in der Erzdiöcese, die ihm Ernst um so bereitwilliger gab, je mehr er sich für seine Person hiezu aufser stande wufste (S. 42). Sofort schickte sich denn auch Frangipani zu einer Visitation in grofsem Mafsstabe an (Nr. 55) und hatte bereits im Dezember 1587 ein Rundschreiben drucken lassen, das den einzelnen Bezirken den Termin für den Besuch des Nuntius bestimmen sollte (S. 77), als der Verlust Bonns diesen Bestrebungen fürs erste ein jähes Ende bereitete und ihn belehrte, dafs Ernst auch in den rein weltlichen Geschäften der Verwaltung weit hinter dem zurückgeblieben war, was seine Fähigkeiten ihm ermöglicht hätten und was der Stand des Kurstaates nach den Truchsessischen Wirren dringlichst von ihm erheischte.

Vorher jedoch hatte Frangipani noch nach anderen Seiten Verbindungen angeknüpft. Der Erzbischof von Trier, Johann VII. von Schönenberg, stand seit langem bei der römischen Kurie sehr in Ehren, nicht am wenigsten durch die Berichte Bonomis, der den frommen und thätigen Kirchenfürsten aufserordentlich hochschätzte. Bonomis Nachfolger fand das günstige Urteil über Johann bald bestätigt und versprach sich von dessen Persönlichkeit eine heilsame Einwirkung auf Ernst von Köln (S. 13). Im Anschlusse an den Besuch bei letzterem in Bonn begab er sich daher am 7. November nach Koblenz und weifs nach mehrtägigem Verkehr mit Johann kaum Worte zu finden, um dessen Sorgfalt und Umsicht in der kirchlichen und politischen Leitung der Erzdiöcese und des Kurstaates Trier genügend zu rühmen (Nr. 49). Und wo es in der Folgezeit eine Vertrauenssache gab, die einem deutschen Prälaten übertragen werden sollte, so namentlich die Prüfung und Ernennung von Bewerbern auf kirchliche Pfründen in protestantischen, wie auch in katholischen Gebieten, war es an erster Stelle der Erzbischof von Trier, auf den Frangipani sein Auge warf und den er dem Kardinal Montalto empfahl (Nr. 12 u. 62). Umsomehr zeugt es von der tiefgehenden Besorgnis, fast möchte man sagen Nervosität, welche die schlimmen Erfahrungen mit Gebhard Truchsefs und neuerdings, wenn auch in geringerer Schärfe, mit Erzbischof Ernst bei allen Katholiken hervorgerufen hatten, dafs selbst gegen den bejahrten Trierer Kurfürsten aus unbedeutendem Anlasse der Verdacht rege werden konnte, als wolle er in religiöser wie sittlicher Beziehung die Wege Gebhards einschlagen (Nr. 116). Die Aufklärung liefs zwar nicht lange auf sich warten (S. 141), und nicht ohne eine gewisse Indignation konnte Johann auf ein Leben von 60 Jahren hinweisen, das er in treuem Eifer für die katholische Religion verbracht habe und das ihn wohl vor derartigem Verdachte hätte bewahren sollen (S. 156); aber er ist doch auch

Digitized by Google

wieder ein Beweis von der Entschiedenheit des wiedererwachten katholischen Bewufstseins, dafs selbst die Konsultierung eines protestantischen Arztes Anstofs erregte.

Die zweite Stelle, mit der Frangipani in nähere Fühlung trat, war der herzogliche Hof von Jülich-Cleve. Seit der Wirksamkeit der Jesuiten war in den Herzogtümern beim Volke eine weitgreifende Erstarkung des Katholicismus erfolgt, die allmählich auch den früher sehr schwankenden Herzog Wilhelm IV. mehr auf die katholische Seite zog. Nicht ohne bestimmenden und nachhaltigen Einfluſs waren dabei die Verhandlungen wegen der Koadjutorie im Bistum Münster, die der päpstliche Nuntius Kaspar Gropper seit 1573 im Auftrage der Kurie am Niederrhein führte.[1] Doch blieb noch immer genug Halbheit zurück, so besonders in Bezug auf die Kommunion unter beiden Gestalten, von welcher der Herzog sich nicht lossagen wollte, und dazu ging bei seinem wachsenden Alter die Regierung immer mehr an die Räte und Kanzler über, die zwar im ganzen den katholischen Charakter der Regierung nicht fallen lieſsen, aber doch auch keine Schritte thaten, um der starken protestantischen Strömung unter den Ständen, namentlich dem Adel, oder dem Einflusse der andauernden calvinistischen Einwanderung aus den Niederlanden wirksam zu begegnen. Als nun der Jungherzog Johann Wilhelm, seit 1575 Wilhelms IV. einziger Sohn und Erbe, nach Niederlegung der Administration von Münster und nach Vermählung mit der Markgräfin Jakobe von Baden i. J. 1585 an den Hof von Düsseldorf zurückkehrte, trug er sich mit dem lebhaften Wunsche, sowohl der Vorherrschaft der Räte ein Ende zu machen, als auch dem katholischen Glauben alleinige Geltung in den Herzogtümern zu verschaffen. Nur griff er beides etwas zu ungestüm an und in einer Weise, dafs der alte, ganz unter dem Einfluſs der Räte stehende Herzog leicht das Vorurteil fassen konnte und auch wirklich faſste, sein Sohn und dessen Gemahlin strebten danach, statt seiner die Regierung in die Hand zu nehmen.

Sixtus V. begrüfste den Entschluſs des Jungherzogs, in Jülich-Cleve den Katholicismus thatkräftig fördern zu wollen, natürlich mit Freuden und gab dem Nuntius die Weisung, in eigener Person wie durch Fürsprache bei benachbarten katholischen Fürsten den Bestrebungen Johann Wilhelms allen Vorschub zu leisten (Nr. 3). Frangipani fand nun bald das gespannte Verhältnis zwischen dem Vater, bezw. seinen Räten, und dem Sohne heraus (Nr. 9. 25) und war ängstlich bemüht, seinerseits bei jenem keinen Verdacht aufkommen zu lassen (Nr. 28); als er es daher nicht umgehen konnte, kaum eine Woche nach dem Besuche bei Herzog Wilhelm in Bensberg (Nr. 25) auch dem Jungherzog in Düsseldorf seine Aufwartung zu machen (Nr. 30, Anfang Oktober), billigte er dessen kirchliche Gesinnung und seinen Eifer für Hebung des Katholicismus durchaus,

[1] Vergl. dazu die neue Publikation von W. E. Schwarz, die Nuntiaturkorrespondenz Kaspar Groppers. Paderborn 1898. Einleitung XLV f.

Digitized by Google

da er deren Echtheit und Aufrichtigkeit erkannte, stellte ihm auch bereitwillig seine Hilfe zur Verfügung, um sein Ansehen den Räten und Ständen gegenüber wie vor der Masse der Unterthanen durch Vermittlung bei Rudolf II. und Philipp II. von Spanien zu heben, knüpfte aber die Bedingung daran, dafs Johann Wilhelm seinem Vater in keiner Weise zu nahe trete und vor allem dessen Herrscherrechte nicht antaste. Auch in Rom legte man auf Erhaltung der Eintracht zwischen Vater und Sohn das gröfste Gewicht (Nr. 43).

Mehr als diese inneren Angelegenheiten des regierenden Hauses von Jülich-Cleve griff die Stellung, welche die Herzogtümer zwischen den kriegführenden Parteien am Niederrhein einnahmen, in die Geschicke der Kölner Erzdiöcese ein. In dem Kampfe der aufständischen Niederlande gegen die Krone Spanien, der nun schon an die 20 Jahre dauerte, hatte Herzog Wilhelm seine Länder und Unterthanen durch vollkommene Neutralität vor beiden Teilen schützen zu können geglaubt, dabei aber nicht bedacht, dafs die wirksame Aufrechthaltung einer solchen Neutralität ein starkes Aufgebot stehender Truppen bedingte, welches die Grenzen vor feindlichen Einfällen schützte oder vorfallende Grenzüberschreitungen durch sofortige Entwaffnung gefahrlos machte. Da hiezu die Finanzkraft der Herzogtümer die Mittel nicht bot, begnügte man sich damit, dem einen wie dem andern der kämpfenden Teile den freien Durchzug durch die Länder zu gestatten und im übrigen den Wechselfällen des Krieges unthätig zuzuschauen (Nr. 67). Dafs man dennoch in Jülich-Cleve ungleich klüger gethan haben würde, die Kosten einer solchen bewaffneten Neutralität nicht zu scheuen, liest sich aus zahlreichen Stellen der vorliegenden Publikation heraus; für das Erzstift Köln bedeutete diese Politik des müfsigen Beobachtens ein letztes Aufflackern des Truchsessischen Krieges.

Nachdem Neufs im Juli 1586 durch den Herzog von Parma zurückerobert war, befand sich von kölnischen Plätzen nur noch die Feste Rheinberg tief unten am Niederrhein in den Händen der Parteigänger Gebhards, nämlich des Grafen Adolf von Neuenar (Mörs) und des gefürchteten Freibeuters Martin Schenk von Nydeggen. Es kann daher nicht weiter auffallen, dafs man für die mittelrheinischen Gebiete des Kurstaates den Krieg in der Hauptsache als beendigt ansah und der schweren Rüstung entraten zu können glaubte. Die Zerrüttung der Finanzen drängte ohnehin seit langem auf möglichste Verringerung der Militärlasten. So kam es, dafs die Stadt Bonn aufser einer ungeübten Bürgermiliz nur noch 50 Mann regelrechter Besatzung behielt, die es zudem an der nötigen Wachsamkeit fehlen liefs (Nr. 63. 125). Dennoch klingt es fast wie ein Märchen, dafs plötzlich in der Nacht vom 22./23. Dezember 1587 Martin Schenk von Rheinberg her vor Bonn erscheinen und in müheloser Überrumpelung sich der Residenzstadt des Erzbischofs bemächtigen konnte; es wird aber erklärlich durch den Umstand, dafs die Räte von Jülich-Cleve, um den

Digitized by Google

Zorn des gewaltthätigen Hauptmannes nicht auf sich zu ziehen, diesem den Zug durch Jülicher Gebiet auf weitem Bogen hinter Köln herum gestatteten, wodurch zugleich verhindert war, dafs man dort rechtzeitige Kundschaft erhielt.

Die Rückeroberung Bonns, die sich bis zum 29. September 1588 hinzog, soll uns hier nicht länger beschäftigen; es genüge zu sagen, dafs Erzbischof Ernst, der sich bald nach der Rückkehr aus Westfalen in sein Bistum Lüttich begeben hatte, weder an Geld, noch an Truppen nennenswerte Beihilfe leisten konnte, sondern alles dem Herzog Alexander von Parma und dem von diesem bestellten Feldobersten Karl von Croy, Fürsten von Chimay überliefs, dafs sich dagegen der Nuntius Frangipani mit grofser Beharrlichkeit der Sache annahm und, soweit in seinen Kräften stand, Fluſs und Geschick in die Belagerung brachte. Seine und Parmas Verdienste um die Vertreibung Schenks aus Bonn sind um so höher anzuschlagen, da dem letzteren durch das grofse Unternehmen Spaniens gegen England, welches allerdings durch das Unglück der grofsen Armada ein so klägliches Ende nahm, die Truppensendungen an den Rhein doppelt unerwünscht sein mufsten. Die Folge der Unfähigkeit des Erzstiftes Köln, in den festen Plätzen des Landes genügende Besatzungen zu unterhalten, war dann freilich die Mafsregel, diese Plätze wie Bonn, Neufs, Kaiserswerth durch spanische Mannschaft besetzen zu lassen, was dem Erzstifte im weiteren Verlaufe noch manche bittere Stunde verursachte. Und dem Nuntius deckte der Vorfall mit Bonn so viele schwere Mifsstände in der Verwaltung auf, dafs er seine ganze Thatkraft auf deren Beseitigung werfen mufste und sich von kirchlicher Wirksamkeit in grofsem Mafsstabe fast vollständig abgezogen sah. Zudem rief ihn für die zweite Hälfte des Jahres 1588 ein theologischer Streit nach den Niederlanden, vornehmlich nach Löwen, wo die Theologen der Universität mit den Jesuiten in betreff der katholischen Gnadenlehre in Zwiespalt geraten waren.

Aus den Berichten Bonomis (Bd. 1 Nr. 63. 125. 128) wissen wir, wie es um Michael Bajus und seine Unterwerfung unter die Entscheidungen Pius' V. und Gregors XIII. bestellt war; weder er, noch einer seiner Freunde trug die verurteilten Sätze öffentlich vor, und von den Professoren der Universität glaubte Bonomi rühmen zu können (Bd. 1 S. 185), dafs keiner zu den Anhängern des Bajus gehöre. Diesen selbst hielt Bonomi wegen seines bedeutenden Einflusses und wegen der Zweideutigkeit seiner Haltung nach wie vor für sehr gefährlich; aber auch bei einigen anderen Professoren, so bei dem jüngeren (Jakob) Bajus und Jakob Jansonius, wurzelte dessen Irrlehre tiefer, als Bonomi, der keine Überschreitung der päpstlichen Bulle geduldet haben würde, ahnen konnte, und in jedem Falle hatten die Lehrsätze des Bajus durch seine zahlreichen Schüler so weite Verbreitung gefunden, dafs der Bischof von Vercelli bis zu seinem Tode in höchster Sorge blieb und ein erneutes, schärferes Ein-

Digitized by Google

greifen von seiten des Papstes für notwendig hielt (s. unten Anhang II am Schlusse). Als nun gegen Ende des Jahres 1585 die Jesuiten nach Löwen kamen und ihre theologischen Vorlesungen neben denen der Fakultät begannen, mochte sie ihr Eifer, den Bajanismus zu bekämpfen, leicht zu Äußerungen verleiten, welche die Fakultät zu verletzen geeignet waren (S. 164), abgesehen davon, daß schon an sich das Nebeneinanderwirken zweier selbständigen Lehrkörper zu mancherlei Reibereien Anlaß gab (S. 208). An der Universität zeigte sich bald eine etwas erregte Stimmung gegen die Jesuiten, und man geht wohl nicht irre, wenn man Michael Bajus und seine Anhänger als diejenigen bezeichnet, welche Angriffspunkte gegen die Patres suchten, um ihnen den Vorwurf zweifelhafter Rechtgläubigkeit zurückgeben zu können (S. 164. 147 Anm. 2).

Die Streitfrage selbst nun betraf den geheimnisvollen, dem vollständigen Begreifen des Menschen wohl überhaupt entrückten Punkt aus der Gnadenlehre, wie die sogen. Gratia efficax die Auserwählten oder Prädestinierten mit unfehlbarer Gewißheit zum Heile und zum ewigen Leben führe, ohne der Freiheit des Menschen Eintrag zu thun. Die Kontroverse knüpfte an das Trienter Dekret über die Rechtfertigung (Sessio VI), namentlich an die Canones über Gnade und Willensfreiheit (Can. IV. sq.) an und gelangte in der berühmten Fehde, die zwischen dem Dominikaner Bañez und dem Jesuiten Molina, bezw. zwischen den beiden großen Ordensgenossenschaften ausgekämpft wurde, zu ihrem schärfsten Ausdrucke. In Löwen stellte sich die theologische Fakultät auf den thomistischen Standpunkt der Dominikaner, die Auffassung der Jesuiten vertrat der hervorragende Theologe Leonhard Lessius. Die thomistische Schule leitete die unfehlbare Wirkung der Gnade von der Praemotio oder Praedeterminatio physica her, indem sie der Gratia efficax eine in ihr selbst (ab intrinseco) begründete und ihrem Wesen anhaftende Einwirkung auf den inneren Menschen zuschrieb, eine Einwirkung, der dieser unmöglich widerstehen könne, so jedoch, daß immerhin in sensu diviso, wie die Schule sich ausdrückte, wenigstens die Fähigkeit nicht geleugnet wurde, sich auch gegen die Gnade entscheiden zu können. Den Jesuiten schien bei dieser Auffassung die Lehre von der freien Mitwirkung des Menschen, wie das Trienter Dogma sie ausspricht, nicht genügend zur Geltung zu kommen, und sie stellten daher eine Theorie auf, die einen leichteren und doch durchaus zulässigen Weg zum Verständnis des Geheimnisses, soweit ein solches möglich ist, bieten sollte. Während die thomistische Doktrin, die im vorliegenden Falle doch nur unter einigen Beschränkungen dem hl. Thomas zugeschrieben werden kann, alles, was die göttliche Allwissenheit von Ewigkeit voraussieht, auch unmittelbar als durch die göttliche Allmacht gewirkt darstellt, nehmen Lessius, Molina und ihre Anhänger bei den Entschlüssen des Menschen nur eine mittelbare Einwirkung der göttlichen Allmacht an, indem sie die unfehlbare Wirkung

Digitized by Google

der Gnade bei den Auserwählten darauf zurückführen, dafs und weil Gott von Ewigkeit deren freies Mitwirken mit der Gnade voraussieht. Dieses Voraussehen der freien, jedoch gleichfalls durch die Gnade hervorgerufenen menschlichen Mitwirkung nennt die molinistische Schule die Scientia media Gottes, die nicht von der Allwissenheit verschieden dennoch dem freien Entschlusse des Menschen in dem göttlichen Weltplane Raum und Bethätigung läfst.

Zu einer kirchlichen Entscheidung für das eine oder andere der beiden Systeme kam es jetzt ebensowenig, wie später in den langjährigen Verhandlungen der Congregatio de auxiliis divinae gratiae, weil beide Teile sich streng innerhalb der Grenzen des Dogmas zu halten bemüht waren und durchaus zu keinem Verdacht der Häresie Anlafs gaben. Dennoch kann keinem Zweifel unterliegen, dafs Sixtus V., so wenig er sonst zu den Gönnern der Gesellschaft Jesu zählte, hier in deutlichster Weise die Gleichberechtigung ihrer Gnadenlehre mit jener der Thomisten aussprach, einmal durch die Bezeichnung sanae doctrinae articuli, die er in dem betreffenden Breve auf die von der Fakultät angegriffenen Sätze des Lessius anwendete (Nr. 119), sodann nicht weniger durch den scharfen Tadel, den er der Fakultät wegen der Anregung des Streites überhaupt aussprach und aussprechen liefs, da die politische wie kirchliche Lage in den Niederlanden zu ganz anderen Dingen aufforderte, als zu spitzfindigen theologischen Streitigkeiten (Nr. 120. 195). Andererseits begegnete sich Frangipani gleich seinem Vorgänger Bonomi (Bd. 1 S. 89) mit dem Papste in dem Wunsche, die Universität Löwen zu heben (Nr. 174[II]. 183), und daher benutzte Sixtus V. jede Gelegenheit, der Fakultät sein Vertrauen zu beweisen; so schon vor dem theologischen Streite, als es sich um eine neue Ausgabe des Index der verbotenen Bücher handelte (Nr. 4 f.), und später durch den überaus ehrenvollen Auftrag, einen ihrer Professoren an die neuerrichtete vatikanische Druckerei zu entsenden (Nr. 271). Wenn daher der Löwener Streit keine gröfseren Wellen schlug, sondern nach einigen Schriften und Gegenschriften dahin auslief, dafs beide Teile das ihnen auferlegte Stillschweigen beobachteten und bei der wissenschaftlichen Vertretung ihrer Theorieen sich gegenseitig jeder Verurteilung oder Verdächtigung enthielten, so war dieser Erfolg neben der anerkennenswerten Loyalität der streitenden Teile ganz besonders der hohen Klugheit des Papstes und des Kölner Nuntius zu verdanken.[1]

Die Kölner Angelegenheiten drängten Frangipani zur baldigsten Rückkehr dorthin, doch hielten ihn noch verschiedene wichtige Anlässe in den Niederlanden zurück. Dazu gehörte der mit gröfster Zähigkeit geführte Prozefs des Domkapitels von Antwerpen, das seine exempte Stellung von früher auch jetzt, nachdem Antwerpen Bistum geworden war, zu

[1] Ein zweiter Streitpunkt, der aber weniger hervortrat, betraf die Inspiration der hl. Schrift. Vergl. darüber Kaulen, Einleitung (3) S. 16.

Digitized by Google

wahren suchte (Nr. 170. 182), aber sich schliefslich mit dem auf Grundlage des Trienter Dekretes gefällten Urteilsspruche bescheiden mufste (S. 226). Desgleichen suchte Frangipani einen Streit in dem Kollegiatkapitel von St. Johann in Lüttich zu schlichten und bemühte sich um kirchliche Reform in dieser Diöcese, namentlich um Errichtung von Seminarien, die ihm durch Bischof Ernsts kräftige Unterstützung für Lüttich und St. Trond bestens gelang (S. 404). Auch dem Herzog Alexander von Parma machte er seine Aufwartung und besprach sich zu Brüssel eingehend mit ihm über das ganze niederrheinische Feld seiner Nuntiatur: über den Jungherzog von Jülich-Cleve, dem Parma dieselbe wohlwollende, aber zurückhaltende Aufmerksamkeit entgegenbrachte, wie man sie in Rom nötig gefunden hatte; über die vollständige Vertreibung der Feinde aus dem Gebiete und von den Grenzen des Erzstiftes Köln; über möglichst schonende und mafsvolle Ausführung der Übereinkunft wegen der spanischen Besatzung in den kölnischen Festungen; über Regierungs- und Personenwechsel im Erzstifte u. s. w. (Nr. 172). In den Niederlanden sodann starrte dem Nuntius durch die Wirren des langwierigen Krieges auch in den katholischen Provinzen ein ausgedehntes kirchliches Arbeitsgebiet entgegen, zu dessen ergiebiger Bebauung er für alle Städte Gründung von gut katholischen Schulen, namentlich von Jesuitenkollegien empfahl, damit durch gute Jugenderziehung für treu katholischen Nachwuchs gesorgt werde (Nr. 173, vergl. Bd. 1 S. 192). Gegen die Protestanten in den Städten mit gemischter Bevölkerung befürwortete er, allerdings unter Ausschlufs der öffentlichen Religionsübung, Duldung und Gewährung, bezw. Verlängerung des Aufenthaltes, weil dieselben, aus den belgischen Städten vertrieben, entweder die Aufständischen in Holland und Seeland verstärken, oder sich in den freien Reichsstädten Aachen, Köln u. s. w. niederlassen würden. Aufgabe des katholischen Teiles, vor allem der Geistlichkeit müfste es dann sein, die unter ihnen wohnenden Protestanten durch Unterricht und gutes Beispiel zur Kirche zurückzuführen.

Am 23. Dezember 1588 langte Frangipani wieder in Köln an (S. 212), und nun beginnt ein langes, mühevolles Kämpfen um die Reform der Verwaltung, namentlich um Deckung oder wenigstens regelmäfsige Verzinsung der Schulden des Erzstiftes, eine Arbeit, die er selbst einmal nicht mit Unrecht den Felsblock des Sisyphus nennt (S. 267). Als es sich nach dem Verluste Bonns an Martin Schenk darum gehandelt hatte, schnell ein Aufgebot von Truppen kriegstüchtig zu machen, verursachte die Beschaffung der lächerlich kleinen Summe von 4000 Gulden grofse Schwierigkeit und Zeitverlust, da es dem Erzbischof wie an Geld so an Kredit gebrach (S. 80. 83). Schliefslich nötigte ihn dieser Mangel sogar, die kleine Schar von Wallonen, die er aus Lüttich an den Rhein gesandt hatte, aufzulösen und die Rückeroberung Bonns ausschliefslich von Alexander Farnese zu erwarten (Nr. 123). Bald empfing Frangipani noch

Digitized by Google

schlimmere Eindrücke, die er in einer Denkschrift vom 2. März 1588 niederlegte (Nr. 100). Die Kölner Kirche, so schreibt er, ist von ihrem eigenen Hirten, dem Erzbischof Ernst, vernachlässigt, da dieser sogar die Beunruhigung und Bedrängnis des Erzstiftes einem Zustande des Friedens und der Sicherheit vorzuziehen scheint. Denn die Fortdauer des Krieges betrachtet er wie eine Gewähr dafür, dafs man in Rom, um die Schwierigkeit der Lage nicht zu vergrößern, nicht mit scharfen Maßregeln gegen ihn und sein anstößiges Leben einschreiten werde, und ebenso scheinen ihm diese Wirrnisse geeigneter, gewisse unfreundliche Absichten gegen die Stadt Köln und das Domkapitel durchzuführen. So steht denn die Verwaltung des Erzstiftes ganz bei zwei Günstlingen des Kurfürsten, Stor und Bille, die ihn völlig für sich eingenommen haben, ihm schmeicheln, seinen Launen und Leichtfertigkeiten nachgeben, dabei sich selbst bereichern und ihn arm machen. Bille ist allerdings durch den von ihm verschuldeten Verlust Bonns etwas beiseite geschoben; um so einflufsreicher ist Stor, der gleichfalls in der Fortdauer der Beunruhigung besser seine Rechnung zu finden hofft und daher lieber noch andere Städte, namentlich Neufs, gefährden, als zur schnellen und kriegsgerechten Eroberung Bonns mitwirken wollte.

Diese Schilderung ist nun offenbar angesichts der grofsen Armseligkeit, die sich allerdings bei den Vorbereitungen zur Belagerung Bonns in der Regierung des Erzstiftes zeigte, stark übertrieben; aber sie beweist doch, wie sehr Kurfürst Ernst in seinem überwiegenden Hange zu den Zerstreuungen des Lebens eines wachsamen und klugen Mentors bedurfte und wie ungünstig bereits die kurze Zeit, seit Bonomi gestorben, bezw. in den Niederlanden abwesend war, auf Ernsts Haltung im Leben wie in der Verwaltung eingewirkt hatte. In jedem Falle stand bei Frangipani fest, dafs im System wie in den Trägern der Verwaltung ein vollständiger Wechsel eintreten müsse, und diese Neugestaltung des »Governo« wird fortan zu einem Stichworte seiner Depeschen. Zur ersten nachdrücklichen Anregung der Sache half ihm die Sendung des Dr. Johann Barvitius durch Wilhelm von Bayern an den Rhein, die zunächst zwar die Unterstützung Ernsts gegen Martin Schenk in Bonn zum Zwecke hatte (S. 89), aber bei dem regen Gedankenaustausche zwischen München und dem Nuntius den Vorschlägen des letzteren die Wege ebnen half (Nr. 109). Überhaupt durfte Frangipani, wenn es sich darum handelte, auf das private Leben, wie auf die Regierungsthätigkeit Ernsts bessernd einzuwirken, der Zustimmung und Mithilfe von dessen Bruder, dem aufrichtig katholischen und frommen Bayernherzog Wilhelm, versichert sein.

Schon von der ersten Besprechung mit Ernst in Lüttich, März 1588, brachte Barvitius die Antwort nach Köln, der Kurfürst sei mit einer Neubesetzung der Verwaltungsstellen völlig einverstanden und erwarte von Nuntius und Domkapitel geeignete Vorschläge über die Persönlichkeiten,

Digitized by Google

aus denen die neuen Behörden zu bilden seien (Nr. 109). Der Anfang war gut; aber zur Beseitigung jedes Mifstrauens zwischen Kapitel und Erzbischof mufste noch wiederholt der Weg von Köln nach Lüttich zurückgelegt werden, und dann kam die belgische Reise Frangipanis dazwischen, ohne dessen Vermittlung kein Teil verbindliche Schritte thun wollte (S. 162. 182. 206). So schien sich die Sache bis zur Rückkehr des Nuntius, die erst Ende Dezember 1588 erfolgte, verschieben zu sollen; indessen ernannte Ernst bereits im Oktober den Freiherrn Adolf von Schwarzenberg zu seinem Generalstatthalter in allen Civil- und Militärsachen, eine Wahl, mit der damals Frangipani, wahrscheinlich durch Ernsts Mitteilung beeinflufst, glaubte ganz zufrieden sein zu können (S. 190). Aber schon bald äufserte er sehr gewichtige Bedenken; denn aufser der Verletzung des Herkommens und der Erblandsvereinigung, welche das Domkapitel in Schwarzenbergs Ernennung fand, brachte Frangipani nach näherer Umfrage in Erfahrung, dafs Schwarzenberg in völliger Abhängigkeit von Ernsts bisherigen Günstlingen Stor und Bille stehe und dafs sich daher der Einfluss dieser letzteren vielleicht noch schlimmer als vorher geltend machen werde. Bei diesen Befürchtungen mag wohl auch die Abneigung des Domkapitels gegen einen Statthalter mitgewirkt haben, der nicht, wie üblich, aus seiner Mitte, überhaupt nicht aus der Geistlichkeit genommen war; immerhin gab Erzbischof Ernst den dringenden Vorstellungen des Nuntius insofern Gehör, dafs er dem Schwarzenberg wenigstens jede Einmischung in kirchliche Fragen untersagte und ihn im übrigen auf ein stetes Zusammenwirken mit dem Domkapitel als dem ersten Stande des Erzstiftes anwies. So blieb also Schwarzenberg Generalstatthalter mit einem Personal von 8 – 10 kurfürstlichen Räten (S. 217. 233).

Nun galt es, mit all den Unordnungen und Zerfahrenheiten, die durch den Abfall des Gebhard Truchsefs und durch den kölnischen Krieg seit dem Jahre 1582 in das ganze Gebiet der Verwaltung eingedrungen waren, mit Ernst und Umsicht aufzuräumen. Kurfürst Ernst hätte am liebsten mit der Entfernung der spanischen Besatzungen aus den kölnischen Festungen Bonn, Neufs, Kaiserswerth, seit Ende Januar 1590 auch Rheinberg, begonnen und eigenes Kriegsvolk in diese gelegt; aber Frangipani erkannte sehr richtig, dafs damit gleichsam das Ende an den Anfang gesetzt würde, und erreichte denn auch, dafs diese Frage zurückgestellt wurde (Nr. 192. 196). Mehr Schwierigkeiten bereitete es ihm, eine Einigung zwischen dem Generalstatthalter Schwarzenberg nebst seinen Räten und dem Domkapitel über gemeinsame Beratung und Beschlufsfassung zu erzielen, da das Domkapitel, und zwar offenbar mit Recht, sich nicht auf eine Minorität von Stimmen beschränken lassen wollte (Nr. 196). Doch auch dieser Punkt wurde geregelt (S. 237), und ebenso wufste Frangipani endlich durchzusetzen, dafs man zuerst den wichtigsten, zugleich aber

Digitized by Google

auch weitaus schwierigsten Punkt vornahm, nämlich die Regelung der Finanzlage (S. 248).

Die Schuldenlast des Erzstiftes betrug etwa 400 000 Gulden, mit einer jährlichen Zinsenlast von 20 000 Gulden (S. 296). Davon entfällt allerdings nur der zehnte Teil auf Anleihen, die während des letzten Krieges hatten gemacht werden müssen; die übrige Hauptmasse ging in frühere Zeiten, nicht ganz ein Viertel noch in das vorige Jahrhundert zurück. Fast das Ganze war konsolidiert, d. h. auf die Einkünfte aus den Rheinzöllen sichergestellt, und zwar der älteste Bestandteil namentlich auf den halben Zoll von Bonn, die übrigen im allgemeinen auf die Zölle von Linz, Rheinberg, Zons und Kaiserswerth; für alle hatte sich aufserdem das Domkapitel mit seinen Stiftsgütern verbürgt. Die Verzinsung der Schuld hätte bei geordneten Zuständen und guter Verwaltung selbst jetzt keine zu grofsen Schwierigkeiten bereitet; wenigstens besagt die Denkschrift des Domkapitels aus dem Jahre 1593, dafs eine durch Frangipani angeregte, von Erzbischof Ernst genehmigte Erhebung genügende Einnahmen ergeben habe, um neben den laufenden Ausgaben auch die Schuldzinsen zu zahlen.[1] Das Schlimme war, dafs seit dem Ausbruche des Krieges die Gefälle an den Rheinzöllen ungemein zurückgegangen und dazu noch von Gebhard Truchsefs, wie später von Kurfürst Ernst auf den Krieg verwendet worden waren, so dafs die Zahlungen an die alten wie neuen Gläubiger vollständig unterblieben. Gläubiger waren aber zum ganz grofsen Teile die kirchlichen Anstalten der Stadt Köln, Hospitäler, die Bursen der Universität, Pfarr- und Kollegiatkirchen, nicht zum wenigsten das Domkapitel selbst, welche ihr Vermögen ganz oder zum Teil in dieser als sicher geltenden kölnischen Staatsschuld angelegt hatten und daher in ihrer Existenz auf die regelmäfsige Zahlung der Zinsen angewiesen waren. Es läfst sich daher leicht erkennen, welchen gewaltigen Druck der Ausfall dieser Renten seit 1582 auf den Gottesdienst am Dom und in anderen Kirchen, auf die Seelsorge, die Armenpflege, die Studien, ebenso auf weite bürgerliche Kreise der Stadt ausüben mufste, und wie sehr mit Recht Frangipani immer wieder betonte, die Wiederaufnahme der Zinszahlungen sei die unerläfsliche Vorbedingung für eine gedeihliche kirchliche Reformthätigkeit. Und über dem Domkapitel als Gesamtbürgen für die Schuldmasse schwebte noch namentlich fortwährend die dringlichste Gefahr, dafs sich die halb zur Verzweiflung gebrachten Gläubiger, vom Magistrat in ihren berechtigten Forderungen unterstützt, an seinen ohnehin schon auf ein äufserst geringes Mafs zurückgegangenen Einkünften schadlos halten würden.

Das Nächste war nun offenbar, die Gläubiger wenigstens von jetzt an in den regelmäfsigen Genufs ihrer Renten zu setzen, und daher schlug Frangipani am 9. März 1589 vor (Nr. 208), ihnen selbst die Verwaltung

[1] Unkel im Histor. Jahrbuch 10, 745.

Digitized by Google

der ihnen verpfändeten Zollstellen zu übertragen, da damit allen Übeln abgeholfen und das Domkapitel seiner peinlichen Bürgschaft enthoben sein würde. Den Gläubigern wie dem Kapitel war dieser Vorschlag begreiflicherweise durchaus genehm, viel weniger dagegen dem Generalstatthalter und den Räten des Kurfürsten, die nicht mit Unrecht geltend machten (S. 261), dafs auf diesem Wege die ganze übrige Verwaltung wie der Hofhalt des Erzbischofs Gefahr laufe, der nötigen Geldmittel beraubt zu werden. Der Nuntius betonte demgegenüber die unbedingte Rechtspflicht, die Forderungen der Gläubiger zu befriedigen (S. 261); aber Ernst teilte die Bedenken seiner Räte und erbot sich nun seinerseits, vorbehaltlich einer angemessenen Summe für seinen Hofhalt, die Verwaltung sämtlicher Einkünfte dem Domkapitel zu überlassen und auch zu jeder andern sachgemäfsen Verwaltungsmafsregel die Hand zu bieten. Frangipani schrieb dieses wohlgemeinte Angebot der Einwirkung des Herzogs von Parma zu, den Ernst kurz vorher besucht hatte, glaubte aber dennoch, nicht zustimmen zu dürfen, weil ihm das Domkapitel weder einig, noch zuverlässig genug erschien (S. 271); er meinte, Ernst solle selbst thun, was er dem Kapitel antrage, und hatte dann auch die Genugthuung, dafs dieser zuerst durch seinen Sekretär Nikolaus Lampsonius, dann durch den Domscholaster Gottfried Gropper günstige Antwort nach Köln gelangen liefs und sein persönliches Erscheinen daselbst zusagte, um in der Versammlung des ganzen Domkapitels am 24. Juni die Frage der Gläubiger ins reine zu bringen (Nr. 232. 236). Gleichzeitig gab Ernst durch Entlassung Stors aus seiner Umgebung (S. 271. 289), durch Enthebung des unbeliebten Blankemeier von dem Oberbefehl in Neufs und Kaiserswerth (S. 290) weitere Beweise von Entgegenkommen, die bei Frangipani die besten Hoffnungen wachriefen.

Nur schien es dem Kurfürsten und seinen Räten billig, dafs mit Rücksicht auf den langen Krieg, auf den grofsen Ausfall an Zolleinkünften überhaupt und durch die feindliche Besetzung der Zollstellen (Bonn, Rheinberg) insbesondere, die Gläubiger auf einen Teil der sechsjährigen Rückstände verzichteten (S. 314); das Domkapitel wurde zu vorgängigen Verhandlungen mit denselben ermächtigt, damit das Generalkapitel diese Vorfrage bereits erledigt finde (S. 284). Auch diese dornige Sache ging wesentlich durch die Hand Frangipanis, dem sich die Gläubiger fürs erste nicht abgeneigt zeigten, auf eine solche Ermäfsigung einzugehen, die unzweifelhafte Sicherheit vorausgesetzt, dafs von jetzt an die Zahlung vollständig und regelmäfsig erfolge (Nr. 243). Aber schon bald darauf erhoben sie viel heftigeren Widerstand, indem sie auf die Schulden hinwiesen, die sie selbst wegen der ausbleibenden Renten hatten kontrahieren müssen und von welchen sie ihrerseits die Zinsen zahlen mufsten (S. 314). Auch der Magistrat schien geneigt, für den vollen Anspruch der Gläubiger einzutreten, und nur der klugen Vermittlung Frangipanis gelang es, den

Digitized by Google

Gegenstand über diese gefährliche Klippe hinauszubringen (S. 316). Der Magistrat gab nämlich seinen dringenden Vorstellungen nach und erklärte sich mit dem Abzuge eines Viertels der Zinsrückstände einverstanden (S. 320), ohne freilich bewirken zu können, dafs die Gläubiger alle dem zustimmten; und mit dem Erzbischof einigte sich der Nuntius über eine Art der zukünftigen Zinszahlung, die bei richtiger Durchführung den Gläubigern die beste Bürgschaft für ihre Ansprüche bieten konnte (S. 315). Ernst kam nämlich am 1. Juli nach Brühl, am 12. nach Köln, etwas später, als anfänglich in Aussicht genommen war, und nun endlich am 27. Juli 1589 konnte Frangipani an Kardinal Montalto den Abschlufs eines Übereinkommens melden, das bereits am 1. August in Kraft treten sollte (Nr. 262).

Die Hauptpunkte waren folgende: den armen Gläubigern und den Spitälern erläfst der Kurfürst »per modo di elemosina« den Verzicht auf ein Viertel der Rückstände; die reicheren dagegen sollen denselben zu tragen haben. Denjenigen, die damit nicht einverstanden sind, wird die Zahlung der Rückstände vorenthalten, bis Papst und Kaiser darüber zu Recht befunden haben. Den ältesten Gläubigern wird wie in früherer Zeit die ihnen verpfändete Hälfte des Bonner Zolles zugewiesen. Die zweite Klasse der Gläubiger, die nur im allgemeinen auf die Zollgefälle versichert ist, erhält ihre Zahlung in der Weise, dafs alle übrigen Zolleinkünfte in eine gesonderte Kasse fliefsen, welche von Beamten, die das Kapitel ernennt und der Erzbischof bestätigt, verwaltet wird und deren Einläufe nach etwa je drei Monaten an die Gläubiger, den Erzbischof und seine Räte (Beamten) nach Recht und Gebühr verteilt werden. Die Verteilung geschieht nach Vereinbarung zwischen dem Nuntius, dem Erzbischof und dem Kapitel. Etwaige Beschwerden der Gläubiger sind dem Schiedsspruche von Papst und Kaiser zu unterbreiten. Die Befriedigung der jüngsten Klasse von Gläubigern, deren Guthaben aus dem letzten Kriege stammte und nur auf die Kapitelsgüter verbürgt war, wird dem auf nächsten September angesetzten Ständetag vorbehalten.

Damit hatte der Nuntius seinen ersten Vorschlag, sämtliche Gläubiger in den Besitz der Zollgefälle einzuweisen, zum Teil aufgegeben; aber dieses Abkommen hielt sich strenger an die Schuldverträge (S. 315 unten) und vermied auch die Gefahr, dafs dem Hofhalte und den Beamten des Kurfürsten ihre Einkünfte und Gehälter entzogen würden. Jedenfalls glaubte Frangipani den Abschlufs als das glückliche Ende einer fast hoffnungslosen Aufgabe betrachten zu dürfen (S. 320); er baute die weitestgehenden Hoffnungen für kirchliche Reform, Visitation und Gottesdienst darauf (S. 316. 320) und unterliefs auch nicht, wiederholt seine Anerkennung über das Entgegenkommen des Kurfürsten Ernst auszusprechen, dem dafür der Papst auch Beweise seiner Huld und Gewogenheit geben möge (S. 308. 321).

Digitized by Google

Ernst blieb auch diesmal nur kurze Zeit am Rhein; am 26. Juli verliefs er Köln, um der Stadt Bonn den ersten Besuch nach den Schreckenstagen unter Martin Schenk zu machen und dann zu einer Zusammenkunft mit Alexander von Parma nach Lüttich bezw. Spa zu reisen (S. 320). Die Reformarbeiten wurden unterdessen in Köln noch auf andere Punkte ausgedehnt (S. 267), und auch von Ernst selbst rühmt Frangipani noch einige Wochen nach dessen Abreise, dafs er sich zum grofsen Nutzen der Sache auch persönlich mehr um die Geschäfte im Kölnischen kümmere, nicht alles seinen selbstsüchtigen Räten überlasse, dafs er sogar den Nuntius zur Vornahme der Visitation, zur Abhaltung einer Diöcesansynode, zur Errichtung von Seminarien antreibe, dafs er ferner eine Reihe von Fragen der weltlichen Verwaltung, wie die Einrichtung einer Rechnungskammer, Regelung der Municipalverfassung von Neufs, Wahl der Beamten u. s. w. in vorgängige Erwägung gezogen wünsche, damit der bevorstehende Landtag leichtere Arbeit habe (Nr. 274). Das Lob hielt freilich nicht zu lange an, denn schon im folgenden Monat klagt der Nuntius über das geringe Pflichtbewufstsein der Beamten des Kurfürsten, denen am Gemeinwohl wenig gelegen und denen alles Übel, woran das Erzstift leide, zuzuschreiben sei (S. 364). Ein neuer Beweis dafür, dafs Ernst von Natur wie durch Erziehung einen guten Kern besafs, aber nicht ohne Gefahr sich selbst oder einer selbstgewählten Umgebung überlassen werden konnte; ebenso aber auch dafür, dafs bei Mifsgriffen in der Verwaltung oder in Ausführung gefafster Beschlüsse die Schuld nicht immer unmittelbar bei Ernst zu suchen sein wird.

Dieses letztere scheint namentlich von einem Vorfalle gelten zu sollen, der an sich ganz danach angethan war, neues Mifstrauen zu säen. Als nämlich dem Abkommen vom Juli gemäfs im Oktober 1589 die Hälfte der Erträge, welche der Zoll von Bonn in den Monaten August und September geliefert hatte, an die alten Gläubiger abgeführt werden sollte, erklärten die Zollbeamten in Bonn rundweg, kein Geld verabfolgen zu können, und zwar auf Befehl des Kurfürsten. Das Domkapitel, dem die Ausführung jenes Beschlusses die erste Erleichterung hatte bringen sollen, war natürlich entrüstet und klagte bei Frangipani, der denn auch, als Ernst am 15. Oktober zur Eröffnung des Provinziallandtages wieder an den Rhein kam und den Nuntius zu sich nach Brühl bat, jenem sein grofses Erstaunen über das Thun seiner Beamten nicht vorenthielt (S. 384). Der Erzbischof erklärte dagegen aufs feierlichste, dafs er von der Mafsregel nichts wisse, keinen Befehl dazu gegeben, noch auch seinen Entschlufs bezüglich der Zahlung an die alten Gläubiger geändert habe. Zum deutlichen Beweise dafür stellte er diesen letzteren eine schriftliche Anweisung auf den halben Zoll von Bonn aus; der Provinziallandtag bestätigte diesen Punkt der Vereinbarungen (S. 393), und im Dezember 1589

Digitized by Google

berichtet Frangipani mit Genugthuung, dafs diese Klasse der Gläubiger ihre Renten erhalte (Nr. 327).

Überhaupt verschwinden nunmehr die »Antiqui creditori« aus unseren Berichten, um nur noch dann genannt zu werden, wenn es sich darum handelte, für die jüngeren Gläubiger die gleiche Sicherstellung, wie für jene zu erringen (S. 402. 409. 464). Längere Zeit hindurch mufs dieser für die genannte Gruppe befriedigende Zustand gedauert haben, da Frangipani erst am 4. Februar 1593 an den Kardinal Aldobrandini berichtet, es habe keine Dauer damit gehabt, die Gläubiger seien aus ihrem Besitze wieder entfernt worden.[1] Wenn daher die Denkschrift des Kölner Domkapitels vom 10. Februar 1593[2] die Worte enthält: »Seit den letzten zehn Jahren sind uns (d. h. dem Kapitel) aus den Zöllen von Bonn, Linz und Rheinberg keine Zahlungen für die Gläubiger zugegangen«, so kann sich dies nicht auf die alten Gläubiger beziehen, deren Anteil an den Bonner Zollgefällen nach dem Herkommen durch einen von ihnen bestellten Beamten (un huomo comune, S. 243) erhoben wurde und deshalb nicht durch die Hand des Domkapitels gehen mufste.[3] Nur zu buchstäblich scheint dagegen die Klage des Domkapitels bezüglich der jüngeren und jüngsten Gläubiger zuzutreffen.

Wie oben erwähnt, kam bei den Besprechungen im Juli bezüglich der zweiten Klasse der Beschlufs einer Dreiteilung der Einkünfte zur vorläufigen Annahme: ein Teil sollte zur Befriedigung der Gläubiger, der zweite für die Beamten, der dritte für den Hofhalt des Erzbischofs bestimmt sein (S. 320). Die Ausführung dieser Mafsregel bedingte eine genaue Rechnungsführung über Höhe und Verwendung der Einkünfte, und es kam schon damals die Errichtung einer eigenen Rechenkammer, Camera elettorale oder Camera di conti, in Anregung. Man wollte indessen die Sache bis zum gemeinsamen Landtage zurückstellen; aber Kurfürst Ernst war damit keineswegs einverstanden, forderte vielmehr von Lüttich aus den Nuntius dringend auf, aufser anderen Punkten namentlich über diesen geeignete Vorlagen für den Landtag auszuarbeiten (S. 336. 375). Frangipani ging auch ungesäumt ans Werk, fand aber schon beim Beginn derartige Schwierigkeiten, dafs er keine Hoffnung zu hegen wagte (S. 358). Denn die Unordnung in der Geldwirtschaft war so grofs, das Vertrauen auf den Erzbischof so gering, dafs trotz der Specialvollmacht, die er dem Nuntius ausgestellt hatte, niemand dem letzteren bei Bildung der Rechenkammer an die Hand zu gehen wagte. Eben mochte das Verfahren der Bonner Zollbeamten gegen die alten Gläubiger ruchbar geworden

[1] Unkel im Histor. Jahrbuch 10, 521/2. Das Schreiben Frangipanis steht Arch. Vatic. Borghese III. 107 e. f. fol. 32. Als Unkel den Band im Archiv Borghese benutzte, war derselbe noch nicht foliiert.

[2] Unkel a. a. O. 743.

[3] Demnach mufs auch die Übersetzung dieser Stelle bei Unkel, 10, 522, dafs seit zehn Jahren keine Renten bezahlt worden seien, eingeschränkt werden.

Digitized by Google

sein, und so fürchtete jeder, wie Frangipani am 5. Oktober 1589 schreibt, dafs Ernst auch die Thätigkeit der Rechenkammer durch einen plötzlichen Eingriff lahmlegen dürfte (S. 375; vergl. auch S. 384). Diese Besorgnis erwies sich nun freilich bald als übertrieben; denn der Bonner Zwischenfall klärte sich, wie wir sahen, zur Zufriedenheit auf, und in Hinsicht der Rechenkammer bethätigte Ernst auf wie nach dem Brühler Landtage im Oktober und November einen zweifellos redlichen Eifer (S. 393), indem er sogar auf den Teil der Einkünfte, der seinem Hofhalte zufliefsen sollte, vollständig zu Gunsten der Gläubiger verzichtete (314. 321). Aber dennoch kam die Sache mit den Gläubigern zweiter Klasse auf dem Landtage keinen Schritt vorwärts, der Punkt des Juliabkommens, der sie betraf, wurde von den Ständen verworfen (S. 393).

Das Domkapitel kam vielmehr auf die ursprüngliche Forderung zurück, dafs die jüngeren Gläubiger gleich den alten in den Besitz der ihnen verpfändeten Zollstellen einzusetzen seien (S. 395. 402), und es wiederholten sich natürlich auch die Einwendungen, die von seiten des Kurfürsten dagegen erhoben worden waren. Auch Frangipani kann nicht umhin, zu erklären, dafs bei Ausführung dieses Vorschlages die ganze Verwaltung und Rechtspflege in Verfall geraten müfsten, weil es an Geld zum Unterhalt der Beamten fehlen würde (S. 402); er tadelte die Gläubiger, dafs sie der Notlage des Erzstiftes keine Rechnung tragen, machte ihnen aber gleichwohl Hoffnung auf dieselbe Versicherung, wie sie der ersten Klasse zugebilligt worden war (Nr. 327), und scheint sogar auf dieser Grundlage ein neues Abkommen mit ihnen getroffen zu haben, dessen Bestätigung er von dem Kurfürsten erwartete.[1] Und wirklich zeigte Ernst sich nicht abgeneigt, diese Lösung anzunehmen, wenn die Gläubiger zugeben wollten, dafs aus den Gefällen der ihnen überlassenen Zollstellen auch die kurfürstlichen Beamten bezahlt würden, deren Zahl und Gehälter er herabzusetzen versprach (Nr. 346). Noch im April 1590 war Frangipani voll guter Hoffnung (S. 464), als ein neuer Stein, der ihm in den Weg geworfen wurde, die Frage wieder ins Stocken brachte.

[1] Unten S. 424. Die dort unter Anm. 2 geäufserte Vermutung ist nicht erschöpfend, da sich die Worte im Texte, wie der Nachsatz beweist, nur auf die Zuweisung der Zollstellen beziehen können. Inwieweit übrigens die Gläubiger zweiter Klasse nach ihren Verträgen berechtigt waren, diese Forderung zu stellen, ist wohl kaum genau festzustellen. In einer bereits angezogenen Stelle (S. 315 unten) deutet der Nuntius an, dafs die vom Ernst vorgeschlagene Dreiteilung den Verträgen nicht zuwiderlaufe, und aus der fortwährenden Gegenüberstellung der alten mit den neuen Gläubigern geht klar hervor, dafs ein Unterschied in dem Rechtsanspruch beider auf die hypothekarische Zuweisung der Zölle bestand. Unkel findet daher in dem Verlangen der jüngeren eine Überschreitung der Verträge, deren Wortlaut zu Gunsten des Erzbischofs gelautet habe (10, 515/6). Demgegenüber sei auf den Koadjutorievertrag hingewiesen, den gleichfalls Unkel veröffentlicht hat (Jahrbuch 8, 585 f.) und in welchem es unter Nr. 5 heifst, das Domkapitel sei »in realem et actualem possessionem teloneorum, ut ante hoc bellum fuit, iuxta obligationes et capitulationes« etc. wieder einzusetzen, woraus immerhin hervorzugehen scheint, dafs die Forderung des Kapitels, wenn auch übertrieben, doch einer rechtlichen Unterlage nicht entbehrte.

Digitized by Google

Denn nunmehr trat auch Herzog Wilhelm von Bayern mit Schuldforderungen an das Kapitel heran, deren Höhe die Gesamtguthaben der Kölner Gläubiger noch überschritt. Es handelte sich nämlich um den Betrag von über 425000 Gulden, die Herzog Wilhelm seinem Bruder Ernst vorgestreckt oder auf den Feldzug seines andern Bruders Ferdinand gegen Gebhard und Karl Truchsefs verwendet hatte (S. 474). Davon hatte das Kapitel für 150000 Gulden schon früher gutgesprochen; das Gleiche verlangte nun Wilhelm für den Rest von 275000 Gulden. Das Kapitel weigerte sich, bis ihm der genaue Beweis erbracht sei, dafs die fragliche Summe in Wirklichkeit ausbezahlt und für Bedürfnisse des Erzstiftes verwendet worden sei (S. 474/5). Es drohte vollständiger Abbruch der Verhandlungen mit den Kölner Gläubigern und ein neues Zerwürfnis zwischen Kapitel und Erzbischof, weil dieser entschlossen schien, die pflichtmäfsigen Zahlungen an die Gläubiger auf Tilgung der Ansprüche seines Bruders zu verwenden (S. 471. 476). Für Frangipani hätte dies die Fruchtlosigkeit aller Anstrengungen bedeutet, die er bislang der Sache gewidmet hatte; er veranlafste daher die schleunige Sendung eines Expreſsboten nach München (S. 471) und legte dem Herzog die Gefahr einer Katastrophe für das Erzstift vor, die bei Aufrechthaltung seiner Forderung unvermeidlich sei. Seine Bitte hatte den erwarteten Erfolg, Herzog Wilhelm liefs für jetzt zu Gunsten der Kölner Gläubiger seinen Anspruch ruhen, und am 28. Juni 1590 konnte der Nuntius wieder einige Hoffnung äufsern, dafs bei dem guten Willen, den Kurfürst Ernst an den Tag legte, die heillos verwickelte Sache doch noch zum glücklichen Austrag gelange.

Auf das Domkapitel freilich fielen immer schwerer die Folgen der ungeregelten Geldwirtschaft zurück; denn die Gläubiger machten sich, so gut es eben gehen wollte, zur Zeit der Ernte an seinen Besitzungen bezahlt (S. 492), und die Einkünfte gingen so tief herunter, dafs der feierliche Gottesdienst am Dome wieder aufs äufserste gefährdet war und Frangipani sogar die Dignitäten des Kapitels bitten mufste, für die gräflichen Kapitulare, die keine Residenz halten konnten, bei der Missa cantata einzutreten (Nr. 385).

So ging die Schuldenfrage im ganzen ungelöst in die folgende Periode der Nuntiatur Frangipanis über, und überhaupt kam die Lösung erst unter seinem Nachfolger für Köln, dem Bischof von Ossero, Coriolano Garzodoro, zu stande. Aber man darf doch wohl sagen, dafs der sorgfältigste Verwalter auf seine eigensten Angelegenheiten kaum mehr Umsicht, Eifer und Ausdauer verwenden kann, als Frangipani dem Haushalte der Kölner Erzdiöcese angedeihen liefs, weil er von dem richtigen Grundsatze ausging, dafs ein Haus erst in Bau und Grundmauern befestigt sein müsse, ehe an inneren Schmuck und Ausstattung zu denken sei. Seine aufopfernde Arbeit bereitete den schliefslichen Ausgleich vor, und namentlich ist von ihm der Vorschlag ausgegangen, dessen Durch-

Digitized by Google

führung im wesentlichen die Wirren niederschlug, nämlich die Koadjutorie des Prinzen Ferdinand von Bayern, die Frangipani bereits am 16. Juli 1588 als einzig wirksames Heilmittel bezeichnete (Nr. 148) und seitdem nie aus den Augen verlor, wenn auch die nächsten Jahre der Verwirklichung nicht günstig waren.[1] —

Wenn man den heutigen Wohlstand und Gewerbfleifs an Mittel- und Niederrhein betrachtet, möchte man es für unmöglich halten, dafs dort vor 300 Jahren die Verzinsung von weniger als einer Million Thaler oder Gulden fast zur offenen Erklärung des Staatsbankerotts geführt hat. Doch ist zu bedenken, dafs im ganzen Hochstift der Ackerbau daniederlag; denn solange die Feinde in Bonn und Rheinberg hausten, war vor ihnen, wie vor den Spaniern, die gegen sie im Felde standen, dem Landmanne kein Scheffel seiner Ernte sicher, so dafs vielfach der Boden überhaupt nicht bestellt wurde. Mit den Rheinzöllen stand es nicht viel besser; denn wenn auch nach und nach der kölnische Teil des Flufslaufes von den Feinden gesäubert wurde, so waren doch auch die spanischen Besatzungen nicht geeignet, dem Handel und der Schiffahrt auf dem Rheine Vertrauen einzuflöfsen. Dazu kam, dafs diese spanischen Besatzungen das Gebiet des Erzstiftes doch immer wieder zum Schauplatze für den spanisch-niederländischen Krieg und die Feinde Spaniens auch zu Feinden des Kurfürsten zu machen drohten. Namentlich galt dies seit der Wendung, welche die Dinge in Frankreich nach der Ermordung der Brüder Guise durch Heinrich III. zu Weihnachten 1588 und noch mehr nach der Ermordung des letzteren durch Jacques Clément am 1. August 1589 nahmen; denn wie Philipp II. gegen Heinrich III. und IV. (Navarra) für die Liga, so trat fast der gesamte deutsche Protestantismus, Pfalzgraf Johann Casimir an der Spitze, für die beiden Könige, ganz besonders für Navarra ein, und es wäre keine schlechte Strategie gewesen, wenn Johann Casimir, was Frangipani beständig fürchtete, den Herzog von Parma so nachhaltig an Mittel- und Niederrhein zu beschäftigen gesucht hätte, dafs er trotz der Befehle Philipps II. keinen Zug ins Innere Frankreichs hätte unternehmen können.

Aber noch mehr fällt ins Gewicht, dafs die Spanier in den kölnischen Festungen bezahlt und unterhalten sein wollten, wozu weder die Kölner Landschaft, noch auf die Dauer der Herzog von Parma im stande war, der für seine niederländisch-französische Kriegführung oft genug den drückendsten Geldmangel litt. An sich war den Kölner Ständen die spanische Besatzung nicht zuwider, weil dadurch der Wiederkehr von Handstreichen, wie sie der Graf von Neuenar i. J. 1585 gegen Neufs, Martin Schenk zwei Jahre später gegen Bonn ausgeführt hatte, vorgebeugt war; aber weil doch auch Spanien aus der Besetzung der Plätze den

[1] Vergl. den Aufsatz von Unkel im Histor. Jahrbuch 8, 245 f., 583 f.

Digitized by Google

gröfsten Vorteil zog, glaubte man die Bezahlung der Mannschaft ganz auf den Herzog von Parma abwälzen zu können; nur dann wollte man selbst für den Sold aufkommen, wenn die Besatzung aus Milizen des Erzstiftes bestehe (S. 327. 374/5). Parma trug dieser Sachlage auch nach besten Kräften Rechnung, indem er für die Besatzung von Bonn 9000 Dukaten hergab, die seit dem 20. Juni 1589 in halbmonatlichen Raten von je 840 Dukaten zur Auszahlung kamen. Ähnliche Vorsorge wurde auch für die Mannschaften in Neufs und Kaiserswerth getroffen, aber alles unter dem Vorbehalte, dafs nach sechs Monaten die Kölner Landschaft selbst die Soldzahlung zu übernehmen habe (S. 291. 374).

Alle diese Umstände machten die Besatzungsfrage zu einem zweiten scharfen Dorn in der Kölner Verwaltungsreform. Es kann daher nicht auffallen, dafs Kurfürst Ernst schon bald nach der Eroberung Bonns durch den Fürsten von Chimay den Vertrag vom Mai 1588 (Nr. 139) rückgängig zu machen und die festen Plätze in eigene Hand zu nehmen wünschte; aber Frangipani fand die Gefahr für das Erzstift, wie die Unordnung in den Finanzen noch zu grofs (Nr. 192. 196), und der Herzog von Parma ging wohl auf Verminderung, aber nicht auf Zurückziehung der Besatzungen ein (S. 241). Ernst liefs freilich darum den Plan nicht fallen (S. 261/2, vergl. S. 327); aber im ganzen ruhte die Angelegenheit doch bis zu dem Brühler Provinziallandtag, der am 16. Oktober 1589 zusammentrat. Auch hier war es vorzüglich Ernst, der in einem gewissen Gegensatze zum Domkapitel auf Erledigung drängte (Nr. 300), und da mittlerweile die beiden gefährlichsten Parteigänger des Gebhard Truchsefs, Martin Schenk und Adolf von Neuenar, ihren Tod gefunden hatten (S. 337. 380), wurde den Ständen die Beschlufsfassung über den Gegenstand bedeutend erleichtert. Sie lautete dahin, dafs die Landschaft sich dazu verstand, vier Kompanieen Fufsvolk in Dienst zu nehmen, die an Stelle der Spanier die festen Plätze besetzen sollten, und zu deren Besoldung eine Grund- und Vermögenssteuer auf die vom Feinde weniger heimgesuchten Gebiete des Erzstiftes ausgeschrieben wurde. Mit dem Herzog von Parma sei ein Übereinkommen zu treffen, dafs er vorläufig die Besatzungen noch selbst besolde, im übrigen aber sich verpflichte, dieselben ungesäumt zurückzuziehen, sobald in Ausführung obigen Beschlusses die Landschaft in der Lage sei, den Schutz der Festungen durch ihre eigenen Truppen zu besorgen (Nr. 311).

Mit diesem Landtagsabschied wird wohl schon die Weigerung des Hauptmannes Blankemeier zusammenhangen, neben Neufs auch die Feste Kaiserswerth an einen spanischen Befehlshaber zu übergeben (S. 409, vergl. Nr. 231), wodurch wenigstens bei diesem letzteren Platze die volle Zurückstellung an den Kurfürsten eingeleitet war (S. 507); das Gleiche aber auch für Bonn und Neufs zuzugeben, schien bei der allgemeinen Erregung, die sich durch die Kämpfe in Frankreich ganz Westdeutschlands

Digitized by Google

bemächtigt hatte, so gefährlich, dafs Parma, auch ohne die ständige Mahnung Frangipanis zur äufsersten Vorsicht, ernste Bedenken tragen mufste (S. 432). Erst mit der Eroberung Rheinbergs, Ende Januar 1590, schwanden die Besorgnisse des Nuntius (S. 439), und auch Parma gab seinen Widerspruch auf (S. 443. 453); dann aber brachte die Absicht der kölnischen Stände, die Festungen für sich zu besetzen und den Kurfürsten davon auszuschliefsen (S. 476. 485), neue Beunruhigung und Uneinigkeit, so dafs man schliefslich die 400 Knechte, die man nach dem Brühler Landtage angeworben hatte, aber vor Überweisung der Plätze nicht bezahlen wollte (S. 479), unter dem bisherigen Generalstatthalter Schwarzenberg in die Dienste Spaniens, bezw. der Liga von Frankreich übertreten liefs (S. 487). Endlich gegen Ende Juli 1590 übernahm der Herzog von Parma die vertragsmäfsige Verpflichtung, dem Erzbischof von Köln auf dessen Wunsch zu jeder beliebigen Zeit, ohne Weigerung und Verzug, unter Verzicht auf jegliche Entschädigung die festen Plätze des Erzstiftes (Bonn, Neufs, Rheinberg) zurückzugeben (S. 507); aber dennoch hatte die leidige Finanznot des Kurstaates auch hier zur Folge, dafs der Gegenstand sich noch einige Jahre in die nächste Nuntiaturperiode Frangipanis weiterschleppte. —

Schon oben wurde auseinandergesetzt, wie störend die hier geschilderten Verwickelungen in die kaum begonnene kirchliche Wirksamkeit des Nuntius eingriffen. Auch in der nächsten Folgezeit liefsen dieselben eine planmäfsige, zusammenhängende Thätigkeit auf diesem Gebiete nicht zu stande kommen; alles geht den umgekehrten Weg, schreibt Frangipani einmal (S. 233), da die Schuldenfrage an erster Stelle steht, und nicht nur die übrige Verwaltung, sondern sogar die geistigen Angelegenheiten vor ihr zurücktreten müssen. Das bedeutet nun durchaus nicht, dafs der Nuntius diesem kirchlichen Felde geringere Aufmerksamkeit gewidmet hätte, sondern nur, dafs er sich zufrieden geben mufste, die Gelegenheiten, die sich ihm boten, und das kleine Mafs von Freiheit, das jene drückenden Sorgen ihm liefsen, zur Wahrung und Förderung der kirchlichen Anliegen auszunutzen. Seiner erfolgreichen Vorsorge für den feierlichen Gottesdienst am Dome zu Köln wurde bereits wiederholt gedacht; sein Vorschlag, den hochadeligen Charakter des Domkapitels etwas zu Gunsten des niederen Adels zu mildern (Nr. 26), wurde jedoch von Sixtus V. nicht für zeitgemäfs gehalten (Nr. 40). Dagegen gelang es ihm, die Aufnahme des protestantischen und durchaus weltlichen Herzogs Moritz von Sachsen-Lauenburg in das Kapitel zu verhindern (Nr. 54. 73. 77). Ähnlichen Absichten dienten seine Bemühungen, die Kapitel in sonst protestantisch gewordenen Gebieten nur durch aufrichtig katholische Bewerber und unter Beobachtung der Trienter Vorschriften besetzen, bezw. ergänzen zu lassen (Nr. 62); der Vollmachten, die er zu diesem Zwecke für den Erzbischof von Trier erwirkte (S. 86), wurde bereits oben gedacht.

Digitized by Google

Eine ruhige und glückliche Ausführung fand der Gedanke, in Köln die Franziskanerpatres von der Observanz einzuführen, wodurch an Stelle eines verarmten, in jeder Hinsicht untüchtig gewordenen Konventes dritten Ordens in dem kleinen Olivenkloster eine thätige, streng nach den Ordensregeln lebende Genossenschaft unter dem eifrigen Provinzial Johannes Hayo trat (Nr. 113. 175. 257 u. s. w.). Für diese Sache war die Zugehörigkeit des Papstes zum Orden der Minoriten sehr förderlich, während bezüglich der Jesuiten Frangipani in einen freimütig ausgesprochenen Gegensatz zum Papste trat. Denn auf die Kunde, dafs Sixtus daran denke, die Regeln, den Namen u. s. w. der Gesellschaft Jesu zu ändern, legte Frangipani mit aller Wärme für diese unermüdlichen und unersetzlichen Vorkämpfer zur Wiederbelebung des katholischen Geistes Fürsprache ein und bat den Papst flehentlich, den treuen Katholiken nicht den Schmerz, den Protestanten nicht den Triumph zu bereiten, den Jesuitenorden einer Änderung zu unterziehen, die von seinen Feinden als völlige Unterdrückung gefeiert werden würde (Nr. 212). In demselben Sinne schrieben viele geistliche wie weltliche Fürsten aus Deutschland nach Rom (Nr. 216), und auch das Schreiben Kaiser Rudolfs II. in Befürwortung der Jesuitenschule zu Fulda (Nr. 206) mag damit zusammenhangen. Die Antworten des Papstes durch Kardinal Montalto (Nr. 223. 229) lauteten zwar beruhigend und sehr anerkennend für die Jesuiten im allgemeinen, tadelten aber auch die Überschreitung ihrer Ordensregeln, namentlich durch Einmischung in Staatsgeschäfte, die der Papst nicht zugeben könne. Auch Frangipani fand es z. B. unangebracht, dafs die Jesuiten in Köln, zwar in bester Absicht, aber ohne Wissen oder Zulassung des Magistrates eine öffentliche Speisung armer Kinder veranstalteten (S. 238); aber an zahlreichen Stellen rühmt er deren erfolgreiches Wirken in Schule und Seelsorge, an allen wichtigeren Plätzen (S. 197. 212 u. s. w.) möchte er Jesuitenniederlassungen gegründet sehen und ist auch seinerseits, gleich seinem Vorgänger Bonomi, gern bereit, dem armen Kollegium derselben in Köln durch Zuweisung fester Einkünfte unter die Arme zu greifen (S. 433. 440).

Mit dem Magistrat von Köln unterhielt Frangipani fortdauernd die besten Beziehungen; er fand ihn aufrichtig katholisch und fest entschlossen, keine andere als die katholische Religionsübung in der Stadt zuzulassen. Doch spricht er zuweilen auch von heimlichen Häretikern oder unzuverlässigen Persönlichkeiten, die zu demselben gehörten (z. B. S. 225), ebenso von einem ungünstigen Gegensatze, der zwischen den entschiedenen Dekreten und deren lauer Durchführung bestand, namentlich den aus den Niederlanden einwandernden Calvinisten gegenüber, die der Stadt in Handel und Gewerbe Vorteil brachten (S. 148). Er verfehlte daher nicht, bei zahlreichen Gelegenheiten den Stadtrat zur Festigkeit und Wachsamkeit zu mahnen, ganz besonders, als die Protestanten Kölns,

Digitized by Google

deren Zahl er auf 4000 angiebt, den vereinigten Kreistag im Mai 1590 zu einem Antrag auf Gestattung freier Religionsübung benutzten und Gefahr vorhanden war, dafs die vielen Deputierten protestantischer Kreisstände einen Druck auf den Magistrat zu üben versuchten (Nr. 368. 371/2). Bei diesem wie bei anderen Anlässen (S. 365) hatte Frangipani die Genugthuung, dafs der Magistrat den katholischen Charakter der Stadt mit aller Klarheit aufrecht erhielt, ebenso dafs wiederholt gegen heimliche Prädikanten und ihre Anhänger, überhaupt gegen die unruhigen Elemente aus den aufständischen Niederlanden eingeschritten wurde (S. 159. 468). Die Wahl eines Calvinisten in den Magistrat wufste er zu verhindern (S. 434. 450), dagegen bewährte Katholiken, wie Kannengiefser, auf dem Bürgermeisterposten festzuhalten (Nr. 485), und so konnte er am 1. Juli 1590 seiner frohen Zuversicht Ausdruck geben, dafs nach menschlicher Berechnung die katholische Religion in Köln dauernd sichergestellt sei (S. 487).

Für seinen Teil kam nun auch der Nuntius in vielen Punkten dem Magistrat bereitwillig entgegen, so bei Erneuerung des Privilegs de tertia gratia für die Universität (S. 137), wobei er freilich die Verlängerung auf Termine von 25—30 Jahren für gefährlich hielt und auch darüber wachte, dafs der Magistrat das Indult nicht über Gebühr ausdehnte (S. 152. 489); ebenso in der nachdrücklichen Verwendung für Köln nach allen Seiten in dem Streite, der mit dem Herzog von Jülich-Cleve wegen der Befestigung von Mülheim a. Rh. auszubrechen drohte (Nr. 188. 189); namentlich aber bei dem wiederholt aufgefrischten Anspruche des Kurfürsten auf die vollen Hoheitsrechte über die Stadt Köln, der sich besonders bei Ausübung der Gerichtsbarkeit äufserte (Nr. 355. 363. 372); Frangipani trat um so eifriger in die Vermittlung und Beruhigung der aufgeregten Parteien ein, jemehr die Unklugkeit der Räte Ernsts den Stadtrat in die Arme der protestantischen Stände zu treiben geeignet war, die eben in Köln zu dem vereinigten Kreistage zusammengetreten waren (S. 454. 481); an der glücklichen Beilegung des Zwistes (S. 485) hat er nicht geringen Anteil. Auch in der Frage der Beerdigung von Protestanten im Innern der Stadt nahm er insofern auf die schwierige Lage des Magistrates Rücksicht, dafs er bei vereinzelten Ausnahmen gegen das sonst wachsam durchgeführte Verbot keine Klagen erhob (S. 225. 241). Derselbe Grund veranlafste ihn, mit der Verkündigung des Konzils von Trient in der Gesamtheit seiner Dekrete zurückzuhalten (S. 200); er fing dann mehr stufenweise damit an, indem er zunächst die Geistlichkeit jeden Ranges und Standes auf die Professio fidei nach Trienter Vorschrift verpflichtete (Nr. 232) und einige Zeit darauf die Canones über die Spendung der Sakramente zur Geltung brachte (S. 449).

Auch in der Vorsorge für gute katholische Volksschulen gingen Frangipani und der Stadtrat Hand in Hand. Die Jesuitenschulen wirkten

Digitized by Google

vorzüglich, konnten aber dem Bedürfnis weitaus nicht genügen, da diesem nur ein gleichmäfsig über Stadt und Land ausgebreitetes Schulwesen gewachsen war. Zudem klagt nicht nur der Nuntius (z. B. S. 31), sondern auch der Magistrat (S. 122), dafs an manchen Privatschulen, die sich leicht einer Aufsicht entzogen, protestantische Lehrer Unterricht erteilten, und daher schien es geraten, alle derartigen Privatschulen durch öffentliche, zuverlässig katholische zu ersetzen (S. 152). Der Magistrat von Köln bat zu diesem Zwecke den Papst (Nr. 112), eine Anzahl von Stiftungen und Vikarieen, namentlich an den Kollegiatkirchen, die dadurch doch keine störende Einbufse im Gottesdienst erleiden würden, zu unterdrücken und deren Einkünfte zur Besoldung rechtschaffener katholischer Lehrer anzuweisen. Frangipani fand es geratener, die etwas in Verfall gekommene Einrichtung der Pfarrschulen neu zu beleben (S. 247), und machte daher dem Papste den andern Vorschlag, an jeder Pfarrkirche eine der bestehenden Präbenden oder Vikarieen mit dem Schulunterrichte in allen Elementarfächern zu belasten, womit das alte Amt des Scholasters von den Kapiteln auf die Pfarreien übergehen sollte (S. 293/4). In Rom gab man freudig seine Zustimmung (Nr. 251), und der Nuntius begann sofort mit der Durchführung (S. 318), die ihm allerdings durch den Widerstand eines heimlichen Häretikers im Magistrat etwas erschwert wurde (S. 340).

Als die vorzüglichsten Mittel für Abstellung von Mifsbräuchen, Wiederherstellung von Disciplin und Kultus in einer Diöcese galten von jeher, namentlich seit dem Konzil von Trient, Generalvisitation und Diöcesansynode. An Vornahme der ersteren wurde Frangipani, wie bereits erwähnt, durch den Verlust Bonns an Schenk und die fortgesetzten Kriegsunruhen verhindert; dieselben Schwierigkeiten standen der Abhaltung einer Synode nach dem vollen Begriffe des Trienter Dekretes (Sess. 24 cap. 2 de Ref.) entgegen, da die Unsicherheit der Wege eine Zusammenkunft des Klerus aus dem ausgedehnten Erzstifte unmöglich machte. In Köln hatte schon seit dem 14. Jahrhundert ein reges Synodalleben geherrscht,[1] und noch in neuester Zeit waren namentlich die Provinzialsynoden von 1536 und 1549 berühmt geworden (S. 234. 274). Nach altem Diöcesanstatut sollten jährlich zweimal, zu Beginn der österlichen Fastenzeit und zu Anfang Oktober die Dignitäten sämtlicher Stifts- und Klosterkirchen, desgleichen die Archidiakone und Landdechanten zusammentreten, um über alle kirchlichen Fragen zu beraten und dann in ihren Jurisdiktionsbezirken die Beschlüsse auszuführen. Auch diese Einrichtung war vor sechs Jahren den Wirren des kölnischen Krieges erlegen, und Frangipani begann nun in der Fastenzeit des Jahres 1589 deren Erneuerung, indem er zugleich, soweit die Verhältnisse es zuliefsen, diese Synode der Trienter

[1] Phillips, Die Diöcesansynode S. 64.

Digitized by Google

Vorschrift näher brachte. Er lud nämlich auch die Pfarrgeistlichkeit dazu ein und vereinigte so wenigstens den gesamten Kölner Stadtklerus auf der Synode und von der Landgeistlichkeit doch immerhin auch diejenigen, denen die Nähe der Stadt Sicherheit genug zur Hin- und Herreise bot (S. 240).

Die Zeit des Zusammenseins zählte freilich nur nach Stunden, und es konnte daher von tiefgreifenden Reformerlassen keine Rede sein; um aber dauernden Nutzen für Kirche und Geistlichkeit daraus zu ziehen, richtete er gleichsam eine ständige Synode ein, indem er drei getrennte Kongregationen schuf, die jede Woche tagen sollten und von denen sich die eine mit der Pfarr-, die zweite mit der Stifts-, die dritte mit der Klostergeistlichkeit zu beschäftigen hatte, alle unter Beteiligung oder Vorsitz des Nuntius. Diese Kongregationen begannen Ende Februar 1589 (S. 247), und nach mehrfacher Erwähnung ihrer Thätigkeit meldet Frangipani noch am 25. Mai ihren regelmäfsigen Fortgang (S. 285); später erwähnt er sie nicht mehr ausdrücklich, aber es läfst sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs z. B. die obenerwähnten Anordnungen bezüglich der Pfarrschulen in diesen Sitzungen zur Sprache gekommen sind (vergl. S. 247 u. 273). Namentlich aber legte er an Beseitigung der zwei Hauptübel bei der Geistlichkeit die Hand, den Konkubinat und die Simonie, deren Ursache er vornehmlich in der weiblichen Bedienung der Pfarrhäuser und in dem weitverzweigten Laienpatronate erkannte. Gegen offenkundige Übertreter des Cölibates schritt er mit Schärfe ein, um den heimlichen Schrecken einzuflöfsen und wenigstens jedes öffentliche Ärgernis zu verhüten (S. 249). Das Beispiel einer solchen Strenge, mit der sich jedoch zugleich kluge Mäfsigung verband, gab Frangipani in dem Stifte Kerpen, das er mit zwei Kölner Dechanten visitierte und einer gründlichen Besserung unterwarf (Nr. 234). Es bedurfte übrigens keiner neuen Gesetze und Canones, sondern nur der Einschärfung und Beobachtung der heilsamen Vorschriften, die auf den obengenannten früheren Kölner Synoden gegeben worden waren, und der Geist, der jene hervorgebracht hatte, lebte doch auch jetzt noch in der Kölner Geistlichkeit; denn freudig konnte Frangipani am 27. April 1589 melden, dafs er in seinen Reformbestrebungen viel mehr Beistand als Widerspruch bei dem höheren Klerus finde (Nr. 227). Auch in der Fastenzeit des folgenden Jahres (1590) hielt Frangipani eine solche Synode ab, beschränkt sich aber über dieselbe auf die Mitteilung, dafs er die Trienter Vorschriften über die Spendung der Sakramente eingeführt habe (S. 449).

Als dann durch die vorläufigen Vereinbarungen im Juli 1589 die finanzwirtschaftlichen Fragen gelöst schienen, kam Frangipani auch wieder auf den Gedanken der Generalvisitation zurück, an die sich später die Provinzialsynode anschliefsen sollte (S. 316. 320); aber auch diesmal gelangte er nicht zum Ziele. Zum Kölner Sprengel gehörte nämlich ein

Digitized by Google

grofser Teil der Länder Jülich-Cleve, und was z. B. die mächtige spanische Regierung dem Erzbischof von Trier gegenüber in Verhinderung der kirchlichen Jurisdiktion im Luxemburgischen that (S. 160), das ahmten Herzog Wilhelm und seine Räte im Kölnischen nach, indem sie sich entschlossen zeigten, keinerlei Visitationsrecht des Erzbischofs anzuerkennen (S. 339. 354). Auf die Schreiben Ernsts und Frangipanis wegen der Visitation liefs sich freilich keine direkt verneinende Antwort geben, und man schien schliefslich den Ausweg einschlagen zu wollen, dafs der Nuntius in Person die Visitation vornehme oder zwei angesehene Geistliche aus den Landen des Herzogs damit betraue (S. 354). Wie die Antwort, wenn eine solche erfolgte, ausfiel, berichtet uns Frangipani nicht; aber selbst im günstigsten Falle würde der neue Ausbruch der Streitigkeiten mit den Gläubigern nebst anderen Verwickelungen seine Visitationshoffnungen vollständig zerstört haben. Für Jülich und Cleve fand er nicht geringen Trost in dem Umstande, dafs der eifrig katholische Jungherzog Johann Wilhelm gröfseren Einfluſs in Kirchensachen gewann und für Bestellung der Pfarrämter mit zuverlässigen Geistlichen sorgte (S. 294); da aber schon sehr bald hernach der Jungherzog in fast völlige geistige Umnachtung verfiel, mufsten alle Erwartungen, die man katholischerseits von ihm hegte, zu Grabe getragen werden.

Es berührt eigentümlich, dafs bei diesen Arbeiten und Sorgen Frangipanis um das kirchliche Leben in Köln des Erzbischofs Ernst kaum Erwähnung geschieht. Freilich brachte derselbe nur den geringsten Teil der Zeit am Rheine zu, meistens hielt er sich in Lüttich, dann auch in Westfalen auf, und für Köln hatte er die schon zu Anfang dem Nuntius erteilte Vollmacht später in ausgedehntestem Mafse erneuert (S. 321). Das Bewufstsein seiner hohen geistlichen Pflichten ging ihm durchaus nicht ab; aber es fehlte die Beharrlichkeit, der Sinn für stetige Erfüllung dieser Pflichten, die Selbstüberwindung; seine Persönlichkeit war über ein seltsames Gemisch von aufrichtigem Wollen und unreifer Flatterhaftigkeit nicht hinauszubringen. So oft sich das erstere zeigte, war Frangipani sein warmer Lobredner und Fürsprecher (z. B. S. 285. 395. 406); aber nur zu häufig mufste er auch wieder klagen, dafs Ernsts Privatleben kein erbauliches (S. 364), dafs keine Hoffnung sei, ihn für Erfüllung seiner geistlichen Pflichten zu gewinnen (S. 384), ja selbst, dafs er sich zu Aachen zum grofsen Schmerze für die hart bedrängten Katholiken mit dem unrechtmäfsigen protestantischen Magistrate auf den freundschaftlichsten Fufs gestellt habe (S. 376. 385). Immerhin hat aber doch auch Ernst in kirchlicher Hinsicht nicht unbedeutende Proben seiner Befähigung hinterlassen, so in Lüttich durch Gründung der beiden Seminarien in der Bischofsstadt und zu St. Trond,[1] wovon bereits die Rede war, dann namentlich

[1] Nr. 323. Die Thätigkeit Ernsts in Lüttich liegt im ganzen aufser dem Berichtsgebiete des Nuntius; man vergl. darüber Chapeaville, Gesta epp. Leodien. 3, 541–564.

Digitized by Google

zu Anfang des Jahres 1590 in Westfalen, wo er mit grofsem Nachdrucke den protestantischen Anhang seines abgefallenen Vorgängers zum Gehorsam zwang, die katholische Religionsübung neu befestigte, Klöster visitierte und überhaupt in geistlicher wie weltlicher Beziehung gute Ordnung schaffte (S. 435. 439. 442).

Auch dem protestantischen Magistrate von Aachen gegenüber nahm Ernst später eine entschiedenere Haltung ein (S. 376 Anm. 3), und sicher hat sowohl bei Rudolf II. wie bei Philipp II. bezw. bei Alexander von Parma sein Wort dazu beigetragen, dafs endlich etwas kräftigere Mafsregeln zum Schutze des Katholicismus in der alten Krönungsstadt getroffen wurden (S. 364 Anm. 1, Nr. 351). Zwar hatte das Edikt des Kaisers vom 12. Januar 1590 in der Hauptsache noch keine Besserung zur Folge, da der Magistrat seine Anstrengungen, Aachen der augsburgischen Konfession zuzuführen, fortsetzte und die Katholiken nach wie vor bedrängte; aber dafs der Vogt des Herzogs von Jülich-Cleve, von katholischen Schöffen umgeben, wieder seines Richteramtes walten konnte, war doch ein wesentlicher Fortschritt, wenn sich auch die vollständige Herstellung des Katholicismus noch bis gegen Ende des Jahrhunderts verzögerte.[1]

Zu dem Verlauf des Strafsburger Kapitelstreites ist bereits in der Einleitung zum ersten Bande das Nötige gesagt worden; hier sei daher nur noch auf die zusammenfassende Darstellung in der Instruktion Puteos für Visconti (S. 511 f.) verwiesen.

Der Prozefs Würzburg-Fulda gehört zwar nicht eigentlich in den Geschäftsbereich des Kölner Nuntius; da diesem aber sofort zu Beginn seiner Thätigkeit ein Auftrag an beide Teile gegeben wurde (Nr. 50), mag die Aufnahme einiger Schriftstücke zu dieser Sache gerechtfertigt erscheinen. Im Juni 1576 war Balthasar von Dermbach, Abt von Fulda, einer der ersten katholischen Reichsfürsten, welche auf Grund des Augsburger Religionsfriedens die Herstellung des Katholicismus in ihren Gebieten kräftig in die Hand nahmen, durch einen Aufstand des Kapitels und der Ritterschaft zum Verzicht auf die Abtei genötigt worden. Der Verzicht erfolgte zu Gunsten des Würzburger Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn, der dabei von Anfang an eine mindestens sehr zweideutige Rolle spielte und es mehr mit den unbotmäfsigen fuldischen Ständen als mit dem wehrlosen, von Verrat umgebenen Fürstabte hielt. Die Abtei wurde ihm freilich noch von Kaiser Maximilian II. im Oktober 1576 abgesprochen, aber doch nicht an Balthasar zurückgegeben, sondern der Verwaltung durch einen kaiserlichen Kommissar unterstellt. Seitdem standen sich die Ansprüche Julius Echters und Balthasars schroff gegenüber; jener verlangte die Zuweisung der Abtei auf Grund des Verzichtes, den der Abt geleistet, dieser forderte völlige Wiedereinsetzung in Besitz und Würde, weil der Verzicht durch Gewalt und Aufruhr erzwungen sei.

[1] Für das Nähere über Aachen vergl. unten S. 516 f. und das Register.

Digitized by Google

Um sich sicher zu stellen, hatten die Fulder Aufständischen nach der Kapitulation vom 23. Juni 1576 den Fürstabt wie zum Hohne auch noch gezwungen, eine Reihe von Schreiben an den Kaiser und hervorragende Reichsfürsten zu unterschreiben, in denen seine Vergewaltigung als durchaus gütlich und rechtmäfsig dargestellt war. Als nun Balthasar, den Händen seiner Peiniger entronnen, die Abtei zurückverlangte, machte Julius von Würzburg geltend, er sei von dem Abte hintergangen worden, da dieser nur zum Scheine verzichtet habe, um dem Bischof die Entwirrung der verwickelten Fulder Verhältnisse aufzuladen (S. 299). Dieser Annahme widerspricht jedoch alles und jedes, nicht am wenigsten die kraftvolle Persönlichkeit Balthasars, und selbst wenn man mit den geistlichen Kurfürsten zugeben will, dafs in diesem wie in anderen Punkten Julius von den Aufständischen getäuscht worden sei,[1] immer bleibt bestehen, dafs er sich nur zu gerne täuschen liefs, wo es sich um den Gewinn der Abtei für sich und sein Bistum handelte. Darum hielt es ihm auch so schwer, den Betrug einzusehen und sich von ihm loszusagen, das offenbare Unrecht, welches dem Abte widerfahren war, durch freien Verzicht auf den erhofften Machtzuwachs aus der Welt zu schaffen. Und weil er vermöge der Gröfse seines Fürstbistums, wie auch infolge seiner anerkannt hervorragenden Herrschergaben zu den angesehensten Reichsfürsten gehörte, sich auch bereits in den drei ersten Jahren seiner Regierung als eine der sichersten Stützen des Katholicismus zu erkennen gegeben hatte, war es ihm nicht schwer, bei Kaiser Rudolf II. am 4. Dezember 1577 eine Verfügung zu erwirken, welche statt der Herstellung Balthasars, wie sie Max II. auf die erste Kunde von den Hammelburger Vorgängen angeordnet, dann aber nicht aufrecht erhalten hatte, die Vornahme eines summarischen Prozesses mit scheinbarer Aussicht auf schnelle Entscheidung befahl.

Abt Balthasar liefs sich indessen durch diese Aussicht nicht täuschen, da er wohl wufste, wie leicht es der Gegenpartei sein würde, den Prozefs in endlose Länge zu ziehen, abgesehen davon, dafs der reiche und mächtige Fürstbischof dem besitzlosen Abte gegenüber weit im Vorteile war. Je mehr aber Balthasar den Prozefs scheute, desto zäher bestand Julius darauf (S. 461), an dessen hartem Widerstand alle von Freunden des Abtes eingeleiteten Vermittlungsversuche scheiterten. So war schliefslich für diesen der Rechtsweg nicht mehr zu umgehen, und im Mai 1584 hatte er seine Klageschrift vorgelegt. Was er aber gefürchtet hatte, geschah; denn bis zum Sommer 1587 war man nach dem Wechsel von Schriften und Gegenschriften eben erst so weit gekommen, dafs zum Verhör der Zeugen und zur Beweisaufnahme geschritten werden sollte (S. 176). Um diese Zeit hatte sich Balthasar, wie früher an Gregor XIII., so jetzt an Sixtus V. gewandt und ihn dringend um seine Einwirkung

[1] S. meinen Beitrag in Röm. Quartalschr. 1897 S. 436. 439, auch unten S. 299 Anm. 2.

Digitized by Google

auf den Kaiser und den Bischof von Würzburg gebeten, auf jenen, damit er möglichste Beschleunigung des Prozesses befehle, auf diesen, damit er seine grundlosen Ansprüche auf die Fürstabtei fallen lasse.[1] Die Fürsprache beim Kaiser verschob Sixtus V. wegen der Vorgänge in Polen; an den Bischof von Würzburg dagegen richtete er ein Breve, das uns nicht erhalten ist und überhaupt nicht an seine Adresse kam, aber offenbar dem Bischof ernstliche Vorhaltungen machte (Nr. 50). Julius Echter, der erst durch Frangipani von dem Breve erfuhr, klärte durch Schreiben vom 14. Februar 1588 das Mifsverständnis auf, das durch Nichtbeantworten desselben entstanden war, und bat unter Beteuerung seines Gehorsams gegen den hl. Stuhl um neue Zustellung jenes Schreibens (Nr. 90). Diese erfolgte dann auch, nachdem Balthasar gleichfalls darum gebeten hatte, im Januar 1589 (Nr. 154. 190), mit der Aufforderung an den Bischof, sich der völligen Wiederherstellung des Abtes nicht zu widersetzen, oder seine Ansprüche auf Fulda dem Spruche des Papstes zu unterbreiten (Nr. 245). In seiner Antwort vom 16. Juni 1589 (Nr. 245) überging Julius den ersten Punkt mit Stillschweigen, den zweiten umging er durch die Auseinandersetzung, dafs er von dem durch den Kaiser angeordneten Prozesse nicht ohne dessen Einverständnis zurücktreten könne und ihm daher den Vorschlag des Papstes unterbreiten müsse. Das billigte man freilich in Rom (S. 301 Anm. 2); es findet sich aber nicht, dafs Julius bei Rudolf II. Schritte darum gethan hätte, die allerdings voraussichtlich auch erfolglos geblieben sein würden; kurz, der Prozefs blieb und behielt den unheimlich schleppenden Gang wie bisher.

Schon seit einem vollen Jahre, so schreibt Balthasar am 10. August 1588 dem Papste (S. 176), warte ich mit Schmerzen auf Ernennung der Kommissare zum Verhör der Zeugen; aber so oft und so flehentlich ich auch darum bitte, aus der kaiserlichen Kanzlei ist nichts herauszubringen. Endlich gegen Ende 1589 wurden der Bischof von Worms und der Protonotar Bernenburg von Mainz beauftragt, die Zeugen des Abtes zu verhören; sie bestimmten dazu den 22. Januar 1590, und Balthasar erbat vom Papste für drei Priester, namentlich für den Jesuiten Peter Loppers, Erlaubnis und Befehl, zur Zeugnisabgabe vor den genannten Prälaten zu erscheinen (Nr. 317). Das Verhör der Fulder Zeugen erfolgte auch ganz der Ordnung gemäfs; aber nun standen die Würzburger Zeugen aus, und am 8. April 1590 schreibt Balthasar, dafs man dort keine Miene mache, das gegebene Beispiel nachzuahmen (S. 359). Man kann sich die Stimmung des Abtes vergegenwärtigen, der nun schon vierzehn Jahre hindurch sein offenkundiges Recht nicht erlangen konnte, wenn sich auch

[1] Nr. 50. Das dort erwähnte Schreiben des Fürstabtes liegt allerdings nicht vor; es ergiebt sich aber aus der Weisung Montaltos an Frangipani, dafs die beiden Punkte, die Balthasar unter dem 10. August 1588 dem Papste vorlegte (Nr. 154), bereits in dem Schreiben des Jahres 1587 enthalten waren.

Digitized by Google

seine äufsere Lage seit Überweisung des Schlosses Biberstein und eines ansehnlichen Einkommens minder unerträglich gestaltet hatte. Kein Wunder, dafs er in der Hilflosigkeit, in die ihn der versteinerte Schneckengang des Prozesses versetzte, dem Papste den Vorschlag unterbreitete, den Ausflüchten des Bischofs von Würzburg kategorisch ein Ende zu machen und ihn wenn nötig durch ein drohendes Machtwort zur Nachgiebigkeit zu zwingen (Nr. 359). Dazu würde es wohl auch gekommen sein, wäre der Prozefs anstatt vor dem Reichshofrat vor der päpstlichen Rota anhängig gewesen,; denn Sixtus V., dessen Unerbittlichkeit in Verfolgung des Unrechtes bekannt ist, verlangte auch von seinen Behörden Rechtspflege ohne Rücksicht auf Macht oder Verdienste eines Angeklagten, auf willige oder widerwillige Hinnahme eines Urteils[1]; wie aber hier die Sache lag, konnte er nur dadurch dem Abte von Fulda seine Teilnahme und Unterstützung gewähren, dafs er die früher verschobene Verwendung bei Rudolf II. nunmehr desto nachdrücklicher eintreten liefs (Nr. 190 u. S. 463 Anm. 1). Weiteres hinderte sein Tod, und bei der seltsamen persönlichen Abneigung des Kaisers gegen Balthasar von Dermbach gingen noch zwölf fernere Jahre darauf, ehe endlich der Urteilsspruch des Reichshofrates dem Abte sein Recht zuerkannte und den Bischof von Würzburg nötigte, von einer Sache abzustehen, die nur zu lange an seiner sonst so glänzenden, durch Leistungen ganz einziger Art bewundernswerten Regierung einen entstellenden Flecken gebildet hatte.

Weit eingehender als mit Fulda hatte sich Frangipani mit der Fürstabtei Hersfeld zu beschäftigen, die i. J. 1588 durch den Tod Ludwig Landaus erledigt worden war. Die Verwüstungen des Bauernkrieges, der eindringende Protestantismus, das Übergewicht der Landgrafen von Hessen, denen Hersfeld überaus begehrenswert erschien, hatten aus dem einst blühenden Stift fast eine Ruine gemacht. Unter den schwachen und mutlosen Äbten der letzten Zeit war von dem Katholicismus kaum noch der Name und die Erinnerung übriggeblieben, und nach Landaus Tode wurde versucht, auch diese kümmerlichen Reste zu beseitigen, um Hersfeld in Hessen aufgehen zu lassen. Schon bei der vorletzten Vakanz des Stiftes i. J. 1571 hatte Kraft von Weiffenbach, zwar Mitglied des Konventes, aber eine in Bezug auf Glaubensbekenntnis wie Ordensstand und Priestertum höchst zweifelhafte Persönlichkeit, die Hände nach der Abtswürde ausgestreckt und nur gegen namhaften Pfründengenufs seine Bewerbung zurückgezogen. Seitdem war er noch mehr verweltlicht und bekleidete die Stelle eines Burg- und Landvogtes im Dienste des Landgrafen Wilhelm von Hessen. Der Abt Ludwig Landau sah voraus, dafs Weiffenbach sein Ableben benutzen werde, um von neuem nach der Inful zu greifen, und traf daher Vorkehr, einen katholischen Landpfarrer Joachim Röll aus

[1] Vergl. z. B. Nr. 364. 373: Vostra Signoria faccia la giustitia con quella circonspettione che si conviene, et lasci gridare chi grida.

Digitized by Google

dem Fuldischen in den Konvent aufzunehmen, der ihm dann in der Abtswürde nachfolgen sollte; aber noch ehe er ihn zu seinem Koadjutor bestellen konnte, war der Landgraf mit seinem Kandidaten, dem genannten Kraft von Weiffenbach, zur Stelle, nötigte den Abt, diesen als Koadjutor anzunehmen, und liefs dem letzteren bereits von allen Hersfelder Unterthanen den Treueid leisten. Landau war nicht im stande, etwas dagegen zu thun, knüpfte aber seine Zustimmung an die Bedingung, dafs Kraft sich vom apostolischen Stuhle bestätigen lassen müsse.

Bald darauf starb der Abt Ludwig, und Kraft versuchte zunächst, ohne Rom zu seinem Ziele zu gelangen, wenn er es nämlich erreichte, vom Kaiser die Regalien zu erhalten. Aber bereits war, wahrscheinlich von Fulda aus, Herzog Wilhelm von Bayern und durch diesen der Kaiser über die Vorgänge benachrichtigt, und Rudolf II. hielt diesmal fest an der Regel, die seit einigen Jahren an seiner Kanzlei im allgemeinen befolgt wurde, d. h. er wies, ebenso wie Abt Ludwig, den Bewerber zur Bestätigung nach Rom, und nun wurde von unzuständiger Seite ein dem Eindringling möglichst günstiger Informationsprozefs zusammengeschmiedet, den man zugleich mit Weiffenbachs Professio fidei nach Rom gelangen liefs (Nr. 290 u. 294). Aber auch hierher war bereits, vielleicht gleichfalls durch Wilhelm von Bayern und seinen Rat Minucci, von der Sache berichtet worden (S. 367 Anm. 1); man fand den Informationsprozefs im höchsten Grade verdächtig, das Glaubensbekenntnis nicht einwandfrei, und beauftragte den Kölner Nuntius mit genauer Aufklärung des Falles (Nr. 270). Jetzt liefen bald von verschiedenen Seiten so belastende Meldungen über Kraft von Weiffenbach ein (Nr. 290. 294. 319), dafs seine Kandidatur ein jähes Ende nahm, wofür er sich freilich durch Entwendung von Stiftskostbarkeiten und Kirchensachen, wie es scheint, schadlos zu halten suchte. Er wurde schliefslich reichsgerichtlich verfolgt, mit welchem Ergebnis ist unbekannt (S. 465 Anm. 1). Nunmehr kam nur noch der zwar katholische, aber etwas unbedeutende Joachim Röll in Frage, nachdem die Absicht, die Fürstabtei als Kommende an einen katholischen Fürsten gelangen zu lassen (S. 414), gleich anderen Vorschlägen an den zwischen Hersfeld und Hessen bestehenden Verträgen gescheitert war (S. 452). Andererseits gaben auch Landgraf Wilhelm und sein Sohn Moritz ihren Widerstand gegen den Genannten auf, da dessen Wahl ihren Absichten auf Hersfeld am wenigsten hinderlich zu werden versprach, und so wurde für diesmal noch, wenn auch erst i. J. 1592, der Fürstabtei Hersfeld ein katholischer Abt gegeben (Nr. 465), aber auch zum letztenmale, da nach Rölls Tode i. J. 1606 Angehörige des landgräflichen Hauses als Koadjutoren bezw. Administratoren auftreten (S. 360 Anm. 1). —

Im Folgenden sind nun noch einige Punkte zu besprechen, welche mehr in die Reichsgeschichte und in die allgemeine Weltlage zu Ende des 16. Jahrhunderts eingreifen. In Jülich-Cleve begannen nämlich die

Digitized by Google

Vorboten zu dem späteren Erbfolgestreit deutlich hervorzutreten, seitdem sich die Überzeugung aufdrängte, dafs der Ehe des Jungherzogs Johann Wilhelm mit Jakobe von Baden keine Nachkommenschaft beschieden sei (S. 228. 464).[1] Mit Johann Wilhelm starb also voraussichtlich der Mannesstamm aus, und die Erbfolge kam an die Töchter Herzog Wilhelms, die durch Privileg Kaiser Karls V. für den genannten Fall als successionsberechtigt anerkannt waren. Drei dieser Töchter: Maria Eleonore, Anna und Magdalena, waren unter dem Einflusse ihrer Mutter Maria, Schwester Kaiser Maximilians II., sowie der Schwester Herzog Wilhelms, Amalia, protestantisch erzogen und in der Folge mit protestantischen Fürsten vermählt worden (S. 228 Anm. 1), so dafs in jedem Falle, welchem der Bewerber auch die Herzogtümer geteilt oder ungeteilt zufielen, die katholische Religion in denselben aufs höchste gefährdet war. Diesem Umstande schenkte natürlich der Nuntius vor allem seine Aufmerksamkeit und er spähte nach Möglichkeiten aus, wie der Gefahr etwa vorzubeugen sei.

Herzog Wilhelm hatte noch eine vierte Tochter, Sibylla, die im Gegensatze zu ihren Schwestern entschieden katholisch und noch unvermählt war, da ihr Bräutigam, Markgraf Philipp II. von Baden-Baden, am 17. Juni 1588 starb. Die Partei der protestantischen Schwiegersöhne Herzog Wilhelms, die bereits am Hofe zu Düsseldorf Einfluſs zu üben begann, drängte darauf, dafs auch Sibylla einem Fürsten des Augsburger Bekenntnisses zur Ehe gegeben werde; aber die Prinzessin erklärte mit Festigkeit, entweder einen katholischen Fürsten oder gar nicht heiraten, sondern lieber in ein Kloster treten zu wollen (Nr. 191). Frangipani faſste die Sache zunächst mehr als ein persönliches Anliegen der bereits dreifsigjährigen Prinzessin auf und dachte an Wiederanknüpfung eines früheren, zur Unzeit abgebrochenen Verhältnisses mit dem Sohne des Herzogs von Lothringen (S. 228); aber schon sehr bald kam er auf den Gedanken, ob nicht die Herzogin Sibylla das Werkzeug werden könnte, den Gesamtbesitz des Herzogs Wilhelm dem Katholicismus zu erhalten. Er schlug nämlich vor, der Prinzessin den Erzherzog Ernst, den ältesten Bruder Rudolfs II., zum Gemahl zu geben und (mit Übergehung der älteren Schwestern) die Erbfolge zuzusichern (S. 250). Wie dies staatsrechtlich durchzuführen sei, erörtert Frangipani nicht; wenn er aber später am Kaiserhofe darauf hinwirken liefs (S. 352), dafs Rudolf II. dem Privileg Karls V. vom 19. Juli 1546 die Bestätigung versage, so scheint wohl seine Ansicht die im Verfolg wirklich von Rudolf vertretene gewesen zu sein, dafs die Herzogtümer Jülich-Cleve nach dem Erlöschen des Mannesstammes als erledigtes Reichslehen einer neuen Verleihung durch den Kaiser unterstehen sollten.

[1] Über die Versuche, dem Prinzen Anteil an der Landesregierung zu verschaffen, über die Entwicklung und den Ausbruch des Irrsinns bei Johann Wilhelm s. unten Anhang II, S. 517 f., und Unkel, Jakobe, Herzogin von Jülich, und der Jülicher Regimentsstreit. Annalen für den Niederrhein H. 54 S. 98 f.

Digitized by Google

Der Plan fand indessen in Wien oder Prag nicht die Unterstützung, die Frangipani erwartet hatte (S. 420); »wenn der Kaiser, so klagt er am 12. April 1590 (Nr. 360), die Nachfolge für Jülich-Cleve nicht ins Auge faſst, so sehe ich keinen Weg, wie die Herzogtümer vor einer protestantischen Herrschaft bewahrt werden können.« Überall, so klagt er wiederholt (S. 467. 471), stoſse sein Vorschlag auf Gleichgültigkeit, und schlieſslich hätte er sich schon zufrieden gegeben, wenn die Prinzessin auch mit einem untergeordneten katholischen Prinzen vermählt und dadurch wenigstens ein Teil der Herzogtümer der katholischen Religion erhalten würde (S. 464). Aber selbst in dieser bescheidensten Form gingen bekanntlich die auf Sibylla gesetzten Hoffnungen nicht in Erfüllung, da die Prinzessin freilich später den Markgrafen Karl von Burgau, Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Tirol und der Philippine Welser, heiratete, aber auf die Erbfolge in den Herzogtümern durchaus ohne Einfluſs blieb.

Dasselbe Schicksal hatte ein anderer Vorschlag Frangipanis, der auf eine eheliche Verbindung zwischen einem Erzherzog von Österreich und der ältesten Tochter Anna der Herzogin Maria Eleonore von Preuſsen hinauslief; damit würden die Ansprüche von Herzog Wilhelms ältester Tochter, welcher dieser eintretenden Falles die alleinige Erbfolge zugesagt hatte, an das Haus Habsburg gebracht worden sein. Aber Kaiser Rudolf II. wuſste das alte: *Tu felix Austria nube* weder für sich, noch für seine Brüder zur Geltung zu bringen; es trat zudem die Verschiedenheit des Bekenntnisses dazwischen, und die Stelle, die Frangipani einem Erzherzoge zugedacht hatte, nahm durch Vermählung mit der Prinzessin Anna der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg ein (S. 420).

Von Seite des Kaisers gab es also in Regelung der Erbfolge wenig Hilfe, und wiederholt finden wir namentlich den Pfalzgrafen Johann von Zweibrücken, allerdings den letzten und mindestberechtigten der Schwiegersöhne Herzog Wilhelms, am Düsseldorfer Hofe bemüht, die Dinge nach seinem Vorteile zu lenken (S. 389, 401, 441 u. s. w.). Und die protestantische Partei in den Herzogtümern stand natürlich zu den Prätendenten, weil sie unter deren Regierung endlich nicht nur die Freiheit, sondern die Oberherrschaft ihres Bekenntnisses zu erreichen hoffte, woran, solange Herzog Wilhelm, und viel mehr noch, wenn Johann Wilhelm regierte, entfernt nicht zu denken war.

Dieser selben Partei war daher vor allem die Nähe und Machtentfaltung der Spanier ein Dorn im Auge. Daſs Martin Schenk, der im Solde der Holländer stand, durch Jülicher Gebiet zog, sich der Stadt Bonn bemächtigte, auf beiden Seiten des Rheines Befestigungen anlegte, fanden diese Politiker nicht weiter auffällig (Nr. 67); daſs aber der Herzog von Parma, wie vor zwei Jahren Neuſs, so jetzt auch Bonn wiedereroberen sollte, wollte ihnen nicht in den Sinn, und sie zogen einen schimpflichen, nach allen Seiten schädlichen Vertrag mit Schenk der Vertreibung desselben

Digitized by Google

durch spanische Waffen vor (Nr. 83. 93). Und während der Belagerung Bonns waren die Truppen des Fürsten von Chimay mancherlei Belästigungen aus den benachbarten Herzogtümern ausgesetzt; man streute in Deutschland aus, die Spanier wollten sich am Mittel- und Niederrhein festsetzen, und nur mit Mühe wurde schliefslich ein Abkommen erzielt, welches wenigstens für die Zeit der Belagerung einen leidlichen Friedensstand zuwege brachte (S. 109/10. 126. 136).

Desto lauter wurden nach wie vor die Klagen gegen Übergriffe der spanischen Kriegführung in den an die Niederlande stofsenden Gebieten erhoben, und allmählich gelang es den Feinden Spaniens am Düsseldorfer Hofe, auch den Jungherzog Johann Wilhelm, der, wie wir wissen, die gröfsten Hoffnungen auf Alexander von Parma gesetzt hatte, in ihre Kreise hineinzuziehen (S. 158. 257. 306, Nr. 254 u. s. w.). Erfunden war freilich nicht, was den spanischen Soldaten nachgesagt wurde; im eigenen wie in den Grenzlanden können die Stimmen nicht zum Schweigen gebracht werden, die sich über Bedrückungen durch Quartierlasten, Kriegssteuern, Plündereien und Gewaltthätigkeiten vernehmen liefsen; aber Alexander Farnese that doch im Jahre 1586 vor Neufs, 1588 vor Bonn, bis 1590 vor Rheinberg nur, was die Stände der rheinisch-westfälischen Kreise nach dem Landfrieden des Reiches zu thun verpflichtet waren, wozu aber niemand die Hand rühren mochte. Der Deputationstag zu Worms im Mai 1586 hatte ja sogar eine bereits bewilligte Reichshilfe für Köln wieder niedergeschlagen (Bd. 1 S. 207). Und dafs in Jülich-Cleve immer fast nur von den Spaniern gesprochen wurde, gegen die man die Streitkräfte des Landes aufbieten müsse, nicht auch von dem verwegenen Freibeuter Schenk, von Neuenar, von den Holländern, darin liegt das System der protestantischen Partei, und so sehr auch Frangipani das schreiende Elend, das der Krieg im Gefolge hatte, beklagt und sich um Abstellung desselben bemüht, überall kommt seine Überzeugung zum Durchbruch, dafs die Feinde des Katholicismus, namentlich die Pfalzgrafen Johann von Zweibrücken und Johann Casimir, den Unwillen gegen die Spanier als Vorwand benutzten, um ihren protestantischen Bestrebungen freie Bahn zu schaffen und den Jungherzog, wenn er demnächst zur Regierung komme und ein katholisches Regiment errichten wolle, seiner natürlichsten und kräftigsten Stütze zu berauben (S. 258. 329. 415 u. s. w.).

Als daher auf Anregung des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve im Dezember 1589 ein erster Kreistag in Köln zusammentrat, dem im März 1590 ein zweiter, Ende Mai 1590 ein dritter folgte, jedesmal in wachsender Zahl der berufenen Kreise, bis dann Ende September desselben Jahres ein allgemeiner Kreisdeputationstag nach Frankfurt a. M. anberaumt wurde: richtete Frangipani unverhohlen sein lebhaftestes Bemühen dahin, dafs der Zweck der protestantischen Partei, feindliche Beschlüsse oder gar einen Reichskrieg gegen Spanien durchzusetzen, vereitelt werde. (S. im Register

Digitized by Google

unter Kreistag.) Und so sehr auch sonst der Nuntius Ursache hatte, über Unentschlossenheit und Zaghaftigkeit der katholischen Stände zu klagen (z. B. S. 148. 156. 397), so wenig ferner dieselben Stände noch rechten Sinn für Gemeinsamkeit und Zusammenschluſs besaſsen, wie sich z. B. an der Erfolglosigkeit der Bestrebungen Wilhelms von Bayern für Kräftigung des Landsberger Bundes zeigte: in diesem Falle entsprach doch die Haltung der katholischen Stände und ihrer Deputierten im ganzen den Wünschen und Mahnungen Frangipanis, und die ganze groſse Kreistagsströmung des Jahres 1590 brachte, so sehr auch Johann Casimir in Frankfurt eiferte, der protestantischen Partei keinen nennenswerten Gewinn.

Bereits hatte auch, unabhängig von diesen Tagungen, durch die Ereignisse in Frankreich die Kraftentfaltung hüben wie drüben eine andere Richtung eingeschlagen. Nach den sehr beträchtlichen Opfern an Menschen und Geld, die der klägliche Hugenotten-Feldzug aus Deutschland und der Schweiz nach Frankreich i. J. 1587 nutzlos verschlungen hatte, war es bei den deutschen Protestanten für eine Zeitlang sehr still geworden. Auch die Ermordung der Brüder Guise durch Heinrich III. Ende 1588, und der Krieg der Liga gegen den König brachte hierin nicht sogleich eine Wendung, weil Heinrich III. zunächst noch die katholische Fahne hochhalten zu wollen schien. Erst als er sich im April 1589 mit dem Calvinisten Heinrich von Navarra verband und Sixtus V. sich genötigt sah, mit einem scharfen Monitorium gegen ihn einzuschreiten (Nr. 237), fanden die französischen Werber wieder Eingang und Unterstützung in Deutschland, da der Sieg Heinrichs III. dem Protestantismus in Frankreich förderlich zu werden versprach. Noch viel aussichtsvoller wurde für letzteren die Lage, als Heinrich III. am 1. August 1589 ermordet wurde und Navarra in den Kampf um die französische Krone eintrat. Mit neuem Eifer nahmen nunmehr Johann Casimir, die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, ebenso die Reichsstädte Straſsburg, Nürnberg, Ulm u. a. durch Geldvorschüsse, wie durch Werbepatente an ihre Hauptleute die Partei Navarras auf und brachten ihre Hilfstruppen bis zur Höhe von gegen 12000 Knechten mit entsprechender Reiterei, die sich Ende 1589 in Bewegung setzten, um durch das Elsaſs nach Frankreich zu ziehen. Aber es war auch diesmal kein Glück bei dem Unternehmen. Denn nachdem bereits im Juni der abgesetzte Kölner Domherr Thomas von Kriechingen, der mit 1000 Reitern zu Heinrich III. hatte stoſsen wollen, auf dem Marsche durch Lothringen geschlagen und gefangen worden war (S. 312), ging Anfang Dezember auch die erste Hälfte der Haupttruppe, die Regimenter Lenty und Dommartin, die der französische Werber von Sancy über den Rhein in das Elsaſs geführt hatte, fast vollständig an Herzog Karl III. von Lothringen verloren (S. 426. 526 f.), was zur Folge hatte, daſs die zweite Hälfte den Durchzug

Digitized by Google

nicht versuchte und so die Verstärkung Navarras aus Deutschland für das Jahr 1590 auf geringe Bruchstücke beschränkt blieb.

Nicht so schnell, dann aber viel wirksamer entwickelte sich die Stellungnahme des Herzogs von Parma zu den Kämpfen in Frankreich. Zwar erfuhr der Nuntius auch schon in der ersten Hälfte 1589 von Werbungen zu Gunsten der Liga, die auf spanische Kosten veranstaltet wurden, oder von Truppenkörpern, die in den Niederlanden nach dem verunglückten Unternehmen gegen England entbehrlich waren und von Parma gewissermafsen an die Liga abgetreten wurden (S. 262. 291); doch wartete dieser im übrigen das Eingreifen des Papstes ab, das nach der Ermordung und Gefangensetzung von Kardinälen und Prälaten nicht ausbleiben konnte (S. 269. 317). Nach dem Tode Heinrichs III. steigerte sich natürlich die Aufmerksamkeit Parmas, und schon im August 1589, noch ehe er besondere Weisung von Philipp II. erhalten haben konnte, vereinigte er über 10 000 Mann an der Grenze Frankreichs (S. 345. 349), immer in Fühlung mit dem Herzog von Mayenne und den übrigen Führern der Liga. Aber am Überschreiten der Grenze hinderten ihn mehrere gewichtige Umstände. Zunächst eine schwere, der Wassersucht ähnliche Erkrankung, die ihn im Spätsommer 1588 befiel und bis tief in das Jahr 1589 nötigte, in den Heilbädern von Spa langen Aufenthalt zu nehmen, ein körperliches Leiden, mit welchem sich zugleich eine tiefe innere Verstimmung über das Scheitern des grofsen Planes gegen England und die Schuld verband, die man ihm zu Unrecht daran beimafs (S. 321. 395. 417). Sodann ergab es sich von selbst, dafs Parma bei dieser Gelegenheit daran denken mufste, Stadt und Gebiet von Cambrai, die den Spaniern i. J. 1580 durch den Herzog von Anjou entrissen worden waren, wieder zu gewinnen oder andere wertvolle Unterpfänder und Stützpunkte für seine Armee in Frankreich zu erlangen, wenn er der Liga gegen Heinrich IV. zu Hilfe kommen sollte; aber die Bemühungen um Cambrai scheiterten, weniger an dem Widerstande der Ligisten, als an der Zweideutigkeit und Herrschsucht des Befehlshabers Balagny, dem die Wirren in Frankreich willkommene Gelegenheit boten, sich selbst einen kleinen Staat im Staate zu erwerben.

Am meisten aber lag der Aufschub des Einmarsches nach Frankreich in dem tiefen Zwiespalt der politischen Auffassung begründet, der zwischen Philipp II. und Alexander von Parma obwaltete. Schon das Unglücksjahr 1588 hatte in Parmas Fortschritte gegen die noch aufständigen Provinzen fast völligen Stillstand gebracht; seine darauf folgende Erkrankung lähmte die spanischen Waffen noch mehr, und jetzt, da er wieder in kriegstüchtiger Gesundheit war, sah er durch die bevorstehende Einmischung nach Frankreich alle Erfolge seiner ruhmreichen Feldherrnlaufbahn in den Niederlanden gefährdet. Es gereicht ihm zur hohen Ehre, dafs er zuerst hier reine Arbeit machen und die Kräfte Spaniens, die schon

Digitized by Google

jetzt an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit standen, nicht in einen voraussichtlich sehr langwierigen Kampf mit dem rechtmäfsigen Bewerber um den Thron Frankreichs verwickeln wollte.

Anders Philipp II., der es fast als moralischen Selbstmord angesehen hätte, aus Rücksicht auf etwaige Unzulänglichkeit seiner Mittel oder aus ähnlichen Erwägungen auf einen Plan zu verzichten, den er in der starren Konsequenz seiner Entschlüsse gefafst und für notwendig befunden hatte. Es ist hier nicht zu untersuchen, da auch die Berichte Frangipanis nicht dazu veranlassen, ob ihm seine Sorge um die Herrschaft des katholischen Glaubens in Frankreich, oder der Gedanke, den zukünftigen Gemahl seiner Tochter Isabella Klara Eugenia zum König dieses Landes zu machen, den stärkeren Antrieb gab: jedenfalls wirkten beide Momente zusammen so entscheidend bei ihm, dafs ihm selbst der zeitweilige Verlust der gesamten Niederlande kein zu grofses Opfer für das Gelingen des französischen Planes schien. Kurz, am 23. Juni 1590 kehrte der Präsident Richardot von der Sendung nach Spanien zu Alexander Farnese zurück mit dem klaren Befehl, alle verfügbaren Streitkräfte aus den Niederlanden nach Frankreich zu führen (S. 486). Auch bis dahin hatte Parma der Liga schon bedeutende Unterstützung geleistet, so zu Ende 1589 durch die beträchtliche Summe von 300 000 Dukaten (S. 421. 429), dann durch 1800 Reiter, die er unter dem Grafen Philipp Egmont zu dem Heere Mayennes stofsen liefs (S. 443); aber alles hatte nicht verhindern können, dafs die Liga vor einem so befähigten Heerführer und einer so aufsergewöhnlichen Persönlichkeit, wie Heinrich von Navarra war, immer mehr an Boden verlor und am 14. März 1590 bei Ivry eine schwere Niederlage erlitt, in welche auch Egmont mit seinen Reitern hineingezogen wurde (S. 458). Aber während nun Navarra die unterbrochene Belagerung von Paris wieder aufnahm, um mit dem Herzen Frankreichs das ganze Land und die Krone zu gewinnen, führte Alexander Farnese, der gefürchtetste Feldherr seiner Zeit, ein Heer von 20 000 Mann, das schönste, das die Niederlande je gesehen hatten (S. 503), Anfang August über die Grenze und kam eben noch zeitig genug vor der Hauptstadt an, um im letzten Augenblicke dem bewunderungswürdigen Heroismus der katholischen Bewohner die Schmach des Unterliegens vor dem hugenottischen Belagerer zu ersparen und dem letzteren alle Erfolge eines ganzen Jahres aus der Hand zu winden.

Dafs ein Papst wie Sixtus V., der an Herrschergeist und Thatkraft den gröfsten Männern der Geschichte ebenbürtig ist, diesem Ringen um den Katholicismus in Frankreich nicht müfsig zusehen konnte, liegt auf der Hand. Die Kölner Nuntiatur ist zwar weniger der Boden, auf welchem sich jene Eigenschaften äufsern konnten; aber die schon seit Februar 1589 sich fast regelmäfsig wiederholenden Aufforderungen des Kardinals Montalto an Frangipani, genau und zuverlässig über alle, selbst

Digitized by Google

die geringsten Kriegsrüstungen in Deutschland zu berichten (Nr. 205. 230. 235 u. s. w.), beweisen, wie sorgsam man in Rom erwog, ob und wann die von Sixtus V. ersparten Millionen zur Verwendung kommen sollten. Die Protestanten fürchteten (S. 258. 394), die Katholiken hofften vom Papste nachdrückliches Eingreifen in die französischen Wirren (S. 398. 408), welche alle Welt in gespanntester Aufmerksamkeit hielten. Und unter den ersten Eindrücken der Ereignisse vom August 1589 entschloſs sich Sixtus wirklich zu auſserordentlich hohen Geldzahlungen an die Liga, um dem rückfälligen Ketzer Navarra jeden Zugang zu der Krone zu verlegen (Nr. 298); aber schon sehr bald schlug die Politik des Papstes gewissermaſsen in das Gegenteil um; von den angekündigten Summen kam nur ein verschwindender Teil durch den gleichzeitig entsandten Kardinallegaten Heinrich Caetano zur Auszahlung (S. 372 Anm. 2), und im Mai 1590 wurden die Katholiken in Köln durch die Nachricht erschreckt, Sixtus V. sei zur Partei Navarras übergegangen (Nr. 366). Frangipani bemühte sich zwar im besten Glauben, die Unwahrheit dieses Gerüchtes zu erweisen; aber es war bereits Thatsache geworden, daſs der Papst weder des Herzogs von Mayenne, noch Philipps II. Absichten auf den Thron von Frankreich billigte, sondern zu Heinrich von Navarra das Vertrauen gewonnen hatte, daſs derselbe diesmal in Wahrheit zur katholischen Kirche zurückkehren werde, um so gleichzeitig Frankreich in seiner politischen Selbständigkeit und bei dem katholischen Glauben zu erhalten. Dazu durfte allerdings dem ersten Bourbon die Nachfolge der Valois nicht zu leicht gemacht werden, weil ihn nur ein fester Widerstand von der Notwendigkeit jenes Schrittes überzeugen konnte. Nachdem daher der Herzog von Mayenne als Heerführer der Liga so oft sein Unvermögen gegen Navarra bekundet hatte, setzte der Papst, ohne im übrigen der spanischen Politik Vorschub zu leisten, seine Hoffnung auf den Herzog von Parma, auf den er immer sehr hohe Stücke hielt; und wie er an dessen Krankheit und Genesung den wärmsten Anteil genommen hatte (S. 311. 319. 348. 388 und öfter), so begrüſste er jetzt seinen Zug nach Frankreich mit Freude, weil aus demselben »mit Gottes Hilfe so groſser Gewinn für den katholischen Glauben entspringen werde, daſs sich der Verlust, den seine Abwesenheit aus den Niederlanden etwa nach sich ziehen sollte, mehr als vollständig ausgleiche« (Nr. 391). Drei Tage nach dieser Äuſserung starb Sixtus V.; aber die nächsten Jahre haben, sicher zum Besten Frankreichs, seiner Auffassung Recht gegeben, und vielleicht würde es, wenn er länger gelebt hätte, nicht bis zum 26. Juli 1593 gedauert haben, bis Heinrich IV. das katholische Glaubensbekenntnis ablegte. Damit soll aber auch das hohe Verdienst, das sich Philipp II. von Spanien und Alexander von Parma um den Katholicismus in Frankreich erworben haben, nicht im geringsten geschmälert sein. —

Digitized by Google

Eine hohe Genugthuung war dem Papste noch in den letzten Tagen seines Lebens durch die Konversion des edeln Markgrafen Jakob III. von Baden-Hochberg beschieden, die nicht wie die ebenerwähnte Heinrichs IV. aus Politik und eines Thrones wegen, sondern aus der lautersten, nach langem Ringen gewonnenen Überzeugung erfolgte und durch den kurz darauf eintretenden Tod des Markgrafen eine ergreifende Weihe erhielt (Nr. 356. 374 u. s. w.).

Zu den Nachrichten über Gandersheim im zweiten Anhange sei noch aus Joh. Christoph Harenberg, Historia ecclesiae Gandershemensis (Hannover 1734) S. 1010 f. berichtigend nachgetragen, dafs die in dem Breve (S. 523) genannte Gegnerin der Margareta von Chlum eine Elisabeth von Braunschweig war, die von 1577 bis 1582 ihren Anspruch aufrecht erhielt, dann aber zu Gunsten der Margareta von Warberg verzichtete. Gegen diese trat Anna Erika von Waldeck als Prätendentin auf, die dann i. J. 1589 nach dem Tode der Margareta Chlum rechtmäfsige Äbtissin von Gandersheim wurde. — Einige Nachträge für die letzten Monate des Jahres 1587 finden sich auch im dritten Bande des Buches Weinsberg, herausgegeben von Friedrich Lau, Bonn 1897, der mir bei der Bearbeitung noch nicht zugänglich war.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dokumente.

Digitized by Google

1.

Kardinal Azzolino an Frangipani. Rom, 15. Juni 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 1.

Päpstliche Unterstützung für den Herzog Otto Heinrich von Braunschweig.

La Santità di N. Signore ha fatto assignamento al Sgr. Ottone Henrico duca di Bransuich di una provisione di scudi venticinque d'oro in oro il mese per suo sovvenimento; però sarrà contenta Vostra Signoria pagarglieli di costà tuttavolta che dal detto Sgr. duca o da altri a suo nome ne sarrà richiesta, che così è mente di Sua Beatitudine, et le saranno fatti menar buoni di quà, intendendosi che detta provisione cominci a correr dal giorno della data di questa.[1]

2.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 18. Juli 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 7.

Ein handschriftlicher Kommentar des hl. Bonaventura über das Johannes-Evangelium, in Köln.

Da Fiorenza et da Bologna si sono ricevute le lettere di V. S. et dato conto a N. Signore del viaggio suo, il quale Sua Santità accompagna con la sua benedittione.

Intendiamo qui, che ne la libraria di S. Francesco di Colonia si ritrova un opera di S. Bonaventura sopra l'evangelio di S. Giovanni in un libro in quarto, alto circa due dita et scritto a mano. Et perchè d'ordine di N. Signore si mettono insieme tutti gli scritti di questo beato santo, per publicarli ad edificatione et beneficio commune,[2] sarà molto

[1] Entsprechende Mitteilung Frangipanis an Otto Heinrich, Köln, 30. September 1587, Nap. XII. B. 9 f. 50. Otto Heinrich, geb. 16. Juni 1555, war der älteste Sohn des Herzogs Otto II. von Braunschweig-Harburg; er war i. J. 1581 katholisch geworden und nahm später Kriegsdienste in den Kämpfen Philipps II. und der französischen Liga gegen Heinrich III. und IV. von Frankreich. S. unten Nr. 216. Vergl. Bezold, Briefe Johann Casimirs 2, 462 und desselben Rudolf II. und die hl. Liga, Münchener Abhandlungen 1883 S. 377 Beilage 6. Er starb indessen bereits am 15. Oktober 1591.

[2] Sixtus V. war ein besonderer Verehrer seines hl. Ordensgenossen Bonaventura, den er durch die Bulle »Triumphantis Hierusalem« vom 14. März 1588 zum Kirchenlehrer erklärte. Magn. Bull. (Taurin.) 8, 1005 f. Diese Bulle diente zugleich als Einleitung zu dem ersten Bande der Schriften Bonaventuras, der i. J. 1588 in der vatikanischen Druckerei erschien und von dem Kardinal Konstantin Sarnano dem Papst gewidmet wurde. Der 7. und letzte Band erschien 1599. Über die Nachdrucke dieser Ausgabe und über die neueste kritische Edition der Schriften Bonaventuras (Quaracchi bei Florenz) s. Jeiler im Freiburger Kirchenlex. 2, 1026.

Digitized by Google

caro, che V. S. facci opera d'haver il detto libro et vi usi cautela et diligenza, si che da qualcuno che forse non lo concedesse volentieri, non fosse nascosto o tramandato. Havendolo sarà bene copiarlo costì per assicurarsi anco del viaggio.

Di Roma li 18 di luglio 1587.

3.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 18. Juli 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 5.

Weisung, dem Jungherzog von Jülich-Cleve bei den katholischen Fürsten jede mögliche Förderung angedeihen zu lassen.

Il Sgr. Antonio Caracciolo[1] ritornato ultimamente da Cleves ha riferito a N. Signore l'ottima intentione, che ha il duca giovine di rimettere ne gli stati suoi il culto de la fede cattolica, et il dubio, che ha di resistenza ne li sudditi infetti et habituati ne l'heresia et di qualche motivo loro per il fomento che potranno haver da principi heretici. Per questo Sua Beatitudine secondo il desiderio che quel buon principe ha mostrato, scrive alcuni brevi a li duchi di Baviera, di Lorena, di Parma et Ghisa, ricercandoli che in caso di bisogno assistano et aiutino con le forze et con l'autorità loro il pio desiderio di quel principe. Questi brevi si mandano in mani di Vostra Signoria, acciochè essa significandolo ad esso Sgr. duca di Cleves li ricapiti et accompagni conforme a quello ch'egli ricercherà o ricorderà. Et vuole di più Sua Beatitudine, che ricercandola il duca, V. S. faccia in conformità officio a nome della Santità Sua ancho con gli elettori ecclesiastici, perchè li prestino ogni favore. Ma cóme ho detto si mova et proceda in questo negotio, come lo stesso duca ricorderà.[2]

4.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 1. August 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 11.

Umfassende Vorarbeiten für eine Neuausgabe des Index librorum prohibitorum.

La moltiplicatione di libri che tuttavia scrivono gli heretici contra la chiesa santa, ha fatto che sia necessario formare un nuovo indice di libri prohibiti. Onde N. Signore ha deputato una congregatione di cardinali

[1] Antonio Caracciolo aus der bekannten vornehmen Familie Neapels hatte als päpstlicher Geheimkämmerer der Gemahlin des Jungherzogs Johann Wilhelm, Jakobe von Baden, die vom Papste geweihte goldene Rose überreicht. Originalminute des Breve vom 25. März 1587 in Arm. 42 vol. 47 f. 223. Eyzinger, de Leone Belgico 424 nennt ihn dux Tripaldiae et comes Torellus.

[2] S. unten das Schreiben Frangipanis vom 3. September 1587 (Nr. 9), wo der Empfang der Breven an die 4 genannten Fürsten bestätigt wird. Vergl. auch Tempesti, Sisto Quinto 1, 636; die Schreiben selbst liegen nicht vor, da sich die Breven des annus tertius nur zum geringen Teile erhalten haben. Zur Sache vergl. Kölner Nuntiatur 1, 131 und die in Anm. 4 verzeichneten Belege, besonders auch bei Stieve, Zur Gesch. der Herzogin Jakobe von Jülich S. 105 f. das Schreiben Johann Wilhelms vom 12. September 1587 an Herzog Wilhelm von Bayern.

Digitized by Google

a questo effetto, i quali per procedere maturamente in negotio così grave et havere essatta notitia di tutti i libri che meritano prohibitione, hanno ricordato, che si scrivano brevi a le più celebri università, come s'è fatto,[1] eshortandole a dar relatione quà tanto de libri de gli heretici, quanto de Cattolici, che hanno bisogno d'essere in qualche parte emendati et corretti. Specialmente s'è scritto a l'università di Lovanio, ne la quale sappiamo esser molti theologi non solo d'insigne dottrina, ma di molto zelo verso il servitio di Dio et de la religion cattolica, et si manda qui incluso a Vostra Signoria il breve, acciochè lo recapiti et essorti detta università a dare la risolutione che si desidera. Et perchè s'intende, che in Fiandra sia stato publicato un indice di libri heretici, molto piamente fatto, procurerà V. S., che noi siamo avvisati da quei medesimi che l'han fatto, del' ordine et modo c'han tenuto, et che sopra ciò ci siano dati tutti quei più avvertimenti, che si potrà per servitio di così necessaria et così sant opera.[2] Et V. S. procurerà appresso d'havere tutti gl'indici de libri publicati ne le fiere di Francfort da l'anno 1564 fin al presente,[3] et gli andrà mandando qui, acciochè questi signori se ne possino valere.

5.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 1. August 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 13.

Empfehlung und Bevollmächtigung zu einer Domherrnstelle für den Grafen Eberhard von Solms.

È stato fatta tal relatione a N. Signore del cont Everardo de Solms personaggio di molta nobiltà ne la diocesi di Colonia, così de meriti ch'egli ha con quella chiesa per i molti servitii fatti in varii tempi a gl'arcivescovi d'essa, come del zelo et devotion sua verso la fede cattolica, che Sua Santità s'è molto volentieri indotta per instanza fattale a nome di Monsgr. arcivescovo et del Sgr. duca di Baviera, ad honorarlo et a riconoscerlo.[4] Et m'ha per ciò imposto, ch'io scriva a V. S., che a la

[1] Das Breve an die Sorbonne in Paris, 26. Juni 1587, steht in Magn. Bullar. 9, 274. Die Minute in der Segreteria dei brevi hat am Schlusse den Vermerk, dafs auferdem zu schreiben sei an die Universitäten von Salamanca, Alcala, Coimbra, Löwen, et aliis insignibus, prout Sanctissimo D. N. visum fuerit.

[2] In Löwen waren bis dahin bereits drei Indices verbotener Bücher erschienen, teils von der theologischen Fakultät allein, teils von der Universität insgesamt besorgt, nämlich in den Jahren 1546, 1550 und 1558, die beiden letzteren auf Veranlassung Karls V. bezw. Philipps II. Überhaupt herrschte in Belgien nach dieser Richtung eine lebhafte Thätigkeit. Reusch, Der Index 1, 113 f., 248 f. und die Abschnitte 38 und 39.

[3] Die Frankfurter Meſskataloge, die seit 1564 halbjährig erschienen, wurden bereits bei früheren Indices benützt. Reusch 1, 410, 473. Es gelang indessen dem Nuntius nicht, alle vorhergehenden Ausgaben in seine Hand zu bringen. S. unten.

[4] Die Person dieses Eberhard von Solms habe ich nicht genau feststellen können. Einen Träger dieses Namens nennt Lossen, Der Anfang des Strafsburger Kapitelstreites S. 15 Anm. 22 zum Jahre 1584 als Kanonikus (nicht Kapitular) von Strafsburg; ein anderer Eberhard von Solms, Bruder des vielgenannten Apostaten Hermann Adolf von Solms, selbst aber gut katholisch, war kurkölnischer Landdrost in Westfalen (gest. 1600,

Digitized by Google

prima occasione, che venga di vacanza di canonicato o dignità ne la cathedral di Colonia o di Liegi o di Munster spettante a la Sede Apostolica, debba conferirla al sudetto conte, che per vigor de la presente ne concede a V. S. ogni facultà necessaria.

Di Roma il 1 d'agosto 1587.

6.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. August 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 5.

Reise von Innsbruck nach Köln. Die protestantischen Invasionstruppen im Gebiete von Strafsburg. Gründe für das Unterbleiben der Zusammenkunft mit dem Herzog von Bayern. Ernst von Köln entschlossen, eher auf Münster und selbst auf Köln, als auf Freising zu verzichten. Überreichung der Breven an verschiedene Kirchenfürsten, zu denen ihn seine Reise führte.

Dopo l'ultime lettere mie scritte in Trento li 21 del passato[1] non ho dato altro aviso della mia persona, perchè intendendo in Ispruch dall'Altezza dell'arciduca Ferdinando lo pericolo che mi soprastava per ogni strada, ch'io havesse tenuto, di capitar in mano d'i soldati de Casimiro, mi risolsi caminar sempre et fuora della via comune, senza fermarmi in luogo alcuno. Così adesso mi trovo in Colonia, dove sono gionto questa matina, se ben tardi, nulladimeno sano et salvo con maggior maraviglio dell'huomini del paese et particolarmente di questi prelati di Germania come Augusta, ch'io viddi in Eslinga,[a] Erbipoli, Magonza et Treveri, che non è stato il timor mio d'havere per camino a capitare male con tutti i miei. La maraviglia di tutti questi prelati procedeva dal terrore ch'havevano et anchor hanno, che questi raitri non se voltassero a danno d'i stati delle chiesè loro, così come hanno dannificato et rovinato il paese d'Argentina, dove si sono fermati molti giorni per aspettare le lor paghe et per dar mostra, et intendo che vi sono anchora, con tutto che la mostra sia data et pagato la fantaria.[2] Ma la cavallaria non havendo havuto anchor dinari, non parmi che sia per passar inanzi, che s'il tardo moto di costoro giovarà a quei Signori di Guisa per haver tempo d'unire maggior forza da impedirgli il passo, nocerà alli stati ecclesiastici di quà non senza sospetto, che il Trusces se movesse con l'occasione di questa militia esterna a molestar di nuovo come minaccia questo di Colonia, ch'a a Dio non

[a] *Esdinga.*

vergl. Otto Graf zu Solms-Rödelheim, Friedrich Graf zu Solms-Laubach, Berlin 1888, 1, 29; Pieler, Kaspar Fürstenberg passim; Lossen, Köln. Kr. 1, 398 u. s. w.). In dem ebenerwähnten Buche von Otto Solms-Rödelheim S. 51 und 98 wird ein fernerer Eberhard von Solms-Braunfels genannt, der nach längeren Studien und Reisen in den Niederlanden für den Protestantismus kämpfte und 1596 starb. Am ehesten wird wohl an den Kanonikus in Strafsburg zu denken sein, dessen nähere Verwandtschaft ich jedoch nicht feststellen konnte, da mir das Buch von Rudolf, Graf zu Solms-Laubach, Gesch. des Hauses Solms, Frankfurt 1865, trotz wiederholter Bemühungen nicht zugänglich war.

[1] S. die Einleitung.

[2] S. Kölner Nuntiatur 1 Nr. 211 und 215.

Digitized by Google

piaccia, poi che vedo la necessità di questo elettore, che con difficultà sostiene se stesso et la sua famiglia, non che li presidii ordinarii.

Con le dette mie lettere di Trento scrissi a V. S. I. et R. la caggione, che mi fe deviare dal camino della Savoia et Borgogna, che havevo già principiato, et voltar all'altro di Trento. Ma come l'accidenti del mondo fanno ben spesso mutare le resolutioni de principi, trovai in Ispruch Udalrico Sperio segretario del Sgr. duca di Baviera[1] con una lettera di quell Altezza, della quale mando qui inclusa copia, dicendomi detto segretario l'animo del suo principe, ch'io non dovesse andare da lui per non dare sospetto di se a prencipi protestanti in questi tumulti di Francia, et anche per un altro respetto di diffidenza, ch'ho penetrato per camino, si ben non mi fu detto da lui, ch'è nata tra il duca di Baviera et quest arcivescovo suo fratello per il vescovato di Reisinga, sopra il quale dubbita l'arcivescovo, che l'Altezza del suo fratello non gli faccia mal ufficio appresso N. Signore, persuadendose, che cerchi di ottenerlo con titolo di coadiutoria in persona del suo figliolo, essendo l'arcivescovo astretto a renonzarlo per lo decreto interposto dalla Sede Apostolica di renonzare quello di Reisinga infra annum secondo intendo, quando gli fu conceduto l'altro vescovato Monasteriense.[2] Perilche s'attraversai l'Italia per intendere del Sgr. duca quello, che et conveniva per servitio di Iddio et di N. Signore et della Sede Apostolica in questi stati, ho attraversato dopo la Germania per non haver potuto veder l'Altezza Sua come credevo, et per fuggir il passo di Spira et d'Argentina occupato da raitri.

Questa diffidenza tra l'elettore et il duca suo fratello è[a] per apportare qualche male secondo intendo, perchè desiderando d'esser consolato da N. Signore, che quel decreto di renonza se rivocasse, et non havendo potuto ottenere detta rivocatione come esso dice, è venuto in opinione di renonzare non solamente la chiesa Monasteriense, ma la Coloniense anchora più tosto che l'altra di Reisinga, et già se n'era protestato con l'arcivescovo di Treveri et voleva che questa sua voluntà se conferisse con l'arcivescovo di Magonza; però dissi[b] al detto di Treveri nel passar mio per Confluenza, che tal voluntà non se divulgasse, massimamente n'i tempi d'hoggi, nelli quali facilmente se moverebbeno i nemici a fomentar et nutrir questo sdegno dell'arcivescovo per tenerlo separato dalla chiesa et dal duca suo fratello. Di che mi è parso dar aviso etc.

[a] *et.* [b] *disse.*

[1] Nicht lange vorher war Ulrich Speer in rebus gravissimis des Herzogs Wilhelm von Bayern auch in Rom. Ein päpstliches Breve vom 9. Mai 1587 lobt seine Treue und Gewandtheit in den Geschäften und ernennt ihn zum Laterangrafen und zum Eques auratus. Arm. 42 vol. 47 f. 232. Minute.

[2] Die Beibehaltung Freisings nach der Wahl für Münster im Mai 1585 war dem Erzbischof von Köln zuerst auf ein halbes Jahr, dann im April 1586 ein weiteres Jahr gestattet worden. Kölner Nuntiatur 1 Nr. 132 und 140. Über die Verstimmung zwischen Ernst und seinem Bruder Wilhelm von Bayern s. unten den Bericht Frangipanis vom 19. November 1587 und öfter.

Digitized by Google

Io per viaggio ho presentato li brevi di N. Signore alli vescovi d'Augusta, di Erbipoli, di Vormatio, ch'io trovai in Magonza, et all' arcivescovo di Magonza et ultimamente all'altro di Treveri, da quali furno tutti ricevuti con molta riverenza et molta consolatione loro vedendose ciaschuno dessi honorato da N. Signore etc. L'arcivescovo di Colonia se trova in Westphalia, però gli scrissi da Bonna dandogli aviso del mio passaggio per Colonia, assicurandolo del paterno affetto di N. Signore etc.[1]

Ho detto fin qui lo progresso del mio viaggio; non posso dir altro adesso dell' ingresso mio di Colonia, poichè è succeduto così vicino al tempo di scriversi in Italia. Dirò solamente la ricevuta di tre lettere ch'io vi ho trovato di V. S. I. et R. delli 18 del passato, et una dello primo del mese corrente etc.

Di Colonia li 25 d'agosto 1587.

7.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 15.

Beklagenswerte Vernachlässigung des feierlichen Gottesdienstes im Dome wegen der Abwesenheit der adeligen Domherren. Überreichung der Breven an Stadtrat und Domkapitel.

Scrissi a V. S. I. et R. a 25 d'agosto dandogli conto dell' arrivo mio in Colonia et di qualche particolare, ch'io havevo inteso per camino attinente alle cose di quà, de quali quella del colto divino secondo ho visto et inteso fin hora in questi otto giorni ch'io vi sono, è negletta nella chiesa maggiore, dove per molto tempo non si è cantata messa per l'assenza di Signori canonici conti et illustri, quali s'iscusano di non poterne servire secondo i statuti della lor chiesa, per li frutti d'i canonicati, ch'han persi con le guerre, per il che dicono non poterno sostinere nè il servitio nè la nobiltà loro; et perciò tutto il servitio della chiesa sta su le spalle delli otto canonici dottori, quali non possono sopplire al mancamento delli conti et illustri, che sono 16 di numero.[2]

Di questo mancamento se duol il senato et tutt'i buoni di questa città, anchora che approvino et confessino l'iscusatione di detti Signori canonici; et io per me ho deplorato questo magnifico tempio del duomo così imperfettamente servito, ch'essendo santificato col sangue di tanti martiri, d'i quali vi si vedeno infinite reliquie, meritarebbe un servitio degno

[1] Dieses Schreiben an Ernst, Bonn, 24. August, l. c. f. 4. Es heifst darin u. a. In tanto supplico V. S. I. et R. quanto posso, a prometterse della benignità di N. Signore et buona voluntà verso di lei, come promettersene può ogni persona amata dalla Santità Sua. Aufserdem bittet er den Erzbischof dringend um baldige Rückkehr an den Rhein, da dem Nuntius die Reise nach Westfalen viel gefährlicher sein würde. Über die Regierungsgeschäfte Ernsts in Westfalen (Arnsberg) s. Pieler, Fürstenberg S. 111; Keller, Gegenreformation 2 Nr. 256.

[2] S. dazu Kölner Nuntiatur 1, Einleitung S. 53/4 und die daselbst angegebenen Belegstellen.

Digitized by Google

di tanto suo honore et tanta gloria. Io non mancarò d'attendervi con ogni possibilità, et se ben mi pare antevedere che trovarò da far assai, toglio però confidare nella bontà di Sua divina Maestà, che non mi abbandonarà in quest impresa. Ma ben mi son consolato di haver trovato molta devotione in gran parte di questo popolo, che per gratia d'Iddio avanza di gran numero l'altro dell' eretici.

Fra questo tempo ho convocato il senato et raggionato seco, esponendogli, qualmente venivo mandato dalla Santità Sua per servire a quella Santa Sede in queste provincie nel servitio d'Iddio benedetto, d'i Cattolici et d'i stati, così come vidde nello breve, ch'io gli presentai, assicurandolo etc.[1] Mostrò il senato molta consolatione, estendendose anch'egli in molte parole piene di humiltà etc.

Ho convocato ancho il capitulo del duomo et feci ancho seco quell ufficio, ch'ho conosciuto convenirme in questo principio, per l'honor di Dio benedetto, di N. Signore et di quella Santa Sede, esortandolo con ogni carità alla restitutione del culto divino in questa chiesa. Et non mancarò di simili ufficii etc.

8.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 16.

Bemühungen des Nuntius in Löwen und Frankfurt in Sachen der Neuausgabe des Index.

In materia dell' indice di libri prohibiti, che N. Signore have santamente ordinato, che novamente se formi, ho già mandato lo breve all' università di Lovanio, che V. S. I. et R. m'ha mandato, et accompagnatolo con una mia lettera per esortarla a dar la resolutione che se desidera, et quanto prima. Et ho scritto similmente in Fiandra per haver cognitione dell' indice, che se scrive da V. S. I. esservi stato publicato, et dell' ordine et modo ch'han tenuto quei che l'han fatto.[2] Et quanto all' indici d'i libri publicati nella fiera di Francfort io ne mando adesso quelli ch'ho potuto haver qui; procurarò in questa presente fiera di Francfort di havern il resto, che me se dimanda dell' anno 1564, poi ch'i librari di quà non tengono conto dell' indici, dopo ch'han visto i libri nuovi che escon fuora ogni semestre.[3]

---

[1] Über die Beglaubigungsbreven vom 13. Juni s. die Einleitung.

[2] Dieses Schreiben an den Rektor und die Theologen der Universität Löwen, Köln, 31. August 1587, steht Nap. XII. B. 9 f. 21. Frangipani spricht darin von dem [Lütticher] Index des Jahres 1569, der durch den Herzog von Alba veranlafst worden, und dann von einem etwas späteren, der maxima pietate abgefafst sei. Damit ist jedenfalls der Antwerpener Appendix zu dem Trienter Index gemeint, der i. J. 1570 erschien und bei dem Index Sixtus' V. wesentlich benutzt wurde. Reusch 1, 404 flg.

[3] Beigefügt ist ein Notamento dell' indice di libri, che si mandano in Roma con le lettere di 3 di settembre 1587, das indessen nicht die Titel der Bücher enthält,

Digitized by Google

9.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 17.

Antwort bezüglich des Jungherzogs von Jülich-Cleve; schwierige Stellung desselben am Hofe seines Vaters.

Ho visto quanto V. S. I. et R. m'ha scritto sopra l'officio da farse per eseguire l'ottima intentione del Sgr. duca giovane di Cleves, di rimetter nelli suoi stati il colto della fede cattolica, sì come ha significato questo principe a N. Signore col mezo del Sgr. Antonio Caracciolo. Et ho ricevuto li brevi della Santità Sua alli Sermi. duchi di Baviera, di Lorena, di Ghisa et di Parma per aggiuto di detto principe, bisognando in questo caso, sopra di che V. S. I. et R. prudentissimamente comanda, ch'io non debba movermi se non tanto quanto l'istesso principe mi ricordarà, poi che ricordandolo bisogna sapersi da lui con ogni secretezza i mezi ch'egli tiene di sodisfarsi di questo suo giusto et santo desiderio, trovandosi in stato tale, che difficilmente potrà eseguirlo in vita del duca Goglielmo suo padre, senza pericolo della sua vita. Et questo per li mali consoltori del padre, alquale ben spesso poneno in sospetto il figlio, per il che scrissi l'arrivo mio qui ad ambi dui, che s'erano avvicinati a Colonia nell' abbatia d'Aldchibergh, et dissi l'occasione, che mi donavano li brevi della Santità Sua portati con me per ambi dui, di veder l'uno et l'altro et significarli il paterno affetto et sincero amore di Sua Beatitudine verso di loro, sperando che la presentatione del breve al padre mi havesse dato commodità di demostrar al figlio la cura, che tien di lui N. Signore, et l'ordine già datomi d'invocare bisognando l'agiuto d'altri principi etc. Ma essendomi stato risposto nella forma qui alligata[1] non mancarò di far quanto prima quest officio seco in altro tempo.

---

sondern nur die Namen der hauptsächlichsten Buchhändler auf der Frankfurter Frühjahrs- und Herbstmesse von Herbst 1582 bis Frühjahr 1587, nämlich: Ioannes Georgius Portenbachius et Thobias Lutz illius consors, civis et bibliopola Augustanus, und Georgius Müller, civis et bibl. Augustanus. Nach dem Schreiben Montaltos von 26. Sept. 1587 (unten Nr. 23) sandte Frangipani zunächst 10 Frankfurter Meſskataloge, später, 22. Okt. 1587 (unten Nr. 38) fügte er noch einige hinzu, so daſs die Angabe Reuschs, Index 1, 513, Sixtus V. habe die Meſskataloge von 1583—1587 benutzt, jedenfalls der Erweiterung bedarf.

[1] Die Schreiben des Nuntius an Wilhelm und Johann Wilhelm, vom 28. August, l. c. f. 10. Daselbst f. 11, die Antwort Wilhelms, Altenberg, 31. August; das Schreiben ist in freundlichstem Tone gehalten, findet aber den Besuch des Nuntius in Altenberg per l'incommodità di questo loco nicht angezeigt. Da indessen der Hof (Herzog und Jungherzog) heute nach Düsseldorf zurückkehrten, möge der Nuntius die Zeit bestimmen, wann er dort eintreffen könne. Tempesti berichtet (1, 637) auch von einem fast gleichlautenden Schreiben des Jungherzogs; wenn aber Tempesti und nach ihm Stieve, a. a. O. S. 13 die Sache so darstellen, als hätten sowohl der Vater wie der Sohn nicht im Beisein des andern mit dem Nuntius zusammenkommen wollen, sondern nur jeder für sich allein, so ist das stark übertrieben, wenn auch die Vermutung gerechtfertigt scheinen konnte. S. unten Nr. 25.

Digitized by Google

10.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 16.

Antwort bezüglich des handschriftlichen Johannes-Kommentars des hl. Bonaventura.

Dirò adesso sopra quel pio desiderio di N. Signore, che si mettin insieme tutti gli scritti del beato santo Bonaventura et se publichino ad edificatione et beneficio commune, com'io ho trovato quel libro di detto santo sopra l'evangelio di San Gioanni scritto a penna nella libraria di San Francesco, et l'ho adesso con me, con tanto artificio et cautela, quanto bisognava in caso simile di molta gelosia. Io darò ordine di farlo copiare cosi come V. S. Illma. mi comanda; però la deve sapere, che senza longhezza di tempo non potrà copiarse, non perchè l'opera sia molto grande, ma per l'oscurità d'i caratteri molto difficili a conoscerli et intenderli. In tanto bisognarà pensar al modo, come s'habbia da mandar l'originale, che i padri di questo convento non tumultuassero nel senato et nel popolo, che questo libro furtivamente gli sia stato levato, ch'io lasso al prudente giudicio di N. Signore et di V. S. Illma.[1]

11.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 22.

Bemühungen um Abstellung der Mifsbräuche am Dom. Allgemeines Verlangen in Köln nach durchgreifender Reformation und Visitation. Bitte um Vollmachten für die katholischen Geistlichen in Holland.

Dissi con l'ultime mie di 3 lo stato di questa chiesa maggiore; et perchè conosco, qual sia il servitio di Dio, l'autorità di N. Signore et di quella Santa Sede in questo caso, haverei tentato di dar qualche principio di ridur in meglior forma il culto divino in detta chiesa; ma la qualità di tempi presenti non permette, ch'io mi mova a cosa alcuna prima d'abboccarmi con l'arcivescovo di Colonia, il qual continua la sua residenza in Vestfalia et mi scrive, che doverà giongersi al Reno il più presto che le cose di quel stato gli lo permetteranno.

Il senato et tutti i Cattolici di questa città mostrano di amare et desiderare una riforma universale nel clero, perchè già se vede non poterse conservare la religion cattolica con mezi più efficaci, che dell' unione tra questo clero, il senato et l'università, nè sarebbe opra difficile d'unirli per deprimer l'ardir delli heretici, quando l'arcivescovo et il capitulo intiero fusse qui presente, essendo che la maggior difficultà consiste nel con-

[1] Montalto antwortete darauf (unten Nr. 23 und 33), dafs nur die Abschrift nach Rom zu senden und nach deren Ankunft in Rom das Original den Kölner Minoriten zurückzugeben sei.

Digitized by Google

venirse insieme, poi che nesciun infermo odia tanto l'amaro delle medicine, che presentandosegli inanzi da persona, ch'altro non desidera della sua salute, non se riscalde quella voluntà si ben tepida ch'ha di risanare, et non s'accomoda a riceverne qualche parte se non tutta. Però vi bisogna tempo et pacienza et in tanto conservarse la natura quanto se può, per il che se potria ordinar una visita di tutte le chiese parrochiali che sono infinite, et con questo mezo conoscer la vita del popolo et toglierne quel putrido, che vi se trovasse, con quella suavità necessaria ad un corpo notrito con molta licenza et libertà, et con quest occasione s'assicurarebbe l'altra parte del clero con quella del popolo, che non se camina a fin d'uccider, come dubita, ma di risanare et conservar con ogni charità et circonspettione.

Et mentre s'attende alla cura dell' anime di questa città et alla restitution del suo culto divino, non se deve negligere quella dell' altre, che sono di fuora, per ilche in Holanda trovandosi buon numero di sacerdoti cattolici et tanto zelosi dell' honor di Dio et dell' esaltatione della religion cristiana, che non curando la lor propria vita se esponeno volentieri ad ogni pericolo, anchor che segretamente, per la salute dell' anime di quei poveri fideli, quali parte per ignoranza, parte per impudenza et parte per fragilità, non havendo pastore, viveno fuora il gremio di santa chiesa, per l'impedimento di censure ecclesiastice fra quel popolo rebelle da Dio, da santa chiesa et dalla santa Sede Apostolica, con irregolarità, con eresia, con matrimonii contratti in quarto, in terzo et in secundo grado, in affinità et consanguinità, et ancho dopo il voto di continenza: m'han fatto pregare ch'io volesse confirmarle le facultà altrevolte concessegli da Pontefici passati, d'assolvere et dispensare in tutti i casi, d'i quali mando notamento qui dentro in foglio separato, col notamento di sacerdoti, ch'in Holanda se trovino, atti all' esecutione pia et fidele di dette facultà.[1] Et non havend'io tal autorità, mi è parso di rimetterli al prudente giudicio di N. Signore, acciò che etc.

Di Colonia li 10 di settembre 1587.

12.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 25.

Seit einiger Zeit sind sowohl Köln wie Münster ohne Weihbischof. Der Erzbischof habe nun für Köln ausersehen: un Laurentio Fabritio, canonico

[1] Auf f. 23—25 stehen in 15 Punkten die von den holländischen Priestern gewünschten Fakultäten unter Bezugnahme auf Konzessionen Gregors XIII. vom 3. Febr. 1581, Innocenz' IV. vom 24. März 1242, Pius' II. vom 12. Juni 1464. Dazu die Namen der geeigneten holländischen Priester: Sasboldus Vosmerus, Licent. Theol., Guilielmus Copalius, desgl., Joannes Noems, desgl., Joannes Faber, pastor S. Hippolyti Delphensis, Paulus Taphaeus, pastor novi templi Delphensis, Petrus Bellius, pastor in Wonda, Mar-

Digitized by Google

et pastore di Bonna, persona conosciuta in Roma, dove pigliò lo grado di dottorato, stimato in Bonna et in Colonia, di buona vita, di buona fama, di buona dottrina, dotto nelle sacre lettere et esercitato con molta sodisfattione di Cattolici nell' arte del predicare. Da dem Nuntius diese Beschreibung des Erwählten allseitig, namentlich auch vom Senate in Köln, bestätigt wird, bittet er um Genehmigung der Wahl und Erteilung der nötigen Fakultäten an Fabritius, da der Nuntius in seinem Amte vielfache Unterstützung durch denselben erfahren kann. Im Falle der Bestätigung könnte auch sogleich der kanonische Informationsprozefs eingeleitet werden. Auch für Münster wird bald an einen Suffragan gedacht werden müssen.[1]

Empfehlung eines Pietro la Mesureur, Diöcese Cambrai, für ein Kanonikat an der St. Salvatorkirche von Harlebecq, Diöcese Tournai.

Et già ch'io parlo di materia beneficiale, parmi d'avertir con humiltà et reverenza N. Signore per beneficio di tutte le chiese et della religion nostra in queste provincie, che non s'ammettesse impetrante alcuno di queste regioni nella corte Romana senza approbatione del nuntio residente o di qualche prelato, ch'io non saprei nominar altro in questo caso che l'arcivescovo di Treveri, acciò che se occorresse alla malitia di coloro, quali in Roma se rappresentino cattolici per ottener quanto desiderano, et qui viveno altrimente.[2]

13.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 26.

Nachrichten über die Bewegungen der hugenottischen Truppen, die dem König von Navarra zuziehen, angeblich in Stärke von 36000 Mann, und das Bistum Strafsburg bös verwüstet haben. Die Leute des Herzogs von Lothringen haben die feindlichen Vortruppen in der Nähe von Pfalzburg angegriffen und ihnen starke Verluste an Menschen, Pferden und

---

tinus Regius, Cornelius Arnoldi, Gasparus Petri sacellanus Harlemensis, Harmandus N. sacellanus Amsterodamensis, Joannes Theodorici. Über die beiden erstgenannten und die katholischen Geistlichen in Holland überhaupt s. Köln. Nuntiatur 1, S. 128.

[1] Der Weihbischof von Münster, Gottfried von Mierlo, vertriebener Bischof von Harlem, war Ende Juli 1587 gestorben. Siehe über ihn A. Tibus, Weihbischöfe von Münster 128 f., Kölner Nunt. 1, 76. Die Wahl eines Nachfolgers verzögerte sich bis 1592. In Köln war gleichfalls am 31. Juli 1587 der Weihbischof Theodor Craschel gestorben; der hier zum Nachfolger vorgeschlagene und im folgenden Jahre auch ernannte Laurentius Fabritius stammte aus Uerdingen, war Dr. theol., früher Kaplan des Administrators von Münster, Johann Wilhelm von Cleve, Verfasser einer Schutzschrift für die Jesuiten, 1583, Pfarrer von St. Alban und Domherr von Köln. Vergl. über ihn Hartzheim, Bibliotheca 217, Binterim, Suffraganei Colonienses 74, F. C. von Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöc. Köln 68. Dafs er Kanonikus und Pfarrer in Bonn gewesen, scheint bisher unbekannt gewesen zu sein; erst bei Maafsen, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Bonn, Köln 1894, 1. S. 195/6, wird berichtet, Fabritius sei am 26. September 1585 als Kanonikus am Cassiusstift eingetreten und sodann Pfarrer von St. Remigius geworden. S. weiter unten.

[2] Dies betrifft wohl namentlich die Kapitel in sonst protestantisch gewordenen Gebieten. S. unten Nr. 62.

Digitized by Google

Kriegsvorrat beigebracht, am 28. August. Am 29. sei ein Herold von dem hugenottischen Heere zu dem Herzog von Lothringen gekommen, um alle Bürgschaft für durchaus friedlichen Durchzug durch dessen Land zu geben u. s. w. Die Antwort des Herzogs ist noch nicht bekannt.[1]

14.

Frangipani an Kardinal Azzolino. Köln, 10. September 1587.

l. c.

Empfehlung des Cornelius Schulting-Steinweg, Regens des Laurentius-gymnasiums in Köln, um ein Kanonikat oder eine Propstei daselbst, ganz in derselben Weise, wie bereits der Bischof von Vercelli ihn empfohlen habe. Betonung der litterarischen Thätigkeit Steinwegs.[2]

15.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 12. September 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 20.

Auftrag wegen einer strittigen Äbtissinwahl in Münsterbilsen (Lüttich).

Verte già troppo lungamente una controversia fra due gentildonne monache sopra l'abbadessato di Munsterbilstem, pretendendone ambedue l'elettione, come V. S. vederà dal tenor del breve, che se le manda qui incluso, per vigor del quale si commette a lei la cognitione di questa causa. V. S. informatase diligentemente procurerà di darci quel fine, che la giustitia et il servitio di Dio le detterà.[3]

16.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 33.

Vorbereitungen zur Visitation in Köln; aber die notwendigste Vorbedingung für eine Besserung wäre die Abstellung der Ärgernisse im Lebenswandel des Erzbischofs Ernst, welcher noch immer in Westfalen abwesend. Hoffnung auf eine heilsame Einwirkung des Erzbischofs von Trier.

---

[1] Vergl. damit den Bericht des Schweizer Nuntius Santonio vom 7. September. Köln. Nunt. 1 S. 268. Näheres unten zum 17. September.

[2] Über Dr. Cornelius Schulting-Steinweg s. Köln. Nunt. 1 S. 187/9.

[3] Anfang des Jahres 1585 oder schon im Jahre vorher hatte in dem Frauenkloster oder vielmehr Damenstift Münsterbilsen, Diöc. Lüttich, eine zwiespältige Äbtissinwahl stattgefunden; die Mehrzahl der Stimmen war auf Magdalena von Eltz gefallen, die sich wegen morum praestantia atque ingenii maturitas probitasque empfahl und daher auch von Kurfürst Ernst, Bischof von Lüttich, vorgezogen wurde, aber wegen ihrer Jugend einer päpstlichen Dispens bedurfte. Ihre Gegnerin war Magdalena von Boulant, die nur 4 Stimmen erhalten hatte, aber bereits 35 Jahre zählte und deshalb an dem Generalvikar Lävinus Torrentius einen Fürsprecher fand. Vergl. des letzteren Schreiben an Ernst aus April und Juni 1585 in Compte rendu III, 4 S. 288, 291. Das weitere unten zum 12. März 1588. Das Breve an den Nuntius, vom gleichen Datum, steht in Segret. dei brevi, 1587 September f. 201.

Digitized by Google

Con questa di adesso non posso dir più di quello fu detto nell' ultima di 10, poi che in così poco tempo di otto giorni fra l'uno spaccio et l'altro non se può far molto profitto in una cura difficile come questa. Attendo con quella diligenza ch'io posso alla preparatione di una visita per beneficio di questa chiesa, ch'io trovo haverne bisogno, poi che nella cathedrale per le raggioni ch'io scrissi, ricerca maturità maggiore. Io vi usarò tutta quella prudenza necessaria per reformarla, ma ben dico a V. S. I. et R., che senza la riforma dell' arcivescovo suo capo difficilmente se riformaranno i suoi membri. Mi duole, ch'io per l'assenza sua, in parti lontane et non secure della Vestfalia, non posso far delli officii necessarii con la voce viva in questo caso; l'ho fatti con lettere[1] nè mi è stato risposto anchora. Egli spero che sarà in Bonna alla fin di questo, dove sarò anchor io per avertirlo della sua vita molto licentiosa, nè mancarò di esortarlo ad emendarse et corregerse da se stesso prima che gli venga data da altri, poi che se n'offende Iddio benedetto et tutti i principi cattolici del mal esempio della sua vita. Io ho conosciuto l'arcivescovo di Treveri molto pio et zeloso dell' honor d'Iddio et della religion cattolica; m'ha fatto intender, che s'andarà a Treveri, donde fra pochi giorni ritornerà a Confluenza. Spero, che sarà in tempo, che quest altro di Colonia se trovarà in Bonna, dove procurarò di tirarci l'arcivescovo di Treveri, acciochè con l'officio d'ambi dui noi se desponesse questo di Colonia a mutar vita, che sarebbe il più efficace rimedio al male di questa chiesa.

17.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 84.

Nähere Mitteilung über das höchst ärgerliche Leben Ernsts von Köln in Westfalen, Notwendigkeit entschiedenen Einschreitens.

Se nell' altro foglio non ho potuto fuggir di non dir la vita licentiosa dell' arcivescovo di Colonia così in generale, forz'è ch'io dica in questo il particolare di molto scandalo abominevole a tutti i buoni et anche biasmevole a tutti tristi. Bisogna che sappia N. Signore, come egli se ne sta in Vestfalia et tiene a casa una donna publicamente insieme col padre, ambidui eretici second intendo, nobili di sangue, et per honestar il padre una tolleranza così infame, dice che la sua figliola è moglie dell' arcivescovo, dal quale è stata gravidata et ultimamente ha partorito una figliola. Il parto come have offeso l'orecchie di tutto questo popolo, col quale io mi trovo, così è atto a nutrire la divisione fra loro, et piaccia a Dio, che non ne segua maggior male. Io antevedo una roina di tutti

[1] S. oben S. 6 Anm. 1. Am 2. September wünschte Frangipani dem Erzbischof Glück zu dem neuernannten Weihbischof Laurentius Fabritius und gab dem letzteren verschiedene Aufträge an Ernst nach Westfalen mit. l. c. f. 27. Über das ärgerliche Leben des Erzbischofs während des Aufenthaltes in Westfalen s. die folgende Nr.

Digitized by Google

questi stati col mal governo di questo signore, et perchè oltre il danno della chiesa universale, della qual è capo N. Signore, vi sono li interessi di principi temporali, come dell' Imperatore per le sue raggioni Imperiali, et del re di Spagna per la vicinanza d'i suoi stati, giudicarei così giovevole vnrisentimento di questi duo principi con qualche minaccia paterna di N. Signore, poichè lui teme secondo mi vien detto esser ripreso da tutti, et ancho buon rimedio saria il pensarse di levarlo di quà con alcuna occasione, poi che non parmi, che se possino oprar i rigori canonici contra di lui ne i tempi di adesso.[1] Il Sgr. duca di Baviera ne mostra infinito dispiacere et confessa di non haver autorità veruna sopra tal fratello.[2] Io n'ho fatto officio con quell Altezza et sono per farne dell' altri etc. Ho voluto scriver questo soccesso a. V. S. I. et R. per aviso di N. Signore et suo, acciochè tanto più conoschino l'origine et la causa del male di tutt il corpo di questa chiesa.

Di Colonia li 17 di settembre 1587.

18.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 34 f.

Fortsetzung des Berichtes vom 10. September über die kriegerischen Bewegungen in Lothringen, unter Beifügung eines Schreibens aus Metz vom 30. August. Von seiten der Hugenotten sei ausgesprengt worden, der Herzog von Lothringen habe denselben unter Bedingungen, die einem Verrate an der katholischen Sache gleichsahen, den Durchzug bewilligt; aber das sei glücklicherweise nur eine Finte gewesen, denn der Herzog habe die verwegenen Forderungen keiner Antwort gewürdigt, sich vielmehr mit dem Herzog von Guise und anderen Heerführern vereinigt, so dafs das Heer in Stärke von c. 30000 Mann zur Schlacht bereit stehe. Bereits am 27. August sei eine feindliche Abteilung in die Flucht gejagt und dabei viele Beute gemacht worden, und am 29. sei es bei Finstingen zu einem ernstlichen Zusammenstofs gekommen, der gleichfalls mit schimpflicher Flucht und grofsem Verlust der Feinde endigte.[3] Auch der Herzog

[1] Über Ernsts ärgerliches Verhältnis zu Gertrud von Plettenberg vergl. Ennen, Gesch. der Stadt Köln 5, 106.7. 309; Stieve, Politik Bayerns 1, 329. Die Frucht dieses sündhaften Umganges war nach Ennen 309 ein Sohn (Wilhelm), nach dem Berichte des Nuntius eine Tochter. Möglich, dafs der Sohn einer späteren Zeit angehört, da Ernst, nachdem er sich für einige Jahre beherrscht hatte, doch wieder in seinen alten Fehler zurückgefallen zu sein scheint. Doch ist auch bei Pieler, Kaspar v. Fürstenberg S. 275 f., wo Gertrud v. Plettenberg als die sorgsame Hausverwalterin des Erzbischofs erscheint, nur von einem Sohne Wilhelm von Hollinkhofen die Rede. Dem Anonymus vom Kapitol in Rom, dem Tempesti folgt (1, 617 f.), haben offenbar die Berichte Frangipanis über diese Sache vorgelegen. Das scharfe Urteil Sixtus' V. über Kurfürst Ernst s. Köln. Nunt. 1, 203.4 und Anm. 1.

[2] Vergl. unten das Schreiben Wilhelms von Bayern an den Papst, 11. Dezember 1587.

[3] Über das Scharmützel von Finstingen berichtet auch, aber ohne den Ort zu

Digitized by Google

von Mayenne habe bei Lyon einen bedeutenden Erfolg gegen die protestantischen Schweizer errungen. Der Schluſs des Berichtes aus Metz lautet: Hispaniae rex nobis multum favet; Galliae rex ex communi opinione auctor est belli et nobis haec etiam fecit.

19.

Frangipani an Kardinal Caraffa. Köln, 17. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 31.

Reges wissenschaftliches Streben unter den Katholiken Kölns. Peter Suffridius. Das Volk ist treu katholisch, findet aber wenig Stütze bei dem Klerus; der Erzbischof geht sehr schlimme Wege.

Qui si trovano molti cattolici valent'huomini in tutte le lingue, quali si affaticano con li studii loro in confutare le perverse opinioni d'eretici e mandano fuora i volumi grandi con tanta facilità, che s'a Dio benedetto piace di tollerar in questi paesi li ribelli di Sua divina Maestà et della santa chiesa per li peccati nostri, gli piace anche di produrci spiriti zelosi del suo divin honore per conservation di buoni et confusion di mali.[1]

Fra questi cattolici ho trovato un Guffridio Pietro Leovardiense, di molta gravità, di buona vita et di buona fama, conosciuto da V. S. I. et R., allaquale scrive la qui inclusa supplica et vi accompagna un altra che ne scrive a N. Signore. Egli in queste suppliche se manifesta, qual è etc.[2] Questi soggetti bisogna qui aiutarnose, così per il benemerito loro, come per non farli vilipendere dalli eretici; et io per debito di ca-

---

nennen, Davila, Storia della guerre civili. Ausgabe Mailand 1833. Libro 8 p. 103. Auch setzt er den Vorfall auf den 30. August; von dem Vorhergegangenen berichtet er nicht, doch geht aus seiner Darstellung hervor, daſs thatsächlich der Herzog von Lothringen am liebsten jedes ernstliche Zusammentreffen mit den Feinden in seinem Lande vermieden hätte, um der schlimmen Gäste bald ledig zu werden. Vergl. auch Iac. Aug. Thuanus, Historiarum sui temporis tom. IV. (Genf 1620) p. 186 f. S. oben Nr. 13. Ein späterer Bericht vom 24. September, den der Nuntius aus Trier erhielt, meldet eine fernere beträchtliche Schlappe, die der Herzog von Guise den navarrischen Hilfsvölkern am 18. September beigebracht habe. Dabei die Bemerkung: Hoc volui scribere, quia scio multos rumores de hac re varios spargi. l. c. f. 41.

[1] Zum Beweise für die Richtigkeit dieser Meldung sei u. a. auf Namen wie Dr. Middendorp, Mich. Eyzinger, Mich. ab Isselt, Georg Braun, dann besonders auf die hervorragenden Theologen und Kontroversisten Cornelius Schulting-Steinweg, den späteren Weihbischof Johann Nopel, Kaspar Ulenberg hingewiesen. Andere bedeutende Männer, wie Tilmann Bredenbach, Melchior Hittorp, Dr. Andreas Gail, waren im Laufe der letzten Jahre, Laurentius Surius schon etwas früher gestorben. S. über diese und andere Vertreter der Wissenschaften in Köln Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis, Köln 1747, auch Bianco, Gesch. der Universität Köln S. 32 f.

[2] Petrus Suffridius (nicht Guffridius) aus Leeuwarden in Friesland (1527–1597), durch Sprachkenntnisse und Geschichtskunde ausgezeichnet, war längere Zeit in Löwen, in Erfurt, seit 1577 in Köln thätig, wo er nach dem Tode seiner Frau in den geistlichen Stand trat, Kanonikus an der Apostelkirche und Rektor des Dreikönigsgymnasiums wurde. Seine Arbeiten sind vorherrschend geschichtlichen Inhaltes, Herausgabe der älteren Kirchenhistoriker, Werke zur Geschichte von Brabant, Friesland, Utrecht und Lüttich. Näheres über ihn bei Hartzheim l. c. 300/1. Miraeus, Elogia illustrium Belgii scriptorum. Antwerpen 1602 S. 182/3.

Digitized by Google

rità et ancho per guadagnar l'animi di tutti, oltre col bere ch'è il più potente et efficace mezzo di far un tal acquisto, non posso fuggire di non ricever simili ufficii, d'i quali sono ben spesso pregato.

. . . Li Cattolici secolari se sostentano col fondamento della propria lor fede, della lor propria devotione et della lor propria santa voluntà, senza aiuto dell' ecclesiastici, et li ecclesiastici con la lor licenza, ch'essi chiamano libertà Germanica naturale, notriscano et fomentano li eretici, fra quali s'alcuno inspirato da Dio volesse ritornar alla fede, s'impedisce col mancamento di costoro.[1]

. . . L'arcivescovo non mostrando fin hora segno alcuno di reformarsi, opra dui mezzi per non sentir il remorso della conscienza, che gli porge alle volte la nobiltà del sangue et la grandezza del suo dominio: uno è lo star lontano da buoni et in paesi suspetti per la mala vicinanza di tristi, l'altro è l'imbriachezza per scordarse delle monitioni et li ricordi buoni. Però se ne vive con tener publicamente a casa etc. etc.

Der übrige Inhalt des Schreibens deckt sich im ganzen mit den Berichten an Montalto vom 10. und 17. September.

Di Colonia li 17 di settembre 1587.

20.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 19. September 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 22.

Antwort auf Nr. 6. Freude über den guten Verlauf seiner Reise. Weisung, zwischen Ernst von Köln und seinem Bruder Wilhelm von Bayern ein gutes Einvernehmen zu bewahren.

Da le lettere di V. S. de li 25 del passato N. Signore ha inteso volentieri, che superate le difficoltà del camino sia finalmente giunta salva in Colonia, et li è stato caro, che per viaggio habbia veduto i prelati che la scrive et che da loro sia stata honorata et ben veduta.[2] Et perchè sono tutti principi di molta autorità, doverà V. S. procurare con ogni officio di conservarseli amorevoli et bene affetti, per potere ne l'occorrenze valersi de l'opera loro a beneficio de le cose de la religione.

A quest hora speriamo, che haverà veduto anco Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia, appresso il quale farà ogni officio per mantenerlo in fraterna congiuntione et confidenza col Sgr. duca di Baviera suo fratello, importando molto al servitio publico che i semi di poca intelligenza, che V. S. scrive esser già sparsi fra loro, si levino. Et se le occorrerà ricordar cosa alcuna, che intorno a ciò possa farsi da N. Signore medesimo, ne doverà dare aviso. Nel resto attenda ad informarsi tuttavia de

[1] Später gewann Frangipani über den Pfarrklerus eine viel günstigere Meinung. S. unten.

[2] Tempesti scheint (1, 615. VIII) andeuten zu wollen, der Papst sei mit dem Umweg über Innsbruck und durch Bayern nicht recht zufrieden gewesen; aber aus obigem Schreiben Montaltos geht das Gegenteil hervor.

Digitized by Google

lo stato di quelle provincie et de bisogni suoi, et vada con ogni carità et diligenza tenendo mano et procurando l'aumento de la religion cattolica et de la disciplina ecclesiastica.

21.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. September 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 37.

Vorbereitungen für die Visitation. Eroberung Meppens durch den Grafen von Neuenar; neue Geldforderung durch Kurfürst Ernst; Unzufriedenheit mit dessen Regierung.

Io vo quà disponendo et edificando il meglio che posso il negotio della visita per ridur il reggimento di questa chiesa in qualche forma, che ne segua lo stabilimento del culto divino et lo decoro della religion nostra, per consolation di Cattolici et afflittion di eretici.

Dissi con l'ultime di 17 la speranza, che havevo d'abboccarmi in Bonna con l'arcivescovo di Colonia, poi che se ne sta in paese, dove non me si dà l'accesso securo. Ma è uscita fuora una voce, ch'egli non possa partir da Vestfalia per instanza fattagli da quel popolo a non lasciarlo, poi che li giorni a dietro il conte de Neuenaer et Moers, Sgr. d'Alpen, vassallo et officiale nella chiesa di Colonia, seguace del Trusces, occupò senza tumulto Meppen, luoco della chiesa Monasteriense, et dubito, che la voce sia vera,[1] perchè l'arcivescovo dimanda un altro sossidio a questo clero di Colonia, et intendendo l'eccettioni che se gli danno, non ha voluto con l'autorità sua superarle, ma ha deputato il conte Salentino[2] nel detto luogo di Bonna, dove il capitulo ha mandato li commissarii per liberarsi da questa nuova contributione; che s'egli havesse havuto voluntà di venire, non harebbe oprato il conte in questo caso. Con tutto ciò spero ch'egli verrà, come scrisse, et non mancarò dell' ufficii necessarii per il buon reggimento di questa chiesa et beneficio di tutt il suo stato. Già che quest occupation di Meppen ha posto in maggior suspetto questo popolo di nuovi movimenti di guerra, così come per l'impedimenti d'i passi l'ha posto fin' hora in qualche necessità delle cose attinenti al vitto humano; et perchè dal senato s'assegna la causa al mal governo, se moverà a dolersene con l'Imperatore, alquale se mandaranno commissarii a quest effetto com intendo. Io ho spesso lettere del Sgr. duca di Baviera in raccommandatione d'i negotii dell' arcivescovo suo fratello, ch'a Dio piacesse di poter esser inteso, com io haverei animo di guidarli al fine dell' honor di Dio etc.

[1] Die Überrumpelung und Einnahme Meppens durch Adolf von Neuenar erfolgte am 11. September 1587. S. Janssen, Die Münsterschen Chroniken. Münster 1856 S. 97. Vergl. auch Francesco Verdugo, Comentarios de la guerra de Frisia, erste Ausgabe Neapel 1610, neue Ausg. Madrid 1872 S. 121 f.

[2] Salentin von Isenburg, der frühere Kurfürst von Köln.

Digitized by Google

22.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 26. September 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 24.

Antwort auf Nr. 7. Anempfehlung aller möglichen Sorgfalt, damit in dem ehrwürdigen und herrlichen Dom wieder regelmäfsig der feierliche Gottesdienst gehalten werde.

La chiesa cathedrale di Colonia quanto è più nobile per l'antichità, per la struttura, per le richezze, per le sante reliquie che in essa si conservano, et anco per le conditioni, che si ricercano ne le persone, che vi hanno da essere canonici, tanto è più da dolersi, che il culto divino vi si tenga neglettamente et che li canonici conti non vi riseggano mai, nè mai intravengano a li divini officii. Fu concesso privilegio a quella chiesa, che oltre li otto dottori solo i conti vi potessero esser canonici, perchè con la illustrezza de le persone s'aggiungesse splendore al culto divino et edificatione al populo, non perchè la chiesa ne fusse in questo modo negletta et derelitta.[1] Se con l'essortationi et con la destrezza sua potrà V. S. operare, che quel choro sia meglio officiato et frequentato da li conti ancora, lo procuri con ogni diligenza. Quando non possa superare la mala conditione de tempi, conforti i dottori, che patientemente subeant pauci multorum vices et con christiana charità suppliscano essi al mancamento de gli altri, che oltre la laude che n'haranno da gli huomini, ne saranno largamente premiati dal Signor Dio, al culto del quale servono.

23.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 26. September 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 26.

Bonaventurahandschrift. Bücherverzeichnisse aus Frankfurt.

È stato caro a N. Signore, che V. S. habbia ritrovato il libro di S. Bonaventura. Attenda a farlo copiare per mandar quà la copia quanto più presto potrà, ma però senza che la prestezza sia di preiuditio al trascriverlo bene et in buona forma. De l'originale se le scriverà poi quello che haverà da fare.

Si sono anco ricevuti diece indici de libri de le fiere di Francfort[2], che si daranno a questi signori de la congregatione, come si farà anco de gli altri, che V. S. anderà mandando conforme al prim ordine, che se le diede. Et è stata cara a N. Signore la diligenza usata da lei etc.

[1] S. Kölner Nuntiatur 1, 127/8, 149, 169 f. Die beiden Domkapitel von Köln und Strafsburg liefsen nur Mitglieder des hohen Adels, Fürsten, Grafen oder Reichsfreiherren zu den Kapitelsplätzen zu, während an den übrigen deutschen Kathedralen auch der niedere Adel Zutritt hatte. Vergl. Lossen, Kapitelstreit S. 5, Kölner Krieg S. 73/7 u. s. w., M. Ritter, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Gegenreformation 1, 472; 2, 37. In Strafsburg fehlten selbst die 8 Priesterkanoniker Kölns. S. auch Tempesti 1, 620/1.

[2] S. oben zum 3. September und unten zum 22. Oktober 1587.

Digitized by Google

24.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 26. September 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 28.

Über den Nachdruck einer römischen Septuagintaausgabe in Frankfurt.

Fu stampato in Roma non è molto la Bibia Greca di settanta interpreti, con grande spesa e fatica di chi n'hebbe l'impresa. S'intende hora, che la detta Bibia si ristampa in Francfort, la qual cosa essendo con pregiudicio di chi l'ha stampata qui, è stato supplicato N. Signore ad interporsi, che detta stampa non passi più inanzi senza qualche ricognitione et intelligenza di questi di quà. Da quali si manderanno anco molti avertimenti et correttioni per beneficio de l'opera, che sarà insieme reputatione et beneficio del medesimo stampatore.

Es sei in der Sache bereits auch an den Prager Nuntius geschrieben, um wenn nötig das Ansehen des Kaisers geltend zu machen; Frangipani möge sehen, was er in Frankfurt erreichen könne. Dem Kardinal Caraffa liege die Angelegenheit sehr am Herzen.[1]

25.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 1. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 39.

Zusammenkunft mit Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve in Bensberg. Klagen desselben über die Beunruhigung seiner Länder durch die spanischen Truppen. Verhältnis zwischen dem Herzog und seinem Sohne Johann Wilhelm. Beabsichtigte Zusammenkunft mit dem letzteren.

Essendo venuto il Sgr. duca di Cleves li giorni a dietro in Bensbergh due leghe di là dal Reno senza il principe suo figlio, m'invitò con una lettera a dover andar da lui per darmi commodità di raggionar seco et presentargli il breve di N. Signore. M'iscusai con un catarro, perchè giudicai, ch'andando dal padre in assenza del figlio difficilmente harei potuto parlare col figlio solo in altro luogo senza sospetto del padre et far

[1] Noch als Kardinal hatte Sixtus V. eine neue kritische Ausgabe der Septuaginta bei Gregor XIII. befürwortet, und der Kardinal-Bibliothekar Antonius Caraffa war mit der Ausführung betraut worden. Die Herausgabe erfolgte durch den genannten Kardinal i. J. 1587 ex typographia Francisci Zanetti, cum privilegio Georgio Ferrario concesso (Exemplar in der vatik. Bibliothek) und wurde, wie es scheint, zuerst in Paris 1628, seitdem noch öfter nachgedruckt. Vergl. darüber Kaulen im Kirchenlexikon 2, 596 und die Einleitung in Angelo Mais Vetus et novum Testamentum, Romae 1857 vol. I p. VI. In Nunz. di Germania III p. 15 und 16 stehen abschriftlich die Antworten der Städte Frankfurt und Köln an den Kaiser, erstere vom 6. November 1586, jedenfalls verschrieben statt 1587, letztere vom 30. November 1587, beide des Inhaltes, dafs eine genaue Untersuchung über etwa beabsichtigten Nachdruck der Septuaginta-Übersetzung keinen Anhaltspunkt für eine solche Absicht bei den ansässigen Buchdruckern ergeben habe. Das Schreiben des Kaisers nach Köln war vom 27. Oktober. Über einen Frankfurter Druck s. unten zum 19. November.

Digitized by Google

seco l'officio, ch'in nome di N. Signore mi fu commesso da V. S. I. et R. Ma essendo chiamato con nuovo messo tre giorni dopo lo primo invito, mi parve espediente andarvi, come feci sabbato prossimo passato, per non accrescerli sospetto maggiore.[1] Mi riceve con molt honore come ministro di N. Signore, et dopo salutatolo in nome di Sua Beatitudine li esposi il paterno affetto, che Sua Santità li portava et quanto haveva a core le cose sue et di tutti l'altri principi cattolici etc.; di che mostrò molta sodisfattione estendendose anch' egli col mezo del suo vicecancellario[2] in molte parole di ringratiamento et di filiale affetto verso la Santità Sua et quella Santa Sede.

Dopo quelle prime cerimonie mi fe far dal detto suo vicecancellario un lungo discorso di mali, che pativa il suo stato per l'arme continue dell' esercito di Spagna, mangiandolo, rubandolo et guastandolo per tutto contra ogni officio d'amicitia et buona corrispondenza fra lor dua, dolendose esser cosi vilipeso dal detto Sgr. duca,[3] che le sue lettere non habbino potuto oprare cosa alcuna appresso lui, di che mi fe dir haver dato aviso a N. Signore, invocando l'autorità di Sua Beatitudine per liberar i suoi suditi da tanta oppressione. Gli risposi, ch'ogni principe cattolico può liberar i suoi stati da tanti mali con un solo rimedio di tenerli purgati di huomini ribelli di Dio et di santa chiesa; altrimenti con esser no perseguitati simili huomini da chi teme Iddio et ama la conservatione di suoi stati con bona pace, bisognava che il luogo dove se accettassero, ne sentisse nocumento infinito. Mi se replicò, che mentre si vedevano l'arme di Spagna oprare a questo fine di conservarnose i stati con buona pace, se contentava, ch'il suo fusse soggetto a tanti mali; ma vedendosi notrir la guerra, come il vicecancellario parlava, da proprii soldati per lor comodo privato et particolari disegni con lasciarse passar l'occasione, ch'alle volte s'appresenta, di far sempre nuovo acquisto, non poteva tollerar tanta roina.[4] Con tutto ciò fui pregato di tener ricordato N. Signore a dover

[1] Die beiden diesbezüglichen Schreiben des Nuntius, 22. und 25. September, l. c. f. 37 u. 38 Konzept. In dem zweiten kündigt er seinen Besuch auf den folgenden Tag, Samstag 26. September, an und bittet um Geleit für die Reise.

[2] Johann Hardenrath, einer der Hauptvertreter des Katholicismus am jülicher Hofe. Keller, Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein 2, 7.

[3] Alexander Farnese von Parma, Statthalter in den Niederlanden.

[4] Dieser Vorwurf des Vicekanzlers Hardenrath gegen die spanische Kriegführung scheint nicht unbegründet zu sein; denn der spanische Oberst Alonso Vazquez, der alle die Jahre hindurch im Heere Farneses kämpfte und eine ausführliche, anschauliche Darstellung der Kämpfe in den Niederlanden giebt — Los sucesos de Flandes y Francia del tiempo de Alejandro Farnese, Coleccion de documentos ineditos para la historia de España B. 72—74 — spricht fast wörtlich denselben Vorwurf aus, allerdings mit Beschränkung auf die aus den Niederlanden selbst stammenden und dort seßshaften Hauptleute, namentlich gegen den Grafen Karl von Mansfeld, der bei Gelegenheit eines Kampfes um Rheinberg im Oktober 1589 seine Schuldigkeit nicht gethan hatte. Coleccion 73 S. 431: Lo que se pudo iuzgar de la remision que este dia tuvo el conde Carlos, fué lo mismo que otras veces, que él y los demas señores del pais deseaban que durase la guerra, porque en ella vivian y eran respetados y tenidos algunos en mas de lo que eran, por conservar el imperio y ambicion dejaban perder muchas y buenas ocasiones á costa de sangre y hacienda española, sin la reputacion, que es mas que todo.

Digitized by Google

tener protettione di questa sua causa, che molto gli preme, et a dover parlarne col Sgr. duca di Parma, quando m'incontrasse seco, et promisi di far l'uno et l'altro officio per conservar la buona voluntà che mostra questo signore verso Sua Santità et quella Santa Sede.[1]

Io mi persuadevo, che la venuta del Sgr. duca di Cleves così vicino al Reno senza il principe suo figlio fusse stata per impedir il congresso mio col principe; ma fu temerario il mio giuditio, poi che si ben trovai la medesima dissensione tra il padre et il figlio, ch'altre volte è stata riferita a N. Signore, nulladimeno desiderava il duca, che il principe adesso andasse seco, ma per sodisfar alla moglie non volse seguirlo, ch'ha dispiaciuto infinitamente al duca[2] et ancho a me, conoscendo ch'egli doveria osservarlo per beneficio della causa publica, perchè tollerando il padre minuisce l'autorità di consiglieri appresso il padre contra lui.

Per questo, havend'io trovato dopo il mio ritorno in Colonia, ch'il detto principe s'era condotto in Dusseldorph luogo quattro leghe lontano di quà, per desiderio di parlarmi, gli feci risponder per il medesimo huomo segreto che mi mandò, che l'andar mio da lui così presto dopo il mio ritorno dal padre, sarebbe stato di molto disservitio suo et di non poco danno alla causa publica, poi ch'altro non si procura, che di separarse il detto principe dal re di Spagna, dal duca di Parma, et nemicarlo con l'arcivescovo di Colonia; però ch'a qualch altro giorno differendose sarebbe di manco sospetto.

Di Colonia il primo di ottobre 1587.

26.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 1. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 40.

Hoffnung auf thätige Mithilfe Ernsts, sobald derselbe aus Westfalen zurückgekehrt sei, zur Wiederherstellung des Chor- und Gottesdienstes am Dom. Überhaupt ist ohne festes Einvernehmen mit Ernst nicht viel Erfolg bei dem Kapitel zu erwarten, und darum wird man den Erzbischof, namentlich in der Freisinger Frage, nicht vor den Kopf stoßen dürfen. Im Kölner Kapitel dürfte es von großem Nutzen sein, neben den bisher allein berechtigten Grafengeschlechtern auch die Ritterschaft zu den Kapitelsplätzen zuzulassen.

Anchora ch'il popolo Vestfalico habbia offerto all' arcivescovo di Colonia 3000 tallari, acciò che non se parta da lui, voglio pur credere, che se ne venga in Bonna per non assicurar tanto la sua persona in quei

[1] Diese Unterredung ist von Tempesti (1, 637/8) nach dem Anonymus und nach Tempesti von Stieve (a. a. O. 13) wiedergegeben, hat aber bereits in mehreren Punkten eine andere Färbung erhalten. Die Bedrückung des Landes durch die spanischen Truppen kehrt noch oft in den Berichten wieder.

[2] Die Anwesenheit des Jungherzogs war also jedenfalls nicht der Grund, weshalb Wilhelm kurz vorher den Nuntius nicht in dem Kloster Altenberg empfangen wollte. S. oben S. 8. Sicher aber wünschte Johann Wilhelm eine Sonderbesprechung mit dem Nuntius.

Digitized by Google

paesi, dove potrebb' esser offesa da quel luogo di Meppen occupato dal conte di Neuenaer, et ancho per timore d'un trattato, ch'io intendo esser stato scoverto in Holanda tenerse dal Trusces, per farl ammazzare in Vestfalia; et per securtà della sua vita et beneficio della causa comune in questi tempi d'hoggi, a i quali non se cerca altro, che d'impedir il felice progresso delle cose di Francia, l'ho scritto et fattogli scriver dalli governatori di Bonna et di Nus suoi confidenti, a partirse di là.[1] Et venendo com io spero, m'assicurarò della voluntà sua nel restituir il culto divino a questa sua chiesa et reformarla in tutto, perchè s'egli almeno non si guadagna da me in questo solo di non protegger quelli che han bisogno di forza per riformarli, l'attion mia sarà come la tela di Penelope, poi che non antivedo altra difficultà che di ridur li canonici conti della cathedrale alla residenza et al servitio di loro canonicati, et lasciandosi questa parte senza riforma, non ne segue il servitio di Dio nè la sodisfattione di questo senato, nè della città, nè l'honore di N. Signore nè di quella Santa Sede, et si avvileria l'attion mia appresso il clero secondario et s'insoperberia qualche tristo nella sua perversa et mala voluntà. Però giudico necessaria cosa, disporre l'animo dell' arcivescovo prima a quest impresa, per ridur ogni cosa al suo vero fine, con union di spirito et tranquillità di animo, nel che non credo, che dissentirà l'arcivescovo trattandose dell' honor et servitio di Dio, che sarà honore et di servitio di casa sua.

Hoggi qui non si può usar l'autorità apostolica senza questi mezi dispositivi al bene, et massimamente con quest arcivescovo, il quale per liberar questa chiesa col suo stato di peggior male bisogna conservarse et ridurlo al bene con la maggior destrezza possibile, tanto più che non possiamo confidarci su qualche particolare interesse, che potesse revocarlo da una resolution disperata di lassar questa chiesa in preda di una nuova elettione con danno della chiesa et dell' Imperio, poi che non tutti i canonici sono cattolici. Et di molto beneficio sarebbe tentar di mescolarvi canonici nobili fra questi conti illustri,[2] perchè li nobili, quando per l'honor di Dio non se movessero alla difesa della chiesa et conservation del suo stato, se moverebbeno per la difesa delli lor proprii beni, di quali sono spogliati per le guerre, così come li canonici conti illustri poco se curano di nuovi tumulti per non haverno che perdere. Per questo alcune chiese di Germania non viveno in tanta miseria, quanto questa di Colonia; et non sarebbe opra difficile invocandose l'aiuto dell' Imperatore et del re di Spagna, per i particolari interessi loro, il che quando assentisse l'arcivescovo anchora, tanto più facilmente se superaria ogni resistenza delli canonici illustri et si disfaria ogni unione tra loro et ancho quella, potessero havere con principi protestanti a difesa loro, così come non intervenendovi l'assenso dell' arcivescovo l'opra sarebbe difficile; però non

[1] S. folgende Nr. und oben S. 6.
[2] Den gleichen Vorschlag Bonomis s. Köln. Nunt. 1, 172/3.

Digitized by Google

bisogna disperarlo, anzi guadagnarlo et conservarlo; et conoscendo, che tutta la sua disperatione procede dalla gratia dinegatagli da N. Signore di non voler consentir che se rivoca quel decreto, col quale non può retinere la chiesa di Resinga,[1] io non posso mancare di non porre in consideratione alla Santità Sua lo stato delle cose di quà per condurle al fine, ch'è desiderato da Sua Beatitudine.

Di Colonia il primo di ottobre 1587.

27.

Frangipani an den Erzbischof Ernst v. Köln. Köln, 1. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 42.

Dringende Bitte um dessen Rückkehr aus Westfalen oder wenigstens um Bevollmächtigung eines Stellvertreters, mit welchem der Nuntius in Verhandlung treten könne.

Quae sint partes Sanctissimi D. N. sanctaeque Sedis Apostolicae legati, Illmam. et Rmam. Dominationem T. minime ignorare non me fugit; sed quae sit mea voluntas erga se suasque res eiusque domum, video me litteris nihil in ea declaranda profecisse. Idcirco Tuam I. et R. Dominationem prope Coloniam concupivi, ut de me prius meaque voluntate clariori ac certiori notitia instituta tutius res suas in his regionibus, in quibus a S. D. N. sum nuntius apostolicus constitutus, per me fideliter agi posse credat, siquidem Sanctitati Suae serviens, et Illmae. D. V. inservio, ut aliis litteris ad illam datis asserui.[2] Firmiter enim statui, sic aeque res agere, ut utrique absque divini honoris laesione ac officii mei crimine satisfacturum esse non dubitem. At si Vestfalia discedere non potest I. et R. D. Tua, saltem aliquem virum sibi confidentem hic constituat, quo[a] cum ac si cum Illma. eadem Dominatione omnia conferre possem, quae ad hoc onus exequendum opportuna viderentur, sed etiam de me meoque animo experiatur, qui adeo Vestrae I. et R. D. est observantissimus, ut nunquam fiat,[b] quin semper sit authoritati rebusque suis prospecturus.

28.

Frangipani an den Herzog Wilhelm von Cleve. Köln, 1. Okt. 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 42.

Mitteilung, daſs er nach zwei Tagen dessen Sohn in Düsseldorf besuchen werde, um ihm das päpstliche Breve zu überreichen, ihn der väterlichen Zuneigung des Papstes und der eigenen Ergebenheit zu versichern. Sed cum Illmam. Celsitudinem Tuam maxime faciam, his quoque

[a] *qui.* [b] *fiet.*

[1] Freising. S. oben S. 5. [2] Oben S. 6 Anm. 1.

Digitized by Google

litteris accessum meum infra biduum ad Excellentissimum principem eius filium significandum curavi, quem cum Dusseldorph prope Coloniam venisse mihi relatum fuerit et inde propediem discessurum, eumque una cum Cels. Tua invisere non potuissem, quae casu obvenit loci propinquitas, non est haec, in his praecipue calamitosis temporibus utilis ac commodis meis apta, negligenda. Mandatum enim accepi a Sanctissimo D. N., illi breve Sanctitatis Suae exhibendi etc.[1]

Di Colonia il 1 di ottobre 1587.

29.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 3. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 30.

Antwort auf Nr. 11|12. Vollständige Billigung der Reformabsichten des Nuntius, jedoch möglichst in Eintracht mit dem Erzbischof, mit dem Klerus und dem Magistrat von Köln. Eine Beneficialsache aus Tournai.

Ne le lettere di V. S. di venti[2] del passato ha preso N. Signore molta consolatione del disegno, che ha di tentare, che in cotesta città si venga ad una buona riforma di clero et a rimettere ne le chiese et specialmente ne la cathedrale in maggior osservanza et splendore il culto divino, et ne commenda assai la prudenza et la pietà sua, et l'evoca ad attendere con ogni diligenza et industria etc. et con riguardo di non mover cosa o non riuscibile o atta a generare alteratione più tosto che sanità in un corpo così infermo. Però quando concordino in questo desiderio et Monsgr. Illmo. arcivescovo et il capitulo et clero et il medesimo senato, V. S. non manchi d'impiegare l'opera et diligenza sua con ogni studio in servitio di Dio et beneficio di quella nobilissima chiesa et città, che porta particolare titolo di fidelissima figliuola de la chiesa Romana et che dal Signor Dio è stata honorata di tante gratie et di tante sante reliquie.

Circa la facoltà, che ricercano li sacerdoti d'Olanda per soccorrer i Cattolici di quella provincia occupata et oppressa da gli heretici, si darà risposta a V. S. con le lettere seguenti, et si procurerà di consolarli.

Il canonicato de la chiesa di San Salvatore d'Harlibegh, dioc. Tornacense, si contentava N. Signore, che si desse a la persona raccomandata da lei, poichè l'è ne fatta così buona relatione; ma s'è trovato esserne già stato provisto un familiare de l'Illmo. cardinale Salviati. Si tratterà di quello che la scrive circa la collatione de beneficii di coteste bande, perchè non si diano a persone, che non sieno idonee et cattolice et habbino testimonio di costà.

[1] Dieses Schreiben sollte offenbar der oben (Nr. 25 am Schlusse) geäufserten Besorgnis vorbeugen.

[2] Irrtum statt dieci.

Digitized by Google

30.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 42.

Zusammenkunft und Besprechung mit dem Jungherzog Johann Wilhelm in Düsseldorf, der allerdings eine unzweifelhaft katholische Gesinnung zeigt, aber doch nicht die nötige Reife und Sicherheit des Urteils besitzt, um in Religionssachen selbständig handeln zu können. Am besten wird alles vermieden, was den Jungherzog in seinem etwas übertriebenen Mifstrauen gegen seinen Vater bestärken könnte; andererseits wäre zu raten, dafs der Jungherzog Anteil an der Regierung erhielte oder durch eine Auszeichnung, etwa das goldene Vliefs von Spanien, vor dem Volke und den Räten des alten Herzogs geehrt würde.

Non ho potuto fuggire di non andar dal Sgr. principe di Cleves, per la molta instanza che me n'ha fatto, anchor che con l'ultime mie scritte al primo di questo giudicavo non doversi andare da detto signore così presto dopo il mio ritorno dal padre. Così andai lunedì a Dusseldorph et ritornai hiersera a Colonia; trovai detto Sgr. principe con grandissimo desiderio di sapere, qual sia la voluntà di N. Signore verso di lui nel favorire et aiutare l'intentione sua sopra il rimettere il culto della fede cattolica ne i suoi stati; sopra di che dopo d'haverlo assicurato dell' amor che gli porta N. Signore, con lo breve credentiale della Santità Sua, ch'io li presentai, li dissi che non harebbe mancato Sua Beatitudine di tener di lui protettione ogni volta che fusse perseverato nell' ottima intentione che gli haveva mostrato di se verso la religion cattolica. Et volend'io intender da detto signore il modo che havea pensato, di eseguir quest ottima intention sua, trovai che se ben è realmente bona et perciò N. Signore non è stato ingannato col procurarli aiuto di altri principi cattolici in caso di bisogno, nulla di meno vi trovai in contrario, ch'il negotio non è da confidarsi solamente nelle sue mani, non essendo la voluntà di questo signore intorno a questo particolare regolata con quel giuditio come ricercano i tempi di hoggi pericolosi, nelli quali in ogni moto di questo principe sarebbe da molti giudicato haver più presto fine di ambitione per dominare et spogliar il padre del dominio di suoi stati, che di carità per introdurvi l'uso della religion cattolica. Però havend'io conosciuto, che non procede da odio la mala sodisfattion del padre verso il figlio, ma da una disparità di amore et di voluntà fra lor duo, mi è parso avertirlo, ch'egli debba tollerar il padre et dissimular con lui quanto può. Ma perchè si teme, che i suditi non si ribellassero da lui dopo la morte del padre, dissi ch'era bene in tanto tenersi preparato tutti questi principi cattolici, a quali N. Signore ha scritto brevi particolari,[1] a ciò che ricercati in caso di bisogno possano in un subito assistere et aiutare con le lor forze et autorità il desiderio suo, così come egli è concorso con me di non doversi far altro per adesso et con molta secretezza, che di mandar i brevi

[1] An die Herzoge von Bayern, Parma, Lothringen und Guise. Oben S. 2.

Digitized by Google

a ciaschuno di detti principi et significarli il zelo di N. Signore, con porre in consideratione a tutti, di quanto beneficio universale sarebeno i stati del Sgr. duca di Cleves purgati d'heresia.

Ma perchè il Sgr. duca è atto a viver molto, et bisogna in tanto provedere, ch'i suoi suditi non si rinforzino di animo contra il principe per farlo star abietto in vita del padre, util cosa sarebbe, che al principe s'assegnasse in governo qualche parte del stato, et obligar il duca suo padre a riceverlo ne i consegli, nel che si potrebbe oprar l'autorità dell' Imperatore per la promessa già fatta nel matrimonio di detto Sgr. principe.[1] Et procurarsi di più, che l'amicitia di questo principe si stringesse col re di Spagna con qualche legame apparente per freno di tutti stati del padre et anco di tutti principi di Germania, che volessero favorirli. Però desiderava questo signore esser honorato del Tosone da Sua Maestà Cattolica sperando, com è da credersi, che con simil dimostratione s'avvilirebbon tutti et s'impaurirebbeno molti. Resta adesso, che giudicando N. Signore l'uno et l'altro rimedio atto a preservar tutto questo stato contra il male di che si teme dopo la morte del Sgr. duca, se degna favorire questo principe appresso le sudette Maestà, di che la supplica con ogni reverenza invocando ancho il favor et aiuto di V. S. I. et R. appresso la Santità Sua, di che posso far fede esser molto degno questo signore per il zelo che tiene della religion cattolica, per la molta obedienza, ch'usa verso N. Signore et quella Santa Sede, et per la gran stima, che fa di V. S. I. et R.[2]

Di Colonia li 9 di ottobre 1587.

31.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 43.

Hofft, den Erzbischof Ernst, ohne dessen Hierherkunft er nichts in kirchlichen Angelegenheiten beginnen könne, bald in Bonn zu treffen. Es werde unerläfslich sein, dem Erzbischof in der Freisinger Frage nachzugeben, wenigstens vorläufig, aufser anderen Gründen namentlich, um jeden Anlafs zu Zwietracht zwischen Ernst und seinem Bruder Wilhelm von Bayern zu beseitigen. Antwort auf Montaltos Schreiben vom 19. September.

Dirò con questo, ch'io sto pur in speranza di haver Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia in Bonna per vederlo, poi che non mi se dà securo l'accesso in Vestfalia, dove egli risiede, et quanto più osservo lo stato delle cose di quà et la qualità dell' animi così d'i laici come eccle-

[1] Nach der Vermählung des Jungherzogs hatte der Kaiser durch den Grafen von Manderscheid und Dr. Gail den Herzog bitten lassen, seinem Sohne nunmehr auch Anteil an der Regierung zu gewähren. Vgl. Johann Wilhelms Schreiben an Wilhelm v. Bayern, 30. Oktober 1587, bei Stieve a. a. O. Anhang Nr. 3, auch Nr. 7 S. 128,9.

[2] Auch dieser Bericht hat durch den Anonymus, dem Tempesti und Stieve folgten, verschiedene Änderungen erfahren; u. a. ist dort nicht erwähnt, dafs Johann Wilhelm selbst die Verleihung des goldenen Vliefses in Anregung brachte.

Digitized by Google

siastici, tanto più mi confirmo nell' opinion altra volta scritta di non movermi nè a visita nè a riforma senza abboccarmi prima con esso, il quale intendo sia condutto a grand inpacienza per il negotio della chiesa di Freisinga, et dubito che se Sua Santità non gli relassa quel vescovato, s'urtarà in pericolosissimo scoglio, perchè intendo la risolution di questo principe, che s'indurria più facilmente ad abandonar Colonia, Lieggi et Monasterio insieme che Freisinga sola. Nè in verità mi pare che sia tempo d'astringerlo a questo, poi che tutta via son piene di pericoli et di guerre l'altre sue chiese. Se questa chiesa di Freisinga se gli relascia, se privarà di quel suspetto, che tiene del Sgr. duca suo fratello, et si ridurrà seco nella coniuntion fraterna et confidenza di prima con util universale di tutte queste chiese, anzi di tutt'il publico. Se a N. Signore et a quel sacro collegio non parerà di rilassarglilo, potrebbe differirse il tentativo a congiontura megliore, a ciò non ne nasca qualche discordine più importante.[1]

Havevo scritto fin qui, quando mi sono sopragionte le lettere di V. S. I. et R. delli 19 del passato, ch'io ho visto con mia grandissima consolatione per non haverne ricevute altre dopo lo mio arrivo. Et perchè in esse mi si dice solamente, ch'avertisca in tener conservati amorevoli et bene affetti tutti questi principi ecclesiastici per beneficio delle cose della religione, et ancho a dover usar ogni officio per tener uniti l'Illmo. di Colonia col Sermo. duca di Baviera, dirò a V. S. I. et R. in risposta, come con lettere tengo viva la buona voluntà, che m'han mostro quei signori per camino, et con lettere ancho fo l'officii necessarii con li detti di Colonia et di Baviera;[2] ma fra questi dui principi non vedo come possa introdurse buona intelligenza, se l'arcivescovo non venga consolato di quella chiesa di Freisinga, ch'è causa di tenerlo separato dal Sgr. duca suo fratello.

32.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 10. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 32.

Auftrag zu Informationen über Person, Stellung und Einkommen der Weihbischöfe von Köln und Münster. Die Bonaventura-Handschrift.

Essendo solito darsi suffraganeo a la chiesa di Colonia, N. Signore si contenterà di compiacerne Monsgr. Illmo. arcivescovo. Vostra Signoria piglierà la profession di la fede et farà il processo de le qualità de la per-

[1] Frangipani hatte den bestimmten Auftrag, den Erzbischof Ernst zum Verzicht auf Freising zu bewegen. Lossen, päpstl. Nuntiatur 184 nach Schreiben des Nuntius im Münchener Staatsarchiv. Aber die Lage, die er vorfand, erlaubte ihm kaum den Versuch, diesen Auftrag auszuführen; vielmehr wurde er ein eifriger Fürsprecher Ernsts in diesem Punkte, und auch Sixtus V. sah sich nach längerem Widerstand zur Nachgiebigkeit genötigt.

[2] Von manchen dieser Briefe, besonders auch an den Herzog von Bayern, stehen die Konzepte in dem oft citierten Originalregister Frangipanis in Neapel, XII. B. 9.

Digitized by Google

sona nominata,[1] et darà anco avviso, se il suffraganeato ha intrate proprie, et che provisione et ordine se tiene costì intorno a questo particolare.

Il medesimo se le dice del suffraganeato di Munster così intorno al solito di quella chiesa, come intorno a le persone. Sopra di che si grava la conscienza di V. S.

Si rispose a le lettere di V. S. che accusavano d'haver ritrovato l'opera di S. Bonaventura sopra San Giovanni etc. Se li replica hora il medesimo aggiungendole, che quando la copia si sarà ricevuta qui, si darà avviso a V. S. che restituisca l'originale a quei padri, che glie l'hanno accommodato.

Di Roma li 10 di ottobre 1587.

33.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 10. Oktober[a] 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 36.

Wiederholte Billigung der beabsichtigten Visitation und Reform. Über die Ärgernisse im Leben des Erzbischofs.

Già s'è scritto a V. S., quanto sarà caro a N. Signore, se con la diligenza et destrezza sua potrà condurre a fine la visita che scrive de le chiese di Colonia et in esse instituire una buona riforma et accrescere in tutte il culto divino. La qual cosa doverà V. S. procurare che si faccia con satisfattione di Monsgr. arcivescovo et del medesimo clero, secondo già s'è scritto.[2]

Quanto a la persona del predetto Monsgr. arcivescovo, è noto anco quà molto prima quello che n'ha inteso V. S. costì. Procuri essa con la prudenza et destrezza sua acquistare authorità con lui per poterlo ammonire paternamente di quelle cose, che sono contra la riputatione et la salute sua, et procurare con soave mano di ritirarnelo quanto più si può.

34.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 15. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 48.

Hoffnung auf Besserung im Lebenswandel des Erzbischofs, die auf Klerus, Senat und Volk von Köln in jeder Hinsicht den vorteilhaftesten Eindruck machen würde. Belagerung Meppens durch spanische Truppen; auch Rheinberg und Wachtendonk den Feinden zu entreifsen wäre von gröfster Wichtigkeit. Lebhafter Anteil der Katholiken Kölns an den Kämpfen gegen die Hugenotten in Frankreich. In Westfalen sei eine gründliche Reform noch nötiger als in Köln. Zusammenstellung der Mifsbräuche in Köln und Bonn. Tüchtigkeit des Pfarrklerus; viele Häretiker in Köln und heimliche Zusammenkünfte derselben.

[a] November.

[1] Laurentius Fabritius, s. oben S. 10,11.

[2] Ähnliche Weisungen gab Montalto am 17. Oktober, l. c. f. 38. Nel negotio de la visita proceda con quella destrezza et quello spirito di lenità, che il paese et la presente conditione di tempi ricerca, sichè l'emendatione sia abbracciata et ricevuta in modo, che ne sentano tutti consolatione più tosto che gravezza alcuna, che così riuscirà la medicina più salubre.

Digitized by Google

L'Illmo. arcivescovo di Colonia scrive ultimamente, che sarà fra otto giorni in Bonna, come spero per la molta instanza, ch'io gli n'ho fatta, et partendosi da Vestfalia spero anchora, che sia per lassar quella mala prattica scritta con le mie delli 17 del passato et per ricever di più qualche meglior ordine al governo di se et di suoi stati, sendo fundata la mia speranza nelle promesse che mi son state fatte di rinovation di vita, per li grandi officii ch'ho usato seco per lettere, non havendo potuto sin hora sodisfarmene in voce secondo il mio desiderio et bisogno di questa chiesa.

Questa prima riforma dell' Illmo. arcivescovo saria necessaria per la salute di questa chiesa et tranquillità di tutt il suo popolo, perchè districandosi da quel ligame giovenile, nel quale l'età et la comodità l'hanno inviluppato, et ridotto il suo governo in meglior ordine, non solamente il capitolo et clero si ridurà tanto più facilmente sotto la disciplina ecclesiastica, ma il senato con i Cattolici si voltaranno alla protettione et defensione della religione con maggior fervore, perchè i Cattolici, quali sono molti et buoni, come ho conosciuto sin qui, trattando con tutti et ministrando ben spesso a loro con le mie proprie mani il santissimo sacramento dell' Eucharistia, si scusano tutti et massimamente il senato, d'esser astretti usar connivenze con li heretici di questa città, mentre in essa si vive nella servitù che si patisce adesso, di non potersi uscir sicuramente le sue porte per le represaglie fatte da quelli che tengono occupato Berch luogo di questa chiesa, et Vattendorch, luogo di S. M. Cattolica nella Gheldria, et mentre non sia libera dal sospetto di nova guerra apostatica, simile all' altra del Trusces; di che fa temere quella mala prattica di Vestfalia ch'io spero disfarla come ho detto di sopra.

Se Berch si ricuperasse come seguirà senza molta difficultà, si levarà quel ricetto a nemici così vicino a noi; nè di minor beneficio sarebbe, chel Sgr. duca di Parma si voltasse alla ricuperatione di Vattendorch, come non è da dubitare, che Sua Altezza non sia per ricuperarla essendo del suo re, poi ch'ha sempre impiegato in servitio di questa chiesa particolare le sue forze, quali hora tengono assediato Meppen, che passato un interim concedutoli per ultima su risolutione, non può mancare, che non ritorni in man nostra.[1] Et mi ha testificato Sua Altezza di corrisponder sempre, pur che possa, in tutto quel che concernerà il carico di questa nunciatura et il servitio della Sede Apostolica, come ha fatto sin qui, assicurando etc.

Ma tutta la summa della religion cattolica in queste parti depend hoggi dall' esito dell' arme di Francia, nelle quali i Cattolici di quà confidano tanto, che se mai intendessero di loro un fine vittorioso contra li Ugonotti, con l'acquisto di quel regno giudicano non senza raggione, che si purgariano tutti questi paesi di heresia; però se rallegrorno, quand intesero passar 800 lancie Alemane in Francia per servitio di quei Signori

[1] S. unten Nr. 44.

Digitized by Google

di Guisa, et dispiacque a lor veder in Colonia il duca Mauritio di Sassonia[1] passar in quel regno per servitio del re. Ma sperano, che N. Signore non sia per abandonar quelle arme, anzi favorirle et aiutarle per beneficio della religion cattolica.

Questo benedetto abboccamento mio con l'Illmo. arcivescovo di Colonia, tante volte detto, è un impedimento di tutte le altre cose da farsi qui per honor di Dio et salute di quest anime, poi che antevedo non poter riformar questa sua chiesa senza toccar lui, che n'è capo, et mi persuado poter far ogni cosa bene con l'acquisto, che farò prima di lui.

Et havendo adesso informatione a bastanza dello stato delle chiese di questa città et di tutte l'altre di queste provincie, trovo che quelle di Vestfalia han bisogno di maggior riformatione per la negligenza, per l'ignoranza et mala vita di pastori et ministri ecclesiastici et ancho per l'heresie di alcuni di loro, che a pena vi conservano i vestigii di religione, per servitio della quale dopo di haver fatto qualche bene qui, andarò volentiero in quelle parti per introdurvi qualch ordine canonico, nè mi retirarò da fatiga veruna etc.

Qui in Colonia bisogna introdur il culto divino nella cathedrale dismesso a far per l'assenza di canonici conti et illustri; et per hora conosco necessario l'abboccamento mio con l'Illmo. arcivescovo prima ch'io ponga la mano in questa chiesa, poi che non ha maggior bisogno, che della residenza loro, per mancamento d'i quali non vi si è cantata messa da molti anni,[2] com io spero ben presto restituirglila, bisognando con destrezza ridur costoro allevati et notriti con licenza et libertà naturale del paese. Et rimessovi il culto divino bisognarà assicurarla d'haver sempre cattolici nel suo corpo capitolare, ch'io non vedo come possa aiutarse senza un sinodo provinciale, alquale andrò disponendo nelle occasioni tutti i vescovi, anchor che tutti vescovati suffraganei siano in testa dell' elettore, ch'egli è metropolitano et soffraganeo insieme.[3]

Tutte l'altre chiese collegiate di questa città son ben servite, anchor che la moltiplicità di beneficii et l'incompatibilità loro in un ministro ecclesiastico secondo l'uso di quà fan mancare alle chiese il lor servitio intiero.

Li preti curati che qui chiamano pastori, sono tutti degni dell' officio loro, per la molta dottrina et carità, ch'ho trovato in essi, ministrando tutti sacramenti degnamente conforme a canonici universali di santa chiesa.[4]

---

[1] Herzog Moritz von Sachsen-Lauenburg, dessen Anwesenheit in Köln indessen nicht mit kriegerischen Absichten, sondern mit der Bewerbung um einen Kapitelsplatz am Dome zusammenhing. S. unten zum 3. Dezember.

[2] S. Köln. Nuntiatur 1, 128 Anm. 1, s. oben Nr. 7 und 26.

[3] Ernst von Köln war zugleich Bischof von Lüttich, Münster, Hildesheim; davon gehörte Hildesheim zu Mainz, dagegen waren noch Minden und Osnabrück Suffraganstühle von Köln, so dafs doch Ernst nicht den ganzen Metropolitanbezirk in seiner Hand vereinigte.

[4] Dies Urteil weicht sehr zu Gunsten des Klerus von der anfänglichen Schilderung ab, die Frangipani (oben S. 16) über die kirchlichen Zustände in Köln gegeben hatte.

Digitized by Google

Li monasterii di Bonna han bisogno di clausura, ma perchè questa libertà è stata tollerata da molt anni, ho voluto porla in consideratione al senato, acciò che col conseglio suo s'opra rimedio opportuno a rimover la causa di tanta libertà, nè mi diffido, ch'io con havermelo guadagnato fin hora, non sia ancho per indurlo a concorrere nella riforma di quell abuso, cagione di molti mali, come per contrario saria di molto bene, oltre l'acquisto dell' honor di Dio, anzi del lor proprio parentado insieme.

L'altri monasterii di huomini han bisogno di riforma, et me ne son doluto con li lor superiori minacciandoli di castigo, se non osserveranno la lor regola, sopra di che è necessario far qualche provisione.

Oltre di questo trovo necessario provederse, che l'heresia non vada serpendo et crescendo col tempo, che non vi bastasse l'opra humana ad estirparla. In questa città sono molti heretici, a quali si ben non è permesso l'uso della religion loro, nulladimeno intendo, che secretamente contra i statuti del senato se radunano in luoghi privati et ivi predicano et fan l'academia fra loro; si tollerano maestri di scola eretici, ch'infettano i putti, et libri prohibiti nelle librarie publiche, et si ammetteno li sospetti d'heresia in senato, nel quale se ben s'osserva la profession della fede, nulladimeno se fa così volentiero, come non curano di violarla.[1] Et tutti questi particolari conosciuti da me instromenti efficaci per far crescer l'heresia et conservarla in questa città, sono stati proposti da me al senato per provedervi con l'intervento suo, poi che così forzano i tempi d'hoggi. Et già s'attende alla provisione opportuna.

Di Colonia li 15 di ottobre 1587.

35.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 52.

Bitte um Absolution und Erlaubnis für den clevischen Hofkaplan wegen Spendung der hl. Kommunion sub utraque an den Herzog Wilhelm.

Quand io fui a visitar il Sgr. duca di Cleves, fu da me D. Wivaldo Tomasio suo cappellano a parlarmi et mi propose un travaglio et scrupolo della conscienza, nelquale si trovava, et non solo all' hora, ma dopo che son qui me n'ha scritto ancho di nuovo. Costui è forzato per dir così, di amministrare il santissimo sacramento dell' Eucharistia sub utraque specie a detto signore, et in parecchi anni che l'ha servito, non ha potuto mai divertirlo dall' opinion sua interno a quest uso, anchor che gli l'habia dissuaso et prohibito con raggioni efficaci.[2] Per ciò non volendo più

[1] Vergl. hiezu außer den verschiedenen Notizen in Bd. 1 die Abschnitte 25 und 26 in Ennens Gesch. der Stadt Köln Bd. 5, und desselben Gesch. der Reformation im Bereiche der Erzd. Köln. 1849 S. 291. 6. Im ganzen bedeutete doch die Niederlage Gebhards zugleich den vollständigen Ausschluß des Protestantismus aus dem Kölnischen.

[2] Die Kommunion sub utraque specie war einer der Punkte, an denen Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve mit Zähigkeit festhielt, selbst nachdem er im übrigen eine

Digitized by Google

sopportar questo schisma, come lui stesso se lo chiama, nella sua persona, ricorre humilissimamente alli santissimi piedi di N. Signore per la sua santa benedittione, già che si trova esser incorso in quest errore di molti anni, et ancho per una benigna licenza di poter continuare dett uso di communione sub utraque specie, acciò che possa servire a questo signore con l'animo più sicuro et più quieto. Et perchè questo prete mi ha fatto instanza a farlo sapere a Sua Santità, non ho potuto mancare di non sodisfarlo et di non poner ancho in consideratione a N. Signore la sua bona vita, et che sel Sgr. duca non fusse servito da lui in questo particolare, bisognaria che se n'andasse via, et pigliando qualch altro potria esser la roina di quella casa et di tutt il stato insieme, sendo questo cappellano huomo vecchio, cattolico, di molto zelo et buon teologo, com è noto a tutti di quel paese. Per ciò crederei, che Sua Santità potesse sodisfarlo nell' instituto di questo signore per ovviare a qualche mala conseguenza, massime ch'egli per fuggir, che gli altri Cattolici di quella corte non piglino simil esempio, non solamente gli lo ministra secretamente in camera sua, ma li confirma nella religion cattolica con la sua dottrina. Prego V. S. Illma. etc.

Di Colonia li 22 di ottobre 1587.

36.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 53.

Erwartung der Rückkehr Ernsts nach Bonn. Beginn einer Besserung in dem feierlichen Gottesdienst im Dome.

La settimana passata ricevei la lettera di V. S. I. et R. di 26 di settembre dopo la partita della posta per Italia, che non me fe accusar ricevuta con l'ultime ch'io scrissi a 15, con le quali dissi la speranza ch'havevo di veder presto l'Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia in queste parti del Reno. Et già credo, che S. S. Illma. debb esser questa sera in Bonna, dove sarò quanto prima per visitarla et abboccarmi seco, per beneficio dell' uno et l'altro stato di questa chiesa, ecclesiastico et politico, nel che non mi diffido, che non s'habbia da far qualche frutto, come di già s'è cominciato a godere domenica passata nel giorno di San Luca

entschieden katholische Richtung eingeschlagen hatte. Zwar nahm er zu Ostern 1570 das hl. Abendmahl unter einer Gestalt (Keller 1, 27. 36), kehrte später aber wieder zu dem entgegengesetzten Gebrauche zurück und verharrte dabei bis in sein hohes Alter. A. a. O. 55, 75, Nr. 165 S. 208, Bd. 2 S. 4. In Rom billigte man die Sache keineswegs, ging aber auch nicht mit Schärfe dagegen vor. Der Hofprediger oder Hofkaplan Winand Thomasius bekleidete diese Stelle bereits seit dem Jahre 1571 und hat thatsächlich nicht am wenigsten dazu beigetragen, dafs Herzog Wilhelm seine frühere Hinneigung zum Protestantismus immer mehr aufgab. Keller a. a. O. 1, 30. Der Aufsatz von M. Lossen, Gesch. des Laienkelches am Hofe des Herzogs Wilhelm. 1570—1579, ist mir leider nicht zugänglich gewesen. S. dessen kölnischen Krieg s. v. Laienkelch.

Digitized by Google

nella chiesa cathedrale, dove con l'intervento d'un di canonici illustri esortato a quest ufficio se cantò con molta solennità et consolatione di Cattolici la messa,[1] lasciata da molt anni, che piaccia a Dio, non sia questo frutto simile a quei naturali della terra, che mancano con la mutation della stagion dell' anno. Ma io spero che Iddio benedetto m'aiutarà a conservarlo come m'have aiutato a produrlo; et all' ultimo se mancasse, mi movarò a procurare, che li Signori dottori soppliscano al difetto dell' altri, acciò che i Cattolici et pii continuamente godano dell' allegrezza spirituale, che goderno in quel giorno.

37.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 53.

Protestantische Fürstenzusammenkunft bei dem Markgrafen von Ansbach.

Mi sono venute le sue di 3 di questo, de quali accusarò solamente ricevuta per esser risponsive alle mie, aggiungendo in questo foglio l'aviso che mi è venuto da Baviera di una ragunanza tenuta in casa del marchese di Anspach, ove sono intervenuti un duca di Luneburg, un duca die Holsatia, il primogenito del duca Giulio di Bransuich et quattro di conti Palatini del Reno, tra quali è ben chiara cosa, che non sarà stata consulta di casi di conscienza, ma ben di metter qualche nuovo travaglio in Alemagna et in Francia, così come dell' altre ragunanze, che ferno li mesi a dietro, se moverno le genti Navarresi a passar in quel regno. Se pure il marchese di Anspach come governatore della Prussia per il deliro del padre non disegnasse ritirarse in quelle parti ben all' ordine, per assicurar le cose sue et ucellar quelle d'altri, et che dalli sudetti principi havesse voluto consegli et aiuti; tutta via se può ancho dubbitar d'altro.[2] Et mentre l'eretici

[1] Ganz übereinstimmend bei Tempesti 1, 624. In dem Schreiben vom 3. Dezember (unten Nr. 55) nennt Frangipani die Grafen Arnold und Johann Gerhard von Manderscheid (-Kell) als diejenigen Kapitulare, welche zur Missa cantata mitwirkten.

[2] Über die Fürstenversammlung bei dem Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach habe ich nichts Näheres in Erfahrung bringen können; doch ist anzunehmen, dafs es sich dabei weniger um die Verhältnisse in Frankreich, als um die Interessen des Hauses Brandenburg gehandelt habe, deren rührigster Vertreter damals der Markgraf war. Ritter 2, 31/2. Als Vormund und Administrator für den irrsinnigen Albrecht Friedrich von Preufsen — der jedoch nicht, wie der Nuntius schreibt, sein Vater war — hatte er zugleich unmittelbaren Anlafs, in die Angelegenheiten von Jülich-Cleve einzugreifen, da Albrecht Friedrichs Gemahlin Maria Eleonore die voraussichtlich nächsten Erbansprüche auf Jülich-Cleve besafs. Auch nach Strafsburg schaute jetzt und später die brandenburgische Politik aus; bereits Ende 1586 oder Anfang 1587 hatte die protestantische Partei im Domkapitel daselbst den Markgrafen August von Brandenburg, Enkel des Kurfürsten Johann Georg, zum Kapitular gewählt. (Lossen, Der Anfang S. 40, Stieve, Pol. Bay. 1, 49.) Wahrscheinlich werden diese beiden Punkte, an denen zugleich die übrigen oben genannten Fürsten wesentlich beteiligt waren, den Mittelpunkt der Verhandlungen in Ansbach gebildet haben. Einige Monate vorher sprach man am Kaiserhofe von dem Besuche des Königs von Dänemark in Dresden und von einer Fürstenversammlung in Hamburg, die sich daran anschliefsen sollte. Schreiben des Nuntius Puteo an die Erzbischöfe von Köln und Mainz und den Herzog von Bayern, 4—6. Juni 1587. Arch. Vatic. Bibl. Pia 122 f. 5.

Digitized by Google

si stringono insieme et s'armano da tutte le parti, bisogna starsi con l'occhio aperto; et da questi principi ecclesiastici non se dorme per poter trovarse a tempo ad ogni subito impeto di torrente. Con tutto ciò se vive qui con speranza, che l'arme di quei Signori di Guisa in Francia siano per prevalere l'altre di nemici, et per questa speranza poco se teme ogni moto se facesse di una gente Alemana etc.

Di Colonia li 22 di ottobre 1587.

38.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 52 und 53.

Der Frankfurter Bibeldruck. . Bemühungen wegen des Index librorum prohibitorum.

Sopra l'officio d'impedire in Francfort la stampa della Biblia Greca di 70 interpreti, uscita fuori in Roma, non mi è sovvenuto fin hora potersi far altro che scriver al decano di San Bartolomeo, homo cattolico et di qualch autorità in Francfort, che voglia interporsi col stampatore per impedirla etc. Ho similmente persuaso alcuni librari di quà a far simil officio, proponendo l'utile dell' emendo et correttione di Roma etc.[1]

Von Löwen habe er wegen des Index der verbotenen Bücher noch keine Antwort erhalten. Über diesen Löwener Index und dessen Anordnung habe er nur erfahren können, was ihm der Jesuitenrektor von Antwerpen in dem abschriftlich beifolgenden Briefe schreibe; die beiden Indices, die in dem Briefe erwähnt sind, lege er gleichfalls bei, wie auch das Verzeichnis der letzten Frankfurter Herbstmesse; die früheren seit 1564 habe er dort nicht erhalten können, da die Buchhändler nur auf die neuesten Verzeichnisse Wert legen. Von Privaten habe er einige ältere Kataloge erworben, die er ebenfalls beilege.[2] Die Abschrift der Bonaventura-Handschrift schreitet stetig fort.

39.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 50.

Verzeichnis von Fakultäten, die der Nuntius bedürfe, und Bitte um deren Gewährung.

[1] S. oben Nr. 24. Das Schreiben an den Dechant von St. Bartholomäus in Frankfurt, Johannes Latomus, Datum wie oben, l. c. f. 56.

[2] S. oben S. 7 Anm. 3. Die erwähnten Beilagen fehlen, da sie jedenfalls zu den Akten der Indexkongregation gegeben wurden. Darüber gibt der kleine Cod. lat. 6861 der vatik. Bibliothek Aufschluſs, betitelt: Commentariolum universorum, quae in archivio sacrae congregationis Indicis asservantur apud secretarium, ein Handinventar zum Gebrauche der Indexbeamten, das kurz nach dem Tode Sixtus' V. angelegt wurde. Als vorhandene Materialien werden darin u. a. aufgeführt: Catalogus librorum nundinalium Francofurti ab anno 1567. Sodann eine Reihe von Indices, nämlich: Romanus s. Inquisitionis sub Paulo IV., Romanus s. concilii sub Pio IV., Romanus s. congregationis sub Sixto V., Hispanus, Lusitanus, Bruxellensis, Bavariensis, Florentinus, Romanus Io. Dei (!), per s. congregationem confectus bezw. imperfectus, per secretarios collectus, expurgatorius Hispanus, Lovaniensis et Lusitanus.

Digitized by Google

Qui soccedeno molti casi, quali han bisogno, per risolversi et determinarsi, dell' autorità di N. Signore, poi che non vi si estendeno le facultà mie. Et giudicarei men inconveniente, che Sua Santità usasse in queste provincie la sua solita clemenza et benignità dimostratali in tempo di altri nuntii miei predecessori, con delegar simili autorità o a me o ad altro prelato in queste parti, che lasciar le persone nel stato in che si trovano, già che impedite per la lunghezza del viaggio, per la gravezza delle spese et altre giuste cause non possono ricorrere alli santissimi piedi di Sua Beatitudine; così per conservar le persone nel timor di Dio et nell' obedienza di santa chiesa, mi è parso poner in consideratione a N. Signore alcuni capi, come potrà vedersi nella copia, rimettendoli etc.[1]

Absolvendi in utroque foro ab haeresi.
Concedendi facultatem legendi libros haereticorum.
Absolvendi ac dispensandi male promotos ad ordinem, per saltum aut furtive etc.
Ordinandi extra tempora arctatos ratione beneficii.
Absolvendi symoniacos ac habilitandi et rehabilitandi ad beneficia.
Absolvendi et dispensandi cum apostatis, postquam etc.
Absolvendi ab excommunicatione ob manuum violentarum iniectionem etc.
Absolvendi homicidas non tamen voluntarios.
Dispensandi super irregularitate.
Cognoscendi causas beneficiales etiam in prima instantia propter scandala, quae quotidie veniunt, cum multi sint in his partibus, ad quos spectat collatio etc.
Dispensandi super incompatibilitate et pluralitate beneficiorum et dignitatum etc.
Dispensandi super 4. vel 3. et 4. in linea inaequali etc.
Delegandi facultatem inferioribus sacerdotibus, reconciliandi ecclesias prophanatas.
Dispensandi super non residentia ad tempus etc.
Dispensandi super fructibus male et quomodolibet indebite perceptis etc.

40.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 24. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 40.

Antwort auf Nr. 26. Billigung der Reformthätigkeit in Köln, aber ohne Änderung der alten Statuten des Domkapitels hinsichtlich des Adels. Verwendung bei Alex. v. Parma für Jülich-Cleve.

[1] S. die Einleitung.

Digitized by Google

Si sono ricevute le lettere di V. S. del primo di questo. Per risposta ho da dirle, che con la prudenza et destrezza che ha cominciato seguiti d'aiutare le cose de la religione, et quanto conosce potersi fare senza rumore, procuri la riforma del clero et l'augumento del culto divino ne le chiese, lasciando il pensiero di tentare l'admessione de nobili a i lochi de conti, perchè si moverebbe un humore troppo gagliardo, et i tempi non sono accommodati a metter mano a la mutatione d'uno instituto così inveterato et così confermato in quella natione; et faccia quanto può, cercando con la destrezza, con l'humanità et con la integrità de la vita sua et de suoi etc.

In favore de le cose del Sgr. duca di Cleves N. Signore haverà caro, che V. S. faccia ogni buon officio col Sgr. duca di Parma, così per essere questo principe cattolico et desideroso di propagar la religione, come perchè non può se non tornar bene al servitio del re medesimo l'haverlo amico et potere usare l'opportunità de lo stato suo.

Di Roma li 24 di ottobre 1587.

41.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 60.

Über die Rückkehr Ernsts nach Bonn. Fortdauer des Gottesdienstes am Dom.

A tempo ch'io aspettavo aviso della venuta di Monsgr. Illmo. di Colonia in Bonna, mi furno presentate lettere di S. S. Illma. del tenore, che se ne vedrà nell' inclusa copia,[1] ch'io ne mando per cognition dell' animo di quest Illmo. signore, la venuta del quale si crede universalmente per quello se ne scrive dalla sua corte et per li preparamenti fatti in Bonna. Per quest anch io la credo, oltre le lettere di S. S. Illma. et particularmente quest ultima di 20, che ne fa fede. Quest Illmo. signore è stato aspettato da me per la causa ch'ho scritto altre volte, così come per la medesima causa ho fatto conoscere al clero et al senato la voluntà mia di non pensare nè eseguir cosa che non sia di beneficio comune et universale. Ma vedo la necessità di usarse temperamento tale, col quale tutte queste tre parti del senato, dello clero et dell' Illmo. Sgr. arcivescovo concordino insieme etc. Fin hora se continua quel buon principio della messa cantata nella chiesa maggiore; così sperar si deve in tutt il resto, ch'io non sia per ingolfarmi in un pelago così grande, senza prima assicurarmi di non restarmi suffocato dentro.

Nell' altra settimana darò aviso di tutti i particolari, che V. S. I. et R. desidera sapere sopra i suffraganei di questa chiesa, et dell' altra di Monster. etc.

[1] Liegt nicht bei.

Digitized by Google

42.

Frangipani an Kardinal Madruzzo. Köln, 29. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 60.

Eine Beneficialsache mit Bezug auf Dr. Middendorp und Dechant Braun.

Ho inteso per la lettera di V. S. I. et R. delli 3 li buoni officii fatti da lei appresso N. Signore per il negotio di Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia, et la speranza, che mi si dà di condurse la Santità Sua a far quella gratia che se cerca. Quest Illmo. signore s'aspetta di sera in sera a Bonna etc.; et di quanto succederà, darò aviso a V. S. I. et R., qual deve recordarsi del Middendorpio intimo del Trusces privato da Monsgr. di Vercelli bo. mem. per simonia et altri delitti di molti beneficii che possedeva, et fra l'altri d'uno decanato nella collegiata chiesa B. Mariae ad gradus qui in Colonia, che fu conferito da S. S. Rma. a M. Giorgio Bruno, ilquale anchora lo tiene. Ma perchè Monsgr. nella collatione messe una clausula, che fra sei mesi dovesse ottener nova provisione, che per colpa del sollecitatore non è stata esequita, se dubita che detto Middendorpio salti su o facci saltar altro per travagliar il decano Bruno.[1] Però ho voluto avertirne V. S. I. et R. ad interporre l'autorità sua, che non passa cosa veruna in Dataria o in Signatura in disfavor del Bruno, massimamente a favore del detto Middendorpio, perchè oltre l'ingiuria che se farebbe all'honorato nome di quel prelato in queste parti, se svegliarebbeno l'altri privati in quella apostasia Truscetica a far rivangar le cause loro in qualche dieta Imperiale.

43.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 31. Oktober 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 42.

Der Papst lege besonderes Gewicht darauf, dafs Vater und Sohn von Jülich-Cleve in gutem Einvernehmen bleiben, wenn nötig durch Vermittelung des Kaisers. Der Papst besteht auf dem Verzicht Ernsts auf das Bistum Freising.

La pia intentione che dimostra il principe di Cleves, di restituire il culto de la fede cattolica ne suoi stati, è di molta consolatione a N. Signore. Et oltre gli altri rispetti che sono ne la persona sua, è per questo solo degnissimo di ricevere da Sua Santità ogni favore. Si deve da tutti i buoni procurare ch'egli viva in quell unione che conviene col Sgr. duca suo padre, et V. S. dove possa coadiuvar detta unione, lo faccia con ogni studio suo, perchè in questo s'interponga l'autorità de l'Imperatore, et procuri ch'egli sia admesso ne consigli del padre et li sia assegnato qualche

[1] Über Dr. Middendorp s. Köln. Nunt. Bd. 1., Register, über den Dekan Georg Braun das. S. 193. Im folgenden kehrt sein Name öfter wieder. Vergl. über ihn Hartzheim, Bibl. Colon. S. 89. Kardinal Ludwig Madruzzo, Bischof von Trient, war Protektor Deutschlands.

Digitized by Google

parte di stato in governo. Si scrive questa sera, secondo il ricordo di V. S., a l'arcivescovo di Bari, che ne faccia a nome di N. Signore officio con Sua Maestà. Et si scriverà anco in Spagna per il Tosone et perchè le cose del principe sieno abbracciate dal re.[1] Nè lascierà Sua Beatitudine cosa alcuna indietro, in che possa giovare a le persone et a lo stato di quei buoni principi. Il che V. S. potrà loro opportunamente significare.

Quanto a Monsgr. arcivescovo di Colonia già s'è scritto a V. S., che procuri in quello che può il servitio de le cose sue. Ma quanto al vescovado di Frisinga non pare a N. Signore di ritrattare il decreto già fatto. Et S. S. Illma. doverà contentarsi de la retentione concessali d'altre chiese tanto principali.

Di Roma li 31 di ottobre 1587.

44.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. November 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 65.

Endliche Ankunft Ernsts in Bonn; Vorbereitungen des Nuntius zur sofortigen Reise dorthin, die wegen der feindlichen Streifzüge sehr gefährlich ist. Bevorstehender Ständetag in Düsseldorf; Befürchtungen und Hoffnungen, die sich daran knüpfen. Belagerung Meppens durch die Spanier.

Venne finalmente all' ultimo del mese passato l'Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia in Bonna, dove sarò hoggi per visitar S. S. Illma. et presentargli lo breve di N. Signore; et in così poco viaggio mi bisogna usar maggior cautela ch'io non usai nel venir per Germania; tanto i nemici di Bercha, di Vattendunck, il Schenchio et loro seguaci et fautori se sono impadroniti di questa campagna, che non havendo ostacolo alcuno vengono fin quasi presso le porte della città, depredando et roinando il paese con molto donno. Con tutto ciò sono preparato all' andare sapendo, che l'Illmo. già detto è per passar presto in Liegi, dove s'intende che se fermarà qualche mese. L'andata mia è necessariissima per le cause, ch'ho scritto altre volte a V. S. I. et R., qual deve esser segura ch'io non esacerbarò le piaghe, dove si procura di saldarle; et s'io fusse certo, che quest Illmo. signore non saria per partirse così presto, io non mi moverei da Colonia, per intender il fine d'una congregatione inditta inanzi al Sgr. duca di Cleves in Disseldorf alli 8 di questo, di alcuni principali del suo stato, nella quale se

[1] Damit widerlegt sich wohl die Angabe Tempestis (1, 640) und Stieves, Jakobe von Jülich 14, Sixtus V. habe die Verleihung des goldenen Vliefses an Johann Wilhelm widerraten. Die Erteilung dieses Ordens an den Jungherzog erfolgte allerdings wenigstens damals nicht; aber der Grund dazu wird mehr in der fast feindlichen Stellung zu suchen sein, welche von der Regierung zu Düsseldorf gerade damals gegen die spanische Kriegführung am Niederrhein eingenommen wurde. S. weiter unten. Von den Bemühungen des Erzbischofs von Bari am Kaiserhofe für den Jungherzog wird noch wiederholt Rede sein; in einem Schreiben vom 24. Januar 1588 an Wilhelm von Bayern versichert er: me multo antea, ut sum a S. D. N. iussus, navasse ac posthac navaturum esse apud eandem Caes. Maiestatem omnem operam, ut aliqua ratione concordia a Sanctitate Sua optata constituatur. Bibl. Pia 122.

Digitized by Google

deve dubitare d'alcune istanze di quei popoli per l'esercitio libero della religion loro et di qualch inganno, che movesse quel signore a firmargli simili o altri capitoli contra la religion cattolica.[1] Ma ho fatto officio così col detto Sgr. duca, come col Sgr. principe suo figlio, per continer ambi due nel fermo proponimento di conservar la religion cattolica ne i suoi stati, esortandoli che quello doveriano purgare con le lor forze, non l'aumentino con un publico consenso posto in carta; spero che non siano per trattar cosa alcuna attinente alla religion nostra et volendola trattar, che non siano intesi per la buona intentione ch'io potei conoscer nel Sgr. duca; ma per il sospetto che s'have d'i suoi conseglieri, usarò diligenzia di saper il negotio loro.[2]

Quel castello di Meppen anchor si tiene, et quantunque li soldati che di presente vi sono dentro, habbino dato speranza di volerlo lassare con patto, li fusse pagato una certa summa di danaro, nondimeno sendo impediti dal Lesestro han dopoi mutato fantasia. Pure ci resta qualche speranza che lo lassaranno per esserno assediati da tutte le parti in modo che con grandissima difficultà possono essere soccorsi. Per questo il Licestro voleva abbòccarse insieme con i Mosteriensi, il che non se credeva l'havessero fatto.[3]

[1] Über den Deputationstag der Landstände sämtlicher Jülichschen Lande vergl. unten Nr. 60 zum 17. Dezember. Keller 2, 12 verlegt denselben seltsamerweise nach Essen, wo allerdings im April desselben Jahres die Deputationen gleichfalls zusammengetreten waren. Das. S. 11. Stieve, Jakobe von Jülich S. 15 läfst die Versammlung richtig in Düsseldorf stattfinden und teilt auch in Beilage Nr. 4 das ausführliche Schreiben Johann Wilhelms über den Verlauf der Beratungen mit; schon aus den einleitenden Sätzen ist ersichtlich, dafs dieser zweite Tag nicht in Essen stattgefunden hat. Auszüglich auch bei Keller selbst 2 Nr. 17.

[2] Die Schreiben an den Herzog und Jungherzog, 5. November, l. c. f. 66; da der Nuntius darauf keine Antwort erhielt, schrieb er am 18. November an den Vicekanzler Joh. Hardenrath, indem er die Vorstellungen wegen des Deputationstages wiederholte und zugleich dem Schreiben Montaltos vom 31. Oktober (vorige Nummer) entsprechend versicherte, er habe ausdrücklichen Auftrag vom Papste, den Ländern Jülich-Cleve jede mögliche Sorgfalt angedeihen zu lassen. l. c. f. 67.

[3] Die spanischen Truppen gewannen Meppen am 21. November gegen freien Abzug der staatischen Besatzung. Janssen, Die Münsterschen Chroniken S. 97. Nach Metcren, Histoire des Pays-Bas. Haag 1618 (Übersetzung aus dem Flämischen) f. 293 hätte die Neuenarsche Besatzung von Meppen beim Anrücken des spanischen Obersten Verdugo den Platz an die Stadt Münster, welcher er gehörte (d. h. wohl, an die Vertreter Ernsts von Köln-Münster) übergeben. Verdugo selbst (Comentario S. 121/3) berichtet, nachdem er die Besatzung von Meppen zu dem von Frangipani erwähnten Vertrage gezwungen, habe er durch Parma schleunigen Befehl erhalten, die Städte Zütphen und Deventer mit Besatzung zu versehen, und so sei die Kapitulation Meppens con los de Munster abgeschlossen worden. Es ist etwas auffallend, dafs Keller, Gegenreformation Bd. 2, weder in der Einleitung, noch in den Dokumenten zu dem Abschnitt über Münster 1585—1590 etwas über die Einnahme Meppens durch Neuenar und die Rückeroberung durch die Spanier weifs, sondern nur von den Bedrückungen durch die letzteren redet. Erst zum Jahre 1588 hat er (2, 269) die Notiz, dafs nun auch die holländischen Truppen die Grenze überschritten und in Meppen eine Kriegskontribution erprefst hätten, ohne dafs die Regierung wagte, ihnen entgegenzutreten. Eine Nachricht, die jedenfalls auf Verwechselung mit dem Vorfalle von 1587 beruht. Über den Grafen Leicester s. Köln. Nunt. 1, 207 u. ö. Seine zweite Sendung nach den Niederlanden i. J. 1587 trug ihm nicht mehr Ehre ein als die erste. Strada 2, 470 f. R. Lemon, Calendar of State papers. Elizabeth, 1581—1590 Nr. 415 f.

Digitized by Google

45.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. November 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 65.

Nachrichten über Person, Wahl und Einkommen des neuen Weihbischofs von Köln.

Il suffraganeo di Colonia non ha intrate proprie; ha solamente 300 fiorini d'oro l'anno di provisione, quali prima erano posti sopra un telonio dell' arcivescovato et di là si esigevano da suffraganei passati. Adesso se li prometteno in scritto da pagarseli in contanti, et poi non si pagano, così come il suffraganeo morto lasciò in testamento a luoghi pii una grossa summa di denaro, ch'era la provisione dell' anni, ch'egli visse nell' officio, sperando ch' in morte se li pagasse quel che non haveva esatto in vita.[1] L'arcivescovo nomina il suffraganeo, et si presenta la nominatione al capitolo, qual suol sempre accettar la persona nominata come fè di quest ultimamente nominato, quale è stimato da tutti vero cattolico, versato ne i studii della filosofia et teologia in Roma, com ho scritt altre volte. Lui dal publico non è conosciuto defettoso in altro, ch'avaro, di opinion propria, vehemente in tutte l'attion sue, libero, che lo fa giudicar huomo pericoloso; nulladimeno è approvato et commendato dal senato. Lui non è qui, si trova appresso l'Illmo. Sgr. arcivescovo; si attenderà a pigliar la profession della fede et farsi il processo. L'altro di Munster non è anchor nominato;[2] ricordarò all' Illmo. Sgr. arcivescovo a proveder presto quell altra chiesa, et bene.

46.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 14. November 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 49.

Antwort auf Nr. 36. Zufriedenheit des Papstes mit seinem Wirken; man erwarte Nachricht über seine Begegnung mit Ernst. Antwort auf die Supplik des clevischen Hofkaplans, Nr. 35.

Habbiamo ricevuto le lettere di V. S. di 22 del passato con i libri pertinenti a l'indice, che ha mandato, et se ne loda assai la diligenza sua.

Stiamo aspettando avviso, che si sia abboccata con Monsgr. Illmo. arcivescovo, et non dubitiamo che da questa venuta di S. S. Illma. verso il Rheno habbia da venire qualche beneficio a le cose de la chiesa di Colonia etc. Et a N. Signore è stato gratissimo quello che la scrive de la

[1] Von den Einkünften der Kölner Weihbischöfe spricht auch F. E. von Mering, Die hohen Würdenträger der Erzd. Köln S. 9; er nennt dieselben ansehnlich, weifs aber aufser einigen seltenen Taxen für bischöfliche Funktionen nur die Einkünfte anzuführen, die der Weihbischof aus seiner Domherrnstelle und etwaigen andern Pfründen bezog. Über die Person des designierten Weihbischofs Laurentius Fabritius s. oben S. 10/11.

[2] S. oben S. 11 und Keller 2, 316.

Digitized by Google

messa cantata in Domo con l'intervento d'uno di quei canonici illustri, sperando, che da questo principio habbino da pigliar le cose miglior camino aiutate da la diligenza et prudenza di V. S.

Al Rdo. Winando cappellano et confessore del Sgr. duca di Cleves, che ha administrato la communione sub utraque a quel principe, si contenta N. Signore, che V. S. conceda l'absolutione del passato, poichè fa testimonio de le buone qualità sue; ma non vuole concederli già la licenza che cerca, di poterlo fare per l'avvenire. Anzi vuole che V. S. l'essorti ad astenersene et a procurar con ogni diligenza et industria sua, che anco il duca se n'astenga.[1]

De l'altre facoltà che V. S. desidera, si parlerà con questi signori, che han carico di queste materie, et si procurerà di darli ogni satisfattione a commodità et beneficio di quei popoli.

47.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. November 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 69.

Besuch bei Ernst in Bonn; längere ungezwungene Besprechung mit demselben. Ermächtigung des Nuntius zu ausgedehnter Reformthätigkeit. Vorstellungen desselben gegen den Kurfürsten wegen der schlimmen Dinge, die man von ihm aussage. Besorgnisse Ernsts wegen der Absichten seines Bruders Wilhelm von Bayern auf Freising; Ernst sei bereit, einen Sohn Wilhelms zum Koadjutor in Freising anzunehmen, aber die Regierung des Bistums müsse dauernd in seinen Händen bleiben. Dagegen wolle er auf Hildesheim verzichten.

Io mi condussi salvo in Bonna, et di là passai il giorno di 7 in Confluenza per veder l'Illmo. di Treveri, che . . . non deve maravigliarsi V. S. Illma., se non comparsero lettere mie secondo il solito.[2]

Et quant alla visita dell' Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia dico, che non tanto prima giudicavo necessario l'abboccamento mio con questo principe, quanto adesso lo conosco di molto giovamento al negotio del servitio ch'io tratto per la bona et sincera voluntà ch'ho trovato in esso, di protegere, conservare et aumentar la religion cattolica in tutti i stati delle sue chiese, di riconoscer sempre N. Signore per suo principe et quella Santa Sede per suo capo, et di veder questa chiesa di Colonia ridotta in meglior stato, nel che lo confirmai col paterno affetto, che Sua Beatitudine portava a se et alla Serma. sua casa, et con la singolar protettione che teneva di questa chiesa come vera figliola della chiesa Romana, di che gli

[1] Tempesti berichtet (1, 641, nach ihm Stieve a. a. O. 5), der Papst habe dem Nuntius aufgetragen, den Hofkaplan con tutta secretezza zu absolvieren und in Zukunft die Augen zuzudrücken, bis etwa der Herzog bei günstiger Gelegenheit für die Kommunion unter einer Gestalt zu gewinnen sei. Beides entspricht dem Wortlaut obiger Weisung nicht. Erst über ein Jahr später entschied man in Rom auf neuen Bericht Frangipanis dahin, den Gebrauch des Kelches in Jülich-Cleve stillschweigend zu gestatten. S. unten zum 16. März und 8. April 1589.

[2] d. i., Frangipani hatte die Post vom 12. November überschlagen.

Digitized by Google

fè ampla fede il breve, ch'io gli presentai di N. Signore, et ancho con assicurarlo di me, ch'harei guidato questo santo servitio in honor di Dio benedetto etc.

Et della sodisfattione, che haveva questo principe del buon animo di N. Signore, ringratiò Sua Beatitudine con ogni riverenza, dicendomi ch'haria risposto al breve et basciatone i suoi santissimi piedi, et del piacere ch'egli ricevè della securtà mia, si vidde il segno della confidenza, ch'io subito presi di S. S. Illma. et lei di me, in modo ch'io discorsi seco per due gross hore delle cose publiche et private, con sodisfattione comune, porgendomi occasione la sincerità et confidenza sua, di estendermi in molti particolari della sua vita, nelli quali non sarei intrato, si non havessi visto primo il reciproco acquisto fatto di noi duo, et non solamente mi fè conoscer esserli grati li miei ricordi, ma l'intesi da altri della sua camera, con i quali comunicò il modo, ch'io havevo tenuto seco, così come volse far conoscere l'honore che deve a N. Signore et alla Sede Apostolica, con quello che publicamente fè alla mia persona nel ricevermi et nel partirmi da lei.

Et quanto al ridur questa chiesa a meglior stato, con molta confidenza pose tutta la sua cura su le mie spalle giustificandosi di tutti suoi mancamenti per le guerre, pregandomi et esortandomi a supplir con l'autorità di N. Signore a quanto ha mancato S. S. Illma. in molti anni,[1] sopra di che raggionai molto con lei, della cui mente adesso assicurato, come ero già dell' altra del capitolo et del clero et ancho del senato, potrò dar principio a qualche bene.

È ben vero ch'io ho trovato questo principe in opinione di esser negletto et odiato da N. Signore per alcuna sinistra voce, gli fusse di lui pervenuta all' orecchie, poi che non ha potuto ottener da Sua Beatitudine la gratia di Freisinga, et che quella sola parte di gratia, che n'ha goduto di non esser privato a quest hora di quella chiesa, fusse per merito del Sermo. Sgr. duca suo fratello et non suo appresso la Santità Sua, stimando così grande il suo quanto l'altro dell' Altezza del fratello per le spese fatte nella guerra di Colonia et per la sua vita, ch'ha esposto molte volte in preda della morte, per conservar questa chiesa sotto l'obedienza della Sede Apostolica.[2]

Gli risposi, che amando N. Signore la persona di S. S. Illma. come

[1] Ähnlich der Bericht Bononis vom 10. September 1585, 1 S. 139.

[2] Herzog Wilhelm von Bayern hatte anfanglich den Verzicht Ernsts auf Freising sehr gewünscht, damit dieses Stift für einen seiner jüngeren Söhne, Philipp oder Ferdinand, frei werde, war dann aber davon zurückgekommen und legte sogar Fürsprache für seinen Bruder ein, dafs ihm der Verzicht erlassen werde. S. Bd. 1 S. 193 und Nr. 140. Auch jetzt, da der im April 1586 bewilligte Termin abgelaufen war, verwendete sich Wilhelm, zugleich auf Bitten Frangipanis, mit Wärme bei Sixtus V. S. unten. Dennoch blieb wegen der von Wilhelm geforderten Koadjutorie in Freising bei Ernst noch immer eine gewisse Mifsstimmung gegen seinen Bruder zurück. S. oben S. 5 und die Fortsetzung des vorliegenden Berichtes.

Digitized by Google

d'un suo proprio figliolo non poteva fuggir di non sentir dolore di una voce ch'udisse indegna di un principe ecclesiastico come è lei, ma non perciò l'odiarebbe, anzi con paterno amore sarebbe dalla Santità Sua ammonita et esortata a non dar di se tal voce per non animar alcuni principi di Germania perturbatori di pace, a tentar di alienarla da Dio, dalla chiesa et da se stessa, alche se ben Sua Beatitudine era certa che S. S. Illma. fusse per risistere in ogni tempo per l'honorato nome che si conserva con molta lode la sua Serma. casa, di cattolico et timoroso di Dio, nondimeno come zelosa della chiesa di Sua divina Maestà et di questa particolare di Colonia, desiderarebbe, che non solamente si avvilissino l'arme di questi principi seditiosi, ma anchora gli animi et voluntà loro, col vedersi una unione stabile et ferma di animo et di corpo alla cura della sua chiesa, della sua persona et dell' Imperio, et molt altre parole ch'io le dissi in questo senso con grandissima confidenza per la fede ch'io vedevo haver acquistato in quel signore.

Et quanto al particolare di esser più amato da N. Signore il Sgr. duca, che S. S. Illma., et del negotio della chiesa di Freisinga dissi, che Sua Beatitudine come prudentissimo nelle sue attioni et zelantissimo della coniuntione et confidenza fra lor duo fratelli non haria mai consentito di denegar a instanza di un di loro quello che l'altro domandasse con molto affetto; et persuasi S. S. Illma. a creder esser amata da N. Signore non altrimente che il Sgr. duca suo fratello, assicurandola che come Sua Beatitudine usa la parità in amarli, così vorrebe si usasse per beneficio publico un amor reciproco fra loro, di che mi ha detto non doversi dubitare, anchor che mi habbia confessato di haver havuto in sospetto il Sgr. duca per il negotio di Freisinga, qual molto preme questo signore, così per il timore, che Sua Beatitudine non sia per fargline gratia, come anchora per l'opprobrio che pare a lui di patire appresso tutti i principi Alemani, a quali è noto il suo desiderio, che per tirarlo a loro, lo disanimano di questa et di ogni altra gratia con molto suo rossore et dispiacere.[1] S. S.

[1] Man wird sich kaum irren, wenn man in diesen Worten eine gewisse Drohung Ernsts gegen Sixtus V. wegen der Angelegenheit von Freising sieht; denn Ernst wufste sehr wohl, dafs die väterlichen Worte, die der Nuntius im Namen des Papstes an ihn richtete, bei einem Manne wie Sixtus V. sehr leicht einem plötzlichen und sehr einschneidenden Entschlufs Platz machen konnten. Die Kunde von Ernsts Fehltritt in Westfalen (mit Gertrud von Plettenberg) mufs schon einige Zeit vor Frangipanis Ankunft in Deutschland nach Rom gelangt sein (s. oben Nr. 33); denn in einem Schreiben des Nuntius an Kardinal Madruzzo vom 26. August 1587 (Nap. XII. B. 9 f. 6), das sich im übrigen ziemlich genau mit der Depesche vom 25. August an Montalto (oben Nr. 6) deckt, heifst es über Erzbischof Ernst: il quale parmi che gli sia stato scritto da Roma, che facendosi officio appresso Sua Beatitudine per la rivocatione di quello decreto (über den Verzicht auf Freising) havesse risposto Sua Beatitudine di non volerlo rivocare, perchè l'arcivescovo non meritava simile gratia, perch' harebbe sentito maggior sodisfattione da un eretico, se fusse rettor di quella chiesa, che da lui. S. auch oben Montaltos Schreiben vom 31. Oktober. Es scheint demnach, Ernst wollte in Rom zu verstehen geben, dafs er unter Umständen dem Papste noch viel gröfseren Verdrufs bereiten könne, wenn er gleich beteuert, dafs er jede Annäherung an protestantische Fürsten verabscheue. Vergl. im übrigen die Einleitung.

Digitized by Google

Illma. si contenta et ne supplica humilmente N. Signore, che il figliolo del Sgr. duca suo nipote sia fatto suo coadiutore in quella chiesa, et promette, che il capitolo accettarà la coadiutoria, con la quale si sodisfarebbe a questo signore et si assicurarebbe la casa del Sgr. duca di haver la chiesa dopo la morte di S. S. Illma.; ma non vole, che in vita sua sia la chiesa governata da altri che da lei. La prorogatione non basta a questo principe, perchè conoscendo il bisogno che si ha di lui in questi tempi, dubita che cessando il bisogno con un successo felice all' arme di Cattolici, non cessi con esso la bona voluntà di N. Signore et all' hora gli togliesse a fatto quel che gli relassa in tempo con speranza, et mentre egli è in questo sospetto, s'alienarà sempre dalla cura del governo di questa chiesa et del suo stato, che ogni giorno va deteriorando per le scorrerie di nemici per tutta la campagna, nè vi è modo da ripararvi, et per ciò havendo conosciuto l'animo di questo signore, che privandosi di quella chiesa è per lasciar tutte l'altre in mano di lor capitoli et disobligarsi com egli dice dalla Sede Apostolica et dall' Imperio, mi è parso d'avertire Sua Beatitudine, a ciò che col suo prudente parere si toglia una causa di tanto male.

Mi disse che desiderava liberarsi dalla chiesa di Hildesheim, laquale se ben sentiva questo giovamento della sua persona, chel suo nome la defendeva dalla mala vicinanza del duca di Braunsvich che l'occupava tutta, non di meno non poteva conservarla nella religione per la distanza del paese. A questo risposi, che non se conveniva offerirla a N. Signore prima di trovarsi una persona atta al suo reggimento, già che bisogna essere principe o appoggiato a qualche principe che possa defenderla, altrimente si perderebbe in tutto quella chiesa. Et si fermò per questo.[1]

Di Colonia li 19 di novembre 1587.

48.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. November 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 68.

Antwort auf dessen Schreiben über die Reform (Domkapitel) in Köln, über Jülich-Cleve. Näheres über den Landtag in Düsseldorf. Ein Schreiben aus Frankfurt über den Bibeldruck.

Ritornato da Bonna in Colonia trovai la lettere di V. S. I. et R. di 24 del passato, et hieri mi venne l'ultima di 31.

Sopra la prima assicuro N. Signore, ch'io non toccarò cosa attinente a riforma del clero et aumento del culto divino nella chiesa, se prima non son certo senza offesa dell' autorità et del decoro, che gli animi di tutti siano disposti a ricever la riforma; nè scrissi il particolare di admettersi li nobili fra i lochi di conti per eseguirlo, ma solamente per mostrare a

[1] Dieser ganze Bericht ist inhaltlich und teilweise wörtlich ziemlich genau wiedergegeben von Tempesti 1, 624—628.

Digitized by Google

Sua Beatitudine, di quanto giovamento saria una tal mescolanza a questa chiesa. Et quanto al capo attinente alle cose del Sgr. duca di Cleves farò ogni buono officio in favor loro così per comandamento di Sua Beatitudine che per beneficio di suoi stati etc. Et quest è la causa della congregatione inditta in Dusseldorf, ch'io scrissi con le mie ultime, per imporre nove esattioni da far denari et sostener novi presidii nel ducato di Cleves per difendersi dalli danni che riceveno da amici et da nemici. Ma non mancano quei deputati delli stati, di proporre in quel convento articoli in preiudicio della religion cattolica, però secondo mi vien scritto non si ammetteno, rimettendosi la discossion loro in altro tempo.[1]

Sopra l'ultima di 31 dirò, che si questo Sgr. principe di Cleves osservarà quanto da me li vien consigliato,[2] viverà unito col padre, alienarà quei consiglieri dal padre, non esacerbarà il popolo dal dominio del padre et si obligarà la corona di Spagna a stimarlo et honorarlo, et ancho l'Imperatore a tener di lui protettion particolare etc.

Del particolare di Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia ho scritto, quanto ho conosciuto doversi scrivere; supplico humilissimamente di nuovo N. Signore a considerar bene il negotio della chiesa di Fresinga etc.

Viene qui dentro copia d'una lettera scritta in Francforte dal decano di San Bartolomeo in risposta di quel ch'io li scrissi per impedirsi la stampa della Biblia Greca stampata in Roma.[3]

49.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. November 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 71.

Zusammenkunft mit dem Erzbischof von Trier in Koblenz; katholische Gesinnung und vorzügliche Regierung desselben.

Ho scritto in un foglio il mio negotiato in Bonna, dirò in questo l'altro di Confluenza, et è che non havendo potuto sodisfarmi di raggionar con l'Illmo. arcivescovo di Treveri al passar mio da Confluenza venendo a Colonia per l'impedimento dell' infirmità, che all' hora S. S. Illma. pativa,[4]

[1] Über die Maßregeln zur Landesverteidigung s. Ritter 2, 267, über die andern Punkte unten Nr. 60.

[2] S. oben Nr. 30.

[3] l. c. f. 69. S. oben S. 34 Anm. 1. Der Dechant Joh. Latomus schreibt, er habe sich bei dem Buchdrucker Würfel nach Kräften bemüht, aber nur soviel erreichen können, daß der Druck bis zum Einlauf eines Exemplars der römischen Ausgabe eingestellt wurde An vero Romanam correcturam per omnia fideliter sit aemulaturus homo calvinista, plurimum dubito, expectabit tamen tantisper. Unter den Nachdrucken der römischen Septuaginta vom J. 1587 wird keiner aus Frankfurt erwähnt; wohl aber erschien dort i. J. 1597 eine neue Ausgabe des Aldinischen Druckes von 1518. S. Kaulen im Kirchenlex. 2, 596.

[4] S. oben S. 5. Frangipani kam am 7. November von Bonn nach Koblenz und blieb daselbst bis zum 12.; dann kehrte er nach Bonn zurück, um den Erzbischof Ernst, der unterdessen einen Besuch in Düsseldorf gemacht hatte, vor dessen Abreise nach Lüttich noch einmal zu sprechen. Am Abend des 13. Nov. war er wieder in Köln. In Privatbriefen vom 13. und 14. Nov. rühmt er die außerordentliche Freude und zugleich Erholung, die ihm der Verkehr mit Erzbischof Johann von Trier bereitet habe. l. c. f. 67.

Digitized by Google

mi parve necessario al servitio publico conferir con lui, qual è persona molto pia, fervente et zelosa dell' honor di Dio et della religion cattolica, lo stato di questa chiesa di Colonia, il suo bisogno et il modo, ch'io havevo pensato di sovvenirla con una visita generale, et conferirli anchora la bona dispositione dell' Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia, acciò che assicurata S. S. Illma. dell' animo di questo signore non solamente non credesse alle false voci di apostasia, che li eretici han dato fuora di S. S. Illma. per desiderio che lor hanno di veder nova guerra in questa chiesa di Colonia, ma che tanto più si animasse alla cura del suo officio et se legasse insieme col detto Illmo. di Colonia per salute dell' Imperio et di stati loro particolare, perchè secondo discorsi con l'Illmo. di Treveri non fu mai tanto necessaria la providenza all' huomo, quanto nella miseria di tempi presenti, ne i quali le mutationi sono pericolose, et però bisognava pensarsi più alla morte, per l'elettione che dietro porta seco, che alla vita. Et in vero haria procurato di unir questi dui principi elettori in Andernach, luoco fra Bonna et Confluenza, per servitio della causa publica; ma il tempo fu troppo breve per la massa di gente, che si era condotta in Bonna a condur l'arcivescovo di Colonia salvo in Lieggi. Con tutto ciò della bona mente dell' Illmo. di Treveri et della diligenza ch'egli usa per difesa della religion cattolica et aumento del culto divino nella sua chiesa et buon governo di suoi stati non potrei far tanta fede a N. Signore et a V. S. Illma., ch'abbracciasse il tutto. Lodò il pensier della mia visita, mi raccommandò la sua chiesa et un sinodo provinciale che vuol fare; ma non si publicarà fin a primavero, così per veder prima l'esito dell' arme di Franza, come per aspettar tempi sereni.[1] Et mi commise ch'io dovesse raccomandarla a N. Signore et a V. S. Illma. come fo con tutto l'affetto del mio cuore per conservation di questo buon prelato etc.

Di Colonia li 19 di novembre 1587.

50.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 24. November 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 53.

Angelegenheit Fulda-Würzburg. Die ausgezeichneten Eigenschaften und Thaten des Bischofs von Würzburg werden durch sein Verhalten gegen den eifrig katholischen Abt von Fulda sehr verdunkelt.

Vostra Signoria debb essere già informata de la causa Fuldense et de la controversia, che verte fra il vescovo d'Herbipoli et l'abbate, il quale si trova indebitamente spogliato de l'abbatia et de lo stato suo, et il vescovo persiste tanto duramente in questa lite, che di quà solo viene, che le molte et singolari virtù che sono in lui di prudenza, di bontà, di religione et di carità et zelo verso il servitio di Dio, siano laudate con

[1] Vergl. dazu Bd. 1 S. 60 Anm. 2.

Digitized by Google

eccettione. O sia una pugna questa et un puntiglio d'honore, o siano male persuasioni di qualche interessato, certo è che l'abbate, ch'è pur prelato molto cattolico et molto religioso, resta già tanti anni contra ragione privato de le cose sue con meraviglia d'ognuno, che in tanto buone et christiane qualità del vescovo possa cadere tanta durezza in impedire la giusta causa de l'abbate. N. Signore per l'officio suo ne scrisse li mesi passati un breve al detto Monsgr. d'Herbipoli con molta carità, del quale non s'è ancora mai ricevuto alcuna risposta,[1] et facendosi di quà nuova instanza a nome de l'abbate, Sua Santità mi ha ordinato, ch'io scriva a V. S., che per lettere sue significhi al vescovo, come havendoli Sua Beatitudine scritto un breve ne la causa Fuldense non ne ha ricevuto risposta alcuna, et lo esshorti a rispondere et dar satisfattione a la Santità Sua. Et a l'abbate faccia sapere d'haver scritto al vescovo et che quanto a gli officii, che ricerca che si facciano con l'Imperatore, pare che sia meglio differire alquanto, finchè si vegga l'esito de le cose di Polonia, che passando prosperamente per l'arciduca Massimiliano, che tiene in deposito Fulda et altre terre de l'abbadia, si potrà sperarne più facile la restitutione.[2]

51.

Kurfürst Ernst von Köln an Sixtus V. Lüttich, 26. November 1587.

Col. 3 f. 9 Or.

Entschuldigung wegen bisher unterlassener Romreise.

Beatissime Pater etc. Non potui diutius differre, quin ecclesiam Leodiensem longo iam tempore ob bellum Coloniense, quod me in provincia illa detinuit, praesentia mea destitutam tandem reviserem. Itaque proximis hisce diebus Deo duce Bonna[a] Leodium veni, ubi res huius provinciae ob bellum Belgicum vehementer etiam conturbatae magnam anni partem me cogent subsistere, quo fit, ut dum ecclesias et dioceses mihi commissas pro meo officio successive visito, nullum mihi tempus supersit, ut ad Sanctitatem Vestram exhibendae ei coram reverentiae et obedientiae meae causa aliquando me conferam,[3] quod alioqui supra modum velim, cum ut

[a] *Bonnam.*

[1] Dieses Breve hat sich, wie viele andere aus dem Jahre 1587, im vatik. Archiv nicht auffinden lassen. Über die langwierige Streitsache Fulda-Würzburg vergl. die Einleitung.

[2] Erzherzog Maximilian, Bruder Kaiser Rudolfs II., seit Mai 1585 Hochmeister, bezw. Koadjutor des Deutschen Ordens und als solcher zugleich Administrator der Abtei Fulda für die Zeit des Prozesses mit Würzburg. S. Bd. 1 S. 69, 73. Aber die Erwartung günstiger Erfolge für Maximilian bei der Bewerbung um die Krone Polen schlug bitter in das Gegenteil um, da Maximilian bald darauf geschlagen und gefangen wurde. S. meinen Aufsatz: Das Polnische Interregnum 1587 in Röm. Quartalschr. 1895 S. 387.

[3] Durch die Bulle »Romanus Pontifex« vom 20. Dezember 1585 (Magn. Bull. Rom. Turin 8, 641/5) hatte Sixtus V. von neuem die Visitatio liminum durch die Bischöfe

Digitized by Google

paterno Sanctitatis Vestrae conspectu et affatu frui et sanctam istam urbem iterum invisere atque hac occasione nova illa opera spectare mihi liceat, quibus Sanctitas Vestra cum totius orbis admiratione et stupore ad christianae fidei exaltationem et perpetuam nominis sui memoriam eandem urbem decorare non cessat. Quamobrem Sanctitatem Vestram impense oro, ut me hac in parte clementer excusare et in praesenti rerum perturbatione paterna sua ope fulcire et confortare velit, cui proinde cum ecclesiis mihi commissis suppliciter me commendans Deum omnipotentem oro, ut eandem Sanctitatem Vestram ad ecclesiae suae consolationem quam diutissime servet incolumem.

Datae in civitate Leodiensi 26. novembris 1587.

Sanctitatis Vestrae
humilimus filius
Ernestus elector Coloniensis.

52.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. November 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 78.

Betrübende Lage der Katholiken in Aachen; Fürsprache des Nuntius für dieselben. In Strafsburg suchen die Bruderhöfischen ihre Partei durch Wahl protestantischer Prinzen (Dänemark) in das Kapitel zu verstärken, die katholischen Kapitulare treten dem entgegen.

Li Cattolici di Aquisgrana mi han fatt intendere con un huomo mandato espressamente a quest effetto et con una lettera, della quale mando qui dentro copia a V. S. I. et R., il misero stato loro, per l'autorità et dominio, ch'ogni giorno usurpano l'eretici in quella città contra li editti Imperiali, in evidente danno della religion cattolica oltre quello del regimento publico, sopra di che è gran tempo ch'hebbero ricorso dall' Imperatore per l'osservanza d'i suoi editti, et fin hora Sua Maestà non ha fatto dechiaratione alcuna. Io non solamente ho consolato i Cattolici con l'officio ch'ho promesso a lor di fare appresso la Maestà Cesarea col mezo di Monsgr. Illmo. nuntio[1] et appresso N. Signore, per mover l'Imperatore a moderar con l'autorità sua l'audacia di quei heretici; ma l'ho persuasi, come inferiori di forze, a sostener il stato lor presente quanto più quietamente possono, almeno con una pace politica, senza tumultuar in questi tempi, n'i quali roinarebbeno la causa loro et quella dell'altri Cattolici di Germania, se contra quei eretici volessero adesso pigliar l'arme; però è necessario aiutarse quella città appresso l'Imperatore, et com i Cattolici che vi sono, sperano et confidano in Sua Beatitudine, così in nome loro

in Person oder durch geeignete Stellvertreter angeordnet, für Deutschland alle vier Jahre, und er hielt sehr nachdrücklich darauf, dafs das Dekret genau befolgt werde. Manche Beweise dafür im folgenden.

[1] Ein diesbezügliches Schreiben Frangipanis an den Nuntius Puteo, 10. November, l. c. f. 80.

Digitized by Google

con ogni humiltà et reverenza la supplico a tener di loro protettione appresso la Maestà Cesarea.[1]

Der folgende Abschnitt, Straſsburg betreffend, ist bereits Bd. 1 Nr. 230 gedruckt. Am Schlusse wiederholt sich die Bitte um päpstliche Verwendung beim Kaiser für Aachen und Straſsburg.

53.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 28. November 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 55.

Antwort auf Nr. 44. Man erwartet gute Wirkungen von der Besprechung des Nuntius mit dem Erzbischof. Weisung, wohl auf die Umtriebe der Protestanten in Jülich-Cleve zu achten.

Da le lettere di V. S. s'è intesa la venuta di Monsgr. Illmo. arcivescovo a Bonna, et aspettiamo intendere, che si sia abboccata seco et che dal congresso esca qualche buona risolutione a beneficio de le cose di quella chiesa; il che non lasciamo di sperare et per la diligenza di V. S. et per buona intentione et buon zelo di detto Monsgr. Illmo. verso il servitio di Dio et de la religion cattolica et verso il beneficio de le chiese commesse a la cura sua.

È piacciuto a N. Signore, che V. S. habbia con sue lettere confortato li Signori duca et principe di Cleves a la protettione de la fede cattolica in questo convento, che si congregava de gli stati loro; et doverà V. S. haverci ben l'occhio, acciochè l'importunità, le fraudi et gli artificii che sono soliti usar gli heretici, non inducessero quei principi a qualche pernitiosa indulgenza, di che Sua Santità sentirebbe gran dispiacere. Ma confida ne la bontà et constanza loro, che non si lasceranno espugnare da le machinationi di quelli, che sotto falsi pretesti procurano nutrir ne gli stati materia di seditioni. — Sua Beatitudine non lascierà mai a dietro officio alcuno, che possa fare a beneficio et salute di quei populi.

54.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. Dezember 1587.

Col. 2 p. 3 Original, p. 7 Duplikat.

Bewerbung des Herzogs Moritz von Sachsen-Lauenburg um einen Platz im Kölner Domkapitel, unter Vermittelung des Grafen Johann von Manderscheid. Der Nuntius durchaus dagegen, weil Moritz Protestant und aufserdem wie sein verstorbener Bruder Friedrich sehr

[1] In Aachen standen die Verhältnisse im ganzen noch auf dem Standpunkte, der durch die Instruktion des Erzbischofs Johann von Trier für seine Bevollmächtigten zu dem Deputationstage zu Koblenz, Januar 1585, bezeichnet ist (s. Bd. 1, S. 48—54); nur war die Lage der Katholiken noch schlimmer geworden. Denn der Kaiser zog die Entscheidung über die beiden wesentlichen Punkte, die ihm durch die Kommission der Kurfürsten von Trier und Sachsen zugewiesen war, ungebührlich in die Länge und versuchte unterdessen mit neuen Mandaten nach Aachen zu helfen, die aber gleich den früheren unbeachtet blieben. Die Folge davon war, dafs »sich die Protestanten immer

Digitized by Google

zu kriegerischen Unruhen geneigt ist u. s. w. Auch auf die Professio fidei wäre in diesem Falle nicht viel zu bauen. Das Gleiche gilt von der beabsichtigten Wahl des dänischen Prinzen in das Kapitel zu Straßburg.

Dissi con le mie di 15 di ottobre, come era qui venuto il duca Mauritio di Sassonia per passar in Francia;[1] hor dico non esser stato vero quanto scrissi, perchè il detto duca dopo di essersi fermato qui molti giorni per riconoscer il testamento del duca Federico suo fratello corepiscopo nell' arcivescovato di Colonia,[2] si è manifestato ambitioso di un luogo in detta chiesa, per il che tenta di havervi un canonicato fra l'illustri et è dietro al conte Giovanni Manderscheit canonico diacono nell' arcivescovato, che voglia nominarlo in un canonicato vacante, la provision del quale spetta a lui secondo il turno.[3] Questo duca Mauritio essendo heretico, ho fatto officio col detto conte Manderscheit, che non lo nomini, et col capitolo, che non l'accetti ponendo in consideratione a tutti la provision indegna di loro, dannosa a questa chiesa, anzi pericolosa non solamente a questa città, ma a tutta la Germania, per il nome della casa di Sassonia, già che questo duca è allevato et esercitato con le armi in mano, huomo di animo bellicoso et seditioso più che pacifico et quieto, ricordando a loro la tirandide del duca Federico suo fratello, al quale come per obligo di servitù bisognava concedersi li megliori governi del capitolo, et non so si questo si contentasse di predominar tutti solamente con simil utile et honore, senza aspirar in una vacanza al dominio della chiesa, che oltre pateria nella religione, si poneria in pericolo il stato di Vestfalia, al quale ha sempre l'occhio la casa di Sassonia. Et ho confirmato tutto questo presaggio di male con l'elettione, che si dubita sia per riuscire del figliolo del re di Danimarca nel canonicato Argentinense, come scrissi nelle mie precedenti di 26 di novembre,[4] non potendosi anteveder ben alcuno alla religione cattolica con la participatione di simili principi in queste due chiese di Colonia et d'Argentina.

Per questo officio non posso dir ancora a V. S. I. et R. di haver

---

breiter in Aachen einrichtetens (Ritter 2, 70) und dafs namentlich die aus den spanischen Niederlanden auswandernden Calvinisten immer zahlreicher dort zuzogen, während die Katholiken durch fortwährende Neuerungen gekränkt, manche sogar aus der Stadt vertrieben wurden. S. Ritter a. a. O.; Haagen, Gesch. Aachens 2, 178.

[1] S. oben S. 30.

[2] Der Kölner Chorbischof Herzog Friedrich von Sachsen-Lauenburg starb nach der Rückkehr von dem spanischen Belagerungsheer vor Rheinberg in Köln am 11. Dezember 1586. Eyzinger, De Leone Belgico 421. Über seine kriegerischen Leistungen im Kölnischen Kriege, sein gewaltthätiges, sehr anspruchsvolles Wesen, das Frangipani im folgenden berührt, s. Hansen, Der Kampf um Köln, ebenso Bd. 1 im Register, für die frühere Zeit Lossen, Köln. Krieg. Immerhin vertrat er mit Eifer, wenn auch nicht ohne ehrgeizige Absichten, die katholische Sache, während Moritz gleich dem andern Bruder, dem im Mai 1585 verstorbenen »Erzbischof« Heinrich von Bremen, erklärt protestantisch war.

[3] Über den in Köln und andern Kapiteln üblichen Turnus bei Ernennung neuer Kapitulare s. Lossen, Köln. Kr. 75, 77; Unkel in: Ehses. Festschrift zum 1100jährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom S. 262.

[4] S. oben Nr. 52 bezw. Bd. 1 Nr. 230.

Digitized by Google

ottenuto l'esclusione, perchè se ben il conte Manderscheit et il capitolo mi han risoluto di non contentarsi del duca Mauritio, si egli non vorà vivere da cattolico et fare la professione della fede, nondimeno persuadendomi, ch'egli sia per prometter et fare quanto gli vien proposto, dubito che sotto questo mantello di professione di fede non sia ascosto alcun veleno.[1] Et in Germania non si amette l'abiuration publica, nè meno si fa volentiero una abiuration privata innanzi al confessore in presenza di due o tre persone, acciò che almeno sodisfacesse al prossimo, si volesse offender se medesimo appresso Dio, di che ho voluto dar aviso a V. S. I. et R. per far intendere a N. Signore gli officii che ho fatto et che farò per impedir questa prattica, si fusse pervenuta alle orecchie di Sua Beatitudine.

Di Colonia li 3 di dicembre 1587.

55.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. Dezember 1587.

Col. 2 p. 5 Original, p. 9 Duplikat.

Vorbereitungen zur Visitation, mit welcher er in einigen Tagen zu beginnen gedenkt. Erfreuliche Fortdauer des Gottesdienstes im Dom.

Con le mie lettere di 29 del passato scrissi l'abboccamento seguito fra me et Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia et quanto negotiai seco, dal che non è da dubitarsi non sia per uscire qualche beneficio alle cose di questa chiesa, nella quale spero fra pochi giorni cominciar la visita, attendendo adesso alli preparamenti per farla con quella solennità et facilità, che nei tempi di hoggi il clero et la città ricerca, significando a N. Signore et a V. S. Illma., come la messa cantata principiata nel Domo si continoa adesso con bona volontà di duo Signori canonici illustri che vi sono: del conte Giovanni Manderscheit et del conte Arnoldo Manderscheit, di sanguine congionti insieme.[2]

Glückwunsch zum Weihnachtsfeste.

---

[1] Nähere Daten über die Bewerbung des Herzogs Moritz giebt Lossen, Päpstliche Nuntiatur in Köln 176 Anm. in Auszügen aus den Kölner Kapitelsprotokollen vom 24. bis 27. Oktober 1587, nach denen die Sache schon damals zu Ungunsten des Herzogs in Aufrechthaltung des von Bonomi am 13. August 1583 erlassenen Dekretes erledigt war, dafs ohne Professio und Iuramentum fidei catholicae nach Trienter Vorschrift der Eintritt in das Domkapitel nicht gestattet werden könne. S. Bd. 1 Einleitung 37. Nur waren die Verhandlungen noch nicht abgebrochen, so dafs das Ergebnis noch einige Zeit unsicher blieb.

[2] Graf Arnold von Manderscheid war ein Bruder des Bischofs von Strafsburg, Graf Johann Gerhard von Manderscheid-Keil, damals Iunior Diaconus des Kapitels, gehörte einem andern Zweige derselben Familie an. Er war Neffe des letzten Abtes von Prüm, Christoph von Manderscheid-Keil, nach dessen Tode, 28. August 1576, Prüm mit Trier vereinigt wurde, während Abt Christoph eben diesem Neffen, der damals 16 Jahre zählte, die Nachfolge zu verschaffen gesucht hatte. Marx, Gesch. des Erzstiftes Trier 1, 263 f. Lossen, Köln. Krieg 719/20. Für den Trierer Erzbischof entstanden dadurch noch mancherlei Schwierigkeiten. S. unten.

Digitized by Google

56.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. Dezember 1587.

Col. 2 p. 13.

Bittet im Namen und für den Erzbischof um Erneuerung des seinen Vorgängern in Lüttich gewährten Rechtes, die in den päpstlichen Monaten erledigten Beneficien zu besetzen. Erinnerung an die Visitatio liminum durch den Erzbischof. Einnahme eines Kastells bei Wachtendonk-Kempen durch die Dienstleute des letzteren.

Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia mi ha pregato con molta instanza, ch'io impetrasse da N. Signore in suo nome l'indulto che han goduto i suoi predecessori nella chiesa di Lieggi da Pontefici passati, di conferir li beneficii vacanti in quella nelli mesi della Santità Sua per rimunerar li suoi benemeriti.[1] Così per sodisfattione di questo signore supplico V. S. I. et R. quanto humilmente posso ad ottener per lui questa gratia, quale si a N. Signore parerà di conceder, sarà efficace in tener molto più conservato questo principe nell' obedienza di quella Santa Sede, così come l'ho persuaso ad honorar se medesimo con osservar la bulla de visitandis liminibus apostolorum. Et scusandosi con la calamità di tempi presenti mi promise di supplir almeno con lettere a quanto per simil impedimento mancava adesso còn la propria persona.[2]

Intendo che le sue genti familiari si sono impadronite di un castello Bergerhausen, vicino a Vattendurg, non molto lontano da Carpen, del qual castello cercava il nemico impadronirsi per farsi più padrone della campagna, et scrissi a S. S. Illma. hiersera a non dover abondonarlo, presidiandolo per il tempo almeno che durarà la guerra; che [se] non si volesse gravarsi di presidii maggiori, potria servirsi di quello di Carpen con tutte quelle conditioni secure che ella volesse per la restitutione, tanto più chel castello è di un privato, che non l'habita, non lo stima come si è visto, essendo stato occupato da huomini senza segno di militia alcuna; et se il nemico l'acquistasse, lo fortificaria in modo, che non se ne potria così facilmente levare. Io che sto qui procurando la pace di questi populi con Dio benedetto, vorei la campagna libera per visitar ogni luogo, et per questo fine ho persuaso a Monsgr. Illmo. di Colonia la retention di quel castello, sapendo il danno che n'haria patita questa città, si fusse venuto in mano di nemici.

Ein Schreiben Frangipanis an Montalto vom gleichen Datum, auf Strafsburg bezüglich, ist bereits gedruckt in Bd. 1 Nr. 231. Der Nuntius

[1] Seit wann die Bischöfe von Lüttich dieses Indult besafsen, habe ich nicht feststellen können; jedenfalls aber war Ernsts Vorgänger, Kardinal Gerhard von Groesbeck, 1564—1580, im Besitze desselben. Pius V. hatte es ihm durch die Bulle »Exigunt merita« vom 12. Oktober 1566 verliehen, und Gregor XIII. am 23. Mai 1579 erneuert. Entzogen waren der Verleihung durch den Bischof nur die maior dignitas post pontificalem und jene Beneficien, über die im Kardinalskonsistorium verfügt zu werden pflegte. Die beiden Dokumente stehen Arch. Vatic. Nunz. di Francia 20 f. 333 und 337.

[2] S. oben Nr. 51.

Digitized by Google

spricht darin die Hoffnung aus, es dürfte vielleicht, wenn nötig durch Vermittelung des Kaisers, gelingen, den König von Dänemark (Friedrich II.) zur Ablehnung der Wahl seines Sohnes Ulrich in das Kapitel von Straſsburg zu bestimmen, da der König eifriger Lutheraner, die Wähler seines Sohnes dagegen Calvinisten seien. S. unten.[1]

57.

Herzog Wilhelm von Bayern an Sixtus V. München, 11. Dez. 1587.

Col. 3 p. 79 Or.

Antwort auf ein Schreiben des Papstes in Sachen des Erzbischofs Ernst und des Bistums Freising.

Sanctissime Pater etc. Fateor ingenue, comotus fui Sanctitatis Vestrae literis de negotio Frisingensi et precatus sum fratri archiepiscopo gratiam divinam, ut munere suo rectius fungatur, quod futurum plane confido, et ego quantum expedire iudicavero crebro, uti Sanctitas Vestra mandat, excitabo, iamque ipsum excitabunt ipsae Sanctitatis Vestrae literae, quarum statim misi ad eum exemplum. Iis literis lectis certe me vexasset quidam angor et solicitudo, si mihi fuissem conscius, petiisse me quae ecclesiis fratris comunibusque Germaniae rebus non putassem prodesse. Verum id feci maturo et praemeditato consilio, et non sum certe solitus (quod Sanctitas Vestra mihi sancte credat), aut fratri aut filiis aliquid postulare aut procurare, quod non existimem vere profuturum ecclesiastico ordini et divino servitio, nec mihi unquam videbitur utile aut honestum, quod non conducat ecclesiae et multo quidem plus quam meis.

Est mirabilis rerum nostratium status, quem forte pauci intelligunt; eo idcirco talia aliquando petere et suadere debent ii qui recte consultum volunt, quae in aliis locis, ubi sana sunt omnia, nec fiant nec fieri recte possint. Quod autem Sanctitas Vestra tanti fecerit testimonium meum meamque humillimam postulationem, ut fratri Frisingensem illum episcopatum statueret adimi non oportere,[2] equidem agnosco et clarissime video

[1] Es sei hier ein Abschnitt aus dem Catalogus ecclesiarum Germaniae beigefügt, den der bekannte, in deutschen Dingen vorzüglich bewanderte päpstlich-bayrische Diplomat Minucci i. J. 1588 niederschrieb. Arch. Vatic. Bibl. Pia 438 f. 30 s. v. Straſsburg: Ii (nämlich die durch Bonomi abgesetzten Kapitulare) metuentes, ne Argentino quoque extruderentur, magnarum seditionum et turbarum initia iecerunt; nam in ecclesiam illam propria auctoritate regis Daniae filium Ulricum minorennem, tum vero Ioannem Holsatiae ducis filium similiter minorennem, ex ducibus Lauenburgensibus (die Kopie hat Lucemburgensibus) unum, ex comitibus Palatinis duos, omnes haereticos aggregarunt et in canonicorum numerum intruserunt, ut istorum principum opera episcopo et reliquis Catholicis obsistere et imperare possint. Hac de causa episcopus Argentinensis Caesaris aulam profectus est, sed parum effecit etc. Das Verzeichnis der von protestantischer Seite kooptierten Mitglieder des Straſsburger Kapitels bei H. Müller, Restauration des Katholicismus in Straſsburg 44/5, stimmt damit wenig überein; u. a. werden dort Ulrich von Holstein (statt von Dänemark) und Christian von Holstein genannt. Über die Reise des Bischofs zum Kaiser s. unten Anhang I.

[2] Auch das Schreiben Montaltos an Frangipani (s. folgende Nr.) besagt, daſs die Fürsprache Wilhelms beim Papste den Ausschlag gegeben habe, das Dekret wegen des Verzichtes auf Freising aufzuheben. S. oben S. 42. Die Daten bei Lossen, päpstl. Nun-

Digitized by Google

Sanctitatis Vestrae paternam benignissimamque voluntatem et praeclaram quandam de me opinionem, ac habeo Sanctitati Vestrae his nominibus infinitas ac humillimas gratias, demississime orans, ut hanc suam erga me propensionem diutissime servet meaque universa, fratris et filiorum negotia quam commendatissima habeat. Me quod attinet dabo equidem sedulam operam, ut eam opinionem, quam Sanctitas Vestra de me habet, egregie sustineam et quotidie ornem etc.

Gaudeo vehementer, Sanctitati Vestrae charum esse Iacobum Fuggarum, supplico humillime, ut et posthac benignissime amet. Deus Sanctitatem Vestram etc.

Monachii die 11. decembris 1587.

Devotissimus et humillimus
filius et servus
Guilhelmus dux Bavariae.

58.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 12. Dezember 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 65.

Freude des Papstes über die gute Gesinnung des Erzbischofs, dem es an der Freundschaft des Papstes nie fehlen werde, so lange derselbe den Pflichten seiner Stellung gerecht werde. Gewährung der Bitte wegen Freisings. Billigung des regen Verkehrs mit dem Erzbischof von Trier.

È stato a N. Signore molto caro intendere, che V. S. habbia veduto Monsgr. Illmo. arcivescovo et ritrovatolo di quella buona intentione et mente che scrive, nel servitio di Dio et de le chiese commesse a la cura sua et specialmente di quella di Colonia tanto bisognosa de la vigilanza et carità del suo pastore; et che le voci sparse de la persona sua siano riuscite così false,[1] come sono lontane de la professione che ha fatto sempre la Serma. casa di Baviera, et da l'institutione et essempio che il medesimo arcivescovo ha ricevuto dal padre, principe di tanta virtù et di tanta religione, et che può ricevere da la santa et cattolica disciplina, in che vive il Sgr. duca suo fratello et la famiglia sua. V. S. procuri d'intendersi tutta via meglio con S. S. Illma. et assicurarla, che da N. Signore ha sempre d'aspettare officii di paterna carità, ogni volta che Sua Santità senta di lei quelle relationi che desidera per salute, per honore et per grandezza sua. Et ne la cosa di Frisinga, se bene è parso a Sua Beatitudine, che

---

tiatur 184 sind in den Zeitangaben nicht ganz richtig; denn die Bestätigung Ernsts für Münster erfolgte am 27. November 1585 (s. Bd. 1 Nr. 132), der erste Termin von 6 Monaten für den Verzicht auf Freising reichte also bis Ende Mai 1586, nicht bis Oktober, und die Verlängerung um ein Jahr, die im April 1586 gegeben wurde (a. a. O. Nr. 140), lief also Ende Mai 1587 ab. Von da bis zur gänzlichen Aufhebung des Dekretes blieb die Sache in der Schwebe. S. oben S. 42 die Äußerung Ernsts in der Unterredung mit Frangipani.

[1] Die Besorgnis nämlich, in Ernst von Köln könnte sich der Abfall des Truchsefs von der kathol. Kirche wiederholen. S. verschiedene Äußerungen des Nuntius in den vorhergehenden Berichten, namentlich vom 15. Oktober.

Digitized by Google

S. S. Illma. sia stata troppo renitente al decreto fatto che la lasciasse, nondimeno s'è poi contentato concedergliene la ritentione per l'instanza fattalene dal Sgr. duca,[1] come già doverà havere inteso da gli agenti suoi.

Ha parimente approvato N. Signore l'andata di V. S. a vedere Monsgr. arcivescovo di Treveri, la cui virtù et bontà et la diligenza et studio che pone nel buon governo de la chiesa sua et ne la conservatione de la fede cattolica è a Sua Santità di molta consolatione. Et non serà se non beneficio de le cose di là, che V. S. procuri che stia in buona intelligenza et confidenza con l'arcivescovo di Colonia, per poter con aiuti et consigli mutui aiutare ne l'una et l'altra diocesi le cose de la religione.

De la facultà che ricerca intorno a le dispense de matrimonii, se procurerà che sia consolata, se bene non tanta consideratione si haverà a la gratia, quanto a l'essempio.[2]

59.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. Dezember 1587.

Col. 2 p. 19.

Er habe den Beginn der Visitation bis zum Austrag einiger Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Erzbischof und dem Magistrat von Köln verschieben müssen.

In risposta dell' altra di 28 non replicarò quelche harà V. S. I. et R. inteso a quest hora, essersi concluso nell' abboccamento mio con Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia in Bonna per beneficio di questa chiesa, nella quale dovendo io osservar ogni accidente per conservarla in quel tranquillo stato che i tempi di hoggi permetteno, non ho voluto principiar la visita, per veder prima l'esito di alcuni capi proposti in nome del sudetto Illmo. Signore al senato, concernenti alla giuridittione et dominio della chiesa, che S. S. Illma. cerca di conservar nella città,[3] da quali capi

[1] S. die vorige Nummer.

[2] Betrifft wahrscheinlich ein Dispensgesuch aus Trier wegen einer in Unkenntnis des dritten Grades der Blutsverwandtschaft vollzogenen Ehe. Die undatierten Schriftstücke dazu finden sich Colonia 3 p. 489/90 mit dem Vermerk: pro archiepiscopo Treverensi.

[3] Die Streitigkeiten zwischen den Erzbischöfen und dem Magistrate von Köln gehen schon in frühere Jahrhunderte zurück, da Köln eifersüchtig über seine reichsstädtische Selbständigkeit wachte, während die Erzbischöfe die Stadt als Sitz und Mittelpunkt des Stiftes und Kurstaates sich zu unterwerfen suchten. Vergl. Lossen, Köln. Kr. 40/1, 161. Die hohe und peinliche Gerichtsbarkeit lag in den Händen des Erzbischofs, der die Greven und Schöffen zu ernennen hatte. Vergl. z. B. das Privileg des Kaisers Friedrich III. vom Jahre 1467, das mir in einem alten Drucke vorliegt und welches bestimmt, dafs auch nach dem Tode des Erzbischofs oder bevor der Neugewählte die Regalien erhalten, die Greven und Schöffen ihres Amtes walten sollten. S. auch Bd. 1 S. 66. Nun erhob aber Kurfürst Ernst auch Anspruch auf das sog. utile dominium merum et mixtum, imperium et omnimoda iurisdictio und stellte damit die gesamte Reichsfreiheit der Stadt in Frage. Am 9. Dezember 1587 fand darüber eine Sitzung von je 5 Vertretern des Erzbischofs und des Magistrates statt, in welcher der Sprecher Ernsts eine diesbezügliche Denkschrift vorlegte. Der Stadtsyndikus Dr. Werner Schenk erklärte die Forderung in allen Teilen für unberechtigt und behielt sich die Widerlegung im einzelnen für eine folgende Sitzung vor. S. Ennen, Bd. 5 S. 231. Später wird weiter davon die Rede sein; zunächst trat ein Ereignis ein, das diese Streitigkeiten in den Hintergrund drängte

Digitized by Google

potrebbe uscir qualche favilla che non solamente impedisse il mio progresso, ma fusse causa di qualche novo moto di arme in Germania, poichè S. S. Illma. si protesta, nel fine d'indur il senato ad accettarli con altri mezi, quando quelli di una amicabil compositione o del giudicio della camera Imperiale non bastassero, nel che interporrò tutta l'opera mia per quiete di questa città et beneficio publico, tanto più, quanto è socceduta questa propositione in punto, che il clero ancora, così primario come secondario, conturbato per un sussidio, che da S. S. Illma. se li dimanda, attende a liberarsene quanto più. Perilche non conosco doversi visitar durante questa commotione, la qual io spero che si placarà, et placata s'eseguirà l'instituto per il servitio di Dio et salute di queste anime con quella bona dispositione di animi, che havevo preparato.

Di Colonia li 17 di dicembre 1587.

60.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. Dezember 1587.

Col. 2 p. 23.

Über den vierwöchentlichen Ständetag von Jülich-Cleve-Mark in Düsseldorf. Vier Forderungen der Stände, die der Herzog Wilhelm teilweise billigte, der Jungherzog dagegen durchaus verwarf, weil sie vorzüglich darauf berechnet sind, ihn nach dem Tode seines Vaters in der Regierung des Landes zu binden. Die Forderungen sind wesentlich gegen die katholische Kirche gerichtet, und darum wird es nötig sein, dafs Kaiser und Papst den Jungherzog in seinem Widerstand unterstützen.

Quanto al convento di stati Iuliacensi, Clivensi et Marchensi congregato in Dusseldorf et durato per spatio di quattro settimane[1] intendo con lettere del principe di Cleves,[2] col quale ho tenuto prattica di saper le domande di quei deputati, come ultimamente ferno quattro instanze.

La prima fu che il Sgr. duca di Cleves per se et il Sgr. principe suo figlio per se et suoi successori si obligassero con giuramento in scritto, di usar neutralità et di non entrar in lega alcuna senza consenso di detti stati.

La seconda instanza fu che se li concedesse l'esercitio libero della religione.

La terza fu che volevano per la sicurezza loro destinar ambasciatori all' Imperatore, alli elettori Maguntino et Treverense, Brandeburgh, Sassonia, Brunswich e langravio, a quali ambasciatori si dovesse unir uno delli conseglieri del Sgr. duca.

La quarta et ultima instanza fu che in assenza del Sgr. duca dovessero alcuni deputati delli detti stati sottoscriver anco essi con lor proprie mani le provisioni concernenti al governo publico.

[1] Die Tagung dauerte vom 8. November (s. oben S. 39) bis 6. Dezember. S. Stieve, Jakobe von Jülich S. 110 Beil. 4.

[2] Der Jungherzog erstattete auch dem Herzog Wilhelm von Bayern ausführlichen Bericht (8. Dezember) über den Deputationstag. Vollständig bei Stieve a. a. O. S. 110—121, im Auszug bei Keller 2 Nr. 17.

Digitized by Google

Nella prima s'indusse il Sgr. duca a promettere di osservar la neutralità; ma non volse ligarsi di non poter entrare in qualche lega senza il consenso di suoi stati. Nella seconda furono rebuttati, ancorchè cinque volte ritornassero al medesimo. Nella terza consentì il Sgr. duca senza essersi ancor nominato il suo consegliero, ma delli stati furono eletti duo calvinisti. Nella quarta fu dopo molto discorso risoluto, che nelli negotii, quali non pativano mora, fusse licito alli deputati delli stati, in assenza del Sgr. duca firmar le speditioni con l'intervento di suoi due consiglieri.

In tutte queste instanze il Sgr. principe ha contradetto nè ha voluto concorrere con la volontà del padre, esortandolo nella prima, a non promettere la neutralità, con ricordarli i patti fra lui et tutti suoi successori et la fe. me. di Carlo Quinto et renovati col re di Spagna, con li quali si obligò di non dar il passo a nemici di Sua Maestà Cattolica per li suoi stati,[1] protestandosi di non poter osservare quanto in questo capo il padre prometteva per lui. Così come ancora per far rebuttare la terza, adusse molte efficaci raggioni, per le quali [non] si dovevano ammetter le legationi come inutili, di molta spesa et pericolo appresso a quei principi eretici. Et si protestò similmente sopra il particolare della quarta instanza, di non osservar quelche i deputati et li duo consiglieri del padre firmassero in suo preiudicio, poichè non potè superar l'importunità loro, et con questo fu licentiata la congregatione.

Dalle instanze fatte da costoro può V. S. I. et R. considerare li artificii che usano per obligar il principe a lasciarli sotto il dominio suo nella libertà di adesso. Et vogliono confederarsi con quei duchi elettori eretici col mezzo delle legationi che han dimandato, per sospetto di non poter resistere senza aiuto alla violenza che ha in animo il principe di usarli per ridurli alla obedienza debita, quando il dominio sarà nelle sue mani. Per il che mi è parso scriver a Monsgr. nuntio di N. Signore appresso l'Imperatore, che dovesse raccomandar la causa di questo principe alla Maestà Sua[2] et ottener, che non solamente non ammettesse li sudetti legati, ma che ancora persuadesse a tutti quei duchi et principi elettori, che non siano ricevuti da loro, poichè il fin loro è contra la pace universale dell' Imperio et contra la religion cattolica. Et tanto più si potran disturbare le machinationi di costoro, se N. Signore s'interponesse l'autorità sua con la Maestà Cesarea per beneficio di questa causa, non havendone a dubitar della bontà et constanza del principe, di che mi ha pregato, ch'io debba assicurar N. Signore.

[1] Gemeint sind namentlich die Verträge von Venlo (7. September 1543) und von Brüssel (2. Januar 1544), die nach dem unglücklichen Kriege des Herzogs Wilhelm mit Karl V. geschlossen wurden und für Jülich-Cleve in politischer wie religiöser Beziehung lange Zeit maßgebend blieben. Du Mont, Corps universel IV. 1 S. 250, 265. Welche Bedeutung die Frage der Neutralität Jülich-Cleves für das Erzstift Köln hatte, zeigte sich bereits einige Tage später. S. unten Nr. 63 u. flg.

[2] S. das Schreiben Johann Wilhelms vom 26. April 1588 an den kaiserlichen Nuntius Puteo, in welchem er demselben für seine Bemühungen bei Rudolf II. dankt.

Digitized by Google

61.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. Dezember 1587.

Col. 2 p. 17.

Angelegenheit Würzburg-Fulda. (Oben Nr. 50.) Weihbischöfe für Köln und Münster.

Questo ordinario d'Italia de 16 mi ha portato due lettere di V. S. I. et R. delli 24 et 28 del passato. Et rispondendo alla prima in questo foglio dirò, che da me non si mancarà di far l'officio col vescovo di Herbipoli et con l'abbate per la causa Fuldense, della quale se qui o in Herbipoli mi fusse stato raggionato, harei inteso dal vescovo quelche lo move a tanta durezza, et procurato di mollificarla in beneficio dell' abbate. Ma non estendendosi la mia legatione nella sua chiesa,[1] non mi maraveglio di non haver di simil causa cognition alcuna. Scriverò all' un et all' altro conforme all' ordine datomi da V. S. I. et R. et l'aviserò a suo tempo della risposta che mi faranno.

Sarà qui alligato il processo[2] fatto su la persona del suffraganeo Coloniense, senza essersi fatta elettione ancora dell' altro Monasteriense, di che tengo ricordato Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia per servitio di quella chiesa, così come n'haveva bisogno questa di Colonia, nella quale mi convien tenere le ordinationi sabbato prossimo et confirmar molti putti per molti anni, che non han ricevuto questo santissimo sacramento.

62.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. Dezember 1587.

Nap. XII. B. 9 f. 98. Konzept, Original fehlt.

In den protestantisch gewordenen Gebieten Deutschlands ist das päpstliche Reservatrecht der Beneficienverleihung noch in Geltung, wird aber wegen der grofsen Entfernung von Rom und wegen der Lauigkeit der Katholiken in jenen Gegenden wenig ausgeübt, so dafs auch der geringe Besitzstand, welcher der katholischen Kirche in den norddeutschen Bistümern geblieben ist, sehr in Gefahr steht, an die protestantischen Fürsten verloren zu gehen. Es würde sich daher dringend empfehlen, mit der Verleihung dieser reservierten Kanonikate u. s. w. einen deutschen Kirchenfürsten, am besten den Kurfürsten von Trier, zu betrauen und denselben mit den nötigen Fakultäten für wirksame Einführung der Professio fidei auszustatten. Auch müfste der Kaiser um entsprechende Ausübung seines Regalienrechtes ersucht werden.

Intendo ch'in Sassonia et in alcune chiese convicine siano molte dignità et beneficii ecclesiastici, nelle quali anchor tiene il possesso la Sede

Stieve a. a. O. Beilage 14. In Bibl. Pia 122 steht ein Schreiben Puteos, Prag, 20. Jan. 1588, an Johann Wilhelm, zur Beantwortung einer Zuschrift des letzteren, Düsseldorf, 8. Dezember 1587. Im übrigen deckt sich das Schreiben Puteos mit dem an Wilhelm von Bayern. S. oben S. 38 Anm. 1.

[1] Vergl. darüber den Aufsatz von Miltenberger in der Röm. Quartalschrift Bd. 7 S. 199 f.

[2] Liegt nicht bei, da das Schriftstück an Kardinal Madruzzo, Protektor von Deutschland, weiterging. Unten Nr. 71.

Digitized by Google

Apostolica, di conferir nel suo mese;[1] ma non sapendose per la distanza del luogo la vacanza loro nè movendose alcun cattolico per le difficultà ordinarie ad impetrarsel' in Roma, non solamente perde N. Signore l'autorità sua nel provederle, ma perde anchora le chiese con essere usurpate dall' eretici. Et in molte altre chiese catedrali di Sassonia, come di Madeburgense, Bremense, Lubecense, Halberstadense, Osnaburgense, Paderbornense, Mindense et Verdense intendo una negligenza di Cattolici, anzi una connivenza fra loro nell' ammetter eretici nelli capitoli di dette chiese, che s'a questo come all' altro capo non se provede, s'estirparà totalmente in esse da questi nostri adversarii la religione cattolica, perchè non ambiscono altro ch'il dominio et il ius gladii di queste chiese, essendo tanto potenti quanto se può considerare dall' essere state sempre disiderate et procurate da duchi et da re, come dal re di Dania, dalli duchi di Holsatia, di Brandeburgh, di Brunswich, di Sassonia et altri simili, da quali sono hoggi possedute et da quali la religione cattolica è oppugnata con le forze et potenze di dette chiese, poichè da loro se manda aiuto in Franza al Navarra et in Olanda all' Olandesi, da loro fu soccorso il Trusces, da loro se mantiene quel schisma in Argentina et da loro se va propagando per tutta la Germania questa mescolanza d'eretici et cattolici nelle chiese. Ch'essendo questo uno stato molto pernitioso, non ho voluto mancare di riferirlo, acciò che col prudentissimo parere di Sua Beatitudine et di V. S. Illma. se possa ritrovar un remedio congruo a tempi d'hoggi, per impedire il progresso di tanto male nella chiesa universale.

Io trovandomi sul fatto non restarò di dir il mio parere con tutta quella riverenza et humiltà ch'io deggio: che per conservare l'autorità apostolica nella sua collatione semestre in dette chiese et ancho per far havere a veri et non finti cattolici le dignità et beneficii, ch'ivi vacano, et per restituirvi il culto divino et stabilirsi la religione nostra, se contentasse N. Signore di dar facultà ad un prelato della natione Germana di bontà, di pietà et integrità, ch'egli provedesse in nome della Santità Sua tutte le vacanze, ch'occorrono in dette chiese, attinenti alla Sede Apostolica, et non saprei nominar altro prelato che l'elettore di Treveri, per il molto zelo che tiene della religione cattolica, per l'autorità et gratia sua appresso tutti questi principi et per la sua vicinanza con le dette chiese.[2]

Et quanto al secundo capo, non vedo come possa provederse fuor che in due modi: con l'introdursi prima nelli capitoli di dette chiese la

[1] Über die gleiche Sache spricht wenig später auch Minucci ausführlich in der Denkschrift bei Hansen, Kampf um Köln S. 757 f. Dort sind auch die Gründe angegeben, weshalb die protestantischen Domkapitel dennoch an der Beobachtung der päpstlichen Monate festhielten, und ebenso die verschiedenen Schleichwege, durch welche protestantische Bewerber die Provisionsbullen an der Kurie in Rom zu erlangen wußten.

[2] Diesen Vorschlag hatte zu Anfang des Jahres 1587 schon Herzog Wilhelm von Bayern gemacht, der sich überhaupt angelegentlich in dieser Sache bemühte. Vergl. Bd. 1 S. 219, Stieve, Pol. Bayerns 1, 404. Minucci bei Hansen 758; nur wurde damals neben dem Erzbischof von Trier an zweiter Stelle der Bischof von Würzburg genannt.

Digitized by Google

professione della fede[1] in modo, che non sia inganata la chiesa, per il che si potria dar similmente facultà al medesimo elettore, che riconosca le persone, che la fanno, et la forma, che osservano, altrimente declarare nulle le provisioni capitolari, alla qual declaratione starebbeno tutte queste chiese per l'autorità, che tiene il detto elettore in un membro dell' Imperio, et ancho per non essere estinta in esse l'obbedienza di quelia Santa Sede. Appresso bisognaria, che N. Signore inducesse l'Imperatore a non concedere l'investitura et le regaglie, che essi chiamano, col ius gladii di dette chiese, nè ancho l'indulti temporanei d'anno in anno, se prima l'eletto non harà ricevuto dalla Sede Apostolica la sua confirmatione.[2]

Di Colonia li 24 di dicembre 1587.

63.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. Dezember 1587.

Col. 2 p. 21.

Plötzliche Einnahme Bonns durch den truchsessischen Hauptmann Martin Schenk am 22/3. Dezember; sehr harter Schlag für das Erzbistum. Der Nuntius thut sein Bestes, um in Köln selbst den Mut aufrecht zu erhalten. Sofortige Benachrichtigung des Herzogs von Parma, dessen Hilfe in jedem Falle wieder angerufen werden mufs, wenn nötig durch Vermittelung des Papstes. Auch der Erzbischof in Lüttich benachrichtigt.

Per la partita del Sgr. duca di Parma da questi luoghi convicini si è fatta la campagna talmente sugetta al Schenchio, che ultimamente hier notte con molta facilità occupò la città di Bonna senza offesa di cittadini, eccetto di quei soli che aiutavano i soldati presidiarii alla difesa.[3] La perdita è grande et non potè succedere in più pernitiosi tempi di questi, ne i quali il Sgr. duca è lontano et occupato in altre imprese, Monsgr. Illmo. arcivescovo di Colonia senza forze, il senato et clero alterato con S. S. Illma., che tanto maggior fatica si sente in mover l'un l'altro alla difesa della causa comune. In questo primo aviso si è subito avertito a tutte l'altre città, che vegliano et non dormino come in Bonna, et denuntiatosi a Monsgr. Illmo. arcivescovo in Lieggi, et persuaso al senato a non voler disanimare i Cattolici di questa città, col non curar questa perdita, perchè

[1] Vergl. die diesbezüglichen Bemühungen zur Zeit Bonomis für das Bistum Lübeck, Bd. 1 Nr. 50, 59, 95 u. s. w.

[2] S. Bd. 1 Nr. 160, S. 216 Anm. 2. Minucci bei Hansen 753. Dazu die Ausführungen F. v. Bezolds in: Götting. gel. Anz. 1897 S. 313/4.

[3] Über den Überfall Bonns zu vergl. Eyzinger, 430/1, der den 23. Dezember angiebt. Eine Bonner Chronik hat den 22. G. H. Chr. Maafsen, Gesch. des Dekanates Bonn 1, 138. Genauer ist die Angabe Frangipanis, dafs Schenk in der Nacht auf den 23. in Bonn eingedrungen sei. Eyzinger erwähnt vorher, dafs man zur Erleichterung der Kriegslasten die Besatzung Bonns auf 50 Mann erniedrigt und den Schutz der Stadt einer Bürgerwehr übertragen habe. S. unten das Schreiben Ernsts an den Papst vom 28. April 1588. Auch den Weg, den Martin Schenk von Rheinberg durch Jülicher Gebiet nach Bonn einschlug, beschreibt Eyzinger genauer. S. Gesch. der Familie Schenk von Nydeggen S. 240/1. Über den freien Durchzug Schenks durch Jülich s. unten Nr. 65 S. 63. Vergl. auch Strada, de bello Belgico 2, 586/7, der zugleich eine nähere Beschreibung von Petarden giebt, die damals aufkamen und deren sich Schenk zur Sprengung des Thores bediente.

Digitized by Google

si dubita, che il Trusces vorà tentare di rihaver la sua chiesa. Et non vedo, come senza l'arme di Sua Maestà Cattolica si possa difendere questa causa. Io n'ho subito dato aviso al Sgr. duca di Parma, che harà forse bisogno dell' ordine di Spagna, che potrà procurarsi da Sua Beatitudine, dalla quale aspetta questa misera chiesa ogni sussidio, poichè si vede abandonata da quei che la doverebbeno difendere. Io ho animato il clero, il senato et tutti i Cattolici a star con li animi forti, assicurandoli di non abandonarli mai, eccetto che per servitio della causa loro che è causa comune. Ho fatto similmente l'officio necessario con Monsgr. Illmo. arcivescovo,[1] et si andarà continoando secondo il moto del nemico, sul quale si sta avertito et si procura la difesa in questi tempi, nei quali egli è sicuro di non potere ricevere offesa. Che è quanto posso dir in questa vigilia del Natal di Nostro Signore.

64.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 26. Dezember 1587.

Nap. XII. B. 19 f. 67.

Besorgnisse über die protestantische Strömung auf dem Ständetag in Düsseldorf.

Non habbiamo ricevuto lettere di V. S. questa settimana, però non occorre molto che scriverle; solamente ho da dirle che per buona via siamo avvertiti, che nel convento de li stati di Cleves sono gl' heretici per far grande sforzo d'ottenere la libertà de la religione. Crediamo che quei principi per la molta pietà loro non si lasciaranno mai condurre a così impia concessione. Tuttavia N. Signore per la cura che ha de la salute loro et di quei populi, non può se non starne ansioso et mi ha ordinato, ch'io replichi a V. S., che vi stia vigilante et ne faccia con essi a nome di Sua Santità tutti quelli officii che giudicherà necessarii.[2]

65.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. Dezember 1587.

Col. 2 p. 25.

Vergeblicher Versuch Schenks, nach der Eroberung Bonns auch die Stadt Brühl dem Erzbischof Ernst abwendig zu machen. Anlage von Befestigungen gegenüber Bonn durch Schenk, sodann Rückkehr desselben nach Wachtendonk. Der Magistrat von Köln denkt mehr an Sicherung der Stadt als an Verteidigung des Erzbistums und gestattet den Truppen Schenks freien Verkehr und Markt in Köln. Auch das Domkapitel nimmt sich in Abwesenheit Ernsts der Sache wenig an, doch stehen sowohl Magistrat wie Kapitel ganz auf Seite des Erzbischofs und werden gegebenen Falles nicht verfehlen, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen. Ernst hat denn auch sofort den Entschluſs ausgesprochen, mit Truppen aus Lüttich zurückzukehren. Hoffnung auf den Herzog von Parma. Allseitige Bemühungen des Nuntius,

[1] Der Nuntius zeigte groſsen Eifer in der Sache. Bereits am 23. und wieder am 27. schrieb er an den Herzog von Parma, am 25. und 26. an Ernst in Lüttich, am 28. an Herzog Wilhelm von Jülich u. s. w. Nap. l. c. f. 99 f.

[2] Etwas verspätet gegenüber den Berichten Frangipanis über den Deputationstag.

Digitized by Google

namentlich auch bei dem Herzog von Jülich-Cleve, um denselben von der Neutralität und Gestattung des Durchzugs für die Truppen Schenks abzubringen. Dasselbe thut Salentin von Isenburg. Wenn Bonn wiedergewonnen wird, dürfte es ratsam sein, dort eine spanische Besatzung zu lassen.

Dissi con l'ultime di 24 la perdita di Bonna occupata dal Schenchio la notte innanzi et quanto havevo fatto in quel istante per impedir al nemico la facilità che haria trovato in occupar tutte l'altre città di questa chiesa. Hora saprà V. S. I. et R. chel nemico dopo di haver atteso alli ricatti delle persone et alla recognitione del spoglio et della preda, che è pur grande,[1] mandò a tentare la villa di Brulla, villa dell' arcivescovato lontana di quà una lega, si voleva rendersi al Trusces, et li fu risposto da borghesi, che non riconoscevano altro principe che l'elettor di Baviera, et se ne ritornorono li esploratori senza essersi tentato altro da loro. Di più s'intende, che faccia un forte su la riviera del fiume, incontro a Bonna nel medesimo luogo, dove fu fatto da nostri, quando fu levata al Trusces, per impadronirsi dell' una et l'altra campagna, così come adesso ha impedito il passo da ogni lato, che nissuno può scampar le sue mani. Et havendo ben munita la città di un presidio di soldati si ritirò verso Vattendurch col residuo delle sue genti.

Questa perdita di Bonna è stimata (come è in effetto) grande, per la comodità del sito, danno di questa città et di tutti i Paesi Bassi, et non dimeno il senato sotto nome di neutralità riceve qui dentro li soldati del Schenchio et permette a loro, che estraino polvere, arme, funi et ogn altro ordegno militare;[2] così ha separato la città dalla chiesa, che ogni volta la città sia salva, nelche usa molta diligenza, poco si cura della ruina della chiesa come di cosa attinente all' arcivescovo et non al senato. Et similmente questi Signori reverendi et illustri canonici, non tanto per la diminutione dei frutti delle dignità et prebende loro, per la quale diminutione causata dalle guerre sono realmente in molta bassezza, quanto per sospetto di non gravarsi col tempo di quelche spetta all' arcivescovo, non abbracciano questa causa come causa comune in assenza del prelato.

Con tutto ciò il senato non sarà per abandonar a fatto la chiesa, quando la vedesse in pericolo di venir in mano del nemico, così per il zelo della religione, della quale tiene tutta quella protettione che può, come per timore di non perdere la libertà con la chiesa, secondo li ho posto in consideratione. Et anco il capitolo si è mosso con quelli modi li sono stati possibili a proveder di gente sussidiaria tutte le ville sospette di esser occupate dal nemico, havendoli rimostrato l'officio suo in questi casi verso l'arcivescovo che è suo capo. Per il che si è consolato hoggi,

[1] Über die Plünderung und Schändung, die z. B. die ehrwürdige Münsterkirche (St. Cassiusstift) in Bonn erfuhr, vergl. die gleichzeitigen Aufzeichnungen bei Maafsen a. a. O. 138/9, auch S. 422.

[2] Vergl. dazu Ennen 5, 203 f. Näheres aus den Ratsprotokollen in Gesch. der Fam. Schenk von Nydeggen 254 f. Der Magistrat gewährte den Schenkischen den Verkehr in der Stadt, aber unter genauer Beaufsichtigung.

Digitized by Google

come anco io mi sono consolato, per animar tutti alla difesa in aiuto del padrone, con la risposta fatta dall' arcivescovo al primo aviso gli fu dato della presa di Bonna, di venir egli in persona con alcun numero di soldati tumultuarii in soccorso di questa chiesa et di haver spedito al Sgr. duca di Parma huomini della sua corte ricercandolo di aiuto, che havendosi (come spero) non dubito che Bonna si ricupera. Li ho ricordato anco io di novo al detto Sgr. duca[1] rimostrandoli il pericolo di ridursi in compromesso un altra volta la religione cattolica, l'autorità Pontificia, l'Imperio et il dominio del re di Spagna in questi stati, proponendoli che se per aventura non potesse smembrar il suo esercito, potria destinarci la gente del Sgr. marchese di Austria fatta nel contado di Tiroli per passar in Fiandra sotto la sua condotta, ch'io intendo sia all' ordine, se ben non è avviata.[2]

Et cognoscendo il gran danno che fa la neutralità del Sgr. duca di Cleves a questa causa per il passo libero che permette al nemico nel suo stato, scrissi a S. S. Illma.[3] non in modo di doglienza per non esasperarlo, ma in modo d'invocar l'autorità sua, per componer questi tumulti a fin di liberare non solamente questa chiesa da un altra guerra simile alla prima, ma anco il suo stato, nel quale si farebbe la guerra per il passo che vi tiene il nemico, supplicandola che quando l'autorità sua non bastasse a ridur il Schenchio a qualche accordo, non volesse dar il passo per il suo stato contra questa chiesa, per l'offesa che faceva a Dio, a N. Signore, all' Imperatore, al re di Spagna et a se medesima. Gli ha scritto similmente il conte Salentino et anco questi Signori reverendi et illustri canonici, nè è venuto ancora il tempo delle risposte. Se Bonna si ricupera, come io spero nell' arme del Sgr. duca di Parma, bisognarà pensarsi, come la città si lasci dal Sgr. duca; chio lodarei si tenesse da Sua Altezza con l'autorità di N. Signore in nome della chiesa, finchè le guerre durino nei Paesi Bassi. Se però il Schenchio, come ministro della giustitia divina, non ridurà il governo delli stati di questa chiesa in meglior ordine, col quale l'inimico si ritirasse, et li eretici, massimamente di questa città, si humiliassero, che a Dio benedetto piaccia illuminarli col lume della sua santa gratia per gloria divina et esaltatione di santa chiesa.

Di Colonia li 31 di dicembre 1587.

[1] Am 27. Dezember. S. oben S. 61 Anm. 1.

[2] Diese Nachricht war in der vorstehenden Form etwas verfrüht; denn am 25. April 1588 schreibt Hieronymus von Portia, welcher der Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand die vom Papste geweihte goldene Rose überbrachte, aus Innsbruck, daſs der Erzherzog soeben mit der Ausrüstung seines Sohnes, des Markgrafen Karl von Burgau beschäftigt sei, che se ne andarà in Fiandra quanto prima con un reggimento di Tedeschi, che si fanno in questo contado, et già ne son cominciati a marciare, et per questo si truova qui il Sgr. Giovan Manriquez et un ambasciatore del Sgr. duca di Parma. Germania 113 f. 451 Or. Später wird dieses Regimentes noch öfter Erwähnung geschehen. Vergl. auch Strada 2, 540/1.

[3] Am 28. Dezember. Nap. l. c. 104 . . . Humiliter deprecor Cels. Vestram, . . . ne permittat ex transitu inimici per statum suum huic ecclesiae malum inferri, cum ex neutralitatis iure direptiones ecclesiarum exceptae intelligantur etc. Vgl. unten Nr. 67.

Digitized by Google

66.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. Dezember 1587.

Col. 2 p. 27.

Dringende Bitte um ein päpstliches Breve an Ernst zu dessen Ermunterung in der schwierigen Lage. Die Gewährung bezüglich Freisings wird ihre gute Wirkung thun. Reger Verkehr des Nuntius mit Wilhelm von Bayern. Dank in einer Trierer Gnadensache.

In questi novi tumulti saria di grandissimo giovamento alla causa comune una monitione paterna et benigna di N. Signore con breve particolare della Santità Sua all' Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia intorno alla cura di questa chiesa et di suoi stati, acciochè tanto più si animasse et confirmasse nella bona volontà che mostra fin adesso di abbracciarla, sostenerla et difensarla, conoscendo la natura di questo principe facile a conservarsi per la bontà sua. Et però si egli ha bisogno di queste visite penali della providenza divina, ha bisogno ancora di esser consolato et animato, lo che rimetto al prudentissimo parere di Sua Beatitudine et di V. S. I. et R., sapendo che in questi tempi et in questi paesi bisogna difender il minor male per il sommo bene. La gratia, che gli ha fatto N. Signore della retentione di Frisinga, sarà stata intesa da S. S. Illma. poco prima li fusse dato aviso della perdita di Bonna. Io l'intesi dal Sgr. duca di Baviera, di che mi rallegrai con quella Altezza[1] et con l'Illmo. elettore, et Sua Beatitudine non doverà pentirsene sperando, che essendo quella chiesa in Baviera, quandò fusse negletta dal suo prelato, che non si crede, si reggerà con la santa et cattolica disciplina del Sgr. duca, il qual me scrive ultimamente, dover mandare un suo consegliero all' elettore suo fratello, con ordine che passasse da me, ch'io sto aspettando di giorno in giorno con molto desiderio, atteso che con la sua venuta in questi novi tumulti di arme potrò giovar alla causa comune più efficacemente appresso quell Altezza, di quel che ho fatto con lettere sin hora.

Bascio con ogni riverenza la mano a V. S. I. et R. della gratia, che si è dignata procurar a mia instanza da N. Signore per Monsgr. Illmo. arcivescovo di Treveri,[2] per il quale non mi son mosso per affetto particolare, ma per beneficio della sua chiesa, come non mi moverò mai si non per salute publica a dimandar gratia et facultà alla Santità Sua, giachè vedo con gli occhi proprii l'anime, che aspirano alla salute propria, et non si trova ministro di quella Santa Sede, che l'aiuta.

---

[1] Die Antwort des Nuntius auf die Mitteilung durch den Herzog Nap. XII. B. 9 f. 95. Köln, 17. Dezember. Frangipani ist glücklich über die Zurücknahme des päpstlichen Dekretes, empfiehlt aber dringend, das Breve selbst nicht in die Hände des Erzbischofs gelangen zu lassen, damit derselbe im Glauben bleibe, non alterius ope, sed suimet ratione decretum apostolicum revocatum; alioquin gratia contemnetur etc. S. oben S. 42.

[2] S. oben Nr. 58 am Schlusse.

Digitized by Google

67.

Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve an Frangipani. Düsseldorf, 1. Januar 1588.

Col. 2 p. 63. Kopie.

Ablehnende Antwort auf die Bitte des Nuntius, den Feinden des Erzbischofs von Köln den Durchzug durch seine Länder zu versagen. Die Regierung des Erzbischofs trage selbst die Schuld an dem Unfalle, der ihn getroffen, und Jülich-Cleve könne sich nicht seinetwegen der Gefahr eines grofsen Krieges aussetzen, um so weniger, da so schon seit 20 Jahren das Land sehr schwer an den Kriegsunruhen leide, Volk und Stände unbedingt die Erhaltung des Friedens wünschen. Alle Reichsstände gestatten Freund und Feind den Durchzug; während der ganzen Dauer des Krieges seien auch von Kölnischer Seite seine Unterthanen hart geplündert und gebrandschatzt worden, so dafs er sich entfernt nicht für verpflichtet halten könne, jetzt wegen des Verlustes von Bonn seine schutzlosen Unterthanen der Wut des Feindes auszusetzen. In gleichem Sinne habe er auch an den Herzog von Parma geschrieben und hoffe, dafs dieser wie auch der Papst und der Nuntius seinen Entschlufs billigen und bei Fortsetzung des Krieges Sorge tragen werde, dafs Land und Leute von Jülich-Cleve möglichst wenig unter den Übeln des Krieges zu leiden haben.

Rmae. Dominationis Vestrae litteras Coloniae 28. praeteriti mensis decembris datas heri accepimus ac pro summa eiusdem erga nos nostrasque ditiones affectione, studio et optima voluntate gratias agimus immensas. Diligentia quoque et sollicitudo Rmae. D. V. in bello atrocius imminenti amovendo a nobis non solum non improbatur, quin etiam utilissima et omni laude dignissima censetur. Quod vero Rmae. D. V. persuasum est, fortunam belli Coloniensis a transitu hostium Coloniensium per nostrum territorium pendere, quasi si ille per nos impediatur, ipsis consultum foret, et cum non fiat, sed permittatur, ipsorum calamitatis causa sit:[1] satis sane demirari non potuimus, cum potius si quid adversi ipsis accidat, ipsimet ipsius causa et culpa sint; tantum abest, quod nobis aut nostris quicquam imputari possit. De hoste certi sunt, sedulo igitur advigilare et semper parati esse debebant, neque nos eo onerare convenit, quod ipsis incumbit, in quo etiam Coloniensibus auxilio et commodo esse non possemus, nisi nos nostrosque una hoc termino calamitosissimoque bello immisceamus. Quod si fecerimus, aestimamus omnino, bellum illud et magis diuturnum et gravius futurum, parum ipsis profuturum, nobis autem nostrisque ditionibus praesentissimum interitum conciliaturum. Si etenim, dum pio voto a bello abstinere cupimus et nulli partium nos addicimus, nos nostraeque ditiones tot tantisque cladibus affligimur, quantum mali indubitato expectandum, si aperto marte depugnemus? Nos nostraeque ditiones iam ab annis viginti ob vicinam belli calamitatem continuo depopulati sumus et fere eversi, necdum finem aspicere possumus, sic ut etiamsi maxime vel-

[1] Die Räte des Herzogs Wilhelm hatten, obschon der Jungherzog entschieden widersprach, dem Obersten Martin Schenk auf seinem Marsche gegen Bonn freien Durchzug gewährt. Stieve a. a. O. 126/7. Beilage 7. S. oben S. 63 Anm. 3.

Digitized by Google

lemus, tamen ad belli molem sustinendam non sufficimus; immo nec licet nobis ob subditorum privilegia ipsis invitis bellum suscipere. Subditi autem omnes nihil aliud desiderant quam ab omni bello immunes esse et cum omnibus pacem, dulce nomen et rem salutarem colere, ideoque etiam hoc ipsum non ita nuper communi omnium nostrarum ditionum pacto et decreto sancitum, quod nobis violare fas non est.[1] Hactenus multis vicibus Imperatoris, circulorum et ordinum Imperii ex ipsius Imperatoris statuto publico opem imploravimus, sed frustra. Quanto magis ab Imperio deseremur, si uni partium palam accedamus? Omnes Imperii status patiuntur cuiuscunque generis militem per suas ditiones transire, qui tamen longe commodius et cum minori periculo prohibere possent. Quomodo igitur a nobis, qui undique a belligerantibus fere cincti sumus, ut nos bello implicemus illudque ipsi in nostras ditiones transferamus, iuste exigi potȩrit? Nec etiam satis considerare possumus, quod hoc a nobis fieri postulatur, quod ipsi, qui in armis et bello sunt, quorum hostis primo ab ipsis, prope et iuxta ipsos ipsorumque praesidia proficiscitur et ad nostros, loca undique pervia et campestria descendit, aut arcere nolunt aut non possunt. Ipsi iam a toto tempore, quo in bello fuerunt, milites suos nostros subditos ditionesque diripere, depraedari, depopulari, trucidare, capere, devastare infinitaque alia hostiliter agere permiserunt nec ad iustas nostras querelas emendarunt; immo milites in iniuriis suis adhuc quotidie persistunt, ac nihilominus nostram opem suorumque defensionem requirere audent et suo bello associare student. Multaeque sunt aliae iustissimae causae, quae nos a bello merito deterrere debent. Scit Rma. D. V. belli pernitiem, pestem calamitatemque, scit etiam senium nostrum, ut plura alia taceam. Nos quoque Illmo. duci Parmensi rationes nostras huius argumenti exponi curavimus; non dubitamus, si alias erga nos aequus[a] esse velit, quin satisfactum sit. Speramus itaque, Summum Pontificem ob id, quod bellum aversemur quodque ea, quae in nostra potestate non sunt, aggredi detrectemur, de nostra fide non addubitaturum nec animi Sanctitatis Suae benignitatem a nobis abalienaturum; neque speramus, Rmam. D. V. consilium et institutum nostrum (praesertim cum nulla salus bello, ac si uti re vera quoque est, Dei flagellum ad nos corrigendos sit, sic ut humanis viribus extingui nequeat, sed divina misericordia decenter promerenda sit) improbaturam, sed magis, si forte copiae regiae ad hasce partes adventent redeantque, diligentissime una curaturam, ut ab omni maleficio erga nos, nostros subditos regionesque abstineant, veluti insuper

[a] *aequius.*

[1] Nämlich auf dem eben vorhergegangenen Deputationstag zu Düsseldorf, auf welchem die erste Forderung der Stände die volle Neutralität der Herzogtümer gegenüber den kriegführenden Parteien am Niederrhein war. Auch hier widersprach der Jungherzog, aber Herzog Wilhelm bewilligte den Artikel. S. oben Nr. 60. Stieve, Beil. 4. Keller 2, Nr. 17.

Digitized by Google

maiorem in modum rogamus petimusque;[1] ac faceret Rma. D. V. rem piam et salutarem, quam nos omni officio vicissim demereri non praetermittemus. Deus O. M. Rmam. D. V. quam diutissime salvam et incolumem conservare dignetur.

Datae Dusseldorpii calendis ianuarii 1588.

68.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 2. Januar 1588.

Lettere di principi 151 f. 1. Konzept, Original Nap. XII. B. 19 f. 69.

Billigung seines Widerstandes gegen Zulassung protestantischer Prinzen in die Domkapitel von Köln und Straſsburg. Der Indult für das Bistum Lüttich. Die Visitatio liminum. Das Kastell Bergerhausen.

Die Briefe vom 3. und 10. Dezember erhalten. Le quali [lettere] sono state molto grate a la Santità di N. Signore per vedere in esse la diligenza et prudenza che usa in esseguire il carico impostole in questa provincia, et massimamente lauda l'oppositione che ha fatto, perchè il duca Mauritio di Sassonia non entri canonico di Colonia, nelche le pare anco, che V. S. si possa servire commodamente de l'autorità de l'elettore di Colonia, sicome crede ch'ella non habbia mancato et non mancherà di fare. È piacciuto ancora a Sua Beatitudine, quanto ella scrive del figliuolo del re di Dania et de la cura, che deve tenere, che gli heretici non entrino nel capitolo d'Argentina. Et perchè V. S. habbia di quà tutto l'aiuto che se li può dare, Sua Beatitudine mi fa scriver hoggi al nuntio de l'Imperatore, che faccia quelli officii che V. S. desidera, et per esseguire il bando Imperiale contra li canonici heretici privati dal vescovo di Vercelli, et per dissuadere al re di Dania, che non lasci entrare il figliuolo in commercio et confidenza de calvinisti.[2]

Come N. Signore lauda la visita, che V. S. pensa di fare et ne spera buon frutto, così l'avertisce che proceda con la debita circonspettione. Et massime in quelle attioni che possono portare alteratione et moto. Et dia conto di quà di tutto quello che passerà.

Quando l'elettore di Colonia manderà l'indulto sopra la chiesa di

[1] Schon am 2. November 1587 hatte Frangipani den Kanzler von Geldern, Wilhelm Crepius, um möglichste Vorsorge gebeten, daſs die Bedrückungen der friedlichen Bewohner durch die spanischen Soldaten aufhörten, damit die Landleute, im besondern die Unterthanen von Jülich-Cleve, nicht genötigt werden, in den Spaniern statt ihrer Freunde die schlimmsten Feinde zu sehen. Nap. l. c. f. 64.

[2] Dieses Schreiben Montaltos an Puteo Bd. 1 Nr. 232, 2. Januar 1588. Das. Nr. 231 die Mitteilungen Frangipanis, auf welche sich Montaltos Antwort bezieht. Ganz kurz vorher war Bischof Johann von Straſsburg selbst in Prag gewesen und hatte nach der Rückkehr einen seiner Brüder dorthin gesandt, um die Straſsburger Sache bei Rudolf II. in beständiger Erinnerung zu halten. Schreiben Puteos an Bischof Johann, Prag, 5. Jan. 1588 (Bibl. Pia 122), worin es weiter heifst: Mihi vero Sanctitatis Suae nomine rursus mandatum est, ut diligenter hanc in rem incumbam apud Sacram Caes. Mai. Faciam id quidem summo conatu, cum primum de iis, quae in conventu Confluentiae habito statuta fuerunt, ad nos perlatum sit. S. unten Beilage I.

Digitized by Google

Liege,[1] N. Signore farà quella deliberatione che le parrà più conveniente, desiderando che tutti li principi et prelati non per interesse, ma per propria volontà et elettione siano obbedienti et devoti di questa Santa Sede.

Se l'elettore non può venir lui in persona a Roma, che pur lo deverebbe fare per dar bono essempio alli altri principi et prelati, almanco conforme alla bolla di N. Signore mandi un canonico del grembo de la sua chiesa bene instrutto di tutti i bisogni a pagare questo debito.

V. S. ha fatto bene ad essortare l'elettore a presidiare il castello Bergerhausen. Ma meglio farà a conservarlo di maniera, che non capiti in mano d'heretici, se già per aventura non vi è capitato a quest hora, come di quà s'intende. Et Dio Nostro Signore la guardi nella sua santa gratia.

Di Roma li 2 di gennaro 1588.

69.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. Januar 1588.

Col. 2 p. 59.

Untersuchung gegen Abt und Prior von St. Vincenz in Metz. Die Fürsprache des Papstes für die Katholiken von Aachen beim Kaiser. Vorgehen des Bischofs von Straßburg am Reichskammergericht gegen die häretischen Kapitulare. Bemühungen des Nuntius, um eine neue Einmischung dieser Straßburger Domherren in die Kölner Angelegenheiten, nach dem Falle Bonns, zu verhüten.

Ho visto quanto è stato esposto a N. Signore contra l'abbate et priore di S. Vincenzo di Metz, di che non mancarò di procurar tutta l'informatione che se ne può havere, et ne darò aviso.[2]

Sarà di molta consolatione a quei Cattolici di Aquisgrano il paterno officio, che N. Signore ha fatto per essi nella corte Cesarea, di che li terrò avisati per confirmarli nella devotione di Sua Beatitudine et di questa Santa Sede. Et non havendo inteso altro di loro, dopo ch'io li persuasi ad aspettar da N. Signore ogni aiuto et favore, crederò che si governino con questa prudenza che ricerca la calamità di tempi, finchè la causa loro sia decisa nella camera Imperiale, dove farà qualche frutto Monsgr. Rmo. vescovo di Argentina contra quel schisma della sua chiesa, nella quale non si è fatta altra innovatione.[3] Et essendosi aperto un uscio al Trusces per entrare di novo a questa chiesa, con la perdita di Bonna, ho scritto il caso a Monsgr. Rmo. nuntio appresso la Maestà Cesarea, ricordandoli li officii necessarii per la salute di quella chiesa, acciochè quei canonici non

[1] S. oben S. 52 Anm. 1.

[2] Am 5. November 1587 hatte Kardinal Montalto dem Nuntius ein Denkschreiben der Benediktiner von St. Vincenz in Metz übersandt, worin dieselben über das ärgerliche, ungeistliche und verschwenderische Leben des Abtes Baptist Praisley, desgleichen über den häretischen Prior Desiderius Simon bittere Klagen führten und um Abhilfe baten. Nap. XII. B. 19 f. 45.

[3] Die Straßburger Sache schleppte sich bei der Zaghaftigkeit des Kaisers und seiner Räte trotz mancher Erklärungen zu Gunsten der katholischen Partei ebenso unentschieden hin, wie die von Aachen. S. Bd. 1 Einleit. S. 83—85. S. unten Beilage I.

Digitized by Google

si valessero dell' occasione et movessero alcun principe di Germania a favorir il caso per rientrarvi anco essi, li pensieri di quali non si possono frenare con altra mano di quella dell' Imperio.

70.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. Januar 1588.

Col. 2 p. 61.

Truppensendung des Herzogs von Parma gegen Bonn, Rüstungen Ernsts in Lüttich; Befestigungen Schenks in Bonn, vergeblicher Anschlag desselben auf die Stadt Andernach. Die Antwort des Herzogs von Cleve. Der Nuntius würde es aus verschiedenen Gründen lieber sehen, wenn Bonn durch Vertrag mit Schenk wieder in den Besitz des Erzbischofs käme, und auch Schenk scheint dazu geneigt, da er bereits mit dem Domkapitel Unterhandlungen angeknüpft hat, deren Fortgang allerdings von der Zustimmung Ernsts und Parmas abhängig ist.

Questo caso di Bonna mi obliga a non raggionar di altro con V. S. I. et R. che di materia militare. Dopo l'ultime ch'io scrissi il giorno di S. Silvestro, si sono ricevute lettere di Anversa, quali riferiscono l'infinito dispiacer del Sgr. duca di Parma per la perdita di Bonna, et l'ordine già dato, che s'inviino verso noi dodici cornetti di cavalli, promettendo di mandare anco fantaria, ch'io mi persuado ci restarà il reggimento ch'io scrissi del Sgr. marchese di Austria.[1] L'Illmo. elettore in Liegge unisce in quel stato tutta quella gente che può, havendosi trovato quei villaggi amorevoli in questo sinistro accidente, che ognun di essi, quali sono mille et settecento di numero, li ha offerto aiuto di soldati.[2] In tanto il Schenchio si fortifica fuora et dentro di Bonna, nè s'intende sin hora moto di altre genti a favor suo, ancorchè cerca di occupar tutte quelle città che può con tradimento come ha occupato Bonna, essendosi scoperto un trattato, che haveva dentro Andernach, città di questa chiesa, città sul Reno quattro leghe sopra Bonna, per impadronirsene, et già vi sono otto cittadini Andernachi, autori del male, carcerati.

Il Sgr. duca di Cleves fè risposta alla lettera ch'io li scrissi invocando l'autorità sua a liberar questa provincia dalle necessità et pericoli che li soprastanno per questa nova guerra, et acciochè V. S. I. et R. conosca, come possono esser ben difese le cose di quà sotto questo mantello di neutralità, gli mando qui dentro copia di detta risposta.[3]

Io considerando le forze dell' Illmo. elettore indebolite per l'altra guerra, et tutto il stato della provincia in tanta calamità ridotto, che difficilmente può ricever le genti del Sgr. duca di Parma, et dubitando di una unione tra Cattolici et eretici di questa città, per il timore che ha il senato più del detto Sgr. duca che del Trusces o del Schenchio, pensai

[1] S. oben S. 63 Anm. 2.
[2] Von einer bedeutenden Geldumlage, welche die Stände von Lüttich dem Kurfürsten bewilligten, spricht Chapeaville 3, 542.
[3] Oben Nr. 67.

Digitized by Google

per minor male d'indur il nemico a restituir Bonna con qualche accordo, ch'io giudicavo doversi accettar da noi ogni volta, ch'el Trusces o per lui il Schenchio non dimandasse qualche villa di questa chiesa con l'uso libero della sua religione. Et il pensier mio non fu vano, havendo perciò il Schenchio licentiato con sicurtà il decano di Bonna[1] et duo consiglieri dell' Illmo. elettore suoi cattivi, per riferir a questo Rmo. et Illmo. capitolo la volontà sua inclinata all' accordo et contentarsi di una summa di denaro, ch'egli dechiarò di seicento mila tallari, alche non è stato fatto ancor risposta dal detto capitolo per haver tempo a deliberarla, et mi persuado che sarà di voler, si legitimi prima la persona del Schenchio, acciò quelche si tratta con lui, sia approvato dal Trusces et dal conte di Moeurs.[2] Nè mi par doversi osservar tanto la dishonesta dimanda del nemico in questo caso, che non si stimasse la volontà sua di consentir all' accordo potendosi, come sperar si deve, di ridurlo nel trattato a summa tolerabile et honesta; ma perchè non si può risolver cosa veruna in assenza dell' Illmo. elettore et anco senza il consegnamento del Sgr. duca di Parma, dubito di esser obligato io a trattar con l'uno et l'altro questo negotio, ch'io abbracciarò volentiero per beneficio della religione et salute di questa chiesa et del suo stato, di che donai aviso hier mattina al Sgr. elettore et darò questa sera al Sgr. duca, per intender l'opinione di ambedue, come ho voluto donar hoggi a V. S. I. et R. per informatione di N. Signore et sua del progresso di queste arme.

Di Colonia li 7 di gennaro 1588.

71.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 9. Januar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 71 Original, Principi 151 f. 1 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 17. Dezember. Wiederholte Anempfehlung guten Einvernehmens mit dem Jungherzog von Cleve, per mezzo del quale potrà sapere molte cose occulte et ovviare a molti inconvenienti, facendoli sapere, che Sua Beatitudine loda molto il suo zelo et che ha sentito con tenerezza la confidenza et prontezza, ch'egli mostra a V. S. — Quanto a lo scrivere a l'Imperatore di novo, Sua Santità giudica che basti quello, che si è scritto per il passato. — Si è ricevuto il processo del suffraganeo di Colonia et consegnato in mano del Sgr. cardinale Madrucci protettore di Germania. — Circa la visita è bene andar destro et con ogni sorte di circonspettione. Et N. Signore non cura tanto, che si faccia presto, quanto cura, che si faccia bene et senza rumore.

[1] Jedenfalls Jakob Campius, von 1576—1593 Dechant des Stiftes St. Cassius und Florentius in Bonn, ein Mann von Bedeutung, der in den Truchsessischen Wirren verschiedentlich als Gegner Gebhards hervortrat und auch literarisch nicht ohne Namen ist. Vergl. Maafsen a. a. O. S. 87. Hansen, Der Kampf um Köln, Register.

[2] Adolf von Neuenar, oberster Feldhauptmann Gebhards.

Digitized by Google

72.

Caligari[1] an Erzbischof Ernst von Köln. Rom, 13. Januar 1588.

Principi 149 f. 9 Konzept.

Der Papst wünsche den Erzbischof trotz seines Entschuldigungsschreibens (oben Nr. 51) in Rom zur Visitatio liminum zu sehen. Für die Zeit der Abwesenheit würde Gott seine Diöcesen in besondere Hut nehmen.

Illme. etc. Gratae fuerunt Sanctissimo D. N. Amplitudinis Tuae Illmae. litterae. Multo autem gratior fuisset illius ad Urbem adventus, non modo quod Sanctitas Sua tantopere expetat eiusmodi obedientiae et devotionis argumenta, quae nihilominus a singulari tua pietate sibi deberi intelligit, sed quod vehementer cupiat dilectum in Christo filium revisere illique coram declarare paternae charitatis affectum. Neque certe accipit Amplitudinis Tuae excusationem, quod ecclesiarum et diocesum sibi commissarum administrationem nolit deserere. Ita enim Sanctitas Sua existimat, si ab Amplitudine Tua et ab aliis tui similibus prompto ac libenti animo instituatur iter ad Urbem pro visitandis liminibus apostolorum, atque adeo acceptam fore in oculis Domini tuam piam et christianam peregrinationem, ut vel angeli ipsi ecclesiarum tutelam ac patrocinium sint suscepturi. Faciet igitur Amplitudo Tua Illma. rem se ipsa dignam et Sanctitati Suae vehementer gratam, si primo quoque tempore dabit se in viam et freta verbis vicarii Christi ecclesias et se ipsum divinae providentiae committat. Ego vero omnia mea officia et studia Amplitudini Tuae Illmae. defero illamque bene in Domino valere exopto.

73.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 13. Januar 1588.

Col. 2 p. 65.

Längere Darlegung postalischen Inhalts aus Anlaß der Verzögerung einer Depesche des Nuntius vom 3. Dezember, die wahrscheinlich mit dem Wechsel der Nuntiatur in Venedig zusammenhing, da die Korrespondenz zwischen der Kurie und dem Kölner Nuntius durch die Hände des Nuntius von Venedig ging. — In der Bewerbung des Herzogs Moritz in das Domkapitel von Köln ist nichts Weiteres erfolgt, doch setzt Frangipani seine Bemühungen zur Verhinderung der Sache fort. Dagegen hat der König von Dänemark die Wahl seines Sohnes für Straßburg gutgeheißen. Fortdauer der Hindernisse für den Beginn der Visitation in Köln.

. . . Non è seguito altro dopo su quella prattica del duca Mauritio, per la volontà che gli ha dechiarato il conte Giovanni, di non darli il canonicato, si non vorà far la professione della fede et viver da sincero et buono cattolico. Ma dubitando ch'egli non giura et prometta et diventa periuro et mancator, scrissi al Sgr. duca di Loreno li giorni a dietro questa

[1] Johann Andreas Caligari, Bischof von Bertinoro, früher Nuntius in Graz, war der Sekretär des Kardinals Montalto für die auswärtigen Angelegenheiten. S. den Abschnitt »Quellen« in der Einleitung.

Digitized by Google

prattica, movendo l'autorità che tiene quel principe sopra il conte, per indurlo a pensare in altro soggetto, oltre li officii, ch'io gli fo di continuo. Et mi allegò non haver altro sin hora; intanto si tien confirmato nella dechiaratione che ha fatto.[1]

Et quanto alla elettione del figlio del re di Dania, della quale ancor scrissi con le mie di 10, hoggi a ponto ho visto lettere della corte di quel re, come l'elettione è stato accettata nè si può ridur il re a rivocar l'accettatione, ancorchè l'Imperatore vi s'interponesse, come speravo potesse soccedere per il ducato di Holsatia.[2]

Et quanto alla visita, ch'io dicevo di cominciare fra pochi giorni, harà visto V. S. I. et R. nelle mie di 17 la causa di quei capi proposti al senato dall' Illmo. Sgr. arcivescovo, che mi detenne a cominciarla, per i quali vedendo conturbati gli animi del senato, della città, del capitolo et del clero, et che in quella commotione non potevo far il frutto ch'io speravo, così come mi obligorno ad impedir la mia visita, così per l'occupatione di Bonna si è impedita la revision loro et conseguentemente l'essecutione dell' instituto mio.

Di Colonia li 13 di gennaro 1588.

74.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. Januar 1588.

Col. 2 p. 75.

In Beantwortung von Nr. 64 weist Frangipani auf sein Schreiben vom 17. Dezember (oben Nr. 60) hin und versichert, dafs er nicht unterlassen werde, immer von neuem in Jülich-Cleve auf Zurückweisung der protestantischen Forderungen hinzuarbeiten. Der Jungherzog zeige ganz lobenswerten Eifer, weniger der Herzog selbst, wie aus dessen Antwort wegen der Neutralität und des freien Durchzuges für die Feinde zu ersehen sei. Aus dem Bergischen hört man von Rüstungen, die hoffentlich keinen feindlichen Zweck verfolgen, sondern nur etwaige Ausschreitungen der durchziehenden Truppen verhüten sollen.[3] Auch der Nuntius bemüht sich bei den spanischen Hauptleuten um Aufrechthaltung der Mannszucht. — Ankündigung von Truppensendungen durch Parma; die von Ernst in Lüttich und Stablo gesammelten Mannschaften genügen nicht zur Belagerung Bonns; andererseits erhält sich die Hoffnung auf Übergabe durch Vertrag, da die Besatzung von keiner Seite Hilfe erwarten kann. Wenn sich aber die Sache

[1] S. oben S. 51 Anm. 1.

[2] S. Bd. 1 S. 299. Die dort von Frangipani geäufserte Erwartung, Friedrich II. von Dänemark werde als Lutheraner die Verbindung mit den Calvinisten zu Strafsburg verabscheuen, fand bei dem König keinerlei Bestätigung. Vergl. v. Bezold in Gött. gel. Anz. 1897 S. 318 Anm. 2.

[3] Diese Vermutung trifft das Richtige; aber selbst für die Landesverteidigung waren die aufgewendeten Mittel so gering und die getroffenen Bestimmungen so umständlich, dafs ein namhafter Schutz gegen die Streifereien der Kriegsparteien doch nicht erfolgte. Ritter 2, 27.

Digitized by Google

in die Länge zieht, wird sich der Erzbischof genötigt sehen, den Papst um Beistand anzugehen.

. . . Il Sgr. duca di Parma ha scritto ultimamente di mandar in aiuto dell' Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia quattro compagnie di gente d'arme et sei di cavalli leggieri, come vedrà V. S. I. et R. nella nota ch'io ne mando qui dentro,[1] scusandosi di non poter mandarli fanti, havendo destinato ad altra fattione il suo esercito. Così in questo principio s'uniranno i cavalli del Sgr. duca con quei fanti che ha raccolti il Sgr. arcivescovo nelle provincie di Lieggi et di Stablo, che non bastaranno a cacciare il nemico di Bonna, eccetto si egli diffidato di non poter sostenere un assedio se n'uscisse per accordo, il che è da credere, così perchè egli persevera in quella volontà di conventione, ch'io scrissi con l'ultime di 7, come perchè patisce la sua cavalleria con la sua gente molta incommodità di vivere, nè si trova munitione dentro a bastanza alla difesa, nè anco si crede che aspetta soccorso da luogo alcuno, nè da Ingliterra per altre occupationi di quella regina, nè da Olanda per la dissentione che hora è in quel paese, nè dal Trusces per il credito che ha perso in Germania, nè dal Casimiro per l'autorità sua declinata appresso tutti principi protestanti per la mortalità di tanta gente quanta condusse in Francia.[2] Se la cavalleria del Sgr. duca et fanti del Sgr. elettore si affrettano al venire, come io li sollecito con lettere, spero che non si harà molto che fare; ma si tardaranno, bisognarà tempo a ricuperarla et forze maggiori al Sgr. elettore, il quale si trova in grandissima necessità per le guerre passate, che li tengono obligata questa chiesa a creditori et diminuti non solamente li suoi frutti, ma quelli del capitolo et del clero, che è potissima causa del mancamento del culto divino. L'animosità del nemico è fondata su questa debolezza del Sgr. arcivescovo, et però dubito, che se all' apparire di nostri l'inimico non si ritira, sarà N. Signore ricercato di aiuto per la difesa di questa causa, quale non è da abandonarsi per l'honor di Dio, di quella Santa Sede et della Santità Sua et sostegno di Cattolici in queste parti; altramente li eretici alzaranno talmente la crista, che non vi restarà vestigio di religion cattolica in questa città.[3] Ho fatto officio con l'Illmo. Sgr. arcivescovo, che si ritiri in Brulla con queste sue genti vicino Colonia, per conferir seco la salute di questa causa nell' accidenti che possono soccedere, et divertir le necessità prima che venghino, con tutta quella maggior prudenza che si può, che in tanta lontananza ci toglie il tempo le occasioni difficili a reacquistarle.

[1] l. c. p. 77. Die Beilage enthält die Namen der 10 Hauptleute unter dem Oberbefehl des Fürsten von Chimay.

[2] Die dringlichen Hilfegesuche, die Schenk nach allen Seiten ausgehen liefs, blieben in der Hauptsache ohne Erfolg. Familie Schenk S. 243 f. Johann Casimir verwendete sich bei Elisabeth von England um eine Geldhilfe für Schenk; aber Elisabeth stellte damals, wegen der von Spanien drohenden Gefahr, alle Geldsendungen nach Deutschland ein. S. A. de Ruble, Mémoires inédits de Mich. de la Huguerye 3, 220, 223.

[3] Sc. di Bonna.

Digitized by Google

75.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 16. Januar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 73 Original, Principi 151 f. 2 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 24. Dezember. Verleihung kirchlicher Beneficien in protestantischen Gebieten. Verlust Bonns. Das St. Heribertus-Kloster in Deutz.

Rispondo a due lettere di V. S. de 24 del passato. È piacciuto molto a la Santità di N. Signore l'avvertimento, che V. S. dà per conservare li beneficii et autorità ecclesiastica, che si ha in Germania; et volentieri darà facoltà a l'arcivescovo di Treveri di conferirli, purchè si contenti di accettarla senza haver paura di offendere qualche principe. Però sarà bene, che V. S. l'induca a dimandarla, che il breve si manderà in mano di V. S., acciò glielo possa dare con dignità di questa Santa Sede, nel che ella ha da premere assai. Et in questa materia si scrive parimente al nuntio de l'Imperatore, che faccia gli officii con Sua Maestà, che V. S. ricorda, et con ogni efficacia.[1]

La perdita di Bonna è stata udita da N. Signore con quel sentimento che V. S. si può imaginare.

V. S. vederà l'incluso memoriale dato a N. Signore da l'abbate del monastero di S. Herberto Tuiciense de l'ordine di S. Benedetto dioc. di Colonia, et trovando che sia buono di esseguire quanto egli dimanda et che si possa fare senza tumulto, V. S. l'esseguisca sicome lo havea cominciato il vescovo di Vercelli suo antecessore in cotesta nuntiatura.[2] Et trovando difficoltà rilevante, scriva quà distintamente ogni cosa.

V. S. camini allegramente in esseguire il suo carico, perchè N. Signore insino ad hoggi resta molto ben satisfatto del suo servitio.

76.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. Januar 1588.

Col. 2 p. 81.

Anmarsch der Truppen des Erzbischofs, Ankunft derselben in Aachen. Vergebliche Versuche Schenks in Bonn auf Brühl und das Schloſs Drachenfels. Angesichts der starken Aufgebote gegen Bonn und der Schwäche des Feindes befürwortet der Nuntius viel weniger wie anfangs einen Vertrag mit Schenk, ohne jedoch die Verhandlungen abzubrechen. In gleichem Sinne habe er an den Erzbischof geschrieben, der jedenfalls nur unter günstigen Bedingungen Vertrag schlieſsen wird. Groſse Schwierigkeit, Geld zu beschaffen.

[1] Die Frage der Verleihung dieser Beneficien kehrt im folgenden öfter wieder.

[2] Die Denkschrift der Benediktiner von Deutz abschriftlich Nap. l. c. f. 74; über den Zusammenhang der Sache s. Bd. 1 Nr. 35 und S. 194 Anm. 2. Die Mönche baten um Überlassung des verschuldeten Cistercienserinnen-Klosters Sion in Köln wenigstens für so lange, bis sie ihr Kloster in Deutz (St. Heribert) wieder aufgebaut hätten; aber auch diesmal zerschlugen sich die Verhandlungen, weil die Schulden Sions von andern Klöstern desselben Ordens gedeckt wurden. Ennen 5, 127. Später ging Sion an die Genossenschaft der hl Brigitta über. Gelenius, de admiranda magnitudine Coloniae. Köln 1645. S. 529. Der Name Sion oder Seyen geht jedenfalls auf die Stifterin des Klosters, Gräfin Mechtild von Sayn, zurück.

Digitized by Google

Per la tardanza delle genti del Sgr. duca di Parma et dell' altre del Sgr. Illmo. arcivescovo di Colonia, poco più di quelche fu scritto da me la settimana passata intorno al stato delle cose di Bonna, posso scriver adesso; ma essendo poste in camino verso questa volta non tardaran molto a comparire. Io le ho sollicitate con lettere, ricordando all' Illmo. Sgr. arcivescovo, che li mandi inanzi commissarii, acciochè proviste del vitto quotidiano non ruinino il paese[1] più di quelche è ruinato da nemici, di che si teme grandemente non tanto per il danno della provincia, quanto che i borghesi si alienano da noi per sdegni di nostri. Et tentando il nemico di occupare altri luoghi di questa chiesa per tradimento, non havendo forze bastanti ad espugnarli, bisogna conservarli col paese.

Il nemico ha tentato più volte di occupar la villa di Brulla, ma essendo stata subito provista di gente et divulgatosi la venuta di quelle del Sgr. duca et del Sgr. arcivescovo, trovò la villa più constante che si credeva. Sperava il Schenchio di haver il castello di Draechvelt munito dalla natura sopra un monte vicino a Bonna,[2] per la parola datali dal castellano, et vi si accostò con la sua gente; ma lui non salì sopra come indovino dell' inganno del castellano, il quale tirò dentro quei soldati del nemico che potè et calato il rastello li ammazzò, ferendo molti degli altri di fuora, che sel disegno li riusciva, haria a noi restituito Bonna senza guerra. Così tra morti et feriti vi restorono del Schenchio sessanta soldati. Egli non si vede aspettar aiuto, come si dubitò da principio. Et se ben fu detto l'altro giorno, che in Bonna fusse entrato il cognato del Trusces con cento cavalli, nondimeno fu un canonico di seguaci del Trusces, che passa con la sua moglie in Lorena per riconoscer l'heredità del socero. Ma ben si munisce dentro Bonna con molta diligenza. Io perchè temevo da principio più che adesso le forze del Schenchio, tentai di liberar questa chiesa da un altra guerra con accordo, chel nemico accettò et vi inclina come scrissi con le mie di 7, et persuasi l'Illmo. Sgr. arcivescovo ad abbracciarlo ogni volta che l'inimico non volesse parte nel dominio della chiesa et l'uso publico della sua religione in quel luogo ch'egli domandasse. Ma vedendo dopo le forze nostre bastevoli a superar quelle del nemico, non ho sollicitato la prattica dell' accordo, anzi gli ho scritto in contrario all' Illmo. Sgr. arcivescovo in una lettera, della quale mando copia qui alligata,[3]

[1] S. die zweitfolgende Note.

[2] Burg Drachenfels bei Königswinter am Rhein.

[3] Das Schreiben an den Kurfürsten, 11. Januar (Col. 3 f. 439), ist eine ausführliche Auseinandersetzung gegen den Vertrag mit Schenk: es widerspreche der Würde des Erzbischofs, sich mit einem Freibeuter wie Schenk in Verhandlung einzulassen, der allerdings im Auftrage des Truchsefs oder des Grafen von Neuenar zu handeln vorgebe, aber thatsächlich, wie sich jetzt deutlich zeige, ganz auf eigene Hand den Zug gegen Bonn unternommen habe. Und die Geldsumme, die er verlange (600 000 Thaler, s. oben S. 70), sei so ungeheuerlich, dafs man mit viel geringeren Mitteln den ganzen Krieg im Kölnischen auf immer beendigen könne. Auch die Besorgnis vor neuen Plünderungen und Gewaltthatigkeiten, welche namentlich die Landbevölkerung der Umgegend Bonns im Falle einer Belagerung erleiden werde, dürfe nicht zu einem schimpflichen Vertrage

Digitized by Google

perchè vedendo il Sgr. duca et S. S. Illma. animati alla ricuperatione di Bonna, la causa nostra si ridurà in meglior conditione di adesso. Ma non perciò ho dismesso la prattica, così come V. S. I. et R. vedrà nelle copie di una lettera, che i conseglieri del Sgr. duca di Cleves mi han voluto scrivere su questo particulare di pace, et della risposta, ch'io feci a loro.[1] Intanto qui si attende a trovar denari almeno tanti quanti bastassero al stipendio di un mese, et vi si scorge una difficultà incredibile per l'universal perturbatione, che ha dato a questa città la perdita di Bonna, che dubitandosi da tutti peggior male, non è che voglia porre a rischio il suo a tempo di guerra con promissione di rihaverlo dopo la guerra finita.

Havevo scritto sin qui, quando mi sono venute lettere dell' Illmo. Sgr. arcivescovo, delle quali mando anco copia[2] qui alligata per aviso della venuta di nostri, quali intendo dal corriero siano a torno Aquisgrana, et anco della volontà del nemico, che persevera nell' accordo. Iddio benedetto aiutarà questa sua causa per sua misericordia, così come ho già ordinato che se ne faccia oratione in tutte le chiese nella forma qui alligata,[3] non essendosi potuto instituir processioni publiche et solenni in questa commotione di popoli, come harei desiderato.

Di Colonia li 21 di gennaro 1588.

77.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. Januar 1588.

Col. 2 p. 87.

Herzog Moritz von Sachsen; Prinz Ulrich von Dänemark in Straſsburg. Unnötige Besorgnis in der Stadt Köln vor den Rüstungen des Erzbischofs. Visitationserlaſs des Nuntius. Das Kastell Bergerhausen.

Nelle lettere di 3 dell' altro dicevo il stato, nel qual si trovava la prattica del duca Mauritio; in queste posso dir il fine, che gli è stato dato con la partita sua da Colonia et ritorno verso casa, dopo di haver visto,

veranlassen; vielmehr sei durch gute Vorkehrungen an Geld und Lebensmitteln dafür zu sorgen, daſs die Truppen strenge Mannszucht hielten. Wenn endlich der Erzbischof selbst Vertrauen zeige und bei andern zu erwecken wisse, werde er auch ohne zu groſse Schwierigkeiten die nötigen Geldsummen beschaffen können, um das Unternehmen zu Ende zu führen. — So leicht wie der Nuntius sich die Wiedereroberung Bonns dachte, ging es nun doch nicht.

[1] Die Räte von Jülich-Cleve (Schreiben an den Nuntius vom 11. Januar, Col. 3 f. 441) priesen natürlich den Frieden und rieten omnibus modis zum Vertrag mit Schenk; selbst iniqua pax sei iusto bello vorzuziehen; der Nuntius antwortete am 15. Januar (l. c.) im Sinne des eben besprochenen Schreibens an Kurfürst Ernst, jedoch mit der Bitte um Fortsetzung des Schriftenwechsels.

[2] Dieses Schreiben Ernsts, Lüttich, 14. Januar (Col. 2 p. 83), ist Antwort auf die Mitteilung des Nuntius vom 5. Januar über die Vertragsanträge Schenks, denen Frangipani damals noch in etwa das Wort redete (s. oben S. 69/70). Auch Ernst erklärte sich zu einem Vertrage mit annehmbaren Bedingungen bereit, er habe aber für nötig gehalten, dem Herzog von Parma Kenntnis zu geben und dessen Meinung einzuholen. Unterdessen seien bereits spanische Truppen an der Maas angelangt und würden sich ohne Säumen mit den kurfürstlichen vereinigen, um gegen Bonn vorzurücken.

[3] Ein Druckblatt vom 13. Januar. Col. 3 p. 449.

Digitized by Google

che non poteva ottener quanto desiderava.[1] Ma quanto all' altro particolare della nominatione del figliolo del re di Dania dissi con le lettere di 14, che l'elettione era stata accettata et che difficilmente si poteva indur il re a revocarla. Adesso non vedo altro beneficio potersi far a quella causa di Argentina, che favorir et aiutar il vescovo appresso l'Imperatore contro quei canonici eretici privati.

Della visita non bisogna raggionar in questi sospetti di guerra. Il tempo di adesso ricerca, ch'io assicuri gli animi di tutti, impauriti dal Schenchio et particolarmente di un sospetto, vano posso dire, che l'arme raccolte per la ricuperatione di Bonna non si rivoltino nel fine contra questa città, di commissione dell' arcivescovo, per conto di quei capi, ch'io scrissi nelle lettere di 17. Io ero per publicarla, come V. S. I. et R. vedrà nell' editto qui alligato,[2] ch'io spero di poter eseguire cessati li sospetti et tumulti che hoggi correno.

Dell' esito di quel castello Bergerhausen non ho voluto dar aviso per molto rossore ch'io n'havea, come s'io meritasse un cavallo. Non è vero, che fusse capitato in mano di eretici, ma fu subito reso al padrone per denaro; che ho persuaso al governatore di Carpen, che l'occupi lui, sel padrone lo lasciarà in abandono come prima.

78.

Sixtus V. an Herzog Wilhelm von Bayern. Rom, 23. Januar 1588.

Borgh. II. 495 f. 4. Minute. Das Original wurde 29. Januar an Minucci zur Beförderung gegeben.

Antwort auf ein Schreiben desselben. Bezugnahme auf dessen Bruder Ernst von Köln.

Litterae tuae, in quibus studium erga nos tuum declaras, fuerunt nobis vehementer gratae.[3] Utinam sicuti tu facis, qui semper praebes nobis iustissimas laetandi causas, faceret itidem frater tuus archiepiscopus Coloniensis, qui et tuis et nostris litteris merito debet excitari, ut vigilet super gregem sibi a Domino commissum, in tanta praesertim rugientium et ad escam paratorum multitudine. Facimus faciemusque omnia libenter tua causa. Agnoscimus enim et probamus pietatem tuam ac de iuvandis afflictis Germaniae rebus solicitudinem, ex qua tantum solatii cepimus, ut dolorem ex aliorum negligentia conceptum minus sentiamus. Te igitur

[1] S. oben S. 50 f. und 71/2.

[2] Der Erlafs des Nuntius, ein Einblattdruck (Col. 2 p. 85), ist datiert: Coloniae in aedibus nostrae residentiae die . . . decembris 1587; für den Tag ist eine Lücke gelassen. Er enthält die Ankündigung der kanonischen Visitation für das Erzstift Köln unter Vorbehalt näherer Zeitbestimmung für die einzelnen Bezirke.

[3] Dieses Schreiben des Herzogs Wilhelm ist mir nicht bekannt geworden; aber es handelte sich dabei (s. die nächsten Nummern) um Erweiterung und Verstärkung des Bundes von Landsberg, jedenfalls auch im Hinblicke auf die Notlage, in die sein Bruder Ernst durch den Verlust Bonns gefallen war. Doch ist in der Antwort des Papstes auch auf Wilhelms Schreiben vom 11. Dezember, oben Nr. 57, deutlich Bezug genommen.

Digitized by Google

hortamur in Domino, ut quod nobis polliceris, opinionem de te nostram re ipsa sustentes desque operam, ut frater tuus domestico incitatus exemplo curet, quae sua sunt. Nos enim virtutem vestram inornatam non relinquemus vosque tamquam filios carissimos paterna caritate complecti nunquam intermittemus.

Dat. Romae die 23. ianuarii 1588.

79.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 23. Januar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 79 Original. Principi 151 f. 3 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 24. und 31. Dezember. Mifsfallen des Papstes über den Verlust Bonns und über den Erzbischof Ernst. Breve für den Erzbischof von Trier bezüglich der kirchlichen Beneficien in Sachsen. Ein Antrag des Herzogs von Bayern. Verbot der Verleihung von Beneficien an Illegitime in Lüttich.

Dispiace a N. Signore sommamente la perdita di Bonna. Ma lo contrista molto più il modo, con che si è perduta tanto illaudabile, et se non si racquista presto, gli inimici si fortificheranno di tal maniera, che la ricuperatione sarà più difficile. Lauda bene Sua Santità la diligenza, che V. S. ha usato et col capitolo et col senato di Colonia, et le lettere che ha scritto alli duchi di Parma, di Baviera et di Cleves etc. Non piace già a Sua Beatitudine di scrivere breve alcuno all' elettore di Colonia, parendole che siano state poco stimate et le parole spesevi et li sussidi datili da questa Santa Sede. Et tanto più che Sua Santità ha supplito a bastanza col duca di Baviera suo fratello, il consegliere del quale si aspetterà quello che habbia trattato con V. S.

Si manderà il breve di conferire li beneficii di Sassonia per l'arcivescovo di Treveri[1] et si scrive all' arcivescovo di Bari nuntio a l'Imperatore, che faccia gli officii, che V. S. ricorda, affinchè Sua Maestà non conceda il ius gladii et investitura a quelli, che saranno eletti a beneficii ne le chiese di Sassonia, se prima non haveranno ottenuto da questa Santa Sede la confirmatione. In questo mentre che'l sudetto breve si manda, V. S. vada disponendo l'arcivescovo di Treveri a domandarlo et esseguirlo con fede. Sarà anco bene, che havutolo ne ringratii Sua Santità.

Il duca di Baviera fa istanza a N. Signore di quello che V. S. vederà ne la inchiusa cifra;[2] sarà contenta informarsi bene di tutto, scriverne anco o parlarne al medesimo duca et poi avvisare il parer suo a N. Signore.

P. S. La Santità di N. Signore è stata supplicata dalla communità et senato di Liegi a non volere conferire i beneficii ecclesiastici a bastardi et figliuoli de preti, de quali abonda assai quella città et diocesi. Et

[1] S. unten zum 6. Februar.

[2] S. nächste Nummer. Das Konzept hat am Rande den Vermerk: con questa lettera fu mandata una cifra di 26 righe.

Digitized by Google

parendo a Sua Beatitudine la loro petitione honesta, si contenta di compiacergli et però ordina a V. S., che si astenga di conferire beneficii ecclesiastici ad alcuno bastardo.[1]

80.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 23. Januar 1588.

Beilage in Geheimschrift zu dem vorigen. Die Chiffre unaufgelöst Nap. XII. B. 19 f. 80, aufgelöst Principi 183, ebenso Bibl. Chigi M. II. 43 l. 2 p. 51.

Anträge des Herzogs von Bayern bei Sixtus V. auf Förderung des Bundes von Landsberg bei den katholischen Fürsten Deutschlands, namentlich bei den drei geistlichen Kurfürsten und dem Herzog von Cleve, dann auch bei Philipp II. von Spanien.

Che la Santità di N. Signore pigli dentro a l'animo suo la lega cattolica di Landsberg, a la quale s'appoggiano tutte le speranze de la religione cattolica in Alemagna, in gagliarda protettione.[2] Che dechiari ogni volta, che per oppressione del cattolicismo sia impugnata detta lega o alcuno di principi compresi in quella, di doverlo aiutare con tutte le maniere necessarie et possibili, et massime il vescovo d'Herbipoli, ch'è più vicino al pericolo. Che Sua Santità per via del nuntio suo di Spagna tratti col re Cattolico, perchè similmente in servitio di Dio benedetto voglia haver raccommandata detta lega et disporsi d'aiutarla con le forze et autorità sua. Et così il medesimo nuntio tenti l'animo di Sua Maestà intorno a l'entrare ne la medesima lega come conte di Borgogna et perciò membro de l'Imperio. Che Sua Santità similmente si degni di pensare a modi d'augumentare detta lega, facendo trattare per via de suoi nuntii con li tre arcivescovi elettori et col duca di Cleves, perchè si risolvano d'entrarvi per poter fare una unita resistenza a le machine, ch'ordiscono ogni dì gli[a] heretici contra di noi. Le quali cose tutte hanno bisogno di grandissima secretezza, perchè se risapessero gli adversarii nostri queste sorte di prattiche, non è dubio che penseriano di prevenire le nostre difese con qualche repentino assalto.

81.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. Januar 1588.

Col. 2 p. 89.

Ankunft der Truppen Parmas und des Erzbischofs zu Lechenich; aber es scheint, zum Teil wegen der Reibereien zwischen Erzbischof und Domkapitel, unmöglich, die für den ersten

[a] *degli.*

[1] Diese undatierte Supplik der Lütticher Bürgerschaft, redigiert von Richard Stravius, steht Col. 3 f. 504 Orig. Über R. Stravius melden die Konsistorialakten des Kardinals S. Severina zum 7. Januar 1587 (Vatic. lat. 7062 f. 307): Fuit etiam electus clericus nationalis pro natione Germanica Riccardus Stravius clericus Leodiensis. S. auch unten zum 28. Mai. Unter gleichem Datum und gleichen Inhaltes schrieb Montalto an die Stadt Lüttich. Lettere di Principi 149 f. 17 Konzept.

[2] Über den Schirmverein von Landsberg und Herzog Wilhelms Bemühungen um Hebung desselben s. Bd. 1 S. 20 f., 33. Viel Erfolg wurde auch diesmal nicht erzielt. S. unten.

Digitized by Google

Monat erforderlichen 4000 Gulden aufzubringen. Fortdauer der Verhandlungen mit Schenk in Bonn; Forderungen des letzteren, die aber unannehmbar scheinen, weil sie gleichsam eine Anerkennung des Truchsefs als Kurfürst von Köln einschliefsen. Starke Befestigungen Schenks in und um die Stadt. Bemühungen Johann Casimirs gegen das Eingreifen Parmas am Rhein, Gegenbemühungen des Nuntius. Frage der Unterstützung Ernsts durch den Papst.

La cavalleria regia del Sgr. duca di Parma con la fanteria Vallona del Sgr. arcivescovo, ch'io scrissi ultimamente a 21 esser atorno Aquisgrano, arrivorono la sera di 24 in Lechnich città lontana due leghe di Colonia, dove si trovano anco adesso et dove il Storio huomo del Sgr. arcivescovo,[1] duce della fanteria, aspetta il denaro da questo capitolo metropolitano per pigliar mostra di fanti et ridurli sotto disciplina militare pagandoseli il stipendio di un mese, non tanto per la promessa che gli n'è stata fatta, quanto per la necessità della guerra, non volendo la cavalleria regia arrischiarsi in campagna con la fanteria non pagata nè giurata.

Questo denaro sino adesso non s'è trovato nè ho speranza alcuna di potersi trovare, perchè il capitolo contra questa necessità allega l'impossibilità sua, che ancor sia vera, potria non dimeno superarla, si questo sussidio di 4000 florini che si desidera, li fusse domandato con mezi corrispondenti alla natura altiera del paese, et prevale il sdegno appresso il capitolo al danno di questa causa, ch'io l'ho proposta per causa universale et non privata et per causa, che non difendendosi lo riduce in maggior calamità di quella che hoggi pate. Et se io ho fatto in voce tutti li officii necessarii con questo capitolo per moverlo a trovar li 4000 fiorini, non ho mancato di far gli altri in scritto col Sgr. arcivescovo, a non voler vincere in questo principio della guerra la durezza del capitolo, perchè tanto meno il denaro si trovarà, et non trovandosi si fa molta ingiuria alla causa et ignominia alla sua persona et a tutta la sua corte, che per li primi denari da sborsarsi et di una summa bassa come questa se ne debba molestar il capitolo con li stati. Io che conosco gli humori alterati, dubito che contra l'ordine naturale il piede non vorà far l'officio suo per offender il cuore, dal quale procede il suo male. Et mi forzo quanto posso, esser buon medico in questo caso, già che manifestamente si vede, che se non si dà calor al reacquisto di Bonna, che tanto importa per la qualità et sito di essa, il nemico vi si assicurarà et si facilitarà a poner il piede in altre città et ridur l'istessa città di Colonia in rischio di far il medesimo con l'assistenza di male intentionati, che devono star alla mira della congiontura.

Dissi altre volte, che havendo il Schenchio offerto accordo giudicavo per manco male doversi accettare, acciochè senza guerra si deliberasse questa chiesa di una ruina così manifesta, tanto più che li stati lo desideravano, il

[1] Paul Stor von Ostrach, aus einer bayrischen Adelsfamilie, hatte schon bei Ernsts Aufenthalt in Rom zu dessen Hofleuten gehört und genofs später in Köln das besondere Vertrauen des Erzbischofs, trägt aber auch nicht geringe Schuld an manchen Mifsgriffen desselben. S. unten. Für die frühere Zeit s. Lossen, Köln. Krieg.

Digitized by Google

Sgr. conte Salentino lo persuade et anco vien promosso dal Sgr. duca di Cleves.[1] Ma come io dubitai da principio, ch'el Sgr. arcivescovo disanimato di poter resistere al nemico con la debolezza delle sue forze, non haveva abandonata la causa et anco spogliatosi di questa chiesa, così dubitando dopo, che subito intesa la volontà del nemico inclinata all' accordo, non se gli fusse dato in preda con ignominia sua et danno della religion cattolica, per uscir da fastidii militari, lo persuasi a star saldo et indur il nemico con la guerra al accordo degno di noi. Tuttavolta la prattica si è tenuta viva per continer li stati nel officio loro et non disanimarli col vedersi da noi negletta la pace chel nemico domanda. Et col mezo del Sgr. conte Salentino si è mandato al Schenchio un huomo nobile confidente all' una et l'altra parte, chiamato Wilhelmo Quadt di Wickradt,[2] che explorasse l'animo suo, qual fusse nel negotio della pace chel propone, si è in sua mano il trattarla et firmarla, che cosa domanda in nome del Trusces per far, che ceda alla raggion sua pressuntiva. Et trovandosi il negotio ben disposto al trattato, significasse al Schenchio gli animi nostri non alieni dalla pace et procurar il commeato sicuro all' una et l'altra parte per trattarlo.

Et la risposta del Schenchio fu che egli haveva raggionato di pace et che, si dal suo principe elettore Gebhardo Truscessio — così da lui è chiamato — non haveva facultà di firmarla, sperava et confidava d'indurcelo; che egli non haveva domandato denaro per l'accordo; che gli pareva si destinasse il tempo et luogo per convenirsi al trattato; che si eligessero duo del capitolo metropolitano, duo della nobiltà, duo delli stati et duo di nobili Iulicacensi con sufficiente mandato di superiori loro; che intanto si promettesse tregua di quattro o cinque mesi; che nelle contributioni si osservasse parità et che i commertii per terra et per acqua non s'impedissero.

Questa risposta quando fusse accettata da noi, diventaressimo da attori, che semo, rei; però se l'accordo non potesse trattarsi col Schenchio come con un ladro et non come soldato et capitano a guerra, come si finge, crederei non dovervisi consentire, perchè redimer Bonna et anco tutta questa provincia dalla miseria in che si trova, con una summa di denari, che si pagasse al Schenchio, non saria di tanta mala conseguenza, quanta il voler la pace col Trusces, col quale voriano anco entrare quei canonici privati di Argentina et ottener almeno un quieto et pacifico possesso delli frutti di lor canonicati et prebende, si non potessero esser restituiti nel coro o nei consegli della chiesa. Però giudico doversi mandar inanzi la guerra, che sin hora non si vede haversi a far con altri che col

[1] S. oben S. 76 Anm. 1. Näheres weiter unten.

[2] Die Familie der Quadt von Wickrath gehörte zum alten bergischen Adel. S. G. von Below, Landtagsakten von Jülich-Berg 1, 355, 369, 472.

Digitized by Google

Schenchio, il quale ha munito quel forte, chio scrissi essersi da lui cominciato dall' altra parte del Reno all' incontro di Bonna, et là sta lui notte et giorno. Ha munita la città con ripari da dentro in molti luoghi della muraglia con animo di aspettar la gente del Sgr. duca et del Sgr. arcivescovo all' espugnatione o all' assedio.

Casimiro dubitando del suo stato per queste arme del Sgr. duca di Parma dentro la Germania, ha procurato inanzi all' elettor di Magonza un convento di tutti li elettori Renani, per disporre ognuno di essi alla difesa comune di stati loro contra l'arme esterne; però n'ho avertito l'un et l'altro elettore Treverense et Magontinense, che sotto il nome di difesa non s'induchino a qualche conventione, che fusse di offesa, poichè questa chiesa non può osservar le leggi Imperiali col servirsi dell' arme naturali di Germania contra i suoi nemici,[1] contra quali ha sì poche forze, che se in questo principio li mancano 4000 fiorini, non è da sperarsi ben alcuno nel mezzo et nel fine dell' impresa. Et di già si parla di ricorrer per aiuto a N. Signore, et dubito, che se la guerra caminarà inanzi, bisognarà aiutarsi, altramente cascarà questa chiesa et con essa la maggior colonna dell' Imperio.

Di Colonia li 28 di gennaro 1588.

82.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 30. Januar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 83 Original, Principi 151 f. 4 Konzept.

Besorgnis des Papstes um Bonn. Der Herzog von Cleve. Der Papst gegen einen Vertrag mit Schenk. Neue Verwendung für den Bischof von Straßburg bei dem Kaiser.

Se il duca di Parma ha sentito dolore de la perdita di Bonna, molto più n'è restato addolorato N. Signore, oltre il resto per la poca speranza che ha, che si ricuperi. Essorta bene V. S. a fare come ha fatto fin qui, di movere ogni pietra, perchè si venga alla ricuperatione, et provedere che non sia rubbato qualche altra piazza, come mi pare che si attenda tuttavia da gli adversarii.

Dal duca di Cleves V. S. pigli quel buono che si può havere et usi ogni arte per tirarlo a la difesa de'Cattolici, ma non potendolo conquistare dissimuli et non si perda d'animo nè per questo distacchi le trattationi con lui.

Non piace a fatto a Sua Santità l'accordo, che V. S. dice haver messo in campo, per molti rispetti, ma in particulare per due ragioni: la prima perchè dubita, che lo Schenche non osserverà la parola di restituir

[1] Das heifst: weil Ernst von Köln keine Reichshilfe gegen seine Feinde erlangen kann (vergl. Bd. 1 S. 207 Anm. 4 über den Deputationstag zu Worms), ist er auf die spanischen Waffen angewiesen, und daher haben die Bestrebungen Johann Casimirs gegen die Spanier indirekt ihre Spitze gegen den Kurfürsten von Köln.

Digitized by Google

Bonna, se bene lo prometterà con giuramento; la seconda, che dandoli grossa somma di danari egli la convertirà in tant arme contra Cattolici et gli rubberà o torrà per forza qualche altra terra d'importanza. Però V. S. non manchi di usare in ciò la sua solita prudenza.

V. S. si tenga caro et favorisca il vescovo d'Argentina, poichè è così ardente nel servitio di Dio et di nostra santa fede cattolica. Et Sua Santità mi fece scrivere altra volta all' arcivescovo di Bari nuntio a l'Imperatore per quello che V. S. dice haver scritto ancor lei. Et credo sarà fatto gagliardo officio, ma non so quanto gioverà, poichè l'heresia ha debilitato tanto l'Imperio et l'autorità de l'Imperatore, che hoggi di pochi gli obbediscono nella maniera che converria.[1] — Quando sono raccommandate a V. S. persone per conferirli beneficii, facci quello che può et non se ne affanni fuor di modo, che tutto sarà pigliato in buona parte.

83.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 4. Februar 1588.

Col. 2 p. 101.

Fortdauer der Schwierigkeit mit den 4000 Gulden für die Besoldung der Mannschaft des Erzbischofs; daher Stillstand des Vormarsches, da der Herzog von Parma für jetzt noch in den Niederlanden zu sehr in Anspruch genommen ist, um allein die Belagerung Bonns vornehmen zu können. Immer von neuem empfiehlt sich daher ein Vertrag mit Schenk, wodurch man auch Rheinberg gewinnen und den Krieg gleichsam mit einem Schlage beendigen würde. Es wäre damit zugleich der grofsen Besorgnis deutscher Fürsten, namentlich des Herzogs von Cleve, vor der Einmischung spanischer Truppen unter Parma die Spitze abgebrochen und der Gefahr ernstlicher Verwickelungen vorgebeugt. Darum giebt sich auch der Herzog von Cleve Mühe um den Vertrag mit Schenk; doch ist vor allem die Zustimmung Ernsts von Köln erforderlich.

Non essendosi saputo superar quella difficultà che si pativa in trovar 4000 fiorini per pagar il stipendio di un mese alla gente mandata dall' Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia, per l'estrema necessità di questa chiesa, non ha voluto moversi la fanteria da Lechnich verso la volta del nemico, nè potendo la cavalleria reggia far frutto alcuno senza detta fanteria, non vedo come si possa dar buon fine a questa impresa, se il Sgr. duca non l'abbraccia per mera causa del suo re, come può riputarla per sua, sendosi congionto il particolare di Sua Maestà, che altre volte ha tenuto protettione di questa chiesa et datoli assistenza con le sue forze. Però le occasioni

[1] An nachdrücklichen Vorstellungen des Nuntius Puteo von Bari beim Kaiser fehlte es allerdings nicht, wohl aber an einem nennenswerten Erfolg derselben. S. Bd. 1 Einleitung 84. Auch ein Gutachten der drei geistlichen Kurfürsten vom 3. Dezember 1587 (Nunz. di Germ. 113 p. 191—195 Abschr.), welches der Kaiser auf ein Intercessionsschreiben der Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg und des Landgrafen Wilhelm von Hessen (25. Juli 1587, s. Bd. 1 Nr. 256) einholte und in welchem die Kurfürsten ihn dringend aufforderten, endlich einmal in der Strafsburger Sache Ernst zu zeigen, brachte keine Änderung in der unentschlossenen Politik Rudolfs II. zuwege. Vergl. A. Meister in den niederrhein. Annalen Heft 61, 110.

Digitized by Google

che occorrono adesso del proprio servitio di Sua Maestà,[1] non permetteno che Sua Altezza smembri le forze del suo esercito, come ben si è escusata di me promettendomi di non lasciar di fomentar le parti di quà, per quanto li permetteranno li rispetti di là, et mostrarsi a N. Signore, a quella Santa Sede et al Sgr. elettore così pronto a lor sodisfattione et servitio, come presume farlo sempre notabile a Sua Maestà.

Così rinforzandosi il Schenchio per la debolezza nostra di nova gente et scorrendo con 400 cavalli la Vestfalia provocando quella città che può all' obedienza sua, non ho voluto lasciar quella prattica di accordo, che ho scritto altre volte, parendomi, che non se ne debba ritirare quando potesse effetuarsi senza offesa della religion cattolica, senza diminutione del stato di questa chiesa et senza pregiudizio della sentenza nella causa Truscesica, ma con un solo sborso di denari, perchè oltre Bonna si ricuperaria l'altro luogo di Berch[2] et si purgaria tutta questa provincia di cattivi nidi, che altro non vi restarebbe eccetto Vattendorch. Et soccedendo tra noi una sospension di arme, finchè si trattasse l'accordo, si vederia in tanto l'esito dell' altro con tutti i Stati Bassi, intendendosi che i deputati d'Ingliterra s'aspettano da Sua Altezza a questo effetto,[3] et si facilitarebbe il nostro col trattato di quello; intanto si apreria la porta di negotii a questa misera provincia con la libertà del fiume che è il suo granaro et il suo sostegno. Et non solamente goderia il suo natural beneficio, ma si liberaria ancora dal timor di guerra maggiore di quella che patisce, per la ricuperatione di Bonna, essendoche l'esercito del Sgr. duca di Parma non ha più capital nemico del stato del Sgr. duca di Cleves, qual arma anco esso come scrissi nelle mie di 14 del passato; et non potendo negar il passo all' arme di Sua Altezza, si potriano l'une et l'altre arme insanguinar insieme et mover l'altre di Germania, sotto pretesto di difesa di quelle di Cleves, che non si asciugariano per un pezzo. Et tanto più sospette diventariano l'arme reggie nel stato di Cleves, quanto l'altre del Sgr. duca di Guisa suono fuora i termini di Francia, et si sono impadroniti di Munpelgart et fanno gran danno in quei confini dell' Elvetia,[4] come

[1] Wegen des Krieges gegen England, zu welchem i. J. 1588 die ganze Land- und Seemacht Spaniens aufgeboten werden sollte.

[2] Weil Rheinberg gleichfalls im Besitze Martin Schenks und dessen hauptsächlicher Stützpunkt war. Vergl. Lossen, Köln. Krieg 2. 178 u. ö.

[3] Dem offenen Krieg zwischen Spanien und England gingen in den Monaten März bis Juni 1588 Friedensverhandlungen bei Ostende voraus, über die u. a. Strada 2, 527—530 näher berichtet. Vergl. Rob. Lemon, Calendar of state papers 1581—1590 S. 464 f. S. weiter unten.

[4] Der klägliche Feldzug aus Deutschland und der Schweiz zur Unterstützung Navarras und der Hugenotten in Frankreich endigte nach verschiedenen Niederlagen, namentlich bei Auneau am 12/22. November 1587, in wilder Flucht. Der Herzog von Guise verfolgte die Reste des Heeres und nahm durch Verheerung der Grafschaft Mömpelgard bittere Rache für das zügellose Treiben der Scharen bei dem Einfalle in Frankreich. Davila, Guerre civili lib. 8 am Schlusse, Thuanus, tom. IV. 197 f., der den Überfall von Auneau auf 14/24. November setzt, während deutsche Berichte, z. B. Eyzinger 429, den 11/21. annehmen.

Digitized by Google

potrà dar più luce Monsgr. Rmo. di Alessandria,[1] che se le Parmensi et Guisiane non si potrian unire per la gran distanza fra loro, non dimeno la gelosia di stati et l'odio naturale delle arme esterne potriano svegliare alcun che dorme.

Et per questo interesse del Sgr. duca di Cleves invocai l'autorità di S. S. Illma. per ritirar il Schenchio da far peggior male a questa chiesa come di già ve l'ha operato. Per ilche son fuora duo gentil'huomini della sua corte[2] per questo accordo, sul quale non si può trattare cosa veruna senza prima sapersi la volontà del Illmo. Sgr. arcivescovo, che havendo dato la sua autorità al Storio intorno al negotio, così di guerra come di pace, si procurarà o che egli possa venir in Colonia o che questi gentil'huomini vadino a Lechnich. Et in questo stato si trova hoggi la causa di Bonna.

Di Colonia li 4 di febraio 1588.

84.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 4. Februar 1588.

Col. 2 p. 99.

In Sachen des St. Heriberts-Klosters in Deutz. Die Beneficienfrage.

Ho visto il memoriale presentato a N. Signore dall' abbate del monasterio di S. Herberto Tuitiense, intorno al quale non permetteno li tumulti di hoggi, che se ne tenti cosa alcuna, perchè non così facilmente le monache cederanno il suo luogo. Ma havendo il senato promesso al ditto abbate procurarli luogo nella città, potrà facilmente esser sodisfatto in tempi migliori, nel che non mancarà l'opra mia etc.[3] — Scriverò a Monsgr. Illmo. arcivescovo di Treveri per la conservatione di beneficii et dell' autorità ecclesiastica in Germania, acciochè s'offera a N. Signore accettar quella cura, alla quale io nominai la sua persona, et spero, che non la rifutarà per timore di principe alcuno.

85.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 6. Februar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 87 Original, die Beilage in Geheimschrift ohne Auflösung das. f. 88, die Auflösung in Principi 183, der übrige Text in Konzept Principi 151 f. 4. Original wie Konzept haben durch Versehen das Datum 6. Januar statt Februar.

[1] Oktavio Paravicini, Bischof von Alessandria, Nuntius in der Schweiz. S. Bd. 1 Einleitung 12.

[2] Nämlich der Oberkämmerer Winand von Leerodt und Otto von Byland, Herr zu Rheidt. Familie Schenk S. 262 nach Bruchstücken der Verhandlungen im Archive von Haag. Auch Jungherzog Johann Wilhelm nennt dieselben (»Her zu Rehde und Lerat«) in einem Schreiben vom 14. März an Wilhelm von Bayern. Stieve, Jakobe von Jülich. Beilage 8.

[3] S. oben Nr. 75. Unter dem Nachfolger des damaligen Abtes Nikolaus Vreden, Gerhardus Föller, 1594—1625, wurden doch wieder einige Gebäude und eine Kapelle für die Mönche von St. Heribert auf der Stelle des alten Klosters erbaut. Ennen in den niederrhein. Annalen 16, 160.

Digitized by Google

Antwort auf Nr. 74. Der Papst wünscht möglichste Beschleunigung der Rückeroberung Bonns, dabei aber beste Mannszucht der durchziehenden Truppen, namentlich in Cleve. Stellung des Nuntius zu Erzbischof Ernst.

Sarà grato a Sua Beatitudine, che V. S. non solo parli a li capitani del duca di Parma, ma anco scriva a l'istesso duca, acciò comandi a suoi soldati, che quando passano per li paesi del duca di Cleves o di altri principi cattolici, si portino tanto modestamente, che non diano giusta causa ad alcuno di lamentarsi, perchè con li mali che li fanno, li danno occasione di sdegnarsi et di cattolici tornarsi heretici. Desidera molto Sua Santità, che l'impresa di Bonna si faccia con celerità, perchè se non si ricupera incontinente et mentre gli nemici sono sproveduti et senza speranza di soccorso, ogni dì più si difficulterà l'espugnatione. Et come confortano Sua Beatitudine gli aiuti di cavaglieria, che V. S. scrive mandare il duca di Parma, così la spaventano li molti peccati et la poca cura, che si veggono da la banda nostra.

V. S. ha fatto bene a persuadere a l'elettore di Colonia che venga in Brulla, acciochè possa esser più spesso con lui a trattare le cose, che saranno necessarie, che non saranno poche nè leggieri. — Si è intesa la festa, che ha fatto il re di Dania in accettare il canonicato d'Argentina del figliuolo. Forse che Dio non gli ne darà allegrezza. — Se la visita di V. S. è interrotta, bisogna haver patienza, perchè dal mondo bisogna pigliare quello che si può havere. Il resto sarà nel incluso foglio.[1]

[1] Das Konzept trägt den Vermerk: Con questa lettera andò il breve de facultà di conferir li beneficii resservati in Sassonia per l'arcivescovo di Treveri. S. oben Nr. 79. Den Empfang des Breve bescheinigt Frangipani am 21. Februar, unten Nr. 94. Es ergiebt sich hieraus, dafs die Randnotiz zu der Denkschrift Minuccis (Hansen, Kampf um Köln 758), wonach der Erzbischof von Trier dieses Indult erst i. J. 1589 erhalten habe, irrig ist. Dagegen trifft die Notiz in einer andern Handschrift desselben Memoriales (a. a. O. Anm. zu B): »Mentre queste cose si scrivevano, fu dato indulto per tutte le chiese Sassoniche all' arcivescovo di Treveri«, genau zu und läfst zugleich, was auch aus den Angaben über das Unternehmen Erzherzog Maximilians nach Polen (S. 780) hervorgeht, deutlich erkennen, dafs die Denkschrift Minuccis ganz zu Anfang des Jahres 1588 verfafst ist. Doch hat auch die Ansetzung des Jahres 1589 ihre Berechtigung; denn wie Frangipani am 27. April 1589 schreibt (Nr. 227), schickte Erzbischof Johann das Breve nach Rom zurück, unbekannt aus welchen Gründen, aber vermutlich weil ihm die Fassung nicht ganz entsprechend schien. Wahrscheinlich hing die Sache auch mit den mehrfach erwähnten Zweifeln über die Auslegung der von Gregor XIII. gegebenen und später von Sixtus V. näher erläuterten Declaratio über das Trimester bei Erwerbung päpstlicher Beneficien zusammen (Nr. 227 und 234 II). In jedem Falle wurde das Breve reformiert und dann am 5. Mai 1589 von neuem ausgestellt, unter welchem Datum es in der Segreteria dei brevi (Mai, Juni f. 40—43) registriert ist. In demselben werden unter Ausdrücken des höchsten Vertrauens dem Erzbischof die Katholiken in Sachsen und den übrigen protestantisch gewordenen Gebieten aufs wärmste empfohlen, damit er namentlich unter der Geistlichkeit katholisches Leben und Gottesdienst zu heben und durch deren gutes Beispiel auch im Volke wieder Liebe zur katholischen Kirche zu erwecken suche. Sodann wird ihm die Vollmacht gegeben, in den Diöcesen Magdeburg, Brémen, Merseburg, Lübeck, Schwerin, Lebus, Schleswig, Halberstadt, Verden, Camin und Meifsen sämtliche in den päpstlichen Monaten zur Erledigung gelangenden kirchlichen Beneficien mit geeigneten Personen, gegen Ablegung der Professio fidei iuxta articulos a Sede Apostolica editos zu besetzen, desgleichen von allen bisher auf anderm Wege mit solchen Beneficien Providierten diese Professio entgegenzunehmen, im Falle der Weigerung die Absetzung auszusprechen und eine neue Verleihung vorzunehmen. Die Fakultät war auf

Digitized by Google

(Beilage in Geheimschrift.) V. S. dirà in publico, che N. Signore non mancherà mai soccorrere a l'elettore di Colonia, per quanto comporteranno le forze sue, come si è fatto altra volta. Ma in privato si lascierà intendere, che non si può soccorrere nè aiutare un principe, che subbito perde tutto quello che li viene dato da altri. Et V. S. avertisca, che Sua Beatitudine viene avvisata da Praga, che porta pericolo, che l'elettore sudetto non faccia qualche gran caduto con perdita infinita di santa chiesa. Il che forse vuole inferire, che sia pericolo che faccia come il Truchses.[1] Però V. S. stia vigilantissima et proveda quanto più può, che in su gli occhi suoi non intervenga un tale inconveniente.

Di Roma li 6 di febraio 1588.

86.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 9. Februar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 95 bezw. 91 Original, Principi 151 f. 5 Konzept.

Beneficialsachen des Kardinals von Österreich und des Kanonikus Heinrich Sudermann, betreffend St. Gereon in Köln.

La Santità di N. Signore desidera, ch'il Sgr. cardinale d'Austria si come è carissimo a Sua Beatitudine, così riceva da la sua benignità ogni favore et gratia. Et però occorrendo, che egli non possa havere le distributioni quotidiane de la prepositura che possiede ne la chiesa San Gereone di Colonia, V. S. farà conveniente officio col decano et capitolo di quella chiesa, che il Sgr. cardinale resti consolato nel suo desiderio.[2]

Henrico Suderman gentilhuomo di cotesta città espone a N. Signore, che ha ottenuto da Sua Santità un canonicato nella chiesa collegiata di S. Gereone di Colonia, la cui vacanza spettava a questa Santa Sede. Et perchè hora vi s'è intruso un altro chiamato Melchior Lysckirchen con l'autorità del capitolo, Henrico è ricorso a Sua Beatitudine et supplica, che gli sia dato il possesso come V. S. vederà da l'incluso memoriale.[3]

drei Jahre erteilt; aber schon am 27. Juli 1590 erfolgte eine Erneuerung auf weitere drei Jahre (l. c. 1590 Juli, August f. 231), woraus wieder hervorgeht, dafs die erste Bewilligung lange vor dem Breve vom 5. Mai 1589 lag.

[1] S. oben S. 54. Wenn man dieses Schreiben Montaltos mit zahlreichen andern diesbezüglichen Äufserungen Sixtus' V. zusammenstellt (vergl. z. B. Bd. 1 S. 86, S. 203 Nr. 144, und oben S. 43 Anm., Nr. 57 und 78), so ist schwer zu verstehen, wie Stieve, Die Politik Bayerns 1, 330, schreiben kann: »Der sonst so strenge und rücksichtslose Sixtus V. schritt jedoch nicht gegen den Kurfürsten ein und lehnte es ab, demselben auch nur sein Mifsfallen auszudrücken.« Und dafs auch die Nachgiebigkeit des Papstes in Bezug auf Freising, in welcher Stieve noch eine Steigerung der Milde gegen Ernst von Köln sehen will, durchaus nicht als Connivenz gegen dessen moralische Schwäche ausgelegt werden kann, ergiebt sich deutlich aus den im Vorausgehenden mitgeteilten Verhandlungen über diese Frage.

[2] Diese Beschwerde des Kardinals Andreas hängt offenbar noch mit dem Widerstande zusammen, den er i. J. 1584 gefunden hatte, um überhaupt als Propst von St. Gereon zugelassen zu werden. S. Bd. 1 S. 7 f., 31. Bald nach seiner Ernennung zum Bischof von Konstanz (1589) resignierte er auf die Propstei. Hirn, Erzherzog Ferdinand II. 2, 389.

[3] Die lateinische Supplik l. c. f. 92. Über die Familie Sudermann s. Bd. 1 S. 140. Nach einer Randbemerkung zu dem Konzept obigen Schreibens war Heinrich Sudermann Sekretär des Kardinals Alexander Farnese, der daher die Bitte unterstützte.

Digitized by Google

Si desidera che la gratia fattali resti valida, et però lo raccomando a V. S., la quale si governerà con la sua solita prudenza in farne officio.

Di Roma li 9 di febraio 1588.

87.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 11. Februar 1588.

Col. 2 p. 105.

Zur Rückeroberung Bonns ist nur der Herzog von Parma im stande, während Ernst und der Herzog von Cleve sich mehr auf die Verhandlungen mit Schenk verlegen. Auch der Nuntius wäre unter den früher dargelegten Voraussetzungen einem Vertrag nicht abgeneigt; aber Schenk scheint aus einem vorläufigen Waffenstillstande nur für sich Gewinn ziehen zu wollen. Jedenfalls muſs abgewartet werden, welche Antwort die beiden Abgesandten des Herzogs von Jülich, die sich nach einer Besprechung mit Stor, gentilhuomo primario dell' Illmo. Sgr. arcivescovo, capo della sua gente, zu Schenk begeben haben, aus Bonn zurückbringen werden. Unterdessen setzt Schenk seine Streifereien nach Westfalen fort;[1] *doch sind bereits spanische Truppen in der Nähe, um ihm die Wege zu verlegen. Die schwere spanische Reiterei ist vermutlich schon in Lechenich angelangt; aber es fehlt noch an Fuſsvolk, weil die Mannschaft des Erzbischofs zu gering ist und auch noch keine Zahlung erhalten hat. — Eifrige Gebete der Katholiken Kölns. Beneficienverleihung in Lüttich. Bevorstehende Ankunft eines bayrischen Gesandten. Der Herzog von Guise. Johann Casimir.*

. . . Piacesse a Dio, che l'arme de' soldati fussero così ardite verso l'inimico, come sono state ferventi le orationi de Cattolici di Colonia in queste tre settimane verso Dio benedetto, che per non detraerli appresso N. Signore della molta devotione et gran concorso loro nelle quaranthore et nelli santissimi sacramenti della penitenza et Eucaristia, dirò che mi è parso un fine di quaresima et principio di Pasca in questi giorni.

Sopra il particolare della supplica che ha dato il senato di Lieggi, io non mancarò di starvi avvertito, ma fo sicura V. S. I. et R. di non haver fatto più che tre collationi fin hora, la prima al nipote di Monsgr. Audoeno[2] di un canonicato in una collegiata di Lieggi, la seconda al conte Everardo da Solms di un altro canonicato nella catedral di Lieggi et al Sgr. Francesco Quesada di un beneficio simplice similmente in Lieggi, tutti per facultà datemi particolarmente da N. Signore con lettere di V. S. I. et R.,[3] non estendendosi le facultà mie a collationi di momento.

[1] U. a. nahm er das Städtchen Neheim ein, wovon auch Kaspar von Fürstenberg in seinem Tagebuche spricht. Pieler 116.

[2] Ludwig Audoenus (Owen Lewis) war Archidiakon von Cambrai. Als solcher schrieb er am 30. März 1577 an Kardinal Sirlet (Vatic. lat. 6792 f. 288) zur Empfehlung des Theologieprofessor Thomas Stapleton von Douai, von welchem noch Rede sein wird. Wie Stapleton war auch Audoenus ein vertriebener Engländer; sein Neffe, welchen Montalto am 30. Juni 1587 dem Nuntius für ein Kanonikat vorschlug (Nap. XII. B. 19 f. 3), wird in dem betreffenden Schreiben Ugo Griffonio Inglese genannt. Näheres über die Persönlichkeit des Audoenus bei Bellesheim, Wilh. Kardinal Allen S. 113 Anm. 1. S. 116 und 203.

[3] Über Eberhard von Solms s. oben Nr. 5. Die Vollmacht bezüglich des Jakob (nicht Franz) Quesada war dem Nuntius durch ein Schreiben Montaltos vom 4. Dezember 1587 gegeben (Nap. XII. B. 19 f. 57). Ein Bruder Jakobs, Franz Quesada, war Geheimkämmerer des Papstes; sie waren Spanier, aber nach Montaltos Versicherung durch Sprache und Verwandtschaft enge mit den Niederlanden verknüpft.

Digitized by Google

Et già ch'io parlo di collationi, questo amplissimo senato di Colonia humilissimamente et devotissimamente supplica N. Signore di concederli la perpetuatione et prorogatione dell' indulto ultimamente concessoli dalla fe. me. di Papa Gregorio, essendo l'indulto spirato, et mi ha con ogni affetto pregato, ch'io aiutasse la supplicatione sua appresso N. Signore et V. S. I. et R. Nelche giudicarei, che essendo gratia solita concedersi per beneficio dell' università di studii et massimamente della facoltà theologale in erigere et sostenere buoni pastori per la cura delle anime, fusse men male a perseverarla che a privarnelo in questi tempi, nei quali ogni alteratione è pericolosa.[1]

Quel huomo del Sgr. duca di Baviera, ch'io scrissi con le mie del ultimo di decembre dover andare dal Sgr. elettore suo fratello et passar da me, non venne altramente; ma intendo che da quella Altezza sia partito a quest hora un altro suo huomo[2] con qualche aiuto di denari al Sgr. elettore, et passarà per li duo altri Signori elettori ecclesiastici, facendo officio con essi per la causa di Bonna.

Intendo chel Sgr. duca di Guisa si sia approssimato ad Argentina con suo esercito, nè si sa dove habbia la sua mira. Il Casimiro vedendo non haver più credito con soldati, voleva come colonello Imperiale assoldar gente sotto nome dell' Imperio, che li è stato impedito. Piaccia a Dio benedetto dar animo et forze alli nostri etc.

88.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 11. Februar 1588.

Col. 2 p. 103.

Wegen der durch den Herzog von Bayern angeregten Verhandlungen hätte der Nuntius notwendig, persönlich mit dem Herzog zu sprechen, was sich jedoch bei der augenblicklichen Lage der Dinge am Rhein nicht bewerkstelligen lasse. Andererseits wünscht der Nuntius Weisung, ob er sich zu den bevorstehenden Verhandlungen Parmas mit den englischen Gesandten nach Antwerpen begeben solle.

Il negotio scritto nelle righe, ch'io ho ricevute con l'ultime di V. S. I. et R. di 23 del passato, essendo promosso dal Sgr. duca di Baviera, ricercaria ch'io mi abboccasse con Sua Altezza, così per avertimento di N. Signore, poichè si fa tanta instanza appresso la Santità Sua, che debba pigliarne dentro l'animo suo protettione gagliarda, come per buon ordine della prattica, che si ha da tenere con li principi nominati; perchè se vi si trovasse nel mezo qualche difficultà difficile a superarsi, bisognaria ritirarsi dall' instituto, et saria un insegnar gli adversarii a meglior lor difesa, et forse anco un irritarli a qualche offesa. Et se ben conosco, che per questa lettera sola di 23 doverei partir per eseguir l'officio, poichè si fa gran danno alla religion in Germania, quando alcun principe o persona

[1] S. unten Nr. 112 das Gesuch des Magistrates von Köln.
[2] Es war Johann Barvitius, der am 23. März in Köln ankam. S. unten Frangipanis Bericht vom 24.

Digitized by Google

privata di qualche autorità propone a N. Signore et a quella Santa Sede alcun particolare in servitio della religion cattolica et non si mostra farsene stima: nondimeno conoscendo ancora, non doversi lasciare la causa di Bonna in questa prattica di accordo col Schenchio, per sospetto che per liberar la provincia dalli danni della guerra non si offendesse la religion o la sentenza apostolica contra il Trusces et suoi seguaci in qualche parte, parmi doversi differir questo abboccamento con l'Altezza di Baviera, finchè sia certo del buon esito, che potrà haver la causa di Bonna.[1]

Et intendendosi, che siano per venir in Anversa quelli ambassatori d'Ingliterra per trattar col Sermo. duca di Parma la pace,[2] non so, si dispiacesse a N. Signore, che in quel trattato v'intervenisse la persona mia come nuntio della Santità Sua et di quella Santa Sede, che tanto meno si doveria allontanar da queste parti basse etc.; perilche non potendosi confidar alla penna il negotio di Baviera nè dovendosi lasciar questa causa di Bonna, aspettarò novo ordine da N. Signore sopra l'uno et l'altro capo.

Di Colonia li 11 di febraio 1588.

89.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 13. Februar 1588.

Nap. XII. B. 19 f 97 Original, Principi 151 f. 6 Konzept.

Antwort auf dessen Schreiben vom 21. Januar. Empfehlung für den Priester Gerhard Vofs aus Lüttich.[3] Billigung der Schritte Frahgipanis für gute Mannszucht und für die Rückeroberung Bonns, die der Papst möglichst schnell vollzogen zu sehen wünscht, perchè la vittoria consiste nella celerità. Die Verhandlungen mit Schenk mifsbilligt der Papst durchaus; dagegen war ihm die Veranstaltung von Gebetsübungen der Gläubigen sehr angenehm, perchè molto maggior confidentione si deve havere ne l'aiuto di Dio che ne le forze humane. Die Visitation ist auf günstigere Zeit zu verschieben.

90.

Bischof Julius von Würzburg an Frangipani. Würzburg, 14. Febr. 1588.

Col. 3 p. 65 Or.

Das Schreiben vom 20. Dezember habe er erst am 8. Februar erhalten, die früheren Schreiben, von denen derselbe spreche, aber ebensowenig wie das päpstliche Breve über die Angelegenheit mit dem Abt von Fulda.[4] Quod ut Dominationi Vestrae vere scribo, ita eandem rogatam volo, me a tanta negligentiae vel potius ignaviae culpa, cui in levioris

[1] Die Angelegenheit, die hier und später mit so viel Zurückhaltung und Vorsicht besprochen wird, ist die durch Wilhelm von Bayern angeregte Erneuerung und Erweiterung des Landsberger Bundes. S. oben Nr. 80.

[2] S. oben S. 84 Anm. 3. [3] S. unten Nr. 101. [4] S. oben Nr. 50 und 61.

Digitized by Google

momenti rebus nollem obnoxius haberi, excusatum habeat et Romae apud illos, quibus hoc nomine suspectus esse possem, amice excuset, certo sibi de me persuadens, eiusmodi literarum expeditionem et responsionem me reliquis rebus omnibus potiores habere. Quod si forte adhuc praedictum Sanctitatis Suae breve ad manus meas perveniret et intelligam, abbatem Fuldensem tandem ad eiusmodi media, quibus tam meis ecclesiaeque meae, quam abbatiae rationibus consultum et prospectum sit, descendisse: tum ego etiam ad illud pro mea erga Sanctitatem Suam devotione talem me exhibebo, ut omnes intelligant, mihi ab amicabili et aequa huius controversiae compositione alienum animum non fuisse meque rem nullam magis quam erga iam dictam Sanctitatem Suam Sedemque Apostolicam debitam venerationem et obedientiam prae oculis habuisse.

De capta et misere direpta urbe Bonna dolent merito omnes boni, nec dubito quin hic gravissimus casus cursum rerum a Domin. Vestra institutarum nonnihil retardabit. In bona tamen spe sum, fore ut brevi facinorosorum hominum impetus retundatur ac frangatur. Quod faxit praepotens Deus, qui Dilectionem Vestram rebus omnibus prosperet etc. Si Domin. Vestra posthac quicquam ad me mittere vult (ut autem exemplum dicti brevis si quod habet mihi communicet oro), magistro postae urbis Coloniensis rectius quam aliis committet; frequenter enim hoc tempore literas ab illo accipio.[1]

91.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 18. Februar 1588.

Col. 2 p. 107.

Nunmehr ist auch schwere Reiterei von Parma unter dem Fürsten von Chimay eingetroffen, aber noch immer fehlt es an Fufsvolk, weil mit den Wallonen des Erzbischofs wenig anzufangen ist. Dazu kommen Schwierigkeiten und Uneinigkeit wegen der Quartiere und Lebensmittel; Chimay ist mifsmutig und möchte am liebsten zurückkehren, daher Bitte Frangipanis an Parma, auch das nötige Fufsvolk zu senden und den tüchtigen Hauptmann Verdugo an die Spitze des Zuges gegen Bonn zu stellen. Die Verhandlungen mit Schenk. Bündnisse und Pläne der Königin von England.

Questa impresa di Bonna camina lentamente per la fanteria che gli manca, non essendo la Vallona mandata dall' Illmo. Sgr. arcivescovo sotto il Storio più di 400 fanti et novi alla militia. Il Sgr. principe di Chymai, ch'io dissi con le mie di 14 di genaro mandarsi dal Sgr. duca di Parma con la cavalleria, è gionto anco esso con la gente di arme, et si pate difficultà in dividerla per la provincia in luogo di presidio, acciochè s'impedissero le scorrerie del nemico, finchè venga l'altra fanteria regia ch'io ho domandato con molta instanza al Sgr. duca di Parma, solecitando Sua Altezza alla ricuperatione di Bonna, che ogni giorno si munisce dal nemico

[1] Vergl. die Bemerkungen über das Kölner Postwesen in Bd. 1, S. 100 und 116.

Digitized by Google

con multa ingiuria nostra, che mi ha fatto ben spesso dubitare di qualche insidia contra questa città di Colonia; ma se il buon ordine che si è dato alla sua difesa, potesse darsi alla impresa di Bonna, ritornaria presto a questa misera chiesa quelche malamente gli ha levato il nemico.

La cavalleria leggiera . . . se ne sta ferma adesso con la gente di arme in Lechnich et in Brulla, poco stimata dal nemico, il quale non si può dire, che per virtù sua o per debolezza della cavalleria leggiera gode adesso un pacifico et quasi vittorioso possesso della campagna, et che habbia acquistato ancora la custodia delle porte di questa città, che a pena è sicuro l'entrare et l'uscire fuora le mura ad un ministro del re o dell' elettore senza pericolo di esser ammazzato o fatto cattivo, ma per difetto et mancamento di ordine et conseglio militare in ricever questa gente esterna, in trattenerla et sostenerla provista di suoi bisogni. Però intendendo, che il Sgr. principe di Chymai intricato nelle difficultà di collocar la sua cavalleria è in discordia col Sgr. Storio, et che facilmente costretto dalle necessità del vivere giustificaria il suo recesso con me et con tutti, l'ho persuaso con lettere a non ritirarsi, perchè offenderia la molta espettatione, che si ha dell' Eccellenza Sua, et oscuraria la sua gloria et lode appresso il re di Spagna in una congiontura di essersi stato dato questo carico dall' Altezza di Parma, quando il Sgr. duca Arnischot suo padre si trova in servitio di Sua Maestà Cattolica appresso l'Imperatore.[1] Perilche ho scritto questa mattina al Sgr. duca di Parma, che si contentasse ordinare al Sgr. colonello Verdugo, governatore della Frisia, che è adesso appresso il Reno, che venisse verso noi per ordinare questa impresa col suo giudicio et il suo conseglio, sentendo commendarsi da tutti la sua virtù militare, tanto più che dovendosi impedir il passo di terra et del fiume al nemico per levarli l'accesso a questa città, donde cava con carri ogni provision da guerra et la conduce sicurissimamente in Bonna, non si potrà fare senza l'opera et aiuto del detto Sgr. Verdugo. Io n'ho supplicato molto caldamente Sua Altezza et persuasala ad abbracciare questa causa per sua et di Sua Maestà Cattolica, non conoscendo che possa haver bon fine lasciandosi a cura di altri.

Quell accordo ch'io ho scritto altre volte, fu pensato da me non solamente per le forze ch'io non vedevo nel Sgr. elettore in ricuperar Bonna, ma per la ruina della provincia, che non harria potuto sostenere un esercito esterno, come si pate adesso in collocar la cavalleria del Sgr. principe di Chymai; ma havendo visto l'inimico inclinato alla pace col

[1] Herzog Philipp von Aerschot, der Vater des Fürsten von Chimay, war durch Philipp II. mit einer Sendung an den Kaiser betraut, aber nicht zu einem Reichstage, ad comitia, wie Strada (2, 541) schreibt, sondern wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Rüstungen gegen England. Ende April 1588 traf ihn der päpstliche Internuntius Graf Hieronymus von Portia bei dem Erzherzog Ferdinand in Innsbruck an, mit dem er eifrige Verhandlungen pflog. Nunz. di Germ. 113 p. 451. Über den Fürsten Karl von Chimay s. Bd. 1 S. 93 Anm.

Digitized by Google

Sgr. elettore et Sgr. duca di Cleves, non volsi oppormi al trattato, per saper l'ultima risolutione del nemico, che non si è intesa ancora, non essendo ritornati quei deputati di Cleves.

Della pace universale nelli stati bassi di Sua Maestà Cattolica non si raggiona, nè si sa cosa di certo, anzi con lettera del Sgr. duca di Cleves intendo, che la regina d'Ingliterra si sia confederata col re di Dania,[1] et che sotto il trattato della pace cerca di unirsi con tutti principi protestanti di Germania; però questo aviso non mi viene approvato da altro luogo. Con tutto ciò quel negotio, che me si comunicò in cifra con le lettere delli 23 del passato, ben sarebbe a tentarsi; ch'io non vedo come si possa incaminare senza prima abboccarmi con l'autor, sopra di che aspettarò novo ordine etc.

Di Colonia li 18 di febraio 1588.

92.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 20. Februar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 103 Original, Principi 151 f. 6 Konzept.

Billigung der Schritte Frangipanis in Sachen Bonns, Weisung, ganz nach eigenem Ermessen damit fortzufahren. Et perchè costì è cavalleria et fanteria a bastanza, resta solo che vi sia concordia, unione et animo deliberato a l'impresa. Il parere di V. S. di trattare con lo Skenkio escludendo il Truchses, il conte di Novenar et altri capi heretici, piace a molti, perchè a questo modo si tratterà, come ben dice V. S., con lo Schenkio non come con un capitano, ma come con un ladro. Nelche è bene di avvertire, che il partito ch'egli propone, di eleggere due del capitolo, due de la nobiltà, due degli stati et due nobili Iuliacensi, con tregua di quattro o cinque mesi, è giudicato insidioso, per guadagnar tempo et per altri fini non buoni. Li quali sono sicuro che V. S. antivede molto bene.

Gli officii che V. S. ha fatto con gli elettori di Treveri et di Magonza, per ovviare a l'insidie et astutie del palatino del Rheno, sono stati buoni et opportuni. Sua Santità si compiace multo in questa vigilanza di V. S. et per segno comproba la collatione ch'ella ha fatta del canonicato di Liege al conte Eduardo[2] di Solms. Et ha dato ordine al Sgr. cardinale datario, che conferisca l'archidiaconato d'Arduenna a Theodorico a Lyenden vicario di Liege,[3] si come V. S. ricorda.

---

[1] Davon ist sonst nichts bekannt. Auch starb Friedrich II. von Dänemark bereits am 4. April 1588. Häberlin 15, 120.

[2] Irrtum statt Eberhard von Solms.

[3] Durch den Tod des Nikolaus von Woestenrade (s. Bd. 1 S. 152. 157) waren das Archidiakonat der Ardennen und ein Kanonikat am Dome von Lüttich erledigt; für jenes hatte Frangipani am 28. Januar (Col. 2 p. 97) den Theodor von Lyenden, für dieses Eberhard von Solms vorgeschlagen. Der erstere war auch durch Kurfürst Ernst empfohlen, die Ernennung Lyendens aber bereits geschehen, ehe Ernsts Schreiben in Rom anlangte. Montalto an Ernst, 28. Februar. Lettere di Principi 149 fasc. 1 f. 43 Konzept. Das Schreiben Ernsts, Lüttich, 20. Januar, Col. 3 f. 11 Orig.

Digitized by Google

93.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. Februar 1588.

Col. 2 p. 125.

Auf Bitten des Fürsten von Chimay hat sich Frangipani mit gutem Geleit nach Brühl begeben, um die Zwistigkeiten zwischen dem genannten Fürsten und Stor, dem Bevollmächtigten des Erzbischofs, beizulegen, was ihm auch gelang. Dagegen geriet er selbst mit Stor in grofse Meinungsverschiedenheit, weil dieser mit Schenk nicht einen Vertrag auf Übergabe Bonns, sondern einen achtmonatlichen Waffenstillstand abschliefsen wollte. Sehr eingehende Gegenvorstellungen des Nuntius, dafs ein solcher Stillstand allen Beteiligten Schaden und nur den Feinden Vorteil bringe. Man einigte sich schliefslich dahin, die Entscheidung des Herzogs von Parma anzurufen, den der Nuntius sofort genauen Bericht erstattete. Unterdessen verstärkt sich Schenk in Bonn; eine feindliche Abteilung, auf welche die Eskorte des Nuntius traf, wurde mit Verlust in die Flucht geschlagen.

Piacque all' Illmo. Sgr. arcivescovo di Colonia destinar in suo luogo per la recuperation di Bonna il Sgr. Storio, col quale mi scrisse ch'io dovesse trattar tutto quel che mi occorreva intorno a questo particolare, non altrimente che si fusse la sua persona, come ho fatto per lettere et ultimamente in voce, perchè sapendo le discordie fra lui et il Sgr. principe di Chimay, atte a far ritirar la cavalleria reggia con grandissima offesa della causa nostra, scrissi a Sua Eccellenza, che non si movesse, offerendoli la mia persona per comporle, quando gli officii miei fatti con lettere non fossero stati a bastanza. Così come il Sgr. principe vedendole continoare et non potendole accomodare per sua modestia, mi scrisse et mandò la sua cavalleria giovedì passato pregandome, ch'io dovesse dar buon ordine a questa impresa, poichè lui et la sua gente non haveva modi di trattenersi nè di moversi contra l'inimico, per la fanteria che non havevan trovato dell' Illmo. Sgr. arcivescovo, secondo speravano. Così con quella scorta mi risolsi di andare l'istesso giorno fino a Brulla, dove mi vedevo patir una sola difficultà per comporre li dispareri fra il Sgr. principe et il Sgr. Storio, come da me furono composte.

Ma ve ne patei un altra col Sgr. Storio, ch'io non potei superare con tutte le mie persuasioni, atteso che havendolo trovato, ch'egli disprezzati gli officii miei haveva ridotto l'accordo in forma di tregua con le capitulationi qui alligate,[1] gli dissi che s'io giudicavo la pace utile al stato presente di questa chiesa, mi movevo non solamente per opinion comune,

[1] Die Bestimmungen des vorgeschlagenen Stillstandes sind folgende (l. c. p. 129): 1. Ad octo menses abstinendum ab armis in dioecesi Coloniensi, et interim nullam partem ab altera in personis vel bonis laedi debere. 2. Interim commercia in et per dioecesim libere exercenda neque hostiliter quicquam attentandum contra quoscunque viatores et alios, undecunque venerint, salva regio et statuum militi in eorundem ditionibus belligerandi potestate. 3. Cives et rustici Colonienses ad sua bona, si volent, redibunt, salvis contributionibus infrascriptis. 4. Quod sc. certa dominia et pagi modo specificati Schenchio praestabunt contributiones ad eum qui Brullae est conscriptus modum, ita tamen, quod hi pagi quoque Schenchio deliberabunt stramen et foenum pro 400 equitibus. 5. Licitum erit parti unicuique, suas civitates et castra munire pro suo arbitrio, attamen citra gravamen rusticorum. 6. Hisce ita constitutis omnis extraneus miles dimittetur. 7. Et

Digitized by Google

ma per proprio giudicio, che manco male sarebbe stato cacciar l'inimico da Bonna con un pagamento di dinari in questa necessità dell' Illmo. Sgr. arcivescovo, che lasciarla in mano dell' inimico, finchè si unissero le forze nostre per ricuperarla, poichè l'aiuto del Sgr. duca di Parma è solamente di gente a cavallo, che ha bisogno di tutte le sue comodità necessarie, et non è persona alcuna che gli lo procuri in nome del Sgr. elettore.

Im folgenden giebt dann Frangipani ausführlich seine Gründe gegen einen Waffenstillstand an Stelle eines Vertrages auf Übergabe Bonns: ein Stillstand von 8 Monaten sei bei den augenblicklichen Friedensverhandlungen zwischen Parma und England in jedem Falle ungeeignet; denn wenn die Verhandlungen zum Frieden führten, müsse Schenk ohnehin Bonn aufgeben, führten sie zum Kriege gegen England, so könne Parma Bonn um keinen Preis in den Händen der Feinde lassen. Da er nun gegenwärtig wegen der Rüstungen gegen England keine namhafteren Streitkräfte an den Rhein entsenden könne, sei es besser, das Beispiel des Königs Ezechiel nachzuahmen, der die Tempelschätze veräufserte, um den König Sennacherib zum Abzug von Jerusalem zu bewegen. Bei einem achtmonatlichen Stillstande dagegen würden sich die Protestanten in Bonn festsetzen,[1] Truchsefs und sein Anhang fänden wieder Eingang in das Erzstift und Gelegenheit, ihre Verbindung mit protestantischen Fürsten zu erneuern; der König von Spanien und der Herzog von Cleve blieben wegen Schenks in Bonn beständig in Unruhe, nicht weniger der Kurfürst von Trier, dessen Land durch den Stillstand mit Köln um so mehr den Streifereien Schenks ausgesetzt sein würde; für den Erzbischof von Köln wäre der Stillstand eine Schmach und ein grofser Verlust zugleich, da nicht nur Bonn, sondern auch eine beträchtliche Umgebung im Besitze oder in Kontribution Schenks verblieben. Und wenn jetzt der Erzbischof nicht im stande sei, Bonn zu nehmen, werde er es nach 8 Monaten vielleicht noch weniger sein. Auch die Sicherstellung des Ackerbaues und der Ernte während des Stillstandes könne nicht mafsgebend sein, da man doch die spanischen Truppen nicht hindern könne, gegen Bonn zu Felde zu ziehen.

Et a quanto dissi al Sgr. Storio per impedir questa mala prattica cominciata da lui, non replicò altro di momento, solo che il Sgr. duca di Parma persuadeva la tregua al Sgr. elettore, non potendo Sua Altezza pigliar la guerra per sua. Il che quando fu inteso da me, parendomi duro

---

Illmus. Iuliae dux dein diem et locum designabit, ubi de compositione principalis negotii tractandum.

Bei Punkt 4 fehlt das Verzeichnis der Ortschaften; nach (Ferber) Familie Schenk 262 waren es aufser Bonn: Godesberg, Rolandseck, Andernach, Ahrweiler und Altenahr, zum Teil also in einem sehr weiten Umkreise von Bonn.

[1] Wie Johann Wilhelm von Jülich am 14. März an Wilhelm von Bayern schreibt (Stieve, Jakobe von Jülich, Beilage 8) enthielt der beabsichtigte Waffenstillstand, wenigstens nach dem Vorschlag der beiden clevischen Unterhändler, u. a. auch die Bestimmung, dafs bis zum endgültigen Abschlufs in allen Kirchen Bonns die Ausübung der augsburgischen Konfession zu gestatten sei.

Digitized by Google

et incredibile, da Brulla subito scrissi per duo corrieri al detto Sgr. duca, spediti per diverse vie in questi tempi turbulenti, et scrissi anco hieri di quà per il spaccio ordinario, maravigliandomi con S. A. di questa voce, esortandola a non abandonar questa impresa, et scrissi ancora al suo conseglio, ponendoli in consideratione il danno universale di stati bassi di Sua Maestà et della religion cattolica nella Germania superiore et inferiore, pregandoli a sollicitar il Sgr. duca, che abbraccia questa causa per sua. Ho scritto ancora al Sgr. duca di Cleves, che revocasse quei suoi deputati,[1] poichè portano il negotio a danno della religion cattolica, di questa chiesa et del stato di S. S. Illma. Et lasciai il Sgr. Storio, che non concludesse cosa alcuna senza il parer del Sgr. duca di Parma, al quale intendo che habbia scritto similmente il Sgr. elettore et mandato a quell Altezza con proprio gentilhomo gli articoli, che li approvi o faccia la guerra intieramente alle sue spese, che in mano di S. S. Illma. non è più da sostentarla. Et saranno in tempo le mie lettere in mano del Sgr. duca, per impedir S. A., che non si lasci trasportar all' approvatione di capituli, per le medesime raggioni, ch'io addussi al Sgr. Storio: che è tutto l'impedimento che ho potuto oprar sin hora a questa mala prattica.

In tanto il Sgr. principe di Chimay si tratterà come più comodamente potrà con la sua gente in quelle due ville di Brulla et Lechnich et altre presso Carpen, havendo persuaso l'Eccellenza Sua a non ritirarsi prima di saper la volontà della Serma. Altezza di Parma, dalla quale è stata qui mandata. Il nemico in tanto si fortifica diligentemente; gli sono venuti 7 overo 8 pezzi di artegliaria, imprestatigli da principi di Germania. Con tutto ciò, se vi fusse fanteria, si restrigneria dentro con necessità di rendersi. Quella cavalleria del Sgr. principe di Chimay, che venne per mia scorta giovedì matino, incontrò nel venir cento cavalli del nemico, che si posero in fuga con perdita di 50 cavalli, di alcuni soldati, che vi restorno morti, et altri fatti preggioni.

Di Colonia li 25 di febraio 1588.

94.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. Februar 1588.

Col. 2 p. 109.

Da die Hoffnung auf Rückeroberung Bonns durch den Herzog von Parma doch etwas ungewifs ist, empfiehlt es sich, dafs der Papst bei dem Kaiser die Reichsacht gegen Schenk und ebenso ein Mandat an den Herzog von Cleve als Oberhaupt des westfälischen Kreises erwirke, die Neutralität gegen Schenk zu brechen und von Reichswegen gegen den Friedstörer vorzugehen.

Nach einer Einleitung über eingelaufene Schreiben und ein Breve an den Erzbischof von Trier[2] beklagt sich der Nuntius über Ernst von Köln,

[1] S. oben S. 85 Anm. 2.
[2] Betreffend die Verleihung päpstlicher Beneficien in protestantischen Gebieten.

Digitized by Google

che non piacque a S. S. Illma. partirsi di Lieggi parendoli di haver sodisfatto alla ricuperatione di Bonna con haver destinato in suo luogo il Sgr. Storio. Ma essendo rimasto nell' altro foglio il negotio di Bonna in stato di speranza del Sgr. duca di Parma, che potrà facilmente mancare per il stato presente delli preparamenti di arme et per quelche importa in questa congiontura particolare al servitio di S. M. Catt., che non pate s'indeboliscano le sue forze reali più di quelche ha fatto con la mandata del Sgr. principe di Chimai, farò quest agionta per rimedio del male, quando mancasse la speranza che si ha nell' Altezza di Parma: che N. Signore ottenesse dall' Imperatore una denuntia contra il Schenchio et suoi complici, come fu ottenuto contra il Trusces[1] del banno Imperiale, che relassi et restituisca Bonna, perchè si divideriano le sue genti per timore del banno et restaria il Schenchio solo come restò il Trusces, che fu grande aiuto al primo reacquisto di Bonna. Et che S. M. Ces. comandasse al Sgr. duca di Cleves, che non osservasse neutralità col Schenchio come ingiusto inimico et ladro, ma che debba venir in aiuto della chiesa di Colonia, sendo egli preside del circolo Vestfalico, cosi come deveno aiutarla tutti principi elettori del circolo Renano,[2] nel quale Bonna è situata, non potendo alcuno di detti principi denegar simil aiuto per le constitutioni dell' Imperio sopra la pace publica, massimamente se l'Imperatore relassasse un banno simile contra il Schenchio. Di che ho voluto avertir V. S. I. et R. per ultimo rimedio di questa povera chiesa, viduata posso dire del suo proprio prelato per la debolezza delle sue forze in defenderla dalli adversarii nostri.

95.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. Februar 1588.

Geheimschrift, Original fehlt, Auflösung Nuntiatura di Polonia (!) 30 f. 160, ebenso Chigi M. II. 43 p. 466.

Antwort auf Montaltos Schreiben vom 6. Februar über die Ärgernisse im Leben des Kurfürsten Ernst.

Nel particolare del soccorso mi son servito dell' avertimento et me ne servirò per lo avenire. Quanto all' aviso di Praga dico, che lo medesimo fu provisto da me nel principio che venni in Colonia, come si potrà vedere nelle mie lettere di 17 di settembre, 15 di ottobre et 19 di novembre, et per questo mi affaticai di rimovere lo elettore di Colonia dalla Vestfalia, dove era la donna, della quale si dubitava. Et con haverlo rimosso di là è parso a molti, che detto elettore sia rimosso del tutto da quello primo proposito che si dubitava; ma io non me sono mai assicu-

[1] Karl Truchseß, Bruder Gebhards und Befehlshaber von Bonn während der Belagerung von 1583/4. Über die kaiserlichen Mandate gegen Karl (Androhung der Reichsacht u. s. w.) und deren Wirkung bei der Besatzung von Bonn s. Bd. 1 S. 47; Isselt. Bell. Colon. 389, 430. Lossen 2, 464 f.

[2] S. unten zum 19. März und 30. April.

Digitized by Google

rato, per li mali segni che lo elettore dà di se.[1] L'ho osservato sempre et lo osservarò con molta diligenza, nè vi mancarò di vigilanza, come la importanza della cosa richiede.

Di Colonia li 25 di febraio 1588.

96.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 27. Februar 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 105 Original, Principi 151 f. 7 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 4. Februar.

Il ragguaglio che V. S. dà de le cose di Bonna, si è letto tutto a Sua Santità, intorno al quale sentendo grandissimo dispiacere non sa ricordar altro se non che V. S. faccia tutto il maggior bene che può, et in quelle cose che non portano tempo, non aspetti consiglio di quà. Ella è sul fatto et ode et vede le cose di presenza. Noi siamo lontani, et prima che i ricordi nostri arrivino, trovano la faccia de le cose tutta mutata. — Et per accomodar l'abbatia di S. Herberto Tuiciense V. S. aspetterà miglior tempo vivendo sicura, che N. Signore l'ama et lauda le sue fatiche.

97.

(Herzog Wilhelm von Bayern) [Minucci] an Sixtus V. (c. März 1588).[2]

Lettere di Principi 183, Abschnitt Colonia, chiffriertes Bruchstück in Auflösung.

Betrifft den Landsberger Bund.

La lega Landspergica ha mantenuto per qualche anno la pace in Germania con notabil beneficio in spetie delle chiese Bambergense et Herbipolense. Questa lega per esserne cavato il Sermo. arciduca Ferdinando

[1] Die Befürchtungen aus Prag scheinen sich mehr auf das frühere Ärgernis des Kurfürsten Ernst auf dem Vest Recklinghausen in Westfalen (mit Gertrud von Plettenberg) zu beziehen; wenigstens hörten die Klagen über geschlechtliche Ausschreitungen Ernsts für einige Jahre auf, während allerdings sein sonstiges Leben doch keinen geistlichen Charakter annahm. S. Stieve, Pol. Bayerns 1, 329 f., 344 f. Pieler, Leben und Wirken Caspars von Fürstenberg 210 und öfter.

[2] Über diese erneuerten Anträge Wilhelms von Bayern an den Papst, zur Stärkung des Landsberger Bundes mitzuwirken, finden sich in den folgenden Berichten Frangipanis keine näheren Angaben (S. oben Nr. 80); doch scheinen dieselben in den März 1588 zu fallen; denn Sixtus V., der sich der Sache ernstlich annahm, sandte am 3. April 1588 (zwei Breven von diesem Datum in Arch. Vat. Epistolae Sixti V. lib. II. f. 115 und 122) seinen Geheimkämmerer Graf Hieronymus von Portia, den späteren Nuntius von Graz, an den Erzherzog Ferdinand, bezw. dessen Gemahlin Anna Katharina von Mantua, um der letzteren die geweihte goldene Rose zu überreichen. Zugleich hatte Portia den geheimen Auftrag, den Erzherzog zum Wiedereintritt in den Landsberger Bund zu vermögen; aber in den Berichten, die er über seine Sendung erstattet und in denen er die Frage mit derselben Zurückhaltung bespricht, wie oben Frangipani, kann er nur mitteilen, dafs Ferdinand trotz seiner sonstigen Entschiedenheit in katholischen Dingen die Erneuerung des Landsberger Bundesverhältnisses unzweideutig ablehnte, angeblich weil er sich keinen Nutzen davon versprach, thatsächlich aber wohl, weil er die Abneigung gegen das Haus Bayern, die ihn i. J. 1584 zum Austritte aus dem Bunde bewogen hatte, nicht überwinden konnte. Berichte Portias vom 25. und 30. April 1588 in Germ. 113 p. 451/3. Vergl. Bd. 1 S. 20 f. und die dort verzeichnete Litteratur, s. auch Hirn 2, 145.

Digitized by Google

resta indebolita con pericolo evidente non solo di quelle chiese, ma anco di altre et di molti stati cattolici esposti a le ingiurie et violenze de perturbatori della pace publica. Là onde saria opera degna de l'autorità di Vostra Santità, se operasse che detta lega fosse rinforzata et in spetie che vi rientrasse il predetto Sermo. arciduca. Il che non può haver difficultà, che agevolmente non possia esser levata; et vedendosi le cose di Germania in più parte inclinate a moti et turbulenze, è da sperare che quella Altezza come zelante de la conservation della religione cattolica sia per moversi prontamente, conoscendo che Vostra Santità habbia desiderio del' aumento di detta lega et che si movi a ciò da se per beneficio et sicurezza de stati cattolici così ecclesiastici come seculari, de quali forse qualcuno potria accostarsi a detta lega rientrandovi S. A., et in spetie l'arcivescovo di Treveri, qual altrevolte è stato de collegati[1] et hora si trova esposto a diversi pericoli per le turbulenze delli passaggi passati et per il pericoloso stato del suo vicinato.

98.

Minutio Minucci an Kardinal Montalto. [Rom c. März 1588.]

Col. 3 p. 484 Kopie, Dorsalvermerk: Di Monsgr. Minutio. Per il Sgr. duca di Baviera, der letztere Zusatz durchstrichen.

Ratschläge über Bonn, den Erzbischof von Köln und die Liga von Landsberg.

1. Perchè le cose di Bonna sono in tale stato, che di necessità o con la forza o con l'accordo s'ha da trattare di ricuperarla subito, nè c'è modo migliore per facilitare l'accordo, che col fare mostra di grosse provisioni di guerra, si supplica la Santità di N. Signore oltre gli officii interposti prima benignamente presso'l Sgr. duca di Parma, a ricercarlo e strignerlo di nuovo a fine che dia tutto'l caldo che può alla detta causa a ciò ne seguiti quanto prima o la vittoria o la pace. Et insieme che si degni Sua Beatitudine di ordinare di nuovo, che il nontio di Colonia faccia sopra ciò con S. A. tutti quelli officii che giudicarà convenire. —

2. Mostrando l'elettore di Colonia molto sentimento della perdita di Bonna et molto pensiero di ricuperare non solo quella terra, ma anco la reputatione sua, attendendo con maggior studio a quel che conviene alla professione et al debito suo, è opinione d'uomini prudenti et pii, che se Sua Santità mentre stanno le cose in questi termini, le scrivesse una lettera mista di reprensione e di paterna carità, ch'ella potria con la grazia di Dio giovar molto, per far ravvedere quel principe de'passati errori, il che succedendo come si spera l'ingegno suo è tale, che basterà per liberare la Germania da mille pericoli e dare a Sua Beatitudine grandissime consolazioni.

[1] Der Trierer Erzbischof Jakob von Eltz war i. J. 1569 dem Landsberger Bunde beigetreten (Lossen, Köln. Kr. 1, 92); aber sein Nachfolger Johann von Schönenberg hatte das Verhältnis nicht erneuert, und schon auf dem Kurfürstentage zu Koblenz, August 1585, waren die Bemühungen Wilhelms vergeblich gewesen. Aretin, Maximilan I. S. 289. S. folgende Nr. 3.

Digitized by Google

3. Perchè'l trattato incaminato con Sua Santità di aggrandire la lega Landspergica è per portare necessariamente qualche longhezza, et in tanto le cose dei Cattolici in Alemagna mostrano ogni dì bisogno maggiore di esser fomentate dalla detta lega, il Sgr. duca di Baviera pensa, che possa essere di gran servitio l'andarvi rimettendo dentro alla giornata qualcuno, e per cominciare da quello che si stima più facile, supplica Sua Santità ad esortarne l'arcivescovo di Treveri con lettere o con brevi e dar insieme ordine al nontio, che con buona occasione accompagni l'officio et superi le difficoltà, avvertendo che l'arcivescovo è stato altre volte in essa lega e n'è uscito per certa gravezza, che stimava di ricevere sopra quello che comportano le facoltà sue, a che si troveria di presente qualche convenevole rimedio. Et Sua Santità nel medesimo tempo si degnerà di ricercare l'istesso arcivescovo di Treveri, a far officio per aggregarvi ancora l'arcivescovo di Magonza procurando di abboccarsi seco e trattare il negotio da solo a solo, perchè sendo'l Magontino cinto da ministri heretici[1] non se ne potria aspettare buon successo, quando avesse a governarsi col consiglio de suoi.

99.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. März 1588.

Col. 2 p. 135.

Der Herzog von Parma schreibt an den Fürsten von Chimay und dieser an den Nuntius, daſs Parma den Waffenstillstand mit Schenk durchaus mifsbilligt und die Sendung von Fufsvolk zur Belagerung Bonns vorbereitet. Doch dauern immer noch die Schwierigkeiten im Unterhalt der spanischen Reiterei fort.

Io stavo di mala voglia non vedendo comparir ancora la risposta del Sgr. duca di Parma, poichè il Sgr. Storio in nome del Sgr. elettore di Colonia sollicitava la tregua come approvata et lodata dal detto Sgr. duca, secondo scrissi nelle mie delli 25 di febraro. All' ultimo hoggi ho ricevuto lettere del Sgr. principe di Chimay, delle quali mando copia et anco di quelle scritte dal Sgr. duca di Parma al detto Sgr. principe, acciochè con dette copie siano N. Signore et V. S. I. et R. avisati della volontà del Sgr. duca inclinata alla guerra et non alla tregua.[2] Et se io vedo adesso guadagnato il Sgr. duca, nel quale era collocato il fine di

[1] S. darüber Bd. 1 S. 98 und im Register unter Mainz, Wolfgang. Die Ausführungen über den Landsberger Bund in den beiden vorstehenden Stücken decken sich vielfach mit der gleichzeitigen Denkschrift Minuccis bei Hansen, Kampf um Köln 783.

[2] Die Schreiben Parmas, Brüssel, 25. Februar, an Chimay, und Chimays an Frangipani, Brühl, 2. März, l. c. p. 137 und 139. Parma verwirft die Verhandlungen Stors um einen Stillstand durchaus und trägt dem Fürsten von Chimay auf, sofort die Belagerung Bonns in Angriff zu nehmen; in den nächsten Tagen werde er auch Geld zur Bezahlung der Reiterei flüssig machen und dazu den Obersten Belmonte mit seinem Regiment Fufsvolk schicken. In allen Dingen solle übrigens Chimay gemeinsam mit dem Nuntius vorgehen.

Digitized by Google

questa causa et della salute di questa chiesa, nondimeno vedo ancora gran difficultà di sostener questo esercito nella provincia, finchè sia finita la guerra, nè si ha speranza chel Sgr. elettore possa con le sue forze aiutarlo. Et lasciandosi il nemico molto annidare, oltre che si fa più forte nel nido, cerca di occupar gli altri et cacciarne il padrone, come ha cercato ultimamente di occupar Confluenza et far ammazzare il Sgr. arcivescovo di Treveri. Però se qui più attendo con ogni diligenza alla ricuperatione di Bonna et a far superare il nemico, non posso far tanto, che quei che non vogliono o quei che non possono, assistano al vitto et sostegno del soldato. Al Sgr. principe di Chimay assisterò sempre, come ho fatto fin hora in non farlo ritirare. Et provederò quanto posso, che per incommodità non manchi di sollicitare l'impresa. Che è quanto posso dir su questa materia militare, lasciando il resto, che havessi a dire, nelli fogli alligati.

100.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. März 1588.

Geheimschrift, Original fehlt, Auflösung in Nunz. di Polonia (!) 30 f. 161 und ebenso Chigi M. II. 43 f. 468.

Denkschrift über die Lage im Kölnischen. Der Erzbischof findet für seine Person einen Zustand der Beunruhigung seiner Erzdiözese nützlicher als einen völligen Frieden; er steht aufserdem auf gespanntem Fufse mit dem Magistrat und dem Domkapitel von Köln. Wirkung seines schlimmen Beispieles auf die Kapitularen. Vernachlässigung der geistlichen Pflichten durch den Erzbischof. Die Regierung ist schlecht, und die Hauptwerkzeuge des Erzbischofs, Bille und Stor, sind verhafst; der Verlust Bonns ist durch Bille verschuldet, Stor wünscht keinen Frieden, um seinen Einfluſs nicht zu verlieren. Eine Änderung der Zustände ist schwer, eine Fortdauer derselben verderblich. Vor allem müfste Bonn schleunigst zurückerobert werden, wenn nötig, durch eine Pression auf den Herzog von Parma; sonst ist zu fürchten, dafs Stor auch Neufs wieder den Feinden in die Hände fallen läfst, um sich an dem Nuntius wegen Vereitelung des Waffenstillstandes zu rächen. Die Seelsorge betreffend müfste für einen tüchtigen Weihbischof und für einen guten Nachwuchs des gegenwärtigen, glücklicherweise ausgezeichneten Pfarrklerus gesorgt werden. Und um in Zukunft solchen Vorfällen wie in Bonn vorzubeugen, müfste man daran denken, die festen Plätze von Köln durch spanische Besatzungen zu schützen, ohne jedoch in die Rechte des Reiches oder des Erzbischofs einzugreifen.

Il caso di Bonna ci obliga non solo a trovare rimedio contra il mal presente, ma a prepararlo contra il male futuro, poichè li segni sono pericolosi. Il male presente nasce dalla mala cura di questa chiesa et dal mal governo delli suoi stati, et da una pestifera voluntà di tenere questa chiesa sempre travagliata et in pericolo del nemico, per due cause: prima perchè questo elettore è in opinione, che mentre questa chiesa è in pace, esso è travagliato da N. Signore, del quale si duole, che dalla Santità Sua non sia stimato, et mentre la chiesa è travagliata, dice che per lo bisogno che si ha di lui come principe che può fare bene et male in Germania alla

Digitized by Google

religione cattolica, sarà stimato et tolerato nella sua vita;[1] secunda, perchè vuol fare vendetta del senato, per havergli apiccato un suo commissario, il quale havendo confessato le insidie, che si haveva in animo dallo elettore et suoi ministri di ordire contro questa città et occuparla, ha generato grandissima diffidenza delle arme regie et grandissimo sospetto di quelle in questa città;[2] et vuol fare vendetta del capitolo maggiore, così perchè non assentisce volentieri alle alienationi che vuol fare delli beni ecclesiastici, et alle nove et continue essationi, che gli impone, come ancora per havere preferita la persona del apostata Truxes alla sua nella vacanza del conte Salentino, et anco per essere difficilmente concorso a nominarlo nella vacanza del apostata Truxes.

Per questa mala cura resta la chiesa come il muro senza fondamento, appoggiato alla hedera; che altro[a] sostengo non hanno le povere anime de Cattolici che quello della bona sana dottrina et carità delli sacerdoti curati. Lo culto divino manca così per la libertà della vita, che li canonici secolari vogliono godere con lo essempio di quella del capo, come anco per la tenuità delli loro canonicati causata dal male governo della provincia, con la quale tenuità si scusano dalla residenza et dal servizio, et per lo male governo si sta la provincia soggetta al nemico, sendo tutto il governo in mano di due persone per affettione particolare dello elettore, non per beneficio publico, odiose non solo alla provincia, ma alli principi convicini et particularmente al duca di Baviera, perchè sono stranieri, che non doveriano governare per le costitutioni della chiesa, quali si giurano di osservare nell' investitura et non admettono stranieri al governo,[3] et anco perchè sono arichite et il principe impoverito. Questi sono Storio[4] et Bileo,[5] uno di Germania alta et l'altro Brabantino, quali per havere sempre il dominio in mano, hanno affascinato l'arcivescovo di Colonia con li loro libidinosi ossequii et lo riducono in necessità, perchè sempre si serva di loro, non essendo nella sua corte altra persona grata che li adulatori. Ma

[a] *allo.*

[1] Ähnlich oben in dem Schreiben des Nuntius vom 19. November über dessen Besprechung mit Ernst gegen Ende.

[2] S. den Abschnitt: Der General-Kommissar Hieron. Michiels, bei Ennen 5, 239 f. Michiels hatte das schwierige Amt, für die kurfürstlichen Truppen das nötige Geld zu Besoldung und Unterhalt aufzubringen, was ihm, zum Teil nicht ohne eigene Schuld, bei Magistrat und Bürgerschaft von Köln bittern Hafs eintrug. Dazu kamen falsche oder sicher übertriebene Anklagen auf feindliche Absichten gegen die Stadtfreiheiten, und so wurde Michiels bei Gelegenheit einer Sendung durch den Kurfürsten nach Köln dort ergriffen und nach einem leidenschaftlichen, formlosen Verfahren, das Ennen einen Justizmord nennt, am 22. August 1587 enthauptet.

[3] Nach der Erblandsvereinigung für die Kölner Lande, die i. J. 1463 errichtet, i. J. 1550 erneuert und erweitert wurde. S. Lossen, Köln. Krieg 1, 28 f. u. s. w. Gedruckt u. a. bei Du Mont, Corps universel IV, 3 p. 4–10. Lacomblet 4, 398.

[4] Über Paul Stor von Ostrach s. oben S. 80. Ennen 5, 199 verwechselt Ostrach mit Osterrath und macht ihn irrtümlich zu einem Rheinländer.

[5] Der kurfürstliche Rat Karl Bille (Bileo, Bileus) stammte aus Lüttich. In italienischen Schreiben an den Herzog von Parma und dessen Sekretär Cosimo Masi (Nap. Carte Farnes. fasc. 1708 u. 1709) nennt er sich Billeo.

Digitized by Google

il Bileo ha patito la pena, con essere intrato il nemico in Bonna, però l'haver voluto l'arcivescovo confidare quella piazza al Bileo poco pratico alla guerra, che non vi teneva soldati, è causa di questo male;[1] così è rimasto solo il Storio, al quale l'arcivescovo ha commesso tutta la sua potestà, et lui se ne vive allegramente, et però lo Storio non vuole nè pace nè guerra, perchè la provincia con l'altro mezzo si tranquillarebbe, nè vuole questa tranquillità per il suo particolare interesse, ma detta tregua per allungare il male et non sanarlo.

Li segni pericolosi del male futuro sono li disordini, che ogni giorno scaturiscono dalla origine del male presente, perchè io non posso assicurarmi nè della riformatione di vita nè della riformatione di governo, et perseverando il modo della mala vita et mal governo di adesso, prevedo due cose: la prima un scandolo efficace a movere N. Signore a riprenderlo et forse a punirlo, appresso il nemico farsi padrone di tutte le ville di questa chiesa, et l'uno è pericoloso, l'altro è pernicioso. Perchè se N. Signore lo riprende, la riprensione non sarà stimata, et se lo vuol punire, questo si sdegna et fugge da noi, non senza danno maggiore di questa chiesa, et se il governo non si muta, la provincia si fa preda del nemico, che è la totale ruina della religione cattolica. Bisogna dunque trovare rimedio efficace, che liberasse questa chiesa dal male presente et la preservasse dal futuro. Il male presente, che è più vicino alla morte, è la perdita di Bonna, et però altro rimedio non trovo che forzare il duca di Parma a mandare soccorso a bastanza, come fu forzato nella ricuperatione di Nuis, che se per lettere mie non si moverà, bisognerà che N. Signore gli lo commandi particolarmente et agiuti questa impresa Sua Santità, altrimente la poca cura del arcivescovo farà venire questa chiesa in mano delli adversarii nostri, et è da temere che Nuis anco si perderà, perchè non sono pagati li soldati, che et tanto meno cura haverà lo Storio (che ne è custode)[2] di conservarlo, quanto è grande lo suo dispiacere, che io li impedisca la tregua, alla quale non dando altro fine, che assicurare le ville dal nemico, poichè li stipendii non si possono pagare per la necessità dell' arcivescovo, haverà non solo à caro che Nuis si perda, ma usarà

[1] Eyzinger nimmt (De Leone Belg. 428/9) Bille gegen die Anklage, den Verlust Bonns verschuldet zu haben, in Schutz, insofern wenigstens als er entschieden in Abrede stellt, Bille sei Statthalter von Bonn gewesen, da er allerdings ein hohes Ansehen daselbst genossen, aber doch mehr als Privatmann matrimonii primordias daselbst verlebt habe. Immerhin aber war er der einflufsreichste Vertreter des Erzbischofs in Bonn, und so kann es nicht verwundern, dafs ihn die gröfste Verantwortung traf. Eine Stelle in Frangipanis Schreiben vom 1. Oktober 1587, oben S. 22 Zeile 6/7, bezeichnet ihn übrigens deutlich als Statthalter von Bonn. Es gelang ihm noch eben mit gröfster Not, halb angekleidet über die Stadtmauer zu entfliehen und nach Koblenz zu entkommen (s. Familie Schenk S. 242); aber an Einflufs bei Ernst trat er für einige Zeit sehr hinter Stor zurück. In einem Schreiben aus Andernach, 16. Jan. 1588, sucht er sich bei Parma wegen des Falles von Bonn zu entschuldigen und bittet, ihm seine Gunst nicht zu entziehen. Carte Farnesiane, Fasc. 1708.

[2] Nach der Eroberung von Neufs durch Parma im Juli 1586 hatte Ernst den Stor zum Statthalter der Stadt ernannt. Ennen 5, 199.

Digitized by Google

connivenza col nemico, acciochè lo pigli, per far conoscere al mondo, che il pensiero suo della tregua era più prudente del mio in disuaderla et impedirla. Al mancamento della cura spirituale della chiesa, nella quale manca ogni dì la disciplina ecclesiastica et il timore di Dio, non conosco altro rimedio che di sostenere et ingrandire le università delle facultà, et massime quelle della theologia, acciochè si facci una propagine di novi pastori a questi che vi sono, perchè mancati li vecchi difficilmente se li troveranno socessori così dotti et pii come sono loro,[1] quali soli sostengono la religione cattolica con li padri Iesuiti, et con tenere anco sempre provista la chiesa di buono suffraganeo, che la governi.

Al male futuro, quale è la opinione certa, che ricuperata Bonna non si mutarà governo et si perderanno l'altre ville, come dopo la ricuperatione di Nuis si è persa Bonna, non vedo altro rimedio eccetto che se si inducesse il re di Spagna a fare custodire queste piazze da Spagnoli. Ma perchè si commoveria tutta la Germania vedendo li Spagnoli tanto dentro lo Imperio possedere piazze, si placaria questa commotione quando vi concorresse lo assenso dell' Imperatore, che bisogneria procurarsi da N. Signore, et per ridurre lo arcivescovo a lasciarle, bisogneria farsi officio col re di Spagna et col Imperatore, che monissero l'arcivescovo per ordine di N. Signore, che si non vorrà conservare lo stato di questa chiesa con miglior governo, vi si troverà da loro altro rimedio, perchè non ponno patire che questa chiesa, quale è una colonna dello Imperio, caschi in mano del nemico della pace commune et della religione cattolica, in pregiudicio dello Imperio et danno de tutti li stati di Fiandra, per negligentia di chi la governa. Questo ufficio moverà lo arcivescovo o a mutare governo di male in bene, et in tal caso haveriamo lo intento nostro, o ad scusarsi, che non possa per debolezza delle sue forze sostenere li presidii delle ville, et in tale caso si commoverebbe da se medesimo in cedere la cura della guardia delle ville di Bonna et di Nuis a S. M. Catt., altrimenti non cedendola condennarà se medesimo, che voglia la ruina di questa chiesa, dello Imperio et della religione cattolica. Et quando si havesse da fare la cessione, all' hora si pensaria come li Spagnoli potessero havere li loro stipendii dalli telonii medesimi delle ville, come havessero da vivere, per conservare [la pace] tra loro et li borghesi et[a] come il dominio delle ville possa restare sempre unito alla proprietà della chiesa et l'uso libero all' arcivescovo.

Di Colonia li 2 di marzo 1588.

[a] Hier lesen die beiden Auflösungen ganz unverständlich *sorgesin* oder *sorgessino*.

[1] S. unten zum 1. April Nr. 112.

Digitized by Google

101.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. März 1588.

Col. 2 p. 143.

Den Rektor Gerhard Vofs wird der Nuntius nach Kräften unterstützen. Empfehlung des jungen Jakob Masius zur Aufnahme in das Germanicum zu Rom.

Con l'ordinario de Italia gionto hoggi mi è venuta la lettera di 13 del passato, col memoriale del rettor Gerardo Vossio, al quale non mancarò di prestar tutti gli aiuti necessarii per farli havere quanto desidera, conforme alla mente di N. Signore.[1]

In questo amplissimo senato si trova capo di consuli et proveditor dell' università di studii un Sgr. Giovanni Masio di molta autorità nel senato et nella città. Have un suo figlio legitimo, detto Iacomo Masio di età di 20 anni, esercitato nelle lettere humane et per alcuni anni nelli studii delle leggi, giovene modesto et virtuoso di grande espettativa; vorrebbe destinarlo al servitio di Dio, et per maggior instruttione del giovene desideraria questa gratia da N. Signore, che si assignasse luogo nel collegio Germanico di Roma. Io in nome di questo gentilhomo ne supplico humilissimamente Sua Beatitudine, potendo questa gratia giovar molto le cose della religione appresso il senato per l'autorità del padre, il quale harà in Roma questo suo figliolo come un pegno et un ostaggio della volontà sua nelle cose attinenti all' honore di quella Santa Sede et sarà perciò efficacissimo instrumento in guadagnar i voti di altri nel senato per beneficio della religion cattolica.[2]

102.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 5. März 1588.

Nap. XII. B 19 f. 85 Original mit falschem Datum: 5. Februar, Principi 151 f. 7 Konzept mit richtigem Datum.

Antwort auf die Schreiben vom 11. Februar. Wiederholung der Weisung, in Bezug auf Bonn nach eigenem bestem Ermessen vorzugehen. Freude des Papstes über die Übungen der Frömmigkeit in Köln. Et V. S. non deverà mancare di tenere essercitato quel popolo in questa buona consuetudine, poichè il maggiore aiuto che si possa sperare in tutti li

[1] S. oben Nr. 89. Gerhard Vofs aus Borgloo, Diöz. Lüttich, trat 1572 in das Germanicum ein, später in die Anima zu Rom, 1580 war er secretarius seu clericus consistorialis pro natione Germanica, sodann bis 1586 Provisor der Anima; er starb 1609 als Propst in Tongern. Er stand in Rom bei Papst und Kardinälen, namentlich bei Sirlet und Ant. Caraffa, sehr in Ansehen und erwarb sich durch Übersetzungen Ephräms des Syrers und anderer patristischen Schriften einen bedeutenden Namen. Liber confraternitatis B. Mariae de Anima S. 144. Steinhuber, Germanicum 1, 78. Miraeus (Le Mire), Bibl. eccl. (Hamburg 1718) 279.

[2] Johann Maes wird schon Ende der 70er Jahre wiederholt als Bürgermeister und angesehenes Mitglied des Magistrats von Köln genannt. Ennen 5, 25. Höhlbaum, Buch Weinsberg 2, 324. 382. Dagegen findet sich der Name Jakob Maes nicht in der Geschichte des Germanicum von Kardinal Steinhuber.

Digitized by Google

nostri affari, si ha da aspettare più da Dio che da gli huomini. — Quando V. S. esplicherà più chiaramente, che indulto sia quello del senato di Colonia, et che essi stessi supplicheranno a N. Signore per la confirmatione, potrebbe essere materia tale, che Sua Beatitudine non si mostrerà dura a contentarli. — Per il negotio scritto in cifra come grave et che ricerca, che V. S. si abbocchi col duca di Baviera, aspetterà tempo commodo a trattarlo di presenza con Sua Altezza. Et fra tanto attenderà alla causa de la recuperatione di Bonna, sicome ha cominciato. — Se'l duca di Parma chiamerà V. S. nel trattato de la pace con Inghilterra et che la voglia ricevere con quell honore che si conviene a ministro di questa Santa Sede, non dispiaceria a N. Signore, che V. S. vi andasse. Ma perchè in queste trattationi si fanno a le volte molti pregiudicii a la Sede Apostolica, è meglio che il nuntio non vi si trovi. Al qual punto V. S. avvertirà più di tutti.

Di Roma li 5 di marzo 1588.

103.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. März 1588.

Col. 2 p. 145.

Kräftige Vorkehrungen, Sendung von Fufsvolk mit tüchtigen Hauptleuten von seiten des Herzogs von Parma, zur Belagerung Bonns; gemeinsamer Beschluſs, den Erzbischof um Rückkehr aus Lüttich nach Köln zu bitten, zum Beweise, daſs die spanischen Truppen in seinem Einverständnis handeln u. s. w. Das Archidiakonat der Ardennen.

Anknüpfend an den Bericht vom 25. Februar teilt Frangipani mit, daſs nunmehr der Herzog von Parma auch ihm selbst geantwortet und die Verhandlungen um Waffenstillstand gänzlich verworfen habe. Abschrift des Schreibens ist beigefügt.[1] — Et procurai similmente, che si mandasse altro soccorso di fanti con la persona del Sgr. colonello Verdugo, et barche armate per impedir al nemico il passo del fiume, secondo scrissi nelle mie di 18 di febrario, et l'uno et l'altro si è ottenuto da Sua Altezza, essendo già nella provincia di Colonia il regimento di 2000 fanti di Monsgr. di Belmonte, che vien di Loreno, et nell' incontro di Colonia tre barche armate di soldati et artegliarie. Et ho havuto con me tutti duo li Signori colonelli Verdugo et Tassis, che adesso sono col Sgr. principe di Chimay, ch'io volsi riveder hieri fuor di Colonia nel ritorno di Sua Eccellenza dal fiume a Brulla con tutta la sua cavalleria et quei pochi fanti Valloni del Sgr. elettore, credendo trovarvi le barche già destinate a passar l'acqua

[1] l. c. p. 147. Brüssel, 25. Februar. Entspricht dem Schreiben Parmas an den Fürsten von Chimay s. oben S. 100 Anm. 2; das lothringische Regiment Fufsvolk unter Belmonte (Beaumont) werde unterdessen bereits im Kölnischen eingetroffen sein, die Löhnung werde Parma durch Kaufleute in Köln besorgen lassen. Von seiten des Erzbischofs und seiner Beamten müsse übrigens bessere Vorsorge für die spanischen Truppen geschehen als bisher, da der König von Spanien für die grofsen Opfer, die er dem Erzbischof bringe, auch ein entsprechendes Entgegenkommen verlangen müsse.

Digitized by Google

per assalir l'inimico, che era dall' altra parte con 400 cavalli et duo pezzi di canoni per offesa delle barche, che si ritirò alla vista di nostri, come havesse creduto, che in lor mano fosse la virga di Mose, et in quel poco tempo ch'io mi tratenni con il principe et il colonello Verdugo, si appontò di doversi aspettare questo reggimento Lorenese et altro ordine espresso del Sgr. duca di Parma alli Signori colonelli Verdugo et Tassis, che non assistino solamente con li consegli soli al Sgr. principe, ma con parte dei reggimenti loro come più disciplinati et versati in queste guerre, cercandosi prima di occupar il forte fatto dal nemico incontro Bonna, che sarà il fine dell' impresa.

Et l'essortai ad accelerar, per sospetto prima di qualche revolutione di popoli, quali dicono che la gente reggia sia qui per magnare et non per combattere, et anco per sospetto dell' arme di principi protestanti già unite per difesa del Casimiro contra le Guisiane, che intendendosi la ritirata loro et ritornata per la morte del duca di Buglion in Genevra, all' assedio di Sedan et di Iamet,[1] non venissero al aiuto di nemici ad instigatione del Bipontino, qual come genero del Sgr. duca di Cleves[2] fomenta tutta la nobiltà del stato di detto Sgr. duca contra la religion cattolica et contra il Sgr. principe suo figlio; perilche persuasi al Sgr. principe di Chimay et al Sgr. colonello Verdugo, come ho fatto questa matina con l'altro di Tassis, che espediente sarebbe indur il Sgr. elettor di Colonia ad avvicinarsi a noi, perchè la provincia di Colonia et anco i principi di Germania si chiarirebbono con la presenza del detto Sgr. elettore, che l'arme reggie siano intorno a Colonia di volontà sua et non per libidine di Spagnoli. Ma si fè difficultà nel vivere della sua corte, ch'io dissi, se li dovesse lasciar due ville di quelle che si erano divise per l'aloggiamento di lor soldati, che sarebbe stato di maggior sodisfattione a borgesi, di comodo al Sgr. elettore et di utilità alla causa che si tratta, sperandosi che questa guerra non sia per andar molto a lungo, et così fu concluso a farsi officio che venga. Adesso non si parla più di tregua, et se ben si è fatto il tutto con l'essersi guadagnato il Sgr. duca di Parma, del quale non mi fè mai dubitare quella voce uscita fuora, ch'inclinasse alla tregua, nondimeno vi resta adesso d'indur il Sgr. elettore a dar assistenza con l'autorità sua a queste genti esterne, ch'io non credo sia per mancar al debito suo.

[1] Der Herzog von Bouillon, Wilhelm von der Mark, der in dem hugenottischen Feldzuge des vergangenen Jahres den Oberbefehl geführt hatte, war nach dem kläglichen Verlaufe des Unternehmens auf der Flucht zu Genf gestorben. Auch sein Bruder Robert von der Mark starb und als einzige Erbin blieb deren Schwester Charlotte. Davila l. c. lib. 8 S. 143, 151 f. Karl III. von Lothringen erhob als Lehnsherr Ansprüche auf das Herzogtum und schickte sich zur Eroberung desselben an, indem er zunächst Jamets belagerte, um dann auch Sedan in seine Gewalt zu bringen. l. c. und Henry d'Epinois, La Ligue et les Papes. Paris 1886 S. 101 f.

[2] Die dritte Tochter Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve, Magdalena, war seit Oktober 1579 mit dem Pfalzgrafen Johann von Zweibrücken vermählt. Lossen, Köln. Kr. 1, 700, vergl. die Verzichtsurkunde der Prinzessin vom 30. Dezember 1581 bei Du Mont, Supplem. II. 1 S. 186.

Digitized by Google

Dank für die Verleihung des Archidiakonates der Ardennen an den Vikar [Theodor von Lyenden] von Lüttich.

Di Colonia li 10 di marzo 1588.

104.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 12. März 1588.

I. Nap. XII. B. 19 f. 107 Original, Principi 151 f. 8 Konzept.

Antwort auf das Schreiben vom 18. Februar. Beunruhigung des Papstes über die Planlosigkeit in dem Unternehmen gegen Bonn; Lob der Umsicht Frangipanis. — N. Signore starà aspettando la resolutione, che haveranno fatto i deputati di Cleves, che Dio voglia sia cosa buona et da abbracciare. — Sua Beatitudine ha dato commissione al nuntio di Spagna, che egli stesso scriva al principe di Cleves tutto quello che fa et opera in servitio di lui presso la Maestà del re Cattolico. — Den Besuch bei dem Herzog von Bayern wird der Nuntius auf günstigere Zeit verschieben müssen.

II. Principi 151 f. 8 Konzept.

Erneuter Auftrag und ein Denkschreiben wegen der strittigen Äbtissinwahl in Münsterbilsen.

Mando a V. S. qui incluso un memoriale[1] presentatomi per Maddalena ab Eltz eletta abbadessa del collegio overo monastero Munsterblisiense, dioc. Leodiense, et raccommandatami caldamente da Monsgr. arcivescovo elettore di Colonia con una sua lettera.[2] Io ho fatto l'officio con la Santità di N. Signore, et parendomi da quello che si contiene in esso memoriale, che la dimanda risulta in servitio di Dio et di quel monastero, onde Sua Beatitudine mi ha commesso ch'io scriva a V. S., che veda con la destrezza ch'è solita di usare ne gli altri negotii, di terminare anco questa, facendo restare quieta et libera l'elettione di Maddalena ab Eltz et escludendo Maddalena a Bolant eletta, come si riferisce, da quattro voti solamente, in maniera che le cose restino con pace et tranquillità di quel monastero. Se anco V. S., che è costi et può conoscer meglio le cose, vedesse che ciò risultasse in contrario della giustitia et in disservitio di Dio, vuole Sua Santità, che ne scriva quà il parer suo per potervi rimediare in altra maniera.

[1] Liegt nicht bei; auch von dem Schreiben selbst fehlt das Original in der Nationalbibliothek zu Neapel. S. oben Nr. 15. Die Sache scheint ein längeres Nachspiel gehabt zu haben, da noch zum 14. August 1589 ein warmes Empfehlungsschreiben des Erzbischofs Johann von Trier an Montalto vorliegt für die rechtmäfsige Äbtissin Magdalena von Eltz gegen Magdalena von Einetten a Boulant, die jener den Besitz ihrer Würde streitig zu machen suche. Germ. 113 f. 159 Orig. In dem Antwortschreiben vom 15. April 1590 erklärt Montalto, die Sache sei extra ordinem dem Kardinal Mattei übertragen, und man werde für möglichst schnelle Entscheidung Sorge tragen. Borgh. II. 494 f. 64 Min.

[2] Aus Arnsberg vom 9. Oktober 1587, wie aus dem entsprechenden Antwortschreiben Montaltos an Ernst, gleichfalls vom 12. März 1588 hervorgeht. Lettere di Principi 149, 2. fasc. f. 10/11 Min.

Digitized by Google

105.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. März 1588.

Col. 2 p. 149.

Beginn des Vorgehens gegen Bonn, zunächst mit der spanischen Reiterei. Schenk hat die Stadt verlassen, um sich bei den protestantischen Fürsten um Hilfe umzusehen, und es ist bei der fast allgemeinen Abneigung gegen die Einmischung der Spanier zu fürchten, dafs er Erfolg haben wird. Besonders schwierig zeigt sich der Herzog von Cleve gegen die Spanier. Darum drängt der Nuntius auf möglichst kräftige und rasche Durchführung der Belagerung Bonns. Sendung des Joh. Bapt. Taxis an den Nuntius und an Erzbischof Ernst nach Lüttich; gemeinsame freundliche Vorstellungen an den letzteren, nach Köln zurückzukehren und sich mit Ausdauer seiner Sache anzunehmen. Im Kapitel von Münster spricht man bereits von einer neuen Bischofswahl, wenn die Sache mit Bonn ein schlimmes Ende nähme. Ankunft der englischen Unterhändler in den Niederlanden.

Poichè non si vedeva comparir il reggimento di Monsgr. di Belmonte, che di hora in hora si aspetta per aiuto di questa cavalleria del Sgr. principe de Chimay, si risolve il detto principe di passar la riviera con la mità di cavalli lasciando l'altra mità da questa parte, così per non star in otio et fuggir il sinistro giudicio di questa provincia, come per impedir al nemico l'una et l'altra campagna, come fè sabbato et si fermò alla villa di Duccio al incontro di Colonia. Et nel venir la cavalleria leggiera da Lechnich per unirsi col Sgr. principe s'incontrò con 50 cavalli del nemico, che restorono morti et preggioni. Per questa passata non solamente si è assediato l'inimico dentro Bonna, essendoli tolto il passo del fiume per le barche armate, et l'altro di terra per la cavalleria; ma fè risolvere il Schenchio a partirsi di Bonna cercando aiuto a Casimiro et altri principi protestanti di Alemagna,[1] che è da temersi possa ottenerlo essendo che pretendendo questi principi, che l'arme reggie siano forastieri, nè bastando a loro, che si trovino dentro i confini dell' Imperio per la difesa delle piazze dell' arcivescovato di Colonia come arme del circolo del contado di Borgogna et non come esterne, non volessero dar soccorso al Schenchio per tentar di ristituir il Trusces nel suo possesso, minacciando che nella prima dieta Imperiale vorran vedere, che la causa sia conosciuta di novo, che non si stia alla sentenza del Papa, nè si habbia per privato o deposto a fatto, nè si permetta che per le sentenze Papali si venghi all' esecutioni armate in Germania, in specie con l'aiuto et potenza del re Cattolico.

Et oltre questo soccorso ch'egli potesse havere, è da temersi il Sgr. duca di Cleves, il quale se ben fa professione di esser cattolico et amico del Sgr. arcivescovo di Colonia et anco del re Cattolico, tutta volta vorrebbe che si rimovessero l'arme di quà, parendoli che le forze di Spagna

[1] Über die Reisen Schenks zu Johann Casimir, nach England und dem Haag, und den geringen Erfolg seiner Hilfegesuche vergl. Familie Schenk S. 265 f. Über einen kleinen Succurs aus der Pfalz berichtet Frangipani am 14. April, s. unten.

Digitized by Google

premino hormai troppo il suo paese.[1] Per il che si pone in pericolo la gente reggia nel suo stato, bisognandoli combattere a tutte l'hore con li suoi contadini come con nemici, essendo ultimamente socceduto un fatto di arme con li nostri, di quali restorono cinque morti et di Clevesi un capitan con alcuni di loro. Questo non può apportar si non qualche difficultà alla ricuperatione di Bonna; però non vedendo altro rimedio contra simil timore, che accelerar l'impresa, passai il fiume l'altro giorno per far officio col Sgr. principe et con li Signori colonelli Verdugo et Tassis a strignersi il nemico quanto più si può. Et si concluse di spinger inanzi la cavalleria et questi pochi fanti, che si hanno adesso, et fermarsi nel mezo di Bonna et Colonia nell' una et l'altra parte del fiume et aspettar il reggimento di Monsgr. di Belmont, che non è da maravegliarsi della sua tardanza, essendo di nation diversa: Francese, Vallona, Borgognona et Todesca.

Il Sgr. duca di Parma ha voluto che venga da me il Sgr. Gio. Battista de Tassis mandato da Sua Altezza al Sgr. elettore di Colonia per farli intendere l'opinion sua sopra la tregua, nella qual lui dice non esser stato mai il suo consenso, anzi che per il stato delle cose di là, quali erano in termine, così per quelche tocca alla gente et denari, come per il resto, se ben non haveva potuto nè poteva far più di quelche haveva fatto et faceva di presente in beneficio del Sgr. elettore, non dimeno non era fuor di speranza di poter fare davantaggio, come li arrivino provisioni et li venga più gente per mandar inanzi la guerra. Così intendendo Sua Altezza col ritorno del detto Sgr. Tassis il bisogno et il stato di questa causa di Bonna, ho speranza che si rimoveranno tutte le difficultà che impediscono adesso il progresso dell' impresa, della qual si deve far stima, perchè il capitolo di Monastero si è fatto conoscere, che aspetta il fine per eliger un altro vescovo a quella chiesa, quando le cose di Bonna non passino bene.[2] Nè si può confidar in un altra elettione, per non esser tutto cattolico quel capitulo, et la città desidera ancor lei mutatione di padrone et di governo. Per questo il Sgr. duca di Parma mi ha pregato a procurar che il Sgr. elettore non sia esasperato, ma per via di bone persuasioni animato et non astretto a ritirarsi in Baviera, come accenna di voler fare, perchè lasciando in abbandono questo stato saria la total ruina della chiesa di Colonia et aprir la strada alli heretici di riuscir con quello

[1] Die verheerenden Wirkungen der langdauernden Kriegsunruhen für die jülich-clevischen Herzogtümer und die Stifte Köln und Lüttich schildert Ritter 2, 21.

[2] Schon bei der Wahl Ernsts von Bayern für Münster, 18. Mai 1585, war ihm u. a. die Bedingung gestellt worden, dafs er erst dann zur selbständigen Verwaltung des Stiftes zugelassen werde, wenn er alle Kriegsunruhen und Verbindungen mit den kriegführenden Mächten abgestellt habe. Janssen, Münsterische Chroniken S. 90. Dieser Zustand dauerte lange Jahre, und die Verwüstungen durch staatische und spanische Truppen im Gebiete von Münster führten in den Jahren 1587 und 1588 zu heftiger Mifsstimmung der Bevölkerung gegen den Erzbischof und die Statthalter, welche im Namen des Domkapitels die Regierung führten. Keller, Gegenreformation 2, 265 f.

Digitized by Google

che volessero, prima in Colonia et poi in Treveri et Magonza et gli altri stati convicini tanto mal affetti alla religion cattolica; però dissi nelle mie di 10, che espediente saria indursi il Sgr. elettore ad avvicinarsi a noi, così come ho fatto ogni officio che venga et detto al Sgr. Gio. Battista de Tassis, qual è partito questa matina di quà per ritornar al Sgr. duca di Parma, che nel passar di Lieggi dimostrasse al Sgr. elettore la necessità, che tiene della sua persona questa causa, et lo persuadesse a venir, et bisognando esser animato dal detto Sgr. duca non mancasse di tutti li officii necessarii.

Della pace universale s'intende che l'Inglesi fussero venuti a Doncherch et di là passati in Ostend[1] con haver dato aviso della lor venuta a Gant, dove si trova il Sgr. duca, qual si scrive che sia per riceverli in Anversa.

Di Colonia li 17 di marzo 1588.

106.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. März 1588.

Nap. XII. B. 9 f. 184 Konzept, Original fehlt in Rom.

Mitteilung über einen dogmatischen Streit, der zu Löwen zwischen der theologischen Fakultät und den Jesuiten ausgebrochen sei, sowie über Schritte des Nuntius, um den Streit beim ersten Beginne beizulegen.

Havendo inteso, ch'i teologi dell' academia Lovaniense et li patri Giesuiti di Lovanio insegnino diversa dottrina nella professione teologale, et che li teologi non solamente usino molto studio in sostenere et difendere l'opinione loro, ma procurino, che sia approvata et confirmata da molti vescovi della Fiandra, anzi che aspettassero il giudicio dell' arcivescovo Mechliniense per decisione delle controversie loro: mi parve doversi scrivere, com ho fatto, all' università di Lovanio, che desistesse in questi tempi da simil dispute atte a disunire la chiesa di Dio, et all' arcivescovo, che non pigliasse questo giudicio a se, spettando alla Sede Apostolica et alla Santità di N. Signore, et alli patri Giesuiti, che non provocassero i teologi di quella università con simili eruditioni, promettendo a tutti, ch'io sarei andato da loro, per componere queste differenze conforme al giudicio di N. Signore, et intanto vedrà la Santità Sua la materia dei capi qui alligati, ch'io mando a V. S. I. et R., per aspettarne il prudentissimo parere di Sua Beatitudine, col quale se possa togliere il scandalo

[1] Die englischen Gesandten segelten Ende Februar 1588 nach den Niederlanden ab; die angesehensten derselben waren Earl of Derby und Lord Cobham, auch der junge Robert Cecil hatte sich angeschlossen; Anfang April befanden sie sich noch in Ostende, da sich der Beginn der Verhandlungen verzögerte. Robert Lemon, Calendar S. 464 Nr. 74, 473 Nr. 69. Strada 2, 527 f.; Alonso Vazquez in Coleccion de documentos ineditos 73, 329 f.

Digitized by Google

dei Cattolici et privare l'eretici d'una consolatione, che loro hanno d'una divisione tale.[1]

Di Colonia li 17 di marzo 1588.

107.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 19. März 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 109 Original, Principi 151 f. 9 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 25. Februar. Vertrauen auf den Nuntius in Sachen Bonns. — Sua Santità non trova buono, rispetto a li tempi che corrono, di fare istanza appresso l'Imperatore contra lo Schenchio per il bando Imperiale, nè con mandare al duca di Cleves, nè tampoco che si domandi altro aiuto al duca di Parma, per non li dare alcuna scusa che possa ritardare la opera d'Inghilterra. — V. S. terrà a cuore quello che scrive ne la sua cifra. Et se pressentisse odor nessuno che l'offenda, ne dia subito avviso. Et fra tanto proveda che non segua un disordine tale, perchè sarebbe troppo gran scandalo a la chiesa di Dio. — La tregua come impugnata da V. S. per molte buone et valide ragioni, così pare che sia bene ad impedirla, massime se può senza danno maggiore di quello che è da la causa di Bonna. — V. S. avviserà il profitto, che haverà fatto il breve per l'elettore di Treveri.

[1] Der Streit, um den es sich hier handelt, steht in einigem, wenn auch mehr persönlichem Zusammenhange mit der früheren Verurteilung der Lehrsätze des Michael Bajus (s. Bd. 1 S. 88 f.); sachlich aber ist derselbe das Vorspiel zu der langen und bitteren theologischen Fehde zwischen Dominikanern und Jesuiten (Bañez-Molina) über die Gnade und Prädestination, scientia media u. s. w. Die Sache knüpft an die theologischen Vorlesungen an, welche zwei Jesuiten, der berühmte Leonhard Lessius und J. B. Hamel (oder Du Hamel), in der ersten Hälfte des Jahres 1586 zu Löwen gehalten haben. Die theologische Fakultat, die gleichfalls namhafte Gelehrte zählte, zog aus diesen Vorlesungen 34 Sätze aus, von denen sich die drei ersten auf die Inspiration der hl. Schrift, die andern 31 auf die Gnadenlehre bezogen. Lessius, dem der Angriff an erster Stelle galt, stellte darauf in 34 andern Sätzen die wirklich von ihm vertretene Lehrmeinung der Fakultat zu; aber die letztere blieb bei ihrer Fassung stehen und arbeitete über dieselbe eine Censur aus, die am 12. September 1587 dem Rektor der Löwener Jesuiten, Balduinus ab Angelo, überreicht wurde. Darauf spann sich dann die Fehde in der von Frangipani angedeuteten Weise weiter. Die von ihm beigelegten Artikel waren wahrscheinlich zunächst nur die 34 Sätze beider Parteien; später sandte er auch die sich daran anknüpfenden Apologieen, Antapologieen u. s. w. ein. Litterarisch wurde der Streit zuerst in gröſserem Maſsstabe dargestellt durch den Dominikaner und Sorbonnisten Hieronymus Serry, der i. J. 1700 zu Löwen unter dem Namen Augustinus le Blanc die Historiae congregationum de auxiliis divinae gratiae herausgab. Viel eingehender ist wenigstens für diesen Löwener Streit die Entgegnung des Jesuiten Livinus de Meyer, dessen Werk: Historiae controversiarum de divinae gratiae auxiliis unter dem Namen Theodorus Eleutherius zu Antwerpen 1705 erschien. Darauf erfolgte zu Antwerpen 1709 eine zweite erweiterte Ausgabe Serrys unter dem wahren Namen, sodann 1715 zu Brüssel ein zweiter Band des Livinus Meyer, gleichfalls mit wahrem Namen, zweite Ausgabe Venedig 1742. Neuerdings ist die Frage besonders von P. Schneemann S. J. in einem deutschen (1879) und einem lateinischen Werke (1881) über die Anfänge des Gnadenstreites behandelt worden. Weitere Litteratur s. bei Reusch, Der Index 1, 446, Morgott im Freiburger Kirchenlexikon 3, 897 f. Handschriftlich enthalten namentlich die Bände XIX, 1 und XIX, 3 der Bibliothek Barberini eine umfassende Zusammenstellung diesbezüglicher Aktenstücke; manches Neue aus dem vatik. Archiv wird im Folgenden veröffentlicht. Für die späteren Stadien des Gnadenstreites seit 1598 enthalten besonders die Bände Borghese I, 351–361 reiches Material.

Digitized by Google

108.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. März 1588.
Col. 2 p. 159.

Zum förmlichen Beginn der Belagerung Bonns wartet man auf neue Weisung des Herzogs von Parma und namentlich auf Geld zur Löhnung der Truppen, auf die sonst wenig zu rechnen. Dringende Bitte an den Papst, mit einem Geldzuschuſs einzugreifen, wenn nicht aus Rücksicht auf den Erzbischof Ernst, dann wegen der groſsen Gefährdung des Katholicismus. Rüstungen in Jülich-Cleve gegen die Spanier. Auch der Herzog von Parma sendet an den Kaiser um Erlaſs der Reichsacht gegen Schenk und zur Rechtfertigung seines Eingreifens im Kölnischen. Ankunft des Barvitius vom Herzog von Bayern. Groſse Ungewiſsheit über die englischen Friedensverhandlungen.

Il reggimento di 2000 fanti di Monsgr. di Belmonte, ch'io scrissi la settimana passata aspettarsi di hora in hora, giunse a li 17 sul Reno et passò nell' altra parte il giorno seguente dal Sgr. principe di Chimay, col quale se ne sta otioso senza essersi passato inanzi appresso il nemico, secondo l'appontamento preso nella villa di Duccio fra il Sgr. principe, Signori colonelli Verdugo, Tassis et me, per un ordine lasciato dal Sgr. Gio. Batt. di Tassis al detto Sgr. principe in nome del Sgr. duca di Parma, che non assediasse il nemico senza nova commissione. Et se ben io ho fatto officio, che non ostante questo ordine si movesse la gente, per togliere tante sinistre opinioni date fuora dalli adversarii nostri, che sia mandata qui per ruinar et magnar, non dimeno bisogna pur aspettarsi il soccorso di denari dal Sgr. duca di Parma, per sodisfar questa gente et ridurla sotto disciplina militare, altrimente accostandosi al nemico con la confusione et disordine, che patisce, si disuneria con pericolo di sollevamento di populi et di qualche assalto repentino del nemico; però ho supplicato di novo il detto Sgr. duca, che solleciti la ricuperatione di Bonna, ponendoli in consideratione il pregiudicio che si fa a questa causa col dar tanto tempo al Schenchio, dicendoli che è fuora di Bonna come scrissi con le mie precedenti, et s'intendeva con lettere di 14 di Francfort, che sia stato a Dilenberch appresso il Sgr. conte di Nassau, et passato per Francfort con voce di far prattiche con li raitri, che passano da Francia in Alemagna,[1] et di abboccarsi col duca Casimiro, et che se ben sin hora non si udiva movimento alcuno di arme in suo soccorso, era pur da temersi, che l'haria ottenuto et posto in Bonna tanta gente, che bisognerà un campo reale per assediarla, come si è visto in Berch, et che altro bisogno non haveva questa causa di Sua Altezza, che di un nuovo ordine suo all' accelerationе et di questo sussidio di dinari, bisognando pigliar la guerra per sua, poichè non può soccorer il Sgr. elettore di cosa veruna, per le sue forze offese et indebolite dalla guerra passata.

Et scrivendomi V. S. I. et R. in quest ultima sua delli 5 di febraro, che Sua Santità si rimette a me, che pensi, proveda et scriva tutto quelche io credo poter giovare alla causa et bisogno presente, con ogni humilità

[1] S. oben S. 107.

Digitized by Google

et reverenza dirò per honore di N. Signore et di quella Santa Sede, per consolatione di Cattolici et anco per assicurar i principi cattolici di Alemagna all' union fra loro contra li adversarii nostri, che Sua Beatitudine si degnasse aiutar questa impresa con qualche poca summa di denaro, et stimarla non come causa del Sgr. elettore, ma come causa, che tien in compromesso la religion cattolica in queste parti, dubitandosi di peggio in tutte l'altre chiese elettorali, si questa di Bonna riesce mala. Nè direi, chel denaro si confidasse in mano di ministri del Sgr. elettore, ma di un terzo confidente a N. Signore, dal quale si tenesse occulto et non se ne valesse in aiuto della causa, se non quando vedesse il pericolo di perdersi per difetto et mancamente di altri,[1] giudicando che si questo fuoco non si estingua in un subito, sia la sua fiamma per estendersi tanto che non trovi riparo. Li stati del Sgr. duca di Giuliers armano contra queste genti reggie, per liberarsi dalli danni che ne riceveno a tutte l'hore. Et se ben il detto Sgr. duca ha destinato il cavalliere Cigogna all' Altezza di Parma, per giustificarsi della sinistra informatione che si haveva di Sua Eccellenza, per osservar la volontà del suo conseglio, non per questo l'arme si deponeno, et si senteno ogni giorno scaramuzze fra loro con danno del paese et pericolo di voltarsi la guerra nel stato del duca di Cleves.[2] Per questo et altre male conseguenze non è da negligersi questa causa di Bonna.

Et quel mio pensiero ch'io scrissi con le mie di 25 di febraro, di moversi l'Imperatore a mandar un banno Imperiale contra il Schenchio et suoi fautori et seguaci, è stato approvato dal Sgr. duca di Parma, il quale mi fa sapere, che destinarà huomo con lettere a S. M. Ces. et a diversi principi di Germania, rimostrando a tutti il dispiacere del conseglio reggio di questi novi tumulti nella provincia di Colonia et la sua speranza, che l'Imperio non sia per tollerar, si perturbi la pace publica da nemici dell' Imperio, che si valeno dell' autorità della regina d'Ingliterra et di principi stranieri; altrimente l'interesse del re Cattolico vuole, che in ogni luogo il nemico sia seguitato et se l'impedisca l'acquisto di nove forze, che domanda dalle provincie esterne, — et assicurar tutti, che egli come principe

[1] Vergl. die ähnlichen Vorschläge Bonomis Bd. 1 S. 80. In der Antwort auf die verschiedenen Schreiben Frangipanis vom 31. März (23. April. Principi 151 f. 10) lehnt Montalto trotz entschiedener Billigung aller Schritte zur Eroberung Bonns doch wiederholt jeden päpstlichen Geldsuccurs ab: Et poichè il duca di Parma per interesse del suo re . . . si risolve d'assediare da vero Bonna, V. S. l'aiuterà in tutti li migliori modi che potrà; ma non faccia dissegno, che si possauo cavar denari da Sua Beatitudine per questa impresa, imperochè è necessitato conservarli per altre molto più urgenti et molto più periculose. Et si Bonna, come si spera, si ricupera, V. S. . . . non mancherà del meritato premio.

[2] Der Statthalter von Roermond, Cigogna oder Sigonia, hatte Auftrag, namentlich die Gestattung des Durchzuges von Martin Schenk zu entschuldigen und im übrigen die unverbrüchliche Freundschaft der Herzogtümer mit Spanien und dem Herzog von Parma zu beteuern; aber der Jungherzog Johann Wilhelm setzt ausführlich auseinander, daſs alles auf Täuschung beruhte und daſs unterdessen die Räte, »als wenn sie selbst Herren wären, proprio motu« Steuern ausschrieben und Truppen sammelten, um die spanischen anzugreifen. Briefe Johann Wilhelms an Wilhelm von Bayern vom 14. und 23. März bei Stieve. Jakobe von Jülich, Beilage 8 und 10.

Digitized by Google

dell' Imperio ricercato dal Sgr. elettor di Colonia suo principe vicino haveva mandata la sua gente reggia in aiuto della sua chiesa senza altro fine che di conservar la pace publica nell' Imperio, come altre volte s'è visto, che degli altri luoghi ricuperati per forza dal nemico non ha usurpato nè ritenuto appresso di se cosa veruna. Se a Sua Beatitudine sarà piaciuto questo mezo alieno per rimedio di tanto male, come è stato al Sgr. duca di Parma, si moverà tanto più efficacemente l'Imperatore a constregner il Schenchio, che rilasse Bonna, senza tanti incomodi quanti porta seco la guerra.[1]

È comparso finalmente da me il Sgr. dottore Bauritio[2] per huomo destinato dal Sgr. duca di Baviera al Sgr. elettore, il quale non ha potuto ancora trattar con me negotio veruno secondo l'ordine che tiene dal detto Sgr. duca, per esser gionto hiersera in Colonia. L'intenderò et osservarò et di ogni cosa terrò avisata V. S. I. et R.

L'abboccamento mio col. Sgr. duca di Baviera sarà necessario per beneficio della causa comune, et lo differirò a tempo più comodo senza danno di questa causa particolare di Bonna et secondo l'ordine di V. S. I. et R., così intorno al negotio del detto Sgr. duca come all' altro di comparire o non comparire nel trattato della pace universale, che è qui incerta come l'hora della morte, ancorchè i deputati siano entrati nella Fiandra; non mancarò di eseguir quanto da lei mi si comanda.

Di Colonia li 24 di marzo 1588.

109.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. März 1588.

Col. 2 p. 167.

Besprechung mit dem bayrischen Gesandten Barvitius über vollständige Änderung und Personenwechsel in der Regierung des Erzbischofs. Die Notwendigkeit dieser Maßregel auch von Ernst selbst zugegeben; entsprechende Vollmachten desselben für Frangipani und Barvitius; Vorschläge der letzteren an das Domkapitel. Es handelt sich nur darum, ob Ernst nicht wieder durch seine Umgebung, die um die Regierungsgewalt zu kommen fürchtet, umgestimmt wird. Kleiner Geldzuschuß Wilhelms von Bayern und dessen Verwendung.

[1] Der Papst lehnte, wie bereits berichtet (s. oben 19. März Nr. 107), jede weitere Verwendung nach dieser Seite ab, weil er jede Verwicklung zu verhüten suchte, die dem spanisch-belgischen Unternehmen gegen England hinderlich werden könnte, und vom Kaiser war in den Kölnischen Wirren ebensowenig wie in den Straßburgischen eine feste Maßregel zu erwarten. Circa la publicatione del bando Imperiale contra l'apostata Truchses et suoi complici, et l'esperienza et la difficultà, che sin hora si è trovata in ottenerla contra li canonici ritirati in Argentina dopo la privatione et scommunica fulminata da Monsgr. di Vercelli, mostraranno a V. S. Rma. quel che sia da sperare. Aus der Instruktion des kaiserlichen Nuntius Antonio Puteo für seinen Nachfolger Alfons Visconti. Borghese I. 969. Dennoch erfolgte einige Monate später die Acht gegen Schenk; s. unten zum 16. Juli.

[2] Über den bayrischen Rat Dr. Johann Barvitius, der in den vorangegangenen Wirren öfter genannt wurde, vergl. Hansen, Der Kampf um Köln, Register, besonders die Litteraturangaben S. 321 Anm. 3; Unkel im Histor. Jahrb. der Görres-Gesellschaft 12, 536. Er trat noch in dem laufenden oder im nächsten Jahre aus dem Dienste Herzog Wilhelms in den des Kaisers über. S. unten zum 9. März 1589 Nr. 208.

Digitized by Google

Il Sgr. dottor Bauritio destinato dal Sgr. duca di Baviera al Sgr. elettor di Colonia come scrissi con le mie di 24, ancorchè per li pericoli del camino da Confluenza a Colonia non potè venir da me prima che passasse in Lieggi secondo l'ordine del detto Sgr. duca et l'appontamento preso fra me et Sua Altezza, nondimeno egli ha trattato col Sgr. elettore del stato di questa chiesa conforme all' avertimento mio, poichè l'ha ridotto a riconoscer le difficultà et li pericoli, che ogni giorno si facevano maggiori per il governo presente, et a contentarsi di mutarlo così nel politico come nel militare et a spogliarsi delle intrate di questa chiesa et consentir, che si convertino nell' estintione di debiti et beneficio della chiesa. Ma perchè l'instruttione datali dal Sgr. duca era di disporre il Sgr. elettore a questa mutatione di governo et persuaderlo che la rimettesse a me, così come il detto Sgr. duca confidava, ch'io harei abbracciato questo peso con fede, con sincerità et con amore: ha portato lettere credentiali dal detto Sgr. elettore a me et questo Illmo. et Rmo. capitolo, col quale prima che si parlasse si determinò fra noi duo il modo che si haveva da proporre per introdursi questa nova riforma di governo. Et discorrendo col detto Sgr. Bauritio intorno a questo particolare li posi in consideratione il bisogno che veramente tiene il governo presente di riforma, il sospetto che li ministri privati con questa mutatione non rivocassero il Sgr. elettore da questa buona volontà, giachè sono certi non esser sua propria, ma procurata da altri, et che il capitolo non volesse ingerirsi in questa prattica per timore, che accettando questa cura di riforma non restasse gravato delli pesi che ordinariamente porta seco il governo et massimamente questo di Colonia soggetto all' escursioni di nemici della pace comune et della religion cattolica; perilche dissi che non dovendosi lasciar una simil occasione di giovar a questa chiesa et alla sua provincia si dovesse far tal propositione al capitolo con l'autorità di queste lettere credentiali, che si obligasse il capitolo a lodarla et accettarla et il Sgr. elettor a confirmarla et firmar questa sua bona volontà, che non si muti con li mali officii di suoi ministri.

Così fu proposto dal detto Sgr. Bauritio al capitolo la bona volontà del Sgr. duca di Baviera verso questa chiesa et particolarmente verso il capitolo, per l'amor fraterno che portava al Sgr. elettore, per la pietà sua naturale et hereditaria verso la religion cattolica, che per l'un et l'altro rispetto s'era mosso non solamente di mandar esso Bauritio al Sgr. elettore et consolarlo in questo caso di Bonna, aiutarlo di conseglio et di quel denaro che poteva, ma fatto ancora officio appresso l'Imperatore et tutti li principi cattolici in escusatione del fratello et in persuaderli, che non volessero esser spettatori di questa tragedia di Bonna, con tanto pericolo della religion cattolica in Germania, ma che dovessero almeno assistere con l'autorità loro a questa causa per terrore del nemico. Et che havendo intese le querele di questa provincia contra il mal governo del Sgr. elettore

Digitized by Google

l'haveva pregato che dovesse sodisfar il capitolo et il clero di questa chiesa con la sua provincia, et si era già ottenuto chel governo si mutasse, così come in nome del Sgr. elettore disse al capitolo, che li rimetteva la nominatione delle persone atte all' uno o l'altro governo politico et militare et che se ne fussero nominate molte, acciochè S. S. Illma. havesse confirmate quelle, che li fussero state grate.

Questa propositione et offerta ha piaciuto infinitamente al capitolo, ma non ha potuto in tanto poco spatio di tempo che il Sgr. Bauritio li ha dato, far l'elettione delle persone et mandar la nominatione loro per il detto Bauritio al Sgr. elettore, così per la difficultà di trovarsi homini in un subito disposti a questa cura nella turbulenza di tempi di adesso, come per assicurarsi meglio della constanza del Sgr. elettore, della quale dubitando anco io per l'autorità di suoi ministri et artificio loro, ho persuaso il detto Sgr. Bauritio, che ritornasse a Lieggi et movesse il Sgr. elettore ad assicurare con una sua lettera il capitolo di questa sua bona volontà, perchè da me con essa potria riformarsi questo governo con beneficio della chiesa, della sua provincia et del Sgr. elettore, che saria un di rimedii principali al mal presente et all' altro, che teme di futuro. Con tutto ciò sperar si deve, che questa volontà del Sgr. elettore non sia per mutarsi, havendo dato autorità al detto Sgr. Bauritio, che del denaro mandatoli in sussidio per lui dal Sgr. duca suo fratello, qual denaro restò in Confluenza in mano del Sgr. arcivescovo di Treveri per li pericoli del camino, se ne scemasse quella parte, che a me fusse parsa necessaria per il bisogno del stato presente di questa chiesa, et l'altra li fusse rimessa per aiutarsi nelle spese di Lieggi, non essendo la summa del denaro più di 4000 scudi, ch'io ho voluto pigliarne poco, per conservarmi per l'avvenire il credito nel molto, et sono stati 1800 scudi quelli che ho domandati, che mi si mandaranno dal Sgr. Bauritio per pagarli sotto nome di mutuo secondo il costume di soldati alla gente in guarniggione di presidii di questa provincia, che era in pericolo di sollevamento et di tumulti per li stipendii non pagati.

Di Colonia l'ultimo di marzo 1588.

110.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. März 1588.

Col. 2 p. 173.

Im Vertrauen, daſs von seiten des Erzbischofs für alle Bedürfnisse der Truppen an Lebensmitteln und Munition gesorgt sei, hatte Parma zunächst nur Soldaten, aber kein Geld geschickt, und infolge davon stockt alles vor Bonn, und die unbezahlten Mannschaften verüben mancherlei Ausschreitungen. Rüstungen bei den protestantischen Fürsten Deutschlands, vermutlich zur Unterstützung der Königin von England gegen die spanische Flotte. Heimkehr der clevischen Abgesandten bei den Bonner Verhandlungen. Spanien und der Jungherzog von Cleve. Fürbitte für Ferrante Ximenes in Köln.

Digitized by Google

Il dispiacere che V. S. I. et R. mi scrive con l'ultima sua di 12 sentirsi da N. Signore del stato non buono delle cose di Bonna, è ben antevisto da me, et vorei privarne la Santità Sua con aviso almeno di qualche ordine al fine di questa guerra. . Ma confidatosi il Sgr. duca di Parma nel Sgr. elettore, che havesse provisto questa gente reggia di un huomo et assistitoli per la provincia, acciochè assicurata, che la guerra si faceva in servitio del suo principe, si fusse contentata di sostenerla con le contributioni, non ha mandato altro sussidio che di gente: però il Sgr. principe di Chimay è stato costretto di scriverli, che mandi denari, così per soccorso del soldato, come per la provision di polvere, palle, corde et altre cose necessarie all' espugnatione di una città, non potendo il Sgr. elettore per la estrema necessità sua contribuir alla spesa dinaro alcuno, et questa risposta si aspetta ogni giorno, ch'io credevo dovesse comparir hoggi; non però mi si scrive dalla corte, che presto saria spedito un corriero a questo effetto. Et in tanto dall' otio di questa gente escono incendii di villaggi, rapini, morte di contadini, violationi di donne et altri danni, con molta ruina della provincia et non senza querela della mia persona come causa di tanti mali, per haver impedito la tregua, et con tutti gli officii miei appresso il Sgr. principe et capitani di questa gente non si può raffrenar l'insolenza del soldato non pagato et necessitato da trovarsi da magnar per la campagna con l'arme in mano. Di più il Sgr. principe fu impedito dal Sgr. Gio. Batt. di Tassis in nome del Sgr. duca di Parma, come scrissi con l'ultime mie di 24, che non assediasse il nemico senza novo ordine di Sua Altezza; che per questo ordine et per le provisioni militari che non havemo, la guerra è sospesa con molto danno et ignominia nostra, potendosi finire con 10000 scudi, non intendendosi ancora, che il Schenchio habbia trovato aiuto appresso di principe alcuno, et sapendosi, che a quei di Bonna si è cominciato a restringer il magnare. Io non posso mancare di dare questo aviso a V. S. I. et R. per dirli il stato delle cose di Bonna, poichè non si è mutato da quello ch'io ne scrissi la settimana passata. Ben s'intende, che tutti questi principi protestanti di Alemagna fanno gente, con opinion comune in servitio d'Ingliterra per divertir questi apparati navali, già che non si ha più fede al trattato della pace universale, havendo li deputati Inglesi domandato la sospension di arme, che tanto più mi fa sollicitar il Sgr. duca di Parma alla ricuperatione di Bonna.

La risolutione di deputati di Cleves[1] fu, che sene ritornorno a casa senza far altro, per impedimento ch'io opposi alla tregua, che loro trattavano sotto il nome di pace. — Sarà di molta consolatione al Sgr. principe di Cleves, quando intenderà con lettere del Sgr. nuntio di Spagna li favori, che li fa N. Signore appresso quella corona.[2] Et veramente

[1] Winand von Leerodt und Otto von Byland, Herr zu Rheidt, s. oben S. 85.
[2] S. oben Nr. 104 I. Eben damals handelte es sich auch um eine neue kaiserliche

Digitized by Google

saranno di molto beneficio alla religion cattolica nelli stati del Sgr. duca suo padre, perchè li adversarii nostri che vi sono, quando vedranno il legame, col quale si tira il Sgr. principe una perpetua protettione di Spagna, pensaranno a conservar più presto i lor beni, che a procurar altro padrone della religion loro dopo la morte del padre.

Mi ricordo haver altre volte scritto in racomandatione del Sgr. Ferrante Ximenes, poichè l'havevo trovato qui favorito et honorato da N. Signore. Adesso per non mancar dell' officio mio con la Santità Sua nel particulare di questo gentilhuomo veramente da bene, cattolico, pio, utile a poveri et nobile in tutta la sua vita fuora et dentro di sua casa, fo saper a V. S. I. et R. esserli stato scritto da Roma, che N. Signore voglia revocarli quel privilegio di honoranza et di nobiltà, che con tanta benignità li fè Sua Beatitudine gli anni a dietro, per il che ne sta molto afflitto conoscendo l'honore che perderia lui con tutta la sua fameglia appresso gli huomini del mondo. Et se ben mosso dalle preghiere di questo gentilhuomo supplico adesso humilissimamente V. S. I. et R., che non potendosi ottener l'esecutione di quel privilegio di N. Signore in Portugallo, si degnasse interceder appresso la Santità Sua, che detto privilegio non si rivocasse: nondimeno mi ha mosso a far questo officio il scandalo di Cattolici, quando vedessero privato il detto Sgr. Ferrante di questo honore, del quale fu sempre da tutti giudicato meritevole, et l'allegrezza delli eretici con vederlo depresso, essendo stato sempre da loro in ogni luogo perseguitato per la sua vita cattolica et religiosa.[1]

Di Colonia l'ultimo di marzo 1588.

111.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. März 1588.

Col. 2 p. 165 eigenhändig.

Einlauf des Befehles von Parma an die Hauptleute, die Eroberung Bonns mit allem Nachdruck in Angriff zu nehmen, zugleich Geldsendung für die Truppen. Nochmals Bitte um Unterstützung der Sache durch den Papst.

Kommission nach Düsseldorf, die zu Gunsten des Jungherzogs vermitteln sollte. Johann Wilhelm berichtet am 26. April 1588, in dieser Sache ein sehr wohlwollendes Schreiben aus Rom erhalten zu haben. Stieve a. a. O. Beilage 11. Näheres unten Beilage I zu den Auszügen aus der Instruktion Puteos für Alfons Visconti.

[1] Näheres über diesen Ferrante Ximenes und dessen Familie s. unten Nr. 113. Es handelt sich um einen Adelsbrief, den Ximenes durch Sixtus V. oder bereits durch Gregor XIII. erhalten hatte und dessen Zurücknahme durch den spanischen Gesandten gefordert wurde. In dem Antwortschreiben vom 23. April (Principi 151 f. 10) giebt daher Kardinal Montalto den Rat, Ximenes möge sich an den spanischen Gesandten wenden. In Col. 3 p. 381—385 steht eine längere Denkschrift desselben Ximenes, die er am 24. Februar 1588 an Kardinal Montalto geschickt hatte (Begleitschreiben dazu l. c. p. 319, mit dem Vermerk Montaltos: Nihil) des Inhaltes: che non sia bene tener viva in Portugallo la differenza di Christiani vecchi et novi. Diese Einmischung aus der Ferne in die Angelegenheiten seiner portugiesischen Heimat war vielleicht auch der Grund zu dem Vorgehen des spanischen Gesandten gegen Ximenes.

Digitized by Google

Primo ch'io donasse alla posta l'alligate mie lettere, è sopragionto il corriero spedito dal Sgr. duca di Parma con ordine al Sgr. principe di Chimay, che s'accoste al nemico et procuri di occupar il forte et la villa di Bonna quanto prima, et al Sgr. colonello di Tassis, che faccia la provision necessaria alla ricuperatione di detta villa, con haver mandato similmente dinaro per la gente et per la monition in parte. Così hoggi s'attende con molta furia a prepararse il Sgr. principe con la gente reggia per partir domani verso Bonna, che io ho voluto far quest aggiunta alle dette mie lettere, non restando d'avertir Sua Beatitudine, che il Sgr. duca di Parma è in oppinione, che la Santità Sua sia per aiutar l'impresa in questa necessità del Sgr. elettore, non potendo S. M. Catt. far tutta la spesa, poichè dal detto Sgr. elettore non se può sperare soccorso alcuno. Et quando piacerà a Sua Beatitudine di darlo, giudicarei non doverse dar in altro modo di quello ch'io scrissi la settimana passata.[1]

Di Colonia l'ultimo di marzo 1588.

112.

Bürgermeister und Stadtrat von Köln an Sixtus V.
Köln, 1. April 1588.

Col. 3 p. 255 Original, Nap. XII B. 19 f. 117 Kopie.

Gesuch um längere Erneuerung, bezw. dauernde Gewährung des Indultes früherer Päpste für die Universität in Köln, betreffend die Kollegiatbeneficien in der Stadt, die in den päpstlichen Monaten frei werden. Darlegung über den Nutzen und die Handhabung des Indultes. Fernere Bitte, in ähnlicher Weise auch die Pfarrschulen mit den nötigen Einkünften auszustatten.

Post devota pedum oscula. Beatissime Pater!

Quam Vestra Sanctitas per Rmum. et Illmum. Dnum. D. Octavium episcopum Calatinum, S. V. in Germaniam et ad Rhenum Belgasque destinatum legatum [et] ad nos datum breve apostolicum paterni animi clementissimam declaravit et significavit voluntatem,[2] eam ipsam in Suae Rmae. Cels. benigna et gratiosa voluntatis declaratione re ipsa experimur. Sane cum nos superioribus diebus a Sua Illma. Cels. humiliter postulassemus, quatenus dignetur apud V. S. nos nostramque civitatem de meliori nota commendare et promovere, inter alia petiimus, ut apud S. V. nostro nomine intercederet pro obtinenda indulti,[3] quod primum fe. me. Paulus IV[a]

[a] Im Orig. steht irrig Paulus tertius.

[1] Ein ferneres kurzes Schreiben gleichen Datums enthält die Nachricht, dafs nunmehr die Kopie der früher erwähnten Schrift des hl. Bonaventura beendigt sei und nach Rom abgehe. Die Schwierigkeit der Schrift und der Abkürzungen habe viel Mühe und Zeitverlust verursacht.

[2] Gemeint ist jedenfalls das Beglaubigungsbreve, welches Frangipani kurz nach seiner Ankunft in Köln dem Magistrat überreicht hatte. Oben S. 7.

[3] Die Sache war schon während der Nuntiatur Bonomis zur Sprache gekommen; aber Sixtus V. hatte, ehe er die Bestätigung gewähren könne, näheren Aufschluſs über

Digitized by Google

ad triennium, deinde beatissimarum recordationum Pius IV. ad primum, secundum et tertium triennium, Pius V. aliud triennium, subinde Gregorius XIII., S. V. proximus praedecessor, primo ad triennium, deinde ad quinquennium[1] et demum anno 84, 20. martii ad aliud quinquennium, fine singularum prorogationum postremi anni successive inchoandum, ad praebendas et canonicatus in huius civitatis collegiatis ecclesiis, tribus per concordata nationis Germanicae Apostolicae et universali Sedi martio, iulio et novembri reservatis mensibus vacantes per nostrae universitatis generalis studii rectorem, provisores et decanos personas idoneas, dignas et qualificatas nominandi, clementissime concesserunt, vel perpetuatione vel, si illa exorari non possit, longiore prorogatione et declaratione. Clementer et benigne se in eam rem perscripturum facturumque, quod postulationis nostrae ratio exegerit, recepit, nobis interim liberum relinquens, siquidem eadem de re S. V. humillime interpellare vellemus.

Inprimis itaque Sanctitatem Vestram devotissime rogamus, ut sibi clementissime persuasum habeat, praedicto sanctae Apostolicae Sedis indulto id nos consecutos esse, ut in hac alma universitate eiusque collegiis et gymnasiis in philosophia humanioribusque literis doctissimos habeamus cum professores tum laudatissimos presbyteros.[2] Quo fit ut nullum nobis dubium faciamus, siquidem praedictum apostolicum indultum a V. S. nobis gratiosissime confirmari contingat, et hanc almam universitatem in dies florentiorem reddi, et catholicae religionis conservationi firmissimum sustentaculum adhiberi.

Quando autem, Beatissime Pater, in eiusdem indulti prorogationem ex aerario nostro alioquin hisce turbulentissimis temporibus et bellorum motibus, quibus pro conservanda catholica religione nostraeque civitati sarta tecta procuranda cives nostros perpetuis, diurnis nocturnisque vigiliis

---

die Bewilligungen früherer Päpste verlangt (Bd. 1 Nr. 134). Dasselbe wiederholte sich bei Frangipani, dem aufserdem noch aufgetragen wurde, den Magistrat von Köln zur Eingabe einer Supplik mit den nötigen thatsächlichen Daten zu veranlassen (s. oben Nr. 102). Diesem Wunsche kam der Magistrat durch vorstehendes Schreiben nach. Es handelte sich um das sogen. Privilegium de tertia gratia für die Universität von Köln, welches zuerst durch P. Paul IV. i. J. 1558 ausgestellt und dann durch dessen Nachfolger wiederholt erneuert und verlängert worden war, zuletzt durch Gregor XIII. am 20. März 1584 (Bd. 1, 123 Anm. 1). Die Indulte primae und secundae gratiae waren durch die Päpste Bonifaz IX. 1394 und Eugen IV. 1437 gegeben worden. S. Iura et privilegia Universitatis Coloniensis, alter Druck ohne Jahr p. 57, 78. Die tertia gratia besagte, dafs der Universität die Besetzung sämtlicher in den drei päpstlichen Monaten März, Juli, November erledigten Kanonikate an allen Stiftskirchen der Stadt Köln zustehen sollte, am Dom und St. Gereon jedoch nur der Priesterkanonikate, nicht der adeligen Kapitelsplätze; die Besetzung sollte zur Hebung der Studien nur mit geeigneten Personen des Lehrkörpers der Universität und der drei Gymnasien geschehen, in welche dieselbe zerfiel. Vergl. in den genannten Iura et privilegia p. 101—107 die Bestätigung des Indultes durch Papst Innocenz XII. aus dem Jahre 1698, die zugleich auf alle früheren Verlängerungen Bezug nimmt.

[1] Von dieser Verlängerung ad quinquennium durch Gregor XIII., Rom 14. Juni 1577, legte der Magistrat eine Abschrift bei. Nap. XII. B. 19 f. 120.

[2] S. oben Nr. 19 über die Blüte der gelehrten Studien in Köln u. SS. 30 u. 104 über die Tüchtigkeit des Pfarrklerus. Vergl. auch Jac. Middendorpius, Academiarum orbis christiani libri duo. Köln 1572 S. 281–285.

Digitized by Google

non tantum defatigamus, sed et externo stipendiario milite conscripto civitatis nostrae conservationi et quieti, cum omnia circum circa bello ardeant bellique iniuria spolientur, eruantur, davastentur, invigilare adnitimur, exhausto, graviores sumptus impendendi sunt, nihil autem inde commodi seu lucri quod nec petimus in idem aerarium redeat, Vestram Sanctitatem precibus maiorem in modum oramus, ut praedictum indultum et privilegium in suo ceteroquin tenore et clausularum insertione perpetuare et perpetuo nobis confirmare clementissime dignetur, vel (quod nobis gravissimum dolorem incutiet) siquidem id flagitando exorari nequeat, ut saltem hisce nostris humillimis precibus, cum Sanctissimae Sedi propter iniunctum onus, intra semestre tempus provisiones novas in urbe expediendi, haud multum decedat,[1] longior vel ad triginta seu saltem viginti quinque annos aut prout Vestrae Sanctitatis clementissimae et paternae voluntati sederit et visum fuerit, concedatur prorogatio. Et quia videri seu in disputationem vocari possit, utrum ius vigore dicti indulti competens ad vicarias eisdem tribus mensibus in eisdem huius civitatis collegiatis ecclesiis vacantes pertineat,[2] ut V. S. id ipsum declarare et easdem vicarias indulto comprehensas esse paterno animi affectu adiicere velit.

Neque patiatur V. S. odio nostri seu praedicti indulti sibi suggeri, quasi rector, provisores et decani dicto indulto, non nominando personas idoneas et qualificatas, abutantur. Nos enim eorum examinato cathalogo, qui successive nominati sunt, deprehendimus personas graduatas, idoneas et quae tam venerabili clero quam nostrae civitati et universitati gymnasiüsque honori et usui sunt et esse possunt, nominatas et admissas esse.

Vestrae Sanctitati deinceps humillime exponitur, quod scholae parochialium ecclesiarum huius nostrae civitatis nullas seu saltem minutissimas habeant obventiones et fructus, quibus nec docti et bene morati catholicae religionis ludimagistri ad onus regendarum scholarum iuventutisque catholicae instituendae provocari nec provocati, conducti seu procurati sese saltem necessaria alimentatione sustinere possint. Quo non nostra voluntate, sed nobis aegre id ferentibus et aliud edicentibus fit, ut in nostra civitate seorsim scholarum exercitia instituantur, per quae iuventus in parochialibus scholis templorum ingressu, quotidiano cantu ecclesiasticisque ceremoniis abstrahitur neque ab ipsa ineunte aetate catholicae religionis lac et candorem imbibat: cui difficultati Vestra Sanctitas paterne et clementissime iussu et mandato Vestrae Sanctitatis nuntii et Suae Rmae. Cels. benignitate subvenire[a] posset, siquidem re perspecta in collegiatis

[a] subveniri.

[1] Das Indult verlangt, dafs die von der Universität auf die betreffenden Kanonikate Ernannten unter Verlust ihres Anrechtes innerhalb eines halben Jahres zu Rom eine neue Provision erwirken und die üblichen iura camerae apostolicae entrichten müfsten. Iura et privilegia p. 102.

[2] Das Indult spricht nur von canonicatus et praebendae, nicht von vicariae. l. c.

Digitized by Google

ecclesiis in usum praedictarum scholarum, quod absque diminutione cultus divini commodissime fieri potest, prout videbitur extinguat aut etiam in ipsis parochialibus ecclesiis (quod propter diminutionem divinorum in iisdem ecclesiis maiorem difficultatem habet) fundationes et officia ad scholarum usum transferat.[1] Obnixe itaque atque humillime desideramus, ut V. S. huius negotii confectionem Suae Sanctitatis praedicto nuntio plene demandari clementissime iubeat. Deus Opt. Max. Vestram Sanctitatem universali et catholicae ecclesiae nostroque desiderio et solamini quam diutissime pace florentem et incolumem conservet. Datae Coloniae Agrippinae anno a partu virginis 1588, prima die mensis aprilis.

Sanctitatis Vestrae
humillimi
Consules et senatus Imperialis civitatis
Coloniae Agrippinae.

113.

Johann Hayo, Observantenprovinzial in Köln, an Sixtus V. Köln, 1. April 1588.

Col. 3 f. 394. Original.

Gröfseres Schriftstück, dessen erster Teil die Herstellung der Franziskaner-Observanten in ihre früheren Klöster, bezw. neue Niederlassungen in Mainz und Köln betrifft. Namentlich in Köln sei die Gründung eines Konventes unerläfslich, wenn der Minoritenorden nicht vollständig in Deutschland erlöschen solle. Gregor XIII. habe ihn (Hayo) zum Kommissar für Neubelebung des Ordens in Deutschland ernannt; manches habe bereits geschehen können, aber gerade in Mainz und Köln sei der Zweck noch nicht erreicht. Der Nuntius bemühe sich eifrig in der Sache und habe im Einverständnis mit dem Erzbischof eine Kommission aus der Kölner Geistlichkeit ernannt, welche sich die Erwerbung eines geeigneten Hauses in Köln für die Minoriten angelegen sein läfst.[2] Aber alle halten

[1] Die Schulverhältnisse Kölns kommen in den Berichten Frangipanis noch öfter zur Sprache; indessen ging er nicht auf den Vorschlag einer Verwendung kirchlicher Einkünfte und Stiftungen zu Schulzwecken ein, sondern beantragte, was auch in Rom gebilligt wurde, dafs die Pfarrer bezw. ihre Vikare zur Einrichtung und Leitung von Pfarrschulen verpflichtet würden. S. unten zum 2. März und 8. Juni 1589 u. s. w.

[2] Die deutschen Minoritenprovinzen hatten durch die Reformation sehr grofse Einbufse erlitten. Vergl. z. B. das Provinziale aus dem Jahre 1506 bei Wadding, Annales minorum 15, 317 f. mit dem späteren aus dem Jahre 1587 l. c. 22, 100 f. Um den Orden wieder zu beleben, die noch bestehenden Konvente zu sichern, verlorene wieder zu erwerben und neue zu gründen, ernannte Gregor XIII. am 11. März 1581 den Irländer (oder Schotten, Scotus) Johannes Hayo zum Visitator und Kommissar für Deutschland (Wadding 21, 309), der denn auch mit grofsem Eifer seinem Amte oblag und u. a. bei dem Trierer Erzbischof Johann von Schönenberg (nicht Johannes de Ley, wie Wadding ihn l. c. 336 nennt) kräftige Unterstützung fand. S. den Erlafs desselben vom 6. Februar 1583 (more Trevir. 1582) bei Hontheim, Hist. Trevir. diplom. 3, 147. In Mainz hatte bekanntlich Erzbischof Daniel Brendel von Homburg die Jesuiten eingeführt und ihnen u. a. ein früher den Minoriten gehöriges Haus zugewiesen; daher

Digitized by Google

es für gut und notwendig, dafs auch der Papst unmittelbar durch ein Breve an den Magistrat von Köln fördernd eingreife, und daher bittet Hayo dringend um ein solches päpstliches Schreiben.

Der zweite Teil betrifft den Ferdinand Ximenes und dessen verstorbenen Bruder Rodrigo, bezw. des letzteren hinterlassene zahlreiche Familie, beides sehr reiche, aber durchaus rechtschaffene, eifrig katholische Kaufmannsfamilien, stammend aus Portugal, wo die übrigen Zweige der Familie gleichfalls Grofsgewerbe in Bau und Ausrüstung der ostindischen Flotte des Königs von Spanien betreiben (in classibus eius pro India orientali construendis et expediendis). Hayo rühmt die sehr ausgedehnte Wohlthätigkeit, welche die beiden Brüder Ximenes seit 20 Jahren in Köln und Antwerpen gegen Arme und Notleidende geübt, namentlich auch die ununterbrochene Unterstützung, die sie den Minoriten haben angedeihen lassen u. s. w., und legt daher gleich dem Nuntius (s. oben Nr. 110) die wärmste Fürsprache ein, dafs der Papst dem Ferdinand Ximenes die ihm vor Jahren erteilten Gnadenerweise und Privilegien bestätige und auf Lebenszeit gewähre, weil die Zurücknahme den Katholiken zum Ärgernis und den Häretikern zum Triumphe gereichen würde.[1]

114.

Kurfürst Ernst von Köln an Kardinal Montalto. Lüttich, 7. April 1588.

Col. 3 f. 13. Orig.

Neue Verhinderung seiner Romreise durch den Fall Bonns. Bitte um Hilfe durch den Papst, namentlich um das Recht der Beneficienverleihung in den päpstlichen Monaten.

Accepi Domin. Vestrae Illmae. litteras, quibus ipsa me pro Sanctissimo D. N. peramanter ad Urbem invitat[2]: quo quam lubens ultro me conferrem, ut officium meum in exhibenda Sanctitati Suae obedientia faciam simulque

verwendete sich Frangipani bei dem jetzigen Erzbischof Wolfgang von Dalberg um Überweisung eines andern geeigneten Platzes zur Niederlassung an die Minoriten, scheint aber bei Wolfgang, der eine Beeinträchtigung der Jesuiten in ihrem Besitzstande fürchtete, Widerstand gefunden zu haben. Schreiben des Nuntius an Wolfgang vom 6. September und 23. November 1587, Nap. XII. B. 9 f. 22, 76. Dagegen hatten die Bemühungen Frangipanis und Hayos für die Observanten in Köln besseren Erfolg, wie sich im Nachstehenden zeigen wird. Sixtus V, der selbst aus dem Franziskanerorden hervorgegangen war, nahm sich der Sache mit Eifer an und liefs durch Kardinal Montalto dem Nuntius die Weisung zugehen, die Bemühungen Hayos um ein Haus in Köln kräftig zu unterstützen. Schreiben vom 23. April 1588 Nap. XII. B. 19 f. 129. Ebenso vom 11. Juni (l. c. f. 160): V. S. defenda et protega il padre Hayo come ella vede di poter fare senza scandalo et senza strepito. Auch an Hayo selbst erging am 30. April ein günstiges Antwortschreiben Montaltos, worauf jener am 19. Mai u. a. entgegnete: Ego ut officio meo . . . non desim, iam scribo ad ordinis nostri procuratorem, ut ipse . . . procurationi brevis apostolici . . . instet, quo senatu Coloniensis litteris Suae Sanct. in forma brevis commotus nuntio apostolico adsit auxilio, quo locus sacer pro seminario provinciae et recuperandis locis nostris in Germania Coloniae habeatur. Col. 3 f. 392 Orig. S. unten Nr. 256.

[1] In der Segreteria dei brevi findet sich ein Breve vom 25. August 1590 (f. 287), dessen Inhalt wie folgt angemerkt ist: Ferdinando Ximenez et aliis indultum obtinendi dignitates et beneficia in Portugallia non obstante prohibitione contra novos Christianos. S. oben S. 119 Anm.

[2] Oben Nr. 72, Schreiben Caligaris im Namen Montaltos.

Digitized by Google

persuasam mihi ipsius erga me paternam benignitatem coram intuear, testantur aliae litterae meae, quarum vestrae illae mentionem faciunt. Verum cum postea ad illas causas, quibus tunc illius officii mei moram excusavi, gravissimus ille interceptae ab hoste Bonnae casus accesserit, eandem excusationem reipublicae causa, quae nunc si antehac unquam assiduam meam in partibus his praesentiam requirit, necessario facere et orare debeo, ut quam a Sanctitate Sua coram peterem beneficentiam, absenti non deneget ad conservandam dignitatem atque auctoritatem meam et ad continuandum susceptam a me catholicae fidei defensionem; nam sicut nuper litteris meis Sanctissimo D. N. satis probavi,[1] bellum Coloniense non posse confici absque subsidio Sanctitatis Suae, ita Illmae. Dominationi Vestrae nunc affirmo, in hac ecclesiae perturbatione non minus esse necessarium, ut Sanctitas Sua indultum mihi concedat ad conferenda dioecesum Coloniensis et Leodiensis[2] beneficia et officia ecclesiastica dispositioni suae ratione mensis reservata, quo saltem per hanc gratiam in aliarum rerum propter bellum inopia facultas mihi suppetat de multis benemerendi, qui mihi publice et private dant operam. Quocirca Domin. Vestram Illmam. impense rogo etc.

Illmae. et Rmae. D. V.
addictissimus servitor
Ernestus elector Coloniensis.

115.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. April 1588.

Col. 2 p. 177.

Succurs aus der Pfalz für Schenk in Bonn. Fortdauer der Mifshelligkeiten in Cleve wegen der spanischen Truppen. Mifstrauen des Magistrates von Köln gegen den Erzbischof und die Spanier. Abwendung der Gefahr für Neufs durch den Nuntius. Reise des Barvitius zu Ernst nach Lüttich. Verhandlungen über den Verkauf der Herrschaft Alpen an den Hauptmann von Taxis.

Il Sgr. principe di Chimay si era fermato meza lega lontano dal forte, aspettando l'artigliaria per batterlo con la provision necessaria di palle et polvere, che fa condur il Sgr. colonello Tassis per il fiume in su. Hieri intesi con lettere del detto Sgr. colonello date il giorno avanti all' incontro di Bonna, che passava più alto col Sgr. principe per impedir il passo al Schenchio, il quale s'intende che habbia ricevuto nel Palatinato ogni aiuto di gente, di artegliaria, di vittovaglie, di barche, et si apparecchiava di portarle a basso per il fiume et munir la villa. Che si questo soccorso potrà impedirsi (come si crede in un luogo sopra la ripa del

[1] Dies scheint sich auf das Hilfegesuch zu beziehen, welches Ernst i. J. 1585 nach dem Falle von Neufs an den Papst gerichtet hatte. Bd. 1 Nr. 58. S. auch unten Nr. 125.

[2] Vor dem Falle Bonns hatte Ernst nur für Lüttich die Erneuerung des diesbezüglichen Indultes erbeten; jetzt tritt auch Köln hinzu. S. oben S. 52. Für Köln hatte das Privileg gleichfalls früher bestanden und war u. a. dem Erzbischof Hermann von Wied i. J. 1537 durch Paul III. bestätigt und i. J. 1540 auf drei Jahre erneuert worden, Varrentrapp, Hermann v. Wied 2, 27.

Digitized by Google

Rheno sicuro per la comodità del sito) è da sperarsi che presto il Sgr. principe restarà patrone della villa.

Questa guerra non è fin hora di tanta difficultà, che abbracciandosi dal Sgr. duca di Parma possa impedir altra impresa maggiore; ma procedendosi lentamente si tirarà in lungo con molto danno, bisognando alla gente reggia procurarsi il pane con l'arme in mano, ancorchè lo domandi col suo denaro, et con molto pericolo, non volendo il Sgr. elettore darvi il suo nome. Perilche non solamente li stati del Sgr. duca vecchio di Cleves col consenso di esso Sgr. duca erano risoluti di cacciar via le genti del re, et è stato impedito con molti officii che vi ho fatto, ma risuona già per l'Alemagna una voce, come il re di Spagna vol occupare questa provincia et porre il piede sul Rheno.[1] Et di questo pretesto si serveno gli adversarii nostri per turbar l'Imperio et dar occasione a grandissimi movimenti, essendo negotio questo di Bonna di periculosissime conseguenze, massimamente in questa congiontura dell' impresa di Ingliterra.

Questo amplissimo senato, sospetto del Sgr. elettore per le cause che ho scritto altre volte,[2] dubitando ancor esso di una occupation tale, si racomandò all' Imperatore et ne ha ricevuto lettere, con le quali l'assicura del patrocinio suo. Et con questa occasione li ricorda et persuade a conservar la religion cattolica in questa città, poichè haveva inteso l'instanza fatta da Casimiro con lettere alli ambasciatori destinati a S. M. Ces., che domandava si dovesse assignar luogo publico alli eretici per l'uso libero della religion loro. Con tutto ciò teme havendo visto l'instanza fattali dal Sgr. principe di Chimay, di ottener licenza, che si estraesse il pane da questa città per la gente reggia, et il grano del Sgr. elettore non solamente impedirsi, che non venga in Colonia, ma denegarsi per servitio della guerra. Questo li confirma il sospetto di qualche intelligenza tra il Sgr. elettore et il Sgr. principe di Chimay, che uno cacciando il pane et l'altro vetando, che non vi entri il grano, volessero procurar qualche tumulto populare in questa villa et vindicarsi delli nemici con li nemici stessi. Alche mi son opposto con tutta quella destrezza ch'io ho potuto, assicurando il senato della bona volontà del Sgr. duca di Parma et del Sgr. principe de Chimay, et accapando che il pane possa uscire, et consentendo che con violenza (secondo il stato della necessità di hoggi) non esca il grano dalle ville di Bruel et Lechnich, dove si trova.

[1] Diese Befürchtung spricht sich besonders deutlich aus in einem Schreiben der Herzogin Jakobe vom 22. März 1588 an Wilhelm von Bayern (Stieve a. a. O. Beil. 9 S. 133); doch schreibt Jakobe weniger den Spaniern, als den clevischen Räten die Schuld zu, die sich durch ihre unzeitigen Rüstungen die Spanier auf den Hals ziehen würden. S. auch Beil. 6 S. 124, Schreiben Johann Wilhelms vom 3. Februar.

[2] S. oben Nr. 59. An demselben Tage, von welchem der vorstehende Bericht datiert, 7. April 1588, wurde den Bevollmächtigten des Erzbischofs die von dem Stadtsyndikus Dr. Werner Schenk verfaßte Denkschrift überreicht, in welcher sämtliche Ansprüche Ernsts gegen die Stadt zurückgewiesen werden. Ennen 5, 231.

Digitized by Google

La tregua impedita non è causa di danno maggiore di quelche è hora della perdita di Bonna; ma [per] il non haver questa gente del re assistenza del nome del Sgr. elettore nè sossidio alcuno, camina lentamente con molto vantaggio del nemico et con pericolo, che mentre si attende alla ricuperatione di questa piazza, non si perda l'altra di Nuis con tanta fatiga ricuperata.[1] Per questo dissi con le mie della settimana passata, haver pigliato quella summa di denaro dal sossidio di Baviera per continer li soldati presidiarii nel giuramento loro, che havendo presentito il pericolo ho fatto, che si pagassero subito li stipendii di altro dinaro, non essendo venuto quello di Confluenza. Et piaccia a Dio, che basti questa diligenza mia.

Dissi ancora la settimana passata quelche si era trattato fra me et il dottor Barvitio sopra la mutatione di governo per beneficio di questa provincia, et il sospetto dell' inconstanza del Sgr. elettore. Questo dottor Barvitio è partito questa matina per Lieggi et farà officio, che si confirma la volontà del Sgr. elettore. Si verrà la confirmatione, si potrà sollevar la provincia, altrimente restarà in disordine et confusione di adesso con molto danno publico et privato.

Nella guerra del Trusces fu privato il conte di Mours della signoria di Alpen[2] per la rebellion sua et confiscata a questa chiesa di Colonia, essendo suo feudo; et senza il consenso del capitolo et con maraveglia di molti il Sgr. elettore n'investì il Sgr. Storio, dal quale è stata posseduta, come ancor hoggi si possede. Adesso volendola vendere ha trovato il Sgr. colonello Tassis che la comprarà per 40 000 fiorini. Et non potendo la vendita esser legitima per l'assenso, chel capitolo nè anco in questa nova investitura vol prestare, sono consultato l'una et l'altra parte, che il Sgr. Storio retroceda la signoria al Sgr. elettore, dal quale la riceverà il Sgr. Tassis, come la ricevè il Sgr. Storio, et il denaro si pagarà privatamente et secretamente al Sgr. elettore et dal Sgr. elettore al Sgr. Storio. Comprando il Sgr. Tassis questa signoria di Alpen è manco dannosa questa vendita alla chiesa, che non fu l'altra fatta al Sgr. Storio, perchè la chiesa havendo per suo feudatario un capitano a guerra, vasallo di S. M. Catt., sentirà più beneficio da lui per le piazze di S. M., che li sono alli fianchi, che non sentiria dal Sgr. Storio. Et potrà servirsene in ogni

[1] Als es mit der Belagerung Bonns Ernst wurde, dachte Schenk durch einen Angriff auf Neufs die Stadt zu entsetzen. Familie Schenk S. 269. Es war daher sehr wichtig, die Besatzung von Neufs zufriedenzustellen. S. auch oben die Bemerkung über Stor S. 103.

[2] Der Mannesstamm der Grafen von Neuenar war bereits i. J. 1353 erloschen; Adolf von Neuenar stammte aus einem jüngeren weiblichen Zweige, der von dem Stammsitze an der Ahr nur mehr den Namen trug, dagegen durch Verbindung mit den Familien Heinsberg und von Wied in den Lehensbesitz von Alpen und zu der Grafschaft Mörs am Niederrhein gelangt war, S. bei A. J. Weidenbach, Die Grafen von Are, Hochstaden, Nürburg und Neuenar. Bonn 1845, die beiden Stammtafeln und verschiedentlich im Text. Günther, Codex diplom. Rheno-Mosellanus 3, 20; 4, 15.

Digitized by Google

occasione con sigurtà, che la guerra racomandata a lui harà quel fine, che ha visto la Frisia,[1] che ha ristituito a S. M., di che ho voluto dar aviso come di novo trattato attinente a questa povera chiesa.

Del breve del Sgr. elettore di Treveri raggionarò nel incluso foglio.

Di Colonia li 7 d'aprile 1588.

116.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. April 1588.

Geheimschrift, Original fehlt, Auflösung Nunz. di Polonia (!) 30 f. 165 und, mit einigen Lücken, Chigi M. II. 43 p. 472.

Bedenkliche Gerüchte über den Erzbischof von Trier, als denke er daran, das Beispiel des Gebhard Truchsefs nachzuahmen.

Parerà duro a N. Signore intendere la causa, perchè non ho mandato il breve all' arcivescovo di Treveri. Questo arcivescovo da alcuni giorni in quà ha dato sospetto di se per una pratica continua et secreta, che ha tenuto et tiene con uno medico heretico, col quale dopo che ha praticato non si è visto udire Messa così spesso come soleva, nè dire officio. Et si murmura che pratichi con una donna. Per questo mi sono distenuto mandarli il breve, desiderando conoscere prima la verità, et perchè non si può conoscere se non con molto pericolo, bisogna usare molta destrezza. Questo Barvitio mi ha detto haverlo presentito dal rettore de patri del Iesù di Confluenza[2]; ultimamente lo ha scritto il Bileo et Stor da Andernac. Ho scritto al Barvitio et al Stor, che non si debba dire all' arcivescovo di Colonia, per non confirmarlo nella sua mala vita, che fa sospettare anco di lui, et ho consultato, che per lo pericolo di quella donna di Vestfalia non si persuada più che vada a pigliar il possesso della chiesa di Monster,[3] ma che si animasse ad andare alla chiesa di Frisinghe, per alontanarlo di quà in questo pericolo dell' arcivescovo di Treveri, con lo quale si scopriria l'arcivescovo di Magunza, che è stato

[1] Der spanische Kriegsoberst Joh. Bapt. von Taxis hatte i. J. 1585 mehrere glückliche Treffen gegen Neuenar und die Staatischen geschlagen und ganz Friesland wieder unter spanische Herrschaft gebracht, s. Strada 2, 395/6, 402/3; aber den Abschlufs des Kaufes von Alpen verhinderte sein Tod bei der Belagerung Bonns. S. unten.

[2] Der Jesuitenrektor in Koblenz, mit dem Frangipani öfter Briefe wechselte, hiefs Johann Brenner. Erzbischof Johann von Trier residierte viel in Koblenz bezw. Ehrenbreitstein, oder in dem nahen Montabaur, weshalb auch aus Koblenz und Andernach die beunruhigenden Gerüchte an den Nuntius gelangen. Dieselben waren, wie sich bald zeigte, vollkommen unbegründet; aber man sieht, welches Mifstrauen der Abfall des Truchsefs und das ungeistliche Leben Ernsts gegen die geistlichen Kurfürsten überhaupt ausgestreut hatten, da man sogar den Erzbischof Johann, der allgemein und mit Recht als eine Säule des Katholicismus galt, der Nachahmung so böser Beispiele für fähig halten konnte.

[3] Am 10. November 1587 hatte endlich Rudolf II. dem Kurfürsten die Regalien für Münster erteilt, Keller 2, 269; doch dauerte es noch bis in den Februar 1590, ehe Ernst selbst die Bischofsstadt besuchen konnte. Janssen, Münsterische Chroniken S. 112. Frangipani fürchtete die Reise nach Westfalen wegen des Verkehrs mit Gertrud von Plettenberg.

Digitized by Google

anco esso sospetto per la sua corte piena di heretici, et saria la ruina dello Imperio, della religione cattolica in Germania. Questa chiesa di Colonia porta pericolo di perdersi in mano dell' arcivescovo, quale se ne spogliaria volontieri, ma non vedo in mano di chi fosse sicura. L'arcivescovo non ne ha cura et la lascia al mercenario, così è occupato dal nemico. Del sospetto dell' arcivescovo di Treveri non posso per hora assicurarmi se non con mezzo di terze persone, poichè il nemico non mi fa uscire di Colonia; ma se continuarà questa voce, vedrò in ogni modo di andarvi et di tutto darò aviso.

117.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 9. April 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 125. Principi 151 f. 10.

Antwort auf die Schreiben vom 17. März. Löwen. Bonn.

Si sono ricevute due lettere di V. S. ambedue di 17 di marzo. N. Signore resta molto sodisfatto che ella habbia messo silentio a li theologi di Lovania et a li padri Giesuiti de la medesima città; et perchè ha data la lettera sua con li articoli controversi a la congregatione del Santo Officio, imporrà loro di nuovo silentio da parte di sua Beatitudine fin tanto che le sarà scritto come si habbiano da governare.[1]

Gli officii et le fatiche che fa V. S. intorno a la ricuperatione di Bonna, sono tanto prudenti et bene impiegate, che hanno dato molta consolatione a Sua Santità etc. Pare a Sua Santità che non si debba premer molto in haver la persona de l'elettore, perchè non ci è grande speranza, che possa servir molto al proposito.

118.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. April 1588.

Col. 2 p. 181.

Vorfälle bei Bonn, Succurs für Schenk. Manchfache Rüstungen in Deutschland; Vermutungen über den Zweck derselben.

Quel soccorso del Schenchio, ch'io scrissi la settimana passata aspettarsi in Bonna, venne con cinque barche cariche di avena per li cavalli, di carne salata, di sale, di butiro et di polvere, con 200 soldati; una de quali fu mandata a fondo dall' artegliaria di Lintz, ma l'altre non potendosi impedire dalla gente reggia, che si era posta in un isola del fiume per tal effetto, passorono con morte di molti di quei soldati per le continue moschettate, che gli tirò dall' uno et l'altro capo dell' isola, donde passate che furono si ritirò al suo allogiamento meza lega lontano dal

[1] Dieser Absatz gedruckt bei Serry (Antwerpen 1709) col. 21, aber mit dem unrichtigen Datum 19. April.

Digitized by Google

forte, aspettando l'artegliaria da Mours, con animo di batterlo et pigliarlo per forza; che se ben è stato riconosciuto dal Sgr. principe di Chimay et dal Sgr. colonello Tassis, non potersi occupare senza mortalità di nostri, nondimeno il Sgr. duca di Parma ricorda, che si acquisti et di là si pona in servitù la città di Bonna, sperandosi che il Schenchio non habbia trovato maggior soccorso di quello che ha mandato con le sudette barche. Et quando pur venisse, il Sgr. duca di Parma non si ritirarà da questa impresa, con tutto che Sua Altezza sia occupato in altra maggiore.

Di quel dottor Bauritio non ho aviso ancora del suo arrivo in Lieggi, chio aspetto con molto desiderio per beneficio di questa chiesa et aiuto dell' impresa di Bonna, poichè non può far tanto il Sgr. duca di Parma, che abbracci ancora il vitto del soldato et tutta la provision necessaria alla guerra. Io non manco far quanto posso per sostenerla et sollicitarla, sentendosi da ogni parte et ultimamente di Hamburgo le genti, che si levino in Alemagna ad istanza del Suevo incoronato di Polonia et delli elettori di Sassonia, Brandeburgo, Pomaren, Mekelenborh et il vescovo di Meiborch[1] uniti insieme, senza sapersi ancora il fin loro; ma vogliono alcuni per difesa del Suevo contra l'arme Austriache in aiuto di Massimiliano,[2] altri che siano per ritornar in Francia in aiuto del Navarra, altri per servitio della regina d'Ingliterra, dubitandosi che siano per infestare di novo questi paesi bassi di Germania dopo la partita del Sgr. duca di Parma col suo esercito. Et in ogni modo che si levino, havendo il lunedì dopo la domenica Laetare detti principi fatto passar mostra assai gagliarda di dette genti per tutti li lor paesi, non vedo che questa impresa di Bonna si debba abbandonare, così per il danno particolare di questa chiesa, come per l'altro universale di tutta la Germania. Il Sgr. elettore di Colonia si trova ancor in Lieggi con aviso, che dopo la Pasqua pigliarà il possesso di Mastrich. Intanto io aspetto un altro aviso per accertarmi di quelche io scrissi la settimana passata in cifra, acciochè col tempo si possa provedere a tutti mali.

Di Colonia li 14 d'aprile 1588.

119.

Sixtus V. an Frangipani. Rom, 15. April 1588.

Arm. 42 vol. 47 f. 271. (Brevia minuta.)

Auftrag an den Nuntius, sich baldmöglichst nach Löwen zu begeben, den Streit zwischen der Universität und den Jesuiten beizulegen, beiden Teilen Stillschweigen zu gebieten und die über die Streitpunkte gewechselten Schriften nach Rom zu schicken, damit dort eine Entscheidung getroffen werde.

[1] Der Administrator Joachim Friedrich von Magdeburg.

[2] Kurz vorher, am 24. Februar 1588, war Erzherzog Maximilian, Bruder Rudolfs II., von dem polnischen Kronfeldherrn Johann Zamoisky bei Pitschen geschlagen und gefangen worden; damit war der Thronstreit zu Gunsten des schwedischen Kronprinzen Sigismund Wasa entschieden, wenn auch erst ein Jahr später, 9. März 1589, Friede

Digitized by Google

Ven. fr. sal. et apost. bened. Ex Fraternitatis Tuae literis ad nos proxime allatis controversias inter universitatis Lovaniensis theologos et sacerdotes societatis Iesu, qui Lovanii theologiam profitentur, in quibusdam sanae doctrinae articulis[1] ortos fuisse cognoscimus. Qua in re vehementer in Domino commendamus prudentiam tuam, pietatis zelum, diligentiam et curam omnem, quam opportune adhibuisti, ut tam pernicioso dissidio occurreres. Cum autem eiusmodi contentiones, quarum consuetudinem nec nos neque ecclesia Dei habet, ut ad Corinthios Apostolus scribit,[2] perpetuo seditionum auctore satana suggerente, ecclesiarum scissuras parere consueverint, verendum maximopere est, ne damnum exitiale ecclesiae catholicae afferant, nisi confestim tollantur: ideo nos pro apostolicae servitutis nostrae munere tam gravi malo, ne sensim latius serpat, mederi volentes Fraternitati Tuae per apostolica scripta mandamus, ut Lovanium cum primum commode fieri potest te conferas et quibuscum oportet omni charitatis officio et qua es prudentia studiosissime agas, ut earum contentionum ac dissensionum finem omnino faciant universi ac singuli, qui de iis articulis tam graviter inter se dissident. Quod si officium hoc illico exequi coram non poteris, idem literis tuis diligentissime praestari nostro mandato iubebis: nempe ut illi inter se dissidentes ab omni interea decertatione desistant, quoad apostolica nostra auctoritate de eorum controversiis ac disceptationibus mature decernamus. Praesertim cum id persuasissimum habere illi debeant, beati Petri tantum successori, Pontifici Romano licere, doctrinae Christianae res controversas definire,[a] alii vero nemini. Itaque hoc valde curabis et quam primum efficies, ut omnia quae eorum quaestionum aut contentionum scripta illi vel universe vel sigillatim habent, tibi tradant eaque tradita simulatque poteris obsignata ad nos recte mittas, ut duce auctoreque Spiritu Sancto ea definiamus, quorum certam doctrinam eos habere oportet. Quod si Fraternitatis Tuae cohortationibus, quas nomine nostro adhibueris, facere illi recusarint, tum demum potestatem Fraternitati Tuae omnem facimus inhibendi, ut ab hisce opinionum dissidiis et contentionibus penitus se abstineant, proposita excommunicationis latae sententiae poena et aliis censuris arbitrio tuo. Quam te exequi volumus, invocato etiam si opus erit brachio saeculari. Non

[a] Hier folgen in der Minute noch die durchstrichenen Worte: *obscuras declarare difficilesque explicare.*

zwischen Österreich und Polen geschlossen wurde. S. Caro, Das Interregnum Polens i. J. 1587 S. 125 f. und meinen Aufsatz über dieses Interregnum in Röm. Quartalschrift 1895 S. 387.

[1] 1. Cor. 11, 16: Si quis autem videtur contentiosus esse, nos talem consuetudinem non habemus, neque ecclesia Dei.

[2] Diese Worte, die jedenfalls mehr zu Gunsten der Jesuiten als ihrer Gegner lauten, waren den letzteren sehr ungelegen, und man griff zu mancherlei Deutungen, selbst zur Annahme einer unrichtigen Lesart (statt sacrae doctrinae), um die Bedeutung abzuschwächen. S. darüber Schneemann, Controversiarum initia 189'90.

Digitized by Google

obstantibus in contrarium quibuscunque. Speramus autem, illos plane obedientes fore usque adeo, ut tui religiosi necessariique studii atque officii, quod ea in re praestiteris, fructus nobis constet.[1]

Dat. Romae ap. S. P. sub ann. Pisc. die 15 aprilis 1588.

Tho. Thom. Gualterutius.

120.

Sixtus V. an den Dekan und die Professoren der theologischen Fakultät von Löwen. Rom, 15. April 1588.

Arm. 42 vol. 47 f. 273. Minute.

Anerkennung ihres Eifers und ihrer Verdienste um den katholischen Glauben, Mahnung zur Eintracht, Warnung vor Zwistigkeiten, die den Gegnern der katholischen Kirche in die Hände arbeiten; Weisung, die strittigen Punkte dem Papste zu unterbreiten und unterdessen Stillschweigen zu beobachten.

Dilecti filii sal. et apost. bened. Non ignotus est nobis pietatis vestrae zelus, perspectaque sunt etiam iam diu doctrinae catholicae studia, quibus in tanta haeresum tempestate B. Petri navim varie agitatam a fluctuum procellis incolumem et sartamtectam quantum in vobis est usquequaque tueri contenditis. Itaque ut maxime vestros labores pro Dei gloria, pro fidei defensione, pro Sedis Apostolicae auctoritate susceptos in Domino commendamus, ita persuasissimum vobis esse volumus, magno nos desiderio exardescere ad istius vestrae universitatis dignitatem amplitudinemque non modo retinendam sed augendam. At vero, qua estis pii gratique animi voluntate, in ea nos spe sumus, ut singularium vos beneficiorum memores, quibus fel. rec. praedecessores nostri Martinus V, Eugenius[2] IV et Adrianus VI, istam vestram universitatem exornarunt atque auxerunt,[2] non modo in via insistatis, quam hactenus praeclara cum laude tenuistis, sed usque adeo progrediamini, ut uberiores inde fructus tamquam ex feracissimo Christianarum virtutum seminario Sedes Apostolica operante Domino percipiat. Haec profecto spes grata nobis admodum et iucunda est; sed illud moleste atque incommode his praesertim temporibus accidit, quasdam opinionum dissensiones fidei unitatem scindentes, haereticis risum gignentes inter vos et sacerdotes societatis Iesu esse subortas. Nae istud

[1] Gleichfalls gedruckt bei Serry col. 20/1, mit einigen unwesentlichen Abweichungen und mit den Unterschriften Ant. Boccapadulius und M. Vestrius Barbianus, während die Originalminute wie vorstehend unterzeichnet ist.

[2] Über die kräftige Förderung der Universität Löwen durch die genannten Päpste s. das Buch des berühmten Gelehrten und Löwener Professors Justus Lipsius: Lovanium, id est oppidi et academiae eius descriptio. Antwerpen 1610, S. 95 f. 102. In einer grofsen Bulle Pauls V., »Regimini universalis«, vom 1. Dezember 1616 werden der Universität zahlreiche Indulte früherer Päpste: Sixtus' IV., Leos X., Hadrians VI. und Gregors XIII. bestätigt. Cod. Ottob. 2498 f. 321—334. Auch Sixtus V., so deutlich er in vorstehendem Breve das Vorgehen der Fakultät gegen die Jesuiten mifsbilligt (s. auch unten zum 13. August), war im übrigen der Universität sehr gewogen und nahm bald Gelegenheit, dies durch eine besondere Ehrung zu beweisen. S. unten.

Digitized by Google

quidem periculosum est atque calamitosum, si unitas absit in vobis, qui in domo Dei omnipotentis tamquam lucernae super candelabrum positi omnibus tum omni praeclaro recte agendi exemplo elucere debetis, cum maxime lumine charitatis, concordiae et unionis, qua nititur, regitur ac gubernatur ecclesia Dei.[1] Exequimini igitur quod monemus, ut et dissidiorum finem quamprimum faciatis et opinionum, disputationum argumentationumque vestrarum scripta in unum congesta, recte obsignata episcopo Calatino nuntio nostro tradatis aut ad nos accuratissime mittatis. Vestrum interea erit, de rebus ipsis, quarum contentio est, silentio vos prorsus uti, quoad eas auctoritate nostra nos definiamus, qui in hac B. Petri cathedra divinitus constituti sumus, cum qua qui non colligit, spargit. Gratia et pax sit a Deo cum omnibus vobis.[2]

121.

Caligari an Frangipani. Rom, 16. April 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 127.

Antwort auf das Schreiben vom 28. März im Auftrage Montaltos, der durch die Funktionen der Karwoche verhindert ist. Billigung der Schritte Frangipanis für die Rückeroberung Bonns. — Circa li danari, che V. S. Rma. dimanda, non aspetti altra risposta, perchè sono infiniti li rispetti che non permettono, che se gli possa dare somma alcuna. Se l'Imperatore si moverà a prieghi del duca di Parma, a dare il bando Imperiale a lo Schenchio, Sua Santità ne havrà piacere, ma esso non vi si può interporre per molte ragioni.[3] — Se le mandano tre brevi, uno per se, uno per l'arcivescovo di Meclinia, il terzo per l'università di Lovanio, scritti da N. Signore per la differenza, che passa tra la università di Lovanio et i padri Giesuiti. V. S. Rma. vedrà le copie et una lettera del Sgr. cardinale Santa Severina, che la instruiranno di tutto quello che s'havrà a fare.[4]

122.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. April 1588.

Col. 2 p. 183.

Verschiedene Beneficialsachen in Köln (Heinrich Sudermann), in Münster und Arras. Notwendigkeit einer genaueren Deklaration der Bulle Gregors XIII. über die Konkordate des Papstes Nikolaus V. mit der deutschen Nation. Neuwahl einer Äbtissin in Essen.

[1] Diese Verherrlichung der Eintracht wird hier noch durch weitere biblische und patristische Belegstellen ausgeführt.

[2] Frangipani unterliefs es aus Gründen, die er in dem Schreiben vom 4. Juli an Kardinal S. Severina angiebt (unten Nr. 146), dieses Breve der Fakultät zu überreichen, weshalb dasselbe auch den Historiographen dieser Kontroversen unbekannt blieb.

[3] S. oben Nr. 107.

[4] Die Breven für den Nuntius und die theologische Fakultät von Löwen s. vorher, das dritte an den Erzbischof Johannes Hauchinus von Mecheln (1583—1589), in derselben Sache und gleichfalls vom 15. April, Arm. 42 vol. 47 f. 272. Min. Kardinal Santa Severina ist Jul. Ant. Santorio, hervorragend unter den Kardinälen des Santo Officio (Inquisition).

Digitized by Google

Quella dechiaratione della bulla di Papa Nicolò fatta dalla felice memoria di Papa Gregorio sopra li concordati di Germania qui si ha per tanto oscura, che tutti i provisti dalla Sede Apostolica bisogna che litighino con l'intrusi, prima che habbino il possesso, et molte volte o per impotenza o per timore cedeno alle liti con molto pregiudicio di questa Santa Sede, come si pate adesso in persona di Henrico Suderman, per farli restar valida la gratia fattali da N. Signore di un canonicato nella chiesa collegiata di S. Gereone di Colonia, pretendendo il capitolo, che essendo vacato il canonicato alli 6 di maggio, et alli 5 di giugno Sua Santità firmò la supplica, et alli 26 di ottobre del medesimo anno furono presentate le bulle al capitolo, — che non habbia il Sudermann sodisfatto alli concordati, intendendosi dal capitolo la bulla declaratoria, che il trimestre comincia dal dì della gratia et non della vacanza secondo la bolla di Nicolò, et che perciò li sia devoluto il ius conferendi. Ma il Suderman allega, che nella Gregoriana se li assegnino duo trimestri, uno per ottener la gratia et l'altro per presentar le bulle; che quando fusse vero, la notification della gratia saria stato in tempo. Per ilche parmi necessaria una nova dechiaratione di quella declaratione di Gregorio; altrimente tutti li provisti da N. Signore restano qui beffati et ingannati. Et non viene da Roma provision alcuna, che non porta simil difficultà.[1]

Et succederà adesso nella vacanza di un altro canonicato nella chiesa cathedrale di Munster, per la morte di un Gio. Richardo von der Brecht, qual morì in Treveri nel dì 26 di marzo, che dovendosi proveder da N. Signore bisognarà avertir alla persona del provisto, essendo il capitolo di Munster quasi tutto infetto di heresia; che si con le occasioni delle vacanze non vi si introducano persone cattolice, quella chiesa si perderà. A me si racomandò un Adolfo Quadt canonico di Treveri, giovene certo di molto merito; ma per haver un altro canonicato nella cathedrale di Treveri[2] dissi, che per la distanza dell' una et l'altra chiesa difficilmente

[1] Nach dem Konkordat vom 17. Februar 1447 mufsten diejenigen, denen vom Papste ein reserviertes Beneficium verliehen wurde, innerhalb dreier Monate nach dem Eintritt bezw. nach dem Bekanntwerden der Vakanz ihre Ernennung am Orte des Beneficiums kundmachen, da sonst die Verleihung an den Ordinarius überging. Du Mont III. 1 S. 164 Nr. 5. Da nun wegen der weiten Entfernung von Rom diese Frist oft nicht ausreichte, erliefs Gregor XIII. unter dem 1. November 1576 eine Declaratio super concordatis Germanicis, die den Termin von drei Monaten erweiterte, aber seltsamerweise in so mifsdeutigen Ausdrücken abgefafst war, dafs man im Zweifel sein mufste, ob der Providierte im ganzen sechs Monate vom Tage der Erledigung warten konnte, ehe er die erwirkte Verleihung an Ort und Stelle kundgab, oder ob ihm nur vom Tage der Provision noch drei Monate zur Verfügung standen. Bulle »Quae in ecclesia«, Magn. Bull. 8, 153/5, der betreffende Abschnitt auch bei Du Mont V. 1, 278. Man könnte annehmen, dafs an einer Stelle dieser Deklaration die Worte: a die notae vacationis auf einem Versehen oder Schreibfehler beruhten. Im Folgenden wird noch öfter davon die Rede sein. Über Heinr. Sudermann s. oben S. 87.

[2] Bei Brower-Masen, Metropolis eccl. Trevir. I, 157 wird ein Trierer Domherr Quadt von Landskron genannt, jedoch mit dem Vornamen Wilhelm, der sich von c. 1580 bis ins folgende Jahrhundert grofse Verdienste um die Trierische Kirche erworben habe. Vielleicht führte derselbe mehrere Vornamen. Die Quade von Buschfeld in Westfalen

Digitized by Google

l'harebbe ottenuto. Così mi si è racomandato un Wernero Quadt suo fratello a Buschfelt, clerico di questa diocese, giovene di età di 25 anni, buon cattolico, di bona vita, essercitato nelli studii di Italia, di Pavia et di Bologna, qualificato alla chiesa di Munster, che si così piacesse a N. Signore provederlo di detto canonicato, in evento che altra provision non ne sia fatta a quest hora, la Santità Sua può esser sicura del beneficio che ne riceverà quella chiesa.

È vacato similmente l'abbadessato del monastero Essendiense per morte di una Elisabetta di conti di Sayn. Il monastero è immediatamente soggeto alla Sede Apostolica, dalla quale suol ottener la confirmatione dell' elettione, che spetta alle canonesse et canonici che vi sono.[1] Et essendo di non poco consideratione per il dominio temporale che tiene, scrissi a tutte quelle illustri canonesse et canonici ricordandoli et esortandoli a non eliger persona che non fusse cattolica, così per debito di religione come di osservanza alla Sede Apostolica et alla Santità di N. Signore. Et così l'andarò conservando in officio quanto posso per far evitare l'elettione di qualche heretica etc.

Bitte um Erneuerung einer Dispense für Jakob Croquet, Kanonikus in Douay, Diöcese Arras, betreffs Beibehaltung einer Pfarrei in Hesdin, Diöcese St. Omer, auf dringende Vorstellung der Pfarrangehörigen, die den tüchtigen Seelsorger nicht verlieren möchten. Zugleich Wiederholung der Bitte des Nuntius um Erteilung entsprechender Fakultäten.

Di Colonia li 21 d'aprile 1588.

123.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. April 1588.

Col. 2 p. 185.

Die Belagerung Bonns schreitet voran, aber langsam, weil der Erzbischof sich der Sache gar nicht annimmt, sondern durch Entlassung seiner Mannschaften die Schwierigkeiten noch vergrößert. Dagegen ist mit dem Herzog von Cleve eine Einigung erzielt worden.

Questa guerra heteroclita di Bonna camina lentamente per essere portata inanzi contra le regule comuni militari. Et non è da maravegliarsene, poichè negligendosi dal suo principe naturale convien, che si abbraccia da un altro esterno non per altra forza che dell' interesse suo. Quando pur aspettavo con molto desiderio l'artegliarie per assaltarsi et combattersi il forte, intendo dal Sgr. principe di Chimay, esser stati licentiati et revocati dal Sgr. elettore quelli pochi Valloni che mandò col Sgr. Storio, che impedirà la fattione per qualche altro giorno, finchè si

waren ein Nebenzweig der Quade von Landskron. Vergl. über beide Familien Annalen des Histor. Ver. für den Niederrhein, Heft 21/22 S. 299 f., 28/29 S. 304. Die Quade von Wickrath, die früher genannt wurden, gehören einer andern Familie an.

[1] Über das alte adelige Damenstift, Fürstabtei Essen, vergl. Annalen H. 33 S. 202, Freiburger Kirchenlexikon 4, 910—12, Ennen, Gesch. der Reformation im Bereiche der alten Erzdiöcese Köln S. 405 f. S. unten Nr. 134.

Digitized by Google

procurino altri soldati del reggimento del Sgr. Verdugo, poichè non è sicuro assaltarsi il forte con la gente sola Lorenese, essendo tutta novitia alla guerra. Io quando intesi detta revocatione, feci officio con li capitani, che dovessero restar sotto il stipendio di S. M. Catt., promettendoglilo il Sgr. principe, il Sgr. colonello Tassis et anco io con molta instanza; ma lor sdegnati di simil licenza ingiuriosa, che tal era da lor giudicata, si risolverno a partir.[1] Bisogna dunque aspettar adesso questo sussidio del Sgr. Verdugo, non essendo nel campo più che le 2000 fanti Lorenesi et 300 picche del Sgr. Tassis. Intanto non potrà tardare a comparir l'artegliarie che vengono da Mours. Et con essersi il Sgr. principe approssimato al forte et cominciato a farli trinciere a torno, non senza scaramuzze et nostro avanzo, et havendo già collocate nel fiume tre altre barche armate sopra Bonna, procurate in Andernach et in Lintz, si spera presto qualche buon successo et si crede, che non possa entrar nella villa più soccorso di quelche io scrissi la settimana a dietro. Ma perchè tutta questa gente reggia riceveva molto danno dalli stati del Sgr. duca di Giuliers, et perciò si ritardava in gran parte la ricuperatione di Bonna, si è usato gran studio con questo principe a fin che la nostra gente possa amichevolmente pratticare nel suo stato et riceverne comodità del campo, che si è ottenuto con molta sodisfattione dell' una et l'altra parte.

Dank für die Anerkennung seiner Bemühungen. — Bezüglich der Gerüchte über den Erzbischof von Trier noch keine weiteren Nachrichten.

Di Colonia li 21 d'aprile 1588.

124.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. April 1588.

Col. 2 p. 187.

Die Festigkeit des Entschlusses bei dem Erzbischof, in der Verwaltung eine durchgreifende Änderung eintreten zu lassen, begegnet nicht geringem Zweifel. Sehr erfreuliche Bethätigung der Osterpflichten durch die Katholiken Kölns. Der Suffragan von Köln kann unmöglich, da er kein Einkommen bezieht, eine Taxe nach Rom zahlen.

Fino ad hora non vedo cosa che mi piaccia sopra quel negotiato del Sgr. dottor Barvitio, ch'io scrissi nell' ultime di marzo, et comincio a ritirarmi dalla speranza ch'io n'havevo, per l'autorità di ministri, che tengono affascinato l'animo di questo principe. Se la mutatione di governo non succederà per quella strada incaminata, antevedo che questo capitolo con tutta la provincia ne farà instanza appresso N. Signore, l'Imperatore, re di Spagna et tutti principi cattolici di Germania. Io non ho mancato di esortarne il Sgr. elettore et persuaderlo a riconoscere li pericoli che soprastanno a questa chiesa et alla sua provincia, lasciandosi il

[1] Davon spricht auch Strada 2, 591.

Digitized by Google

governo in abandono. Ultimamente mi risponde con lettere di 11, che passati li giorni santi mi harebbe comunicato il suo volere. Ma si egli è andato a Mastrich come si scrisse, dubito che mentre vi si fermarà, non pensarà alla cose di quà. Et essendo stato licentiato il Sgr. Barvitio per il ritorno di Baviera, per dove mi scrisse il giorno delli 11, che partirà il lunedì di Albi,[1] mi persuado che i ministri non faranno innovar cosa alcuna. Con tutto ciò il Sgr. Barvitio mi dice, che il Sgr. elettore scriverà al capitolo per maggior sicurtà della volontà sua, che a Dio piaccia non farlo ingannare.

Io ho portato fin qui le cose di questa chiesa con tutta quella pietà et quel zelo, che Dio benedetto mi comunica. Ma adesso che ho veduto in Colonia tanto gran numero di anime devote et benedette in queste feste Pasquali, conosco quanta ingiuria se li fa con abandonarsi la sua cura. So che N. Signore si consolarà con intender, che fra queste herbe fetide di heretici si conservi tanta purità et candidezza di spiriti devoti, che mi pareva mancar all' ufficio mio, se l'havesse taciuto alla Santità Sua.

Così come anco mancarei, si a Sua Beatitudine tacesse una meraveglia universale fra li Cattolici et li heretici, che all' eletto suffraganeo di questa chiesa[2] si dimandasse da Roma 450 scudi per le bulle del suffraganeato, non fruttandoli cosa alcuna, essendo che la provision se li promette et non se li paga. Et sono vescovi principi in Alamagna che non han pagato maggior summa per le bulle di vescovati loro. Questo non ha il modo di pagar tanto dinaro, et bisognarà che ceda il soffraganeato con scandalo di questa città, dove si trova esercitato nelle predicationi con molta sodifattione del popolo et del senato et con molto frutto, per la sua dottrina et bona vita; però lo racomando humilissimamente a V. S. I. et R., acciochè da N. Signore potesse ottener questa sua speditione gratis. Nè farei questo officio, s'io non conoscesse la necessità di questo huomo, il suo merito etc.

125.

Erzbischof Ernst von Köln an Sixtus V. Lüttich, 28. April 1588.

Col. 3 p. 15. Original.

Rechtfertigt sich vor dem Papste gegen den Verdacht, den Verlust von Bonn verschuldet zu haben, und bittet um eine Geldunterstützung für den Herzog von Parma, der die Kriegführung im Kölnischen übernommen habe.

Intelligo cum magna molestia animi, Sanctitati Vestrae de me suspicionem esse motam, aliqua mea culpa accidisse, quod Bonna in hostis

[1] Ostermontag 18. April.

[2] Laurentius Fabritius. Über die Einkünfte des Weihbischofs von Köln und den Ausfall, den dieselben unter den damaligen mifslichen Verhältnissen erlitten, s. oben Nr. 45.

Digitized by Google

potestatem venit, quapropter officii mei esse putavi, me de huiusmodi imputatione apud S. V. purgare, quod ut faciam, Sanctitatem Vestram oro, ut in memoriam revocare velit, quae de meis et ecclesiae Coloniensis extremis necessitatibus subinde ad illam scripsi, protestatus saepe, quod si provinciae Coloniensi grave aliquod ab hoste inferretur incommodum, id mihi non esset imputandum, prout sane mihi imputanda non est amissio Bonnae; nihil enim a me praetermissum esse mihi conscius sum, quod [ad] accuratam illius urbis et reliquae provinciae Coloniensis custodiam et conservationem praestare potui. Verum cum consumptis longo hoc bello omnibus facultatibus propriis et omni externo auxilio destitutus, me cum familia mea in provincia Coloniensi, nedum praesidia eius, diutius sustentare [non] possem, facere non potui quin me cum arbitrio et voluntate ordinum ipsius provinciae, a quibus illorum praesidiorum sustentatio procuranda erat, in administranda militia conformarem. Qui cum ob difficultatem comparandae ab incolis eodem longo bello depauperatis pecuniae, et minorem etiam quam par erat de hoste sollicitudinem, nimis vero magnam de civibus fiduciam, me quantumvis improbante praesidium etiam Bonnae ad paucissimum numerum reducendum, reddenda civibus arma et cum praesidio diurnam et nocturnam urbis custodiam illis committendam esse censerent,[1] postquam id factum esset et ego ea qua dixi necessitate coactus Leodium me contulissem, hostis hac Bonnam aggrediendi opportunitate usus illam per conceptam haud dubie multo ante et ad hanc usque opportunitatem reservatam proditionem quorundam perfidorum civium facile occupavit. Quod igitur ego hac in parte de culpa accusor et si qua forte alia ad S. V. contra me deferuntur, est quod ipsa sibi persuadeat, illa ab adversariis nostris confingi, qui ipsam minus mihi propitiam optant, quemadmodum multi me a S. V. magno studio conati sunt avertere. Ut autem ad militiam Coloniensem veniam, quoniam ad illam nihil amplius rei a me conferri potest, dux quidem Parmensis regis sui nomine, ut Sanctitas Vestra intellexerit, illam suis viribus prosequendam suscepit; sed quoniam magnae difficultatis et longi temporis res est et Sanctitas Vestra novit, quam grave sit bellum Belgicum, quo dux ille premitur, eidem Sanctitati Vestrae supplico, ut sicut eius nuntius in re praesenti constitutus exactum de necessitate testimonium dare potest, ut ipsa pro prudentia et pietate sua conatus nostros benigna sua subventione confortare dignetur, ut quod totius Romani Imperii causa sanctae Sedis Apostolicae summopere interest, ecclesia Coloniensis debellato hoste in fide catholica conservetur etc.

Leodio 28. aprilis 1588.

S. V. obedientissimus filius
Ernestus elector Coloniensis.

[1] Über die Verminderung der Besatzung Bonns u. s. w. s. oben S. 60 Anm. 3, über die Mitschuld Billes am Verlust der Stadt oben S. 103 Anm. 1. Die beste Ent-

Digitized by Google

126.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. April 1588.

Col. 2 p. 189—191.

Die Erfolge und Fortschritte in der Belagerung Bonns waren leider mit dem Verluste des bewährten Hauptmanns Joh. Bapt. Taxis verbunden, der am 20. April (mercordì di Albi) bei einer Rekognoscierung aus einem feindlichen Hinterhalte erschossen wurde. Der Nuntius hat sofort die nötigen Schritte gethan, daſs die groſse Lücke, die damit entstanden ist,[1] durch den nicht minder fähigen Hauptmann Verdugo, Gouverneur von Friesland, ausgefüllt werde, der sich nach seiner Provinz begeben hatte, um eine feindliche Befestigung am Emser Meere (Dollart) zu nehmen und die Stadt Gröningen mit Umgegend vor den Räubereien der holländischen Piraten zu schützen, worin er auch wirklich bedeutende Erfolge erzielte.[2] Der Fürst von Chimay läſst vor Bonn an den Schanz- und Laufgräben arbeiten. — Il Schenchio non havendo trovato quell aiuto in Casimiro et nelli altri principi di Alemagna, che ha ricercato, così per le forze che non si trovavano habili a resistere a quelle del re di Spagna, come per non dar occasione di tirar col moto loro forze maggiori di S. M. Catt. dentro l'Alemagna, è creduto da suoi soldati, che sono dentro Bonna, che non sia per ritornarvi nè per mandarvi altro soccorso. Perilche intendendosi, che si trovino con li animi perplessi inclinati più ad abandonar la villa che a difenderla, mi è parso doversi nutrire per beneficio nostro questa perplession di animi. Darauf gründete der Nuntius mit dem Jungherzog von Cleve einen Plan, die Besatzung von Bonn durch zwei Abgesandte, einen Katholiken und einen Protestanten, von der Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes gegen die sich immer verstärkende Belagerungsarmee zu überzeugen und durch Zusicherung guter Bedingungen zur freiwilligen Übergabe zu bestimmen.

Questo ho voluto tentare, non perchè dubiti che la guerra non sia per finirsi con l'arme a favor nostro, ma per liberarla da tante difficultà, per autorità et conseglio che non have, et per dinaro che gli manca, fin

---

schuldigung für Ernst wird wohl der Umstand sein, daſs sich ein so verwegener Zug, wie ihn Schenk von Rheinberg her gegen Bonn ausführte, entfernt nicht vermuten lieſs.

[1] Im Lob über den ausgezeichneten Obersten Joh. Bapt. Taxis stimmen alle Berichte überein, so Strada 2, 590 f., der dabei anerkennend die Verdienste der Familie um das Postwesen hervorhebt, Eyzinger 430/1, der in einem seiner geschätzten Holzschnitte die Begräbnisfeierlichkeit darstellt, besonders auch das Buch Weinsberg, dessen Verfasser von ihm sagt, er sei ein erfahrener, redlicher und fleiſsiger Kriegsmann gewesen, und »jeder sagt ihm Ehrliches und Gutes nach, und hab keinen gehört, kann ich mit Wahrheit sagen, der ihn gelästert habe«. Bei Ennen 5, 215 f. S. den Schluſs der Depesche Frangipanis.

[2] Franz Verdugo, ein treuer Waffengefährte des Taxis, war Statthalter von Friesland. Die Kämpfe um Gröningen und das Emser Meer hängen mit den Versuchen der Holländer zusammen, den Grafen Edzard von Ostfriesland ihrer Herrschaft unterwürfig zu machen und ihm den Verkehr zur See mit Spanien abzuschneiden. S. Ritter 2, 22 f.; Francisco Verdugo, Comentario de la guerra de Frisia, Ausgabe Madrid 1872 S. 125 f.

Digitized by Google

da comprar una zappa per far trinciere, non potendosi sperar aiuto alcuno dal Sgr. elettore, il quale pigliò tempo di tutte le feste, come scrissi la settimana passata, per dirmi la sua volontà sopra il negotio del Sgr. Barvitio, ma dubito che egli non intendeva delle Pascali, ma di quelle di Mastrich, ch'io non so il fin loro. Starò aspettando il ritorno di costoro, col quale si non si harà il fine desiderato, si harà cognitione almeno del animo del nemico, per maggior sicurtà del campo nostro.

Il Sgr. colonello Tassis fu sepelito martedì matina nella chiesa di S. Francesco con molto honore et molta pietà del senato, del capitolo et clero di questa città con gran concorso del populo, accompagnandosi il corpo da casa in chiesa et assistendosi alla messa che vi si cantò, et finchè fusse posto in sepoltura, volsi honorarlo anco io, per esser della nation Alemana, grato a tutta questa città, estimato per il suo valore dal re Cattolico et dal Sgr. duca di Parma, operato con carica di colonello in tutte queste guerre di Paesi Bassi et morto qui dove io risedo, in questa guerra non men giusta che sacra, sperandosi che come si hav acquistato l'honor in questa vita con tante gloriose vittorie contra ribelli di Dio et del re suo signore, così nel fine habbia goduto la salute dell' anima, essendo passato a meglior vita poche hore dopo di haver adempito il precetto di santa chiesa.[1]

Di Colonia li 28 d'aprile 1588.

127.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. April 1588.

Col. 2 p. 201.

Antwort auf das Schreiben vom 9. April bezüglich der Streitigkeiten zwischen Universität und Jesuiten in Löwen. Die schlimmen Gerüchte über den Erzbischof von Trier waren völlig grundlos. Bemühungen und Schriftstücke in der Angelegenheit Würzburg-Fulda. Eine Empfehlung für ein Kanonikat.

Sul particolare di Lovanio dirò in questo foglio di haver havuto dal Cuickio vicario dell' arcivescovo di Meclinia in nome del collegio theologale di Lovanio risposta della lettera, ch'io scrissi persuadendo il collegio, che desistesse da simili controversie.[2] Et havendomi mandato per giustifi-

[1] D. h. er hatte eben seine kirchliche Osterpflicht erfüllt. Ennen a. a. O. Der Leichnam war von den Belagerten in Bonn um 200 Goldkronen ausgelöst worden. Die Bezeichnung »della nation Alemana« ist für den Hauptmann, obschon die Familie bekanntlich italienischen Ursprunges ist, doch ganz zutreffend, da er in Füssen als Sohn des dortigen Postmeisters Innocenz von Taxis geboren war. Vergl. Rübsam in der Biographie des gleichnamigen und gleichzeitigen, aber älteren Johann Bapt. von Taxis (Freiburg 1889), der gleichfalls wiederholt in den Berichten Frangipanis genannt wird.

[2] Löwen gehörte zur Erzdiöcese Mecheln (früher zu Lüttich); der Erzbischof Hauchinus hatte daher an erster Stelle der Sache seine Aufmerksamkeit zu schenken. Sein Vikar Heinrich Cuykius aus Kulenborg war zugleich Professor und für das Jahr 1588 Dekan der theologischen Fakultät. Als solcher erscheint er in einem notariellen Dokument vom 6. September 1588, in welchem alle Professoren, Michael Bajus an der Spitze, ihre Solidarität in Bezug auf die Censur der 34 Sätze des P. Lessius erklären. Bibl. Barber. XIX. 1 f. 138. S. auch Liv. de Meyer (Venedig 1742), 1, 16. 22 f.

Digitized by Google

catione di detto collegio le sue censure contra l'assertioni di padri Giesuiti, mi è parso d'indirizzarle a V. S. I. et R. qui alligate,[1] insieme con le repliche di detti padri, acciochè il Santo Officio in Roma habbia maggior cognitione della controversia loro, quali io terrò con lettere esortati ad aspettar il giudicio di questa Santa Sede, et giudicarei che il giudicio non dovesse tardar molto, acciochè le cose di quà non parino neglette di là. All' altre lettere, ch'io scrissi alli arcivescovi di Meclinia et di Cambrai, non ho havuto risposta ancora nè so che li siano capitate[2]; ma non mancarò in questa occasione di Bonna, che mi tien ligato qui dentro, procurar quanto posso in scritto, di continerli nell' officio loro.

Quell aviso ch'io aspettavo per certezza di quanto scrissi in cifra con le mie di 7 di questo, mi è venuto, et si è trovato falso quanto da me fu detto. Ma la voce uscita fuora nacque da una infirmità, ch'induceva l'infermo a sequestrarsi da ogni attione humana et divina et conversar segretamente più spesso del solito con quel medico heretico, et anco da un agra risposta, che in quel tempo d'infirmità et in quella congiontura di prattica secreta con quel tristo fè a uno cattolico, qual volse persuaderlo, che per beneficio di questa chiesa et anco di tutta la Germania non permettesse il passo alla gente di Schenchio. Ma cessata l'infirmità et essendosi visto l'infermo sano in questi giorni santi publicamente far l'officio suo con molta edificatione di Cattolici, et vedendosi anco perseverar nel zelo di prima, fa anco credere, che possa cessar il sospetto che se n'haveva, che scrivendosi da me a V. S. I. et R. non tanto fu per dar simil aviso, quanto per dir la caggione che mi haveva ditenuto in presentar il breve di N. Signore.

Mando qui alligata la lettera, che ultimamente ho ricevuta in risposta della mia scritta al vescovo di Herbipoli per ordine datomi da V. S. I. et R. in nome di N. Signore con le lettere di 24 di novembre, con la quale risposta si vedrà la volontà del vescovo verso l'abbate Fuldense et anco l'escusatione sua sopra il non haver risposto al breve della Santità Sua. Ho ricevuto similmente risposta dell' altra scritta all' abbate Fuldense,[3] il quale desidera esser restituito al possesso della sua abbatia, nel che non ho mancato di far per lettere con quel vescovo li officii, ch'io ho trovato utili nelle informationi loro, non havendo altra cognitione di quella causa; ma la distanza del luogo et li pericoli del camino fanno capitar le lettere molto tardi in queste parti.

Empfehlung für seinen Kaplan Lukas von Tongern aus Deventer zu einem Kanonikat an der Kathedrale St. Lebuin in Deventer.

[1] Über die Drucke der Löwener Censur s. Reusch, Der Index 1, 446.

[2] Hauchinus von Mecheln hatte das Schreiben rechtzeitig erhalten und schon am 4. April den Jesuiten in Löwen davon Mitteilung gemacht. Liv. Meyer 1, 27.

[3] Das Antwortschreiben Julius Echters von Würzburg s. oben Nr. 90, von dem Schreiben des Abtes Balthasar scheint Frangipani keine Abschrift beigelegt zu haben.

Digitized by Google

128.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 30. April 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 133 u. 134 Original, Principi 151 f. 11 Konzept.

Anempfehlung gröfster Wachsamkeit wegen der Nachrichten aus Trier. Widersprechende Weisungen wegen Überreichung des Breves betreffend die sächsischen Beneficien an den Trierer Erzbischof. Herzog von Cleve. Stadtrat von Köln. Breven zur Beschleunigung der Eroberung Bonns.

Si è ricevuta la lettera di V. S. di 7 del presente con la cifra inclusa. Et perchè il male, che ci si minaccia, è importantissimo, N. Signore vuole che V. S. aggiunga alcuna maggiore diligenza a la sua solita vigilanza, acciochè se è possibile, si proveda avanti tempo, che non ci venga addosso così grave tempesta, come ella accenna poter venire. Nelche V. S. non mancherà di adoprare tutte le forze et l'ingegno suo per servitio di Dio et della sua chiesa santa et per compiacer anco alla Santità di N. Signore, il quale le ne sarà largo remuneratore.

Gl'officii che V. S. ha fatti col duca di Cleves, perchè non si metta a voler impedire il passo alle genti d'arme del re Cattolico sono stati carissimi a Sua Beatitudine. — Non manchi V. S. di tener in offitio li senatori di Colonia, acciò non diano luogo all' heretici nè alli ministri di essi in quella città. Scrivono a N. Signore per certe concessioni,[1] et si terrà mano che siano consolati in tutto quello che si potrà. Et poichè si vede, che V. S. invigila al tutto et che non è meno a cuore la recuperatione di Bonna che la conservatione di Nuis et d'altre piazze cattolice, non perderò tempo ad aggiungerle sproni più pungenti di quello che si presuppone da la sua propria pietà et zelo.

V. S. ritenga presso di se il breve per l'arcivescovo di Treveri sin a nuovo ordine, parlo del breve che li darà facoltà di conferire i beneficii di Sassonia. Et Dio Signor Nostro sia sempre con lei.

(Nachschrift im Konzept wie im Original.) Non ostante quello che è scritto nell' ultimo capitolo di sopra, N. Signore vuole che in ogni modo V. S. presenti il breve all' arcivescovo di Treveri, perchè non potrà partorire se non buon frutto.[2]

(Im Konzept am Rande.) Con questa lettera di 30 si mandarono due brevi, l'uno per l'arcivescovo di Treveri, l'altro per l'arcivescovo di Magunza, pregandoli ad assistere a la ricuperatione di Bonna.

---

[1] Wegen des Indultes de tertia gratia für die Universität s. oben Nr. 112.

[2] Den Auftrag, das Breve betreffend die Beneficien in Sachsen bis auf weitere Weisung zurückzuhalten, hatte Frangipani bereits in einem Schreiben Montaltos vom 7. April erhalten, Nap. XII. B. 19 f. 123; derselbe kann also nicht mit den beunruhigenden Nachrichten über den Erzbischof von Trier zusammenhängen, die man in Rom erst gegen Ende dieses Monats erhielt. Die Bedenken scheinen mehr politischer Art gewesen zu sein, s. oben Nr. 75. Wohl aber könnte die plötzliche Änderung des Beschlusses auf die geheime Depesche des Nuntius vom 7. April zurückzuführen sein. Am 7. Mai wiederholte Montalto den Auftrag, per ogni modo das Breve zu überreichen.

Digitized by Google

(Statt dessen im Original.) N. Signore fu ricercato da l'ambasciatore Cattolico ad essortare li elettori di Treveri et di Magunza a volere assister prontamente a la recuperatione di Bonna. Il che Sua Santità ha fatto prontamente, come V. S. [vedrà] dai brevi inclusi[1] et da la copia loro che si manda per sua instruttione.

129.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. Mai 1588.

Col. 2 p. 205.

Die Hoffnung auf Änderung der Verwaltung steht auf schwachen Füfsen, obschon die dringende Notwendigkeit allenthalben anerkannt ist. Die Eroberung Bonns ist ausschliefslich durch den Herzog von Parma und die Spanier zu hoffen. Ankunft eines spanischen Kommissars. Ungewifsheit der Verhandlungen mit Bonn und den Engländern.

In der Reform der Verwaltung sei trotz der Rückkehr des Kurfürsten von Mastricht nach Lüttich noch nichts geschehen; anzi credo che si lasciarà nella confusion di adesso, poichè scrivendosi dal Sgr. elettore a me, che habbia mandato lettere al capitolo per la confirmatione di quanto in suo nome gli parlò il Sgr. dottor Barvitio, et al capitolo ancora, che sopra questo particolare negotio debba procedere, secondo altre volte gli ha scritto, et queste lettere non sono comparse: è da credere che o non si voglia altro governo o pur volendosi dal principe, che i suoi ministri, a quali non piace la riforma, habbino intercette le lettere.[2] Di che si è dato aviso al Sgr. elettore per sapersi l'ultima volontà sua, qual è similmente persuasa dal Sgr. duca di Parma efficacissimamente a questa riforma, secondo Sua Altezza mi scrive con l'ultime sue delli 27, dicendomi esser stata conosciuta da lei molto prima che adesso necessaria. Et voglio credere, che con tante considerationi si doverà mover a procurare, che così segua, poichè altrimente questa chiesa potrà sperar poca quiete etc., nè vedo potersene liberar come io vorei, essendo il suo principe di conditione, quod sine dedignatione dedignandus est et sine desperatione desperandus.

Il Barvitio, ch'io dissi esser partito di Lieggi per il ritorno di Baviera, mi scrive ultimamente da Bruges a 27 del passato dicendomi, essersi ritornato con nova commissione del Sgr. duca di Baviera, per trattar col Sgr. duca di Parma l'efficace rimedio della salute di questa chiesa et della sua provincia, mosso più da pietà et carità Cristiana che da amor fraterno.

Et quanto all' altre militari si può dir, che sieno un grado dietro di quelch' io ne scrissi la settimana passata, con essersi il Sgr. principe

[1] Die Breven nach Trier und Mainz, 30. April, stehen Arm. 42 vol. 47 f. 276/7 Min. Die beiden Erzbischöfe werden namentlich in ihrer Eigenschaft als Kurfürsten an ihre Pflichten gegen das Reich und die katholische Kirche erinnert und zur ausgiebigen Unterstützung ihres Kölner Kollegen aufgefordert.

[2] Beide Vermutungen waren unbegründet, wenn sich auch in der Folge das geringe Vertrauen des Nuntius vollkommen rechtfertigte.

Digitized by Google

ritirato dalle trinciere sotto il forte; con tutto ciò il molto valore et assistenza del Sgr. duca di Parma mi fa sperar qualche buon successo, essendo comparso ultimamente un commissario reggio mandato da S. A. con novo ordine di denari et provisioni necessarie, che andò hier mattina al campo, con la venuta del quale s'animarà il Sgr. principe et tutta la sua gente, poichè fè gran danno a questa causa la morte del Sgr. Tassis et la richiamata di quei soldati Valloni. Perilche aspetto di hora in hora con molto desiderio il Sgr. colonello Verdugo, il qual mi rispose l'altro hieri che saria venuto quanto prima et portarà seco tutta la gente havesse potuto levar dal suo reggimento, di che l'incaricai con la sua persona, non havendo maggior bisogno questo campo adesso che di fanti esperti et di conseglio. — Del Schenchio s'intende variamente. Molti dicono, che da Vestfalia sia passato nelli Paesi Bassi et habbia dalli stati procurato aiuto di cavalleria, altri scrivono di 300, altri di 500 et fin da 800 cavalli, con animo di occupar qualche altro luogo di questa chiesa in Vestfalia, alche si è dato quello ordine di quà che si è potuto in questo tempo ch'io chiamo d'interregno. Ma da altri mi si scrive il contrario, ch'egli si trova solo, che a Dio piaccia sia così.[1]

Di quel mio tentativo, ch'io scrissi essersi operato per disporre il nemico di Bonna a lasciar la villa,[2] non si sa ancora l'effetto. Sarà di grande aiuto a quei deputati per la bona resolutione del negotio l'arrivo al campo nostro di questo novo commissario reggio.

Della pace universale non s'intende altro che l'unione di deputati di S. M. Catt. et della regina d'Ingliterra sotto Ostenda, et una bona speranza che n'haveano dato; ma molti sono che non la possono credere.

Di Colonia li 5 di maggio 1588.

130.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. Mai 1588.

Col. 2 p. 203.

Antwort auf Nr. 121. Sendung von Schriftstücken zu dem Löwener Theologenstreit.

Ho ricevuto dall' Illmo. et Rmo. Sgr. cardinale di Santa Severina l'instruttione con li tre brevi di N. Signore per me, per l'arcivescovo di Malines et per l'università di Lovanio sopra la differenza tra detta università et li padri Giesuiti, ch'io eseguirò quanto prima, non potendo dir adesso il dì della mia partita per li pericoli del camino. Et ordinandomi

[1] Schenk war um diese Zeit auf der Reise nach England begriffen; von dort zurückgekehrt trat er wieder mit den Generalstaaten in Unterhandlung; aber überall fand er soviel Sorge um näherliegende Interessen, dafs für den Entsatz Bonns nichts oder sehr wenig zu erreichen war. Familie Schenk S. 265 f. Den Oberbefehl in Bonn führte unterdessen Otto von Putlitz. Von Befürchtungen für Westfalen spricht auch Kaspar von Fürstenberg bei Pieler S. 118.

[2] Oben S. 139.

Digitized by Google

S. S. Illma., ch'io mi faccia dare dalle parti tutte le scritture, che vorranno dare per informatione di detta differenza, gli rispondo nella qui alligata piega, haverle già ottenute et mandate a V. S. I. et R. la settimana passata,[1] come adesso li mando copia delle risposte fattemi dall' arcivescovo di Malines, dall' università di Lovanio et dalli padri Giesuiti, che serviranno per cognitione dell' animo di detto arcivescovo, dell' affetto delle parti et del stato, in che si trova quella differenza adesso. Gli mando similmente copia di una lettera per informatione dell' origine et occasione di detta differenza, della quale ho avertito Monsgr. Rmo. di Francia, che impedisse quanto può il giudicio ricercato di quei della Sorbona di Pariggi.[2] Et in tanto io non mancarò delli ufficii necessarii etc.

131.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Mai 1588.

Col. 2 p. 207.

Der Nuntius steht im Begriffe, nach Löwen abzureisen; doch ist der Weg etwas gefährlich, da sich Martin Schenk nach Wachtendonk zurückgezogen hat.[3] Vor Bonn erwarte man heute die Ankunft des Obersten Belmonte, der mit seinem lothringischen Regiment am 9. Mai in Aachen eingetroffen sei.[4] Vor seiner Abreise werde der Nuntius noch bei Belmonte und den katholischen Fürsten der Umgegend nach Kräften auf Beschleunigung und Unterstützung der Belagerung Bonns hinwirken, essortandoli et persuadendoli a non usar neutralità per li loro stati con simili nemici, quali non sono soldati, ma ladri non sapendo lor medemi, a chi servono etc.

Et quanto alla mutatione di governo non posso assicurarmi ancora a dirne cosa di certo, se ben comparve ultimamente quella lettera del Sgr. elettore al capitolo,[5] nella quale li dechiara la volontà sua, qual è che il governo si muti, et li ricorda la nominatione di ministri, come ho scritto altre volte. Ma il capitolo, non sicuro per questo, si è risoluto di mandar il canonico scolastico Groppiero[6] a S. S. Illma. per intender meglio l'animo

[1] Oben Nr. 127.

[2] Die verschiedenen hier genannten Antwortschreiben liegen nicht bei, da sie jedenfalls an den Kardinal Santa Severina und in das Archiv des Sant Officio gelangten. Den Bemühungen des Nuntius und seines Kollegen in Paris (Morosini) wird es an erster Stelle zu danken sein, dafs sich die Sorbonne nicht in die Sache einmischte. Dieser Punkt wird also füglich von keiner Seite ins Feld geführt werden können. Vergl. Liv. Meyer 1, 16 und die Entgegnung bei Serry 17.

[3] Um sich nach der Eroberung von Venlo und Grave durch Parma i. J. 1586 einen Stützpunkt in Geldern zu sichern, hatte Schenk die kleine Stadt Wachtendonk befestigt und hielt von dort wie von Rheinberg aus die Umgegend in Schrecken. S. Strada 2, 420. Erst Ende 1588 fiel Wachtendonk in die Hände der Spanier. S. weiter unten.

[4] Ein Teil dieses Regimentes, 2000 Mann, war schon Mitte März am Rhein eingetroffen und dann ins Lager vor Bonn gezogen, s. oben S. 106 und 113.

[5] S. den vorigen Bericht des Nuntius.

[6] Gottfried Gropper, Neffe Johanns und Kaspars.

Digitized by Google

suo et proporli il bisogno di tutta la provincia, sopra di che farò anco io in voce più efficacemente l'officio, che non si è potuto con lettere, di ridurlo a perseverar constantemente in questo proposito, poichè doverò passar per Lieggi o per li bagni vicini, dove intendo che sia.

Den Evangelienkommentar des hl. Bonaventura habe er nach Frankfurt gesendet, von wo ihn nach Schluſs der dortigen Messe ein Kaufmann nach Venedig zu dem päpstlichen Nuntius bringen werde.

Di Colonia li 12 di maggio 1588.

132.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Mai 1588.

Col. 2 p. 209.

Bitte um die Fakultät für einen Benediktinerabt in Hildesheim, in zwei Frauenklöstern zu Halberstadt und Magdeburg die bischöflichen Funktionen der Einkleidung und Profeſsabnahme vorzunehmen.[1]

. . . Di più sono molte vergini in duo monasterii Halberstadii et Magdeburgi, quali desiderano velarsi et coronarsi et non vi è vescovo per sodisfar alli lor santi desiderii. Et procurarli da parti remote sarebbe di gran spesa et molto pericolo al vescovo et alle vergini per l'insidie di principi protestanti, per li quali andando talvolta alcuno religioso per consolarle con li sacri sacramenti et qualche pia esortatione, bisogna che vi vada in habito dissimolato et molto segretamente. Loro han pregato un abbate Hildesiense, Benedittino, huomo da bene secondo intendo da persone degne di fede, che voglia aiutarle in questa lor necessità, et lo faria volentieri, ma per non haver questa facoltà vescovale è forzato di lasciarle sconsolate. Hor perchè il pericolo è grande, et mancando le professe et coronate in quelli monasterii, tanta maggior licenza sarà del principe in occuparli et profanarli. Et l'abbate è vicino all' uno e l'altro monasterio. Mi è parso di riferir questo pericolo, acciochè ponendosi in consideratione a N. Signore si possa impetrar dalla Santa Sede tal facoltà al detto abbate, che essendo egli mitrato come intendo, et ben spesso si vedono simili abbati privilegiati da quella Santa Sede fin a conferir li quattro ordini minori, farà opera molto relevante per il servitio di Dio et per beneficio et conservatione di quei duo monasterii, dove intendo che si osserva molto bona et stretta disciplina, ancorchè Magdeburgi siano costrette haver un ministro di Satanasso che li predica per ordine del principe; ma loro otturano le orecchie et leggono cose pie, mentre che egli si affatica. Tengono il sacratissimo Sacramento di continuo nascosto con lume, qual oǵni di spesso adorano devotamente, dopo che i ministri del principe et

[1] Eine Beilage zu diesem Schreiben (p. 211) enthält verschiedene Anfragen der katholischen Geistlichen in Holland über geistliche Gerichtsbarkeit, Ehedisciplin, Amtsführung während der Sedisvakanz u. s. w.

Digitized by Google

officiali da lui constituti sono partiti et ritirati. Però supplico V. S. I. et R., che le aiuti appresso N. Signore, essendochè quelle benedette anime non desiderano altro che esser perfette spose di Christo.[1]

133.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Mai 1588.

Col. 2 p. 213.

Aufschub der Reise nach Löwen wegen der Gefahren des Weges. Notwendigkeit vermittelnder Schritte in Löwen. Von den päpstlichen Breven, welche die katholischen Fürsten zur Hilfeleistung gegen Schenk in Bonn auffordern, ist wegen der Bedenklichkeiten dieser Fürsten wenig Erfolg zu erwarten. Haltung des Magistrates in Köln. Truppenbewegungen vor Bonn. Reise Groppers nach Lüttich.

Scrissi con l'ultime di 12 del presente, come ero in espeditione per l'andata di Lovanio; ma la lettera di V. S. I. et R. di 30 del passato mi ha trovato ancor in Colonia, perchè non essendosi potuto celar tanto la partita, quanto ricercavano li pericoli di tempi di hoggi, mi è stato bisogno differirla, finchè si risolvessero l'insidie, che mi han teso nel camino li nemici di Berch et Wattendungh, poichè non era giudicato conveniente tentar di superarle con questa scorta, che haria potuto haver della gente d'arme del Sgr. principe di Chimay. Ma si vedrò che essi continoaranno la campagna, mutarò via et attenderò a questo servitio di molta considerationе in queste parti, atteso che da questa controversia escono altri malti, secondo intendo adesso che la facultà artistica di Duaco molesta li padri Giesuiti di quel luogo, tentando di sottoporre le lor scole alla detta facultà contra l'instituto et li privilegii della Compagnia, che è gran indicio della malignità.[2] Et come ho scritto di novo all' università di Lovanio per continerla nell' ufficio suo, finchè io non sia da lei, così ho scritto al vescovo di Aras, ordinario di Duaco, et all' arcivescovo di Cambrai suo metropolitano et alla facultà medema, che si sopraseda in quelle pretensioni di superiorità fin alla venuta mia. Et così spero che si farà.

Et se ben io mi persuado, che N. Signore si sia consolato con quelche io scrissi a 28 del passato sopra il particolare della cifra di 7 et che del

[1] Antwort Montaltos vom 4. Juni: N. Signore se contenta, che V. S. possa dare facultà ad uno abbate mitrato, di velare le monache di Halberstad et di Magdeburg, purchè siano cattoliche et di quella buona et santa vita, che si ricerca.

[2] Die Censur der Löwener Professoren wurde schon Anfang Oktober 1587 auch an die theologische Fakultät von Douay gesandt, und hier erfolgte am 20. Januar 1588 eine noch ausführlichere Censur ganz im Sinne der Löwener. S. die Drucke bei Reusch a. a. O.; handschriftlich stehen beide u. a. Bibl. Barber. XIX, 1 f. 1—16 bezw. 16—50 und XIX, 3 f. 1—23 bezw. 305—348, die von Löwen auch in Band XVIII, 61. Zu den Feindseligkeiten der Universität Douay gegen die Jesuiten scheint namentlich Michael Bajus den Anstoſs gegeben zu haben. S. das Schreiben des Thomas Stapleton an den Bischof von Middelburg vom 11. Mai 1588 bei Liv. Meyer 1, 32. Der Nuntius erhielt am 11. Juni durch Montalto den Auftrag, di remediare al male che soprasta da la facultà de le arti di Duaco a li padri Giesuiti.

Digitized by Google

male, che vi si minacciava, non deve haver più sospetto la Santità Sua, per quanto ho potuto intendere con mezo di altri et con molta secretezza: nondimeno con l'occasione di questi ultimi brevi spediti a istanza del Sgr. ambasciatore Cattolico ho determinato far un giro di camino per assicurarmi tanto maggiormente di ogni cosa, acciochè allontanandomi dal Reno per la causa di Lovanio sappia, come restino gli animi di questi principi Renani ben disposti. Ma quelche si scrive nelli brevi, è stato altre volte da me inutilmente procurato, perchè s'escusa ognuno col pericolo comune, nel quale a pena può ciascuno conservar il suo, et l'uno è certo, che l'altro non l'aiuta; però mi ritirai da quelli ufficii et procurai di ottener almeno, che si vetasse il passo al nemico, et ancor questo difficilmente si concede, perchè si vuol star bene con tutti, non però con l'autorità di questi brevi. Et particolarmente di quello per li beneficii di Sassonia, che N. Signore comanda che si presenti, si potrà sperar qualche buon frutto.

Di questo amplissimo senato non ho cosa che mi dispiaccia dopo quello di haver accettato li eretici forastieri dentro la villa, dove sono difesi et havuti cari per il comodo profano che lor portano a cittadini, ma li ministri loro non vi han luogo; et per conservarsi la religion cattolica si è fatto conoscer da me obedientissimo a N. Signore et a quella Santa Sede, et non ho voluto in questa mala congiontura della guerra di Bonna ristregnerlo molto in alcune cose attinenti a riforma, non perchè dubitasse di qualche repugnanza sua, ma per non aspettar con l'occasione di questo novo accidente qualche esclusione di alcun di loro, che qui si trova fautore di questi adversarii nostri.[1] Ben sarà, che N. Signore lo consoli di quelche è solito consolarsi da quella Santa Sede,[2] acciochè con li favori che ne riceve, si conservi con tanto maggior ligame nell' obedienza di Roma, sperando che liberata questa chiesa dall' arme di nemici vi rilucerà la religion cattolica più di quel che vi riluce adesso.

Arrivò qui Monsgr. di Belmonte, ch'io dissi aspettarsi da me con l'ultime di 12, et passò subito al campo, qual è pur sotto il forte, aspettandosi adesso il reggimento del Sgr. marchese di Austria[3] per novo ordine datoli dal Sgr. duca di Parma, di fermarsi qui per questa impresa, essendo avertita S. A., che con la gente Lorenesa non si poteva finir. Si aspetta ancora il Sgr. colonello Verdugo con parte del suo reggimento, come ho

[1] Mit dem Niedergange der Truchsessischen Bewegung verlor auch der Protestantismus in Köln immer mehr den Boden; doch liefs es der Stadtrat nicht an Wachsamkeit und öfterer Erneuerung seiner Verbote fehlen, s. Ennen 5, 448 f., besonders auch gegen die Wiedertäufer, denen noch im April und Mai und wieder im Dezember 1588 die Stadt untersagt wurde. A. a. O. 486 f.

[2] Bezieht sich wohl besonders auf das Universitätsprivilegium de tertia gratia, s. oben Nr. 112.

[3] Karl von Burgau, Sohn Erzherzog Ferdinands, s. oben S. 63. Sein Regiment war übrigens für das Unternehmen gegen England bestimmt und kam erst nach dem Scheitern des letzteren in den Kämpfen am Rhein zur Verwendung. Strada 2, 540, 581; Hirn, Ferdinand II. von Tirol 2, 409 f.

Digitized by Google

scritto altre volte.[1] Et posso ben adesso assicurar N. Signore, che l'inimico, s'altro aiuto non li viene (che non si crede), sia per rendersi all' apparir dell' artegliaria, che è già all' ordine per condursi da Burich, ma non si può movere, se nel campo non vi sarà più gente da guardarla et da combattere. Questo Monsgr. di Belmonte venne subito da me, comunicandomi la volontà sua in attender a questa guerra con ogni fede et diligenza etc.

Di questa mutatione di governo non si è fatto cosa alcuna fin hora. Partirà presto quel canonico scolastico Groppiero, ch'io scrissi nelle dette di 12 esser stato destinato dal capitolo al Sgr. elettore per questo effetto etc.

Di Colonia li 19 di maggio 1588.

134.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. u. 21. Mai 1588.

Col. 2 p. 229, 231.

An Stelle der verstorbenen Gräfin Elisabeth von Sayn ist in der Abtei Essen die Schwester des Bischofs von Straßburg, Elisabeth von Manderscheid, zur Äbtissin gewählt worden, von deren treu katholischer Gesinnung sich der Nuntius überzeugt hat.[2] — In Münster ist das Kanonikat des Johann von Raesfeld durch Tod erledigt; eine geeignete Persönlichkeit dafür wäre Johann von Beverford aus Osnabrück, ein Zögling des Coll. Germ. in Rom.[3] — Die Einführung des Observanten P. Hayo nach Köln stößt bei dem Magistrat auf Widerstand; der Nuntius werde sich bemühen, durch Vermittlung des Erzbischofs die Zulassung zu erreichen. — 21. Mai. Empfehlung für Maximilian di Crichi, Sohn des verdienten Kavallerie-Leutnants Vroulant, um ein Kanonikat an St. Lambert in Lüttich.

[1] Verdugo selbst war vom Rhein nach seiner Provinz Friesland zurückgekehrt, weil er keinen Auftrag hatte, an der Belagerung Bonns teilzunehmen. Comentario 125, s. oben S. 139. Nach dem Tode des Taxis erhielt er dann Befehl von Parma, sich mit Chimay zu vereinigen, konnte jedoch erst Anfang August zur Stelle sein. Unten Nr. 157.

[2] S. oben Nr. 122. Die Äbtissin Elisabeth von Sayn war am 27. März gestorben, die Wahl der Elisabeth von Manderscheid-Blankenheim erfolgte am 26. April; am 22. August beauftragte Frangipani den bekannten Dechant Georg Braun von Mariengraden mit der Entgegennahme der Professio fidei, und am 29. Oktober entledigte sich Braun dieses Auftrages, praesentibus . . . Dnis. Wernhero Schenk et Andrea Hartzheim iurium doctore et licentiato necnon Illmi. Iuliae ac Montium ducis ac reipublicae Coloniensis consiliario et syndico respective. Beurkundet durch den Notar Arnoldus Gerritzen, clericus Daventriensis dioec. Col. 3, 410/11, Kopie.

[3] S. Bd. 1 S. 192 Anm. 3, wo bereits auch das Bittgesuch erwähnt ist, welches Johann von Beverford am 17. Mai 1588 um das erledigte Kanonikat in Münster an Kardinal Montalto richtete.

Digitized by Google

135.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 21. Mai 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 148 Original, Principi 151 f. 13 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 28. April. Erteilung der Vollmacht an Frangipani, das erste vakante Kanonikat an St. Lebuin in Deventer seinem Kaplan Lukas von Tongern zu übertragen. — L'elettore di Colonia dimanda l'indulto di conferire li beneficii che vacheranno ne li mesi apostolici ne le diocesi di Colonia et di Liegge.[1] V. S. consideri, se sia bene o no di fare questa concessione et ne significhi il parer suo, che così ha ordinato Sua Beatitudine. — Già V. S. haverà ricevuto il breve che si mandò per le controversie, che passavano tra li theologi di Lovanio et li padri Iesuiti. Et crederò che sarà stato tale che haverà posto fine a quella contesa. Le censure et risposte, che V. S. ha mandato in questa materia, per ordine di N. Signore sono consignate al Sgr. cardinale Santa Severina. – È stato carissimo a N. Signore, che la suspitione che V. S. haveva et de la quale scrisse ne la sua cifra degli 8 [7] d'aprile, sia stata vana. Del tutto sia laudato il Signor Dio. Daher nochmals Auftrag, das Breve wegen der sächsischen Beneficien dem Trierer Erzbischof zu überreichen. — Si è visto la lettera del vescovo d'Herbipoli et inteso, come passa tutto quel negotio. Intorno al quale V. S. non mancherà di operare secondo le detta la sua prudenza et zelo. — La morte del colonello Tassis, come è stata importuna et dannosa a le cose di Bonna, così è dispiacciuta molto a la Santità di N. Signore. Tutte le altre opere et diligenze che V. S. fa per ricuperatione di quella piazza, danno grande contento a S. Santità et in particulare si lauda il negotio ordito per via del duca giovine di Cleves, del quale si aspetterà l'esito.[2]

136.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. Mai 1588.

Col. 2 p. 233.

Hat noch immer die Reise nach Löwen nicht angetreten, nicht so sehr aus Furcht vor den Feinden, als weil er vorher den Wechsel in der Verwaltung durch den Erzbischof angebahnt sehen möchte. Von dem Kanonikus Gropper, der deswegen nach Lüttich gereist ist, hört man noch nichts; aber auch die Zwietracht in Löwen macht nicht mehr so viel von sich reden. Barvitius ist ein zweites Mal auf Befehl des Herzogs von Bayern zu Parma gereist, doch fehlen noch nähere Nachrichten. Ben mi

[1] S. oben Nr. 114.

[2] S. oben zum 28. April und 5. Mai am Schlusse. Frangipani kommt später nicht mehr auf diesen Plan zurück; da er aber am 12. Mai die Überzeugung aussprach, daſs vor Bonn nur die Waffen die Entscheidung bringen können, läſst sich erkennen, daſs seine und des Jungherzogs Versuche gescheitert waren.

Digitized by Google

confirma [il Sgr. Barvitio] quelche d'altra parte havevo inteso di Casimiro, che egli non per altro haveva raccolto quella massa di gente che si scrisse, eccetto che per il passo haveva conceduto al Sgr. marchese di Burgavio per il suo stato, et che non haria fatto altra gente, anzi procurava la pace appresso li elettori Maguntino et Treverense, per timore che queste piazze della provinzia di Colonia non restassero in mano delli Spagnoli finita la guerra di Bonna.

Della quale volendo raggionar con V. S. I. et R. dirò, che se da principio haveva gente et non dinaro, adesso li manca gente et tien denaro. Ma come si è provisto il nervo del Sgr. duca di Parma con la venuta del Sgr. commissario Tassis, qual hieri gionse qui con altri 50 000 scudi per questo effetto, così ha provisto ancora S. A. di nuova militia, poichè si vedeva tardar il detto Sgr. marchese, con havervi destinato 12 insegne d'Italiani sotto la condutta del Sgr. Spinelli,[1] qual intendo dal detto Sgr. Tassis che siano in Lucimburgh marciando verso noi con diligenza. Il nemico di Bonna si trova abandonato dal Schenchio, che è passato in Ingliterra,[2] et da Casimiro et da tutti, da quali sperava aiuto fuorchè dalli eretici di questa villa et da altri lor confederati, che l'han soccorso di 4000 fiorini; ma non bastano a difenderlo contra l'arme reggie per la cura, che ne tiene il Sgr. duca di Parma, come si conoscerà nell' inclusa copia di una lettera, che mi ha portato ultimamente il Tassis[3] et che io mando a V. S. I. et R. per sicurtà sua et di N. Signore sopra questa guerra di Bonna.

137.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. Mai 1588.

Col. 2 p. 237.

Antwort auf eine Anfrage wegen des Gesuches von Bürgermeister und Stadtrat von Köln (s. oben Nr. 112) um Erneuerung des alten Indultes für die Universität. Es handle sich nicht um eine neue Bewilligung, sondern um Prorogation einer früheren, die bereits in die Zeiten des Papstes Bonifaz IX.[4] hinaufreiche. Es empfiehlt sich daher, die Erneuerung zu gewähren. Doch könnte es gefährlich werden, die Bewilligung für

[1] Über Karl Spinelli und das von ihm in Neapel geworbene Regiment s. Pietro Fea, Alessandro Farnese S. 286, 322; die Verzögerung Karls von Burgau oben S. 63.

[2] S. oben S. 141 Anm. 1.

[3] Das Schreiben Parmas, Brügge, 12. Mai, enthält die Beglaubigung für den Kommissar Joh. Bapt. Taxis — gleichnamig mit dem vor Bonn gefallenen Obersten — und die Ankündigung der 50 000 Scudi für das Belagerungsheer. Col. 2. p. 235.

[4] Das ist ein Irrtum Frangipanis; denn die tertia gratia, um die es sich hier handelt, begann erst mit Papst Paul IV., während von P. Bonifaz IX. die prima gratia herrührte (16. September 1394), welche bestimmte, dafs in dem Dom- und den Kollegiatkapiteln der Stadt Köln immer je ein (Priester-) Kanonikat der Universität zustehe. Dieses Indult war wie das spätere Eugens IV. de secunda gratia für immer gegeben und bedurfte keiner Erneuerung oder Prolongation. Iura et privilegia 57, 78. S. oben S. 121.

Digitized by Google

immer oder auf sehr ausgedehnte Zeiträume zu geben. Crederei non doversi ampliar questo [indulto] che si domanda, ma conformarsi con li ultimi, perchè voler perpetuarglilo in 30 o 25 anni come si scrisse, è pericoloso appresso questo amplissimo senato, che d'anni in anni si muta, oltre che col tempo si arrogaria cose maggiori, come fin qui s'han usurpato la collatione delle vicarie[1] et si abusano l'indulti con dismettersi li professori et lettori a quali provedeno l'indulti, et si riempino li collegii di non atti a leggere. Et non potendosi adesso riformar questo abuso, bisognerà nella nova concessione provedersi al futuro.[2] Et piacendo a N.Signore far la gratia, supplico V. S. I. et R. di ordinar, che mi si mandi copia del novo indulto, perchè difficilmente lo mostra il senato. Et quanto al particolare di soppressione di prebenda in ciascuna chiesa collegiata per mantenervi le schole, fu mio pensiero, mentre ordinavo la visita, perchè si sariano tolte le scole per la città,[3] nelle quali ben spesso si ammetteno maestri heretici, così come feci col mezo del senato questi mesi adietro privar un eretico della sua scola, nella quale haveva 50 putti; ma il pensiero non essendosi potuto eseguire per l'impedimento di questa guerra, che si oppose alla mia visita, ho voluto tacerlo con N. Signore fin a suo tempo. Il senato adesso lo desidera, ch'io crederei fusse di beneficio publico in questa chiesa. — Di quel breve di beneficii di Sassonia harò cura di presentarlo, come scrissi etc.

Di Colonia li 26 di maggio 1588.

138.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom 28. Mai 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 150, 152, 156 Original, Principi 151 f. 13/14 Konzept.

I. Dr. Cornelius Schulting, Rektor des Laurentius-Gymnasiums in Köln, habe sich mit Empfehlung des Erzbischofs von Trier um die Koadjutorie der Propstei von Bonn beworben. Schulting sei auch sonst gut in Rom empfohlen; Näheres erwarte man von dem Nuntius.[4]

[1] S. oben S. 122 Anm. 2.

[2] Am 18. Juni antwortete Kardinal Montalto auf diesen Punkt: Per quanto si aspetta al senato di Colonia, N. Signore anderà pensando di consolarlo, et si serveranno le regole et limitationi, che V. S. ha appuntato. Die Bewilligung des Indultes erwähnt Frangipani in Kürze erst nach seiner Rückkehr aus Löwen (s. unten zum 19. Januar 1589); aber jedenfalls erfolgte dieselbe während seiner Abwesenheit von Köln. Und zwar fanden die Vorstellungen Frangipanis vielleicht mehr Berücksichtigung, als ihm selbst lieb war, wenigstens bezüglich der Zeitbestimmung. Denn die Verlängerung wurde statt der 25—30 Jahre, die der Stadtrat beantragt hatte, nicht einmal auf fünf Jahre, wie bisher üblich, sondern nur auf vier gewährt und zugleich mit der Auflage, dafs die Verleiner der in Rede stehenden Beneficien alljährlich Professio fidei ablegen müfsten. Unter Clemens VIII. traten dann wieder die fünfjährigen Perioden ein. Iura et privilegia 102 3. — Nachträglich fand ich das Prorogationsbreve in der Segreteria dei brevi (1588, Oktober, November, Dezember f. 157 f.); es ist datiert vom 26. Oktober 1588.

[3] Um sie durch Pfarrschulen zu ersetzen, s. weiter unten zum 2. März 1589 u. s. w.

[4] Über Cornelius Schulting und seine Bewerbung um die Bonner Präpositur s. Bd. 1. Nr. 129. Die Sache kommt im Folgenden noch öfter zur Sprache.

Digitized by Google

II. Dem Richard Stravius,[1] Revisor an der Signatura iustitiae in Rom, sei die Propstei an der Kollegiatkirche St. Mauritius, Diöcese Münster, verliehen worden; dagegen haben Dekan und Kapitel den Bernhard Westerholt intrudiert. Der Nuntius solle nun die Anerkennung des Stravius erwirken oder das Kapitel und den genannten Westerholt zur Ernennung ihrer Vertreter für Führung des Prozesses in Rom binnen zwei Monaten auffordern. Altrimente non lo facendo in detto termine, si procederà di ragione.

III. Antwort auf die Schreiben vom 5. Mai. Dauernde Aufmerksamkeit des Papstes auf die Dinge in Köln und vor Bonn, Freude über die Entschlossenheit des Herzogs von Parma. — Quanto al negotio di Lovanio, Malines et padri Gesuiti non occorre replicar altro, poichè V. S. già sta sull' apuntamento havuto dal Sgr. cardinale Santa Severina, al quale ella ne deverà raguaglio et così in tutte l'altre cose pertinenti al Santo Officio. Et in tanto farà bene di tener mano d'impedire il giudicio, che se ne ricerca da quei de la Sorbona di Parigi, et ha fatto prudentemente in avisarne il nuntio di Francia, et noi ancora gliene scriviamo in conformità. — N. Signore ha deputato legato de latere il Sgr. cardinale Aldobrandino per trattare la liberatione de l'arciduca Massimiliano et la pace tra casa d'Austria et Polacchi, et partirà presto.

139.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. Mai 1588.

Geheimschrift, Original fehlt. Auflösung in Nunz. di Polonia 30 f. 166 und Chigi M. II. 43 p. 474.

Übergabe der festen Plätze Neufs, Kaiserswerth u. s. w. durch den Erzbischof von Köln in Obhut und Gehorsam des Königs von Spanien. Vollzug des Vertrages; möglichste Geheimhaltung der Sache. Parma beabsichtigt damit lediglich den Schutz dieser Plätze im Besitze des Erzbischofs.

Il Taxis quale dissi con l'ultime di 26 essere arrivato qui il giorno avanti, non solamente è venuto per portare il denaro necessario a questa guerra come scrissi, ma per ricevere le piazze di Nuis et di Casesverde piazze di questa chiesa di Colonia sopra il Rheno, alla devotione del re Cattolico o del duca di Parma o di altro capitan generale in Fiandra a nome di S. M. Catt., con consenso del arcivescovo di Colonia, quale mi disse il Taxis essersi protestato molte volte col duca di Parma, di non potere sostenere et conservar dette piazze con le sue poche forze contra

[1] Richard Stravius war Agent für mehrere deutsche Bischöfe und Fürsten in Rom. S. Bd. 1 Register und oben S. 79 Anm. 1. In dem Liber confraternitatis der Anima in Rom p. 144 ist er zum Jahre 1582 als libellorum supplicum signaturae iustitiae revisor eingetragen. In einem Schreiben vom 29. März 1588 (II cc. f. 114 bezw. 10) bezeichnet ihn Kard. Montalto als Substituten des Kardinals Castrucci in der Signatura iustitiae. In demselben Schreiben empfiehlt Montalto dem Nuntius einen Neffen Richards, Heinrich Stravius, der aus Rom zurückkehre, um sich dem geistlichen Stande zu widmen, für ein Kanonikat in Köln oder Lüttich.

Digitized by Google

le insidie di nemici, et haver per questo supplicato il duca di Parma a pigliarne la cura in nome di S. M. Catt., per il che il duca di Parma rimandò il Taxis all'arcivescovo di Colonia per ricever la consegnatione di dette piazze, et ne ottenne in Liegi un scritto, nel quale ordinava et commandava al capitan Blanchmero,[1] che presentatoseli detto scritto debba subito dar asignamento di Nuis et Casesverd et di tutte l'altre piazze che sono sotto la sua cura, a Giovan Battista Taxis in nome di S. M. Catt., et dargli giuramento secondo il costume di guerra, di non riconoscere altro principe dal hora avanti eccetto il re di Spagna o il duca di Parma o altro signore a nome de S. M. Catt., et quelli obedire come haveva fatto fin a quel punto alla sua persona, come in quel scritto lo arcivescovo di Colonia espressamente li commandava.

Così il Taxis a lo arrivo suo qui chiamò da Nuis Blanchmero, quale non potendo entrar in Colonia[2] si fermò in mezzo il Reno in una sua barcha, dove si condusse il Taxis solo col Pignoranda Spagnuolo et huomo di S. M. Catt. qui residente, et là fermò lo atto della presentatione dello scritto et della prestatione del giuramento, confessando il capitan Blanchmero in un altro scritto di sua mano, di ritenere dal hora avanti a nome di S. M. Catt. tutte quelle piazze. Et pocho dopo li furno pagati dal detto Taxis ottocento scudi per trattenimento di soldati.

Quando intesi questo fatto dal Taxis, mi maravigliai seco che me lo havesse taciuto. Mi rispose havere havuto ordine di communicarmelo et si scusò con me dicendomi, che come non haveva mancato di communicarmelo tutto dopo il fatto, così non haveria mancato di communicarmelo prima, se la absenza di Blanchmero et la difficultà di haverlo dentro Colonia no lo havessero occupato più del dovere nella esecutione dello ordine che teneva. Et vedendosi da me, che sopra il fatto non vale consiglio, li dissi che questo remedio che operava per conservar questa provincia nel culto della religione cattolica et nella obedienza del suo principe naturale, saria stato di giovamento per liberarla dal pericolo presentaneo; ma quando si fusse divulgato, havria partorito effetto contrario per la gelosia di principi convicini et della libertà dello Imperio. Mi rispose che lo atto saria stato sempre occulto, così come privatamente fra loro tre soli fu solennizato,[3] giustificandomi il duca di Parma, che molestato dall' arcivescovo di Colonia si sia mosso a pigliare la cura di quelle piazze, nè le ha pigliate con altro animo che di ritenerle solo mentre dura lo pericolo di poter perdersi.

Di Colonia li 29 di maggio 1588.

[1] Oberst Blankemeier im Dienste des Kurfürsten Ernst, s. Bd. 1 S. 63.

[2] Wohl wegen der Spannung zwischen der Stadt und Erzbischof Ernst, s. oben S. 55.

[3] Es scheint auch, dafs das Geheimnis sehr wohl gewahrt wurde, da weder gleichzeitige, noch spätere Geschichtschreiber etwas davon wissen. Vergl. z. B. bei Stieve, Politik Bayerns 1, 79 f. über die Entfernung der Fremden aus dem Erzstift. Übrigens entsprach die Sache ganz dem Vorschlage, den der Nuntius bereits am 2. März gemacht hatte. Oben S. 105.

Digitized by Google

140.

Frangipani an Kardinal Montalto. Koblenz, 2. Juni 1588.

Col. 2, p. 243.

Abreise von Köln am 30. Mai, Besuch des Lagers vor Bonn, Ankunft in Koblenz am 1. Juni, um von dort über Trier und Luxemburg nach Löwen zu reisen. In Köln hat der Nuntius den Regierungswechsel so weit angebahnt, dafs seine Gegenwart daselbst nicht unmittelbar notwendig ist. Auch in den kirchlichen Angelegenheiten hat er die erforderlichen Anordnungen getroffen, namentlich beim Magistrat zum Schutze der katholischen Religion, poichè vi si era ridotto un grosso numero di nemici et giornalmente cresceva, con molto sospetto di Cattolici. Der Magistrat versicherte ihn, di trovar fra poche hore qualche rimedio contra tal ridotto, ch'io spero non mancarà di oprarlo.[1] Vor Bonn arbeitet man an einem Vorwerk für Aufstellung der Artillerie, die eben auf dem Rheine herbeigeschafft wird. Man hofft damit die Verbindung zwischen Bonn und der gegenüberliegenden Schanze abschneiden und beide zur Übergabe zwingen zu können, da jetzt alles, was zur Belagerung gehört, in ausreichendem Mafse vorhanden ist und Schenk von keiner Seite Hilfe erwarten kann. Der Vertrag Ernsts von Köln mit Spanien wegen der festen Plätze ist noch nirgendwo bekannt, obschon die Stärke der spanischen Truppen zu mancherlei Vermutungen Anlafs giebt.

141.

Frangipani an Kardinal Montalto. Koblenz, 2. Juni 1588.

Col. 2 p. 241.

Besprechung mit dem Erzbischof von Trier, Überreichung der beiden päpstlichen Breven Vorstellungen wegen des Verkehrs mit dem protestantischen Arzte während seiner Krankheit. Rechtfertigung des Erzbischofs. Bereitwilligkeit desselben, allen feindlichen Truppen den Durchzug durch sein Land zu versagen, so oft es ohne eigene Gefahr geschehen könne. Schreiben des Nuntius an den Erzbischof von Mainz.

Havendo dato conto in un foglio separato della partita mia da Colonia, dirò in quest altro quelche ho fatto fin hora in Confluenza, non essendosi trovato qui il Sgr. elettore di Treveri; ma subito avisato dell' arrivo mio, vi è ritornato questa matina. Ho potuto in questo mentre comodamente informarmi di quella sinistra voce uscita fuora contra la sua persona. Et non trovo altro fondamento, che un sospetto per la prattica di quel medico eretico, col quale si vedeva frequentemente raggionare, di che volsi avertir S. S. Illma. nella presentatione di brevi[2] di N. Signore et di quello premieramente attinente alli beneficii di Sassonia, come feci liberamente ponendoli in consideratione l'offesa che faceva a se medesima

[1] S. oben S. 148 Anm. 1.

[2] Eines über die Mithilfe zur Eroberung Bonns, s. oben S. 143, das andere betreffend die Verleihung der reservierten Beneficien in protestantischen Gebieten.

Digitized by Google

et alla religion cattolica nell' Imperio, col dar di se tal voce fuora et per sì minima causa della prattica di colui, dal quale, se con l'arte sua riceve la salute del corpo, ne vien talmente macchiata la fama et infettata l'anima; che a lui come principe non mancariano altri medici che possono con l'anima salvar il corpo ancora. Et lo supplicai a conservarsi quel credito, che ha tenuto fin qui di molto zelo nella religion cattolica appresso tutti principi et particolarmente appresso N. Signore, corrispondendo alla fede, che ha di se la Santità Sua, così come gli la mostrai con l'occasione di quel breve, per il quale mi confessò l'obligo che haveva a Sua Beatitudine et a quella Santa Sede, dicendomi non doversi haver di lui sospetto tale nell' età sessagenaria sua, dopo di haver passato tutto il resto della sua vita con tanto fervore nella religion cattolica, quanto è noto in Germania; di che mi ha richiesto ch'io faccia simil testimonianza a N. Signore, che mi par di potersi fare con verità, accettando il breve per atto di ubedienza, qual mi promise di conservar a quella Santa Sede in ogni cosa per servitio della religion cattolica et difesa dell' autorità di Sua Beatitudine in Germania.

Et discorrendo con S. S. Illma. su la materia dell' altro breve di N. Signore, ch'io li presentai, spedito ad istanza del Sgr. ambasciatore cattolico in sossidio della causa di Bonna, si trovò la difficultà della poca corrispondenza di questi Signori elettori ecclesiastici, per l'unione che non è fra loro alla difesa comune di lor stati, et le forze di un solo non potriano giovar molto la provincia di Colonia, che non offendessero maggiormente il suo, irritandosi contra alcuno di principi adversarii, di quali ciascuno s'assicura ne i fatti di arme con il mezo de neutralità. Ma quanto al particulare di vetarsi il passo questo Sgr. elettore non sarà mai per concederlo, quando vedrà che le forze del re o di altro principe cattolico, per servizio del quale si denega, possano defenderlo dall' arme, che se li moveriano contra per rispetto del passo vetato. Et havendo conosciuto l'animo di questo principe ben disposto a dar aiuto, quando vi concorressero due cose cioè che l'aiuto fusse ben dispensato et che Magonza vi concorresse, et non potendo per le difficultà del commeato far un ufficio tale col Sgr. elettore Maguntino in voce, come ricercaria il negotio, lo farò con lettera prima ch'io parta di quà, accompagnandola con il breve di N. Signore, ch'io dubito sarà di poco giovamento.

Di Confluenza li 2 di giugno 1588.

142.

Frangipani an Kardinal Montalto. Koblenz, 7. Juni 1588.

Col. 2 p. 245.

Einlauf der Briefe vom 11. und 14. Mai über Köln nach Koblenz. Die Streitsache der Malteser mit der Geistlichkeit im Hennegau. Wiederholung der Bitte um Gewährung notwendiger Fakultäten. Der Weihbischof von Köln. Besuch bei dem Jungherzog von

Digitized by Google

Jülich-Cleve in Bad Ems. Aufforderung an denselben, sich der Stimmung des Volkes zur Beseitigung der Rüstungen gegen die Spanier zu bedienen. Wahrnehmung katholischer Interessen durch den Jungherzog. Einnahme eines Kastells im Gebiet von Jülich durch die Besatzung von Bonn. Einschreiten des Magistrates von Köln gegen den feindlichen Zuzug in die Stadt. Martin Schenk hat, wie man hört, seinen Stellvertreter in Bonn beauftragt, gegebenen Falles eine Kapitulation abzuschliefsen.

Le lettere d'Italia etc.

Et quanto al negotio del memoriale presentato dalli Signori cavalieri di Malta a N. Signore contra il clero di Henaut,[1] harò pensiero quando sarò in Lovanio et nel Paese Basso, d'intendere la verità della gravezza et di procurar che si conservi l'immunità et esentione in quella religione Hierosolimitana, conforme alli antichi privilegii suoi. Così come di là potrò mandar una scrittura a parte per la nova dichiaratione che si desidera sopra la bolla di Nicola Quinto et l'altra di Papa Gregorio in materia di concordati, ancorchè quel poco ch'io ne scrissi nella mia di 21 di aprile, è la sostanza di tutto il bisogno che se n'have.[2]

Et quanto alle facultà ch'io tanti mesi sono scrissi a V. S. I. et R.,[3] si degnasse impetrarle da N. Signore per salute et beneficio di queste chiese, dopo che furono rimesse dalla Santità Sua all Illmo. Signor cardinal di Santa Severina, non sono state caldamente ricordate et sollecitate dall' huomo mio di Roma, come il bisogno ricerca, per il poco adito gli fanno haver le gravi occupationi di quell' Illmo. signore; però supplicai V. S. I. et R. come ancor adesso humilissimamente la supplico a interporvi l'autorità di N. Signore et Sua, acciochè s'habbino dette facultà, senza le quali bisogna qui tollerar molti inconvenienti, che non si possono fuggire con ordinar alle parti, che venghino a Roma; et lasciarli negletti senza proveder a casi loro, non è di dignità nè di autorità di quella Santa Sede.

Quel soffraganeo di Colonia haveva già inteso prima con lettere dell' Illmo. et Rmo. Sgr. cardinal Madruccio la gratia fattali da N. Signore della speditione delle bulle et venne da me quando ricevè l'aviso, per riconoscerne la persona mia come ministro della Santa Sede con molte parole officiose in testimonio dell' obligo che deve a Sua Beatitudine et a quella Santa Sede, di che deggio humilissimamente basciar i santissimi piedi di N. Signore et di V. S. I. et R. la mano, così per quelche da lei me

[1] Am 11. Mai hatte Kardinal Montalto dem Nuntius eine Denkschrift des Ordens von Malta gegen den Klerus des Hennegau übersandt, in welcher die Ritter Klage führten, dafs sie ungeachtet ihrer alten Privilegien zu kirchlichen Abgaben und Steuern herangezogen würden. Montalto fordert den Nuntius auf, den Rittern, deren Einkünfte durch die Kämpfe gegen die Türken vollauf belastet seien, zu ihrem Rechte zu verhelfen. Nap. XII. B. 19 f. 138 u. 139. Die Sache kehrt im Folgenden noch öfter wieder; dafs aber thatsächlich die Malteser diese Abgabenfreiheit besafsen, geht z. B. aus der Zehntbulle Gregors XIII. vom 5. April 1585 (s. Bd. 1 Nr. 42) hervor, in welcher einzig der Orden von Malta von der Zehntlast ausgenommen ist.

[2] S. oben S. 134. Ein Schreiben Montaltos vom 14. Mai verlangte nähere Darlegung der Bedenken gegen die Deklaration Gregors XIII.

[3] S. oben Nr. 39.

Digitized by Google

se ne scrive nell' ultima sua detta di 14, come per la fede che han mostrato haver alla mia persona nelli duo casi di dispensatione sopra li beneficii incompatibili di Iacomo Croquetio et del canonicato Monasteriense in persona del Quadt.[1]

Io' dovevo partir hieri di quà, ma trovandosi il Sgr. principe di Cleves in un villagio di là dal Reno una lega lontano per li bagni,[2] volsi visitar l'Eccellenza Sua et persuaderla a mostrar la sua constanza in quest altro convento da farsi in Dusseldorp,[3] che mostrò nel passato, et persuaderla similmente a valersi della commotione, ch'io intendo esser grande di tutto il popolo del stato del Sgr. duca suo padre, contra il suo conseglio, che l'indusse a crear una nova et extraordinaria militia da sostenersi con le contributioni di popoli, per difesa dalli danni della gente reggia, et con tutto ciò sono dannificati come nemici aperti; dicendoli che se li conseglieri si sono sempre valsi dell' aiuto del popolo contra lui per tenerlo diffidente col padre come troppo adherente alla gente reggia, dalla quale il popolo riceveva così gran danno, voglia adesso valersi l'Eccellenza Sua dell' istesso popolo contra loro, col far conoscere insieme col popolo al duca suo padre, che se consultassero l'osservanza delle constitutioni firmate da lui et Carlo Quinto,[4] ratificate soccessivamente col re di Spagna, il stato saria privo di tanti danni. Mi promise tutta l'opra sua in tener depressa quanto può l'audacia di quei conseglieri adversarii suoi. Et si deve credere, che sia per oprarla così per l'interesse proprio del stato, come per l'affetto suo grande nella religion cattolica et devotione verso Sua Beatitudine et quella Santa Sede. Egli fin hora ha impedito quella legatione ordinata nell' altro prossimo convento Dusseldorpiense all' Imperatore et ad alcuni principi di Germania, della quale donai aviso a suo tempo. Et se ben mi ha detto, che egli dubita non poterlo impedir tanto, che la grand instanza di quei conseglieri non prevaglia alli ufficii suoi, nondimeno con haver preoccupato gli animi di quella

[1] Zu der Sache des Weihbischofs Laurentius Fabritius (s. oben Nr. 124 am Schlusse) schreibt Kardinal Montalto in der bereits erwähnten Antwort vom 14. Mai: Si contenta Sua Beatitudine di far gratia de l'espeditione de le bolle al suffraganeo di Colonia. Et se prima le fosse stato esposto quello che V. S. hora scrive a me, prima et tanto più volentiero la Santità Sua havrebbe fatto tal gratia. In demselben Schreiben wurden die Anträge Frangipanis bezüglich des Jakob Croquet in Douay und des Werner Quadt für Münster bewilligt, der Nuntius jedoch aufgefordert, für alle derartigen Angelegenheiten, wie auch zur Erwirkung von Fakultäten für den eigenen Bedarf einen ständigen Sollicitator in Rom zu beauftragen.

[2] Bad Ems an der Lahn. Die Absicht, auf sechs Wochen zu verreisen, zeigt Johann Wilhelm am 26. April dem Herzog Wilhelm von Bayern an. Stieve, Jakobe von Jülich S. 138.

[3] Von einem neuerdings bevorstehenden Landtage der Stände von Jülich spricht die Herzogin Jakobe in einem Schreiben vom 23. März an Wilhelm von Bayern, Stieve a. a. O. Beilage 9; doch findet sich nicht, daſs derselbe zu stande gekommen sei. Vielleicht unterblieb er, weil auch die kaiserliche Kommission für Salentin von Isenburg und Dr. Christoph Faber in den clevischen Angelegenheiten wieder rückgängig wurde. Stieve 17; Keller 2, 14, s. unten Beilage I.

[4] S. oben S. 57 Anm. 1.

Digitized by Google

corte Cesarea et degli altri principi, con l'aiuto del Sgr. duca di Baviera, crede fermamente che harà contrario effetto di quel se ne spera da coloro.[1] Anzi il detto Sgr. principe aspetta un altra legatione di S. M. Ces. al Sgr. duca suo padre, qual sarà di giovamento al Sgr. principe et alle cose della religione nel stato del padre et supprimerà l'altra di suoi emuli.[2]

Nel ritornar da Sua Eccellenza mi è venuto aviso da Colonia, che li nemici di Bonna hanno occupato Rinkxem[3] castello sotto la provincia di Iuliers, quattro leghe discosto da Bonna, et fatto preggione una vidua chiamata Maria de Petra, padrona di detto castello che fu moglie di un di casa Urt, marescial del duca di Iuliers, con due o tre gentildonne sue parenti et l'han condotte in Wattendungh, domandandoli gran summa di denaro. Il castello è piccolo ma forte, sito nel piano con fossati di acqua intorno. Ha di villaggi sotto il suo dominio, che ognuno di essi sarà di venti case.

Mi si avisa l'esecutione del banno publicato dal senato di Colonia contra quel ridotto di nemici, ch'io scrissi nelle lettere di 2, fra quali vi era il capitano Lennep huomo di molto pericolo, et che vennero da Bonna sessanta cavalli per lor scorta. Anzi che intendendo il senato esser rimasto qualche residuo di simil fecce di huomini nella villa, deputò alcuni decurioni, che la rivedessero, et di quelli che vi furono trovati, parte ne ricevè il banno perpetuo, parte ne fu posta in carcere.[4]

Mi si avisa ancora essersi inteso da soldati di Bonna che fuggeno al campo nostro, che il Schenchio habbia avertito il suo luogotenente di Bonna della nova gente reggia che veniva a quella guerra et consultatolo che si fusse molestato da più stretto assedio, debba ceder la villa con le megliori conditioni che può, escusandosi di non poter soccorrerlo per esser chiamato dalla reggina d'Ingliterra.

Di Confluenza li 7 di giugno 1588.

143.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 23. Juni 1588.

Col. 2 p. 263.

Ankunft in Löwen; Besprechung daselbst mit dem Erzbischof von Mecheln. Eingriffe der spanischen Regierung zu Luxemburg in die geistliche Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Trier. Nachrichten über Köln, Bonn und Jülich.

---

[1] Über diese Gesandtschaft der Stände von Jülich-Cleve s. oben Nr. 60 und die Dokumente bei Stieve, Beilage 4 S. 114 f., Beilage 6 und bei Keller 2, Nr. 19 u. 24. Wie es scheint, liefs man nach einem vergeblichen Versuche bei dem Herzog von Parma die Gesandtschaften an die Fürsten des Reiches und an den Kaiser fallen. Stieve, Beilage 8 S. 131/2.

[2] S. die drittletzte Note. [3] Roitzheim bei Euskirchen.

[4] Derartige Ausweisungen von unruhigen Niederländern wiederholten sich seit dem Eingreifen Parmas am Rhein öfter. Ennen 5, 447 f. Über den Obersten Lennep s. den Bericht vom 4. Juli.

Digitized by Google

Gionsi hieri finalmente in Lovanio sano et salvo, visto posso dire da nemici per camino et non offeso, per la bona scorta che havevo in compagnia etc. Et non potendo in così poco tempo dar aviso alcuno di questa causa theologale di Lovanio, dirò solamente, come ho trovato qui l'arcivescovo di Malines, col quale ho raggionato hoggi un pezzo su detta causa in conformità del breve di N. Signore, ch'io gli ho presentato, et secondo mi ha detto S. S. Rma., essa venne qui la prima settimana del mese per aspettarmi et assister con me alla concordia di queste opinioni diverse,[1] confessandomi, che le parti sono procedute molto imprudentemente in urtarsi con la penna; che passata la festa di domani me le chiamarò in presenza del detto Rmo. arcivescovo et eseguirò l'ordine, che a nome di N. Signore mi han dato quelli Illmi. et Rmi. cardinali della sacra congregatione del Santo Officio.

Aggiongendo ancora per cognition di N. Signore et di V. S. I. et R. il stato di tutte le chiese, per le quali son passato; che se ben il paese che si è caminato, dopo quelle prime tre giornate da Confluenza alli confini del ducato di Lucimburgh, che è della chiesa di Treveri, sia tutto il resto di S. M. Catt., nel quale non si ammettano eretici per il gran zelo di quella serenissima corona nella religion nostra: non dimeno il culto divino et la disciplina ecclesiastica vi sono in qualche parte dismessi per le controversie et dispareri di giuridittione fra gli ordinarii di luoghi et li ministri di S. M., con li quali, sì come ho fatto officio in Lucimburgh, così farò in ogni luogo di questi Paesi Bassi, per trovarsi qualche temperamento, col quale si riduchi almeno il spirituale, che non s'iscusi per il temporale, se manca all' officio suo, et il temporale, che non assigne la colpa al spirituale, se s'ingerisce nella giurisdittione della chiesa. Poichè nel ducato di Lucimburgh li ministri reggii dicono, che non per tirannide, ma per buon ordine del governo publico et politico s'estendeno nella giurisdittione ecclesiastica, non essendove vicario del Sgr. arcivescovo di Treveri in quel stato, che è quasi tutto diocese della sua metropoli, con l'autorità del quale si conservasse et difendesse la giurisdittione della chiesa et si continuessero li suoi sudditi sotto la disciplina ecclesiastica; di che ho avertito S. S. Illma. assicurandola del officio mio col Sgr. conte di Mansfelt governatore di quel ducato et ancora col Sgr. duca di Parma, per la riduttione di molti abusi, ch'io vi ho trovato, a qualche honesto et tolerabil stato.[2]

Delle cose di Colonia intendo, che sia ritornato il canonico Groppiero dal Sgr. elettore senza frutto alcuno intorno a quel negotio di mutatione di governo, per l'impedimento di bagni, quali tengono S. S. Illma. alienata

[1] Übereinstimmend die Aufzeichnungen des Lessius bei Liv. Meyer 40.

[2] Über die beständigen Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Erzbischof von Trier und der Regierung von Luxemburg s. Bd. 1 S. 39. 92. 191 und meine Mitteilungen in der Zeitschrift Pastor bonus, Trier 1896 S. 144 f. Die spanische Kirchenpolitik verfolgte den Plan, Luxemburg von Trier abzulösen und zu einem eigenen Bistum zu erheben.

Digitized by Google

da ogni sorte di facende. Et della guerra mi si scrive l'arrivo del Sgr. Carlo Spinello, con la venuta del quale s'era assediata Bonna in modo, che la campagna era libera dall' escursione di quei nemici; che il capitano Blanchemero haveva in Casasverde intercette tre navi cariche della preda Bonnense, che quei soldati Schenchiani mandavano in Olanda per salvarla, dovendo pensar appresso alla salute di corpi loro, poichè mi si scrive, che presto mi si darà aviso della ricuperatione della villa.

Quei di Iuliers per liberarsi dalla gente reggia, della quale dubitavano non fusse andata alla ricuperatione di quel castello Rinkxem, ch'io scrissi a 7 da Confluenza essersi occupato dalli nemici di Bonna, vi han mandato tre compagnie di soldati con grosso numero di villani et tre pezzi di artegliaria, che presto saria restituito alla padrona.

Mando qui alligata quella scrittura in materia di concordati, su la quale è necessario haversi nova dechiaratione.[1]

Di Lovanio li 23 di giugno 1588.

144.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 4. Juli 1588.

Col. 2 p. 269.

Stand der Verhandlungen mit Kurfürst Ernst über den Personenwechsel in der Verwaltung. Fortgang in der Belagerung Bonns.

Dopo l'ultime mie lettere delli 23 del passato intesi il ritorno del scolastico Groppiero spedito dal capitolo maggiore di quella chiesa al Sgr. elettore, come scrissi nell' altre mie delli 11 di maggio, per intender l'animo suo più manifestamente . . . sopra il detto negotio di riforma, sopra di che me si scrisse non haver portato altro che una promissione di risposta al capitolo, della quale si saria contentato. Intesi dopo, che non comparendo tal lettera si fusse risoluto il capitolo di scriver un altra volta, accettando la bona volontà dimostrata al Groppiero et facendo nova instanza per la dechiaratione. Et ricevutasi finalmente una lettera ch'io non ho visto ancora, intendo, che vi si contenga una lunga iscusa delle attioni di ministri principali; poi vi si rende raggione, perchè non habbia pagato li creditori, anzi cumulati molti debiti novi, offerendosi di renderne conto. Et finalmente dà il suo consenso, che si nomini, con participation mia, le persone in buon numero per il governo tanto politico quanto militare et che ciò si faccia quanto prima, protestando se fra tanto per la tardanza ne riuscisse qualche male.

[1] Die Beilage steht doppelt in Col. 3 f. 476 und 477, s. unten. Sie deckt sich inhaltlich genau mit den früheren Ausführungen des Nuntius über die Undeutlichkeit in der Deklaration Gregors XIII., s. oben S. 134. Am 3. Januar 1590 erfolgte dann durch Sixtus V. eine Declaratio constitutionis Gregorii XIII. super concordatis, in welcher mit klaren Worten entschieden wurde, dafs die Verleihung päpstlicher Beneficien innerhalb dreier Monate a die notae vacationis in loco beneficii stattfinden müsse, und dafs der vom Papste Ernannte innerhalb dreier Monate a die datae concessionis seine Provision an Ort und Stelle nachzuweisen habe. Magn. Bullar. 9. 143 5.

Digitized by Google

Di questa risposta mi si scrive, esser stato concluso capitolarmente di mandarmesi copia et scriversi la necessità del mio ritorno in Colonia, ma fin hora non l'ho ricevuta. Intanto sollecitarò la conclusione di questo negotio theologale di Lovanio et ritornarò a quell altro non inferior di questo. Et a Dio piaccia, che il protesto non sia indicio di contraria volontà, poichè sapendosi l'assenza mia da Colonia, poteva giudicarsi, che la nominatione con participation mia non poteva farsi con tanta celerità quanta si scrive. Se questa mutatione di ministri soccede, sarà un beneficio universale di quella chiesa et della sua provincia, non perchè possa assicurarsi della fede et bontà di ogn altro ministro, ma perchè non crede di patir tanto sotto il conseglio et dominio di altri, quanto pate sotto quello di coloro, che hoggi osserva il Sgr. elettore.[1]

Bonn ist nunmehr durch den Fürsten von Chimay und Karl Spinelli cerniert, so dafs den Feinden das Aus- und Einschwärmen unmöglich ist. Am 23. Juni hat Poppelsdorf, das noch seit dem Abfall Gebhards befestigt war, auf die Nachricht von der Ankunft der Artillerie kapituliert. Dagegen ist der Besatzung des Vorwerkes gegenüber Bonn ein Ausfall gelungen, der die Lothringer 100 Mann kostete. Ein anderes Scharmützel war den Feinden ungünstig, da ihnen der Oberst Lennep und ein anderer getötet wurde, dessen Name sich nicht feststellen läfst, da der Rumpf ohne Kopf gefunden wurde. Ein Herr von Conroi, Neffe Chimays, geriet in die Gefangenschaft der Belagerten.[2] Im Lager vor Bonn befinden sich aufser der Kavallerie 2900 Mann zu Fufs; man erwartet noch ein schwäbisches Regiment unter Oberst Eckenberger. Se nel campo fusse stato et fusse ancor adesso meglior disciplina, non saria passato tanto oltre questa guerra.

Di Lovanio li 4 di luglio 1588.

145.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 4. Juli 1588.

Col. 2 p. 265—267.

1. Schwierigkeit der Korrespondenz aus Rom über Köln nach Löwen. Beiliegend ein Schreiben an Kardinal Santa Severina[3] *über den theologischen Streit in Löwen. — Antwort auf die Anfrage wegen Verleihung der päpstlichen Beneficien in Köln und Lüttich durch Erzbischof Ernst. (S. oben Nr. 135 21. Mai.)*

Et rispondendo alle dette lettere dirò prima sopra l'indulto che si domanda a N. Signore, di conferir li beneficii nelle diocesi di Colonia

[1] Namentlich Paul Stor und Karl Bille, s. oben.

[2] Von diesen Kämpfen vor Bonn und der Gefangennahme des Herrn von Conroy (peleando come buen caballero) durch die Belagerten spricht auch Luis Cabrera de Cordoba, Felipe segundo, Ausgabe Madrid 1877 Bd. 3, 384. Ausführlicher handelt über die Belagerung Strada 2, 587—595.

[3] Folgende Nr.

Digitized by Google

et di Lieggi, ch'io giudicarei fusse ben di non concedersi adesso, che il popolo è quasi tutto alienato dal principe per la mala sodisfattione del governo, nè anco denegarsi, per esser il principe di natura facile a mutarsi et a tirarsi dal mal al bene con dolcezza: ma differirsi la concessione con qualche honesta causa, finchè potesse assicurarsi la Santità Sua di non haversene a pentire. Nè mi sovviene altra causa da proporre a Sua Beatitudine, accetto quella dell' essempio, col quale tutti gli altri principi ecclesiastici domandariano il medesimo et facilmente abusariano simili indulti, col darsi li canonicati a quelli che serveno nelle corti et ben spesso ad instanza di donne, con molto danno del culto divino et manifesta occasione di simonia. Dank für die Bewilligung zu Gunsten seines Kaplans Lukas von Tongern.

II. Antwort auf die Anfrage wegen der Propstei von Bonn für Cornelius Schulting. (S. oben Nr. 138 28. Mai.)

Quel dottor Cornelio Scultings rettore delle scole di San Lorenzo di Colonia è veramente persona dotta et utile alla santa chiesa, ma non già degno di quella prepositura di Bonna che domanda, essendo una delle quattro dignità maggiori unite a quattro archidiaconati, che sono in quella chiesa di Colonia, che hanno giuriditione concorrente con l'arcivescovo, et la Bonnense è meglior et più degna dell' altre Coloniense, Xantense et Susatense solite darsi a persone di conditione, come la prima Coloniense al figliuolo del Sgr. duca di Baviera, et questa Bonnense a Monsgr. Groppiero, che fu auditor di quella Rota et nuntio apostolico in queste parti.[1] Il dottor Cornelio è persona infirma, ma come bene merito di santa chiesa potria giovarsi in qualche altro modo dentro Colonia.

Den Richard Stravius werde er nach Kräften in seinen rechtmäfsigen Ansprüchen unterstützen. (S. oben Nr. 138.)

146.

Frangipani an den Kardinal Santa Severina. Löwen, 4. Juli 1588.

Nap. XII. B. 10 f. 8.

Bericht über seine Thätigkeit in dem theologischen Streite zwischen der Universität und den Jesuiten.

Havendo scritto qui le prime lettere il giorno dopo l'arrivo mio, che fu alli 22 del passato, non potei quella volta dire a V. S. Illma. cosa alcuna sopra questa discordia di Lòvanio, così come hora gli dirò lo stato,

[1] Nach Hartzheim, Bibl. Coloniensis Anhang, zählte die Erzdiöcese Köln fünf Archidiakonate, nämlich aufser den obengenannten noch das von Dortmund, welches jedoch nur einen kleinen Bezirk umfafste. Das Archidiakonat von Bonn, das mit der Propstei des Stiftes SS. Cassii et Florentii verbunden war, hatte der frühere Nuntius Kaspar Gropper inne, der i. J. 1559 seinem berühmten Bruder Johann Gropper nachgefolgt war. Maafsen, Dekanat Bonn S. 59 f. Das Kölner Archidiakonat besafs der Domprobst Philipp von Bayern, Bischof von Regensburg, Sohn des Herzogs Wilhelm.

Digitized by Google

in ch'io l'ho trovata, l'ordine, ch'io gli ho dato et quello che fin adesso si è seguito.

Ma dell origine non se può dir cosa di certo, essendo radicata in un emulatione fra le parti, ch'esse medesme occultano per modestia.

Per questo la Facultà se giustifica, non haver censurata la dottrina delli Giesuiti con altro fine che di carità, poichè vedendola contraria a quella d'i patri antichi prevedeva che con leggerse in Lovanio dalli Giesuiti dottrina diversa dalla sua ch'ella dice esser di Agostino, se sarebbe col tempo la Facultà divisa et introdotto qualche scisma nella chiesa.

Con tutto ciò se crede, che non tanto il zelo di carità et il sospetto di scisma habbia dato occasione alla Facultà di censurare la dottrina delli teologi del Giesù et introdure questa differenza tra loro, quanto l'haver voluto i detti teologi del Giesù nelle loro lettioni reprendere et dannare con poca modestia la Facultà sopra quelli articoli dannati dalle fel. me. di Pio V et Gregorio XIII[1] che fè movere la Facultà a render la pariglia alla Società, divolgando fuora et dentro della Fiandra, li padri del Giesù accostarnose al Pelagianismo, per la dottrina ch'insegnano alle lor scole.[2]

Questa divolgazione si ben cessò con le mie lettere da Colonia, nondimeno le lettere non poterno indur a concordia le parti et li studiosi devoti loro già divisi per questa differenza, con molto scandalo d'i buoni et molto pericolo contra l'unione di santa chiesa.

Essend' io dunque venuto qui et ritrovato questa divisione di pareri, che nutriva una diversità di dottrine, et che le parti non potevano concordar insieme, volsi prima raggionarne con Monsgr. Rmo. arcivescovo di Malines (qual era qui dalla prima settimana del mese) in conformità dello breve di N. Signore, ch'io li presentai, et poi convocai tutta la Facultà col rettore dell' università, benedicendola et parlandogli in nome della Santità Sua, mostrandogli con l'ufficio suo di pietà verso la santa chiesa cattolica Romana anchor l'altro di carità in ritenere et augmentare la dignità et grandezza di questa università, che essendo stata sempre specchio di vera et sana dottrina non deve tollerare, che s'adombre adesso con la discordia loro.

Nè mi parve conveniente presentar a detta Facultà lo breve destinatogli da N. Signore,[3] non tanto per rispetto della causa istessa, quanto per l'altro dell' autorità della Santità Sua, poi che havendogli Sua Beatitudine scritto altre volte su la materia dell' indice nuovo d'i libri prohibiti,[4] non gli ha dato risposta anchora come doveva; ma per fede delle mie

[1] Die Lehrsätze des Michael Bajus, B. 1, 88 Anm. 1.

[2] Vergl. dazu die Äußerung des Professors Heinrich Gravius gegen Lessius: Nos putamus sententiam vestram de gratia esse ipsissimam sententiam Pelagii, quam oppugnavit variis locis Augustinus, und des Lessius Antwort: Et nos putamus vestram sententiam esse ipsissimam sententiam Calvini, quam damnavit concilium Tridentinum sess. 6 cap. 4. Bei Liv. Meyer 1, 16.

[3] Oben Nr. 120. [4] Oben S. 3 Anm. 1.

Digitized by Google

parole gli feci intendere il mio breve particolare, che per questa causa mi era venuto da Roma, et con questo solo se mostrorno tutti li dottori di detta Facultà humili et ubbedienti a N. Signore, remettendo tutta la dottrina loro al giuditio della Santità Sua et di quella Santa Sede, così come confessorno, non poterse conoscere la verità di questa discordia tra loro et li teologi del Giesù senz altro mezo che di quello di Sua Beatitudine, nel che li confirmai con molta mia consolatione et allegrezza.

Convocai dopo li padri Giesuiti teologi et feci seco lo medesimo officio già fatto con l'altri teologi della Facultà, et havendo conosciuto separatamente, l'una et l'altra parte difficilmente concordar insieme, mi risolsi dimandar le scritture, che a loro fusser parse necessarie per mandarle a Roma et aspettarne la determinatione della Santità Sua, et così promisero di fare.

Ma perchè li dottori teologi della Facultà volevano, per dare più facile espeditione a questa controversia, ristregnerla in alcuni capi, ch'essi dicevano principali, mi presentorno li articuli, d'i quali sarà copia qui alligata, con volontà che se mostrassero alli theologi Giesuiti, acciò che da loro reconosciuti per suoi et approvati per veri, la Facultà dopo se fusse risoluta, se doveva approvarli o confutarli, et questo modo proponevano se dovesse tenere nella causa.

Detto modo mi pareva una strada non solamente da introdure una nova causa, ma da fuggire il giudicio di quella Santa Sede sopra la censura et l'apologia, che le parti han dato fuora, et havutone il giudicio di privati, quale (occultandosene la censura con l'apologia) restaria impresso nell' animi de studiosi così discorde come è adesso in quelli d'i loro precettori.[1] Et lassandose passar questa diversità di dottrina seminata in queste parti con simili scritti, senza riconoscere la verità da quella Santa Sede, potria col tempo cacciar fuora alcuna pianta difficile ad estirparse; però giudicai che dovendo le parti aspettar la determinatione da Roma sopra la verità dell' una et l'altra dottrina, non dovessero presentare altre scritture al vero giudice N. Signore, di quelle, con le quali è stata da loro divulgata et dechiarata appresso d'altri. Et così fu concordemente determinato, per il che alla Facultà presentai la censura, nella quale consiste la dottrina dell' opinion sua, domandandogli, s'era sua, se perseverava in quella, facendo il medesimo dell' apologia con li teologi Giesuiti, et dell' una et l'altra parte furono riconosciute per sue et confirmate.[2]

[1] Dieselbe Befürchtung äußert auch Lessius (Liv. Meyer 1, 40/1), der in dem Vorschlage der Fakultät einen Kunstgriff sieht, bestimmt, die Censur der letzteren außer Diskussion zu setzen, um später behaupten zu können, dieselbe sei unbeanstandet geblieben. Nach Lessius wäre der Vorschlag von dem Erzbischof Hauchinus ausgegangen, der allerdings durch die Fakultät dazu veranlaßt worden sei.

[2] Später wurde darüber auch Urkunde aufgenommen, wenigstens findet sich eine solche seitens der Löwener Fakultät vom 6. September 1588 abschriftlich in Bibl. Barber. XIX, 1 f. 138 (s. oben S. 140 Anm. 2). Unter den zwölf Professoren steht an zweiter Stelle, nach Mich. Bajus, auch der Dr. Goudanus, Cornelius Reynerii aus Gouda, der Bd. 1 S. 185 erwähnt wurde.

Digitized by Google

Et benchè dalla Facultà fusse stata vista l'apologia delli Gesuiti, così come ne fa fede un antapologia che si mandò fuora apochrifa, nondimeno perchè dalli teologi del Giesù non fu data l'apologia alla Facultà, come la Facultà donò subito a loro la censura, dissimulando la Facultà di non haverla vista fece instanza di vederla, per risolverse, se doveva perseverare nella dottrina dechiarata da lei nella sua censura. Lo che volsi concedergli, non tanto per maggior luce della verità dell' una et l'altra dottrina, o per ridure più facile il giudicio di Roma, quanto che procedendo questa discordia da un emulatione et da un mal affetto d'animi delle parti, possa quella Santa Sede più manifestamente conoscerlo con l'inconstanza, se vi se trovarà in questi altri loro scritti, ch'io mandarò appresso publici et autentici, acciò che conosciuto lo mal affetto se purghi con quel rimedio efficace, che se deve sperare dalla somma prudenza et soprema autorità di N. Signore, già che in Roma sono l'altre censura et apologia mandate da me con le lettere delli 28 di aprile, ch'io intendo esserno in mano di V. S. I. et R., et questo è l'ordine dato a questa causa, non havendo voluto le parti concordar insieme.

Adesso la Facultà è intorno alla revisione della sua censura et dell' apologia con voluntà di tutte due le parti, che se la Facultà vorà replicar all' apologia, se debba la replica mostrare alli teologi Giesuiti [1] et poi concluderse senza fars altro, eccetto che mandarse le scritture a Roma, et quest è lo stato presente della causa.

Questa causa è da stimarse al mio parere, perchè ha seco un male che può crescere giornalmente col seme di questa diversa dottrina, in evento che da quella Santa Sede o l'una o l'altra o ambe due fussero giudicate pericolose et degne di sopprimerse, al che si ben posso esser certo, che se procederà col sano giudicio di N. Signore et di detta Santa Sede, nondimeno com indegno ministro di Sua Beatitudine sarò tollerato, se con ogni reverenza et humiltà dirò il mio parere, che nel suo giudicio avertisse a non deprimere l'autorità dell' una et l'altra parte per lo danno del corpo universale della chiesa in questi luoghi, così com in tanto provederò io, che non se proceda più oltre nè se faccia innovatione alcuna sopra tal dottrina.

Et quanto alla sottoscrittione di vescovi, non trovo fin hora altra firma che del vescovo Yprense, il quale sottoscrisse la censura della Facultà in quella forma, che V. S. I. et R. vedrà nell' alligato foglio; ma se giustifica in una sua lettera diretta ad un padre Giesuito com anchora se ne vedrà copia qui alligata.[2]

---

[1] Denen dann gleichfalls noch eine letzte Entgegnung gestattet war. S. unten das Schreiben des Erzbischofs Hauchinus vom 15. Dezember 1588. Dieses Übereinkommen mufs also wohl schon einige Tage früher getroffen oder wenigstens vorbereitet worden sein, als Lessius angiebt (nämlich 6. Juli, Liv. Meyer 1, 41).

[2] Das Schreiben des Bischofs von Ypern, Petrus Simonius, vom 10. Mai 1588 bei Liv. Meyer 1, 16; gleich ihm hatte auch Bischof Lindanus von Roermond anfänglich der

Digitized by Google

Ma è ben vero, che Monsgr. Rmo. arcivescovo di Malines habbia ricercato il parere di tutti vescovi della sua provincia sopra la censura della Facultà, com il vescovo Yprense asserisce in detta sua lettera, et ancora il giudicio dell' arcivescovo di Cambrai; non però tutti remisero questa cura alla Facultà di Duaco, che l'esaminassero in nome loro, secondo la detta Facultà di Duaco narra nel principio della sua censura,[1] della quale anchora mandarei copia, se non fusse un scritto di molti fogli, che non se può transcrivere così presto; ma da questi teologi del Giesù è stata mandata in Roma al lor generale, insieme con la risposta, che gli ferno contra.

Di Lovanio li 4 di luglio 1588.

147.

Die Erzbischöfe von Mainz und Trier an Sixtus V. 9. Juli 1588.

Col. 3 p. 35. Original.

Antwort auf die päpstlichen Breven betreffend Unterstützung Ernsts von Köln zur Wiedereroberung Bonns (s. oben S. 143 Anm. 1).

Dank für die väterliche Liebe und Sorgfalt des Papstes. Quanto sane nos ab eo die quo primum ecclesia Coloniensis in hanc incidit miserrimam calamitatem, affecti fuerimus animi moerore, dici vix potest. Nam ea flamma cum ibi ardere coepit, nos utpote vicinos magno terrore sollicitos habuit, ut nostra consilia ad eam restinguendam conferre summopere necessarium existimaverimus. Ea propter ab initio statim quantum potuimus monendo hortandoque laboravimus, ut ad meliorem mentem Truchsesium reduceremus, sed nos tandem laterem lavare sentientes spe nostra frustrati sumus.

Quid vero confratri et amico nostro Dno. Ernesto archiep. Coloniensi praestiterimus, idipsum testimonio suo comprobandum relinquimus. Et ut non minima spe erecti eramus, Bonna Nussiaque receptis pacem et tranquillitatem publicam in pristinum florem restitutum iri, ita illa decidimus, cum triste illud nuntium de rursum amissa Bonna, quae quidem nulla arte aut vi militari, sed insidiis atque imposturis in potestatem adversariorum redacta est, accepimus: siquidem quod inde non solum pax publica denuo periclitaretur, sed etiam ecclesiae Coloniensi irrecuperabile damnum priori accederet nobisque et statui catholico immensa moles rursum accresceret. In eo autem statu res illas Bonnicas modo versari intelligimus, ut quamvis velimus et partium nostrarum esse quis non immerito existimaverit, communibus studiis coniunctisque viribus fratri et coelectori nostro Dno. Ernesto praesto esse debere: non tantum tamen vires nostras ad id non sufficere, sed etiam, ubi intermissis aliis mediis rem armis tentare committeremus, nos una cum Coloniensi etiam nostras

Löwener Censur zugestimmt, schränkte dann aber sein erstes Urteil immer mehr ein. S. unten zum 15. Dezember.

[1] Oben S. 147 Anm. 2.

Digitized by Google

ecclesias in extremum discrimen atque praecipitium, ut est temporum iniuria diversaque sunt hominum et partium studia, nos ipsos daturos, nemini dubium esse potest. Intelleximus autem ex praedicto confratre nostro Dno. Ernesto, qui hactenus auxiliis et copiis ducis Parmensis nomine Catholici regis Hispaniarum Sermi. usus est, et nunc Bonnae oppositae sunt, animum suum potius ad tractatum pacificationis, si is talis esse possit, qui nec religioni nostrae catholicae nec conventionibus statuum ecclesiae Coloniensis vel auctoritati et existimationi suae, redditis prius omnibus et singulis ad eandem ecclesiam pertinentibus, praeiudicaret, inclinatum esse, quam bellum et arma sectari.

Cum itaque dux Iuliacensis Wilhelmus totus ad eundem finem omni conatu modo incumbat, nos studium et operam omnem nostram praedicto modo non praetermittemus, quicquid ad recuperandam pacem et tranquillitatem eiusdem ecclesiae semotis praeiudiciis pertinere videbitur. Nam nihil magis quam commodum et utilitatem ecclesiae nostrae catholicae nobis cordi esse omnino sibi persuasum habeat Sanctitas Vestra, idque nobis imprimis, quamdiu hac aerumnosa luce frui Deus concesserit, suprema futura est cura.[1] Interim etc.

Datae 9. iulii 1588.

Eiusdem S. V. humillimi
Wolffgangus archiep. Moguntinus
Ioannes archiep. Treverensis.

148.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 16. Juli 1588.

Col. 2 p. 271.

Neue grofse Mifshelligkeiten im Kölnischen durch die exorbitanten Geldforderungen des Fürsten von Chimay für die Truppen vor Bonn. Vergebliche Versuche, die Forderungen Chimays durch eine Umlage auf die in Reife stehende Ernte zu befriedigen; die Soldaten verwüsten die Ernte und treiben den Landleuten das Vieh weg. Der Nuntius konnte leider bei der weiten Entfernung von Köln diese schlimme Wendung nicht verhüten. — Um all den Übelständen in Köln abzuhelfen, genügt bereits der in Vorbereitung begriffene Wechsel in der Verwaltung nicht mehr; es wird nötig sein, das Erzbistum von der Hofhaltung des Erzbischofs zu entlasten, um die Einkünfte zur Schuldentilgung zu verwenden, weil sonst keine Möglichkeit zu sehen ist, wie Köln von seinen erdrückenden Lasten befreit werden könnte. Das beste Mittel dazu wäre, einen Sohn des Herzogs von Bayern zum Koadjutor zu wählen, der bis zur Erreichung des nötigen Alters am Hofe seines Vaters bliebe, um unterdessen das verschuldete Erzbistum zu Atem kommen zu lassen. Diese Koadjutorie würde für den zeitlichen Besitz, wie für die innere Reformation und die Erhaltung des Katholicismus in Köln vom gröfsten Nutzen sein. Auch in Strafsburg wäre der Weg der Koadjutorie zu empfehlen, um in den Dignitäten des Kapitels eine katholische Nachfolge zu sichern.

[1] Dieses Schreiben bestätigt genau, was Frangipani am 19. Mai über die Furchtsamkeit der geistlichen Kurfürsten geschrieben hatte (s. oben Nr. 133); denn die Vertragsverhandlungen mit Schenk waren längst abgebrochen, und die Vermittler des Herzogs von Jülich unverrichteter Sache zurückgereist (s. oben S. 118). Es ist indessen wohl anzunehmen, dafs der Text des Schreibens schon einige Zeit vor der Datierung festgestellt war.

Digitized by Google

Sono hoggi 16 del mese, et non è comparsa lettera alcuna del capitolo maggiore di Colonia secondo scrissi nell' ultime di 4, ch'io aspettavo sopra il negotio della riforma del governo.

Ma di questa sua tardanza non mi maraveglio havendo inteso dopo, che tanto esso quanto il clero secondario siano molestati et travagliati dal Sgr. principe di Chimay per le contributioni di quella provincia, domandando ogni mese cento mila fiorini di Brabante, havendo minacciato di far tagliare li frumenti dalli suoi soldati, se non si compone con lui.

Questa domanda se ben fu giudicata esorbitante et tiranesca, fu nondimeno risoluto da tutto il clero di mandar alcuni deputati al principe pregandolo che voglia mandar qualch un di suoi in Colonia, per accordarsi di qualche donativo o vero honorario, acciochè s'assicuri la ricolta. Et quando non volesse contentarsene, offerirli di ogni diece maldre di fromento una, così come vi fu mandato et per necessità bisognò venirsi all' offerta.

Questa offerta fu rifutata dal principe intieramente senza moversi per la replica dell' impossibiltà istessa, nè meno per la promessa del Sgr. duca di Parma di voler finire quella guerra senza spesa et danno della provincia. Et si risolvè domandar un scudo del sole per ciascuna misura di terra sementata, delle vigne un scudo et mezo simile, et ciò per una volta. Di più ogni tre mesi tre albi per ciascuna misura con clausula, che ciascuno habbia da consignar una lista di tutte le terre del suo governo sotto la parola della nobiltà loro et sotto pena di perder li beni et la vita.[1] Et non accordandosi con tal contributione minaccia di compartir li soldati per tutta la provincia et dar ogni cosa in preda, la qual già intendo che sia molto ben incominciata, non solamente nelle biade, ma nel bestiame et ogn altra cosa senza perdonar a nissuno.

Intendo chel popolo si sia sollevato per simil domanda et posto tutto il paese sotto sopra, tanto più che non potendo condescender a simil contributione senza l'autorità del Sgr. elettore et consenso di tutti li stati del paese, scrisse a S. S. Illma. invocando la protettione sua con speranza di esser liberato da quella gravezza, impossibile per la summa eccessiva et per la brevità del tempo, sendo già la ricolta matura, et dal Sgr. elettore li fu risposto, che alla contributione consentisse, per la quale bisognava farsi un convento generale di tutti li stati della provincia. Intanto l'agricultura è persa, perchè non solamente non si potrà ricogliere, ma nè anco sementar per l'advenire.

Di questa domanda del principe non mi sono maravegliato, perchè il medesimo gli fu consegliato da certi suoi capitani in tempo della fiera prossima passata di Francfort, domandando a mercanti un altra contributione

[1] Der Sonnendukaten wurde an der päpstlichen Kammer zu 22 carati berechnet, während der Golddukaten 24 carati wog. Arch. Vat. 6792 f. 291. Von dem Albus, der kleinsten Silbermünze, wird später Rede sein.

Digitized by Google

per le lor mercantie, altrimente li haria tolto la comodità del fiume, alche mi opposi, dimostrando al principe, quanto offendevano questi segni di avaritia il suo sangue, il nome del re et la causa istessa, per il che si ritirò da quel brutto conseglio, così come se saria ritirato da quest altro, s'io mi fusse trovato in Colonia. Con tutto ciò li ho scritto una lettera dolendomi delle querele di questa provincia, et spero nella bontà di quel principe che se la lettera giognerà tardi et non giovarà alla ricolta di fromenti, sia per giovar almeno all' altra delli vini.

Ma perchè conosco che simili oppressioni possono esacerbare gli animi delli principi di Germania, già insospettiti per la diligente cura di Spagnoli in ricuperar Bonna et per la fama del gioramento reso da Blanckmeir come donai aviso con lettere di 29 di maggio, parmi che non possa bastar per ovviare a questi sospetti et inconvenienti la mutatione sola di ministri, che hoggi si tratta, ma bisogna pensare qualch altro rimedio efficace, col quale possa liberarsi quanto prima possibil sia quella chiesa di Colonia dal pericolo che li soprasta, di perder con li suoi beni temporali la religion ancora, poichè nè l'uno nè l'altro si può difendere dal Sgr. elettor presente nè dal soccessore, per l'estrema povertà, nella quale per molti debiti s'è ridotta la chiesa.

Et il rimedio per conservar l'uno et l'altra saria al parer mio di liberar il Sgr. elettore da quella cura, ma per non offender il nome della casa di Baviera et per toglier ancora la difficultà a N. Signore di confirmarli un successore, il qual possa con l'autorità et con la disciplina ecclesiastica sostenerla, contentarsi di darli per coadiutore il figliuolo del Sgr. duca di Baviera, lasciando la sopraintendenza dell' elettorato al Sgr. elettore finchè il nipote fusse di età.[1]

Con simil coadiutoria la chiesa fra pochi anni si liberaria da tanti debiti, da quanti è oppressa, perchè il Sgr. duca potria alimentar il figliuolo senza peso della provincia, et intanto li frutti della chiesa si converteriano all' estintione di suoi debiti, cosa che nè dal Sgr. elettore nè da qualsivoglia suo successore potrà farsi mai, quantunque si prometta, per la grandissima povertà di tutti quelli canonici illustri. Che si un di loro s'assumesse a quella dignità, non haria il modo di sostenerla mediocremente, nè potria procurarselo sopra li medesimi frutti della chiesa per la fede che han perso appresso di ogn uno li suoi renditi.

Et mentre sarà la chiesa oppressa, sarà sempre negletta dal suo prelato et esposta a ogni sorte di pericoli, come adesso che oltre va diminuendosi il suo dominio giornalmente per le guerre continue dall' apostasia del Trusces, intendo di più, che il senato offeso dalle prede et latrocinii di soldati, fin presso le mura et nelle contrade vicine alle porte della città,

[1] Gemeint ist Prinz Ferdinand, der jüngste Sohn Herzog Wilhelms, geboren am 6. Oktober 1577. Vergl. über ihn Stieve, Wittelsbacher Briefe. Münchener Abhandlungen 17, 403.

Digitized by Google

con morte di cittadini, si poneva in difesa per far un forte meza lega discosto, per la memoria di una concessione fatta alla città da non so che Imperatore, di poter guardare et assicurar li lor confini per il circuitu di una gran lega.[1]

Contra simili voleri bisognando resistere più con l'arme che con la raggione, è necessario procurar che la chiesa ricuperi le sue forze, vedendosi con l'esperienza di adesso, che molto maggior danno riceve dall' esterne, che chiama in suo aiuto, che non è quello gli fan l'altre del suo proprio nemico, nè con altro mezo più efficace di questo della coadiutoria mi pareria che potesse più presto ripigliar le sue.

Vi si restituería di più con simil coadiutoria la disciplina ecclesiastica con l'autorità del Sgr. duca di Baviera, il quale n'harebbe cura per la molta pietà sua et molto zelo verso la religione. Destinarebbe lui li ministri atti al governo spirituale et temporale sotto il nome del figliuolo, del quale non parmi doversi dubitare per l'età et per l'educatione, che l'obligariano a star sotto la correttione del padre per molti anni, et intanto risorgeria quella misera et afflitta chiesa.

S'assicuraria di più in mano di persona veramente cattolica, poichè si vede hoggi quel capitolo metropolitano privo di quelli cattolici illustri, che siano nati da padre et madre cattolici, et pochi sono, che della constanza loro nella fede et religione possa la chiesa assicurarsi; però conoscendo, che se mai bisognò voltarsi il pensiero a quella chiesa per l'interesse della religione et dell' Imperio, bisogna adesso drizzarvelo. Nè vedo altro rimedio di salvarla et conservarla di questo della coadiutoria, ch'io ho voluto proporre a N. Signore, venendomi tanto spesso ricordato da V. S. I. et R. in nome della Santa Sede, che si procurasse una meglior forma di governo in detta chiesa.

Se questo rimedio di coadiutoria piacerà a Sua Beatitudine, potria dopo disporsi gli animi di tutti coloro che vi hariano di concorrere, per farla riuscire, essendo questo solamente un mio pensiero fondato nella necessità del tempo presente.[2]

Der Schlufsabschnitt, eine Koadjutorie für den Dompropst Christoph Ladislaus von Thengen in Strafsburg betreffend, ist bereits Bd. 1 Nr. 237 abgedruckt.

Di Lovanio li 16 di luglio 1588.

[1] Ein Aufsatz von Ennen, Die Festungswerke von Köln und Deutz, Annalen 33, 14, spricht zum Jahre 1588 von Erneuerung und Verstärkung der Befestigungen Kölns, ohne jedoch von beabsichtigten Aufsenwerken zu reden.

[2] Dieses Schreiben bezeichnet den Ausgangspunkt für die Verhandlungen wegen der Koadjutorie eines bayrischen Prinzen in Köln, die allerdings zunächst noch nicht weiter verfolgt, später aber um so eifriger wieder aufgenommen wurden und i. J. 1595 zum Abschluís kamen. Eingehender handeln darüber Stieve, Pol. Bayerns 1, 529 bezw. 533—559, Unkel im Histor. Jahrb. 8, 245 f., 583 f., der letztere unter sorgfältiger Benutzung der Depeschen Frangipanis und anderer römischen Aktenstücke. Für die Beseitigung der Schuldenlast in Köln lag der Gedanke zu Grunde, daís Ernst im grofsen und ganzen auf sämtliche Einkünfte aus dem Erzstift verzichte, ebenso aber auch der

Digitized by Google

149.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 16. Juli 1588.

Col. 2 p. 287.

Langsame Fortschritte vor Bonn; Thätigkeit des Propstes von Gent bei der Belagerung. Ankunft eines kaiserlichen Heroldes mit der Reichsacht gegen Schenk und mit entsprechenden Mandaten an den rheinisch-westfälischen Kreis. Pfalzgraf Johann Casimir.

Della guerra di Bonna intendo li progressi molto tardi; ma con l'arrivo del sossidio di Alemanni del barone di Eckenbergher, chio scrissi nelle precedenti lettere di 4 esser passato appresso a questa villa et dal campo mi si scrive che già sia vicino, si crede che si cominciarà una volta da dovero, giudicandosi quasi da tutti il numero della fanteria assai bastante. Si haveva bisogno di qualche altro guastatore, di che lasciai cura al preposto di Gant huomo più militare che ecclesiastico,[1] servendomi di lui in quel bisogno con molto beneficio dell' impresa, et l'ho ricordato et sollecitato alla cura degli altri et perseverar insino al fine, come son certo che ferà non havendo mai abandonato il campo dopo l'ordine ch'io gli ne donai.

Mi si scrive che alli 6 comparve un araldo dell' Imperatore con quel bando Imperiale, che fu da principio giudicato necessario per dividere et confondere gli animi dei nemici;[2] ma l'araldo non essendo stato ammesso dentro Bonna mandò per un trombetta la copia del bando al governatore, il qual vetò che non comparisse nè mandasse lettere a soldati, altrimente l'haria ammazzato, nè ricevè altra risposta eccetto che si dovesse intimar al Schenchio lor capitano. Un altro bando intendo che habbia il medesimo araldo portato a Casimiro, il quale subito s'offerse prontissimo a ubbedire S. M. Ces.;[3] et porta seco ordine ancora di movere tutto il circolo Rhenano a pigliar l'arme contra quelli rebelli, si non vorranno ubbedir al

---

Koadjutor, bis die Finanzlage sich gebessert habe, wie denn auch in dem Vertrage vom 13. Dezember 1595 festgesetzt wurde. Unkel a. a. O. 586 f. Nr. 1 und 5.

[1] Bucho von Aytta, Neffe des Viglius von Zwischem und dessen Nachfolger als Propst von St. Bavo zu Gent. Auch an den früheren Kriegsereignissen am Niederrhein hatte er thätigen Anteil genommen. S. über ihn Hansen, Kampf um Köln 439 Anm. 2 und öfter.

[2] Die Acht und Aberacht wurde am 8. Juni gegen Schenk verhängt wegen der vielen Räubereien und Gewaltthaten in Bonn und Umgegend. Maafsen, Dekanat Bonn. S. 72.

[3] Vergl. Mémoires de Mich. de la Huguerye 3, 236 f., wo allerdings der Androhung der Reichsacht gegen Joh. Casimir keine Erwähnung geschieht, aber über eine fast plötzliche Wendung in den Absichten des Pfalzgrafen berichtet wird, da er für einige Zeit vollständig von den Verbindungen mit Navarra, Schenk und England zurücktrat, sogar mehrere Regimenter, die er bereits geworben, wieder entliefs und mit dem Herzog von Lothringen ein freundschaftliches Verhältnis anknüpfte. Zu diesem Wandel trug wesentlich bei eine ernstliche Verwarnung durch den Herzog von Parma, sich nicht in die Angelegenheiten am Niederrhein einzumischen, dann aber auch sein Mifserfolg bei dem Feldzuge von 1587 und die Höhe der Geldsummen, die er und seine Hauptleute auf diese und frühere Expeditionen verwandt hatten, ohne dafür Entschädigung erhalten zu können. Ein Verzeichnis dieser Summen bis zum Betrage von fast fünf Millionen Thaler bezw. Gulden in denselben Mémoires 3, 273/5.

Digitized by Google

decreto Imperiale, così come ubbedendo haveva simil ordine contra il principe di Chimay et il suo esercito, che dovesse ritirarsi et consignar la villa al suo padrone. Il bando se fusse venuto in notitia di soldati privati, haria partorito qualche buon frutto a quest hora, perchè li nemici sono divisi, vedendo tardar molto il soccorso promesso Schenchiano, et non han dentro munitione a bastanza.

Io ho fatto nuovo officio col Sgr. colonello Verdugo, che visitasse il nostro campo, et spero che me ne consolarà per servitio di Dio etc.

150.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 16. Juli 1588.

Col. 2 p. 285, 289, 291.

Drei kurze Schreiben. Er habe sich bei seiner Ankunft in Köln den Jakob Paranus aus Lüttich zum Abbreviator gewählt, der durch zehnjährigen Aufenthalt zu Rom in den Geschäften an der Kurie bewandert sei und auch den auf ihn gesetzten Erwartungen durchaus entspreche. Derselbe bittet ihn nun um seine Verwendung um ein Kanonikat oder ein anderes Beneficium in Lüttich. — Über den Theologenstreit in Löwen habe er an den Kardinal S. Severina geschrieben.[1] Et havendo ricevuto da questa Facultà [di Lovanio] li dubii posti nell' alligato foglio in materia dell' indice di libri prohibiti, sul quale fu ricercato con un breve di N. Signore molti mesi sono del suo aiuto, ho voluto mandarli a V. S. I. et R., dalla quale mi venne il breve, acciochè n'esegua la volontà di Sua Beatitudine.[2] — Genaue Darlegung der Wege und Mittelspersonen, durch die er das Buch des hl. Bonaventura über Frankfurt an den Nuntius von Venedig geschickt habe; ist daher etwas besorgt, noch nichts von der Ankunft desselben in Rom zu hören.

151.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 30. Juli 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 166 u. 167. Original.

Übersendung einer Denkschrift der Augustiner-Chorherren Windesheimer Kongregation, in welcher der Generalprior Klage führt, dafs sie von dem Kollegiatkapitel St. Stephan in Nymwegen ihres dortigen Klosters St. Katharinen mit allem Zubehör beraubt worden seien. Der Papst

[1] S. oben Nr. 146.

[2] Die Universität Löwen hatte infolge der Aufforderung durch Sixtus V. (oben S. 3) eine Kommission zur Abfassung eines Gutachtens über einen neuen Index librorum prohibitorum eingesetzt; doch war bis jetzt über die Arbeiten dieser Kommission nichts bekannt. Reusch, Der Index 1, 503/4. Das von Frangipani eingesandte Gutachten liegt nicht bei, ist aber an das Sant Officio gelangt und bei Zusammenstellung des neuen Index verwertet worden (s. unten Nr. 160).

Digitized by Google

habe ihnen den Erzbischof von Cambrai oder dessen Offizial zu Richtern angewiesen, dieser aber wegen der Entfernung und Gefahr den Offizial von Köln subdelegiert, vor welchem jedoch das Kapitel von St. Stephan sich zu erscheinen weigere und statt dessen von dem weltlichen Gerichte von Geldern ein Dekret erwirkt habe, durch welches die Sache eben vor dieses Gericht Geldern gezogen werden solle. Die Kanoniker weisen dieses Gericht als parteiisch und unrechtmäfsig zurück und bitten den Papst um Auftrag an den Nuntius, ihnen zu ihrer Gerechtigkeit zu verhelfen. Dazu Vermerk von der Hand des Kardinals Montalto: N. Signore si contenta, che si scriva al nuntio ad intercessione del Sgr. cardinale Madrutio.

Di Roma li 30 di luglio 1588.

152.

Der geheime Rat von Brüssel an Frangipani.
Brüssel, 3. August 1588.

Col. 3 p. 437. Kopie, Beilage.

Zur Rechtsgültigkeit kirchlicher Jurisdiktionsakte des Nuntius auf spanischem Gebiete sei erforderlich, dafs seine Vollmachten das königliche Placet erhalten.

Oblatus nobis fuit in Privato Concilio Cath. regiae Maiestatis per Carolum Didier clericum Tornacensem libellus, quo petiit sibi concedi literas placeti regii ad collationem ab Illma. Domin. V. illi factam capellaniae ad altare divae Catharinae in Novavilla parochialis ecclesiae pagi de Phalempin Tornacensis dioec. Sed cum non soleant nec secundum edicta possint eiusmodi literae concedi, nisi prius bullae aut aliae provisiones apostolicae placito aut diplomate generali sub nomine regiae Maiestatis admissae sint, quod ipsum a tempore immemoriali edictum et observatum fuit, etiam in commissionibus et facultatibus nunciorum apostolicorum cum potestate legati a latere, ea forma qua aliis eodem munere fungentibus eiusmodi diplomata concessa sunt: omittere non potuimus, quin idipsum Illmae. D. V. hisce nostris literis indicaremus, ut et ea intelligat et sibi persuadeat, nihil ei proponi quam quod prius factum est et pro nostro officio a nobis negligi non potest et sine quo similes provisiones et alia secundum facultatem vestram gesta convelli possint et in iudiciis reiici, quae (ut omnino nihil ab Illma. et Rma. D. V. expectamus quam quod reipublicae et ordini ecclesiastico utile futurum sit) nostra auctoritate et officio defendi et sustineri poterunt. Idque illi persuasum cupimus alio fine a nobis non proponi. Quocirca si Illmae. et Rmae. D. V. placuerit nobis mittere commissionis et facultatum suarum exemplum authenticum, curabimus ut proxima occasione super eisdem expediatur placitum generale secundum formam supradictam, quam ad eam rem conceptam invenimus. Et si qua alia in re Illmae. ac Rmae. D. V. officium

Digitized by Google

nostrum usui esse possit, libenter obsequemur. Interim Deum Opt. Max. etc. Pamele v.[1]

Bruxelli 3. augusti 1588.

Illmae. ac Rmae. D. V.
ad obsequia paratissimi praeses ceterique Privati
Concilii Cath. reg. Maiestatis consiliarii.
E. de Berti.

153.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 6. August 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 170 Original, Principi 151 f. 16 Konzept.

Antwort auf mehrere Schreiben des Nuntius.

È piacciuto a la Santità di N. Signore quello che V. S. ha scritto de la constanza de l'arcivescovo di Treveri ne la defensione de la nostra santa fede catholica. Et come lauda molto la diligenza di V. S. in questa et nell' altre attioni sue, così la esorta a confirmare per ogni occasione quel signore in questo buon proponimento, operando che se levi davanti tutto quello che li potesse dar ombra del contrario, et in particolare quel medico heretico. (S. oben Nr. 141.)

Poichè le facoltà di V. S. non sono mai state expedite, si è dato ordine, che con la occasione d'un poco d'indispositione, che ha il Sgr. cardinale S. Severina, si levino da lei et si diano in mano del Sgr. cardinale Carafa, che le faccia spedire quanto prima. Delche tutto si è avertito il Filonardo agente di V. S. (S. oben S. 157.)

La cifra è stata vista da Sua Beatitudine, et intorno al contenuto di essa non occorre dir altro se non che ella attenda con la solita diligenza a li negotii de la sua nuntiatura. (Oben Nr. 139.)

154.

Abt Balthasar von Fulda an Sixtus V. Biberstein, 10. August 1588.

Col. 3 p. 345. Original.

Vertrauen auf den Papst in seinem Prozesse mit dem Bischof von Würzburg. Bittere Klage, dafs die Sache Jahr um Jahr verschleppt werde und dafs die vom Kaiser angeordnete Untersuchungskommission immer nicht in Thätigkeit trete. Aufserdem werde ihm weder die ihm zuerkannte jährliche Summe von 10000 Gulden richtig ausgezahlt, noch der Überschufs aus der Verwaltung von Fulda an ihn abgeführt, sondern anders verwendet. Er bittet daher den Papst um warme Verwendung bei dem Kaiser und um entschiedenes Einschreiten gegen den Bischof von Würzburg, der durch sein schmachvolles Verhalten in dieser Sache seine sonstigen ausgezeichneten Eigenschaften verdunkle.

[1] Wilhelm Pamele oder Pamelius war Vorsitzender des geheimen Staatsrates in Brüssel. Zur Sache s. unten zum 16. August.

Digitized by Google

Post sacrorum etc. Sanctissime Pater! Etsi vereor ne Sanctitati Vestrae crebris meis supplicationibus sim vel importunus vel molestus, attamen pro ea quam in Sanctitate Vestra post Deum repositam fiduciam habeo, non possum facere quin eidem meas difficultates, quibus per annos duodecim nunc iactor,[1] summa animi demissione rursus explicem, firma et humili spe fretus, Sanctitatem Vestram iusto meo dolori aliquid concessuram. Nec enim immerito dolere videbor, quod in ea causa, quam omnium prudentum et bonorum iudicio erga episcopum Herbipolensem adeo foveo iustam et aequam, ut ipsa etiam iustitia et aequitas pro me pugnare videantur, nec progredi nec ius finemque consequi liceat. Utcunque enim praescripta litis formula quandam temporis, intra quod cito finiretur, brevitatem prima fronte pollicebatur[2]: ego tamen illius infinitatem longe in posterum prospiciens eam ut invitus, ita non nisi comminatione perpetui silentii[3] huc impulsus suscepi. Nec me mea fefellit opinio. Quae enim uno quasi anno determinanda et ad exitum ob designatam processus summarii brevitatem perducenda causa dicebatur, ea iam per plures annos et quidem circa ipsa primordia sic protrahitur,[4] ut non de die in diem solum, sed de anno in annum etiam suspendatur. Ut enim de prioribus iudicii dilationibus, quibus cum maximo abbatiae meae incommodo res prorogata fuit, nihil attingam, lapsus iam est integer annus, quando ad examinandos meos testes et probationes recipiendas, cum sic Caesari videbatur, commissarios nominari petere ac multoties quidem urpere coepi; sed frustra hactenus defatigatus sum, cum tamen punctus ille vel una horula sine ullius praeiudicio et causae meae magno commodo a Caesarianis si voluissent expediri poterat.[5]

Cui difficultati accedit et illud mihi non minus grave ac molestum, quod interim dum lis temere trahitur, iis quae ad vitam et causam sustinendam necessaria et a Caes. Maiestate mihi adiudicata sunt, integre frui non liceat. Praeterquam enim quod decem millium aureorum nostratium pro annuis alimentis mihi assignatam summam[6] nullo unquam anno plene sim

[1] Nämlich seit dem Hammelburger Aufruhr im Juni 1576, durch welchen dem Abte die Administration des Stiftes Fulda entrissen worden war. S. Komp in Histor.-polit. Blätter Bd. 56 (1865) S. 106 f. H. von Egloffstein, Balthasar von Dermbach. München 1890 S. 40 f.; Hansen, Nuntiaturber. 2, 84.

[2] Ein kaiserliches Edikt vom 4. Dezember 1577 hatte für den Prozeſs das summarische Verfahren mit drei Schriften beiderseits in Terminen von 6 zu 6 Wochen vorgeschrieben, Komp a. a. O. 195. Vergl. auch Theiner, Annal. eccl. 2, 190 f., 298 f., 382 f., ebenso Bd. 3 Register.

[3] D. h. unter Verlust seiner Rechtsansprüche, wenn er auf den Prozeſs nicht eingehen würde.

[4] Seit Mai 1584, wo der Abt von Fulda, nachdem alle friedlichen Wege erfolglos geblieben waren, seine erste Klageschrift vorgelegt hatte. Komp a. a. O. 205; Egloffstein S. 58 Anm. 4.

[5] Nach Abschluſs der beiderseitigen Parteischriften sollte i. J. 1587 die kaiserliche Kommission zum Verhör der Zeugen ernannt werden; aber erst i. J. 1590 konnten die Zeugen vorgeladen werden. Komp S. 208. Überhaupt war Rudolf II. dem Abte von Fulda wegen seines beständigen Drängens persönlich abgeneigt. Egloffstein 61 f.

[6] In dem Edikt, das noch Kaiser Maximilian II. am 5. Oktober 1576, kurz vor seinem Tode, in der Fuldaer Sache erlassen hatte. Komp 191.

Digitized by Google

consecutus, mihi etiam illud quod ultra necessarios Fuldensis administrationis sumptus tam in pecunia quam frumento residuum ac mihi et iure et speciali Caesaris decreto pariter debitum est, hactenus denegatur. Praetendunt illi quidem, a quibus recusatur, non superesse, quod sine rerum administrandarum incommodo dari queat; interim autem contrarium notorium est et ex proximis rationibus constat, plus quam septem millia aureorum in Poloniae expeditionem expensa fuisse.[1] Quae sane haud scriberem, nisi ita essent et sine animi mei dolore taceri posse viderentur. Sancti enim Bonifacii patrimonium sic alienari ac abbatiae facultates ita exhauriri (ut interim de religionis et multarum animarum interitu taceam) merito dolere et eo aegrius ferre debeo, quo minus vel meae necessitati prospicitur vel causae iustitia provehitur.

De utroque ergo cum vehementer et saepius conquerar ac eodem adhuc iacter et impellar mari, ex quo sine Sanctitatis Vestrae auctoritate (quae magna est) vel enatare vel ad littus ac portum aliquem sive causae exitum pervenire non possim: eandem ad sacros pedes quasi provolutus suppliciter oro atque obtestor, ut partes suas gravissimas interponere atque cum ad Invictissimum Imperatorem tum ad episcopum Herbipolensem efficaciter scribere ac illius quidem Maiestatem pro me clementer interpellare ac sive per apostolica brevia sive internuntium suum paterne monere dignetur. Siquidem Suae Caes. Maiestati ita visum sit, ut restitutio mea non nisi iudicialiter fieri aut obtineri debeat, saltem iudicium illud absque odiosis procrastinationibus accelerari et ita sua et de processu et de porrigendis mihi alimentis edita decreta inviolate observari serio iubeat. Hunc vero, episcopum scilicet, adhibitis salutaribus remediis severe increpet, quod a Sanctitate Vestra eiusque praedecessore (felicissimae recordationis) de dimittenda hac actione toties admonitus pro debita in sanctam Apostolicam Sedem obedientia hactenus obstinax non paruerit nec propriae famae, si modo aliquid esse bonum nomen et rectam hominum existimationem putat, consuluerit ceterasque laudes suas, quas illi non invideo, hac una contumaciae et inobedientiae labe et foedissimo scandalique plenissimo facto turpissime obscurarit.

Quod si Sanctitas Vestra pro communi utriusque ecclesiae commodo clementissime et promptissime uti spero faciat suaque apostolica auctoritate ad conservandam sanctae Romanae Sedis dignitatem utatur, confido futurum, ut variis et diuturnis iactatus procellis aliquando recuperata possessione mea conquiescam ac Deo Opt. Max. Sanctitatique Vestrae gratias

[1] Nämlich auf den unglücklichen Zug des Erzherzogs Maximilian, Administrators von Fulda und Deutschordensmeisters (s. Bd. 1, S. 69. 73), zur Erwerbung der polnischen Königskrone. Die Belege für die Berechtigung der Forderung Balthasars auf die Überschüsse der Verwaltung Fuldas bei Egloffstein 63 Anm. 3.

Digitized by Google

longe maximas agam. Quam ad ecclesiae universalis curam diu feliciterque valere precor.[1]

Datae Biberstein 10. augusti 1588.

S. V.

humillimus et obedientissimus filius
Balthasar abbas Fuldensis.[2]

155.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 13. August 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 172, Principi 151 f. 16.

Antwort auf Schreiben vom (12. Mai,) 7. und 23. Juni.

Si mandano a V. S. alcuni dubii risoluti conforme a quello che ella desidera.[3] Darà aviso de la ricevuta. Spero anco che la bolla de le sue facoltà avenga hoggi o sia per venire con le prime. — Il dubio sopra la bolla de concordati è restato in mano di Sua Beatitudine, che le farà consultar et risolvere. — Si aspetterà con desiderio l'avviso, che V. S. habbia messo fine a coteste controversie [di Lovanio] eccitate tanto fuori di tempo et di proposito. — Poichè V. S. ha tocco con mani, quanto siano pregiudiciali a le chiese et al culto di Dio le controversie tra gli ordinarii de lochi et li magistrati laici, cercherà di trovar il miglior rimedio che possibile sia. – Quando V. S. haverà aviso de la ricuperatione di Bonna, non mancherà farlo saper presto, perchè N. Signore ne piglierà gran piacere.

156.

Frangipani an den Geheimen Rat in Brüssel.
Löwen, 13. August 1588.

Col. 3 p. 435. Kopie.

Antwort auf das Schreiben vom 3. August, das königliche Placet betreffend.

Quae a Dominationibus Vestris de authentico facultatum mearum exemplari ad ipsas mittendo ad me nuperrime scripta sunt, ea ex sincero

[1] Gleichen Datums schrieb Fürstabt Balthasar auch an Kardinal Montalto (l. c. 343), um ihm für die Teilnahme zu danken, die man in Rom für seine Sache beweise, und um ihn, dem vorstehenden Schreiben entsprechend, um kräftige Fürsprache beim Papste zu bitten.

[2] Eine Antwort auf dieses Schreiben erfolgte am 28. September durch den Bischof Joh. Andreas Caligari im Namen des Kardinals Montalto. Lettere di Principi 149 fasc. 4 f. 31 Min. Der Papst nehme den wärmsten Anteil an Balthasars Lage und thue das Mögliche, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Itaque nuntio suo, qui Pragae apud Caesarem est, e vestigio in mandatis dedit, ut Domin. Tuae personam maiorem in modum commendatam habeat efficiatque, ut in controversia, quam cum episcopo Herbipolensi Domin. T. habet, quod sui iuris est a Caesare omnino impetret illudque praestet, quemadmodum apostolicae commendationis quam uberrimi fructus extent.

[3] Die Beilage fehlt, betrifft aber die Anfragen der holländischen Geistlichen, von denen oben (S. 146 Anm. 1) die Rede ist und deren Erledigung nach einem Schreiben Montaltos vom 4. Juni dem Kardinal S. Severina überwiesen war.

Digitized by Google

benevoloque vestro in me animo provenire plane non ambigo, quibus et ego vicissim mutua benevolentia ac officiorum meorum delatione cumulate respondeo. Et certe si Bruxellas venissem, sicuti in votis habebam, Dominationum Vestrarum desiderium praevenissem ac ipsis originale plumbo obsignatum lubens ostendissem, tum ne temere legationem usurpare, cum etiam ne Suae regiae Maiestatis privilegia infringere vel in aliquo imminuere velle viderer. Quae cum asserant Dominationes Vestrae ab immemorabili tempore hucusque inconcussa et inviolabiliter observata fuisse, gratissimum mihi erit, si ab Hieronimi Veralli[1] a Sancta Sede ad has partes destinatione de aliorum quoque praedecessorum meorum, quos cum ex suis registris tum aliis plures fuisse probe norunt, continuata usque ad haec tempora vel saltem recentiori possessione in hoc officii genere, quod a me requirunt, fuero edoctus, ne ego ut Suae Sanctitatis nuntius vel inconsideratius aliquid agere aut negligentius praetermittere iudicari queam. Dabitur enim semper a me omnis opera, ut Suae Maiestatis iuribus ac privilegiis nihil detrahatur, sed in eis apostolica quoque auctoritate conservandis potius rigorosus executor quam temerarius violator censeri possim. Interim bene valeant.

Datum Lovanii 13. augusti 1588.

157.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 16. August 1588.

Col. 2 p. 295 u. 293.

Ankunft der Obersten Eckenberger und Verdugo vor Bonn; die Belagerung nimmt endlich Form und Geschick an. Hoffnung auf den Fall von Rheinberg. Nachrichten und Beilagen über die spanische Flotte gegen England. — Briefwechsel mit dem geheimen Staatsrat von Brüssel.

I. Arrivò nel campo il reggimento del barone di Eckenbergh, con l'arrivo del quale il nemico s'era più stretto et riceveva da nostri maggior danno che prima nelle scaramuzze. Finalmente il Sgr. colonello Verdugo vi si ridusse al secondo del mese, et con la prudenza et conseglio suo fu dalli 9 cominciato a battersi il forte piccolo di nemici dall' altra parte del Reno, et la matina seguente che fu il giorno di San Lorenzo fu espugnato,[2] dal quale si può talmente molestar il forte grande incontro a Bonna, che con lettere di 11 mi si scrive la fiducia che s'haveva da nostri, di occuparlo fra 24 hore, che a Dio piaccia farli haver il medesimo fine, et poi di Bonna per salute di quell afflitta provincia di Colonia. — Mi si scrive, che il Sgr. colonello Verdugo prima di passar a Bonna habbia

[1] Hieronymus Verallus, Erzbischof von Rossano, später Kardinal, in den Jahren 1541—1547 Nuntius in Deutschland, gestorben 1555, wird hier namentlich angeführt, weil der geheime Rat von Brüssel dem Schreiben vom 3. August (oben Nr. 152) die Abschrift eines Erlasses Karls V. an seine niederländischen Beamten beigefügt hatte (l. c. p. 433 s. d.), in welchem diese angewiesen wurden, dem genannten Nuntius die Ausübung seiner Fakultäten zu gestatten. S. folgende Nr. Über Verallo vergl. A. Pieper, Ständige Nuntiaturen, Register.

[2] Vergl. Verdugo, Comentario 128 9.

Digitized by Google

assediato con la sua gente Berch in modo, che il nemico non può uscire, che se soccedesse la ricuperatione di quell altra villa, non ci restaria che far contra nemici nella provincia.

Qui dopo di essersi intesa la venuta con molta prosperità dell' armata di Spagna nel canale d'Ingliterra et di essersi incontrata con l'altra del Drago, sono stati scritti alcuni particulari soccessi dalla prima settimana del mese insino al dì d'hoggi così variatamente, che nè anco adesso può dirsi di certo cosa alcuna. Per il che mi son mosso a mandar li avisi qui alligati così diversi, come sono venuti etc.[1]

II. Die Langsamkeit der theologischen Fakultät,[2] besonders aber die schlechte Verbindung mit Rom mache ihm den Aufenthalt in Löwen sehr unangenehm. — In tanto mi è stata presentata una lettera del conseglio reggio di Brusselles con una forma di Placet, che voleva si domandasse da me, di che saranno le copie qui alligate insieme con l'altra della risposta, ch'io li ho fatta, et fin hora non mi si è replicato cosa veruna. Quando si fusse l'esempio del mio predecessore, crederei non farsi errore, se si procedesse con quello; ma non essendosi, minor male sarà assentarmi presto da questo dominio del re, che urtar col suo conseglio, senza prima saper la volontà di N. Signore, et in tanto astenermi quanto più honestamente potrò dalle provisioni, che potrebbe annullare.[3]

Di Lovanio li 16 d'agosto 1588.

158.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 28. August 1588.

Col. 2 p. 297.

Weitere Fortschritte vor Bonn, Fall der Schanze auf der andern Rheinseite.

Dissi con l'ultime di 16 la buona opera del Sgr. colonello Verdugo in occupar la matina di S. Lorenzo quel forte piccolo di nemici, che era un ala del grande, et la speranza che si haveva, d'impadronirsi presto del

[1] In der ersten Hälfte August 1588 vollzog sich bekanntlich das Schicksal der spanischen Armada, die gegen England bestimmt war. Frangipani erhielt darüber unter dem 6—16. August verschiedene Benachrichtigungen, zum Teil von einem Protonotar Del Rio aus Antwerpen, wahrscheinlich einem Verwandten des bekannten Jesuiten Martin Anton Del Rio. Abschrift in Col. 3 f. 480/1. Die Avisi sind im übrigen noch zu unsicher und widersprechend, um besondern Wert beanspruchen zu können.

[2] Anfang Juli war in der Löwener Streitfrage u. a. vereinbart worden, dafs die Fakultät zu der Apologie des Lessius eine Entgegnung einreiche, aber es währte bis Anfang September, ehe die Schrift zum Abschlusse kam. Liv. Meyer 1, 41, Schneemann, Controversiarum initia 188 9. So unten Nr. 159.

[3] S. oben die Nrn. 152 und 156, dazu S. 179 Anm. 1. Nicht mit Unrecht beruft sich Frangipani auf seinen Vorgänger Bonomi, der in den Niederlanden nicht nur ohne Widerspruch verschiedene Fakultäten übte (s. z. B. Bd. 1 S. 148/9), sondern sogar ein Provinzialkonzil (zu Mons) abhielt und auch bei der Diöcesansynode von Lüttich das beste Entgegenkommen bei den spanischen Behörden fand (das. S. 162). Im Folgenden kehrt die Sache nicht wieder; aber da Frangipani doch noch nach Brüssel kam und bei den Verhandlungen mit dem Staatsrate keine Schwierigkeiten fand (s. unten zum 23. November), so wird wohl auch dieser Gegenstand zur Zufriedenheit geregelt worden sein.

Digitized by Google

maggiore come seguì, che dopo di haverli morto parte della gente si rendè con patto, che li Alemani si voltassero al servitio di S. M. Catt., et li Olandesi andassero dove a loro fusse piaciuto, purchè non entrassero nella villa di Bonna, nella quale me si scrive esser pochi soldati, et che si sperava di ricuperarsi presto, lo che si deve credere per esserli adesso levato il passo del fiume et circondato di tanti forti, quanti V. S. I. et R. vedrà nel disegno qui alligato.[1] Piaccia a Dio benedetto darli presto quel fine etc. et così ancora felice successo a questa armata di Spagna, della quale non si può intender ancora cosa di certo, nè dove nè in che stato si ritrovi.

Io non son liberato ancora di questa causa di Lovanio, per la raggione che da me si scrive nella qui alligata lettera all' Illmo. et Rmo. Sgr. cardinale di Santa Severina etc.[2]

159.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 16. September 1588.

Col. 2 p. 299.

Kriegerische Operationen des Herzogs von Parma, mit welchem Frangipani demnächst zusammenzutreffen hofft. Die Verhandlungen über den Regierungswechsel in Köln erfordern seine baldige Rückkehr dorthin; doch mufs vorher der Theologenstreit in Löwen beendigt sein. Die Hoffnung auf den Fall Bonns steigt immer mehr; dagegen ist es dem Martin Schenk gelungen, Rheinberg zu verproviantieren.

Die Absicht, zu dem Herzog von Parma zu reisen, habe er noch nicht ausführen können, weil Parma infolge der wechselnden Kriegsoperationen schwer zu treffen sei. (Schreiben desselben aus Brügge vom 25. Juli.) Essendo poi succeduti quelli conflitti maritimi et assicurata S. A. di non poter unirsi più in quest anno con l'armata di Spagna, si risolvè di divider il suo esercito come ha fatto in tre parti. Una per guardia della Fiandra, l'altra per fin della guerra di Bonna, ricuperatione di Berck, Wattendonck et altre città rebelli nella Gheldria, et la terza che è la maggior et meglior, dove è la sua persona, in Campigna, per tentar la restitution di Berghem Opzoom, di che se a Dio benedetto piacerà darli vittoria, si liberaranno tutti questi paesi dall' escursioni di nemici et si farà facile il riacquisto di Olanda.

Per questo S. A. trovandosi adesso a Bredà, ho pensato, assicurato il paese passar in Anversa, mentre dura il studio di questi teologi Giesuiti,[3]

[1] Liegt nicht bei.

[2] Fehlt gleichfalls, aber der Grund der Verzögerung wird kein anderer gewesen sein, als der in der drittletzten Note angegebene.

[3] Nach dem Übereinkommen von Anfang Juli (S. oben S. 166 Anm. 1) sollte auch Lessius noch einmal auf die Gegenschrift der Fakultät antworten dürfen, damit aber der Schriftenwechsel zu Ende sein. Die Antapologia oder Iustificatio der Fakultät wurde, wie bereits erwähnt, Anfang September überreicht; Lessius arbeitete dagegen bedeutend schneller und liefs seine umfassende Responsio bereits am 17. Oktober in die Hände des Nuntius gelangen. Liv. Meyer 1, 43. Schneemann 189.

Digitized by Google

et di là a S. A. per conferirli alcune cose attinenti a questo mio servitio, che essendo servitio principale di Dio, di N. Signore et di quella Santa Sede, ridonda ancor in servitio di S. M. Catt., così come tra gli altri particolari il principal è quello del governo della provincia di Colonia, il quale riducendosi in bona forma senza dubio vi si riduce l'honor di Dio, l'autorità di N. Signore, di quella Santa Sede et la sicurtà di tutti li stati regii in queste parti.

Intorno a questo particulare negotio del governo della provincia di Colonia non s'è fatto altro per l'assenza mia, perchè li conseglieri et li stati chiamati dal capitolo metropolitano per consultar la lettera, ch'io dissi nelle mie di 4 luglio esserli stata scritta dal Sgr. elettore, giudicorno più espediente trattarsi in voce che in scritto l'esecutione sua tra me et il detto Sgr. elettore. Però il capitolo sollecitava il mio ritorno in una lettera delli 22 di agosto, con la quale mi mandò copia di quanto li haveva scritto il Sgr. elettore, et fu il medesimo, ch'io ne dissi allora nelle dette di 4, per il che mi sarei partito di quà, ma dubitai sempre lasciar il fine di questo negotio di Lovanio in altra mano. In tanto non ho mancato nè manco nelle occasioni tener ben disposto il Sgr. elettor a questa riforma et alienarlo quanto più destramente si può con lettere da quelli, che potrebbeno impedir il progresso di questo buon instituto etc.

Così come non ho abandonato quella causa militar di Bonna per quest altra teologale di Lovanio, nel bisogno che ha adesso di denari, di polvere et di palle, senza quali mezi mi scrive il Sgr. principe esserli impossibile cacciar il nemico dalla villa. Et già S. A. gli ha mandato un altro ordine di 30 000 scudi, et sono 130 000 quelli ch'io so haver speso S. A. del denaro del suo re in quella guerra, et se li manda ancor il Sgr. conte di Mansfelt[1] con 8000 fanti et provision di guerra. Ma ho ferma speranza ch'el nemico senza aspettar questo nuovo sussidio si renderà al Sgr. principe.

Et finita quella guerra haveva in commissione il detto Sgr. conte di voltarsi alla ricuperatione di Berck, ch'io non so come possa eseguirla, adesso che s'è inteso, esser stato non solamente vittoagliata da Martin Schenck, ma che habbia il Schenck preso fraudolentemente secondo il suo costume un forte ch'è dl S. M. Catt. appresso la città dì Xanten, chiamato Ander Beeck,[2] di non piccol momento, atto à munir Berck et Wattendonck et

[1] Graf Peter Ernst von Mansfeld, das Haupt des niederländischen katholischen Zweiges der bekannten Familie, Statthalter von Luxemburg und der oberste Feldhauptmann in den Niederlanden, nach dem Herzog v. Parma, der ihn wiederholt zu seinem Stellvertreter ernannte. Er zählte bereits über 70 Jahre. Auch sein Sohn Karl v. Mansfeld zeichnete sich in den niederländischen Kriegen und später in Ungarn aus. Ein anderer jüngerer Sohn ist Ernst von Mansfeld, der berüchtigte Söldnerführer des 30jährigen Krieges. Vergl. Strada s. v. Petrus Ernestus und Carolus, sowie die betreffenden Artikel in der Allgem. deutsch. Biographie Bd. 20, 222 f.

[2] Gemeint ist wohl der Ort Beek bei Xanten, an einem kleinen Zuflusse des Rheines, der sich dort mit dem Hauptstrom vereinigt.

Digitized by Google

far gran danno alli luoghi convicini. Ma spero che la molta virtù et lunga esperienza del Sgr. conte sarà tale che ne riportarà quella gloria, che altre volte è solita di riportare.

Di Lovanio li 16 di settembre 1588.

160.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 17. September 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 174 Original, Principi 151 f. 17 Konzept.

Antwort auf die Schreiben vom 4. Juli bis 16. August. Der Löwener Theologenstreit sei dem Kardinal S. Severina überwiesen. — L'indulto non fu concesso nè negato espressamente a l'elettore di Colonia. Et però non è bene hora farne altro motivo, ma lasciar passare la cosa sotto silentio.[1] Se V. S. potrà indurre l'elettore di Colonia a riformare la casa et governo de lo stato suo, farà opra degna de la sua industria et de la sua pietà, et cosa tanto grata a la Santità di N. Signore, quanto non si basta ad esprimere. Imperochè se bene la Santità Sua ha pigliato grandissimo dispiacere de le cose passate insino ad hoggi, sarebbe però tanta l'allegrezza di veder ritornare quel principe su la strada degna de la sua buona natura et de i fratelli, padre et avi suoi, che di gran lunga superarebbe la molestia a dietro et riempirebbe Sua Beatitudine di grandissima dolcezza. La quale se bene a le volte si altera et grida, lo fa però con animo di padre et di padre amorevole et per via di correttione et non come inimico. Laonde quanto maggiore opera V. S. ponerà per condur in porto la barca, tanto farà più piacere a la Santità Sua. — Erwartung der baldigen Eroberung Bonns. — Die Beilage wegen des Index libr. prohib. sei der Kongregation des Index überwiesen. — Quanto prima V. S. potrà ritornare a Colonia, tanto più consolerà quei popoli, che la desiderano et hanno bisogno de la presenza sua, et massime con quelli capitani et soldati, che malamente li trattano. — La coadiutoria di Colonia, che V. S. propone, sarà havuta in consideratione insieme con quella d'Argentina. Et si pregherà Dio, che inspiri a fare quel che sia per maggior salute de le anime et honore de la santa chiesa. — Wegen der Schrift des hl. Bonaventura werde man sich nach Venedig wenden. — Vollmacht, dem Abbreviator Jakob Peranus ein entsprechendes Beneficium zu verleihen.

161.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 17. September 1588.

Col. 2 p. 301.

Wundert sich, noch keine Nachricht von Ankunft der Schrift des hl. Bonaventura in Rom zu haben, da ihm der Nuntius von Venedig versichert, dieselbe weiter befördert zu haben. — Hat die Antwort auf die

[1] S. oben Nr. 114 und 145, I.

Digitized by Google

Anfragen der holländischen Geistlichen erhalten und wird sich derselben bedienen per sicurtà delli sacerdoti, che occultamente tra gli eretici serveno all' anime di quelli Cattolici di Olanda. Grofse Früchte des Jubiläums, das der Papst den Katholiken in Holland gewährt hat; doch machen die Schwierigkeiten, mit denen die Geistlichen durch die Häretiker zu kämpfen haben, eine Verlängerung notwendig. Ebenso bittet er für diese Priester um die Vollmacht, von der Irregularität zu dispensieren.[1] -- Sopra quelle controversie tra li ordinarii di luoghi et magistrati laici trattarò col conseglio di Brusselles nel ritorno mio di Colonia, et prima s'io potrò col Sgr. duca di Parma, non essendo materia da risolversi facilmente con lettere; ma intendendo, che il Sgr. elettor di Treveri habbia già destinato il suo suffraganeo visitator nel ducato di Lutzemburg, spero che le cose ecclesiastice non patiranno tanto detrimento, quanto han patito fin hora, senza il lor legitimo protettore.[2] — Der Krieg um Bonn neigt sich zu Ende; bereits hat eine Anzahl der Belagerten den hohen Wasserstand benutzt, um auf einer Barke rheinabwärs zu entkommen.

Löwen, 17. September 1588.

162.

Karl von Croy, Fürst v. Chimay, an Sixtus V. Bonn, im Oktober 1588.

Col. 3 f. 351. Original.

Bericht über die Eroberung Bonns.

Beatissime Pater etc. Cum omni modestia Sanctitati Vestrae significandum existimavi, qualiter ante menses aliquot a Sermo. duce Parmensi cum aliquot copiis militum Catholicae regiae Maiestatis adversus oppidum Bonnense, quod adversarii sanctae religionis nostrae catholicae dolo sub praetextu causae Gebhardi Truchsesii invaserant, ablegatus[a] fuerim [idque] bello iusto expugnaverim. Quod onus etsi initio meis humeris substinere vix posse dubitaverim, tum propter aetatem tum etiam propter multa quae ex proprio dominio mihi attingunt negotia: considerans tamen, quantum ecclesiae catholicae ex amissione huius oppidi contingeret detrimentum, haeretica vero pravitas au[g]mentum capesseret, eius belli curam[b] suscepi eo libentius, quod mihi negotium publicae salutis ac utilitatis, pro qua vitam etiam cum sanguine paratus sum fundere, semper fuit[c] charius. Oppidum

[a] *obligatus.* [b] *cuius belli cura me.* [c] *fui.*

[1] Die Verlängerung des Jubiläums für Holland wurde durch Schreiben Montaltos vom 5. November bewilligt, dagegen die Fakultät bezüglich der Irregularität für die holländischen Geistlichen verweigert, perchè già devono esser comparse le facoltà di V. S. S. die Einleitung.

[2] Weihbischof von Trier war der bekannte theologische Schriftsteller Petrus Binsfeld (1580—1598), der die geistlichen Pflichten seines Amtes mit grofsem Eifer wahrnahm und namentlich der Luxemburg benachbarten Abtei Prüm seine Sorgfalt zuwandte. Brower-Masen, Annales Trevirenses 2, 421, 429; Steinhuber, Germanikum 1, 211 f. In Luxemburg selbst dagegen scheint in Bezug auf die Jurisdiktion des Erzbischofs von Trier erst im Jahre 1595 eine Besserung eingetreten zu sein. Hontheim, Hist. Trev. dipl. 3, 177 8.

Digitized by Google

quidem ad fluvium Renum ac in medio archiepiscopatus Coloniensis situm inveni milite praesidiario hoste, commeatu ac reliquo apparatu bellico satis munitum, unde et obsessio aliquanto fuit diuturnior; tandem die vigesimo nono settembris[1] quodamodo parta victoria[a] hostem oppido populi, quod victor intravi, cives sine sanguinis effusione ad obedientiam reduxi, exules ac calamitosos quosque ab omni iniuria conservavi. Qua in re quidquid laboris, molestiae ac incommodi propriae nostrae personae contigit, laudis etiam ac honoris ascribi potest, hoc totum lubens ac volens perpessus divinae tribuo bonitati, a qua copiosissima omnium bonorum ac laborum pendet retributio, paratus interim maiora, si postulat necessitas et adsit facultas, pro gloria nominis sui et felici successu Sanctititatis Vestrae substinere, cui etiam atque etiam Sanctitatem Vestram commendo.[2]

Datum Bonnae die . . . octobris 1588.

Sanctitatis Vestrae
obedientissimus filius
Carolus a Croy.

163.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 4. Oktober 1588.
Col. 2 p. 303.

Der Fall Bonns wird bereits von dort selbst nach Rom gemeldet sein; er selbst wisse nur die Thatsache, aber noch nicht die Bedingungen der Übergabe. Di che furono rese gratie a Dio benedetto il giorno di S. Michele dentro la villa medesima di Bonna in una solenne processione col santissimo Sacramento et nella messa che dal decano di Bonna si cantò nella chiesa maggiore. Piaccia a Sua Divina Maestà di liberar anco delle mani di nemici la parte inferiore di quella diocese di Colonia, come se n'è liberata adesso l'altra superiore, nel che bisogna maggior forza et meglior conseglio, sendo il nemico in questa parte più vicino a suoi. Ma a queste arme reggie non è da dubitarsi che Dio benedetto non sia per dar vittoria, poichè s'operano contra i nemici della Divina Maestà Sua, del principe lor naturale et della pace comune. — Er selbst habe wegen der feindlichen Streifereien und wegen Mangels an hinreichendem Geleit noch weder seine Reise zu dem Herzog von Parma, noch die Rückkehr nach Köln antreten können. Auch dem Erzbischof von Mecheln war aus demselben Grunde erst heute die Abreise möglich.

[a] *vittoria.*

[1] Diese Datierung der Einnahme Bonns ist jedenfalls als die genaueste anzusehen. Eyzinger S. 436 und Strada 2, 595 geben den 28. September, Ennen 5, 217 sogar den 26. (Ferber), Familie Schenk S. 269 schwankt zwischen 28 und 29; dagegen hat der Mercurius Gallobelgicus, Köln 1596, 1, 52 den 19., also nach dem neuen Kalender 29. September. Auch Meteren 294 giebt 29. September an. Bei Lossen, Köln. Kr. 2, 634, der 24. Sept. angiebt, scheint ein Lesefehler vorzuliegen. Vergl. indessen Nr. 164 am Schlusse. Martin Schenk war nicht nach Bonn zurückgekehrt; in seinem Namen schlossen die Kapitulation ab der Baron Otto von Putlitz und Christoph Wolff. Über die Bedingungen s. die zweitnächste Nummer.

[2] Ein Dank- und Antwortschreiben des Kard. Montalto an Croy, Rom, 5. November 1588, steht Lett. di Principi 149 fasc. 4 f. 53 Min.

Digitized by Google

164.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 6. Oktober 1588.

Col. 2 p. 305.

Kapitulationsvertrag von Bonn am 24. September. Forderungen der Belagerten, Bewilligungen des Fürsten von Chimay.

Con l'aviso ch'io donai a 4 della ricuperatione di Bonna così tardi come l'assenza et lontananza mia da Colonia me lo fè havere, non potei agiognervi le conditioni, con li quali si rese il nemico, che mi sono venute dopo et sono queste quelle che si domandorono da lui.

Primo voleva che li fusse dato general perdono et fussero perpetuamente scordate l'insolenze, li abusi et delitti commessi da loro contra S. M. Catt.

Secondo che fusse licito alla fanteria, ch'era rimasta circa 500 huomini, uscir di Bonna con tutte le robbe loro, fardelli, tamburrini sonanti, palle in bocca, micci accesi et bandiere spiegate.

Terzo che alla cavalleria ridotta in due compagnie solamente fusse licito uscir come di sopra, ciò è armata con bandiere spiegate et trombette sonanti.

Quarto che in luogo di un suo capitano pregione in Colonia potesse condur seco cinque o sei cittadini Bonnesi ad elettion sua.

Quinto et ultimo che se li fusse fatta scorta et dato salvo condotto insino a un certo forte, che haveva a basso del Reno appresso a Tollhuiis,[1] poichè quelli che resero il forte grande dinanzi Bonna, furono tutti quasi ammazzati in certi luoghi, per dove li converria passare. —

Ma li articoli et conditioni, che li furono permesse dal Sgr. principe di Chimai, sono l'infrascritte.

Primo che tutte l'ingiurie et biasteme dette dal' una et l'altra parte siano scordate et messe sotto i piedi.

Che il governatore, capitani, officiali et soldati di Bonna possino uscir liberi et franchi.

Che la cavalleria esca con la cornetta piegata et trombetta sonante, per montar a cavallo nella città solamente, con cavalli, armature et fardelli.

Che la fanteria esca con insegne piegate, tamburrini sonanti dentro la città solamente, micci accesi et fardelli.

Che la suppellettile et bagaglie del colonello Schenck esca similmente libera et franca.

Che alla sopra detta gente siano date navi et scorta necessaria et sufficiente per condur sicuramente la cavalleria per terra a Wattendonck et la fanteria per acqua insino al forte di Schenck,[2] et per sicurtà della

[1] S. folgende Note. Den Ort Tolhuys erwähnt auch Meteren 318.

[2] Die sogen. Schenkenschanze auf der Insel s'Gravenweert an der Stelle, wo der Waal sich vom Rheine abzweigt, die Martin Schenk i. J. 1586 erbaut und in der Folge stark befestigt hatte. Familie Schenk S. 291/2.

Digitized by Google

cavalleria si dava il signor di Winelii[1] et il capitano Federico d'Afflitto Napolitano,[2] per ostaggio di quali lasciava il nemico nelle mani del Sgr. principe il cavaliero Cristophoro Diolft[3] et il capitano Gerardo il giovene.

Che tutti li preggioni dell' una el l'altra parte uscissero liberamente senza pagar cosa alcuna.

Che tutte le persone ecclesiastice preggioni siano rilassate senza farli ingiuria alcuna et che nissuna cosa sacra o vero spettante a essa possa esser portata fuor di detta città, et il medesimo sia fatto con li cittadini di detta villa.

Che tutte le scritture, carte et lettere spettanti al Sgr. elettor di Colonia, che allora si trovavano in Bonna, non si possino portar fuora.[4]

Et per maggior sicurezza del accordo signato nel campo inanzi Bonna il giorno di 24 di settembre,[5] tanto dalla parte del Sgr. principe, quanto dall' altra del nemico, fu da lui data nelle mani del Sgr. principe di Chimai la porta chiamata Stookelpoost,[6] qual fu guardata dal Sgr. di Santo Bellemont; così il nemico se n'uscì, et io resto pregando Dio benedetto etc.

165.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 12. Oktober 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 178, 179.

Sendung einer Denkschrift des Heinrich von Horst, Propstes an der Kollegiatkirche in Kerpen, Diöcese Köln, worin Klage geführt wird, dafs einige Kanoniker daselbst ein sehr ärgerliches, ausgelassenes und verschwenderisches Leben führen und sich unter dem Schutze mächtiger Gönner jeder Zurechtweisung entziehen. Darum wird der Papst gebeten, den Nuntius Frangipani mit einer genauen Visitation zu beauftragen und ihn zur Verhängung aller kanonischen Strafen gegen die Schuldigen oder Widerspenstigen zu bevollmächtigen. — Demnach Weisung an den Nuntius, den Thatbestand zu untersuchen.

---

[1] Ein Herr von Wimly, der ein Fähnlein schwerer Reiterei befehligte. A. a. O. 265.

[2] Strada 2, 295 nennt die Hauptleute Caracciolo und Afflictus als Anführer der Eskorte. Strada fügt irrtümlich bei, Kurfürst Ernst sei am Tage der Einnahme mit Chimay und Verdugo in die eroberte Stadt eingeritten. Ernst befand sich nämlich noch in Lüttich. Derselbe Irrtum bei K. Ant. Müller, Gesch. der Stadt Bonn (1834) S. 145.

[3] Verschrieben für Christoph Wolff.

[4] Über die Schicksale des kurfürstlichen Archivs in Bonn s. unten zum 3. August 1589.

[5] Die Zahl XXIIII scheint verschrieben zu sein, etwa statt XXVII, s. oben S. 185 Anm. 1.

[6] Das Stockenthor, das heute nicht mehr besteht.

Digitized by Google

166.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 13. Oktober 1588.

Col 2 p. 307. Duplikat.

Trotz aller Gefahr der Reise habe er sich entschlossen, vor der Rückkehr nach Köln den Herzog von Parma aufzusuchen, der eben Bergen op Zoom belagere, um mit ihm Vorkehr zu treffen, dafs Bonn nicht mit zu grofser Besatzung beschwert und dafs daselbst gute Mannszucht gehalten werde. Wechsel im Oberbefehl bei den rheinischen Truppen. Die Angelegenheiten Kölns.

. . . Intendendo che sia finito l'imperio del Sgr. principe di Chimai et destinatoli soccessore il Sgr. conte di Mansfelt, et che tutta quella militia sta sospesa in otio[a] senza regola et senza capo, per non esser il detto Sgr. conte comparso in Bonna, mi son risoluto tentar quest altro poco di camino fino in Anversa, per proveder all' inconvenienti, che possono adesso dopo la guerra seguir maggiori dall' eccessivo presidio, che si è posto nella villa, di quattro insegne del reggimento di Monsgr. Simbellemont, altre tante del Sgr. Carlo Spinello et due altre dell' Eckenbergher Todesco con due compagnie di cavalli, che oltre la diversità di gente Francese, Italiana et Todesca spaventaria li terrazzani, che non li lasciaria tornar a casa loro et starvi sicuri, si rinovaria il sospetto delli principi vicini, li quali sono stati conservati con ferma opinione, chel Sgr. duca di Parma non habbia mandato l'arme del suo re in quella provincia per acquistar nuovo dominio a S. M., ma per difesa della religion cattolica nella chiesa di Colonia et per ridurvi la pace universale, donde sorgeria l'altra di suoi stati; et procurar da S. A., che in Bonna si destini un presidio sufficiente et proportionato alla villa, nella quale s'osservasse tal disciplina, che li terrazzani potesser ripatriar liberamente et che il datio restasse a creditori, fra quali la più parte sono persone miserabili; altrimente il duomo di Colonia può serrarsi.[1]

Et con questo officio trattar ancora col detto Sgr. duca il negotio della riforma del governo, per la buona corrispondenza, che è tra S. A. et il Sgr. elettore, acciochè quando sarò in Colonia possa con haver prima esplorato la mente dell' uno et l'altro di questi principi procurarli quel bene, che la provincia sta aspettando et che N. Signore li considera, nelche piaccia a Dio ch'io sia inteso et che mi conduchi et riduchi libero da nemici, come non lasciarò mai a dietro cosa che possa giovar quella misera provincia.

Il Sgr. duca adesso si trova nell' assedio di Berghem Opzoom con voce sparsa qui tre giorni sono con lettere di mercanti, che si sia im-

[a] *otto.*

[1] Weil die Schulden der Kölner Kirche, für die das Domkapitel die Bürgschaft übernommen hatte, zum grofsen Teil aus den Einkünften des Bonner Zolles verzinst werden mufsten. S. Unkel im Histor. Jahrbuch der Görresgesellschaft 10, 496 und die Beilage 1 S. 741 f.

Digitized by Google

padronito dell' isola di Tolen, che se fusse vero, saria presto Berghem in man sua, poichè tutto il soccorso li vien per acqua.[1] Io spero fra 12 giorni andar et tornar per solennizar il fine di quest altra guerra teologale, et passar in Lieggi dal Sgr. elettore et di là a Colonia per esseguir l'ordine di N. Signore, che V. S. I. et R. mi ha dato nella sua di 17.

167.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 15. Oktober 1588.

Col. 2 p. 309. Duplikat.

In der Benediktinerabtei St. Willibrord zu Echternach, Diöcese Trier, sei im verflossenen Jahre ein neuer Abt gewählt worden, Johann von Luxemburg, den Frangipani auf der Durchreise nach Löwen als persona degna et utile a quella cura kennen gelernt habe;[2] aber die Regierung zu Luxemburg versage ihm die Anerkennung, wenn er sich nicht zur Weiterzahlung von zwei jährlichen Pensionen in Höhe von je 300 Gulden verpflichte, eine an den Augustinerprovinzial Johann Crabbo in Löwen, die andere an einen Mönch (Benediktiner) Benedetto di Marche im Kloster Münster zu Luxemburg. Et non havendo voluto l'eletto abbate così per la gravezza del monasterio, il rendito del quale a pena eccede la somma di 2000 fiorini l'anno et patisce ancora molt altre gravezze per la malignità di tempi di hoggi, come per l'offensione della conscienza sua consentir mai a tal obligo, è impedito impetrar la confirmatione da N. Signore et da quella Santa Sede, per le reggie lettere che li sono denegate. Es sei nun sehr schwer, bei den spanisch-luxemburgischen Behörden mit Erfolg zu vermitteln, weil immer einer die Sache auf den anderen schiebe, bis zum König hinauf; doch werde er sein Möglichstes bei dem Herzog von Parma versuchen und bitte auch den Kardinal Montalto, Abtei und Abt von Echternach der Fürsorge und dem Wohlwollen des Papstes bestens empfehlen zu wollen.

168.

Frangipani an Kardinal Montalto. Antwerpen, 22. Oktober 1588.

Col. 2 p. 341.

Um mit dem Herzog von Parma wegen des Regierungswechsels in Köln und wegen der Befürchtungen aus Anlafs der übermäfsigen Besatzung

[1] Die Nachricht bestätigte sich nicht. Denn der Angriff des Marquis von Renty auf Stadt und Insel Tholen vor Bergen op Zoom mifslang, weil die Bewohner die Dämme durchstachen und die Insel unter Wasser setzten. Mercurius Gallobelgicus 1, 54, Strada 2, 582. Die Folge war, dafs Parma in der vorgerückten Jahreszeit auch die Belagerung von Bergen op Zoom aufheben mufste. S. unten.

[2] Der neue Abt von St. Willibrord in Echternach führt anderwärts den Namen Johann Glaadt oder Gladtius. Marx, Gesch. des Erzstiftes Trier 3, 365, Brower, Metrop. Trev. 1, 538. Der Vorgänger Martin Maas war bereits im Juni 1585 gestorben; es scheint demnach, dafs schon die Wahl wegen der Belastung der Abtswürde auf Schwierigkeiten gestofsen war. Die Weiterentwicklung der Sache s. unten zum 24. Februar 1589.

Digitized by Google

in Bonn Rücksprache zu treffen, sei er am 18. über Mecheln nach Antwerpen gereist und erwarte heute aus dem Lager vor Bergen op Zoom Nachricht von Parma über Ort und Zeit der Zusammenkunft, con animo di spedirmi presto et ritornar a Lovanio per autenticar et solennizar il fine di quella controversia teologale et passar in Lieggi dal Sgr. elettore et di là a Colonia, attendendo intanto qui a comporre un altra differenza, che ho trovata tra questo Rmo. vescovo di Anversa et il suo capitolo,[1] dannosa alla chiesa et scandalosa al popolo cattolico in questo tempo così prossimo alla sua reconciliatione con Dio et col suo principe naturale.

Di Anversa li 22 d'ottobre 1588.

169.

Frangipani an Kardinal Montalto. Antwerpen, 29. Oktober 1588.

Col. 2 p. 311.

Die schwierige Belagerung von Bergen op Zoom macht dem Herzog von Parma die Festsetzung einer Zusammenkunft für den Augenblick durchaus unmöglich; da die Besprechung aber sehr wesentlich ist, wird Frangipani die Rückkehr nach Köln bis dahin verschieben, um so eher, da die Besorgnisse für Bonn zum guten Teile gehoben sind. Fortsetzung des Krieges gegen Rheinberg und Wachtendonk.

Il Sgr. duca di Parma essendosi risoluto di tentar la ricuperation della villa di Berghem Opzoom, per alcuni disegni che passavano,[2] vi si è impegnato in modo che non si può assicurar un sol momento delle risolutioni che l'obligano a pigliar il servitio di Dio et di S. M. Catt., et con questa incertezza non ha voluto fin hora, ch'io parti di quà et vada a trovarlo nel campo, per non farmi patir disaggio nell' incommodo di quel sito, nè certificarmi di venir a trovarmi qui così presto, per la difficultà che li porge la vicinanza del nemico. Così vedendo l'occupatione di S. A. non mi è parso importunarla per l'espeditione mia, poichè è molto travagliata dall' assedio di quella villa, non tanto per la fortezza del sito o per il valor del nemico, quanto per l'inundation del paese dall' acqua continoa che casca da cielo et dall' altra irreparabile del flusso et reflusso del mare, per il che non tolerando la staggione un pensier lungo sul risolversi, se deve batter la villa o ritirarsi, ho determinato aspettar qui questa risolutione, sendochè senza la volontà di S. A. non potrei così felicemente giovar la provincia di Colonia, come ricerca il suo bisogno. Con tutto ciò si li è procurato quel beneficio che per adesso s'è potuto con lettere, havendo il Sgr. elettor di Colonia destinato governatore generale della militia un nobil Alemano Schwartzenburgio[3] grato alla

[1] S. zweitnächste Nr.

[2] Ein Schotte von der Besatzung der Stadt, Namens Balfourt, hatte sich hinterlistigerweise erboten, den Spaniern in der Nacht des 20. Oktober die Thore eines der Hauptaufsenwerke von Bergen op Zoom zu öffnen; als die Spanier herankamen, fanden sie die englische Besatzung auf alles vorbereitet und wurden mit Verlust zurückgetrieben. Mercur. Gallob. 1, 54. Strada 2, 582/4. Etwas abweichend bei Meteren 307.

[3] Freiherr Adolf von Schwarzenberg. S. über ihn Anton Mörath, Beiträge zur Gesch. der rhein. Linie des Fürstenhauses Schwarzenberg. Zeitschr. des bergischen

Digitized by Google

provincia, che farà la sua residenza in Brulla, et il Sgr. duca di Parma allegerito il presidio di Bonna, ch'io scrissi con le mie di 22 la settimana passata,[1] et ridottolo in quattro compagnie di fanti Alemani et alcuni cavalli sotto la cura del Sgr. Don Giovanni di Corduba, huomo di molta bontà et di molta giustitia, che se ben par universalmente a tutti il presidio grande, nondimeno è da sostenersi in questi principii di nova guerra di Bercha et Wattendonck, finchè si restringa il nemico essendoseli accostato adesso il Sgr. conte di Mansfelt con tutta la sua gente et con l'altra che è stata nella guerra di Bonna sotto il Sgr. principe di Chimai, il quale si ritira a casa sua.

170.

Frangipani an Kardinal Montalto. Antwerpen, 29. Oktober 1588.

Col. 2 p. 343.

Streit zwischen dem Bischof und dem Domkapitel von Antwerpen wegen der vom letzteren beanspruchten Exemtion. Der Nuntius hat es dahin gebracht, daſs beide Teile dem Papste die Entscheidung unterbreiten.

Dissi con le mie di 22 un altra controversia, che haveva trovato qui tra Monsgr. Rmo. vescovo di Anversa et il capitolo della sua chiesa catedrale, intorno la quale mi son esercitato ogni giorno fin hora[2]; et trattandosi di duo estremi di libertà et di servitù, l'una et l'altra parte è molto vehemente et dura nella difesa della sua raggione, pretendendo il capitolo goder quelli privilegii d'immunità et esentione sotto questo vescovo, che godeva sotto l'arcivescovo di Cambrai suo ordinario prima l'erettione di novi vescovati in queste parti, et pretendendo il vescovo per la bulla dell' erettione et per il concilio di Trento haver libera la sua giuridittione ordinaria sopra il capitolo et tutto il clero della villa, nelche trovandosi da me qualche difficoltà et non potendola risolver in così poco tempo, ho atteso a levar via la controversia di quà, per non far veder dalli eretici di questa villa il vescovo litigar col suo capitolo et col suo clero, et indotto l'una et l'altra parte al prudentissimo giuditio di N. Signore et di quella Santa Sede. Perilche si trascriveno adesso tutte le scritture necessarie alla cognition della verità di questa controversia, ch'io harò cura di mandarla quanto prima, acciochè questo prelato possa con animo tranquillo esercitarsi nella sua cura, nella qual attende con molta vigilanza

Geschichtsvereins 12 S. 220 f.; 16, 212 f., citiert bei Unkel im Histor. Jahrb. 10. 494. Der Freiherr war im Jahre 1575 zu Rom aus dem Gefolge des verstorbenen Jungherzogs Karl Friedrich von Jülich-Cleve in die Umgebung Ernsts von Bayern übergetreten. Lossen, Köln. Kr. 1, 351.

[1] Nr. 166, nicht vom 22., sondern vom 13. Okt.

[2] Bischof von Antwerpen, seit 1586, war der Freund Bonomis, Lävinus Torrentius, von welchem im ersten Bande öfter die Rede war. S. Bd. 1 Register. Montalto billigte (26. November) das Vorgehen Frangipanis durchaus und sicherte nach Empfang der Schriftstücke eine sorgsame Prüfung der Sache zu. S. unten zum 29. Dezember 1588 und zum 21. Januar 1589. Dort auch Näheres über die warme Verwendung des Herzogs von Parma für die Rechte des Bischofs. Das Konzil von Trient kommt namentlich mit den beiden Reformdekreten sess. 6 cap. 4 und sess. 25 cap. 6 in Betracht.

Digitized by Google

forzandosi quanto può in questa calamità di tempi, ingrandir il suo gregge con la conversione di qualche eretico in così grosso numero, come vi ho trovato.

Di Anversa li 29 d'ottobre 1588.

171.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 16. November 1588.

Nap. XII. B. 19 f. 184 u. 185.

Übersendung einer Denkschrift des Hermann Ortenberg, Propstes von St. Kunibert in Köln, worin dieser auseinandersetzt, dafs ihm s. Z. durch Sixtus V. unter Vermittlung des Bischofs Bonomi von Vercelli zur Ergänzung der sehr verminderten Einkünfte seiner Propstei die Vereinigung eines Kanonikates mit derselben gestattet und auch vollzogen worden sei. Nur verlangen jetzt, obschon die Propstei die erste Dignität im Kapitel ist, die Kapitulare von ihm die Dienstleistungen, Kleidung, Sessio etc. wie von jedem untersten Kanoniker. Er bittet daher um Auftrag an den Nuntius in Köln, diese Differenzen dem Wunsche des Papstes gemäfs auszugleichen. — Et se potrà V. S. ridurre a concordia esso [preposto] con li suoi canonici, ne farà cosa grata a Sua Beatitudine.[1]

172.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 23. November 1588.

Col. 2 p. 357.

Zusammenkunft mit dem Herzog von Parma in Brüssel nach Aufhebung der Belagerung von Bergen op Zoom. Gründe für diesen Schritt des Herzogs. Überreichung seiner Beglaubigung durch den Nuntius; Besprechung über den Jungherzog von Jülich-Cleve und dessen Stellung den Räten seines Vaters gegenüber; über die Angelegenheit der Malteserritter, Ordnung und Sicherstellung der Verhältnisse in Bonn, über Vertreibung der Feinde aus Wachtendonk und Rheinberg, Änderung der Regierung und Verwaltung im Kölnischen über die Frage des Koadjutors für Erzbischof Ernst.

Dirò adesso il mio ritorno a Lovanio, quanto ho trattato con S. A. in Bruxelles et quel di più che ho conosciuto in questa nova mia peregrinatione delle cose publiche di questi Paesi Bassi et particularmente della religion cattolica.

S. A. risolvè ritirar il campo dall' assedio di Berghes Opzoom, perchè non havendo potuto levarli il soccorso del mare come potissima causa della forza del nemico, volse più tosto salvar il suo esercito per tempi migliori, che esporlo a pericolo di perderlo nel reacquisto di una villa

[1] Für den hier genannten Hermann Ortenberg verwendete sich auch der Kaiser am 27. Juni 1589, gleichfalls wegen des Kanonikates von St. Kunibert, weil das Kollegiatkapitel in dem Unionsdokument des Nuntius Bonomi gewisse irritierende Formfehler entdeckt zu haben glaubte. Lettere di Principi 44 f. 197. Das. f. 199 steht auch Abschrift jenes Unionsdokumentes, das von Bonomi zu Mons im Hennegau am 26. Oktober 1586 ausgestellt ist. (Vergl. Bd. 1 p. LVII.) Auch bei Herzog Wilhelm von Bayern scheint Ortenberg in Ansehen gestanden zu haben, da er verschiedentlich die Korrespondenz zwischen Wilhelm und Frangipani vermittelte. Nap. XII. B. 9 f. 44/5. In dem Bruderschaftsbuche der Anima (S. 173) nennt er sich zum 8. Dezember 1585: Hermannus Ortenbergius Noviomagus, S. Cuniberti ap. Colonienses praepositus et ecclesiae B. M. Aquisgranensis canonicus, cardinalis Madrutii a secretis.

Digitized by Google

sola, poichè non tanto il valor del nostro esercito haria giornalmente debilitato le forze del nemico per via di terra, quanto dalli Olandesi, Zelandesi et Inglesi per la via del mare in ogni momento con molta comodità et facilità sarian state soccorse et aiutate.

Et questo reacquisto di Berghes Opzoom non era così necessario per facilitar la ricuperatione del resto di questi paesi, che è in mano di rebelli, come per giovar almeno in qualche parte li luoghi riconciliati a S. M. Catt., con purgarli dall' escursioni di nemici che sono dentro detta villa, poichè l'esito dell' arme di quest anno non è stato conforme all' espettation comune. Però S. A. vedendo che tutti li elementi li erano contrarii fè ritirar la maggior parte del suo esercito dall' assedio, lasciando in un forte fatto nel luogo dove era il campo un presidio di soldati, per tener serrato il nemico quanto più possibil fusse.[1]

Mentre si consultava questa ritirata, non piacque a S. A. ch'io andasse al campo; così diviso l'esercito per questo inverno nelle ville del paese, venne in Anversa la sera della vigilia di San Martino et la matina seguente partì per Brusselles, dove volse ch'io andasse seco, sendochè altrove non potevamo convenir insieme. In Brusselles S. A. ricevè la mia persona con molto honore così come per il camino l'honorò sempre per la molta riverenza, che porta a quella Santa Sede et particolarmente alla Santità di N. Signore.

Con S. A. trattai primieramente del negotio di tre brevi ch'io havevo per lei di Sua Beatitudine. Uno fu l'ordinario ch'io portai da Roma per fede della mia persona.[2] Li duo altri mi vennero dopo separatamente et in diversi tempi per la causa del Sgr. principe di Cleves[3] et per servitio delli Signori cavalieri di Malta.[4]

Sopra il primo S. A. ricevè l'officio mio con quella humiltà, che ella medesima confessava dover usare con la santa Sede Apostolica et particolarmente con N. Signore, dimostrando non haver altra sodisfattione in questo suo servitio, nel quale è stata la sua vita molte volte in pericolo di perdersi, che col servir al suo re conoscer di servir giontamente a Sua Beatitudine, a Dio benedetto et alla sua santa chiesa, perilche non sarà per mancar mai dell' officio suo, mentre la cura di questi stati sarà sua, di ridurli tutti all' obedienza del principe lor naturale et della santa chiesa cattolica Romana, di che volse ch'io supplicasse V. S. I. et R. di far fede a N. Signore così come può assicurarsi Sua Beatitudine dell' humilissima servitù et devotissimo affetto di questo principe verso i santissimi piedi della Santa Sede.

[1] S. oben S. 189 Anm. 1 und Strada 2, 585. Über die Feldzüge Parmas überhaupt zu vergleichen das Buch von Pietro Fea, Alessandro Farnese. Rom 1886, vergl. S. 322.

[2] S. oben S. 7 Anm. 1 Beglaubigungsbreve vom 13. Juni 1587.

[3] S. oben Nr. 9 vom 3. September 1587.

[4] S. oben Nr. 142 zum 7. Juni 1588.

Digitized by Google

Sopra il secondo del Sgr. principe di Cleves fu discorso et trattato molto tra noi, nè fu concluso altro che il medesimo ne dissi a V. S. I. et R. in quel mio primo arrivo di Colonia,[1] cioè non esser espediente tentarsi cosa alcuna in vita del Sgr. duca suo padre, per non porre in maggior sospetto l'arme di S. M. Catt. nell' Imperio, ma in ogni caso di bisogno non mancarà di assisterli con l'arme di S. M., nelche se prima spontaneamente si saria mosso per il servitio di Dio et del suo re, tanto più volentiero adesso si moverà per l'officio ch'io gli n'ho fatto in nome di Sua Beatitudine. Ben loda S. A. che detto Sgr. principe fusse consolato del Tosone, acciochè con simil honore si raffrenasse l'ardire delli conseglieri del padre et di alcuni primarii di suoi stati, poichè non desiderandovisi da loro il culto della fede cattolica, cercano fuggir con ogni arte il dominio del Sgr. principe dopo la morte del Sgr. duca suo padre. Però S. A. conosce la persona di detto Sgr. principe degna del favor di N. Signore appresso S. M. Catt. nel particolare del Tosone, così come s'offerse ancor lei di portar inanzi con li officii suoi questo negotio, così per li molti rispetti che sono nella persona di detto Sgr. principe, come per il beneficio che ne riceve la religion cattolica.

Sopra l'ultimo delli Signori cavallieri di Malta non si consumò tempo, confessando S. A. che oltre il merito del valor loro l'honor, che portavano alla sua persona, l'obligava a tener di loro protettione et favorir le cose loro come quelle del re suo signore. Con tutto ciò ricevè il breve di N. Signore con pronta volontà di abbracciarli et favorirli di tanto maggior affetto, quanto l'obligava l'officio che si è degnata farne la Santità Sua.

Passandosi dopo alle cose di Colonia trattai prima delle militari et particolarmente sopra Bonna reacquistata, acciochè dovendosi guardar la villa et il forte dalla gente del re per mancamento di forze del Sgr. elettore et per sicurtà di S. M. Catt. di non acquistarla di nuovo, vi s'ordinasse un presidio a sodisfattione del Sgr. elettore, comodo della villa, non sospetto a principi convicini nè grave all' Imperio, perilche fu promesso il presidio di gente Alemana, quanto più mediocre fusse possibile, sotto una persona Alemana grata al Sgr. elettore, che altra cura non havesse eccetto che delle mura. Il governo poi della villa et il datio sopra il fiume fusse del medesimo Sgr. elettore, rivocandosi la persona del Sgr. Don Giovanni di Corduba, ch'io scrissi nell' ultime di 29 come persona straniera.

Questo presidio di Bonna et del forte offenderà gravemente il Sgr. duca di Cleves et il senato di Colonia, per timor di qualche servitù che potesse col tempo ponersi nella villa et nel stato di detto Sgr duca; ma se li eretici dell' una et l'altra parte pensassero di tumultuar et usurpar

[1] Vom 9. Oktober 1587, oben Nr. 30.

Digitized by Google

il dominio di Cattolici, come non è da dubitar che sempre vi pensano, si raffreneranno simili lor pensieri tiranneschi con la sicurtà di Bonna, giachè le forze della chiesa di Colonia, come scrissi con lettere di 16 di luglio, non possono custodirla, nè si giudica espediente lasciarla in mano di borghesi.

Dovendo adesso la parte superiore della provincia di Colonia repigliar le sue forze col reacquisto di Bonna, trattai con S. A. che l'altra parte inferiore che vi resta oppressa similmente dal nemico, si liberasse ancora con l'arme di S. M., sopra di che se la staggione non impedirà la buon volontà di S. A., ordinarà che espugnato Wattendock luogo di S. M. Catt. si volti la gente del Sgr. conte di Mansfelt all' espugnatione di Berck luogo del Sgr. elettore et della provincia di Colonia, che soccedendo come spero si ridurà la provincia intiera nel suo pristino tranquillo stato.

Et sapendo quanto sia grande l'osservanza del Sgr. elettore nel Sgr. duca di Parma, volsi ancor trattar con S. A. delle cose politiche di detta provincia invocando l'autorità sua per l'interesse di S. M. Catt. in facilitarsi un introduttione di meglior governo, nel che S. A. mi promise far ogni officio con l'occasione di un sossidio di 4000 scudi di denarí, che li mandava adesso, acciochè in tanta necessità quanta egli pate si conservasse nel suo grado et nel stato di principe cattolico come è nato; anzi mi disse che non essendo questa la prima volta, che l'ha aiutato, voler procurarli un trattenimento ordinario da S. M. Catt., poichè mi confessò S. A., non esser il Sgr. elettore sogetto da sdegnarsi, per il pericolo di perdersi in sua mano la chiesa di Colonia et il suo stato, dalche si venne in raggionamento di soccessore, sopra di che approvò quel mio pensiero di coadiutoria, ch'io mi trovo haver scritto a V. S. I. et R.,[1] lodandolo per efficace rimedio di conservarsi in quella chiesa la religion cattolica et liberarla dal timor che non sia soppressa dalli eretici.

Hor se io passando per Lieggi ottenerò dal Sgr. elettore, che al politico si doni qualche buon ordine, come ho ottenuto nel militare in Brusselles dal Sgr. duca di Parma, potrò assicurar N. Signore et V. S. I. et R. del felice stato della chiesa et provincia di Colonia, nelche usarò tutta la mia diligenza et ogni arte necessaria per l'honor di Dio et di Santa Sede.

Di Lovanio li 23 di novembre 1588.

[1] Am 16. Juli 1588, oben Nr. 148. In Rom nahm man zunächst noch keine bestimmte Stellung zu der Koadjutorfrage, indem man sich vorbehielt, dieselbe in genauere Erwägung zu ziehen. S. oben 17. September.

Digitized by Google

173.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 23. November 1588.

Col. 2 p. 345.

Denkschrift über die Lage in den spanischen Niederlanden, sowohl in den unterworfenen, als in den noch aufständischen Provinzen. Auch in den ersteren muſs viel zur Hebung des Katholicismus geschehen, weil allenthalben, an Kathedral- wie Kollegiatkirchen, der Gottesdienst durch Verlust oder Schmälerung der Einkünfte sehr zurückgegangen ist; für die verwilderte Jugend müſsten Schulen, namentlich Jesuitenschulen, ins Leben gerufen werden. In den Orten mit gemischter Bevölkerung besteht die Frage, ob man den Protestanten die Religionsübung über die ursprünglich gewährten Termine hinaus bewilligen soll oder nicht. Frangipani schlägt einen Mittelweg vor und betont die friedliche Zurückführung der Häretiker durch Belehrung seitens der Geistlichkeit. — Die Unterwerfung der noch aufständischen Provinzen scheint wegen der Einmischung Englands auf dem bisherigen Wege unmöglich, es sei denn, daſs der König von Spanien seine Land- und Seemacht unter einheitlichen Oberbefehl stellt. Andernfalls wäre nur zu raten, die holländischen Provinzen durch Gewährung der Religionsfreiheit wieder unter spanische Herrschaft zu bringen und dann später die unruhigen Köpfe zur Strafe zu ziehen. Zur Lösung von Jurisdiktionsstreitigkeiten empfiehlt sich eine ständige Deputation, die aus Vertretern des Königs und der Kirchenfürsten zusammengesetzt wäre. Wesentlich ist die baldige Besetzung erledigter Bistümer.

Il molto zelo del culto divino et della religion cattolica, che hanno havuto et ancor hanno li Cattolici nelle ville riconciliate di questi regii stati, m'indusse a prometter nell' altro foglio, di scriver quel di più che ho conosciuto in questa mia nova peregrinatione, delle cose publiche di detti stati.

Il principal negotio di questi paesi, come sa V. S. I. et R. è di tornarli all' obedienza del lor principe naturale et al culto della religion cattolica. L'uso di questa religione non si può restituir, se prima non si reacquista il stato; nè havendo mai voluto li popoli accettar la benignità del re, che sempre l'offerse per ridurli all' obedienza della sua corona et della santa chiesa, tirorno per l'ostinatione loro nel paese una guerra di tanti anni, che eccede il tempo della guerra Troiana. Perilche se con l'arme s'è ridotta bona parte delli stati alla fede del re lor signore, et conseguentemente reintegrato l'uso della religion cattolica, si trova adesso il negotio principale in tal essere, che non solamente bisogna pensarsi all' reacquisto dell' altre provincie, ma a conservar la religione nelle acquistate. Et se nelle ville riconciliate non s'ammette così da vescovi et pastori, come da ministri del re, eretico publico veruno, eccetto in quelle che rendendosi al principe loro li fu concesso per conditioni, come in Bruges et in Anversa,[1] nondimeno così li Cattolici che sono nelle ville reconciliate senza eretici, come gli altri che sono in dette ville con li

[1] Über die Kapitulationsbestimmungen von Brügge und Antwerpen s. Bd. 1 S. 125, S. 134 Anm. 1. Der Vertrag mit Antwerpen ist gedruckt bei Du Mont V, 1 S. 447 f. Die den Protestanten bewilligte Frist (Artikel 6) betrug vier Jahre, während in den Berichten Bonomis an verschiedenen Stellen (Bd. 1, 127. 134) nur von drei, später jedoch gleichfalls (S. 192) von vier Jahren die Rede ist.

Digitized by Google

eretici, han bisogno di aiuto per continerli nel pristino culto della fede cattolica.

La raggione è, che manifestamente si vedeno mancate per le guerre le rendite delle chiese, destrutti li lor beni et conseguentemente il culto divino, che suol essere la vera disciplina della fede et religion cattolica, mancato in ogni parte, massimamente in tutte le chiese catedrali et collegiate, con grandissimo detrimento del fervor et devotione de poveri Cattolici, che sono senza eretici, et quelli che sono con li eretici, viver in continuo timore di esser col tempo un altra volta dominati da simili adversarii, et con lor arte et malitia soppressa di nuovo la religion cattolica dall' eresie.

Per aiuto di primi saria il fine della guerra, sopra di che dirò appresso quelche io ne sento. Ma fin che non si gode la pace, bisognaria sostener i putti et la gioventù venuta al mondo in tempo di libertà et di licenza di vita, per li quali se in ogni villa s'introducessero seminarii publici et particolarmente collegii di padri Giesuiti, non si restitueria in questi tempi con fatica la religion cattolica come dottrina di servitù et di giogo.

Per aiuto di secondi sarà il beneficio, che a lor darà il tempo, sendo già questo l'ultimo anno del quarto[1] concesso alli eretici di Anversa di viver in quella villa, che se ben per molte raggioni dicono alcuni, doversi concedere prorogation di tempo a detti eretici, per le quali raggioni la causa è fatta in Anversa dubia et disputabile, nondimeno mi persuado, che non vi si farà determination alcuna senza il conseglio di Spagna. Ma io non vedo questa causa drizzata per la strada del fine dell' arme, qual è di reacquistar il stato et ritornarvi l'uso della religion cattolica, perchè il cacciar gli eretici di Anversa è un levarli dal stato di cattività, nel quale non hanno l'esercitio della religion loro nè l'uso dell' arme in mano, et porli in stato di libertà per esercitar l'uno et l'altro in maggior danno del paese, poichè crescendo fuora il numero di nemici si prolonga la guerra. Il tollerarli poi, senza osservar l'attioni loro et forse anco ammetterli nelli honori, mi par un notrirsi il serpente nel seno; però l'opinione delli ecclesiastici, qual è che li eretici si cacciano, è stimata dura, l'altra di laici, che la prorogatione di tempo si conceda, è giudicata facile, perilche verisimil cosa sarà di eligersi un mezo di non concedersi prorogatione generale per tutti, ma particolar per alcuni manco scandalosi et perversi de gli altri.

Sopra questo particolare non mi parve dar voto, poichè ero certo che li eretici di Anversa non tutti si riduriano in Olanda et Zelanda paesi di ribelli, ma nelle città libere di questa mia nuntiatura, come Colonia, Aquisgrano et altre simili, delle quali non minor cura bisogna haversi

[1] S. vorige Note.

Digitized by Google

che di Anversa. Et mentre li eretici sono in Anversa, più sicuramente si possono raffrenar sotto il dominio del re Cattolico, che sotto l'altro di magistrati privati.

Ma ben persuasi et animai li ecclesiastici, che si esercitassero ancor essi nel riconciliar con Dio questi eretici tollerati nelle ville riconciliate col re lor signore, et ridurli all' obedienza di santa chiesa con la forza della parola di Dio et con l'esempio della giustitia loro, come si sono ridotti con la forza dell' arme temporali all' obedienza del principe loro etc.; honesto saria, che tentassero li ecclesiastici di ridur costoro con l'arme dell' humiltà et carità all' unione di santa chiesa, prima di condennarli indegni di questa riconciliatione et darli in mano del demonio.[1]

La guerra dunque resta sola contra ribelli publici di Dio et del re, et si finiria presto senza danno delli stati et di S. M. Catt., se l'arme di ribelli non si sostentassero con le forze d'Ingliterra. Però se la deliberatione altre volte fatta sopra l'impresa di quell' isola non si esegua, potrà S. M. Catt. assicurarsi di non poter mai ridur all' obedienza della sua corona tutte l'altre provincie di questi stati, et N. Signore et quella Santa Sede non veder il culto della fede cattolica ritornato in queste parti oltramontane; ma se così la cura del mare come l'altra di terra non sarà di un general solo, al quale obedischino le genti maritime et terrestri, doverà sempre dubitarsi di qualche infortunato progresso, come s'è patito quest anno.

Et se per il soccesso di quest anno si ritirasse S. M. dall' impresa, non vedo altro mezo di reacquistar questi stati et ridurvi la religion cattolica con la pace, eccetto che concedersi a questi ribelli l'esercitio publico della religion loro, che altro non domandano, et con simil concessione impadronirsi prima di tutto il paese, ridurlo sotto il governo di magistrato fidele, et assicurato il nemico darli dopo quel fine del vespro Siciliano, che fu dato in Sicilia a Francesi, che saria più tolerabil male dell' altro consultato da molti, di porre sotto acqua il paese.[2]

Hor quanto alla materia della giuriditione ecclesiastica, della quale si lamentano molto tutti li prelati di questi stati et della qual anco trattai con quelli signori del conseglio di Brusselles, trovo espediente disporre la Maestà del re Cattolico, che ordinasse si vedessero tutti li capi di differenze con l'intervento di uno o due deputati da tutti i prelati, perchè discutendosi capo per capo conosco risultarne una concordia non pregiudiciale all' immunità della chiesa nè al dominio della Maestà Sua, così come ho

[1] Die vorstehenden Ausführungen decken sich vielfach mit denen Bonomis in Bd. 1 S. 91/2, 191/2.

[2] Dieser stark machiavellistische Vorschlag wurde in Rom kurz, aber sehr entschieden von der Hand gewiesen. S. unten zum 4. Januar 1589. Auch Bonomi sprach einmal (Bd. 1 S. 92) die Ansicht aus, Empörern und Abtrünnigen gegenüber sei man nicht so streng an die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen gebunden; später aber sah er sehr darauf, dafs den Protestanten in Antwerpen genau gehalten wurde, was ihnen bei Übergabe der Stadt zugestanden war. A. a. O. S. 192.

Digitized by Google

esperimentato in molti capi in quelli pochi giorni ch'io mi detenni in Brusselles, et con questo modo il conseglio reggio convincendosi non vi si defenderia con l'ordine et volontà del principe. Che se piacerà a N. Signore, potrà la Santità Sua farne far officio dal Sgr. suo nuntio appresso la Maestà Cattolica per quiete di questi Signori prelati et bon governo delle chiese loro.

Così come conosco necessario ancora ricordarsi alla M. S. la provisione di molti vescovati, che sono privi da molti anni di pastore con grandissimo detrimento etc.[1]

Di Lovanio li 23 di novembre 1588.

174.

Frangipani an Kardinal Montalto. Löwen, 23. November 1588.

Col. 2 p. 353, 355.

I. Es bereite nicht geringe Schwierigkeiten, in Köln für P. Johann Hayo und die Observanten einen geeigneten Platz zu finden. Er habe einige Dekane mit der Visitation des Klosters »ad Olivas« betraut und höre nun aus deren Bericht, dafs dasselbe sich sehr zur Niederlassung eigne[2]; doch sei für den Vollzug der Union die päpstliche Bestätigung unerläfslich, damit nicht der Magistrat von Köln Einspruch erhebt.

II. Bei seiner Rückkehr nach Löwen hatten die Jesuiten ihre theologische Denkschrift beendet, die er nunmehr nach Rom schickt.[3] Das übrige betrifft Stadt und Universität Löwen: Questa città di Lovanio fu sempre constante nella fede di Dio benedetto et di S. M. Catt. suo legitimo signore, nè mancò mai dell' osservanza et obedienza a quella santa Sede Apostolica, che per non haversi ritenuto altra arte eccetto che la professione di studii di ogni sorte di scienza et di dottrina, è degna di esser aiutata in questi tempi calamitosi, nelli quali l'università, che è il suo sostegno et il suo splendore, va declinando et li collegii giornalmente mancano per il mancamento di lor renditi ordinarii, et particolarmente di quelli comprati sopra datii publici del re et beni del fisco, per li quali haria bisogno dell' aiuto et favor di N. Signore appresso S. M. Catt., acciochè detti renditi se li pagassero per conservar l'università nel servitio di Dio et beneficio della sua santa chiesa, come fu instituita et ingrandita di molte gratie da diversi Pontefici et da suoi principi naturali. Però non posso mancarli di questo officio etc.

---

[1] Auf diesen Punkt kommt Frangipani wiederholt zurück; über die Bistümer Gröningen und Deventer s. unten Nr. 239.

[2] S. folgende Nummer.

[3] S. unten den Bericht des Erzbischofs Hauchinus vom 15. Dezember.

Digitized by Google

175.

Die Visitatoren des Klosters ad Olivas in Köln an Frangipani.

Col. 3 f. 412—419 und p. 425—428, Originale, Beilagen zu dem Schreiben des Nuntius vom 23. November 1588.

Acta visitationis ex ordinarii et nuntii apostolici mandato in conventu ad Olivas Coloniae Agrippinae habitae.

Notarielle Ausfertigung, verfafst und unterschrieben von dem Notar Hermannus Hoichstein und mit den Siegeln der sechs Visitatoren versehen. Diese letzteren sind: Hermann Flei, Dechant von St. Kunibert,[1] Johann von Schwolgen,[2] Dechant von St. Andreas, Johann Brölmann,[3] Dechant von Aposteln, Georg Braun,[4] Dechant von Mariengraden, Ludger Heresbach[5] und Dietrich Sander, Grofs- und Kleinsiegelbewahrer des Erzbischofs, sämtlich Doktoren oder Licentiaten der Theologie und der Rechte. — Dann folgt ein Schreiben des Nuntius an die Genannten, Köln, 12. Mai 1588, worin er dieselben in Bekräftigung eines bereits durch den Erzbischof erteilten Auftrages bevollmächtigt, die kölnischen Franziskanerklöster dritten Ordens, namentlich das Mannskloster ad Olivas zu visitieren und darüber an den Nuntius zu berichten.

Am 4. Juli 1588 liefsen die Visitatoren durch den genannten Notar diese Kommission dem Nikolaus Loen, dem einzigen Priester im Olivenkloster, sowie den vier Laienbrüdern zustellen und dieselben sub poena excommunicationis et trecentorum florenorum aureorum Rhenensium auf den folgenden Tag, 5. Juli, nach dem Kapitelsaale von St. Andreas zur Durchführung der Visitation vorladen. Quo audito idem frater Nicolaus Loen respondit, sibi per fidedignos relatum, quosdam Observantes monachos hic Coloniae in Antiqua Fovea[6] habitantes (nescire quo spiritu ductos) eorum conventum ambire et se suosque fratres expellere conari. Nihilominus, in quantum statutis sui conventus et ordinis salvis, citationi et insinuationi huiusmodi in omnibus quatenus de iure teneretur parere velle. Adiungens, se fratribus suis (quorum praesentiam ex causis habere non poteram) ad citationi huiusmodi per me factae similiter parendum

[1] Vergl. über ihn Hartzheim, Bibl. Colon. 134'5.

[2] Johann von Swolgen oder Schwolgen, Domkapitular und Dechant von St. Andreas, s. Lossen, Köln. Krieg; Hansen, Kampf um Köln, Register.

[3] Bruder des Rechtsgelehrten Stephan Brölmann, Hartzheim l. c. 297/8.

[4] Verfasser des damals sehr berühmten Städtebuches: Civitates orbis terrarum, Köln 1572, mit Zeichnungen und Plänen von Franz Hogenberg. S. Hartzheim 89, auch Bd. 1 S. 193.

[5] Kurfürstlicher Obersiegler. Lossen, Köln. Kr. 1, 414.

[6] Auf dem alten Graben, eine damalige Strafse Kölns in der Nähe von St. Kunibert. S. Gelenius, De admiranda magnitudine Coloniae 520. Die Observanten hatten bis dahin überhaupt keine Niederlassung in der Stadt Köln besessen, wohl aber ganz in der Nähe, zu Brühl. Manche ihrer Konvente in den rheinischen Gegenden waren unter den Unruhen des 16. Jahrhunderts eingegangen, für die jetzt in Köln Ersatz geschafft werden sollte. S. oben zum 1. April Nr. 113. Gelenius l. c. Dagegen hatte der andere Zweig des Franziskanerordens, die Konventualen, von alters her seinen Sitz an der Minoritenkirche zu Köln. S. Bd. 1 S. 5.

Digitized by Google

fideliter intimare velle. Acta etc. Hermannus Hoichstein, clericus Colon. dioc. sacra apostolica auct. notarius etc.

Am 5. Juli 1588 entsprachen Nikolaus Loen und drei der Laienbrüder der Vorladung, nämlich: Bruder Johann aus Neukirchen, Senior und Prokurator des Konventes, Bruder Anton aus Kleinenbronck, cocus et conversus des Konventes, und Bruder Wilhelm aus Hüls, gleichfalls conversus. Der vierte, ungenannte Laienbruder erschien nicht, weil er noch nicht Profefs abgelegt hatte. Es wurden sodann zuerst den Laienbrüdern, dann dem Priester Nikolaus Loen 44 Fragen über das religiössittliche Leben in dem Konvente, über Verwaltung und Einkünfte, über Beschäftigung, Bildungsgrad, Bibliothek u. s. w. vorgelegt, die Antworten zu Protokoll genommen, das Verhör ohne Unterbrechung oder Störung beendigt und in der oben bezeichneten Weise beglaubigt. Bei der vierten Frage gab Loen eine Zusammenstellung der Einkünfte an Geld und Naturalien, die dem Konvente zustehen und deren Gesamtbetrag wir aus den Berichten Frangipanis erfahren.[1] U. a. hatte auch das Domkapitel jährlich 8 Goldgulden zu entrichten, aber sowohl zu diesem, als zu zahlreichen anderen Posten sagt Loen aus, dafs schon seit längeren Jahren wegen der dauernden Kriegsnot und des Niederganges der Landwirtschaft weder die Geld- noch die Naturaliengefälle eingeliefert wurden, so dafs die Bewohner des Konventes inediam et extremam paupertatem leiden.

Im übrigen haben sodann die obengenannten Visitatoren — mit Ausnahme Schwolgens — auf Grund dieses Visitationsprotokolls einen eigenen Bericht erstattet und darin zugleich die beantragte Überweisung des Konventes ad Olivas an die Franziskaner-Observanten begutachtet, weshalb dieses Stück hier vollständig folgen soll:

Rationes tam ex habita visitatione quam ex religiosorum patrum informatione sumptae, quibus Summus Pontifex induci queat, ut admodum Rdis. et religiosis patribus fratribus de Observantia locum ad Olivas dictum in civitate Coloniensi proprio motu (Sua Sanctitas) assignet.

Monasterium est parvum in civitate Coloniensi vulgo ad Olivas nuncupatum, in quo aliquot sacerdotes cum fratribus laicis simul vivere solebant. Tria edunt substantialia vota sub instituto tertiae regulae S. Francisci.[2] Paucas habent pensiones annuas et victitant ex labore manuum; solebant textrinam exercere et pannum lineum pro mercede civibus conficere.

[1] S. unten zum 20. Juli 1589 und genauer zum 25. Januar 1590.

[2] Der dritte Orden des hl. Franziskus war eigentlich für solche ins Leben gerufen, die ohne in ein Kloster einzutreten, in der Welt sich zu einem gottesfürchtigen Leben angetrieben fühlten; doch gab es auch einige Konvente dieser Regel. Durch Papst Leo X. waren diese regulierten Tertiarier i. J. 1513 dem ersten Orden des heil. Franziskus als besonderer Zweig zugewiesen worden. Vergl. M. Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der kathol. Kirche. Paderborn 1896. 1, 364. 368. In Köln (Nähe des Neumarktes) war das Klösterchen ad Olivas mit der Kirche St. Agnes i. J. 1310 aus dem Besitze des aufgehobenen Templerordens zuerst an eine Bruderschaft der hl. Margareta, dann an die Gemeinschaft des dritten Ordens übergegangen. Hartzheim, Bibl. 121; Gelenius 520.

Digitized by Google

In ecclesia sua, quae publice patet, non habent sacrarum concionum vel solemnium sacrorum, quae cantentur, exercitia, sed missam legunt et ne illam quidem singulis diebus audiunt, cum unum tantum habeant sacerdotem,[1] qui ad sacrificandum cotidie idoneus non est et quem fortasse etiam non expediret, singulis diebus peraugustum istud sacrificium frequentare. Dum autem celebrat, reliqui fratres vel non intersunt vel vix medium sacrum audiunt.

Monasterium nunc desertum est et tantum una superest persona illic professa; sacerdos est, qui ex conventu tantum habet mensam, — vestitum et reliqua necessaria sibi de suo procurat, artem enim medicam exercet ibique (uti semper existimatum fuit) illicitis et magicis superstitionibus, ad quem rustici et rusticorum uxores, quarum bestiae et vaccae aliquo vitio laborant, frequenter confugiunt, certis benedictionibus, aqua lustrali et aliis medicaminibus utitur. Libros habet: malleum maleficarum, flagellum daemoniorum, practicam exorcistarum, Bodinum contra Weirum.[2]

Praeter hunc sacerdotem quatuor sunt alii laici ad hoc monasterium non pertinentes, sed qui Novesii ad S Sebastianum et in aliis eiusdem ordinis locis extra Novesium professi sunt. Hi autem ob haec bella huc confugerunt, quibus ad sua loca necessario redeundum est, ut ista ordini recuperata conserventur; alioquin tamquam deserta perirent.

Ex his laicis unus, quem oeconomum vel procuratorem vocant, omnimodam habet omnium bonorum in hoc conventu Coloniensi administrationem. His autem fratribus laicis ad sua loca necessario revocatis tantum unus superest praenominatus sacerdos hic professus, et ita locus desolatus et desertus erit, cultus divinus quiescit, ecclesia publica cum scandalo civitatis clauditur, et timendum, quod magistratus laicus manum ad ipsum conventum et locum applicabit.

Est etiam istius ordinis sacerdos quidam superior generalis, qui Novesii ut plurimum, quandoque etiam Coloniae sed rarius residet. Is nunc ob certum quoddam delictum iussu ordinarii incarcerandus est. Nam praeterquam quod ne quidem licitum illi fuerit, catholicos matrimonio coniungere, ausus fuit in tumultu et bello Coloniensi monialem quandam

[1] Den vorgenannten Nikolaus Loen.

[2] Bodinus contra Weirum. Johann Weyer ist der berühmte Leibarzt des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve, der erste, der offen und furchtlos gegen die Hexenverfolgungen auftrat. Sein Werk: De praestigiis daemoniorum et incantationibus ac veneficiis erschien zuerst zu Basel 1563 und fand in verschiedenen späteren Auflagen weite Verbreitung, aber bei der Befangenheit jener Zeit auch sehr viele Feinde und Widersacher, unter diesen namentlich den französischen Juristen Jean Bodin, der die Hexenverfolgung fast bis zum Gipfel der Grausamkeit befürwortete und dessen Werk: De magorum daemonomania i. J. 1581 durch Johann Fischart ins Deutsche übersetzt wurde. Über beide s. Janssen, Deutsche Geschichte 8, 551 f., 600 f. Die übrigen Schriften, die sich im Besitze Nikolaus Loens fanden, namentlich der berüchtigte Hexenhammer, gehören gleichfalls dem Gebiete des Hexen- und Teufelsglaubens an, welchem der arme Eigentümer zum Teil seinen Lebensunterhalt verdankte. Doch gehörte Köln im 16. Jahrhundert zu den Gebieten, in denen die Hexenverfolgung am wenigsten Boden fand. S. das Citat aus dem Buche Weinsberg zum J. 1589 bei Janssen 8, 643/4. Ennen 5, 756 f.

Digitized by Google

professam Clarissarum virginem nobilem cum milite quodam copulare. De quo facto nunc variae et iustae cognatorum querelae oriuntur.

Cum itaque locus iste sit notorie desolatus, et ob captivum superiorem generalem visitatorem cum novis personis illi rursus provideri et monasterium per istius ordinis homines laicos reformari nequeat: necessario laborandum, ne cultus divinus in isto monasterio et in publica civitatis ecclesia pereat, quae tali loco et regione civitatis est sita, ut quam maxime laborandum, quo publicum catholicae religionis exercitium ibi potissimum vigeat. Locus enim ille longius est ab universitate et aliis ecclesiis remotus, ubi conciones publicae et frequentia sacra non habentur. Vicina sunt hospitia et nobilium habitationes ad haeresem magis quam vulgus hominum proni. Vicina est opificum turba a parochiali sua ecclesia, quae S. Columbae in civitate hac est, maxime et longius ab isto conventu rèmota, ita ut ob magnam loci distantiam vicini sacra frequentius negligant. Quod si de hoc loco aliquo pietatis zelo administrari viderent, haereses minus pullularent, et ad Christianam pietatem plebs magis incitaretur.

Optima autem nunc et omnibus modis amplectenda ratio datur, ut oportunis remediis omnibus his malis occurratur. Itaque iuxta formam et praeceptum concilii Tridentini,[1] viz. vel per unionem vel translationis viam aliis religiosis viris et maxime quidem eiusdem S. Francisci fratrum minorum de Observantia professionis et regulae desolatus hic locus assignetur, qui vitae et doctrinae exemplis in ista regione civitatis vineam Dominicam diligenter colendo his, quae divini sunt cultus, pie et religiose praesint.

Tales autem modo ad Dei gloriam et totius comunitatis salutem haberi possunt viri doctrina et pietate praestantes venerandi et religiosi de Observantia, qui cum iuxta tenorem et ordinem regulae fratrum ad Olivas existentium sint ordinarii visitatores[2]: pro ordinis S. Francisci fratrum de Observantia conservatione in Germania et expedit et necessarium est, ut fratres praefati locum ad Olivas dictum vel alium quempiam in Colonia habeant.

Provincia eiusdem ordinis sub nomine provinciae Coloniae tres archiepiscopatus: Moguntinensem, Treverensem, Coloniensem, et quinque episcopatus: Ruremondensem, Daventriensem, Gruningensem, Mindensem et Osnaburgensem continet. Provincia eadem ab anno Dni. 1527, quo ea erecta est provincia inferioris Germaniae, duodecim monasteria fratrum amisit in praefatis archiepiscopatibus et episcopatibus, quia fratribus morientibus in illis locis non inveniebantur, qui loca illa inhabitarent.[3]

[1] Dem vorstehenden Falle entsprechende Bestimmungen über Union oder Translation finden sich namentlich sess. 23 cap. 18 de Ref., die Errichtung von Seminarien betreffend, sess. 24 cap. 13, Vereinigung mehrerer Beneficien, deren Einkünfte einzeln nicht ausreichen; ähnlich sess. 21 cap. 5 de Ref.

[2] Gemäfs der Anordnung Leos X. Heimbucher 1, 368; oben S. 201 Anm. 2.

[3] Nach dem Provinziale vom Jahre 1506 (Wadding, Ann. Min. 15, 317 f.) zählte die Kölner Provinz des Franziskanerordens vor Abtrennung der Niederlande 47 Konvente; nach den Aufzeichnungen des Jahres 1587 (l. c. 22, 123. 131) gehörten der abgezweigten Provincia inferioris Germaniae 19, der verkleinerten Kölner Provinz 13 Niederlassungen

Digitized by Google

Provincia eadem nulla monasteria habet fratrum in praefatis archiepiscopatibus et episcopatibus, in civitatibus et oppidis constituta, ubi iuventus saecularis catholice instituitur, quae vel pietate vel doctrina patrum et fratrum possit ad ordinem allici. Provincia eadem si solum Coloniae, quae in meditullio est provinciae, monasterium ordinis haberet, ratione copiosae iuventutis, quae in universitate ibidem catholice in omnibus scientiis instituitur, pietate et doctrina patrum et fratrum attractae, loca provinciae duodecim deperdita facile recuperaret et quae in esse sunt conservaret.

Iis de causis Gregorius Pont. Max. ss. memoriae, literis et informatione commotus praeteriti ordinis generalis Francisci Gonzaga, brevi apostolico anno 1581 die 11. mensis martii dato archiepiscopo Truzesio praecepit et amplissimum senatum Coloniensem rogavit, ut praefatis fratribus de Observantia monasterium aliquod in civitate Coloniae daretur. Fratres de Observantia tunc temporis ob defectionem praefati archiepiscopi a fide catholica et bella ibidem ab eodem excitata consilio consiliariorum curiae archiepiscopatus et syndicorum civitatis locum conductitium acceperunt, morantes ibidem in Vetere Fossa[1] collegialiter in observantia suae professionis, servientes bonis civibus et incolis civitatis in confessionibus audiendis, missis celebrandis concionibusque subinde faciendis, ubi a Dnis. pastoribus requisiti fuerunt et vocati.

De quo tandem Sixtus quintus Pont. Max. per ordinis generalem modernum Franciscum a Tholossa in capitulo generali Romae anno 1587 die 7. mensis iunii informatus et intelligens, loca ordinis S. Francisci per Germaniam existentia suo tempore peritura, si tali medio ut praefertur non succurratur, hoc ipsum negotium Rmo. et Illmo. Dno. Octavio episcopo Calatino etc. literis comendavit, ut pro sua auctoritate et prudentia hoc negotium perficeretur.[2]

Nuntius apostolicus iuncta auctoritate ordinarii Illmi. Ernesti archiepiscopi Coloniensis suam interposuit, in hoc negotium consiliarios et officiatos praefati Illmi. Coloniensis ac praefatos et canonicos quosdam civitatis eiusdem commissarios constituens, qui accepta visitatione dicti conventus fratrum S. Francisci de tertia regula ad Olivas ipsum iudicant pro hoc tempore praefatis fratribus S. Francisci de Observantia congruum et accommodum, in quo seminarium ordinis possit constitui et congregari, quo loca ordinis, quae sunt in esse, conserventur et deperdita recuperentur.

---

an, einschliefslich der Frauenklöster. Dafs auch Mainz der Kölner Provinz angehört habe, ist ein Irrtum, da Mainz zur Provinz Strafsburg zählte (l. c. 15, 346); doch war in Mainz selbst der frühere Minoritenkonvent erloschen (l. c. 22, 122, s. oben S. 123 Anm. 2).

[1] S. oben S. 200 Anm. 6, über das Breve vom 11. März 1581 oben S. 123 Anm. 2.

[2] Über das Generalkapitel vom Jahre 1587 (aber ohne näheres Datum) berichtet Wadding 22, 151. An Stelle des Ordensgenerals Franz Gonzaga (1579—1587) wurde Franz von Tolosa gewählt. Über die Weisungen des Papstes an Frangipani s. oben S. 124 Anm.

Digitized by Google

Discernat proinde Sua Sanctitas motu proprio, ut praefatus locus ad Olivas dictus Coloniae tertii ordinis S. Francisci secundum concilium Tridentinum possit uniri et transferri in fratres ordinis S. Francisci de Observantia, puritatem suae regulae profitentes, pro commodo et notoria utilitate ecclesiae et civitatis Coloniensis. Quod si Suae Sanctitati videbitur, ratione visitationis praefati loci ad Olivas et secundum allegata visitata et probata eundem locum in fratres S. Francisci de Observantia transferre proprio motu: petitur ut bulla translationis quamprimum conficiatur et executores in ea nominentur Rmus. archiepiscopus Treverensis, Rdi. DD. S. Florini Confluentinensis et SS. Cassii et Florentii Bonnensis civitatum decani coniunctim et divisim. Et Sua Sanctitas illorum iudicio de bonis mobilibus et redditibus illius loci disponat, quod commodo et profectui fratris unius sacerdotis, cuius primo habita est mentio, loco discedentis et fratrum intrantium expediat.

Hermannus Feleius dec. S. Cuniberti.
Ioannes Broelmann dec. Ss. Apostolorum.
Georgius Braunius dec. ad gradus B. M. V.
Ludgerus Heresbachius sigillifer maior.
Theodericus Sandir sigillifer minor.[1]

176.

Der Herzog von Parma an Sixtus V. Brüssel, 25. November 1588.

Col. 3 p. 189. Original.

Das Zusammentreffen mit Frangipani vor einigen Tagen habe ihm die gröfste Genugthuung bereitet, und er beglückwünsche den Papst zu der Wahl eines so tüchtigen, besonnenen und unermüdlichen Prälaten für die Nuntiatur am Niederrhein. Dank für den apostolischen Segen und für das Vertrauen, mit welchem ihm der Papst die Unterstützung des Nuntius in Köln, den Schutz der geistlichen Jurisdiktion, des Ordens von Malta und der Staaten von Jülich-Cleve anempfehle. Er werde keine Mühe und Anstrengung scheuen, den Wünschen des Papstes nachzukommen, und werde wie bisher alle seine Kräfte, wenn nötig auch sich selbst und seine Person der katholischen Religion zum Opfer bringen.

177.

Frangipani an Kardinal Montalto. Lüttich, 13. Dezember 1588.

Col. 2 p. 369.

Unerwünschte Verlängerung des Aufenthaltes in Lüttich. Unterredung mit Kurfürst Ernst über den Regierungswechsel in Köln.

[1] Nach einem gleichlautenden Kanzleivermerk am Schlusse der beiden vorstehenden Stücke wurden dieselben an Kardinal Ludwig Madruzzo, protettore di Germania, überwiesen. Sie sind beide als gleichzeitige Originalprotokolle der Sitzung vom 5. Juli zu denken und lassen daher mehrfach die sprachliche Sorgfalt vermissen.

Digitized by Google

A quest hora sarei spedito da Lieggi, dove gionsi la sera di 3,[1] s'altro negotio non si fusse trovato da far[2] che quello di Colonia col Sgr. elettore, col quale ho trattato il servitio et beneficio di quella chiesa, sopra di che mi dichiarò l'animo suo di non voler confidare nel capitolo la riforma del governo, così per non farlo insuperbire contra il suo prelato, come per non porlo in questo possesso non senza sospetto di ridur col tempo in qualche pericolo la chiesa; ma ha ben mostrato questa fede in me, ch'io col capitolo et suoi conseglieri pensi et esegui in questo particulare tutto quelche si trovarà utile et necessario al buon governo suo et della sua provincia. Così dopo che harò provisto ad alcune cose attinenti all' honor di Dio, al culto divino et alla disciplina ecclesiastica in questa chiesa di Lieggi nel meglior modo ch'io potrò in così poco tempo che vi harò a stare, me ne passarò in Colonia, dove spero trovar lettere di V. S. I. et R., poichè sono mesi che non me n'è comparsa pur una, con mia maraveglia et dispiacere.

Di Lieggi li 13 di decembre 1588.

178.

Johannes Hauchinus, Erzbischof von Mecheln, an Sixtus V. Mecheln, 15. Dezember 1588.

Col. 3 p. 37. Original.

Bericht über den Verlauf des theologischen Streites zwischen der Fakultät und den Jesuiten in Löwen bis zur Entscheidung durch den Papst. Das Bestehen zweier selbständigen theologischen Lehrkörper in derselben Stadt bringe fast notwendig solche Zwistigkeiten mit sich.

Beatissime Pater!

Breve Sanctitatis Vestrae a Rmo. D. episcopo Calatino nuntio ipsius ea qua debui reverentia cum Lovanii accepissem,[3] omnem quam potui operam et auxilium illi addixi, quamvis dudum ante illius adventum tam literis quam verbis dissentiones inter theologos Lovanienses et sacerdotes societatis Iesu, etiam theologiae professores, componere et antequam ad calamum veniretur, colloquiis et conferentiis ad conformitatem revocare studui.[4] Sed dum tentatae semel et secundo disputationes et communicationes animos dissidentium conciliare non possent et auditorum studia in contrarias sententias raperentur, volens facultas divisionem hanc effugere,

[1] In einem kurzen Schreiben vom 4. Dezember hatte Frangipani bereits seine Ankunft in Lüttich am 3. angezeigt und den ehrenvollen Empfang durch den Kurfürsten Ernst gerühmt, der selbst in einem Privathause wohne, dem Nuntius dagegen den bischöflichen Palast zur Verfügung gestellt habe. l. c. p. 367.

[2] Unten Nr. 180.

[3] S. oben S. 133 Anm. 4.

[4] Vergl. dazu das Schreiben desselben Erzbischofs Hauchinus an den Jesuitenrektor Balduinus ab Angelis vom 3. Februar 1588 bei Liv. Meyer 1, 22. Die wiederholten Bitten der Jesuiten und die Bemühungen des Erzbischofs um eine vorgängige Auseinandersetzung über die strittigen Punkte scheiterten an dem Widerspruche der Fakultät, die offenbar ihre Censur nicht unterdrücken wollte.

Digitized by Google

praefatis sacerdotibus iudicium suum de ipsorum opinionibus scripto communicavit[1] simulque inibi exemplum misit, quod opportune satis ad nos allatum est, quando apud me Bruxellae erant episcopi Ruremundensis et Yprensis confratres nostri, qui nobiscum discussa censura facultatis iudicarunt, novam esse sacerdotum illorum doctrinam,[2] de qua nihil tamen statuere volentes tacite copiam dicti exempli ad Rmum. archiepiscopum Cameracensem,[3] ut facultati theologiae Duacensi (quae in illius est provincia) pro audienda ipsius sententia communicaretur, misimus: unde postquam conformem Lovaniensi censurae responsionem in scripto accepissemus,[4] ad primam et apostolicam Sedem omnis controversiae decisionem referendam unanimiter conclusimus.

Dum hic laboramus, apologia a sacerdotibus contra censuram facultatis conscribitur, quae ut Romam ab ipsis cum dicta censura transmissa est, et similiter a facultate ipsius censura aliquibus communicata[5]: contentio haec pluribus non sine multorum fidelium offendiculo et adversariorum sanctae nostrae fidei catholicae obloquio coepit innotescere. Quamobrem plurimum fui gavisus in Domino, quando per literas praefati Rmi. D. nuntii mihi significatum fuit, Sanctitatem Vestram (pro indefessa quam pro ecclesia Dei gerit sollicitudine) etiam in hoc negotium oculos coniecisse ipsique mandasse, ut quantocius Lovanium pergeret: quo dum pervenit,[6] statim secundum mandatum Sanctitatis Vestrae consilia communicavimus et modum procedendi commodiorem iudicavimus, si postpositis querelis, quas partes sibi hinc inde de illatis iniuriis proponebant, ad rem ipsam progrederemur.

Itaque primum edicto silentii promulgato[7] iuxta Sanctitatis Vestrae praescriptum constitutum est, ut quandoquidem apologia dictorum sacerdotum contra censuram facultatum iam esset edita, illa eidem facultati ad

[1] Am 12. September 1587, s. oben S. 112 Anm. 1.

[2] Dies geschah im Oktober 1587. Liv. Meyer 1, 16. Bischof von Roermond war der namhafte Theologe Wilhelm Damasus Lindanus (Vanderlind), der bereits Bd. 1, 119 erwähnt ist. Vergl. auch Hurter, Nomenclator 1, 62 f. Er scheint sich zunächst auf Grund der Löwener Censur ziemlich scharf gegen die Jesuiten ausgesprochen zu haben, kam aber durch die Rechtfertigung des Lessius und durch den Briefwechsel mit dem Bischof von Middelburg, Johannes von Strien (1581—1594) schrittweise von diesem Standpunkte zurück. Meyer 1, 21. 28/9. Ähnlich der Bischof von Ypern, Petrus Simonius (1585—1605). L. c. 16/17. Lindanus starb als designierter Bischof von Gent am 2. November 1588.

[3] Ludwig von Berlaymont, 1570—1596.

[4] Die Censur der Fakultät von Douay ist datiert vom 20. Januar 1588, s. oben S. 147 Anm. 2.

[5] Wann die Apologie des Lessius auf die Censur von Löwen (gedruckt bei Liv. Meyer 1, 753—770, das. 770—780 die Antwort auf die Censur von Douay) abgeschlossen und nach Rom gesandt wurde, ist nicht genau zu ermitteln; es dürfte aber gegen Ende 1587 oder ganz zu Beginn 1588 geschehen sein (Meyer 1, 25/6), während die Löwener Censur bereits im August und September 1587 durch mehrfache Abschriften verbreitet, dann auch an die Bischöfe, wie an die Fakultäten von Douay und Paris gesandt wurde. L. c. 16, s. auch die drittletzte Note.

[6] Am 22. Juni 1588, s. oben Nr. 143.

[7] Dieses bedeutsame Edict Frangipanis findet sich nicht unter den Akten der Nuntiatur, da Frangipani über den Löwener Streit fast nur mit dem Kardinal Santa Severina,

Digitized by Google

respondendum concederetur, sicut et horum responsio sacerdotibus pro ultimo eorum responso exhiberetur: sicque censura facultatis, apologia sacerdotum, item responsio illorum cum horum rescriptione in manus Rmi. D. nuntii (sicut factum est) traderentur, ut ad Sanctitatis Vestrae iudicium infallibile simul omnia transmitterentur[1]: unde decisio venit expectanda, quae ut sine partium ignominia fiat humiliter rogamus, ne bonus odor, quo hactenus ecclesiae Dei gratissimi et utilissimi fuerunt, in minimum foetorem cum fidelium scandalo commutetur.

Id autem omittere non possum pro munere mihi commisso, quin sub humili correctione Sanctitatis Vestrae id suggeram, semper viris bonis et doctis displicuisse, diversas non subalternas in tam insigni universitate sacrae theologiae praelectiones admitti, ex quibus auditorum sectae et factiones ob levissimam discrepantiam oriuntur. Quae praeterea acta per nos communiter fuerunt, non dubito quin idem Rmus. nuntius pro sua

---

dem Präfekten des Sant Officio, korrespondierte. S. oben Nr. 146. Handschriftlich fand ich dasselbe in Cod. Barber. XIX. 1 auf zwei ungezählten Vorblättern. Dasselbe trägt das Datum: Löwen, 10. Juli 1588. Am Schlusse der genannten Abschrift steht der Vermerk: Iussu Illmi. et Rmi. nuntii apostolici Ioannes Masius excudebat. Spätere Drucke bei Serry 24 5, Liv. Meyer 1, 42. In dem Proemium giebt der Nuntius die Veranlassung des Ediktes und die Schritte an, die von ihm im Auftrage des Papstes getan worden seien; beide Teile hätten bereitwillig seiner Aufforderung, Stillschweigen zu beobachten und die Entscheidung des Papstes abzuwarten, Folge geleistet, nicht aber die Anhänger der einen oder andern Ansicht unter der Geistlichkeit und namentlich unter den Studenten von Löwen, unter denen die bitterste Fehde und gegenseitige Verketzerung ausgebrochen sei. »Praedictorum omnium et singulorum temeritati populorumque scandalo occurrere studentes, praesentibus his nostri edicti litteris statuimus et ordinamus ac per apostolica scripta mandamus, ut nemo, cuiuscunque ordinis, gradus, conditionis vel dignitatis existat, in concionibus, lectionibus, disputationibus publicis et privatis aut ubicunque promiscua virorum ac mulierum multitudo convenire solet, de his assertionibus controversis in alterutram partem ita disputare, rationibus vel doctorum auctoritate unius partis assertiones confirmare alteriusque refellere aut impugnare vel cuiusvis pietatis aut necessitatis praetextu de his loqui, scribere vel dictare in populum attentet, ut ausu temerario eas haereticas, suspectas, offensivas et periculosas esse et, qui eas asserunt, alicuius haeresis labe aut suspicione contaminatum iri, donec auctoritate apostolica mature diffinitae fuerint, affirmare praesumat. Quod si quis contrafecerit, sciat se excommunicationis latae sententiae poenam, a qua nisi in mortis articulo constitutus a nullo praeterquam a Romano Pontifice valeat absolvi, incurrisse et alias etiam poenas nobis nostroque arbitrio reservatas subiturum.« Im ganzen hat wohl Liv. Meyer Recht, wenn er l. c. dieses Edikt den Jesuiten günstig findet; denn abgesehen davon, dafs der Ausdruck: super quibusdam sanae doctrinae articulis aus dem päpstlichen Breve vom 15. April (oben Nr. 119) wiederholt ist, verbietet der Nuntius mit besonderem Nachdruck, die Ansicht der Gegner als verdächtig, anstöfsig und gefährlich zu bezeichnen, was allerdings die Löwener Fakultät in der Censur gegen Lessius gethan hatte.

[1] Diese Vereinbarung erfolgte nach den Aufzeichnungen des Lessius (Liv. Meyer 1, 41, vergl. darüber Schneemann, Controv. initia 188/9), am 6. Juli 1588, wahrscheinlich aber schon einige Tage früher (oben S. 166 Anm. 1); es ist daher wohl ein Irrtum des Erzbischofs Hauchinus, dafs das Edikt Frangipanis vorher veröffentlicht worden sei. Auf Grund der Vereinbarung überreichte Lessius der Fakultät seine Apologie; die Iustificatio seu defensio (Antapologie) der Fakultät wurde am 6. September 1588 abgeschlossen und am 10. notariell dem Jesuitenrektor zu Löwen überreicht. S. die Beglaubigungsinstrumente vom 6. und 10. September in Cod. Barb. XIX. 1 f. 138, s. auch oben S. 140 Anm. 2. Daraufhin stellte Lessius seine Responsio (Schneemann p. 369—462) am 17. Oktober 1588 fertig und überreichte sie am 19. November dem Nuntius, der unterdessen aus Antwerpen wieder nach Löwen zurückgekehrt war. S. oben Nr. 174 II. Protokoll darüber Cod. Barber. XIX 3 f. 303. Damit war die Kontroverse zu Löwen abgeschlossen.

Digitized by Google

diligentia et fidelitate Sanctitatem Vestram accuratissime informaverit, ad cuius enarrationem me refero. Siquid est amplius, quod mea tenuitas pro obedientia, quam Sanctitati Vestrae debeo, vel hac vel alia quavis in re praestare poterit, habito eiusdem mandato fideliter me pariturum promitto etc.

Mechliniae 15. decembris 1588.

Sanctitatis Vestrae
obsequentissimus servus
Ioannes Hauchinus archiepiscopus Mechliniensis.

179.

Frangipani an Kardinal Montalto. Lüttich, 19. Dezember 1588.

Col. 2 p. 373.

Bericht über einen ärgerlichen Streit zwischen dem Dechant und einem Teil des Kollegiatkapitels von St. Johann in Lüttich, da mehrere Kanoniker sich dem Vollzug der päpstlichen Ernennung des Dechanten widersetzten und deshalb durch den Offizial von Lüttich exkommuniziert worden seien. Diese letzteren haben gegen die Exkommunikation Berufung eingelegt und behaupten nun, weil der Offizial der Appellation Folge gegeben, sei die Exkommunikation aufser Kraft gesetzt. Dadurch ist eine Spaltung in dem Kapitel und eine Störung im Gottesdienste entstanden, die der Nuntius durch vermittelnde Vorschläge zu beseitigen suchte, leider vergeblich, da die Gegenpartei bei ihrem häfslichen und verleumderischen Vorgehen gegen den neuen Dechant beharrt. — Auch sonst habe sich der Nuntius während seines kurzen Aufenthaltes in Lüttich Mühe gegeben, di proveder alla molta libertà et licenza di preti et al mancamento di ministri, che pativa questa chiesa, lasciando ordine et facoltà alli decani di correggere et punir li eccessi et li delitti di lor sudditi,[1] et proposto all' uno et l'altro clero, primario et secondario, il seminario di clerici, poichè non tutta la gioventù, che s'erudisce nelle scole di Giesuiti, resta nel clericato et nel ministerio divino, et con esser stato accettato procurarò di farlo eseguire.[2] Ha bisogno di molto aiuto et di molta riforma questa chiesa, che s'altro ordine non verrà in contrario da N. Signore et da V. S. I. et R., bisognarà che si visiti questa estate, non mancando in questo mentre della mia cura etc.

Beiliegend zwei Suppliken der Fürstin Margareta von Arenberg, einer sehr frommen Dame, die schon einmal die Pilgerreise nach Rom gemacht habe und dieselbe wenn möglich prima che mora wiederholen möchte.

[1] Vergl. das ähnliche Mandat Bonomis vom 25. Juli 1585. Bd. 1, Nr. 80.

[2] Nach Chapeaville, Gesta pontif. Leodiensium 3, 557/8 errichtete Kurfürst Ernst bereits i. J. 1589 das kleine (Knaben-) Seminar in St. Trond und das grofse (Priester-) Seminar in Lüttich. Für das erstere die Bestätigung durch Sixtus V. in Magnum Bullar. 9, 125 vom 11. November 1589.

Digitized by Google

Die erste Supplik ist ein Dispensgesuch für eine Ehe im dritten Grade der Verwandtschaft, die von Untergebenen der Fürstin in Unkenntnis der Verwandtschaft geschlossen worden war. In der zweiten bittet die Fürstin um Einverleibung eines Patronatsbeneficiums in Wyer, Erzdiöcese Köln, mit der Schloßkapelle in Arenberg gegen Übernahme und Erweiterung der Lasten, die auf jenem Patronate ruhten. Die Union werde der katholischen Bevölkerung in der Umgebung von Arenberg sehr von Nutzen sein.

Di Lieggi li 19 di decembre 1588.

180.

Frangipani an Kardinal Montalto. Lüttich, 19. Dezember 1588.

Col. 2 p. 371.

Gerücht von der Eroberung Wachtendonks durch den Grafen von Mansfeld; ebenso Hoffnung auf baldigen Fall Rheinbergs. Vorstellungen des Nuntius an Erzbischof Ernst über den Regierungswechsel und gegen die beabsichtigte Reise nach Westfalen. Aufforderung zu gutem Einverständnis mit dem Herzog von Jülich-Cleve, der die Stadt Mülheim gegenüber Köln befestigen will, und namentlich mit seinem Bruder Herzog Wilhelm von Bayern. Nachricht über Landung und Erfolge einer Abteilung Spanier von der großen Flotte in Irland.

Con l'occasione di una voce sparsa hoggi in questa città, che il Sgr. conte di Mansfelt si sia impadronito di Wattendonck, dove scrissi li giorni passati che si era posto con parte dell' esercito regio,[1] ho fatto nuovo officio col Sgr. elettore di riconoser questi buoni principii, che si davano alla quiete et tranquillità della chiesa et provincia di Colonia, assicurando S. S. Illma. della ricuperatione di Berck similmente, et che altro adesso non vi restava che di pensar al buon governo et stabilirvelo in modo, che la chiesa et la sua provincia non si faccia più preda di nemici, et mi ha risposto con molta humiltà, ringratiandomi della memoria, ch'io ne tenevo, confirmandomi il medesimo della volontà sua, ch'io ne scrissi la settimana passata, di rimetterne la cura alla persona mia. Sopra di che harò quel riguardo, che si conviene alla dignità mia, acciò che col voler ingerirmi troppo oltre non procurassero li suoi ministri, che la mia cura riuscisse vana.

Per questo volsi di nuovo persuader S. S. Illma., che si rimovesse da quel pensiero di passar in Westfalia,[2] proponendoli, quanto bene operava la sua residenza in questi parti per toglier dalli animi di principi Renani et dall' Imperio li sospetti, che a lor portano li presidii dell' arme reggie

[1] Nach der Eroberung Bonns begann der alte Graf Peter Ernst von Mansfeld auf Befehl Parmas die Belagerung von Wachtendonk, die für sehr schwierig galt, aber doch vom besten Erfolg begleitet war, da Mansfeld durch die neu erfundenen Bomben grofse Verheerungen in der Stadt anrichtete. Die Kapitulation erfolgte am 19. Dezember gegen freien Abzug der Verteidiger mit Ausnahme derjenigen, die nach der Übergabe Bonns in Wachtendonk Dienst genommen hatten und deren Los der Entscheidung Parmas vorbehalten blieb. Vergl. Strada 2, 595 f., Evzinger 437, Mercurius Gallobelg. 1, 55.

[2] Den Grund hiefür s. oben Nr. 13.

Digitized by Google

nella provincia di Colonia. Et tanto maggiormente adesso gli lo persuadevo, che secondo s'intende per lettere di Colonia, il Sgr. duca di Cleves fortifichi un luogo sul Reno, detto Mulheim all' incontro quasi di Colonia, che per odorarne il fine, ho determinato deviar dal dritto camino di Kerpen nel ritorno a Colonia et voltar in Iuliers per visitar il detto Sgr. duca, giachè dall' Eccellenza Sua son stato qui invitato per il Sgr. decano d'Aquisgrano,[1] et di quanto trovarò, darò aviso.

Et oltre l'haver persuaso S. S. Illma. a non partirsi, così come non partirà per qualche mese, l'ho ricordato la bona corrispondenza, che desse tener col Sgr. duca Guglielmo suo fratello, nè tolerar, che si manifesti per l'Imperio qualche disparere et mala sodisfattione che fusse tra lor duo, giacchè io conosco la facilità di soccedervi per la contrarietà delli humori et delle nature di questi duo principi, dimostrandoli come la disunion loro non solamente saria di qualche danno alla religione et all' Imperio, per l'adito che si daria a principi protestanti di nutrirla et valersene per istromento della mala volontà loro, ma di molto maggior danno saria alla lor propria casa di Baviera, per l'invidia, che li han sopra tutti principi di Alemagna. Et non ha potuto celarmi S. S. Illma. le male sodisfattioni, che alle volte riceve dal Sgr. duca suo fratello[2]; però non mancandoli l'amor che deve alla sua casa, non possono durar molto li sdegni tra lor duo, nel che ho sempre havuto fisso l'occhio, come in cosa, che può produr mal et bene al tempo di hoggi.

P. S. Nachricht aus Brügge über drei spanische Schiffe mit 1500 Mann Besatzung, einer wohl durch Sturm verschlagenen Abteilung der grofsen Armada, die in Irland seien und, von den Irländern unterstützt, eine Befestigung angelegt hätten. Nähere Nachrichten darüber fehlen.

181.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. Dezember 1588.

Col. 2 p. 387.

Rückkehr nach Köln über Aachen. Traurige Lage der Katholiken in letzterer Stadt, Bemühungen um Durchführung des letzten kaiserlichen Dekretes; fruchtbares Wirken zweier Jesuiten daselbst, Gründung eines Jesuitenkollegs wäre sehr empfehlenswert. Besuch bei dem Herzog von Jülich-Cleve in Hambach, Besprechung über die Befestigung von Mülheim, die zu nicht geringem Verdacht Anlafs giebt. Beschwerde der Stadt Köln beim Kaiser gegen

[1] Dechant Franz Vofs von der Münsterkirche zu Aachen (s. Bd. 1 S. 143 und öfter), der auch bei Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve nicht ohne Einfluss war. Stieve, Jakobe von Jülich 10.

[2] Seit dem Zwischenfall bezüglich des Bistums Freising, welches Herzog Wilhelm für einen seiner Söhne hatte gewinnen wollen, bestand eine Verstimmung zwischen den beiden Brüdern, die durch Wilhelms wohlgemeinte Vorstellungen über Ernsts Lebenswandel und Regierung noch verschärft wurde. S. oben S. 42 f. und Nr. 57. Stieve, Pol. Baierns 1, 333. Später gelang es den Bemühungen Frangipanis, das freundschaftliche Verhältnis wieder herzustellen. S. unten.

Digitized by Google

dieselbe; auch der Jungherzog kann der Sache nicht gleichgültig zusehen. In Köln ruhten während der Weihnachtsfeste die diplomatischen Geschäfte; das Gerücht von der Eroberung Wachtendonks bestätigt sich.

Gionsi finalmente sano et salvo la sera di 23 in Colonia, essendo partito di Lieggi la matina di 20, come scrissi il giorno inanzi. In Aquisgrano mi son firmato un giorno per consolatione di quei poveri Cattolici, quali si trovano in molta servitù per la potenza delli eretici et mi pregorno di nuovo, ch'io abbracciasse la causa loro come causa dell' honor di Dio et della dignità della santa chiesa Romana, raccommandandola a N. Signore per ottener dall' Imperatore la decisione della lor causa, che nella camera Imperiale si tratta, et principalmente l'esecutione di quel decreto ultimamente publicato, che il pretor del Sgr. duca di Giuliers possa amministrar l'officio suo,[1] di che mi ricordo haver in nome loro supplicato N. Signore et scrittone anco a Monsgr. Rmo. nuntio della Santità Sua, al Sgr. ambassadore del re Cattolico et anco all' Imperatore, per non veder oppressi quei poveri Cattolici dalli eretici, così come anco adesso son forzato supplicarne humilissimamente un altra volta la Santità Sua.

Li Cattolici di questa città mancano per non esservi scole nè seminarii da conservarsi la gioventù nella religione cattolica. Io da Lovanio intendendo questa ruina, procurai dal padre Francesco Costero provinciale di Giesuiti in Fiandra, che ci mandasse due padri della compagnia, che vi sono stati cinque mesi et ne l'ho trovati et lasciati, animandoli a questa cura, poichè intendevo il profitto che facevano; perilche quando vi si potesse introdur un collegio di detti padri o vero un seminario, si resisteria al male, che soprasta a quella povera città.[2] Io ho voluto parlar col decano di quella chiesa primaria,[3] huomo di molta autorità et di molta buona et sana dottrina, sopra il modo di poter erigersi o l'uno o l'altro, et n'aspettarò prima il suo parere secondo l'appontamento fatto tra noi, et di ogni cosa darò aviso a N. Signore.

[1] Von diesem Dekret spricht der Nuntius am Kaiserhofe, Erzbischof Puteo von Bari, in der Instruktion für seinen Nachfolger Alfonso Visconti (s. unten Beilage I). Auf beständiges Drängen Puteos wie der Kommissare des Herzogs von Jülich und der spanischen Gesandten hatte nämlich Rudolf II. im Oktober 1588 die Zahl der bisherigen Dekrete in der Aachener Sache um eines vermehrt, nach welchem den Katholiken der Zutritt zum Stadtrat, und dem Amtmann des Herzogs von Jülich die Ausübung der dem letzteren zustehenden Jurisdiktion unverwehrt, und der gegenwärtige Stadtrat gehalten sein sollte, in Zeit von zwei Monaten dem Kaiser den genauen Vollzug dieser beiden Punkte anzuzeigen. Aber auch dieses Dekret wurde wie die früheren in Aachen auf die lange Bank geschoben. S. oben zum 26. November 1587; s. auch Haagen 2, 175.

[2] Schon seit dem Jahre 1580 waren in Aachen zwei Jesuiten thätig gewesen, die dann aber durch die protestantische Invasion von den Niederlanden her gleich anderen Vertretern der katholischen Sache aus Aachen vertrieben wurden. Im J. 1588 kamen dann aus der belgischen Provinz der Gesellschaft versuchsweise wieder zwei Patres nach Aachen, die auch trotz grofser Schwierigkeiten bei Freund und Feind bald Boden gewannen, die katholische Bevölkerung um sich sammelten, mehrere marianische Kongregationen ins Leben riefen u. s. w. Daher erging aus der Bürgerschaft an den Nuntius das Gesuch um Gründung eines Jesuitenkollegs in Aachen. Litterae annuae 1588, 203 f. Über den Jesuitenprovinzial Franz Coster s. J. Fr. Foppens, Bibliotheca Belgica, Brüssel 1739, 1, 289.

[3] Franz Vofs, s. vorige Seite Anm. 1.

Digitized by Google

Di Aquisgrano passai la sera del giovedi in un villaggio detto Hambach, dove era il Sgr. duca di Giuliers, invitato come dissi con l'ultime di 19 da Sua Eccellenza, che mi honorò et accarezzò secondo il solito, et ancorchè io havesse cercato di saper il vero fine della fortificatione di questo suo luogo di Mulheim, del quale scrissi nelle dette mie di 19, trovai nondimeno sempre uniforme et constante una causa in quelli suoi conseglieri, di salvar li vassalli del Sgr. duca in luogo securo con li lor beni da escursioni di soldati per quella parte di là del Reno, non havendosi luogo da ritirarsi, come han patito, secondo essi riferivano, in quella guerra di Bonna.

Questa causa può esser vera; ma io dubito che la principal sia il timor, nel qual han posto il Sgr. duca per il forte fatto dal Schenchio inanzi Bonna, che mentre si faceva, nissuno di loro l'impediva, così come adesso che da nostri si mantiene, tutti fanno instanza che si levi. Et non levandosi fanno adesso questo nuovo forte di Mulheim, che potrà servir nelle occasioni per un antemural alli stati del Sgr. duca contra il forte di Bonna.

Di questa nova fortificatione si duol molto il senato di questa città per il sospetto, che naturalmente portano le fortezze vicine alle città libere, et secondo intendo se n'è avertito l'Imperatore come di cosa contraria alle constitutioni Imperiali; non però li editti et li banni Imperiali sono così poco stimati, che ancor si ottenesse ordine dalla camera conforme al desiderio del senato, non sarebbe ubbedito.[1]

Dal Sgr. principe di Cleves non ho lettera ancora, ch'io aspetto con molto desiderio da Dusseldorp, per saper dall' Eccellenza Sua il fine di quest opera, che sarà ancora di qualche suo danno dopo la morte del padre, potendo li adversarii fortificarvisi dentro, per fuggir il suo dominio, come cercano tutti così manifestamente, che non è sicuro il povero principe seguitar la persona del padre.

Di Colonia li 29 di decembre 1588.

182.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. Dezember 1588.

Col. 2 p. 403.

In Antwerpen bereitet das Domkapitel dem Bischof noch immer Schwierigkeiten; doch sind beide Teile damit einverstanden, dafs die

[1] Vergl. darüber Ennen, Gesch. der Stadt Köln 5, 284 f. und desselben Artikel: Die Städte Köln und Mülheim, in der Westdeutschen Monatsschrift 5, 418 f. Für die Stadt Köln war es gewissermafsen eine Lebensfrage, dafs das gegenüberliegende Mülheim weder zu einer Festung, noch zu einem Verkehrs- und Handelsplatz erweitert werde; sie setzte daher alles in Bewegung, um die Absicht des Herzogs Wilhelm zu Falle zu bringen. Die Kölner konnten sich für ihren Widerspruch auf einen Vertrag aus dem J. 1286 und eine Bestätigung desselben durch Kaiser Sigismund 1417 berufen, wonach die Herzoge von Berg auf der Strecke von Rheindorf bis Zündorf keine Festung anlegen durften. Die Kriegsunruhen am Rhein sollten nun wohl den Räten des Herzogs Wilhelm den Vorwand bieten, den seit Jahrhunderten bestehenden Plan auszuführen. Im folgenden entwickelt sich die Sache weiter.

Digitized by Google

Congregatio Concilii den Streit entscheide. Der Nuntius sendet nun die beiderseitigen Schriftstücke nach Rom, nämlich: Le scritture per la raggione del vescovo sono: un libello supplice, che mi donò S. S. Rma., una spetie del fatto, la bulla della fe. me. di Paolo IV. sopra l'erettione delli vescovati di Fiandra, la bulla della fe. me. di Pio IV. sopra la dotatione et confini del vescovato et diocese di Anversa, due consulte di dottori per la giuridittione del vescovo, li articuli, su li quali è fundata l'intentione del vescovo, li atti della corte spiritual di Anversa, et la replica del vescovo contra la risposta del decano et capitolo di Anversa.

Le scritture per la raggione del capitolo sono: le bulle di Papa Leone X., di Alessandro VI. et Adriano di fe. me., due risposte contra li articuli del vescovo et un trasunto di un breve die Papa Leone.[1]

Di Colonia li 29 di decembre 1588.

183.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 4. Januar 1589.

Nap. XII B. 20 f. 1, Principi 151 f. 19.

Antwort auf die Schreiben vom 23. November und 4. Dezember (S. 206 Anm. 1).

Si scriverà al nuntio di Spagna, che per ogni occasione tenga raccommandato il principe di Cleves, acciochè la M. Catt. condescenda a dargli l'ordine Tosone, et similmente raccommandi l'università di Lovanio in quello che V. S. mostra desiderare, ricordando ancora la provisione de le chiese che in quei Paesi Bassi mancano di pastore. Lauda molto Sua Santità la humanità et prudenza del Sgr. duca di Parma in tenere mano, che il re Cattolico si mostri liberale con l'elettore di Colonia, purchè non si caschi d'uno in un altro inconveniente et si proveda a la sicurezza così de la religione come dello stato. Hora passando più avanti in questa prattica[2] sarà bene, che V. S. nomini le persone, che a lei pareriano idonee per questo carico, con esplicare tutte le qualità loro. N. Signore ha pigliato gusto de le carezze, che l'elettore ha fatto a V. S. in Liege.

Concedere a ribelli l'essercitio de la loro religione è articulo che dispiace sommamente a l'orecchie di Sua Santità et di tutti; però è bene tralasciarlo.[3] — Quanto al modo, che V. S. propone per sedare le differenze di giurisdittione tra li prelati ecclesiastici da una parte et li magistrati et signori temporali da l'altra, sarebbe buono, se si potesse effettuare; ma hora non pare tempo d'entrare in questi laberinti, essendosi pur troppo che fare in altro.

[1] S. oben zum 29. Oktober, Nr. 170. Den Verlauf der Sache unten zum 21. Januar 1589.
[2] Gemeint ist die Koadjutorie für Erzbischof Ernst. S. oben Nr. 148.
[3] S. oben S. 198 Anm. 2.

Digitized by Google

D'ordine di Sua Santità si è mandato al Sgr. cardinale Madruzzi protettore di Germania, per havere il suo parere sopra la concessione del convento ad Olivas da farsi al padre fra Giov. Hayo[1]; si darà poi conto a V. S. de la resolutione che si pigliarà, benchè sarebbe meglio che alcuno qui sollecitasse l'espeditione a nome del padre Hayo.

Anerkennung und Ermunterung des Nuntius in seiner Thätigkeit.

184.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. Januar 1589.

Col. 2 p. 405.

Günstige Wirkungen der Eroberung Wachtendonks nach verschiedenen Richtungen. Lage in Straßburg. Die Protestanten fürchten nicht so sehr die Macht des Königs von Spanien, als eine Vereinigung aller katholischen Fürsten auf Veranlassung des Papstes. Daher kommt der Friede in ganz Italien der katholischen Kirche in Deutschland zu gute.

Non havendo havuto questa settimana lettere di V. S. I. et R., mi resta di scriverli questa volta poco, attendendosi col capitolo metropolitano a reordinar questa chiesa, poichè con la ricoperatione di Bonna et Wattendonck la provincia comincia a repigliar le sue forze, senza che Berck sia sua.

Con questo reacquisto di Wattendonck li eretici di questa città non hanno tanto ardire quanto prima; et si crede che il Schenchio havendo perso quel forte vicino casa sua sia per ritornar alla devotione del re, et sarà ricevuto per voltarsi l'arte et l'ingegno suo contra nemici et liberare questa chiesa et suoi luoghi convicini.[2]

Et se scopre ogni giorno più fruttuoso questo reacquisto di Wattendonck, poichè si spera che repigliando S. M. Catt. le sue forze dentro il stato del Sgr. duca di Cleves, non sia per passar inanzi la fortezza di Mulheim, ch'io scrissi la settimana passata, atteso che un officio adesso fatto simplicemente dal Sgr. duca di Parma come di amico è ricevuto come da superiore.

Alle cose di Argentina bisognaria dar aiuto, perchè altrimente la sua chiesa caderà in mano di quei canonici privati, scomunicati et eretici. Qui li ordini della camera apostolica non sono osservati, et non potendosi con altri mezi liberarla dal pericolo loro, che con la forza, et la parte delli Cattolici è tepida, negligente et anco impotente, bisogna in questo caso mescolar la politia con la religione et far una alchimia che non molto mi piace,[3] per sostener in piedi quella chiesa.

[1] S. oben S. 124 Anm.

[2] Martin Schenk war äufserst aufgebracht über die Staaten von Holland, weil sie ihn in Bonn ohne Unterstützung gelassen hatten; er drohte, sich von den Kriegen am Niederrhein zurückzuziehen und anderwärts, wenn auch nicht bei den Spaniern, Dienste zu nehmen; doch wurde der Zwist wieder beigelegt und Schenk von den Staaten mit gröfseren Aufgaben betraut. Familie Schenk 270 f.

[3] Das heifst wohl, in Straßburg sei vor der Hand nichts anderes zu thun, als von katholischer Seite fest und standhaft zu bleiben, aber jede Verschärfung des Zwiespaltes im

Digitized by Google

La religione in questa provincia si mantiene più per opinione, che le forze di tutti principi cattolici siano per officio di N. Signore da voltarsi in ogni occasione et in ogni tempo contra li adversarii che l'oppugnano, che per l'arme regie che ha da vicino. Perilche la pace et la quiete d'Italia è gran freno e grande instromento da non far pullular molto l'eresia in queste parti, così come le voci, che si spargano qui d'innovationi di Savoia, Mantoa et Ferrara, fanno gran danno alla causa publica di quà.[1] Tutti li Cattolici confidano molto nella paterna carità di N. Signore, sperando che col suo paterno affetto siano per conservarsi gli animi delli principi in unione e pace per la tranquillità di tutta la republica christiana, perilche si fanno continoe orationi a Dio benedetto.[2]

Di Colonia li 5 di gennaro 1589.

185.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Januar 1589.

Col. 2 p. 411.

Die Ernennung Adolfs von Schwarzenberg zum obersten Leiter der neuen Verwaltung durch den Erzbischof stöfst bei dem Domkapitel auf Widerspruch, weil sie den Statuten und dem beschworenen Herkommen entgegenläuft. Dazu kommen bedeutende Bedenken gegen die Person Schwarzenbergs. Eingehende Vorschläge und Verhandlungen des Nuntius mit dem Erzbischof über diese Frage. Neue Beunruhigung in Köln wegen der grofsen Schulden des Domkapitels und des Drängens der Gläubiger, da das Kapitel wegen des Rückganges der Zölle die Zinsen nicht zahlen kann. Dazu neue Kriegsgefahr durch die Rüstungen Johann Casimirs nach Frankreich. Eine gute Neuordnung der Regierung mit Einschränkung des Hofhaltes könnte wenigstens in etwa den Geldverlegenheiten abhelfen.

Dopo ch'io son ritornato a Colonia, ho voluto riconoscer prima il stato delle cose di questa chiesa et di tutta la sua provincia, per aiutarle et soccorrerle nelle calamità loro con qualche riforma di governo, poichè non udivo esser grata al capitolo metropolitano l'elettione fatta dal Sgr. elettore del baron Adolfo Swarzenburgh per suo luogotenente generale, per essere l'elettione contraria alli canoni, sendosi data a un laico, come è il Sgr. Swarzemburgh, l'amministratione generale di tutte le cose di questa chiesa, il giudicio di tutte le sue cause presenti et future et la cura

Kapitel zu meiden, um nicht noch schlimmere Dinge über das Bistum herabzurufen. S. unten zum 19. Januar 1589.

[1] Der junge und unruhige Herzog Karl Emmanuel von Savoyen, Schwiegersohn Philipps II. von Spanien, hatte i. J. 1588 die französischen Wirren benutzt, um sich der Markgrafschaft Saluzzo zu bemächtigen. Die Ruhe Italiens wurde dadurch allerdings nicht weiter gestört, Savoyen selbst aber in heftige Kämpfe verwickelt. S. Carlo Botta, Storia d'Italia. Capolago 1835, 1, 387.

[2] In einem zweiten kurzen Schreiben vom 5. Januar teilt Frangipani mit, dafs er den Dechant von Mariengraden, Lic. Georg Braun, nach Essen gesandt habe, um die Professio fidei der neugewählten Äbtissin Elisabeth von Manderscheid, Schwester des Bischofs von Strafsburg, entgegenzunehmen. Die Professio sei erfolgt und die Rechtgläubigkeit der Äbtissin zweifellos, weshalb der Papst die Bestätigung aussprechen möge. Der notarielle Akt über die Ablegung des Glaubensbekenntnisses, vom 20. Oktober 1588, steht Col. 3 p. 410. S. oben S. 140 Anm. 2.

Digitized by Google

di tutte le sue raggioni, renditi et proventi; contraria ancora alla consuetudine, sendochè quando si fanno questi luogotenenti et amministratori generali per l'assenza delli arcivescovi, fu sempre solito eligersi di uno dal gremio capitolare et dall' ordine degli conseglieri, dar giuramento di fidelità al capitolo et a quello obligarsi per la sicurtà delli beni della chiesa, dopo la morte delli arcivescovi lor autori, oltre di esser contraria ancora alli patti giurati dal Sgr. elettore.[1]

Di questa elettione trattai in Liegi col Sgr. elettore, esortandolo a ridurla, conforme alli statuti, alle consuetudini et alli patti, acciochè il capitolo metropolitano come perpetuo et hereditario padrone, rappresentando il primo ordine di questa chiesa et il primo membro dell' arcivescovo suo capo, si riducesse anco esso a osservar li statuti antichi, che appertengono al culto divino et alla disciplina ecclesiastica, poichè non riducendosi il capitolo primario alla debita osservanza di suoi statuti pii, canonici et santi, difficilmente si ridurà il secondario sotto la disciplina vera, ancorchè molte cose si lasciassero tolerabili per la calamità di tempi.

Mi rispose, che egli non voria rivocar la nominatione già fatta, perchè s'è contraria a canoni, a statuti, consuetudine et patti, per essersi havuto riguardo al stato turbato di tempi presenti, non vedeva raggion grave che dovesse moverlo alla revocatione; ma quanto al giudicio delle cause ecclesiastiche disse non esser volontà sua, che vi s'intromettesse, rimettendole alli giudici ordinarii; con tutto ciò mi promise, che dechiarando il capitolo il suo parere, non haria mancato di conformarsi[a] a quello, per quanto giudicarà convenir alla conscienza sua.

Io non havendo voluto in questo caso considerar solamente l'util et beneficio, di restituir alla chiesa l'uso delli suoi statuti antichi, ma considerar ancora il danno, che potria la chiesa patir col non osservarsi detto uso in questa elettione del baron di Swarzemburgh, trovo in maggior pericolo la chiesa per la persona eletta, che per non essersi osservata secondo i suoi statuti la vera et legitima forma dell' elettione; perchè il Sgr. Swarzemburgh depende più da quelli che governavano prima et adesso son fuora del governo,[2] che dal Sgr. elettore; et quelli volendo non solamente participare del dominio, ma che il dominio sotto la cura di altri procedesse da mal in peggio, per difesa del male che han fatto loro, sono di medesmo danno alla chiesa et alla sua provincia col mezo di questo novo governatore, che sentiva in tempo del dominio loro.

[a] *confirmarsi.*

[1] Zu den Rechten des Domkapitels von Köln s. die Erblandsvereinigung vom Jahre 1463 bezw. 1550 bei Du Mont IV, 3 S. 4—10, Lacomblet Urkundenbuch 4 Nr. 325. Vergl. bei Lossen, Köln. Kr. 1 im Register Köln: Domkapitel, Erblandsvereinigung, Wahlkapitulationen. Über Adolf von Schwarzenberg s. oben S. 190 Anm. 3.

[2] Nämlich Paul Stor von Ostrach und Karl Bille, s. oben S. 102.

Digitized by Google

A questo male non provedi in Lieggi, per la cognitione ch'io non potei havervi della dipendenza di questo novo governatore dall' antichi, ma havendola conosciuta qui non ho mancato di monir et pregar il Sgr. elettore, che se non volesse rivocar la nominatione del Sgr. Swarzemburgh, voglia almeno modificar et limitar tanta autorità concessali et ridurla in qualche parte, conforme alli statuti et consuetudini della chiesa. Gli dissi, che potria lasciarli la cura delle cose militari, sapendo che il Sgr. Swarzemburgh è nato et allevato in questa provincia — il suo padre fu operato dall' arcivescovo Adolfo, et esso ancora ha servito nelle guerre di questa chiesa —, et levarli quella del governo politico, che potria ordinarsi secondo le constitutioni antiche, qual io persuadevo che non le violasse, poichè non vedevo con l'osservarle diminuirsi la dignità et autorità sua.

Gli dissi ancora, che era cosa molto pericolosa lasciar il maneggio di tutti li renditi di questa chiesa in mano di un solo, senza sicurtà, giuratoria almeno, per rispetto delli casi della morte, esortandolo a sodisfar quanto deve, conoscendo che esso può senza ristregnersi nel grado di principe, nel qual è nato. A questi ufficii non è stato risposto ancora, ma se sarà costante nella fede, che mi ha mostrato, et non se li farà dubio da coloro che sono appresso di se interessati nel governo di questa povera provincia, deggio sperar che gli riceverà in bene.

Hor io conosco non doversi trattar adesso altro negotio principale che questo del governo, col quale camina l'altro della cura del denaro, perchè se all' arrivo mio dubitavo di qualche tumulto per questa città, deggio dubitar adesso di nuova guerra nella provincia et luoghi convicini, per l'aviso che si è havuto con lettere di Francia, della morte del Sgr. duca di Guisa.[1]

Il tumulto può nascere dalla grand instanza, che fa il senato contra il capitolo maggiore di questa chiesa, acciochè paghi ogn anno a tutti i luoghi pii della città, quanto deve per le pensioni di una gran summa di denaro, che per servitio di detta chiesa ha pigliato in prestito in diversi tempi,[2] nè ha potuto ricevere in sei anni cosa veruna dalli datii, che li furono obligati[3] per l'indennità sua, nè pagar li creditori che sono li monasterii, hospitali et collegii, nelli quali non si può osservar regola per il mancamento di queste pensioni[4]; et havendo voluto il senato pigliarne

[1] Ermordung des Herzogs Heinrich von Guise und seines Bruders, des Kardinals Ludwig, durch Heinrich III. von Frankreich am 23. bezw. 24. Dezember 1588.

[2] Nach der Supplik des Kölner Domkapitels an Clemens VIII. vom 10. Februar 1593 belief sich damals noch die jährliche Zinsenlast für die Schulden, welche das Kapitel in Bürgschaft für frühere und den gegenwärtigen Erzbischof kontrahiert hatte, auf die enorme Summe von über 20000 Goldgulden. Unkel im Histor. Jahrb. 10, 743 Beilage 1. Dieselbe Berechnung findet sich Cod. Ottobon. 2461 f. 21 in einem Memoriale des Domkapitels aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

[3] Unkel 742/3. Es waren namentlich die Zölle von Bonn, Linz, Rheinberg und Zons, die aber seit dem Beginne der Truchsessischen Wirren keinen Ertrag mehr lieferten. S. auch Ritter 2, 21.

[4] Vergl. z. B. oben S. 201 den Visitationsbericht des Klösterchens ad Olivas.

Digitized by Google

protettione come di cosa publica, et non potendo il capitolo sodisfare, dubito che non donarà facoltà a creditori, che occupino le cose di questi capitolari, il che non potrà soccedere senza qualche seditione popolare.

La guerra può venir dall' arme, che muove Casimiro in Alemagna con molta furia, da cavallo et da piedi al numero come si scrive di 15 mila per servitio del re di Francia,[1] perchè se ben sono destinate a quel regno, nondimeno bisogna guardar il Reno, che nel passegio loro non vi occupino qualche luogo per ristregner le forze di S. M. Catt. nel suo stato delli Paesi Bassi.

Et non potendo adesso il Sgr. duca di Parma mandar a questi soldati presidiarii di Bonna, Nus, Casasverde, Brulla et Licnich li soccorsi promessi, per l'accidente di Francia, se potria con la direttione di un buon governo in questa chiesa et nella sua provincia pigliar dalli suoi datii qualche parte de denaro per sostener questi presidii, almeno quella che si consuma in tante provisioni, che dal Sgr. elettore si pagano a cortigiani, in una necessità come questa; altrimente io vedo in pericolo un altra volta questa chiesa, la qual si ha bisogno di aiuto per conservarsi il suo spirituale, non minor è l'altro, che tiene per difesa del suo temporale, et per conservarli l'uno et l'altro io non potrei dir a V. S. I. et R. la difficoltà che vi si pate et la fatica che vi si adopra.

Di Colonia li 12 di gennaro 1589.

186.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Januar 1589.

Col. 2 p. 425.

In der Angelegenheit des Richard Stravins (s. oben 28. Mai Nr. 138) sei eine unangenehme Verschleppung eingetreten, da sein Schreiben aus Löwen nach Münster in Köln liegen geblieben sei; nunmehr habe er von neuem die Ausführung der Aufträge Montaltos eingeleitet und in Münster einen Prokurator Heinrich Orterstedt bestellt, der die Sache des Stravius vertritt. — Zwischen dem Propst und dem Kapitel von St. Kunibert hofft der Nuntius eine Einigung zu erzielen (s. oben 16. November Nr. 171). — Visitation des Kollegiatstiftes in Kerpen (s. 12. Oktober Nr. 165). Klage über den Bischof von Paderborn, der die Kanonikate seines Kapitels, auch diejenigen päpstlicher Verleihung, ausschliefslich an Bewerber seiner eigenen Wahl zu bringen und namentlich die Zöglinge des deutschen Kollegs in Rom davon auszuschliefsen sucht. Nochmals die Declaratio Gregors XIII. über die Konkordate.

[1] Nach der Ermordung der Guise in Blois eröffnete die Liga von Frankreich den Rachekrieg gegen Heinrich III., und dieser sah sich, noch vor der Verbindung mit Heinrich von Navarra, nach auswärtiger Hilfe um, vor allem in der Schweiz und in Deutschland. Hieher kam als Werber ein Herr Nikolaus Harlay von Sancy. Doch scheinen die Nachrichten über eilige Rüstungen Johann Casimirs mehr auf der Vermutung zu beruhen, dafs sich der unruhige Pfalzgraf diese Gelegenheit nicht werde entgehen lassen; denn thatsächlich verharrte er zunächst in seiner früheren Zurückhaltung (s. oben S. 172 Anm. 3) und suchte auch das freundliche Verhältnis mit Lothringen aufrecht zu halten; erst der weitere Verlauf der Dinge in Frankreich, verbunden mit dem calvinistischen Umschwunge in Sachsen nach dem Tode des Kurfürsten August (21. Februar 1586) reiften in ihm wieder den Plan eines grofsen protestantischen Schutz- und Trutzbündnisses. Ritter 2, 44 f., Häberlin 15, 247/8, De Thou 4, 391 Buch 94, Mémoires Huguerye 3, 268 f. S. unten.

Digitized by Google

. . . Sopra la causa di Kerpen io prima che partisse di quà per la causa di Lovanio, intendendo la libera vita di quelli canonici, deputai li decani di S. Cuniberto et di S. Maria ad gradus di Colonia visitatori di quella chiesa, da quali fu principiata la visita et sospesa, per aspettarsi il mio ritorno. Adesso si continoarà, et saria di novo cominciata ancora, se il Sgr. governatore di Kerpen non se ne fusse partito, chiamato dal Sgr. duca di Parma, mentre io era in Lieggi, essendovi necessaria la sua presenza per il braccio seculare, che vi sarà bisogno.[1]

Hora conviene ch'io scriva, come il capitolo della chiesa di Padeborna è diviso in due parti; una s'è unita col vescovo, et da questa riceve danno la chiesa, l'altra è sola et inferiore, che non può giovarla et continerla nella disciplina ecclesiastica et anco nella religione cattolica. Et desiderando quel vescovo con li suoi adherenti del capitolo non haver contradittione alcuna nelle lor deliberationi et propositioni, cercano nelle vacanze che spettano al vescovo, sostituir persone conforme al genio loro et ancor procurar in Roma, che di là si faccino provisioni simili nelle vacance, che spettano a N. Signore et a quella Santa Sede; perilche son avertito che in quella corte di Roma si trova uno destinato dal vescovo con mandato, che impedisca quanto può le provisioni che si fanno in persona delli alunni del collegio Germanico, et racomandi, proponghi et favorischi altri grati al vescovo et alli canonici suoi seguaci; nè posso fin hora haver cognitione di tal huomo, così come cerco di saperlo et darne aviso.[2] Et soccedendo in tanto vacanza in detta chiesa di Padeborna, ben saria conoscers' in Dataria, che ve la defende et protegge et avertirsi a non provedersi a ognuno delli suoi canonicati, senza prima sapersi la vita et qualità delli impetranti; che se così piacerà a N. Signore di pro-

[1] S. unten zum 16. Mai 1589.

[2] Diese Anklage gegen den Paderborner Bischof Dietrich von Fürstenberg kann in dieser Allgemeinheit wohl kaum auf Wahrheit beruhen, da derselbe mit ganz beharrlichem Eifer an der Wiederherstellung des Katholicismus arbeitete und vor wie nach seiner Wahl zum Bischof der entschiedenste Freund und Förderer der Jesuiten war. S. die Citate in Bd. 1 S. 95 Anm. 1. Jedenfalls hängt das Ganze mit dem bereits im ersten Bande (S. 124 und Nr. 124) erwähnten Streite um die Dompropstei von Paderborn zusammen, da sich Bischof und Kapitel dem Eintritt des Germanikers Walter von Brabeck, den der Papst ernannt hatte, widersetzten. Die Sache wurde vor der Rota anhängig gemacht, und Sixtus V. selbst liefs sich darüber berichten. Keller, Gegenreformation 2, Nr. 411. Schreiben des Kardinals Madruzzo, nicht Minutius, wie Keller schreibt, an den Bischof von Paderborn, 7. März 1587. Aber so sehr der Papst im übrigen dem Bischof geneigt war, die Entscheidung fiel doch ganz zu Gunsten Brabecks aus (Keller Nr. 413, das Datum läfst sich nicht feststellen), und es erging ein Breve nach Paderborn, wonach dem Walter Brabeck der ungehinderte Antritt und Genufs der Propstei zu gewähren sei. Der Bischof gab darauf, wie es scheint, seinen Widerstand auf, nicht aber das Domkapitel, welches infolge dessen der Exkommunikation verfiel und erst am 14. April 1590 von derselben losgesprochen wurde, nachdem es sich der päpstlichen Entscheidung unterworfen, bezw. den ordnungsmäfsigen Rechtsweg einzuschlagen versprochen hatte. Die Sache scheint in Paderborn mit sehr viel Bitterkeit verfochten worden zu sein, da man den Dompropst von Brabeck sogar des homicidii anklagte und darüber beratschlagte, ein peinliches Verfahren gegen ihn anzustellen. Pieler, Kaspar von Fürstenberg 132/3. Worauf sich die Anklage und überhaupt die Feindseligkeit, die z. B. auch Bischof Dietrichs Bruder, Kaspar von Fürstenberg, gegen Brabeck bewies,

Digitized by Google

vederne li alunni del collegio Germanico, potrà assicurarsi la Santità Sua, che saria l'efficace rimedio per ripararsi alla ruina di detta chiesa.

È necessario similmente haversi la nova dechiaratione sopra quella scrittura ch'io mandai con le lettere delli 23 di giugno in materia delli concordati di Germania, per togliersi le liti tra li capitoli et provisti da quella Santa Sede nelli mesi apostolici.[1]

Di Colonia li 19 di gennaro 1589.

187.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Januar 1589.

Col. 2 p. 427.

Fortgesetzte Bemühungen des Nuntius, im Kölnischen alle Stände zu beruhigen und gegen etwaige Angriffe Casimirs zu vereinigen. An der fortwährenden Geldnot trägt leider die verschwenderische Hofhaltung des Erzbischofs einen grofsen Teil der Schuld. Das Gesuch des Domkapitels von Lüttich, in den nächsten vier Jahren die Früchte erledigter Präbenden zur Tilgung der Kapitelsschulden zu verwenden, ist nicht ohne gewichtige Bedenken. Tod des Erzbischofs von Mechelu; Notwendigkeit, dieses und andere erledigte Bistümer in Belgien bald wieder zu besetzen. Nachricht aus Sachsen. Lukas von Tongern.

Io per questi novi tumulti di arme che si scriveno per ogni parte di Alemagna in servitio del re di Francia mi affatico tanto più insieme con questo capitolo et con questi conseglieri del Sgr. elettore in restituir alla chiesa et alla provincia il buon governo desiderato da tutti, acciochè placati li animi di provinciali s'unissero alla difesa della provincia et di questa chiesa contra un assalto all improviso di nemici, così come sdegnati non curando la propria salute tradiranno se, le ville et li presidii della chiesa. Et vi si trovano molte difficoltà per la penuria di denari, così di S. M. Catt. in queste coniunture delle novità di Francia, come della chiesa et della provincia per l'agricoltura, che vi si è intermessa di molti anni. Con tutto ciò se superariano queste difficultà, quando li denari di questa chiesa fussero ben spesi, nel che uso tutti li ufficii necessarii appresso il Sgr. elettore; ma mentre da S. S. Illma. si mantiene una grossa fameglia con salarii eccessivi, come tiene et paga, si trova in necessità continoa.[2]

---

gegründet haben mag, ist nirgendwo ersichtlich; es mufs aber wohl als sicher gelten, dafs gegen Brabeck nichts Gravierendes bewiesen werden konnte, da später der Sache keine Erwähnung mehr geschieht. Seit dem Jahre 1581 waren fünf Zöglinge des Germanikums in das Domkapitel eingetreten, und von Anfang an waren die Kapitulare diesen Ernennungen sehr wenig gewogen; gegen Walter von Brabeck, der übrigens die besten Empfehlungen besafs, mochte noch besonders seine Angehörigkeit zur Erzdiöcese Köln ins Gewicht fallen. S. Bd. 1 S. 124, 178 Anm. Kardinal Steinhuber, Collegium Germanicum, 1, 229. 235. 237.

[1] S. oben S. 161 Anm. 1. Nachträglich sei bemerkt, dafs Minucci in seiner bekannten Denkschrift vom Jahre 1588 (Hansen 1, 761/2) den Gegenstand in derselben Weise wie Frangipani bespricht. Doch findet die Angabe Minuccis, dafs die Declaratio Gregors XIII. aus staatsrechtlichen Bedenken in Deutschland nicht anerkannt worden sei, bei dem Nuntius keine Bestätigung.

[2] Dafs Ernst von Köln mit seinen Geldmitteln nicht recht umzugehen wisse, ist eine fast ständige Klage bei Bonomi sowohl (Bd. 1 S. 80, 199), wie bei Frangipani

Digitized by Google

Dissi a V. S. I. et R. il stato della chiesa di Lieggi per quella cognitione ch'io n'hebbi quando vi passai, sul quale considerando il capitolo della catedrale un modo di conservarvi et continoarvi il culto divino nella sua antica forma, poichè si trova gravato di molto debito per li renditi ordinarii, che la calamità di tempi gli ha tolto, nè può liberarsene durante ancora la calamità medesma, desideraria, quando così piacesse a N. Signore, che se li applicassero li frutti delli primi quattro anni di ogni prebenda vacatura, per estinguer detti debiti. Questo modo che il capitolo propone di rihaversi et sollevarsi, saria laudabile a mio giudicio, quando con simili frutti s'estinguessero realmente li debiti contratti, ma come il capitolo si lamenta adesso che non ha, così potrà incorporarsi li frutti delle prebende di altri, per aiutarsi nelle necessità proprie[1]; et come propone adesso questo modo per conservar et aumentar il culto divino, così con simile applicatione si diminuirà per l'assenza di tutti li provisti alle prebende vacature, poichè difficilmente risederanno, mentre le prebende saranno affette ad altri et non a loro; che mi è parso scrivere a V. S. I. et R., se per aventura il capitolo facesse far instanza appresso N. Signore per ottenerne simil gratia, ch'io giudico più tosto dannosa che utile a quella chiesa.

Mi ricordo haver da Lovanio scritto molti vescovati che vacano adesso in Fiandra. Ho inteso dopo la morte dell' arcivescovo di Malines, che passò a meglior vita la notte dell' Epifania.[2] Io dopo che l'ho inteso con mio dispiacere, ho scritto alli capitoli di Lovanio, Malines et Brusselles, ricordandoli l'officio loro in questa vacanza, per continer tutti li populi nella fè cattolica; così humilissimamente et con ogni riverenza supplico N. Signore per beneficio di tutte quelle povere chiese viduate, che ricordi S. M. Catt. a provederle, perchè non essendo custodite dal proprio pastore facilmente s'invadeno dalla rapacità di questi adversarii nostri, quali come sono agitati loro, così agitano ancor essi li Cattolici. — S'intende che il duca di Sassonia habbia cacciato tutti li Luterani dal suo ducato et sustituitovi Calvini; che non potrà si non alterar li stati di tutte queste chiese Germanice questa mutatione del duca.[3]

Die dem Kaplan des Nuntius, Lukas von Tongern, erteilte Exspektanz auf das erste freie Kanonikat in Deventer ist wirkungslos, weil bereits

(s. oben zum 24. März 1588 und 12. Januar 1589 u. s. w.). Auch Ernst selbst spricht in seinem übrigens mit Geist und Gewandtheit verfafsten Schreiben an Frangipani, 8. Juni 1589 (s. unten) von den gegen ihn erhobenen Anklagen: quasi ogni agiutto appresso di me fusse mal impiegato, io il mio butasse, spiegasse et giocasse; doch sucht er die Kostspieligkeit seines Haushaltes mehr zu entschuldigen, als in Abrede zu stellen, indem er sich auf die grofsen Opfer beruft, die er für die katholische Sache in Köln gebracht habe. Stieve, Pol. Baierns 1, 485 8. Beilage.

[1] D. h. ohne diese Einkünfte auf die Schuldentilgung zu verwenden.

[2] Der Erzbischof Johannes Hauchinus von Mecheln, der in dem Löwener Streite des öftern genannt wurde, starb am 5. Januar 1589. Gams, Series 250.

[3] Zu dem calvinistischen Umschwunge in Sachsen während der kurzen Regierung des Kurfürsten Christian I. (1586—1591) und seines Kanzlers Krell vergl. Ritter 2, 44 f. Janssen, Deutsche Geschichte 5, 91 f. und die an letzter Stelle verzeichneten Quellen.

Digitized by Google

der dortige Bischof ein entgegenstehendes Privileg besitzt. Frangipani bittet daher um eine neue Bewilligung für seinen Kaplan.[1]

Di Colonia li 19 di gennaro 1589.

188.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Januar 1589.

Col. 2 p. 429.

Fortgang der Befestigung von Mülheim durch den Herzog von Jülich-Cleve, ungeachtet aller früheren Verträge. Beunruhigung der Stadt Köln dadurch; gefährliche Bedeutung, welche diese Befestigung für den Katholicismus in Köln und in Jülich-Cleve gewinnen könnte. Der Nuntius sehr bemüht, die Sache zu verhindern; Vorstellungen desselben bei dem Herzog Wilhelm von J.-Cl., bei Erzbischof Ernst und den anderen geistlichen Kurfürsten, bei dem Herzog von Parma, bei dem Magistrat von Köln, der seinerseits auch den Nuntius um entsprechende Verwendung bei Papst und Kaiser gebeten hat. Der Nuntius entspricht dem Gesuch auch aus dem Grunde gern, um sich den Magistrat für andere Dinge verbindlich zu machen, z. B. für Verhinderung öffentlicher Begräbnisse von Protestanten, die er aus Anlafs der päpstlichen Indulterneuerung (für die Universität) zu erreichen bemüht war.

Questa nova fortificatione del Sgr. duca di Mulheim, ch'io scrissi la settimana passata essersi fermata, si seguita pur in dispreggio delle constitutioni Imperiali et della fede publicamente et solennemente giurata tra gli antichi conti Montensi predecessori di detto Sgr. duca et questa città et suoi cittadini, di non consentir, che tra Ryndorp et Sundendorp[2] nell' una et l'altra ripa del Reno si faccia mutatione o castello alcuno; il che è stato osservato dall' anno 1286[3] nè violato eccetto nel tempo di hoggi in dispreggio ancora delli ordini, che questo senato ha ottenuto dalla Imperial camera di Spira.

Questa fortificatione ha sollevato questa città, pensando il male, ch'in ogni evento li può fare, et io con lei considerando le mutationi di tempi dubito che sarà potissima causa di estinguersi in essa a fatto la religion cattolica, perchè se ben questo non sia il principal intento del Sgr. duca et delli suoi consiglieri, nondimeno vedendosi la soccessione del detto Sgr. duca portar pericolo di cascar in uno di suoi generi per la sterilità del Sgr. principe suo figliuolo, potranno li eretici di questa villa servirsi della vicinanza del luogo per l'uso publico della religion loro. Et potendo il luogo munito impedirli tutto il necessario, che li viene per il fiume in su et particolarmente le legna, che li porta dal stato di Giuliers, obligarà questa villa non solamente a ricever gli eretici, ma a permetterli dentro ancora l'esercitio publico della religione, al che non potrà resistere per non perder la libertà del fiume.

[1] Ein Bericht Frangipanis vom gleichen Datum über die Vorgänge im Strafsburger Kapitel ist bereits Bd. 1 Nr. 242 gedruckt.

[2] Rheindorf und Zündorf. S. oben S. 213 Anm. 1.

[3] Vermutlich verschrieben statt 1268. S. das.

Digitized by Google

Et ancorchè Dio benedetto concedesse gratia al Sgr. principe di haver figli con la Signora principessa sua moglie, non perciò si deve negligere questa nova fortificatione, perchè essendo quasi tutta la nobiltà delli stati del Sgr. duca suo padre eretica, usarà violenza dopo la sua morte, prima di darsi in mano del Sgr. principe suo figliuolo; et quando può levarsi la guerra dalla vicinanza di questa villa, non si deve lasciar l'occasione per liberarnela in ogni tempo, havendo già visto nella guerra di Bonna, quanto vi deteriora la religion cattolica con la licenza dell' arme et con haver li eserciti vicini.

A tutto questo male, quando l'antiveddi, giudicai doversi prevenir con tutti li rimedii defensivi, che da me si potevano oprare, et prima ne feci ufficio col. Sgr. duca di Giuliers nel ritorno mio di Colonia, come scrissi,[1] et dopo che son ritornato, con lettere; ma perchè sono li conseglieri quelli che parlano et che scriveno, non si può convincer il Sgr. duca nè manco li conseglieri, quali si serveno per scudo di un lor collega cattolico, che ha consultato la fortificatione.[2]

L'ho posto in consideratione al Sgr. elettor di Colonia per l'interesse di questa chiesa et della sua provincia, acciochè ancor esso con l'esempio di tanti altri suoi predecessori, che han fatto guerra con li duchi di Giuliers per difesa delle cose di questa chiesa, si movesse ad impedirla per la pace sua. N'ho similmente avertito il Sgr. duca di Parma per l'interesse delli stati bassi di S. M. Catt., non essendo servitio del re, che tanti luoghi del Reno s'occupino et da publici si facciano privati. L'ho scritto a quest altri Signori elettori ecclesiastici, come principi del Reno, per la conservatione dell' unità dell' Imperio.

Et ho voluto ancora persuader questo senato di Colonia a mantener l'amicitia col detto Sgr. duca nè sdegnarselo con alcuni arresti, che si fanno delle persone della provincia Montense, perchè dove potriano haver a favor loro li sudditi medesmi del Sgr. duca in dissuadergli la fortificatione, come cosa odiosa naturalmente a populi per la gravezza di presidii, se li procurano adversarii con simili rigidezze, pensando ancor essi di far il medesmo a Colonesi, dopo che il luogo sarà munito. Anzi risolvendosi questa provincia di haver alcuni soldati a cavallo per assicurarla a rustici et a mercanti, ho procurato che siano collegiati con gli altri della militia del detto Sgr. duca, acciochè se per odio et sdegno alcuno si munisse per aventura il luogo di Mulheim, s'estinguesse in qualche parte con simili segni esteriori di bona volontà.

Ma perchè conosco, non esser efficaci tutti questi rimedii che ho tentato, et così conosce ancora questo amplissimo senato, mi è parso

[1] Am 29. Dezember, oben S. 213.

[2] Nämlich der bergische Marschall Wilhelm von Waldenburg, genannt Schenkern, der allerdings der katholischen Richtung angehörte, aber doch viel weniger als zuverlässig galt, als z. B. der Vicekanzler Johann Hardenrath. S. Ennen, Monatsschrift 5. 419. Stieve, Jakobe von Jülich S. 4 Anm. 1. Unkel, Annalen Heft 54 S. 99.

Digitized by Google

accettar l'officio, del quale il senato ha voluto gravarmi, di supplicar humilissimamente N. Signore a protegger questa causa con l'Imperatore, ordinando a Monsgr. Revmo. nuntio della Santità Sua et di quella Santa Sede appresso la M. Ces., che ne faccia officio con ogni caldezza et continuato, finchè il detto Sgr. duca si retiri dall' opera, per beneficio di questa città Imperiale, della sua chiesa elettorale et della religion cattolica nell' Imperio. Et l'ho volentiero accettato questo officio, così per la qualità della causa, come per mantener nel senato l'uso di ricorrer a N. Signore nelli suoi bisogni, afinchè per timor di non esser riprovato dalli nuntii apostolici delli beneficii, che riceve da quella Santa Sede, possa esser più facile nell' eseguir i consegli loro in aumento della religion cattolica et salute della villa.

Di questo mi son servito con l'occasione della nova concessione dell' indulto, che have ottenuto ultimamente da N. Signore,[1] in toglier la sepoltura publica delli eretici, che si hanno usurpata con dissimulatione del senato in un luogo dentro la città, che serve per cemeterio publico dell' ossa di fideli, quando si purgano li cemeterii privati, nel qual luogo si sepeliscono li eretici primarii, sepelendosi il resto in un altro luogo, che lor hanno fuora della città,[2] escusandosi il senato, che il timor di qualche tumulto et seditione è causa di tollerarla et farli serrar gli occhi; il che fa anco dubitar me, che quelli che sono nel senato poco cattolici et da quali si defendono li eretici, fomentandosi da loro questo timore, non procurassero il tumulto per impedir ogni provision mia, et la calamità di tempi mi obliga a procedervi con accurata circonspectione, poichè si vedeno hoggi gli eretici molto animosi per il caso di Francia.

Invoco dunque ancora il favor di V. S. I. et R. per la gratia che desidera questo senato da N. Signore sopra la fortificatione di Mulheim appresso l'Imperatore,[3] et humilissimamente li bascio la mano.

Di Colonia li 19 di gennaro 1589.

189.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 21. Januar 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 7. Principi 151 f. 20.

Antwort auf die Schreiben vom 19. und 29. December.

Li buoni officii che V. S. ha fatto coll' elettore di Colonia, sono stati tutti grati a Sua Beatitudine, et voglia Dio, che non si parta da li consigli suoi. — Bisogna lasciare decidere da la giustitia la lite che verte

[1] Die Universität betreffend. S. oben S. 152 Anm. 2.

[2] Das Verbot protestantischer Beerdigungen auf dem sogenannten »elendigen« Kirchhof innerhalb der Stadt hatte bereits Bonomi in den Jahren 1583 und 1585 erwirkt. S. Bd. 1 S. 66 Anm. 2. Vereinzelt liefs der Magistrat doch noch Ausnahmen zu. Ennen, Gesch. der Stadt Köln 5, 389.

[3] S. unten zum 11. Februar.

Digitized by Google

tra li canonici di S. Giov. di Liegi da una parte et il decano de la medesima chiesa da l'altra, perchè favorendo una parte più che l'altra si darebbe suspitione di partialità, il che non si deve fare. — Le riforme fatte o principiate da V. S. sono tutte buone et bisogna aiutarle a caminare a la perfettione. — Die beiden Suppliken der Contessa di Harembergh wurden dem Kardinaldatar überwiesen. — Si è scritto di novo hoggi al nuntio del Imperatore, che aiuti li poveri Cattolici di Aquisgrano[1]; ma è bene che V. S. rescriba ancora ella per riscaldarlo tanto più. — Le scritture de le differentie tra il vescovo et canonici d'Anversa di ordine di Sua Beatitudine si sono dato al Sgr. cardinale Carafa, acciochè si decida ne la congregatione del concilio, qual sia la parte di ciaschedun di loro.[2] — Arrivò il libro di San Bonaventura et fu gratissimo a N. Signore.

Di Roma li 21 di gennaro 1589.

190.

Kardinal Montalto an Abt Balthasar von Fulda. Rom, 21. Januar 1589.

Borghese II. 494 f. 5. Minute.

Illustris et Rde. Dne. Permolestum accidit Sanctissimo D. N., quod Rda. Dominatio Vestra iudiciorum procellis iam diu iactetur culpa episcopi

[1] S. oben S. 212 Anm. 1.

[2] Der Streit zwischen dem Bischof Lävinus Torrentius von Antwerpen und seinem Domkapitel erreichte sein Ende erst durch eine Bulle des Papstes Gregor XIV. vom 20. Juli 1591, »Inter cetera, quae«, deren Abschrift ich in Cod. Ottob. 2365 f. 247 fand. Es handelte sich dabei, wie bereits aus den Schreiben Frangipanis vom 29. Oktober und 29. Dezember 1588 (oben Nr. 170 und 182) ersichtlich ist, um die sehr ausgedehnten Exemtionen, die das (Kollegiat-) Kapitel früher, als Antwerpen noch zur Diöcese Cambrai gehörte, durch die Päpste Alexander VI., Leo X. und Hadrian VI. erlangt hatte und deren Fortdauer es auch jetzt noch behauptete, nachdem Antwerpen durch Paul IV. zum Bistum, das Kapitel selbst zum Domkapitel erhoben war, während seinerseits Torrentius die volle Jurisdiktion in Anspruch nahm, die das Konzil von Trient dem Bischof seinem Domkapitel gegenüber gewährt. Frangipani liefs sich die beiderseitigen Beweisstücke vorlegen (oben Nr. 182) und schickte dieselben nach Rom, wo der Papst die Kardinäle der Konzilskongregation mit Prüfung und Entscheidung des wichtigen Falles betraute. Sodann heifst es in der Bulle weiter: Praedicti cardinales (unter Sixtus V.) visis diligenter iuribus praefatis, necnon advocatis et procuratoribus partium hinc inde sufficienter auditis etc. censuerunt, pristina quondam collegiatae ecclesiae, quae postea ut praefertur in cathedralem Antverpiensem erecta est, privilegia capitulo antedicto contra episcopi Antverpiensis iurisdictionem non amplius suffragari in iis, quae concernunt iurisdictionem ipsius episcopi et praesertim in casibus, in quibus iurisdictio episcopi ipsi episcopo a concilio Tridentino tributa est. Noch zweimal erneuerte indessen unter Sixtus V. das Kapitel den Prozefs vor der Konzilskongregation; aber auch zum zweiten Male entschieden die Kardinäle pro episcopi Antverpiensis iurisdictione ita ut praefertur, und zum dritten Male unanimi consensu in eandem ut praefertur devenerunt sententiam. Dennoch liefs Gregor XIV. die Sache noch einmal vornehmen, allseitig prüfen und sich darüber Bericht erstatten, worauf er selbst durch die obengenannte Bulle ganz die gleiche Entscheidung, wie die Kardinäle unter Sixtus V., traf und die betreffenden Privilegien des Kapitels von Antwerpen für immer beseitigte. Auch der Herzog von Parma hatte d. d. Brüssel, 19. März 1589 (Col. 3 p. 217 Orig.) dem Papste die grofse Bedeutung der Frage vorgelegt und dringend um baldigste Entscheidung gebeten, acciò questa suspensione di quel braccio ecclesiastico e tanto necessario per l'effetto, si pretende in augumento della fede cattolica in detta città et consequentemente di tutti questi paesi, non ritardi il frutto, che se ne spera et desidera etc.

Digitized by Google

Herbipolensis, qui omnem moram affectare[a] dicitur. Itaque Sanctitas Sua iuvit quacunque ratione potuit causam tuam et benigne concessit, quae proxime petiisti litteris die 21. novembris scriptis,[1] ut[b] Sanctitatis Suae rescriptum breve nuncupatum ad episcopum Herbipolensem antea missum, quod ipse negat sibi redditum fuisse, eodem exemplo iterum mittatur et ut archiepiscopus Barensis nuncius apostolicus causam tuam teque ipsum Caesari commendet et quae tibi praeterea videbantur expedire, Sanctitatis Suae nomine cum ipso Caesare et cum aliis agat. Iis de rebus monitus est a nobis procurator tuus, qui omnia conficiet et scribet tibi latius, quae ad eiusmodi negotium pertinent. Te igitur ad litteras illius reiicio tibique salutem et felicitatem precor.

191.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. Januar 1589.

Col. 2 p. 441.

Betrifft die Prinzessin Sibylla, die letzte, noch unverheiratete Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve. Schlimme Lage der Prinzessin durch die protestantischen Räte ihres Vaters; Absicht, sie mit einem protestantischen Fürsten zu vermählen, wovon sie jedoch durchaus nichts wissen will, da sie lieber in ein Kloster eintreten würde. Die Sache ist wichtig, da die Hoffnung auf Nachkommenschaft bei dem Jungherzog schwindet. Vielleicht könnten durch Vermittlung des Papstes die Verhandlungen um Vermählung der Prinzessin mit dem Sohne des Herzogs von Lothringen wieder angeknüpft werden, die schon einmal bestanden, aber durch schlechte Beratung des Herzogs Wilhelm wieder abgebrochen wurden.

La Signora principessa figliuola del Sgr. duca di Giuliers già destinata moglie al Sgr. marchese di Bada morto molti giorni sono,[2] mi ha fatto saper per mezzi molti secreti l'afflittione, nella quale si trova appresso il Sgr. duca suo padre per la malignità delli conseglieri et ufficiali di questa corte, quali procurano, che detta Signora principessa se mariti

[a] *offectare.* [b] *et.*

[1] Dieses Schreiben Balthasars liegt nicht vor; über das Breve an den Bischof von Würzburg s. oben S. 47 und 90.

[2] Prinzessin Sibylla von Jülich-Cleve, jüngste Tochter des Herzogs Wilhelm, geboren am 26. August 1557, wurde i. J. 1586 mit Markgraf Philipp II. von Baden-Baden, dem Bruder der Herzogin Jakobe, verlobt; es kam aber durch den Tod Philipps am 17. Juni 1588 nicht zur Vermählung. Bd. 1 S. 106 Anm. 2. Markgraf Philipp hatte gegen Ende 1584 oder Anfang 1585 eine Reise nach Rom und Loreto gemacht. A. a. O. 81 Anm. 2. Darauf bezieht sich der Schweizer Nuntius Ottavio Paravicino in einem Bericht vom 21. Januar 1590 über den Markgrafen Jakob III. von Baden-Hochberg, der bald darauf konvertierte, indem er diesen letzteren irrtümlich einen Sohn Philipps nennt. Questo marchese è figlio di quello, che al tempo che furno i Giapponesi in Roma vi era. Herausgegeben von Fr. von Weech, Zeitschr. für den Oberrhein 7 (1892) S. 666. Auch Weech ist im Irrtum, wenn er a. a. O. anmerkt, es liege vielleicht eine Verwechselung mit dem Markgrafen Eduard Fortunatus vor, der, von anderen Umständen abgesehen, nicht der Linie Baden-Durlach-Hochberg, sondern dem entfernten Seitenzweige Baden-Rodermachern angehörte. Bd. 1 S. 118 Anm. 4. Jakobs III. Vater war weder Markgraf Philipp II., noch Eduard Fortunatus, sondern Karl II. von Baden-Durlach. Auch Unkel nennt (Annalen 54 S. 1078) den Markgrafen Ed. Fortunatus irrig einen Bruder (statt Vetter) des verstorbenen Philipp II. von Baden-Baden.

Digitized by Google

con principi eretici et viva nella setta eretica, come sono maritate et viveno tutte l'altre sue sorelle,[1] acciochè s'assicuri tanto più il stato nel dominio di eretici, mancando il Sgr. principe suo figliuolo senza successione, così come il tempo comincia a privarne di speranza; et oltre che s'ingegnano di tirar in questo caso il Sgr. duca al voto loro con ragioni politiche et civili, oprano ancora le calunnie per impedir l'effetto dell' arte, che usa la Signora principessa in tenersi guadagnato il padre, acciochè s'inducesse a non maritarla con altro principe che cattolico, così come vi s'induria per l'amor che porta a quella sua figliuola, ancora che l'uso, che egli osserva del santissimo sacramento dell' Eucaristia sub utraque specie[2] non li faria escludere un principe eretico per un altro principe cattolico. Perilche riconoscendo detta Signora principessa l'infelicissima vita nel suo stato presente virginale et il pericolo, che porta di patirne un altra misera et calamitosa nel stato maritale, nè riconoscendo il Sgr. principe fratello huomo cordato, che potesse liberarla da simili angustie et pericoli, ha voluto ricorrer da me per invocarli l'aiuto et conseglio di Sua Beatitudine, confessandomi la volontà sua, di servir a Dio benedetto dentro un monastero più tosto, ch'esser moglie d'un principe, che non sia cattolico.[3]

Il l'ho consolata et confirmata in questa sua deliberatione honesta et santa, assicurandola del patrocinio di N. Signore come di un suo proprio padre, promettendoli ch'io non harei mancato di pensar il modo, col quale, non essendo chiamata da Dio benedetto alla vita monastica, possa in questa altra secolare perseverar nella religion cattolica, come s'è allevata et fin adesso conservata.

Io intendo che questa Signora principessa fusse stata un altra volta desiderata dal Sgr. duca di Loreno per moglie del suo figliuolo et che per mali consegli del Sgr. duca di Giuliers non fusse stato considerato quell incontro, et che avvedutosi dopo il Sgr. duca di Giuliers dell' errore havesse voluto repigliar la prattica et non fu inteso.[4] Se così paresse a

[1] Von den drei protestantischen Schwestern der Prinzessin Sibylla war die älteste, Marie Eleonore, seit 1573 vermählt mit Herzog Albrecht Friedrich von Preufsen, die zweite, Anna, 1574 mit Philipp Ludwig Pfalzgraf von Neuburg, die dritte, Magdalena, 1579 mit Johann Pfalzgraf von Zweibrücken.

[2] S. oben Nr. 35.

[3] Früher scheint auch Sibylla mehr protestantisch wie katholisch gewesen zu sein, da sie i. J. 1567 den Bekehrungsversuchen, die Herzog Wilhelm bei ihr und ihrer älteren, damals noch unverheirateten Schwester Magdalena, sowie an der eigenen Schwester Amalia anstellen liefs, entschiedenen Widerstand leistete. Keller 1, 66 f., Lossen, Köln. Kr. 1, 406. Sibylla war damals 18 Jahre alt. Es mag indessen sein, dafs der Widerstand mehr von Amalia und Magdalena ausging; denn aus späterer Zeit liegen zahlreiche Zeugnisse von Sibylla selbst vor, dafs sie durchaus katholisch sein und bleiben, um keinen Preis einen protestantischen Fürsten heiraten und selbst mit ihren protestantischen Schwestern, die ihr stark zusetzten, keinen Umgang pflegen wolle. Man schlug ihr den Pfalzgrafen Johann Casimir oder den Sohn des Landgrafen Wilhelm von Hessen vor, »aber ich wehre mich treulich«. »Man plagt mich greulich, aber will's Gott, sie werden nichts erhalten.« Stieve, Herzogin Jakobe S. 29 Anm. Unkel, Annalen 54, 106.

[4] Schon i. J. 1582 hatte Sibylla mit einem Grafen von Arenberg vermählt werden sollen, was jedoch auf Wunsch des Kaisers unterblieb. Stieve a. a. O. 195/6. Unkel, Annalen 54, 106. Das Scheitern des lothringischen Planes mag wohl mit der Heirat

Digitized by Google

N. Signore interporre l'autorità sua per rinovar quella prattica et condurla a fine, oltre che s'aiutaria a conservar la bona dispositione di questa Signora principessa verso la religion cattolica (se desperatione non sarà quella, che la faccia pensar al monacato), potria in qualche modo giovar al stato, per non farlo cader in man di suoi cognati eretici, mancando il Sgr. principe suo fratello senza figli.

Questo ho voluto scriver per non defraudar la fede et devotione, che ha mostrato questa Signora principessa verso N. Signore et questa Santa Sede.

Di Colonia li 26 di gennaro 1589.

192.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. Januar 1589.

Col. 2 p. 443.

Der Erzbischof von Köln möchte jetzt zur Erleichterung seines Landes den Vertrag wegen Besetzung seiner festen Plätze durch spanische Truppen wieder rückgängig gemacht sehen; aber der Nuntius fürchtet, dafs sich dann bei den Kriegsunruhen in Frankreich leicht wieder das frühere Spiel erneuern könnte. Daher ist auch fürs erste kaum daran zu denken, dafs der Herzog von Parma einwilligen wird. Auf der andern Seite könnte eine Ablehnung den Erzbischof veranlassen, nun auch die Änderung der Verwaltung ins Stocken zu bringen, welche doch die Vorbedingung für alle heilsamen Mafsregeln im Kölnischen ist.

Con questa dirò la risposta del Sgr. elettore di Colonia alli ufficii, ch'io feci seco con lettere, come scrissi con l'altre mie delli 12.

Mi dice il Sgr. elettore, che ben credeva S. S. Illma., il stato di Colonia non esser meglior di prima et che il toglier li disordini delli soldati non era in suo potere, però spediva il suo consegliero Bileo per cercar il remedio appresso il Sgr. duca di Parma, che lo può dare, pregando ancor me, che col mio credito appresso l'altezza di detto Sgr. duca aiutasse questa sua cura et sollecitudine, persuadendosi che potendosi ridur la cura militare sotto il suo luogotonente generale,[1] che facil sarà proveder agli altri inconvenienti, che da me seli proponevano, intorno a quali non volse dir altro, che s'ingannavano quelli, che pensavano l'amministratione di denari essersi rimessa al suo luogotenente solo, et non alla camera insieme.[2]

Questa risposta dimostra un voler rivocare il suo consenso, quando per assicurar li presidii di questa chiesa si contentò di farli guardare dalli soldati della corona di Spagna, et che li lor capitani donassero il giuramento al Sgr. duca di Parma[3]; che se la revocatione si procurasse adesso

---

des Jungherzogs Johann Wilhelm zusammenhangen, welchem die protestantisch gesinnten Räte des Herzogs Wilhelm die älteste Tochter des Herzogs Karl III. von Lothringen zur Gemahlin geben wollten, statt der Markgräfin Jakobe von Baden, durch die sie eine Stärkung des bayrisch-katholischen Einflusses fürchteten. Stieve S. 2/3.

[1] Adolf von Schwarzenberg.

[2] S. oben S. 216/7. [3] Oben Nr. 139.

Digitized by Google

dal Sgr. elettore per acquisto di nove forze, con le quali potesse S. S. Illma. come natural padrone custodirli et defenderli da nemici, non potria si non lodarsi, poichè non è dubio alcuno, che la guardia di detti presidii sotto l'arme di S. M. Catt. solleva tutti li principi dell' Imperio. Ma non vedendosi nuovo ordine ancora nell' amministratione di questa chiesa, che possa repigliar le piazze sotto la sua cura, dubito, che il voler adesso rivocar quell assenso proceda da qualche mala causa, poichè non si stima il pericolo, nel quale può far cascare questa chiesa la suspitione di nuovo movimento di armi per li soccessi di Francia, così come è stimato da quest altri Signori elettori per caggion delle lor chiese et di lor stati; perilche non mi è parso di secondar questa cura appresso il Sgr. duca di Parma, come il Sgr. elettor desiderava; ma ho risposto al detto Sgr. elettore, che quando io sapesse come replicar alla risposta, che farà il Sgr. duca, cioè che restituirà volentiero li presidii, pur che sia sicuro di non haversi a ritornar con l'arme del suo re in una mala congiontura di tempi come questa di hoggi per ricuperarli, non havendo accettato la guardia loro per altro servitio che di Dio et di questa chiesa, ancorchè per la vicinanza del suo stato con quelli del re suo signore redonda in servitio di S. M. Catt.: non harei mancato di far l'officio con l'Altezza Sua; però dissi al Sgr. elettore, che si disponesse prima tutto il necessario per la sicura protettione di questi presidii, ch'io non vedevo come preparar si possa nella forma del governo che si tien adesso.

Et conoscendosi da me questa difficoltà di poter il Sgr. elettore sostener con le sue forze li presidii della chiesa, dubito ancora, che l'havermi S. S. Illma. proposto per remedio di tutti gli altri inconvenienti il ridur la cura militare sotto il suo luogotenente generale, sia per divertir la riforma del governo, acciochè sospeso il primo punto per l'impossibilità di potersi cacciare dalli frutti della chiesa li stipendii di soldati, restino ancora sospesi gli altri.

Questa sospensione cercarò d'impedir con tutta quell' industria ch'io posso, per eseguir l'instituto mio di continer la chiesa in disciplina, poichè manifestamente si vede, che non riformandosi il capitolo della chiesa maggiore, difficilmente otterei la riforma nel resto del clero; nè si può riformar, si non è libero dalla gravezza di debiti, da quali è impedito nell' esecutione in gran parte del culto divino.

Di Colonia li 26 di gennaro 1589.

193.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 28. Januar 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 9, Principi 151 f. 20.

Antwort auf die Schreiben vom 5. Januar. Bezüglich der Äbtissin von Essen non si mancherà di tenere quel conto che si deve del testimonio di V. S. — È grato a N. Signore, che V. S. attenda a raddrizzare le cose

Digitized by Google

trasandate de la chiesa di Colonia, et insieme lauda il zelo et pietà di quel capitolo che si mostra tanto pronto ad aiutare V. S. — Italia per Dio fortuna sta quietissima, essendo composto ogni disparere fra Mantua et Ferrara. Et di Saluzzo non si parla più.[1] — Piace a N. Signore con contento anco del Sgr. cardinale Madruzzi protettore di Germania, che il convento di Olivas si dia a quei padri Zoccolanti[2]; però V. S. avviserà quello si haverà da fare di più. — Per le cose d'Argentina si è fatto quanto si poteva per mezo del nuntio che sta presso l'Imperatore.[3] — Si manda il conto delle lettere così scritte a lei come ricevute da lei; essa vedrà, se alcuno dispaccio delli suoi sia smarrito.[4]

194.

Kardinal Montalto an den Erzbischof Hauchinus von Mecheln. Rom, 28. Januar 1589.

Borghese II. 494 f. 6. Minute.

Antwort auf dessen Schreiben vom 15. Dezember (oben Nr. 178) den theologischen Streit in Löwen betreffend.

Illustris et Rme. Dne. Ex litteris Rmae. Domin. Vestrae die 15. decembris scriptis cognovit Sanctissimus Romanus Pontifex D. N., quod significavit etiam magna cum tua laude episcopus Calatinus nuntius apostolicus, te in componendis controversiis inter theologos Lovanienses exortis expectationem, quam de te Sanctitas Sua magnam quidem conceperat, officio tuo ac diligentia vicisse, quandoquidem non solum acceptis Pontificiis litteris, quibus Sanctitas Sua tuam excitabat in commonitione sinceram mentem, sed antequam litterae tibi redderentur, tua sponte solo domus Dei zelo commotus auctor fueris et suasor theologis illis, ut ea quae pacis sunt sectarentur et quae sunt aedificationis invicem custodirent, ad implendam bonam et beneplacentem et perfectam voluntatem Dei, qui non est dissensionis Deus, sed pacis. Quamobrem te et istam rationem consilii tui Sanctitas Sua laudat vehementer et probat. Cum autem a vobis

[1] Da hier in Beantwortung einer Bemerkung Frangipanis von der Stellung Italiens zu den europäischen Fragen die Rede ist, sei hier ein Schreiben Sixtus' V. an den Herzog von Urbino mitgeteilt, obschon dasselbe in den Sommer 1588 fällt und das spanische Unternehmen gegen England betrifft. Rom, 9. Juli 1588. L'impresa d'Inghilterra per ancora non è publicata nè ciò si può fare, se prima non ci viene nova certa, che l'armata cattolica habbia pigliato porto in quel regno et sbarcato nel paese nemico le genti et provisioni di guerra. Con tutto questo ci è stato grato il contento che V. Altezza ne ha mostrato con la sua lettera di 3 di questo, si come quello che procede da molto zelo et da grande coraggio. Noi non havemo invitato nè lei nè altri principi Italiani a questa giornata, poichè il re Cattolico non lo giudicò espediente, et nel vero volendo procedere col secreto debito non era bene il divulgarla fra molti. Hora piaccia al Signor Iddio di concederci la sperata vittoria etc. Borghese II. 495 f. 18. Min. Vergl. Tempesti 2, 128 f.

[2] Zoccolanti (Holzschuher) ist eine in Italien gebräuchliche Bezeichnung für die Franziskaner-Observanten.

[3] S. unten Beilage I.

[4] Die kurze Aufzählung steht Principi l. c. f. 21. Das Verzeichnis reicht vom 5. November 1588 bis 21. Januar 1589; ein ähnliches hatte Frangipani seinem Bericht vom 5. Januar einverleibt.

Digitized by Google

pie prudenterque acta esse isthic omnia intelligat, hic quae sui erunt officii suarumque partium, quod semper fecit, posthac omni studio et solicitudine facere non intermittet et memoria tenebit, quod suggerit Rma. Domin. V., ne honestati theologorum istorum et sacerdotum quidquam detrahatur, sed ut bonus odor et opinio charitatis, quod est vinculum perfectionis, in omnibus conservetur. Iubet Sanctitas Sua bene valere Rmam. Dom. V., cui mittit apostolicam benedictionem.[1]

Romae, 28. ianuarii 1589.

195.

Kardinal Montalto an die theologische Fakultät in Löwen. Rom, 1. Februar 1589.

Borghese II. 494 f. 6. Minute.

Mifsbilligung ihres Streites mit den Jesuiten, Mahnung zum Frieden.

Clarissimi viri. Ista quae inter vos et sacerdotes societatis Iesu de studiis vestris exorta est controversia offendit animum Romani Pontificis D. N., quod ea re intellexerit offensos esse non paucos Christi fideles, quos iuvare satius fuisset ad aedificationem. Ea enim est temporum conditio et is reipublicae Christianae status, ut undequaque timenda sit potius iactura, quam lucrum sperandum animarum.[2] Quamobrem ne malum istud latius emanaret, Sanctitas Sua ad ea, quae vobis et sacerdotibus Iesuitis in mandatis dedit, mandavit etiam episcopo Calatino nuntio apost., ut auctoritatem suam interponeret vosque vel opinionum dissensione vel contentione animorum discrepantes conciliaret. Eadem solicitudo et cura in animo insidet optimi Pontificis, quem dolendum sane est in tanta rerum perturbatione a quibus minime deberet eiusmodi molestiis conflictari. Sed tamen quando constituit illum Dominus iudicem, a quo omnes populi iudicii exquirant veritatem et sequantur sententiam illius nec ad dexteram neque ad sinistram declinent: ipse dabit operam ut officio suo rite fungatur et omnibus quantum cum Domino potuerit satisfaciat. Vestrum erit, quod estis[a] polliciti litteris idibus decembris scriptis, re ipsa praestare, ut temperetis vobis in loquendo et quibuscunque rebus ostendatis modestiam vestram. Moniti enim sunt, ut idem faciant sacerdotes societatis Iesu, quos et proprio instituto abundare oportet in spiritu lenitatis.[3] Iubet Sanctitas Sua vos bene valere et mittit vobis apostolicam benedictionem.

[a] *isti.*

[1] Hauchinus war bereits am 5. Januar gestorben (oben S. 222), was man aber in Rom noch nicht wissen konnte, da erst Frangipanis Schreiben vom 19. Januar darüber Nachricht gab.

[2] Ganz in demselben Sinne sprachen sich auch die theologischen Fakultäten von Trier, Mainz und Ingolstadt aus, denen der rheinische Jesuitenprovinzial P. Oliverius Manareus einen Auszug aus den Thesen des Lessius zur Begutachtung zugesandt hatte. Liv. Meyer 1, 34 f.

[3] Das Schreiben der Fakultät vom 13. Dezember 1588 und das Breve an die Jesuiten sind mir nicht begegnet.

Digitized by Google

196.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. Februar 1589.

Col. 2 p. 445.

Es bestätigt sich, daſs Erzbischof Ernst die Räumung der festen Plätze durch die Spanier gleichsam zur Bedingung für weitere Reformen macht; dennoch ist gegenwärtig keineswegs dazu zu raten. Indessen ist es doch gelungen, mit Übergehung dieses Punktes die Verwaltungsfragen in Angriff zu nehmen, wobei sich freilich wieder Schwierigkeiten über Art und Ort der Beschlufsfassung zwischen dem Domkapitel und den Räten des Statthalters Schwarzenberg erheben. Wegen ähnlicher Uneinigkeiten scheint auch der Ständetag unterbleiben zu sollen. Der Nuntius denkt daran, die fast vergessene Diöcesansynode wieder ins Leben zu rufen. Die Eroberung von Bonn und Wachtendonk kommt dem Lande sehr zu statten; leider ist durch die Ereignisse in Frankreich die Eroberung Rheinbergs wieder in die Ferne gerückt, namentlich, da es Schenk gelungen ist, die Stadt zu verproviantieren.

Quanto più sorgeno difficoltà sopra il negotio cominciato per dar il suo vero et natural governo a questa chiesa et alla sua provincia, tanto più me si conferma l'opinion, ch'io scrissi la settimana passata sopra il pensiero di doversi un altra volta ridur la militia sotto la cura del nuovo luogotenente generale, che sia per divertir la riforma, poichè si propone il ritornar li presidii al governo di prima, capo principal da risolversi come per un fundamento, senza il quale la provincia non riceveria frutto dalla discussion et resolution degli altri. Ma perchè questo non può trattarsi con altra persona, che del Sgr. duca di Parma, io ho avertito S. A., che non consenti adesso alla resignatione di questa cura, se prima non si vede le cose della chiesa stabilite in modo, che possa il suo prelato custodirli i suoi presidii, altrimente gli predicevo la necessità di ritornare ben presto a ricuperarli con l'arme di S. M. Catt., se non voleva con la perdita di questa città poner in servitù et in pericolo tutti li stati regii delli Paesi Bassi.

In tanto per non starsi qui otioso, si è concluso tra questi Signori conseglieri del Sgr. elettore et il Revdo. capitolo della chiesa maggiore, che dismessa la materia militare si tratti dell' economica (così ogni cosa camina al roverso, che bisogna preferirla alla politica et ancora alla spirituale), poichè non riformandosi quella non si può dar buon ordine al resto.

Et dopo di essersi superate molte difficoltà sopra il disporre gli animi di questi ministri alla riforma, bisogna adesso superarne un altra nata sopra il modo et la forma, che si ha da tener nel trattarla, essendo che li conseglieri del Sgr. luogotenente non voleno comparir inanzi al capitolo nella stanza capitolare, dove è solito trattarsi li negotii publici di questa chiesa, ma voleno astregner il capitolo, che deputi dua a comparir inanzi a loro, con facoltà di dar voto et confirmar quanto si propone et si conclude, il che non par di dignità nè anco di servitio alla causa, poichè dovendo passar ogni cosa per suffragio prevaleria sempre in ogni cosa quello delli conseglieri, che sono al numero di 8 et forse di 10, all' altro del capitolo, che saria delli dua deputati. Così vedendo questa difficoltà

Digitized by Google

potersi malamente superar col procurar che una parte ceda all' altra, ho voluto proporre a tutte due, che li Signori conseglieri propongano et concludino nella lor stanza ordinaria et se donino le conclusioni al capitolo per esaminarle et dirvi il suo parere[1]; ma non mi è stato risposto ancora, se questo modo che ho proposto piacerà, essendo che ricerca tre tempi il negotiar di queste genti: il primo per proporre, il secondo per consultar, il terzo per risolvere.

Con tutto ciò che tra questi Signori conseglieri et il detto Revdo. capitolo si tratte così privatamente la riforma, domandano li stati di questa chiesa una dieta generale, alla quale il Sgr. elettore pretende assignar il luogo di Brul, ma non piace a sudditi per la libertà delli suffragii, che se li toglie[2]; però voriano tutti che si facesse qui in Colonia come luogo libero, et mi persuado, che per questo nè qui nè altrove si farà.

In questi trattati, nelli quali sono esercitato per toglierli gli ostacoli, che se li opponeno, ho voluto pur mescolarvi la riforma spirituale, come può patir il stato presente di questa chiesa, col restituirvi il sinodo diocesano, che due volte l'anno vi si faceva, nella prima domenica di quaresima et nel primo del mese di ottobre, dismesso da molti anni per il pericoloso stato della provincia, sperando per questa porta introdurvi qualche disciplina per l'honor di Dio et salute di quest anime, così come per l'altra della visita non ero così certo di portarli ben alcuno, senza visitarsi prima la chiesa catedrale, che ancor il tempo di hoggi l'impedisce.[3]

Questa provincia guadagna molto con la restitutione di Bonna et reacquisto di Wattendonck, et sperava di veder il fine delli suoi travagli con la restitutione di Bergk; ma il Schenchio subito intesa la partita del Sgr. conte di Mansfelt per il suo governo di Lucimburgh, vi pose dentro un sossidio sabbato passato di 90 carrette di vivanda[4]; però questo non toglieria

[1] Vergl. Unkel, Die Finanzlage im Erzstift Köln. Histor. Jahrb. 10, 495.

[2] Wohl weil Brühl die Residenz des Erzbischofs war.

[3] Unter dieser halbjährlichen Diöcesansynode, die in Köln zu den angegebenen Jahreszeiten (Montag nach Invocavit und Montag nach Remigius, 1. Oktober) herkömmlich war, ist nicht die eigentliche Diöcesansynode zu verstehen, zu welcher der gesamte Klerus mit Ausnahme derjenigen, die während der Synode die Seelsorge wahrzunehmen hatten, erscheinen mufste (s. Bd. 1, 114 Anm. 1) und auf welcher für die ganze Diöcese verbindliche Dekrete erlassen zu werden pflegten, sondern mehr eine Versammlung der Zwischenstufen zwischen Bischof oder Erzbischof und dem niedern Klerus, eine Art Ersatz für die Visitation des Sprengels durch den Bischof. Zu dieser engeren Synode wurden nämlich die Dignitäten am Dom- und den Kollegiatkapiteln, die Klosteröbern, Archidiakone und Landdechanten berufen, um dem Generalvikar über die kirchlichen Zustände in ihren Bezirken Bericht zu erstatten und nach der Heimkehr bei ihrem Klerus das Nötige zu veranlassen. So bestimmen u. a. die Canones concilii provincialis Coloniensis anno 1536 celebrati (gedruckt Venedig 1543, auch in Lünigs Reichsarchiv 16, 697 f.) in dem Abschnitt De visitatione ac synodis, cap. 17 und 18, f. 77/8. Vergl. G. Phillips, Die Diöcesansynode S. 48 f. Andere Litteratur ist zusammengestellt bei Hansen, Kampf um Köln, Einleitung p. XLIX. Natürlich fand die Erneuerung dieser Synoden in Rom die freudigste Zustimmung. Schreiben Montaltos vom 18. März. Nap. XII. B. 20 f. 29. Principi 151 f. 24.

[4] Zwischen Schenk und den Staaten war das durch den Verlust Bonns getrübte Verhältnis (s. oben S. 215) wieder einigermafsen hergestellt worden, und Schenk legte in den letzten Tagen des Januar 1589 durch die Verproviantierung Rheinbergs eine neue

Digitized by Google

la speranza di vederla ritornata come Bonna alla sua chiesa, se lo sospetto di Francia non li togliesse la gente di S. M. Catt. dal suo lato, che in vero le cose di quel regno hanno sospeso gli animi di tutti; ma si confida molto nella sana et santa prudenza di N. Signore, che sia con l'autorità sua per reordinarle.

Di Colonia li 2 di febraro 1589.

197.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 4. Februar 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 11, Principi 151 f. 21.

Antwort auf die Schreiben vom 12. Januar. Der Papst sei sehr zufrieden mit seinen eifrigen Bemühungen zum Besten der Kölner Provinz und ermuntere ihn a continuare et a non si spaventare, se bene ogni cosa non le succede conforme al desiderio suo. — S'intende anco da altre bande de la leva de raitri che tenta Casimiro, et ch'una parte de l'esercito del duca di Parma era ito a la frontiera di Francia, dove discorrono che si habbia a risolvere tutta la somma de la guerra.[1] V. S. ne terrà avisati particolarmente et ne dirà il parer suo. — Il canonicato di Liege, quando arrivorno le lettere di V. S., era già stato dato a un nipote di Monsgr. Orano,[2] uditore di Rota; un altra volta si provederà il decano d'Aquisgrano, del quale N. Signore ha buonissima informatione, et da V. S. et d'altronde. — Für die Dispensgesuche hat der Kardinaldatar die nötigen Weisungen erhalten.

198.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. Februar 1589.

Col. 2 p. 447.

Trattandosi adesso questa riforma di governo, che è materia molto difficile per novi impedimenti di ministri, da quali è desiderato turbido per pescar a lor modo, me si toglieno le forze col non haver lettere di V. S. I. et R. di molti mesi.

Dissi la settimana passata la difficultà, che era nata tra questi conseglieri et il capitolo maggiore sopra il modo et la forma di portarsi il negotio al suo fine. Et se ben quella ancor dura per l'ostinatione de conseglieri che non vogliono cedere al capitolo per un ordine venuto dal Sgr. elettore al suo luogotenente, ch'egli con li conseglieri et col capitolo pensi et tratti qualche riforma, et non ch'il capitolo la tratti con li conseglieri, come scrisse prima: nondimeno ve ne sorgono tante altre, che

---

Probe von Mut und Geschicklichkeit ab, indem er fast ohne Verlust durch die Belagerer hindurch und wieder zurück zu kommen wufste. Näheres in Familie Schenk S. 275/6.

[1] S. unten zum 25. Februar.

[2] S. Bd. 1 S. 111 Anm. 3. In einem zweiten kurzen Schreiben vom 12. Januar hatte Frangipani den Aachener Dechanten Franz Vofs für ein Lütticher Kanonikat empfohlen, das durch den Tod des Lambert Passart frei geworden war.

Digitized by Google

fan conoscere apertamente, ch'ogni cosa sia fittione; con tutto ciò se portarà inanzi etc.

Dissi ancora ch'io era a torno al sinodo et su questo mi trovo adesso.

Di Colonia li 9 di febraro 1589.

199.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 11. Februar 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 13, Principi 151 f. 22.

Antwort auf die Schreiben vom 19. Januar, die dem Papste sehr angenehm waren, non per la mestitia del suggetto, ma sì bene per la diligenza, che V. S. ci usa. — Con questo dispaccio si scrive per ordine di N. Signore a l'arcivescovo di Bari, che faccia ogni officio con la M. Ces., perchè la fortificatione di Mulheim non vada avanti et la città di Colonia sia liberata dal pericolo che le soprasta, nel che si crede che anco ella non manca d'aiutarli presso l'Imperatore.[1] — Il vescovo, chiesa e clero d'Argentina si raccomandano ordinariamente per ogni corriere a l'arcivescovo di Bari. — V. S. non manchi d'avvisare particolarmente tutti li moti, che si fanno in Germania, et tutte le leve che si preparano di gente d'armi, così da piè come da cavallo et da chi et in favore di quali. — Se V. S. potrà ottenere di riformare il governo di cotesta provincia di Colonia, farà opera degna della sua virtù et molto grata a la Santità di N. Signore. Però si deve usare ogni esquisita diligenza. — Se li canonici di Liegi dimanderanno li frutti del primo anno de le vacanze, per pagare li loro debiti, si gli risponderà, come si conviene. — Farò fare ogni diligenza per trovare l'huomo del vescovo di Paderborna, et fra tanto si avertirà il Sgr. cardinale datario de suoi tratti. — Sarà bene che V. S. rimandi di novo la scrittura et dichiaratione, che voleva sopra li concordati di Germania, perchè la prima è smarrita.[2] — In gratia di V. S. si contenta sua Beatitudine, che conferisca il primo canonicato che vacherà a Luca Tonger suo capellano.

200.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. Februar 1589.

Col. 2 p. 449.

Die Frage der Koadjutorie muſs einstweilen bis zur Durchführung der Verwaltungsreform ruhen, weil gegenwärtig die Stimmung dem Hause Bayern ungünstig ist. Auch

[1] In seiner Instruktion für den Nachfolger Alfons Visconti, Juli 1589, handelt der Nuntius Puteo, Erzbischof von Bari, auch über Köln (Borgh. I. 969 ohne Seitenzahl, Var. Politicorum 92 f. 358) und empfiehlt die Stadt wegen ihrer vortrefflichen katholischen Haltung der besonderen Aufmerksamkeit seines Nachfolgers. Dann fährt er über die Mülheimer Angelegenheit fort: Io tenni de ciò proposito con Sua Maestà per commandamento di N. Signore et trovai, che il senato havendo insieme havuto ricorso a S. M., di quà era stato scritto al duca, perchè non passasse più oltre, nè poi ho sentito altro. S. weiter unten.

[2] S. oben S. 161 Anm. 1.

Digitized by Google

müſsten vorher die mancherlei Miſshelligkeiten zwischen dem Erzbischof und seinem Bruder Wilhelm beseitigt werden. Die Verkündigung des Konzils von Trient stöſst wegen der unruhigen Zeiten auf Widerspruch bei dem Magistrat von Köln, der auch aus ähnlichen Beweggründen den Jesuiten den öffentlichen Unterricht der Jugend untersagt hat, wozu allerdings ein unkluges Vorgehen der Jesuiten den Anlaſs gab. Doch wird die Maſsregel wohl wieder rückgängig zu machen sein.

Sopra il capo della coadiutoria di questa chiesa, che N. Signore non recusa con le conditioni che si scriveno da V. S. I. et R. nella lettera di 4 [di gennaro], non bisogna tentarsi cosa alcuna, se prima non si riforma il governo della chiesa et della sua provincia, con la qual riforma s'estinguesse l'odio del nome della casa di Baviera, che vi s'è concetto per il mal governo di ministri del Sgr. elettore, su la qual riforma s'è atteso fin adesso a rimover quelle difficultà, ch'io scrissi con le mie di 2 sopra l'ordine et il modo da trattarla tra il capitolo maggiore et li conseglieri del Sgr. elettore, così come ultimamente con l'aiuto di Dio si sono superate,[1] et mi prepararò a superar l'altre ch'io antevedo per contrario volere di ministri, da quali s'aliena la mente del Sgr. elettore da questo buon instituto.

Et oltre ch'io conosco dover aspettarsi prima il fine del negotio della riforma, per aiutarsi questa chiesa col mezo della coadiutoria in persona del figliuolo del Sgr. duca di Baviera ch'io proposi, acciochè sodisfatto il capitolo et la provincia si possano disporre ad accettarlo, bisogna ancora aspettarsi il tempo di riconciliatione tra il Sgr. elettore et il Sgr. duca suo fratello, il qual Sgr. duca si non è disposto et infiammato, lo vedo spesso combattuto da contrarii consegli et intrepidirsi più di quel che conviene all' importanza del negotio; et conoscendosi dal Sgr. elettore questa tepidezza ch'egli chiama negletto, si retira ancor lui fermandosi su questa retirata con occasione di novi sdegni soliti nascere tra duo fratelli[2], ch'io con ogni studio cerco levarli per beneficio di questa chiesa, disponendo gli animi di tutti con lettere in modo che da questa prattica se li possa procurar qualche aiuto.

Fra queste occupationi economiche s'attende ancora alla materia del sinodo ch'io scrissi con le dette di 2, ch'è stata già publicato et ordinato per esso la giornata di lunedì prossimo, nel qual intendevo di proporre il concilio di Trento, come fu proposto et accettato in Lieggi[3]; ma pre-

[1] Die Nachricht bei Ennen, Gesch. d. Stadt Köln 5, 225, die Verhandlungen seien im Hause des Domherrn Gottfried Gropper geführt worden, bezieht sich auf die Tage der Anwesenheit Ernsts in Köln, Juli 1589, wird aber wahrscheinlich auch für die vorbereitenden Beratungen gelten.

[2] Dieser gereizten Stimmung gegen seinen Bruder Wilhelm giebt Ernst besonders scharfen Ausdruck in einem Schreiben an Frangipani, Lüttich, 8. Juni 1589, bei Stieve, Pol. Baierns 1, 485/8. Es kränkte den Kurfürsten namentlich, daſs Wilhelm ihn in seiner Notlage fast vollständig ohne Hilfe lasse und sogar die Schwierigkeiten seiner Lage noch vermehre, indem die manchfachen, ins Unvernünftige übertriebenen Anklagen, die man gegen Ernst erhob, am Hofe zu München nicht nur bereitwilligen Glauben fänden, sondern auch urteilslos weitergetragen und sogar bei dem Herzog von Parma gegen ihn ausgestreut würden.

[3] S. Bd. 1 Nr. 112.

Digitized by Google

sentendo la contradittione del senato mi è parso ritirarmene per adesso in queste turbulenze di tempi.

Questo senato vetò venerdì passato li padri Giesuiti, che non insegnassero a putti et a poveri il catechismo et la dottrina Cristiana in luoghi publichi della città, per sospetto di tumulto che potria nascer tra Cattolici et eretici; et in questo sospetto non saria caduto, se li padri non gli n'havessero dato occasione con un convito, che ferno publicamente a tutti poveri in una delle case publiche del senato senza sua licenza contra l'instituti antichi della città, di che si risentì molto come di una novità pericolosa tra li eretici, che volessero anco essi sotto nome di carità politica far simili conventiculi di persone come di tanti lor poveri. Questa novità se da me fusse stata intesa prima, l'haria impedita, così come havendola intesa dopo, ho fatto officio che non s'impedisca l'insegnarsi la dottrina nelle chiese o vero in qualche luogo, ch'io spero sia per deputar il senato a questo effetto, non improbandosi l'esercitio dal senato, ma solamente cercandosi di conservarlo con la quiete della città.[1]

Di Colonia li 16 di febraro 1589.

201.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. Februar 1589.

Col. 2 p. 453.

Angelegenheit der Pfarrei St. Remigius in Bonn und des mit derselben vereinigten Kanonikates an der Kollegiatkirche daselbst. Vakanz der Pfarrei Steele im Gebiet der Abtei Essen.

Nell' ultima dieta di Augusta fu dall' Illmo. e Rmo. Sgr. cardinale Madruccio come legato della santa Sede Apostolica unito perpetuamente, ad istanza del decano et capitolo di Bonna con l'assenso dell' arcivescovo di Colonia di quel tempo, alla chiesa parochiale di S. Remigio di detta terra di Bonna il primo canonicato et prebenda, che vacasse nella collegiata di quella terra, poichè li frutti della parochiale sono così pochi, che essendo la maggior parte del popolo sotto la sua cura non poteva trovarsi pastor degno, che l'accettasse.[2]

Soccedendo la vacanza del canonicato già legitimamente unito et incorporato alla detta chiesa parochiale, nel tempo dell' apostasia del Trusces, per la tirandide del quale si trovavano assenti il decano, il scolastico et molti altri canonici di Bonna, vi s'intruse un certo Pietro Palant, il qual

[1] Dieser etwas unkluge Übereifer der Jesuiten scheint doch ohne weitere Folgen geblieben zu sein, da die Wirksamkeit der Patres in Köln eine sehr ausgedehnte blieb und sich unter der Gunst des Kurfürsten wie des Nuntius noch erweiterte. Vergl. die Litterae annuae der Jahre 1588 flg. Im Jahre 1588 erteilten die Patres an zwölf Orten in der Stadt Religionsunterricht, darunter am Apostelgymnasium und der Pfarrei St. Peter. Die Versuche der Häretiker, in ähnlicher Weise Katechismusschulen zu gründen, wurden durch den Magistrat vereitelt. Litt. ann. 1588, Rom 1589 S. 158. S. Bd. 1 S. 117.

[2] Diese Unionsurkunde des Kardinals Ludwig Madruzzo, 14. Oktober 1582, findet sich abschriftlich im Kirchenbuch der Pfarrei St. Remigius. S. Maafsen, Dekanat Bonn 194.

Digitized by Google

dopo che Bonna fu presa et restituita al moderno Sgr. arcivescovo di Colonia, fu astretto da S. S. Illma. a lasciar detto canonicato come unito, et fu data la parochial col canonicato a Lorenzo Fabritio, hora suffraganeo di Colonia, per il che l'intruso movè lite in Roma su detto canonicato, pretendendo esserne stato indebitamente spogliato. Et occorrendo la sua morte nel progresso della lite, fu detto canonicato come vacante per obitum in curia Romana impetrato da un Arnoldo Squadem clerico di Lieggi, tacendo l'unione.[1]

Hor essendo detta parochia senza pastore per l'assuntione del Lorenzo Fabritio alla dignità vescovale et per l'impedimento di detta lite, non si può trovar persona atta a quel servitio, nè anco che voglia servirla: mi è parso avertirne V. S. I. et R., humilissimamente supplicandola di ottener grazia da N. Signore, che l'unione fosse confirmata et se ponesse silenzio alla lite, potendosi l'Arnoldo ricompensar con qualche lettera di espettativa del primo canonicato, che vacasse o qui o in Lieggi o dove gli piacesse.

Questa grazia conosco esser veramente necessaria, così per la povertà della chiesa, come per l'altra di cittadini ridotti in grandissima necessità, havendoli l'inimico destrutti, che non potriano sovvenir in modo alcuno il lor pastore; et quanto più sono stati oppressi dalla guerra et in servitù di un nemico contrario alla religion nostra per diece mesi, tanto più han bisogno di pastore più zeloso, fervente e dotto per ridur quell anime all instituto della religion cattolica; più li raccomando a V. S. I. et R., acciochè siano da lei favoriti et aiutati appresso N. Signore.

Così come essendo vacata nel mese passato di gennaio, mese di Sua Santità, per morte di un Francesco Karstenio un altra chiesa parochiale sotto il titolo di San Lorenzo nel villaggio Stelen del dominio dell' abbadessa Assindiense, per la confirmazione della quale scrissi a 5 del passato, et intendendo che un Giovanni Natropio Relinchousano di questa provincia di Colonia, sospetto nella religione et dal mondo giudicato per concubinario, se la procuri in Roma: mi è parso avertirne V. S. I. et R., acciochè con l'autorità di N. Signore et sua non passi la grazia in persona di quest huomo, ancorchè in forma »Dignum«[2] se li conceda, per il pericolo dell' anime di quel luogo.[3]

---

[1] Über den Weihbischof Lorenz Fabritius und seine Beziehungen zu Bonn s. oben Nr. 12. Maafsen a. a. O. 195/6. Die Liste der Pfarrer von St. Remigius (a. a. O.) kennt keinen der hier genannten Mitbewerber, sondern nennt sofort nach Fabritius den Pfarrer Schwenck, der bereits 1591 starb.

[2] Nach der Forma »Dignum« s. bei Hergenröther, Leonis X. regesta die Nummern 2056, 2381 und viele andere.

[3] Einen Natorp aus Rellinghausen erwähnt Heppe, Zur Gesch. der evangel. Kirche Rheinlands und Westfalens 2, 507 Anm. 1, jedoch aus dem folgenden Jahrhundert. Derselbe war protestantischer Prediger und kehrte zur katholischen Kirche zurück. Auch in Steele war der Protestantismus erfolgreich eingedrungen, wurde aber zu Anfang des 17. Jahrhunderts durch die Fürstäbtissin von Essen mit Hilfe der Spanier wieder verdrängt. A. a. O. 1, 292/3.

Digitized by Google

202.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 18. Februar 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 15, Principi 151 f. 22.

Antwort auf die Schreiben vom 26. Januar. Quanto a la principessa figliuola del duca di Giuliers Sua Santità si rimette a V. S., se le pare di scrivere come da se et per il beneficio publico de la religione cattolica al duca di Lorena. Imperochè fare altro officio per questa via hora non pare opportuno. — V. S. avisi diligentemente, se le genti d'armi del duca di Parma anderanno in Francia, et in che numero et con che titolo o pretesto. Se in Germania si fa leva di lanzechinecchi o raitri et perchè et da chi et in quanto numero.

203.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 23. Februar 1589.

Col. 2 p. 477.

Abhaltung einer Synode des gesamten Stadtklerus von Köln zur Erneuerung einer alten, durch die Unruhen der letzten Jahre unterlassenen Einrichtung; Anordnungen, die daselbst getroffen wurden. Fortgang der Verwaltungsreform; Erleichterung der Militärlasten. Der Magistrat von Köln ist aufrichtig katholisch, aber vorsichtig und behutsam, da Schenk noch immer zu fürchten ist. Auch in der Frage der protestantischen Begräbnisse hält der Magistrat zurück, um keine Unruhen hervorzurufen, was man allerdings nicht misbilligen kann.

Quella sinodo, ch'io scrissi con le mie precedenti lettere, fu fatto lunedì prossimo passato[1] con l'intervento di tutte le dignità delle chiese capitolari et di pastori, ma non già con l'assistznza di tutti li pastori et decani rurali per li pericoli del camino non ancor sicuro.

Questa sinodo due volte l'anno era solito congregarsi in questa chiesa per instituto antico di 300 anni et più, con multo frutto et beneficio universale, providendosi in essa a tutti difetti di ministri ecclesiastici et alli abusi, che fussero nelle lor chiese, et essendosi per l'occasioni delle guerre da sei anni in quà lasciata a dietro, mi parve espediente ritornarla in uso, non tanto per qualche mia speranza di potersi in così poche hore che la dura purgar questa chiesa di suoi mali, quanto per eccitar et preparar gli animi del suo clero alla riforma et per proporli un mezo di aiutarlo, così nel spirituale come nel temporale con molta facilità et brevità di tempo, ordinando tre congregationi ogni settimana, in una delle quali s'esaminassero le cose attinenti alle chiese parochiali, nell' altra quelle delle chiese collegiate, et nell' ultima quelle di monasterii di huomini et di donne et luoghi pii; la prima con alcuni deputati d'i pastori, le due

[1] Also am Montag nach dem ersten Fastensonntag (21. Februar), ganz dem alten Herkommen gemäfs. S. oben S. 234.

Digitized by Google

altre con l'assistenza di queste dignità; et se cominciassero (come si farà) con l'aiuto di Dio questa settimana che entra[1]; sperando col mezo di simili congregationi ottener quel fine, ch'io non vedevo potersi conseguire con l'altro della visita, mentre se trattava la riforma delle cose temporali della chiesa catedrale, senza le quali non possono ridursi le spirituali al vero ordine loro; però se continoa il negotio della riforma senz altra difficoltà fin adesso, forzandomi di sostenerlo, per condurlo al fine, se sarà possibile contra tanti pareri interessati di ministri.

Nè per questo s'abandonarà l'altra cura delle cose militari per beneficio di questi poveri provinciali et massimamente delli rustici, intorno a quali s'è risoluto il Sgr. duca di Parma di non rivocar il presidio regio, ch'è nella provincia, et s'è ottenuto ordine di pagarsi et di minuirsi, che sarà l'uno et l'altro di non poco rilievo del paese.

Nel resto si vive qui quieto, ma vigilante per le forze del Schenchio, che è potente nella Gheldria, et anco per l'uscita delli eretici di Anversa, che non crescessero di numero in questa villa, di che hebbi lungo raggionamento con questo amplissimo senato martedì mattino dimostrandoli, il vero fundamento di conservarsi la libertà esser quello della religion cattolica, persuadendoli la vera esecutione delli suoi editti contra questi eretici, essendochè nell' ordinarli il senato è perfetto cattolico, ma nell' esseguirli se fa neutrale et mi assicurò di nuovo così come altre volte constantemente mi ha confirmato, di non ammetter attion alcuna nè publica nè privata di detti eretici, che possa pregiudicar mai alla religion cattolica, qual defenderà sempre nella sua republica.

Però quanto alla sepoltura delli eretici, di che donai aviso con lettere di 19 del passato, si risolve, ch'io con esso pensassemo un modo, che col vetarsi detta sepoltura non socceda qualche seditione nel popolo, essendo come esso dice, questo uso antiquato, et non potria tanto il zelo della religione, che pur la forza del sangue non movesse un cattolico delli nobili et primarii di questa villa a veder amaramente il suo figlio o altri della sua fameglia, che siano eretici, sepelirsi fuora della città come bestie, nel che starò vigilante per la conservatione del precetto di santa chiesa et anco per la defension della quiete et della pace della villa, che non bisogna conturbarla in questi novi tumulti della Francia, quali sono posso dire direttorii del bene et del male di tutti i Paesi Bassi et di quest altri Renani.

204.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. Februar 1589.

Col. 2 p. 479.

Weiterer Bericht über die Angelegenheit des St. Willibrordus-Klosters in Echternach.

[1] Vergl. den Aufsatz von K. Unkel, Die Kölner Congregatio ecclesiastica und die Reform der Erzdiöcese. In Ehses, Festschrift S. 256 f.

Digitized by Google

Scrissi di Lovanio la gravezza del monastero di Santo Willibrordo di Echternach immediatamente soggetto a N. Signore et alla Sede Apostolica.[1] Di detta gravezza trattai in Brusselles et trovai quell eccettione ch'io predissi,[2] della volontà del re, con la quale s'escusano tutti li ministri, quando convitti da raggione non possono defendere l'esecutioni loro. Così per sgravar detto monasterio di una pension almeno, ciò è di quella assignata al Benedetto di Marche dissi, che essendoseli fatta l'assignatione di detta pensione per haver ceduto la sua prepositura a istanza del magistrato di Lucimburgo, acciochè vi s'introducesse un collegio di Giesuiti, non si debba gravar il monasterio di detta pensione prima d'erigersi il collegio, così come non è stato eretto fin hora nè si erigerà per la potenza di una persona poco addita a Giesuiti[3]; et mi fu risposto che la prepositura si ritornasse al suo possessore, ma intendo che ne sia seguito il contrario. Per questo non potendo il nuovo abbate haver le lettere reggie dal Sgr. presidente del ducato di Lucimburgo, per ottener da N. Signore et da quella Santa Sede la sua confirmatione, senza promission di pagar tutte due le pensioni, è stato costretto sottoscriverle con obligarsi al pagamento loro, quando vi sarà l'assenso di N. Signore.

Così viene in Roma l'esibitor di questa, mandato dal detto abbate, per ottener dalla Santità Sua la confirmatione dell' abbatia, che non doverà gravarsi della pensione per il Benedetto di Marche, non essendo honesto, ch'esso habbia la pensione et il magistrato di Lucimburgo li frutti della sua prepositura, sotto il nome di erigersi il collegio, con danno dell' abbatia senza causa.[4]

Di Colonia li 24 di febraro 1589.

[1] S. oben Nr. 167.

[2] S. oben Nr. 173 (23. November 1588) am Schlusse. Vergl. auch Bd. 1 S. 191.

[3] Damit ist jedenfalls der Statthalter von Luxemburg, Graf Peter Ernst von Mansfeld, gemeint, von welchem Sacchino, Hist. Soc. Iesu V, 1 S. 127 Nr. 87 zum Jahre 1583 berichtet, dafs er anfänglich die Errichtung eines Jesuitenkollegs in Luxemburg sehr zu begünstigen schien, später aber (VI, p. 293 Nr. 63 zum Jahre 1586), dafs er durch grofse Geldforderungen zu diesem Zwecke bei der Bürgerschaft des Landes die Sache in dem Mafse verhafst machte, dafs der Jesuitengeneral Aquaviva die Patres aus Luxemburg zurückrief. Man vermutete, Mansfeld habe so unter dem Scheine des Wohlwollens die Gründung des Kollegs zu hintertreiben gesucht. Ähnlich führte i. J. 1583 der Erzbischof von Trier bei Gregor XIII. Klage, dafs die Regierung von Luxemburg dort gelegene Güter der Trierischen Klöster zwecks Gründung eines Jesuitenkollegs einziehen wolle, was den genannten Erzbischof, im übrigen einen eifrigen Förderer der Jesuiten, zu scharfem Widerspruch veranlafste. S. meinen Aufsatz: Das Erzbistum Trier und die Regierung in Luxemburg, Zeitschrift Pastor bonus 8, 147 (Trier 1896). Erst im Jahre 1595 ist dann das Jesuitenkolleg in Luxemburg gegründet und durch den neuen Generalstatthalter Erzherzog Ernst reichlich ausgestattet worden. Marx, Gesch. des Erzstiftes Trier 4, 519.

[4] Auch der Erzbischof Johann von Trier verwendete sich in einem Schreiben an den Papst, Wittlich, 24. Januar 1589 (more Trevirensi 1588. Germania 113 f. 138 Orig.) ganz im Sinne des Nuntius für die Abtei Echternach, die durch die drückenden Pensionen in die Unmöglichkeit versetzt werde, ihren sonstigen Verpflichtungen, namentlich in Bezug auf Hospitalität und Mildthätigkeit nachzukommen. Den Ausgang der Sache stellt folgender Eintrag in den Konsistorialakten zum 17. April 1589 dar (Barb. XXXVI, 63 p. 138). Referente Rmo. D. Ascanio Columna [S. D. N.] providit ad regis Catholici nominationem monasterium S. Vuilibrordi Epternacensis ord. S. Bened. dioc. Trevir. . . .

Digitized by Google

205.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 25. Februar 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 23, Principi 151 f. 22.

Antwort auf das Schreiben vom 2. Februar. . . . Non si può se non laudare molto il buono zelo, opera et fatica di V. S., et perchè una buona forma di governo può essere la salute di quei populi, la Santità di N. Signore la raccommanda tanto più strettamente a V. S. — S'intende da molte bande che si fanno leve di lanzchinechi et di raitri in Germania et che sei mila lanzchinechi di quei del duca di Parma licentiati da S. A. sono iti in soccorso del duca d'Humena in Francia[1]; ma perchè V. S., che è tanto vicina al duca di Parma, non avisa cosa alcuna, si dura fatica a crederlo, però sia diligente anco in questa parte come suole essere in tutte le altre, che me ne farà cosa molto grata. — Il capitolo di Colonia et il duca di Giuliers scrivono in favore d'uno nipote di Monsgr. Groppero, acciò sia fatto coadiutore de la prepositura di Bonna; ma perchè V. S. non raccommanda questo fatto, Sua Santità sta sopra di se. Potrà adunque scrivere il suo parere, ciò è se è bene et servitio di Dio a dare questa coadiutoria al nipote di Monsgr. Groppiero o no.[2]

---

de persona fratris Ioannis Luxemburgii . . . cum reservatione pensionis 300 librarum monetae Flandriae pro monasterio, in quo fuit professus frater Ioannes Crabbe provincialis ord. S. August. in partibus Belgicis, durante vita ipsius fratris Io. Crabbe, quod monasterium teneatur, de dictis 300 libris ipsum fratrem Io. Crabbe sustentare, alimentare et subvenire etc. Noch näher berichten darüber die Konsistorialakten in der Fassung des Kardinals Santa Severina; demnach machte Sixtus V. Schwierigkeiten, die Zahlung einer Pension an einen Ordensmann zu gestatten, der kein Eigentum besitzen dürfe, und daher wurde die Pension in obiger Weise dem Augustinerkloster (in Löwen) überwiesen. Cod. Vatic. lat. 7062 f. 351. Der Anspruch auf die zweite Pension für den P. Benedikt de Marche in Luxemburg mufs wohl vorher schon von der spanischen Regierung aufgegeben worden sein, da dieselbe in den Akten nicht erwähnt wird.

[1] Über die Werbungen der französischen Agenten Sancy, Baradot, Kaspar Schomberg in Deutschland s. De Thou 4, 391, 437, 453; 5, 43 f., die Nachricht über Parma l. c. 4, 459; Genaueres weiter unten. Auch Ritter, Briefe und Akten 1, 9.

[2] Wie schon öfter erwähnt, bewarb sich der bekannte Theologe Dr. Cornelius Schulting-Steinweg sehr nachdrücklich um die Propstei des Stiftes St. Cassius und Florentius in Bonn. S. oben Nr. 138 und Bd. 1 Nr. 129. Darauf setzten nun die Angehörigen und Freunde der Familie Gropper alles in Bewegung, um dem alten Kaspar Gropper, der die Propstei inne hatte, in dessen Neffen Peter einen Koadjutor und demnächstigen Nachfolger zu geben. Das Schreiben des Jungherzogs, nicht des Herzogs von Jülich-Cleve, Düsseldorf, 29. Januar 1589 (Col. 3 p. 127 Orig.) ist nicht ohne Wert für Beurteilung des weitverzweigten Einflusses der Familie: Exposuit mihi humiliter quondam Godefridi Gropperi iurium doctoris, dum viveret patris mei consiliarii fidelissimi, gener Ioannes Hardenrath etiam iur. Dr. ac unus ex intimis consiliariis eiusdem patris mei, quod huc perlatum sit, quosdam Caspari Gropperi iurium doctoris, qui aliquando Sanctitatis Vestrae Rotae auditor et nuntius apostolicus fuit, praeposituram Bonnensem, ipso inscio et adhuc vivente, ambivisse idque eundem non mediocriter commovisse; ideoque etc. Peter Gropper war der Sohn dieses Gottfried, daher Neffe Kaspars und Schwager des clevischen Vicekanzlers Johann Hardenrath. Demgemäfs empfiehlt auch das Kapitel von Köln den Peter Gropper, Domherrn in Köln und zugleich Rektor der Universität, für die Propstei in Bonn u. a. aus dem Grunde, weil er am Hofe zu Jülich beliebt, was für die Verwaltung des Archidiakonates, das mit der Propstei verbunden sei und sich tief in das Gebiet von Jülich-Cleve-Berg erstrecke, sehr in die Wagschale falle. Aufserdem sei es herkömmlich, dafs die Propstei in Bonn mit einem Mitgliede des Kölner Domkapitels besetzt werde. Das Schreiben des Domkapitels ist mit

Digitized by Google

206.

Rudolf II. an Sixtus V. Prag, 2. März 1589.

Lettere di Principi 44 f. 187. Orig. Perg.

Vorzügliche Wirksamkeit der durch Gregor XIII. in Deutschland gegründeten Seminarien, namentlich des Seminars von Fulda, welches Adel und Volk in jenen Gegenden wieder für die katholische Kirche gewonnen hat und deshalb von den Gegnern sehr angefeindet wird. Es ist daher von gröfster Wichtigkeit, das Seminar zu erhalten, und darum möge es auch der Papst an der bisher geleisteten Unterstützung nicht fehlen lassen.

Beatissime in Christo Pater, Dne. Rme. Post officiosissimam commendationem, filialis observantiae continuum incrementum.

Cum ea ecclesiae ac reipublicae seminaria, quae ad bene ac pie educandam erudiendamque iuventutem instituta sunt, magnum hoc tempore cum ad instaurandam tum ad propagandam religionem momentum habeant, in Germania sane fructum ex iis redundare maximum re ipsa comperitur et exemplo inprimis constat seminarii illius, quod Fuldae superioribus annis circa provincias Saxonicas ope sanctae Sedis Apostolicae ac liberalitate Gregorii Papae XIII, Sanctitatis Vestrae praedecessoris inchoatum fuit, quod tantam secum utilitatem apportat, ut non modo illarum partium Nobilitatem ad bonarum litterarum ac pietatis studia, a quibus alienatior erat, invitaverit, verumetiam populi voluntates plurimum flexerit propiusque ad ecclesiae catholicae obedientiam reduxerit, adeo quidem, ut parentes ipsi quantumvis haeretici libenter ac certatim eo filios in disciplinam mittant sicque ad utrumque, et ecclesiasticum et politicum ordinem novum decus et ornamentum accedat. Qui enim inde prodeunt alumni, moribus ita praelucent ac zelo, ut spem de se egregiam praebeant in posterum, si quando ad dignitates ecclesiae maiores, in quibus praecipue ratio Nobilitatis habetur, illos evehi contigerit. Quod ab adversariis facile perspicitur, qui ut tantum bonum impediant, institutionibus niti contrariis perverse coeperunt.[1] Ut igitur laetissima illa reviviscentis ibi religionis principia felicem ac solidum successum habeant et adversariorum conatus frustra sint, in dicti seminarii perpetuatione situm est. Ad eam autem etsi Sanctitatem Vestram per se, quae singularis et paterna ipsius erga restituendam ubique religionem solicitudo et cura est, satis fore propensam speremus, tamen pro debito nostro in eandem religionem studio ipsam obnixe rogamus, ut ita supradicto seminario Fuldensi benigna perpetuatione prospicere dignetur, ne si fortasse deficiente sustentatione solita id deseri contingeret,

---

jenem des Jungherzogs fast gleichzeitig, nämlich vom 31. Januar 1589 (Col. 3 p. 317, Duplikat vom 20. April p. 311); es ist daher wohl sicher, dafs beide auf die gleiche Anregung zurückgehen. S. unten zum 23. März 1589.

[1] Über die Versuche der Häretiker, den Jesuiten ihre Schüler abwendig zu machen, vergl. z. B. für Köln die Litterae annuae von 1588 (Rom 1590) S. 159; Reiffenberg, Hist. soc. Iesu ad Rh. infer. 1, 276; Ennen, Reformation in Köln S. 204. Lobende Zeugnisse von Protestanten über die Schulen und die Erziehungsweise der Jesuiten bei Janssen-Pastor 7, 80 f.

Digitized by Google

adversariis ludibrii ansam, Catholicis vero moerorem ac detrimentum adferat. Erit id non tantum praepotenti Deo gratum, verumetiam Sanctitati Vestrae apud nationem Germanicam gloriosum; nos etiam rogationi nostrae datum grato animo agnoscemus, qui pro filialis observantiae nostrae propensione ac studio Sanctitatem Vestram quam diutissime ecclesiae praeesse incolumem optamus.[1] Datum in arce nostra regia Pragae die 2. mensis martii an. D. 1589 etc.

E. S. V.

obsequens filius

Rudolphus.

207.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. März 1589.

Col. 2 p. 483.

Wohlwollen des Herzogs von Parma gegen die Kölner Kirche, die jedoch durch Martin Schenk immer noch nicht ganz zur Ruhe kommen kann. Es bestehen Verhandlungen, den Grafen von Neuenar und damit auch Schenk selbst mit dem Erzbischof und den Spaniern auszusöhnen, die indessen wahrscheinlich an der Weigerung Ernsts scheitern werden, dem Grafen von Neuenar sein kölnisches Lehen (Alpen) wieder zurückzugeben. Die Verwaltungsreform hat fortwährend mit grofsen Schwierigkeiten zu kämpfen, teils wegen der kostspieligen Hofhaltung des Erzbischofs, teils wegen des Widerstandes seiner Beamten. Beginn der kürzlich von der Synode angeordneten Kongregationen unter dem Vorsitze des Nuntius; Vorsorge für Sicherung gut katholischer Schulen.

Se non fusse il Schenchio, che tiene li animi di tutta questa chiesa et della sua provincia in grandissima agitatione per l'osservanza, che l'obliga haver alle sue forze di 2 mila fanti et mille cavalli, [che] non occupassero qualch altro luogo, come accadè l'anno passato a Bonna, potrei dir che adesso il paese riposa dalle molestie militari per la bontà del Sgr.

[1] Zu diesem Schreiben mag wohl des Kaisers Bruder, Erzherzog Maximilian, Statthalter von Fulda, mit Anstofs gegeben haben (s. Bd. 1 S. 73 Anm. 3), obschon er noch nicht aus der polnischen Gefangenschaft zurückgekehrt war. Die Schilderung der fruchtbaren Wirksamkeit des adeligen Seminars in Fulda entspricht ganz der quellenmäfsigen Darstellung bei Komp, Zweite Schule Fuldas (1877) S. 27 f. Über die Stellung Sixtus' V. diesem Seminar gegenüber bestand die irrige Annahme, dafs der Papst die Beiträge zur Unterstützung desselben eingestellt habe. A. a. O. 32, vergl. dazu Bd. 1 S. 103 Anm. 2. Ganz in demselben Sinne spricht der Bischof von Speyer, Eberhard von Dienheim, in einem Schreiben an Gregor XIV., 29. Dezember 1590 (Lettere di vescovi 11[b] f. 855 Orig.), von dem Collegium Fuldense, quod Sixtus V. non sine magno detrimento religionis catholicae in illis partibus abrogavit. Demgegenüber sei hier wieder auf die Auszüge aus den Rechnungsbüchern im römischen Staatsarchiv hingewiesen, wonach das Seminar von Fulda wenigstens vom 1. Mai 1586 bis Ende 1589 monatlich 150 bezw. 172,50 Scudi erhielt. Bd. 1 Einleitung S. XIII. XIV. Diese Angabe wird bestätigt durch eine gleichzeitige amtliche Zusammenstellung der Entrate et uscite della Sede Apost., in Cod. Vatic. Capponi 57 f. 12, wonach dem Seminar in Fulda jährlich 2070 Scudi ausgezahlt wurden. Dafs seit dem 1. Januar 1590 die Zahlungen unterblieben, könnte mit dem langwierigen Prozefs um die Herstellung des Abtes Balthasar von Dermbach zusammenhangen. Dafs übrigens die Unterstützung durch Sixtus V. auch vor deren Einstellung nicht ausreichte, um die Schule von Fulda vor Mangel und Not zu bewahren, geht aus den Notizen in Litt. annuae 1590/91 (Rom 1594) S. 359 und aus den Aufzeichnungen Kaspars von Fürstenberg zum August 1585 (Pieler 106) hervor.

Digitized by Google

duca di Parma, che asseconda la volontà mia in aiuto et beneficio di questa misera chiesa et della sua provincia. Ma vedendo l'arme di S. M. Catt. lontane dal Reno non posso in questo nuovo timore, che mi dà il Schenchio, procurar altro che vigilanza et diligenza nelli presidii et avertir il Sgr. colonello Verdugo governatore della Frisia, ch'unisse la sua gente et l'approssimasse al Reno, potendo farlo senza pericolo del suo governo, acciochè si divertissero li mali disegni di questo nemico di Dio et della pace comune.

Con tutto ciò sono alcuni ch'affirmano il Schenchio non haver unito questi 2 mila fanti et mille cavalli per far nova impresa, ma per condur a suo voto il trattato da molti creduto di riconciliation sua con il Sgr. duca di Parma, persuadendosi col timor dell' arme far meglior la sua conditione. Il trattato è verisimile, non tanto per il rispetto del Schenchio quanto per l'altro del conte di Mours suo adherente,[1] perchè essendo stato, come feudatario di questa chiesa, privato del suo feudo[2] per la rebellione alla fattione del Trusces, pensa adesso valersi dell' attinenza di sangue col Sgr. conte di Mansfelt et mover per quella strada il Sgr. duca di Parma, che tratti et ottenghi questa restitutione feudale dal elettor di Colonia, poichè il conte di Mours, non havendo figli, ha dechiarato per suo successore il detto Sgr. conte di Mansfelt.

Questo trattato se riuscisse, ancorchè non s'acquistaria il conte di Mours, perchè restaria pur nella setta eretica et nella disciplina della confession Augustana, nondimeno saria pur di qualche giovamento per la pace comune, massime quando il trattato abbracciasse l'una et l'altra persona del conte et del Schenchio. Ma io non lo credo per la difficoltà che si trovaria nel Sgr. elettore di spogliar il Sgr. Storio suo intimo di detto feodo, del quale volse investirlo[3]; pur se fusse il trattato per darci speranza di qualche buon frutto, s'harà l'occhio in tanto più fisso all' arme del Schenchio, che all' esito di qualche buon soccesso.

L'altro negotio di mutatione di governo non camina come io vorei, per la molta tepidezza di conseglieri, qual nasce dal timor dell' indignatione del principe, et come forzatamente si tratta et si discute, così può V. S. I. et R. considerar l'artificio, che s'usa per portarlo inanzi et sostenerlo. Il fine di questa prattica sarà il pensar, donde si possa cavar il denaro

[1] Einige Monate früher mochte Schenk daran gedacht haben, den Dienst der Staaten zu verlassen (s. oben S. 215); aber jetzt hatte man ihn wieder durch neue Zugeständnisse zufriedengestellt, so dafs eher der Graf von Neuenar, der sich in seiner Eigenschaft als Statthalter von Geldern dadurch beeinträchtigt fühlte, auf Frieden mit Ernst von Köln dachte. Familie Schenk 276. Doch ist noch am 1. Juni Rede de mediis pacis mit Neuenar und Schenk u. s. w. Pieler, Kaspar Fürstenberg 126.

[2] Die Herrschaft Alpen, s. oben S. 127 zum 7. April 1588. Über die verwandtschaftlichen Beziehungen Neuenars zu den Mansfeld s. unten zum 19. Oktober 1589.

[3] Früher war davon die Rede, Alpen an den Obersten J. B. Taxis zu verkaufen, der bald darauf von Bonn fiel. Oben a. a. O. Bei Sacchinus 5, 324 wird Stor (zum J. 1587) gerühmt, weil er dem Jesuitenkolleg in Köln den Zehnten in Neufs zuwendete, der zu den Gerechtsamen Neuenars gehört hatte.

Digitized by Google

necessario all' estintione di debiti di questa chiesa catedrale, da quali essendo gravemente oppressa, come ho scritto altre volte, viene abandonata dalli suoi ministri et se li manca il culto divino con grandissimo detrimento della religion cattolica, poichè sé ben dalli frutti proprii della chiesa potesse ritrarsi, come veramente non se può, per la somma eccessiva di debiti: difficilmente potria sottoporsi a legge la corte del Sgr. elettore et la sua natura, per far che non si dismembrasse alla chiesa parte alcuna di suoi beni.

Io non posso ridur questi ministri, che si pensasse a questo fine et se lasciassero tante considerationi sopra l'introduttione,[1] nella qual sono ancor inviluppati, et non è tanto, ch'io non possa per la difficultà di rimoverli dal natural loro, col quale molto distintamente trattano le lor cose, quanto per la volontà che s'è scoverta in essi di fuggir con ogni industria l'articolo di mala amministrattione, potissima causa d'ogni male; ma s'intorno a questa prattica non si fa quel che si vuole, non per questo si lascia di far quel che si può.

Lunedì si cominciorno quelle congregationi, ch'io scrissi la settimana passata, et fu la prima di pastori, nella quale proposi un modo di levar tante scole, che sono per questa città, et levar l'occasioni, che li eretici non infettino la gioventù nelle scole loro, perchè se ben tra precettori non si sente alcuno eretico publico, nondimeno vene sono delli occulti; et proposi la rivocatione dell' instituto antico, qual hoggi ancor s'osserva ma non perfettamente delle scole nelle chiese parocchiali, acciochè con queste et con l'altre delli padri Giesuiti et soccessivamente con la comodità di collegii possa la gioventù passar nella perfettione sua, senza sospetto di esser imbevuta di qualche mala dottrina, sopra di che si farà risolutione nella prossima congregatione et di ogni cosa se ne darà aviso.[2]

Di Colonia li 2 di marzo 1589.[3]

208.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. März 1589.

Col. 2 p. 485.

Endlich ist zwischen den Räten des Erzbischofs und dem Domkapitel eine Einigung über gemeinsame Schritte zur Schuldentilgung erzielt worden. Vorschlag des Nuntius, die

[1] Erledigung der Vorfragen über Art und Weise der Abstimmung, Beschlufsfassung u. s. w., die von den kurfürstlichen Räten benutzt wurden, um die Reform der Verwaltung hinauszuschieben. S. oben SS. 233 u. 237.

[2] S. unten Nr. 241.

[3] In einem zweiten Schreiben vom 2. März teilt Frangipani mit, dafs er seine Empfehlung für die Malteser im Hennegau (s. oben Nr. 142 zum 7. Juni 1588) bei dem Herzog von Parma und dem geheimen Rat in Brüssel erneuert habe. Es habe ihn befremdet, dafs während seines Aufenthaltes in Flandern keiner der beiden streitenden Teile zur Führung seiner Sache vor ihm erschienen sei; doch befürwortet der Nuntius die Bitte des Maltesergesandten in Rom um ein päpstliches Breve, welches dem Klerus des Hennegau ausdrücklich die Besteuerung der Malteserkommende verbiete.

Digitized by Google

Kapitalschulden der Kölner Kirche und die seit sechs Jahren rückständigen Renten zunächst ruhen zu lassen, um vor allem die laufenden Zinszahlungen an die Gläubiger und Genossenschaften wieder aufnehmen zu können, die sonst in ihrem Bestande bedroht seien. Fortsetzung der inneren Reform; Schwierigkeiten, die beiden Hauptübel in der Geistlichkeit, Konkubinat und Simonie, auszurotten.

Io son intorno alla riforma del governo di questa chiesa, et con molta mia fatica ultimamente s'unirono queste due parti di Signori conseglieri et del Revdo. capitolo maggiore, concordi insieme, come io li persuasi da principio, a consultarsi il modo di trovar il denaro per sodisfar a creditori, poichè manifestamente si vedeva, non potersi goder il vero fine di questo negotio, se prima non si pagavano li debiti; per ilche s'è risoluto di chiamar li telonarii et ricevitori et tutti ministri rationali della parte inferiore et superiore di questa chiesa, per intender et conoscer da loro la quantità del denaro che maneggiano, et la raggione che ne danno, acciochè si sappia quel che potria pigliarsi dalli frutti ordinarii della chiesa per l'estintione di suoi debiti, prima che s'entri in pensiero di gravarla d'altri nuovi, che piaccia a Dio non s'impedisca l'esecutione di questa risolutione.

Et dubitando di qualche impedimento proposi hieri matina a questi Signori conseglieri, che vedendo il negotio portars inanzi lentamente da noi, come atteriti dall' impossibilità di trovarsi così grossa somma di denaro, dovessimo allegerirci di tanta cura, lasciando da parte quella di debiti passati et abbracciando l'altra di quelli da venire, col far restituir tutti li creditori nell possesso dell' hipoteca loro, del quale sono stati spogliati da sei anni in quà, poichè non si tratta di restituir la sorte principale come di cosa impossibile, ma solamente di continoar il pagamento delle pensioni, perchè il capitolo maggiore come fideiussore si liberaria dalla molestia del senato et di privati, se conservaria il culto divino in questa chiesa catedrale, con la dignità che v'introdussero li antichi, et se libereriano tanti monasterii, hospitali di poveri et collegii, da quali fu convertita la proprietà di tutti i lor beni in compra di simili pensioni per il sostegno loro, dal pericolo di estinguersi in molto pregiudicio della religion cattolica et vilipendio di questa chiesa; et fattasi con questa provisione resistenza al male, che ci caggiona il disordine di adesso, potriamo con maggior quiete di animo pensar al rimedio dell' altro male, che ci ha fatto il disordine passato.[1]

Questa mia proposta fu ricevuta con animo di consultarsi tra loro, da quali aspettarò quel che ne senteno.

Se continoano ancora le congregationi ch'io scrissi per la riforma del clero, nel quale regnano li duo vitii di concubinato et di simonia, che

[1] Dieser Vorschlag des Nuntius bildete die Grundlage zu den Verhandlungen über die Schuldentilgung und gelangte auch im wesentlichen zur Annahme. S. die Zusammenstellung bei Unkel, Histor. Jahrb. 10, 497 f. Näheres in den folgenden Berichten.

Digitized by Google

con altro mezo non s'estirparanno mai da questa chiesa, che della vigilanza et diligenza di un buon pastore, poichè essendo in queste parti universalmente antiquato l'uso del ministerio delle donne, che difficilmente può vetarsi, et concessa a privati per indulto di quella Santa Sede l'investitura di canonicati et di prebende, che nè anco si può rivocare, non tanto presto sarà purgato, che come herba solita nascere nelle strade di giardini non s'imbratti di nuovo. Contra li publici s'usa diligenza, acciochè puniti et raffrenati s'astenghino gli altri dal scandalo del mondo, nelche s'attende con tutta quella carità che il tempo di hoggi ricerca.

Di Colonia li 9 di marzo 1589.

209.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. März 1589.

Col. 2 p. 487.

Jülich-Cleve. Bedenkliche Erscheinungen im Geisteszustande des Jungherzogs; Bemühungen, denselben in die Regierung einzuführen; Entgegenkommen in dieser Sache am Kaiserhofe. Auch der Papst möge seine Vorstellungen durch den Prager Nuntius immer erneuern lassen. Die Vermählung der Prinzessin Sibylla ist von höchster Wichtigkeit; überaus vorteilhaft wäre eine Heirat mit Erzherzog Ernst, dem Bruder des Kaisers.

La vita del Sgr. principe di Cleves si manifesta col tempo non molto lunga per le passioni del animo, che ben spesso l'opprimeno, et non potria questa provincia con l'altre sue vicine patir maggior flagello dell' ira di Dio, che veder morto questo principe inanzi al padre.[1]

Io non ho mancato di sollicitar la legatione già destinata dall' Imperatore al Sgr. duca per introdur il Sgr. principe suo figliolo nel governo et levar il dominio di tanto stato dalle mani di suoi conseglieri in danno della religione et pregiudicio dell' Imperio. Et con l'ultime lettere, ch'io tengo di Praga delli 30 di gennaro, mi se scrive dal Sgr. Barvitio (huomo già del conseglio del Sgr. duca di Baviera et adesso da S. M. Ces. nella segretaria delle cose di Alemagna), che se spediria subito di essersi nominata di quà la persona che fusse grata, non confidandosi in quella del conte Salentino destinato, di che hoggi ho avvertito il detto Sgr. principe, confortandolo et animandolo a sostener virilmente le male volontà, che li mostrano coloro che segueno il padre.[2]

[1] Dafs das reizbare, krankhafte Wesen Johann Wilhelms, welches später in völligen Irrsinn überging, zum grofsen Teil durch die systematische Zurücksetzung und Mifshandlung seitens der jülich-clevischen Räte verursacht war, geht aus den Berichten bei Stieve, Herzogin Jakobe S. 18—20 deutlich hervor. Vergl. auch Keller 2, 14/51, während bei Ritter 2, 28 dieser Punkt in den Hintergrund tritt. Die Klagen der Herzogin Jakobe in dem Berichte des Domdechanten Metternich nach dem Tode des Herzogs Wilhelm (Zeitschr. des Berg. Geschichtsvereins 3, 327 f., vergl. S. 331, 343/4) gehören in der Hauptsache wohl der spateren Zeit an.

[2] Über diese kaiserliche Gesandtschaft nach Düsseldorf, die fast ein Jahr lang Gegenstand eingehender Erörterungen war und schliefslich doch nicht zu stande kam, s. oben S. 118 Anm. 2 und S. 158 Anm. 3. Näheres unten in Beilage I.

Digitized by Google

Per questo sono astretto supplicar humilissimamente N. Signore a far fare li soliti officii appresso l'Imperatore in nome della Santità Sua da Monsgr. Rmo. arcivescovo di Bari in racomandatione di questo principe, perchè se ben li officii non possono violentar l'animo di S. M. Ces., sogliono alle volte riuscire, se ben tardi, non inutili et fruttuosi, come si spera da un corriero dell' Imperio, che è passato per Colonia in Aquisgrano, siano per apportar qualche beneficio quelli fatti in servitio del magistrato di Aquisgrano.[1]

Et come dissi in una delle mie delli 26 di gennaro, non doversi negliger la cura del matrimonio della Signora principessa figliola del detto Sgr. duca di Giuliers et sorella di detto Sgr. principe,[2] così adesso ricordo il medesimo, per assicurar tutto questo stato Clivense-Giuliacense-Montense, che non casca dopo la morte del principe in mano di persona eretica, perchè saria l'ultima ruina di questa chiesa di Colonia et della sua provincia. Dissi allora la prattica di Loreno; adesso mi sovviene un altra di Ernesto fratello dell' Imperatore, quando di lui non s'havesse altro pensiero in Spagna,[3] et promettendoseli la soccessione del stato, non saria qui stimata per inconveniente prattica, con la qual vi si stabiliria la religione in modo, che ben presto ritornaria nelli stati bassi del re Cattolico, et li stati all' obedienza della sua corona.

Di Colonia li 9 di marzo 1589.

210.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. März 1589.

Col. 2 p. 489.

Grofse Notlage, Beraubung und Belastung des Kollegiatstiftes St. Cassius und Florentius in Bonn, früher durch die Truchsessische, jetzt durch die Schenksche Besatzung der Stadt. Verschiedene Vorschläge, das Stift wieder in die Höhe zu bringen, von denen jedoch nach dem Gutachten des Nuntius keiner ohne wichtige Bedenken ist.

Come scrissi nelle lettere di 16 del passato, proponendo il bisogno della chiesa parochiale di S. Remigio di Bonna per la salute dell' anime

[1] Dem Dekrete vom Oktober 1588 (s. oben zum 29. Dezember) leistete der Aachener Magistrat keine Folge, angeblich weil er zuerst mit den protestantischen Reichsstädten darüber Rücksprache nehmen müsse. S. unten Beilage I. Darauf folgte am 24. Dezember 1588 eine noch verschärfte Aufforderung durch den Kaiser, innerhalb zweier Monate den verdrängten katholischen Magistrat wieder einzusetzen, den Protestantismus in Rat und Stadt abzuschaffen u. s. w., alles unter Androhung der Exekution durch die Herzöge von Parma und Jülich-Cleve. Vergl. das diesbezügliche Schreiben Joh. Casimirs an Landgraf Wilhelm von Hessen, 30. März 1589, Keller 2 Nr. 27; auch Ritter 2, 70. Was mit diesem Edikte geschah, berichtet Frangipani am 27. März.

[2] Oben Nr. 191.

[3] Schon aus diesem Zusatze geht hervor, dafs nicht Philipp II. von Spanien die erste Anregung zu diesem Plane gab, wie Ritter 2, 23 andeutet; aufserdem ist bekannt, dafs die Politik Philipps II. dem Erzherzog Ernst eine andere Gemahlin, nämlich Philipps eigene Tochter Isabella, und eine viel wichtigere Rolle als die hier berührte zugedacht hatte. S. Gindely, Rudolf II. und seine Zeit 1, 37, auch Ritter 2, 72.

Digitized by Google

del suo popolo, così adesso ricerca il suo stato, che si pensi alla necessità della sua chiesa collegiata di S. Cassio et S. Florentio per restituirvi l'honor di Dio et il suo culto divino.

Detta chiesa collegiata in questa guerra del Schenchio non solamente ha perso li suoi vasi sacri pretiosi, li ornamenti, le sue scritture, destrutte le case di canonici, bruggiate le ville, destrutte le vigne, gravatasi di maggior debito che non si fè nell' altra del Trusces, per liberarsi del timor di non esser deroccata, et anco per salvar la vita di suoi ministri dal furor del nemico; ma se li sono di più diminuiti li frutti delli canonicati et delle prebende in tal modo, che per segni evidenti non se ne esigerà la mità per dodici anni, donde in tanto il decano non potrà sostener il suo peso del coro et del capitolo, nè il scolastico nè il tesoriero nè il cantore nè gli altri canonici al numero di quaranta l'officio loro.[1]

Sopra di questo volendo io proveder, che una chiesa così antica et nobile, fundata da Santa Elena[2] madre di Constantino et stimata la prima dopo la metropolitana di Colonia, non fusse defraudata del suo servitio, mi è parso consultar con le sue dignità il modo di poterla aiutare, et sene sono proposti quattro:

Primo che il numero di canonici si riducesse a 20.

Secondo che si donasse licenza a 20 almeno di quel collegio, che per qualch anno s'assentassero della chiesa et se trovassero domicilio dove a lor piacesse, retinendosi il titolo del canonicato, lasciando a coloro che serveno il poco frutto che se n'esigesse.

Terzo che della prepositura di detta chiesa collegiata si scemassero le due parti di suoi frutti et s'aggregassero al capitolo, lasciando al preposito mille taleri solamente per la sua portione, giudicandosi honesta et conveniente, poichè sono pochi preposti dentro et fuora di Colonia, che habbiano delle lor prepositure tanto frutto.

Quarto che se li unisse qualche monastero di queste canonesse, che sono vicine a Bonna.

Sopra il primo direi, non esser espediente diminuirsi il numero delli canonicati, per non privarsi la chiesa della dignità sua, potendo socceder tempo non aspettato nè previsto da noi, che la liberi dalla necessità presente senza offesa della nobil fundatione che tiene.

Sopra il secondo, che sia pericoloso quell indulto di assenza, per la corruttela, che portariano alla chiesa come tanti figli adulterini, quando vi ritornassero.

[1] Über die Verluste an Kirchengeräten, Kostbarkeiten, wie auch an den liegenden Gütern, die das berühmte St. Cassius-Stift in den Jahren 1582—1589 erlitten hat, besteht ein gleichzeitiges Verzeichnis von dem Scholaster Gerard Alektorius (Haen), Maafsen, Dekan. Bonn 412—415, nach welchem sich der Gesamtschaden, mäfsig geschätzt, auf 100 000 Thaler nach damaligem Geldwert belief.

[2] Dafs die Kaiserin Helena die Bonner Münsterkirche erbaut habe, ist eine sehr alte, glaubwürdige Tradition, wenn auch die unmittelbaren Beweise dafür fehlen. Maafsen a. a. O. Müller, Gesch. der Stadt Bonn 40.

Digitized by Google

Sopra il terzo parmi, che se con levar de due parti di frutti dalla prepositura si giovi il capitolo, ne risulta un nocumento, che impediria l'esecutione dell' officio dell' archidiaconato annesso alla prepositura, havendo l'archidiacono giuridittione, potestà di visitar, di correger et di conceder l'investiture forse a ducento chiese parocchiali,[1] et quanto maggior si è la dignità, in tanto maggior negletto s'haria, non senza danno della disciplina ecclesiastica, se perdesse la sua dote, oltre che vi saria il danno di quella Santa Sede, alla qual spetta la provisione di questa et dell' altre preposture come di dignità primarie, ancorchè mi s'allega il poco beneficio, che riceveno le chiese dalli preposti per la continoa assenza loro.

Sopra il quarto direi ch'io lo giudico espediente, perchè ne resultaria l'estintione della religione di queste canonesse non approvata da santa chiesa, poichè non solamente sono inutili et scandalose nella chiesa di Dio benedetto, ma sono un seminario di vitii li luoghi loro. Non però essendo questa religione anticamente fundata in queste parti et difesa ancora dalle republiche et magistrati, conosco che difficilmente se ne può trattare senza pericolo di seditione da fuggirsi più nel tempo di hoggi che mai.[2]

Man möge daher in Rom diese vier Punkte prüfen und darüber entscheiden.

Di Colonia li 9 di marzo 1589.

211.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 11. März 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 27, Principi 151 f. 23.

Antwort auf die Schreiben vom 16. Februar. Sua Santità si contenta, che si espedisca un breve, acciò che V. S. possa conoscere la causa

[1] S. oben S. 163. Nach dem Schematismus der Erzdiöcese Köln, den Hartzheim seiner Bibliotheca Colon. (Köln 1747) als Anhang beidruckte, standen unter dem Archidiakonat Bonn sogar 320 Kirchen. Anhang p. 9—11.

[2] Diese sogenannten »weltlichen Kanonissen«, wohl zu unterscheiden von den regulierten Chorfrauen und anderen Frauenklöstern, waren meist aus früheren Benediktinerinnenklöstern hervorgegangen, in denen an Stelle der ursprünglichen Regel die vita communis nach dem Vorbild der Augustiner-Chorherren getreten war. Trotz aller Bestimmungen auf allgemeinen wie Partikular-Synoden war es jedoch nicht möglich, in diesen Versorgungsanstalten für adelige Damen eine strenge Disciplin aufrecht zu erhalten, und daher haben z. B. die Päpste Bonifaz VIII. und Clemens V. diesen Kanonissen ausdrücklich die Bestätigung versagt. Wetzer-Welte, Kirchenlex. (2) 2, 1892/4. Wie wünschenswert die gänzliche Aufhebung dieser fast regellosen Konvente gewesen wäre, zeigt die Kölner Provinzialsynode von 1536 im Abschnitte: De vita ac conversatione monastica, cap. 19 (f. 68): Postremo vitam, conversationem ac mores canonissarum, quae saeculares ob id nominantur, quod perpetuae castitatis ac reliqua vota non emittant, reformari omnino ducimus necessarium. Nam vitam agunt plus nimio licentiosam ac plerisque scandalosam. Ein solches Kanonissenhaus war z. B. das Stift Gerresheim, welchem Agnes von Mansfeld als Stiftsdame angehörte, bis Gebhard Truchsefs in Leidenschaft zu ihr entbrannte. S. Ennen, Reformation im Bereiche Kölns S. 265; Pieler, Fürstenberg 36. Ein anderes Beispiel aus Drolshagen bei Pieler 255. Aber die Interessen der Adelsfamilien waren so enge mit dem Fortbestande dieser Stifte verknüpft,

Digitized by Google

tra il preposito di S. Cuniberto et suoi capitulari.[1] — Similmente Sua Beatitudine si contenta, che sia confirmata l'unione, che fece il cardinale Madruzzi d'un canonicato di Bonna a la parrochia di San Remigio. — Si è dato memoriale al Sgr. cardinale datario per ordine espresso di Sua Beatitudine, acciò tenga mano, che Giovanni Natropio Relinchausano concubinario et eretico non venga provisto de la parocchiale di S. Lorenzo nel villagio Serlense[2] vacata per morte di Francesco Carstenio. — Nel negotio de la coadiutoria di Colonia si soprasederà sin tanto che V. S. avisi essere tempo opportuno. Da lei anco si aspetta di sapere, se è bene che si dia la coadiutoria de la prepositura di Bonna a un nipote di Groppero. — Il convito fatto a li poveri da li Giesuiti ne le case publiche senza saputa del magistrato, sì come fu cosa nova, singulare et fatto con zelo indiscreto, così non ha potuto procurare alcuno effetto buono. V. S. tenga mano che per l'avvenire non si venga più a simili inconvenienti.

212.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 15. März 1589.

Col. 2 p. 491.

Warme Fürsprache für die Jesuiten, rühmende Anerkennung ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit; die Änderung ihrer Ordensregeln, die der Papst beabsichtigen soll, würde von den Protestanten einer Aufhebung gleich geachtet und als der gröfste Triumph gefeiert werden, zum äufsersten Nachteile der katholischen Kirche.

In queste parti, nelle quali è totalmente radicata l'eresia, che difficilmente può estirparsi con altro instromento che della gratia divina, se pate maggior fatica dalli operarii spirituali in tener purgati gli animi et volontà delli fideli da simil infettione pestifera et conservati nell' unione di santa chiesa et nell' ubedienza della cattolica et apostolica Romana, che nel convertir un eretico et ridurlo alla santa fede, perchè le guerre di tanti anni han introdutto una licenza di vita, che a poco a poco la gioventù gli dà luogo, et se non se raffrena con la disciplina ecclesiastica, passa nell' eresia con maggior facilità, che non si rivocaria un eretico alla religion vera cattolica Romana. Perilche mi ricordo altre volte prevedendo questo male haver scritto il rimedio efficace di ampliar li collegii di questi padri Giesuiti[3] et procurar, se possibil fusse, che ogni villaggio havesse il suo per la bona opra loro nella chiesa di Dio et il gran frutto che producono li esercitii loro, così nel retiner li Cattolici sotto la vera disciplina, come nel difenderli dalla perversità delli eretici, da quali sono publicamente assaliti et ignominiosamente beffati come nemici capitali.

---

dafs eine Aufhebung nicht zu erreichen war. Von dem sehr weltlichen Charakter dieser Stifte giebt auch die im übrigen recht anmutige Schilderung A. M. Grazianis, De scriptis invita Minerva (Florenz 1745) 2, 26/7 Zeugnis.

[1] S. oben Nr. 171.

[2] Verschrieben statt Stelense, Steele.

[3] Oben S. 212 für Aachen.

Digitized by Google

Hora essendosi per tutto questo tratto Renano inteso per aviso venuto d'Italia, che N. Signore pensa di alterar l'instituto della compagnia del Giesù, mi è parso avertir V. S. I. et R. per cognitione di Sua Beatitudine, che li eretici particolari di quella villa ne mostrano un giubilo et un allegrezza infinita, interpretando l'alteratione per estintione, lodando la Divina Maestà di Dio benedetto, che habbia illuminato la mente del Papa a conoscer la falsità di costoro; di che si scandalizano molto li Cattolici, come se quella Santa Sede se fusse ingannata fin hora, et ne sente gran detrimento la religion nostra n'i tempi d'hoggi.[1] Che per debito mio di protegger l'honor di Dio, quello di N. Signore et la religion cattolica in queste parti, non sarò giudicato da V. S. I. et R. temerario, se con ogni riverenza et humiltà li propongo il pericolo di estinguersi da dovero, come dicono li eretici, questa compagnia del Giesù, con mutarsi et alterarsi dall' instituto suo in questi tempi, et il danno evidente, che ne pateria la chiesa col privarsi del ministerio suo, col quale si frequenta l'uso di sacramenti in tutte le domeniche dell' anno in tal concorso, che non solamente se n'edificano i Cattolici, ma l'ammirano li eretici. V. S. dunque degnisi di riceverla sotto il patrocinio suo appresso N. Signore per beneficio universale etc.

Di Colonia li 15 di marzo 1589.

213.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. März 1589.

Col. 2 p. 495.

Jülich-Cleve. Allgemeiner, seit langem bestehender Gebrauch der Kommunion unter beiden Gestalten, auf Befehl des Herzogs Wilhelm. Der vornehmere, aber an Zahl weitaus geringere Teil der Bevölkerung fasst dieselbe im protestantischen, der übrige Kern der Unterthanen dagegen in ganz katholischem Sinne auf, wie auch die Geistlichen selbst, die aber ohne die gröfsten Nachteile die Spendung sub utraque nicht umgehen können. Zur Beruhigung der Gewissen möge daher der Papst den Gebrauch stillschweigend hingehen lassen, da doch mit dem Tode des Herzogs Wilhelm die Abstellung desselben in sicherer Aussicht stehe.

Con l'occasione del sinodo già fatto et delle congregationi che si continoano in honor di Dio et salute dell' anime di questa chiesa, s'è tentato di superar con viva forza di carità le difficultà, che patiscono molti pastori nel stato del Sgr. duca di Giuliers in remover dalli pastorati loro l'uso antiquato da molti anni della communione sub utraque specie,

[1] Der lange und heftige, aber im ganzen völlig erfolglose Kampf, den Sixtus V. gegen die Gesellschaft Jesu, bezw. um Abänderung ihres Namens und ihrer Ordensregeln führte und in welchem er fast bei dem ganzen Kardinalskollegium auf Widerstand stiefs, kann hier nicht des näheren dargelegt werden; es genüge, aus der zahlreichen Litteratur darüber auf Hübner, Sixtus V., 2, 78—93, Cretineau-Joly, Gesch. der Jesuiten, deutsch, Berlin 1845, Bd. 2, 271—285, Sacchino V, 1 S. 424 f. zu verweisen. Vergl. auch meinen Beitrag in der Zeitschrift Pastor bonus 4, 524 (Trier 1892). Über weitere Schriften aus Deutschland zu Gunsten der Jesuiten s. unten Nr. 216.

Digitized by Google

et venendo da me li pastori per conseglio et aiuto nè sapendo come sovvenirli in questo caso, interrogai tutti dell' opinione del popolo di ciascuno et anco della loro intorno a quest attione; et trovo premieramente, che li pastori, quali sono cattolici in detto stato, hanno solamente li nobili et li primarii della lor cura che vogliono l'uso del calice, non già per fervor di devotione, ma per obedir all' editto del Sgr. duca, et questi non concorreno con la chiesa Romana negli altri articoli della fede, non credono l'integrità del corpo et del sangue di Cristo Signor Nostro in una delle specie, sono in opinione che la chiesa Romana habbia errato fin hora et sia nell' errore anco adesso con usar solamente l'unica specie del pane, così come vituperano et dannano simil uso in tutti li lor patritii et convicini.

Ma di questi tra mille parocchiani non sono ottanta,[1] essendo che la maggior parte del popolo, se ben per l'osservanza del Sgr. duca domanda l'uso del calice, nondimeno lo riceve con animo cattolico et religioso, credendo fermamente che nell' una et l'altra specie sia il vero santissimo corpo et sangue di Cristo Signor Nostro, et con la medesima fede se li dispensa dal pastore, non senza dolore di esser costretto a deviar con tal uso dall' unità della chiesa, poichè vede, che si alli nobili et primarii et lor seguaci lo denegasse, causaria una revolutione di popoli per la consuetudine antiquata, et per la permissione del principe saria cacciato il pastore dalla cura, et vi s'introduria un calvinista o luterano o anabattista di luoghi convicini, con danno della salute di Cattolici, che eccedeno il numero come ho detto delli eretici; et questo è il vero et proprio zelo del pastore, di non farli abandonar la cura del suo pastorato, non già comodo temporale o volontà di non contravenire al mandato del magistrato politico et secolare contrario all' altro universal di santa chiesa.

Altre volte si trova che quella Santa Sede habbia dispensato in tal caso,[2] et conoscendosi adesso la necessità di pastori, le conscienze di quali bisogna far salve, se non si vuol tirar loro et il popolo insieme alle pene della dannatione eterna, non ho voluto mancar all' officio mio di riferir a N. Signore il stato di questi pastorati et il bisogno che lor tengono di esser sovvenuti per sicurezza delle conscienze loro, di che con molte lagrime n'han fatto instanza, et crederei che la Santità Sua per evitar

[1] Man vergl. damit Knöpfler, Die Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V. S. 154/5, wo für Bayern gleichfalls nach amtlicher Zählung nachgewiesen ist, dafs die Utraquisten nur einen ganz geringen Bruchteil der Bevölkerung bildeten. Überhaupt scheint, von der Haltung des Herzogs Wilhelm von Jülich abgesehen, hier die Kelchbewegung einen ganz ähnlichen Verlauf wie in Bayern genommen zu haben.

[2] Die Dispense war durch Papst Pius IV. im Jahre 1564 für die Gebiete des Kaisers Ferdinand I. und des Herzogs Albrecht V. von Bayern erteilt, von dem letzteren aber bereits zu Anfang 1571 wieder beseitigt worden. Knöpfler S. 138, 213. Auch Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve hatte sich lange um die Konzession bemüht, sie aber nicht zu erreichen vermocht. Lossen, Köln. Krieg 1, 247. 592. 606.

Digitized by Google

maggior male et per conservar l'unità et la pace in questi stati del Sgr. duca potesse tollerar quest uso et dissimularlo senza dispensarli, perchè la dispensa publicandosi saria domandata da molti, che amariano il medesimo nelli stati loro, tanto più che questa tolleranza et connivenza della Santità Sua saria temporanea, mentre vivesse il Sgr. duca, dovendo esser certa della vera et sana religione del Sgr. principe suo figliuolo, così come la calamità di tempi presenti nè anco permette, ch'io esortasse et supplicasse il Sgr. duca di Giuliers a toglier quel mandato et lasciar almeno il pastor et il popolo in libertà di ministrar et ricever questo santissimo Sacramento secondo l'uso cattolico Romano, non volendo con un contrario mandato rivocar l'uso del calice come doveria.[1]

Di Colonia li 16 di marzo 1589.

214.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. März 1589.

Col. 2 p. 497.

Die Vertreter des Erzbischofs treiben doppeltes Spiel mit dem Domkapitel, um die Verwendung der Zölle zur Zinszahlung an die Gläubiger zu verhindern, wodurch das Kapitel nicht wenig in Not und Gefahr gerät. Die Umgehung des Erzbischofs macht es schwierig, ihm die Sachlage richtig vorzulegen. Aufregung in Jülich gegen die spanischen Truppen; Maßregeln und Erklärungen des Herzogs von Parma wie des Nuntius dem Jungherzog gegenüber, zur Beschwichtigung dieser Unruhe, die mehr künstlich durch die Gegner Spaniens erzeugt, als in der Wirklichkeit begründet sei. Bei den Protestanten steht die Angst vor Spanien im Vordergrunde; sie hoffen auf England, sehen aber mit Besorgnis den Dingen in Frankreich zu, weil sie fürchten, daſs dort der Papst durch rechtzeitiges Eingreifen einen entscheidenden Sieg des Katholicismus herbeiführen werde.

Quella propositione ch'io feci a questi Signori conseglieri del Sgr. elettore, per facilitar il negotio della riforma del governo, come scrissi nell' ultime delli 9, ancor è tra loro inconsulta, et la tardanza nasce dal timor di perder la gratia del principe, se consenteno alla restitutione delli fideiussori nelli datii di questa chiesa a loro hipotecati, poichè non è questa la volontà di ministri, che tengono il governo in mano, et alli Signori conseglieri si fa mandato publicamente, che pensino reordinar et rassettar ogni cosa, et secretamente sono ammoniti del contrario, perilche dubito che il capitolo maggiore di Colonia come principal fideiussore se risolverà di ricorrer all' Imperatore et alla sua camera Imperiale et a N. Signore ancora, per liberarsi dal timor di esser spogliato di suoi proprii beni, et forsi di patir altro mal maggiore dalli creditori, quali non aspettano altro, secondo fui avertito hiermatina, che una mia retirata da Colonia, per invader le case di capitolari et obligarli alle pene espresse nell' istromenti, non assicurandosi li creditori di eseguir in presenza mia le

[1] Vergl. oben die Nrn. 35 und 46.

Digitized by Google

raggioni loro contra il capitolo con quell irreverenza, che la necessità li forzarebbe.

Et mentre non s'ha il voto dei conseglieri su questa proposition mia, non può la prattica aiutarsi con officii appresso il Sgr. elettore et darseli il vero fine, ancorchè mi para, che S. S. Illma. ne sia molto aliena per l'altro conseglio che have appresso la sua persona, et nondimeno se per necessità della guerra è stata quasi un anno priva del datio di Bonna, doveria adesso per volontà et desiderio di pace con suo capitolo lasciarne quella parte a creditori, che a lor si deve per le pensioni future, così come non mancarò a suo tempo di farne officio con S. S. Illma., poichè non si può fare sempre che si vuole, et alterar la prattica del negotiar di questi paesi.

Domenica fui avertito dal Sgr. principe di Cleves per huomo espresso di Sua Eccellenza, che li sudditi di Giuliers erano in arme contra li soldati del re di Spagna, per cacciarli dal stato del principe et liberarsi dalle gravezze dell' allogiamento loro, pregandomi a trovarvi qualche rimedio, acciochè s'evitasse l'inconveniente che ne poteva seguire.[1]

Gli risposi, che essendosene scritto da me al Sgr. duca di Parma in una delli 10 di febraro, et risolutasi S. A. Serma. per le mie lettere, secondo dimostrano le sue delli 28 similmente di febraro, di mandar qui il Sgr. Marche[se] dì Verambon con carico della soperintendenza et governo della gente di guerra di S. M., che si trova in questo contorno, giontamente con gli altri ordini, che si danno per l'allogiamento et intiero accomodamento di essa,[2] sia sufficiente rimedio alli disordini et inconvenienti che se pativano, soggiongendoli che come S. A. confessava per l'istesse considerationi et rispetti del servitio comune alle Maestà divina et humana et al beneficio particolare di questa chiesa, l'haveva sin qui et nelle occasioni passate mosso ad haverne quel pensiero, cura et zelo, che ha mostrato con li effetti et con la persona propria, et la terranno anco prontissima ad impiegarla con ogni suo potere nelle occasioni, che s'andaranno porgendo et per quanto si sarà permesso dal real servitio in queste parti, così non sia per consentir, che l'insolenza di soldati possa dar causa al duca suo padre, di obligar la corona di Spagna a non tenerlo per amico, come l'ha tenuto fin hora et tiene anco adesso, esortando l'Eccellenza del Sgr. principe a voler impedire quanto può l'animosità di

[1] Näher führt Johann Wilhelm diese Beschwerden aus in einem Schreiben vom 14. April 1589 an Wilhelm von Bayern, Stieve, Jakobe von Jülich S. 143 Beil. 15. Es werden dort die Beschwerungen des Jülicher Landes während der Belagerung von Bonn und Wachtendonk aufgeführt, nicht minder durch die Kämpfe um Rheinberg, das längst durch die Spanier erobert sein könnte, wenn sie, was ihnen leicht gewesen wäre, die neuerliche Verproviantierung (durch Schenk, s. oben S. 234) verhindert hätten.

[2] Auch Johann Wilhelm erwähnt a. O. 144 die Sendung eines »obersten Quartiermeisters« durch den Herzog von Parma, der sämtliche Truppen aus dem Gebiete von Jülich-Cleve fortführen sollte, dieselben aber doch noch 14 Tage über seine Zusage im Lande liefs, so dafs erst »vor wenig Tagen« die Plage ein Ende nahm. Das Schreiben schlägt im ganzen einen unfreundlichen Ton gegen Parma an.

Digitized by Google

sudditi di Giuliers, ricordandoli che non per causa di gravezze si movevano contra la gente del re, ma per odio et nemicitia fomentata dal mal conseglio del suo padre, perilche non volesse patir, che sotto questa apparenza di gravezze fusse da lor tentata l'Eccellenza Sua, con aspettarne licenza di offender la gente reggia, poichè altro non cercano che alienarla dall' amicitia della sua corona, non osservando il danno maggiore, che tirariano li sudditi nel paese, s'usassero questa hostilità con li soldati del re. Con tutto ciò n'ho avertito tutti capitani che sono in questo contorno, esortandoli et pregandoli a raffrenar tanta licenza di soldati, ma rispondeno bene et esegueno male.

Io osservo molto questi movimenti di arme come impeditivi del buon progresso della religion cattolica et della pace comune, già per le guerre di tanti anni poco stimata in queste parti, et come sono tutte fomentate dalli eretici, così non temeno altro che la potenza del re di Spagna; per questo osservano le risolutioni d'Ingliterra et se ne valeno per direttorio di lor mali pensieri; sono adesso questi eretici in gran speranza, che l'armata d'Ingliterra già preparata all' uscir fuora, sia per unirsi col Moro et tener occupato il re nelli regni di Spagna, et intanto respirar loro dall' arme della sua corona.[1] Osservano anco l'esito delle cose di Francia et temeno molto più di questo, che non sperano nelle forze d'Ingliterra, giudicando che la Santità Sua sia per osservar la volontà di Francesi, come quel prudente medico, che osserva la natura dell' infermo prima che li dispensa la medicina, et poi manifestarsi a favore di Cattolici di quel regno, tanto più che non si vede nè s'intende nell' Alemagna movimento di arme per soccorso di Francia,[2] ma sì bene tutti prencipi di Germania vegliano, fan gente, osservando anco essi l'esito non per altro, che Spagna non si faccia padrone di quel regno.

Di Colonia li 16 di marzo 1589.

215.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. März 1589.

Col. 2 p. 521.

Durch den Tod des Dekans von St. Georg in Köln sind aufser diesem Dekanat ein Kanonikat an derselben Kirche, ein anderes am Dome

[1] Im Frühjahr 1589 rüstete Elisabeth von England eine grofse Flotte gegen Spanien und zur Einsetzung des Prätendenten Antonio von Portugal aus, die gegen Mitte April unter Franz Drake und John Norreys aus Plymouth auslief, aber nach zwei Monaten ohne einen Erfolg von Belang, dagegen nach sehr bedeutenden Verlusten schimpflich nach England zurückkehrte. Näheres im Mercur. Gallobelg. 1, 120 f., 139 f., wo auch das Antwortschreiben steht, welches der Sultan auf die englischen Werbungen, zum Sturze der spanischen Macht mitzuwirken, gegeben habe. Vergl. ferner über das verunglückte Unternehmen Lemon, Calendar of state papers. Elizabeth 1, 593 f., De Thou, 4, 464 f. u. s. w. S. weiter unten.

[2] Der Ausmarsch der in Deutschland geworbenen Truppen nach Frankreich erfolgte erst im Monat Juni und später. S. unten.

Digitized by Google

und eines an dem Kollegiatstift St. Andreas erledigt. Das Kanonikat am Dom wird infolge der sogen. gratia prima, die beiden anderen infolge des neuerdings verlängerten Indultes vom Magistrat verliehen. Nur das Dekanat von St. Georg ist römischer Verleihung. Der Magistrat hat sich aber bei dem Nuntius für den Kölner Heinrich Reck, Lehrer der freien Künste und Licentiaten des kanonischen Rechtes, verwendet, und der Nuntius unterstützt diese Bewerbung, weniger wegen besonderer Verdienste des Genannten, als um den Magistrat von Köln dem päpstlichen Stuhle zu verpflichten.[1]

216.

Der Jungherzog Johann Wilhelm von Jülich-Cleve an Sixtus V. Düsseldorf, 22. März 1589.

Col. 3 p. 107. Original.

Warme Fürsprache für die Jesuiten und ihre unveränderte Ordensregel.[2]

Sanctissime Beatissimeque Pater etc. Rumore constanti intellexi, Sanctitatem Vestram forte sinistra informatione aliquorum, qui erga societatem Ihesu non satis bene affecti apparent, instituti illius mutationem aliquam novitatemque meditari incitatam esse. Quum itaque eo nomine multos Catholicos valde dolere et hostes catholicae religionis non mediocriter gloriari persentiscam, quin ea de causa Sanctitati Vestrae mentem meam sincere aperiam, praetermittere non potui. Stetit enim iam per multos annos haec societas viguitque satis praeclare ac longe lateque propagata est non sine maximo Christianismi commodo, fructu ac laude. Multas gentes ad catholicam religionem adduxit, non paucos haereticos reduxit, vacillantes et nutantes retinuit et conservavit atque in hisce Germaniae partibus in avita Romanae ecclesiae fide messem copiosissimam, non solum ecclesiae ministeria insigni pietate et exemplo obeundo, sed etiam iuventutem feliciter instituendo, indefesso labore produxit. Adeo ut dubium non sit, quin cacodaemon aliquis (ut plerumque dum pietas crescit fieri solet) tantum salutis aeternae lucrum humano generi invideat, tragoediam movere cupiat et Sanctitatem Vestram omnium tam Catholicorum quam haereticorum scandalo et oblocutionibus exponere moliatur.

[1] Am 15. April teilte Montalto dem Nuntius die bereits vollzogene Ernennung Recks zum Dechanten von St. Georg mit. Zum Jahre 1601 erscheint Reck als erzbischöflicher Offizial und Generalvikar. Unkel in Ehses' Festschrift zum 1100jährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom S. 257.

[2] In ähnlicher Weise sprechen sich fast gleichzeitig zu Gunsten der Jesuiten aus: Erzbischof Johann von Trier, 14. März 1589, Germania 113 f. 143 s. Pastor bonus 4, 525 (1892), Bischof Johann von Straßburg, 14. April, s. Bd. 1 Nr. 246, Bischof Stanislaus von Olmütz, 25. März, Germ. 113 p. 271—273, und besonders nachdrücklich Herzog Wilhelm von Bayern, 29. März, Sacchino V, 1, 424/6. Die Antworten des Papstes sind im ganzen ziemlich gleichlautend und entsprechen dem Schreiben Montaltos an Frangipani vom 8. April 1589, unten Nr. 223. Die Antwort an Wilhelm von Bayern bei Sacchino l. c. 426 Nr. 24, an den Bischof von Straßburg Bd. 1 Nr. 248, an den Jungherzog Johann Wilhelm unten Nr. 229.

Digitized by Google

Siquidem Sanctitas Vestra sibi persuasissimum habere velit, postquam societas illa haereticis et scismaticis, praesertim ob eorum[1] diligentiam, summum studium, laborem et vigilantiam nec non singularem dexteritatem in cultu divino obeundo, sacramentis administrandis, concionando et iuventute erudienda prae ceteris omnibus exosa et petulantissime eidem ab iis semper insultatum fuerit: quod quamprimum propalatum fuerit, Sanctitatem Vestram mutationem aliquam circa institutum illius societatis prae manibus habere et exequi velle, eadem illa societas mox in summam contemptionem adducetur, malevoli et qui alias Sanctitatis Vestrae Sedem Apostolicam eiusque fidem et doctrinam catholicam odio prosequuti fuerunt, nunc magis Sanctitatis Vestrae Sedem Apostolicam societatemque et viva voce et scriptis publice calumniandi maioribusque conviciis proscindendi, quidquid passim per totam Germaniam ad multarum animarum salutem a societate boni inchoatum est, dissipandi ipsamque societatem si fieri potest ex hisce partibus profligandi proterendique occasionem arripient quam poterunt maximam. Hinc etiam ianua haereticis et scismaticis, in ecclesias Romanae religionis liberius grassandi, pios et bonos consternandi, nondum in vera fide firmatos inceptum deserendi et gravem Sedi Apostolicae cladem inferendi maxima patefiet. Ita ut pessime procul dubio Sanctitati Vestrae et fidei ab eadem traditae hac via consulet. Scit quoque Sanctitas Vestra, quanti periculi res per se sit novitas, quanto magis in rebus religionis et membris ecclesiae Romanae, praesertim iis quae fere per totum orbem terrarum radices egerunt et commendata fuerunt. Magis, credat mihi Sanctitas Vestra, hoc pacto pietati nocebit et destruet, quam aedificabit.

Quandoquidem igitur catholicae Romanae ecclesiae fides Sedisque Apostolicae auctoritas ac Sanctitatis Vestrae dignitas mihi magnae curae et cordi ab ineunte aetate semper fuerint, atque si circa societatem illam, modo hoc exulceratissimo saeculo hisque harum regionum motibus aliquid innovetur, quantum detrimenti in vera religione istae regiones accepturae sint, animus quasi praesagire videatur: idcirco Sanctitatem Vestram enixissime rogo, dignetur negotium hoc gravissimum catholicae religionis salutem concernens bene exacteque ponderare ac de singulis sese exactius institui et informari procurare diligenterque etiam, si quae Sanctitati Vestrae suggesta fuerint, quo spiritu et zelo factum exquirere. Et potius hoc tempore si quid sit, quod Sanctitatem Vestram offendere queat, pie adhuc tolerare, quam cum religionis et multarum animarum iactura praescindere. Faciet Sanctitas Vestra rem universali ecclesiae longe utilissimam, sibi suaeque Sedi Apostolicae convenientem et salutiferam. Deus Opt. Max. etc.

Dusseldorfii 22. die mensis martii 1589.

S. V. obsequentissimus filius
Ioannes Guiglielmus
dux Iuliae etc.

[1] Sc. patrum huius societatis.

Digitized by Google

217.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 23. März 1589.
Col. 2 p. 529.

Antwort auf das Schreiben Montaltos vom 25. Februar. Beständiges Drängen des Nuntius auf Durchführung seines Vorschlages, die Verwendung der Zolleinkünfte zur Zinszahlung betreffend. Das Domkapitel ist einverstanden, aber die Vertreter Ernsts gebrauchen mancherlei Ausflüchte, und dieser selbst ist schwer zugänglich, zumal in letzter Zeit, da er ganz unerwartet von Lüttich nach Brüssel und Antwerpen reiste. Verschiedene Vermutungen über den Zweck dieser Reise. Werbungen in Deutschland für den Herzog von Mayenne nach Frankreich, mit Unterstützung Parmas. Auch für den König von Frankreich wird durch Joh. Casimir gerüstet, aber mit sehr schwachen Mitteln. Einmischung der Königin von England gegen Spanien und die Liga von Frankreich.

Vedendo tardar molto la risposta di questi Signori conseglieri a quel che proposi per facilitar il negotio come scrissi con le lettere di 8 [9] et di 16, mi risolsi convocar venerdì matino il capitolo maggiore di questa chiesa con li conseglieri et mi dolsi con tutti della tepidezza, che si scorgeva in loro nel portar inanzi la prattica, dimostrandoli quanto sia grave et quanto sia utile la qualità sua, che non si doveria negligere, ma abbracciare etc.

Piacque alli capitolari, da quali fu confirmato, ma li conseglieri non volsero accettarlo nè rifutarlo, escusandosi sopra l'assenza del Sgr. luogotenente, senza il quale non potevano determinar cosa alcuna; finalmente risposero lunedì, che bisognava consultarsi col Sgr. elettore et che se ben essi lo giudicavano espediente per la salute di questa chiesa, nondimeno dubitavano che difficilmente se saria eseguito, perchè se alli creditori se ritornava il possesso dell' hipoteca, non vi restavano frutti per li pesi ordinarii et estraordinarii della chiesa et per il sostegno della corte del Sgr. elettore.

Dissi che se l'assignamento fusse spontaneo et volontario, non solamente non doveria preferirsi alli pesi ordinarii, ma nè anco pensarvesi come inutil et dannoso a questa chiesa; ma essendo debito per contratto et necessario, non vedevo, come il Sgr. elettore poteva ritirarsene senza offesa del suo honore et senza ruinar tanti luoghi pii. Con tutto ciò conoscendo anco io, che bisognava ogni cosa riferirsi al Sgr. elettore, persuasi li Signori conseglieri, che scrivendosi da loro questa nostra resolutione non la volessero poner simplicemente in carta, ma con parole efficaci dimostrarla per unico et salutar rimedio di tutto il male, anzi per un fermo riparo contra tutti gli altri mali, nelli quali possa mai cader questa chiesa, così come farò io dal canto mio; sed luditur opera.

Et la causa che m'ha impedito fin hora a far quest officio, è stata ch'el Sgr. elettore se partì da Lieggi questi giorni a dietro per Brusselles et Anversa, tanto all' improviso et solo, che ha dato da pensar a tutti questa sua partita. Molti credeno che sia andato per ottener la rivocatione delli presidii regii da Bonna, per lo che se mandò il Bileo et dall' Altezza

Digitized by Google

di Parma non potè ottenerla,[1] come credo che nè il Sgr. elettore l'ottenerà nella forma di governo, che hoggi tiene la provincia di Colonia. Altri dicono che sia andato per mover il Sgr. duca a restringer con le forze reggie Aquisgrano, acciochè li Cattolici di quella città se liberassero dalla tirandide delli eretici, poichè l'editto dell' Imperio, che portò contra di loro l'huomo della camera Imperiale, ch'io scrissi li giorni a dietro esser passato per Colonia, è stato dalli eretici corrotto.[2] Altri voglono che per la passata in Anversa sia stato un moto giovenile; ma o questo o altro, non tardarà molto il manifesto del vero, così come a quest hora credo ch'egli sia ritornato a Lieggi.

Sopra l'altro particolare inteso in Italia da molti luoghi, che in Germania si facciano leve di lanzichineck et di raitri per la Francia, et che dal Sgr. duca di Parma si soccorra il Sgr. duca di Humena di quelli lanzichineck licentiati da S. A.,[3] dirò esser stata opinion di molti, quando si vidde licentiato il reggimento di Alemani del Sgr. marchese di Burgavio figliuolo del arciduca Ferdinando, che la licenza fusse fenta, per non farlo passar in Francia sotto nome di soccorso del re di Spagna, ma assoldato da altri in nome di detto Sgr. duca. Non però la licenza fu vera, ma dal Sgr. duca di Parma fu spedito il conte Iacomo di Colalto[4] Trevisano, con ordine che assoldasse tre mila fanti sotto nome del detto Sgr. duca di Humena col dinaro di Spagna, et per questo effetto si trova qui, havendo già ordinato molte bandiere negre et bianche, ricevendo quelli che del reggimento del Sgr. marchese vorranno seguirlo, che sono molto pochi, et inviando la gente così spezzata come s'assolda, nelle terre comuni di Lucimburgh et Loreno, dove si farà alto et si darà mostra. Oltre poi detti tre mila fanti s'assoldano similmente qui et per la Germania dal Sgr. Ottone Henrico duca di Bransuich 1500 cavalli sotto nome del signor duca di Humena, ma col dinaro di S. M. Catt.,[5] et questo è il soccorso di gente destinato fin hora al detto Sgr. duca in Francia.

Per aiuto del re di Francia non s'intende fin hora farsi in Germania leva di gente, perchè il Casimiro non si move così facilmente adesso come prima, senza dinaro, et quel poco che si scrive esserli stato mandato, s'afferma haverlo ritenuto più per rimborsarsi il suo, che per soldo di militia nova[6]; tuttavolta n'assolda, ma non di momento, volendo se

[1] Nach Chapeaville 3, 568/9 reiste allerdings Ernst nach Brüssel, um von Parma die Rückgabe der kölnischen Festungen zu erlangen, die Bille nicht hatte erreichen können. Nach Bentivoglio 2, 125 bezweckte die Reise namentlich die Beschleunigung der Belagerung Rheinbergs.

[2] S. oben S. 250 Anm. 1.

[3] Oben Nr. 205.

[4] De Thou 4, 459 giebt ihm den Namen Hieronymus. S. Fea, Aless. Farnese 335.

[5] Darüber berichtet auch Kaspar Fürstenberg bei Pieler 126. De Thou l. c. nennt den Braunschweiger Erich statt Otto Heinrich. S. oben Nr. 1.

[6] So lange keine Gelder aus Frankreich flossen und noch weniger die Rückstände von früher bezahlt wurden, zeigte sich Joh. Casimir entschlossen, sich um die Dinge

Digitized by Google

et gli altri sostener in voce et non in fatti. Se d'altre parti in Francia possa entrar gente, non si crede che possa uscir d'altro luogo che dalli cantoni di Suizzeri, di che potrà dar certo aviso Monsgr. Rmo. vescovo di Alessandria.[1]

Da questa d'Ingliterra può uscir ancora, come s'intende per avisi di Olanda, cercando quella mala femina non solamente divertir le forze del re di Spagna col mover et soccorrer el Moro per la corrispondenza, che novamente han rinovato insieme ad infestar li regni della sua corona in quel contiguo del regno di Fes,[2] ma cerca impedirli la comodità di Francia, con aiutar il re contra la Lega; però l'aiuto non si crede possa esser tale, che restando alcune piazze a devotion della Lega siano le forze del re per prevalere.

Di Colonia li 23 di marzo 1589.

218.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 23. März 1589.

Col. 2 p. 523.

Für die Koadjutorie der Propstei in Bonn sei der Neffe Kaspar Groppers die geeignete Persönlichkeit. Derselbe sei Doktor der Rechte, zur Zeit Rektor der Universität in Köln, di bona vita, vero cattolico, di nobil fameglia, sehr angesehen bei Rat und Bürgerschaft von Bonn, alles Eigenschaften, die den vielfältigen Obliegenheiten und Verpflichtungen jener Propstei sehr gut entsprechen. Überhaupt würde der Katholicismus in Bonn wie in Köln durch diese Ernennung nur gewinnen können.[3]

219.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 25. März 1589.

Nap. XII B. 20 f. 31, Principi 151 f. 24.

Antwort auf zwei Schreiben vom 2. März. Billigung der Aufforderung des Nuntius an den Obersten Verdugo, sich mit seinen Truppen aus Friesland dem Rheine zu nähern. — Et sì come V. S. è diligente in provedere a le cose corporali, così N. Signore tiene, che sia diligentissima ne le cose spirituali, cioè in conservare et augmentare la religione cattolica

in Frankreich nicht mehr zu kümmern, sich nicht mehr mit »so undankbaren und gefährlichen Leuten« abzugeben, die sich doch nur »aus vollem Halse« über ihn und die Deutschen lustig machten. Huguenyes Memoiren 3, 263 f., 287, 297. Aber schon sehr bald lenkte er doch wieder in das alte Fahrwasser ein. S. unten.

[1] Ottavio Paravicini, Nuntius in der Schweiz.

[2] S. oben S. 258 Anm. 1.

[3] Die gehäuften Empfehlungen für Peter Gropper (s. oben Nr. 205) verfehlten ihre Wirkung nicht; am 15. April antwortete Montalto, dafs der Papst ihm die Bonner Propstei verleihen werde. Thatsächlich wurde auch Peter am 14. März 1594 der unmittelbare Nachfolger seines Oheims Kaspar Gropper, mufs aber schon nach zwei Jahren gestorben sein, da am 25. Juni 1596 der Herzog Ferdinand von Bayern, Koadjutor und später Nachfolger Ernsts von Köln, die Stelle antrat. S. Maafsen, Dekanat Bonn 73.

Digitized by Google

in tutti li modi possibili et provedere a la salute de le anime, et Sua Santità si riposa molto nel zelo et prudenza di V. S., la quale non si straccarà di provedere et prevedere, per quanto sarà in lei, in tutte le maniere a l'indirizzo del buon governo di cotesti paesi; che di tutto il bene che operarà ne riceverà eterno premio in celo. — Se l'ambasciatore di Malta dimandarà a Sua Santità breve alcuno per conto del clero di Hennaut, non mancherà dell' officio di buon pastore.

Di Roma li 25 di marzo 1589.

220.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 5. April 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 35, Principi 151 f. 24.

Antwort auf die Schreiben vom 9. März. — Quanto al procedere alla necessità de la chiesa collegiata di S. Cassio et Florentio di Bonna non è da correre in prescia, poichè tutti li partiti che V. S. propone, sono pieni di gravi difficoltà, et col processo del tempo forse Dio mostrerà, qual sia il buon rimedio di tanto male.[1] — Ne la riformatione della chiesa metropolitana di Colonia è da andare molto circonspetto et da provedere, che non si mettano cose nuove a mano, che siano poco ragionevoli et per avventura piene di difficoltà et d'intrichi. N. Signore incarica tutto questo alla prudenza et desterità di V. S. — Dispiace a N. Signore l'infermità pericolosa del principe di Cleves, et ha per bene tutti li rimedii che usa V. S. per consolarlo et per ovviare, che li mali et heretici consiglieri sieno levati da quel regno. Circa li matrimonii che V. S. propone, se ella trova buono il promoverli, Sua Santità si rimette a lei et le ordina, che ne scriva a chi et dove le piaccia. Si darà ordine a Monsgr. Visconti, che va nuntio a l'Imperatore in loco dell' arcivescovo di Bari, che habbia per raccommandate le cose del principe di Cleves con tutta la caldezza possibile.[2]

221.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 6. April 1589.

Col. 2 p. 541.

Endlich habe er die Schreiben Montaltos vom 21. Februar bis 18. März erhalten. — Die Truppen Schenks in und um Rheinberg hindern ihn leider, manche Orte seines Nuntiatur-

[1] Dieser Wunsch ging in Erfüllung, denn ohne dafs, soviel sich erkennen läfst, eines der von Frangipani (oben Nr. 210) vorgeschlagenen Mittel zur Anwendung kam, brachte eine Kollekte, die der Scholaster Gerard Alektorius (Haen) in den rheinischen Diöcesen abhielt, so reiche Gaben an Geld und Kirchengerät, Paramenten und Fensterschmuck, dafs der Schaden des Cassiusstiftes im wesentlichen als gedeckt, in manchen Stücken sogar als weit überwogen gelten konnte. Auch der Nuntius sandte eine prachtvolle Kasel mit reichem Goldschmuck. S. Maafsen, Dekanat Bonn 1, 416—422.

[2] Die Beglaubigungsbriefe für den neuen kaiserlichen Nuntius Alfons Visconti sind vom 15. April 1589, Arm. 44 vol. 31 f. 15 f., wenn es auch bis zum Juli dauerte, che Visconti am Kaiserhofe eintraf. Bd. 1 p. XII. Der bisherige Nuntius Antonio Puteo, Erzb. v. Bari, unterrichtete vor seinem Weggange Visconti über alle Gebiete der Nuntiatur, so auch über Jülich-Cleve. S. unten Beilage I.

Digitized by Google

bezirkes zu bereisen, z. B. Minden, dessen Bischof durch den Herzog von Braunschweig hart bedrängt wird. Warme Fürsprache für diesen Bischof um Beibehaltung des Domdekanates in Köln. Im Domkapitel zu Paderborn herrscht heftiger Streit gegen den vom Papste eingesetzten Dompropst; Exkommunikation des Kapitels, Vermittlungsversuch des Bischofs. Bulle de visitandis liminibus apostolorum; der Erzbischof von Köln hat zur Ausführung derselben einen Sekretär nach Münster und Hildesheim geschickt, dann aber unvollendeter Sache wieder zurückgerufen, veranlaßt, wie man glaubt, durch Verhandlungen mit Gebhard Truchseß, durch welche Westfalen von der Plage Schenks und seiner Plünderungszüge befreit zu werden hofft. Die Verwaltungsreform in Köln ist eine wahre Sisyphusarbeit, und so lange die Sache nicht erledigt ist, kann von der bayrischen Koadjutorie für Ernst keine Rede sein. Versuch, durch den Herzog von Bayern auf Ernst einzuwirken.

Assicuro la Santità Sua, che da me non si manca sorte di diligenza veruna, et benchè non possa reordinarsi ogni cosa et condursi alla perfettion sua, per l'arme del nemico che è dentro Bercha, et l'altre del Schenchio che sono gagliarde per la campagna, che impediscono la visita mia di ciascun luogo, non per questo la cura s'abandona, ma s'aiuta con lettere a prelati et a capitoli in quel meglior modo che mi concede la calamità di tempi di hoggi. Così come se li dà similmente tutto l'aiuto possibile dell' Imperatore, movendo la S. M. Ces. col mezo di Monsgr. Rmo. nuntio di N. Signore a protegger le chiese dell' Imperio.

Et hoggi a ponto convien, ch'io ne faccia officio per quella di Minden, che è molto usurpata dal duca di Brunsuich, nè può il vescovo difenderla contra la potenza di quel duca, ancorchè per simil causa l'habbia tirato in lite nella camera di Spira.[1] Et oppresso il vescovo di quella chiesa dalla mala vicinanza del duca et anco dal suo capitolo, per non esser stato eletto da lui, ma dal arcivescovo di Colonia con ragion devoluta,[2] invoca l'aiuto mio per freno di quel suo capitolo poco cattolico, et non posso utilmente darglilo senza transferirmi fin là, et questo ancora è impossibile per le forze del nemico, che non mi fan passar sicuro.

Quel vescovo tien ancor il decanato di questa chiesa di Colonia, et essendo astretto a lasciarlo per la confirmatione,[3] che ha già ottenuto del vescovato, desiderarebbe esser dispensato per alcun anno, fin che raddrizzasse le cose della sua chiesa, et io non tanto lodarei, che N. Signore li concedesse questa prorogatione per il particolar interesse della chiesa di Minden, quanto per l'altro di questa di Colonia, nella quale s'ha grandissimo bisogno di voti sodi et constanti, per raddrizzar le cose sue ancora,

[1] Heinrich Julius, Administrator von Halberstadt, Erbprinz von Braunschweig-Lüneburg (sein Vater Julius starb einen Monat später, 3. Mai 1589, Häberlin 15, 261) hatte bei seiner Verheiratung i. J. 1585 auf das Hochstift Minden verzichten müssen; aber Vater und Sohn stellten alles an, um das Stift dem Hause zu erhalten. S. Bd. 1, 159. 214.

[2] Bd. 1 Nr. 167/9. Vergl. im allgemeinen über Minden Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen 259 f., 432. Näheres unten zum 15. Februar 1590.

[3] Bei der Bestätigung für Minden am 11. September 1587 war dem Bischof Anton von Schaumburg gestattet worden, ein Kanonikat am Dom zu Köln auf Lebenszeit, die Dechantenwürde daselbst und die Dompropstei von Hildesheim aber nur auf ein Jahr zu behalten. Bd. 1 Nr. 169. S. unten Nr. 230.

Digitized by Google

et quel vescovo è di autorità nel capitolo, confidente alla casa di Baviera, che può giovar molto nelle mutationi et nell' altri contingenti gravi di questa chiesa.

L'altra chiesa di Padeborna è in grandissima divisione per il possesso, che s'è denegato et ancor si denega al provisto di quella Santa Sede della prepositura di detta chiesa, allegandosi che il provisto da Roma non habbia le qualità conformi alli statuti, perilche s'è proceduto dalli executori delle lettere apostoliche alle censure; et molti buoni di quel capitolo le temeno et osservano, altri le negligeno; et tenendo la prepositura giuridittione, si sono uniti li feodatarii et coniurati insieme, di non rinovar il giuramento di fideltà dato al primo preposto.[1] Io mi sarei interposto per liberar questa chiesa da tumulto et da seditione con qualche forma d'accordo tra le parti, ma l'haver visto, che non poteva seguir senza offesa dell' autorità di quella Santa Sede, me ne son ritirato et lasciatone la cura alli executori. Così come per rispetto della medesima autorità mi persuado, che nè anco sia bastevole il rimedio che propone il vescovo, non potendo indur li capitolari all' ubedienza delle lettere apostoliche, che da N. Signore si commettesse in queste parti la ricognitione delle qualità del provisto dalla Santa Sede, pretendendo il preposto che si trova in possesso, non haver havuto defensore la sua causa in Roma dopo che vi morì il suo procuratore.

A questi inconvenienti al mio parere si ripararia in buona parte, s'in Roma si tenesse notamento delle qualità, che li statuti di tutte le chiese di Germania ricercano in persona d'ogni lor ministro; et nelli officii, che ho fatto con tutti questi prelati per l'osservanza della bulla di N. Signore super visitandis liminibus apostolorum, ho inserito questa causa di privatione di male, tra tante altre di bene, ch'io li ho proposto per le chiese loro, ma non so come l'eseguiranno, non essendo comparsa fin hora risposta alcuna.

Il Sgr. elettor di Colonia spedì da Lieggi li giorni a dietro per questo effetto il Sgr. Alampsonio suo secretario per le chiese di Monastero et Hildesehilmense, riconoscendo li bisogni loro et spedirlo poi da N. Signore, conforme all' ordine della bulla, et è stato richiamato dalla legatione sua, lasciandola imperfetta, senza saper la causa della sua richiamata.[2]

---

[1] Über den Streit des Domkapitels, zeitweise auch des Bischofs von Paderborn gegen den Dompropst Walter von Brabeck war bereits Bd. 1 S. 124 und Nr. 124, ebenso oben S. 220 Anm. 2 die Rede. Eigens handelt darüber Oberlehrer Richter in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte, Münster 1894, 2. Abteil. S. 136—140, dem bereits Einiges aus dem vatikanischen Archiv über die Sache bekannt war. Doch trifft seine Vermutung, in den Worten der Nr. 413 bei Keller 2 S. 478: per nos et curiam nostram ac praecessorem nostrum etc. müsse ein Irrtum enthalten sein, nicht zu, da sich diese Worte nicht auf den Papst, sondern auf den Generalauditor Borghesius beziehen, der die Lossprechung von der Exkommunikation vollzieht.

[2] Dominikus Lampson war in Lüttich bischöflicher Sekretär. Chapeaville 3, 452, Lossen, Köln. Kr. 1, 727. Einige Wochen später kam er nach Köln, um mit Frangipani in Verhandlungen zu treten, wobei ihm dieser den Namen Nikolaus giebt. S. unten Nr. 232.

Digitized by Google

Io mi credo, che si comincia a riconoscer la miseria di questa provincia, che non se ne può liberar in conto alcuno, se non si libera dall' arme del Schenchio, et queste havendo fomento dal Trusces non se possono rimover, se la provincia non se riconcilia col Trusces, al che s'è mossa la Westfalia come sogetta adesso alli mali del Schenchio, il quale tanto non si fa padrone delle ville, quanto non se li dà tempo di accostar alle porte et alle mura una mina portatile, ch'egli usa,[1] et il paese secondo intendo ha supplicato il Sgr. elettore a non ritirarsi dall' accordo, s'in nome del Trusces ne fusse ricercato, et mi persuado che il paese medesmo darà sicurtà al nemico per osservanza delle conditioni, sopra di che si ricercaranno li pareri delli vescovi di Minden et Padeborna et delli capitoli di Monastero et Hildesehimense, et per questo fine si crede che sia richiamato il Sgr. Alampsonio, acciochè egli vi torna et disponga il negotio al suo vero fine; ma di questo particolar non ho inteso ancora cosa veruna dal Sgr. elettore, però osservarò le prattiche per non far concluder cosa che risultasse in offesa dell' autorità di quella Santa Sede.

In tanto io son pur intorno a questo sasso di Sisife per la reintegratione di qualche bona forma di governo a questa chiesa et alla sua provincia, essendosi condotto fino alla cima del monte, sostenendolo con aspettar quella risposta dal Sgr. elettore, ch'io scrissi con le mie precedenti, se vorà contentarsi che li creditori siano restituiti nel possesso delle lor hipoteche, altramente bisognarà che si rinovi la fatica, su la quale bisogna usar prudenza et pacienza; ma s'io fussi così dotato della prima come della seconda, potrei facilmente superar la malitia del mondo in questo caso, non però mi rinforzo con l'esortationi, che V. S. I. et R. mi fa in nome di N. Signore a continoar et a non spaventarmi, se ben ogni cosa non mi soccede conforme al desiderio mio.

Et mentre non se reconciliano gli animi di capitolari et di provinciali verso casa di Baviera con l'introdursi un meglior governo nella chiesa et nella sua provincia, non bisogna tentarsi il negotio della coadiutoria; è necessario prima superarsi questa difficultà, che si converria al Sgr. elettore, et però posso dire non affatticarmi in altro che a disporcelo per gloria di Dio, salute di questa chiesa et anco honore della Serma. casa sua; ma come è facile sdegnarsi contra il Sgr. duca suo fratello,[2] così anco si fa difficile alle volte in consentir alla coadiutoria. Però ho scritto hoggi al Sgr. duca, che se lo chiamasse alla residenza di Frisinga per qualche tempo, così per riunirsi gli animi di lor dua et riconciliarsi insieme,

[1] S. oben S. 60 Anm. 3. Über den Schrecken, den Schenk in Westfalen verbreitete, Pieler, Kaspar Fürstenberg 125/6. Daselbst auch zum 1. Juni 1589 die Notiz, Kurfürst Ernst habe aus Lüttich an die Räte von Arnsberg Nachricht geschickt »de mediis pacis zwischen der Kön. Maj. zu Hispanien und dem Kurfürsten einerseits und den Status Belgii, Truchsesio, dem Grafen von Morse (Mörs, Neuenar) und Schenckio andrerseits«.

[2] S. oben S. 237 Anm. 2.

Digitized by Google

come anco per divertirlo dall' andar in Westfalia, non potendo più la provincia di Lieggi sostener la sua corte.

Di Colonia li 6 di aprile 1589.

222.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 6. April 1589.

Col. 2 p. 545.

Genauere und berichtigende Nachrichten über die Einwirkung der französischen Ereignisse auf Deutschland. Rüstungen für den König von Frankreich haben bis jetzt in Deutschland nicht stattgefunden; neuerdings hört man von französischen Geldsendungen zu diesem Zwecke, aber es scheint doch nicht, dafs Heinrich III. in Deutschland nambafte Unterstützung gegen die Liga finden wird. Auch die Werbungen für den Herzog von Mayenne vollziehen sich mit sehr geringem Eifer, und auch der Herzog von Parma scheint fürs erste den Lauf der Dinge in Frankreich nur beobachten und abwarten zu wollen, welche Stellung der Papst wegen der Ermordung des Kardinals von Guise gegen Heinrich III. einnehmen wird.

Rispondendo adesso al particolare delle cose di Francia dirò, che l'aviso di leve di gente d'arme da piè et da cavallo, che se facevano in Alemagna per passar in Francia, fu falso, quando fu scritto in Italia, perchè tenendo corrispondenza col Treverense, Magontino et l'Herbipolense sopra questo particolare et havendone similmente dato cura a persona confidente et secreta nella fiera di Francfort, ch'osservasse ciò che s'intendeva, son avisato prima dal Magontino con lettere di 8 di marzo, che per allora non se n'haveva cosa di certo, et dall' huomo di Francfort con lettere delli 29 di marzo intendo, che le voci sparse di simil levata di gente erano tutte cose in aria, non intendendosi nè vedendosi per allora apparenza alcuna, salvo quelle poche ch'io scrissi farsi ad instanza del Sgr. conte di Coll' Alto in servitio del Sgr. duca di Humena, et per quanto egli ritraheva allora, mancavano denari di Francia, anzi alcuni principi et in particolare il duca di Sassonia havesse vetato a suoi sudditi di non andar in servitio di alcuno, perilche se ben il duca Casimiro havesse animo di far moto, non lo può far senza l'aiuto d'altri; et questo ordine di alcuni principi et in particolare del duca di Sassonia mi vien confirmato d'altra parte, non essendo lodato da nessuno di principi di Alemagna l'atto del re di Francia.[1]

Dopo questi avisi intesi per via di Treveri, che da Mets fussero passate alla fiera di Francfort alcuni carri di denari mandati dal re di Francia a Casimiro, ma non confirmandosi d'altra parte fu poco creduto; nondimeno con l'ultime lettere dell' huomo di Francfort delli 3 di questo

[1] Im ganzen nahmen die französischen Werbungen in Deutschland erst feste Gestalt an, nachdem Heinrich III. mit Heinrich von Navarra, April 1589, Vertrag und Waffenstillstand geschlossen hatte, da sich seitdem der Krieg in Frankreich zu einem Entscheidungskampfe zwischen Katholiken und Protestanten zu entwickeln schien. Auch Sachsen trat damals aus seiner bis dahin beobachteten Zurückhaltung heraus. S. unten.

Digitized by Google

me si scrive, che allora s'era cominciato a levar voce, che il Langravio habbia havuto speditione dal re di Francia[1] et levi dua reggimenti d'Alemani per servitio della sua corona; però nel tempo della data della lettera non si vedeva ancor l'esecutione, et faceva creder a molti, che se qualch altro principe non vi ha intelligenza, non sia per haver seguito, o almeno per far cosa di consideratione.

Quanto al esercito del Sgr. duca di Parma, non ha fatto ancora moto veruno, trovandosi pur diviso nelli allogiamenti in otio, come è stato tutto questo inverno. Ben è vero che quella parte di cavalleria et fanteria, che era nel stato del Sgr. duca di Cleves, è passata più in su per la provincia di Colonia, approssimandosi a quella di Treveri, che donava da pensar molto a tutta la nobilità secondo l'aviso dell' huomo di Francfort, come ancora s'ha qui opinione, che s'avvicina per osservar il moto di Casimiro o d'altri principi et impedir a ciascuno, che passasse in Francia contra la Lega; ma non essendo corpo bastante per far altro nelle frontiere di quel regno, è da credersi che la mutatione di luoghi di questa poca gente del re di Spagna sia per trovar da magnar, essendo destrutto tutto questo paese inferiore.[2] Nè vedendosi fin hora altra apparenza di gente di servitio del Sgr. duca di Humena, che quella delli tre mila fanti del conte Iacomo Coll' Alto et di mille cavalli del Sgr. Ottone Henrico di Brunsuich et cinquecento altri sotto la condotta di un altro capo, come scrissi li 23 del passato assoldarsi col denaro di S. M. Catt., et molto lentamente et negligentemente ancora, è da credersi che dalla parte del Sgr. duca di Parma s'osservarà più presto il progresso delle cose di Francia, come il regno istesso le guida, che alterarle con la gente del suo re, non essendo adesso il negotio di quel regno secondo intendo in tal stato, che giustificasse l'arme manifeste di Spagna contra la corona di Francia, tanto più ch'ognuno aspetta la risolutione di N. Signore, essendochè per la morte del cardinale di Guisa et per il carcere di tant altre persone ecclesiastiche[3] nissuno principe esterno possa havervi tanto interesse, quanto la Santità Sua per difesa dell' autorità di quella Santa Sede et di quel sacro collegio di cardinali; con tutto ciò non si crede che sia la Santità Sua per protegerla con l'arme temporali, ma con l'autorità sola Pontificia, riducendo il re di Francia a imitar l'esempio di Teodosio

---

[1] Kaspar Schomberg, einer der ständigen Agenten Heinrichs III. für Deutschland, sandte den Herrn von Baradat an den Landgrafen Wilhelm von Hessen. De Thou 4, 453. Vergl. zu diesen Sendungen Ritter, Briefe und Akten 1, 9 Anm. 3.

[2] Die bisher in Jülich gelegenen spanischen Truppen zogen auf Befehl Parmas Anfang April an die trierische Grenze, wohl hauptsächlich der Quartiere halber; der Erzbischof von Trier zahlte auf einige Wochen täglich 2700 Gulden, um sein Land vor der Einlagerung zu bewahren. S. das Schreiben Johann Wilhelms vom 14. April bei Stieve, Herzogin Jakobe 144. Doch mochte die Truppenbewegung wohl auch ein Wink für Johann Casimir sein. S. oben S. 172 Anm. 3.

[3] Namentlich der Kardinal von Bourbon und der Erzbischof von Lion befanden sich in der Gefangenschaft Heinrichs III.

Digitized by Google

Imperatore et di Henrico secondo re d'Ingliterra, procurando di conservar unito quel regno.

Di Colonia li 6 di aprile 1589.

223.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 8. April 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 37, Principi 151 f. 25.

Antwort auf die Schreiben vom 15. und 16. März. — La Santità di N. Signore non ha in animo di mutare gl'instituti et buoni ordini delli Gesuiti, persuadendosi che siano ben pensati et salutari, et se fossero osservati da loro, le cose passarebbero molto più quietamente che non fanno. Dispiace bene a Sua Santità, che volendo essi saltare fuori delli loro instituti et intromettersi fra principi nelle cose de stati, causino molti et gravi inconvenienti, sì come a li dì passati è occorso in Transilvania.[1] Però V. S. l'essorti sempre a stare nelli loro termini et a vivere da religiosi conforme a la regola et constitutione loro; che così si farà molto meglio il servitio di Dio, et meglio si difenderà la nostra santa religione cattolica. — Die Sache des Heinrich Reck ist befürwortend dem Kardinaldatar überwiesen worden. — La riforma della chiesa di Colonia si è rimessa alla prudenza et desterità di V. S. — Poichè è antico abuso nel ducato di Giuliers, di communicarsi sub utraque specie, et non si può eradicare, sarà bene andar dissimulando senza innovare altro, sicome V. S. prudentemente avertisce.

224.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 13. April 1589.

Col. 2 p. 547.

Anstatt die Einkünfte der Zölle den Gläubigern des Domkapitels zuzuweisen, will Erzbischof Ernst die gesamte Verwaltung der Einkünfte dem Kapitel überlassen. Der Nuntius anerkennt den guten Willen dieses Vorschlages, fürchtet aber von dem Domkapitel in diesem Falle mehr Schaden als Nutzen für den Erzbischof, der am besten selbst durch vertrauenswürdige Personen die Verwaltung führen würde. Der Besuch bei dem Herzog von Parma hat auf den Erzbischof sehr vorteilhaft eingewirkt. Bitte um Erneuerung des Indultes der Beneficienverleihung in Hildesheim für Ernst. — Truppenansammlungen durch Parma bei Tournai und Antwerpen zu einem Unternehmen gegen Osteude.

[1] Näheres über diese Ereignisse in Siebenbürgen bei Sacchino, Hist. Soc. J. V, 1 S. 373 f. S. auch Crétineau-Joly 2, 311; Tempesti 1, 415. Nach dem Tode des Königs Stephan Bathory von Polen, 1586, erhob sich der meist calvinistische und lutherische Adel Siebenbürgens mit Leidenschaft gegen die Jesuiten, und der junge Fürst Sigismund Bathory, Neffe des Königs Stephan, vermochte, obschon selbst Freund und Zögling der Jesuiten, dem heftigen Ansturm nicht entgegenzutreten. Es kamen Unvorsichtigkeiten einzelner Jesuiten, namentlich des Predigers Stephan Arator hinzu, der zwei unreife Söhne des Kanzlers von Siebenbürgen, weil sie ihn mit Fleifs in der Predigt störten, aus der Kirche weisen liefs und überhaupt den Adel gegen sich erbitterte. Auf Weihnachten 1588 fafste der Landtag den Beschluís, die Jesuiten des Landes zu verweisen, und Sigismund mufste seine Zustimmung dazu geben. So nahm nach zehnjähriger Dauer die Niederlassung der Jesuiten in Siebenbürgen und ihr Kolleg in Coloswar ein Ende. Darin liegt auch der Grund für den Wegfall der päpstlichen Unterstützung dieses Kollegs. S. Bd. 1 p. XIV.

Digitized by Google

Questa volta non ho cosa di momento da scriver, aspettandosi quella risposta del Sgr. elettore per seguirsi il negotio cominciato della riforma di governo. Ma se ben la risposta non è venuta formalmente come s'aspetta, ha voluto nondimeno il Sgr. elettore prevenir confidentemente et privatamente dechiarandomi l'animo suo, ch'egli non vede, come possano li creditori reintegrarsi nel possesso di esiger le pensioni del credito loro dalli telonii di questa chiesa hipotecati, senza debilitarsi le sue forze et diminuirsi l'autorità sua, poichè non li resta il modo di potersi intrattener et difender il stato di Colonia; però mi ha communicato secretamente, ch'egli si contentarà di rimetter l'amministratione dell' intrate di tutto questo stato al suo capitolo et suoi deputati, accordandosi seco intorno un deputato degno di S. S. Illma., et che del resto potranno disponer, come per il meglio conosceranno convenire, et così crede potersi togliere la principal difficultà et lamento, che l'intrate siano malamente dispensate. Et quanto al resto toccante l'institutione di governo et l'ordine tanto in cose di religione come di giustitia, S. S. Illma. s'assicura, che facilmente s'accordaranno insieme et che conoscerà il capitolo, non esser stato altro fine il suo che di mantiner la santa fede nostra in questo stato. contra quelli che con tanta forza et mezi han cercato di estirparla, desiderando che questo suo proposito si metta in prattica et che io, nel qual confessa di conoscer il zelo del suo honore, li faccia parte del mio parere, pregandomi di non communicar questo suo disegno con alcuno, acciochè intendendosi dal capitolo non si faccia il negotio intricato et difficile.

A questa buona volontà non ho potuto rispondere con la penna a mio modo, per il pericolo dell' intercettione delle lettere, che mi toglieria la fede, che questo capitolo ha nella persona mia, ancorchè la materia ridonda in util et comodo suo, atteso che per ordinario tutti li capitoli delle chiese di Germania altro non studiano che diminuir l'autorità di lor capi; et io non lodo questo pensiero del Sgr. elettore di rimetter l'intrate di questa chiesa in mano del capitolo, che non è unito nè così affetto alle cose della chiesa, che da lui sperar si possa meglior governo. Ma giudicarei più conveniente, che quello che il Sgr. elettore vuole si faccia da altri, s'eseguisse da S. S. Illma. o vero da persona deputata da lei grata al capitolo et alli stati; però aspetto ch'il Sgr. elettore mi mandi un huomo per trattar seco il modo di eseguir questa sua buona volontà et intentione.

Nel Sgr. elettore adesso s'ha da sperar qualche fermezza per li officii del Sgr. duca di Parma, essendo stato da quell Altezza vivamente esortato et monito a voler una volta poner nelle sue cose tal ordine, che tutto il mondo ne possa ricever contento et sodisfattione, et già vi ha dato principio con haver licentiato il Sgr. Storio et instituito un conseglio

Digitized by Google

secreto et cominciato a restringere secondo il bisogno la sua corte. Io non lasciarò passar questa buona occasione etc.[1]

Supplicando humilissimamente la Santità Sua a consolar il Sgr. elettore della confirmatione dell' indulto sopra la collatione di beneficii nel vescovato Hildeshem concessoli dalla fe. me. di Papa Gregorio, acciochè si rimova quel sospetto di molti, ch'egli sia poco grato alla Santità Sua, tanto più che non sapendo fusse rivocato con l'assontione di N. Signore si trova haver provisto duo canonicati di quella chiesa in duo gentilhomini cattolici et bene meriti, et have inteso che siano stati impetrati in Roma et provatosi la revocatione dell' indulto, che di maggior scorno suo sarebbe, se quelli ne restassero privati; però mi ha molto strettamente incaricato ch'io supplicasse etc.

Di Colonia li 13 di aprile 1589.

225.

Kardinal Montalto an Erzbischof Johann von Trier. Rom, 15. April 1589.

Borghese II. 494 f. 18. Minute.

Empfiehlt dessen Fürsorge das Bistum Worms.

Quo et quanto in periculo versetur ecclesia Vormatiensis sive propter proximum vicinum Palatinum Rheni, qui una cum haereticis suis ecclesiasticorum bonis avide semper inhiat, sive propter episcopi ipsius Vormatiensis, fratris tui germani frequentem ab ea absentiam et affectam iam hominis aetatem, ut Sanctissimum D. N. non latet, sic pro comperto habet, Rmam. et Illmam. Domin. Tuam non ignorare, atque adeo pro sua singulari pietate ea de re plurimum etiam angi.[2] Nihilo minus ut et ipse proprias et praecipuas Romani Pontificis partes ageret, cuius est omnium ecclesiarum solicitudinem gerere, iussit me eius nomine cum Rma. et Illma. D. T. serio per litteras agere urgereque et instare, quemadmodum quidem ecclesiae illius incolumitati prospiciatur et quod cum a vicinis tum a domesticis haereticis periculum imminet, longius propulsetur. Non dubitat enim Sanctitas Sua, quin Illma. Domin. Tua sive hoc tempore toto, quo episcopus in vivis remanserit, sive tum cum ecclesia illa ob eius mortem vacua facta fuerit, pro sua auctoritate atque opibus ea admotura sit praesidia, quae et civitatem et ecclesiam tam ab intestino malo quam ab

[1] Vergl. zu diesem Berichte Unkel im Hist. Jahrb. 10, 499.

[2] Vergl. Joh. Fried. Schannat, Hist. episcopatus Vormatiensis (Frankfurt 1734) 1, 435 f. Der Bischof Georg von Schönenberg (1580—1595), Bruder des Erzbischofs Johann von Trier, hatte in der ersten Zeit seiner Regierung manche Kämpfe mit dem Magistrat von Worms, später noch gefährlichere mit Johann Casimir zu bestehen; doch kam durch geeignete Vermittlung, vermutlich des Erzbischofs Johann, am 15. Januar 1590 ein Vertrag zu stande. In einem Schreiben aus Wittlich, 14. August 1589, setzt Erzb. Johann dem Kardinal Montalto seine Bemühungen und Vorschläge über incolumitas und patrocinium des Bistums Worms auseinander. Staatsarchiv Koblenz. Minute.

Digitized by Google

externa vi sartam et tectam conservatura sint. Quod ut faciat Illma. et Rma. D. T., etiam atque vehementer hortor rogoque. Hoc est animi, hoc est consilii tui; hoc Deo acceptius, hoc Romano Pontifici iucundius, hoc sive ad praesentem sive ad futuram nominis tui gloriam praeclarius efficere nihil umquam poteris. Opto Rmam. et Illmam. D. T. in Domino semper bene valere.

226.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 20. April 1589.

Col. 2 p. 549.

Durch eine notwendige Reise des Erzbischofs Ernst nach Curinges bei Hasselt, Diöc. Lüttich, leidet die Verwaltungsreform eine Verzögerung; der Nuntius regt eine Zusammenkunft Ernsts mit seinem Bruder Wilhelm an, von welcher er sich grofsen Nutzen in der Sache verspräche. — L'altro negotio della riforma del clero si porta inanzi con le congregationi et con la rinovatione delli statuti di questa chiesa metropolitana et con l'introduttione dell' anima di molti capi del concilio di Trento, poichè non è tempo opportuno adesso tentar d'introdurvelo.[1] Se cessasse questo furor di guerra, ritornaria ogni cosa facilmente sotto la sua disciplina, non essendo cosa che notrisca la libertà di vita, fomento di tutti mali, eccetto questo uso publico dell' arme. — In Bezug auf die Werbungen nach Frankreich herrscht dieselbe Ruhe wie bisher; die für die Liga angeworbenen Knechte sammeln sich in Luxemburg. — Der Marchese Varambon kehrt mit seinen gegen die französische Grenze vorgeschobenen Truppen zurück, wahrscheinlich um Rheinberg oder Arnheim zu nehmen.

Einnahme von Gertruydenburg durch Parma: Il Sgr. duca di Parma se partì da Brusselles subito ch'intese lo tumulto di nemici, ch'erano alla guardia di Gertruiemberga, et vi si accostò con 3000 huomini facendo ritirar il conte Mauritio figliuolo del già principe d'Oranges, che andò per assediarli et continerli per forza nella fede delli stati; perilche fu la villa soccorsa da S. A. et impadronitosi di quella, pagando alli soldati che li la lasciorno, 72 000 ducati per le paghe non havute, et s'impadronì dopo di un altro luogo vicino detto Sevenbergen, ch'ambiduo sono di molta consideratione etc.[2] S. A. sene sta adesso in Bredà, osservando l'animo d'Olandesi.

[1] D. h. in der Gesamtheit seiner Dekrete, s. oben S. 237/8.

[2] Über die Vorfälle, die zur Übergabe Gertruydenburgs durch die aufständische holländische Besatzung an den Herzog von Parma führten, Mitte April, berichten näher Mercur. Gallob. 1, 114 f.; Strada 2, 600 f.; Meteren f. 315 6; Bentivoglio, Guerra di Fiandra 2, 124/5. Die Staatischen empfanden den Verlust sehr schmerzlich.

Digitized by Google

227.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 27. April 1589.

Col. 2 p. 551.

Die Verwaltungsreform noch unverändert; doch laufen vom Hofe des Erzbischofs in Lüttich günstige Nachrichten ein. Anknüpfend an Montaltos Schreiben vom 5. April legt Frangipani die Grundsätze dar, nach denen er bei der äußeren und inneren Reform vorgehe.

Mentre non s'have dal Sgr. elettore di Colonia la risolutione certa sopra li punti che ho scritto esserli stati proposti da me, dal capitolo primario et dalli conseglieri per il beneficio di questa sua chiesa, non può far progresso l'instituto nostro sopra la riforma del governo; et mi credo non doversi diffidar, che la risolutione non habbia da esser conforme all' espettatione comune et al bisogno della causa, poichè così sono le speranze, che ne donano li conseglieri et lo scolastico Groppiero,[1] che si trovano in Lieggi per questo effetto, aspettando la ritornata del Sgr. elettore da Curinges etc.

Et tanto lo particolar di governo temporale, quanto l'altro del spirituale s'assicuri N. Signore, che qui da me si tratta con sodisfattione comune, fuggendo l'introduttione di cose nove et l'intoppi difficili et intricati, sendochè tutti i mali del governo temporale non sono di tanta difficil cura, che molti di essi non si possino curar con la volontà sola del Sgr. elettore, così come tutti gli altri del governo spirituale non sono di gravezza tale, che con la rinovatione sola delli statuti particolari di questa chiesa non se possino togliere, senza usar altro rimedio di canoni et concilii publichi o privati, imperochè li statuti sono salutari et uniformi con canoni et concilii universali.[2] Perilche trattando io la cura della specie di primi mali, attendo alla riconciliatione di animi tra il Sgr. elettore et il capitolo metropolitano, come fondamento et base d'ogni bene, et in questo l'autorità mia non s'adopra per riconciliarli con violenza, ma sì ben per confonder la pertinacia loro et per ridur ognuno con maggior efficacia alla ricognitione dell' officio suo. Et trattando l'altra specie di secondi mali, non mi parve doversi usar altro mezo per rimover li abusi del clero et rimetterci la disciplina ecclesiastica con facilità et senza cõtradittione alcuna, eccetto questo delle congregationi ch'io in-

[1] Gottfried Gropper, kurfürstlicher Rat, Neffe des früheren Nuntius und jetzt Bonner Propstes Kaspar Gropper. Gottfried wurde von Ernst namentlich in den Verhandlungen mit der Regierung und dem Domkapitel von Münster viel verwendet. Keller 2, 267 f. Pieler, Fürstenberg zum Jahre 1587 und später.

[2] In allgemeiner Anerkennung standen besonders die Canones der Kölner Provinzialsynode von 1536, die von dem ausgezeichneten Theologen Johann Gropper verfafst waren und deren schon mehrfach Erwähnung geschah (s. oben S. 234 Anm. 3). Auch die Provinzialsynode von 1549 hatte sehr heilsame Reformdekrete erlassen. Freiburger Kirchenlex. 7, 897. Beide Synoden sind u. a. gedruckt bei Lünig, Reichsarchiv 16, 697—741, bezw. 751—775.

Digitized by Google

trodussi, nelle quali proponendosi il male conosciuto et confessato da tutti, et curandosi con la medicina sola delli statuti lor proprii, posso dir che tutte queste dignità capi del clero sono più tosto cooperatori che contradittori, che sia detto per consolatione di N. Signore, forzandomi così una lettera delli 5 di questo, ch'io ricevei hieri col corriero d'Italia in compagnia di un altra di 8[1] etc.

228.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 27. April 1589.

Col. 2 p. 553.

Betrifft die kirchlichen Beneficien in protestantisch gewordenen Gebieten und die Besetzung derselben durch den Erzbischof von Trier; Notwendigkeit, diese Besetzung durch einen deutschen Kirchenfürsten fortbestehen zu lassen.

Mi ricordo haver altre volte proposto lo rimedio contra il pericolo di venir in breve tutte le chiese di Sassonia, et adesso vi agiongo l'altre di Vestfalia, in mano di Luterani et Calvinisti per mancamento di Cattolici; et fu che N. Signore dovesse contentarsi di dar facoltà al Sgr. arcivescovo di Treveri, di conferir le dignità et canonicati di Sassonia, così come la Santità Sua benignissimamente la concedè,[2] et li fu da me, già è quasi l'anno, lo breve apostolico presentato. Hora essendosi venuto in cognitione, che S. S. Illma. l'habbia rimandato a N. Signore, non so se per bisogno che havesse havuto di riforma o di nova dechiaratione, mi è parso proporlo un altra volta alla Santità Sua, per la salute di tutte quelle chiese, essendo che subito passato il trimestre dal di della morte vi s'intrudino li eretici, et non può in così poco tempo darsi l'aviso a Roma, impetrarsi, spedir le lettere et presentar al capitolo la provisione apostolica, secondo l'intelletto che qui si dà da tutti alla bulla di concordati, su la qual mando il dupplicato delli dubii, che han bisogno de dechiaratione per sapersi pratticare.[3] Con tutto ciò ho voluto con una lettera scritta al Sgr. arcivescovo di Treveri accertarmi della causa, che non li fa usar la facoltà concessali da N. Signore, et mi persuado ch'egli trovandosi adesso in Treveri in stato di convalescenza da una pericolosa infirmità ch'ha patito non mi habbia fin hora risposto; che se non vorà oprarla come s'intende, giudico necessario, che la Santità Sua vi proveda in altro modo.

[1] Oben Nr. 220 und 223.
[2] S. oben S. 86 Anm. 1.
[3] Col. 3 f. 477. Die Lösung der Schwierigkeiten erfolgte am 3. Januar 1590, s. oben S. 161 Anm. 1. Nach dieser Darstellung Frangipanis fand allerdings die Deklaration Gregors XIII. zu den Konkordaten in den protestantischen Gebieten keine Anwendung, während dieselbe im Kölnischen recipiert und nur in ihrer Auslegung zweifelhaft war. Oben S. 134. Demnach ist die Bemerkung oben S. 221 Anm. 1 zu ergänzen.

Digitized by Google

229.

Kardinal Montalto an den Jungherzog Johann Wilhelm von Jülich-Cleve. Rom, 29. April 1589.

Borghese II. 494 f. 21. Minute.

Antwort auf dessen Fürsprache für die Jesuiten (oben Nr. 216) und die Empfehlung für Peter Gropper auf die Propstei von Bonn (s. oben S. 243 Anm. 2).

Illme. et Excme. princeps. Patres societatis Iesu eo loco habentur a Sanctissimo Pontifice D. N., ut non modo unquam cogitarit illorum institutum mutare, sed etiam illos semper laudarit et omni charitate sit complexus tamquam utiles operarios in vinea Domini. Id cum antea fecerit sua sponte, nunc a Celsitudine Tua rogatus litteris die 22. martii scriptis multo libentius faciet dabitque operam, ut ii praesertim patres, qui in ista provincia versantur, intelligant, Celsitudinis Tuae testimonium et commendationem magnum apud Sanctitatem Suam pondus habuisse. Sed tamen qui sunt illorum, qui forte ab institutis societatis deflexerint, non sperent id sibi licere per benignitatem Sanctitatis Suae, quae vult tamquam pater illos corripere et in rectam viam reducere, quod et Celsitudini Tuae et bonis omnibus gratum fore sibi persuadet.

[Circa] praeposituram Bonnensem, quam Cels. Tua dari cupit nepoti moderni praepositi Gropperi, Sanctitas Sua, ut Celsitudini Tuae gratificetur, aliquam rationem inibit, sicuti aliis in rebus, in quibus honeste poterit, paternam suam voluntatem Celsitudini Tuae declarabit, cui mittit apost. benedictionem.

230.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 29. April 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 49, Principi 151 f. 26.

Antwort auf die Schreiben vom 6. April. — Aufforderung zur Ausdauer in der Kölner Reformsache; denn quanto sono più numerose et maggiori le difficultà, . . . tanto sarà più grande la laude sua, se non si perderà d'animo et seguitarà avanti animosamente etc. — Quando ci sarà chi parli per parte del vescovo di Minden et domandi la dispensa di potere ritenere il decanato di Colonia, non si mancarà da N. Signore di darli benigna audienza.[1] — È officio di V. S. stare avertita, che non passi cosa alcuna in diminutione de la autorità apostolica et non solo nel negotio di Westphalia, ma in tutti gl'altri et però fa bene a stare vigilante. —

[1] S. oben S. 265 Anm. 3. Teilweise waren dem Bischof Anton von Minden bereits am 20. Dezember 1588 die bei Bestätigung für das Bistum auferlegten Verzichte nachgelassen worden, da ihm ein Breve vom genannten Tage (Segret. dei brevi 1588, Oktob., Novemb., Dezemb. f. 408) gestattet, die Dompropstei von Hildesheim auf Lebenszeit zu behalten. Bezüglich des Dekanates am Dome zu Köln findet sich jedoch aus der Zeit Sixtus' V. keine derartige Erklärung.

Digitized by Google

Il ragguaglio de le leve et de li moti d'armi di Germania, che si sentono o si sperano, è stato carissimo; però V. S. prema molto in questo, perchè la calamità de la Francia ci fa desiderare d'essere avisati minutamente et separatamente di tutti questi particolari.[1] — Der Antrag für den Maestro Simone Vepreo ist dem Kardinaldatar überwiesen, et se ne spera buono esito.[2]

231.

Heinrich Gravius, Dekan der theologischen Fakultät in Löwen, an Kardinal Montalto. Löwen, 30. April 1589.

Col. 3 f. 269. Orig.

Betrifft den theologischen Streit der Fakultät mit den Jesuiten in Löwen. Antwort auf ein diesbezügliches Schreiben des Kardinals und Entschuldigung für die Verspätung des Berichtes seitens der Fakultät. Die Schuld für das Ärgernis, das durch den Streit und dessen Veröffentlichung entstanden, liege nicht an der Fakultät, sondern an den Gegnern. Besorgnis der Fakultät, ob ihre verschiedenen Erklärungen und Anträge in die Akten der Angelegenheit aufgenommen worden seien. Beteuerung, dafs die Fakultät dem Befehle des Papstes entsprechend bis zur Entscheidung der Sache vollständiges Stillschweigen beobachten werde. Empfehlung an den Kardinal.

Illme. Rmeque. Dne. Humanissimis Illmae. Gratiae Vestrae literis ad rectorem et universitatem nostram non ita pridem scriptis invitati[3] ausi fuimus, privatam quandam theologicae facultatis nostrae causam, hoc est controversiam, quae nobis cum duobus hic societatis nominis Iesu professoribus, nunc autem cum uno tantum, eorum altero nuper animi dolore sublato,[4] exorta fuit, eidem Rmae. Gratiae Vestrae commendare. In eam rem paratas et expeditas habebamus literas, transmissuri cum eis quae rectoris ac universitatis nostrae nomine scribendae forent. Sed dum per adversam eius valetudinem, cui datum erat hoc negotium, mora longior iniicitur, adferuntur nobis a Rmo. Calatino episcopo apost. nuntio Illmae. Gr. Vestrae ad nos literae, de hac ipsa quam supra diximus agentes controversia.[5] Et doluimus sane non parum, fuisse nos ab Illma. Gr. Vestra praeventos et praeoccupatos, cum par esset, priores nos in scribendo sic fuisse: sed quando praeter animi nostri sententiam ita nunc evenit, sup-

[1] Dieser noch verschiedentlich wiederholten Aufforderung entsprach der Nuntius durch Erkundigungen über etwaige deutsche Truppenaushebungen nach Frankreich; vergl. z. B. sein Schreiben vom 25. Juni 1589 an den Bischof Fürstenberg von Paderborn, Keller 2 Nr. 412.

[2] In einem besonderen Schreiben vom 6. April (Nap. XII. B. 10 f. 158 Or.) hatte Frangipani auf warme Fürsprache des Bischofs von Herzogenbusch den verdienten und bereits bejahrten, auch schriftstellerisch thätigen Theologen Simon Venepeo (Montalto schreibt Vepreo) für ein Kanonikat an der Kathedrale daselbst empfohlen.

[3] Gemeint ist damit wohl das Schreiben wegen des Index der verbotenen Bücher, welches allerdings fast vor zwei Jahren an die Fakultät ergangen (oben S. 3), von dieser aber noch immer nicht beantwortet worden war (oben S. 164).

[4] Der Genosse des Lessius in dem Streite, J. du Hamel, mufs bald nach dem Beginne der Kontroverse gestorben sein. Genauere Daten darüber fehlen.

[5] Oben Nr. 195.

Digitized by Google

pressa priori epistola altero eodemque scripto et Illmae. Gr. Vestrae respondebimus literis et causam nostram eiusdem humanitati benevolentiaeque commendabimus.

Primum itaque quod scribit Rma. Gr. V., Sanctissimi D. N. animum antedicta controversia fuisse offensum, quod intellexerit non paucos Christifideles etiam inde offensos, equidem ut facile credimus ita secutum id fuisse, dolet nobis sane plurimum. Sed videndum, quibus imputari hoc debeat, nobisne qui cum orthodoxam scholae nostrae eamque B. Augustini de gratia et praedestinatione doctrinam a novis hic societatis professoribus, adolescentibus adhuc hominibus,[1] in publicis eorum praelectionibus Calvinismi audiremus insimulari,[2] pro officii nostri ratione privato eos scripto admonendos putaverimus: an illis potius, qui fraternam correptionem nostram parum aequanimiter ferentes, quod occulte agendum inter nos erat, literis primum suis ad diversos datis evulgarunt ac deinde purgandi sui nostrique traducendi causa variis scriptis ac potissimum antithesibus suis parum fideliter conceptis longe lateque sparserunt, utcunque evulgationis nunc huius invidiam in nos transferre conentur.[3]

Et in iustificatione quidem nostra, qua apologiae ipsorum respondimus, parce hoc argumentum attigimus, Rmi. Dni. Calatini apost. nuntii voluntatem secuti, qui omissa facti causa principalis tantum quaestionis agi voluit negotium; quod ipsum tamen ne fraudi nobis aliquando foret, causam inseri actis per deputatos nostros postulavimus, ut de illa facti controversia nisi nobis auditis nihil statueretur, de quo expresse protestati tunc sumus. Et quamquam Rmus. apostolicus nuntius id sibi curae futurum respondit daturumque se promisit fidelem operam, ne quid tale contingeret, magnopere tamen scire cupimus, utrum haec ipsa postulatio protestatioque nostra in actis extet, an forte per oblivionem sit praetermissa. Quod idem de altera etiam nostra postulatione cognoscere desideraverimus, qua per supradictos deputatos ab eodem Rmo. apost. nuntio petitum fuit, ut si quid a parte adversa in postremo eius scripto novarum foret allegationum aut probationum allatum, quod prior ipsorum apologia non haberet, id nobis communicaretur, ut et nostra vicissim audiri responsio posset, aut sententia ex iis minime ferretur. Quae quomodo se habeant quoniam ignoramus, necdum visis hactenus vel causae actis vel postremo professorum societatis Iesu responso, Illmam. Gratiam Vestram obnixe rogatam velimus, ut si forte superiores nostrae postulationes in actis minime reperiantur, id nobis

[1] Leonard Lessius war geboren am 1. Oktober 1554. Hurter, Nomenclator 1, 244.

[2] Umgekehrt wurden die Jesuiten von der Fakultät des Pelagianismus angeklagt. Liv. Meyer 1, 16. S. oben S. 164.

[3] In der Werbung von Freunden und Bundesgenossen in dem theologischen Streite mag wohl keine Partei vor der andern zurückgestanden sein; immerhin aber waren die Professoren der Fakultät der angreifende Teil, und die frühzeitige, einseitige Verbreitung der Censur bei den belgischen Bischöfen und der Fakultät von Douai brachte die Jesuiten fürs erste in eine sehr ungünstige Lage. L. c. 16, 19.

Digitized by Google

ne obsit, nec purgationi quatenus opus fuerit aut pleniori si qua desiderabitur satisfactioni explicationive locus denegetur.[1]

Quod ad reliquam vero controversiae nostrae causam attinet, eam quoque totam Illmae. Gr. Vestrae unice commendamus, ut favore patrocinioque suo prosequi dignetur agereque tum apud Sanctissimum D. N., apud quem gratia valere ipsam plurimum intelligimus, tum apud sanctam Inquisitionem, ut dictum negotium diu desideratum finem exitumque sortiri aliquando possit: quando nil aeque nobis in votis est, quam eam controversiam semel finiri et veritatem ipsam ad Dei honorem laudemque gratiae eius in lucem proferri.

Ceterum quod sub finem literarum suarum Illma. Gratia V. nos monet, ut in loquendo hic nobis temperemus et quibuscunque in rebus modestiam ostendamus, gratanter obedienterque accepimus, quamquam id ipsum per Dei gratiam ita praestari a nobis praestitumque in hac maxime causa speramus, ut luculentum eius rei etiam apostolicus nuntius perhibere nobis testimonium possit.[2] Quin et operam damus, ut controversum hoc argumentum et privatim et publice, quoad eius fieri potest, vel omnino declinemus vel parcissime attingamus, ut vere dicere liceat, de his quaestionibus altum nunc inter nos silentium existere ac Sedis Apostolicae patienter expectari iudicium, quod ut matura celeritate brevi aliquando proferatur, maximopere ardenterque desideramus, utque hoc praestare dignetur, divinam clementiam suppliciter deprecamur.

Quod superest, quoniam in Illmae. Gr. Vestrae humanitate plurimum habemus repositum fiduciae, universum hoc supradictum negotium simulque totum facultatis nostrae collegium ut et ipsa commendatum habere dignetur et per eam sanctae Inquisitioni atque in primis Sanctissimo D. N. commendatum ut esse possit, etiam atque etiam petimus et obsecramus etc. Porro breviter etiam aliquid Sanctitati Suae scribendum et gratias ei pro transmissa benedictione agendas putavimus; eas literas, quarum hic exemplum adiunximus,[3] Illma. Gr. V. offerre illi ac repraesentare si dignabitur, rem nobis fecerit longe gratissimam.

Lovanii pridie cal. maias 1589.

Henricus Gravius theologicae facultatis
hoc tempore decanus.

[1] Dieses Verlangen der Fakultät widersprach dem Übereinkommen von Anfang Juli, da die Kontroverse nach beiderseitiger doppelter Darlegung und Begründung der Lehrmeinungen, also mit der Responsio des Lessius abgeschlossen und das Weitere der Entscheidung in Rom überlassen sein sollte. S. oben die Nrn. 146 und 178.

[2] Dieses ehrende Zeugnis hatte Frangipani der Fakultät bereits in dem Schreiben an Kardinal S. Severina vom 4. Juli 1588 ausgestellt. Oben S. 165.

[3] Das Schreiben an den Papst, mit gleichem Datum und gleicher Unterschrift, aber beträchtlich kürzer, Col. 3 p. 267/8, Orig.

Digitized by Google

232.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 4. Mai 1589.

Col. 2 p. 555.

Innere Reform in Köln: stufenweise Einführung des Konzils von Trient, namentlich der Professio fidei. Verwaltungsreform: Der Erzbischof geht auf den Vorschlag des Nuntius, die Verwaltung der Einkünfte selbst in die Hand zu nehmen, ein und hat seinen Sekretär Lampsonius an den Nuntius geschickt, um mit diesem die geeignetste Verwendung der Einkünfte zu beraten. Der Nuntius verlangt aber des Friedens wegen, daſs dabei jede gebotene Rücksicht auf das Domkapitel genommen werde. Dank in Beneficialsachen.

Ho ricevuto la lettera di 15 di aprile etc. S'intende come dissi alla rinovatione di statuti, con introdurvi dove bisogna alcuni capi del concilio di Trento et di già vi si è agionto il capo della professione della fede secondo la forma di detto concilio da farsi non solo da religiosi, che sono promossi a ordini di dignità et beneficii ecclesiastici, ma anco da laici, che sono ammessi nel governo temporale della chiesa.[1] Qui si faceva ben prima, ma secondo la forma antica, ch'escludeva l'ubbedienza Romana, che adesso s'è introdotta nel governo ecclesiastico secondo il concilio di Trento, et tentarò ancora di poter introdurla nel governo della città, perchè sarebbe di molto giovamento alla manutentione della religione cattolica, et se ben son sicuro di trovarvi molte difficoltà, non restarò per questo di non affaticarmi etc.

Quanto poi alla riforma del governo temporale, scrissi già ch'io non lodavo il pensiero, che haveva il Sgr. elettore, di rimetter l'intrate di questa chiesa in mano del capitolo, qual non è così zelante delle cose della chiesa, che da quello si potesse sperar meglior governo, ma che giudicavo più espediente, che il Sgr. elettore per se stesso o per persona deputata da lui havesse eseguito etc.; il che havendo fatto con destro modo intender a S. S. Illma., s'è accostata al parer mio, et di già ha mandato quell huomo, ch'io dissi nella medesima lettera che si stava aspettando, ch'egli m'havesse mandato per trattar seco del modo di poter eseguir questa sua bona intentione.

L'huomo chel Sgr. elettore ha mandato, è stato Nicolò[2] Lampsonio suo secretario con instruttione signata di sua mano, qual è venuto per intender il parer mio più diffusamente et anco per esponermi il pensiero di S. S. Illma., qual è di voler in ogni modo et quanto prima dar ordine alla riforma dell' intrate della sua chiesa, acciò sian distribuite per

[1] Das Konzil von Trient (sess. 24 cap. 12 de Ref. und sess. 25 cap. 2 de Ref.) legte die Professio fidei nur den Bischöfen, den Domkapiteln und der gesamten Seelsorgsgeistlichkeit auf; die späteren Erweiterungen dieser Dekrete stammen aus verschiedenen Konstitutionen Pius' IV., besonders »Iniunctum nobis« vom 13. November 1564. S. Bd. 1, 70 Anm. 3. Weitere Ausdehnungen wurden vielfach auf Provinzial- und Diöcesansynoden beschlossen. Die Maſsregel Frangipanis bedeutet einen nicht unwesentlichen Fortschritt gegenüber den Schwierigkeiten, die Bonomi in der gleichen Sache bei dem Kölner Domkapitel fand. Bd. 1, Einleitung 37.

[2] Irrtum statt Domenico, s. oben S. 266 Anm. 2. Foppens 1, 249.

Digitized by Google

pagamento delli creditori capitolari et trattenimento di suoi ministri, con riserva di parte di dette intrate per la persona sua, il che è conforme alla domanda del capitolo; ma per suo decoro, secondo il mio conseglio non vuol lasciare questo negotio ad arbitrio del capitolo, ma deputarvi una persona con consenso mio et del capitolo, qual habbia come (a) un tesorero da tener il denaro, che s'esigerà dell' intrate della chiesa, et dipoi di mano in mano col consenso del nuntio, elettore et capitolo andarlo compartendo secondo il modo sudetto, et nè anco vuole, che questo suo pensiero s'esegua come proposto da lui, ma desidera che ne fusse ricercato dal capitolo, et in questo ricercava l'opera mia.

Ho risposto ad detto Lampsonio, che questa prattica non potrò tener prima che il Sgr. elettore non habbi risposto alle lettere, che li son state scritte dal capitolo et da suoi conseglieri et da me ancora intorno a questo negotio, et che perciò nel risponder giudicavo, chel Sgr. elettore dovesse avertir di consolar et di non far alterar gli animi di questi capitolari, et che ricevute dette risposte, quali si sono aspettate tanto, non harei mancato di eseguir questo suo pensiero etc.

Dank für die Bewilligung des Dekanates von St. Georg an Heinrich Reck und für die günstige Antwort bezüglich der Propstei in Bonn für den Neffen Groppers.

233.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 11. Mai 1589.

Col. 2 p. 569.

Hat seine Vorschläge über Befriedigung der Gläubiger des Domkapitels durch den Sekretär Lampsonius an Ernst nach Lüttich gesandt und erwartet von dort durch den Scholaster Gropper Nachricht über die Durchführung derselben. — Ein Unwohlsein habe ihn die letzten 14 Tage an Vornahme der Kongregationen des Klerus gehindert; aber jetzt nehme er sie wieder auf. — Der Oberst Varambon hat einen Punkt am Rhein zwischen der Schanze (Schenkenschanze) und Rheinberg mit der für Rheinberg bestimmten Munition weggenommen.[1] — Gefahr für Aachen durch protestantische Einwanderung aus den Niederlanden: Ma ben si dubita, che li eretici costretti uscir fuor di Anversa, et gli altri di Olanda per timor di veder quel contado presto ancor restituito al dominio del re per il luogo di S. Gertruyembergh occupato ultimamente dal Sgr. duca di Parma, se riduchino in Aquisgrano, con grandissimo pericolo di estinguervisi la religione cattolica, di che ho avertito l'Altezza Serma. di Parma supplicandola a farvi accostar la gente del re, che sta otiosa in

[1] Strada 2, 629 nennt den Ort Becca (wohl Beek bei Xanten), am Rhein gelegen, für Schenk Übergangs- und Stützpunkt zur Verproviantierung Rheinbergs. Darauf wendete sich Varambon zur Eroberung Blijnbecks.

Digitized by Google

questa provincia, per deprimer l'animosità delli adversarii che vi son dentro, poichè l'ordine dell' Imperio non oprò cosa veruna.[1] Et non mancarò etc.

Di Colonia li 11 di maggio 1589.

234.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 18. Mai 1589.

Col. 2 p. 571.

Seit der Abreise des Lampsonius noch keine Antwort von Kurfürst Ernst erhalten; der Grund liege wohl in der Anwesenheit des Herzogs von Parma in Franchimont bei Lüttich, der die Bäder in Spa gebrauche.[2] Unterdessen habe der Nuntius mit den Dekanen von St. Kunibert und Mariengraden[3] die Visitation von Kerpen vorgenommen, die ihm vor einigen Monaten aufgetragen war und sich als sehr notwendig herausstellte, aber wegen der Reise nach Löwen hatte aufgeschoben werden müssen. Trovai in detta visita una vita molto licentiosa et dissoluta di quei preti, tra quali oltre gli altri delitti eran molti concubinarii publici con gran scandalo di quel popolo; con tutto ciò non mi parve di dover proceder contra loro con quel rigore, che ordinano i canoni in casi tali, per l'evidente pericolo che si corre di non farli andar tra li eretici, essendo fresco l'essempio di quei canonici della metropolitana di Colonia scommunicati et privati, che hoggi fan tanto danno in Argentina. Perilche non dovendosi lasciar in quella vita dissoluta ho tenuto il temperamento, che V. S. I. et R. vedrà nel incluso foglio,[4] sperando etc. Fra detti preti trovai quel D. Pietro Guiter, il quale oltre di haver dato maggior scandalo et esser più pervicace de gli altri fu giudicato da me degno di esser carcerato, così per sua correttione et per esempio di tutti, come per assicurarmi della sua persona etc.

In Kerpen habe er das beiliegende Schreiben des Domkapitels von Köln erhalten.[5]

[1] Das Mandat vom 24. Dezember 1588. S. oben zum 9. und 23. März 1589.

[2] Der Herzog von Parma litt seit einiger Zeit an der Wassersucht und besuchte im Mai 1589 die Bäder von Spa, wo Erzbischof Ernst mit ihm zusammentraf und ihm nebst gesamtem Gefolge in dem Schlosse Franchimont fürstliche Aufnahme gewährte. Ernst selbst kehrte am 6. Juni nach Lüttich zurück. Chapeaville 3, 555; Merc. Gallob. 1, 141.

[3] Hermann Flei und Georg Braun, s. oben Nr. 186.

[4] Col. 3 p. 453—455. Fünf Kanoniker wurden wegen Konkubinates, Simonie und blutiger Händel gemafsregelt und im übrigen wieder strenge Chor- und Gottesdienstordnung eingeführt. Unter den Gemafsregelten hatte namentlich Peter Guiter die Schamlosigkeit weit getrieben und wurde daher mit Gefängnis in dem Schlosse von Kerpen bestraft. Auch wurden die Pfarrverhältnisse von Kerpen und der inkorporierten Nachbarpfarrei Kochum geregelt, ebenso der Streit der Kanoniker mit ihrem Propste, der sich in Rom befand, zu Gunsten des letzteren geschlichtet.

[5] Col. 3, 325. Das Domkapitel meldet die Rückkehr Gottfried Groppers aus Lüttich mit der günstigen Antwort Ernsts (s. den nächsten Bericht des Nuntius). Frangipani wird daher dringend um Rückkehr nach Köln gebeten, da der Erzbischof die ganze Sache in seine Hände gelegt wünsche.

Digitized by Google

235.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 20. Mai 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 57, Principi 151 f. 27.

I. Betrifft die neue vatikanische Bibliothek und Druckerei. La Santità di N. Signore per il buon governo de la sua stampa et libraria nuova Vaticana[1] ha deliberato di tenere otto huomini eccellenti: due Italiani, due Tedeschi, due Francesi et due Spagnuoli, che sieno specialmente o theologi o canonisti o habbino cognitione d'historie o de le lingue latina, greca, hebraica, caldea et altre, con dare a ciascuno di loro stanze, pane et vino di palazzo et di più trecento scudi l'anno di provisione, oltre che secondo li meriti darà loro beneficii, pensioni, vescovati et altre dignità. Sarà però officio di V. S. d'informarsi, se ne la Germania inferiore fusse alcuno atto a questo carico, et darme distinto ragguaglio, acciochè poi intorno a ciò si possa formare la bolla con maggior maturità et consiglio.[2] Et con buona occasione comunicherà opportunamente tutto questo a tutti quei prelati et principi, che a lei parerà.

II. Fortwährende Billigung seiner Reformbestrebungen. — Sua Santità ha deputato tre cardinali: Madruzzi, Lancellotto et Pinelli, che vedano li dubbii che si fanno sopra la bolla di concordati, et trovino rimedio; io ho già fatto dare in mano loro la copia de la scrittura, che V. S. ha mandato sopra ciò, et con questa trattatione se proverà, se è buono il rimedio, che l'arcivescovo di Treveri habbia facoltà di conferire li beneficii di Sassonia, come V. S. ricorda.[3] Si darà parte a V. S. di quello che seguirà. — Non manchi V. S. dare minuto conto di tutti i moti di gente di guerra, perchè hora che il mondo è tutto sotto sopra, è necessario sapere ogni particolare.[4]

236.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. Mai 1589.

Col. 2 p. 575.

Rückkehr Groppers aus Lüttich mit der Antwort des Erzbischofs Ernst, der sich in erfreulicher Weise entschlossen zeigt, im Verein mit dem Domkapitel die sämtlichen Angelegenheiten der geistlichen wie weltlichen Regierung des Landes zu regeln und vor allem

[1] Im Anschlusse an den prunkvollen Bibliotheksaal im Cortile des Belvedere errichtete Sixtus V. die grofsartige Typographia Vaticana durch die Bulle »Eam semper« vom 27. April 1587. Magn. Bull. 8, 841 f. Als Zweck der Schöpfung nennt die lateinische Inschrift (bei Tempesti 2, 100) die Erneuerung der Werke der hl. Väter und Verbreitung des katholischen Glaubens auf der ganzen Erde. In der Bulle »Immensa aeterni« vom 22. Januar 1588 (Magn. Bull. 8, 985 f.) setzte dann Sixtus aufser den übrigen Kardinalskongregationen auch eine solche, die vierzehnte, für die vatikanische Druckerei ein, bestehend aus den Kardinälen Antonio Caraffa, der zugleich Bibliothekar war, Franz Joyeuse, Costanzo Sarnano, Scipio Gonzaga und Benedetto Giustiniani. Die Namen stehen in dem Bull. Sixti V, 2, 47. Rom 1590; auch bei Tempesti 1, 706. Vergl. die gleichzeitige Schrift von Muzio Pansa, Libreria Vaticana. Rom 1590.

[2] Diese weitere Regelung erfolgte nur vorläufig durch Sixtus V., dauernd erst durch Clemens VIII. mit der Bulle »Inter gravissimas« vom 20. August 1593. Magn. Bullar. 10, 81.

[3] Oben Nr. 228. [4] S. oben S. 277 Anm. 1.

Digitized by Google

die Schuldentilgung in Fluſs zu bringen. Auch mit dem Herzog von Bayern soll das beste Einvernehmen hergestellt werden. Zusammenberufung des ganzen Domkapitels auf den 24. Juni. Damit rückt auch die Frage der Koadjutorie um einen groſsen Schritt voran. Desgleichen will Ernst der Bulle de visitandis limitibus wenigstens durch einen bevollmächtigten Vertreter nachkommen. Der Nuntius wiederholt daher die Bitte um Erneuerung des Indultes für Hildesheim, die besonders jetzt bei dem Regierungswechsel in Braunschweig wichtig sei. — Stadtrat und Klerus in Köln. Die Werbungen für die Liga in Frankreich; kleinere Unternehmungen der spanischen Truppen. Die Holländer sind zum Frieden mit Spanien geneigt.

Il scolastico Groppiero, ch'io dissi la settimana passata esser gionto in Colonia, portò una manifesta dechiaratione della volontà del Sgr. elettore di unirsi col suo capitolo, promettendo di non alienarsene più, anzi di gratificargli per quanto esso può, col pericolo ancora di suoi beni et del suo sangue, et di stabilir un buon ordine universale nelle cose di questa sua chiesa et della sua provincia, restituendogli et conservandogli la sua salute antica, proponendo il modo dell' esecutione con chiamarsi prima tutti li capitolari illustri a certo tempo, con l'intervento di quali si habbia da instituir il buon ordine nella religione, nella giustitia, nel governo et amministratione dell' intrate, et col giudicio di tutti ordinar persone idonee in ciascun carico et che in questo mentre si deputino persone dal capitolo, che trattino con tutti creditori lo defalco di alcuna parte di lor crediti, prima che si riponghino nel possesso delle ipoteche, promettendo di non consentir da qui avanti, che l'intrate di questa chiesa si distribuischino in altro uso, che nel pagamento di creditori capitolari et trattenimento delli suoi ministri et riservatane ancora qualche parte per la sua persona, iscusandosi con la mala qualità di tempi del mancamento passato.

Di più mi s'è dechiarato di voler unirsi di cuore col Sgr. duca suo fratello in modo, che ne segua quella certezza di amor et confidenza, che per publico et privato rispetto si convien tra lor dua, posponendo ogn altra consideratione, che da questa sua risoluta volontà possa rimoverlo.

Hor io vedendo quasi vicino il frutto delli officii, che ho usato con questo principe per tirarlo ad una simile risolutione per l'honor di Dio, di quella Santa Sede, beneficio suo et mantenimento della grandezza di questa chiesa, non ho lasciato di persuader il capitolo, che senza perder tempo si pona la mano all' esecutione, così come sono già spediti li ordini a tutti l'illustri capitolari assenti, che si trovino in Colonia nel giorno di S. Giovanni Battista, dove sarà il Sgr. elettore ancora, et intanto s'attenderà al negotio di questi creditori, ch'era uno di primi, che molto mi premeva, poichè impediva l'effetto di tutti li altri drizzati alla salute di questa chiesa.

Et massimamente di quello della coadiutoria, nella quale il Sgr. elettore s'è risoluto ancora non solo di consentir, quando sarà stabilito questo buon ordine tra lui et il suo capitolo, ma anco di procurarne l'effetto,

Digitized by Google

ch'io spero s'ottenerà dalli capitolari senza difficoltà veruna, et allhora ne ricordarò N. Signore, non essendomi parso di molestarne la Santità Sua prima di haversi l'assenso di ambedue queste parti.

Con questa mutatione, nella qual confidai sempre per la natura del Sgr. elettore, che è veramente buona, mi s'è dechiarata ancora una sua pronta et ubbediente volontà di ubbedir et osservar la bulla di N. Signore super visitandis liminibus apostolorum,[1] se non in persona propria, per suo legitimo sostituto, dovendo la calamità di tempi presenti iscusarla appresso la Santità Sua, et se ben pare, che sia fatta tardi questa risolutione, non è però che venga da sua colpa, ma dalle lettere non rese a suo tempo, così come ho osservato fin hora in altri prelati, che han risposto con la medesima debbita ubbedienza verso la Santità Sua et quella Santa Sede alla denuntia, ch'io ne feci a tutti in nome di N. Signore, per ordine così datomi dall' Illmo. et Revmo. Sgr. cardinale Carafa molti mesi sono.

Per questo et per ogn altro buon rispetto, che ne seguirà da una mutatione tale, parmi che N. Signore possa gratificar il Sgr. elettore dell' indulto Hildesheimense, di che supplicai in suo nome la Santità Sua con le lettere di 13 del passato, nè vedo che simil gratia possa partorir detrimento alcuno in quella chiesa, anzi beneficio grande per la mala vicinanza del ducato di Braunsvick, dove se la morte del duca, che soccedè li giorni a dietro, aprirà qualche porta per introdurvisi la religion cattolica, poichè tra duo suoi figliuoli seben eretici, non già della setta del padre, è nata discordia sopra la soccessione,[2] non è però che l'haversi facoltà dal Sgr. elettore di proveder li beneficii di quella chiesa, come la godè dalla fe. me. di Papa Gregorio, non sia per impedir l'intrusione di qualche eretico, qual poi bisogna con molto opprobrio di quella Santa Sede tollerarlo nel suo possesso, per conservar la pace comune nelle ville: che tanto più mi muove a dir questo mio parere, oltre l'esserne invitato in nome di N. Signore da V. S. I. et R. con l'unica sua lettera di 6, che mi è venuta questa settimana, qual non ricerca altra risposta.

Nel resto attinente al buon reggimento di tutte l'altre chiese di Colonia si provede con le congregationi, che si continoano, così come dell' altro concernente la religion cattolica et salute di tutta questa città non manco tener ricordato questo amplissimo senato, qual se fusse così constante nell' eseguir, come è facile nell' intender et pronto nel risolvere, potrei dir che qui non sariano tante sette d'eretici quante sono; nondimeno

[1] Bulle »Romanus Pontifex« vom 20. Dezember 1585, s. oben S. 47 Anm. 3. Manche Einzelheiten über die Ausführung derselben seitens der deutschen Bischöfe im Folgenden.

[2] Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg starb am 3. Mai 1589; von namhaften Erbfolgestreitigkeiten ist nichts bekannt, da sein ältester Sohn, Heinrich Julius, Administrator von Halberstadt, sogleich die Regierung antrat. Häberlin 15, 261. Ritter, Briefe und Akten 1, 42; Deutsche Gesch. 2, 129.

Digitized by Google

la diligenza di pastori et di questi padri Giesuiti ne riduce spesso alcun di loro al gremio di santa chiesa.

Quanto poi alle cose militari assicuro N. Signore, che fin hora non si vede nè s'intende leva alcuna di gente d'arme in Germania più di quelle che ho scritto altre volte essersi fatte per passar in Francia in servitio di principi della Lega sotto la condotta del conte Ottone Henrico, ch'ancor ha da passar il Reno, et del conte Iacomo Coll'Alto, qual intesi l'altro giorno non haver dato per all' hora mostra della sua fanteria nel Lorenese, come s'aspettava.

Ma queste arme reggie sono quasi tutte in otio osservando, come ho scritto altre volte, li progressi di Francia, non sentendosi che si faccia altra fattione fin adesso, eccetto che della gente del marchese de Varambon, che è nell' assedio di Groesbech[1] castello nel ducato di Cleves presso Niomega, dopo di haver ristretto Bercha con l'occupatione di quel forte, ch'era tra Bercha et la torre di nemici, et dell' altra sotto il conte Carlo di Mansfelt, che è nell' assedio di Hoesden[2] sotto la Mosa vicino S. Geertrubergen.

In Olanda s'intende l'inclinatione del popolo all' ubbedienza del suo re per le molte gravezze, che comincia a patir dalli ministri della regina d'Inghilterra, di che ho avertito il Sgr. duca di Parma, che si trova nell' acqua di Spa, megliorato assai dell' indispositione sua, nè dubito che la prudenza di questo Sermo. principe lasciarà passar l'occasione, che se li rapresanta di reacquistar al suo re tutti li suoi stati, come non lasciò quella di S. Geertubergen di molta qualità per l'acquisto di Olanda.[3]

Di Colonia li 25 di maggio 1589.

237.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 27. Mai 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 69, Principi 151 f. 27.

Übersendung eines Monitoriums gegen den König von Frankreich. Fünf Monate habe der Papst gezögert, gegen Heinrich III. wegen Ermordung des Kardinals von Guise und Gefangennahme anderer Kirchenfürsten einzuschreiten, in der Hoffnung, der König werde aus eigenem Antriebe Verzeihung für seinen Frevel nachsuchen. Derselbe habe aber weder selbst, noch durch andere das geringste Zeichen von Reue erkennen lassen, berufe sich vielmehr auf ein Breve aus dem Jahre 1587 für seinen Beichtvater, das aber aus zahlreichen durchschlagenden Gründen diesem durchaus nicht die Vollmacht gebe, den König von seinem Verbrechen loszusprechen. Auch die Bitte um Absolution, die Heinrich in Briefen an seine Gesandten in Rom ausspricht, ist nicht im geringsten maßgebend für den Papst, um so

[1] Groesbeck, erster holländischer Grenzort auf der Strecke Kleve-Nimwegen.

[2] Nach der Einnahme von Gertruydenburg sandte Parma den Karl von Mansfeld, Sohn Peter Ernsts, zur Belagerung des festen Heusden an der Maas, zwischen Gertruydenburg und Herzogenbusch; aber das Unternehmen gelang nicht. Bentivoglio 2, 126; Meteren 316.

[3] Über die Zerwürfnisse zwischen Holland und England, die mit der englischen Flottenexpedition gegen Spanien zusammenhingen, s. unten.

Digitized by Google

weniger als sich Heinrich seitdem unter Mifsachtung der ausgedehntesten Bewilligungen und Angebote von seiten des Papstes mit dem König von Navarra verbündet hat. Deshalb hat der Papst ein Monitorium gegen denselben erlassen, zunächst noch in möglichst gelinder Fassung und in wohlwollendster Absicht, mit der Aufforderung, den Kardinal von Bourbon und den Erzbischof von Lyon binnen zehn Tagen in Freiheit zu setzen. Eine Abschrift dieses Schreibens und des Monitoriums ist an den Herzog von Parma zu senden.

Sono hoggi cinque mesi finiti che'l re Henrico di Francia fece amazzare nel modo che si sa il cardinale di Guisa[1] et carcerò il cardinale Borbone legato d'Avignone et l'arcivescovo di Lione, per il qual delitto et colpa non è dubbio che ricorse nelle scommuniche et censure ecclesiastiche. Et se bene la Santità di N. Signore lo poteva et doveva dichiarare subito scommunicato et fare quello che si apparteneva all' officio suo pastorale, per essere l'eccesso tanto grande, tanto notorio et di tanto scandalo et di quella pessima conseguenza che si vede hoggi, tuttavia come padre benigno ha differito per cinque mesi continui, aspettando pure che S. M. tornasse a penitenza, conoscesse il peccato, rilasciasse li prigioni et dimandasse l'assolutione della scommunica. Ma non solamente non si è mai fatto questo per parte di S. M., ancora che ne sia stato avertito più volte et fatta caldissima instanza et dal Sgr. cardinale Morosino[2] legato in Francia con longhi ragionamenti tenuti sopra ciò con S. M. et qui da Sua Santità istessa per mezzo di tutti gli ambasciatori Francesi: Marchese di Pisani, Sgr. Hieronimo Gondi et vescovo d'Umans,[3] con mostrare loro anco modo et via sicura di rilasciare li prigioni in mano del legato apostolico in Franza, senza riceverne nè danno nè pericolo alcuno; anzi nelle lettere di pugno di S. M. propria scritte a Sua Beatitudine ha tocco ogni altro punto che questo. Et il vescovo d'Umans che è stato l'ultimo delli tre ambasciatori a venire a Roma, in luoco di dimandar l'assolutione della scomunica, dimandava la benedittione con espressa cavillatione et dissimulatione di così grave colpa et eccesso, contendendo ostinatamente ch'il re era stato bene assoluto dal suo confessore per vigore d'un breve, che ottenne da Sua Santità l'anno del 1587, per il quale se gli dava facoltà di eleggersi un confessore, il quale lo potesse assolvere da tutti li peccati gravi contenuti etiandio nella bolla in Coena Domini, il quale breve s'intende de peccati commessi fino al dì della data del breve, non de li peccati futuri, essendo cosa ridicula et absurda credere et dire, che Sua Santità habbia dato facoltà d'assolvere S. M. da li peccati che farà per l'avvenire, oltre che la morte et prigionia de cardinali et arcivescovo non s'intende sotto la generalità delle parole del breve, et l'assolutione, se bene fosse stata dimandata espressamente

[1] Am 24. Dezember 1588.
[2] Joh. Franc. Morosini, Bischof von Brescia, seit dem 12. Juli 1588 Kardinal, Nuntius bezw. Kardinallegat von Frankreich.
[3] Claude d'Angennes, Bischof von Le Mans. Vergl. zu seiner Sendung Hübner, Sixtus V. 2, 246 f. Tempesti 2, 213 f.

Digitized by Google

dal re, non poteva havere effetto niuno perseverando tuttavia S. M. nel peccato et nel tener prigione un cardinale legato et un arcivescovo primate di Francia. Lascio stare che l'interpretatione di questo breve tocca a N. Signore che l'ha consesso et non al confessore del re. Et se bene questi ambasciatori hanno detto alle volte, che Sua Santità voglia dare al re l'assolutione della scomunica, perchè esso re la dimandava nelle lettere che scrive a loro, tuttavia non si è mai creduto, perchè le lettere che S. M. scriveva di suo pugno a Sua Santità, non facevano pure un minimo cenno di ciò, et questo è un negotio che non si può espedire, se colui che ha comesso il delitto non si pente et non dimanda perdonanza et assolutione, o per se stesso o per via di procuratore constituto specialmente a questo effetto. Hora vedendo Sua Santità tanta pertinacia et quello che è peggio, in loco di penitenza la congiuntione et lega ch'il re ha fatto con Navarra et altri principi heretici[1]: non potendo più comportare una contumacia così longa, uno scandalo tanto grave, una impunità così perniciosa a tutto il regno di Francia et a tutta la Christianità, et che il re Henrico habbia preferita la lega et amicitia del Navarra a quella di Sua Santità et degli altri principi cattolici, anteposto il soccorso d'Ugonotti agli aiuti di Sua Beatitudine, che gli offeriva 20 000 fanti pagati et 1000 cavalli posti dentro di Francia, et scordatosi di tanti beneficii et favori ricevuti da questa Santa Sede con l'ottenere hora un millione d'oro dal clero di Francia, hora un mezo millione per concessione di Sua Beatitudine, hora creatione di cardinali, hora dispense di grandissima importanza, hora collatione di commende di Malta principalissimamente et con pregiudicio espresso del Gran-Maestro et di quella religione: non potendo dico Sua Santità dissimulare tanto longamente, è venuta a un rimedio dolce et ordinario et ha publicato un monitorio[2] contra S. M., acciò debbia rilasciare il cardinale et arcivescovo che ritiene prigioni, fra lo spatio di dieci giorni, et come meglio V. S. vedrà dal monitorio istesso, del quale se le manda copia, acciò informata del tenore di esso possa testificare ad ognuno, quanta sia stata la contumacia del re, quanta l'ostinatione de ministri et ambasciatori suoi, quanta la patientia et longanimità di Sua Beatitudine, et come il rimedio del monitorio sia stato usato sforzatamente et per guarire, non per essacerbare la piaga, se pure l'infermo sarà più disposto a ricevere la gratia et medicina salutare che se li prepara, che non è stato infin ad hora.

Di Roma a li 27 di Maggi 1589.

V. S. farà far copia di questa lettera et di questo monitorio et lo manderà al Sgr. duca di Parma, acciò S. A. sia informata di quanto passa.

[1] Am 3. April 1589, s. oben S. 268 Anm. 1. Hübner 2, 253.

[2] Das Monitorium »Inscrutabilis divinae providentiae« vom 5. Mai steht abschriftlich Nap. XII B. 20 f. 60–68, ebenso Arch. Vatic. Epistolae Sixti V lib. II f. 429–436 und Arm. 44 vol. 32 f. 78–84. Veröffentlicht wurde dasselbe erst am 12. bezw. 24. Mai. Hübner 2, 256. H. de l'Épinois, La Ligue et les Papes, Paris 1886, S. 328.

Digitized by Google

238.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 27. Mai 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 74, Principi 151 f. 29.

Antwort auf das Schreiben vom 4. Mai. Billigung seiner Reformthätigkeit, Vertrauen auf seine Umsicht und Sorgfalt. — Piace bene a Sua Santità, che l'uso del sacro concilio di Trento si introduca da per tutto, et massime che si metta in consuetudine la formula de la professione della fede secondo quello. — Il nuntio de Suizzeri avisa di alcuna leva de raitri di Germania per il re di Francia, et V. S. non ne parla, il che ci fa sospesi, se sia vero o no. V. S. farà cosa molto grata a Sua Beatitudine et me, se porrà ogni sua diligenza in dar minuto et vero aviso d'ogni minimo moto di guerra et d'armi che si faccia, così nella Germania superiore come nell' inferiore.

239.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 1. Juni 1589.

Col. 2 p. 587.

Unter Bezugnahme auf Schreiben Montaltos vom 15. April und 13. Mai versichert Frangipani von neuem, dafs die Verleihung der Koadjutorie in der Propstei von Bonn an den Neffen Kaspar Groppers in jeder Beziehung empfohlen werden könne. — Fortgang der Verwaltungsreform, Anbahnung eines Abkommens mit den Gläubigern des Domkapitels. Entgegenkommen des Erzbischofs durch Enthebung des unbeliebten Blankemeier von der Befehlshaberstelle in Neufs und Kaiserswerth. Vorsorge für die Soldzahlung an die Besatzung dieser beiden Plätze. Auch in Westfalen will man Ruhe schaffen, wenn nötig sogar durch ein Abkommen mit Gebhard Truchsefs und seinen Kriegshauptleuten. In Holland macht der Katholicismus erfreuliche Fortschritte und würde noch weiter zunehmen, wenn Spanien in die Besetzung der erledigten Bistümer willigen wollte.

Hor rispondendo al particolare di portars inanzi il negotio cominciato sopra il darsi buona forma al governo di questa chiesa et della sua provincia, assicuro N. Signore et V. S. I. et R., ch'io non mi ne ritirarò prima di vederne il fine, confidando nella constanza del Sgr. elettore di darvelo presto, poichè s'è risoluto di abbracciar la sua cura et unirsi con la sua chiesa, come scrissi la settimana passata. Però essendosi rimesso ogni cosa alla festa di S. Giovanni per aspettar l'illustri capitolari assenti, s'è dato principio intanto all' altro negotio di creditori, et con alcuni deputati da loro giontamente con li altri capitolari presenti trattai lunedì la restitutione delle pensioni del tempo da venire con la remissione di qualche parte del passato, sopra di che aspetto domani la deliberation che haran fatto con tutti li lor compagni, che passano il numero di cento.

Questa buona intentione del Sgr. elettore ogni giorno se confirma, perchè dopo di haversi levato di casa quel Storio, del quale mi ricordo haver scritto altre volte, s'è risoluto ultimamente di levar il governo delle

Digitized by Google

due piazze di Casasuerde et Nuis di Blanchemero come odioso a questa città, alla provincia et a tutti principi convicini; perilche s'è trattato col Sgr. duca di Parma, che sodisfacesse in questo caso al Sgr. elettore, et non ha mancato di compiacergli con haver mandato a questo effetto il Sgr. Giovanni Battista Tassis, che tratti la resignatione di queste piazze col detto Blanchemero, poichè già è un anno che il Blanchemero le tiene con giuramento datone all' Altezza di Parma in nome di S. M. Catt.[1] et è di molte paghe creditore; così promettendosi al Blanchemero di riceversi la sua persona, insieme con tutti li suoi soldati in servitio del re sotto il Sgr. colonello Verdugo, se contentò l'altr' hieri di risegnarle dandone la sua parola al detto Sgr. Gio. Battista, purchè si paghino li stipendii d'i soldati et a lui reste l'obligo di duo castelli assignatili dal Sgr. elettor per credito di 60 mila ducati di suo servitio in molti anni, et anco se gli prometta qualche governo nella Frisia per non diminuir di autorità, lasciando il dominio di due ville et ritornar per fante privato alla campagna, ch'essendosi considerata honesta la dimanda s'è rimesso questo negotio al Sgr. elettore per la confirmatione dell' obligo delli duo castelli di questa chiesa, et al Sgr. duca di Parma per l'assignamento di governo.

Et uscendo il Blanchemero dalle dette due piazze di Nuis et Casasuerde vi se destinarà nuovo presidio d'Alemani in nome del re di Spagna sotto un capo della natione con questa nuova determinatione, che per sei mesi siano pagati li stipendii delli presidiarii da S. M. Catt. et dopo dal Sgr. elettore, acciochè se libere la provincia dall' escursioni di soldati, quando a lor mancano le paghe, sperandosi in tanto di riordinars il governo in modo che sarà facile al Sgr. elettore sostener questo peso, non solo per le piazze di Nuis et Casasuerde, ma per l'altra di Bonna ancora, dove il detto Sgr. Gio. Battista have similmente commissione di riordinar il suo presidio per sgravamento di quei poveri borghesi.

Et oltre questa cura, che s'è havuta di giovar la provincia di Colonia in tanta buona volontà del Sgr. elettore, s'è atteso ancora alla salute dell' altra di Westphalia molto oppressa dal nemico, procurandoglila col mezo del Sgr. scolastico Groppiero, che vi è ritornato et vi se fermarà sin tanto che dura l'assenza di questi canonici illustri, con ordine di osservar l'animo del Trusces, del Schenchio et del conte di Mours, poichè dicono voler riconciliarnosi col Sgr. elettore, et con ordine di osservar ancora li mezi ch'usano nello trattato et li pensieri che lor hanno, acciochè sentendo il paese, chel nemico, dal quale riceve molto danno, offerisce la pace, non si ribellasse da noi col veder, ch'e l'offerta non se stima nè

[1] S. oben Nr. 139. Über Joh. Bapt. von Taxis besteht eine Monographie von J. Rübsam, Freiburg 1889, die dessen Thätigkeit als spanischer Diplomat in Frankreich und als Generalinspektor über das Heer in den Niederlanden behandelt, aber für die Jahre 1586—1589 nur dürftige Nachrichten bietet. Wodurch sich der Hauptmann Blankemeier mifsliebig gemacht hatte, läfst sich nicht feststellen.

Digitized by Google

se gli presta orecchio, poichè se le conditioni saran giuste et honeste, è stato giudicato con l'intervento di questo capitolo non doversene ritirare, per levar una volta la guerra da questa chiesa,[1] che non sarà di poco giovamento all' altra delli stati bassi della corona di Spagna, come sarà lo vero principio di purgar il paese de tante heresie, essendochè l'arme ne cacciano li buoni et vi riceveno li tristi.

Con tutto ciò che l'arme siano di molto impedimento al ridur queste chiese nella vera disciplina, se fa non però qualche profitto nelli paesi ancora occupati da nemici, come in Olanda, dove sono molti cattolici, quali se conservano fideli con l'aiuto di alcuni pii sacerdoti, ch'occultamente li consolano con la dottrina et con l'uso di sacramenti, scrivendomi un di loro, che nella concessione di prorogatione di quel giubileo ultimamente publicato da N. Signore si sono convertiti molti di quelli eretici, et alcuni di principali; così la corona di Spagna si risolvesse a proveder alcuni vescovati che sono vacoi di molt anni, come particolarmente quelli di Groninga et Daventria nella Frisia,[2] che per la vicinanza con l'Olanda potria abbracciar la cura di quelle povere anime, che forzate dalli lor proprii beni viveno tra ribelli di Dio et del principe lor naturale.

Di Colonia lo 1. di giugno 1589.

240.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 1. Juni 1589.

Col. 2 p. 585.

Von Werbungen in Deutschland zu Gunsten des Königs von Frankreich hört man noch immer nichts, zum Teil weil die Dinge in Polen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, zum Teil weil Heinrich III. zu wenig Geld sendet. Sehr wirksam ist auch das strenge Verbot des Kaisers an alle Fürsten des Reiches, Werbungen für eine oder die andere der Parteien in Frankreich zu gestatten, infolge dessen z. B. der Herzog von Jülich-Cleve auf eine Anfrage Heinrichs III. eine abschlägige Antwort gegeben hat. Dagegen sind die 3000 Mann des Grafen Collalto und die 2000 Lothringer, die unter Belmonte an der Belagerung Bonns teilnahmen, auf dem Wege nach Lothringen, wo sie den Otto Heinrich von Braunschweig mit 1500 Pferden erwarten wollen, um vereint der französischen Liga zuzuziehen. Auch soll in Tirol durch den Grafen von Lodron ein

[1] Von solchen Friedensverhandlungen mit Schenk und Truchseſs ist mir aufser dem oben S. 267 Anm. 1 Mitgeteilten nichts bekannt geworden; wohl aber wurden im Münsterschen ernstliche Maſsregeln zur Stärkung des Katholicismus getroffen. Keller 2, Nr. 270 f. Über die Thätigkeit Gottfried Groppers daselbst s. oben S. 274 Anm. 1.

[2] Das Bistum Gröningen war seit 1578, Deventer seit September 1588 vakant; verschiedene Versuche, die Stühle zu besetzen, scheiterten an dem Übergewicht der Aufständischen in Friesland, und beide Sprengel gingen nach kurzer Dauer (seit 1559) ein. Gams, Series 254.

Digitized by Google

katholisches Regiment von 3000 Mann für den König von Spanien geworben werden.

Zurückziehung spanischer Truppen aus dem Kölnischen: Con tutto ciò essendosi ottenuto dal Sgr. duca di Parma, che questa misera provincia di Colonia non fusse più oppressata dalla gente del re delli mille fanti Italiani sotto il Sgr. Camillo Capizuchi et delle quattro compagnie di cavalli del Sgr. Giorgio Crescia, et riducendosi tutta questa gente nel ducato di Lucimburgh quasi nel medesimo tempo, che qui è sparsa una voce, ch'in Francia a San Lis nella Piccardia sia stato rotto Monsgr. d'Umala con 10000 fanti da Monsgr. della Nue et perso sette pezzi di cannoni[1], se crede che detta gente del re sia partita et incaminata verso Lucimburg per passar in Francia in soccorso del duca d'Umena; et non è questa la causa del suo moto, ma l'altra ch'ho detto delli officii fatti per levarla dal stato di Colonia,[2] come nè anco s'ha per certo l'aviso della rotta in San Lis, potendo esser invettiva di questi eretici per atterir li Cattolici, come è lor solito.

Bei alledem wirken die Unruhen in Frankreich ungünstig auf den Kriegsschauplatz in den Niederlanden zurück, namentlich da der Herzog von Parma erkrankt und zum Gebrauch der Bäder in Spa genötigt ist, wovon man sich leider bei der feuchtkalten Witterung wenig Wirkung versprechen kann. Si trovano pur il marchese di Varambon et il conte Carlo di Mansfelt impegnati nell' assedii ch'io scrissi la settimana passata, con speranza di non risolverli senza l'acquisto dell' uno et l'altro luogo; che s'il marchese harà il suo,[3] questa chiesa harà quietamente la sua Berck.

Die englische Flotte soll gegen Spanien gesegelt sein und zu Coruña in Galizien Truppen gelandet haben.[4]

Köln, 1. Juni 1589.

---

[1] Das für die Liga ungünstige Treffen zu Senlis bei Paris hatte am 18. Mai stattgefunden; der Herzog von Aumale belagerte die Stadt, wurde aber von Longueville und de la Noue mit bedeutenden Verlusten zum Abzug genötigt. Davila 10, 81 f. Polenz 5, 611/2.

[2] Diesen Grund für die Truppenverschiebung durch Parma giebt auch der Jungherzog Johann Wilhelm in dem Schreiben vom 14. April an Wilhelm von Bayern an. Stieve, Jakobe S. 144. S. indessen oben S. 269 Anm. 2.

[3] Groesbeck, s. oben S. 286 Anm. 1.

[4] Die englische Flotte langte am 24. April vor Coruña an, errang anfangs einige Erfolge, um dann durch die umsichtigen Vorkehrungen des Statthalters von Portugal, Kardinal Albrecht von Österreich, um so größere Verluste zu erleiden, und mußte am 19. Mai ruhmlos von der Stadt abziehen. Nicht besser erging es ihr sodann vor Lissabon mit dem Versuche, den Prätendenten Don Antonio dort einzusetzen. Vergl. außer den oben S. 258 Anm. 1 angeführten Quellen Cabrera, Felipe II, 3, 343 f. Ein Anerkennungsschreiben des Kardinals Montalto an Kardinal Albrecht vom 5. September 1589 in Borghese II, 494 f. 34. Konz.

Digitized by Google

241.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 8. Juni 1589.

Col. 2 p. 595.

Bevorstehende Verhandlungen mit den Gläubigern des Domkapitels wegen Sicherung ihrer laufenden, Ermäfsigung ihrer früheren Forderungen. Vorschlag, die Pfarrschulen in Köln wieder in guten Stand zu bringen, indem an den Pfarr- und Kollegiatkirchen der Stadt je eine Vikarie mit einer zum Schulunterricht befähigten und verpflichteten Persönlichkeit besetzt würde. In Jülich-Cleve hat der Herzog die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten dem Jungherzog übertragen, sehr zum Vorteil für den Katholicismus. Nochmals die Bulle über die deutschen Konkordate. — Den Auftrag wegen der vatikanischen Bibliothek und Druckerei wird der Nuntius im Auge behalten.

Se n'è passata questa settimana senza essersi fatto altro più di quel che io scrissi hoggi sono otto giorni sopra il negotio di creditori, perchè il senato dovendo deputar le persone che trattino con me lo credito di luoghi pii, d'i quali è protettore, non ha potuto in questo mentre congregarsi; ma intesi hiersera che la nomination sia fatta, et saria cominciato hoggi lo trattato di rimettersi qualche parte delle pensioni passate, come la necessità ci forza ad ottenerlo, se lo scriver in Italia non mi havesse impedito; però domani se gli darà principio et mi forzarò di portarlo innanzi fin al fine, essendochè con la restitutione di queste pensioni se restituisce a tutte le chiese, collegii et hospitali di questa villa il culto divino, l'uso di tutte le scienze divine et humane et l'hospitalità secondo le fundationi loro fatte con molto zelo di religione et di pietà.

Questa restitutione fu ben da me conosciuta necessaria nel mio primo ingresso della provincia, ma non poteva eseguirsi senza l'assenso del Sgr. elettore, che n'era alieno; così s'è atteso a disporcilo, et non s'è fatto poco acquisto seben tardi con l'essersi ottenuto et con l'essersi voltato al buon governo di questa sua chiesa et della sua provincia, come scrissi li giorni passati.

Così come per vetar le scole private, che sono nella villa tenute da maestri sospetti d'eresia, conobbi similmente necessaria la riparatione dell' altre scole parocchiali abandonate per il poco stipendio d'i precettori, et dopo molto trattato nel trovar il modo di accrescere honestamente li stipendii[1] giudicai potersi osservar questo di eligersi una delle megliori vicarie o officii che sono nelle parocchie o nelle chiese collegiate di questa villa, et senza unirle et incorporarle alle scole per salvar l'autorità delli collatori et provisori, imporsegli questa qualità et servitù, che non possa da qui avanti provedersene altro che un ecclesiastico idoneo ad instruer la gioventù nell' arti liberali, poichè queste scole parocchiali hanno origine

[1] S. oben zum 1. April 1588 und zum 2. März 1589. Vergl. den Artikel »Domscholaster« im Freiburger Kirchenlex. 3, 1958 f.

Digitized by Google

dalle scolasterie, che sono in ogni chiesa collegiata[1]; et come il scolastico per l'instituto antico era capo et maestro della scola et esso insegnava o faceva insegnare da altri nella sua chiesa, così col tempo s'è negletto talmente questo officio, ch'egli non è più nè maestro nè discepolo, et è rimasto il nudo nome delle scole; perilche non permettendo la calamità di tempi presenti, che si riduchi in uso l'instituto antico, nè parendomi honesto, che s'estinguano queste scole in tanto pregiudicio dell' ordine ecclesiastico et del ben publico di questa chiesa et sua provincia: di comun parere tra me et tutte le dignità ecclesiastiche di questa villa s'è eletto questo modo ch'io ho detto di sopra a V. S. I. et R., humilissimamente supplicandola di proporlo a N. Signore et procurarne il giudicio della Santità Sua, che se gli piacerà, bisognaria me si concedesse facoltà particolare di confirmarlo con l'autorità di Sua Beatitudine et di quella Santa Sede.

Di simili beneficii han molto bisogno le chiese, che sono nelli stati del Sgr. duca di Cleves; ma quello che non posso far io con la presenza per la vicinanza del nemico, non manca Iddio benedetto di oprarlo con la sua santa mano, havendo illuminato il detto Sgr. duca a rimetter al Sgr. duca giovene suo figlio la cura et la sopraintendenza di tutte le chiese,[2] dal che è uscito tal ordine, che li pastori sospetti son fuggiti et sorrogati altri cattolici in luogo loro, et non solamente farà, che le mie monitioni siano adesso in detti stati eseguite, ma ancora ha dato speranza di vedersi presto il governo delli stati in mano del Sgr. duca giovene. Così può dirsi che hor si comincia a goder il frutto di tanti officii fatti appresso la M. Ces. per conservar l'autorità di questo principe.

È stata necessaria la deputatione fatta dalla Santità Sua delli tre Illmi. et Rmi. cardinali sopra li dubii della bulla di concordati,[3] per conservar l'autorità di quella Santa Sede, et già nella causa del Sodermanno terminata ultimamente in quella Rota s'è dichiarata in modo la bulla, che qui si comincia a dubitar di non potersi pratticar più secondo l'intelletto loro.[4]

Di Colonia li 8 di giugno 1589.

---

[1] Die Kollegiatkapitel befolgten in der Sorge für gute Schulen das Beispiel der Domkapitel; in der Blütezeit der mittelalterlichen Universitäten traten indessen diese Schulen zurück und der Titel Scholaster verlor zum guten Teil seine Bedeutung.

[2] Von einer förmlichen Übertragung der kirchlichen Angelegenheiten an den Jungherzog ist nichts bekannt; daſs er aber thatsächlich deren Leitung, wenigstens teilweise, in der Hand hatte, geht aus seinem Schreiben vom 14. April hervor. Stieve 144/5; Keller 2, Nr. 28. Jedenfalls infolge der kaiserlichen Bemühungen für Johann Wilhelm.

[3] Oben Nr. 235 II.

[4] Vergl. oben Nr. 122. Es scheint demnach, daſs das Urteil der Rota zu Gunsten Heinrich Sudermanns und gegen das Kapitel von St. Gereon lautete.

Digitized by Google

242.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 8. Juni 1589.

Col. 2 p. 593.

Aufenthalt Otto Heinrichs von Braunschweig in Köln und Besuch desselben bei Frangipani. Verzögerung seines Ausmarsches zu den Ligisten in Frankreich durch das Verbot des Kaisers. Urteil der deutschen Fürsten über den Krieg der Liga gegen Heinrich III.

Il Sgr. conte Ottone Henrico, ch'io scrissi la settimana passata trovarsi ancora di là del Reno con li suoi 1500 cavalli, per passar in Francia in servitio delli signori della Lega, è stato duo giorni in Colonia secretamente et venne una sera da me dicendomi, la causa di tanta sua dimora esser nata da quell editto dell' Imperatore, del quale donai aviso similmente la settimana passata et per il qual non voleva la gente moversi da sua casa, anzi haveva venduto li cavalli et arme comprate, per timor del banno Imperiale, che movè il detto Sgr. conte passar in Praga da S. M. Ces. per la rivocatione dell' editto in persona sua, et gli fu concessa trovandosi il conte assoldata la gente prima che l'editto uscisse fuora. Dopo ha trovato molti impedimenti per camino et massimamente nel ducato di Brunsuich, che non se li volse conceder il passo, che ultimamente l'ottenne dal duca nuovo, essendo in quel mentre socceduta la morte del duca vecchio.[1] Così havendo Sua Eccellenza lasciato tutta la sua gente di 1500 cavalli in Westfalia, che seguiva il suo camino, sicuro di non trovar altro impedimento, venne qui sola per passar innanzi dal Sgr. duca di Parma come fè, et per ottener ancora il passo dal Sgr. elettor di Treveri, che mal volentiero voleva darlo.

Questo signore m'assicurò, che nell' alta Alemagna non s'intendeva sorte alcuna di leva di gente, nè credeva che fusse per farsen altra di questa sua; et trattando seco di quelli tumulti per intender l'opinion comune mi disse, il giudicio di tutti esser questo, che li tumulti di quel regno non erano per accomodarnosi con altro mezo che dell' arme et che se conveniva alli signori della Lega vederne presto il fine, come al re impedirlo quanto più se può, et che da tutti principi d'Alemagna se giudicava più tosto animo di ribellione che difesa di religione quello di detti signori della Lega, se ben il modo tenuto dal re contra il Sgr. duca di Guisa et dell' Illmo. Sgr. cardinale suo fratello non fu approbato da nissuno.[2] Così l'Imperatore per non dispiacer a principi cattolici, se vetava

[1] S. oben S. 285 Anm. 2. Über den Herzog Ottheinrich von Braunschweig einiges bei Pieler 118/9. 126.

[2] Diese Mifsbilligung hinderte freilich die protestantischen Fürsten nicht, den Werbungen der Agenten Heinrichs III. immer geneigteres Gehör zu schenken und nach dem Vorgange Christians von Sachsen und des Landgrafen Wilhelm von Hessen, die im Juni 1589 zu Langensalza zusammenkamen, bedeutende Subsidien (als Anleihe) für Heinrich III. zu zeichnen. Bei M. Ritter, Briefe und Akten 1, 10 f., der dazu wertvolles archivalisches Material beibringt, wird der Einfluſs übersehen, den das Bündnis Heinrichs III. mit Navarra vom 3. April 1589 und das Monitorium Sixtus' V. gegen den König von Frankreich auf die Entschlieſsungen der deutschen Protestanten ausübten. Bezüglich des letzteren Punktes s. die zweitnächste Nummer.

Digitized by Google

non se levasse gente per servitio della Lega, et per non offender li principi protestanti, se concedeva il contrario a danni della corona di quel regno, fè simil editto, poichè da una parte si crede, che l'arme siano per difesa della religione, et dall' altra per nutrir et fomentar la ribellione.

Di Colonia li 8 di giugno 1589.

243.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 15. Juni 1589.

Col. 2 p. 597.

Die Gläubiger des Domkapitels sind nicht abgeneigt, die früheren Zinsrückstände teilweise nachzulassen, vorausgesetzt, dafs in Zukunft die laufenden Zinsen regelmäfsig bezahlt werden. Ehe sie sich aber verbindlich machen, verlangen sie Sicherheit, parendoli duro, che prima d'esser certi di haver il futuro debbano rimetter il passato, non contentandosi della conditione,che se il futuro non se li paga, la remission sia nulla, perchè desiderano per l'estrema necessità loro goder il fine, che è il pagamento. Er habe daher an den Erzbischof geschrieben, che voglia contentarsi, di restituir l'uso antico di tenersi un huomo comune nel telonio di Bonna, per esiger le pensioni delli crediti, che chiamano antichi et per li quali è specialmente obligata la metà di detto telonio, et restituir l'altri creditori nel possesso di esiger le lor pensioni delli crediti nuovi dall' altri telonii, che li sono obligati.[1] Es ist zu hoffen, dafs Ernst dem beistimmt; zunächst mufs das Generalkapitel vom 24. Juni abgewartet werden. Im übrigen bessert sich die Lage durch den Abzug der spanischen Truppen, Verminderung der Besatzungen und die Besonnenheit des spanischen Kommissars Joh. Bapt. Taxis. Bezüglich der Entschädigung an den Hauptmann Blankemeier für den Verzicht auf den Oberbefehl in Neufs und Kaiserswerth erwartet man die Antwort Parmas. — Dringende Erneuerung der Bitte vom 8. Juni betreffend die Pfarrschulen.

[1] Die antichi creditori sind diejenigen, deren Forderungen an das Domkapitel in die Zeit des Erzbischofs Dietrich II. von Mörs, Mitte des 15. Jahrhunderts, hinaufreichen und für deren Sicherstellung die Hälfte des Bonner Zolles verpfändet war. Die Zinszahlung für diese Gruppe betrug ursprünglich 7441, jetzt noch 4486 Gulden. Die Guthaben der altri oder novi creditori stammen aus der Zeit Hermanns von Wied und seiner Nachfolger, aber noch vor dem kölnischen Krieg; die Zinsen erreichten die Höhe von 8694 + 4985 = 13679 Gld. mit Hypothek auf die andere Hälfte des Zolles von Bonn und die Zölle von Linz, Rheinberg, Zons und Kaiserswerth. Dazu kam die dritte Klasse von Gläubigern, creditori più novi (s. unten zum 27. Juli), aus der Zeit des kölnischen Krieges, mit einer Schuldsumme von 40000 Gld. oder Thaler, Zinsbetrag 2000 Gld., für die keine besondere Hypothek angesetzt war, für die sich aber das Kapitel mit sämtlichen Stiftsgütern verbürgt hatte, so dafs also das Kapitel im ganzen für 20000 Gld. jährlicher Zinsen aufkommen mufste. S. das Denkschreiben des Kapitels vom 10. Februar 1593 bei Unkel im Histor. Jahrb. 10, 792/3, das. im Texte 496; Lossen, Köln. Krieg 1, 186/7. Der Sinn der Worte Frangipanis bezw. der altri creditori scheint zu sein, dafs ihnen der rechtliche und exekutorische Anspruch auf die Zollgefälle eingeräumt werde. Etwas abweichend Unkel a. a. O. 502.

Digitized by Google

244.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 15. Juni 1589.

Col. 2 p. 599.

Bisher haben die protestantischen Fürsten Deutschlands den französischen Dingen fast nur beobachtend zugeschaut, obschon sie den Kampf Heinrichs III. gegen die Liga gleichsam als gemeinsame Sache betrachten; nach genauesten Erkundigungen kann nur wiederholt werden, dafs aufser dem Zuzug Otto Heinrichs von Braunschweig und des Grafen von Collalto für die Liga keine Truppenbewegung aus Deutschland nach Frankreich stattgefunden hat. Die gegenteiligen Gerüchte sind eben durch diese ligistischen Werbungen, sowie durch diejenigen des Grafen Hier. von Lodron in Tirol für den König von Spanien entstanden. — Durch das Monitorium des Papstes gegen Heinrich III. könnte darin eine Änderung eintreten, da die Furcht vor etwaigen Absichten des Papstes und Philipps II. gegen Frankreich die Protestanten Deutschlands zu kriegerischer Hilfeleistung für Heinrich III. veranlassen könnte. Andererseits müfste die Liga, wenn sie ohne Unterstützung bleibt, voraussichtlich unterliegen, und den Nutzen daraus würde zum grofsen Schaden für den Katholicismus der König von Navarra ziehen. Für die Liga kommt daher alles darauf an, den Kampf möglichst bald zu ihren Gunsten zu entscheiden, weil das französische Volk zu unbeständig und im ganzen entschieden königlich gesinnt ist. Vermutung über den Zusammenhang der Vorgänge in Frankreich mit den Plänen des Protestantismus in Deutschland und in England. Nachrichten aus den Niederlanden.

. . . Adesso che N. Signore ha publicato contra il re di Francia il monitorio, bisogna in evento ch'il re non voglia stimarlo, come si dubita per il mal conseglio che have appresso di se, usar molto maggior vigilanza in osservar questi principi protestanti d'Alemagna; perchè se prima havesse bisogno di gente per difendersi dalli suoi ribelli, come da lui et da detti principi son chiamati, crederà adesso per questo monitorio doversi difender ancora da quella Santa Sede et ancora dal re di Spagna per timor, non si mova l'un et l'altro contra la sua corona in aiuto di principi confederati, non volendo giudicar i Protestanti, che N. Signore miri alla religion sola, et il re di Spagna alla simplice conservatione di suoi regni et di suoi stati col procurar quanto può, che Navarra nè altro simile a lui doventi re di Francia, poichè se vidde l'esempio del duca d'Alanson[1] confederato con Ingliterra et con questi principi protestanti, che s'havevano diviso tutto il Paese Basso, lasciandosi al detto duca la Fiandra, l'Artesia, l'Hannonia et la Brabanza, et al principe d'Oranges l'Olanda, la Zelanda, la Frisia et le parti convicine della Gheldria: ma giudicano, che il Papa sotto il nome della religione voglia ampliar il suo dominio, dove non vogliono

[1] Herzog Franz von Alençon, später von Anjou, jüngster Sohn Heinrichs II. und der Katharina von Medici, der in Verbindung mit Wilhelm von Oranien in den Niederlanden eine Rolle zu spielen suchte, aber doch nur ein Werkzeug in den Händen des letzteren wurde. Er starb übrigens ganz jung am 10. Juli 1584 und hat wohl durch seinen Tod am bedeutendsten in die Geschichte Frankreichs eingegriffen, da dadurch Heinrich von Navarra der nächste Thronerbe wurde. Die einzige Frucht seiner Einfälle in die Niederlande war die Stadt Cambrai, die für einige Zeit in französischem Besitze blieb.

Digitized by Google

riceverlo per capo della chiesa, et il re di Spagna, sotto l'altro nome di difender il suo, occupar quel che è d'altri et farsi monarca del mondo. Però quando dalla Santità Sua et dalla M. Catt. uscissero manifesti aiuti et soccorsi per la Lega contra il re di Francia, mi persuado che allhora li principi di Alemagna se moveriano in aiuto dell' altra parte, forzando l'Imperatore alla rivocatione dell' editto, del quale donai aviso con le lettere del primo, poichè il re non può aspettar aiuto d'altro luogo che d'Alemagna o dal paese di Suizzeri.

In contrario poi si vede, che se li principi della Lega non saranno aiutati, poichè s'è passato tant oltre nè si può tornar a dietro, facilmente sia per rinascer al re di Francia qualche capo d'idra, che ponerà le provincie et le città confederate di quel regno in tal dubio et sospetto che le ridurà prima ad inclinar nella neutralità et poi nell' unirsi col vincitore, ch'essendo il Navarrese sarà in oppressione di Cattolici, in oppression della religion nostra, et doventarà non solamente la guerra di quel regno faticosa, periculosa et difficile, ma ne portarà qualch altra fuora molto più maggior et perniciosa a tutta la republica Cristiana, che volendosi poi impedire sarà peggior la medicina dell' infirmità.

Che le provincie et città confederate possino vacillar, me lo fa dir la natura della nation Francese, che più d'ogn altra osserva il suo re nè l'abandonarà nelli pericoli, quando vedesse conculcato la M. S. da principi del medesimo regno aiutati da altri principi esterni, tanto più che la maggior parte della nobiltà seguitarà la sua corona, parte per natural volontà parte per corrottela et parte per emulatione con la casa di Guisa, et poi non potrà il regno sostener una guerra con tanti disaggi et ruine, quanto portano le guerre per una causa, ch'appresso il popolo non è intesa, s'è per difendere la religion cattolica in quel regno o per privar il re naturale della sua corona. Però se dalli signori della Lega non si sollicita il fine di quell arme, doventaranno a lungo andare più potenti quelle del re, non tanto con l'aumento di forze esterne quanto con la division del regno.

Son passato tant oltre a raggionar di quella causa che non è mia, ma deggio esser iscusato appresso V. S. I. et R., poichè è negotio che tira a se tutto l'altro universale della religion cattolica et particolarmente quello che con tanta industria et fatica se defende et se conserva in questi luoghi della mia nuntiatura, non essendo cosa inverisimile, che la tragedia di quelli Signori di Guisa sia stata ordinata et eseguita dal re con lo conseglio di questi principi protestanti d'Alemagna et d'Inghilterra, per diminuir le forze di Cattolici in quel regno et tener sospese l'altre del re di Spagna nelli Paesi Bassi, come sono adesso per li tumulti di Francia in grandissima ruina di tutto il paese et della religione.

In den Niederlanden ist wenig verändert; Parma befindet sich zur Pflege seiner sehr angegriffenen Gesundheit in Spa; die Belagerung von

Digitized by Google

Heusden und Rheinberg dauert fort, neuerdings hört man von Truppensammlungen Parmas an der Grenze gegen Frankreich.

Di Colonia li 15 di giugno 1589.

245.

Bischof Julius von Würzburg an Sixtus V. Würzburg, 16. Juni 1589.

Germ. 113 p. 265. Original.

Antwort auf ein päpstliches Schreiben in seiner Streitsache mit Fulda. Die Sache sei ihm im höchsten Grade unangenehm; aber er habe sich nicht durch Gewalt oder Drohungen in die Verwaltung Fuldas eingedrängt, sondern sei durch den Abt selbst in einer gewissen Arglist und unter den schwierigsten Umständen damit belastet worden. Auch habe er den genauen Verlauf dem Papste Gregor XIII. vorgelegt und dessen Entscheidung angerufen; da aber der Abt sich an den damals in Regensburg tagenden Reichstag wendete, gelangte die Sache mit Einwilligung des Papstes an das Forum des Kaisers, und die Anordnungen und Verfügungen, die der Kaiser seitdem getroffen, habe der Bischof aufs genaueste beobachtet. Bereitwillig würde er nun jetzt den Streit von neuem dem Urteil des Papstes unterbreiten, wenn es ihm noch freistände, von dem Verfahren vor dem Kaiser zurückzutreten. Wenigstens möge ihm gestattet sein, vorher die Willensmeinung des Kaisers zu erfragen.

Post devota etc. Sanctissime Pater.

Vestrae Sanctitatis literas, quibus me paterne hortatur ac monet, ut deposita omni dissensione cum Fuldensis coenobii abbate patiar eum in integrum restitui, aut si quid sit, quod putem causae meae suffragari iure posse, de eo Sanctitatem Vestram certiorem faciam, ut pro aequitate res ista per eam statuatur ac definiatur etc.,[1] ego cum omni animi veneratione et reverentia accepi, iterum atque iterum relegi. Et ut ingenue fatear, non parum commotus ac moerore affectus sum, quod intelligam, ea ex causa (quam tamen cuperem bonis omnibus uti in se vere gesta est perspectam et cognitam esse) Sanctitatis Vestrae alioquin gravissimam curam et solicitudinem augeri; nec possum, quoties de ea cogitatio animum meum subit, mihi ipsi non irasci, quod iuvenili quadam simplicitate et imprudentia ab abbate aequo iuvene tantum in speciem, minime vero (uti postea causatus est) re ipsa mihi turbatissimae abbatiae administrationis vices, hoc est periculosissimorum laborum cumulum, cedente me circumveniri et cum periculo existimationis meae mihi imponi sim passus. Quod enim eam cessionem nec per metum, vim aut aliam ullam impressionem extorserim, in testem voco imprimis Deum omnium cognitorem, deinde ipsius abbatis conscientiam eiusque in toto tractatu et eo finito etiam circa nostrum discessum privatim et semotis aliis habitos sermones, dicta et facta.[2]

[1] Dieses Schreiben liegt nicht bei den Akten der Kölner Nuntiatur, ist aber wahrscheinlich identisch mit dem Breve, das bereits im J. 1587 nach Würzburg abging (oben Nr. 50), aber nicht in die Hände des Bischofs Julius gelangte (Nr. 90) und daher auf dessen, wie auf Abt Balthasars Bitten von neuem expediert wurde (Nr. 154).

[2] Vergl. dazu die Darstellung von seiten Balthasars, unten zum 24. November 1589, die einen freiwilligen Verzicht auf die Fürstabtei durchaus in Abrede stellt und sicher den

Digitized by Google

Ceterum ad discussionem et decisionem mihi non opinanti inde motae controversiae quod attinet, constat me eam ad Sanctitatis V. antecessorem Gregorium XIII. Pont. Max. et Dnum. meum clementissimum piissimae mem., misso ad id negotii peculiari quodam meo ministro, detulisse ibique exposito cessionis administrationis abbatiae negotio eius confirmationem a Sua Sanctitate Sedeque Apostolica, in cuius patrocinio coenobium Fuldense iam ab antiquo fuisse cognitum habebam, humilime petiisse, paratum ac promptum fuisse, ibidem iudicium accipere: tantum abest, ut Sede ea spreta per iniuriam aliquid iuris, quod praepotens Deus a me clementer avertat, detractum unquam voluerim. Verum quia tunc temporis Imperii status Ratisponae apud Caesarem congregati erant, ibidem constat abbatem maluisse ea temporis opportunitate uti et rem hanc coram Imperii statibus disceptandam potius quam apud sanctam Sedem Apostolicam proponere. Hinc factum est, ut ad eorum iudicium et ad plena comitia sim tractus, ubi post multam ventilationem causam hanc totam a se ad Imperatoris cognitionem reiecerunt, approbante idipsum cum honore iam nominato D. Gregorio XIII. et iubente, ut ibi iudicio starem. Imperator[1] porro utrumque ad causam dicendam Viennam citavit, qua audita tandem partibus praesentibus Imperiali suo decreto formam huic iudici[o] exercendo ac certam in eo procedendi[a] rationem et limites,

[a] *procedendo.*

Thatsachen mehr entspricht. Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung ein Schreiben der geistlichen Kurfürsten an den Kaiser, von welchem sich eine lateinische Übersetzung in Arch. Vatic. Varia Politic. 102 f. 428—431 findet, zwar undatiert, aber jedenfalls um mehrere Jahre später als die Hammelburger Vorgänge, da es bereits von einem diuturnum exilium des Abtes von Fulda spricht und aufserdem von einem Memoriale begleitet war (l. c. f. 421 bis 423), in welchem der Kaiser ersucht wurde, dem vertriebenen Abte nicht die Last des langwierigen Prozesses aufzuerlegen, sondern den Streit durch kaiserliche Machtvollkommenheit zu schlichten. Der Beginn dieses Prozesses fällt in den Mai 1584, s. unten. In dem Schreiben nehmen die Kurfürsten entschieden Stellung zu Gunsten Balthasars, da sie sich nach Einsichtnahme in die Regensburger Akten überzeugt haben, quanta cum innocentia quamque plane immerito Sua Caritas praeter omne fas in hanc hactenus durantem gravem afflictionem devenerit etc. Doch nehmen sie auch den Bischof von Würzburg in Schutz, indem sie ihre Ansicht dahin aussprechen, quod cum per se ditionem Fuldensem non appeteret, astutia quadam malitiosa circumventus et ad ea, quae secuta sunt, pertractus sit, sicut et Illmo. Bavariae duci Alberto Palatino Rheni, ut acta declarant, persuasum veteratorie, quicquid cum abbate Fuldensi factum fuit, bona ipsius fieri voluntate. Ob sich allerdings diese milde Beurteilung Julius Echters in dieser Frage wird aufrecht erhalten lassen, steht sehr dahin. Vergl. Egloffstein a. a. O. 44 f. Jedenfalls haben die Kurfürsten nicht unterlassen, die Legende von dem freiwilligen Verzichte Balthasars gründlich zu zerstören, indem sie fortfahren: Quae autem haec sit pacifica tractatio et quam voluntaria renuntiatio, cum abbas in capitularium et nobilium suorum potestate esset, vigilibus undique obsessus, abducto capellano (der Jesuit Peter Loppers), . . . hoc ut nos existimamus, clarum et apertum est nec indiget ullo processu sicut nec mos est in talibus. Vergl. Römische Quartalschr. 11, 431 f.

[1] Bischof Julius übergeht hier den wesentlichen Punkt, dafs Kaiser Maximilian II. auf dem Reichstage von Regensburg 1576 die sofortige Wiederherstellung Balthasars angeordnet hatte und dafs erst durch des Bischofs Vorstellungen bei dem neuen Kaiser Rudolf II. das Prozefsverfahren beschlossen und unterdessen Fulda unter Sequester gestellt wurde. Unten Nr. 359. Dafs der Bischof dem Abte zum Vorwurf macht, sich zunächst an den Reichstag in Regensburg statt an den Papst gewendet zu haben, ist ganz ohne Berechtigung und sollte wohl auch nur dazu dienen, den Bischof bei Sixtus V. in ein günstiges Licht zu setzen.

Digitized by Google

quos ne unguem latum excedere liceat, praefixit ac stricte observandos sanxivit. In hoc stadio ista controversia necdum decisa ad praesens versatur. An vero decretum hoc a me bona fide et absque ullis effugiis et tergiversationibus ad amussim sit servatum, pator imo humilime etiam atque etiam oro, ut huius rei testimonium ab ipso Imperatore petatur. Patebit inde, opinor, uter nostrum moram hactenus nexuit et praefinitos limites egredi conatus sit.[1]

Haec, Beatissime Pater ac Dne. Clementissime, ideo altius repetito initio recenseo, ut Sanctitas V. intelligat, me Sanctitatis Suae et Sedis Apostolicae iudicium nunquam aversum esse, quin potius prae omnibus aliis tanquam aequissimum elegisse, quod et nunc, si res integra et penes me esset, citra ullam exceptionem facerem. Verum cum Imperatorem pro causae huius iudice agnoscere, citatus comparere eiusque sententiae stare a Sanctitatis V. antecessore sim iussus, quod ut obedientissimus feci et me et meam hanc causam Suae Caes. Maiestati eiusque iurisdictioni et censurae subieci: pro sua prope divina sapientia Sanctitas V. etiam me tacente facile intelligit, propter Imperatoris contemptum, qui inde mihi imputari posset, mihi admodum periculosum et gravissimae offensioni, vel etiam indignationi proximum esse, si inscio et inconsulto eodem Imperatore praescriptum a se et a me acceptatum ac hucusque servatum iudicium declinarem. Proinde ut ne in hac parte iustae reprehensioni obnoxius fiam, oro Sanctitas V. bona sua gratia et clementissime permittat, me Caesaris voluntatem in re hac explorare, qua explorata faciam, quae obedientissimum et Sanctitati V. devotissimum decent.[2] Bona spe vicissim plenus, fore ut Sanctitas V. Sedesque illa Apostolica episcopi licet minimi et indigni, obedientissimi tamen et pro viribus in vinea Domini (quod citra iactantiam dico) laborantis bonum nomen, quod indignis modis, scriptis etiam publicis ab abbate laceratum et deformatum est, non sit neglectura, quin potius prae oculis imprimis ita habitura, ut ea (!) pro causae aequitate a calumniis severe vindicetur, restituatur per omnia in integrum, ac deinceps sarciatur damnum mihi circumvento et immerenti illatum. Deus Opt. Max. Sanctitatem Vestram etc.

Datum Herbipoli 16. iunii 1589.

S. P. V.

obedientissimus filius

Iulius episcopus Herbipolensis.

[1] Die Verschleppung wird zum guten Teil in der Umständlichkeit des Verfahrens begründet sein; aber der Bischof von Würzburg hatte dieses Verfahren veranlafst, und eine möglichst lange Verzögerung des Endurteils entsprach seinen Wünschen.

[2] Am 5. August 1589 erfolgte darauf die Antwort Montaltos (Borghese II, 494 f. 29): Sicuti placet Sanctissimo D. N., ut causa inter Rmam. Dom. T. et abbatem Fuldensem iamdiu controversa in Urbe cognoscatur, ita displicere Sanctitati S. non potest, quod Caesaris ea de re iudicium ac sententiam Rma. D. T. inquirat, quinimo sibi persuadet, idipsum Caesarem probaturum. Id si D. T. Rma. serio curabit, Sanctitatis S. voluntati obsequetur et magnis ac diuturnis molestiis brevi se exolvet, singulari beneficio optimi Pontificis, qui studet vestrae inprimis tranquillitati. Es kam bekanntlich nicht dazu; vielmehr schleppte sich der Prozefs bis zum Jahre 1602 hin.

Digitized by Google

246.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 17. Juni 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 82, Principi 151 f. 30.

Antwort auf die Schreiben vom 25. Mai. — Eine Beneficialangelegenheit, in der sich der Jungherzog von Cleve ebenso wie vorher der Nuntius an den Papst gewendet, sei dem Kardinaldatar überwiesen worden.[1] — Se l'elettore di Colonia continuerà ne la speranza data a V. S., di voler viver unito col suo capitolo, acconsentire a la riforma del suo clero et chiesa et del governo de la provincia, et si riconcilierà col duca Guglielmo suo fratello, la Santità di N. Signore non mancherà di tenere quel conto che si deve di un principe tale, nè di consolarlo de la coadiutoria, de l'indulto Hildesceimense et di altre gratie et favori. Ma perchè bisogna passare più avanti che di parole, V. S. terrà mano, che si esseguisca la promessa,[2] et sia secura che l'elettore resterà satisfatto, et se vorrà venire a Roma in persona, sarà ricevuto con quel honore che si conviene, et se manderà persona espressa del gremio de la sua chiesa, pure sarà raccolta con amore et carità. Et V. S. terrà sollicitati gli altri vescovi di quelle bande a fare il medesimo, perchè se essi non possono venire, debbono mandare un loro corriero sofficientemente instrutto di tutto lo stato et bisogno de la loro chiesa. — Se verrà occasione, che V. S. possa fare augumento alcuno a la nostra santa fede cattolica nel ducato di Brunsvich o altrove, N. Signore si ripromette di lei tutto quello che possa venire da le mani di qualsivoglia diligente nuntio et ministro suo. — De moti d'arme et di guerra V. S. stia avvertita per avvisare minutamente ogni cosa.

247.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Juni 1589.

Col. 2 p. 609.

Die Verhandlungen sowohl wegen Reform der Regierung, wie um Befriedigung der Gläubiger sind bis zur Ankunft des Kurfürsten zum Generalkapitel verschoben; es ist zu hoffen, dafs sich dabei ein gegenseitiges

[1] Die betreffenden Schreiben des Jungherzogs und des Nuntius stehen Col. 3 p. 109 bezw. Col. 2 p. 573. Ein Neffe der Gemahlin Dietrichs von Horst, des Hofmeisters Johann Wilhelms, Heindenreich oder Heinrich von Aschenberg, wird für ein Kanonikat am Dome zu Münster empfohlen, das durch den Tod Melchiors von Büren erledigt war. Acht Tage später, 24. Juni, schrieb Montalto an den Jungherzog, das betreffende Kanonikat sei leider schon an einen andern, qui Romae aderat, homo non male meritus, verliehen gewesen. Borghese II, 494 f. 26.

[2] In ähnlichem Sinne schrieb Montalto am 8. Juni: N. Signore lauda da diligenza, che V. S. usa in disporre cotesto eleitore a lasciarsi ben governare, ma non spera molto. Und wieder am 24. Juni: Tutto si rimette al zelo et prudenza di V. S., la quale si presuppone, che non si lasciarà ingannare dal' apparente nè dalle dimostrazioni di belle parole, ma vorrà vedere in fatti l'opere buone, prima che creda totalmente.

Digitized by Google

Verständnis und Vertrauen des Erzbischofs zu seinem Domkapitel wie zum Kölner Magistrat erzielen läfst. Wenigstens giebt Ernst erfreuliche Beweise von Entgegenkommen; nur seine Umgebung, die um ihren Einfluſs zu kommen fürchtet, flöſst Besorgnis ein.

Jülich-clevischer Ständetag in Düsseldorf: In Dusseldorp sono stati chiamati li nobili di tutti li stati del Sgr. duca di Giuliers et già vi sono andati, per farsi una dieta tra loro delle cose attinenti al governo publico, et come son stato accennato si crede, chel Sgr. duca sia per ceder il governo delli stati al Sgr. principe suo figliolo. Quando l'intesi, attesi prima a monir il detto Sgr. principe, che risistette a tutte le maligne propositioni della parte eretica, come fè nell' altra dieta dell' anno passato,[1] et ho persuaso tutti li conseglieri del Sgr. duca et del Sgr. principe, che risedeno qui in Colonia, cattolici et zelanti della religion cattolica, chiamati a questa dieta, che aiutino la cessione per liberarnoci dalle mani di quelli scelerati conseglieri, che han dominato fin horâ il Sgr. duca. Se la cession seguisse, ancorchè li stati, per non farvi socceder qualche alteratione in vita del padre, non se purgariano subito dall' eresie publiche, se disponeriano nondimeno a ricever questa purga in suo tempo senza violenza alcuna et ritenerla con buon reggimento del Sgr. principe et Signora principessa sua moglie, come sperar si deve nel vero zelo di ambiduo questi principi verso la fè cattolica.[2]

248.

Fraugipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Juni 1589.

Col. 2 p. 611.

Antwort auf ein Schreiben Montaltos vom 3. Juni,[3] welchem ein nach Rom gelangter Bericht über französische Rüstungen in Deutschland zu Grunde lag. Das Einzige, was man in Deutschland auſser den bereits gemeldeten Werbungen Ottheinrichs von Braunschweig und des Grafen Collalto für die Liga von Frankreich und des Grafen Hieron. Lodron für Philipp II. höre, sei eine Nachricht aus Frankfurt vom 12. Juni, wonach Thomas von Kriechingen, einer der in Köln abgesetzten Domherren,[4] 1500 Reiter nach der Pfalz führe und daſs ebenso ein Hauptmann Johann Casimirs, »Schkegell« genannt, in Frankfurt geworben habe.[5]

[1] S. oben S. 57. Gemeint ist der Ständetag von November-Dezember 1587.

[2] Auch in Rom knüpfte man an diese Nachricht, wenn sie sich bestätigte, ausgiebige Hoffnungen für den Katholicismus in Jülich-Cleve. Schreiben Montaltos vom 15. Juli ll. cc.

[3] Nap. XII. B. 20 f. 76 Or., Principi 151 f. 29 Konz.

[4] S. Bd. 1, 29 Anm. 1. Er stand dem abgefallenen Gebhard Truchseſs auch verwandtschaftlich nahe, da eine Schwester der Agnes von Mansfeld an einen Freiherrn von Kriechingen in Köln vermählt war. Ennen, Reformation in Köln 265.

[5] Der Hauptmann Schregel, auch Schrogel und Schlegel genannt, war ein besonderer Günstling Johann Casimirs; er hatte den unrühmlichen Feldzug von 1587

Digitized by Google

Aber die Mittel Johann Casimirs sind zu gering, um irgendwie entscheidend in Frankreich einzugreifen, und das Unternehmen des Barons von Kriechingen richtet sich nur gegen Strafsburg, poichè non attende ad altro che in diminuir le forze di Cattolici di quella chiesa et estinguervi in tutto la religion papistica, come lui et suoi adherenti nominano, et di quel luogo con li suoi compagni farsi padrone, cacciando il vescovo con tutta la parte che si trova cattolica nel capitolo et nel clero. Andere Rüstungen werden wohl aus der Schweiz, aber nicht aus Deutschland gemeldet.

Aus Antwerpen kommt die freilich noch unverbürgte Nachricht, ch'il Sgr. duca di Parma, volendo servirsi dell' occasione delli tumulti del regno et della discordia nata tra la città et il castello di Cambrai habbia fatto entrar il marchese di Renti nella città et fattosene padrone, per estinguere in tutto quella favilla di guerra coverta di tregua momentanea, ch'a guisa di carbone acceso sotto la cenere s'accendeva facilmente tra la Serma. casa d'Austria et la corona di Francia.[1] Eine fernere Nachricht aus Antwerpen besagt, dafs bei einem Kampfe zwischen Heinrich III. und Mayenne der König gefallen, Heinrich von Navarra verwundet und gefangen, de la Noue nach Sedan geflohen sei.[2]

Weitere Nachricht über den Landungsversuch der Engländer in Spanien: Con detto aviso se scrive similmente la carica, che han dato Spagnoli alli 4000 Inglesi smontati nel porto della Coronna senza poterne scappar a pena 200, et anco il danno che ha patito la lor armata per fortuna di mare, con perdita di molti vascelli[3]; ch'il soccesso sarà vero, come il tempo lo farà manifesto, facilitaria in qualche parte queste lunghe guerre di Fiandra, qual non sente poco detrimento dell' indispositione del Sgr. duca di Parma, trovandosi ancora S. A. in Spa, seben con molto acquisto della sua salute.

Di Colonia li 22 di giugno 1589.

mitgemacht und leitete auch jetzt namentlich die Rüstungen zu einem neuen Zuge nach Frankreich. Vergl. Polenz 5, 487. Huguerye, Memoires 3, 274. 309 f.

[1] Über den Streit um Cambrai zwischen Spanien und Frankreich s. Bd. 1, Einleitung 56/7. Zu dem Versuche Parmas berichtet Mercur. Gallob. 1, 172, dafs die Ligisten von Frankreich dem Herzoge von Parma als Entgelt für die Hilfe, die sie von ihm erwarteten, die Städte Guise und Peronne anboten, dieser aber auf Cambrai bestand, das ja der Krone Spanien gehöre. Aber der Befehlshaber Jean Montluc de Balagny, obschon zur Liga hinneigend, fürchtete für seine fast souveräne Stellung, und da sich in der Stadt eine Verschwörung bildete, die verhafsten Franzosen zu vertreiben und die Spanier unter Renty einzulassen, liefs er die Urheber derselben ergreifen und hinrichten. Das scheint jedoch erst im September geschehen zu sein. Für die Rückkehr Cambrais unter spanische Herrschaft war auch der aus der Stadt vertriebene Erzbischof Ludwig von Berlaymont sehr thätig; in einem Schreiben aus Mons vom 26. September 1589 an den Papst (Col. 3, 33. Or.) erklärt er, sehr gerne persönlich die visitatio liminum unternommen zu haben, nisi in hoc temporum rerumque motu et perturbatione meam praesentiam provincia et diocesis Cameracensis omnino requirerent et potissimum civitas ipsa, de cuius recuperatione nunc maxime laborare et solicitus esse debeo. Vergl. auch Meteren 312.

[2] Dieses weit übertriebene Gerücht bezieht sich jedenfalls auf den Überfall von Tours am 8. Mai, bei welchem es allerdings dem Herzog von Mayenne fast gelungen wäre, Heinrich III. gefangen zu nehmen. Davila 10, 74 f.; Polenz 5, 609.

[3] S. oben S. 292 Anm. 4.

Digitized by Google

249.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. Juni 1589.

Col. 2 p. 613.

Antwort auf Schreiben des Kardinals vom 8. und 10. Juni und bezüglich des Breve zu Gunsten der Ritter von Malta gegen den Klerus im Hennegau. Da indessen seit längerer Zeit nichts mehr in der Sache an ihn gelangt sei, ist wohl zu glauben, dafs der Streit beigelegt ist, und daher wird er vor der Ausführung des Breve noch nähere Erkundigung einziehen.[1] — Die Verwaltungsreform steht still bis zur Ankunft des Erzbischofs, den man täglich in Köln, Brühl oder Bonn erwartet. Seine guten Entschliefsungen sind unverändert dieselben; dagegen könnten im Domkapitel Schwierigkeiten entstehen: Ben mi doglia, che molti d'i canonici illustri si sono iscusati di non poter venire, acciochè in tanto numero se fusse superata quella difficoltà di pertinacia, che suol nascere dal numero di pochi, essendo ch'i pochi sono vecchi et d'i dottori,[2] ch'altro non difendeno che l'osservanza d'i statuti loro, senza considerar la necessità di tempi presenti, che in qualche parte ricerca mutatione, ma non violatione. Et in questo antivedo qualche intoppo, che impedirà lo progresso di tutto questo buon instituto; però sì come ho portato inanzi questa prattica con tutto quel studio che ricercava la disparilità di humori, da qual doveva uscir il beneficio di questa provincia, qual pacata pone anco in pace tutte l'altre sue convicine, così l'aiutarò quanto posso fin al fine etc.

250.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. Juni 1589.

Col. 2 p. 615.

Nach neueren Berichten aus Frankfurt hat Johann Casimir verschiedenen Hauptleuten Werbepatente für zwei Reiterregimenter gegeben; das Geld dazu erwartet man erst aus England, und daher geht die Rüstung langsam.[3] Auch das Verbot des Kaisers schreckt ab. Der Baron von

[1] Gemäfs einem Schreiben Frangipanis vom 2. März (oben S. 247 Anm. 3) hatte Montalto mit Schreiben vom 8. Juni (Nap. XII. B. 20 f. 8 bezw. Principi 151 f. 30) dem Nuntius ein päpstliches Breve zum Schutze der Malteserkommenden gegen die Ansprüche des Klerus im Hennegau angekündigt, dann aber am 10. Juni die Weisung beigefügt, sich vor Überreichung des Breve zu vergewissern, dafs dadurch nicht neue Uneinigkeit entstehe.

[2] Nämlich die acht Priesterkanoniker des Domkapitels.

[3] La Huguerye (Mém. 3, 318/9) nennt die Hauptleute Dommartin (s. Bd. 1, 247), Frenz und Kriechingen für die 4000 Reiter, Wambach und Lenty für zwei Regimenter zu Fufs, die in Deutschland geworben und nach Frankreich geführt werden sollten. Einige dieser Namen auch bei De Thou 5, 44/5. Das Geld kam teils durch den Herzog von Nevers, Ludwig Gonzaga (s. unten), teils durch den Grafen von Mömpelgard, von Nürnberg und Ulm. La Huguerye, De Thou ll. cc. Johann Casimir, vor kurzem noch so zurückhaltend, war jetzt, da die Sache doch in Flufs geriet, wieder einer der eifrigsten; die von ihm und anderen deutschen protestantischen Fürsten gewährten Anleihen kamen jedoch nicht mehr zu Lebzeiten Heinrichs III. in Vollzug. Ritter, Briefe und Akten 1, 13.

Digitized by Google

Kriechingen ist mit seinen 1500 Pferden doch dem König von Frankreich zugezogen, al quale non potrà far tanto servitio col militar sotto il suo nome, quanto farà servitio alla chiesa di Argentina col privarla della sua persona. – Man hofft, dafs der Herzog von Parma bald mit hergestellter Gesundheit aus Spa zurückkehren und das spanische Heer wieder in Thätigkeit bringen wird; denn seit der Eroberung Gertruydenburgs hört man nichts mehr von demselben, als etwa noch die Einnahme des Schlosses Blijnbeck durch Varambon am 24. Juni.[1]

Nachricht über den Landtag in Düsseldorf und ein drohendes Zerwürfnis zwischen dem Jungherzog von Cleve und dem Herzog von Parma wegen der Klagen gegen die spanischen Truppen: Quella dieta ch'io scrissi la settimana passata farsi in Dusseldorp innanzi il Sgr. duca di Cleves, have alienato il Sgr. duca giovene dal Sgr. duca di Parma et dal re di Spagna per cagion del danno, che ha fatto la gente reggia a i stati loro, persuadendolo li stati a confederarsi con li principi protestanti d'Alemagna contra la gente di S. M., al che ha consentito et s'è concluso in dieta di comunicarsi con alcuni principi del circolo Renano convicini la necessità di questa confederatione, fundata com essi dicono nella ragion naturale, et poi mandarsi legati a detti principi per firmar la lega, la quale conoscendosi da me, che può intorbidar le cose militari di Paesi Bassi non ancor ridotti all'ubedienza di S. M. Catt., non solamente ho fatto officio col detto Sgr. duca, che non confermi in scritto questo suo assenso, ma l'ho fatto ancora col Sgr. elettor di Treveri, che non vi presti il suo, anzi che danni quello del duca come ignominioso et pernicioso, et se fin hora nè dall' uno nè dall' altro ho ricevuto risposta, posso nondimeno assicurarmi del Sgr. elettor di Treveri, ma non già del Sgr. duca, il quale s'è iscusato con conseglieri cattolici di haverlo dato per non dar sospetto di se a suoi sudditi in vita del padre; ma io dubito che dopo la morte del padre sarà forzato osservarlo, di che ho dato aviso al Sgr. duca di Parma per impedir l'ordimento di questa mala tela, ricercando S. A. del giudicio suo in quello che di più si potrà far da me.[2]

Di Colonia li 29 di giugno 1589.

[1] Über Belagerung und Einnahme Blijnbecks durch Varambon vergl. Familie Schenk 280 f., wo jedoch der 25. statt 24. Juni angegeben ist. Schenk war schon in unmittelbarster Nähe zum Entsatz, konnte aber den Platz, der eigentlich ihm persönlich gehörte, nicht retten. S. auch Merc. Gallob. 1, 146; Bentivoglio 2, 126.

[2] Die Klagen über die Belästigungen und Erpressungen durch die spanischen Truppen sind fast allgemein. Schon Bonomi machte dieserhalb dem Herzog von Parma dringende Vorstellungen, Lüttich, 12. Dezember 1586 und 23. Januar 1587. Nap. Carte Farnesiane fasc. 1697 Or., ebenso Ernst von Köln, Arnsberg, 15. Juni 1587, l. c., später auch Frangipani im eigenen und im Namen des Kurfürsten von Trier, Köln, 18. August 1589 (l. c. fasc. 1708, eigenhändig). Parma schuf Abhilfe, so viel er konnte, und liefs u. a. einen Hauptmann Sancho de Leyva gefangen setzen. Schreiben desselben an Ernst, Sluys, 19. Juli 1587 (fasc. 1697). Vergl. auch Keller 2, Nr. 273.

Digitized by Google

251.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 1. Juli 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 86. Principi 151 f. 31.

Antwort auf die Schreiben vom 8. Juni. — N. Signore si contenta che V. S. per autorità apostolica possa confermare l'applicatione del carico per insegnare alla gioventù imposto da lei a coteste vicarie de le parocchie et collegiate della città di Colonia, et giudica che sia buon rimedio per provedere al bisogno di quella gioventù. — È piacciuto molto a Sua Santità, che il duca di Cleves vecchio habbia rimesso al duca giovane la sopraintendenza delle chiese de suoi stati et ne ringratia Dio. — Quanto al governo della chiesa et provincia di Colonia V. S. seguiti come ha cominciato; che Iddio le darà vittoria et complimento della sua buona intentione. — La lettera per le cose della guerra è stata carissima. Et perchè V. S. intenda quello che viene scritto a noi di Germania, le mando la copia degli avisi che havemo da quella parte.[1]

252.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 6. Juli 1589.

Col. 2 p. 619.

Ankunft des Erzbischofs Ernst in Brühl; eingehende Besprechung des Nuntius mit demselben über alle schwebenden Angelegenheiten; Hoffnung auf guten Erfolg bei dem Generalkapitel. Eine günstige Erledigung der Geschäfte im Kölnischen wäre für die katholische Sache vom höchsten Nutzen, jetzt noch besonders, da ein Reichstag in Aussicht steht, auf welchem Ernsts Stimme um so gewichtiger sein wird, je mehr er der eigenen Schwierigkeiten enthoben ist. Es wäre daher von Wichtigkeit, ihm jetzt den Indult von Hildesheim zu gewähren. Einführung der Franziskaner-Observanten in das Olivenkloster.

Sabato[2] a sera gionse in Brulla il Sgr. elettor di Colonia per la causa che ho scritto altre volte, et il giorno seguente mi fè saper la sua venuta con desiderio di abboccarsi con me prima di venir in Colonia et prima di far altro con questo suo capitolo; così vi andai lunedì et dopo di haver prima lungamente discorso con S. S. Illma. sopra il ristorar et conservar la religion cattolica in questa chiesa et nella sua provincia, trattai seco sopra il particolare della giustitia, sopra la riforma et difesa della giuridittione ecclesiastica et secolare, sopra l'unione et concordia col suo

[1] Diese Avisi (Nap. XII. B. 20 f. 87) gelangten am 2. Juni aus Strafsburg an den bekannten Staatsmann und Schultheifs Ludwig Pfyffer in Luzern (s. Bd 1 Register) und durch diesen nach Rom. Sie decken sich zum Teil mit den Nachrichten Frangipanis vom 22. Juni und berichten aufserdem, dafs Kaspar Schomberg (s. oben S. 269 Anm. 1) auf der Rückkehr aus Deutschland mit den französischen Unterhändlern in Strafsburg zusammentreffen wolle, um den Marsch der Hilfstruppen durch das Elsafs nach Basel vorzubereiten. Si dice, che li principi di Sassonia et Brandeburg habbino prohibito a suoi sudditi sotto grandissima pena di non partirsi del paese. Vergl. oben 6. April.

[2] 1. Juli. Vergl. Unkel, Hist. Jahrb. 10, 502.

Digitized by Google

capitolo et suo clero et col suo popolo, sopra li stipendii del suo luogotenente et di conseglieri, sopra una bona et certa forma di economia nella sua corte et nella sua camera elettorale, sopra un buon ordine nella distributione delli renditi di questa chiesa per se, per li creditori et per li altri pesi Imperiali, sopra la militia et sopra il modo di liberarsi la chiesa da tanti debiti, di quanti è gravata per le guerre che ha patito. Sopra quali capi trovai il Sgr. elettore così ben disposto et confirmato, ch'io spero sarà questa sua venuta di honore et gloria di Dio, di salute et beneficio di questa chiesa, così come fermo nella medesma speranza credo poter con l'altro corriero dar aviso di qualche felice successo, poichè non antivedo fin hora in tutto questo trattato altra difficoltà di quella ch'io scrissi la settimana passata di non consentir facilmente il capitolo, che li suoi statuti se mutino, come par al Sgr elettore et al suo conseglio che se doveriano in qualche parte mutar nelle cose attinenti al governo per la necessità di tempi presenti. Con tutto ciò mi persuado, ch'il Sgr. elettore s'accomodarà quanto può al voler del capitolo et vorrà eseguir quanto ha promesso, per debito dell' officio suo con Dio benedetto et con la Santità di N. Signore.

Questa buona volontà del Sgr. elettore eseguita poi come si spera giovarà non solamente a questa chiesa di Colonia et alla sua provincia, ma a tutta la Germania nelle cose attinenti alla religion cattolica, perchè soccedendo come si crede una dieta Imperiale,[1] adesso ch'è seguita la pace tra la Serma. casa d'Austria et il regno di Polonia,[2] vi sarà di tanto maggior autorità la persona di questo principe, unendosi prima con la sua chiesa et con la sua provincia, che non vi saria stata con tante querele, quante il popolo et forse anco il clero l'hariano esposte con molto danno della religione, poichè la dieta vien sollicitata da principi protestanti delli circoli dell' una et l'altra Sassonia et di questa parte Renana per impedir l'Imperatore, che non risolva cosa veruna contra li eretici in pregiudicio della libertà ch'essi chiamano di conscienza, sopra le controversie di Augusta, di Argentina et Aquisgrano. Perilche si conveneria adesso alla Santità di N. Signore, mostrarsegli benigna concedendogli per hora l'indulto Hildesimense, acciochè animato dalla gratia di Sua Beatitudine possa conservar l'autorità sua nell' Imperio in servitio della fè cattolica et di quella Santa Sede, et particolarmente nel ducato di Brunsuich, di che humilissimamente supplico V. S. I. et R., che si degni impetrarglilo et ottenerglilo da N. Signore, qual se consolarà nel veder questi arcivescovi osservar et ubbedir la bulla de visitandis liminibus apostolorum, secondo mi han scritto d'eseguir al prossimo mese di settembre.

[1] Von einem kurz bevorstehenden Reichstage hatte schon im Juni 1587 der kaiserliche Nuntius Puteo von Bari in Briefen an die Erzbischöfe von Köln und Mainz und den Herzog von Bayern gesprochen, Bibl. Pia 122 f. 5; democh dauerte es bis zum Jahre 1594, ehe derselbe zusammentrat.

[2] Friede zu Beuthen am 9. März 1589, s. oben S. 130 Anm. 2. Häberlin 15, 150.

Digitized by Google

La vigilia di San Pietro fu assignato da me quel convento ad Olivas a questi padri dell' Osservanza di S. Francesco senza tumulto et contradittione alcuna[1]; die zur päpstlichen Bestätigung nötigen Schriftstücke konnten wegen der vielen Geschäfte noch nicht beigelegt werden.

Di Colonia li 6 di luglio 1589.

253.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 6. Juli 1589.

Col. 2 p. 617.

Nachrichten von den französisch-niederländischen Kriegsschauplätzen.

Li cavalli dell' apostata Kriechingen, ch'io dissi esser 1500 et entrati in Francia, non si verificano più di mille[2] et sono ancora nel paese d'Argentina, dubitando di trovar il passo impedito così dal conte Enrico Ottone di Brunsuich et dal conte Colalto, che dovevano giontarsi insieme con li 8000 Suizzeri in servitio della Lega, come anco dalla terza parte dell' esercito del Sgr. duca di Parma, che si trova occupata nelle frontiere di Loreno per osservar i moti di quel regno.[3] Et li raitri che doveva levar Casimiro al numero di 4000, ho inteso dopo non si levano per il mancamento di denaro.

Delle due altre parti dell' esercito del Sgr. duca divise in questi Paesi Bassi di S. M. Catt. quella, ch'era sotto il Sgr. marchese Varambon, ricuperò il castello di Reinbeck[4] ch'io scrissi dubioso la settimana passata, et ributtò il Schenchio che haveva passato il Reno con 2000 huomini tra fanti et cavalli per soccorrer Bercha, qual adesso è talmente ristretta, che non può mancar di ritornar presto al dominio naturale di questa misera chiesa di Colonia. Si spera il medesimo fine dal Sgr. conte Carlo di Masfelt che è anco sotto Husden.

Dalla Frisia ho lettere, che li Olandesi sono impauriti per l'aviso sparso fra loro dello danno, che ha ricevuto l'armata d'Inghilterra nella riviera di Galitia così dall' arme di Spagnoli come da fortuna del mare. Et che tra li nemici Frisoni sia tanta confusione et dissensione, che facilmente il Sgr. colonello Verdugo potria restitoir in simil occasione tutta la Frisia all' ubbedienza di santa chiesa et alla ricognitione del re di Spagna suo principe naturale, se se li accrescessero forze maggiori, come n'ho supplicato il Sgr. duca di Parma. Et n'aspetto risposta. S. Serma. A. si trova ancora nell' acque Spadane con evidente meglioramento del suo male.

[1] S. unten Nr. 257. Gelenius, De admiranda magnit. Col. 522.

[2] In den Nachrichten aus Strafsburg (oben S. 307 Anm. 1) wird die Zahl auf 1400 angegeben.

[3] Nach denselben Nachrichten rückte ein Teil des spanischen Heeres bis an Metz heran, um den Feinden den Durchzug durch Lothringen zu verwehren.

[4] Blijnbeck ist gemeint (s. oben S. 306); aber die Hoffnungen auf baldigen Fall Rheinbergs scheiterten noch einmal an der Schnelligkeit und Kühnheit Schenks (s. unten). Auch Karl von Mansfeld hatte vor Heusden kein Glück. Oben S. 286 Anm. 2.

Digitized by Google

254.

Der Jungherzog Johann Wilhelm von Jülich-Cleve an Sixtus V. Düsseldorf, 6. Juli 1589.

Col. 3 f. 111. Original.

Klagen über die unaufhörlichen Bedrückungen der Unterthanen von Julich-Cleve durch die spanischen Truppen. Bitte an den Papst, die Vorstellungen des clevischen Gesandten nach Spanien durch den dortigen Nuntius kräftig zu unterstützen.

Post debitam more maiorum meorum observantiam etc.

Meminit adhuc procul dubio Sanctitas Vestra, quomodo oratori suo apud Catholicam regiam Maiestatem Dnum. et cognatum observandissimum agenti in mandatis dederit, ut causam meam apud Suam Maiestatem agat et omni studio et opera efficere velit, ut Sua Cath. regia Maiestas suis in Belgia praecipiat, ne Dni. patris mei ditiones et subditi a Suae Maiestatis milite laedantur caveant videantque, quo nomine Sanctitati Vestrae maximas gratias ago quam humillime. Et quamvis non dubitem, quin Regia Sua Cath. Maiestas suis quoque ditionum et subditorum Dni. parentis rationem habere iusserit, tamen Dnus. parens meus, quantumvis regius gubernator Belgiae ut militum iniurias sustollat imploretur, frustra laborat. Sic ut ob nimis intolerabilem saevitiam crudelitatemque militum Cath. reg. Maiestatis Hispaniarum etc. in Dni. parentis mei ditionibus se amplius continere nequeat, quin Suae Cath. reg. Maiestati indignitatem improbitatemque rei per suum legatum exponere eandemque ob id implorare cogatur. Sanctitatem V. quam enixissime precor, dignetur oratori suo, quem apud Suam Cath. reg. Maiestatem habet, in mandatis dare, ut ei quem Dnus. parens meus ideo ad Suam Cath. reg. Maiestatem ablegat, omni consilio, ope et diligentia praesto adesse velit, quo voti compos fiat et postulatis Dni. patris mei, quae pia, sancta et longe iustissima sunt, satisfiat.[1] Et Sanctitas V. Deo rem gratam ac subditis Dni. parentis mei plenam consolationis salutaremque praestabit, me etiam ob id sibi ac S[uae] S[anctitatis] Sedi Apostolicae magis ac magis obligabit. Dici enim vix potest, quantum praeter immensam stragem fortunarum etiam animi dotibus, virtutibus ac moribus subditorem cladem invehant, pessimo exemplo passim ac vulgo multum noceant. Ut sileam quod praecipuum est animarum

[1] Die Bitte wurde durch Johann Wilhelm wiederholt d. d. 8. August an Kardinal Montalto (Col. 3, 114 Or.), dessen Antwortschreiben vom 18. September (Borghese II, 494 f. 35) die Versicherung eifrigster Verwendung durch den Nuntius in Madrid enthält. Wie es scheint, hat man es auch am spanischen Hofe und bei dem Herzog von Parma nicht an einigen Maßregeln zur Hebung der Beschwerden fehlen lassen; wenigstens spricht die Herzogin Jakobe von Jülich in einem Schreiben an den letzteren, Düsseldorf, 28. Februar 1590 (Nap. Carte Farn. fasc. 1710, Or.), den wärmsten Dank aus für die infiniti favori per il Sgr. Cigognio (s. oben S. 114) da parte di S. A. a noi raccontati etc. Im ganzen aber war das Kriegselend, in welches die jülichschen Lande hineingezogen wurden, von sehr unheilvollen Folgen für den Geisteszustand des Jungherzogs begleitet. S. Stieve 19 f. und Beilage 15. Vergl. auch oben S. 67 Anm. 1 und 306 Anm. 2.

Digitized by Google

multarum perditionem et catholicae apostolicaeque fidei dissipationem longe maiorem. Deus omnipotens Sanctitatem Vestram etc.

Sanctitatis Vestrae

obsequentissimus filius

Ioannes Gulielmus dux Iuliae etc.

255.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 8. Juli 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 90, Principi 151 f. 31.

Antwort auf die Schreiben vom 15. Juni. Sente grande consolatione la Santità di N. Signore, che cotesta provincia cominci a respirare et che l'elettore per divina inspiration et per opera di V. S. si sia così ben ridotto et disposto a volerla vedere riformata di tutto. Et come V. S. ha dato buon principio, così l'essorta a continuare, sperando che a suo tempo ricoglierà il devuto frutto di tante fatiche. — Nel particolare de le scole fu scritto con le passate,[1] che N. Signore si contentarà, che V. S. confirmasse per autorità sua apostolica l'obligo di insegnare a quei vicarii et parochi, a quali si davano le vicarie grasse; et il medesimo se le conferma hora. — È stato caro a Sua Beatitudine, che V. S. habbia ricevuto il monitorio contra il re di Francia et la lettera che l'accompagnava. Et già cominciaremo ad aspettar, che V. S. habbia havuto risposta dal duca di Parma de la copia che gli ha mandato.[2] L'infermità di Sua Eccellenza dispiace molto a Sua Santità, poichè cade in tempo tanto incommodo; vuole però sperare, che sia per guarirne presto. Et così ne prega et fa pregare Iddio. — Il discorso che V. S. fa intorno a la guerra et alla leva de le genti d'arme, che si potrebbero fare in Germania, è stato grato a N. Signore. V. S. non manchi invigilare tanto più in questo particulare, quanto importa maggiormente.

256.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 13. Juli 1589.

Col. 2 p. 623, 625.

I. Essendo venuto il Sgr. elettore hiermattina in Colonia con animo d'intrattenersi pochi giorni, non posso questa volta scriver molto, trovandomi occupato nel procurar, che questa chiesa con la sua provincia godi qualche frutto della venuta del suo principe, et massimamente nel negotio di creditori, che è molto intricato per la moltitudine et diversità di crediti loro. Et come più difficile et più necessario è stato preferito a tutti l'altri capi di trattato.

[1] Oben Nr. 251. [2] Oben Nr. 237.

Digitized by Google

II. Niederlage Kriechingens in Lothringen. — Vermittlungsversuch des Königs von Dänemark zwischen Philipp II. und den Holländern. — Fortdauer der engen Umschliefsung Rheinbergs durch Varambon.

Secondo si scrive d'Argentina, l'apostata Kriechingen volendo pur passar in quel regno [di Francia], è stato assaltato nel ducato di Loreno dalla gente, ch'andava in servitio della Lega; egli vi è rimasto pregione et rotti li suoi mille cavalli che conduceva in aiuto del re,[1] per servitio del quale s'intende similmente d'Argentina, ch'alcuni principi dell' Imperio non cattolici se siano colligati con l'Argentinesi, a fin che soccedendo al re di Francia bisogno di aiuto, possa in un subito esser soccorso di gente da guerra.

Tutti li ordini delli stati di Paesi Bassi ribelli del re di Spagna intendo che siano ricorsi dal re di Danimarca, per tentar con l'autorità sua una riconciliatione loro con S. M. Catt., et secondo mi vien scritto di Lieggi sono già comparsi ambasciatori di Danimarca in Spa dal Sgr. duca di Parma, nè si può saper fin hora il negotiato loro. Danimarca se ben non è cattolico, non è però nemico della corona di Spagna et meritamente si tiene dal Sgr. duca di Parma unito col suo re, havendogli S. A. destinato molti mesi sono ambasciatori per condolersi della morte del re vecchio padre di questo giovene,[2] il quale non saria cosa difficile guadagnarsi col mezo di questo nuovo re di Polonia, così come altre volte fu tentato l'istesso mezo del morto re suo predecessore per costregner li Paesi Bassi con la privatione delli commertii all' ubbedienza del lor principe naturale, nè saria riuscita vana la prattica, se la morte non vi si fusse interposta.[3]

Di Colonia li 13 di luglio 1589.

[1] Von diesem Vorfalle weifs weder Laguille, Hist. d'Alsace (dem Strobel, Gesch. des Elsafs, folgt), noch Aug. Calmet, Hist. de la Lorraine, etwas; doch berichtet Gulielm. Dondinus, Historia de rebus in Gallia gestis ab Alex. Farnesio (Rom 1676) S. 174 nach einem Briefe des Herzogs von Lothringen vom 14. Juni, dafs eine Schar teils lothringischer, teils niederländischer Truppen, die letzteren unter dem Befehle des Italieners Camillo Capisucchi, auf dem Marsche zu dem Heere der Liga einen Trupp deutscher Reiter überfiel und niederwarf. Damit kann nur die Zersprengung der Reiter Kriechingens gemeint sein, obschon im übrigen Dondini einen ähnlichen Vorfall, der bei Davila erzählt wird, aber einige Monate später liegt (s. unten), mit hineinzieht.

[2] Von der Gesandtschaft, die Parma nach Dänemark schickte, spricht auch Mercur. Gallob. 1, 147; an der Spitze derselben stand der Befehlshaber von Kerpen, Fernando Lopez; doch weifs Merc. nicht, dafs es sich um Beileidsbezeigung an den jungen König Christian IV. über den Tod seines Vaters Friedrich II. (4. April 1588) handelte.

[3] Varia Politic. 147, f. 85—89 findet sich ein gleichzeitiger Diskurs über die Möglichkeit, England vom Handel in Deutschland auszuschliefsen, etwa mit Hilfe von Dänemark. Bezüglich Dänemarks steht hier die Notiz: Anno Dni. 1587 Fridericus II. Daniae rex nobilem aulicum Caium Ranzovium pro pace Belgica promovenda ad ducem Parmensem Bruxellas ablegavit. Is a praedonibus Hollandicis captivus abductus, spoliatus et reseratis regiis litteris indecenter tractatus est. Der König habe deshalb auf alle holländischen Schiffe Beschlag legen lassen, bis ihm 30000 Thaler Entschädigung gezahlt wurden. Vergl. auch Strada 2, 518 f. Bentivoglio 2, 104.

Digitized by Google

257.

Der Provinzial Johannes Hayo an Sixtus V. Köln, 18. Juli 1589.

Col. 3 p. 391. Original.

Überschwenglicher Ausdruck der Freude über die Einführung der Franziskaner-Observanten — er selbst mit sechs anderen Priestern — in das Kloster ad Olivas am 28. Juni durch Frangipani, dessen Eifer und unermüdliche Sorgfalt für Hebung und Ausbreitung des katholischen Glaubens in den glänzendsten Farben geschildert wird. Sodann legt der Provinzial dem Papste folgende Bitten für den weiteren Ausbau des Kölner Konventes vor:

Ut vero hoc opus per Vestram Sanctitatem feliciter incoeptum felicius sortiatur incrementum ac locus Olivarum perpetuo ordini servetur tamquam pro ordinis seminario totius Germaniae[1]: necessum est, ut Vestra Sanctitas locum istum Olivarum pietati et studio accommodatissimum immediate subiiciat iurisdictioni et visitationi ministri nostri generalis, qui pro suo nutu et providentia de idoneis et qualificatis personis eidem loco prospiciat, cum haec provincia Coloniensis nulla supposita sufficientia habet, quibus locus ordini datus conservari valeat et olivas fructiferas producere. Ea de causa supplicavi Vestrae Sanctitatis nuntio, ut Vestrae Sanctitatis mandato unum vel alterum probum et doctum patrem ex propria provincia inferioris Germaniae huc advocet, qui vita et doctrina una nobiscum in hoc oliveto laboret, ut tandem bonas olivas producere possimus.[2] Quod ut commodius praestetur et quia locum hunc singulari Dei gratia Vestra Sanctitas ordini S. Francisci de Observantia per suum nuntium acquisivit, aequitas et ratio postulant, ut Sanctitatis Vestrae gratia specialis pro ipsius loci fundatione, erectione, continuatione et consumatione accedat, quam istis capitibus Vestrae Sanctitati explicare cupimus:

1. Ut conventus novus Olivarum Coloniae immediate subiiciatur gubernationi et visitationi ministri generalis.

2. Ut ecclesia conventus Olivarum patronos habeat ss. apostolos Petrum et Paulum, in quorum vigilia locus receptus est.

3. Ut dedicatio ecclesiae conv. Oliv. celebretur dominica post octavas ss. apostolorum Petri et Pauli.

4. Ut ecclesia conv. Oliv. primo die cuiuslibet mensis indulgentiam plenariam habeat eandem visitantibus, confessis et communicatis.

5. Ut altare B. Francisci eiusdem ecclesiae celebrantibus in eo privilegiatum fiat pro defunctis.

6. Ut guardianus loci Olivarum possit recipere ad archiconfraternitatem sacrae Cordae, quam Sanctitas Vestra erexit.[3]

[1] S. oben S. 123 Anm. 2.

[2] Schon bald nach seiner Ankunft in Köln, am 15. September 1587 (Nap. XII. B. 9 f. 28 Konz. XVII. kl. septemb., jedenfalls verschrieben statt octob.), hatte Frangipani an den Provinzial der Observanten in Löwen bezw. Brüssel die Aufforderung gerichtet, geeignete Schritte zur Gründung einer Niederlassung in Köln zu thun.

[3] Diese Archiconfraternitas chordigerorum, d. h. der Verehrer des hl. Franciscus von Assisi, die, ohne dem Orden desselben anzugehören, den Franziskanergürtel trugen,

Digitized by Google

Haec sunt, Pater Beatissime, quae pro erectione et fundatione conventus Olivarum humiliter a Sanctitate Vestra petuntur. Quam clementissimus Dominus etc.

Datum Coloniae in novo conventu Olivarum 18. Iulii 1589.

Sanctitatis Vestrae pedibus subiectus
Fr. Ioannes Hayo provinciae Coloniae
minister indignus.

258.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 20. Juli 1589.

Col. 2 p. 627.

Beginn der Reformverhandlungen, an erster Stelle über die Wiederaufnahme der Zinszahlungen an die Gläubiger, wogegen diese auf die rückständigen Zahlungen ganz oder zum Teil verzichten sollten. Schärfer Gegensatz zwischen dem Erzbischof und den Gläubigern; eifrigste Vermittlung des Nuntius, um auf der einen Seite die Zustimmung zu der Ermäßigung der früheren Kredite, auf der andern die Bürgschaft für regelmäßige Zahlung von jetzt an, und zwar an die Gläubiger der älteren Klasse voll und bar, an diejenigen der jüngeren Klasse durch Überweisung eines Drittels der übrigen Stiftseinkünfte zu erlangen und damit die Verhandlungen wegen der früheren Kredite wesentlich zu erleichtern. Der Kurfürst ist ganz mit diesen Vorschlägen einverstanden, ebenso der Magistrat als Sachwalter der Gläubiger, und wenn diese etwa sich weigern sollten, wird man mit Erfolg die Entscheidung des Reiches, bezw. des Papstes anrufen können. — Mehrere fernere Beschlüsse in Bezug auf innere Reform.

Già s'è dato principio con la venuta del Sgr. elettore allo trattato di tutti li capi proposti in beneficio di questa chiesa, ch'io nelle lettere di 6 scrissi. Et forzando così la necessità di trattarsi prima quello delli crediti, come ho dato aviso altre volte, s'è ancor intorno a detto capo per la difficultà d'indur li creditori alla remissione di tutte o parte delle pensioni passate.

Questa remissione è giudicata ragionevole dal Sgr. elettore et dalli suoi conseglieri per l'hostilità delle guerre, che have impedito li frutti ordinarii della chiesa, come adesso gli sono impediti quelli del telonio di Berch nel Reno, ch'è ancor in mano del nemico, et conseguentemente per la calamità che tiene la chiesa oppressa di tanto debito, ch'a pena in tempo di pace può allegerirsene non dico liberarsene con li proprii suoi frutti di molti anni.

Ma non è da creditori giudicata honesta, così per le pensioni ch'essi pagano dello debito fatto con private persone in difetto dell' altre, ch'a loro si dovevano per lo credito ch'hanno col Sgr. elettore, come per la perdita certa ch'essi fariano dell' attione sopra quello che rimetteriano, senza esserno sicuri di continoar nell possesso delle pensioni future,

---

wurde von Sixtus V. gegründet durch die Bulle »Ex supernae dispositionis« vom 19. November 1585, bekräftigt und erweitert durch die Bulle »Divinae caritatis« vom 7. Mai 1586. Bullar. Sixti V. Bd. 1, 40 und 212. Rom 1588.

Digitized by Google

potendo soccedere una nova guerra, che nell' avvenire iscusasse il Sgr. elettore, come è stato nel passato: anzi un indignatione col suo capitolo, col suo clero, col senato, con la città et con la sua provincia, ch'a lor ritardasse le paghe, onde li creditori rimettendo se trovariano in peggior conditione che sono adesso, senza haver nè le pensioni passate nè le future.

Vedendo io dunque il negotio impedito da questi duo estremi, uno del Sgr. elettore di voler la remissione, l'altro di creditori in dinegarglila, et che lasciandosi il negotio imperfetto soccederia qualche tumulto in questa città per la necessità di creditori, che non li tolera più senza le pensioni, et per l'autorità del senato, qual come protettor delli creditori non potria mancar di assisterli, finchè si sodisfacessero sopra li beni universali delli capitolari della chiesa maggiore come fideiussori, mi risolsi in tanta confusione et diversità di pareri, unir questi duo estremi nel meglior modo che potei, per sostiner in piedi la prattica.

Così dopo molte raggioni ch'io proposi al senato, dissi per l'ultimo, che di minor male saria a questa città la restitutione delli creditori nello possesso antico delle pensioni future, con la remissione del tutto o di qualche parte delle passate, conforme all' instanza del Sgr. elettore, che non gli saria l'intiera sodisfattione conforme alla volontà di creditori, con violenza sopra li beni delli fideiussori, essendochè la restitutione con la remissione passaria con quiete, ma la sodisfattione insieme con violenza non se ne potria passar senza tomulto.

Et all' incontro proposi al Sgr. elettore, che non si doveria trattar la remissione prima ch'el denaro fusse preparato allo pagamento delle pensioni future, ma che alli creditori antichi si facesse veder introdotto l'instituto antico sopra la forma del pagamento, et poi nel tempo della distributione del dinaro se trattasse questa remissione con loro, quali s'in quel ponto volessero esser ancor duri, protestarsi con depositar il denaro, dechiarando espressamente, che il deposito non se rilassi, fin che di raggion si veda la pretensione di creditori laici inanzi li giudici dell' Imperio, et quella delli creditori ecclesiastici innanzi li giudici deputati dalla santa Sede Apostolica, perchè come la causa del non voler rimettere nasce dal sospetto di non esser pagati, così cessando il sospetto con la prontezza del denaro, cessaria similmente l'ostinatione loro contra la remissione che si domanda.

Et quanto all' altro particolare di creditori nuovi, quali non hanno special hipoteca come li sudetti antichi,[1] ma solamente una generale sopra tutti li telonii di questa chiesa, dissi che s'il Sgr. elettore non poteva nella necessità presente proporre a questo secondo genere di creditori altro ch'un mezo, col quale senza offesa delli contratti sopra ciò stipulati si restituissero nell possesso delle pensioni, et è che tutti li frutti della

[1] Auf den halben Zoll von Bonn, s. oben S. 296.

Digitized by Google

chiesa si dividessero in tre parti, una per loro, l'altra per se et l'ultima per li stipendii delli conseglieri et di ministri et anco per li pesi ordinarii et estraordinarii dell' Imperio, non vedevo, come non assicurandoli di poter haver la parte a lor assignata, ancorchè inferior fusse alla summa dello credito delle pensioni future, si poteva trattar con essi senza vitio d'ingiustitia et d'impietà alcuna remissione delle pensioni passate. Così persuasi il Sgr. elettore, che questa tripartita divisione s'eseguisse senza publicarsi, perchè eseguendosi così fidelmente come si propone, restaria il Sgr. elettore giustificato appresso il capitolo, col vedersi li frutti della sua chiesa ben amministrati, et il capitolo se moveria in quel caso a persuader li creditori ch'accettassero la terza parte a lor assignata, mentre dura la difficoltà di questi tempi; che s'eccedesse la summa del credito futuro, come sperar non si deve, potria in quel ponto più honestamente trattarsi qualche remissione dello credito passato.

Per simili officii che ho fatto, s'è ripigliata la prattica di questo negotio, ch'era già intermessa et abandonata per li detti duo estremi di volersi la remissione dal Sgr. elettore et di non volersi concedere dal senato et da creditori; perilche dal senato ponderandosi le mie raggioni son stato pregato, ch'io la sostenesse fin al fine, promettendomi l'opra sua d'indur li creditori a contentarsi dell' honesto in questo caso, sopra il che aspetto l'ultima volontà loro, che se non sarà conforme alla volontà del Sgr. elettore regolata dalla necessità di questa chiesa, mi forzarò di portar la prattica al fine con l'altri mezi, che ho detto di sopra haver proposto al detto Sgr. elettore, non dovendosi il negotio abandonar per esser il fondamento d'ogni buona opera, così per rispetto di restituirsi per suo mezo a tutte le chiese di Colonia il culto divino et a tutti li collegii li studiosi et a tutti hospitali l'hospitalità di poveri, come per rispetto di liberarsi questa chiesa cathedrale dal pericolo di diminuirsegli col tempo per la gravezza di tanti debiti la dignità con l'autorità sua, non senza vilipendio dello clero, negletto della disciplina ecclesiastica et danno della religion cattolica, di che mi è parso dar aviso a V. S. I. et R. come di una attione singolare et difficile, che m'ha tenuto et tiene ogni giorno occupato da matina a sera.

Con tutto ciò non s'è mancato di trattarsi ancora della religione et s'è proposto et concluso una visita generale di tutta la provincia, adesso che non è molto infestata dal nemico, un concilio provinciale et duo seminarii nella città di Bonna et Nuis per soccorso delli pastori nella cura dell' anime, et dotarnosi con l'assensi di N. Signore et di quella Santa Sede delli beni delli monasterii, che sono dentro la provincia di Colonia di quà dal Reno diruti per le guerre et impossibili a rifare. Di questi monasterii m'informarò per saper dire alla Santità Sua et a V. S. I. et R. la qualità loro et di lor proprii beni con quello sarà necessario alla manutentione de i detti seminarii.

Di Colonia li 20 di luglio 1589.

Digitized by Google

259.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 20. Juli 1589.

Col. 2 p. 649.

Antwort auf dessen Schreiben vom 1. Juli und auf die Kriegsnachrichten vom 2. Juni, die aus Strafsburg nach Rom gelangt waren und sich im Wesentlichen mit dem Berichte des Nuntius vom 22. Juni deckten. Aber von allen Plänen, die Johann Casimir durch seinen Hauptmann Schegell, nominato il colonello di Schenberg,[1] in Strafsburg und Frankreich ins Werk setzen wollte, hört man keinen Fortgang. Spanische Truppen haben sich wohl der französisch-niederländischen Grenze genähert, dieselbe aber noch nicht überschritten. Sonst ist auf dem niederländischen Schauplatze nichts verändert; doch soll der Herzog von Parma bald wieder in Thätigkeit treten.

Friedensneigung der Holländer und Zerwürfnis derselben mit den Engländern: Li Olandesi sono ancora appresso il detto Sgr. duca in Spa, per trattar accordo con S. M. Catt. lor principe naturale, nè può l'Altezza di Parma attendervi molto per la cura di quelle acque Spadane, però si crede che ne partirà presto et si ridurà in Brusselles per vederne il fine. Li Olandesi non han più fede all' Inglesi, per un danno che han ricevuto ultimamente dall' armata d'Inghilterra in 40 navi, ch'andavano in Portogallo per uso lor privato et mercantile,[2] et se le forze di S. M. Catt. potessero comparir in una tal coniuntura in questi mari, s'haria speranza di qualche buon soccesso, intendendosi che l'armata d'Inghilterra se ne sia ritornata mal conditionata con perdita di molta gente, et quella che vi è sopra è appestata, perilche se scrive, che la regina non habbia voluto che smonti in terra.[3]

---

[1] Frangipani verwechselt hier den Hauptmann Schregel (oben S. 303 Anm. 5), der am Hofe Johann Casimirs für die französischen Rüstungen thätig war, mit dem diplomatischen Agenten Kaspar von Schomberg, der an den deutschen Höfen für Heinrich III. um Unterstützung warb. S. oben S. 269 Anm. 1. De Thou 4, 437. Über Georg Erasmus Schrögl (Schregel) vergl. auch v. Bezold, Briefe Johann Casimirs 1, 303 und öfter.

[2] Bei der Ausfahrt der englischen Flotte gegen Spanien wurde eine Anzahl holländischer Kauffahrer (nach Merc. Gallob. 1, 139 waren es 70 Schiffe) zur Teilnahme an dem Unternehmen genötigt. Dieses letztere scheiterte bekanntlich sowohl vor Coruña, wie vor Lissabon kläglich; aber die Engländer kaperten, ex militibus piratae facti, über 60 hanseatische Getreideschiffe und entliefsen darauf die Holländer, indem sie dieselben mit dem den Hanseaten widerrechtlich geraubten Getreide entlohnen wollten. Die Holländer fürchteten indessen, dadurch in Zwist mit der Hansa zu kommen, und weigerten sich, dieses Danaergeschenk anzunehmen. Dazu kamen manche andere Plackereien durch die Engländer. Merc. Gallob. 1, 150; Meteren 310, 317.

[3] Thatsächlich bewies Elisabeth den Admiralen Drake und Norreys ihre Unzufriedenheit, weil sie gegen ihre Instruktion gehandelt hätten, nämlich die spanische Flotte zu zerstören und Don Antonio nach Portugal zurückzuführen. Lemon, Calendar 1581–90 S. 600 Nr. 50 und 53.

Digitized by Google

260.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 20. Juli 1589.

Col. 2 p. 651.

Antwort auf dessen Schreiben vom 1. Juli. Die Billigung seiner Absicht, die Vikare an den Kölner Kirchen zum Unterricht in den Schulen zu verpflichten, ermuntert ihn zur Ausführung, sobald die Sache mit den Gläubigern geordnet ist. — Jülich-Cleve: Verwaltung der Kirchensachen durch den Jungherzog; Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Kirchendienstes. Kloster ad Olivas: Übersendung der Schriftstücke; Vollzug der Überweisung an die Observanten.

La sopraintendenza delle chiese rimessa al Sgr. duca giovene di Cleves[1] camina utilmente nelli suoi stati; ma perchè han bisogno di una uniforme instruttione sopra l'uso et amministratione di sacramenti, poichè ogni parrochia ha quasi il suo proprio manuale diverso dall' altri, la qual cosa ricerca riforma: lodarei che vi s'introducesse l'uso della chiesa Romana, che al partir mio di là intendevo rinovarsi dall' Illmo. et Rmo. Sgr. cardinale di Santa Severina per cura datagline da N. Signore; però supplico humilissimamente V. S. I. et R. a farmene haver un esemplare per farlo imprimere et eseguire da pastori.

Dissi con le lettere di 6 lo possesso del convento ad Olivas dato alli frati minori dell' Osservanza di S. Francesco la mattina della vigilia di S. Pietro, et promessi mandar le scritture ch'io giudicavo necessarie per ottenersi da Sua Beatitudine et da quella Santa Sede la confirmazione di questa translazione; vengono adesso qui alligate et sono: una bulla della fe. me. di Sixto Papa IV., che manifestarà la qualità del convento; l'istrumento della translatione, che mostrarà la causa et la forma osservata in trasferirvi detti frati minori dell' Osservanza di S. Francesco; un notamento delli propri beni di detto convento, acciochè N. Signore dispona, dove si devono applicar, non permettendo la regola di questi frati proprietà veruna. Questo amplissimo senato di Colonia desideraria le case per comodità di un hospital contiguo, li padri Gesuiti voriano il restante, et se ben l'una et l'altra divisione saria qui lodata, nondimeno giudicarei che N. Signore ordinasse, si vendesse ogni cosa et che il denaro si convertisse in beneficio del convento, che ha molto bisogno di esser riparato.[2]

La translatione è stata grata a tutti li Cattolici della città, et ammirata che sia stata eseguita con silentio, senza contradittione alcuna.

---

[1] S. oben S. 294.

[2] Die hier verzeichneten Dokumente liegen nicht bei; über die Verwendung der Einkünfte aus einigen Häusern und sonstigen Gefallen, die dem aufgehobenen Dritt-Ordenskonvente zuflossen, ist im Folgenden noch öfter die Rede; nach Gelenius l. c. wären die Renten (census) bereits durch Instrument vom 29. Juni, also unmittelbar nach der Einführung der Observanten, durch den Nuntius den Jesuiten überwiesen und diese Überweisung von Sixtus V. durch Bulle vom 11. November 1589 bestätigt worden. Doch können diese beiden Daten nur für die Zuweisung des Klosters ad Olivas an die Observanten gelten, wie aus Wadding, Annales 22, p. 231 Nr. 45 hervorgeht; über die Verwendung der Einkünfte wurde etwas später verfügt. S. unten zum 25. Januar und

Digitized by Google

261.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 22. Juli 1589.

Nap. XII B. 20 f. 96, Principi 151 f. 32.

Antwort auf die Schreiben vom 29. Juni. — Farà bene V. S. di esseguire l'ordine di Sua Santità in presentare o non presentare il breve per la religione di Malta contra il clero di Henault, secondo che vedrà poter passare senza strepito o evitare rumore. — Ne le cose de la riforma di cotesta chiesa et provincia V. S. usi de la sua prudenza et longanimità, tollerando l'imperfettione di molti et aspettando che venga il tempo maturo a la conclusione; ma fra tanto tenga vivo il negotio et non s'abbandoni mai d'animo, che Dio l'aiutarà. — Gli avvisi di guerra che V. S. dà, sono carissimi, ma più cara la buona nova, che'l duca di Parma ne la sua infermità riceva miglioramento notabile, perchè hoggidì et sempre la sua persona ha da essere stimata molto. — È dispiacciuto mirabilmente a la Santità di N. Signore, che il duca giovane di Cleves si sia alienato dal duca di Parma et dal re Cattolico, et lauda la diligenza che in ciò ha usato V. S. così in avisare il duca di Parma, che gli soprasta, come in fare quello officio che doveva col duca giovane di Cleves, et vuole che continui aiutando sempre quanto più si può la parte cattolica.

262.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 27. Juli 1589.

Col. 2 p. 653.

Dank dem grofsen Entgegenkommen des Erzbischofs Ernst ist endlich mit sämtlichen Gläubigern des Domkapitels ein Vertrag geschlossen und je nach den Klassen, den Vermögensverhältnissen und der Nachgiebigkeit derselben ihr Anteil an den Einkünften des Erzstiftes und ihr Anspruch auf Zahlung der Rückstände geregelt worden. Nunmehr kann sich die Thätigkeit vorherrschend auf die innere Reform werfen, und der Erzbischof, der wieder nach Lüttich zurückreist, hat seinen Vertreter beauftragt, in allen Dingen die Weisungen des Nuntius zu befolgen. Überhaupt giebt Ernst so viele Beweise lobenswerter Regenteneigenschaften, dafs man in Rom kein Bedenken tragen darf, in Bezug auf Hildesheim und andere Fragen freundlich gegen ihn zu sein.

Con le lettere di 20 dissi il pericolo che pativa il negotio delli creditori di riuscir vano, poichè da loro non poteva ottenersi la remissione desiderata dal Sgr. elettore, et saria riuscito tale, se il Sgr. elettore non havesse consentito al mio parere, qual fu ch'in questo caso dovesse mostrar la grandezza dell' animo suo, così come humanissimamente la mostrò,

17. Februar 1590. Thatsächlich enthält die Bulle »Ex iniuncto nobis« vom 11. November 1589, die ich nachträglich in der Segreteria dei brevi (f. 70) fand und an anderer Stelle zu veröffentlichen gedenke, nur die vollgültigste Bestätigung der Zuweisung von Haus und Kirche an die Observanten, aber keinerlei Bestimmung über die sonstigen geringen Einkünfte des Olivenklosters.

Digitized by Google

perchè havendo il senato ultimamente dechiarato, che li creditori et massime li luoghi pii per la povertà loro non potevano rimettere più che la quarta parte, se risolvè in questo modo:

Che li creditori antichi della prima classe, quali hanno per special hipoteca la metà del telonio di Bonna, siano restituiti nel possesso delle pensioni future secondo l'uso antico, non solamente quelli ch'han rimesso, ma ancora l'altri che non han rimesso. Et quanto alle pensioni passate, siano relassate alli poveri et hospitali per modo di elemosina più tosto che per raggion d'obligo. Ma alli creditori ricchi quali non hanno voluto rimettere, se denegaranno le pensioni passate, finchè da N. Signore et dall' Imperatore sarà dechiarata giusta o ingiusta la remissione, et intanto il residuo del denaro, che avanzarà le pensioni future, si conservarà in forma di deposito nella cista che s'introdurà secondo l'uso antico.

Quanto poi alli creditori nuovi della seconda classe, quali non hanno special hipoteca, se risolvè similmente, che li frutti di tutti li telonii et cellerarie che qui chiamano s'esigessero da persone nominate dal capitolo et confirmate dal Sgr. elettore, et quelli esatti se conservassero nella camera di conti a certo tempo, come a tre mesi o più o meno secondo la quantità del denaro esatto, et quello di comun conseglio del nuntio apostolico che sarà presente, di esso Sgr. elettore et del capitolo se divida in modo, che li creditori, li conseglieri et il Sgr. elettore possano sostentarsi, et quando li creditori non se ne contentassero, il Sgr. elettore si sottopone al giudicio di N. Signore et dell' Imperatore in questo caso, dechiarando che tutti li contratti sopra ciò fatti non s'intendino mutati per questa nuova risolutione.

Et quanto alli più nuovi creditori dell' ultima classe[1] se trattarà il modo di sodisfarli nella dieta universale inditta al prossimo mese di settembre di tutti li ordini di questa provincia.

Questa risolutione del Sgr. elettore si tratta adesso di porla in esecutione per lo primo del mese che entra, acciochè li creditori comincino presto a goder le pensioni loro.

Così essendosi contra l'opinione comune spedito questo benedetto negotio di crediti, di molta difficoltà et di non poco giovamento alla salute di tutte le chiese et luoghi pii di questa città, et concluso ancora l'altro di conservar la religione cattolica et il culto divino con li mezi ch'io scrissi la settimana passata: s'attende adesso all' esamine d'altri articoli attinenti al governo spirituale et temporale, che si discuteno inanzi a me tra li conseglieri deputati dal Sgr. elettore et il capitolo della chiesa maggiore, in assenza del Sgr. elettore, qual partì hiersera da Colonia reconciliato con questo suo capitolo, per visitar Bonna et consolar quei poveri burgesi con la sua presenza et di là tornar a Lieggi et riveder il

[1] S. oben S. 296 Anm. 1.

Digitized by Google

Sgr. duca di Parma prima che parta dall' acque Spadane verso Brusselles. Detti conseglieri deputati hanno ordine dal Sgr. elettore, di seguire il mio parere in ogni cosa, senza aspettar il suo, sopra le difficoltà che possono accadere; et assicuro N. Signore et V. S. I. et R. della buona dispositione di questo principe in voler fare, che se conoschino le doti della sua natura et dell' educatione, che fin qui sono state oppresse dalli vapori della gioventù. Spero in Dio che le cose passate gli serviranno di tanto maggior stimolo alla virtù et alla gloria etc.

N. Signore potria consolarlo adesso di quell indulto Hildesheimense, et quando comparirà il suo deputato che al settembre prossimo partirà, come partiranno tutti l'altri deputati da questi prelati per ubbedir alla constitutione della Santità Sua super visitandis liminibus apostolorum, potria anco confirmarlo in questa bona dispositione con li honori et gratie, che soleno uscir da quella Santa Sede verso le sue creature di lei devote et fideli.

Di Colonia li 27 di luglio 1589.

263.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 27. Juli 1589.

Col. 2 p. 655.

Antwort auf das Schreiben vom 8. Juli. Der Herzog von Parma hat ihm den Empfang der demselben übersendeten Abschrift des Monitoriums gegen Heinrich III. angezeigt, nè volse dirmi altro in quella materia eccetto ch'il tutto haveva ricevuto per gratia particolare da Sua Beatitudine. Detto Sgr. duca va continoando nel suo meglioramento con evidente certezza di presta et complita salute, essendo migliorato di colore et sgonfiato quasi totalmente il ventre et le gambe et reacquistato le forze da caminar a piedi et a cavallo, che per molti giorni li è stato per impossibile.

Die holländischen Friedensunterhandlungen: Con S. A. si trovano quelli ambasciatori di Danimarca et di Olanda, ch'io dissi nelle lettere di 13, et trattano con molta secretezza la lor legatione; ma havendo in questi dì S. A. spedito con molta diligenza in Spagna al suo re il presidente Ricciardotto, si crede ch'essi portano qualche cosa di momento, che sperar si deve nel stato in che si trovano li Olandesi senza gente, senza denaro et senza capo.[1]

[1] Nach Merc. Gallob. 1, 141 erfolgte die Sendung Richardots nach Spanien hauptsächlich zur Rechtfertigung Parmas gegen die Anklagen, die seit dem Unglück der Armada und dem Mifslingen der Belagerung Bergens op Zoom in Madrid wider ihn erhoben wurden. Vergl. Strada 2, 567 f., Cabrera 3, 461. Aber mehr noch wird die Sendung mit den weitgehenden Plänen Philipps II. Frankreich gegenüber zusammenhängen, durch die Parma mit Recht grofse Nachteile für den niederländischen Kriegsschauplatz fürchtete. Strada 2, 621. Vergl. Fea, Aless. Farnese 337 f.

Digitized by Google

Im übrigen herrscht Waffenruhe wegen der Krankheit Parmas; nur der Marquis von Varambon si trova con la sua gente nell' espugnatione di un altro forte posto dal Schenchio sotto Bercka vicino Rees di quà dal Reno nel ducato di Cleves; ebenso dauert die Belagerung von Heusden durch Karl von Mansfeld fort. Aus Deutschland liegen keine Nachrichten über weitere Rüstungen vor.

Di Colonia li 27 di luglio 1589.

264.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 29. Juli 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 98, Principi 151 f. 32.

Antwort auf die Schreiben vom 6. Juli. Gewährung des Indultes für Hildesheim an Ernst von Köln. Das Olivenkloster in Köln. Der Nuntius in Polen.

Ho tre lettere di V. S. tutte tre di 6 di luglio; quella che contiene avvisi di guerra era la terza in ordine, ma fu la prima letta per il desiderio che si ha d'intendere il progresso di così terribili moti d'arme et di esserciti. V. S. non manchi farne sempre una lettera appartata di questa materia, perchè così ricercano li tempi che corrono.

Poichè V. S. tiene pure continuato in riferire la buona speranza che ha de l'elettore di Colonia, che si riduca a vivere a quel modo et forma che ricerca l'honore et stato suo et il bisogno de la sua città et provincia di Colonia, Sua Santità si è commossa mirabilmente a volerlo sodisfare et a mostrargli, che lo sdegno suo non è sdegno d'inimico ma di padre amorevole. Et però si contenterà di concedergli benignamente l'indulto sopra la chiesa Heildesemense, per il quale V. S. scrive con tanta instanza, et se ci sarà chi soleciti, ho già ordine da Sua Beatitudine di commetterne la espeditione.

Sua Santità ha sentito gusto, che il convento ad Olivas fosse assignato da V. S. a li padri de l'Osservanza di Santo Francesco senza tumulto et senza contradittione alcuna, et quando verranno le scritture, non si mancarà di favorire l'espeditione che ricerca per la confirmatione apostolica.

Il nuntio di Polonia seguita ne la sua nuntiatura et non è vero che sia stato richiamato, nè per hora ci è pensiero di rimoverlo.[1]

[1] Nuntius in Polen war seit Anfang 1587 Annibale di Capua, Erzbischof von Neapel, der in der Zeit des Interregnums nach dem Tode Stephan Bathorys die Wahl des Erzherzogs Maximilian begünstigt hatte (s. meinen Aufsatz in der Röm. Quartalschr. 1895, 389). Kaiser Rudolf II. empfahl ihn wiederholt zum Kardinalat (Lettere di Principi 44 f. 181, Orig. 16. September 1588); aber Sixtus V. gewährte die Bitte nicht, angeblich weil der Prälat durch eine gewisse Säumigkeit bei der Reise nach Polen seinen Unwillen erregt hatte (Tempesti 1, 534), wahrscheinlicher aber, weil die Ernennung als eine Begünstigung der Ansprüche Maximilians gegen Sigismund auf den Thron von Polen hätte gedeutet werden können.

Digitized by Google

265.

Erzbischof Johann von Trier an Sixtus V. Prüm, 29. Juli 1589.

Germania 113 f. 157. Original.

Klage über die spanische Regierung zu Luxemburg, die der Erzdiöcese Trier seit langem und jetzt namentlich wegen der Abtei Prüm Schwierigkeiten mache. Die genannte Abtei sei durch Papst Gregor XIII. nach sorgfältigster Erwägung mit Trier einverleibt worden. Kaiser und Reich haben die Sache gebilligt und bestätigt, so dafs die Einmischung der Luxemburger durchaus unberechtigt und nur geeignet sei, zwischen dem Reiche und Spanien Unfrieden zu stiften. Die Union Prüms mit Trier sei der katholischen Kirche sowohl im Gebiete der Abtei, wie im Reiche überhaupt sehr förderlich gewesen, wie sich aus den Akten ergebe. Der Papst möge daher, wie schon Gregor XIII. gethan, der Regierung in Luxemburg Schweigen gebieten, umsomehr, da die Sache nicht von Philipp II., sondern von weniger einsichtigen Beamten ausgehe, die den Herzog von Parma für sich zu gewinnen suchen. Näheres wird der Gesandte berichten, den der Erzbischof baldigst zu den Apostelgräbern schicken wird.

Post debitam obedientiam et devota semper sacrorum pedum oscula. Beatissime Pater etc. Regios ministros ducatus Lutzemburgensis contra unionem abbatiae Prumiensis alias archidioecesi meae factam[1] cum apud Sanctitatem Vestram tum modernum eiusdem nuntium apostolicum multa moliri intelligo, quod equidem non miror, cum alias saepe nihil non in hunc finem intentatum reliquerint. Adeo enim ipsorum mentes nescio quo privato odio a longissimo tempore huic alienae fuerunt, ut semper omnia studia sua eo contulerint, quo praedecessoribus meis et mihi incommodarent.[2] Verum hac spe firma nitor, Sanctitatem Vestram pro summa sua in ordinem ecclesiasticum, maxime vero archidioecesim meam uti fidelissimum et incorruptum Sedis Apostolicae membrum, importunis ipsorum suggestionibus non facile moveri, cum haec unio a Gregorio XIII. Sanctitatis Vestrae praedecessore felicissimae mem. matura diligentissimaque, specialiter ad has partes cum in finem legato misso, praehabita inquisitione ac summa causae cognitione[3] ex assensu collegii cardinalium facta sit

[1] Die Union der gefürsteten Abtei Prüm mit dem Erzstift Trier war durch Bulle Gregors XIII. vom 24. August 1574 (bei Hontheim, Hist. Trevir. dipl. 3, 94—98 mit verkehrtem Datum, 1. September 1579) angeordnet, am 28. November 1575 (l. c. 44 5) von Maximilian II. genehmigt und nach dem Tode des letzten Abtes Christoph von Manderscheid (28. August 1576) vollzogen worden. Marx, Geschichte des Erzst. Trier 1, 265 f. Ein Dankschreiben des Erzb. Jakob von Eltz an den Papst, Koblenz, 3. September 1575, für die Ausstellung der Unionsbulle, zugleich mit der sicheren Ankündigung der kaiserlichen Bestätigung, Arch. Vatic. Lettere di vescovi 10 f. 182, Orig. Die vollzogene Besitzergreifung von Prüm konnte Maximilian II. auf dem Reichstage von Regensburg noch eben vor seinem Tode bestätigen. Brower, Ann. Trevir. 2, 408.

[2] Die spanische Regierung in Luxemburg nahm seit langem gegen das Erzstift Trier eine sehr unfreundliche Haltung ein. S. Bd. 1, S. 39, 92, 191 und meinen Aufsatz in der Zeitschrift Pastor bonus, Trier 1896, 144 f. Bezüglich Prüms fiel jetzt noch besonders ins Gewicht, dafs die Angehörigen des verstorbenen Abtes Christoph von Manderscheid, die sich um die Abteien Prüm, Malmedy und Stablo bewarben, an der Luxemburger Regierung einflufsreiche Freunde hatten. Lossen, Köln. Kr. 1, 720, 742.

[3] Dieser durch den Nuntius Kaspar Gropper veranlafste und an ihn gerichtete Visitationsbericht, Declaratio status abbatiae Prumiensis, vom 1. Februar 1574, bei Hontheim l. c. 3, 32—38, handschriftlich u. a. Arch. Vatic. Arm. 64, 11 Nr. 31.

Digitized by Google

eamque in publicis comitiis, quod abbatia haec indubitatum semper Imperii membrum fuerit, Caes. S. Maiestas electoresque principes et omnes status Imperii laudarint, approbaverint praedecessorique meo regalia et sessionem unanimi consensu contulerint, ut mirum sit, qua fronte audeant Lützemburgenses contra decreta Suae Sanctitatis, Imperatoris et totius Imperii huiusmodi unioni se opponere, cum ipsosmet fateri oporteat, causam hanc non regis sed Imperii esse, adeo ut etiam quocunque modo huiusmodi unionem infringere velint, neque Imperator neque proceres Imperii passuri sint, hanc abbatiam meo archiepiscopatui et in consequentiam Imperio illorum suggestionibus eripi, nihilque fructus ex huiusmodi suis laboribus reportaturi sint, quam ut lites inter Imperium et Catholicum regem seminentur.

Quod pro summa sua prudentia Sanctissimus Gregorius animadvertens, quoties illorum persuasiones ad Sanctitatem Suam deferri contigit, silentium illis perpetuum iniunxit meaeque confirmationi eandem unionem gratiose inseruit. Et sane non solum in archidioecesim, sed et in ipsam ecclesiam catholicam non levis fructus ex hac unione redundavit, cum alias vicini comites a religione alienissimi sibi hanc abbatiam cum monasterio praedae exposuerint ac facillime status Imperii illorum affectibus et haeresi coniunctos invenire potuerint, qui ab ipsorum partibus non sine gravi incommodo catholicae religionis stetissent, quibus hac via unionis non solum fuit praecursum, sed et catholicis statibus Imperii multum in conventibus Imperialibus profuit, voto abbatiae Prumiensis ex electoratu Trevirensi, a quo vere status religionis uti a directore dependet, accessisse auctoritatem. Quae omnia et quantum expediverit, auctoritate Sedis Apostolicae et consensu Imperatoris ac statuum Imperii hanc unionem fieri, Vestra Sanctitas expeditius intelliget, si dignetur ex actis unionis informationem recipere, ut ad nihil aliud regiorum intentio in sollicitanda nova commissione deserviat, quam ut mihi meoque archiepiscopatui novas facesserent molestias, quibus pro dolor satis superque his deploratis temporibus gravor.

Obnixe summaque humilitate rogans, ne Sanctitas Vestra ipsorum suggestionibus fidem habeat, sed sicut a Gregorio fel. me. saepius factitatum, illis silentium imponere dignetur,[1] idque Sanctitas Vestra sibi certo persuadeat, Catholicum regem, qui meo archiepiscopatui summa benevolentia coniunctus est, nihil tale quaerere, sed ab uno atque altero,[2] qui utilitati publicae minus favent, apud ducem Parmensem, generalem guber-

[1] Von den spanischen Ansprüchen auf Prüm und deren Begründung wird später die Rede sein (22. März 1590); fürs erste erhielt Erzb. Johann unter dem 19. September 1589 durch Montalto die Versicherung, dafs weder der Papst, noch der Kardinaldatar (Joh. Ev. Pallotto) daran denke, die Union Prüms mit Trier wieder aufzuheben oder den Vorstellungen aus Luxemburg Folge zu geben. Für alle Fälle wenigstens dürfe sich Johann versichert halten, dafs ohne Wissen und Beteiligung seines Vertreters in Rom, Dr. Castellino, nichts in der Sache verfügt werde. Borgh. II, 494 f. 36 Min. S. unten zum 18. November die entsprechenden Aufträge an Frangipani.

[2] S. vorige Seite Anm. 2.

Digitized by Google

natorem Belgiae, causam hanc quadam importunitate sollicitari, quo apud Sanctitatem Vestram illorum persuasionibus via patere possit, prout de hisce et aliis per meum oratorem, quem ad visitanda limina divi Petri, quam primum prae milite regis, qui meum archiepiscopatum per integros octo menses misere vastavit, iter patebit securum, mittam et Sanctitatem Vestram latius ea qua decet submissione informari faciam.[1] Me meamque archidioecesim Sanctitati Vestrae humillime commendans, cui et Sedi Apostolicae ad profusionem etiam sanguinis, si sic sors ferat, mea obsequia summa devotione defero, Deumque Opt. Max. rogo, ut Sanctitatem Vestram reipublicae suae Christianae ad multos annos incolumem conservare dignetur.

Datae Prumiae die 29. iulii 1589.

Eiusdem Sanctitatis Vestrae
devotus cappellanus
Ioannes archiepiscopus Trevirensis.

266.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. August 1589.

Col. 2 p. 659.

Fortsetzung der Reformarbeit mit den Vertretern des Erzbischofs und dem Domkapitel. Vorsorge für Stärkung des Katholicismus in Westfalen durch Gründung eines Kollegiatstiftes in Attendorn mit entsprechender Besetzung der Kanonikate an demselben. Beschluſs, die in früherer Zeit gedruckte, aber durch den Magistrat von Köln unterdrückte Gerichtsordnung zur Regelung und Sicherstellung geistlicher wie weltlicher Gerichtsbarkeit wieder drucken zu lassen, jedoch ohne Eingriff in die Rechte der Stadt Köln und des Herzogs von Jülich. Verhandlungen über eine Gesandtschaft an den Kaiser wegen eines Reichsbeitrages zum Unterhalt der Besatzungen im Kölnischen, um der spanischen Truppen in den festen Plätzen entbehren zu können. Widerspruch und vermittelnder Vorschlag des Nuntius. Beschluſs, die durch die Truchsessischen Unruhen zerstreuten und verschleppten Urkunden und Besitztitel der Kölner Kirche nach Möglichkeit wieder zusammen zu bringen. Andere Kapitel wurden auf den gemeinsamen Landtag verschoben.

S'è proceduto in questa settimana all' esamine et conclusione di altri articoli in assenza del Sgr. elettore et dato fine a questa prattica di riforma, lasciandosi alcune cose indecise per discutersi con maggior prudenza nella dieta generale di tutti li ordini della provincia, che s'è inditta dopo la festa prossima di S. Michele.

Oltre il pensiero che s'è havuto di conservar et aumentar la religion cattolica nella chiesa et provincia di Colonia con li mezi proposti et conclusi, di quali ho dato aviso a V. S. I. et R., s'è pensato ancora alla necessità di provedersi la Vestfalia, che non vi manchi col tempo l'uso della

[1] Die Sendung ad visitanda limina erfolgte am 9. März 1590, da an diesem Tage das Geleitschreiben Johanns an Montalto für Georg von Helffenstein, Dekan des St. Simeonstiftes in Trier, ausgestellt ist. Germ. 113 f 163 Orig.

Digitized by Google

religion nostra, et s'è venuto alla determinatione d'introdursi nella città Attendariense un collegio di otto o nove canonici nobili et due o tre dottori di teologia et di legge, del paese di Vestfalia, con obligo di riseder perpetuamente in chiesa et in choro et di non assentarsi senza legitima causa.

Et per instituirsi questo collegio non è stato proposto nè risoluto altro mezo più conveniente, che di ridur la chiesa parochiale di Attendar in chiesa collegiata, salva la cura dell' anime da commettersi a uno delli nuovi canonici, che sia dottor di teologia, et assignar per dote del collegio ducento scudi d'oro ogn anno a ciascuno canonicato, con applicarvi li frutti d'altri collegii et monasterii, che sono in Vestfalia di homini et di donne, desolati come di Flechtorff, di Drolschlages et di Benninghauses, che si è rimesso al prudentissimo parere di N. Signore, ch'io per facilitarlo procurarò alla Santità Sua una certa et vera cognitione delle qualità di detti monasterii et la mandarò a V. S. I. et R.[1]

Quanto poi alla materia di giustitia et riforma della giuridittione ecclesiastica et secolare, dopo molte deliberationi fattevi sopra s'è concluso, che debba restituirsi la riforma altre volte impressa in Colonia et soppressa dal senato per la gelosia del dominio di questa città, non potendo tolerar il senato, che dentro la città se stampi scrittura alcuna, che dimostri il dominio spettar all' arcivescovo come di Magonza et Treveri, et non a lui, perilche s'è preso espediente di farla stampar in Magonza, poichè non se ne trova eccetto ch'un esemplare, et quelli dati in stampa sono stati occupati dal senato come ho detto, et con questa riforma concorre il capitolo maggiore, ch'il governo caminarà con meglior ordine et beneficio dell' una et l'altra giuridittione.

In questo capo son stato di parere, che s'esamini bene questa riforma prima che se publichi, acciochè non eseguendosi, come ben spesso suole accader, non s'esacerbassero l'animi di sudditi contra il Sgr. elettore, et in luogo di ovviar a un malo se donasse occasione di farsene maggiori; però ho detto di voler anco io veder detta riforma, per fuggir ogni sospetto, ch'il senato et la città concepessero di me come autor che mi fanno di tutta questa riforma.

[1] Über die erfolgreichen Bemühungen, in Westfalen die durch Gebhard Truchsefs verübten Verwüstungen wieder auszugleichen und den Katholicismus zu stärken, s. oben S. 291 Anm. 1 und Kampschulte, Protestantismus in Westfalen 337/40. Auch Attendorn, wo Gebhard einigen Erfolg gehabt hatte, kehrte ohne Widerstand zum katholischen Glauben zurück. Kampschulte 323. 339. Ob der Gedanke, daselbst ein Kollegiatkapitel zu gründen bezw. das früher dort bestandene zu erneuern, zur Ausführung kam, habe ich nicht ermitteln können. Auch in dem Kloster Benninghausen hatte Truchsefs einen protestantischen Prediger eingesetzt (a. a. O. 326). Drolschlages ist Drolshagen im Kreise Olpe, Flechtorff vielleicht das gleichnamige Dorf im Waldeckischen. Der Aufsatz von Hoeynck, Die Truchsessischen Wirren mit besonderer Rücksicht auf Westfalen, Zeitschr. für vaterland. Gesch., Münster 1895, 2, S. 1–96, beschränkt sich mehr auf die kriegerischen und administrativen Vorgänge.

Digitized by Google

Et quanto al modo di difendersi et conservarsi libera questa giuriditione ecclesiastica et secolare dalla tirandide d'alcuni, che giornalmente tentano d'invaderla, occuparla et diminuirla, s'è risoluto che s'introduchino alcuni conseglieri et advocati, a quali si commetta la cura della difesa, et parte dessi sia delli cittadini di Colonia et parte dello stato di Giuliers, per fuggir ogni vitio di corrottela.[1]

Et se ben li articoli proposti attinenti alla militia et alla disciplina militare non sono stati decisi, ma rimessi alla prima dieta generale, nondimeno è stato proposto un capo di mandarsi ambasciatori all' Imperatore et a tutti principi dell' Imperio, proponendo l'impossibiltà di sostenersi 1300 fanti nelli presidii di questa chiesa, se voranno pigliarsi li stipendii militari dalli suoi frutti, et con questo iscusarsi la militia del re di Spagna sopra il Reno, tentandosi di procurar da S. M. Ces. et dall' altri principi qualche contributione per sostener detti presidii con gente non obligata con gioramento ad altro che al principe naturale del luogo, se la gente di S. M. Catt. fusse all' Imperio sospetta.

A questo capo mi sono opposto, perchè se la legatione non hav altro fine, che di mostrar l'impossibiltà per iscusar solamente la militia del re di Spagna nelli presidii di questa chiesa, dissi in tal caso, che la legatione non era necessaria, poichè se sa di certo che l'Imperio se ne lamenta, et così per il nome di Spagna, come per non esser tutto l'Imperio favorevole della religion cattolica, se suegliarebbe con questa legatione, et dove adesso quasi dormendo osserva solamente lo progresso di questa militia regia, se moveria allora a far instanza che se levasse; lo che non potria soccedere senza grandissimo pregiudicio di questa chiesa et della sua provincia.

Così come havendo quell altro fine di domandar soccorso dissi che non vedevo la legatione fruttuosa, anzi nociva, poichè l'Imperio somministrando li stipendii alla militia di questa chiesa vorrebbe il gioramento dalli stipendiarii, come adesso lo riceve il Sgr. duca di Parma in nome del suo re,[2] et non potendo questa misera chiesa sostenersi con le sue forze, molto più sicuri harà li suoi presidii sotto il nome della corona di Spagna, che sotto l'altro delli principi dell' Imperio.

[1] Nähere Angaben über die ältere vom Kölner Magistrat unterdrückte Ausgabe der Reformatio iurisdictionis ecclesiasticae ... Coloniensis aus dem Jahre 1581 und die neuere von 1593 (veröffentlicht 1594), bei Unkel im Hist. Jahrb. 10, 506/7 Anm. 3. Die letztere erfolgte nicht, wie zuerst beabsichtigt war, in Mainz, sondern in Münster bei Lambert Rasfeldt. Unkel vermutet, die ausgedehnte Kompetenz des erzbischöflichen Offizialates auch in reinen Civilsachen habe bei dem Magistrat Anstofs erregt und die Beschlagnahme veranlafst; nach den Worten Frangipanis ist aber der Grund wohl eher darin zu finden, dafs in der Einleitung der alte Anspruch der Erzbischöfe auf Oberherrschaft über die Stadt Köln aufrecht erhalten wird. Vergl. z. B. in dem Abdruck bei Lünig, Reichsarchiv 20, 151 die Stelle: ... praedictam reformationem subditis nostrae civitatis et dioec. Coloniensis publicari iussimus etc. Es hängt dies offenbar mit den noch immer schwebenden Streitigkeiten zwischen Ernst und der Stadt Köln zusammen. S. oben S. 55.

[2] S. oben Nr. 139.

Digitized by Google

Con tutto ciò replicandomesi da questi conseglieri Alemani, che la legatione era pur necessaria, dissi per non molto contradir et farmi conoscere in questo caso più partiale che ragionevole, che se specificassero prima li capi della legatione et poi s'eseguisse, et così è stato risoluto, con la qual risolutione svanirà la sostanza di questo articolo.[1]

Oltre questo fu proposto il danno, che giornalmente haria patito questa chiesa nelli suoi beni et nella sua giuridittione con la perdita, che ha fatto delle sue scritture tanto in tempo dell' apostasia del Trusces, quanto in quest ultimo dell' occupatione di Bonna, et fu la proposition lodata et conceduto che s'esegua.[2] Così questo capitolo maggiore darà copia autentica di tutte quelle, che saranno appresso di se, et se deputaranno persone, che possino cercar per la Vestfalia et altri luoghi di questa provincia tutti li archivii publichi et privati, per erigersene un altro in Bonna, come vi stava eretto prima.

Sopra li altri articoli attinenti all' economia et alla camera elettorale, alla politia di Nuis, al reggimento et buon ordine di conseglieri et di ministri, è stato concluso che se lascino alla dieta futura, perchè in tanto poco numero di persone et in così poco tempo non poteva perfettamente decidersi ogni cosa. In tanto s'è dato ordine al dottor Bistervelt, che formi li capi concernenti questa materia. Che è quanto s'è fatto et finito per adesso con sodisfattione del Sgr. elettore et di questo suo capitolo.

Di Colonia li 3 di agosto 1589.

267.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. August 1589.

Col. 2 p. 673.

Antwort auf dessen Schreiben vom 15. Juli. Die Hoffnungen auf den Ständetag zu Dusseldorf, die Frangipani in dem Schreiben vom 22. Juni aussprach (oben Nr. 247), sind leider, wie er bereits am 29. Juni (Nr. 250) berichten mußte, in das Gegenteil umgeschlagen. Er habe sich nun alle Mühe gegeben, durch Vermittlung des Barons von Laubenberg, den der Herzog von Bayern aus einem andern Anlasse nach Düsseldorf sende, den Jungherzog von der Genehmigung des Vertrages mit protestantischen Fürsten gegen die Krone Spanien abzuhalten.

... Giudicandosi da me non doversi lasciar occasione d'impedir questo effetto contrario in qualunque modo, volsi valermi della legatione del Sgr.

[1] Auf dem Landtage zu Brühl im Oktober wurde die Gesandtschaft dennoch beschlossen. S. unten.

[2] Das kurkölnische Archiv hatte Adolf von Neuenar als Statthalter Gebhards bereits zu Beginn des Kölner Krieges zugleich mit einem Teile des Münsterschatzes aus Bonn fortgeschafft und zunächst nach einem Schlosse bei Krefeld, dann nach Holland gebracht. Ennen 5, 81; Theiner, Annal. eccl. 3, 389. Gleiches berichtete am 15. März 1596 der Speyerer Domherr Adolf von Metternich dem Herzog Wilhelm von Bayern. Stieve, Wittelsb. Briefe 2, 127 Anm. 4 (Münchener Abhandlungen Bd. 18). S. Unkel a. a. O. 508/9 Anm. 3. Metternich erwähnt auch Verhandlungen, die, aber vergeblich, mit Neuenars Witwe darüber gepflogen wurden. Nur die Urkunden, welche die Stadt Köln (»die colenische Stadt«) betrafen, hatte Neuenar zurückgelassen (Stieve a. a. O.), vielleicht weil er gegen die Stadt nichts Feindliches vornehmen wollte. Aber auch diese Stadt-Kölner Sachen waren sehr in Unordnung geraten.

Digitized by Google

barone Laubenbergio mandato qui dal Sgr. duca di Baviera, per passar in Dusseldorp et trattar col. Sgr. duca di Giuliers, come ha trattato con altri principi cattolici di questi circoli dell' Imperio, l'unione di destinar in nome loro legati all' Imperatore, per ottenersi dalla M. S. Ces. l'esecutione del banno Imperiale contra li apostati d'Argentina.[1]

Et avertei detto Sgr. barone di quella mala dieta, et di quanti mali saria causa l'articolo della confederatione, che vi fu proposto et concluso, persuadendolo, che alli altri negotii, doveva trattar di commissione del Sgr. duca di Baviera col Sgr. duca giovene di Giuliers, dovesse agionger questo di monirlo gravemente in nome del duca suo signore, che non voglia consentir a simil articolo, col quale violaria l'amicitia et bona corrispondenza, di che ha fatto professione fin hora con la corona di Spagna, et col quale anco tiraria un male dentro li suoi stati molto maggior del giovamento, che pensa farli con l'unione delli principi di Germania contra la gente di S. M. Catt.

Promise il detto Sgr. barone di far l'officio, vedendo anco egli con me tutto l'inganno et la fraude, che . . . ha nascosto sotto il velame di raggion naturale questa mala prattica; nè dubito ch'egli come signore di molto giudicio, di molta prudenza, di molta esperienza et di stima appresso il Sgr. duca di Bavièra, al quale molto deferisce il Sgr. duca giovene di Giuliers, non sia per ritirarlo dall' esecutione di quel suo mal consenso, et forse con maggior efficacia[2] di quanti altri officii vi ho fatti, ch'io non intendo ancora quelche s'habbiano operato appresso il Sgr. duca di Parma et il Sgr. elettor di Treveri, a quali ne donai aviso.

Di Colonia li 3 d'agosto 1589.

[1] Der Herzog von Bayern hatte schon in früheren Jahren mit besonderem Eifer die Fällung der Reichsacht gegen Truchsefs und Genossen in Köln wie in Strafsburg gefordert. S. Bd. 1 S. 47. 202; Stieve, Pol. Baierns 1, 46. Im Jahre 1589 gab die Gesandtschaft zahlreicher protestantischer Fürsten an den Kaiser, die sich für die abgesetzten Kapitulare in Strafsburg verwendeten (Häberlin 15, 242; 17, 37; s. Bd. 1, Nr. 261, 18. März 1589), Veranlassung, diese Bemühungen zu wiederholen, und zwar hatte Rudolf II. selbst in seiner unselbständigen Politik die katholischen Fürsten zu derartigen Schritten aufgefordert, damit er ohne Schein von Parteilichkeit in Strafsburg eingreifen könne. Vergl. die Instruktion Puteos für Visconti, unten Anhang I. Die Seele dieses Vorgehens war wieder Herzog Wilhelm von Bayern und neben ihm Erzherzog Ferdinand von Tirol; s. den Aufsatz von A. Meister, Die Haltung der drei geistl. Kurfürsten in der Strafsburger Stiftsfehde 1583—1592, Annalen für den Niederrhein Heft 61 S. 111 f., Stieve 1, 47. Über den Erfolg s. unten. Der Ankunft Laubenbergs am Rhein war übrigens bereits eine entsprechende Anregung durch Rudolf selbst an die geistl. Kurfürsten vorausgegangen (Meister a. a. O.), und daraufhin sprach Ernst von Köln in einem Schreiben an Johann von Trier, Lüttich, 15. Juni 1589 (Staatsarchiv Koblenz, Or.), den Wunsch nach einer persönlichen Zusammenkunft der drei Kurfürsten aus. Es kam dann wenigstens zu einem Deputationstag, der am 14. Juli in Koblenz abgehalten wurde. Meister a. a. O.

[2] Der Baron von Laubenberg (Philipp v. L., Hofmeister des Herzogs Maximilian von Bayern) entsprach dem Wunsche des Nuntius, wie aus einem Schreiben Wilhelms von Jülich an Wilhelm von Bayern hervorgeht (Stieve, Jakobe 18 Anm. 1); es wurde demnach wenigstens der Erfolg erzielt, dafs der Herzog von Jülich zuerst den Kaiser anging, die Entfernung der Spanier und Holländer aus seinen Landen zu bewirken.

Digitized by Google

268.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. August 1589.

Col. 2 p. 657.

Kriegsnachrichten; schleppender Gang der Belagerung Rheinbergs. Rückkehr der von Parma nach Dänemark geschickten Gesandten mit der Erneuerung des Bündnisses zwischen Dänemark und Spanien (Burgund).

Il marchese di Varambon dopo l'acquisto di Pleinberch haveva senza assedio ristretto Bercha sul Reno; ma non so le raggioni della guerra, che habbino impedito la sua gente non ve si sia accostata, poichè il nemico che vi è dentro vi si sostiene con molti disaggi per l'honore. Adesso ch'il marchese s'è accostato verso il forte che Schenchio fa sul Reno, anchorchè non possa in Bercha entrar soccorso di momento, nondimeno s'assicura il nemico d'uscir et provedersi di quel poco che può per intrattenersi, finchè non veda la gente del re accostata alle mura.[1] Questi forti del Schenchio impediscono il passo alli nostri per soccorso del Sgr. colonello Verdugo nella Frisia, che ha molto debilitato le sue forze, nè può il marchese di Varambon dargli aiuto per altra strada con la sua gente, se non vorrà lasciar vittoagliar et fortificar Bercha dal Schenchio.

Bestätigung der Nachricht über die Verluste der englischen Flotte, ebenso über die Entzweiung zwischen Holländern und Engländern wegen des grofsen Schadens, der jenen dabei zustiefs.[2]

Quelli Signori ambasciatori destinati dal Sgr. duca di Parma al re di Danimarca per condoglienza del morto re padre di questo, et congratulatione della coronatione di questo regnante suo figlio, sono ritornati et quel di bene che portano, è la rinovatione della confederatione tra la sua corona et tutto il suo regno et la corona di Spagna come duca di Borgogna, secondo li predecessori di ambedue le parti osservorno tra loro,[3] obligandosi Dania di non unirsi con Ingliterra in offesa delli stati di Spagna.

269.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 5. August 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 100, Principi 151 f. 33.

Antwort auf die Schreiben vom 13. Juli. — Non dubita N. Signore, che V. S. non sia per fare tutto quello che s'aspetta da un buono et fedel

[1] Nach der Eroberung von Blijnbeck (24. Juni) wandte sich Varambon wieder gegen Rheinberg und richtete seine Angriffe zunächst gegen die Schanze bei Rees, in welcher sich Schenk selbst festgesetzt hatte und von wo aus er den Spaniern nicht geringe Verluste beibrachte. Dazu gelang es ihm noch einmal, Rheinberg zu verproviantieren und bald darauf, ganz kurz vor seinem eigenen Untergange, einen entscheidenden Schlag gegen die Spanier zu führen. Familie Schenk 282 f., s. unten.

[2] S. oben S. 317 Anm. 2.

[3] Vergl. den Vertrag zwischen Karl V. und Christian III. von Dänemark vom 23. Mai 1544 mit Bezug auf die Niederlande. Du Mont, Corps dipl. IV, 1 S. 273.

Digitized by Google

ministro di questa Santa Sede, et che non sia per lassare in ogni loco tanto buono odore della sua fama et del ministerio apostolico et massime in Colonia, che non si benedica da tutti chi l'ha mandato in cotesto officio.[1] Et della venuta del Sgr. elettore in Colonia spera molto maggior frutto di quello che V. S. le dà speranza, et starà aspettando l'esito di questo congresso con desiderio d'intenderlo buono. — Che l'apostata Kriechingen sia stato rotto con mille cavalli nel ducato di Lorena,[2] ha dato qui tanto maggior piacere quanto che è venuto proprio in quel medesimo tempo, che sono arrivate le lettere di Lione de 26 et 28 di luglio, che il duca d'Humena intorno di Parigi havia rotto il re di Francia et assediatolo in Pois et ammazzato in battaglia il re di Navarra.[3] Il quale avviso si verificherà meglio, come si aspetta d'intendere hora per hora, la causa de Cattolici sarà in molto migliore stato assai di quello che si è visto per lo passato.

270.

Information über den Abt Krafto von Weiffenbach von Hersfeld.

Nap. XII. B. 20 f. 103. Beilage zu dem Schreiben Montaltos vom 5. August 1589.

Quandoquidem processus super electione vitaque et moribus Craftonis a Weiffenbach, electi abbatis monasterii Hersfeldensis[4] in Hassia Moguntinae dioec. formatus, qui ad Curiam transmissus fuit, nonnihil suspectus est, utpote factus coram praepositis Gellingen et S. Petri subditis ipsius abbatis,[5] cum alioquin legitime fieri potuisset coram officiali Maguntino

[1] In den beiden einzigen kurzen Schreiben Frangipanis vom 13. Juli (oben Nr. 256) ist nichts enthalten, was zu einer Mahnung an denselben, wie die vorstehende ist, Anlafs hätte geben können. Ob vielleicht damals schon einige Kunde von der ärgerlichen Führung des Sekretärs Leonardo Pagliaveca im Dienste Frangipanis nach Rom gelangt war, die dem letzteren später soviel Verdrufs machen sollte? S. Unkel im Hist. Jahrb. 15, 103 f.

[2] S. oben S. 312.

[3] Diese Berichte entsprechen noch weniger der Wahrheit, wie die obigen über die Kämpfe bei Tours am 8. und 9. Mai (oben S. 304 Anm. 2); denn Poissy und Pontoise, das letztere allerdings nach längerem heftigem Widerstande, fielen Mitte bis Ende Juli in die Hände Heinrichs III. und Navarras, die überhaupt siegreich bis Paris vordrangen und die Stadt zu belagern begannen. Immerhin war der Herzog von Mayenne überall zur Stelle, und thatsächlich schwebte Navarra einmal in äufserster Lebensgefahr. Vergl. die gleichzeitige Histoire universelle des Agrippa d'Aubigné ed. Alph. de Ruble 8, 67 f. (Paris 1895); Davila 10, 90/1.

[4] Über die gefürstete Abtei Hersfeld im allgemeinen s. den Artikel von Rommel in Ersch und Grubers Encyklopädie 2. Ser. 7, 45—54, auch Schannat, Antiqu. Fuldenses 332. 369. Die Abtei war erledigt durch den Tod Ludwig Landaus (1571—1588), der zwar für seine Person katholisch, aber gleich seinen Vorgängern den Einflüssen aus dem nahen Hessen nicht gewachsen war und den Protestantismus immer weiter um sich greifen liefs. Schon bei der Wahl Ludwigs hatte Kraft von Weiffenbach die Abtswürde an sich zu reifsen versucht und war nur gegen Gewährung bedeutender Abteipfründen zurückgetreten. Die Vorgänge nach dem Tode Ludwig Landaus und die Persönlichkeit Weiffenbachs kommen in mehreren späteren Berichten, die sich Frangipani erstatten liefs (s. unten), ausführlich zur Sprache.

[5] Die Propsteien von Göllingen und St. Peter waren zwei von den verschiedenen Dependenzen der Abtei Hersfeld. Die Propstei von Göllingen hatte Weiffenbach früher selbst inne. Rommel S. 51.

Digitized by Google

uti ordinario, itemque ex testium desuper examinatorum depositionibus suspitio exurgat, quod fuerint instructi; tum vero, quod confirmatio abbatis potius fortassis petatur ad hoc, ut regalia ab Imperatore facilius possint impetrari, quam ob observantiam quam dictus et sui erga Sanctam hanc Sedem gerant, cum qua a multis annis exiguum aut nullum potius eis fuit commercium; et insuper ad haec accedat, quod lantgravius Hassiae praetendit, se esse protectorem dictae abbatiae[1]; praeterea dicatur spurius quidam de familia Hassorum in dicto monasterio monachum agere,[2] quae omnia materiam istam reddunt magis suspectam. Propterea ut scandali omnis materia removeatur, operae pretium videtur, ut ad nuntium Coloniae residentem scribatur, ut ipse pro sua dexteritate informationem capiat super qualitatibus dicti electi ac monachorum ipsius abbatiae, tum etiam super statu et regimine eiusdem etc.

Sunt et in ipsa abbatis professione fidei errata, levia illa quidem per se, verum quia cum praemissis convenirent, eorum suspectionem augent. Quocirca ut confirmationis huiusmodi negotium pro dignitate Sanctae huius Sedis tractari queat, danda est opera, ut quoad fieri potest, quam exactissima habeatur de praemissis informatio.[3]

271.

Kardinal Montalto an die Universität Löwen. Rom, 5. August 1589.

Borghese II. 494 f. 30. Minute.

Antwort auf deren Schreiben vom 30. April in Sachen des Streites mit den Jesuiten. Einladung zur Sendung eines Löwener Professors an die vom Papste neu errichtete vatikanische Druckerei.

Clarissimi viri. Litterae vestrae scriptae pridie cal. maii[4] pergratae fuerunt Sanctissimo Dno. N. tamquam testes modestiae vestrae et erga Sanctitatem Suam studii ac observantiae, quandoquidem monitis praeceptisque ipsius obtemperantes controversiam inter vos et societatis Iesu sacerdotes exortam Sanctae Sedis auctoritati pro eo ac debebatis humiliter subiecistis. Privilegia vestra Illmo. Dno. cardinali Lancellotto examinanda tradita sunt iussu Sanctitatis Suae, quae pollicetur vobis, quod vos cupere intelligit, duobus controversiae illius articulis doctissimorum virorum iudicio examinatis de re tota primo quoque tempore decretum iri.[5] Atque

[1] Den Landgrafen von Hessen stand seit alter Zeit die Schirmvogtei von Hersfeld zu. S. unten.

[2] Dieser spurius e familia Hassorum, ein natürlicher Sohn des Landgrafen Wilhelm, war zwar nicht Mönch in Hersfeld, stand aber im alleinigen Genufs der Propstei Kronberg, die der Abtei gehörte. S. die unten folgenden Berichte und Rommel 51.

[3] Von wem vorstehende Anzeige stammte, ist wohl kaum zu ermitteln; das Begleitschreiben Montaltos (l. c. 102 und Principi 151 f. 34) nennt den Urheber personaggio cattolico et zelante, ähnlich unten Nr. 287; man könnte an den Fürstabt Balthasar von Fulda denken, von dem Schannat berichtet (l. c. 369), dafs er sich sehr angelegentlich der Abtei Hersfeld angenommen habe.

[4] Oben Nr. 231.

[5] Die hier in Aussicht gestellte römische Entscheidung in der Kontroverse zwischen den Jesuiten und der Fakultat von Löwen erfolgte nicht, vielmehr ruhte die ganze

Digitized by Google

ut intelligatis, Sanctitatem Suam de ornanda universitate vestra cogitare, iussit mihi, ut vobis significarem, quod alii Pontifices praetermiserunt vel frustra aliquando tentarunt, se singulari Dei beneficio feliciter confecisse, ut excitaret in Vaticano nobilem typographiam ad excudendos typis sacrae theologiae aliosque libros, quos nonnullorum hominum malitia depravatos vult quam diligentissime emendari et ad pristinam integritatem restitui. Eiusmodi librorum emendationi restitutionique octo viros praeficere constituit, quos ex Germania, ex Hispania, ex Gallia atque ex Italia deligendos curat linguarum et ecclesiasticae historiae cognitione, sacra etiam theologia vel iuris canonici eruditione praestantes. Unum ex iis petit Sanctitas Sua ab universitate vestra, quem maxime idoneum iudicaveritis. Talis erit illius, quem elegeritis, conditio, ut praeter aedes, quae a Sanctitate Sua una cum insigni bibliotheca magnifice et splendide sunt extructae, et praeter panem et vinum, quod singulis diebus illi ex palatio subministrabitur, habeat quotannis trecentos nummos aureos, et de Sanctitatis Suae liberalitate quantum ipse valebit, tantum sibi polliceatur, nihil non impetraturus, quod ad ornandam ipsius virtutem pertineat.[1] Si placebit vobis id muneris suscipere, ut unum ex vestris deligatis, mittet vobis Sanctitas Sua literas apostolicas, in quibus concessa esse universitati vestrae electionis illius perpetua potestas apparebit.[2] Vestrarum erit partium videre, ne ab aliis provinciis atque universitatibus, a quibus tales viri ad Urbem mittentur, vinci vos patiamini; semper enim habita est Lovaniensis academia tamquam mercatus optimarum artium et literatorum virorum seminarium. Eam opinionem, ut hoc tempore retineatis, hortatur vos Sanctitas Sua, quae praeterea mittit vobis suam apost. benedictionem.

Datum Romae die 5. augusti 1589.

DD. VV.

uti frater

A. card. Montaltus.

Sache, qua ratione prorsus incertum, sagt Serry (Le Blanc), Hist. congreg. 27; aber mit Recht macht Liv. Meyer 1, 45 dagegen geltend, dafs für die Jesuiten nach dem ihnen günstigen Dekrete des Nuntius (oben S. 207 Anm. 7) kein Anlafs vorlag, eine weitere Entscheidung zu betreiben. Die Sachlage ist wohl einfach diese, dafs Sixtus V. durch dieses Stillschweigen dem Vorgehen der Fakultät gegen die Jesuiten auch sachlich seine Gutheifsung verweigerte, wie er es bezw. der Opportunität solcher Streitigkeiten bereits mit ausdrücklichen Worten gethan hatte. S. oben Nr. 120 und 195. Weil er aber im übrigen die Universität fördern und ermuntern wollte, vielleicht auch in einer gewissen Absicht gegen die Jesuiten, denen er bekanntlich sonst nicht zu sehr gewogen war, richtete er an jene die ehrende Aufforderung, eine geeignete Persönlichkeit ihres Lehrkörpers für die Stelle eines Korrektors an der vatikanischen Druckerei vorzuschlagen.

[1] Dieser Abschnitt entspricht genau dem Schreiben Montaltos an Frangipani vom 20. Mai 1589, oben Nr. 235 f.

[2] Am 22. September 1589 erklärte der Rektor Joh. Wurmsius sowohl dem Papste wie dem Kardinal Montalto die Bereitwilligkeit der Universität, dem Wunsche nachzukommen, und sprach den wärmsten Dank für die grofse Ehre aus, die damit der Löwener Hochschule erwiesen sei. Col. 3 p. 285, 288, Or. Die Wahl fiel auf den Professor Heinrich Gravius, dessen Name bereits mehrfach in dem Löwener Theologenstreit genannt worden ist. Die Ankunft des Gravius in Rom verzögerte sich jedoch

Digitized by Google

272.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. August 1589.

Col. 2 p. 675.

Die Zersplitterung der spanischen Truppen wirkt sehr nachteilig am Niederrhein.

Son stato fin adesso in continuo timor di sentir qualche movimento d'arme nella Germania per le cose di Francia, et hora comincio a temer del movimento di quelle del Schenchio, poichè l'altre del Sgr. duca di Parma sono così divise, che rinforzano il nemico, il quale ha soccorso Bercha per la ritirata della gente del Sgr. marchese di Varambone et tiene impedito il passo alli 800 fanti et 400 cavalli, che dovevano passar in Frisia in aiuto del Sgr. colonello Verdugo, non senza pericolo di romperli.[1] Il Sgr. duca di Parma doveva presto ritornar in Brusselles con meglioramento evidente et notabile et con speranza d'impiegar la sua ricuperata salute nel servitio di Dio et della M. Catt. suo signore. Questa sua indispositione con l'accidenti di Francia han tenuto quest anno, che è il terzo quasi, in otio l'arme del suo re. Piaccia a Dio benedetto di consolarlo, per usar le sue forze nel suo santo servitio.

273.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. August 1589.

Col. 2 p. 677.

Mangel an tüchtigen Beamten in Köln. Der Jungherzog von Jülich-Cleve und sein Verhältnis zu Spanien.

Il governo di questa chiesa è così grande, che non può reggersi il temporale nè il spirituale senza grosso numero di ministri, ch'hoggi in tanta corrottela difficilmente se possono ritrovar tutti buoni. Così adesso se sostiene come un corpo convalescente, risolvendosi la Santità Sua di

durch dessen schwache Gesundheit, indem erst ein Schreiben desselben Rektors Wurmsius vom 5. September 1590 (Col. 3 p. 301, Or.) die Abreise des Gelehrten nach Rom berichten konnte. Er erwarb sich dort bald die Freundschaft der gelehrten Kardinäle Borromeo (Federigo), Caraffa u. a., besonders auch des Cäsar Baronius, konnte aber das römische Klima nicht vertragen und starb bereits am 2. April 1591 im Alter von 55 Jahren. Er wurde in der Kirche der Anima begraben, wo ihm später Baronius ein Denkmal setzen liefs. Vergl. über ihn Miraeus, Elogia ill. Belgii scriptorum, Antwerpen 1602, S. 58/9, die Grabschrift daselbst im Anhange; Foppens, Bibl. Belgica, Brüssel 1734, 1, 447/8; Hartzheim, Bibl. Colon. etc.

[1] In seinen letzten Tagen machte sich Martin Schenk noch besonders furchtbar am Niederrhein. Der Marquis von Varambon, der ihn an der Verproviantierung Rheinbergs (Anfang August) nicht hatte hindern können, mufste auf Befehl Parmas eine Abteilung seines Heeres, die auf acht Fähnlein zu Fufs und drei zu Pferde angegeben wird, nach Friesland schicken zur Unterstützung Verdugos gegen Moritz von Oranien. Es gelang Schenk, die Truppe am 7. August zwischen Haltern und Ostendorp zu überfallen und fast vollständig aufzureiben. Nach seinem eigenen Berichte sollen bei 1000, nach anderen wenigstens 400 Spanier gefallen sein, während Schenk nur sehr geringe Verluste erlitt. Auch die für Verdugo bestimmten Gelder fielen in seine Hände. Janssen, Münstersche Chroniken 103; Eyzinger, De Leone Belg. 443; Merc. Gallob. 1, 158; Verdugo, Comentario 142; Familie Schenk 283/4. Unmittelbar daran schlofs sich das letzte Unternehmen Schenks, das ihm den Tod brachte.

Digitized by Google

non poter mai sentir, che sia restitoita a questa chiesa il suo splendore, s'alli Paesi Bassi di S. M. Catt. non sia restitoita la pace etc.

Quanto poi al particolare del Sgr. duca giovene di Cleves, dissi la settimana passata il nuovo officio ch'io feci col mezo dell' huomo del Sgr. duca di Baviera, il quale da Lieggi, dove è passato per trattar col Sgr. elettore, mi scriverà l'effetto che harà operato, et secondo l'aviso che me ne darà continuarò l'officii necessarii. Dal Sgr. duca di Parma hebbi risposta ringratiandomi dell' aviso, che non li era pervenuto ancora a notitia, pregandomi ch'io debba tener ben edificato detto Sgr. duca giovene et ovviar alla sua confirmatione di quel nuovo concerto di tanta mala conseguenza.[1] Detto Sgr. duca giovene non può patir, che quel trattato sia venuto in luce, perchè se publica privatamente ch'egli sia et sarà il medesimo ch'è stato sempre et che adesso simuli per ogni buon rispetto; però conviene ch'io con ogni destrezza tratti seco, et haria trovato qualche occasione di andar da lui et riconoscerlo et confirmarlo per mia maggior sicurtà; ma questo maldetto Schenchio s'è talmente di nuovo fortificato in campagna,[2] ch'un altra volta semo rinchiusi dentro questa città senza libertà d'uscir le porte della mura. Con tutto ciò mi forzarò d'ingannarlo per attender a questo servitio di N. Signore, ch'è di Dio benedetto.[3]

274.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. August 1589.

Col. 2 p. 681.

Antwort auf dessen Schreiben vom 29. Juli. Seitdem sich der Erzbischof selbst um die Regierungsgeschäfte kümmert, statt sich auf seine bisherigen eigennützigen Ratgeber zu verlassen, geht alles besser und ist auch zu hoffen, dafs seine jugendlichen Vergehen ein Ende nehmen werden. Auch auf die innere Reform ist er eifrig bedacht. Einige Verwaltungsmafsregeln möchte er noch vor dem Zusammentritt des Ständetages erledigt sehen. Leider hat er jedoch auch die strittige Frage über die weltliche Gerichtsbarkeit in der Stadt Köln wieder angeregt und dadurch Stadtrat und Bürgerschaft etwas gegen sich aufgebracht.

Nel Sgr. elettore non era più capital difetto al mio giudicio, che di rimettersi in ogni cosa al parer di ministri, perchè se tra l'imperfettioni giovenili se fusse interposta la cura del governo d'i suoi stati, non tanto la libertà del paese, quanto l'ingegno suo naturale l'haria sempre iscusato et difeso nel resto. Ma li ministri affetti più all' util loro che all' honor del principe a che serveno, procuravano l'odio di popoli contra il principe, et meritamente si giudicava fatto dal principe quello ch'era eseguito da loro.

[1] S. oben Nr. 250.

[2] Vorige Seite Anm. 1.

[3] In einem weiteren kurzen Schreiben vom 10. August (l. c. p. 679) berichtet Frangipani, dafs er die Veröffentlichung des Breve zu Gunsten der Malteser, das ihm im letzten Schreiben des Kardinals angekündigt worden (s. oben Nr. 261), aufschiebe, bis er von dem Präsidenten des Brüsseler geheimen Rates, Pamelius, vor welchem die Sache schwebe und an den er sich brieflich gewandt, nähere Auskunft erhalten habe.

Digitized by Google

Questo difetto è cominciato a deponersi, continoando come intendo il nuovo instituto di riconoscer le sue cose, che gli è causa di maggior osservanza et riverenza, nel quale se persevera come spero, non è da dubitarsi che li effetti sensuali nati dall' età et fomentati dalla grandezza del sangue et dal dominio et dall' imperio non siano per deponersi anco essi, et ritornar in esso la ricognitione di se medesmo, ch'io non vedo doversegli persuader con altro mezo che dell' honore.

Egli è quello adesso, che mi sollecita l'esecutione della sinodo disegnata, della visita et delli seminarii ch'io ho scritto, et questo non può eseguirsi prima che si risolvino alcuni preparamenti necessarii, intorno a quali sono adesso per dar bona forma ad ogni cosa. Et non solamente mi sollecita l'esecutione di questi capi spirituali, ma vuol che l'altri profani concernenti all' economia, camera di conti, politia di Nuis, elettione di conseglieri et ministri, rimessi come scrissi alla dieta prossima, se vedino et risolvino prima; che se ben questa sua volontà è fundata nel fuggir in quell attion publica un sindicamento d'i suoi vassalli, nondimeno dimostra che gli persevera il desiderio di veder la sua chiesa con la provincia ridotta in meglior stato, nel che lo tengo confirmato in tutte le occasioni, che me si rapresentano di nuovi officii.

Per questo la Santità di N. Signore s'assicuri in mostrargli buona volontà, atteso che come con la dolcezza s'acquista, così con li honori si conserva.

Ma quel negotio di coadiutoria, ch'io proposi a Sua Beatitudine per beneficio di questa chiesa, non mi è parso tentarlo appresso il suo capitolo, mentre è stato qui il Sgr. elettore, et questo per l'assenza delli canonici illustri et anco perchè ha voluto il Sgr. elettore rinovare l'instanza fatta al senato già due anni sono, sopra alcuni capi che gli fè proponer dalli suoi conseglieri, concernenti la giuridittione secolare,[1] che ha di nuovo alterato l'animo del senato et del popolo; et nell' alteratione s'è ricordata da molti la parola, che riferiscono esser uscita di bocca del Salentino, quando si spogliò della cura di questa chiesa, et fu di volersi trovar un successore, che havesse non solamente resesisto, ma superato la mala volontà del senato,[2] volendo intendere del Sgr. elettor moderno, al quale fu poi contra l'espettation sua preferito il Trusces; così non dovendosi negligere l'alteratione di queste genti per la difficoltà d'ottenere

[1] S. oben zum 17. Dezember 1587 und 7. April 1588 die Nachrichten über den Streit zwischen Erzbischof und Stadtrat um die Herrschaftsrechte in der Stadt.

[2] Eine ähnliche Aufserung Salentins bei seinem Rücktritt vom Erzbistum Köln (1577) berichtet Lossen, Köln. Kr. 1, 542; dieselbe richtet sich aber gegen das Domkapitel, mit welchem Salentin während seiner ganzen Regierung in heftigem Streite gelebt hatte. A. a. O. 183 f. und öfter. Die Ansprüche gegen die Stadt waren auch von Salentin erhoben worden (a. a. O. 40/1. 161); aber es war hier doch nicht zu einem scharfen Ausbruche gekommen.

Digitized by Google

da loro in quello stato quanto si vuole, bisogna usarci pacienza et prudenza, nelche uso tutto quel talento che Dio benedetto mi ha dato.

Di Colonia li 17 di agosto 1589.

275.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. August 1589.

Col. 2 p. 683.

Ermordung des Königs von Frankreich.[1] Tod Martin Schenks, der bei einem mifsglückten Versuche auf Nymwegen im Waal ertrank. Schenchio quando era nel servitio del re di Spagna, restituì alla M. S. questa città di Niomega, non con arme ma con artificio, et fu causa di farlo retirar dal servitio reggio et d'indurlo a far tanto male quanto ha fatto, perchè se sdegnò, quando il governo di detta città fu poi dato a Monsgr. d'Altapenna et non a lui, onde egli cercò sempre di levarla al re; ma prima la muraglia ha posseduto l'ossa del suo corpo, ch'egli sia fatto padrone delle mura.[2] Wenn sich der Tod Heinrichs III. für die katholische Kirche in Frankreich so günstig erweist, wie der Tod Schenks am Niederrhein, so ist zu glauben, dafs diesmal Gott selbst unmittelbar in den Lauf der Dinge eingegriffen habe. Allerdings wird auch Heinrich von Navarra aus dem Tode des Königs grofsen Nutzen zu ziehen und sich durch die Truppensendungen der deutschen Protestanten zu verstärken suchen; ebenso ist zu besorgen, dafs die Streitkräfte Parmas noch mehr als bisher von dem niederländischen Kriegsschauplatz abgezogen werden. Con tutto ciò non sarà la sospensione di tanto nocumento al paese, quanto è stata fin adesso in vita di Schenchio; nè potria mai altro capo, che risorgesse in suo luogo, far tanto male, quanto saria il bene, che con l'occasione della morte del re di Francia (sendo vera) fariano l'arme Parmensi per stabilimento della religione cattolica dentro quel regno.

Di quel particolare del Sgr. duca giovene di Cleves non bisognaria dubitarsi, quando si riducesse la gente del Sgr. duca di Parma da lor capitani sotto la disciplina militare, perchè lamentandosene ancora il Sgr. elettore di Treveri per lo danno, che ne riceve la sua provincia,[3] non posso sperarne l'aiuto necessario per rimover il detto Sgr. duca di Cleves

[1] Durch den Dominikanerbruder Jacques Clément am 1. August; Tod des Königs am folgenden Tage.

[2] Martin Schenk ertrank am Morgen des 11. August in den Wassern des Waal, nachdem ihm die Überrumpelung Nymwegens, das er um jeden Preis in seine Gewalt zu bringen gesucht hatte, zum wiederholten Male mifslungen war. Die Veranlassung seines Übertrittes zu den Holländern und seiner Rachsucht gegen die Stadt Nymwegen sind im Obigen richtig angegeben. Vergl. die oben S. 334 Anm. 1 genannten Quellen. Schenk war ungefähr 40 Jahre alt. Seine hervorragenden Fähigkeiten im Kleinkriege, sein wilder, grausamer und eigennütziger Charakter geschildert in Familie Schenk passim.

[3] S. oben Nr. 265 am Schlusse. Auch Frangipani selbst schrieb darüber am 18. August an Parmas Sekretär Masi (Nap. Carte Farnes. fasc. 1708, eigenhändig) und bat, die Truppen nicht zur Plage für Fürsten und Volk müfsig zu lassen.

Digitized by Google

dal pensiero di quella mala confederatione, trovandosi anco esso su li lamenti et quereli di popoli, che ha voluto penetrar nella corte Cesarea per ottenervi sopra qualche rimedio, ch'io non lo vedo, mentre la gente è nell' otio in che si trova.

Di Colonia li 17 d'agosto 1589.

276.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 19. August 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 104, Principi 151 f. 34.

Antwort auf die Schreiben vom 20. und 27. Juli con tutte le scritture pertinenti al convento ad Olivas, per la confermatione del quale sarà necessario, che ci sia persona che soleciti et si pigli cura particolare del negotio, altrimente non si farà niente. Il medesimo V. S. potrà dire al padre provinciale di quei frati, del quale si è havuto una lettera ne la medesima materia.[1] — Circa la concordia de creditori con l'elettore di Colonia N. Signore se ne rimette a V. S. etc. — È ben piaciuto a Sua Beatitudine, che l'elettore habbia diferito tanto a la persona di V. S., che habbia commandato a li suoi consiglieri, che non si partano dal suo parere. — La visita generale, il concilio provinciale et la destinatione de li due seminarii, uno in Bonna, l'altro in Nuis, piacciono a Sua Santità, con speranza di cavarne quel buon frutto spirituale che si pretende, et confida molto ne l'industria et zelo di V. S., et non mancherà di applicare a i seminarii li beni di quelli monasterii che sono stati distrutti per le guerre, con riservatione però, che rifacendosi quei monasterii et ritornando alla disciplina regolare, vi debbano anco ritornare li beni. — V. S. non mancherà di laudare il duca giovine di Cleves per il buon profitto, che si cava de la sopraintendenza sua ne le chiese di suoi stati, et lo terrà essortato ad avanzarsi di bene in meglio. — Il manuale et rituale Romano che V. S. domanda, non fu mai fornito, et hoggi il Sgr. cardinale Santa Severina sta indisposto. Però sarà bene che V. S. passi avanti senza innovare cosa alcuna in questa materia.

Quanto a li beni del monasterio ad Olivas piacerebbe più a Sua Santità, che si unissero a qualche seminario apostolico, che fusse in cotesti paesi che altro.[2] Però V. S. aviserà et dirà di novo il parer suo circa l'applicatione di questi beni. — La riconciliatione de l'elettore col suo capitolo ha dato molto gusto a la Santità di N. Signore; procurerà che si mantenga et si augumenti l'amor tra loro quanto sia possibile. — Si darà l'indulto che V. S. dimanda sopra la chiesa Heildesheimense, et già intendo che la minuta è in mano del Sgr. cardinale Lancilotto per rivederla.

[1] Oben Nr. 257.
[2] S. darüber Bd. 1, Einleitung 13/14.

Digitized by Google

Quando Sua Beatitudine ha visto ne le lettere de gli avvisi di V. S., che il duca di Parma comincia a disinfiare, è restato stupito, perchè in fino ad hora non havea inteso che li fossero gonfiate nè le gambe nè la panza. Piaccia a Dio darli perfetta sanità. V. S. continui in dar avvisi di guerra, perchè a questi tempi sono necessarii.

277.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. August 1589.

Col. 2 p. 701.

Die Abtswahl in Hersfeld. Schwierigkeiten, die der Herzog von Jülich-Cleve, durch seine häretischen Ratgeber beeinflufst, der kirchlichen Visitation in seinen Gebieten entgegenstellt. Provinzialsynode. Über Errichtung der Seminarien in Bonn und Neufs. Durchführung der Beschlüsse wegen der Pfarrschulen. Der Streit des Domkapitels in Paderborn gegen den vom Papste ernannten Dompropst Brabeck.

Ho visto nel memoriale che mi ha mandato V. S. I. et R., quanto è stato denunciato a N. Signore sopra l'elettione dell' abbate Hersfeldense, della quale io non ho inteso cosa alcuna, nè in queste poche hore ho trovato persona, che me n'habbia potuto dar qualche luce; ma conforme all' ordine esseguirò con ogni diligenza l'avertimento del denontiante.

Per aviso poi dell' operation mia intorno la cura di questa chiesa dirò solo, che per fuggir ogni inconveniente furono scritte lettere dal Sgr. elettore et da me al Sgr. duca di Cleves, avisando l'E. S. della visita, che s'era ordinata per tutta la provincia, esortandola a favorirla, poichè s'ha usurpato la soprintendenza dell' amministratione et reggimento di tutte le chiese del suo stato nè vuol ammettervi visitator, che proceda da questa chiesa, donde deve uscir come capo et metropoli di tutto il paese; nè volsi dechiararmi di visitarla io come ministro di quella Santa Sede, per non sollevar in questi tempi pericolosi l'animi della nobiltà dello stato, ch'è tutta eretica, et per non porre in pericolo l'autorità apostolica col ricever la mia persona qualche ripulsa manifesta. Nè all' una nè all' altra lettera s'è data risposta, che non mi par doversi sollecitare, ma dissimularsi quanto si può et anco tolerarsi, mentre vive il detto Sgr. duca, non potendosi sperar cosa buona per li conseglieri eretici che have appresso.[1]

[1] Die Bezeichnung der Räte des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve als eretici, die sich hier und in anderen Berichten Frangipanis findet und von hier durch dritte Hand auch an Tempesti 1, 635 f. gelangt ist, stammt wohl weniger aus der eigenen Wahrnehmung des Nuntius, als aus den Nachrichten des Jungherzogs Johann Wilhelm, dem allerdings die Räte seines Vaters weitaus nicht hinreichend katholisch waren und der daher die Mehrzahl derselben als Anhänger der »andern Religion« darstellt. Z. B. in dem Schreiben vom 31. Oktober 1587 an Herzog Wilhelm von Bayern, bei Stieve, Jakobe, Beilage 3 S. 107/8. Thatsächlich waren die vier damals einflufsreichsten Räte: der Marschall von Berg, Wilhelm von Waldenburg genannt Schenkern, der Haushofmeister Johann von Ossenbroich, der Vicekanzler Johann von Hardenrath und der Landhofmeister Werner von den Bongart, sämtlich katholisch, aber nicht »entschiedene Anhänger der katholischen Partei und treue Freunde Spaniens und der Jesuiten«, wie Keller 2, 7 die drei erstgenannten kennzeichnet, sondern Männer, die doch zum guten Teil an

Digitized by Google

Ma per non far perir il vero culto divino in tante chiese, le sosterò con lettere private, come ho fatto fin qui etc.

Questa visita era necessaria per la sinodo provinciale che s'ha da congregar; però venendo impedito dal Sgr. duca, se procederà nella sinodo con li canoni generali, poichè senza la cognitione delli abusi particolari non si può oprar il rimedio di canoni privati.

Aspetto di giorno in giorno il padre provinciale Giesuito di questo tratto Renano, per trattar seco l'erettione di quelli duo seminarii di Bonna et di Nuis, così come aspetto ancora la relatione delli monasterii diruti, che segli possono unire, poichè tutta questa provincia comincia a patir di pastori.

In tanto s'esegue la gratia di N. Signore sopra l'unione delle vicarie alle scole parrochiali,[1] per sopprimer a fatto l'altre che vi sono di eretici, che infettano la gioventù, nè tanto si può far officio col senato, quanto l'autorità di alcuno, che vi è dentro eretico occulto, intepedisce ogni buona risolutione, nè patisce la calamità del tempo d'hoggi, che ve s'usi in contrario violenza alcuna.

Ho voluto ben in tanto interpormi nella causa della prepositura di Paderborna, la quale è portata inanzi dal Brabeck provisto apostolico, con poca prudenza, et sotto il mantello di difender l'autorità della Sede Apostolica in quella chiesa, ve la sopprime et ve la conculca. Et non ho potuto oprar ben alcuno, per l'esecutione già data alli ordini fulminativi camerali[2]; però conosco non doversi rilassar dalla camera apostolica le censure contra le chiese et persone ecclesiastiche di questi paesi con quella libertà che si usa in Italia, essendo che ogni piccola favilla è atta qui a produr gran fiamma non facile ad estinguersi. Al Brabeck è stato dal capitolo dato il possesso della sedia nel coro, ma non da tanti feudatarii eretici quanti ha la prepositura, riconosciuto per preposto. Et io da quelli baroni feudatarii eretici ho ricevuto lettere esortandomi alla con-

---

sich und die Fortdauer ihrer Herrschaft bei dem alten Herzog dachten und den Jungherzog nicht zu staatsmännischer Reife gelangen zu lassen trachteten. Nur der Vicekanzler Hardenrath galt als treuer und entschiedener Katholik, worauf auch schon seine nahen Beziehungen zu der Familie Gropper hinweisen (s. oben S. 243 Anm. 2), während bei den drei anderen die religiöse Überzeugung nicht eben zu sehr im Vordergrund stand und auch nicht als ganz zuverlässig galt. Stieve a. a. O. S. 4 Anm. 1; 8 Anm. 2; 18.

[1] S. oben Nr. 251.

[2] Über den Streit zwischen dem Paderborner Dompropst Walter von Brabeck und dem Kapitel s. oben zum 19. Januar und 6. April 1589. Wie es scheint, hatte sich u. a. auch der Erzbischof v. Trier für das Domkapitel verwendet; denn in einem Schreiben vom 4. März 1589 an diesen (Borgh. II, 494 f. 10 Min.) erklärt Montalto, der Papst stimme seinem Rate vollständig bei und habe deshalb beschlossen: illam [causam] committere nuntio suo illic commoranti, ut canonici possint commodius causam instruere et ius suum salvum atque integrum conservare, quod erit Sanctitati S. mirum in modum gratum; cupit enim optima quaeque religioso illi collegio etc. Es findet sich indessen nicht, dafs eine derartige Kommission an Frangipani ergangen sei, vielleicht weil sein Schreiben vom 6. April (oben Nr. 251) davon abriet. So nahm die Sache den Verlauf, der bereits oben (S. 220 Anm. 2) erzählt ist.

Digitized by Google

cordia per il ben della pace, et m'han costretto a risponderli per contenerli almeno in quel affetto di pace. Credo che in Roma se ventila ancora detta causa, nella qual potrà N. Signore interporre l'autorità sua in modo, che la provision apostolica fusse eseguita senza arme, et questo a mio poco giudicio potria effettuarsi col vedersi la verità della pretensione del capitolo, se la prepositura è elettiva. Adesso opponeno homicidii al Brabeck per farlo cader dalla gratia apostolica[1]; che per fin di tanti liti et liti criminali et odiose lodarei qualche temperamento da proporsi et trattarsi in Roma con la parte del Brabeck. Che mi è parso scriver per aviso di N. Signore, acciochè non s'accumuli male sopra male in questi paesi scismatici et pieni d'eresia.

Di Colonia li 24 di agosto 1589.

278.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. August 1589.

Col. 2 p. 697.

Die Nachricht vom Tode des Königs von Navarra scheint sich nicht zu bestätigen. Die gleiche Nachricht über die Königin von England ist nicht ganz unwahrscheinlich. Die letztere fürchtet den Ausschluſs der Engländer von dem Handel mit Deutschland und sucht die deutschen protestantischen Fürsten zu Vorstellungen dagegen bei dem Kaiser zu veranlassen. Im Herzogtum Jülich hatten zwei Hauptleute von Heinrich III. Patente zu geheimen Werbungen erhalten; aber durch den Tod des Königs ist alles wieder rückgängig geworden. Auch Johann Casimir ist unthätig. Belagerung Heusdens durch Karl von Mansfeld; vereitelter Entsatzversuch des Moritz von Oranien und Hollachs. Den Spaniern mifslang ein Versuch auf Gorkum und auch in Friesland stehen deren Sachen schlimm durch die letzte Kriegsthat Schenks vor seinem Tode. Der Herzog von Parma.

Ben se potria dir, che fusse opra della man di Dio benedetto, se si verificasse l'aviso della morte del re di Navarra, che mi porta la prima lettera di V. S. I. et R. di 5, poichè non solamente se verificò qui la morte del re di Francia[2] et di Schenchio, ma se comincia a credere che anco sia morta la regina d'Inghilterra.

Però del caso di Navarra qui non s'è inteso cosa alcuna,[3] anzi per aviso di mercanti s'intende il contrario, che egli sia stato nominato re di Francia dal morto prima che spirasse. Così come dell' altro d'Inghilterra non si può dir questa volta cosa di certo; nondimeno si verificò il dispiacer che la regina sentì del ritorno della sua armata così mal trattata,[4] et il sospetto, che s'havesse d'infermarsene, et anco il timore che haveva

[1] S. oben S. 220 Anm. 2.

[2] Es dauerte merkwürdig lange, bis man in Köln zuverlässige Kunde vom Tode Heinrichs III. hatte; noch am 18. August schrieb Frangipani an den Sekretär Parmas um sichere Nachricht darüber, da ihm die umlaufenden Gerüchte nicht genügend verbürgt schienen. Nap. Carte Farnes. fasc. 1708, s. unten.

[3] S. oben S. 331 Anm. 3. Die Vorgänge bei und nach dem Tode Heinrichs III. sind aus anderen Berichten bekannt.

[4] S. oben S. 317 Anm. 3. Ob das Gerücht über den Tod der Königin Elisabeth irgend einen thatsächlichen Anhaltspunkt hatte, konnte ich nicht feststellen.

Digitized by Google

della seconda armata di Spagna, che possono esser preambuli facili alla morte, qual essendo vera non tardarà molta a verificarsi.

In questa ansietà d'animo, nella quale si trovava detta regina, deliberò di [deputar] ambasciatori a tutti principi protestanti di Germania, movendoli ad imped[ir l'Imperatore], che vetasse all' Inglesi (di che se dubbitava) il commercio nelle terre ma[ritime dell'] Imperio, perchè quando soccedesse, così come se ne doveria far gagliardo officio [presso la S.] M. Ces.,[1] non solamente l'Inglesi non molestariano li stati del re Cattolico con tanto danno della religion cattolica in tutta la Germania alta et bassa, ma se restregneriano in modo, che non potriano viver dentro la lor isola; così la natura l'ha privata di molte cose necessarie al viver humano.

In quel ponto che qui si sparse la voce della morte del re di Francia, se scoprò la cura che havevano duo capitani di nobili del ducato di Giuliers, detto uno il Freens et l'altro Theodoro Mhoren, qual altre volte fu ministro del principe d'Oranges, di assoldar secretamente in questo stato di Giuliers et in tutti li altri del Sgr. duca 1500 cavalli et 800 fanti per servitio del re,[2] perch intesa la morte spedirno subito in Francia, così per accertarsene, come anco per intender la volontà di Navarra o di altri, se dovevano seguitar l'assoldar detta gente, et scrissero di più a Casimiro, dal quale dipendevano, se voleva assicurarli del denaro in questo mancamento del re, et fin adesso mi vien detto che habbino ricevuto da lui risposta di non voler entrare in simil obligo, bastandogli quel credito che ha con la corona di Francia per la gente, che altre volte ha condotto in suo servitio nel suo regno[3]; onde me si dice, che tutta la gente assoldata se sia retirata dal gioramento per la morte del re, al quale si era obligata.

Per questa morte non s'intende fin hora nella Germania sollevamento alcuno, ch'io per saperlo starò su l'aviso etc.

Dello stato poi di quest arme del Sgr. duca di Parma ho aviso, che il giorno delli 17 di questo volse il conte Mauritio con il conte di Olacq soccorrer Hoesden con 1200 cavalli mandati dalli stati d'Olanda, ma la gente del re di Spagna li assalì con ammazzarne trecento, et 100 ne ferno pregioni, tra quali se sperava che fussero li detti duo conti et il conte di Mours, onde credevan tutti che Hoesden ritornasse presto in mano del re per l'industria del conte Carlo di Mansfelt, sendovi dentro gran-

[1] Vergl. den oben (S. 312 Anm. 3) citierten Diskurs aus Var. Polit. 147 f. 85—89, der sich namentlich mit der Frage des Ausschlusses Englands von dem deutschen Handel beschäftigt. Näheres darüber in der kaiserlichen Nuntiatur.

[2] La Huguerye, Mémoires 3, 319/20 nennt für die Werbungen in Jülich-Cleve die Hauptleute Frentz und Wambach (s. oben S. 305 Anm. 3); der erstere gehörte jedenfalls der heute noch bestehenden Familie Raitz von Frentz an. S. Gelenius, De admiranda 141/2. Im Folgenden wird er noch öfter genannt.

[3] S. oben zum 16. Juli 1588. Indessen verstand es Heinrich IV., den Pfalzgrafen bald wieder zu seinem willigen Werkzeuge zu machen.

Digitized by Google

dissima necessità di cose necessarie al vitto, tanto che vi si vende 15 piacche, che alla moneta di Roma sono tre giulii, la libra del pane; con tutto ciò li soldati reggii cercavano piantar 42 pezzi d'artigliaria per batterla.[1]

L'altri soldati del re s'erano inviati sopra Goricum, città d'Olanda, dentro la quale s'haveva qualche intendimento, ma scopertosi il trattato dal governatore di quella città n'ha fatto morir molti; così la maggior parte di quei soldati va in Utrecht, dove si spera che doverà socceder qualche cosa di bene.

Ma le cose della Frisia caminano male, così le militari per lo tradimento, che ferno li ministri di Giuliers alla gente, ch'io scrissi mandarsi in soccorso del Sgr. Colonello Verdugo, governatore di quel contado, che assaltata all' improviso dall' Schenchio in un villaggio presso Dorsthen fu rotta et disfatta, restandone poco salva[2]; come ancora l'altre politiche et spirituali per la vicinanza del nemico et la viduità di tanti anni, che han patito le chiese di Gruninghen et di Daventria[3] di loro vescovi con molta iattura della religion cattolica.

Poco dopo ch'il Schenchio hebbe questa vittoria della gente del re Cattolico, fu fatto preda di Neomagesi, come scrissi la settimana passata, nè fin hora s'intende che gli sia socceduto qualch altro scelerato per capo della sua mala gente.

Il Sgr. duca di Parma continoa pur quella residenza di Spa nella cura dell' acque, scrivendosi da tutti il meglioramento di S. A. et il moto, che s'aspettava di certo della sua Serma. persona, per lo ritorno di Brusselles.

Di Colonia li 24 di agosto 1589.

279.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 26. August 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 110, Principi 151 f. 35.

Antwort auf die Schreiben vom 3. August. Et quanto al particolare de moti dell' arme di Germania, se prima erano pochi, hora che si

[1] Dennoch gelang die Eroberung von Heusden nicht, teils wegen einer Meuterei unter den spanischen Truppen, teils wegen der Expedition Parmas nach Frankreich. Strada 2, 609 f.; Fea, Al. Farnese 324 f.; s. unten. Die Gefangennahme Neuenars und der beiden anderen feindlichen Anführer bestätigte sich keineswegs. Der römische Giulio, von Julius II. so genannt, war der zehnte Teil eines Scudo.

[2] S. oben S. 334. Daſs die Machthaber in Jülich-Cleve an der nach Friesland bestimmten spanischen Abteilung Verrat geübt hätten, findet sich sonst nirgendwo berichtet; die Anklage von seiten Frangipanis könnte sich etwa darauf beziehen, daſs man Schenk, wie früher gegen Bonn, so auch jetzt freien Durchzug gewährte oder etwa auch, daſs man ihn auf kürzeren Wegen führen lieſs, durch die er den Spaniern ihren Vorsprung abgewann. Vergl. Strada 2, 631 (Schenchius compendio viarum usus), wo auch als eine der besonderen Ursachen für die Niederlage der Spanier die voreilige Flucht des Oberbefehlshabers Patton, eines Schotten, angegeben ist, der, früher ein Genosse Schenks, sich persönlich mit ihm verfeindet hatte und deshalb um keinen Preis in dessen Hände fallen wollte. Vergl. auch Familie Schenk 237; Verdugo, Comentario 142.

[3] S. oben S. 291.

Digitized by Google

è verificata la morte violenta del re di Francia seguita a i due di questo nella terra del ponte di San Clou vicino a Parigi per mano di un fraticello di S. Domenico, saranno forse molto minori. — Qui si dice che la malattia del duca di Parma sia hidropisia quasi incurabile et lo persuadono a molti, poichè veggono l'infermità andar tanto in lungo senza ricevere quel miglioramento, che si desidera. V. S. ne scriva quello ne trova per verità. — È dispiaciuto fuor di modo a N. Signore, che la speranza data d'havere ad aumentare la fede cattolica nel ducato di Giuliers sia riuscita vana, et poichè così è la volontà di Dio et tutti gli officii di V. S. non hanno bastato a disfar le machine degli eretici, bisogna portarlo in patienza. — V. S. aiuti quanto può la causa contro li canonici apostati d'Argentina, benchè si crede che lo faccia senz altro. — Nella collegiata che pensa V. S. d'erigere in Westfalia nella parrocchiale d'Attendare, la Santità di N. Signore confida, che per la sua pietà et prudenza non farà se non quello che sarà servitio di Dio etc. Vorrebbe bene che tenesse l'occhio aperto per vedere, se in quelle bande vicine a Reins[1] fosse monasterio o abbattia vicina deserta, che si potesse unire al collegio apostolico di quella città. — Sarà bene che V. S. vadia avvertita in farsi authore di nuova riforma et massime rigorosa, perchè queste novità sogliono sempre portare qualche gran difficoltà et dispiacere per l'ordinario a quelli che debbono essere riformati; ma faccia tutto con la maggiore dolcezza che si può. — Nel resto si vede che le fatiche di V. S. sono molte, et perciò sono tanto più grate alla Santità di N. Signore, alla quale piace sommamente la sua accortezza et assiduità; ma l'essorta bene a procedere destramente, acciochè non si ecciti qualche tumulto, che possa dar impedimento a maggior bene.[2]

Di Roma alli 26 d'agosto 1589.

---

[1] Über das Kollegium zu Rheims vergl. Bd. 1, XIV und 141 Anm. 2. Augenscheinlich hatte man in Rom keine richtige Vorstellung von der weiten Entfernung zwischen Rheims und Köln, noch überhaupt dafs Rheims ganz aufserhalb des niederrheinischen Nuntiaturbezirks lag; man sieht aber, dafs Sixtus V. die päpstlichen Seminarien immer im Auge behielt (s. auch oben S. 338).

[2] Vom gleichen Datum ist folgendes bereits Bd. 1 S. 33 Anm. 4 erwähnte Schreiben bezw. Einlage zu einem Schreiben Montaltos: Tra l'altre fatiche, che Paolo Granucci, auditore del già vescovo di Vercelli (Bd. 1, Register) . . . fece l'anno 83 nelle revolutioni dell' elettore apostata in Colonia, processò et privò il prevosto heretico del sommo tempio di detta città (Georg von Sayn-Witgenstein), quale prevostura di 12 000 taleri fu poi conferita da Papa Gregorio f. m. al secondogenito del Sermo. duca di Baviera all' hora di età di 9 anni (Philipp, postul. Bischof von Regensburg), onde per gratitudine esso Serenissimo si contentò dopoi con voluntà ancora di detto nuntio, di pagar ogn anno cento duc. d'oro a detto oratore, finchè esso secondogenito fosse in età di poter consentire alla impositione d'una pensione di simil somma sopra detta prevostura. Et perchè dopo il primo pagamento fattoli sono decorse tre annate a giugno passato, che l'oratore non ha havuto pagamento alcuno etc., supplica humilmente etc. Am 27. November 1589 wendete sich Kardinal Montalto zur Empfehlung Granuccis auch direkt an Wilhelm von Bayern. Borghese II. 494 f. 48. Minute.

Digitized by Google

280.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. August 1589.

Col. 3 p. 703.

Vormarsch spanischer Truppen gegen die französische Grenze, vor deren Überschreitung sich jedoch der Herzog von Parma durch die Ligisten einige Sicherheitsplätze einräumen lassen will. Ob Parma selbst nach Frankreich ziehen oder den Krieg in den Niederlanden weiterführen wird, ist noch ungewifs. Nach dem Tode Schenks scheint wieder Nachdruck in die Belagerung Rheinbergs zu kommen; auch in Holland liefse sich durch Zusammenfassung der königlichen Streitkräfte sehr viel erreichen. Die Königin von England. Ankunft des Gebhard und Karl Truchsefs in Strafsburg; der erstere könnte vielleicht wegen der von Bonn verschleppten Dokumente zur Verantwortung gezogen werden.

Adesso dirò solamente il moto di quest arme del Sgr. duca di Parma, che al numero di diece o undici mila homini tra cavalli et fanti s'incaminano verso l'Hannonia et verso Cambrai nelle frontiere di Francia, con opinione di entrarvi, scrivendosi però che prima s'entra nel regno se rimetterà nelle mani di Sua Serma. Altezza, con l'officio di quelli signori della Lega in questo accidente della morte del re, qualche piazza forte per ostaggio et sicurezza, perilche se dovevano trovar in Arazzo deputati dell' una parte et l'altra, come di già ve s'era destinato dalla detta Altezza il Sgr. Tassis reveditor generale con alcuna troppa di cavalli, nè s'è intesa altra mutatione fin hora, come non se vede ordinar altra militia nè movimento d'arme nella Germania fin adesso per quell inopinata morte del re; et secondo si scrive da Spa, doveva partir di là il Sgr. duca di Parma senza ritornar in Brusselles et senza la certezza, se fusse per assistere con la sua persona alla gente, che s'incamina verso li confini di Francia, o pur per tentar altro prima ne venga l'inverno nelli Paesi Bassi di S. M. Catt., com' è stato fermamente creduto[1] et come anco il bisogno ricerca, ricuperato Hoesdem dal conte Carlo di Mansfelt, al quale continoano li avisi, che non può più resister molto il nemico, per il soccorso che gli fu impedito et disfatto, secondo scrissi la settimana passata.

Et sollecitando ancora io la ricuperatione di Bercha così malamente negletta, s'è risoluto dopo la morte del Schenchio di ristregnervi dentro l'inimico con alcuni forti intorno, assistendovi la gente del re Cattolico per ordine del Sgr. duca di Parma, la cui buona volontà fu sempre benigna in aiuto et soccorso di questa misera chiesa di Colonia, et già s'è dato ordine di haversi li fossori da Vestfalia più necessarii del soldato hoggi a quest impresa, dubitandosi ch'il soccorso, vi fu posto dentro dal

[1] Die Unbestimmtheit dieser Nachrichten entspricht ganz genau der Ungewifsheit der Lage und der Entschliefsungen gegenüber der plötzlichen Wendung in Frankreich durch den Tod Heinrichs III. Dazu kam die Krankheit Parmas, die ihn ohnehin nötigte, von gröfseren Unternehmungen abzusehen und in Spa die Herstellung seiner Gesundheit abzuwarten. Von der Frage der Überlassung französischer Plätze an Parma spricht ausführlich Davila 11, 106 f., aber in späterem Zusammenhange. Über die Versuche, Cambrai wieder an Spanien zu bringen, s. oben Nr. 248.

Digitized by Google

Schenchio, come scrissi non senza mio dispiacere, sia per durar fin alli mesi d'inverno, che la campagna non può ritener il soldato per l'abondanza dell' acque, come dentro i forti si può sostener con manco suo incomodo et con maggior servitù della villa. In tanto la gente Schenchiana s'ha eletto per suo capitano generale un Alemano, ch'in Bonna era luogotenente del Schenchio, detto Poppliez,[1] ma non è di valore, nè d'ingegno, nè d'ardire com il morto; con tutto ciò se fa temere nella Frisia per le poche forze del Sgr. colonello Verdugo consumate col tempo nella conservatione di quello stato, circondato dalli nemici d'Olanda, dove il popolo vehementemente desidera la pace, ma vien impedito da coloro che lo governano; perilche le cose d'Olanda sono in termine, che facilmente se riduriano sotto l'ubedienza di santa chiesa et del re loro, se tanti accidenti non havessero sospese l'arme di S. M., che non l'han permesso d'accostarsegli; con tutto ciò soccedendo lo riacquisto di Hoesden avvilirà li animi di ribelli, che continoandosi il soccesso fortunato della guerra ritornaria ben presto lo stato al suo principe naturale.

L'aviso della morte della regina d'Inghilterra non fu verificato nè dal suo regno s'ha cosa di nuovo; verisimil cosa è che la morte del re di Francia li harà sospeso l'animo et resola tanto attonita, che non sappia ciò, che gli resta da far nel timore delle nuove forze di Spagna contra il suo regno.

Intendo con lettere d'Argentina delli 16, che quindeci dì prima vi era gionto l'apostata Trusces col Carlo suo fratello,[2] et che di giorno in giorno vi s'aspettavano li conti Ermanno Adolfo di Solms et Ernesto di Mansfeldt scomunicati, con le sue pretense mogli, nè se può intender ancora quel che pensino di machinar in così diabolica congregatione, così come non è da dubitarsi, che non mirino ad altro ch'al danno di quella chiesa et della religion cattolica.

Io quando intesi l'arrivo del Trusces in Argentina, pensai valermi della qualità del luogo come città libera dell' Imperio, s'egli vi si potesse arrestare con ordine dell' Imperatore ad instanza del Sgr. elettore et del suo capitolo, a fin d'astregnerlo, che restituisse le scritture alli archivi di questa chiesa, ch'egli spogliò nell' apostasia sua,[3] di che ho avertito detto

---

[1] Freiherr Otto von Putlitz, der die Kapitulation von Bonn abgeschlossen hatte. S. oben S. 185 Anm. 1.

[2] Die Ankunft Gebhards in Straſsburg, seinem letzten Zufluchtsort, erfolgte am 26. Juli 1589. Vergl. Louis de Laguille S. J., Hist. de la province d'Alsace. Straſsburg 1727, 2, 61. Dasselbe Datum hat auch Häberlin 17, 38, der hier ganz auf Laguille fuſst. Das Datum ist ohne Zweifel bei dem letzteren und also auch bei Häberlin nach dem verbesserten Kalender angegeben, und daher ist es ganz ungerechtfertigt, wenn Müller, Die Restauration des Katholicismus in Straſsburg, Halle 1882, das Datum stillschweigend in 5. August umsetzt und doch dafür Häberlin 17, 38 citiert. Übrigens verschärften sich mit Gebhards Ankunft die Feindseligkeiten der protestantischen Kapitularen gegen die katholischen.

[3] S. oben S. 328 Anm. 2. Antwort Montaltos am 23. September (Nap. l. c. f. 121, Orig., fehlt in Principi 151): Il nuntio de l'Imperatore scrive parimente de l'arrivo

Digitized by Google

Sgr. elettore, et quando n'harò risposta, farò anco l'officio necessario col capitolo.

Di Colonia l'ultimo d'agosto 1589.

281.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 31. August 1589.

Col. 2 p. 705.

Wegen der Abtswahl in Hersfeld hat er, da er sich nicht persönlich an Ort und Stelle begeben konnte, an den Kurfürsten von Mainz, Bischof von Würzburg, Abt von Fulda, den Jesuitenrektor daselbst und an einen Speyerer Domherrn geschrieben, der mit der Sache vertraut ist.[1] *— Es beweist sich immer mehr, daſs es verkehrt wäre, die Häretiker aus Antwerpen auszuweisen, weil dann die Reichsstädte Köln und Aachen von ihnen überschwemmt würden, während die katholischen Niederländer nunmehr nach Antwerpen zurückkehren.*

. . . Del resto delle cose di questa chiesa non posso dir molto, stando nel medesimo termine ch'io dissi la settimana passata. Dirò ben questo, come ogni giorno intendo approvarsi quel mio parere di non doversi cacciare li eretici d'Anversa,[2] poichè già con maggior danno della religion cattolica se ne reempino Aquisgrano et questa città, donde se parteno tutti mercanti stranieri et ritornano in Anversa, essendoch' in queste città libere dell' Imperio sono ammessi nella cittadinanza et nelli officii publichi, et nell' altre del dominio di S. M. Catt. sono come servi et come li Ebrei di Roma. All' influenza di simil male non se può riparar, eccetto che persuader tanto questo amplissimo senato, finchè o che gli venga in odio la mia persona, o che se commuova ad abbracciar quanto con ogni buon affetto gli vien spesso da me ricordato. Così potesse io scorrer ogni paese di questa nuntiatura, per eseguir il medesmo officio in ogni luogo etc.

282.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 2. September 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 115, Principi 151 f. 35.

Antwort auf die Schreiben vom 10. August. — Siamo restati maravigliati, che scrivendosi ne gli avvisi publici che vengono ordinariamente da Colonia sotto li 10 di agosto, essere stato ammazzato il re di Francia, V. S. non ne tocchi parola alcuna, et massimamente perchè si è verificata da poi questa morte essere certa, seguita d'un frate di S. Domenico

---

de l'apostata Truchses in Argentina et farà quanto potrà contra lui. Così farà ancora V. S. Et piace a N. Signore l'avvertimento, che V. S. ha dato a l'elettore per farlo ritenere.

[1] Die Schreiben an die Genannten stehen Nap. XII. B. 11 f. 15, alle vom 28. August.

[2] Vergl. oben zum 23. November 1588 (Nr. 173), auch Band 1 S. 91/2, 191/2 und Nr. 102.

Digitized by Google

al ponte di San Clu il primo et secondo giorno di agosto.[1] — Il breve per la religione di Malta contra il clero di Hennault fu mandato in mano di V. S., perchè N. Signore confida, che ella lo presenterà o lo tratterà secondo che vedrà essere più espediente al servitio publico et a l'honore di questa Santa Sede, et così l'essorto che faccia. Et se dal cavalliere Rondinello sarà fatta instanza nessuna, si risponderà, come V. S. avvertisce, che il breve non deve essere capitato in mano di V. S.[2] — Quanto al governo de la chiesa et provincia di Colonia non si cerca altro più che la buona riforma, et purchè venga un poco più tardo o un poco più presto, non importa. — Col duca giovine di Cleves V. S. attenda a fare di mano in mano quelli officii che le paiono più necessarii per la salute di quei popoli et per la conservatione di nostra santa religione, et non si smarisca per difficoltà che trovi. — È così necessaria al servitio di Dio et si desidera tanto la salute del duca di Parma, che V. S. non può fare cosa più grata a la Santità di N. Signore che dargliene spesso molte buone nuove.

Di Roma li 2 di settembre 1589.

283.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. September 1589.

Col. 2 p. 709.

Notwendigkeit, die französische Liga im Kampfe gegen Heinrich von Navarra kräftig zu unterstützen, und zwar so bald als möglich, da der Einmarsch der spanischen Truppen nach Frankreich sich verzögert und Navarra Fortschritte macht. Denn die deutschen protestantischen Fürsten scheinen jetzt eifrig für diesen Partei ergreifen zu wollen; man hört von Fortsetzung früherer Werbungen und von neuen Rüstungen in der Pfalz, in Sachsen und Brandenburg, wenn man auch über den Zweck derselben noch nicht vollständig im klaren ist. Gesandtschaft Navarras nach Strafsburg und zu den deutschen Fürsten. Die Königin von England sucht Bündnis mit Schweden und Polen, um dadurch die Holländer von sich abhängig zu machen; besser wäre, wenn sich die Aussöhnung zwischen den Staaten und England verhindern liefse. Man vermutet, die Rüstungen Johann Casimirs von der Pfalz könnten auch die Erbfolge in Jülich-Cleve zum Gegenstande haben, da die protestantischen Schwiegersöhne des Herzogs Wilhelm darauf ausgehen, in den Herzogtümern die weibliche Erbfolge zur Anerkennung zu bringen. Eifrige Vorstellungen Frangipanis bei dem kaiserlichen Nuntius, wie bei dem Herzog und Jungherzog von Jülich-Cleve zur Wahrung der katholischen Interessen in den Herzogtümern. Dem Jungherzog fehlt bei seinem guten Willen leider etwas die nötige Selbstbeherrschung, und die geistlichen Fürsten sind wenig einig untereinander oder in weltliche Angelegenheiten verwickelt. Strafsburg.

[1] S. oben S. 341 Anm. 2.

[2] Rondinello war der Vertreter des Grofsmeisters von Malta in Rom. Nunz. di Malta 2 f. 125. Wohl mit Absicht hatte Frangipani es vermieden, den Empfang des Breves, das auch thatsächlich weder in Neapel, noch in Rom bei den Akten liegt, mit deutlichen Worten anzuzeigen (s. oben S. 335 Anm. 3), um sowohl selbst, so lange die Angelegenheit vor dem Brüsseler geheimen Rate schwebte, freie Hand zu behalten, als auch dem Kardinal Montalto dieselbe Haltung gegenüber dem Drängen Rondinellos zu ermöglichen. Nachträglich fand ich das Breve vom 7. Juni 1589 in der Segreteria dei brevi (1589. Mai, Juni f. 156). Es ist gewährt auf Bitte des Hochmeister-Kardinals Hugo Loubeux de Verdale und trägt folgenden Registraturvermerk: Commissio clero provinciae Hannoniae, ne molestet commendam magistralem in exactione. Dazu der weitere Vermerk: Duplicatum de mense decembri 1589. Von Original wie Duplikat wird noch öfter Rede sein.

Digitized by Google

Mi persuado ch'in tempo, furono date le lettere di V. S. I. et R. delli 19 di agosto, che hieri mi portò l'ordinario d'Italia, non vi era gionto ancora l'aviso della morte del re di Francia, poichè nè in quelle nè in altre se ne fa mentione et me ne maraveglio.[1]

Questa morte col soccorrer l'arme di quelli signori della Lega può così restitoir la religion cattolica in ogni parte di quel regno et conservarlo nell' ubbedienza di quella Santa Sede, come col non soccorrerle vi si estinguerà in un tempo la religione et l'ubbedienza insieme, scrivendosi di Mons con lettere di 25 di agosto, che Navarra già s'intitulava re di Francia et di Navarra et che andava prosperando nelle sue imprese intorno a Parigi, non havendo detti signori della Lega il modo di resisterli, se non sono soccorsi prontamente.

Et se ben la gente del re di Spagna, ch'io scrissi con lettere dell' ultimo di agosto, vada alli confini al numero di dieci mila o dodici mila huomini et forse più, non è da sperarsi che sia per entrar nel regno et assister a quelli signori della Lega, se da loro non se corrisponda prima a quanto si conviene col Sgr. duca di Parma, poichè se doveva tener l'assemblea in Aras tra li deputati di detti signori et altri del Sgr. duca, come scrissi in dette lettere; ma quel Sgr. di Balagnì governatore di Cambrai vi pone tanta difficultà,[2] che sin a quell hora della data delle lettere delli 25 d'agosto non s'era potuto cavar la resolutione che se ne sperava, et pareva che bisognava aspettarla da Parigi dal Sgr. duca d'Umena, dal quale s'era già inviata persona ben accompagnata.

In tanto Navarra farà progresso nel regno, dove molto prima per lui che per li Cattolici entrarà l'aiuto di forze esterne, perchè se dopo la morte del duca di Guisa è stata la Germania spettatrice dell' arme che se movevano in Francia, non vorà adesso dopo la morte del re astinersi di non mescolarsi le sue per difesa di Navarra nella successione del regno.

Et già non solamente continoa quel capitano Freens il suo camino verso il regno di Francia con le genti assoldate da piedi et da cavalli contra li principi della Lega, ch'io scrissi con le mie delli 24 del passato, ma intendo con lettere d'Argentina, che vi siano gionti alcuni personaggi di Navarra, per render ragione a quel senato della morte del re et della sua successione alla corona et del suo desiderio di confederarsi con lui, et di là poi passaranno a tutti principi dell' Alemagna per far il medesimo

[1] Die ersten Nachrichten vom Tode Heinrichs III. nach Italien gingen merkwürdigerweise erst am 11. und 12. August ab und langten frühestens am Abend des 18. in Rom an, so daſs beim Abgange der Post vom 19. das Ereignis in Rom nur ganz vereinzelt bekannt sein konnte. Tempesti 2, 370. S. auch Hübner 2, 263.

[2] S. oben S. 304 Anm. 1. Es schwebten in dieser Zeit ununterbrochene Verhandlungen zwischen der Liga und Spanien, teils direkt mit Philipp II., teils mit dem Herzog von Parma. Für die Einzelheiten müssen die französischen Quellen herangezogen werden; aber die Zusammenkunft des Herzogs von Mayenne mit Parma in Binche, die de Thou (5, 14) vor die Kämpfe um Dieppe, also in den Anfang September setzt, kann erst gegen Mitte oder Ende Oktober stattgefunden haben. S. unten.

Digitized by Google

officio con ogn uno di loro, et ancorchè fin hora non se scriva, quel che habbia risposto il senato di Argentina a detti personaggi, nondimeno scrivendosi l'honore assai ben grande, col quale sono stati ricevuto, può giudicarsi, che prometterà per loro a Navarra tutto il sussidio et l'assistenza che potrà.[1]

Oltre questo s'intende, che Casimiro assolda otto mila raitri nel Palatinato et che li duchi di Sassonia et Brandeburgh ancora volevano far gente; ma con lettere di 4 di Francfort non s'haveva per vero questo moto di duchi, così come non si sapeva, se l'altro di Casimiro fusse per Francia o per lo stato del duca di Giuliers, come alcuni dubitano, in aiuto della nobiltà di detti stati, fomentata dalli cognati del duca giovene tutti eretici, per ottener col mezo dell' arme da lui et dal duca vecchio suo padre la libertà della religione, ch'altro la nobiltà non cerca nè domanda in tutte le congregationi publiche et private, ch'a questo fine così spesso se procura.

Nè parmi da negligersi la prattica, che se scrive da Inghilterra tenersi dalla regina con li re di Suecia et di Polonia per far amicitia et lega insieme, perchè se la regina d'Inghilterra ottenerà dall' uno et l'altro re, che le navi d'Olanda et di Zelanda non habbino commertio nelle città maritime d'i lor regni,[2] confirmarà li Olandesi et Zelandesi nella sua devotione con quelli mezi, con li quali altre volte fu pensato in vita di Stefano re di Polonia di farli tornar per necessità all' ubbedienza del re di Spagna lor principe naturale, non dovendosi dubitar, che se questi popoli dediti alle mercature presentiranno una simil instanza della regina d'Inghilterra, non solamente si scordaranno del danno, che fè l'armata Inglese in Portogallo alle lor navi,[3] et deponeranno il sdegno già concetto nell' animi loro contra Inglesi, ma se reconciliaranno con loro, da quali si sperava ch'in un convento Ansatico prossimo futuro si desunissero; et molto comodo sarà a S. M. Catt. et beneficio alla religion in queste parti, se l'occasione di questo sdegno se ponderi fin al fine con questo peso, col qual s'è cominciato dal duca di Parma; nè la lega di Polonia con Inghilterra s'ha qui lontano dal possibile, per la parte, che non habbia voluto haver il re di Spagna nella cessione fatta da Massimiliano al regno

[1] Vergl. die Schreiben Heinrichs IV. an den Kurfürsten von Sachsen und den Herzog von Württemberg, an die Schweizer Kantone u. s. w., Poissy, 8. August, bei Berger de Xivrey, Lettres missives 3, 10 f. Dafs Straſsburg, wie Frangipani vermutet, dem König mit bedeutenden Geldvorschüssen zu Hilfe kam, geht aus dessen Schreiben an den Rat der Stadt vom 20. Oktober 1589 hervor, l. c. 3, 62. Heinrichs Gesandter nach Straſsburg war ein Herr de Fresne. Den Pfalzgrafen Johann Casimir zu gewinnen, liefs sich Navarra besonders angelegen sein, da er zwei seiner Agenten, die Herren von Sancy und des Réaux, nach Heidelberg sandte. La Huguerye 3, 311. 316. Im ganzen wurde alles, was die deutschen Protestanten dem verstorbenen König zugesagt hatten, jetzt auf Heinrich IV. übertragen, nur noch erweitert und in der Ausführung beschleunigt. Ritter, Briefe und Akten 1, 13 f.

[2] Vergl. bei Lemon, Calendar S. 614 Nr. 4; 624 Nr. 10/11; 643 Nr. 20.

[3] S. oben S. 317 Anm. 2.

Digitized by Google

di Polonia[1] seconde se scrive che habbia dimostrato il Signor ambasciatore di S. M. Catt., appresso l'altra Cesarea.

Tutti questi particolari come cause nutritive di guerre et dell' estremo danno della religion cattolica in queste parti m'è parso scriver, acciochè s'il male, che si teme dalla Suecia, da Polonia et dalla Francia, non venisse scritto altrimente alla Santità Sua, di quel che io come assente ne vedo in lettere d'altri, possa evitarsi col prudentissimo giudicio di Sua Beatitudine, et particolarmente quello della Francia, giachè l'arme di Cattolici dentro il regno non sono più colorate con la religione, come poteva dirsi in vita del re morto, ma saran sempre fermamente credute, che siano ignude in man loro per la religion sola, mentre saran vive le pretensioni di Navarra alla corona.

Ma dell' altro male, che può sorger nelli stati del Sgr. duca di Giuliers per soggestione delli cognati del Sgr. duca giovene et opra di Casimiro, harò cura, poichè mi trovo nel paese, d'impedirlo con tutti li officii che a me saran possibili, così come s'impedì quella mala legatione alli principi protestanti, ch'io scrissi con lettere delli 29 di giugno essersi trattata et conclusa nell' ultimo convento di Dusseldorp.

Però ho giudicato espediente sopra ogn altro avertir il Sgr. ambasciatore del re Cattolico appresso l'Imperatore del studio et industria delli deputati dal Sgr. duca di Giuliers alla S. M. Ces. per la difesa della fortificatione di Mulheim,[2] ch'oltre questo particolare negotio, per il quale vi sono stati destinati, procurano la soccessione delli stati di detto Sgr. duca in un di suoi generi dopo la morte del Sgr. duca suo figliuolo mancando senza erede, poichè intendo, che non ostante ch'il Sgr. duca di Giuliers havesse per special patto promesso al duca di Prussia, quando gli donò la sua primogenita per moglie, ch'egli dovesse soccedere alli stati, morendo il duca giovene senza figli,[3] perilche hariano un principe non cattolico come cercano, ancorchè al detto patto fusse aggionta questa

[1] Der Friede von Beuthen, 9. März 1589, und die sich daran schliefsende Befreiung des Erzherzogs Maximilian hatten noch manche Weiterungen im Gefolge, weil Rudolf II. wegen des Eides auf den Frieden Schwierigkeiten machte, und der Erzherzog den Anspruch auf die Krone Polen nicht fallen lassen wollte. S. Häberlin 15, 152/3; Tempesti 2, 326. Das Nähere gehört in die kaiserliche Nuntiatur.

[2] S. oben S. 213.

[3] Ein Druck dieses Ehevertrages vom 14. Dezember 1572 (s. Keller 1, 50) ist mir nicht zugänglich gewesen; es steht aber aufser aller Frage, dafs thatsächlich Herzog Wilhelm seiner ältesten Tochter Maria Eleonore und deren ehelichen Nachkommen, gleichviel ob männlich oder weiblich, die einzige Nachfolge in seinen sämtlichen Ländern zuerkannte. Vergl. die Protestation des Herzogs Albrecht Friedrich von Preufsen, Neuburg, 17. April 1579, bei Du Mont V, 1, 345/6, und die einschlägigen Arbeiten von M. Ritter: Briefe und Akten, 1, 36/7; Sachsen und der jülichsche Erbfolgestreit, in den Münchener Abhandlungen 12, 2, 1—80; Deutsche Geschichte 2, 30 f. Droysen, Gesch. der preufs. Politik 2, 2, 404. Auf diesem Ehevertrag beruhten die Erbansprüche des preufsisch-brandenburgischen Hauses, da Maria Eleonore mit ihrem Gemahl Albrecht Friedrich von Preufsen nur Töchter hinterliefs — die Söhne starben bald — und somit nur auf Grund jenes Ehekontraktes diese Töchter, speciell die älteste, Anna, die sich mit dem späteren Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg vermählte, Erbansprüche erheben konnten. S. die folgende Note.

Digitized by Google

conditione, che soccedendo il caso della soccessione non s'introducesse nelli stati altra religione della cattolica: faccino con tutto ciò officio appresso l'Imperatore, che se confirmasse la gratia fatta al detto Sgr. duca di Giuliers da Carlo quinto a contemplatione del matrimonio di Maria sua nipote et seconda genita di Ferdinando col detto Sgr. duca, che li suoi stati, quali erano feudi per natura mascolini, continoassero in natura femminini[1]; lo che potendo apportar molto danno così a questa chiesa di Colonia et a tutto lo suo stato, come a tutti l'altri stati di Paesi Bassi di S. M. Catt., ho voluto conferir col detto Sgr. ambasciatore et anco con Monsgr. Rmo. nuntio di N. Signore, acciochè impedissero quanto poteno la confirmatione, ancorch' io mi persuada che non sia la camera Imperiale per concederla senza conoscer prima, se la gratia dell' Imperatore Carlo quinto deve estendersi dopo la sua morte in pregiudicio di soccessori.

Et quanto al sospetto d'introdursi in detti stati del Sgr. duca di Giuliers la libertà della religione, ho pensato di farne officio in voce così col padre come col figliuolo, finita che sarà la dieta provinciale di Colonia già inditta sopra la risolutione di tutti l'altri capi attinenti al buon governo di questa provincia, che restorno indecisi, come scrissi con lettere di 3, nè mi diffido di confirmar il Sgr. duca vecchio nella professione di principe cattolico, così per l'obligo di soccessione di tanti suoi maggiori, quali altra religione della cattolica non permisero nelli suoi stati, come di patto giorato a Carlo quinto nell' anno 43 in tempo della resa di Venlò,[2] et ancora per obligo di nova promessa fatta alla fe. mem. di Papa Gregorio et a quella Santa Sede, com intendo per lettere espresse in tempo, che qui era nuntio apostolico Monsgr. Groppiero; ma il mal che si teme, non viene da lui, ma dal conseglio.

Et del Sgr. duca suo figliuolo non è da dubitarsi, che egli soccedendo al dominio non sia per restituir subito in ogni luogo di suoi stati

[1] Die sämtlichen Länder Jülich-Cleve-Berg u. s. w. waren ursprünglich Mannlehen; aber nachdem bereits durch Kaiser Maximilian I. 1508 zu Gunsten der Erbtochter Maria von Jülich-Cleve die männliche Erbfolge durchbrochen war (Du Mont II, 1, 14/15), hatte Karl V. durch ein vielgenanntes Privilegium vom 19. Juli 1546 (Lünig, Reichsarchiv 10, 409; Du Mont IV, 2, 313/4) alle Töchter des Herzogs Wilhelm bei fehlender männlicher Nachkommenschaft für erbberechtigt erklärt, so jedoch, dafs bei deren Nachkommen wieder nur die männliche Folge gelten sollte. Da nun Maria Eleonore ihre männliche Nachkommenschaft früh durch den Tod verlor, behauptete Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg, dafs nunmehr seine Gemahlin Anna und sein mit ihr erzeugter Sohn Wolfgang Wilhelm in das Erbrecht aufrückten. Hier liegt der Kern der späteren langwierigen Verwicklungen des jülich-clevischen Erbfolgestreites, dessen Bitterkeit noch dadurch verschärft wurde, dafs die beiden genannten Hauptbewerber Anspruch auf das ganze Erbe erhoben, weil durch Privileg Ferdinands I. vom 21. Juni 1559, bestätigt 1566 durch Maximilian II., 1580 durch Rudolf II. (Lünig, Reichsarchiv 10, 411; 11, 103) die Unzertrennlichkeit der seit 1511 vereinigten Herzogtümer festgestellt war. — Der Nuntius Frangipani mag wohl einer der ersten gewesen sein, welche diese Verhältnisse etwas näher erörtern, wenn er auch weniger die rechtliche Seite, als die religiöse Bedeutung der Sache ins Auge fafste.

[2] Vertrag von Venlo vom 7. September 1543, der u. a. die Bestimmung enthielt (Du Mont IV, 2, 265): ut suis in ditionibus ac provinciis quascunque haberet . . . religionem ac ritus ecclesiae Romanae retineret etc.

Digitized by Google

l'uso vero della religion cattolica, et potria anco adesso sostenerla più che non fa in vita del padre, se il suo buon zelo fusse ordinato in modo che si conoscesse purgato d'ogni sospetto di avidità del governo; però ha bisogno di esser alle volte visitato, animato et confortato, che non ho potuto eseguir in persona come harei voluto, per l'impedimento di nemici.

Nè dubitarei che tanta libertà di vita, quanta han prodotto et giornalmente producono le guerre in questi paesi, potesse mai estinguervi la religion cattolica, se tutti li principi ecclesiastici fussero uniti et concordi insieme con quel spirito che doveriano contra l'eresie; ma come la possessione di beni temporali non fu mai sicura senza l'arme, così non è da maravegliarsi, se qui, dove la chiesa ha dominio di stato, s'ha più cura di quel che è temporale che dell' altro spirituale. Con tutto ciò spero, che se risolveranno destinar legati all' Imperatore per le cose d'Argentina[1] et di haver tra loro qualche trattato sopra la dieta Imperiale, per resistere all' impeti di Protestanti, al che s'esortano quanto si può.

Di Colonia li 7 di settembre 1589.

284.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. September 1589.

Col. 2 p. 707.

Die Franziskaner-Observanten und das Olivenkloster. Die Errichtung von Seminarien in Bonn und Neufs ist mit Schwierigkeiten verknüpft; es dürfte geratener sein, zunächst ein Seminar und zwar in Köln selbst zu errichten. Dem Beginne der allgemeinen Kirchenvisitation stand noch immer der Widerstand des Herzogs von Jülich-Cleve, bezw. seiner protestantischen Räte im Wege; doch ist Hoffnung vorhanden, dafs die Verhandlungen zu einem guten Ergebnis führen und dafs sich dann an die Visitation eine Provinzialsynode anschliefsen kann. Befinden des Herzogs von Parma. Beilage über die Ursache des Zerwürfnisses zwischen England und den holländischen Staaten.

Ho fatto saper, come ricorda V. S. I. et R. nella sua di 19 d'agosto, al padre provinciale di questi frati osservantini di S. Francesco, che destini in Roma persona a sollicitar la confirmatione del possesso del convento ad Olivas, et ancorchè m'habbia risposto haverne già dato cura al procurator generale dell' ordine, ho voluto nondimeno pigliarla per carità sopra di me et rimetterla a m. Marcello Filonardo, qual comparirà inanzi a V. S. I. et R. etc. Li frutti di detto convento non si possono unir dove voria N. Signore,[2] non trovandosi eretto in questa provincia seminario apostolico; ma pensarò nel trattato, che si tiene di erigersi li duo seminarii di Nuis et di Bonna, come si possino applicar per servitio et beneficio publico.

In questa erettione di seminarii sorgono molte difficoltà, prima per li luoghi che non si trovano nella villa, appresso per la comodità che non

[1] S. oben S. 329, unten zum 19. Oktober und 23. November.

[2] Nämlich mit einem der päpstlichen Kollegien in Deutschland, bezw. mit dem englischen in Rheims, s. oben Nr. 276 und 279.

Digitized by Google

s'ha di edificarvi li nuovi, di più per lo timor di esporsi l'uno et l'altro seminario a pericolo d'insulto di nemici et infestatione di soldati, essendo ambedue le ville di Nuis et Bonna di presidio et di molta gelosia, et ultimamente per la penuria de ministri, che non si trovariano a bastanza da reggere et insegnare la gioventù dell' uno et l'altro luogo. Perilche giudico più espediente erigersene uno dentro questa villa di Colonia, così per lo minor dispendio, come per la maggior comodità et sicurezza di mantinersi et difendersi dall' insulti militari, sopra di che raggionarò col Sgr. elettore, dovendo esser presto di ritorno in Brulla o in Bonna per assistere alla dieta provinciale già inditta etc.

Alla visita generale non s'è dato principio ancora, per la risposta che fin hora non s'è havuta dal Sgr. duca di Giuliers alli officii, che si ferno dal Sgr. elettore et da me per non farla impedire nel suo stato, pretendendo il detto Sgr. duca di non ammettervi visitator alcuno di questa chiesa metropolitana senza suo assenso, qual vuole che se domandi con molta solennità, a fin che non s'introduchi la spiritualità del suo stato sotto il dominio di questa chiesa di Colonia; però intendo che dalli suoi conseglieri sia molto ventilata questa visita, et non potendo alienare l'animo del Sgr. duca, per rispetto dell' officio ch'io n'ho fatto, han consultato duo capi: o che si debba accettare, pur che se faccia da me come nuntio apostolico, o ch'io come nuntio donasse facoltà a duo sacerdoti degni residenti nel paese, che se facesse da loro.[1] Bisogna aspettar dunque la risolutione loro senza sollicitarla, per non intrar in qualche altercatione di giuridittione con essi che sono eretici, quali ancorchè restassero vinti, sempre vi resta in qualche parte, massime nel tempo di hoggi, la dignità offesa. Et per questo rispetto s'è impedito ancora il concilio provinciale, oltre l'altro della difficultà in unirsi tutti i vescovi per l'escursione de nemici; ma quando la visita sarà eseguita, spero in qualche modo trovarsi rimedio da toglier alli vescovi l'ostacoli del pericolo del camino.

Così come intanto m'affatico a rimover l'altri, che s'opponeno da questo capitolo maggior di Colonia et dalli conseglieri del Sgr. elettore per impedir la dieta già inditta, su la quale prevalendo molto l'interesse privato, non so s'io, qual non stimo se non l'altro publico, potrò fermarla contra il parer commune di costoro.

Mi maraveglio che V. S. I. et R. mi dica, che Sua Beatitudine non haveva inteso insin a quell hora la qualità del male del Sgr. duca di Parma. L'A. S. è stata gravata d'idropisia, che se gl'è diseccata con la virtù dell' acque Spadane, donde ho lettere del Sgr. Cosmo[2] secretario di 30 del presente, che se teneva per guarita et già stava di partito.

---

[1] Bei Keller, Gegenreformation etc. werden diese Punkte nicht mit einem Worte berührt.

[2] Cosmo Masi, s. oben S. 337 Anm. 3.

Digitized by Google

M'è parso mandar l'alligato scritto venuto in stampa d'Inghilterra, fatto in giustificatione dell' arresto delle navi Olandesi dall' armata Inglese,[1] acciochè veda quanto siano vani li argomenti di questa mala femina, ch'altro nemico confessa non haver, et meritamente, che N. Signore et la corona di Spagna.

Di Colonia li 7 di settembre 1589.

285.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 9. September 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 117, Principi 151 f. 36.

Antwort auf die Schreiben vom 6. August. Prima che io risponda a le due lettere di V. S. di 6 d'agosto, le dirò che il nuntio de l'Imperatore scrive, che li Cattolici d'Aquisgrano si lamentano de l'elettore di Colonia, che favorisca gli heretici de la medesima città contra di loro, la qual cosa è parso tanto dura a credere, che Sua Santità ha voluto che io ne scriva a V. S., acciò s'informi de la verità et proveda, dove il bisogno ricerca.[2] — Se è vero la morte di Martino Schencke, sarà causa di gran quiete per cotesta provincia di Colonia, et V. S. potrà esseguir meglio i suoi buoni propositi et consigli etc. — La volontà di N. Signore è et sarà ottima verso la persona del Sgr. elettore di Colonia, perchè egli camini di quella maniera che V. S. ha scritto et testificato tante volte et scrive et testifica hora più che mai, et V. S. lo potrà assicurare, che ogni giorno più a Sua Beatitudine cresce il desiderio di consolarlo et honorarlo. — V. S. attenda come fa al buon governo di cotesta chiesa et provincia, che oltre il servitio di Dio et il premio, che ne acquisterà in cielo, sarà anco riconosciuta largamente da la Santità di N. Signore etc. — Gli avisi che V. S. ha dati, sono stati carissimi, salvo che si fa stare un poco sopra di noi il vedere andare tanto in lungo la malatia del duca di Parma. — Per lettere fresche di Amiens quà si è inteso, che'l duca di Parma haveva mandato in Piccardia 600 cavalli et 4000 fanti sotto la carica de Sgr. Pietro Caetano in servitio de la santa Unione; ma perchè V. S. non ne tocca punto, si fa difficile a credere.[3]

[1] Das Druckblatt liegt nicht bei; zur Sache s. oben S. 317.

[2] Am 23. September kommt Montalto auf die Sache zurück (Nap. l. c. f. 121, Orig., fehlt in Principi 151): Torno a raccommandarle di novo li Cattolici d'Aquisgrano, acciò operi che sieno favoriti da l'elettore di Colonia contra gli eretici. Et di gratia se ne pigli pensiero particolare. S. unten die Antwort Frangipanis.

[3] Die Meldung war auch eine irrige; denn erst zu Beginn des Jahres 1590 sandte Parma eine Abteilung von gegen 2000 Mann unter dem Grafen von Egmont dem Herzog von Mayenne zu Hilfe. Die deutschen bezw. italienischen Mannschaften unter Collalto, Capizucchi, Ottheinrich von Braunschweig, die sich im Dienste der Liga befanden, waren dieser noch zu Lebzeiten Heinrichs III. überlassen worden. S. Davila 10, 132/3; Fea 335, s. oben.

Digitized by Google

286.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. September 1589.

Col. 2 p. 725.

Widersprechende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Herzogs von Parma. Bewegung unter den niederländischen Protestanten; Stellung des Magistrates von Köln zu denselben. Im Domkapitel von Köln ist man nicht ohne Grund der Ansicht, der Provinziallandtag werde besser bis nach der Eroberung Rheinbergs verschoben, die jetzt wieder planmäfsig betrieben wird.

Dirò solamente come io credo, a quest hora sia in Brusselles il Sgr. duca di Parma ben guarito, perchè con ultime di 6 in Spa s'avertiva, che non se donassero più lettere per quel luogo, sendosi già incaminate le bagaglie verso Brusselles. Ma delli eretici correva una voce falsa, che fosse S. A. ricaduta, forse occasionata da un poco di flusso, che habbia ultimamente patito secondo s'è inteso.[1]

Dirò anco l'irresolutione et confusione d'animi di questi Olandesi et Zelandesi, ch'ancor dura per la differenza nata tra loro et Inglesi et anco per l'incomodità, che patiscono di vivere; onde molti eretici usciti d'Anversa et ridotti in Middelburgh, costretti dalla necessità sono ritornati in Anversa con animo di riconciliarsi, sopra di che non dubito che la prudenza et buon zelo del vescovo di quella villa[2] usarà tutta la diligenza necessaria.

Di detti eretici molti ne vengono qui in Colonia, parte per passar nel' alta Alemagna, parte per fermarsi, ancorchè da questo amplissimo senato me se riferisca il contrario. Questo sì, che s'è ottenuto di cacciar fuora tutti li Anabattisti, ma fin hora s'è firmato il decreto, ma non eseguito; però son in officio per l'esecutione et spero che se farà.

Et passando al particolare di questa chiesa ricordarò a V. S. I. et R., ch'io dissi la settimana passata il pericolo di rivocarsi l'indittione della dieta provinciale, sopra di che raggionai hier mattina capitolarmente con questi Signori canonici metropolitani, et in vero furono allegate alcune raggioni, quali io se ben non volsi approvare nel conspetto loro, nondimeno dentro di me furono ponderate. Et come la principal causa di convocar tutti li ordini di questa provincia era per indurli alla contributione del stipendio ordinario militare di tutti li presidii di questa chiesa, acciochè pagandosi da lei alla gente reggia, ch'adesso è in guardia loro, se gli togliesse occasione di procacciarsi il vitto con le correrie per questa misera provincia, poichè s'iscusa del male che fa con le paghe et sossidii

[1] Am Rande eigenhändig: Per lettere di 11 di settembre di Liege si dice, che morirà idropico. Diese Befürchtung erwies sich als unbegründet, da die Nachrichten über Parmas Befinden von jetzt an immer günstiger lauten. Am 13. November sandte er aus dem Lager zu Binche bei Mons den Annibale Gonzaga mit der Nachricht an den Papst, dafs er nach longa et fastidiosa infirmità seine Gesundheit wieder erlangt habe. Col 3 p. 221, Orig.

[2] Lavinus Torrentius.

Digitized by Google

ordinarii che non ha: conobbi esser vero quelche sopra ogn altro s'allegava, cioè che mentre Berca è in mano del nemico, la campagna non può coltivarsi nè pratticarsi, et senza la cultura et mercatura non può la provincia sostener il peso della contributione; però giudicandosi la dieta necessarià per le cose concernenti all' economia, camera di conti, politia di Nuis et elettione di conseglieri et di ministri, fu detto doversi differire finchè sia ricuperato Berca, et darsene aviso al Sgr. elettore come farò hoggi.

In questa ricuperatione di Berca s'attende adesso con ogni diligenza per l'assistenza della gente di S. M. Catt. conceduta benignamente et gratiosamente dal Sgr. duca di Parma; non però, essendo l'esercito di S. A. diviso, non ha potuto destinarvi altri soldati di quelli, che potranno solamente ristregnere et non combatter il nemico, che se vi bisognarà più tempo, non vi correrà tanta spesa, sperandosi che la morte del Schenchio facilitarà l'impresa.[1]

287.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 16. September 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 119, Principi 151 f. 37.

Antwort auf die Schreiben vom 24. August. — Dank für die Berichte über die kriegerischen Bewegungen. — È stato grave l'autore che diede il memoriale contra l'abbate Hertfeldense; che merita che in quella prattica sia usata buona diligenza. — V. S. fa bene andar distreggiando col duca di Cleves, et non potendo far meglio è bene trattenersi con le lettere et cavare il frutto che si può, finchè Dio mostrerà più piana et agevole strada per il suo santo servitio. — De la prepositura di Paderborna si parlerà col auditore de la camera, così per raffrenar le fulminationi et le censure in Germania, come per la compositione de la lite. — Nel resto del governo et riforma della chiesa et provincia di Colonia V. S. faccia al meglio che ella può etc.

288.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. September 1589.

Col. 2 p. 753.

Spätes Eintreffen der Pariser Nachrichten in Köln. Das Breve für die Malteser. Vorbereitung des Provinziallandtages von Köln; Schwierigkeiten in der Reform der Rechnungskammer.

[1] In einem zweiten Schreiben vom 14. September berichtet Frangipani, dafs es ihm endlich gelungen sei, zwischen Propst und Kapitel von St. Kunibert in Köln eine Einigung dahin zu stande zu bringen, dafs die s. Z. durch Bonomi erwirkte Union einer Präbende mit der Propstei nur für die Lebenszeit des jetzigen Propstes (Hermann Ortenberg, s. oben S. 192 Anm. 1) gelten solle, weil sonst das Kapitel immer darauf bestehe, dafs der Propst trotz seiner Dignität alle Verpflichtungen jener Präbende übernehme u. s. w. Der Propst hat selbst die Besorgung der Sache in Rom übernommen. — Ferner bittet der Nuntius um die Fakultät, von Simonie und Irregularität freizusprechen, damit er den Kanonikern von Kerpen und der unkanonisch besetzten Pfarrei Kochum beispringen könne (s. oben S. 282 Anm. 4).

Digitized by Google

In risposta della seconda lettera di V. S. I. et R. dirò ch'io non potei con le lettere di 10 d'agosto dar aviso della morte del re di Francia, perchè la voce ancora qui non era penetrata, come nè anco s'haveva per vera a 17 in quel tempo ch'io la scrissi etc.; humilissimamente supplico a credermi, che in questa villa tanto s'intendeno le cose di quel regno, quanto se ne scrive da mercanti stranieri, non tenendo alcuno commercio questi borghesi di Colonia con l'altri di Parigi etc.

Lo breve per la religione di Malta contra lo clero di Hennault si trova ancora in mia mano[1] senza essermi stato domandato da persona alcuna, ch'è causa ch'io tanto meno senti dispiacere della risposta, ch'ancor non s'è data alli officii secretamente fatti per informarmi dell' esito, che potria haver la presentatione.

Et quanto al particolare del governo di questa chiesa et della sua provincia non posso dir altro, che adesso son a torno a disporre la materia delle propositioni che s'han da far in questa prossima dieta provinciale, su la quale si patisce molta fatica et particolarmente nel riformar la camera di conti, ch'io dubito sia la calamità di tempi presenti per impedir tutto quel bene che vorei; con tutto ciò non se lascia fatica con questi Signori capitolari et conseglieri del Sgr. elettore, di aiutar et maturar ogni cosa prima ne venga il tempo della dieta, che s'è differita alli 2 di ottobre et destinata in Brulla.

Vielleicht wird bis dahin Rheinberg erobert sein. — Nach dem Landtage hofft der Nuntius den Jungherzog von Jülich-Cleve besuchen zu können.

Di Colonia li 21 di settembre 1589.

289.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. September 1589.

Col. 2 p. 727.

Antwort auf dessen Schreiben vom 26. August und 2. September. Nach Briefen aus Speyer und Frankfurt herrscht in der Pfalz vollständige Ruhe, wodurch sich die Nachricht über die Rüstungen Johann Casimirs (8000 Reiter) als irrig erweist[2]; jedoch ist zu fürchten, dafs die Gesandtschaft Navarras nach England und zu den deutschen protestantischen Fürsten neue Bewegung hervorrufen wird. In Frankfurt wird der englische Agent Horatio Pallavicini mit 40 000 Pfund Sterling erwartet.[3] — Der Herzog

[1] S. oben S. 305 Anm. 1. Das Breve hatte Frangipani jedenfalls zugleich mit dem Schreiben Montaltos vom 8. Juni erhalten. S. oben Nr. 261.

[2] S. oben S. 350. Mit den Rüstungen hatte es doch seine Richtigkeit, wenn auch bis zur Sammlung und zum Ausmarsch der geworbenen Truppen noch einige Monate vergehen mufsten. La Huguerye 3, 318/9. Vergl. Ritter, Briefe und Akten 1 (Gründung der Union) S. 13.

[3] Über die Werbungen Navarras bei deutschen Fürsten s. oben S. 349/50; bei Elisabeth von England bewarb er sich gleichfalls nachdrücklich und mit schnellerem Erfolg, da Elisabeth bereits Anfang September 4000 Mann zur Überfahrt nach Frankreich (Dieppe) ausrüsten liefs. S. Berger de Xivrey 3 S. 25 f.; Lemon, Calendar S. 615 Nr. 13 f. Die

Digitized by Google

von Parma scheint wohl von der Wassersucht geheilt zu sein; es ist aber so grofse Schwäche zurückgeblieben, dafs er sich noch immer in Spa von allen Geschäften zurückgezogen hält; vielleicht wartet er nur den Ausgang des Planes gegen Cambrai ab, um weitere Entschlüsse zu fassen. — Contra li canonici apostati d'Argentina s'è tenuto per ultimo rimedio, come ho scritto altre volte,[1] di mandarsi legati all' Imperatore da questi Signori elettori et altri principi cattolici secolari, acciochè s'esegua il banno Imperiale, et già n'ho fatto ultimamente officio col Magontino, ch'io intendo vi si mostra molto tepido. — Über die Errichtung der neuen Kollegiatkirche in Westfalen fehlen ihm noch die nötigen Informationen. — Assicuro N. Signore et V. S. I. et R., ch'io non sarò per suscitar nove fiamme con occasione di riforma, forzandomi di continer ognuno nel suo officio più con la propria volontà di ciascuno che con ordine mio rigoroso.

290.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. September 1589.

Col. 2 p. 731.

Mitteilung der Nachrichten, die er von dem Domherrn in Speyer über den erwählten Abt Crafto von Hersfeld und über den Stand dieser Abtei erhalten hat. Gefährliche Absichten des Landgrafen von Hessen auf die Abtei. Vorstellungen Frangipanis bei dem kaiserlichen Nuntius, die Gewährung des Regalienindultes an den neuen Abt vor der päpstlichen Bestätigung zu verhindern.

Sopra il negotio del monastero Hersfeldense non m'è venuta fin hora altra risposta da coloro, a quali ne donai cura, eccetto questa del canonico di Spira, ch'io ne scrivo adesso.

Lo Crafton a Weiffenbach eletto abbate del monastero Hersfeldense in Hassia, me se scrive che sia luterano et non cattolico, anzi delli feroci et pertinaci luterani. Ch'egli ancor tenga il decanato nel collegio di Kreutzberg[2] vicino Eisfelt. Ch'egli sia nato nella villa di Cassel in Hassia, suddito di Langravio, onde è creduto da molti che non sia per via d'elettione portato a quella dignità, ma che vi sia stato intruso per opra di langravio, forzando li voti di capitolari, acciochè essendovi abbate un suo adherente possa col tempo farsi padrone di tutto il dominio del monastero et estinguervi a fatto la religion cattolica, ch'in vita d'un altro, Landavo di Fach abbate predecessore del Crafton, cattolico simulato, cominciò a mancar et adesso vi è mancata in modo, che nissuno officio divino vi si celebra, anzi vi s'è instituita una scola, altri dicono luterana, altri calvinista.[3]

Sendung des Horatio Pallavicini (s. Bd. 1, 205 Anm. 4) nach Deutschland erfolgte jedoch erst zu Anfang des folgenden Jahres. Lemon S. 643 Nr. 20 f.

[1] Oben S. 353.

[2] Das Dekanat in dem Stifte Kreuzberg gehörte zu den Pfründen, gegen die Kraft Weiffenbach i. J. 1571 seine angemafsten Ansprüche auf die Abtswürde aufgab. S. Rommel a. a. O. S. 51, oben S. 331 Anm. 4.

[3] Nach Rommel a. a. O. war diese protestantische Schule (Gymnasium) nicht durch Ludwig Landau, sondern bereits durch dessen Vorgänger, Abt Michael 1556—1571,

Digitized by Google

Così come essendo il monastero et tutto il suo dominio immediatamente soggetto nel temporale all' Imperatore, et essendo l'abbate uno d'i prencipi ecclesiastici dell' Imperio di eguale et forse maggior preeminenza et autorità del langravio,[1] non potria il langravio, ancorchè la villa di Hersfelt sia sotto la sua protettione, ch'essi chiamano advocatia, usurparlo et mutarli la religion cattolica di autorità propria, quando vi fusse un abbate cattolico.

Questo è quel tanto ch'io n'ho inteso fin adesso, et se ben non sia quella piena informatione ch'io n'aspettavo, ho voluto nondimeno scriverlo per non far tanto sospeso l'animo di Sua Beatitudine, se deve o non deve confirmar l'elettione che se gli domanda.

Così come dovendosi credere, che lo Crafton non domanda la confirmatione a N. Signore per sottoporsi come doveria a quella Santa Sede, ma per ottener li regali dall' Imperatore, ho voluto similmente hoggi avertirne Monsgr. Rmo. nuntio appresso S. M. Ces., acciochè faccia opra di non far concedere al detto Crafton o vero al langravio per lui simil indulto, come si suol concedere, prima di haversi la confirmatione, in molto pregiudicio di quella Santa Sede et in molto danno della religion cattolica, pregando S. S. Rma. a farne officio necessario conforme al pericolo di usurparsi il dominio di detto monastero da langravio col mezo di questo abbate novamente eletto sua creatura, poichè trovo ch'egli non desiderò mai altro, et per ottenerlo pensò di far un suo figliuolo unico coadiutore dell' abbate morto,[2] ricordando ancora a S. S. Rma., che non sarebbe male procurar, che langravio fusse dall' Imperatore severamente monito, che non s'ingerisse nel negotio dell' elettione dell' abbate in quel monastero.

Di Colonia li 21 di settembre 1589.

291.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. September 1589.

Col. 2 p. 733.

Kollegiatkirche und Damenstift St. Saturnina in der Diöcese Paderborn.

Nella diocesi di Paderborna si trova una chiesa collegiata di S. Saturnina, dove sono alcune vergini, che qui chiamano canonesse secolari,

gegründet. Näheres über ihn und die Art, in der Weiffenbach dessen Nachfolger wurde, giebt der unten (Nr. 294) folgende Bericht aus Fulda.

[1] Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel 1567—1592.

[2] Über den allmählichen Prozefs der Aufsaugung Hersfelds durch die Landgrafen von Hessen-Kassel s. Rommel a. a. O. Koadjutor und Administrator wurde indessen nicht der Sohn, sondern erst der Enkel Wilhelms, Otto, i. J. 1604, und bereits 1606 erlosch die Abtswürde. Die Erteilung der Regalienindulte ohne vorgängige päpstliche Bestätigung des Gewählten war doch um diese Zeit nicht mehr so gewöhnlich, dafs Frangipanis Ausdruck »si suol concedere« gerechtfertigt wäre. Vielmehr führte die kaiserliche Kanzlei seit 1582 doch im ganzen eine strengere Übung durch, wofür wohl eben auch die Abweisung Krafts von Weiffenbach als Beispiel dienen kann. Vergl. Bd. 1, 215/6 und die Ausführungen von Bezolds in der Besprechung des ersten Bandes, Götting. gel. Anzeigen 1897 S. 313/4.

Digitized by Google

con alcuni pochi canonici, quali giontamente con le canonesse eligono l'abbadessa soccedendo la vacanza, così come adesso essendo socceduto il caso, dopo di essersi fatto tra loro un longo scrutinio sopra la nuova elettione si son resoluti concordemente di postular la sorella del vescovo di Padeborna, abbadessa del monasterio di Oelinckhausen dell' ordine Premonstratense. Ma perchè detta postulata non può di sua propria volontà soprintendere a duo luoghi et particularmente a una chiesa di donne secolari, senza l'autorità di quella Santa Sede, mi ha fatto instanza tutto quel collegio, ch'io ottenesse da N. Signore la confirmatione.

Auf Grund näherer Informationen bittet nun der Nuntius um Bestätigung der Postulation; denn die neue Äbtissin stamme aus der Familie von Fürstenberg, sei Schwester des Bischofs von Paderborn, eng befreundet mit den Kurfürsten von Mainz und Köln, eifrige Katholikin von musterhaftem Lebenswandel und dazu eine geschickte Verwalterin.[1]

292.

Frangipani an den Bischof von Bertinoro. Köln, 21. September 1589.

Col. 2 p. 737.

Übersendung eines Verzeichnisses von Fakultäten, deren er notwendig bedürfe, mit der Bitte, dasselbe dem Kardinal Montalto vorzulegen und warm zu empfehlen.

Vedendo ogni giorno, quanto sia necessario haver alcune altre facoltà per beneficio di quest anime, ho voluto confidentemente indirizzar a V. S. molto Ill. et Rma. l'alligato foglio, acciochè ella le lega et consideri, et se giudicarà di doverle proporre a Monsgr. Illmo. et Rmo. comun padrone et supplicarne in mio nome, che s'impetri già da N. Signore, sarà di autorità di quella Santa Sede et di refrigerio di molte anime, per la salute delle quali se ben conosco non dover arrossirmi col domandar per loro alla Santità Sua quanto bisogna, nondimeno è tanto il sospetto, ch'io non sia creduto che le domandi per altro fine, che mi fa timido et dubioso in questi officii.[2]

[1] Über diese Sache berichten eingehender die Aufzeichnungen Kaspars von Fürstenberg (Pieler 129/130), da sie dessen und des Bischofs von Paderborn Schwester Ottilie, bis dahin Äbtissin von Ölinghausen, betrifft. Im April 1589 starb nämlich die Äbtissin des Kanonissenstiftes zu Herse (Frangipani giebt nur die Patronin der Kirche, Fürstenberg nur den Ort an). Anfang Juli erfolgte die einstimmige Wahl der Ottilie von Fürstenberg, natürlich nicht ohne Einwirkung ihrer beiden Brüder, von denen Kaspar die Besorgung der nötigen päpstlichen Dispensation auf sich nahm. Dem Nuntius antwortete Montalto am 14. Oktober (Nap. l. c. f. 128, Principi 151 f. 38): N. Signore dà facultà a V. S., che facci da se quello che le pare più servitio di Dio et beneficio della chiesa con l'abadessa sorella del vescovo di Paderborna, dispensandola a tempo o per sempre di ritener l'uno et l'altro monasterio, et questo ad effetto, che non siano occupate da gli eretici, et attese le buone et honorate qualità sue. Indessen müssen bereits früher Schritte in Rom geschehen sein, da die neue Äbtissin schon am 3. Oktober in Herse eingeführt wurde. Pieler 130.

[2] S. die Einleitung.

Digitized by Google

1. Facultas dispensandi cum simoniacis quoad ordines et beneficia; cum enim hic sint quam plurimi hac labe aspersi et multi per ignorantiam huic crimini obnoxii, vix paucissimi induci possunt, ut pro dispensatione sollicitent, non solum Romae, sed neque hic, et ita in statu damnationis semper manent et moriuntur. Quod si hic esset facultas, paulatim induci possent, ut Sedem Apostolicam in hoc cognoscerent.

2. Cum illegitimis saltem non incestuosis, modo tales sint, qui in hac extrema operariorum ecclesiae necessitate propter praeclaras animi dotes in vinea Domini utiliter laborare possent.

3. Cum apostatis, qui ad ovile post peractam poenitentiam redire coacti sunt, cum de his nullus hic fiat casus, et isti eo magis sunt obstinati, dum sciunt se Romae dispensationem obtinere debere.

4. Potestas conferendi canonicatus saltem in collegiatis ac beneficia simplicia in eisdem collegiatis et curata tam per mortem vel resignationem, quam per permutationem. Nam sunt plerique, qui ne Romae expensas faciant, intrudunt se praedictis beneficiis et praecipue in canonicatibus, procurantes nominationes et favores a capitulis et aliquando ab haereticis et saepissime se intrudunt haereticimet. Quod si hic esset facultas, huic malo obviari posset et paulatim oboedientia erga sanctam Sedem Apostolicam introduceretur.

5. Facultas dispensandi super vitio corporis, dummodo non sit deforme, ut ordinari possit.

6. Potestas dispensandi, ut anno saltem ante debitam aetatem quis ordinari possit ac beneficia obtinere. Hic enim est tam frequens huiusmodi ordinum et beneficiorum receptio, quod non curant a Sancta Sede dispensationem habere. Sic itaque oboedientia paulatim introduceretur.

7. Potestas dispensandi super impedimento cognationis spiritualis. Haec est maxime necessaria facultas; nam sunt maximo numero qui seducti ab haereticis, quod hoc impedimentum non liget, acceperunt sibi in uxores commatres, et ita miseri, qui plerumque sunt rustici et pauperes et pro dispensatione Romae nihil solvere possunt, manent et moriuntur in statu damnationis.

8. Facultas uniendi beneficia ecclesiastica; haec quoque est valde necessaria. Sunt enim tot monasteria et tot ecclesiae combustae ac dirutae, quarum fructus aliis quae adhuc stant uniri possent ob eorum tenuitatem, praesertim quia agri his calamitosis temporibus coli non possunt et plerumque bona ecclesiarum praedictarum amittuntur et occupantur; nam non habent, qui ea defendant, cognoscant aut sciant.

Di Colonia li 21 di settembre 1589.

Digitized by Google

293.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. September 1589.

Col. 2 p. 755.

Die Beschwerden der Katholiken Aachens über den Erzbischof von Köln und den Herzog von Parma, als begunstigten sie die Protestanten in Aachen, sind unbegründet, da Aachen freie Reichsstadt und dadurch dem Erzbischof, wie auch dem Herzog von Jülich-Cleve ein entschiedeneres Eingreifen verwehrt ist. Doch einigen sich die katholischen Fürsten zu entsprechenden Vorstellungen bei dem Kaiser. Zu wünschen wäre, dafs man auf die sonstige Lebensführung des Erzbischofs ebenso fest bauen könnte, wie auf seine katholische Gesinnung. In Köln ist eine sehr befremdliche Antwort des Reichskammergerichtes in Speyer betreffend die Zulassung der Augsburger Konfession in der Stadt eingetroffen, die den Nuntius zu nachdrücklichen Vorstellungen bei dem Magistrat, wie auch bei dem kaiserlichen Nuntius veranlafst hat.

Quello che li Cattolici d'Aquisgrano han detto a Monsgr. Rmo. nuntio dell' Imperatore, dissero anco a me nel passar loro per Colonia; però volendo informarmi della verità trovai, non esser vero ch'il Sgr. elettore di Colonia favorisca li eretici di quella città; ma ben è vero che non aiutava la causa delli Cattolici conforme al desiderio loro, lo che parendomi ancor degno di emendatione, proposi a S. S. Illma. per moverla a pigliarne la protettione come vescovo del luogo, et s'iscusò con me dicendomi, ch'essendo Aquisgrano città libera dell' Imperio non poteva, come nè anco poteva senza forza d'arme il Sgr. duca di Cleves, per l'interesse della giuridittione sua, levar alli eretici il governo et il dominio della città che s'han usurpato. Con tutto ciò non ho mancato d'aiutarli con officii appresso l'Imperatore, donde s'aspetta l'esecutione dell' ordine Imperiale,[1] per la qual esecutione et anco per l'altra della causa d'Argentina già sono risoluti tutti questi Signori elettori ecclesiastici dell' Imperio et altri principi secolari, di mandar ambasciatori a S. M. Ces.[2]

Et non solamente se lamentorono con me li sudetti Cattolici del Sgr. elettore di Colonia, ma del Sgr. duca di Parma ancora, che favorisca li eretici contra di loro; nondimeno trovai nelli officii ch'io feci per informarmi di quest altro aviso, che non era verità, ma opinione di Cattolici per l'assistenza che non havevano da S. A. secondo il bisogno

[1] Gemeint ist wohl das letzte kaiserliche Strafmandat vom 24. Dezember 1588 (S. oben S. 250 Anm. 1), dessen Nichtbeachtung durch den Aachener Magistrat zu Beginn des Jahres 1590 zu etwas ernsteren Mafsregeln von seiten des Kaisers führte. S. unten. Die Haltung Ernsts den Parteien in Aachen gegenüber findet doch in Frangipanis Berichten vom 12. und 19. Oktober (unten Nr. 302 u. 305) eine bedeutend schärfere Verurteilung als hier.

[2] Auf dem Deputationstage zu Koblenz am 14. Juli (s. oben S. 329 Anm. 1) wurde diese Gesandtschaft der geistl. Kurfürsten und anderer kathol. Fürsten an den Kaiser beschlossen und dafür der 16. Oktober festgesetzt. Über den Wortlaut der Anträge, die dabei dem Kaiser zu den Strafsburger Angelegenheiten unterbreitet werden sollten, fanden unterdessen noch umständliche Beratungen statt. Meister, Annalen 61, 112 f. Stieve 1, 47 Anm. 4. S. weiter unten.

Digitized by Google

et desiderio loro.[1] Così come se sono ancor doluti delli ministri della corte dell' Imperatore, che sedotti dalli eretici portino a lungo il fine della causa.

Per questo non dubiti N. Signore della fede del Sgr. elettore di Colonia, ch'io fin qui conosco constante nella religione; così potesse io consolar Sua Beatitudine della constanza di questo principe nella vera disciplina, com io vorei et com io lo vo disponendo per firmarvelo et come io potrei esser certo di confirmarcelo, quando egli havesse ministri che servissero per il ben publico et non per l'altro loro privato, donde procede tutto il male di questa misera chiesa et sua provincia.

Et se mi convien usar simili officii col Sgr. elettore, altri et forse maggiori bisogna ch'io usi con questo amplissimo senato per conservarlo nella religione cattolica, come hoggi a ponto è socceduto, che havendo inteso la risposta data dalla camera Imperiale di Spira al sindico di Colonia mandatovi per difesa di un rivolo d'acqua che gli passa per meza,[2] et anco per la causa della fortificatione di Mulheim, ciò è, che s'il senato non riceve l'uso della confessione Augustana, non sarà dall' Imperio aiutato et favorito: ho ricordato al senato l'obligo che tiene a quella Santa Sede et lo vinculo di tanti giuramenti, ch'egli fa di osservare et far osservare la religione cattolica in questa villa, et n'ha risposto, che uso d'altra religione non tolerarà mai et che di questa sua volontà n'assecurì N. Signore. Con tutto ciò ho determinato di procurarmi occasione domenica matino di parlargli in persona, per obligarlo tanto più all' osservanza delle sue parole. Così come avvertirò Monsgr. Rmo. nuntio dell' Imperatore di quella risposta fatta dalla camera di Spira

[1] Diese Klage bezieht sich jedenfalls darauf, dafs die in dem kaiserlichen Erlafs vom 24. Dezember 1588 angedrohte Exekution durch den Herzog von Parma nicht erfolgte. Dennoch war die Beschwerde der Katholiken Aachens gegen Parma unbegründet; denn eben jetzt hatte derselbe von Spa aus einen Besuch in Aachen gemacht (s. unten Nr. 297) und daselbst ohne Zweifel die Informationen für das Mandat vom 10. Dezember 1589 eingezogen, welches Philipp II. eben auf Parmas Rat gegen die Stadt Aachen erliefs und durch welches dieser nicht nur alle früher durch die Herzoge von Limburg und Brabant gewährten Handelsvorrechte entzogen, sondern auch die Eigenschaft einer neutralen Stadt abgesprochen und somit den aus den Niederlanden Flüchtigen unter Androhung der Güterkonfiskation befohlen ward, binnen 40 Tagen Aachen zu verlassen. Vergl. darüber Häberlin 15, 245; Chapeaville 3, 558, das Mandat selbst in mangelhaftem Drucke bei Keller 2, Nr. 30, der aufserdem als Ausstellungsort die Stadt Bincz (Binche bei Mons) angiebt, der aber sicher nicht zu dem Dekret Philipps II., sondern zu dem Begleitschreiben Parmas vom 23. Dezember 1589 (Keller 2, Nr. 31) gehört.

[2] Dieser rivolo d'acqua ist der Hürther Bach, der durch Köln flofs und dessen Wasser daselbst in zahlreichen gewerblichen Betrieben verwendet wurde. Da aber der Bachlauf weit über die Bannmeile hinaufreichte, hatte der Magistrat von Köln manche Prozesse mit den Anstöfsern zu führen, um sich den regelmäfsigen und ungeschmälerten Zufluss des Wassers zu sichern, so besonders in der Zeit, um die es sich hier handelt, mit dem Herrn von Hürth, Wilhelm von Harff zu Alsdorf, der zugleich, weil Hürth unter brabantischer Lehnsjurisdiktion stand, die Brüsseler Regierung hereinzog, während Köln nur den Kaiser und das Reichskammergericht als zuständig ansah. Den weiteren Verlauf des Streites s. in dem Artikel: Der Hürther Bach, von Ennen, Annalen des Niederrheins, Heft 18 (1867) 197 f.

Digitized by Google

sotto nome dell' Imperio, acciochè si pona in consideratione a S. M. Ces. lo pericolo d'apostasia, che tutte le città Imperiali patiriano, intendendo con simil voce, che l'Imperio non voglia di lor tener protettione, se non accettano la confession Augustana.[1]

Et finita questa dieta ho determinato esser in Dusseldorf, per far officii con quelli Illmi. Principi padre et figlio duchi di Cleves etc.

Mando qui alligata un altra relatione, che m'è venuta da Fulda sopra l'elettione di quell abbate Hersfeldense,[2] ch'essendo conforme all' altra potrà N. Signore esser certo della verità della vita et costumi dell' eletto.

Di Colonia li 28 di settembre 1589.

294.

Narratio de electione, vita, moribus abbatis et monachorum monasterii Hersfeldensis.

Col. 2 p. 729. Originalbericht aus Fulda, Beilage zu den Schreiben Frangipanis vom 28. September.

Hersfeldia monasterium, oppidum et adiunctus principatus, qui abbati paret, ex quo etiam princeps est Romani Imperii, abest Fulda 26 milibus passuum; monasterium ut olim celebre fuit a monachis et opibus, sicut pleraque alia a vastitate, quam rusticorum exercitus Germaniae universae intulit, ingentia damna accepit. Dilapsi passim monachi ad eamque personarum raritatem collegium illud pervenit, ut ante annos 20 vix tres quatuorve monachi superessent, minime sane idonei, qui defunctis abbatibus in dignitate succederent. Quare sic factum est, ut abbas saecularem aliquem virum doctum et prudentem in ordinem D. Benedicti asciret, qui edita professione ordinis sine ullo novitiatu, regulae observatione etc. in demortui abbatis locum sufficeretur, qua ratione praecedens abbas Dnus. Ludovicus Landavus a canonico Hunfeldensi,[3] quod Fuldensis ditionis oppidum est, ad illud monasterium transiit. Iam tum per pacta, quae superiores abbates cum lantgraviis Hassiae habuere tamquam monasterii protectoribus, dimidia pars totius abbatiae in potestatem eorum venerat, erantque redditus abbatis accisi, ut super 20 millia aureorum annui [redditus] non haberet.[4] Religio vero catholica usque adeo extincta, ut nullum vestigium, ne in ipso quidem monasterii templo superesset, in quo sicut in parochiis tam

[1] Die befremdliche Antwort rührte nicht vom Reichskammergericht her, sondern wie Frangipani mit der nächsten Post berichtigte, von dem in Speyer versammelten Deputationstage der Reichsstädte. Es sei bemerkt, dafs die im Druck hervorgehobenen Stellen in der Staatskanzlei zu Rom unterstrichen wurden.

[2] S. folgende Nr. Man vergl. damit die beiden früheren Berichte oben Nr. 270 und 290.

[3] Darauf scheint der Name Ludwig Landau von Hünefeld zurückzuführen zu sein, den Rommel (Ersch und Gruber II, 7 S. 51) diesem Abte giebt, während derselbe sonst einfach Ludwig Landau oder, wie oben (S. 359) nach dem Berichte des Speyerer Domherren, Ludwig Landau von Fach genannt wird.

[4] Vergl. dazu Browerus, Antiquitates Fulden. 332; Rommel a. a. O. 50.

Digitized by Google

civitatis quam omnium pagorum heretici concionantur, neque existimo sane in tota ditione 10 catholicos nisi forsan occúltos superesse. Abbas Ludovicus magis ex humano timore quodam et pusillanimitate, quam quod non esset catholicus vel non posset religionis exercitium restaurare, nihil unquam pro religione tentare ausus fuit, atque ita paulatim concidit. Hic dum abbas renuntiatus esset, aegre tulit Craffto, de quo nunc informatio petitur, quod cum senior esset et sibi abbatiam deberi putaret, praeteritus fuisset, qui olim (iam enim senex est) ad monasterium receptus fuit, dubitatur tamen an ullam unquam monachi professionem fecerit; certe ab illo tempore procul a monasterio praefectum arcis et territorii nomine lantgravii egit, non aliter quam saeculares nobiles, qui arcibus praesunt et iudicia exercent, nihilominus decanatu Hersfeldensi et alterius vacui monasterii, cuiusmodi quaedam sunt abbati Hersfeldensi subiecta, praepositura retenta.

Ludovicus cum certo sciret hunc hominem vel haereticum esse, qui haeretico principi ministrabat, quem alioqui lantgravius passus non fuisset, vel certe atheum, quod nullius ferme religionis exercitia usurparet et iam solus is ex omnibus monachis superesset: ne omnis spes restituendae abbatiae praecideretur, si hic Craffto sibi succederet, coepit circumspicere de aliquo catholico sacerdote, quem primum monachum faceret, deinde successorem instituerat, ut hoc saltem modo in catholico capite ad meliora tempora abbatia conservaretur ac membrum illud Imperii a Catholicis staret. Dum alius non inveniebatur, conditionem accepit parochus quidam ruralis in ditione Fuldensi, rudis satis et imperitus, Ioachimus nomine,[1] invito et obmurmurante lantgravio, cuius hae dicuntur esse cogitationes, quoniam in sua ditione nullam habet cathedralem ecclesiam, in qua diu quaesitam libertatem religionis induceret, sicut Magdeburgi factum novit et Coloniae Argentinaeque tentatum, ut tale quippiam in hoc monasterio instituat. Ergo non exclusit quidem Ioachimum, plures tamen ut reciperentur catholici vetuit, et coactus est abbas, duos adolescentes, quos Fuldae in studiis alebat, omnino dimittere; ipse autem novo more duos haereticos haereticorum filios, quorum unus nisi fallor Lipsiae vel Wittenbergae alterutro locorum studuit, alter Marburgi Hassiae, invito abbati obtrusit.

[1] Joachim Röll, früher Landpfarrer, dann durch Ludwig Landau in die Abtei kooptiert und zu deren Dekan ernannt, später dessen Nachfolger (1592—1606). Es wird noch öfter von ihm die Rede sein; aber schon hier sei auf die Verschiedenheit der Angaben über Eigenschaften und Bedeutung des Mannes hingewiesen. Der vorliegende Bericht nennt ihn rudis satis et imperitus; Rommel dagegen (a. a. O. 51/2) rühmt seine Gelehrsamkeit und Tugenden, da er sogar mit Landgraf Moritz »dem Gelehrten« von Hessen (1592—1627) lateinische Verse gewechselt habe u. s. w. Rommels Urteil ist eben dadurch wesentlich beeinflufst, dafs unter und durch Röll der hessische Einflufs sich bis zur schliefslichen Besitznahme von Hersfeld steigerte. Minucci nennt (unten Nr. 319) Röll cattolico buono et sincero, während Frangipani nach näheren Informationen allerdings auch seine Bestätigung empfiehlt, da er katholisch sei, im übrigen aber ihn zu den sogetti deboli rechnet, die man aus Mangel an besseren Bewerbern hinnehmen müsse (unten Nr. 340).

Digitized by Google

Hi loco professionis iuramentum nescio quale in cancellaria Hassiae praestiterunt atque eo ipso capitulares ab istis hominibus censentur. Interea dum quotidie se viribus deficere Ludovicus animadverteret, in eo laborabat, ut se vivo D. Ioachimus coadiutor sibi adiungeretur. Quod cum cognitum fuisset a lantgravio, reclamante abbate et Ioachimo alter Craffto ut coadiutor intrusus ac per ditionem circumductus iuramentum fidelitatis a subditis accepit. Hoc modo factus coadiutor Craffto, ut dicant quidam pecunia eum per lantgravii filium hanc dignitatem emisse. Cum enim sordide avarus fuerit, ex monasterii praepositura collectam pecuniam universam in hanc rem profudit. Cum impetum sustinere Ludovicus non posset neque ab externis ullum haberet auxilium, hac conditione Crafftonem admisit, ut Romae a Sanctissimo D. N. confirmationem impetraret, ac paulo post mortuus est, neque tamen suspicatus quisquam Catholicorum est, quod homo huiusmodi apud Romanam Sedem confirmationem petere auderet, bene autem, ut ab Imperatore regalia, quae si obtinuisset, ne cogitatum quidem ab eo, ut Romanum Pontificem requireret, fuisset. Itaque de tota re mature a viris bonis monitus Sermus. Bavariae dux Wilhelmus rogatusque, ut in bonum catholicae religionis, cuius amantissimus est, apud Caesarem omnia Crafftonis postulata irrita faceret, quod et praestitit.[1] Nam Imperator sic hominem abs se reiecit, ut primum Romae a Sede Apostolica confirmationem impetraret, tum vero ad se rediret ac investituram ut vocant peteret. Romae ut aliquid impetraretur in pessima causa opus fuit multis mendaciis, quo processus egregie cumulatus est, additis fraudibus, quibus nunc passim haeretici utuntur, dum verbis his: Catholici, professionis fidei, laudabilis vitae, sacerdotis etc. abutuntur. D. Ioachimum subscripsisse processui non est verisimile, vel si se aliis adiunxit, nihil novum, hominem magna spe allectum vel metu coactum subscripsisse. Ex his Celsitudo Vestra ut opinor intelliget, quis abbas sit Hersfeldensis, quae eius vita, qui mores (quem fama est ne clericum quidem esse, ut taceam

[1] Arch. Vatic. Epistolae Sixti V lib. II f. 467 steht in gleichzeitiger Abschrift ein kurzes Memorandum für die Staatssekretarie, welches unter Hinweis auf die Verhältnisse in Hersfeld den Rat giebt, den Erzbischof von Mainz um sein Gutachten zu befragen und denselben zugleich um kräftige Wahrung der katholischen Interessen daselbst zu bitten. Im Anschlusse daran wird die Notwendigkeit betont, auch in der Abtei Fulda geordnete Zustände herzustellen und dem langwierigen verderblichen Streite mit dem Bischof von Würzburg ein Ende zu machen. Auch hier könne der Papst sich mit Erfolg des Erzbischofs von Mainz bedienen und demselben durch dessen Abgeordneten Veit Miletus (s. unten) die nötigen Anweisungen zugehen lassen. Das Memorandum hat höchstwahrscheinlich den eben in Rom weilenden Minucci, der auch später in der Hersfelder Sache das Wort ergriff (unten Nr. 319), zum Verfasser und ist dann wohl mit Sicherheit auf den Herzog Wilhelm „von Bayern zurückzuführen. In beiden Punkten wurde dem Antrage durch ein längeres Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Mainz, 22. Januar 1590 (Arm. 44, 31 f. 267 f.) entsprochen, in welchem Wolfgang unter etwas übertriebener Anerkennung seiner katholischen Wirksamkeit und mit Berufung auf das Zeugnis des Kardinals Madruzzo (aber fälschlich Christoph statt Ludwig) aufgefordert wird, zum Besten der Abteien Fulda und Hersfeld seinen ganzen Einflufs aufzubieten, für letztere namentlich durch Vorstellungen bei dem Landgrafen von Hessen, dafs ihm ein Eingriff in Kirchengut keinen Nutzen bringen könne. Es liegt mir indessen keine Nachricht vor, dafs Wolfgang von Dalberg dieser Anregung Folge gegeben hätte.

Digitized by Google

sacerdotem sicut praetenditur), quomodo vel a quibus electus vel intrusus. Praeterea quot et quales ibi sint monachi, denique quae religio in toto illo principatu. Spurius ille e familia Hassorum non est monachus Hersfeldiae, sed aliud quoddam minoris nominis monasterium solus possidet ipse saecularis.[1] At verus Hersfeldiae monachus praeter Ioachimum nullus est sicut nec ullus praepositus praeter eundem. Alii duo, de quibus antea mentio facta, modo qui expositus est monachi sunt, hoc est novo et inaudito, potius venatores et milites dixeris, nec in iis etiam in exteriori habitu ullum religiosae personae apparet signum. Eo res, Rme. pater, nostrae devenerunt, ac valde timendum est, ni in tempore remedium adhibeatur, non solum illam abbatiam, sed aliam hac maiorem perituram.[2] Haec ita passim nota et obvia sunt, ut si ea vel quaerantur vel scribantur, nullus propterea diffametur. Est enim haec propria Crafftonis fama. Solum id cavendum ne intelligatur, a quo haec informatio profecta sit etc.

295.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. September 1589.

Col. 2 p. 757.

Begleitschreiben zu dem Memoriale über den Streit zwischen dem Klerus vom Hennegau und der dortigen Malteserkommende. Nachrichten über Truppenbewegungen an der Grenze von Frankreich.

Sarà qui dentro una relatione sopra la differenza ch'è tra lo clero di Hannonia et il Sgr. Centurione cavaliere di Malta, la quale benchè possa esser sospetta non allegandosi le raggioni della religione di Malta, nondimeno m'è parso di mandarla per indicio del fine, che potria haver la differenza, se quel breve se presentasse, parendomi il negotio molto difficile et che il clero non s'acquetaria, nè per brevi nè per inhibitione alcuna, volendo esser udito nelle sue raggioni, tanto più che la provincia di Hannonia intendo sia privilegiata sopra tutte le 17 provincie di Paesi Bassi; perilche dubitai molto che lo breve non causasse disordine grande, et giudicarei fusse meglio sollicitar il conseglio privato, che finirà la causa, dovendosi desiderar molto, che la cosa se quieti et ancho ch'il clero scarichi, come son certo, che l'arcivescovo di Cambrai ne farà trattar con N. Signore dal canonico, ch'a quest hora sarà spedito per ubbedir la bulla de visitandis liminibus apostolorum.[3]

---

[1] S. oben S. 332 Anm. 2.

[2] Nämlich Fulda. S. die vorletzte Note.

[3] Der Erzbischof von Cambrai, Ludwig von Berlaymont, sandte mit Schreiben vom 26. September den Kanonikus und Archidiakon Nikolaus Goubilius zu dem angegebenen Zwecke nach Rom. Col. 3 p. 33, Orig. Über den übrigen Inhalt des Schreibens, der mit den spanischen Plänen auf Wiedereroberung Cambrais zusammenhängt, s. oben S. 304 Anm. 1.

Digitized by Google

(Eigenhändig.) Nel serrar questa mi sono venute lettere fresche da Mons con aviso, ch'il Sgr. comendator Mores Spagnuolo,[1] ch'andava con il Belagni governatore di Cambrai per trattar la restitutione di quella piazza a S. M. Catt., habbia condotto 700 cavalli al Sgr. duca d'Umena, et che gente del Sgr. duca di Parma intorno a 10000 huomini se trova tuttavia nelli confini di Francia in un luogo detto Pà fra Arras et Amiens.

296.

Della lite fra il clero di Hannonia et il commendator Centurione.

Col. 3 p. 757. Originalbeilage zu dem vorhergehenden.

Il clero di Hannonia, una delle principali provincie delli Paesi Bassi, è un corpo composto de prelati, capitoli, priorati, cure et d'altri beneficiati, che possedono beni ecclesiastici nel contado da tempo immemorabile, quale si trova caricato di gran debiti cioè di censi et pensioni hipotecate sopra detti beni et create dalli predecessori per fornire all' accordi de denari fatti già alli principi del paese per sovvenire alle loro necessità, et sogliono detti debiti et censi pagars ogn anno per via di tasse et impositioni sopra detti beni ecclesiastici.

A quali tassi et impositioni è stata sempre sottoposta la comenda de cavalieri di Malta in ditta Hannonia, nè più nè meno che gl'altri beni di qualsivoglia altro capitolo o prelato, senz altra contradittione de comendatori nè dell' ordine; anzi solevano essi comendatori dar in arrenda et locatione i loro beni con conditione espressa di liberare et scaricarli di quanto dovevano a detto clero.

Il che è stato in continoa osservanza et prattica sin alla venuta del Sgr. comendator Centurione a detta comenda, il quale s'è indirizzato al Sermo. duca di Parma governatore di detti Paesi Bassi et al conseglio privato di S. M., supplicando d'esser escusato di tale contributione, atteso i lor privilegii.[2] A questo s'è opposto tutt il clero restante, allegando che sono in possessione immemorabile di tassar i beni di detta comenda con altri beni ecclesiastici. Che se detta comenda è privilegiata, medesimamente vi sono molti monasterii, collegii et persone dedicate al servitio di Dio et di sua santa chiesa, quale servitio verrebbe a patire, non potendosi godere i beni, che vi sono affetti, per causa di carichi insopportabili.

[1] Johann Moreo (Morrea), Grofskomtur von Malta, war noch vor dem Tode Heinrichs III. von Philipp II. an die französische Liga abgesandt worden und war auch später in spanisch-ligistischem Sinne thätig, aber mehr als Diplomat wie als Kriegsoberst. Davila 10, 132/3; Dondini 163; Rubsam, Taxis 98 f.

[2] S. Bd. 1, 58 die Zehntbulle Gregors XIII. für Köln, die sich auf alle Kirchengüter u. s. w., auf alle Kongregationen, Klöster und Ritterorden erstreckt — [militia] Hospitalis S. Iohannis Hierosolymitani, quae pro sui tutela contra Turcas et alios infideles alienis auxiliis continuo egel, dumtaxat excepta.

Digitized by Google

Il che accaderebbe, se si volesse affrancare alcuni in pregiudicio degl' altri, quali ne restarebbono carichi oltre le lor forze.

Ora perchè nella lite fra il clero et comendator sopradetti s'agisse sopra il possessorio, conclude il clero, ch'inanzi ogni cosa debba esser mantenuto nella soa pacifica possessione tanto longa. Che se vorà esso Sgr. comendatore intentare sua attione sopra la proprietà, che lo facci inanti al giudice competente d'esso clero, ove pretende essibire i suoi privilegii et altre raggioni pregnanti, da quali dice di fare parere, che non deveno esser manco esenti che detta comenda.

Inde pare che il Sgr. comendatore, quanto il restante del clero, deveno haver pacienza per il passato et per l'avenire procurar di comun consenso i mezi per non lasciare accrescere detti debiti, anzi disminuire et scaricarli a fatto.

297.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. September 1589.

Col. 2 p. 769.

Antwort auf dessen Schreiben vom 9. September. Nachrichten über die Truppenbewegungen an der niederländisch-französischen Grenze. In den Niederlanden leiden die spanischen Angelegenheiten sehr durch die Zusammenziehung der Truppen gegen Frankreich hin; für zwei Aufgaben zu gleicher Zeit reichen die Mittel des Herzogs von Parma nicht aus. Befinden des letzteren. Rheinberg.

Io non posso verificar l'aviso che V. S. I. et R. scrive esser inteso per lettere d'Amiens, ch'il Sgr. duca di Parma havesse mandato in Piccardia 600 cavalli et 4000 fanti sotto la carica del Sgr. Pietro Caetano in servitio della santa Unione, perchè qui non s'intende di certo[1]; tuttavolta in Anversa si credeva secondo mi testificano le lettere di 19, scrivendomesi che il marchese di Reutin, Monsgr. della Motta et il Sgr. Pietro Caetano erano su le frontiere con una troppa di 16 cornette et di 4000 soldati di fanteria, et marciavano per entrar nel regno et giuntarsi col Sgr. duca d'Umena, lo che non me si scrive dalla corte del Sgr. duca.

Et non havendose altro riscontro dirò, ch'a me par incredibile, così per la mala sodisfattione che s'è ricevuta da quel governatore di Cambrai con l'haver ingannato il Sgr. Tassis proveditor generale della speranza, che s'haveva di ceder quella piazza,[2] come per la potenza di questi ribelli

[1] S. oben S. 355 Anm. 3. Pietro Caetano war Grofsneffe des Kardinallegaten Heinrich Caetano, der als Nachfolger Morosinis von Sixtus V. nach Frankreich gesandt wurde (Abreise desselben aus Rom am 2. Oktober 1589, Hübner 2, 267). In Var. Polit. 88 f. 399—422 findet sich eine Instruktion für Pietro Caetano »nell' andata alla guerra di Fiandra sotto il principe di Parma«. Thatsächlich hat Pietro an dem französischen Feldzuge Parmas im folgenden Jahre bedeutenden Anteil genommen. Bentivoglio 2, 133 f.

[2] In diesen Tagen scheinen sich zu Cambrai die Vorfälle abgespielt zu haben, von denen bereits oben S. 304 Anm. die Rede war. Über den Gouverneur Jean Montluc de Balagny, der es versuchte und auch für einige Zeit erreichte, sich gleichsam ein unabhängiges Fürstentum Cambrai zu begründen, vergl. noch Berger de Xivrey, Lettres miss. 3, 346 Anm. 1.

Digitized by Google

di S. M. Catt., ch'un altra volta se rinforzariano, essendo già animati con l'haver visto in un anno impegnata la gente reggia in duo luoghi, come in Bercha Opzoom et in Hoesden, et forzata a ritirarsi; che se ben il conte Carlo Mansfelt è ancora avanti Hoesden, nondimeno con esser passata l'estate inutilmente non si crede che possa più quel paese sostener l'assedio.[1] Però vi principiò un forte et in quello se travaglia per finirlo, acciochè provisto di quelche se gli conviene per guardarlo possa giovar almeno per freno del nemico, che non esca a dannegiar il paese.

Di più la Frisia non è sicura con le poche forze del Sgr. Verdugo, havendo rotto il Schenchio prima che morisse tutto il sossidio che se gli mandava, et hoggi sollecita nuovo soccorso per resister all' impeto di nemici, perilche non vedo, come possano quest arme reggie difender li stati del re loro et aiutar questi signori della santa Lega.

Il Sgr. duca di Parma fu in Aquisgrano la settimana passata, più per spasso che per altro affare[2]; se ne partì quel dì che vi entrò et di là passò in Frangimond. È già sanato dell' idropisia, ma debole ancora del male che ha patito.

Dell' assedio di Bercha sul Reno ho buona nova, che camina inanzi etc.

298.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 30. September 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 123, Principi 151 (erster Teil) f. 29.

Mitteilung über die Sendung des Kardinallegaten Enrico Caetano nach Frankreich und über bedeutende Unterstützung der Liga durch den Papst.

La Santità di N. Signore per non mancare ad officio alcuno, che si appartenga a buon padre et a pastore vigilante sopra il gregge de la Christianità, conoscendo gli urgentissimi bisogni del regno di Francia, nel consistorio secreto di lunedì passato, che fu a li 25 de lo stante, deputò suo legato de latere con amplissime facultà il Sgr. cardinale Caetano camerlengo barone Romano per quel regno, con applauso universale di tutta questa corte, non tanto perchè la persona del legato et per antica nobiltà[3] et per la virtù propria è amata generalmente da tutti, quanto perchè hanno veduto, che Sua Beatitudine in caso così importante fa da

[1] Kurz darauf mufste die Belagerung Heusdens wegen der Rüstungen zum Zuge nach Frankreich ganz aufgehoben werden, s. unten.

[2] Doch wird die kurze Reise nicht ohne näheren Zusammenhang mit den bald in Wirkung tretenden Mafsregeln Philipps II. gegen den unrechtmäfsigen Magistrat von Aachen gewesen sein. S. oben S. 364 Anm. 1.

[3] Der Kardinal stammte aus der Familie der Caetani, die durch Papst Bonifaz VIII. so berühmt geworden ist und noch heute in den Herzogen von Sermonetta fortbesteht. Über seine Instruktion vergl. Hübner, Sixtus V. 2, 268; handschriftlich steht dieselbe u. a. in Varia Polit. 96 gegen Mitte des Bandes. Die zahlreichen Begleitschreiben für den Kardinal, vom 2. Oktober 1589, in Arm. 44 vol. 32 f. 37–78. Sehr reiches Material für den Verlauf seiner Sendung enthalten die Bände I, K, L aus Arm. VIII Ord. II des vatikanischen Archivs.

Digitized by Google

vero et non lascia a dietro diligentia alcuna per complire al debito suo, et per se stesso et con le congregationi continue de li cinque Signori cardinali deputati sopra ciò,[1] et havendo dissegnato di sovvenire grossamente di dinari la santa unione de Cattolici di Francia, per buon principio manda loro per il legato in tante polize cento mila scudi d'oro et manderà di mese in mese simile et maggiore summa secondo il bisogno.[2] Al legato oltre il donativo per il viaggio ha assignato mille scudi d'oro il mese et gli ha dato fra gli altri una compagnia di dodici prelati de li più insigni de la corte, il che ho voluto far saper a V. S. per sua instruttione et perchè dove bisogna se ne possa valere.

Di Roma l'ultimo di settembre 1589.

299.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. Oktober 1589.

Col. 2 p. 773.

Bezüglich der Abtswahl in Hersfeld wiederholt der Nuntius den Ratschlag, den Kaiser zum Eingreifen zu veranlassen. — Die früher erwähnte Antwort an den Magistrat von Köln ging nicht vom Reichskammergericht in Speyer, sondern von den daselbst tagenden Vertretern der Reichsstädte aus. Die Gesandtschaft Navarras an die protestantischen Höfe in Deutschland.

Feci quell officio domenica matino ch'io scrissi, con quel amplissimo senato, havendolo invitato a pranzo con me esortandolo alla difesa et propagatione della religione cattolica in questa villa et a non far stima di quella risposta fattagli dalla camera di Spira, et trovai non esser vero, che la camera Spirense havesse risposto a quel modo, cioè di denegarli ogni aiuto, se non ammetteva la confession Augustana, ma furono le città Imperiali, con le quali haveva fatto officio di nova amicitia col mezo del sindico mandato a Spira et di là a Praga per le cose già scritte. Però mi disse, che non era per replicar cosa alcuna a dette città, così per la materia che non gli piace, confirmandomi la medesima volontà di non ammettere altro uso che della cattolica Romana in quella villa,[3] come per

[1] Jedenfalls die durch Sixtus V. in der berühmten Bulle »Immensa aeterni Dei« außer vielen anderen ins Leben gerufene Kongregation sopra le consultationi dello stato, zu welcher fünf Kardinäle gehörten. Tempesti 1, 706.

[2] Sixtus V. änderte bekanntlich seine Politik gegenüber Frankreich sehr bald, indem er bereits die Lösung anbahnte, die sich unter seinen Nachfolgern vollzog: Rückkehr Heinrichs IV. zur katholischen Kirche und Bewahrung Frankreichs sowohl vor inneren Kämpfen, wie vor spanischer Einmischung. Die heftigen Auftritte, die er darüber mit dem spanischen Botschafter Olivarez zu bestehen hatte, schildert meisterhaft Hübner 2, 281 ff. Infolge davon blieb es bei dieser ersten und einzigen Monatsrate von 100 000 Scudi, und selbst von dieser gelangte nur die Hälfte zur Auszahlung an den Herzog von Mayenne. S. Cod. Capponi (Bibl. Vatic.) 57 f. 27 unter der Rubrik: Außerordentliche Ausgaben unter Sixtus V.: Pagati per Francia al duca d'Umena 50 000 sc. Der Papst wurde bald nicht wenig unwillig gegen den Kardinal Caetano, weil dieser seiner ursprünglichen Instruktion gemäfs entschieden die Liga begünstigte. Hübner 2, 335.

[3] Über die Entschiedenheit, mit welcher der Magistrat von Köln den katholischen Charakter der Stadt wahrte und dem Eindringen des Protestantismus vorbeugte, legen

Digitized by Google

lettere del sindico che non erano ancor comparse, et così spero ch'egli sia per osservare et lasciar tal instituto a successori.

Quelli ambasciatori di Navarra, ch'io scrissi esser passati d'Argentina a tutti principi protestanti d'Alemagna,[1] intendo con lettere del Sgr. Ferdinando Lopes governatore di Carpen mandato dal Sgr. duca di Parma al duca di Brunsuich, per far seco officio di condoglienza della morte del padre,[2] com erano là comparsi domandando aiuto di gente et di danari per Navarra, ma che nè dal duca nè dalli eretici privati di quel ducato potevano ottener cosa alcuna.

Man erwartet täglich die Rückkehr Parmas aus Spa nach Brüssel. — Die Belagerung Rheinbergs geht voran.

300.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. Oktober 1589.

Col. 2 p. 775.

Verschiebung des Kölner Landtages auf den 16. Oktober wegen der Hoffnung auf Eroberung Rheinbergs. Verschiedene, aber nicht entgegengesetzte Ziele, welche das Domkapitel und der Erzbischof mit dem Provinziallandtag verfolgen; das Kapitel hat mehr die Schuldentilgung, der Erzbischof mehr die Gesamtlage und namentlich die Regelung des Kostenpunktes für die Besatzungen im Auge. Bisher hat mit grofsem Entgegenkommen der Herzog von Parma die Besoldungen getragen, und der Provinziallandtag wird sich schwerlich zur Übernahme der Unterhaltungslast bereit finden lassen, sondern eher auf das frühere, gefährliche System der Bürgermilizen zurückkommen. Am schwierigsten ist die Regelung der Finanzverwaltung, weil in Bezug auf ökonomische Hofhaltung der Kurfürst wenig Vertrauen geniefst.

Questa nostra dieta inditta alli 2 del corrente è stata differita alli 16 per la speranza, ch'in tanto se ricuperi Berca, acciochè non solamente li ordini di questa diocese intimati, divisi in quattro membri: del capitolo metropolitano, delli conti, della nobiltà et delle comunità vi possano liberamente comparir senza impedimento di nemici, ma che ancora vedessero in quel tempo assicurata la provincia et disposta a restituirsegli l'agricoltura et la negotiatione, poichè il principal punto della dieta sarà il proveder al mantenimento di soldati della sua militia et alla buona disciplina militare etc.

die pfälzischen Abgeordneten in ihrer Eingabe vom 6. November 1589 an den Kaiser ein umfassendes, wenn auch widerwilliges und darum jedenfalls auch etwas einseitiges Zeugnis ab. S. Bd. 1, S. 369. In diesen Zusammenhang gehört jedenfalls auch ein Schreiben des Pfalzgrafen Johann Casimir an den Magistrat von Köln, d. d. Fridesheim (?), 22. April 1589, in welchem den Kölnern etwas sehr von oben herab ihre feindliche Gesinnung gegen den Protestantismus vorgehalten und nach Art des Miles gloriosus gedroht wird, es könne wohl dahin kommen, ut in casibus politicis certa ratio et modus ad imminutionem et praeiudicium vestrae libertatis vobis praescribatur et simul iugum induatis, quod non ita cito excutere possitis. Arm. 64 vol. 11 nr. 26, gleichzeitige Abschrift bezw. Übersetzung.

[1] S. oben S. 350 Anm. 1.

[2] Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg, der am 3. Mai 1589 gestorben war; ihm folgte sein Sohn Heinrich Julius. Häberlin 15, 261. Über die Zurückhaltung des Heinrich Julius vergl. Ritter, Briefe und Akten 1, 21—47.

Digitized by Google

A questo punto militare non pensò tanto il capitolo, quanto all' altro economico, mentre volendo corrisponder alla buona volontà del Sgr. elettore, ch'ogni cosa fusse riformata, et vedendo che senza l'intervento di tutti li ordini non poteva perfettamente risolversi et concludersi cosa alcuna, propose la dieta. Ma fu ben considerato dal Sgr. elettore et preferito a tutti li altri punti, onde si trovano diversi fini in questi duo membri: uno è quello del capitolo, ch'altro non desidera nella dieta che la camera di conti riformata, per il comodo che ne risulta suo privato di liberarsi dalle fideiussioni, che ha fatto per lo debito della chiesa et delli suoi prelati, et l'altro è del Sgr. elettore di conservar alla chiesa tutto il suo dominio libero et sicuro, et giustificarsi di tutto il mal passato et particolarmente delli presidii, che ha dato in guardia alla gente reggia; perilche li fini sono diversi, abbracciando nondimeno ambiduo gran parte della salute di questa chiesa etc.

Per questo essendósi visto, che tutto il male della provincia nasce dal ritenersi al soldato il suo stipendio ordinario, se trattaria del modo, come possa la provincia mantenerlo, acciochè pagandosi da lei se toglia l'occasione al soldato d'iscusar la sua licenza col mancamento delle paghe. Così come per la gran pietà, ch'io ho havuto di questa provincia, s'è ottenuto dal Sgr. duca di Parma, ch'alle tre compagnie delli soldati di Bonna non se mancassero li soccorsi loro per tenerli in disciplina, et se contentò S. A. con molta secretezza, per non generar invidia tra capitani del suo esercito,[1] intrattenerli con 9000 scudi, finchè se risolvesse il Sgr. elettore, s'egli o la provincia voleva pigliars il peso di questo soldo. Et a questo modo la parte della provincia sopra Colonia è stata sicura dalli 20 di giugno, che cominciorno le paghe, et hoggi è ancor sicura continuandosi ogni 16 giorni di 840 scudi la paga, come ancor è stata sicura l'altra parte di sotto per la sodisfattione procurata all' altri soldati di Nuis et Casasverde. Perilche essendo già fuora otto soccorsi, forza è che se solliciti la dieta et se tratti et concluda, come s'habbino a sostener per l'avvenire,[2] non pensandosi fin hora di rimoversi la gente reggia da questi presidii, come più costante nella fede cattolica et nell' altra, che deve al suo principe.

Ma ben se pensarà sopra le conditioni, con le quali consentirà la provincia, che li presidii di questa chiesa siano in mano di reggii, sopra di che non antivedo differenza alcuna etc., come ben dubito della provincia, non sia per accettar il peso di questo soldo, proponendo come ha fatto altre volte, ch'ogni villa sia guardata da proprii borghesi, lo che

[1] Weil nämlich die Truppen in den Niederlanden gleichfalls sehr bedeutende Soldrückstände zu fordern hatten, die sogar bald zu einem gefährlichen Soldatenaufstand führen sollten. S. unten.

[2] Nach dem Übereinkommen beim Rücktritte Blankemeiers vom Oberbefehl in Neufs und Kaiserswerth (s. oben zum 1. Juni Nr. 239) sollte die Zahlung nur für die ersten sechs Monate durch den Herzog von Parma, dann durch Kurfürst Ernst geleistet werden.

Digitized by Google

quando se concludesse saria molto pericoloso, regnando ancora li tumulti militari, et saria molto dannoso, quando si lasciasse la militia nello stato, qual era prima ch'il soccorso delli sudetti 9000 scudi fusse dispensato. Però al Sgr. elettore preme più questo punto, che l'altro economico del capitolo etc.

Et scoprendosi nel trattato particolare di questo punto la buona et mala dispensatione di frutti della chiesa, non ardisce pur uno di assistermi in formar una nuova camera, per timor di non offendere il suo principe, ancorchè dal principe istesso n'habbia mandato speciale; con tutto ciò non posso negar, ch'il punto sia difficilissimo per questo solo, che non si trovaranno ministri ch'accettino l'officio, poichè accettato da loro sono obligati a sodisfar tutti creditori, et se ben alcuni se confidariano di risponder a ciascuno, nondimeno dubitano, che il principe non rompa col tempo l'ordine istesso, ch'è la maggior difficultà che se patisce.

Di Colonia li 5 di ottobre 1589.

301.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 7. Oktober 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 125, Principi 151 f. 37.

Antwort auf die Schreiben vom 7. und 14. September. — V. S. farà prova, che li canonici censurati di Carpen mandino a Roma per le loro dispensationi et assolutioni conforme al bisogno di cadauno. Et non potendo ottener l'intento V. S. dispensi con loro et gli assolva per autorità apostolica, cercando conservare la dignità di questa Santa Sede et di guadagnar l'anime loro. — Die Bestätigung in Betreff des Olivenklosters soll möglichst beschleunigt werden. — La sanità del duca di Parma quanto più è necessaria alla republica Christiana, tanto più ci fa stare di mala voglia, et questa così lunga dimora in Spa fa pensare a male, et per lettere degli 11 di settembre di Liege s'intendeva che era peggiorato. Il che non piaccia a Dio. — Nell' erettione di seminarii o due o uno et in che loco, N. Signore si rimette a V. S. che è sul fatto; crede bene che sia opera buona et necessaria et che quei beni del monasterio ad Olivas si potrebbono applicare congruamente alla sostentatione loro.[1] La visita et concilio provinciale quanto più sono necessarii, tanto bisogna promoverli con maggior cura. — Sua Santità è informata, che la chiesa di Coira ne Grisoni va in rovina, laonde vorrebbe che V. S. facesse opera

[1] Die Bemühungen um Errichtung eines oder sogar mehrerer Seminarien für die Erzdiöcese Köln scheinen damals und noch lange nachher an der Ungunst der Verhältnisse gescheitert zu sein. Erst durch Kurfürst Clemens August (1723—1761) wurde 1732 der Bau eines Priesterseminars in Köln begonnen und nach Überwindung mancherlei Hindernisse 1749 vollendet. In dem Erlasse vom 10. Februar 1749, mit welchem die Anstalt eröffnet wurde, nimmt der Erzbischof Bezug auf ähnliche Bestrebungen seiner Vorgänger Ferdinand (1612—1650) und Max Heinrich (1650—1688), die aber nicht zum Ziele hatten gelangen können. Podlech, Gesch. der Erzd. Köln. Mainz 1879 S. 482. Ennen, Stadt und Kurstaat Köln seit dem dreifsigjährigen Kriege. Köln und Neufs 1856, 2, 379.80.

Digitized by Google

con l'arcivescovo di Magunza metropolitano, che s'informasse dello stato di quella chiesa etc. et che V. S. come più vicina provedesse a tutto quello che potesse.[1] — Empfang der englischen Rechtfertigungsschrift gegen die Holländer. — Billigung des Übereinkommens zwischen Propst und Kapitel von St. Kunibert.

Di Roma li 7 d'ottobre 1589.

302.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Oktober 1589.

Col. 2 p. 785.

Antwort auf dessen Schreiben vom 23. September. Aachen: Gesandtschaft der Katholiken an den Kaiser; Kurfürst Ernst nimmt sich der Aachener Katholiken nicht so nachdrücklich an, wie er könnte und sollte. Es wäre gut, wenn der Papst ihn und andere säumige Bischöfe entschieden an ihre Pflichten in dieser Beziehung erinnerte und ihnen andere thatkräftige Bischöfe, wie Trier, Würzburg, Straßburg und Minden als Beispiele vorstellte. Gebhard Truchsefs in Straßburg.

Adesso fo sapere esser stato spedito dal Sgr. elettore alla corte Cesarea il decano di Aquisgrano, qual non tanto per eseguir il mandato particolare, ch'egli nè porta, quanto per l'affetto proprio et privato della sua chiesa usarà ogni diligenza, che li deputati delli Cattolici all' Imperatore ottenghino il fine della causa a favor loro.[2]

Con tutto ciò aspettandosi di giorno in giorno in Brulla il Sgr. elettore per la dieta prossima, rinovarò li officii con quella caldezza che ricerca la pietà della causa etc. Perchè se non è da dubitarsi della fede del Sgr. elettore ben fondata nella religione cattolica, nè è da temere che per propria malitia resta di opporsi alli eretici di Aquisgrano: è ben da dolersi, che o per timore o per adulatione o per negligenza manca a questo officio di protegger et difendere contra l'eresia quella chiesa, della quale è protettore et defensore, così come è obligato per legge divina, se non vorà esser giudicato, ch'egli partecipi dell' impietà di simili adversarii et nemici etc.[3]

[1] Der Bischof von Chur, Petrus Rascher (1581—1601) hatte sehr bald nach seiner Wahl zu schweren Klagen Anlafs gegeben. Bd. 1, S. 8. 10. 63/4. Etwas später scheint eine Besserung eingetreten zu sein (a. a. O. 238 Anm.), die aber in jedem Falle nur kurze Zeit anhielt, da im ganzen die Regierungszeit Raschers als eine traurige geschildert wird. A. Eichhorn, Episcopatus Curiensis. St. Blasien 1797, S. 169—174. Zum Teil lag allerdings die Schuld an den verworrenen Verhältnissen und Familienstreitigkeiten in Graubünden und Chur. Bd. 1, Einleitung 26—29.

[2] S. unten den Bericht der Aachener Schöffen an Frangipani, 10. März 1590.

[3] Montalto antwortete darauf (am 4. November): Habbia V. S. raccommandati li Cattolici tutti, ma in particolare quelli di Aquisgrano, così presso l'elettore di Colonia come presso ogn altro, et scriva al nuntio de l'Imperatore di mano in mano tutto quello che passa. Einige Monate später, 18. Mai 1590, erliefs denn auch Kurfürst Ernst als Bischof von Lüttich wie als kaiserlicher Kommissar ein scharfes Mandat an den protestantischen Magistrat von Aachen, durch welches diesem befohlen wurde, alle Eingriffe in die Rechte und Besitzungen des Kapitels der Aachener Münsterkirche rückgängig zu machen. Chapeaville, Gesta epp. Leodiens. 3, 562/3. Vergl. im übrigen den nächsten Wochenbericht des Nuntius.

Digitized by Google

Di questo potria N. Signore monirlo col mezzo dell' huomo, che mandarà per ubbedir alla constitutione della Santità Sua super visitandis liminibus apostolorum, come saria necessario che del medesimo monisca tutti li altri prelati con il mezo delli deputati loro etc. Però con ogni debita riverenza et humiltà sia la Santità Sua avertita a confonderli con l'essempio dell' altri, che con l'industria lor zelosa della religione cattolica o resisteno all' impeto di questi eretici, almeno d'i publici, che non li ametteno nelle chiese loro, come l'arcivescovo di Treveri et il vescovo di Erbipoli, o vero se non possono resistere nè scacciarli come vorrebbeno, sono in continoa guerra con loro, sostenendo la religione senza timore con le proprie forze, come il vescovo di Argentina et di Minda.[1]

Per questo se tutti li prelati cattolici di queste chiese Alemane fussero uniti come doveriano con vero spirito Christiano, sariano lor soli un propugnacolo forte della religione cattolica in tutta l'Alemagna contra l'eresia etc. All' union dunque tra loro possono quelli della Germania superiore esser esortati et moniti; ma quelli della Germania inferiore han bisogno di esser consolati nelle miserie et calamità, che patiscono per così lunga guerra del paese etc.

Dell' apostata Trusches se raggiona come se non fusse; egli se ne sta privatamente in Argentina nè s'intende che procuri mal alcuno.[2] Il decano d'Aquisgrano oprarà contra lui qualche cosa in nome del Sgr. elettore appresso l'Imperatore; ch'a Dio piaccia fargli ottener quanto desidera,[3] poichè vedo usarsi molta tepidezza nelli negotii della religione cattolica contra l'eresia.

303.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Oktober 1589.

Col. 2 p. 787.

Der Herzog von Parma sammelt seine Truppen zu Binche bei Mons, um den Gang der Dinge in Frankreich zu beobachten; daher mufsten die Mannschaften aus Brabant und Flandern zurückgezogen und selbst die Belagerung Heusdens durch Mansfeld aufgegeben werden; nur Verdugo ist noch in Friesland, per il qual si può dir che combatta l'angelo di Dio, non havendo forze da resistere non che vincere il nemico. Die Belagerung

[1] Der Bischof von Minden, Anton Graf von Schaumburg (1587—1599), rechtfertigte die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte (Bd. 1, S. 136. 220; Hansen, Der Kampf um Köln S. 560), wurde aber in seiner Wirksamkeit sehr behindert durch fortgesetzte Zwistigkeiten mit der protestantischen Partei unter seinen Ständen und selbst in seinem Kapitel. Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen 432; vergl. auch unten zum 15. Februar 1590.

[2] Bereits eine Woche später mufste Frangipani das Gegenteil von Gebhards Thätigkeit in Strafsburg berichten. S. Bd. 1 Nr. 252. S. unten.

[3] Das Vorgehen Ernsts beim Kaiser durch die Aachener Gesandtschaft hängt jedenfalls mit der Wiedererwerbung des durch Truchsefs und Neuenar verschleppten Kölner Kirchenarchivs zusammen. S. oben S. 346.

Digitized by Google

Rheinbergs geht langsam weiter; neuerdings nimmt eine Kompagnie von der Besatzung Bonns daran teil.

In Deutschland hört man keine Bewegung zu Gunsten Navarras,[1] obschon die Königin von England durch Pallavicini Geld an die protestantischen Fürsten geschickt haben soll.[2] Unterdessen erfährt man, Navarra sei durch den Herzog von Mayenne bei Dieppe geschlagen worden und habe sich mit nur 600 Mann nach dieser Stadt gerettet; Mayenne wolle seinen Sieg möglichst ausnutzen.[3] Piaccia a Dio benedetto, che come la Francia nelli suoi tumulti ha tolti a tutti li Paesi Bassi di S. M. Catt. il beneficio, che speravano quest anno dall' arme Spagnole, così possa ristorargli il male nell' anno da venire con la nuova elettione di un re cattolico et pio etc.

Di Colonia li 12 d'ottobre 1589.

304.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Oktober 1589.

Col. 2 p. 799.

Der Provinziallandtag für Köln soll nun doch abgehalten werden; aber da es unterdessen den Feinden gelang, Rheinberg von neuem zu verproviantieren, wird der Erfolg des Landtages gering sein. Die Vorgänge bei Rheinberg könnten wohl mit den Erbansprüchen des Grafen von Mansfeld auf die Besitzungen des Grafen von Neuenar im Zusammenhang stehen. Von diesem letzteren wird berichtet, dafs er in Arnheim durch eine Explosion tödlich verletzt worden sei. — Gebhard Truchsefs in Strafsburg; seine Bemühungen für Protestantisierung der Umgegend. — Erfolge der Gesandtschaft Navarras in Strafsburg und bei Johann Casimir; ausgedehnte Werbungen deutscher Knechte und Reiter, die angeblich nach Frankreich bestimmt sind, aber sehr wohl auch die Entblöfsung der Niederlande von den spanischen Truppen dazu benutzen könnten, am Niederrhein Eroberungen zu machen. Manche Einzelheiten weisen darauf hin, dafs die bisherigen Erfolge der spanischen Waffen in den Niederlanden sehr gefährdet sind. Sehr unzeitgemäfs wäre daher die Rückgabe von Rubrort an den Herzog von Jülich-Cleve. Vorstellungen des Nuntius über die Gesamtlage bei dem Herzog von Parma, der an der französischen Grenze steht. Cambrai.

Ancorchè questa chiesa di Colonia conoscesse lo poco, anzi nullo beneficio, che sopra il particolar della sua militia haria ricevuto dalla dieta

[1] Bereits der nächste Bericht Frangipanis (folgende Nr.) berichtet das Gegenteil und bringt nähere Nachrichten über die Werbungen in Deutschland.

[2] Über den Genuesen Horatio Pallavicini s. Bd. 1 S. 205 Anm. 4 und Strada 2, 573 f. Elisabeth von England leistete Heinrich IV. reichliche Unterstützung sowohl durch Truppen (s. unten), als durch Geldanleihen; nach Deutschland sandte sie den genannten Pallavicini, wenn auch erst zu Beginn des folgenden Jahres, um den Werbungen der Agenten Navarras bei den deutschen Fürsten Vorschub zu leisten, aber von Geldsendungen an die letzteren war keine Rede. S. Lemon, Calendar 643 Nr. 20, 648 Nr. 84 etc.; Ritter, Briefe und Akten 1, 15.

[3] Nach dem Tode Heinrichs III. war der Herzog von Mayenne Heinrich von Navarra nach Dieppe nachgerückt in der sicheren Hoffnung, hier dem Kriege mit einem Schlage ein Ende zu machen. Er hielt den Gegner auch thatsächlich einen Monat lang, 8. September bis 6. Oktober, belagert und brachte ihn durch heftige Angriffe, namentlich am 20. und 21. September, sehr ins Gedränge; aber trotz alledem wufste sich Heinrich IV. siegreich zu behaupten, zumal nach der Ankunft eines englischen Geschwaders mit englischen Landungstruppen. S. die Zusammenstellung der Daten in Aubigné Bd. 8, 165 Anm. 2, das Nähere das. S. 156 f. und in den Darstellungen von De Thou und Davila.

Digitized by Google

provinciale, quando fusse fatta prima lo reacquisto di Bercha, nondimeno la speranza di reacquistarsi presto, che giornalmente gli donava la poca provision di vivere, che vi era dentro, la fè consentir volentiero, che la dieta si facesse contra il dovere inanzi tempo; ma essendo socceduto, ch'il nemico l'ha di nuovo soccorsa, s'è persa la chiesa talmente di animo, che gli par di non poter più aspettare dalli stati della sua provincia il comodo di pigliarsi il peso delli stipendii militari col mezo delle contributioni come ne sperava, per non esser dannegiata da soldati.

Questo soccorso per opinion comune è proceduto dalla mala intelligenza, ch'è tra il conte Carlo di Mansfelt et il marchese di Varambone, poichè dovendo il conte Carlo mandar da Hoesden al marchese aiuto di gente per stregner l'assedio, gli l'havesse mandato così tardi, che'l nemico la prevenne un giorno inanzi con molti carri di munitione di vivere che vi condusse dentro.

Nè sono mancate persone, ch'han giudicato la tardanza del conte Carlo haver origine così da questa emulatione, come da privato interesse per la persona del conte di Mours, perchè cadendo al conte Carlo per soccession legitima tutti li beni del conte di Mours, s'ha opinione, ch'il conte Carlo non havesse desiderato la ricuperatione di Bercha, per attender con meglior conditione la riconciliatione del detto conte di Mours col Sgr. elettor di Colonia; poichè trattandosi con la riconciliatione la restitutione del feodo, ch'il conte di Mours teneva da questa chiesa et del quale fu privato per l'apostasia del Trusces, assicurava il conte Carlo detto feodo a casa sua.[1] Ma cessariano li sospetti, che può haver questa

[1] Seit dem Tode Schenks hatte der Marchese von Varambon in der Belagerung von Rheinberg Fortschritte gemacht, so dafs in Köln von Tag zu Tag die Übergabe des Platzes erwartet wurde (s. oben S. 373). Aber noch einmal sollte die Hoffnung auf mehrere Monate vereitelt werden. Denn der Graf von Neuenar rüstete zur Verproviantierung der Stadt, und wenn auch er selbst durch seinen jähen Tod (s. folgende Note) an der Leitung des Unternehmens verhindert wurde, gelangte dieses doch gegen Mitte Oktober unter den Hauptleuten Graf Oberstein, Otto von Putlitz und dem Engländer Franz Veer zur Ausführung. Varambon hatte den Grafen Karl von Mansfeld von Heusden her um Hilfe angesprochen, und dieser entsprach in Person der Aufforderung, kam aber um einen halben Tag zu spät; denn unterdessen waren die neuenarschen Truppen mit ihren Proviantwagen herangerückt und es entspann sich am 14. und 15. Oktober ein heftiger Kampf, der zu grofsen Verlusten auf beiden Seiten führte, aber doch damit endigte, dafs die Entsatztruppen, namentlich durch die Tapferkeit des Franz Veer, die Oberhand behielten und mit ihren Vorräten glücklich nach Rheinberg gelangten. Auch bei der Rückkehr dieser Truppen am 17. Oktober fand Karl von Mansfeld keine Gelegenheit, die Scharte auszuwetzen. Die eingehendste Darstellung dieser Vorfälle bei Strada 2, 634 f., s. auch Meteren 320; Cabrera, Felipe II, 3, 387; Bentivoglio 2, 127/8. Schon damals wurde bald dem Varambon, bald Mansfeld die Schuld an dem unglücklichen Verlaufe der Sache gegeben; ob aber letzterer die von Frangipani angedeutete Absicht hatte, mufs wohl dahingestellt bleiben, da Neuenars Tod der Frage eine andere Wendung gab. Das scharfe Urteil des Alonso Vasquez über den jüngeren Mansfeld ist bereits oben S. 20 Anm. 4 mitgeteilt. Übrigens hatte der Nuntius bereits am 2. März 1589 berichtet (s. oben S. 246), dafs der kinderlose Graf von Neuenar den Grafen Karl von Mansfeld zu seinem Erben ernannt habe und durch dessen Vermittlung mit Ernst von Köln Frieden zu schliefsen hoffte. Auch später drängten die Mansfeld auf Rückgabe der Grafschaft Mörs durch den Kurfürsten Ernst an die Witwe Neuenars, weil nur auf diesem Wege ihre Erbansprüche zur Geltung kommen konnten. Stieve, Politik

Digitized by Google

chiesa di lui; se fusse vero l'aviso venuto di fresco del conte di Mours, che volendo in Arlhem far prova di una mina portatile in un muro, pigliò fuoco la mina in tempo ch'egli vi s'accostò per veder la causa della tardanza dell' effetto, et da quell incendio fusse talmente ferito, che si credeva non poter più vivere[1]: s'egli morisse, sariano tolti a questa chiesa col Schenchio duo principali nemici in poco tempo, ch'altro adesso non gli restaria ch'il Trusces.

Gebhard Truchsefs hält sich äufserlich ruhig in Strafsburg, reizt aber doch seine Anhänger zu neuen Übergriffen gegen die katholischen Domherren auf und läfst mit Anwendung von Gewalt durch Dr. Pappus in Lingolsheim, das zum geistlichen Verwaltungsbezirk des Grafen Eberhard von Manderscheid gehört, den Protestantismus predigen. Die Verwaltung des Archives und der Schatzkammer des Kapitels hat er an Stelle der sieben Domvikare einem der Bürgermeister von Strafsburg übertragen; man glaubt, er beabsichtige ein Generalkapitel seiner Anhänger zum Verderben der Kirche zu Strafsburg.[2]

Ma quanto al male che teme del Trusces la chiesa di Colonia, se dubita che gli lo procuri con quel Gaspare da Schonberg capitano di Casimiro,[3] altre volte nominato nelle mie lettere, intendendosi ch'egli faccia quattro mila cavalli et ch'in breve doveva pigliarne mostra nell' Alsatia.

Et benchè siano alcuni in opinione, che detti quatro mila cavalli se faccino per Francia in servitio di Navarra, havendo quelli suoi ambasciatori che furono in Argentina, com' io dissi nelle lettere di 7 del passato, al numero di 20 come ho inteso dopo, vestiti tutti d'habito funebre, tra quali erano Monsieur de Sansii et Monsieur de Tournin, ottenuto dal senato d'Argentina 14 000 scudi, et altri 100 000 li fussero stati promessi per levar gente in difesa di Navarra,[4] et che già detto Monsieur di Sansii

Baierns 1, 489. 492. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Mansfeld und Neuenar gehen wahrscheinlich auf die Familie von Brederode als Mittelglied zurück. S. Allg. deutsche Biogr. 20, 234; 23, 484.

[1] Adolf von Neuenar erlitt bei den Vorkehrungen zum Entsatze Rheinbergs durch eine Explosion im Zeughause zu Arnheim tödliche Verletzungen, denen er nach einigen Tagen unter schwersten Schmerzen erlag. Die Daten werden bei Meteren, Eyzinger, Strada u. s. w. verschieden angegeben; am wahrscheinlichsten ist wohl, dafs die Explosion am 5., der Tod Neuenars am 7. Oktober eintrat. S. A. J. Weidenbach, Die Grafen von Are u. s. w. S. 127; Familie Schenk 288. Graf Adolf hinterliefs eine Witwe Walpurgis, gleichfalls aus der Familie Neuenar, Witwe des durch Alba hingerichteten Grafen Hoorn, die später die Grafschaft Mörs an Moritz von Oranien schenkte. Ennen, Reformation in Köln S. 220.

[2] Der italienische Text zu diesem Abschnitte ist bereits Bd. 1 Nr. 252 gedruckt, doch ist statt Trusus — Trusces zu lesen und am Schlusse der sechsten Zeile quieto zu ergänzen.

[3] Auch hier ist Frangipani über die Person Kaspars von Schomberg im Irrtum; denn dieser war nicht Hauptmann Johann Casimirs; vielmehr hegte der Pfalzgraf bittere Feindschaft gegen ihn und ruhte nicht, bis er ihn von der Führung der deutschen Hilfstruppen verdrängt hatte. Ritter, Briefe und Akten 1, 16 f. Sohn und Enkel Kaspars wurden Marschälle von Frankreich. Berger de Xivrey 2, 423 Anm. 1.

[4] Am 21. Oktober 1589 spricht Heinrich IV. dem Magistrat von Strafsburg seinen

Digitized by Google

levava 6000 cavalli Alemani et tre compagnie di fanteria; un Lorenese chiamato Don Martino levava ancora diece altre compagnie di cavalli; un capitano Alemano detto Schoner et un altro chiamato Kratzio da Scharffenstein[1] levavano anco essi due compagnie di fanti; et che dato quest ordine fussero passati li ambasciatori in Heidelberga da Casimiro et di là a tutti principi protestanti di Germania per aiuto et conseglio del lor re di Navarra[2]: nondimeno è da dubitarsi, che Trusces o Casimiro, o l'uno et l'altro insieme mandaranno qui già non solamente li 4000 cavalli del Gaspare da Schonberg, ma tutte le forze che potranno, perchè lo pessimo stato, in che si trovano le piazze del re di Spagna nelle riviere del Reno, nella Gheldria et nella Frisia, et la facilità di perdersi in poco tempo tanto paese conquistato con tanta gloria della gente di S. M. Catt. et tanto terrore di nemici, harà forse dato occasione al nemico Olandese di tener un trattato in Arlhem con alcuni primati del ducato di Giuliers, col conte di Bruch capitano generale della Marca,[3] dominio del Sgr. duca di Giuliers, et col duca di Doponte, uno di generi di detto duca, d'impedir il conte Carlo di Mansfelt, che non s'unisca col marchese di Varambon, di soccorrer et mantener Berca, di assaltar la gente del marchese, di espugnar Mours, Alpen, Durich et Orsoi, d'invader Gruninga, la provincia di Colonia

---

Dank aus für eine ihm gewährte Anleihe von 42 000 Gld. und andere Unterstützungen; am 15. November bittet er um einen neuen Vorschuss von 60 000 Thalern gegen Bürgschaft. Berger de Xivrey 3, 62. 71. Der neben dem Herrn von Sancy genannte Agent ist vermutlich ein Herr von Turenne, der zu Heinrichs vertrautesten Räten gehörte und auch später zu Gesandtschaften nach Deutschland verwendet wurde. Ritter, Briefe und Akten 1, 17.

[1] Kratz von Scharffenstein, vielleicht Friedrich, der später im Dienste des Kurfürsten von Trier stand und als Obrist bezeichnet wird. Hontheim, Hist. Trevir. dipl. 3, 194. Gleichzeitig wird ein Anton Kratz von Scharffenstein öfter genannt. l. c. und 191.

[2] Alle diese weitgehenden Rüstungen in den protestantischen Gebieten Deutschlands waren in Wirklichkeit für Heinrich IV. bestimmt, der es durch seine zahlreichen und rührigen Agenten verstand, bei den deutschen Fürsten eine Anleihe von 300 000 Thalern zu erheben und so die Werbungen auf deutschem Boden zugleich mit deutschem Gelde zu veranstalten. Vergl. seine Schreiben vom 28. Dezember an den Herzog von Württemberg und den Kurfürsten von Sachsen, bei Berger de Xivrey 3, 107 f.; Ritter a. a. O. 1, 13 f. Johann Casimir bewilligte eine Anleihe von 80 000 Gulden und wurde bald wieder der Mittelpunkt der ganzen Bewegung, namentlich nachdem es ihm gelungen war, den öfter genannten Kaspar von Schomberg, einen der geschicktesten Agenten Heinrichs III. und IV., von der Leitung der Verhandlungen und Rüstungen zu verdrängen. Ritter a. a. O. 1, 15/16. Vergl. La Huguerye, Mémoires 3, 267, wonach Johann Casimir auch den Verwandten des Kaspar, Dietz oder Dietrich von Schomberg (s. Bd. 1, 247 Anm. 1) »extrêmement« hafste.

[3] Graf Wirich von Dhaun, Herr zu Broich und Falkenstein, war der bedeutendste und mächtigste Vertreter des Protestantismus im Herzogtum Berg (Keller 2, 6; Stieve, Jakobe von Jülich 35); doch war der Zeitpunkt für die Durchführung der von Frangipani angedeuteten Absichten Johann Casimirs und Johanns von Zweibrücken nicht günstig, da der Zug des Herzogs von Parma nach Frankreich auch die Freunde Heinrichs IV. in Deutschland nötigte, ihre Kräfte nach dem französischen Kriegsschauplatze zu wenden. Andererseits lassen die oft noch wiederkehrenden Angaben Frangipanis keinen Zweifel darüber, dafs die pfalzische Politik nur zu gerne die Entblöfsung des Niederrheins von spanischen Truppen zu ihren Zwecken ausgebeutet hätte. Auch die kurze Denkschrift Minuccis (unten Nr. 320) spricht bereits von Rüstungen, die Pfalzgraf Johann dazu veranstaltet habe.

Digitized by Google

et di Munster, di aprir la riviera del Reno, cacciar li Spagnuoli da tutto lo stato del detto duca di Giuliers et toglier al re di Spagna l'aspettativa come il nemico pretende, d'impadronirsene dopo la morte del duca vecchio, persuadendosi di poter facilmente eseguir ogni cosa adesso ch'il Sgr. duca di Parma attende alle cose di Francia nelli confini di quel regno.

Tutto questo trattato scoperto da un cattolico Olandese s'è già cominciato a verificare, prima con la diligenza del nemico in condur il soccorso dentro Bercha, poche hore prima ch'arrivasse il conte Carlo; appresso con la scaramuzza fatta tra la gente del marchese et il nemico nel suo ritorno dopo di haver lasciato sicuramente il soccorso dentro Bercha, nella qual scaramuzza la gente del marchese fu malamente trattata, restandovi morti più di cento di nostri et di migliori et capitani Italiani et Spagnoli, senza moversi l'altra del conte Carlo in lor aiuto; et nondimeno il nemico non haveva più di 2 mila fanti et 900 cavalli, et la gente del re sotto il marchese et il conte era di sei mila persone fra fanti et cavalli. Di più con l'esser già voltato il nemico verso Gruninga, secondo intendo con lettere del Sgr. colonello Verdugo governatore della Frisia, con molto suo dispiacere per le poche forze che tiene di resistergli; similmente con la gente ch'el conte di Bruch arma nel suo dominio della Marca con sospetto di assaltar il forte di Bonna, per dar il passo del Reno libero al duca di Duponte, che si fa protettor del stato di Giuliers. In oltre, con la morte subitanea, non senza sospetto di veleno, del maggiordomo del duca giovene di Cleves, huomo di molta autorità in quella corte, cattolico et vero propugnacolo della religion nostra contra li eretici che vi sono[1]; et ultimamente con lo sospetto del delirio, nel quale è venuto il detto Sgr. duca giovene, ch'essendo così indisposto gli persuase il duca vecchio suo padre, che mutasse aria, per levarlo da Dusseldorp et celargli lo caso della morte, come fè la matina seguente senza saperne cosa alcuna, et si ridusse poco sano verso il paese di Munster.[2]

A questi mali s'agionge poi un' ordine del Sgr. duca di Parma al Sgr. di Milendon; che restituisca Rurort al duca di Giuliers, di che se maraveglia ogn uno, per esser la chiave del Reno, non essendosi ricuperata Berca. Questo Rurort era del detto Sgr. duca di Giuliers, et gli lo levò Schenchio duo anni sono per le qualità del sito, così come per la medesma causa ne fu cacciato da Monsgr. d'Altapen et tenuto fin hora per il re di Spagna[3]; onde io per tutte queste male congionture dubito che poco fallirà di quanto il nemico ha trattato et concluso in Arlhem,

[1] Dietrich von der Horst der ältere, dem auch Bonomi ein vorzügliches Zeugnis ausstellte. Bd. 1 S. 148.

[2] Der traurige Zustand des Jungherzogs Johann Wilhelm näherte sich immer mehr der vollständigen Geistesverwirrung, die am 1. Januar 1590 zum deutlichen Ausbruche kam. Stieve, Jakobe S. 19/20. Unkel, Annalen 54, 162/3.

[3] Die damals kleine Stadt Ruhrort hatte Schenk im Januar 1587 genommen, aber bereits im März oder Anfang April wieder an die Spanier verloren. Familie Schenk S. 232, 236. Eyzinger, De Leone Belg. 423.

Digitized by Google

nè vedo come in tempo si possa liberar questa parte del Reno et l'altra della Frisia dalli pericoli di nuovi tumulti, che gli soprastanno.

Di tutte queste cose s'avisa adesso il Sgr. duca di Parma con diligenza, per aspettar da S. A. nuove forze contra tanto male; non potendo impedirsi con altro mezo che dell' arme, et avertitosi tutti li presidii a vegliar, con essersi persuaso al Sgr. di Milendon, che differisca la restitutione di Rurort, mentre s'avisa il Sgr. duca di Parma dell' esito dell' assedio di Bercha, et così ha promesso di fare.

S. A. di Parma passò a Binchio nell' Hannonia, come scrissi la settimana passata; intendo che sta assai meglio et attende tuttavia alla convalescenza. La sua gente se ne sta in Pas[1] confin di Francia, donde altro aviso non tengo eccetto che la Nue s'era avvicinato a Diepe per soccorrer Navarra, et che dal Sgr. duca di Umena fusse stato impedito.[2]

Il Balagnì governatore di Cambrai non si muove più dalla sua cittadella, non fidandosi nè di borghesi nè di nissuno; esso cerca di ritener quel luogo et assicurarvisi quanto più può, et sì come non se fida di nissuno, così hormai li principi s'accorgeno, che poco bene si può sperar da lui.[3]

Di Colonia li 19 di ottobre 1589.

305.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Oktober 1589.

Col. 2 p. 789.

Ankunft des Erzbischofs Ernst in Brühl; Unterredung des Nuntius mit demselben. Kräftige Vorstellungen Frangipanis, weil die Beamten des Kurfürsten den Beschlüssen betreffs Befriedigung der Hypothekengläubiger nicht nachkommen, wodurch das Vertrauen auf das Wort Ernsts sehr erschüttert wird. Auch in Bezug auf die geistliche Regierung rechtfertigt der Erzbischof die früheren Hoffnungen schlecht. Gegen die ausgedehnte Verpfändung bezw. Veräusserung von Kirchengut. Freimütige Zurechtweisung durch den Nuntius über Ernsts Verkehr und Mangel an Zurückhaltung den Protestanten in Aachen und namentlich dem unrechtmäfsigen protestantischen Magistrat gegenüber, zum Ärgernis für die Katholiken. Entschuldigungen und Versprechen Ernsts. Vorkehr des Nuntius in Bezug auf den in Brühl versammelten Landtag.

Il Sgr. elettore di Colonia mi fè sapere lunedì per il Lampsonio suo secretario l'arrivo suo nel giorno avanti in Brulla et il desiderio, che teneva di abboccarsi con me prima che si proponesse cosa alcuna; vi andai hiermatina et tornai hiersera. Trovai S. S. Rma. ben disposta in ogni cosa attinente al buon governo di questa chiesa et della sua provincia, rispondendomi sempre, che non per altro havevo inditto la dieta.

[1] Pas en Artois, zwischen Arras und Amiens. Oben S. 369.

[2] Im Gegenteil brach Mayenne die Belagerung Heinrichs in Dieppe beim Anzuge der Hilfsvölker unter De la Noue und dem Herzog von Longueville ab (am 28. September bezw. 6. Oktober), um nicht zwischen zwei Feuer zu kommen. Davila 10, 157. Die Berichterstattung aus dem Lager der Liga scheint recht unzuverlässig gewesen zu sein.

[3] S. oben S. 370 Anm. 2.

Digitized by Google

Io havendo inteso dal capitolo, che l'huomo destinato da lui et dalli creditori antichi, volendo in questo mese di ottobre condur in Colonia secondo il solito tutto il denaro esatto dalla metà del telonio di Bonna delli duoi mesi agosto et settembre, fusse impedito dalli ministri del Sgr. elettore con dir, esser ordine di S. S. Illma., ch'el denaro non se cacciasse di Bonna, non potei mancar di dirgli il poco bene, che se ne sperava, per il contrario effetto, che se ne vedeva sopra la conclusion fatta nel negotio di questi creditori, di che mostrò maravegliarsi et di non creder quanto gli dicevo, giurandomi di non haver rivocato l'ordine suo nè mutatosi della volontà di prima.

Gli dissi ch'in Brulla erano li deputati dal capitolo, da quali poteva saper l'esecutione, che haveva havuto la volontà sua tanto solennemente publicata, soggiongendoli ch'il sospetto di quest inconstanza sua causava tutte le difficoltà nel resto[1] et particolarmente nell' instituir la camera di conti, perchè se li frutti della chiesa non arrivano a pena al terzo di debiti, nondimeno non mancariano ministri, che se confidariano con li medesmi frutti sostener tutti i pesi, quando fussero sicuri della sua fermezza, ch'io provarò in questa dieta, ch'appresso di me sarà una forma di tutto quel ch'io fin hora ho trattato con Sua Signoria in honor di Dio et suo et beneficio di questa chiesa et sua provincia.

Egli risponde bene et del bene m'assicura; però se manca, come ho visto ultimamente nel fatto di creditori, non è colpa mia, nè si deve abandonar, trovandosegli confidate tante chiese, perilche esortarò et pregarò in questa dieta, ch'esegua l'officio suo almeno nel governo temporale, ch'io sempre l'ho proposto et fatigatomi in ridurcelo, parendomi vanità di guadagnarlo nell' altro spirituale, per la repugnanza del mal habito ch'io continoamente vi ho trovato.

Et quando egli m'ha assicurato in scritto et in voce di unirsi col capitolo et riconoscer il governo della chiesa et della sua provincia, non ho voluto mancar di darn aviso, acciochè movendosi N. Signore con lo medesmo passo nel gratificarlo, ch'egli si muove nell' emendarsi, perseverasse in ogni buon instituto; per questo dissi, che la Santità Sua fusse parca nella concessione dell' indulti, che domendava, potendo darsegli quel solo di Hildeimense, che se non fusse dato, saria bene sospendere fin al fine della dieta.

Feci anco officio, che non fusse così facile nel pignorare et alienar li beni di questa chiesa, sopra di che lodarei, che si mandasse un breve a questo capitolo, vetandogli espressamente che non vi prestasse l'assenso,[2]

[1] Von ernstlichen Vorstellungen, die der Magistrat von Köln wegen der ausbleibenden Rentenzahlungen an das Domkapitel richtete, berichtet Unkel im Hist. Jahrb. 10, 511 Anm. 5 nach den Ratsprotokollen vom 11. Oktober.

[2] Dem Wunsche Frangipanis wurde bereits am 2. Dezember 1589 durch Breve an das Kölner Domkapitel entsprochen, durch welches die Verpachtung von Kirchengut

Digitized by Google

come di raggione non deve, perchè se ben in tutti contratti se riserva quello della Sede Apostolica, nondimeno mai s'impetra, et in tanto la chiesa è spogliata illegitimamente di suoi beni.

Volsi ancora trattar seco della voce sparsa fuora, che favorisca li eretici contra li Cattolici d'Aquisgrano, di che volendo meco giustificarsi, allegando esser voce falsa et sospetto di Cattolici, per haverli ripresi, che non mostrassero tanta hostilità contra li eretici, perchè offendevano, non defendevano la religion cattolica in quella città, anzi che dalla corte Imperiale et non da lui erano favoriti, dicendomi havergli li eretici di quella città mostrato una lettera del duca di Sassonia risponsiva a loro, assicurandoli che l'Imperatore non voleva innovar cosa alcuna in Aquisgrano attinente alla religione[1]: gli dissi, che non tanto questa riprensione potè mover i Cattolici a dubitar di Sua Signoria et la lettera del duca di Sassonia far alzar la crista alli eretici contra di loro, quanto il ritirar suo da Cattolici et l'adherir alli eretici, conversando et magnando in casa loro, quelli accarezzar et honorare, che sono del senato, riconoscendolo per senato legitimo, et è senato tiranno et rebelle, perilche lo pregai ad astenersi da questa prattica, che rende sospetta la sua fede appresso N. Signore et tutti principi cattolici, et ad aiutar la causa di quelli Cattolici nella corte dell' Imperatore.

Mi promise di voler nell' avvenir usar maggior cautela sopra la prattica, che non ha fatto per l'adietro, et tener della causa di Cattolici particolare cura come dell' altra d'Argentina, ricordando al decano d'Aquisgrano mandato da S. S. per questo effetto a Praga, come ciascuno delli duo altri Signori elettori ecclesiastici Treveri et Magonza harà mandato l'huomo suo, che procuri il fine di detta causa in beneficio della sua chiesa. Questo è vero,[2] ma per più vero riceva V. S. I. et R. quel ch'io intorno a questa materia scrissi la settimana passata.

Dopo di haver fatto questi officii et altri necessarii attinenti alla dieta, chiamai a me li deputati da questo capitolo prima ch'io partisse da Brulla, et l'avertei di tutta la volontà del Sgr. elettore sopra il governo

auf länger als drei Jahre untersagt wird. Magn. Bull. 9, 350. Die vorausgegangenen Veräufserungen mögen wohl mit der am 23. Januar 1586 für Bonomi erlassenen Vollmacht in Zusammenhang stehen. Bd. 1 Nr. 137. Vergl. auch oben S. 102 die Denkschrift Frangipanis vom 2. März 1588.

[1] Wenn wirklich der Kurfürst (oder etwa der Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen) ein solches Schreiben an den Magistrat von Aachen richtete, so setzte er sich in offenbarsten Widerspruch mit der Antwort, die Rudolf II. am 24. März 1589 den Abgesandten der protestantischen Fürsten in Bezug auf Aachen gab, und in welcher der Magistrat, wie die ganze Sachlage in Aachen als eine unrechtmäfsige, den Befehlen des Kaisers durchaus entgegengesetzte dargestellt ist. Bd. 1. S. 364.

[2] Die Gesandtschaft der katholischen Fürsten, von der bereits wiederholt die Rede war (oben S. 363), hielt ihre Werbung vor Rudolf II. zu Prag am 27. Oktober 1589. S. Bd. 1, 371 Anm. 1; Stieve zählt (1, 47) die Fürsten auf, die ihre Vertreter dazu geschickt hatten; die Werbung selbst ist abgedruckt von Meister, Annalen 61, 116—128. Dieselbe betrifft ausschliefslich Strafsburg, von Aachen ist nicht die Rede, wahrscheinlich weil die Katholiken Aachens ihre eigenen Wortführer gesandt hatten. S. unten Nr. 351.

Digitized by Google

della chiesa et della provincia, acciochè osservassero dopo la mia partita, se perseverava in quella; l'animai alla protettione delle cose della chiesa, promettendogli l'assistenza mia et tutta l'opra mia, così come non gli mancarò mentre durarà la dieta.

Di Colonia li 19 di ottobre 1589.

306.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Oktober 1589.

Col. 2 p. 797.

Freude über die Ernennung des Kardinals Caetano zum Legaten in Frankreich; die Folgen seiner Wirksamkeit daselbst werden sich gewifs auch in der Beruhigung Deutschlands vorteilhaft erkennen lassen. — Weiterer Bericht über den Rechtshandel zwischen dem Klerus vom Hennegau und den Maltesern.

. . . Ricevei hieri da Roma lettera del Sgr. comendator Rondinelli, con la qual mi manda copia del breve ottenuto da N. Signore contra lo clero et prelati della provincia d'Hannonia, pregandomi ch'havendo inteso la volontà di Sua Beatitudine, ch'io debba presentarlo ogni volta che la presentatione non generi scandalo et tumulto, voglia favorir in questa cosa la religion sua etc.

Gli rispondo adesso, come son avertito da V. S. I. et R., che lo breve me si mandava, ma che non è comparso[1]; et questo l'ho detto per aspettar altra informatione di quella ch'io ne donai, acciochè la presentatione si faccia, conform alla volontà di Sua Beatitudine. Nondimeno ho inteso dopo dall' arcivescovo di Cambrai, che li fondamenti del clero et prelati siano certe bolle antiche, delle quali me si promette copia, il concilio di Trento, che fa esente la religione dalla contributione del seminario solamente,[2] di più un sommario estratto dalli conti di principi di quella provincia, nel quale appare, che da 700[3] anni in quà la religione ha pagato continoamente d'anno in anno insieme con lo clero et contribuito a tutte l'impositioni di principi per viaggi et concilii generali per la guerra et per ogn altra necessità di essi principi; perilche giudica il detto Rmo. di Cambrai, che non possa la religione esimersi dalle contributioni di adesso, almeno fin che lo clero non sia sgravato a fatto.

Indessen dürfte auch das Urteil des Erzbischofs von Cambrai kein ganz unbefangenes sein. Einstweilen liegt die Sache bei dem geheimen Rate zu Brüssel, ohne jedoch bis jetzt zur Verhandlung gekommen zu sein.

[1] Diese Ausrede widersprach indessen der Wahrheit, da Frangipani schon am 21. September an Montalto geschrieben hatte, er habe das Breve in Händen. Oben S. 358.

[2] Conc. Trident. sess. 23 cap. 18 de Ref., die Beisteuer zur Errichtung von Priesterseminaren betreffend: »[militibus] s. Ioannis Hierosol. dumtaxat exceptis.« Vergl. oben S. 369 Anm. 2.

[3] So die Vorlage. Vermutlich hat der Sekretär Frangipanis in dem Konzept des letzteren 700 statt 400 gelesen.

Digitized by Google

307.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. Oktober 1589.

Col. 2 p. 807.

Antwort auf dessen Schreiben vom 7. Oktober. Nachrichten aus den Niederlanden. Feindliche Truppenbewegungen aus der Pfalz gegen Köln, Münster u. s. w. Städtetag in Speyer. Tod Neuenars. Mangel an Zusammenhalten bei den geistlichen Kurfürsten. Der Landtag in Brühl.

Die schwere Krankheit Parmas hat in alle Dinge Verzögerung gebracht, namentlich so lange Lebensgefahr vorhanden schien. Jetzt heifst es, er sei zu einer Beratung nach Brüssel gereist, wo unterdessen Mansfeld mit Parmas Sekretär Cosmo residierte. Man weifs nicht bestimmt, ob Mansfeld durch Parma selbst oder durch den König von Spanien zum Stellvertreter und, falls der Herzog stürbe, zum Nachfolger ernannt sei.[1] Die Feinde machen in Heusden gegen Karl von Mansfeld und in Rheinberg gegen Varambon Fortschritte, da die Hauptmacht der Spanier gegen Frankreich steht.

L'arme ch'io scrissi la settimana passata giontarsi insieme contra questa provincia di Colonia, di Munster, della Frisia et di luoghi di S. M. Catt. per la riviera del Reno, già si cominciano a manifestare per li riscontri che s'hanno dalli avertimenti di diverse parti[2]; cala gente a minuto dal Palatinato et si ferma nella provincia della Marca appresso il conte di Bruch, che fa grandemente dubitare di qualch assalto all' improviso al forte di Bonna.

È stata inditta una dieta in Spira da tutte le città libere, et quelli di Francfort l'hanno denuntiata a questo senato di Colonia, il quale vi ha di già mandato due persone senza sapersi quelche s'harà da proporre, eccetto solo che vi si trattarà il modo di liberar li Christiani (così si scrive) oppressi nella Gheldria, nella Frisia, in Colonia, in Aquisgrano, in Herbipoli et in Argentina.

Der Herzog von Parma hat dem Herzog von Lothringen 400 Reiter zugeschickt, um den für Navarra geworbenen deutschen Pferden den Weg zu verlegen, obschon man nicht genau weifs, ob diese in tutta furia geworbenen Truppen sich nicht etwa gegen den Rhein schlagen werden.

Morì pur quel conte di Mours ch'io scrissi esser ferito dalla sua mina,[3] et sono morti li animi posso dir di tutti questi Signori elettori

[1] Jedenfalls ist die Ernennung mit Wissen und auf Vorschlag Parmas erfolgt, der schon im vorigen Jahre, als das Unternehmen gegen England zur Ausführung gelangen sollte, den zwar alten, aber zuverlässigen Grafen Peter Ernst Mansfeld zu seinem Stellvertreter empfohlen hatte. Fea 281, vergl. daselbst 343 Anm. 3.

[2] Von kriegerischen Vorfällen am Niederrhein ist indessen, abgesehen von Rheinberg, kaum die Rede; nur aus Westfalen werden wiederholte Anschläge und Plünderungszüge gemeldet, bei denen bald die Spanier, vorwiegend aber die Staatischen beteiligt waren. Janssen, Münstersche Chroniken S. 104 f.

[3] S. oben S. 380.

Digitized by Google

ecclesiastici, che se ne stanno senza giuntarsi insieme alla difesa contra tal impeto di nemici che si teme; ciaschun pensa al suo proprio, qual fatto salvo poco si cura del danno del prossimo, non avvedendosi che la ruina del vicino è la fortezza del nemico etc.

Di questa nostra dieta non posso ancor dire cosa di certo di bene o di male, per la gran disparità di voti tra li ordini di questa provincia sopra l'articolo delle contributioni etc. Io non ho voluto risedervi per l'angustia et incommodità del villaggio[1] et poi per non esser dieta attinente alla religione, ma al governo politico di questo stato etc.

Di Colonia li 26 d'ottobre 1589.

308.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 28. Oktober 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 132, Principi 151 f. 39.

Antwort auf die Schreiben vom 5. Oktober. — Il nuntio de l'Imperatore scrive, che nel Palatinato si faceva molta gente a piedi et a cavallo per il Navarra. Però avertisca bene V. S., che gli avisi che le vengono dati, sono sicuri, et continui di significare tutto quello che passa in questa materia hoggidì tanto importante. — Per gli avisi che vengono quà da diverse parti, si vede chiaramente che ci è poca speranza de la vita del duca di Parma, la quale cosa dispiace a tutti infinitamente.[2]

309.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. November 1589.

Col. 2 p. 811.

Es verlautet, aber nicht mit Sicherheit, dafs die Feinde Xanten im Gebiete des Herzogs von Jülich-Cleve genommen hätten; wenn es sich bewahrheitet, dürfte die Sache mit den Erbschaftsverhältnissen in Jülich-Cleve zusammenhängen. Ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Junghertzogs. Kriegerische Vorfälle und Bewegungen am Niederrhein und in Frankreich.

Lo nemico non ha mostrato dopo l'ultime di 26 altro segno di mandar inanzi lo trattato di Arlhem scritto similmente da me con altre lettere di 19, eccetto che di haver occupato la città di Xanten, del Sgr. duca di Giuliers nel ducato di Cleves, che se sarà vero,[3] non essendo ancor certo l'aviso, non credo ch'il nemico se sia mosso ad occuparla tanto per lo sdegno, come s'intende di havergli il paese di Cleves di ordine del Sgr. duca denegato le carra che domandò per il soccorso di Bercha, quanto

[1] Brühl bei Köln, wo die Stände tagten.

[2] Am 21. Oktober hatte Montalto in Antwort auf die günstigen Nachrichten Frangipanis geschrieben: Tutti gli avisi, che V. S. ha mandati, ci sono stati cari, ma carissimi quei de la recuperata sanità del duca di Parma.

[3] Die Nachricht bestätigte sich nicht. S. unten.

Digitized by Google

per intelligenza segreta del duca di Duponte et delli conseglieri del Sgr. duca di Giuliers con li primarii eretici del paese, a fin ch'il Sgr. duca giovene sopravivendo al padre non trovi tutto lo stato a disposition sua. Ma la vita del detto Sgr. duca giovene è in tal termine ridotta dopo la morte del suo maggiordomo, ch'io dubito sia per mancar prima del padre; esso è ritornato a Dusseldorpio, dove s'aspetta il duca di Duponte,[1] per la venuta del quale se farà tanto più sospetta la vita del detto Sgr. duca et darà più credenza al trattato di Arlhem.

Die Werbungen in der Grafschaft Mark wachsen; eine Truppe von 500 Knechten und 400 Reisigen setzt bereits den Landtag zu Brühl in Besorgnis. — Die Feinde haben sich nach der Verproviantierung Rheinbergs nach der Schanze gegenüber Rees zurückgezogen. Karl von Mansfeld hat doch wieder Auftrag erhalten, ernstlich an die Belagerung Rheinbergs zu gehen.[2] — Friesland steht in Gefahr, ganz in die Hände der Feinde zu fallen, wenn nicht bald Hilfe dahin abgeht. Die Hauptmacht der Spanier steht noch immer an der französischen Grenze; Parma selbst befindet sich in Binche, con speranza di ricuperar presto la sua pristina salute, und unterhält Verkehr mit dem Herzog von Mayenne. — Navarra erhielt in Dieppe Hilfe von den Engländern, so dafs Mayenne die Belagerung aufheben mufste.[3] Dagegen soll die feste und wichtige Stadt La Fère in der Picardie den Ligisten in die Hände gefallen sein.

Et se verifica tutta la gente, ch'io scrissi alli giorni passati levarsi in Alemagna a favor di Navarra, et se scrive che sia di quantità notabile a cavallo et a piede, onde si presume, che non sia senza l'aiuto straordinario delli principi protestanti.

Quelle cose di Francia bisogna sollicitarnosi et aiutarnosi, perchè da Inghilterra sono mossi tutti li principi protestanti in aiuto di Navarra, oltre quelche se gli va somministrando da lei; sono aiutati questi Olandesi ad infestar di nuovo li Paesi Bassi di S. M. Catt. in questa occasione della ritirata del Sgr. duca di Parma: che se non si toglie l'impedimento di Francia nè ricuperi la salute il Sgr. duca di Parma, temo che ben presto s'intenderà qualche nova revolution di populi et ritornato in ciascuno luogo l'uso publico della religion eretica.

---

[1] Pfalzgraf Johann von Zweibrücken kam zunächst nicht selbst nach Düsseldorf; bald findet sich aber ein Bote von ihm dort, der ihm über die Lage am Jülicher Hofe berichten sollte. Keller 2 S. 103/4.

[2] Nach den Vorfällen vor Rheinberg (oben S. 379) war er, wie es scheint, wieder zur Belagerung Heusdens zurückgekehrt (oben S. 387).

[3] Elisabeth von England sandte im September dem in Dieppe durch Mayenne belagerten Heinrich IV. 4000 Mann unter William Willoughby zu Hilfe. Lemon, Calendar S. 615 Nr. 13 ff. Anfang November dankte Heinrich der Königin für diese Truppen und lobte die ausgezeichneten Dienste, die ihm dieselben geleistet. Berger de Xivrey 3, 66. Nach der vergeblichen Belagerung Dieppes zog Mayenne nach dem Norden, um dem Herzog von Parma nahe zu sein; Heinrich IV. ging zum Angriffe über und begann Paris zu belagern.

Digitized by Google

310.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. November 1589.

Col. 2 p. 813.

Der Provinziallandtag in Brühl ist beendigt, die Stände entlassen, aber die Beschlüsse noch nicht genau bekannt. Da indessen für morgen oder spätestens Samstag der Erzbischof in Köln erwartet wird, hofft der Nuntius alles Nähere zu erfahren und zweifelt auch nicht, dafs der Erzbischof mit Ausdauer und Erfolg an der gesunden Umgestaltung der Verhältnisse weiter arbeiten wird. — Eine Vakanz in Utrecht, Empfehlung einer geeigneten Persönlichkeit.

... Vacò nell' ultimo di settembre passato nella chiesa di S. Maria di Ultraietto la tesoreria di detta chiesa, ch'io intendo sia di valuta in tempo di pace 2800 fiorini Brabantini. Si desidera da un Cornelio Drenkwert dottor e canonico della collegiata di Ultraietto, fratello di un Sgr. Giovanni Drenkwert consegliero di S. M. Catt. et commissario delle finanze, della vita et meriti del quale per la difesa della religion cattolica me se fa tanta fede, ch'io non posso mancar di non proporlo a N. Sígnore, acciochè ottenendo dalla Santità Sua simil officio con tanto più fervore resista alla tirandide delli eretici, ancor che siano padroni di quella città; poichè con l'opra di simili persone potenti si conserva la religion cattolica nel meglior modo che permetteno li tempi presenti; per questo etc.

311.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. November 1589.

Col. 2 p. 815.

Beschlüsse des Provinziallandtages in Brühl: Bis das Erzstift selbst die Mittel aufbringen kann, die Besatzungen in den festen Plätzen zu unterhalten, solle die Besetzung durch spanische Truppen fortdauern unter Besoldung durch den Herzog von Parma, gegen Sicherheit der Auslieferung an das Stift, sobald obige Voraussetzung zutrifft; um diesen Zeitpunkt herbeizuführen, wurde die Bildung von vier Kompagnieen beschlossen, noch unbestimmt, unter wessen Oberbefehl, und zur Aufbringung der Kosten eine Grund-, Erute- und Vermögenssteuer ausgeschrieben. Auch beschlofs man, eine Verbindung mit dem Herzog von Jülich-Cleve zum Schutze des Landvolkes gegen Freund und Feind nachzusuchen. Zur Befriedigung der Ansprüche früherer Hauptleute und Soldaten ordnete man eine sechsjährige Auflage auf Kaufmannsware an. Ferner hielt man für gut, Gesandtschaften vor allem an den Papst, ebenso an den Kaiser und alle katholischen Fürsten Deutschlands zu schicken mit der Bitte um Hilfe für das verschuldete Erzstift, zugleich zur Entschuldigung für das Nachsuchen um spanischen Truppenbeistand. Die früheren Beschlüsse des Domkapitels wegen der Schuldentilgung wurden teils bestätigt, teils beanstandet; aber der Kurfürst ist entschlossen, gute Ordnung zu schaffen, ehe er nach Westfalen reist. Die Beschlüsse sind sehr geeignet, das Erzstift zu erleichtern und in besseren Stand zu bringen, wenn man nur sicher sein dürfte, dafs auch alles zur Ausführung kommt.

Nach einer Einleitung, in welcher der Nuntius die bisherigen Bemühungen zur Regelung der Finanzlage und die Beschlüsse des Generalkapitels im Juli kurz wiederholt, fährt er fort: Restorno li altri articoli rimessi alla dieta, quale dopo molti contrasti sopra il capo della militia,

Digitized by Google

se doveva ritenersi la gente del re di Spagna nelli presidii, o ritenersi altra propria a spese della provincia, ha concluso in questo modo:

Che li presidii se lasciassero in guardia della gente reggia, mentre che la provincia non havesse il modo di guardarli con la sua propria, et che se supplicasse il Sermo. Sgr. duca di Parma, ch'in tanto a spese del re ne continoasse la cura, poichè occupandosi dal nemico, che facilmente li soccederia nel stato in che si trova questa chiesa di miseria et calamità per le guerre presenti et passate, ne risoltaria il danno delli stati d'i Paesi Bassi di S. M. Catt. Di più che s'impetrasse dall' Altezza Serma. di Parma sicurtà di restituirli alla provincia senza impedimento alcuno, quando gli verrà il modo di sostenerli con le sue proprie forze, obligandosi all' incontro la provincia a tutti comodi et servitii dell' A. S. et della corona del suo re; et per trattar tutti questi capi col detto Sermo. Sgr. duca fu eletto dalli ordini il Sgr. Hermanno Linden gentilhuomo di Lieggi molto confidente et grato al Sgr. elettore,[1] qual è già partito per la legatione sua, et mi persuado che, s'ottenerà la sicurtà per la restitutione delli presidii, non ottenerà la restitutione in ogni tempo che la provincia acquistasse il modo di sostenerli a sue spese, perchè mentre durano li sospetti di guerra et il Sgr. duca tiene impiegate le forze del suo re nelle cose di Francia, pericolosa cosa saria lasciar detti presidii, quali sono com una porta al nemico, volendo entrar dalla Germania superiore alli Paesi Bassi di S. M. Catt.[2]

Et prima che la dieta trattasse et concludesse il modo di dar forza alla provincia di sostener li suoi presidii con la sua gente, determinò il numero di quattro compagnie di fanti sufficiente alla guardia loro, di quali non è stato eletto alcuno per capitano generale, atteso che la dieta non era in questo unita, essendo stato nominato dalli ordini il Sgr. Wernero di Salms di Reiferscheidt, hereditario mareschial della diocese secondo l'unione provinciale, esperto nella guerra et vassallo del re di Spagna, et dalla nobiltà il Sgr. barone Adolfo Schuarzenburgh[3] luogotenente del Sgr. elettore, et dal capitolo nissuno, ma rimesso la sua voce al Sgr. elettore, che non ha nominato alcuno fin a quest hora.

Ma donde la provincia habbia da cavar lo stipendio di questa militia, se risolvè la dieta che se gravassero li terreni et li censi et beni patrimoniali in questo modo: per ogni moiolo di terra[4] tre albi[5] il mese, et

[1] Kurz vorher, fast gleichzeitig mit seiner Abreise aus Lüttich, hatte Ernst schon seinen oftgenannten Rat Karl Bille an den Herzog gesandt. Nap. C. Farn. f. 1710. Schreiben vom 16. Oktober. Or. Vergl. auch oben S. 261/2.

[2] Dennoch kam, wenn auch erst im Juli 1590, ein Vertrag zwischen dem Erzbischof Ernst und Parma zu stande, wonach sich dieser verpflichtete, ad nutum beneplacitumque des Kurfürsten die festen Plätze zurückzugeben. Später wird näher davon die Rede sein.

[3] S. über ihn oben S. 190 Anm. 3.

[4] Das Wort moiolo ist in dieser Form nicht mehr nachweisbar; es wird indessen gleichbedeutend sein mit moggiata, moggiata di terra, ein Acker, zu dessen Bestellung 10 Scheffel Aussaat gehörten.

[5] Der Albus, Weißpfennig, weil aus Silber geprägt, war in Westdeutschland bis

Digitized by Google

ogni albo val poco più o meno di un baiocco,[1] per ogni maldra di seligine, di aveno et d'orgio[2] et d'ogni sorte di frumento sei albi, et per ogni 25 taleri di beni patrimoniali[3] similmente sei albi, eccettuati da questo peso li cittadini di Nuis et di Bonna et tutti li terreni della provincia nella parte Renana inferiore, che sono stati et sono inculti per la frequenza del nemico; all' esattion di quali sono stati già eletti ministri fideli, con dechiaratione, che simil peso s'esiga mentre dura la necessità della guerra.

Et per difender la provincia dall' escursion di nemici, et per resister ancor al danno che si riceve dalli amici, fu proposta et conclusa una confederatione tra questa provincia et li stati dell' Illmo. Sgr. duca di Giuliers, perilche s'havevano da deputar alcuni ambasciatori all' Illmi. Signori duchi padre et figlio, per offerirla et stabilirla in aiuto et soccorso del stato dell' una et l'altra parte, la quale se si effettuasse, saria di molto beneficio alle cose publiche et private; ma dubito che li conseglieri dell' Illmo. Sgr. duca padre non cattolici ne teneranno l'animo del principe alieno con qualche raggion colorata di pregiudicio privato, per goder libertà nel oprar bene et male secondo il senso loro.

Appresso essendosi considerata la grandezza di debiti di questa chiesa per le guerre passate, che li frutti non bastano alli suoi creditori della seconda classe, et vi sono altri creditori come capitani soldati, che han speso il lor proprio per servitio del Sgr. elettore et di questa chiesa, senza mai haver ricevuto cosa alcuna, volendosi riconoscer la giustitia della causa loro, fu proposto et concluso, che per conservarli devoti et pronti in altre occasioni di guerra verso questa chiesa s'imponesse per la provincia una gabella sopra ogni merce per sei anni et se convertisse alla sodisfattione di quest altra classe di creditori militari.

Ma perchè il dominio di questa chiesa è talmente debilitato per le guerre, che non potrà mai ricuperar senza aiuto esterno le sue forze, fu proposto similmente et concluso, che se destinassero ambasciatori a tutti principi cattolici et particolarmente a N. Signore per manifesto della calamità di questa provincia, acciochè con l'aiuto et conseglio di ciascuno si restituisse nel suo pristino stato et se giustificasse il Sgr. elettore dall' imputatione datagli, perchè sia ricorso al re di Spagna per aiuto della sua chiesa et posto in mano della gente reggia li presidii di quella, et già è stato ordinato il Sgr. di Bornheim all' Imperatore et alli principi cattolici

tief in unser Jahrhundert hinein die gangbarste Scheidemünze. Der einfache Albus galt $^1/_{28}$ Gld. und stand = 8 Pfennig bezw. 12 Heller. Aber schon seit Anfang des 16. Jahrhunderts ging die Münze sehr im Werte zurück. Ersch und Gruber, Encykl. 2, 404.

[1] Der baiocco ist gleichwertig mit dem heutigen italienischen soldo (5 centesimi); 10 baiocchi = 1 paolo oder giulio, 10 paoli = 1 scudo, also 100 baiocchi = 1 scudo. Vocabulario della Crusca 2, 24.

[2] orgio = orzo, Gerste.

[3] Unkel glaubt (Histor. Jahrb. 10, 534) unter beni patrimoniali ausschliefslich das Eigengut der Geistlichkeit verstehen zu sollen, wozu doch kein Grund vorliegt. Viel eher wird anzunehmen sein, dafs sowohl die Pächter, als die Eigentümer der Ländereien besteuert werden sollten.

Digitized by Google

d'Alemagna, esortandoli ad un unione per la difesa di questa chiesa, ch'è la difesa della causa comune, per esser il suo paese contiguo al nemico; et su questo propose la nobiltà et l'ultimo ordine del popolo,[1] che se destinassero ancora a tutti principi protestanti di Alemagna, invocando l'aiuto loro per una pace col nemico, et fu reietta questa propositione; et quanto alla riforma della giuridittione ecclesiastica et secolare, su la quale fu fatta deliberatione in quel primo convento privato detto di sopra,[2] s'è proposta in questa dieta dalli tre ordini secolari,[3] che non si publichi prima che a lor non se comunichi, per non pregiudicar alla preeminenza et privilegii loro.

Et sopra il particolare di creditori s'è confirmata la risolutione già fatta a favor delli antichi, ma sopra l'altro di novi creditori non s'è potuto in dieta determinar cosa alcuna per la difficultà di far, che li frutti della chiesa bastino a tanti pesi; con tutto ciò il Sgr. elettore ha convocati novi deputati dal suo capitolo et li suoi conseglieri in Brulla, con animo di non partir dal Reno, che non lasci qualche buon ordine a questo particolare et che non veda introdotta la nova forma della camera di conti risoluta in dieta, che s'introduca, et datosene la cura a persone sopra ciò deputate, che la formino.

Così ancora per far riveder li conti dell' amministratione a tutti ministri, et per questo et per altri residoi s'intratterenà otto o diece altri giorni in Brulla, et di là si ridurà in Westfalia.[4]

Hor se quanto è stato concluso in questa dieta et in quella privata congregatione fatta nel mese di luglio, si ponerà in esecutione, come il Sgr. elettore ha dechiarato et mi promesse, se privarà questa chiesa in gran parte delli abusi et delli mali, che gli sono ingranditi per la calamità di tempi, che ha prodotto una licenza di vita, un indevotione di spirito et un negletto dell' una et l'altra cura spirituale et temporale.

Ma se all' esecutione non potrò arrivar, come son arrivato a far decretare in una dieta provinciale come questa, quanto s'ha da eseguir per salute della provincia et conseguentemente per quiete del popolo, donde sorge l'union con Dio et il timor della Divina Maestà Sua, humilissimamente et con ogni riverenza supplico N. Signore a non darne la colpa, assicurando però la Santità Sua, che se nella prima attione ho fatto ogni forza di vederne il fine, ch'in quest ultima dell' esecutione non mancarò della diligenza mia. Et V. S. I. et R. per benignità et humanità sua tenerà protettione della persona mia in questa difficilissima cura, come di un suo humilissimo et devotissimo servo.

Di Colonia li 9 di novembre 1589.

---

[1] Ritterschaft und Städte.
[2] Oben S. 327.
[3] Grafen, Ritter und Städte.
[4] S. unten zum 16. November.

Digitized by Google

312.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 9. November 1589.

Col. 2 p. 829.

Das Gerücht von der Eroberung Xantens durch die Feinde hat sich nicht bestätigt; dagegen hat Karl von Mansfeld, dem nunmehr anstatt Varambons die Eroberung Rheinbergs übertragen ist, das Fort gegenüber Rees in seine Gewalt gebracht.[1] Nach Mitteilungen des Kurfürsten von Mainz haben von den 6000 Mann, die in Deutschland mit Unterstützung des Kurfürsten von Sachsen und Johann Casimirs geworben werden, bereits 1500 Reiter den Rhein überschritten. Man glaubt, Navarra wolle die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg für ihre Geldvorschüsse mit der Stadt Metz sicherstellen, aber dieses Unterpfand scheine den beiden etwas fraglich. Der Hauptmann Freens sammelt 1000 Reiter in der Rheinprovinz; als gemeinsamer Sammelplatz wird Straßburg genannt,[2] dove si fa la massa della gente accelerandosi come s'intende, per la voce sparsa in tutta l'Alemagna della legatione apostolica, qual è stimata ben grande et se teme da Protestanti.[3] Der Herzog von Mayenne wünscht seine Truppen mit denen Parmas an der Grenze zu vereinigen, um gegen Navarra die Oberhand zu gewinnen und auch, um dem feindlichen Zuzug aus Deutschland zuvorzukommen; der Herzog von Parma hält sich indessen zunächst noch an der Grenze zurück, wahrscheinlich, weil ihm noch keine Weisungen aus Spanien zugegangen sind. Molti del conseglio privato di Brusselles non vorrebbono, che queste forze di S. M. Catt. si deviassero dalli stati di Paesi Bassi, però non si sente progresso alcuno.

Della salute del Sgr. duca di Parma ho lettere, che mi avisano la buona et notabil ristoratione nel colore, nella carne, nel viso et nelle forze. Me si scrive che haveva animo di farsi romper la milza, per l'esperienza fattasi in persona d'altri da un maestro valenthuomo; non so se gli soccederà in bene. Qui si fanno orationi per la conservation della sua vita, conoscendosi, quanto sia necessaria alla republica Cristiana.

[1] Der Herzog von Parma rief den Marquis von Varambon in seine Statthalterschaft Geldern zurück und übertrug die Belagerung Rheinbergs dem Karl von Mansfeld, der bereits auf dem Marsche dorthin die wichtige, von Schenk angelegte Schanze Rees gegenüber zur Übergabe zwang und damit den Feinden den Rheinpaſs versperrte. Anfang November. Sodann begann er mit Nachdruck die Umzingelung Rheinbergs. Strada 2, 638/9; Meteren 320.

[2] Vergl. die Nachrichten bei La Huguerye 3, 320/1.

[3] Die Sendung des Kardinals Enrico Caetano s. oben Nr. 298. Die Abreise aus Rom erfolgte am 2. Oktober 1589; die Ankunft in Paris verzögerte sich durch manchfachen Aufenthalt und durch die Unsicherheit in Frankreich bis zum 20. Januar 1590. Hübner 2, 330 f. Davila 11, 17.

Digitized by Google

313.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. November 1589.

Col. 2 p. 831.

Der Nuntius am Kaiserhofe dürfte wohl besser über die Werbungen bei den deutschen Protestanten berichten können, als Frangipani, der seine Nachrichten nur durch Kaufleute erhalte. Aufser den 6000 Reitern in Oberdeutschland und 1000 am Rhein unter Freens soll auch noch Fufsvolk für Navarra angeworben werden con molta diligenza, per la voce della legatione, della qual si fa molta stima et nella qual si fa fondamento più che nelle forze del re di Spagna. Der Herzog von Parma ist bis auf die Milz hergestellt, so dafs man hier viel weniger für sein Leben fürchtet, als in Italien. È ben sequestrato d'ogni sorte di negotio, non senza danno delle cose publiche et maraveglia di molti, con ferma opinione, che di ciò sia causa qualche mala sodisfattione che riceva da Spagna etc.[1]

314.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. November 1589.

Col. 2 p. 833.

Besuche des Erzbischofs bei dem Nuntius in Köln. Vergebliche Anstrengungen des ersteren, den Widerstand des Domkapitels gegen die früher beschlossene Dreiteilung der Stiftseinkünfte zur Befriedigung der sogenannten Gläubiger zweiter Klasse zu beseitigen; der Nuntius hat sich zur Vermittlung bereit erklärt.

Piacque al Sgr. elettore la matina di 10 venir a Colonia per dirmi ciò che s'era risoluto in dieta, et fu lo medesimo ch'io ne scrissi lo giorno inanzi; volse dopo parlar al suo capitolo dechiarandogli tanto più la sua volontà, quanto era buona verso la chiesa et lo stato, esortando il capitolo a cooperar con lui per eseguirla.

Hieri similmente ritornò a Colonia per conferirmi tutto il resto, che s'era trattato et concluso dopo la dieta con li nuovi deputati dal capitolo ch'io scrissi la settimana passata; et come non è stata cosa che più importasse, quanto quella d'i creditori della seconda classe, così in essa s'è trovata tal difficoltà, che non s'è potuto superar in conto alcuno, ancorchè il Sgr. elettore si sia spogliato di tutti frutti di questa chiesa et assignatoli per la sodisfattione di creditori, atteso che dal capitolo non è stata accettata quella tripartita divisione di frutti altre volte proposta, ma vuol che li creditori siano posti in possesso dell' ipoteche loro; ma li conseglieri del Sgr. elettore vi si sono opposti dimostrando, che oltre con simil possesso andariano tutti i frutti a creditori et non vi restarà da pagarsi li salarii loro, come ho visto apertamente nelli conti: non per

[1] Parma befand sich allerdings in einem scharfen Gegensatze zu Philipp II., da dieser, entschlossen war, das Heer in den Niederlanden gegen Heinrich IV. in Frankreich zu verwenden, während der Herzog alle Kräfte auf Fortsetzung und Beendigung des Krieges in den Niederlanden vereinigen wollte.

Digitized by Google

questo se pagariano li creditori per la mità di quello che a lor si deve. Per il che il Sgr. elettore ha voluto, ch'io m'interponesse all' accordo di queste discordanze, cedendo tutta la sua parte che haveva riservato per se et per la sua corte; così come li ho promesso in quest altro ancora tutta l'opra mia, ch'io cominciarò domani ad operarla etc.

Dopo di haver il Sgr. elettore conferito con me la volontà sua nell' esecutione di quanto s'è trattato et resoluto, se parti ritornando a Bonna, donde questa matina doveva similmente partir verso Westfalia.[1] Questo mi consola, che tutti li ordini et sudditi della provincia sono rimasti sodisfatti del Sgr. elettore, ch'è grandissimo argomento di qualche soccession di bene.

Di Colonia li 16 di novembre 1589.

315.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 18. November 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 136, Principi 151 f. 39.

Antwort auf die Schreiben vom 19. und 26. Oktober. — Dank für seine Ausdauer in den schwierigen Verhältnissen seiner Nuntiatur und für seine Bemühungen um genaue Nachrichten. — Rincresce a Sua Beatitudine, che l'elettore di Colonia non camini con quella constanza che vorria, et per dubio di questo che è avvenuto, si trattenne di espedir l'indulto Hildeimense et non si espedirà, sin che V. S. non dirà che sia bene di farlo. — Si manderà il breve per cotesto capitolo di Colonia secondo che ricorda V. S.; ma se ella vedesse che l'elettore se ne potesse sdegnare, lo potrà trattenere presso di se fino a miglior tempo.[2] — In un altra lettera a parte V. S. haverà ordine di informarsi de l'abbatia Pruniense unita da Papa Gregorio a l'arcivescovato di Treveri, et però V. S. avvertirà, che l'arcivescovo lo sappia, acciò possa dire le sue ragioni.[3] — Sarà bene che V. S. vada continuando di avvertire l'elettore di Colonia di tutto quello che può nocere a lui et a la sua chiesa, non si staccando mai di fare tutti quelli buoni officii che può. — Il Sgr. cardinale Gaetano doveva essere a li 9 di questo in Lione et si spera che farà qualche gran profitto; se occorrerà a V. S. alcuna cosa che potesse essere cara a S. S. Illma., non mancherà di fargliela sapere per quelli miglioramenti che ella haverà. — Sua Santità vuole che V. S. nomini quel principe o personaggio,

[1] In Westfalen treffen wir den Kurfürsten zu Anfang des nächsten Jahres, im Januar, zu Arnsberg und Paderborn (zu Besuch bei dem Bischof Dietrich von Fürstenberg), Ende Februar und Anfang März zu Münster in Regierungsgeschäften. Pieler, Kaspar von Fürstenberg 137 f. Janssen, Die Münsterschen Chroniken 112.

[2] Gemeint ist das Breve vom 2. Dezember gegen zu lange Termine bei Verpachtung von Kirchengut. S. oben S. 384 Anm. 2.

[3] Dieses beiliegende Schreiben (Nap. l. c. f. 139) beauftragt im Namen des Papstes und unter Vermittlung des Kardinals Ludwig Madruzzo den Nuntius: che volesse diligentemente pigliare informatione delle pretensioni per parte della Maestà Cattolica sopra la abatia di Prugnia (Prüm) et e converso delle pretensioni dell' arcivescovo di Treveri etc. S. darüber oben S. 324 Anm. 1 und unten Nr. 354.

Digitized by Google

che paresse a lei fosse atto per guardare et governare bene l'abbatia di Hersfelt etc.[1] — Wiederholung der früheren Weisung, mit dem Breve für die Ritter von Malta nach eigenem Ermessen zu verfahren.

316.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 23. November 1589.

Col. 2 p. 835.

Die Katholiken in Aachen und Straſsburg; Gebhard Truchseſs und seine Anhänger. Nachrichten über Truppen- und Geldhilfe für Navarra aus Deutschland und England. Parma und der Herzog von Mayenne. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich auf die Vorgänge in Frankreich. Schwierigkeit, mit den Gläubigern in Köln zum Ziele zu kommen.

Li Cattolici di Aquisgrano spero siano per godere qualche frutto della legatione all' Imperatore, così come fui avertito da un d'i legati, che ritornando da Praga in Aquisgrano passò pochi giorni sono per Colonia.[2] Piaccia a Dio, che l'altri Cattolici d'Argentina sperassero il medesmo frutto della legatione loro, poichè la residenza del Trusces in quella chiesa gli fa tutti li mali che possono uscir da un huomo perverso come lui. Il povero vescovo gli resiste animosamente quanto può, et potria a bastanza, s'il senato d'Argentina non adherisse a quella parte apostatica più potente nel male, che non è tutto il corpo d'i Cattolici Alemani nel bene[3] Dubita il vescovo di danno maggiore per la passata della gente in Francia più atta a ruinar campagne et ridur in povertà le provincie ricche et abundanti, ch'a far altra impresa.

Il Sassone et il Brandeburgh mandano li 6000 raitri al Navarra, ch'ancor passano a gran furia da Francfort in Argentina. Qui ancora è il Freens, che fa li mill altri cavalli nel stato di Giuliers per servitio di Navarra, et si sollecita ancor lui per giontarsi nell' Alsatia con quelli della Germania superiore, nè ardisce mandarli a minuto per il danno, che riceveno giornalmente dalli soldati del re. Intendo che da Inghilterra se mandano similmente al Navarra 5000 huomini et 20 000 scudi.[4]

[1] Diese Weisung bezieht sich auf ein Schreiben Frangipanis vom 26. Oktober, welches in Rom nicht vorhanden ist; doch giebt der Nuntius in der Depesche vom 21. Dezember (unten Nr. 340) eine teilweise Wiederholung desselben, aus welcher hervorgeht, daſs er für die Abtei Hersfeld die Ernennung eines katholischen Fürsten zum Kommendator empfohlen hatte, um dem Landgrafen von Hessen ein kräftiges Gegengewicht zu bieten. Diesen Vorschlag betrifft auch die kurze Denkschrift Minuccis, unten Nr. 319.

[2] S. unten zum 10. März 1590.

[3] Diese Klage bezieht sich vermutlich auf den geringen Erfolg der Gesandtschaft, welche die katholischen Fürsten im Oktober an den Kaiser gerichtet hatten (s. oben S. 385 Anm. 2); denn dem übervorsichtigen Erzbischof von Mainz war es gelungen, die Anträge des Herzogs von Bayern, Erzherzog Ferdinands und der beiden anderen geistlichen Kurfürsten auf Achtserklärung gegen Truchseſs und seinen Anhang in Straſsburg sehr abzuschwächen, so daſs der Kaiser auf katholischer Seite nicht das gewünschte Gegengewicht gegen die intercedierenden protestantischen Fürsten fand. Stieve, Pol. Baierns 5, 47/8; Meister, Annalen 61, 111 f.

[4] Bezieht sich wohl noch auf die 4000 Mann, die Elisabeth Heinrich IV. nach Dieppe zugesandt hatte (oben S. 389 Anm. 3), die aber noch vor Ende des Jahres wieder

Digitized by Google

Il Sgr. duca di Parma continoa la stanza di Bins, andando hor quà hor là pigliando aria per attender alla sua convalescenza, senza molto intricarsi n'i negotii; con tutto ciò intende le cose di momento et sollecitate, dimostrando nel volto l'acquisto che fa della sua buona et piena salute. La sua gente sta tuttavia n'i confini, ritrovandosi le compagnie di cavalli d'ordinanza, che sono ordinarie di questi paesi, senza segno alcuno di entrar nella Francia; ma vi sono stati rimessi 200 000 scudi ultimamente dal Sermo. duca per soccorso del Sgr. duca d'Umena.[1]

Nachrichten über die Bewegungen Navarras gegen Paris.

Quell arme di Francia tengono sospesi li animi delli Cattolici et delli eretici, vedendo ognuno, che da quelle depende la salute dell' una et l'altra parte, et come li eretici confidano in Inghilterra et in Alemagna, così li Cattolici in Roma et in Spagna, ch'altra forza humana non è per loro.

Altro aviso non ho da dar questa volta, poichè mi trovo intricato con li creditori di questa chiesa, con li quali si consumano l'hore et li giorni insieme, et quanta difficoltà vi si patisce, può da ognuno considerarsi, domandando lor denari et io non posso darli se non parole.

Di Colonia li 23 di novembre 1589.

317.

Balthasar von Fulda an Sixtus V. Biberstein, 24. November 1589.

Lett. di vescovi 11[A] p. 309. Original.

Stand seiner Sache mit dem Bischof von Würzburg; Bitte um päpstliche Dispense für drei Geistliche zur Zeugnisablage vor den kaiserlichen Kommissaren.

Post sacrorum etc. Sanctissime Pater. Agitur iam annus decimus tertius, quo sum ob singulare religionis catholicae aliquo modo restaurandae studium de abbatiae meae possessione per metum, qui in constantem virum cadere potest, deiectus. atque in meum locum episcopus Herbipolensis ut nullo iure, ita sine sanctae apostolicae Romanae Sedis, cui haec mea abbatia immediate paret, consensu et auctoritate intrusus. Etsi autem uterque summus magistratus atque omnes boni mihi gravem iniuriam factam atque ob id meam in integrum restitutionem ante omnia et necessariam et iustam esse iudicabant: attamen eam tot crebris et priori illo octennio continuatis meis precibus et quasi lachrymis adeo obtinere non potui, ut posteriori etiam quinquennio mihi eo nomine cum praedicto episcopo iudicialiter agendum fuerit, magno certe ecclesiae catholicae scandalo et irrecuperabili abbatiae meae incommodo.[2]

nach England zurückkehren sollten. Lemon, Calendar S. 630 Nr. 30. Die Rückkehr scheint indessen verschoben worden zu sein (l. c. S. 632 Nr. 15), und auch sonst leistete Elisabeth dem König von Frankreich in Besorgnis um ihr eigenes Land dauernde Unterstützung. L. c. 648 Nr. 84 etc.

[1] Darüber Näheres unten zum 28. Dezember, Nr. 333.

[2] In den acht ersten Jahren, nämlich von 1576—1584, war von verschiedenen

Digitized by Google

Spes quidem a Caesarianis fiebat litis brevi finiendae, sed iam per totum quinquennium litigatum ac vix ad terminos probandi deventum et in his etiam obtinendis ultra biennium frequentibus sollicitationibus eousque tandem desudatum est, ut commissione a Caesare decreta Rmo. Dno. episcopo Vormatiensi et prothonotario Moguntino ad audiendos meos testes et excipienda documenta partes demandatae fuerint.[1] Ad eam quidem rem iam ab his dies 22. ianuarii sequentis anni assignatus est.

Cum vero, Sanctissime Pater, inter nominatos meos testes etiam tres personae ecclesiasticae producendae sint, nimirum Adamus Mangoldus sacellanus meus, Martinus Crobelius parochus Salmunsteriensis et qui primum inter hos locum tenet, Rdus. pater Petrus Loppersius, societ. Jesu sacerdos ac collegii Fuldensis olim rector, meus etiamnum confessarius, qui tragoediae Hamelburgensi coram interfuit ac pleraque mecum ibi per vim et metum gesta ipsemet vidit ac reipsa hominum fuorem et insaniam adeo expertus, ut nullus testium sit, qui de rebus gestis verius testimonium quam ille ferre queat,[2] omnes autem hi tres, hoc inprimis rerum statu, quo Herbipolensis tam de saeculari quam ecclesiastica administratione controversiam mihi movit, Sanctitatis Vestrae indulto egeant et quidem supracommemoratus societatis Jesu sacerdos eo etiam vigore constitutionum societatis suae opus habere a nonnullis putetur: Sanctitatem Vestram supplex precor, ut quando illius viri testimonium adeo necessarium est, ut ab eodem causae veritas et victoria fere dependeat, dignetur veritatis indagandae studio cum praedictis omnibus, inprimis autem cum patre Petro Loppersio dispensare ac ex apostolico officio sub poena inobedientiae iubere, ut citati coram commissariis supronominatis compareant ac veritati testimonium non recusent perhibere. Illam autem dispensationem Sanctitas Vestra ad me in scriptis et quidem ante dictam diaetam per agentem meum mittere ne gravetur.[3] Id de Sanctitate Vestra pro magno suo erga iustitiam zelo et paterna erga me et causam meam voluntate certo sperare debeo ac eandem diutissime valere et cupio et meis precibus ac sacrificiis contendo.

Datae Biberstein 24 novembris 1589.

Sanctitatis Vestrae

obedientissimus filius

Balthasar abbas Fuldensis.

Seiten versucht worden, den Fall Fulda-Würzburg friedlich beizulegen; da diese Versuche scheiterten, begann im Mai 1584 der Prozefs. S. oben zum 10. August 1588. Komp a. a. O. 202 f. Egloffstein 58/9.

[1] Die Ernennung der kaiserlichen Kommission zur Entgegennahme der Zeugenaussagen sollte bereits im J. 1587 erfolgen (Komp 208), verschob sich aber, wie es scheint, bis tief in das Jahr 1589. Den Bischof von Worms (Georg von Schönenberg) und den Mainzer Protonotar Johann Bernenburg hatte Balthasar selbst gewünscht. Komp a. a. O.

[2] Über den P. Petrus Loppers s. B. 1 Nr. 51, seine Anwesenheit und Mitleidenschaft bei den Hammelburger Vorgängen in der zweiten Hälfte Juni 1576 bei Komp a. a. O. 122 f. Röm. Quartalschr. 11, 441.

[3] Die Genehmigung dieser Bitte wurde dem Abte durch Kardinal Montalto mit

Digitized by Google

318.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 25. und 27. November 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 142 u. 146, Principi 151 f. 40.

Antwort auf die Schreiben vom 2. November. — Man erwartet die Beschlüsse des Provinziallandtages. — V. S. non manchi di tenere il Sgr. elettore di Colonia su la strada dritta et confirmarlo ne i buoni instituti, cercando di guadagnare sempre tanto in spirituale quanto in temporale tutto quel maggiore avantagio che si può. — Il negotio de la thesauraria di S. Maria de Ultraietto è stato remesso da Sua Santità al Sgr. cardinale datario[1] et non si manca di favorire il nominato da V. S. etc.

27. November. Da gl'inclusi due memoriali V. S. vedrà di quello che N. Signore venga ricercato per l'abbadia di Hersfeld et per il ducato di Cleves, et se V. S. trovarà buono, che così si faccia, esseguirà tutto quello che potrà per se stessa, il resto rimetterà a noi col giudicio et parere suo.[2]

319.

Memoriale Minuccis über die Abtei Hersfeld.

Nap. XII. B. 20 f. 148. Kopie. Beilage zu dem Schreiben Montaltos vom 27. November 1589.

Per cavare la badia di Hersfeld di mano all' intruso,[3] che non pure è heretico, ma è anco vitioso et scelerato, saria necessario procurare, che l'Imperatore scrivesse seriamente al landgravio d'Hassia, che si risolvesse di nominarci una persona idonea, poi che S. M. Ces. non condescenderà mai a dare le regali al presente intruso, et che tardando ne potriano nascere molti inconvenienti, che dispiacessero al medesimo landgravio, il quale si potria levare d'ogni sospetto co'l proporre Ioachimo Rol decano nella medesima badia, cattolico, buono et sincero, perchè che pensasse di sostituirvi così di subito qualche prencipe,[4] non riusciria per aventura di farlo senza romore et senza guerra. Ma per assicurare la badia, la quale ha anco giurisditione temporale assai larga et potente, si potria forse poi trovar modo di dare a questo Ioachimo Rol un coadiutore prencipe, la cui autorità bastasse a difendere quella chiesa. Et il landgravio se ben è

Schreiben vom 12. Januar 1590 mitgeteilt (Borgh. II, 494 f. 53, Min.), nachdem vermutlich Balthasar durch seinen Agenten in Rom schon früher benachrichtigt war. Es heifst in dem Schreiben u. a.: Vultque Sanctitas Sua hoc illis ipsis testibus licere, etiam si privatis legibus seu constitutionibus societatis Jesu impediantur, quominus in iudicium testimonium dicere cogantur.

[1] Datar unter Sixtus V. war Monsgr. Gianevangelista Pallotto, seit Dezember 1587 Kardinal. S. Ruoli della famiglia di Papa Sisto V (Ruoli 5) in der Vatikan. Bibliothek. Tempesti 1, 709.

[2] S. die beiden nächsten Nummern.

[3] Kraft von Weiffenbach, s. oben die Nummern 290 und 294. Das. auch über Joachim Röll.

[4] Vorschlag Frangipanis, s. oben S. 391 Anm. 1.

Digitized by Google

luterano, è però così ragionevole, che non contrasterà a certe cose, nelle quali non se li dia a vedere un manifesto pregiudicio mettendoli gelosia di pensieri più profondi di quel che veramente s'havesse in animo.[1] Et questo s'haveria a procurare, ch'il nontio in corte Cesarea lo trattasse con S. M. et con li ministri diligentemente senza perdervi tempo, perchè pigliando piede l'intruso sarà tanto più difficile il cacciarlo.

320.

Memoriale Minuccis über die kirchliche Lage in Cleve.

Nap. XII. B. 20 f. 147. Kopie. Beilage zu dem Schreiben Montaltos vom 27. November 1589.

Ne' stati del duca di Cleves dopo l'infelice morte di Theodorico Horst maiordomo del principe, ch'era gran difensore della religione cattolica, la nobiltà eretica presa occasione dalla vecchiaia mezza rimbambita del duca et dalla poca sanità del principe ha comminciato a fare nuove instanze, perchè le sia concessa la libertà di religione, et si lascia intendere di voler chiamare al governo di quei paesi il duca di Due Ponti zoppo, calvinista et seditioso genero del duca, il quale s'andavo anco armando per quell effetto.[2]

A tali pericoli si pensa, che l'autorità di N. Signore possa far gran riparo eshortando con un suo breve il principe a resistere magnanimamente a cotali seditiosi incontri nè lasciar commaculare quella fede vera et pura, nella difesa della quale non sarà mai abbandonato dall' aiuto divino. Et nella medesima materia s'haveria a scrivere ancora alla duchessa sua moglie principessa cattolica et zelante.

Poi ricercare di più il duca di Parma a voler stare attento a quel che potesse nascere, et procurare che inimici della fede cattolica non possano mandar a fine i loro disegni.

Ultimamente saria bene ordinare al nontio di Colonia, ch'andasse animando con convenienti officii non solo il prencipe, ma anco li nobili cattolici, che saranno ben conosciuti da lui, et che per ciò, se li parerà bisogno, si trasferisca anco in propria persona a quelle parti, perchè li sono vicine et commode.

321.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 30. November 1589.

Col. 2 p. 837.

Fortdauer der Schwierigkeit mit den Gläubigern zweiter Klasse, weil die Kölner Kirche ganz aufser stande ist, deren Forderungen zu erfüllen. Man wird daher an den

[1] Dies hinderte jedoch nicht, dafs sowohl Landgraf Wilhelm, wie sein Sohn Moritz (1592—1627) unausgesetzt ihr Augenmerk auf Hersfeld richteten und nicht ruhten, bis die Abtei ihnen anheimfiel. S. oben S. 360 Anm. 2.

[2] S. oben S. 389 Anm. 1.

Digitized by Google

Kaiser um Erleichterung der Reichslasten oder sonstige Gewährungen senden; die Sendung an den Papst ist noch auf Vorstellungen des Nuntius verschoben worden. Dazu kommt nun noch eine Forderung auf 275 811 Gulden, die der Herzog von Bayern für Vorschüsse während der Truchsessischen Wirren geltend macht. Verhandlungen darüber mit dem Domkapitel, Vorschläge des Nuntius.

Non ho ricevuto lettera di V. S. I. et R. questa settimana, nè io ho che dirgli cosa nova per adesso del politico di quà, trovandomi ancor sopra il negotio di creditori per impedir l'invasioni, che minacciano nelli beni et fin nelle persone del capitolo metropolitano di questa chiesa, lo che non potria socceder senza detrimento del culto divino et senza offesa della pace comune.

Io vi trovo molta difficoltà, ancorchè il Sgr. elettore se sia spogliato di tutti frutti per l'estintione di debiti, et la difficultà consiste nell' indur i creditori a contentarsi del possibile nell' estrema necessità di questa chiesa. Tutti vorriano esser rimessi nel possesso dell' ipoteche, com è stato conceduto all' altri antichi della prima classe il possesso dell' ipoteca del telonio di Bonna, et quando ciò si concedesse, la giustitia si vilipenderia per la debolezza del fisco, che non potria sostenerla con autorità et decoro, privandosi delli ministri, quali se ne ritirariano per il mancamento dell' ordinario stipendio loro.

Se mandarà come scrissi persona all' Imperatore per ottener qualche concessione di nove gratie o qualche remissione di antico peso, in aiuto del stato di questa chiesa oppressata da tanti debiti, ch'a pena si possono numerar; et han determinato tutti li ordini della provincia, di mandar ancor a N. Signore per l'aiuto della Santità Sua, sopra di che han voluto il mio parere, ch'io per non disanimarli nè per offender la dignità Pontificia appresso loro dissi, che da Sua Beatitudine sariano ricevuti come figli da un lor proprio padre; ma giudicavo che se doveria prima qui tra noi considerar l'aiuto, che si desidera da quella Santa Sede, perchè si trovarebbe forse qui nella provincia, ch'altro non restaria da farsi che proporsi a N. Signore et aspettar la confirmatione dalla Santità Sua; lo che è piaciuto a tutti, così è stata differita la cura di questo particolare alla speditione delli altri, cioè d'i creditori et dell' institutione di nova camera di conti, ch'io in tanto tempo n'harei formata un altra di pietra con le mie proprie mani più facilmente, ch'io non posso questa di amministratione et di raggioni.

A questa difficoltà s'è aggionta un altra del credito del Sgr. duca di Baviera di ducento settantacinque mila ottocento et undici fiorini imprestati a questa chiesa per la guerra del Trusces, et cercatone in questa congiontura l'assicuramento del capitolo, il quale conoscendo doversi prima liquidar le partite, et anco il debito suo di non offender la fede di quel Sermo. duca, è stato et è ancor dubioso nella risposta, che n'aspetta un

Digitized by Google

barone mandato da quell Altezza a questo effetto,[1] et in vero chi conosce lo stato di questa chiesa, trovarà che minor danno gli saria pagar l'indebito, che sdegnarsi il duca di Baviera, sopra di che il capitolo, com in tutte l'altre sue cose dure et difficili suol ricorrer da me con ogni confidenza et sicurtà, così in questa ha voluto il mio parere, ch'io non volsi denegarglilo et gli proposi tre mezi:

Primo che volendo il capitolo far l'assicuramento, non dovesse farlo simplicemente senza avertir il duca, ch'in questo caso seguiva più la sua fede che la verità del credito.

Secondo che non volendolo far simplicemente, lo facesse per quella somma ch'era convertita in beneficio della chiesa.

Terzo che non facendosi in modo alcuno, si destinasse a quell Altezza una persona che giustificasse la repulsa del capitolo.

Al primo mi move la bontà del duca, ch'intendendo la pretensione del capitolo non se saria servito dell' obligo, prima ch'il suo credito non fusse liquidato.

Al secondo la giustitia sua, ch'havendo consignato tutta la summa del dinaro al Sgr. elettore suo fratello, non haria patito che questa chiesa gli pagasse più di quel che se trovasse speso in beneficio suo.

Al terzo l'autorità del detto duca, qual molto meno s'offenderebbe con la voce di un homo, che con lo scritto di una simplice lettera. Con tutto ciò essendo il credito grande, lo creditor potente et lo debitor fallito, se sta in grandissimo travaglio, ch'io non voglio mescolarvi altra materia.

Di Colonia l'ultimo di novembre 1589.

322.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 30. November 1589.

Col. 2 p. 839.

Der Hauptmann Freens ist mit 1000 Reitern und 500 Knechten in der Richtung nach Zweibrücken aufgebrochen, um sich mit den anderwärts geworbenen 6000 Reitern zu vereinigen. Aufser diesen verlautet noch von weiteren Rüstungen seitens der deutschen Protestanten für Navarra bis zu 5000 Reitern und 7000 Knechten; auch die Hilfe aus England bestätigt sich. — Die Bewegungen Karls von Mansfeld am Niederrhein (Rheinberg) und Verdugos in Friesland sind gelähmt durch die französischen Unruhen. Nachrichten über den mifsglückten Zug Navarras gegen Paris.[2] — Ein italienischer Arzt hat dem Herzog von Parma die Milz ausgeschnitten (habbia fatto romper la milza), und es geht dem

[1] In dem Schreiben vom 12. April 1590 (unten Nr. 360) erhält derselbe den Namen: Baron von Bleinberg. Dort und später wird von der Geldforderung des Herzogs von Bayern näher die Rede sein.

[2] Nachdem der Herzog von Mayenne die Belagerung Heinrichs IV. in Dieppe aufgehoben hatte, brach dieser, durch bedeutende Truppenzuzüge verstärkt, geraden

Digitized by Google

Herzog, der selbst darüber Mitteilung macht, so wohl, dafs er zu Fufs und zu Pferd der Jagd obliegen kann.

Di Colonia l'ultimo di novembre 1589.

323.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 30. November 1589.

Nap. XII. B. 11 f. 72. Konzept, das Original fehlt.

Bitte um Bestätigung der beiden neugegründeten Seminarien in Lüttich und St. Troud. Verwendung für den Pfarrer von Klein-St.-Martin in Köln um Übertragung einer Vikarie mit ihren Einkünften an einen zur Seelsorge sehr befähigten Kaplan.

Quando fui in Liegi già è l'anno conobbi tra l'altre cose necessarie a quella chiesa un seminario, che io proposi al Sgr. elettore et a quel capitolo, et per gratia di Dio se concluse et s'eseguì nella forma che io ne mando qui alligata per la confirmatione di N. Signore, poi che intendo, che vi s'opponeno alcuni di quel clero, et molto danno se faria a quella chiesa, se un opra tale come questa procurata con fatiga restasse imperfetta per l'avaritia d'alcuno.

Così ancora passando per San Trudone, dove trovai un abbate di vita molto esemplare, pio, di molta dottrina et di prudenza nel governo, conobbi necessario un altro seminario in quel castello, et vi fu similmente instituito conforme all' altra bulla della sua erettione qui alligata, ch'io mando per la medema causa di quel di Liegi,[1] poi che intendo dall' abbate, che quel frate laico bugardo ricalcita adesso all' unione del suo monasterio,[2] et dubita ancora l'abbate, che il personato in Peelt non s'impetrasse in Roma et ricevesse il seminario più danno d'una lite, che commodo dall' unione[3]; per il che supplico humilissimamente V. S. I. et R.,

Weges gegen Paris vor, vermochte aber nur (1. November) die Vorstädte zu nehmen und zu plündern, da ihn die Ankunft Mayennes bereits am 4. November zum Abzuge nach Tours nötigte.

[1] Die Errichtung des grofsen (Priester-) Seminars in Lüttich und des kleinen (Knaben-) Seminars in St. Trond berichtet zum Jahre 1589 auch Chapeaville, Gesta episc. Leod. 3, 557/8; und zwar scheint für beide Anstalten bereits vor obigem Antrage des Nuntius um die päpstliche Bestätigung nach Rom geschrieben worden zu sein; denn die Bulle »Vehementer in Domino«, welche unter Bezugnahme auf die Gründung des Priesterseminars in Lüttich durch Kurfürst Ernst das kleine Seminar in St. Trond bestätigt, datiert bereits vom 11. November 1589. Magn. Bull. (Taurin.) 9, 124/7. Der Abt von St. Trond, von welchem die Gründung dieser Anstalt hauptsächlich ausging — jedoch unter thätiger Mitwirkung Ernsts — wird in der Bulle Leonard Betten genannt. Die beiden Errichtungsurkunden, von denen Frangipani spricht, liegen nicht bei.

[2] Erzbischof Ernst hatte dem neuen Knabenseminar das Beghardenkloster — daher die Bezeichnung frate bugardo — zum hl. Matthias in St. Troud, tertii ordinis S. Francisci, überwiesen, welches nur noch von einem einzigen Laienbruder Melchior Schröt bewohnt war. Die Sorge um den ferneren Unterhalt dieses Laienbruders hatte Ernst übernommen. Magn. Bull. l. c. Über Begharden vergl. Hergenröther, Kirchengeschichte 1, 852; 2, 153. Freiburger Kirchenlexikon Bd. 2 s. v. Beguinen und Begharden.

[3] Die hier genannte Pfründe ist offenbar dieselbe wie der personatus de Neverpella in der vorgenannten Bulle; die Union konnte natürlich erst mit dem Tode des augenblicklichen Inhabers, Johannes Christiani, in Kraft treten.

Digitized by Google

che se degna ottenerne da N. Signore la confirmatione dell' uno et l'altro seminario per beneficio dell' una et l'altra chiesa.

Di più la chiesa parrochiale di San Martino minore di Colonia, non havendo altra vicaria che una sola di San Nicola et San Stefano, la collatione della quale spetta al pastore in tutti i mesi, per dispositioni antiche del suo fundatore, et essendo così pieno di anime, che gli bisogna havere tre cappellani stipendiati, che difficilmente può sostenerli nella calamità del tempo d'hoggi, credeva potersi aiutare con far cascare detta vicaria in tempo di vacanza nella persona d'uno delli suoi tre cappellani, detto Adamo Fabritio, dotto, di sana dottrina et molto utile alla salute delle anime nella predicatione della parola di Dio et nell' amministratione dei sacramenti di santa chiesa. Hor io havendo inteso che un Bernardo Averdunet canonico nella collegiata di Sant Andrea di Colonia, possessore di detta vicaria più di 50 anni, vecchio, l'habbia renonziata in Roma in favore d'un suo secretario laico, in grandissimo preiudicio del servitio di Dio nella parrochia, mi è parso supplicar humilissimamente V. S. I. et R., ancora di ottenere da N. Signore, che la vicaria restasse in persona del detto Adamo, per salute di quest anime, non patendo l'honesto, che essendo dentro la parrochia gravata di peso et minuita di frutti sia posseduta da un estero che non gli può fare servitio alcuno.

324.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. Dezember 1589.[1]

Col. 3 p. 393.

Antwort auf dessen Schreiben vom 18. November (oben Nr. 315). Das Kloster Prüm. Große Mühe, mit den mißtrauischen und äußerst bedächtigen Gläubigern erfolgreich zu verhandeln. Viele gute Eigenschaften und immer lobenswerte Gesinnung des Kurfürsten Ernst, die ihm für manche Fehler unwillkürlich doch wieder Nachsicht und mildere Beurteilung sichern. Der Indult für Hildesheim kann ihm daher ohne Bedenken gewährt werden, da er zugleich der katholischen Sache dem Herzog von Braunschweig gegenüber zu gute kommt. Die Breven für das Domkapitel von Köln und die Malteser im Hennegau.

Tengo questa settimana due lettere di V. S. I. et R. delli 18 di novembre. In una mi comanda, che conforme al memoriale che vi era dentro dovesse io diligentemente pigliar informatione dell' abbatia Pruniense già unita da Papa Gregorio di santa memoria all' arcivescovato di Treveri, et riferir alla Santità di N. Signore le pretensioni della Maestà del re Cattolico et dell' arcivescovo di Treveri. Et a questo darò principio subito che harò condotto a buon porto il negotio di questi creditori stimato difficile universalmente da tutti, et io ammirato da molti ch'habbia voluto abbracciarlo. Ma considerando il male ch'il negotio parturiva, se

[1] Dieses und das folgende Schreiben sind beim Einbinden von Col. 2 unter die Depeschen vom Dezember 1588 geraten.

Digitized by Google

non si provedeva di rimedio, giudicai più espediente tentarlo ch'astenermene, nè son fuora di speranza di dargli fine con sodisfattione comune, poichè si contentò il Sgr. elettore di lasciar come scrissi la settimana passata tutti li frutti della chiesa alli creditori,[1] la qual cosa appresso di me per la necessità del Sgr. elettore faceva il negotio più difficile, così come adesso appresso creditori è stimato difficile trovarsi modo di dividersi tra loro li detti frutti. Con tutto ciò non è la qualità del negotio che produca tal difficoltà, ma la natura delli huomini del paese et l'uso del negotiar loro, perchè di natura sono sospettosi et non molto liberali, et trattano ogni sorte di negotio con molta solennità servendosi di tutti li tre tempi, lo passato per proporre, lo presente per consultare et lo futuro per deliberar, perilche mi son risoluto non trattar più con loro di simil negotio, ma procurargli il possesso delle ipoteche, acciochè nel fine s'avvedino quanto sia diverso lo negotiar Italiano dall' Alemano. Quella speranza potesse haver io nel negotio dell' abbatia Pruniense, che ho in questo di creditori per la parola datami dal Sgr. elettore; ma in quello non mancarò di diligenza etc.

Nell' altra lettera trovo il desiderio di N. Signore d'intender maggior constanza nel Sgr. elettor di Colonia sopra le bone deliberationi ch'esso fa.

Fin adesso vedo che se persevera in tutte quelle fatte in dieta, et così spero poter assicurar in ogni tempo N. Signore, certificando Sua Beatitudine della volontà di questo principe humile, devota et timorosa della Santità Sua et di quella Santa Sede; ma se di tanta virtù se vedeno alle volte contrarii effetti, non è però che subito avertito dell' errori non s'emenda. Et se nel stato di correttione poco ancora alle volte dura, sia pur certo N. Signore, che non è natura nè volontà perversa, ma più tosto contingente, non tanto causata da mala soggestione di ministri, quanto dalla mala qualità di tempi sottoposti all' arme et alla guerra, et dalla servitù, che gli dà la vicinanza del nemico, di guardar se et li stati delle sue chiese, cose tutte che gli fomentano una libertà di vita et che gli persuadeno un indulgenza dall' osservanza di ogni disciplina ecclesiastica. Con tutto ciò posso far fede dell' acquisto che si fa sempre che vien monito, et far ancor fede del minor danno che sente questa chiesa dall' haver nella turbulenza d'i tempi d'hoggi un prelato di qualità tale qual è Ernesto di Baviera, ch'habbia bisogno di assidua monitione, che non senteria utile dal veder in persona di detto Ernesto una severa correttione o privatione o vero una emancipatione, come di un relasso, dalla gratia della Santità Sua, perilche dissi una volta doversi gratificar con la medesma misura, con la quale se vedeva emendar, senza aspettarsi quel sommo bene ch'io vorei, per il pericolo ch'in tanto come sospettoso non si sdegnasse. Et già mi pareria tempo di farsegli la gratia dell' indulto

[1] Das heifst, jenes Drittel, welches bei der beabsichtigten Dreiteilung dem Erzbischof zustand. Oben S. 316.

Digitized by Google

Hildeseimense, dovendo sapere N. Signore, ch'a simil gratia non tanto deve mover la Santità Sua la volontà di gratificarne il Sgr. elettore, quanto il servitio di quella Santa Sede, potendo il Sgr. elettore con simil indulto conservar l'autorità apostolica Romana nelli confini del ducato di Brunsuich.

Et come io conosco, per l'ingiuria di tempi doversi usar ogni circonspettione con questo principe, così non sarei per publicar mai lo breve, ch'io domandai per questo capitulo di Colonia, quando vedesse ch'il Sgr. elettore se ne potesse sdegnare.[1]

Il medesimo ho osservato nell' altro breve di Signori cavalieri di Malta, per fuggir li scandali et tumulti che nascessero dalla publicatione sua, essendo ancor appresso di me con animo, s'in assenza non potrò accommodar le pretensioni loro con il clero di Hannonia, di esservi in persona per rimover qualche occasione di maggior male.

Et bench io non habbia certo aviso ancora dell' arrivo in Parigi dell' Illmo. et Rmo. Sgr. cardinale Caetano legato, l'ho scritto nondimeno due volte, drizzando le lettere in Parigi etc.

Pensarò di nominar a N. Signore persona atta alla conservatione dell' abbatia di Hersfelt etc.

Di Colonia li 7 di decembre 1589.

325.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. Dezember 1589.

Col. 2 p. 391.

Es ist nunmehr gewifs, dafs alle Werbungen in den protestantischen Gebieten Deutschlands für den König von Navarra bestimmt sind, und es scheint, che li principi protestanti et ancora qualche città libera dell' Imperio habbiano animo di voltar ogni sorte di aiuto contra li Cattolici di quel regno [di Francia].[2] Andererseits hört man, dafs Karl von Mansfeld ganz unerwartet mit 5000 Mann von Rheinberg nach der Maas zieht, um sich mit Parma zu vereinigen; Varambon kehrt auf seine frühere Stelle (vor Rheinberg) zurück.[3] In allen festen Plätzen im Kölnischen und am Niederrhein ist man wachsam, um etwaige feindliche Anschläge zu verhüten; auch ist die Rückgabe Ruhrorts an den Herzog von Jülich nicht vollzogen worden.

[1] S. oben S. 384 Anm. 2.

[2] S. oben S. 381 Anm. 2 u. 3. Ritter, Briefe und Akten 1, 12 f. Über die Beteiligung der Reichsstädte (namentlich Strafsburg, Nürnberg, Ulm) s. das. S. 14 und oben S. 305 Anm. 3 u. s. w.

[3] Die Nachricht war irrig oder die Mafsregel kam nicht zur Ausführung; denn Karl von Mansfeld blieb vor Rheinberg und führte die Belagerung erfolgreich durch. S. unten.

Digitized by Google

Del Sgr. duca di Giuliers giovane ho aviso che stia bene, ma non come voriano tutti i buoni; è oppressato da melanconia, battizata delirio da molti.[1] Che se a Dio benedetto piacesse dargli figli, se liberariano tutte queste provincie da manifesti pericoli d'invasioni d'inimici.

Di Colonia li 7 di dicembre 1589.

326.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. Dezember 1589.

Col. 2 p. 841.

Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse und Bewegungen in Frankreich; der Kardinallegat Caetano wird darüber ausführlicher schreiben können. Die Katholiken Frankreichs hoffen auf den Papst und den König von Spanien; aber die Hilfe des letzteren hängt wesentlich davon ab, dafs ihm Cambrai zurückerstattet wird, und durch die Verzögerung, welche die diesbezüglichen Verhandlungen mit sich bringen, ist zu fürchten, dafs Navarra sein Ziel erreicht. Poichè in Amiens si tiene qualche assemblea in nome delli signori della Lega per far risolvere il Sgr. di Balagni a rimetter quel stato [di Cambrai] in mano di chi appertiene, et s'ha preso tutto questo mese et l'altro per risolversi, facendosi a lui et a suoi heredi offerta di dominio di 8000 fiorini l'anno, di carico honoratissimo nell' esercito della Lega et di qualche bona summa di denari, nelche si crede ch'egli volendo usar conseglio sia per cedere, vedendosi da tutti, ch'egli dechiarandosi per il Navarra non possa mantenersi.[2] Doch wäre nötig, die Sache zu beschleunigen, damit Navarra nicht zuvorkommt.

Il Sgr. duca di Parma, come intendo da Mons con lettere di 2 si trovava in un villaggio detto Thian vicino la terra di Bouchain, tre leghe presso Cambrai, sano, bonissimo et quasi a fatto rimesso nella sua pristina salute; s'era partito verso Aras tanto secretamente et all' improviso, che della sua partita non sapeva raggionar nissuno; un hora prima come dopo non se sapeva dove s'andasse, ma tre leghe lontano da Bins s'incontrò col figliolo del Sgr. duca di Loreno, col quale raggionò per un bon pezzo di tempo et poi se licentiò l'un dall' altro, senza sapersi la causa del essernosi giontati insieme, eccetto che per coniettura di sollicitar soccorso in impedir il passo a detti raitri per Loreno, per dove minacciano di passare.[3] Il campo regio sta pur sopra le frontiere.

[1] Der offene Ausbruch des Wahnsinns bei dem Jungherzog Johann Wilhelm erfolgte am 1. Januar 1590. Stieve, Jakobe v. Jülich S. 20; Keller 2, 15, dazu Nr. 33 und 34.

[2] Alle Versuche Parmas, Cambrai durch Vertrag mit der Liga wieder an Spanien zu bringen, scheiterten an der Zweideutigkeit des Gouverneurs Balagny, der seine Quasi-Souveränität in der Stadt zu verlieren fürchtete. S. oben S. 304 Anm. 1. Einiges Weitere unten zum 28. Dezember Nr. 333.

[3] Die Vermutung wird jedenfalls das Richtige treffen; denn fast unmittelbar nach der Zusammenkunft Parmas mit dem Sohne des Herzogs Karl III. von Lothringen erfolgten durch den letzteren die kräftigen Vorstöfse gegen die deutschen Hilfstruppen für Navarra. S. unten.

Digitized by Google

Am Rhein hat sich wenig geändert, aber die Warnungen aus Holland vor feindlichen Absichten dauern fort. Perilche m'è dispiaciuto, ch'il baron di Swarzemburg luogotenente del Sgr. elettore di Colonia non habbia voluto far consegnar dal capitano Blanchemero il castello di Kasasverde sul Reno alla gente del re Cattolico, che per ordine del Sgr. duca di Parma è passata da Bonna alla guardia di quel presidio, essendosi levato il Blanchemero secondo ho scritto altrevolte come ministro del Sgr. elettore, odioso a questa provincia et al Sgr. duca di Giuliers. Et della retentione del castello s'è protestato il capitano della gente del re, per ogni sinistro accidente che ne soccedesse, ch'io cercando di evitarlo l'ho scritto al Sgr. elettore per saper, se gli è stato di commissione sua, che essendo così non è da dubitarsi della fede del suo luogotenente, altrimente generaria gran sospetto appresso il Sgr. duca di Parma; però ho pregato il Sgr. elettore, che mi renda certo della volontà sua, per impedir a suo tempo li disordini che sogliono partorir simili sospetti,[1] avertendo di più il Sgr. duca, che s'in tempo alcuno li presidii di questa chiesa dovevano esser assicurati con l'arme reggie, adesso più che mai etc.

327.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. Dezember 1589.

Col. 2 p. 857.

Ernstliche und erfolgreiche Bemühung des Erzbischofs für Befriedigung der Gläubiger.

Non è debil argomento quello che me ne dà l'ordine, che ultimamente ha fatto [il Sgr. elettore] in scritto per maggior sicurtà di creditori antichi in lasciarli possessori della metà del telonio di Bonna a lor obligata, del quale possesso sette anni sono che ne furno privi et di già han cominciato a ricever denari, ch'è per confirmar l'altri secondi creditori nella speranza che ho a lor dato, di procurar per essi ancora un altro ordine simile per il possesso dell' ipoteche loro. Nè parmi doversi dubitar di questa sua constanza, mentre io vedo ch'egli spesso ricorda l'esecutione delle cose determinate in dieta, perilche li deputati di tutti li stati sono un altra volta convenuti in Brulla, per solennizar le determinationi et obligarsi ognuno di loro all' esecutione di ciascuno capo et particolarmente alla contributione del denaro per il sostegno militare.[2] Li officii miei sono continui et diversi secondo li accidenti etc.

[1] Der Auftrag an den Obristen Blankemeier, den Befehl über Neufs und Kaiserswerth in spanische Hände zu geben, war bereits im Mai erfolgt. S. oben zum 1. Juni Nr. 239. Die Weigerung Blankemeiers, Kaiserswerth aufzugeben, mag sehr wohl von Kurfürst Ernst selbst ausgegangen sein, da seit dem Brühler Landtage im Oktober (s. oben Nr. 311) ernstlich an Ersatz der spanischen Besatzungen durch erzstiftische Mannschaften gedacht wurde. Mit der Aussicht auf den baldigen Fall Rheinbergs und noch mehr seit der endlichen Eroberung dieses Platzes glaubte Ernst die Sicherstellung seiner Festungen selbst übernehmen zu können. S. unten. Zu der Stellung Blankemeiers s. auch oben Nr. 139.

[2] S. oben S. 391/2. Eine Folge dieser erneuten Beschlufsfassung wird wohl auch das Dekret der kurfürstlichen Statthalterei (Adolf von Schwarzenberg) vom 7. Februar

Digitized by Google

328.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. Dezember 1589.

Nap. XII. B. 11 f. 87. Konzept, Original nicht vorhanden.

Dringende Wiederholung eines Dispensgesuches für den spanischen Kommissar Gabriel Salazar, im Dienste des Herzogs von Parma, zu einer Ehe mit der Nichte seiner ersten Frau. Auch Parma verwendet sich nachdrücklich für den Mann, der des katholischen Glaubens wegen bereits grofse Opfer gebracht und Verluste erlitten hat, dem daher die Dispense notwendig gratis gegeben werden müfste. Ein ferneres Gesuch, gleichfalls von Parma befürwortet, betrifft Dispense wegen geistlicher Verwandtschaft, da die zweite Frau bei einem Kinde der ersten in Abwesenheit des Mannes Firmpatin gewesen ist. Überhaupt bittet für Fälle dieser letzteren Art Frangipani ernstlich um Dispensfakultät wegen der infiniti poveri, quali sedotti et ingannati parte da loro istessi per ignoranza, parte da eretici per malitia, credendo non esser impedimento, contraheno matrimonio con le proprie comari, et di questi ogni giorno sono molestato.

329.

Sixtus V. an Erzbischof Wolfgang von Mainz. Rom, 20. Dezember 1589.

Arm. 44 vol. 31 f. 250. Kopie. Epistolae Sixti V, II. f. 377. Minute.

Anerkennung für seine gute Gesinnung und Wirksamkeit; Aufforderung zur allseitigen Durchführung des Konzils von Trient und zur Entfernung häretischer Hausgenossen.

Vener. fr. sal. et apost. bened. Cum procuratorem tuum[1] libentissime vidimus, tum hoc libentius, quod illum audientes et literas a te per eum nobis redditas legentes te referentem audire visi sumus.[2] Nam cum summam tuam in catholicis locis ab haereticorum oppressionibus nulla incommodorum habita ratione tuendis virtutem et vigilantem in subditorum salute procuranda solicitudinem ac in omnem tuae dioecesis rem gerendam solertiam cognoverimus, universaeque iurisdictionis formam tuis literis accurate descriptam et procuratoris tui oratione confirmatam perspexerimus, cumque demum maximam in catholicis ministris parochialibus ecclesiis deligendis et oppidorum curae praeficiendis diligentiam in primis probaverimus: summo sane gaudio perfusi, tibi ac si nobis ea praesens

---

1590 sein, welches behufs Veranlagung der Kriegssteuer die Vermessung alles kurkölnischen Ackerlandes anordnete. Unkel im Hist. Jahrb. 10, 514 Anm. 1.

[1] Der Abgesandte des Erzbischofs von Mainz war Dr. Vitus Miletus (s. oben S. 367 Anm. 1), Theologieprofessor an der Universität in Mainz, Propst von St. Moritz daselbst. Vergl. Liv. Meyer S. J. Historia controversiarum 1, 34; Steinhuber, Germanikum 1, 96. 197.

[2] Das Begleitschreiben Wolfgangs von Dalberg für Veit Milet ist mir nicht begegnet, dagegen hat sich die Informatio status ecclesiae Maguntinae (folgende Nummer) erhalten.

Digitized by Google

exposuisses, valde congratulati sumus. Cum igitur tu in maximis isthic Christianae reipublicae necessitatibus praeclara voluntate hactenus praeditus promptoque ac magno praesule digno animo paratus votis bonorum et tuis facta adiunxeris,[1] debes in eam curam incumbere, ut dignitas tua et praesens Catholicorum salutis ratio postulat, quae summum Dei honorem in dies augeat, rectam hominibus ad salutem viam patefaciat et tibi perpetuam dignitatem afferat. Unum autem, quod catholicae religioni isthic per tot annos misere agitatae reliquum esse experiris, id nos cardinalium, qui concilio Tridentino interpretando praefecti sunt, sententia[2] ad te scribendum amore magis impulsi putavimus, quam quod te monitis et praeceptis nostris egere arbitremur. Admonemus igitur et hortamur te, ut inter alia quae facis, domum tuam haereticis suspectisque personis atque ministris expurgandam,[3] synodum provincialem ac dioecesanam celebrandam,[4] catholicam praedicationem in ecclesiis animarum curam habentibus assidue habendam in illisque Christianam doctrinam pueris et puellis dominicis ac festis diebus a rectoribus tradendam omnino cures. Nam cum haec, quae saluberrima tibi et tuis populis tutiora esse sentis, ut facis, persequeris, ex tuis laboribus et consiliis fructus, quos expectasti, et voluptatem, quam desiderasti, quotidie magis percepturum esse tu ipse sentis et nos tibi pollicemur. Interea nos, quae ad dignitatem tuam augendam et ad labores, quos sustines, sublevandos pertinere arbitrabimur, ea studiose diligenterque curabimus Deumque bonorum operum retributorem, ut coepta ac vota tua felici exitu concludantur, assidue precabimur. Dat etc.

M. Vestrius Barbianus.

[1] Diese anerkennenden Worte über die Wirksamkeit des Erzbischofs von Mainz beruhen eben auf der Informatio, die Veit Milet überbrachte, geben aber wohl doch ein etwas zu günstiges Bild Wolfgangs von Dalberg. Denn wenn auch in kirchlicher Hinsicht zu seiner Verwaltung der Erzdiöcese einige treffliche Maßregeln berichtet werden (vergl. Nikolaus Serrarius bezw. Georg Christian Joannis, Rerum Moguntiacarum libri, Frankfurt a. M. 1722, Bd. 1, 887 f.), haftete ihm in Bezug auf politische Stellungnahme eine große Unentschlossenheit und Furchtsamkeit oder vielmehr übertriebene Rücksichtnahme auf die protestantischen Nachbarfürsten an, wodurch er mehrfach lähmend auf die katholische Bewegung einwirkte. S. Bd. 1 an verschiedenen Stellen, besonders S. 280/1, auch oben S. 397 Anm. 3. Über seine Zögerung in Verkündigung des Jubiläums von 1585 (Bd. 1, 130. 134) s. auch Serrarius-Ioannis 1, 890/1. Die erste Hälfte des vorliegenden Schreibens ist jedenfalls auch in der Absicht so lobend gehalten, damit im Folgenden desto deutlicher auf die gegen Wolfgang erhobenen Klagen und deren Abstellung hingewiesen werden konnte.

[2] In Epistolae Sixti V. II f. 338 steht die entsprechende Notiz: Congregatio concilii censuit, scribendum ad archiepiscopum, ut domum suam etc.

[3] Über diesen Punkt klagte Bonomi wiederholt, Bd. 1, 98. 130, und riet, den Mainzer Erzbischof durch un bon breve zu etwas mehr Entschlossenheit anzuspornen. Im übrigen hatte auch Wolfgangs Vorganger, Daniel Brendel von Homburg, 1555—1582, ein hervorragend katholischer und kräftiger Kirchenfürst, diesen Übelstand nicht ganz abstellen können. Vergl. bei Serrarius-Ioannis 1, 884/5 den Abschnitt: De magno in aula et civitate Moguntina haereticorum numero.

[4] Auch hierüber hatte Bonomi dem Mainzer Erzbischof ein übles Zeugnis ausstellen müssen; die Schwierigkeit, denselben zur Veranstaltung von Synoden zu bewegen, liege darin, ch'egli è molto freddo in promovere la religione cattolica.

Digitized by Google

330.

Informatio status ecclesiae Maguntinae.[1]

Epistolae Sixti V, II. f. 380/1. Originaleinlage.

Status ecclesiae Maguntinae hoc tempore hic est. Archiepiscopus est Wolffgangus ex nobili prosapia a Dalberg eiusdem ecclesiae ante praepositus, anno 1582 in archiepiscopum electus, a Gregorio XIII fel. rec. confirmatus, a moderno Rmo. et Illmo. episcopo Wormatiensi[2] consecratus, suaque virtute, prudentia, pietate et vitae integritate toto in Imperio notus et comendatus, qui ut ecclesiam suam totamque dioecesim hoc tempore a vicinorum bellorum et haereticorum tumultibus et direptionibus aliquo modo conservaret, nullis hactenus nec laboribus nec sumptibus nec vigiliis pepercit; militem pluribus in locis ad tuendos fines suos alere coactus fuit; religionem catholicam ubicunque potuit promovit et restituit, ecclesias et monasteria visitavit et ab haereticorum incursibus et oppressionibus vindicavit, cancellarium et consiliarios catholicos conquisivit et habet; praecipuis locis et oppidis gubernatores nobiles catholicos praefecit et praeficit, quorum ultra 12 hoc tempore numerantur[3]; aulam et familiam qua fieri potest mediocritate more praedecessorum suorum moderatur, nullis nec venationibus, nec deambulationibus, nec aliis nisi ecclesiae et Imperii negotiis iugiter intentus. In senatu quotidianus, in religione zelosus, in corrigendis vitiis castigandisque improbis severus, carus subditis ac omnibus vicinis principibus.

In ecclesia metropolitana canonici sunt circiter 40, omnes nobiles, omnes catholici, ac totidem praesbyteri vicarii, per quos officia divina quotidie diligenterque curantur et peraguntur; praepositus pro tempore est Rmus. D. episcopus Wormatiensis, decanus est D. Philippus Kratz a Scharpffenstein,[4] in religione zelosus et in administrando officio suo tam intra, quam extra ecclesiam diligens et sedulus. Vicarius generalis in spiritualibus est D. Ioannes Suicardus a Cronberg[5] praesbyter, vir egregie catholicus, linguarum Italicae, Gallicae, Latinae, Germanicae peritus, erga pauperes et quosvis alios mitis et benignus.

In civitate Maguntina post metropolitanam ecclesiam novem sunt collegiatae, videlicet S. Petri, S. Victoris, S. Albani, S. Stephani, S. Ioannis,

[1] Das Stück ist anonym, aber sowohl aus der Fundstelle, wie aus dem Inhalte geht hervor, dafs dasselbe der Bericht des Vitus Miletus ist, der dem nächstvorhergehenden Schreiben zur Grundlage gedient hat.

[2] Georg von Schönenberg (s. oben Nr. 225), weiter unten zugleich als Dompropst von Mainz genannt, in welcher Würde er Wolfgangs Nachfolger war. (Serrarius-) Ioannis 2, 293.

[3] Dazu wird auch Kaspar von Fürstenberg, der Bruder des Bischofs von Paderborn, gehören, den Wolfgang i. J. 1588 zum Amtmann von Fritzlar und Naumburg ernannte. Pieler 119 f.

[4] Domdechant 1585—1595, dann Nachfolger des Bischofs von Worms in der Dompropstei. Ioannis 2, 306.

[5] Johann Schweikard von Kronenberg, Germaniker, zweiter Nachfolger Wolfgangs von Dalberg, 1604—1626. Ioannis 2, 905 f.; Steinhuber 1, 205.

Digitized by Google

S. Gangolphi, S. Mauritii, S. Crucis, S. Mariae ad gradus. Duodecim aliae per totam dioecesim hinc inde dispersae, et pleraeque in haereticorum territoriis constitutae, videlicet Northensis,[1] in Brunsvigia, Heilgenstadensis in Eisfeldia, S. Severi et S. Mariae in Erfordia, Frizlariensis, Ameneburgensis et Bleidenstadensis in Hassia, Bingensis ad Rhenum in Palatinatu, S. Bartholomei, S. Leonhardi et S. Mariae Francoforti, et Assaffenburgensis ad Menum. Omnes et singulae non magnos habent reditus, et magnis exactionibus ab hereticis premuntur.

Monasteria tam monachorum quam monialium in tota dioecesi dispersa circa 30 numerantur. Ex quibus omnibus vix duo sunt, quae aliquales habent reditus, vix quicquam archiepiscopo comodant aut contribuunt, quaedam ab haereticis omnino oppressa iacent, ea videlicet quae in Thuringia, Hassia, Wetteravia constituta sunt. In dioecesi duo item sunt collegia seu scholae societatis Ihesu, unum Maguntiae, alterum Heilgenstadii in Eisfeldia non adeo pridem a fundamento excitatum,[2] in quibus alumni archiepiscopi et vicinorum filii, non sine magno religionis catholicae incremento, in fide et pietate instituuntur.

Dioecesis ipsa variis in locis dispersa ac omni ex parte a non catholicis principibus circumsepta est; eius loca et oppida partim sunt in Thuringia, partim in Hassia, partim in Brunsvigia, partim in Wetteravia, partim in Palatinatu, partim ad Rhenum, partim ad Menum, et magnam eius partem Palatinus Rheni et Erfordenses detinent oppignoratam.

Subditi partim sunt Catholici partim Lutherani, nulli Calviniani. — Lutherani sunt Duderstadenses, Erfordenses, Lorenses, Hoffemenses, Orbenses et Konigstenenses. Cum his omnibus non parum hactenus laboratum est, si quo modo ad catholicam fidem reduci possint, sed quia longe lateque et ut plurimum in hereticorum territoriis dispersi sunt, vel non adeo pridem ad ecclesiam accesserunt,[3] vel aliter iuramentum fidelitatis praestare noluerunt, reduci hactenus non potuerunt, paulatim tamen reducuntur plurimi.

Oppidis pro more patriae nobiles praeficiuntur ac ubi haberi possunt Catholici, quorum iam (ut supra) ultra 12 numerantur.

---

[1] Dieses Kollegiatstift habe ich nicht nachweisen können, es sei denn, dafs ein Schreibfehler statt Northusensis vorliegt, da für Nordhausen mehrfach eine Kollegiatkirche zum hl. Kreuz erwähnt wird. Gudenus, Cod. diplom. Magunt. 4, 87. 849.

[2] Beide waren durch Wolfgangs Vorgänger Daniel Brendel von Homburg gegründet, das zu Mainz 1561, das zu Heiligenstadt 1575. Ioannis 2, 867 f. 879; beide erfreuten sich bald einer grofsen Schülerzahl. Janssen 4, 441; 5, 188. In Mainz hatte Daniel den Jesuiten das fast ganz verlassene Franziskanerkloster überwiesen, worüber später der Minorit Johannes Hayo Klage führte; aber Wolfgang nahm das Jesuitenkolleg nachdrücklich in Schutz, indem er sich dem Nuntius Frangipani gegenüber auf die ausdrückliche Genehmigung durch Gregor XIII. (i. J. 1576) berief. S. oben S. 123 Anm. 2. Ioannis 2, 891/2 Nr. XII.

[3] Dazu gehörten z. B. die Grafschaften Rieneck (Lohr) und Königstein, die beide erst unter Wolfgangs Vorgänger Daniel i. J. 1559 bezw. 1581 als Reichslehen an das Erzstift gekommen waren. Serrarius-Ioannis 1, 880.

Digitized by Google

331.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. Dezember 1589.

Nap. XII. B. 11 f. 88. Konzept, Original fehlt.

Antwort auf dessen Schreiben vom 27. November und auf die beiden Denkschriften Minuccis über die Abtei Hersfeld und die Verhältnisse in Jülich-Cleve. In Bezug auf Hersfeld wäre wohl das Beste, durch Anrufung des Kaisers dem Landgrafen von Hessen jede Einmischung zu verwehren, denselben zugleich aber darüber zu beruhigen, dafs keinerlei Eingriff in seine Rechte beabsichtigt sei. — In Jülich hat der Unwille über die spanischen Belästigungen zur Berufung eines Kreistages nach Köln durch Herzog Wilhelm geführt; aber der Schutz gegen Spanien ist doch nur Vorwand für den Pfalzgrafen von Zweibrücken und für den Adel von Jülich-Cleve, um unter der Hand ihre häretischen Zwecke zu betreiben. Päpstliche Breven an die beiden Herzoge und die Herzogin Jakobe könnten gute Folgen haben; der Nuntius dagegen hat schon zu oft vergebliche Schritte gethan, um sich von neuen Versuchen Erfolg zu versprechen, sonst aber bemüht er sich bei den katholischen Kreisständen, wie bei dem Herzog von Parma, dem Kölner Kreistag entgegen zu wirken. Kaiserswerth. Anklage gegen Parma wegen des Mifserfolges gegen England; ein Friede mit England wäre übrigens der beste Weg zur Beendigung des Krieges in den Niederlanden, namentlich jetzt bei den neuen Wirren in Frankreich.

Nella lettera di V. S. I. et R. delli 27 di novembre sono venuti li dua memoriali per l'abbadia di Hersfeld et per il ducato di Cleves.

Sopra il primo dissi con le lettere delli 26 di ottobre,[1] non esser bene, per le raggioni che addussi all' hora, lassar quell abbatia così vacoa, et dissi il mio parere, che se donasse in comenda a qualche personaggio per liberarla dalle mani del langravio d'Assia, mentre che s'eligesse un abbate di religione cattolica; et veramente non è vano il sospetto, che nel memoriale se propone a N. Signore, di rumore et di guerra, se si pensasse di sostituirvisi così di subito qualche principe. Però conobbi ancor io necessario non già quell ufficio ricercato a N. Signore, di procurare, che l'Imperatore scrivesse seriamente al langravio, che si risolvesse di nominare una persona idonea,[2] non havend' io quest informatione, che la nominatione spettasse al langravio, come non spettandogli[3] giudicarei non doversegli dare questo possesso; ma l'officio ch'io conobbi necessario, fu d'impedire il langravio con l'autorità dell' Imperatore, che non s'ingerisse nella elettione di nuovo abbate, di che accennai Monsgr. nuntio appresso S. M. Ces., vedendo che senza l'autorità della M. S. et senza participatione della sua corte non se poteva far retirare il Craftone dalla pretension sua, nè il langravio di non favorirlo, et promise S. S. Rma. di trattarlo, nè dopo mi n'è stato scritto cosa alcuna. Adesso cercarò

[1] S. darüber oben S. 397 Anm. 1. Die beiden kurzen Denkschriften Minuccis oben Nr. 319 und 320.

[2] Vorschlag Minuccis, oben Nr. 319.

[3] Den Landgrafen von Hessen stand allerdings kein Ernennungsrecht in Hersfeld zu; aber unter dem Abte Krato (1517—1556) hatte Landgraf Philipp einen Vertrag zu erreichen gewufst, wonach die Wahl eines Abtes oder Koadjutors nie auf eine dem Landgrafen nicht genehme Persönlichkeit, vor allem nicht auf einen Reichsfürsten fallen dürfe. S. unten Nr. 354; Rommel in Ersch und Gruber 7, 50.

Digitized by Google

d'informarmi del Ioachimo Rol decano nella medesima abbadia, s'egli ha le qualità di cattolico, di buono et di sincero, proposte a N. Signore, perchè havendole lodarei, che se procurasse l'elettione in persona sua, di che haverei più diligente cura, se mi fusse concesso l'adito a quel paese per conoscere più minutamente l'interesse del langravio, acciò che intendendo, che non se gli faccia preiudicio alcuno, se contentasse di lassar la cura dell' abbadia a chi spetta, poscia che questi principi eretici non tanto aborischano l'uso della religione cattolica et l'ordini della chiesa Romana, quanto temeno che sotto il mantello della religione non se gli toglia il principato et non se li restrigna l'imperio et la giurisditione loro; ma così assente come ne sono tentarò d'eseguire tutto quello che sarà per salute dell' abbadia et suo dominio.

Sopra il secondo dissi nella mia lettera delli 19 di ottobre lo trattato fatto in Arlhem, et soccessivamente dopo quello, ch'il tempo n'è andato dimostrando, poi che di là saria scaturito tutt il male, che novamente potria venire a questa provincia et particolarmente quello ch'è stato in detto secondo memoriale esposto a N. Signore, così come adesso l'ha scoverto il Sgr. duca di Cleves intimando a tutt il circolo Renano, del quale egli è capo, che non potendo più patire la gente del re di Spagna nel suo stato se debba convocar in Colonia per ottenerne l'aiuto necessario secondo li statuti dell' Imperio in poterla cacciare et liberarse dalli danni che ne riceve, et benchè fin adesso non siano comparsi li deputati di tutti li principi del circolo, non è però che non siano cominciate le congregationi dentro il monasterio di S. Agostino; ma non s'è proposta solennemente ancora la causa dell' intimatione, espettandose la presenza di tutti, ch'appresso molti è opinione, che non siano per comparire.[1]

Questa prattica non è tanto fondata nelli danni della gente del re, quanto nell' introdur il duca di Duponti nel governo dello stato di Cleves et di Giuliers, perchè se la prima causa del moto della nobiltà eretica di detto stato è d'introdur la libertà della religione, nondimeno vedendo che se dal Sgr. duca vecchio non può ottenerne l'assenso, tanto meno l'ottenerà dal Sgr. duca giovene, anzi che dal Sgr. duca giovene sarà forzata a seguire la religione del suo principe, cerca adesso di confondere talmente lo stato, che non potendosi escludere il detto Sgr. duca dalla successione del padre, se gli minuischino in tal modo le forze, che la nobiltà non possa esser molto signoreggiata da lui, et per l'esecutione di questa causa sono ingannati ambidue li duchi, il padre et il figlio dalla nobiltà sodetta con l'occasione de danni della gente del re, confidandose la nobiltà, che se il circolo non

[1] Die Frage dieses ersten und verschiedener folgenden Kreistage wegen der Kriegsdrangsale am Niederrhein blieb lange lebendig, da die Schwierigkeit der Sache es nötig machte, immer weitere Kreise zu den Beratungen hinzuzuziehen, bis schliefslich im September 1590 ein allgemeiner Kreisdeputationstag in Frankfurt a. M. zusammentrat. Vergl. vorläufig Ritter, Briefe und Akten 1, 27/28, Deutsche Geschichte 2, 51 f.; Pieler, Kaspar von Fürstenberg 134—136.

Digitized by Google

gli porgerà il suo aiuto, sia per approbargli tutt il forzo, ch'ella sia per fare in sua difesa, et di questo solo si contentarà per l'intelligenza che tiene con Casimiro, il quale se vedrà impedito il passo alli raitri nell' entrare in Francia,[1] farà opra che voltino verso noi, così per aiuto dello stato di Cleves et di Giuliers, come per divertir le forze del Sgr. duca di Parma da quelle frontiere; et di ciò sono avertito da amici d'Olanda et di Francforte, ch'io reputo vero per li riscontri di queste congregationi et per la longa dimora delli raitri nel paese di Francfort et d'Argentina et ancora per il sospetto che mi ha dato questo barone di Suarzemburgh luogotenente del Sgr. elettore di Colonia col non haver voluto relassare il castello di Kasasverde alla gente del re.

Per impedire tutti questi preparamenti sarà di giovamento lo breve proposto[2] a N. Signore, col quale s'esortasse il Sgr. duca di Cleves a resistere magnanimamente a cotali seditiosi incontri; ma bisognaria che fussero tre brevi, uno al padre, il secondo al figlio et lo terzo alla Signora duchessa moglie del figlio, non perchè li duo ultimi fussero necessarii com il primo, ma conumerando il figlio col padre se rendesse il figlio manco offeso della monitione singolare del Papa. Sariano di giovamento ancora l'ufficii miei con detti principi et con li nobili cattolici dello sodetto stato, come espone il memoriale a N. Signore; ma havend' io tentato l'uno et l'altro con l'essermi servito dell' autorità della Santità Sua, et replicatose la grave ingiuria et danno eccessivo, che si riceve dalla gente del re, et sapendo, che a Sua Beatitudine han molte volte questi principi dimostrato le calamità loro, et non s'è potuto darli aiuto: non vedo altro frutto, che da nuovi ufficii possa uscire, eccetto che di nuovi lamenti, di nuove querele et di nova istanza di aiuto et di soccorso, che non potendose dare, minor male è astinersene, poichè movendose et non aiutandose saria un confirmar tanto più l'opinione loro, che nè anco possa N. Signore col re di Spagna et col duca di Parma liberarli da tanto male; perilche mentre la nobiltà può coprire con li danni della gente regia la mala intention sua nella religione et sotto nome di difesa va raccogliendo tant armi, quante s'ingegna di unire con la convocatione di tutt i principi di questo circolo: giudicarei più espediente togliersegli in qualche modo il palleamento dei danni, perchè con quello tira a suo voto ambi duo li duchi, et senza quello sariano l'uno et l'altro duca separati da lei, come s'è visto per prova nelli conventi fatti in Dusseldorp, che in materia di religione non potè mai la nobiltà ottenere cosa alcuna.[3] Con tutto ciò li brevi se potriano mandar, perchè li presentarei secondo il tempo mi dimostrasse.

[1] S. im Folgenden die Berichte über die Niederlage dieser Truppen im Elsafs.
[2] Durch Minucci, s. oben Nr. 320.
[3] Ständetag von Düsseldorf im November und Dezember 1587, s. oben Nr. 60.

Digitized by Google

Ma quel che mi è parso fare da per me stesso, per resistere al male di queste congregationi, et quel ch'io giudico doversi fare per dare una volta fine a tanto male, è stato prima divertire questo senato, come uno dei membri del circolo et a me più prossimo dell' altri, dall' aderenza di questi mali conseglieri di Giuliers, mettendoli gelosia di pensieri più profondi di quel che veramente s'havesse in animo, et questo se non inganna mi ha fatto fede, che se non vedrà tutto il circolo unito a pigliare l'arme contro la gente del re, non è per risolverse mai quello che debba fare per la sua parte. Appresso ho fatto li medesimi ufficii con tutti l'altri membri ecclesiastici, de quali non s'è havuto resposta ancora, et mi persuado, che se non vorranno essere a fatto ciechi, conosceranno con me, dove l'inganno sia nascosto; ma se i deputati verranno, mi adoprarò con essi, com ho fatto col senato.

L'ho di più scritto al Sgr. duca di Parma, per movere l'Altezza Sua alla cura di questa parte del Reno, et a questo lodarei che s'eseguisse quel capo del memoriale, ciò è che la Santità Sua ricercasse il Sgr. duca di Parma a voler stare attento a quel che potesse nascere, et procurare che li nemici della fè cattolica non possano mandare a fine li loro disegni.[1] Et sopra quel sospetto, che mi ha dato la retentione del castello di Kasasverde, non posso interpretarmi altro prima ch'io non habbia risposta dal Sgr. elettore et dal Sgr. duca di Parma, perchè se la retentione è fatta con ordine del Sgr. elettore, deve crederse per l'union sua col Sgr. duca di Parma, che sia con intelligenza comune. Ma se il Sgr. duca mostrarà sentirne dispiacere, sarà stata mera voluntà del barone di Suazzemburgh, che in tal caso se faria molto dubbiosa la sua fede. — Oltre di questo sono stati avertiti tutti li presidii dell' intentione del nemico, acciò che vegliano anco essi per la difesa, com altri non dormeno per l'offesa.

Ma il fine che potria darse a tanto male, uno a mio giudicio saria prossimo, l'altro remoto. Del prossimo m'assicurarei, quando vedessi il Sgr. duca di Parma consolato, non potendose già occultare, che li mali ufficii, gli sono stati fatti nella corte di Spagna per quell infelice soccesso dell' armata navale contra Inghilterra,[2] non l'habbino troncate l'ali et

[1] Der Herzog von Parma hatte schon frühzeitig Philipp II. Vorschläge zur Sicherung der jülich-clevischen Länder gegen die Absichten der protestantischen Bewerber unterbreitet, und Philipp II. antwortete am 30. Januar 1590 mit dem Auftrage an Parma, den Gang der Dinge in den Herzogtümern wohl im Auge zu behalten und namentlich den Jungherzog eines starken Rückhaltes an Spanien zu versichern. Keller, Gegenreformation 2 Nr. 35. Damit mag auch das bereits oben (S. 310 Anm. 1) angeführte Schreiben der Herzogin Jakobe vom 28. Februar 1590 an Parma in Zusammenhang stehen, worin dem Herzog für compassionevoli lettere und für infiniti favori gedankt wird, die er gegen Jülich-Cleve bethätigt habe.

[2] S. oben S. 321 Anm. 1; 395. Ein besonders erbitterter Gegner des Herzogs von Parma, ein Sprachrohr für alle Klagen und Verleumdungen, die in den Niederlanden, wie in Spanien über denselben ausgestreut wurden, war der Bruder des Kardinals Granvella, Friedrich Perrenot, Herr von Champagney, ein unruhiger, ehrgeiziger Kopf, mit dem der Kardinal selbst jede Gemeinschaft abbrach und der schliefslich aus den Niederlanden ausgewiesen werden mufste. Sein Groll gegen Parma stammte aus persönlichen Zurücksetzungen,

Digitized by Google

impedito tutti li suoi felici progressi nella cosa militare. Del remoto non doverei parlare per non fare errore; ma per la gran pietà di vedere l'honor di Dio negletto in molti luoghi per caggion della guerra, sarò iscusato appresso N. Signore et V. S. I. et R., se dirò che i nemici, contro quali ha durato tant anni la guerra nei Paesi Bassi, sono di due spetie: publici et segreti; li segreti non oprano arme, nè contra loro se fa la guerra, perchè mentre è segreto, è come un cattivo nella casa propria, et questi se riducono con la fede et diligenza di chi governa; li publici sono causa di tutto il male, et sostentandose più con la forza d'Inghilterra che con la lor propria, bisognaria per superarli una volta risolverse, qual fusse più espediente alla causa publica della religione, fare retirare detta regina dall' aiuto che dà a questi ribelli et dall' occupatione delli stati del re Cattolico con la pace o con la guerra, et al mio giudicio crederei più facil mezo quello della pace che l'altro della guerra, com è più facile il divertire dall' invadere, essendo manifesto che quella mala femina d'Inghilterra, se have occupato alcune ville nelli stati di Fiandra, di Brabanza, di Olanda et Zelanda, non che formentato et aiutato l'arme di questi ribelli di Dio et del principe lor naturale, non l'occupò per ingrandire il suo regno, ma conoscendo che col notrire la rebellione di suditi di S. M. Catt. contra la sua corona divertiva le forze di Spagna da pensiero d'invadere l'Inghilterra, per salvare se soccorreva altri, et per non far vano il suo soccorso, volse come un ostaggio dette ville in sua mano, per il che è da giudicarse, che quando Inghilterra s'assicurasse di non esser molestata da Spagna, non vorrebbe tirare a casa sua una guerra per aiutare quella d'altri, et questo sarebbe il fine manco fallace da ritornare la pace comune in tutt i Paesi Bassi, senza la quale non può la religione cattolica radicarvise.

Ma l'accidenti di Francia han voltato a quel regno l'animi et le forze di tutti i principi, che bisogna adesso pensarsi a quelli come causa di male et di bene, et in tanto avertirse a reparare al male, che se minaccia a questa provincia, nel che fo tutto il mio potere per custodirla.

Di Colonia li 21 di dicembre 1589.

332.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 23. Dezember 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 161, Principi 151 f. 41.

Rispondo a tre lettere di V. S. de l'ultimo di novembre et le ricordo, che faccia ogni opera, perchè l'elettore di Colonia mandi un procuratore espresso del grembo de la sua chiesa ad visitanda limina aposto-

die Perrenot als Gouverneur von Antwerpen durch Parma erfahren zu haben glaubte. Vergl. die durch A. L. P. de Robaulx de Saumoy herausgegebenen (übersetzt aus dem Spanischen) Mémoires de Frédéric Perrenot Sieur de Champagney (1573—1590), Brüssel 1860, namentlich S. 305 ff.

Digitized by Google

lorum, sicome è tenuto per debito del suo giuramento et per osservatione antichissima della chiesa, et come ha già fatto l'arcivescovo di Magunza et molti altri prelati di Germania. — Circa i creditori de l'arcivescovo di Colonia V. S. userà ogni diligenza, perchè sieno sodisfatti, ma non rivoltasi a la banda nostra per danari; che pur troppo havemo che fare in molti altri luoghi.[1] — La confirmatione de' seminarii eretti da V. S. in Liege et in S. Trudone, se sarà sollecitata, N. Signore non mancherà di favorirla. — De la vicaria di S. Nicola et S. Stefano nella parochiale di S. Martino minor di Colonia si terrà mano, che capiti ne la persona di Adamo Fabritio etc. — Gli avvisi, che V. S. ha dati, sono terribili per li Cattolici, et bisogna pregare Iddio che ci aiuti. — Namen der vier am 20. Dezember ernannten Kardinäle.[2]

333.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. Dezember 1589.

Col. 2 p. 861.

Deputationstag des niederrheinischen und westfälischen Kreises in Köln, auf Anregung des Herzogs von Jülich, zum Zwecke bewaffneten Einschreitens gegen die spanischen Truppen im Gebiete von Jülich. Es gelang glücklicherweise, einen feindlichen Beschluſs gegen Spanien zu verhüten; aber es wäre doch sehr zu wünschen, daſs den begründeten Beschwerden Rechnung getragen würde. Vorschlag, der Gefahr protestantischer Erbfolge in Jülich-Cleve durch Vermählung eines Erzherzogs mit einer Tochter des Herzogs von Preuſsen vorzubeugen. Die feindlichen Reiter im Gebiete von Straſsburg sind noch immer ein Gegenstand der Besorgnis für den Niederrhein. Vermählung einer dänischen Prinzessin mit dem König von Schottland. Letzte Nachrichten: Namhafte Erfolge des Herzogs von Lothringen gegen die protestantischen Hilfstruppen aus Deutschland; doch sollen die protestantischen Fürsten zu noch umfassenderer Unterstützung Navarras entschlossen sein. Bedeutende Geldsendung durch den Herzog von Parma an die Liga von Frankreich.

Non comparsero altri deputati che del duca di Giuliers, di Casimiro, di tutti tre li elettori ecclesiastici et della provincia di Monastero nel convento intimato qui in Colonia dal detto Sgr. duca di Giuliers, per mover li principi di questo circolo Renano a pigliar l'arme contra la gente del re di Spagna et cacciarla dal suo stato, proponendo il danno grave che ne riceve et l'obligo di aiutarsi l'un l'altro in simili casi, secondo le constitutioni Imperiali. Et benchè non siano comparsi li altri del resto del circolo, che m'è stato di gran aiuto in far riuscir vano il pensiero di questi di Giuliers, non è però che questi pochi non siano stati perplessi et impediti dalla giustitia della causa del detto duca, essendo evidente et manifesto il danno, che non solamente il suo stato, ma quello di tutte l'altre provincie convicine riceve dalla molta licenza di soldati, perilche

[1] Vergl. die ähnlichen Antworten bei früheren Anlässen, oben Nr. 85 u. 121.

[2] Nämlich Karl von Lothringen, der Sohn des Herzogs, Bischof von Metz, später auch von Straſsburg, Guido Pepoli aus Bologna, Mariano Pierbenedetti, der Gouverneur von Rom, und Fra Gregorio da Montelparo, Augustinergeneral.

Digitized by Google

se risolverno seguir un temperamento di differir la cognitione della causa a primavera, per non reprobarla come giusta nè accettarla come pericolosa, reimpiendosi tutti di una buona speranza, ch'in tanto se toglierà questa insolenza militare con la legatione conclusa da loro di destinarsi all' Imperatore etc.

Io ringratio Dio benedetto, prima perchè se fusse eletta questa città et non altra, eretica per fare un convento di deputati di questi principi; appresso per haver trovato conformi all' opinion mia quelli delli ecclesiastici sopra la causa di questo moto delli Giuliacensi, il pensiero di quali s'adesso è riuscito vano, bisognaria in ogni modo procurarsi d'impedirlo in altro tempo appresso il Sgr. duca di Parma et anco appresso la Maestà del re di Spagna, acciochè togliendosi lo scudo etc.

Io per salvar questo stato del Sgr. duca di Cleves dalle mani di alcuno di suoi generi, havendosi poca anzi nulla speranza di successione del Sgr. duca giovene, proposi altre volte il matrimonio della principessa sua sorella,[1] ma vedendo che non può effettuarsi con qualche principe conforme al nostro intento, mi sovviene altro pensiero, che ho in animo di conferir questa sera con Monsgr. nuntio et con l'ambasciatore Cattolico appresso S. M. Ces., ricordando l'un l'altro del pericolo dello stato et rimetter ad ambiduo l'eseguirlo. Et è, che non potendo altra delle figlie di detto Sgr. duca per patto espresso pretender alla soccessione del stato, eccetto la primogenita maritata col duca di Prussia,[2] potria tentarsi matrimonio con alcun principe della Serma. casa di Austria et la figliola del detto duca di Prussia,[3] cedendosegli la raggion della madre nel stato di Cleves, perchè dovendosi salvar lo stato per via di donne potria tentarsi quella della figliola di Prussia, trovandosi difficoltà nell' altra di quest ultima figliola di Cleves; altrimente non vedo, come a lungo andar non sia per cascar tutto questo stato in mano di eretici dopo la morte del duca giovene, in manifestissimo danno della religione cattolica etc.

Con essersi impedito l'effetto della convocatione di questo circolo s'è quasi respirato dal timor del male di quel trattato di Arlhem; con tutto ciò non si sta sicuro, mentre li raitri s'intrattengono nel paese di Argentina non havendo ardire di passar, anzi è sparsa voce, che un corpo

[1] S. oben in den Berichten vom 26. Januar und 9. März 1589 (Nr. 191 und 209) die Vorschläge Frangipanis über Vermählung der Prinzessin Sibylla mit Erzherzog Ernst, dem Bruder des Kaisers.

[2] Maria Eleonore, Gemahlin Albrecht Friedrichs von Preufsen. Die Begründung ihrer Ansprüche auf alleinige Erbschaft, zugleich aber auch die Gegengründe des andern Bewerbers, namentlich des Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Neuburg, des Gemahls der zweiten Tochter Wilhelms von Jülich-Cleve, s. oben S. 351/2 Anm. 3 und 1.

[3] Dieser Gedanke, die Prinzessin Anna, älteste Tochter der Maria Eleonore, mit einem Erzherzog zu vermählen, fand lebhafte Unterstützung bei den Nuntien in Prag, Alfons Visconti und seinem Nachfolger Camillo Caetani; aber Marie Eleonore knüpfte für ihre Tochter mit Johann Sigismund, dem Sohne des Administrators Joachim Friedrich von Magdeburg, an, und diese Verbindung kam auch, obgleich erst i. J. 1594, zu stande. S. Unkel, Herzogin Jakobe und der Jülicher Regimentsstreit, Annalen Heft 54 S. 107—109. Ritter, Deutsche Geschichte 2, 32.

Digitized by Google

di loro volendo tentar il passo fusse stato rotto dalla gente del Sgr. duca di Loreno.

Io speravo se verificasse una voce portata di Amburgo che la figliola del re di Danimarca gionta in un porto di Scotia per giontarsi con il re di quel regno, col quale s'è maritata, se ne fusse ritornata in Dania senza veder il suo sposo, per officio della regina d'Inghilterra, quale con legati espressi la dissuase che non entrasse nel regno di Scotia nè volesse effettuar il matrimonio con quel re, dimostrandogli falsamente, che non era signore del paese et che ella non l'haverebbe trovato: lo che quando fusse stato vero, era buona occasione di alienar l'un et l'altro re di Scotia et Danimarca dalla regina d'Inghilterra et tirarsi anco Scotia alla religione cattolica con pigliarsi di lui protettione in questo caso. Ma la voce è riuscita altrimente, essendochè la sposa ributtata da tempestà marina si ridusse in Norwegia, dove passò il re di Scotia con cinque navi, et si crede ch'egli sia per intratenersi in Dania tutto questo inverno con la regina vedova madre del re et col re fratello della sposa.[1]

(Eigenhändig.) Al serrare di questa mi è venuto aviso, ch'il Sgr. duca di Loreno habbia rotto dua cornette di raitri, et un altra se gli rese, che seguita la sua persona, et disfatto anchora dua mila fanti, che volevano entrar in Francia. De più ch'il resto volendo mutar camino haveva preso quello di Basilea, ma ch'il detto Sgr. duca l'havea similmente impedito con la sua gente. Sono anchora avisato, che questi principi protestanti non se contentano del soccorso già spedito in servitio di Navarra, ma gli vogliono dar magior aiuto di gente et di dinari per impedir l'elettione d'un re a devotione di Spagna, che deve tanto più vegliare sul far haver buon fine a quei tumulti.[2] Con lettere delli dieci di questo da Parigi non s'hav anchor l'arrivo dell' Illmo. legato in quella villa, ma si bene delli commissarii del re Cattolico spediti dal Sgr. duca di Parma con aiuto di 300 000 scudi, che mi fa credere qualche buon soccesso dello trattato di Cambrai.[3]

Di Colonia li 28 di dicembre 1589.

[1] Die näheren Nachrichten über diese dänisch-schottische Verbindung giebt mit erfreulicher Genauigkeit Mercur. Gallobelgicus 1, 1589. Demnach hatte die Vermählung der Prinzessin Anna, Tochter Friedrichs II. und Schwester Christians IV., mit Jakob VI. von Schottland (Jakob I. von England) durch Prokuration am 20. August 1589 zu Kronberg statt gefunden, und darauf die Braut am 1. September die Seereise nach Schottland angetreten. Das stürmische Meer verhinderte jedoch die Landung in Schottland, und nach sechs Wochen mufsten die Schiffe in einem norwegischen Hafen (Aslovensis sinus) vor Anker gehen. Jakob VI. segelte dann von Schottland hinüber, vollzog in Norwegen am 23. November die Vermählung mit seiner Braut und brachte dann den Winter am dänischen Königshofe zu.

[2] Über die Niederlage der für Heinrich IV. geworbenen Truppen im Elsafs folgt unten (4. Januar) ein näherer Bericht. Die grofsen Verluste an Mannschaft und Geld wirkten doch sehr verstimmend auf die deutschen protestantischen Fürsten; es dauerte längere Zeit und es bedurfte verschiedener Zugeständnisse seitens Navarras, ehe wieder Geld und Truppen aus Deutschland flüssig wurden. Ritter, Briefe und Akten 1, 14 f.

[3] Diese Kommissare Parmas, die aufser der Überbringung der hohen Summe von 300 000 Dukaten wichtige diplomatische Aufträge an die Führer der Liga zu erledigen

Digitized by Google

334.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. Dezember 1589.

Col. 2 p. 859.

Den Jubiläumserlafs des Papstes hat er erhalten und wird das Nötige anordnen.[1] *Bitte um Dispense von der Tridentinischen Vorschrift bezüglich der Pluralität der Beneficien. Die Konstitution de visitandis liminibus.*

. . . Et perchè tra li altri mali ch'io mi trovo sempre inanzi molto radicati nelli ecclesiastici, lo principal è la pluralità di beneficii incompa-

hatten, waren die bereits mehrgenannten Johann Moreo und Johann Baptist Taxis. Fea (Aless. Farnese 372) erhebt dabei gegen Taxis und den ständigen spanischen Gesandten in Paris, Bernardino di Mendoza, den Vorwurf, dem Herzog von Parma entgegengearbeitet und die Erwerbung der Krone Frankreichs durch Philipp II. angestrebt zu haben. Rübsam (a. a. O. 98 f.) sucht Taxis in Schutz zu nehmen und teilt aus dessen Commentarii de tumultibus Belgicis einiges über die Verhandlungen mit, die er nebst Mendoza und Moreo von November bis Januar 1590 in Paris führte. Sehr vervollständigt werden indessen diese spärlichen und ungenauen Nachrichten durch folgendes Schriftstück, das ich in gleichzeitiger Schrift in Cod. Vatic. lat. 6533 f. 70 fand und das auch wegen der Bestimmung über Cambrai hier seinen Platz finden mag. Capitoli fatti in Parigi tra la Lega et il re di Spagna et accettati dall' ambasciatore di S. M. alli 11 di gennaro 1590. 1. Che il re Cattolico per tutto il mese d'aprile prossimo habbia da inviar da Fiandra in Piccardia 6000 fanti et 1500 cavalli. 2. Che corrente il medesimo mese il medesimo re Catt. spinga nel Lorenese 5000 fanti Borgognoni et 1000 cavalli con 20 cannoni di batteria di campagna et 12 di muraglia. 3. Che il re Catt. impresti alla Lega per tutto'l sudetto mese di aprile 500 000 ducati per una sol volta et poi 200 000 ducati il mese, sinchè durerà la guerra di Francia. 4. Che il re Catt. nel medesimo tempo habbia da inviar in Narbona 2000 fanti et 500 cavalli, et a Nantes una nave di monitione et 10 di grano, et sopra altri navilii 3000 fanti et 500 cavalli. 5. Che al incontro la Lega si obligherà di restituir tra tre anni questo imprestito al re et fargli consegnar Cambrai, Abeville et altre piazze nella Borgogna. 6. Che la medesima Lega si obligherà similmente per tutto'l sudetto mese d'aprile di haver in ordine almeno 40 000 fanti, 5000 cavalli et 100 cannoni di batteria di campagna, et con espressa conditione, che non si possa far lega nè trattar accordo o pace con Navarra, se non nella corte di Spagna overo di Savoia. 7. Die Liga öffnet die Häfen, über die sie verfügt, den spanischen Schiffen. 8. Im Falle eines Krieges Spaniens gegen Schottland oder England stellt die Liga, aber nur wenn dann der Krieg in Frankreich zu Ende ist, auf eigene Kosten 15000 fanti, 3000 cavalli et 6000 guastatori. 9. Che in ogni scrittura da farsi, nella quale si nominerà il re Catt., se li habbia da dar titolo di protettore et conservatore della corona di Francia. 10. Che il re Catt. quieti la corona Christianissima et la città di Parigi de tutti gli impresti fatti per l'adietro, con promessa di non dimandar più cosa alcuna. 11. Che la Lega non possa trattar lega nè riceva aiuto da stranieri, nè di gente nè di danari senza participatione del re Catt., eccetto però dal Papa et da Savoia. — Auf der Rückseite steht der Schlufsvermerk: Capitoli etc. per la protettione et conservatione della corona Christianissima di Francia. Registrati da m. Iacomo a dì 14 di marzo 1590. Das Schriftstück scheint aus der Nuntiaturkorrespondenz des Kardinallegaten Caetano zu stammen, der zwar erst am 20. Januar 1590 in Paris ankam, aber ohne Zweifel sofort von dem Vertrage Kenntnis erhielt. Von den Verpflichtungen, welche die Liga darin übernahm, ist wohl keine auch nur annähernd erfüllt worden, am wenigsten die Auslieferung von Cambrai an den Herzog von Parma (s. unten zum 11. Januar), während dieser selbst in mehreren glänzenden Feldzügen das Gleichgewicht der Waffen in Frankreich zu Gunsten der Liga herstellte. Französisch, aber ohne Datum und weniger genau, steht das Stück bei Hübner, Sixte Quint 3, 431.

[1] Sixtus V. hatte im Hinblick auf die Lage in Frankreich ein Jubiläum ausgeschrieben, wie Kardinal Montalto dem Nuntius am 9. Dezember mitteilte (Nap. l. c. f. 152, Principi 151 f. 40): N. Signore ha publicato un amplissimo giubileo per aiuto de le cose di Francia; se ne manda copia autentica a V. S., la quale terrà mano che se ne cavi il maggior frutto spirituale, che sia possibile. Vergl. Tempesti, Sisto V, 2, 384. In Köln und Lüttich wurde dasselbe durch Kurfürst Ernst am 3. Januar 1590 verkündigt. Eyzinger, De Leone Belg. 446; Chapeaville 3, 558. Die Jubiläumsbulle selbst datierte nach den Diarien des Ceremonienmeisters Muccantius (Bibl. Pia 52) vom 21. Novemb. 1589.

Digitized by Google

tibili in un sogetto, causa efficacissima di non riceversi il concilio di Trento in questa chiesa, giudicarei espediente, se così piacesse a N. Signore, dispensarsi generalmente con tutti li presenti possessori, acciochè assicurati di non esser privati et di non esserli ristretto il numero di beneficii conforme all' ordine del concilio,[1] non s'opponessero col senato a riceverlo, poichè è minor male astinersi d'introdurlo, che introdurlo in questi tempi con tumulto.

Io non so, chi di questi prelati comparisce in Roma per se o per altri in osservanza della constitutione apostolica super visitandis liminibus apostolorum, perchè sapendo io l'industria, che mi è convenuto usar per moverli, non saria male sapersi, chi viene, per saper come governarmi con l' altro che resta.

335.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 30. Dezember 1589.

Nap. XII. B. 20 f. 163, Principi 151 f. 41.

Antwort auf die Schreiben vom 7. Dezember. — Erneute Empfehlung des Erzpriesters Johann Ellerborn aus Aachen für ein Beneficium in Köln oder Aachen, da auch der Kaiser durch seinen Gesandten sehr warm für denselben eintritt.[2] — Man erwartet den Bericht über das Kloster Prüm, dandone però parte a l'arcivescovo di Treviri come interessato. — Desidera Sua Santità, che l'elettore di Colonia sia tale di vita et di costumi, quale si conviene all' eccellente nobiltà del suo sangue, et quale deve essere un prelato et principe tanto insigne nella chiesa di Dio come egli è. Et Sua Santità come hora l'ama da figliuolo, così non mancherà di honorarlo et farli tutti quei commodi che saranno possibili per l'avvenire. Et se manderà il procuratore suo com è tenuto ad visitanda limina apostolorum, si rimanderà consolato di molte gratie et in particolare dell'

[1] Vergl. Sess. 7 cap. 4 de Ref. und Sess. 24 cap. 17 de Ref. In Geltung traten die Bestimmungen des Konzils von Trient bekanntlich mit dem 1. Mai 1564 (Pallavicini l. 24 cap. 9 n. 14); für Deutschland wurde indessen von der strengen Durchführung der Dekrete gegen die Pluralitas beneficiorum vielfach abgesehen, namentlich bei Bistumsverleihungen; aber es wurde doch nie generalmente, wie Frangipani beantragte, sondern immer nur von Fall zu Fall dispensiert. S. Bd. 1 Register (Pluralitas), unten Nr. 340; vergl. Pallavicini 24, 12, 12. In dieser Beschränkung hatte Frangipani die Fakultät bereits in der Additio vom 1. Oktober 1588 erhalten. S. Einleitung.

[2] Johann Ellerborn, Erzpriester und Kanonikus in Aachen, war der Sprecher der Gesandtschaft, durch welche sich die Aachener Katholiken vor einigen Monaten an den Kaiser gewandt hatten (s. unten Nr. 351). Man scheint sich seiner am Kaiserhofe nachdrücklich angenommen zu haben; denn Rudolf II. selbst empfiehlt ihn in einem Schreiben an Montalto vom 23. Oktober (Lettere di Principi 44 f. 223, Or.) angelegentlich für ein Beneficium oder eine Dignität ohne Residenzpflicht in der Diöcese Köln oder Lüttich, da die Einkünfte seiner Pfarrstelle in Aachen kaum für ihn, geschweige für seine Vikare ausreichten. Schon vorher hatte der Nuntius Adolf Visconti in gleichem Sinne an Montalto geschrieben (Nap. l. c. f. 155, Or.), und endlich reichte der kaiserliche Gesandte in Rom darüber ein Memoriale ein (Nap. l. c. f. 164 s. d.). Das Schreiben Viscontis hatte Montalto bereits am 16. Dezember an Frangipani geschickt, die Empfehlung des Gesandten war dem vorstehenden Schreiben beigefügt. Über die Familie Ellerborn vergl. Haagen, Gesch. Aachens 2, 155 u. öfter.

Digitized by Google

indulto Hildeseimense[1] sperando, che se n'habbia a servire in edificatione et non in distruttione di santa chiesa. Et quanto al pungerlo o ungerlo N. Signore rimettesi alla prudenza et desterità di V. S., acciò gli habbia da far di mano in mano quei ricordi et monitioni che più pareranno convenienti etc. — Ogni volta che V. S. havrà brevi di Sua Beatitudine da publicare, sarà bene andar ritenuta per non creare scandalo, sì come ha fatto del breve per cotesto capitolo di Colonia et di quello de cavalieri di Malta. — Anweisung, mit dem Kardinallegaten Caetano in Frankreich in regelmäfsigen Verkehr zu treten. — Die Bezeichnung einer geeigneten Persönlichkeit für Hersfeld wird man mit Dank entgegennehmen. Freude über die Erfolge des Herzogs von Lothringen gegen die protestantischen Truppen.

Di Roma li 30 di dicembre 1589.

336.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 4. Januar 1590.

Col. 2 p. 871.

Er erwartet vom Erzbischof die Bestätigung seiner Vereinbarungen mit den Gläubigern zweiter Klasse, weil von der Regelung dieses Punktes jeder weitere Fortschritt abhängt. Die Besetzung der erledigten Bistümer in den Niederlanden. Ernstliche Beschwerde des Sekundärklerus von Köln wegen der durch das Domkapitel ihm auferlegten Lasten; Versuche des Nuntius, denselben durch Hinweis auf die allgemeine Notlage zu beruhigen.

Se volesse dar conto dello stato politico di questa chiesa et della sua provincia et anco di quello dell' altre chiese sotto la mia cura, non potrei dir altro dello stato di questa, che una sospensione di ogni sorte di negotio, per la confirmatione ch'io aspetto del Sgr. elettore di quanto ho fatto sopra il particolare delli creditori della seconda classe,[2] essendo questa la base di tutto il bene temporale et spirituale, come già comincia a conoscersi nell' altro di quelli della prima classe portato a fine con l'aiuto di Dio.

Et dello stato dell' altre posso dir solamente una speranza, che siano per ristorarsi con la nominatione venuta finalmente da Spagna delle persone da confirmarsi vescovi in tante sedie vacue nelli stati di S. M. Catt. di molti anni.[3]

[1] Der Indult für Hildesheim scheint wirklich von Sixtus V. nicht bewilligt worden zu sein, da im Folgenden nicht mehr Rede davon ist. Erst in einem Kapitularstatut von 1601, das durch Clemens VIII. am 4. Mai 1602 bestätigt wurde, spricht Ernst von Hildesheimer Dompfründen, sive illae de S. D. N. collatione sint, sive ex illius indulto earum nominatio ad nos . . . pertinere contigerit. Bull. Rom. (Coquelines) V, 2, 418.

[2] Bezieht sich wahrscheinlich auf den Gedanken, den Frangipani in dem Berichte vom 15. Februar (unten Nr. 346) näher bespricht: die Beamten des Kurstaates an Zahl wie an Jahresgehalt herabzusetzen, damit die Einkünfte aus den Zöllen sowohl für die Zinszahlung an die Gläubiger zweiter Klasse, wie für die Gehälter der Beamten ausreichten.

[3] Namentlich war das Erzbistum Mecheln zu besetzen, das seit 5. Januar 1589 durch den Tod des Johannes Hauchinus (oben S. 222 Anm. 2) erledigt war, dessen Besetzung aber auf ganz besondere Schwierigkeiten stiefs, da Kardinal Allen, den Philipp II.

Digitized by Google

Agiungerò ben questo, ch'io son stato con grandissima instanza ricercato dallo clero secondario di questa città di Colonia, a ministrargli giustitia contra il capitolo della chiesa maggiore, pretendendo questo secondario clero, da quel primario esser grandemente gravato nelle contributioni concluse in dieta, per sostentar la gente di guerra et tenerla sotto disciplina, poichè dalli stipendii militari ordinarii non pagati la provincia era posta in preda di soldati. Et ancorchè io l'habbia efficacemente persuaso a contentarsi, ch'il gravame estraiudicialmente s'esaminasse, nondimeno la durezza sua è stata così grande, che non è potuta addolcirsi con le mie raggioni et principalmente con questa, che havendo non solamente il capitolo maggiore, ma tutti li ordini della provincia ceduto spontaneamente a tutti lor privilegii per liberar la provincia da tanti danni, anzi che l'arcivescovo medesmo s'è spogliato di tutti li frutti della chiesa per aiutarla et soccorrerla: non doverebbe egli rifutar di participar di simil peso, poichè se volontariamente non vi consente, succederà che non per questo se dismetterà la cura già presa della militia, et facendosi dalli soldati violenza nelli suoi beni, non so come potrà rimediarvi. Con tutto ciò ha voluto pur seguir il suo conseglio et anchor io adherir a quello, per cagione di minor male con questa natione, s'ella nel mezo del camino s'avvede dell' abbagliamento suo, che non adherendovi giustificar me dell' havergli denegato la giustitia etc.[1]

ernannte, aufser stande war, das Erzbistum anzutreten, ebenso Lävinus Torrentius von Antwerpen; so blieb Mecheln doch längere Zeit ohne residierenden Erzbischof. A. Bellesheim, Wilhelm Kard. Allen (Mainz 1885) S. 183 f. Dagegen wurde Gent um diese Zeit besetzt (Gams, Series 248), ebenso Deventer; aber dieser letztere Sprengel liefs sich wegen des Übergewichtes der Niederländer ebensowenig halten wie Gröningen. Gams 254. Unbesetzt war ferner das Bistum St. Omer, dessen Bischof Johannes Six im Oktober 1586 gestorben war. Im folgenden Jahre war sodann Jakob de Pamele, Bruder des Brüsseler Geheimratspräsidenten Wilhelm de Pamele, ernannt worden, aber bereits am 19. September 1587 gestorben, ohne den Sitz angetreten zu haben. Gams 619; Foppens, Bibl. Belgica 1, 532. Näheres über St. Omer und die beiden Genannten unten Anhang II.

[1] Näheren Aufschlufs zu diesem Abschnitte giebt eine Supplik des Kölner Domkapitels an den Papst, die als Originalbeilage Col. 3 f. 502 steht, aber kein Datum trägt. Es heifst darin, das Domkapitel habe ein ihm gehöriges Dominium satis amplum zwischen Köln und Neufs durch eine militärische Besatzung seit dem Beginne der Truchsessischen Wirren bis zur Gegenwart erfolgreich verteidigt und vor dem Eindringen der Häretiker bewahrt, natürlich aber den Bewohnern dieses Gebietes zum Unterhalt dieser Besatzung eine Steuer auferlegen müssen. Nunc autem certi homines clerum secundarium huius civitatis (Köln) incitaverunt, ut ratione huiusmodi subsidii capitulo metropolitano negotium facesserent et litem in Romana curia moverent, iamque obtinuerunt, causam R. P. Neapoleoni Comitulo auditori Rotae committi. Daraufhin wird dann gebeten, es in dieser Sache nicht zu einem langwierigen und kostspieligen Prozesse kommen zu lassen, sondern dem Nuntius Frangipani die schiedsrichterliche Begleichung aufzutragen oder wenigstens den Prozefs an der Rota einzustellen, bis der Nuntius über den Streitfall des näheren berichtet habe. Mit dieser Sache stehen jedenfalls die Notizen aus den Kölner Kapitelsprotokollen im Zusammenhang, die Lossen, Päpstl. Nuntiatur S. 189 Anm. 2 giebt; der Beschlufs des Kapitels vom 28. Mai 1590, »a quodam decreto competentiae a D. nuntio lato in causa cleri appellationem zu interponieren«, mag zugleich annähernd das Datum obiger Supplik erkennen lassen.

Digitized by Google

337.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 4. Januar 1590.

Col. 2 p. 869.

Nähere Nachrichten über das siegreiche Treffen des Herzogs von Lothringen bei Pfalzburg gegen die protestantischen Hilfsvölker aus Deutschland. Günstige Rückwirkung dieses Erfolges auf die Parteiverhältnisse in Strafsburg. Unschlüssigkeit der übrigen Zuzüge für Navarra. Auch in Brühl ist ein kleiner Trupp Schenkscher Soldaten aufgehoben worden. Doch hört man von neuen Rüstungen Kursachsens für Navarra oder für den Herzog von Jülich gegen die Spanier.

Con lettere del conte Everardo fratello del vescovo di Argentina me se conferma in questo modo l'aviso ch'io scrissi la settimana passata della rotta data alli raitri Alemani nell' Alsatia dal Sgr. duca di Loreno:

Che stando quei duo capitani, d'i quali feci mentione nelle mie lettere delli 19 di ottobre, cioè Monsgr. di Sansii con otto compagnie di fanti nella prefettura di Wantzenauwe intorno a Kocherspergh, et Don Martino Lorenese con 1500 cavalli nella prefettura di Genfelden allogiati, furono assaltati per la parte verso Paltzbergh dal Sgr. duca di Loreno con 10 mila huomini et talmente disordinati, che dopo due compagnie, una de fanti et l'altra di cavalli, che si donorno al detto Sgr. duca, la maggior parte del resto fu ammazzata et parte se ne pose in fuga verso Basilea, similmente seguitata dal Sgr. duca con occisione et con acquisto di tutte le bagaglie et munitioni del nemico,[1] di che anco fa fede alcuno che se partì da questa villa per andar in Francia con detti raitri, et se n'è ritornato salvo da quel conflitto, come particolarmente il capitano Freens, ch'a pena ardisce di comparir in publico.[2]

[1] Die Zeitbestimmungen zu den hier berichteten Vorfällen weichen vielfach von einander ab. La Huguerye (Mémoires 3, 330) spricht von Anfang Dezember; Mercur. Gallobelg. (1, 176) hat überhaupt kein Datum, aber das nächstvorhergehende ist der 26. November; nach Laguille (Hist. d'Alsace 2, 61), dem Häberlin 17, 33/4 folgt, wäre auf Ende Dezember zu schliefsen, während neuerdings A. W. Strobel (Gesch. des Elsasses 4, 195), ohne Quellenangabe den 19. November setzt. Am genauesten dürfte De Thou sein, nach welchem der Herzog von Lothringen am 7. Dezember seine Truppen musterte und dann sofort zum Angriff überging. Die Gefechte, wenn man von solchen reden kann, verteilten sich übrigens auf mehrere Tage. Als Ort giebt Laguille Rheinau an, und damit deckt sich Mercur. Gallob., der die Vorfälle zwischen die Orte Markolsheim und Benfeld verlegt, also eine beträchtliche Strecke südlich von Strafsburg. Nach dem obigen Berichte des Grafen Eberhard von Manderscheid an Frangipani wurde der Herr von Sancy in dem Bezirk von Wanzenau bei Kochersberg überfallen, und damit dürfte De Thou (Buch 98, 2) übereinstimmen, nach welchem die Abteilung Sancys (das Regiment Lenty) »ad Botzemam« an der Ill zersprengt bezw. zum Übertritt in das Heer des Lothringers genötigt wurde. Die andere Abteilung, das Regiment des Dommartin, stand nach Frangipanis Bericht bei Genfelden; aber dafür ist jedenfalls Benfelden zu lesen, und so stimmt dieser zweite Teil mit den Angaben bei Laguille und Mercur. Gallobelg. überein. Die Sache liegt also dahin, dafs durch den lothringischen Überfall alle Quartiere der Hilfstruppen Navarras von Wanzenau an der Ill, etwa eine Meile nördlich von Strafsburg, bis nach Benfeld-Rheinau, einige Meilen südlich von Strafsburg, aufgehoben und zersprengt wurden, womit im wesentlichen die erste Hälfte des aus Deutschland nach Frankreich ziehenden Hilfsheeres, namentlich die Abteilungen Lenty und Dommartin, für Heinrich IV. verloren waren. Nur die Reiterei vermochte Sancy zum gröfsern Teile in das Gebiet von Basel zu retten. (S. den genauen Originalbericht in den Nachträgen.)

[2] Die Hauptleute Frentz und Wambach wagten nach den schlimmen Erfahrungen der ersten Hälfte ihre Regimenter nicht mehr nach Frankreich zu führen, sondern

Digitized by Google

Da questo assalto ha sentito qualche comodo la parte cattolica del capitolo di Argentina, che li 40 soldati presidiarii posti dal Trusces nel villaggio di Keispitz, volendo ancor essi darsi in fuga furono similmente tutti ammazzati dalla detta gente del Sgr. duca,[1] onde li canonici cattolici reacquistorno lo villaggio et lo lasciorno in guardia di 50 soldati et constrinsero li rustici del luogo a non render li frutti ad altri che a lor del capitolo. Duo o tre dì dopo questo soccesso il detto Sgr. duca di Lorena se riposò intorno Oberersistein et se partì.

Questa mortalità del nemico, ancorchè sia di poco numero, è stata di molto giovamento per il timor et irresolutione dell' altra parte della gente, se deve o non deve passar più oltre, et fin adesso s'intende, che pensi intrattenersi nel paese di Argentina aspettando la primavera, per seguir le parti di Navarra.

Questo soccesso benchè minimo s'ha confuso li animi di coloro, che sono già con l'arme in mano in servitio di Navarra, un altro più minimo n'è socceduto di non minor confusione tra li eretici, quali da qui dentro moveno insidie et notriscono l'arme di fuora contra la religion cattolica, et è, che 50 in 60 cavalli della gente del Schenchio, partendosi dalli servitii delli stati per andar anco essi in Francia, passando per questa villa et fermandosi in Brul, furono soprapresi dalli soldati di Bonna et fattone parte preggione et parte occisa; è stato l'uno et l'altro soccesso di mal augurio all' impresa di questa natione in favor di Navarra.

Con tutto ciò tengo aviso da Vestfalia, ch'il duca di Sassonia assoldava cinque mila altri cavalli con ordine che, se non potranno servir a Navarra, debbano voltar in questa parte Renana per servitio del Sgr. duca di Giuliers, il quale scriveno che l'habbia ricercato di aiuto contra la gente del re di Spagna, che è dentro lo suo stato, di che ho sempre dubitato per l'instanza del duca di Duponte, et di che anco il tempo ci mostrarà alla giornata li disegni di costoro così nemici della pace comune, come di Dio.[2]

---

kehrten nach Hause zurück. Etwas später gelang es Herrn von Sancy doch wieder, kleinere Truppen dieser Regimenter gleichsam verstohlen über die Grenze zu bringen; aber auch jetzt blieb ein Teil in Metz, um als Besatzung gegen Herzog Karl von Lothringen verwendet zu werden. De Thou, La Huguerye II. cc. Vergl. Ritter, Briefe und Akten 1, 14/15.

[1] Keispitz ist jedenfalls verschrieben für Geispolsheim, und der Vorfall ist wohl derselbe, den Laguille (2, 61) und nach ihm Häberlin 17, 33 beschreibt, den sie aber irrtümlich auf Ende September verlegen, indem sie den Zeitpunkt der Besetzung Geispolsheims durch die Mannschaft des Truchsefs nicht von der Vernichtung der kleinen Schar durch die Lothringer trennen.

[2] Über die weiteren Rüstungen in Deutschland, die doch durch die Vorfälle im Elsafs eine längere Verzögerung erlitten, s. besonders Ritter 1, 15.

Vom 4. Januar fehlt ein Schreiben Frangipanis in Col. 2, wie aus der Antwort Montaltos vom 27. Januar hervorgeht (Principi 151 f. 43): Quanto a la compositione per la coadiutoria (für die Propstei in Bonn) di Monsgr. Groppero, si è data la lettera di V. S. al Sgr. cardinale Datario (Pallotto), che così ha commandato Sua Beatitudine; sarà officio de l'agente di V. S., solicitare l'espeditione, che sarà propitia (s. oben S. 263).

Digitized by Google

338.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 11. Januar 1590.

Col. 2 p. 875.

Rüstungen Johann Casimirs; ein mifslungener Vergiftungsversuch gegen denselben; seine Truppen sollen nicht so sehr nach Frankreich, als nach Köln und Jülich bestimmt sein, es wird sogar ausgestreut, sie wollten den Rhein hinunter und dann mit englischen Schiffen zur See nach Frankreich. In jedem Falle gilt es für den Herzog von Parma, nach dieser Seite auf seiner Hut zu sein. Fortdauernde Ungewifsheit in betreff der Übergabe Cambrais an die Spanier. Nachrichten aus Frankreich.

Il Casimiro intendo che faccia venire tutte sorti d'arme da Norimberg et Gedelberg,[1] et passano per Schiaffenburg,[2] non assicurandole per lo paese del duca di Wittemberg per qualche nemicitia che è tra loro per la tutela de giovane principe elettore.[3]

Questo spirito inquieto di Casimiro haria liberato la Francia et questa parte della Germania inferiore, se fusse riuscito il pensiero di un gentilhuomo Polacco suo trinciante, de avvelenarlo con una bevanda, che haveva posta in tavola dal lato dove serviva; ma per un tremore che gli venne, ne fè cader una parte sopra un piatto che diventò giallo, il che vedendosi dal duca Casimiro, sbigottito lo fè poner in preggione, et questo disordine è venuto più grande per l'opinione, che detto trinciante sia stato indotto dalla moglie di Casimiro a procurargli simil veneno.[4]

Queste arme che ho detto di Casimiro, son avisato, che siano somministrate dalli eretici d'i Paesi Bassi et di quà di Colonia et dalle genti

[1] Heidelberg. [2] Aschaffenburg.

[3] Kurfürst Friedrich IV., Sohn Ludwigs VI., noch minderjährig und daher unter der Vormundschaft seines Oheims Johann Casimir. Vergl. v. Bezold in den Münchener Abhandlungen 1879 Bd. 14, 3. Abteil. S. 11.

[4] In der Nacht vom 4/5. November 1589 wurde der hier genannte gentilhuomo Polacco (Kanoffsky) zu Heidelberg verhaftet und nach Mannheim gebracht, und unmittelbar darauf auch Johann Casimirs Gemahlin Elisabeth, Schwester des Kurfürsten Christian I. von Sachsen, in Haft gesetzt. Damit begann die Katastrophe der Pfalzgräfin, die des Ehebruches und Mordversuches gegen ihren Gemahl angeklagt wurde und nach fünfmonatlicher, für sie äufserst qualvoller Gefangenschaft am 2/12. April 1590 starb. Dafs sie der ihr zur Last gelegten Verbrechen schuldig gewesen, ist keineswegs erwiesen, vielmehr sehr unwahrscheinlich; den Anklagen gegen sie stehen ebenso schwerwiegende gegen Johann Casimir selbst zur Seite, wonach er selbst eine zweite Ehe im Sinne gehabt habe, und zwar mit keiner geringeren, als mit der einzigen Schwester Heinrichs IV. von Frankreich, der ihn durch diese Hoffnung ganz für sich habe gewinnen wollen; seine Gemahlin Elisabeth, mit der er ohnehin wegen ihres eifrig lutherischen Bekenntnisses — er selbst war bekanntlich Calvinist — in stetem Hader lebte, sei ihm dadurch lästig geworden und er habe nach Vorwänden gesucht, sich für die beabsichtigte neue Ehe frei zu machen. Auch diese Anklagen sind nicht hinreichend bewiesen, aber noch weniger widerlegt, finden vielmehr in dem widerlichen Verhalten Johann Casimirs während dieser Zeit und dann in dem schnellen Verfall seiner Persönlichkeit eine bemerkenswerte Stütze. Hauptkläger gegen ihn ist Michel de la Huguerye, der lange Zeit in seinen Diensten gestanden hatte und dessen Memoiren für die Beziehungen des Pfalzgrafen und anderer deutschen protestantischen Fürsten zu Frankreich einen hohen Wert besitzen. Vergl. hier namentlich Bd. 3, 312/3; 328/30. Näheres in dem Aufsatze Fr. v. Bezolds, Die letzten Tage der Pfalzgräfin Elisabeth, in den Münchener Abhandlungen (s. vorige Note), wo indessen die Unglaubwürdigkeit La Hugueryes in diesem Punkte wohl etwas übertrieben ist. S. die Einleitung des Herausgebers A. de Ruble im ersten Bande. Vergl. auch Ritter, Deutsche Gesch. 2, 50/1.

Digitized by Google

del stato di Giuliers et Bipontino non già per la Francia, ma per questa villa, acciochè con l'occasione di restituirvi il Trusces vi s'introducesse l'esercitio publico della religion eretica, et anco per il ducato di Giuliers, acciochè col nome di difenderlo dalla licenza militare della gente del re se doni maggior aiuto alli ribelli della sua corona et s'assicuri lo stato in mano di un principe della religion loro dopo la morte del duca Guilielmo et dell' altro Giovanni, che è in termine alle volte di doversi custodire per il sospetto, non si offenda se stesso, così è predominato da un humore che ben spesso lo priva d'inteletto.[1]

Et quando pur fussero per passare in Francia, come vogliono esser credute, et se verificasse la voce che han sparso dopo quel mal assalto per loro datogli dal Sgr. duca di Lorena, di entrar in quel regno per il mare d'Inghilterra, è da dubitar che non si fermino qui come quel ladro, dove trova la preda senza passar più oltre al luogo destinato al maleficio, di che ho avertito il Sgr. duca di Parma, per non far allontanar molto dal Reno la gente del Sgr. conte Carlo di Masfelt, et ordini che si guardino bene tutti li presidii, che sono in mano della gente del re.

Il Sgr. duca di Parma sta tuttavia in Bins rimesso nella sua prima salute, con animo di ritornar presto in Brusselles, essendosi abboccato seco il duca di Pastorano la sera delli 24 del passato, et la matina seguente partì da Mons in posta per il ritorno di Spagna. Intendo che la sua gente si riduce dalli confini alli presidii regii per rispetto del nemico fatto animoso et potente della retirata di S. A.; con tutto ciò mi par impossibile, per haver quel Balagnì governatore di Cambrai et luogotenente della Piccardia richiamato la sua gente al numero di 3000 huomini, dubbitando della vicinanza dell' altra del re, durando ancor il tempo che gli fu dato per risolversi nella proposta fattagli sopra la retentione di quella piazza et suo stato,[2] ch'io vorei se risolvesse presto, per veder le forze di S. A. libere contra il nemico, che gli fa molto danno di dietro.

Arrivò salvo il Sgr. comendator Moreo in Parigi con li 300 000 scudi di Fiandra, con li quali pagò il Sgr. duca di Umena il suo esercito, con poca sodisfattione delli Politici et Ugonotti, dicendo esser soccorso per mantener la guerra in Francia.

Erfolge Mayennes bei Pontoise gegen de la Noue und die Schweizer im Dienste Navarras; dagegen habe dieser Vendome, Le Mans und Alençon

---

[1] Keller 2 Nr. 33 und 34 vom 18. bezw. 29. Januar 1590.

[2] S. oben S. 408. Über Fortgang und Erfolg der Verhandlungen mit Balagny berichtet Al. Vazquez in Coleccion 73 p. 476/7. Gegen bedeutende Zahlungen an den stets zweideutigen Befehlshaber kam ein Vertrag auf fünf Jahre zu stande, der das spanische Heer wie die Liga gegen Cambrai sicherstellen sollte; auch verpflichtete sich Balagny, mit 600 Reitern am Entsatze von Paris teilzunehmen. Als aber der Aufmarsch seinen Anfang nahm, entwich Balagny mit seinen Leuten bei Nacht und kehrte nach Cambrai zurück. Der ehrliche Vazquez nennt dies una cosa indigna de caballero und findet, Balagny habe nach dem Grundsatze de algunos Franceses gehandelt: No es buen Frances el que no procura engañar al otro.

Digitized by Google

genommen, doch scheint er sich bereits davon zu überzeugen, daſs er ohne Rückkehr zur katholischen Kirche sein Ziel nicht erreichen wird. Andererseits bedürfen die Katholiken kräftiger Unterstützung, denn sonst è da dubitarsi, che prevalerà facilmente [Navarra], essendochè alcuni cattolici del regno anteponeno l'interesse et comodità loro alla conservatione della fè cattolica, non curandosi più che tanto, mentre possono viver in riposo come sono vissuti l'adietro etc.

Di Colonia li 11 di gennaro 1590.

339.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 18. Januar 1590.

Col. 2 p. 885.

Antwort auf dessen Schreiben vom 30. Dezember. Die Sache des Erzpriesters von Aachen wird er im Auge behalten. Wegen der Abtei Prüm hat er an den Kurfürsten von Trier und den Herzog von Parma geschrieben, um die beiderseitigen Ansprüche und Rechtstitel zu hören. Ebenso hat er sich wegen des Kandidaten für Hersfeld, Joachim Röll, an den Abt von Fulda und den Jesuitenrektor daselbst, sowie an den Bischof von Würzburg gewandt, aber noch keine Antwort erhalten. — Erzbischof Ernst. Das Jubiläum.

. . . Della vita et costumi del Sgr. elettore ho scritto sempre quelche n'intendo etc. Nè creda V. S. I. et R., che sia la sua persona, che m'obliga ad esser seco molto circonspetto, perchè è principe di natura buono et d'intentione constante nella religione cattolica et nell' uso della vera disciplina ecclesiastica; ma sono li tempi presenti soggetti più a tumulti che a quiete, che mi fanno usare connivenza. Egli ha mostrato molta fede nella persona mia nelle cose sue, et havendola acquistata con l'osservanza della sua natura m'ingegno adesso di conservarla per far fruttuosi li miei ricordi, tra quali il risolversi presto a mandar huomo in Roma per far visitar apostolorum limina è quello, ch'io più uso adesso et non so assignare ancora altra causa della sua tardanza, che quella ne scrissi hoggi sono otto giorni.[1]

Domenica come ho detto se publicò il giubileo, et hieri si fè la prima processione con l'intervento di tutti collegii, seguitata da molto popolo et con fervore, che mi donò da maravegliar et mi compunse. Persuasi il senato, che ancor esso vi comparisse solennemente et mi promise intervenirvi nell' ultima di sabato[2] in San Gereone, dove io cantarò per consolatione del popolo cattolico di questa villa.

Di Colonia li 18 di gennaro 1590.

[1] Nämlich in einem zweiten Schreiben vom 11. Januar (Col. 2 p. 873), das im übrigen nebensächlichen Inhaltes ist. Bezüglich der Säumnis Ernsts in der Visitatio liminum heifst es darin: Io insin adesso non posso assignar altra causa a questa tardanza che una irresolutione, che gli porta la pluralità delle chiese, perchè se voria mandar una persona per tutte et non si trova che possa render raggione de tutte; però parmi che la risolutione sia differita qui o in Lieggi; der Nuntius werde nicht verfehlen, die Sache immer wieder in Erinnerung zu bringen.

[2] Vergl. den ähnlichen Beschluſs des Kölner Magistrates bei dem Jubiläum des Jahres 1585. Bd. 1, 116 Anm. 3.

Digitized by Google

340.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 20. Januar 1590.
Nap. XII. B. 20 f. 171, Principi 151 f. 43.

Antwort auf die Schreiben vom 28. Dezember. — Se'l governo di quella provincia comincia a caminar bene, pensi V. S. che N. Signore ne piglia consolatione estraordinaria et essorta a tirar innanzi, et per più facilitar l'opera, si contenta che V. S. dispensi con quelli che hanno più beneficii curati o che ricercano residenza, ad tempus come a lei meglio parerà o in perpetuo, havendo sempre l'occhio, che li sacerdoti che si haveranno a promovere di mano in mano a beneficii ecclesiastici, servino li decreti del sacro concilio di Trento. — Li prelati di Germania, che hanno mandato procuratori a visitar limina apostolorum, sono il vescovo di Basilea,[1] Argentina,[2] Magonza,[3] Cambrai,[4] Eistet,[5] Praga, Wratislavia et molti altri. Tornai[6] è venuto in propria persona.

341.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. Januar 1590.
Col. 2 p. 887.

Jubiläum. Klage über das Stillschweigen des Kurfürsten Ernst auf seine Anfragen in wichtigen Dingen, jetzt besonders, wo die Lage in Jülich-Cleve zu regster Wachsamkeit auffordert. Der Herzog von Parma ist mit dem Beschlusse des Kölner Ständetages über Räumung der festen Plätze nicht einverstanden.

Das Jubiläum ist mit aufserordentlicher Feierlichkeit, unter Teilnahme des Magistrates und zur gröfsten Erbauung des Volkes begangen worden. Dagegen macht es dem Nuntius grofse Sorge, dafs der Erzbischof so lange auf seine Schreiben nicht antwortet, namentlich in den beiden Angelegenheiten der Gläubiger zweiter Klasse und der Sendung nach Rom ad visitanda limina, die von besonderer Wichtigkeit sind, poichè se quest altri creditori non si sodisfanno come i primi, antivedo l'ultima ruina di

[1] Ein undatiertes Schreiben des Bischofs Blarer von Wartensee an Sixtus V. mit der Entschuldigung, wegen der beständigen Kriegsunruhen auf der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich nicht persönlich nach Rom kommen zu können, steht Col. 3 f. 63, Orig.

[2] S. Bd. 1, Nr. 250, 9. Oktober 1589. Die Expositio pro episcopo Argentinensi durch den Abgesandten Johann Dullard steht abschriftlich bezw. in Duplikat in den Minucci-Papieren (Bd. 9, f. 1—9) des preufsischen historischen Institutes in Rom. In demselben Bande die Berichte über Würzburg, Antwerpen, Köln und Lüttich (1593). Einen Strafsburger Originalbericht über die Notlage der Diöcese fand ich nachträglich im vatik. Archiv, Arm. VIII Ord. II vol. K f. 448—450. Nach verschiedenen eigenhändigen Vermerken des Kardinals Santa Severina wurde der Bericht am 9. Dezember 1589 durch den Strafsburger Abgeordneten dem genannten Kardinal eingehändigt und durch diesen im Konsistorium vom 13. Dezember zur Sprache gebracht.

[3] S. oben Nr. 330. [4] S. oben S. 304 Anm. 1.

[5] Der Bischof von Eichstätt sandte seinen Domkapitular Georg Branden. Antwortschreiben Montaltos vom 23. Dezember 1589, Borgh. II, 494 f. 55, Min. Die beiden folgenden fallen mehr in den Bereich der kaiserlichen Nuntiatur. In den ersten Monaten des Jahres 1590 entsprachen der Bulle de visitandis liminibus durch Stellvertretung u. a. der Erzbischof von Trier (oben S. 325 Anm. 1), Bischof Eberhard von Speyer (Nunz. di Germ. 113 p. 303) und Bischof Julius von Würzburg (l. c. p. 255).

[6] Bischof Johann Vendeville, s. Bd. 1 p. LVII.

Digitized by Google

tutte queste chiese et la total soppressione del culto divino etc. Et se del mandar a Roma non si cura, sarà caggion di suspicar qualche sua mala volontà contra li ordini Pontificii, che oltre generaria maraveglia et scandalo qui, in Italia et in tutta Europa, daria occasione alli eretici di rinforzarsi di animo contra la religione cattolica et quella Santa Sede. Io son risoluto di spedirgli domani un corriere espresso et monirlo di novo, che se non lo moverà, ho determinato di andarvi in persona per riconoscer questa sua mutatione in quel paese di Vesfalia.

Tanto più che adesso il Sgr. duca vecchio di Cleves va declinando nell' età et il Sgr. duca giovene ne i sensi, che si dubita della morte così dell' uno come dell' altro. Et s'intende che tutti li generi et cognati di ambiduo sono preparati (soccedendo il caso) di occupar lo stato con l'aiuto del Sassone, et principalmente il duca di Prussia,[1] perilche s'ha ferma opinione, che li raitri destinati a Navarra se fermaranno sul Reno, come ben presto il tempo ne mostrarà il vero. Et io conoscendo il pericolo di questa chiesa, la quale come ha persa l'ubbedienza nel ducato di Giuliers, ch'è sua diocese, in vita delli duchi padre et figliolo per li conseglieri eretici che governano,[2] così cadendo lo stato in mano di un principe manifesto eretico, riceverà danno maggiore dalla vicinanza sua: mostrarò al Sgr. elettore, quanto gli sia necessario ritirarsi d'ogni altro pensiero etc.

Et havendone avertito il Sgr. duca di Parma intendo da S. A., che la risolutione presa dalli ordini di questo stato, di restituir le piazze che tengono presidio di S. M., non può nè deve piacergli per li rispetti che ci concorrono, et mi confessa che l'aviso et parer mio, qual mi dice essergli stato accettissimo, sia differente di quello che li detti ordini vociferavano esser non solo proposta mia, ma da me con molta instanza desiderata, cosa di non minimo sospetto; però mi assicura che conforme all' opinion mia vedrà, che si vada trattenendo con diverse scuse et protesti, senza avisar et dar ombra, ch'io sia stato di questo humore et consenso, poichè il parer mio fu di non doversi far mai la restitutione delle piazze duranti questi pericoli di novi movimenti d'arme, anzi l'interregno di Francia, se la provincia prima non harà riordinato le sue forze etc.[3]

Aus Frankreich kommt Bestätigung der Einnahme von Pontoise und eines Waffenerfolges des Herzogs von Aumale gegen de la Noue im Dienste Navarras. — Parma hält sich seit acht Tagen und wahrscheinlich für längere Zeit in Brüssel auf.

Di Colonia li 25 di gennaro 1590.

[1] Für den geisteskranken Herzog Albrecht Friedrich von Preufsen, bezw. dessen Gemahlin und Töchter trat namentlich der Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach ein. Keller 2 Nr. 37 f., Ritter 2, 31.

[2] S. oben Nr. 277 die Nachrichten Frangipanis über Verhinderung der Kirchenvisitation von seiten des Erzbischofs in den Herzogtümern.

[3] Dem entspricht, was Frangipani am 9. November (oben S. 391) zu den Beschlüssen des Brühler Landtages geschrieben hatte.

Digitized by Google

342.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 25. Januar 1590.

Col. 2 p. 893.

Nachweis und Vorschläge über die Einkünfte des Tertiarierkonventes ad Olivas und deren Verwendung nach der Überweisung des Klosters an die Franziskaner-Observanten. Besondere Empfehlung der Jesuiten, die zur Aufrechthaltung ihrer überaus nützlichen Schulen einer Unterstützung dringlichst bedürfen.

Fu riservato a N. Signore la dispositione delli frutti di questo monasterio ad Olivas assignato hoggi alli padri osservantini di S. Francesco, et perchè li frutti consisteno nelle locationi di tante case intorno al monasterio, come donai aviso,[1] et che non eccedevano la summa di 72 scudi annui: fu considerato allhora, che dette case se vendessero et se convertisse il denaro ne la riparatione del monasterio et nell' ampliar la chiesa, che sotto questi padri fusse capace del popolo, dal quale sono molto frequentati, et hoggi ancora se considera il medesmo per utile et espediente, essendo le case ruinate etc.

Oltre il denaro delle locationi de dette case dissi allhora, che havevan di più da varii censi 105 scudi annui et 17 maldre di frumento, et replicai,[2] non trovarsi in queste parti seminario apostolico per assignarvi questi frutti conforme alla volontà di N. Signore.

Hora propono alla Santità Sua col mezo di V. S. I. et R. lo stato di questo collegio di Giesuiti, che non havendo dote alcuna si sostiene di elemosine, con le quali ha portato il peso delle scole fruttuosamente, finchè li mercanti esteri sono stati in questa villa. Ma da quattro mesi in quà, che tutti si sono ritirati in Anversa, il collegio s'è diminuito di padri,[3] et s'è allegerito di scole con evidente danno di tutta la gioventù, del culto divino, della disciplina ecclesiastica et religione cattolica. Nè ho potuto ottener dal Sgr. elettore in questa miseria di tempi aiuto alcuno per la manutentione di questo collegio; però giudicando l'occasione di questi 105 scudi annui di censo et 17 maldre di frumento congrua et oportuna al bisogno di detto collegio, et alla Santità Sua et a quella Santa Sede di beneficarlo et confirmarlo in esaltatione della fè cattolica, della quale sono questi padri veri et cordati protettori: crederei fusse bene, che se li donassero, et questo non lo dico a preghiere di padri, ma di mio proprio giudicio fundato nel danno manifesto, ch'apporta alla chiesa in queste parti la retirata loro etc.

[1] S. oben zum 20. Juli 1589. Daselbst auch der Grund, weshalb die geringen Besitzungen und Einkünfte des Klosters ad Olivas nicht zugleich mit dem Kloster an die neuen Besitzer, die Observanten, übergehen konnten, weil nämlich diese kein Eigentum besitzen durften.

[2] Am 7. September 1589, oben S. 353, in Antwort auf den Vorschlag Montaltos vom 19. August, S. 338.

[3] Nach den Litterae annuae zählte das Jesuitenkolleg zu Köln im Jahre 1589 38 Patres und 2 tirones, in den Jahren 1590 und 1591 34 Patres.

Digitized by Google

Prüm betreffend hat der Herzog von Parma geantwortet, er werde den Nuntius über alle Ansprüche Spaniens unterrichten lassen, was indessen bis jetzt weder von ihm, noch vom Erzbischof von Trier geschehen sei. Dasselbe gelte bezüglich seiner Anfragen wegen des für Hersfeld vorgeschlagenen Joachim Röll; et questa tardanza nasce dalla differenza, ch'è tra l'Imperatore et re Cattolico sopra la posta in questa villa, che fa ben spesso mancar li corrieri ordinarii etc.[1]

Di Colonia li 25 di gennaro 1590.

343.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 1. Februar 1590.

Col. 2 p. 895.

Rheinberg. Botschaft aus Prag über entschiedenes Vorgehen des Kaisers gegen die Protestanten in Aachen. Vereitelung der Wahl eines Calvinisten in den Stadtrat von Köln. Auch der Erzbischof schreitet in Westfalen kräftig ein gegen die Versuche, die Augsburgische Konfession einzuführen, und giebt sich Mühe um Visitation und Reformen. Jülich-Cleve.

Er hofft, im nächsten Schreiben die Eroberung Rheinbergs melden zu können. Et essendo vero non s'harà più occasione di oprar oltre arme in servitio di questa chiesa eccetto che per custodirgli et conservargli quanto già gli è stato reintegrato, che è tutto quelche haveva perso con l'apostasia del Trusces; nelche adesso s'attende con multa cura con questi conseglieri del Sgr. elettore nelle congregationi quotidiane che si fanno dentro il convento di S. Domenico, acciochè la provincia s'assicuri di non esser più oppressa da nemici, et assicurata cominci a respirar etc.

A questo aviso me s'è agionto un altro che mi portano le lettere di Praga delli 16 di questo, quali mi danno speranza che di breve sarà qui per passar in Aquisgrano un araldo Imperiale per intimar et publicar alli eretici di quella villa un ordine dell' Imperatore in favor di Cattolici, al quale haranno da ubbedire dentro il termine di sei settimane, et non ubbedendo S. M. ha risoluto di dechiararli il banno Imperiale, che succedendo sarà di molto giovamento alle cose della fè cattolica in quella et in ogn altra villa dell' Imperio.[2]

Ma ben sarà avertirsi in questa dieta Imperiale, della quale tuttavia ci è grand apparenza, che non prevenghino li Protestanti in ottener qualche cosa a favor loro, nelche bisognarà animar et esortar a suo tempo tutti questi Signori elettori ecclesiastici ad abbracciar concordemente la difesa di questa causa commune.[3]

---

[1] S. Bd. 1 S. 100 Anm. 3, S. 116.

[2] S. unten Nr. 350.

[3] Zu den Ankündigungen eines Reichstages s. oben S. 308; ein Warnungsschreiben über die dort möglicherweise dem Katholicismus erstehenden Gefahren erliefs bereits am 15. März 1589 der Nuntius Puteo aus Prag an Ernst von Köln. Staatsarchiv Koblenz.

Digitized by Google

Sabbato mi venne all' orecchio una secreta elettione fatta di un calvinista da una delle tribù di questa villa per presentarlo alli consoli, acciochè l'ammettessero nel luogo che restò vacuo nel senato alcuni mesi sono per la morte di uno di consoli, toccando a detta tribù secondo l'ordine del turno l'elettione del successore; ch'io per impedirla mi movei subito con li officii necessarii appresso coloro che giudicavo oportuni, dando a considerar a ciascuno li mali che partoriva la diversità della religione nel senato, et non si fè poco in tanto numero di persone, tra quali sono alcune sospette, ottenersi l'exclusione et confirmarsi il senato nell' osservanza di statuti antichi veramente pii sopra l'aggregarvi nove persone, che fu di molta sodisfattione a Cattolici et di non poco giovamento a questa villa.

Intendo ancora ch'il Sgr. elettor di Colonia s'è operato in questi giorni molto virilmente in raffrenar l'ardire di alcune ville nella Westfalia come di Medebach, Volckmarsisen et Brilen, quali guidate dalli lor magistrati tentavano di ribellarsi da S. S. Illma. et Rma., levarne l'esercitio della religion cattolica et introdurvi l'altro contrario della Augustana; perilche sono state riformate et obligate a nuovo gioramento de fideltà, privando li sospetti d'eresia del governo, con molto spavento delli altri. Così ancora s'è ingerito nel visitar l'abbatia di Brilen, ch'è stata similmente da S. S. Illma. visitata et puniti alcuni monaci che vi erano concubinarii. Have atteso ancora alla riforma di tutto il governo di quella provincia, nelche s'è trovato occupato, et ha voluto che tutte queste attioni gli siano ammesse per difesa, s'ha mancato al resto di quà; così bisogna che s'accetti il bene et se procuri il megliore.[1] Ho scritto similmente a S. S. Illma. il pensiero che s'ha di proveder all' abbadia Hersfeldense etc.

Di quelli tre brevi per li Signori duchi et duchessa di Cleves mi valerò,[2] s'il tempo lo consegliarà, perchè io dubito siano per giovar poco, perseverando pur ambiduo li Signori duchi nello stato d'infelicità che ho scritto altre volte.

---

[1] Über das erfolgreiche kirchliche Eingreifen Ernsts in Westfalen berichtet im allgemeinen Arnold Meshovius in der Fortsetzung zu Mich. ab Isselts Bellum Coloniense, Köln 1620, S. 507. Einiges Nähere bei Pieler, Fürstenberg S. 137, wo z. B. zum 15. Januar vermerkt ist, daſs Ernst in Volkmarsen die Huldigung entgegengenommen habe. »Und sein Burgermeister, Rath und Gemeinde ihrer underschiedtlicher übertritt halben heſslich gefilzt und haben einen fuſsfall thuen müssen.«

[2] Auf die bezüglichen Anregungen Frangipanis (oben S. 416) hatte Montalto am 13. Januar geantwortet: Quanto a li brevi, che V. S. desidera per li duchi et duchessa di Cleves, di ordine di N. Signore si è data la lettera sua al segretario de' brevi, che ne parlerà con Sua Beatitudine et vedrà quello che si potrà fare.

Digitized by Google

344.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 8. Februar 1590.

Col. 2 p. 897.

Einnahme Rheinbergs durch Karl von Mansfeld. Damit ist endlich das Erzstift von aller Kriegsnot befreit, was wohl auch auf den Erzbischof vorteilhaft einwirken wird. Johann Casimir und der Pfalzgraf Johann von Zweibrücken rüsten beständig im Hinblick auf Jülich-Cleve.

Si rese Bercha al Sgr. conte Carlo di Mansfelt dopo passati li otto giorni ch'il nemico gli domandò di tempo per il soccorso che sperava, et se n'uscì con l'arme sole a dosso lasciandovi l'arteglaria con tutta la munitione di guerra.[1] Era al numero di 400[2] fanti Alemanni et Scozzesi et si retirò nel forte di Schenckio fatto in un isola del Reno non molto lontano di Arlhem,[3] dove haria deliberato di dividersi tra li presidii di Olanda. Il Sgr. conte Carlo volse subito riconoscer quelli che non erano cattolici nella villa, per monirli che se volessero viver da eretici, se n'uscissero col nemico, altrimente fussero rimasti. Et risoluti di restare (essendo da pocchi di loro seguito il nemico) donorno al detto Sgr. conte il giuramento solito di fideltà et di viver nella religion cattolica,[4] nella quale s'attende adesso di confirmarli col provederli di ministri solidi, di che ho preso cura per la salute loro et culto divino in quella villa, poichè s'è visto il tempo della ricuperatione sua.

Et l'attion del Sgr. elettore me si confirma in modo, che m'ha fatto risolvere di mandar a V. S. I. et R. copia qui alligata della relatione che me n'è stata fatta,[5] acciochè con essa s'assicuri N. Signore, non patir questo principe quella febre putrida et pestilente publicata in Praga dalli Cattolici di Aquisgrano, nè patir l'altra febre hectica, come se la cura del suo male fusse desperata, vedendosi in contrario l'operationi buone conosciute in Brulla nelle sane et mature deliberationi della dieta provinciale;

---

[1] Den Fall Rheinbergs beschreibt des näheren Strada 2, 639 40, aber ohne genaues Datum. Eyzinger 445 und Merc. Gallobelg. 1, 183 geben den 30. Januar 1590; nach Meteren 320 erfolgte die Kapitulation am 30. Januar, der Abzug der Besatzung am 3. Februar.

[2] Nach Strada 2, 640 betrug die Besatzung gegen 1000 Mann, ursprünglich 2000.

[3] Die Schenkenschanze, auch Vossenhol (Fuchshöhle) genannt.

[4] Merc. Gallob. l. c. »Civibus omnia condonata; manere vel abire cuique fuit liberum.« Vergl. Strada l. c.

[5] Diese Beilage fehlt, bezieht sich aber wohl auf Ernsts kirchliche Thätigkeit in Westfalen, von der bereits im Vorstehenden Rede war. Nach Strada 2, 640 war Ernst bei der Kapitulation Rheinbergs zugegen und zog mit Karl von Mansfeld in die eroberte Stadt ein, der er günstige Bedingungen erwirkt habe; doch finde ich sonst keine Bestätigung für diese Nachricht. Vielmehr treffen wir den Kurfürsten noch am 19. Januar in Neuhaus bei Paderborn (zu Besuch bei Bischof Fürstenberg), Pieler 137; am 16. Februar ist er in Arnsberg, um sich zur Fahrt nach Münster (20. Februar) zu rüsten, Keller 2 Nr. 277; Pieler 138; Janssen, Münstersche Chroniken 112, so daſs für eine Reise nach Rheinberg (30. Januar, 3. Februar) immerhin noch Zeit genug bliebe; doch scheint die Sache bei dem Schweigen des Nuntius und anderer Quellen um so fraglicher, als Strada bei Erzählung der Eroberung Bonns denselben Fehler gemacht hat. S. oben S. 187 Anm. 2.

Digitized by Google

ma ben è sogetto a quella terza specie di febre chiamata ephemera da medici per l'intermissione dell' opre buone, che procedendo non da volontà maligna, ma da cause deboli, facilmente se risolve, così come nulla meglior occasione che delle simili a questa attione di adesso conobbi da principio potersi trovare, per levarglila a fatto dalle vene, perchè con questa s'anima et confortandosi alla perseveranza massime da N. Signore tanto più facilmente se confirma etc. Adesso con l'occasione della ricuperatione di Bercha l'ho dimostrato essersi tolte le difficultà et l'impedimento, che ostavano alla total riforma del governo di questa chiesa et della sua provincia, et persuasolo ad abbracciarla, et mi ha risposto con tanto affetto et tanto zelo ch'io volsi hieri parlar capitolarmente con li canonici del duomo, per mover anco essi all' officio loro, et spero con l'aiuto di Dio che ogni cosa caminarà bene, purchè la mutatione che si dubita nello stato di Giuliers, non sia per portargli nuovo travaglio d'arme.

Perchè si tien aviso, che il duca Casimiro faccia preparatione di quattro o cinque reggimenti di fanteria et di otto o nove mila cavalli, et s'uniranno in Edelberg per assister al duca Bipontino, che cerca d'ingerirsi nel governo di detto stato di Giuliers: alche non s'ha qui altra forza per opporsegli eccetto quella del re di Spagna sotto il Sgr. duca di Parma, qual essendo stato avertito di tutti li andamenti di questi seditiosi, spero che non mancarà di assister con l'arme di S. M. Catt., come non ha mancato fin in questa ultima fattion di Bercha.

Di quelli raitri che sono stati all' incontro di Spira per passar in Francia intendo, che molti siano stati licentiati per ritornar a primavera.

345.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 10. Februar 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 175, Principi 151 f. 43.

Antwort auf die Schreiben vom 11. und 18. Januar. — Gli avisi di V. S. sono tanto stati più cari, quanto che hanno dichiarata vana una fama sparsa, che il duca di Parma fosse in viaggio per Italia con titolo di vicario generale del re Cattolico.[1] — V. S. farà bene a consolare l'arciprete d'Aquisgrano[2]; ma dopo lui Sua Beatitudine vuole, che V. S. proveda ancora d'alcuno beneficio buono Nicolò Woiler alunno del collegio Germanico di Roma conforme al alligato memoriale raccommandato caldamente dal Sgr. cardinale Madruzzo.[3] — Treveri et Magunza hanno

[1] Dieses Gerücht wird doch schon damals nicht ganz ohne Grundlage gewesen sein, da nicht lange nachher thatsächlich der Herzog von Parma bei Philipp II. um Enthebung von dem Statthalterposten in den Niederlanden nachgesucht hat, weil seine Abneigung gegen den Zug nach Frankreich am Hofe zu Madrid zu seinen Ungunsten ausgebeutet wurde. Vergl. Robaulx de Saumoy, Mémoires de Frédéric Perrenot S. 303 Anm. 1 nach Gachard, Corresp. de Phil. II. II, LXXXV.

[2] Johann Ellerborn, s. oben S. 423.

[3] Dieses Memoriale steht Nap. l. c. f. 176. Über Nik. Weiler unten Nr. 352.

Digitized by Google

mandato a visitare limina apostolorum,[1] et però V. S. faccia ogn opra, perchè l'elettore di Colonia paghi ancora esso questo debito. — Gli altri negotii raccolti a la cura di V. S. tanto le devono essere più a core, quanto sono più importanti, et massime di contenere in officio l'arcivescovo di Colonia. — N. Signore ha sentito piacere del giubileo publicato etc.

Di Roma li 10 di febraro 1590.

346.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 15. Februar 1590.

Col. 2 p. 899.

Schwierigkeiten im Bistum Minden durch die braunschweigische Nachbarschaft; Gegenwehr des Bischofs. In Köln Fortdauer der Unterhandlungen mit den Gläubigern zweiter Klasse. Vorbereitungen für die Rückgabe der festen Plätze durch die Spanier an den Kurfürsten. Jülich-Cleve. Thätigkeit Ernsts in Westfalen.

Se le difficultà sono state ben grandi nelle cose di questa chiesa di Colonia et ancor durano, mi sono adesso diventate maggiori per l'altra della chiesa di Minda, che mi forza a raffrenar la temerità di alcuni suoi canonici più soldati del mondo che di Dio, ribelli del suo vescovo et uniti con alcuni signori temporali vicini et particolarmente col duca di Brunsvich eretici tutti, per far venire o tutto o parte del dominio di quella chiesa in mano del detto duca, nè si possono trovar salutiferi rimedii a tanto male. Il vescovo tentò la via dell' Imperatore et ottenne dalla M. S. un ordine Imperiale et mi scrive che non l'han voluto ubbedire, che mi fa dubitar di maggior disubbedienza al mio, non havendo [osservato] la monitione paterna che li ho fatto, et il comminar pene in questi tempi è pericoloso, come si vede l'esempio della chiesa d'Argentina. Con tutto ciò per non denegar al vescovo l'aiuto che mi domanda, attendo adesso in sodisfarlo, rimettendo molte cose alla prudenza sua etc.; io non posso assistergli con la persona, come farei volentiero, s'il negotio di questa provincia mi lasciasse partire, perchè sperarei qualche frutto dall' intender con le orecchie proprie l'interessi privati, ch'ogni volta si risolveno è risoluto tutto il resto.[2]

[1] Die Mitteilung über Trier ist verfrüht, da das Beglaubigungsschreiben Johanns von Schönenberg für seinen Vertreter Georg von Helffenstein, Dekan des St. Simeonsstiftes, erst vom 29. März 1590 datiert. S. oben S. 325 Anm. 1. In der Antwort vom 15. Juni (Borgh. II. 494 f. 68, Min.) spricht Montalto die hohe Genugthuung des Papstes über die Visitatio aus und verspricht zugleich nachdrückliche Verwendung bei Philipp II. gegen die Ausschreitungen der spanischen Truppen auf trierischem Boden.

[2] Über das Bistum Minden und die beständige Gefährdung desselben durch die Herzoge von Braunschweig s. Bd. 1 im Register; Kampschulte, Protestantismus in Westfalen S. 260 f., 432. Im ganzen fliefsen für diese Zeit die Nachrichten über das Hochstift Minden nicht sehr reichlich; doch liegt für obiges Schreiben des Nuntius eine sehr genaue Bestätigung aus dem Jahre 1594 vor, nämlich eine Beschwerde des Bischofs Anton von Schaumburg beim Kaiser über das Mindener (ganz protestantische) Domkapitel, welches durch erschlichene kaiserliche Urkunden den Herzog von Braunschweig zum Konservatoren des Hochstiftes (an Stelle des Metropoliten von Köln und des Herzogs von Jülich) machen und den Bischof vor das Forum des protestantischen Herzogs nötigen wolle. Dagegen erbietet sich Anton vor jeder rechtmäfsigen Instanz zu Recht und Urteil. Stieve, Pol. Baierns 1, 465. Praes. 15. Juli 1594.

Digitized by Google

Et quelche adesso ho in mano delle cose di questa provincia di Colonia, è prima il negotio di questi benedetti creditori secondarii impedito dalli conseglieri del Sgr. elettore, il quale essendosi novamente dechiarato, che li creditori si paghino, vorrebbe che nelle ipoteche loro si pagassero ancora li stipendii delli suoi conseglieri, non essendovi altro, dove si possa ricorrere, et per indur i creditori a consentirvi son in gran travaglio etc., et con il consenso del Sgr. elettore sostengo il peso con questa speranza, che riformato il numero delli conseglieri et delli stipendii loro etc. siano li creditori per contentarsi, che questi stipendii con li creditori si confondino.

Oltre questo s'attende all' esecutione delli capi risoluti in Brulla su la militia di questa provincia, acciochè facendosi la restitutione delle sue piazze dal Sgr. duca di Parma, adesso che s'è ricuperata Bercha del Reno[1] etc., sia da S. A. prudentemente fatta et dal Sgr. elettore cautamente ricevuta in questi tempi, ne i quali il stato di questa chiesa convien ch'habbia l'occhio a due cose: all' esito prima delli tumulti di Francia et poi alla mutatione di governo nel stato di Cleves per il mancamento del Sgr. duca vecchio per difetto delli anni, et del Sgr. duca giovene per qualche accidente sinistro, essendosi adesso quel povero principe serrato in camera.

Il Sgr. elettore di Colonia è ancor in Vesfalia attendendo alla riforma di quel governo et alla ricognitione di tutti quei principi feudatarii con ricever da tutti il giuramento della fideltà, cosa non inutile al tempo di hoggi et non facile ad eseguirsi senza molto artificio.

In tanto si respira dall' arme.

347.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 17. Februar 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 179, Principi 151 f. 43.

Antwort auf die Schreiben vom 25. Januar. — Dispiace a N. Signore, che gli stati di Cleves et Giuliers siano per capitare in mano de gli eretici, se gli duchi padre et figlio moriranno come V. S. dubita, et vuole Sua Beatitudine, che V. S. faccia ogni sorte di officio, perchè si schifi questo scoglio. — Man erwartet die näheren Berichte über Prüm und Hersfeld. — Se l'elettore di Colonia non manda a visitare limina apostolorum nè tampoco scrive a V. S., è da suspicare di mutatione di volontà. V. S. lo vada secondando al meglio che può et ne cavi quel frutto maggiore che si spera da la sua desterità et prudenza. — Freude über den Verlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten. — Sua Beatitudine si contenta, che quei frutti del monasterio ad Olivas si distribuiscano in quel uso che a V. S. pare più a proposito et in maggiore servitio di Dio, et

[1] Bercha del Reno, sonst einfach Berca für Rheinberg.

Digitized by Google

di questo in tutto et per tutto grava la conscienza di V. S., dico tanto de li 72 scudi che si cavano de le pigioni de le case come degli scudi 105 de li censi annui, avvertendo di riparare prima le case che minacciono ruina, acciò non si faccia la perdita anco del capitale.[1] — V. S. tenga avisato continuamente de le leve che si fanno in Germania a favore di Navarra.

Di Roma li 17 di febraro 1590.

348.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. Februar 1590.

Col. 2 p. 901.

Calvinistische Umtriebe von den Niederlanden her; die Stadt Köln mufs Sitz des Nuntius bleiben. Protestantische Zusammenkünfte und Rüstungen in Hinsicht auf Jülich-Cleve. Fernere Werbungen in Deutschland für Navarra. Mahnschreiben des Nuntius nach Minden zur Einigkeit zwischen Bischof und Kapitel.

Die Eroberung Rheinbergs hat Köln von den offenen Feinden befreit, aber nicht von den verborgenen. So wurde in Nimwegen ein Schiff mit einer bedeutenden Waffensendung angehalten, die von den Calvinisten ausgegangen war, dabei ein Schreiben mehrerer Calvinisten in Köln an solche in Arnheim, des Inhaltes, dafs es gelungen wäre, in Köln einen Calvinisten in den Magistrat zu wählen und die Religionsfreiheit anzubahnen, wenn nicht un papistico nuntio del gran papasso (così scriveno) es vereitelt hätte.[2] Aufserdem enthalten die aufgefangenen Schriftstücke Kriegspläne, Entwürfe über Anlage und Schleifung von befestigten Plätzen u. s. w., was alles den Nuntius in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Residenz des Nuntius in Köln bestärke: che molto più sia necessaria la residenza di nuntii di quella Santa Sede qui che altrove,[3] per tener confirmato con l'occasione questo amplissimo senato nella protettione vera della religione cattolica etc.

---

[1] In der Antwort vom 22. März (unten Nr. 354) dankt Frangipani für das ihm in dieser Sache geschenkte Vertrauen und wiederholt seine früheren Angaben über die Notlage des Jesuitenkollegs. Es ist also anzunehmen, dafs nunmehr die Zuweisung dieser Gefälle an die Jesuiten erfolgte, nicht bereits im unmittelbaren Anschlusse an den Einzug der Observanten in das Olivenkloster, wie Gelenius, De admiranda S. 520 angiebt (s. oben S. 318 Anm. 2). Nicht mit Unrecht rühmen die Litterae annuae der Jesuiten zum Jahre 1590/1 (p. 337) »magnum nuntii erga nos studium«. Bezüglich der anderen Vermögensstücke des Olivenklosters (einige geringwertige Häuser) wird dann Frangipani wohl gleichfalls seinen Vorschlag (oben S. 433) ausgeführt, d. h. dieselben veräufsert und den Erlös zur Herstellung der Klostergebäulichkeiten verwendet haben.

[2] S. oben Nr. 435. Von den Bemühungen der Protestanten in Köln um freie Religionsübung sprechen zu diesem Jahre auch Chapeaville 3, 563 und Mercur. Gallob. 1, 209. Anlafs dazu gaben die wiederholten Kreistage in Köln, besonders der letzte am 26. Mai 1590, s. darüber weiter unten.

[3] Diese Worte könnten darauf hinweisen, dafs aus den spanischen Niederlanden über Frangipanis fast beständigen Aufenthalt in Köln Beschwerde erhoben und im Hinblick auf Bonomi dessen zeitweilige Residenz in Belgien gefordert worden sei. Demnach läge hier schon ein Anstofs für die Errichtung der Brüsseler Nuntiatur, die i. J. 1596 mit Frangipani selbst ihren Anfang nahm.

Digitized by Google

Et tanto più bisogna haversene cura per li avisi ch'io tengo dell' alta Alemagna, confirmatimi poi dalli amici della corte di Giuliers, che Casimiro, il duca di Duponte et il conte di Bruck con li conseglieri eretici di detto Sgr. duca et un deputato del duca di Prussia, con l'intervento ancora di un altro deputato della regina d'Inghilterra[1] siano stati insieme in Heidelberg et in Kaiserslutern et con essi ancora il conte di Nassau, in trattato di levar gente a primavera con fintione di passar in Francia; ma se fermaranno in questo stato di Giuliers chiamati da detti conseglieri et da altri seditiosi eretici di Paesi Bassi retirati qui, in Aquisgrano et altrove, et già intendo che un ambasciatore del duca di Duponti sia in Dusseldorp, nè so ancora quello che vi si tratta.[2]

Et oltre questa gente me si avisa con lettere di 6 di Brunsuich, che nell' Alemagna si leva gran numero di gente da piede et da cavallo per servitio di Navarra tenuto qui in opinione, che quanto più s'allunga il fine delli tumulti di Francia, tanto più la sua parte sia per divenir più forte dell' altra della Lega, ch'a Dio non piaccia etc.

Per questi avisi di novi movimenti d'arme s'attende adesso qui con tutta la diligenza possibile a reordinar la militia antica di questa provincia per fargli far la restitutione delle sue piazze dal Sgr. duca di Parma.

Dissi il fastidio che mi donava la chiesa di Minda, su la quale non ho voluto movermi ad atto violento, ma a monir il capitolo con lettere private, che riconosca il suo vescovo, et persuader tutti li ordini del stato di quella diocese a procurar la concordia tra quelli capitulari et il lor prelato, proponendo a lor tutti i mali che da simil discordia possono uscir,[3] et particolarmente l'obligo che tiene il re di Spagna come duca di Borgogna, di conservar la chiesa di Minda nel stato, in che la fundò Carlo Magno, et di questo datone aviso similmente al Sgr. duca di Parma etc.

349.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 24. Februar 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 181, Principi 151 f. 44.

Prima ch'io risponda a la lettera di V. S. del primo di questo, le dirò che N. Signore vuole che ella s'informi del contenuto dell' incluso

[1] Elisabeth von England sandte zu Beginn des Jahres den Horatio Pallavicini nach Deutschland, um durch ihn und den französischen Agenten de Fresne an den deutschen Höfen für Heinrich IV. zu arbeiten. Lemon, Calendar 643 Nr. 20; 647 Nr. 68; Ritter, Briefe und Akten 1, 15; aber deren Thätigkeit in Deutschland liegt doch etwas später.

[2] Dieser pfalz-zweibrückische Abgesandte hieſs Ruprecht Silberborn oder Silberborner; am 9. Februar langte er in Düsseldorf an. Über seine Thätigkeit s. den Bericht Metternichs an Wilhelm von Bayern in Zeitschr. des Bergisch. Geschichtsvereins 3, 335; Keller 2 Nr. 40.

[3] Ganz entsprechend lautet die Antwort Montaltos auf Frangipanis Schreiben vom 15. Februar (oben Nr. 346): Se li canonici della Minda si sono congiurati contra il loro vescovo, V. S. rimedii per quanto può in favor del vescovo, ma usi della sua solita prudenza et destrezza et non faccia minaccie, dove non ha forze di esseguirle, et non vada, dove non possa star con dignità.

Digitized by Google

memoriale dato per parte del capitolo di Liege et raccommandato dal Sgr. cardinale Madruzzi, et avisi quello che trova, col suo parere.[1] — Wenn sich die Nachricht vom Falle Rheinbergs bestätigt, wird man in Rom das Ereignis aufs freudigste begrüfsen. — Se si farà la dieta Imperiale, V. S. non manchi da la banda sua di fare tutti gli officii con quei prelati vicini, che le pareranno necessarii per defensione di nostra santa fede cattolica, che di quà ancora si faranno le debite et solite provisioni; ma la cosa va tanto in lungo, che non sappiamo quello che ci sperare, si bene l'Imperatore è quasi necessitato a farla.[2] — L'opere buone de l'elettore di Colonia sono degne di laude, et V. S. non dovrà mancare di coadiuvarlo in tutto quello che potrà etc. — È cosa di compassione lo stato de li duchi di Cleves padre et figlio; bisogna pregare Dio per loro et aiutarli ancora per quanto si può da banda nostra.

Di Roma li 24 di febraro 1590.

350.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 1. März 1590.

Col. 2 p. 913.

Der Wechsel der Nuntiatur in Venedig hat einige Störung in die Post aus Rom gebracht. — Erzbischof Ernst ist noch immer con molto frutto in Westfalen thätig. Die Verhandlungen mit den Gläubigern zweiter Klasse bereiten fortdauernd Schwierigkeiten, doch ist zu hoffen, dafs man weiter kommt. — Bevorstehende Sendung des Domdechanten von Lüttich durch Ernst nach Rom. Geneigtheit des Herzogs von Parma, die festen Plätze Kölns an den Kurfürsten zurückzugeben. Die spanischen Truppen an der französischen Grenze. Erfolg der kaiserlichen Sendung nach Aachen. Demnächstiger Reichstag. In Beilage ein Bericht über den Jungherzog von Jülich-Cleve.

. . . S'è già destinato il baron di Grenbergen[3] decano della chiesa catedral di Lieggi per ubbedir la constitutione di N. Signore super visitandis liminibus apostolorum, et partirà presto verso Roma. Questo capitolo metropolitano non resta sodisfatto di simil elettione parendogli esser offeso, che la chiesa di Lieggi sia preferita a questa, che è metropolitana sua; ma il Sgr. elettore s'è compiaciuto di quel decano per la lingua et per la prattica che tiene della corte di Roma, essendovi stato qualche tempo cameriere della fe. me. di Papa Gregorio. Con tutto ciò verrà qui per ricever da questo capitolo l'instruttione necessaria di sodisfar la pia mente di N. Signore sopra il particolare così di questa, come dell' altre chiese del Sgr. elettore.[4]

[1] Das Memoriale steht Nap. I. c. f. 182; das Domkapitel bittet darin um die Erlaubnis, erledigte Kanonikate zwei Jahre lang unbesetzt zu lassen und die Einkünfte zur Schuldentilgung bezw. auf Erneuerung und Erhaltung der Gebäulichkeiten zu verwenden. Desgleichen wünschte man die Hälfte der Getreidelieferung des Domkapitels an die Beneficiaten in Distributiones quotidianae umzuwandeln.

[2] Namentlich um die nötigen Mittel zur Führung des unvermeidlichen Türkenkrieges zu erlangen; dennoch verschob sich der Reichstag bis zum Jahre 1594. Das Nähere fällt in die kaiserliche Nuntiatur.

[3] Baron Wilhelm von Grembergen, s. Bd. 1, 157 Anm. 3.

[4] Trotz all dieser Vorbereitungen verschob sich die Visitatio liminum für Köln, wie für Lüttich und die anderen Bistümer Ernsts bis zum Jahre 1593.

Digitized by Google

Nè per questo lascio la cura per quanto a me se conviene di essaminar minutamente, se tutti li mezi necessarii alla restitutione che se tratta delle piazze di questa chiesa, sono preparati, essendosi il Sgr. duca di Parma dechiarato di compiacerne il Sgr. elettore, et spedirà il Sgr. Gio. Batt. Tassis, per trattar il mezo et modo che s'harà da tener in questa restitutione, acciochè socceda senza pregiudicio della chiesa et biasimo di S. A., nelche fui sempre di parere, che la restitutione per lo principio si facesse a poco, tenendosi le frontiere proviste con gente di S. M. Catt., finchè non si vedesse l'esito delli tumulti di Francia etc.

Il Sgr. duca di Parma resiede in Brussella ben risanato attendendo di nuovo alle facende. Ha chiamato a se il Sgr. conte Carlo di Mansfeld; ch'a Dio piacesse di mover quello di che dubita il nemico, come si trovò nelle lettere di quella nave intercetta scritta da me la settimana passata. Il Sgr. conte d'Egmont si trova in Oisi nelli confini della Francia poco discosto da Cambrai con sei compagnie di cavalli leggieri, et altre sei compagnie di cavalli erano in Hapra poco discosto d'Oisi, tutte dell' ordinanza di Paesi Bassi.[1] Monsieur della Motta[2] con la fanteria et altra cavalleria si trova da un altra banda poco lontano dalli confini. Ma li contrapesi di quà sono così grandi, che non fan movere questo sossidio dell' esercito del Sgr. duca di Parma con quella risolutione che ricerca il Francese di natura frettoloso, precipitoso.

Quell araldo dell' Imperatore scritto da me essersi destinato alli ribelli d'Aquisgrano, eseguì l'ordine Imperiale con molta dimostratione,[3] ma poca esecutione di ubbedienza di quei ribelli, eccetto che in un capo solo di haver accettato il governatore del Sgr. duca di Giuliers, ch'altro acquisto li Cattolici non han fatto che di non haver un giudice eretico, come han havuto fin qui. Piaccia a Dio che in questa prossima dieta Imperiale, che si va publicando da farsi nell' estate, si concluda cosa in stabilimento della religione cattolica in quella città et in tutte l'altre dell' Imperio.

(Eigenhändig.) Nel serrare di questa è ritornato il pastore di S. Cuniberto da Dusseldorpio, dove l'havevo mandato per sapere la verità dello stato del Sgr. duca giovane di Cleves, poichè tanto variamente se scriveva, et mi n'ha fatto una relatione in scritto, ch'io ho voluto unire con questa per aviso di N. Signore etc.[4]

---

[1] Auf persönliches Ansuchen des Herzogs von Mayenne und auf Befehl Philipps II. sandte Parma zunächst Anfang 1590 den Grafen Philipp Egmont mit 1800 Reitern der Liga zu Hilfe. Philipp war der älteste Sohn des durch Alba hingerichteten Lamoral von Egmont, Schwiegersohn Hoorns; nachdem er lange auf Seite der Aufständischen gefochten, trat er doch wieder zu dem Herzog von Parma über, der grofse Stücke auf ihn hielt. Vergl. Dondinus, Hist. de rebus in Gallia gestis S. 167 f.; Mémoires de Frédéric Perrenot S. 306 Anm. 1.

[2] Valentino Motta, Graf von Pardieux, Gouverneur von Gravelingen, hervorragender General im Heere Parmas.

[3] S. folgende Nr.

[4] Dieser Bericht hat sich leider nicht erhalten, wird aber, was den Gesundheitszustand des Jungherzogs betrifft, den Berichten bei Keller 2 Nr. 33, 34, 39 entsprochen

Digitized by Google

351.

Katholische Schöffen und Bürger aus Aachen an Frangipani. Aachen, 10. März 1590.

Col. 3 p. 405. Original. Beilage zu dem Schreiben Frangipanis vom 10. Mai.

Rückkehr ihres Gesandten Ellerborn vom Kaiserhofe. Das Edikt des Kaisers vom 12. Januar 1590. Der häretische Magistrat denkt nicht daran, dasselbe in der Hauptsache, nämlich in Verhinderung protestantischer Religionsübung und protestantischer Einwanderung aus den Niederlanden zu befolgen; vielmehr fährt der Magistrat fort, die alten Satzungen der Stadt zu übertreten und überall, namentlich in den Schulen, dem Protestantismus Vorschub zu leisten. Vorstellungen der Katholiken bei dem Kaiser und den katholischen Fürsten des Reiches, vor allem um Wiederherstellung des katholischen Magistrates und anderer städtischen Beamten; desgleichen Bitte an den Nuntius um warme Empfehlung ihrer Sache beim Papste und um Erwirkung einer Geldunterstützung, weil der häretische Magistrat darauf ausgeht, die Katholiken durch die bedeutenden Geldopfer, die sie sich auferlegen müssen, zu ermüden und dadurch den Sieg zu erringen.

Sub finem mensis novembris ad nos rediens, summa diligentia ac dexteritate apud Caes. Maiestatem peracta legatione venerabilis ac nobilis D. Ioannes Elreborn,[1] archipresbiter Aquensis Dnus. ac amicus noster praedilectus, retulit nobis ea quae cum Rma. et Illma. Cels. Vestra de negotio nostro apud Caes. Maiestatem expedito communicavit. Exposuit item, quam paterne Cels. Vestra in partes nostras sit inclinata, omnem operam benigne offerens, si in aliquo nos iuvare et promovere queat. Id quod nobis fuit gratissimum prout modis omnibus exoptandum, quapropter merito de huiusmodi Rmae. et Illmae. Cels. V. benigno affectu animique candore et benevolentia eidem Cels. V. Rmae. et Illmae. gratias agimus quam possumus maximas et devotissimas.

Cum igitur sacra Caes. Maiestas Dnus. noster Clementissimus, ultra praemissa alias decreta, sub data 12. ianuarii ex superabundanti mandato suo Caesareo rectoribus haereticis huius rei publicae Aquensis sub poena banni inter alia iniungat praesertim et praecipue, ut privatas quas alunt conciones haereticas et conventicula aboleant et Belgas profugos regiae Maiestatis Catholicae rebelles a se exire iubeant, tunc et ut Illmum. Iuliae ducem in omnibus, hoc est tam in spiritualibus quam saecularibus iudiciis et exercitiis restituant et in contrarium attentata revocent doceantque de ultima paritione inter sexaginta dies peremptorie: praedictus vero prae-

haben. Montalto antwortete am 24. März: A li duchi di Cleves si porta grandissima compassione. Dio Nostro Signore voglia haver loro misericordia et tener cura particolare della salute loro.

[1] In den Schreiben Frangipanis vom 12. und 19. Oktober (s. oben) ist der Stiftsdekan Franz Vofs aus Aachen als der Gesandte Ernsts an den Kaiser, sowohl in der Strafsburger, wie in der Aachener Frage bezeichnet, während hier nur von Johann Ellerborn die Rede ist. Vergl. über diesen oben Nr. 335. Vermutlich liegt die Sache so, dafs der Dekan Franz Vofs die Vertretung des Kurfürsten hauptsächlich in der Fürsprache für die katholischen Domherren von Strafsburg führte, während Ellerborn, hiervon unabhängig, lediglich die Aufträge der Aachener Katholiken auszurichten hatte. S. oben S. 385 Anm. 2.

Digitized by Google

tensus magistratus nihil minus [cogitet] quam ut plenarie pareat praedicto mandato Caesareo, excepto quod ducalem maiorem hoc est saecularis iudicii praefectum post longas tergiversationes tandem admiserint et officiales quosdam catholicos restituerint in officio, imo in contrarium sustineat, sub Augustanae confessionis exercitio et Calvinistas et Lutheranos[a] conventicula sua publico concursu continuare posse, id quod primarii regentes propriis eorum accessu et praesentia pertinaciter confirmant, civitatem item Aquensem uti liberam Imperii advenas Belgas suscipere et retinere posse, idque contra declarationes Imperiales ac requisitiones ex parte regiae Maiestatis Catholicae in vim concordatorum et notorii interesse saepius factas et repetitas[1]:

Maxima perplexitate quotquot sumus Catholici constringimur, cum ab utraque hinc inde parte periculum, imo et extremum exitium nobis imminere sentiamus et quasi prae oculis videamus, nec interim exhortationes nec increpationes nostrae nec prosunt nec efficiunt quicquam, cum falsis istis doctrinis irretiti adversarii in consensu suo abundent, ut et se et nos in extrema pericula involvere non dubitent.

Praefixus terminus ad docendum de paritione feria tertia post dominicam Iudica expirat; medietas iam quasi effluxit.[2] Undique nobis angustiae. Cum et ipse Illmus. Iuliae dux quod suum est non negligat, quamvis summo silentio rem omnem spectet videatque, quod Aquenses praefecti contra antiqua statuta et privilegia electionem laicorum synodalium sibi vendicent sicque collegii synodalis redintegrationem impediant eiusdemque synodi censuras in haereticos admittere recusent.[3] Idque contra

---

[a] *Lutheros.*

[1] Über dieses neue kaiserliche Mandat vom 12. Januar 1590 hatte Frangipani bereits am 1. Februar und 1. März (s. oben) kurz berichtet; Genaueres weifs darüber Chapeaville 3, 558. 559 (Haagen 2, 178.9), dessen Nachrichten die vorstehenden in einigen Punkten ergänzen. Demnach trug der kaiserliche Herold dem versammelten Rate am 10. Februar das Edikt Rudolfs II. vor, dahin lautend: dem Vogt des Herzogs von Jülich, Johann von Thenen, sei die Gerichtsbarkeit in Aachen zurückzugeben, jegliche protestantische Religionsübung u. s. w. abzuschaffen, die Gerechtsame der Geistlichkeit, Unterricht der Jugend in den früheren Stand zu bringen u. s. w. Der Magistrat habe sich bereit erklärt, dem Befehle zu gehorchen, und so sei am 12. Februar der Vogt von Jülich zum gröfsten Jubel der Katholiken eingezogen, habe die hergebrachten Eide entgegengenommen und sodann am 19. Februar, von seinen Schöffen umgeben, mit Ausübung seines Richteramtes begonnen. Zu den übrigen Punkten weifs indessen auch Chapeaville nichts von einer Änderung in dem Verhalten des Magistrates; im Gegenteil meldet er bald darauf (3, 562), derselbe sei ad vomitum zurückgekehrt und habe namentlich das Kollegiatstift der Münsterkirche mit seinen rechtswidrigen Eingriffen heimgesucht.

[2] Der Sonntag Iudica fiel 1590 auf den 8. April, die feria tertia somit auf den 10.; die Zeitbestimmung deckt sich also ganz genau mit den Angaben bei Chapeaville (vorige Note), wonach das Edikt am 10. Februar verkündigt und eine Frist von 60 Tagen zur Ausführung gesetzt wurde.

[3] Nach Häberlin 17, 412 wählte das Send- oder Synodalgericht von Aachen am 19. Februar 1590 zwei geistliche, und etwas später (12. März) fünf weltliche Sendschöffen; aber der protestantische Magistrat wollte die letzteren nicht anerkennen, indem er behauptete, dafs ihm die Ernennung derselben zustehe.

Digitized by Google

archipresbyteri qui synodo praeest auctoritatem et observantias primaevas; item scholas haereticas multifarias contra scholastici officium et munus tueantur nec ipsum ducem contra praesumptae iurisdictionis actus a tempore tumultus indebite exercitatos in integrum restituant: ita ut velo levato determinatam banni Imperialis poenam consilio et auxilio quorundam protestantium principum[1] et civitatum illusoriam se effecturos improvide confidant. In quo et omni quo possunt conatu intendunt, legationes et sollicitationes suas maximamque auri et argenti vim effundunt.

Huic itaque malo ut occurratur, Catholicis si unquam antea iam vero quam maxime invigilandum fore putamus, implorato quoque auxilio et consilio catholicorum tam saecularium quam ecclesiasticorum principum, ut sacratissimae Caes. Maiestatis voluntati in omnibus et per omnia satisfiat, ac promoveatur praeterea, ut ipsa Imperialis Maiestas in punctis principalioribus necdum discussis pro restitutione Catholicorum ad magistratum senatorium, ordines, officia et functiones se tandem quoque resolvat, ut regia ista sedes et civitas Imperialis primaevo splendori restituatur.

Cum autem praetensus modernus Aquensis magistratus aerarium publicum pro se habeat, Catholici vero circa sollicitudines suae causae tam iustissimae hactenus factas gravissimas expensas partim ex proprio desumpserint, partim a creditoribus sub gravi interesse quoque susceperint iamque expensarum huiusmodi mole suppressi Catholici quasi ulterius nihil posse videantur: satagit idem magistratus haereticus quantum potest, ut hac ratione defatigati Catholici animum deponant et vel eam relinquant vel ad illicitas conditiones cum summo totius Christianitatis praeiudicio et dispendio subeundas redigantur. Quod interim Deus Opt. Max. clementissime avertere dignetur.

Ad Rmam. et Illmam. Cels. V. itaque uti ad sacram anchoram primarie confugiendum putavimus, eandem humiliter implorandam, ut pro eo quo ducitur religionis zelo et in Catholicos affectu perbenigno, (ut) causam nostram quasi ad umbelicum redactam Sanctissimo D. N. Syxto ecclesiae catholicae Romanae Pontifici Maximo pro rei gravitate et exigentia apud Caes. Maiestatem ulterius promovendam recommandare dignetur cum ea benigna directione, ut a Sanctitate Sua mille coronati nobis assignentur pro ad finem et executionem huius negotii deductione definitive promovenda. In quo et Caes. Maiestas inclinatur, prout nec differre potest huic negotio extremam manum imponere, si auctoritatem Caesaream et obedientiam debitam conservare velit. Hanc quidem pecuniam tamquam in summa necessitate nostra nobis mutuo datam in pristinum statum redacti cum summa gratiarum actione fideliter restituemus; in quem quoque finem et bona nostra et personas proprias obligare et hypothecare

[1] Besonders war es auch hier wieder Pfalzgraf Johann Casimir, der sich der Calvinisten in Aachen annahm. Keller 2 Nr. 27. Desgleichen Christian I. von Sachsen, s. oben S. 385.

Digitized by Google

sumus parati.[1] Iterum atque iterum Rmam. et Illmam. Cels. V. humiliter deprecantes, ut nobis in hac nostra tam praegnanti necessitate non deesse, sed magis ad felicem successum petita nostra dirigere dignetur.

Id pro modulo nostro precibus assiduis et servitiis humillimis promereri studebimus erga Rmam. et Illmam. Cels. V., quam divina gratia in prospero rerum omnium successu ecclesiae catholicae in multa tempora conservet incolumem.

Ex Aquisgrano 10. martii 1590.

Wilhelmus a Wilre scab. magister.
Albertus Schrick scabinus.
Gerardt Elreborn scabinus.
Iohannes Elreborn scabinus.
Franciscus Wedderatt civis.
Ioannes Dammerscheid civis.
Ioannes Werden civis.
Aegidius Valenzin civis.

352.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 15. März 1590.

Col. 2 p. 917.

Der Germaniker Nikolaus Weiler. Die französischen Wirren verursachen der katholischen Sache in den Niederlanden grofsen Schaden; da sich aber die ganze Kraft des Protestantismus nach Frankreich wendet und von dort allgemein die Entscheidung erwartet wird, ist es gewifs die richtigste Politik, auch katholischerseits alles aufzubieten, um dem Katholicismus in Frankreich zum Siege zu verhelfen. Teilweise Einführung des Konzils von Trient in Köln. Neuer Zusammentritt des niederrheinisch-westfälischen Kreises zur Entfernung der spanischen Truppen; auf des Nuntius frühere Vorstellungen will der Kaiser einen Kommissar nach Jülich-Cleve senden. In Köln wird nächsten 24. Juni ein neuer Bürgermeister gewählt; der Anlafs wäre nicht ungeeignet für ein päpstliches Breve an den Magistrat. Rüstungen in Deutschland.

Quel Nicolò Weiler alunno del collegio Germanico raccomandato a N. Signore dal Sgr. cardinal Madruzzo sarà provisto a suo tempo nell' occasione di vacanza di un canonicato nella chiesa di Aquisgrano[2] in virtù dell' ordine, che me ne dà V. S. I. et R. nella lettera di 10 del passato, non havendo io facoltà di conferir canonicati in chiesa veruna, come da quell alunno si crede, se pur la Santità Sua per beneficio di qualche poveretto si volesse degnar concederla almeno in collegiatis.

La voce sparsa, ch'il Sgr. duca di Parma se ne ritorni in Italia, è penetrata fin qui con li avisi di Roma,[3] creduta da molti per la poca

[1] S. unten zum 10. Mai und 2. Juni.
[2] Nach Kardinal Steinhuber, Gesch. des Coll. Germanicum 1, 242 war Nikolaus Weiler, Germaniker aus Aachen, zuerst mehrere Jahre Pfarrer in Maaseyck und wurde dann Kanonikus in Aachen. Nähere Zeitangaben fehlen.
[3] S. oben S. 437 Anm 1.

Digitized by Google

provision di guerra che si vede contra il solito venir di Spagna, ch'è causa di molti disordini. S'abbuttinorno li Spagnoli in Cortrai terra nel contado di Fiandra, et credo che a quest hora sia a lor stato dato qualche contento.[1] L'Italiani con poco lor honore han perso la villa et castello di Bredà, et per non far passare il male più avanti vi s'è spedito con molta diligenza il Sgr. conte Carlo Mansfelt con 700 cavalli et 2000 fanti, che partirono di Anversa il giorno di 9.[2] La gente ch'è in Bonna, intesi hiersera che voleva imitar li Spagnoli di Cortrai et non s'è fatto poco di placarla a quest hora. Tutti questi successi danno al vulgo occasione di pensare qualche mutatione del Sgr. duca di Parma; ma li tumulti di Francia han deviato le forze del re Cattolico dalli suoi stati di questi Paesi Bassi non senza gran prudenza, dependendo dalla Francia la quiete di Fiandra et d'Alemagna, così come di Olanda intendo da Cattolici così secretamente come li obliga la tirannide di quei ribelli, che l'una et l'altra parte delli eretici et di Cattolici sta sospesa aspettando l'esito dell' arme di Francia per risolversi quella di ribelli di ritornar all' ubedienza del re loro, se sarà in favore di Cattolici, et l'altra di Cattolici di uscir dal dominio delli eretici, se sarà in favore delli Ugonotti; però vedendo io qui persa la religion cattolica per queste arme lente, mancarei grandemente all' officio mio, se non avertisse N. Signore et V. S. I. et R., che se le guerre non cessano, il culto divino s'estingue, et poichè il male di queste eresie s'è unito tutto nel membro della Francia per lo timor et avaritia, difetti naturali di questa natione Alemana, doverja come se spera attendersi alla cura di quella parte, per goder la salute di tutto il resto del corpo dell' Europa.

Io come ministro indegno di quella Santa Sede non ho forze di curar tanto male et non farei poco, se questa parte almeno ch'è sotto la mia cura, se conservasse sana, nel che spendo tutto il talento che Dio benedetto mi ha dato, così come fo quanto posso in continer prima il Sgr. arcivescovo di Colonia nell' officio suo et nel conservar la disciplina ecclesiastica in questa sua chiesa, nella quale fu rinovato il sinodo diocesano

[1] Nachdem Parma bereits zu Ende des Jahres 1589 ein altes Regiment wegen Empörung hatte auflösen müssen, entstanden im Februar 1590 neue gefährliche Unruhen unter den Truppen, namentlich unter den Spaniern, weil die Soldrückstände eine sehr bedenkliche Höhe erreicht hatten. Nur mit grofser Mühe vermochte der Herzog die nötige Geldsumme aufzutreiben, um die aufständigen Soldaten in Courtrai zufrieden zu stellen. Merc. Gallob. 1, 185; Eyzinger 447. Fea, Aless. Farnese 340 f. Vergl. die ausführlichen Aufzeichnungen des Capitan Alonso Vazquez in Coleccion de documentos ineditos Bd. 73 S. 447 f.

[2] Am 3. März gelang es den Grafen Moritz von Oranien und Hollach, sich durch List der Stadt Breda zu bemächtigen, indem sie einen Schiffer gewannen, unter der Torfladung seines Schiffes versteckt eine Anzahl niederländischer Soldaten in die Stadt zu bringen. Die Besatzung, aus einem italienischen Regiment bestehend, bewies sich sehr feige und unbrauchbar, weshalb Parma ein scharfes Strafgericht über das Regiment verhängte. Merc. Gallob. 1, 187, Eyzinger 448, Vazquez l. c. 452 f. Karl von Mansfeld vermochte allerdings Zevenbergen in der Nähe von Breda zu erobern; aber dieses selbst blieb bis 1625 in den Händen der Niederländer.

Digitized by Google

lunedì prossimo passato et introdottovi il concilio di Trento per l'uso di sacramenti, non havendo voluto tentar altro per adesso, ricercando il tempo et la qualità del populo et del clero, ch'in più parti si divida la medicina del suo male.[1]

Oltre questo essendosi un altra volta congregato qui in Colonia il circolo dell' Alemagna bassa con l'altro del Reno[2] ad instanza del Sgr. duca di Cleves per la medesma causa ch'io scrissi con le lettere delli 21 di decembre, patisco gran fatica in impedir, che per obliquo non si concluda qualche cosa di pregiudicio alla religion cattolica, poichè la causa della congregazione è, come V. S. I. et R. deve ricordarsi, il liberar lo stato del detto Sgr. duca dalla gravezza della militia della gente del re di Spagna, et essendo manifesto il male et difficil il rimedio per levarlo, non si possono far officii gagliardi contra simili congregationi; però mi adopero quanto posso in divertir almeno quel pensiero di cacciarle con arme et con forze, dimostrando la fallacia loro con l'esempio di tempi passati, ch'ogni volta si sono mosse l'arme di Cleves contra l'altre della Serma. casa d'Austria, se l'ha tirate adosso come calamità; ma non ho altra speranza di impedir il male di queste congregationi eccetto che nella moltitudine di legati di tanti principi et nella diversità della religion tra loro, sopra di che starò avertito et darò aviso del soccesso.

Con tutto ciò vedo l'urgente necessità di pensarsi alla conservatione di questo stato di Cleves, sopra di che intendo hoggi con lettere di Monsgr. Rmo. nuntio et del Sgr. ambasciatore Cattolico appresso l'Imperatore, che la mia lettera scritta ad ambedue le Signorie loro su questo particolare sia stata in mano della Ces. M. S. et risolutasi di mandar sotto nome di visita un barone principale di quel regno a questi duchi[3] per informarsi dello stato loro, che harà commissione di abboccarsi con me per maggior instruttione sua, et intanto n'ho avertito alcuni cattolici di detto stato, che s'unischino insieme a rapresentar a questo personaggio

[1] Diese Synode war die altherkömmliche Fastensynode am Montag nach Invocavit, die Frangipani wieder ins Leben gerufen hatte, s. oben zum 2. Februar 1589. Des näheren vergl. sein umfangreiches Directorium ecclesiasticae disciplinae Coloniensi ecclesiae accommodatum, welches er i. J. 1597 in Köln erscheinen liefs, namentlich seine Constitutio de sacramentorum administratione am Ende desselben, die zwar vom 2. Juli 1591 datiert, aber jedenfalls mit der Fastensynode von 1590 zusammenhängt. Lossen kannte diese feststehenden Versammlungen nicht und fand daher (Päpstl. Nuntiatur 188/9) einen Widerspruch zwischen den Angaben in Frangipanis Directorium und der Thatsache, dafs eine Kölner Diöcesansynode im eigentlichen Sinne des Wortes allerdings erst i. J. 1598 wieder zusammentrat.

[2] Zu dem ersten Kölner Kreistage im Dezember 1589 waren die Stände des kurrheinischen und des niederrheinisch-westfälischen Kreises berufen, s. oben Nr. 333; jetzt im März wurde noch der Oberrheinkreis mitgeladen. Das Nähere siehe unten Nr. 355.

[3] S. oben S. 352 zum 7. September 1589. Demnach ging der Anstofs zu der Sendung des kaiserlichen Kommissars, Freiherrn Adam Gall Popel von Lobkowitz, von der im Folgenden mehr die Rede sein wird, von dem Nuntius aus, nicht erst von den Jülicher Räten, wie Stieve, die Herzogin Jakobe S. 23, Keller 2, 19. 106 andeuten, da die ersten diesbezüglichen Schreiben der Räte an den Kaiser von Anfang Februar 1590 datieren.

Digitized by Google

tutti l'inconvenienti che lor conoscono degni di evitarsi, et avertitone anco il Sgr. duca di Parma per aviso di quelche passa.

Dissi con le mie del primo di febraro li officii fatti per l'esclusione del calvinista, che si trattava di ammetter in senato. Hora vacando il luogo di un console, nel quale doverà surrogarsi un altro nel giorno di S. Gioi. Battista prossimo che viene et vi concorreno ancora delli eretici, non so se così piacesse a N. Signore confirmar con particulare breve questo amplissimo senato nella protettione che mostra tener della religion cattolica et esortarlo alla perseveranza, acciochè animata dalla Santità Sua quella parte che è veramente cattolica possa tanto più virilmente opporsi alle deliberationi dell' altra che è sospetta, attesochè conservandosi il senato cattolico non è da dubitarsi del numero delli eretici, ch'ogni giorno per interessi privati s'ametteno dentro questa villa.[1]

Di leva di gente Alemanna per servitio di Navarra continua pur la voce di prima, che se levarà in grosso numero di a piedi e di a cavallo, facendosi grande instanza dal Sassone et Brandeburg, di tirar il Brunsvich nella lega; ma parte per avaritia et parte per l'amicitia ch'i suoi precessori han sempre conservato con la casa di Borgogna, ognun crede ch'il Brunsvich ne sarà fuora.[2]

Di Colonia li 15 di marzo 1590.

353.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 17. März 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 189, Principi 151 f. 45.

Antwort auf das Schreiben vom 22. Februar. — Freude und Ermunterung des Papstes bezüglich der Vereitelung calvinistischer Umtriebe. — Se pare a V. S. che la residenza di Colonia sia più fruttuosa che in altra parte, stia in quella città et faccia tutto quello che a lei pare più espediente, come già è bene informata di cotesti humori et obligata ad avanzare se stessa in ben servire et in dare continuamente gusto a N. Signore. — Come si è scritto tante volte, V. S. faccia tutto quello che può, acciò gli stati di Giuliers et di Cleves non capitino in mano d'heretici, li quali perchè sarebbero troppo gravi vicini al duca di Parma, non è da credere che anche esso dorma, massime se sarà eccitato spesso da V. S. — Einschärfung genauer Berichterstattung über die Werbungen für Navarra. — Lob und Ermunterung in seinem Eifer für Minden.

[1] Das gewünschte Breve wurde am 25. Mai ausgefertigt (Epistolae Sixti V lib. 2 f. 586, Min.); da aber in Köln eine Wendung eintrat, durch welche die Neuwahl eines Bürgermeisters unterblieb, machte Frangipani von dem Breve keinen Gebrauch. S. unten.

[2] Herzog Heinrich Julius von Braunschweig war einer der wenigen protestantischen Fürsten, die den Kämpfen in Frankreich gegenüber Neutralität beobachteten. Ritter, Briefe und Akten 1, 21.

Digitized by Google

354.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. März 1590.

Col. 2 p. 925.

Antwort auf dessen Schreiben vom 17. und 24. Februar. Kaiserliche Kommission nach Jülich-Cleve; Zustand des Jungherzogs. Der Erzbischof von Trier und die Abtei Prüm. In Hersfeld läfst sich wegen alter Verträge mit Hessen die Bestellung eines fürstlichen Koadjutors nicht durchführen; es empfiehlt sich daher die Bestätigung des Joachim Röll. Die Sache der Malteserritter im Hennegau. Ein päpstliches Breve nach Antwerpen. Gründe für die Säumigkeit Ernsts von Köln in der Sendung nach Rom ad visitanda.

Der kaiserliche Kommissar für Jülich-Cleve[1] ist bereits vor drei Tagen in Düsseldorf angelangt,[2] con mandato di visita assoluta, dovendo seguirlo un altro secondo l'aviso ch'io tengo da Praga, con commissione de negotii, sperandosi per questa strada qualche buon stabilmento in detti stati da resistere a tutte l'imprese, che vi pensassero sopra li eretici del paese. In tanto si tiene confortato il Sgr. duca figlio, per liberarlo di tanta gravezza di angonia, et per li ultimi avisi intendo che s'è ridotto in gran parte, esce fuora et prattica liberamente come prima.

Del negotio dell' abbatia Pruniense mi scrive il Sgr. elettore di Treveri, che havendo mandato l'informatione di tutte le sue raggioni a N. Signore per l'huomo destinato ad visitandum limina apostolorum,[3] non gli restarà altro da dedur inanzi la persona mia,[4] di che ho dato aviso

[1] Freiherr Adam Gall Popel von Lobkowitz. S. oben S. 449 Anm. 3.

[2] Also am 19. März, nicht am 20., wie Unkel, Annalen 54, S. 104 angiebt, der auch dem vorstehenden Bericht Frangipanis das Datum 25. statt 22. März giebt.

[3] Diese Meldung stimmt nicht ganz genau, da Georg von Helffenstein nicht vor dem 29. März von Trier abreiste. S. oben S. 325 Anm. 1.

[4] In dem Nachlasse Minuccis (Bibl. des preufs. histor. Institutes in Rom IX. f. 35 bis 42) findet sich eine Informatio contra articulatum supplicem libellum, qui ratione abbatiae Prumiensis Sanctissimo D. N. Lucemburgensium nomine exhibitus fuit, die wohl sicher mit den durch den Trierer Bevollmächtigten (Georg von Helffenstein) nach Rom gebrachten Darlegungen identisch ist. Es werden darin die von der spanischen Regierung zu Luxemburg erhobenen Ansprüche auf Prüm angeführt und widerlegt, so dafs das Stück den doppelten Zweck erfüllt, uns mit der beiderseitigen Auffassung bekannt zu machen. Demnach machten die Spanier u. a. die Gründung der Abtei durch Pipin den Kleinen und Kaiser Lothar geltend, deren Rechtsnachfolger die Herzoge von Luxemburg seien. Luxemburg habe die perpetua protectio über die Abtei besessen, und dem sei es wesentlich zuzuschreiben, dafs die Glaubensneuerung dort keinen Eingang gefunden; die Prümer Besitzungen seien so vielfach mit Luxemburger Gebiet vermischt, dafs Luxemburg keinen fremden Herrn dort dulden könne; mit Rücksicht auf die Vasallen und Lehnsleute der Abtei, darunter namentlich Luxemburg, sei die seinerzeit (1397) durch Papst Bonifatius IX. vollzogene Union mit Trier wieder rückgängig gemacht worden (1399) u. s. w. Die Widerlegung ist durchweg kurz und treffend; namentlich wird der Vorwurf, die Union mit Trier sei nicht notwendig gewesen, durch den Hinweis auf den Gropperschen Visitationsbericht aus dem Jahre 1574 entkräftet (s. Hontheim, Hist. Trev. diplom. 3, 32—38), aus welchem am Schlusse die betreffenden Abschnitte beigefügt sind. Ihre wirklichen Gründe, aus denen sie die Inkorporierung Prüms mit Trier bekämpfte, wird die spanische Regierung zu Luxemburg kaum angeführt haben; es waren dies nämlich auf der einen Seite ihre nahen Beziehungen zu der Familie des letzten Abtes Christoph von Manderscheid (s. oben S. 323 Anm. 2), auf der andern wahrscheinlich die Absichten auf Gründung eines eigenen Bistums in Luxemburg, zu dessen Dotierung die Güter der Abtei Prüm sich vorzüglich geeignet haben würden. S. meinen Aufsatz in der Monatsschrift Pastor bonus, Trier 1896, 144 f. Die Angriffe gegen die Vereinigung Prüms mit Trier wurden noch einige Jahre in Rom fortgesetzt, hatten aber keinen Erfolg.

Digitized by Google

al Sgr. duca di Parma, acciochè se volesse con tutto ciò lo conseglio privato di Brusselles, ch'io conosca la raggione del re Cattolico, poss io riceverla, essendo il negotio di molta gelosia, degno di molta consideratione. Quel conseglio vorebbe ch'io la conoscesse in luogo vicino a se per maggior comodità sua, ma lo stato delli negotii publichi di questa provincia è così vario et inconstante, che non mi fa esser padrone della vita.

Dell' altro negotio dell' abbatia Ersfeldense dopo molto tempo ho conosciuto, che saria difficilissima cosa introdurvi in possesso uno, che al langravio non fusse grato e sospetto, come saria un principe cattolico; però bisogna ritirarsi da quel pensiero di coadiutoria et di sequestratione di frutti, finchè non si trovasse abbate cattolico che la reggesse, essendochè da molti anni in quà si convennero insieme l'abbate et capitolo Hersfeldense con li principi di Hassia, obligandosi l'un e l'altro all' osservatione di certi patti, tra quali fu che non si potesse eliger o postular uno per abbate in quell abbatia o darsi coadiutore all' eletto o postulato, che fusse principe o contrario alli principi di Hassia,[1] et questo è stato fin hora osservato, che nissuno abbate o coadiutor è stato eletto senza il consenso del langravio, et da lui et dall' eletto è solito domandarsi li regali dell' Imperio. Perilche sarei di parere, che se confirmasse quel decano Ioachimo proposto a N. Signore li mesi adietro, havendo già di lui informatione, che sia cattolico et non sarebbe rifutato nè impedito dal langravio, et minor male è nel tempo di hoggi calamitoso conservarvi la religione cattolica con sogetti deboli, come è il Ioachimo, che con altri principi non senza ruina della religione et dello stato per la contradittione di langravio.

In Sachen der Malteser gegen den Klerus vom Hennegau habe ihm der Komtur Centurione über ein dupliziertes Breve zu Gunsten des Ordens Mitteilung gemacht[2] und ihn von neuem um Durchführung desselben gebeten, und da nun der Nuntius die frühere Ausrede, er habe ein solches Breve nicht erhalten, nicht mehr vorbringen konnte, habe er dem Breve entsprechend die Sache an die Bischöfe von Antwerpen und Gent verwiesen. — Ebenso habe er mit der Durchführung des Breves gegen den Illegitimen in Antwerpen, welchem der Bischof ein Kanonikat an der Kathedrale verleihen wollte, den Dechanten von St. Peter in Löwen, jedoch vorbehaltlich seiner eigenen Entscheidung, beauftragt, weil er wegen der Brabanter Privilegien Bedenken trug, jenen Illegitimen nach Köln zu citieren.[3]

[1] S. oben S. 414 Anm. 3, über die Persönlichkeit Joachim Rölls S. 366 Anm. 1.
[2] Oben S. 348 Anm. 2.
[3] Dieses Breve liegt nicht bei, sein Inhalt läfst sich aber aus einer Beschwerdeschrift entnehmen, die aus Antwerpen an Kardinal Montalto gelangte (Nap. XII. B. 20 f. 205) und von diesem mit Schreiben vom 5. Mai an Frangipani übermittelt wurde. Darin führte Emanuel Philipp Trognesius Klage, dafs Franziskus von Thienen, Sohn eines Subdiakons und einer soluta, trotz eines päpstlichen Breves noch immer seines Kanonikates in Antwerpen nicht entsetzt sei. Es wird daher um neue Einschärfung des Auftrages an Frangipani gebeten, da man fürchte, dafs der Nuntius wegen der hohen

Digitized by Google

Della volontà del Sgr. elettore di Colonia humil et ubbediente verso quella Santa Sede non si deve dubitare, et se tarda a comparir il suo huomo per visitar limina apostolorum, sia secura la Santità di N. Signore, che non procede da altro che da mancamento di huomini et da una calamità et miseria solita patirsi da principi come questo, che per se stesso, non solamente per li suoi ministri ha bisogno di viatico esterno ogni volta che si move. Io n'ho cura con quell amore che ricercano la qualità sua, il tempo presente etc.

Dank für das Vertrauen, das man ihm bezüglich des Klosters ad Olivas schenkt; Bekräftigung seiner früheren Angaben über das Jesuitenkollegium in Köln.

Di Colonia li 22 di marzo 1590.

355.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 22. März 1590.

Col. 2 p. 921.

Verhandlungen über die Rückgabe Rheinbergs und der übrigen festen Plätze durch den Herzog von Parma an Kurfürst Ernst; die Sache bedarf sorgfältiger Erwägung von beiden Seiten. Zweiter, vereinigter Kreistag in Köln, dem bald ein dritter folgen soll, immer wegen Entfernung der Spanier vom Reichsboden; aber wahrscheinlich wird die Frage unerledigt an den nächsten Reichstag kommen. Neuentbrannter Jurisdiktionsstreit zwischen dem Erzbischof und dem Magistrat von Köln; eifrige Bemühungen des Nuntius, einem heftigen Ausbruch der Feindseligkeiten vorzubeugen und den Wühlereien der Häretiker, die offenbar im Spiele sind, die Spitze abzubrechen.

Bercha fu resa come scrissi, et se tratta adesso di renderla al Sgr. elettore con tutte l'altre piazze di questa chiesa, come di Nuis, di Keisesvert et di Bonna che si teneno in guardia della gente del re, nel qual trattato s'è dechiarato il Sgr. duca di Parma di volerle restituir et di mandar un commissario per conoscere, se vi è qualche inganno o pregiudicio, ch'io per non mancar all' officio mio in questo caso ho scritto al detto Sgr. duca, ch'ogni volta s'osservi il tempo, quando s'han da restituire etc. Questa restitutione è degna di molta consideratione, et per la parte della chiesa di Colonia, che non così facilmente le ricuperarà da un successore del Sgr. duca di Parma come dal medesimo Sgr. duca, et per la parte

Gunst jenes Franz Thienen bei dem Bischof von Antwerpen das Breve nicht durchführen wolle. S. unten Nr. 364. Sixtus V. hatte unter dem 26. November 1587 und 21. Oktober 1588 die kanonischen Bestimmungen gegen Illegitimität und andere Irregularitäten erneuert, bezw. verschärft und hielt streng auf deren Befolgung. So erhielt z. B. der Erzbischof Johann von Trier, so hoch er bei Sixtus in Gunst stand, dennoch eine zwar höflich, aber deutlich ablehnende Antwort, als er für einen sonst aufs beste empfohlenen presbyteri filius, Johann Borgius, um Dispens zum Empfang der Weihen nachsuchte. Borgh. II. 494 f. 15, Min. vom 8. April 1589. Die beiden Konstitutionen des Papstes in Frangipanis Directorium ecclesiasticae discip. S. 118—136. — Das Breve fand ich später in der Segreteria dei brevi, 30. November 1589 (f. 245). Es ist an den Nuntius gerichtet und beauftragt ihn auf Bitten des Kapitels von Antwerpen, gegen Franz von Thienen zur Entsetzung von Kanonikat und Präbende daselbst zu schreiten.

Digitized by Google

del re di Spagna, che è lo propugnacolo della religione cattolica in Alemagna per il timor che s'ha delle forze della sua corona etc; perilche ricordo a ciascuno in questo caso l'officio suo lasciando il giudicio al Sgr. duca di Parma di saper restituire et al Sgr. elettore di saper ricevere, per non farmi sospetto all' una et all' altra parte in un attione gelosa come questa.

Della dieta Imperiale potrà dir di certo Monsgr. Rmo. nuntio residente in Praga; ma io vedo moversi tanta materia nelli conventi circolari dell' Imperio fatti in questa villa et non risolversi, che come dall' uno all' altro convento si rimette, così nel fine si portarà ogni cosa in una dieta generale: poichè se lo primo convento d'i circoli se licentiò senza conclusion alcuna per molti legati di prìncipi che mancorno, et l'altro s'unì nel giorno di S. Gregorio prossimo passato,[1] nel quale sono stati quattro circoli, Vestfalico, del Reno, delli elettori del Reno et dell' Alemagna bassa,[2] et nè anco s'è concluso cosa alcuna per li officii fatti in tener i voti divisi, et perciò s'è inditto l'altro convento similmente qui in Colonia per dopo Pasqua, convocandosi duo altri circoli, cioè di Suevia et di Sassonia: è da dubitarsi che in questa terza congregatione o non passaranno le cose felicemente per noi in tanto numero di adversarii quanto vi si chiama, o soccedendo come la prima et questa seconda si riduca ogni cosa alla dieta Imperiale, atteso che li stati di Cleves et di Giuliers et l'altri convicini non possono più sostener li danni di soldati etc.

Et quando io pensavo respirar con simil fine dato alle congregationi di questi circoli, sorge un altro male di non minor travaglio, ch'i ministri del Sgr. elettor di Colonia havendo voluto in questa coniuntura intimar al senato con comminatione di pena et fin di guerra, che s'astenga di usurpar la giuridittione temporale di questa chiesa, s'è talmente il popolo et la plebe sollevata, che l'una et l'altra parte così del Sgr. elettore come del senato sono ricorse dalli ambasciatori di principi di detti circoli comparsi in dette congregationi, invocando l'aiuto di ciascuno in caso di bisogno, ch'è stato da me ripreso come atto puerile, rimostrando al senato, quanto sia vano il suo timore et quanto esso deve astenersi di alcune cose minime in pregiudicio del Sgr. elettore, che possono esser scintille di un gran fuoco, — et alli ministri del Sgr. elettore, quanto poco prudentemente habbino fatto il servitio del lor padrone.[3] Et se ben io dubito,

[1] Also am 12. März. Nach Ennen, Gesch. der Stadt Köln 5, 291 hätte die Beschlufsfassung bereits am 9. März stattgefunden.

[2] Frangipani teilt den niederländisch-westfälischen Kreis in zwei und zählt so auf der Kölner Versammlung vier Kreise, während nur drei, nämlich der kurrheinische, oberrheinische und westfälische dort vertreten waren. S. Ennen a. a. O.; Ritter, Deutsche Geschichte 2, 51. Von dem ersten Kreistage zu Köln Ende Dezember 1589 (s. oben Nr. 331) schweigen merkwürdigerweise alle mir zugänglichen Autoren.

[3] Ernst war bis zum 11. März in Münster, s. unten Nr. 357. Zu den Streitigkeiten mit Köln schreibt bei dieser Gelegenheit Kaspar Fürstenberg (Pieler 139) zum

Digitized by Google

che questo popolo non sia per placarsi et dalla commotione sua sia per nascer qualche rottura manifesta tra il Sgr. elettore et la città, di mala conseguenza in tempo di hoggi, tuttavolta è da sperarsi ch'il senato s'avvedi una volta dell' inganno delli eretici, a quali non si può dar più facil adito nell insinuarsi nei magistrati et governi publici, che di tumulti et di seditioni populari, nelche ho fatto l'officio mio et farò continoamente, finchè non cessino li sospetti et li timori, che in qualche parte sono cessati con la retirata della gente reggia sotto il Sgr. conte Carlo di Masfeldt verso Bredà,[1] dubitandosi pur del nemico di Olanda, che s'è ridotto verso Xanten con 2000 fanti et 8, o, 900 cavalli con ogni sorte d'instromento militare da far impresa, con segno di venir in su etc. — Di movimento d'altre arme non s'intende per hora di certo cosa alcuna.

Di Colonia li 22 di marzo 1590.

356.

Der Markgraf Jakob von Baden-Hochberg[2] an seinen Superintendenten und Hofprediger.[3] 23. März 1590.

Col. 3 f. 474. Kopie, Beilage zu dem Schreiben Frangipanis vom 12. Juli 1590.

Gründe fur seine Abwendung von der Augsburgischen Konfession und Hinneigung zum Katholicismus. Aufforderung, auf eine von Pistorius verfaßte Darlegung der katholischen Glaubenswahrheiten über die Rechtfertigung eine sorgfältig ausgearbeitete Antwort zu geben.

---

9. März: »Wirdt rath gehalten morgens frue in der hochwichtiger sachen der Stadt Cöln attentaten gegen meins gnädigsten hern Gogericht, Greven und Scheffen binnen Cöln.« Doch kam es nicht zu einem ernstlichen Ausbruch des Streites. Mit diesen und den früher erwähnten Rechtsstreitigkeiten in Köln mag auch ein Schriftstück zusammenhängen, das ich in Cod. Varia Polit. 102 f. 424—426 fand: Argumenta, quod senatus Coloniensis praetensum privilegium quondam recolendae memoriae Sigismundi Imperatoris de non evocando sub data 1404 (andere Kölner Aufzeichnungen sprechen von dem »Privilegium Königs Sigismundi de non evocando, anno 1405 auffgerichte«), pariter Innocentii Papae IV. et Nicolai Pontificis V. contra archiepiscopum Coloniensem eiusque subditos provinciales usurpare nequeat, neque eiusdem confirmatio seu etiam extensio, si postuletur, concedi debeat. Die Denkschrift, Original oder Duplikat, trägt kein Datum, stammt aber jedenfalls aus der Kanzlei des Kurfürsten Ernst, da darin auf die causa contra Margaretham Heldin (s. Hansen, Kampf um Köln s. v. Held) Bezug genommen wird. Näher kann hier nicht auf die Sache eingegangen werden.

[1] S. oben S. 448.

[2] Die Berichterstattung über die Konversion des Markgrafen Jakob III. von Baden-Hochberg fiel mehr dem Schweizer Nuntius Ottavio Paravicino, Bischof von Alessandria (nicht von Alexandrien) zu und ist aus dessen Korrespondenz mit verwandten Stücken durch Fr. von Weech in der Zeitschrift für den Oberrhein 7, 665—700 (1892) herausgegeben. Daselbst (S. 656—665) giebt v. Weech eine gute Übersicht über die Litteratur zu dem Gegenstande. Einige Nachträge in Bd. 12, 266/70. Doch sind auch an Frangipani in Köln mehrere Dokumente gelangt, die hierher gehören und die ich im Folgenden mitteile, im übrigen auf obige Litteratur und außerdem auf Janssen 5, 380—387 verweisend. Das vorliegende Schreiben steht deutsch bei A. Kleinschmidt, Jakob III. Markgraf zu Baden und Hochberg, Frankfurt 1875, S. 87/8.

[3] Dieser badische Superintendent und Hofprediger, damals noch gleich seinem Herrn protestantisch, der aber bald darauf, noch einige Tage vor dem Markgrafen, zum Katholicismus übertrat, ist Johann Zehender oder Decumanus; er wurde kurz nach seiner Konversion Priester, trat i. J. 1591 in das Germanikum ein und entwickelte später

Digitized by Google

Mandatum ad superintendentem et aulae concionatorem in marchionatu Hochburgh.

Iacobus Dei gratia marchio etc.

1. Cum nos a parentibus nostris piae recordationis in religione Augustanae confessionis educati fuerimus eamque in praesentem diem pro vera ac salutifera religione coluerimus, sed nunc ad tempus maiori zelo ac diligentia quam numquam alias consideraverimus: deprehendimus, nullam esse apud nostrae religionis consortes certam normam ac securam religionis viam, sed potius quotidiana schismata ac mutationes inveniri, adeo ut quilibet concionator[1] (ut ita dicamus) novi quid semper in medium proferat et in diversis fidei articulis diversum et plane alium intellectum fingat.

2. Cum ex propriis Lutheri libris ac scriptis eiusque circa Biblia glossis manifeste colligatur, Lutherum non tam spiritualem quam carnalem virum fuisse, non immerito dubitare quis potest, num omnipotens Deus primo per talem plus quam carnalem virum, qui etiam Spiritum Sanctum in libris suis occultare potest, voluerit veram ac sanam religionem patefacere.

3. Confiteamur necesse est, omnes maiores nostros in Christo defunctos (tantum dicto parente ac matre Christianae recordationis exceptis) in catholica religione vixisse ac in eadem una cum aliis sanctis patribus, martyribus et omnibus bonis Christianis, qui ante illos vixerunt, salutem aeternam (ut speramus) consecutos esse; nos autem in antiquissima progenie nostra secundi tantum sumus, qui religionem diversam amplexi sumus.

4. Cum videamus (pro dolor) nullam penitus devotionem in nostra religione esse et vix ceremoniam in ea usurpari, quae ad pietatem excitet, adeo ut plerosque pudeat, etiam ipsos ecclesiasticos, in templis et publicis oratoriis ad orationem genua in terram flectere[2]: timendum est, ne quod in proverbio dicitur: cum cane simul et lorum.[3]

Haec itaque supradicta et alia multa conscientiam nostram a somno excitarunt et non parum dubios in religione fecerunt. Ut autem divina adiuvante gratia fundamentum firmius poneretur, disputatio Badensis singulari zelo a nobis nuper indicta fuit, quae cum non illum finem, quem optabamus, sortita fuerit parumque fructus attulerit,[4] intolerabile iudicavimus

namentlich in Österreich eine lebhafte Thätigkeit in Verteidigung der katholischen Kirche. S. über ihn v. Weech a. a. O. 672; Räs, Konvertiten seit der Reformation 3, 1 ff.; Steinhuber, Gesch. des Coll. Germ. 1, 226 und 338/9.

[1] Hieraus geht hervor, dafs Janssen 5, 380 die Stelle bei Kleinschmidt: »ja dafs in der Predig« richtig in »ja dafs ein jeder Prediger« geändert hat.

[2] Derselbe Punkt kehrt in dem Bericht des Kapuzinerpaters Ludwig (von Einsiedel) aus Appenzell vom 29. Dezember 1589 und Paravicinos aus Luzern vom 5. März 1590 wieder. Weech a. a. O. 668. 670.

[3] Der deutsche Text bei Kleinschmidt 87 gebraucht hier das Sprichwort: das Kind mit dem Bade ausschütten.

[4] Das Religionsgespräch zu Baden hatte am 28. und 29. November 1589 stattgefunden. Über dessen Verlauf s. Vierordt, Reformation in Baden 2, 22/3; Kleinschmidt

Digitized by Google

et factu indignum, in eiusmodi dubitatione diutius perseverare, et ideo Doctori Pistorio[1] serio mandavimus, Catholicorum sententiam de quibusdam controversis articulis scripto exarare et nobis transmittere, quod nunc re ipsa in articulis de iustificatione perfectum est.

Hanc itaque declarationem articulorum transmittimus vobis et serio mandamus, ut vos superintendens et aulicus concionator tres aut quatuor ex symmistis vobis adiungatis et in timore Dei cum zelo animarum ac singulari diligentia praedictam articulorum declarationem legatis et consideretis, quo ad summum post unius mensis spatium scripto vestram opinionem scripturis rite confirmatam ad singulos articulos respondeatis, ut scripta vestra oretenus per disputationem ex sacris literis satis superque defendere valeatis. Si vero imbecillioris ingenii ad hoc praestandum iudicatis (quod nos minime fore confidimus), placet nobis, ut Argentorati, Thubingae vel ubicunque locorum doctos et expertos in nostra religione viros cognoveritis, eorum prudentiam sententiamque desuper consulatis.

Hortatos itaque vos volumus et in nomine Christi commonitos, ut hanc rem summa diligentia ita curetis, quatenus ad gloriam Dei et nostrarum omnium conscientiarum confirmationem ac aeternam salutem prodesse valeat. Non vos a veritatis norma temporalis honor aut dedecus, non gratia aut indignatio, non divitiae aut paupertas seducat, sed ante oculos ponite illum, qui in coelis habitat, nec non praemium, quod nobis omnibus, si in via veritatis ambulaverimus, certo certius promisit, et ad hoc omnem vestram intentionem consiliaque dirigite, quemadmodum vos facturos confidimus. Haec sunt, quae in praesentiarum vobis significata voluimus.

Datum 23. martii 1590.

S. 49—80; Janssen 5, 382/3 und die dort citierten Acta des Colloquii zu Baden. Aus katholischer Seite führten das Wort Dr. Johann Pistorius und der Jesuitenrektor P. Busäus in Molsheim, auf protestantischer die Württemberger Theologen Jakob Andreä und Jakob Heerbrand. Auch Zehender wohnte bei, und dort begann sein Übertritt zum Katholicismus. Vergl. auch Sacchinus, Hist. Soc. Iesu 6, 518; Räfs 3, 2.

[1] Über den Konvertiten Dr. Johann Pistorius und seine fruchtbare litterarisch-polemische Thätigkeit s. Stieve, Pol. Baierns 1, 10 Anm. 1; Janssen 5, 381 ff.; Hurter, Nomenclator liter. 1 (2), 167—169; Räfs, Konvertiten 2, 488—507; Allgem. deutsche Biogr. 26, 199 f. Da die protestantischen Theologen der Gelehrsamkeit und dem Scharfsinn des Pistorius auf dem Kolloquium zu Baden nicht stand zu halten vermochten und daher der systematischen Durchführung der vereinbarten Gesprächsgegenstände auswichen, beraumte Jakob ein zweites an, auf welchem namentlich die Frage de ecclesia erörtert werden sollte. Aber Zehender, obschon damals noch protestantisch, getraute sich nicht, hierüber mit Pistorius in Diskussion zu treten, wahrscheinlich weil sich seine eigene Auffassung der katholischen schon sehr genähert hatte, und so entschlofs sich Jakob, zuerst die Frage der Rechtfertigung zur Behandlung zu bringen. Auf seinen Befehl stellte daher Pistorius 300 Thesen über die Rechtfertigung zusammen, die dann allerdings doch wieder nicht zur Besprechung kamen, weil die gegnerischen Theologen sich nur unter der Bedingung zu dem Kolloquium verstanden, dafs Pistorius nicht daran teilnehme. Vergl. die Konversionsschrift des Markgrafen, die nach dessen Tode und auf dessen Befehl von Pistorius herausgegeben wurde: »Unser von Gottes Gnaden Jakob Markgrafen . . . christliche, erhebliche und wolfundirte Motifen u. s. w.« Köln 1591. Dieser ersten Ausgabe hat Pistorius u. a. auch seine 300 Thesen de iustificatione beigefügt, die in einer späteren mir vorliegenden Ausgabe, München 1615, fehlen.

Digitized by Google

357.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 29. März 1590.

Col. 2 p. 929.

Unerfreuliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Frankreich, Treffen vom 14. März.[1] *— Anberaumung eines clevischen Ständetages in Düsseldorf, veranlafst durch die Anwesenheit des kaiserlichen Kommissars. Fortdauer der häretischen Intriguen gegen Spanien; man sagt, der nächste vereinigte Kreistag solle nicht in Köln, sondern in Frankfurt stattfinden. Erzbischof Ernst in Westfalen.*

. . . Quanto alle cose di quà et particolarmente delli stati di Giuliers stimate sempre da me non inferiori all' altre di Francia, dirò non esser stato vero lo secondo aviso mandatomi da Praga, che l'huomo spedito dall' Imperatore alli Signori duchi padre et figlio di Giuliers non havesse altro mandato che di visita et che l'harebbe seguito un altro per negotii[2]: atteso che s'è inditta in Dusseldorff una dieta delli stati del ducato di Cleves per la prima settimana di aprile, da deliberarsi in presenza dell' ambasciatore dell' Imperatore sopra il governo, in evento ch'il duca padre venisse a mancar, essendo hormai poco atto a pigliar alcun cibo solido.

Da Frangipani dieser Versammlung nicht beiwohnen könne, suche er in anderer Weise, so weit möglich, ungünstige Beschlüsse zu verhüten; er setze sein Vertrauen auf das Ansehen des Kaisers u. s. w., dann auch nel melioramento del duca giovene, che giornalmente si vede manifesto; anchorchè li conseglieri non vedano troppo volentiero l'ambasciatore Cesareo, credendo che sia comparso all' instanza della duchessa, che habbia mosso il Papa et il duca di Baviera appresso S. M. Ces.[3]

Potria questa dieta rivocar lo terzo convento di circoli ch'io scrissi, ma non lo credo, poichè li eretici non si sostentano con altro che con le discordie, et vorranno in ogni modo col pretesto della difesa del paese tacitamente ottener dall' Imperio per simil strada obliqua d'i circoli licenza di pigliar l'arme contra le reggie; che se fin qui son stati rotti li lor disegni per officii fatti congrui et oportuni, dubito grandemente ch'in quest altro inditto non si faccia qualche risolutione pestifera, essendo che mi vien detto che li ambasciatori di principi eretici visto l'impedimento ch'io lor davo con simil officio, habbino determinato di non congregarsi più in Colonia, ma in Francfort. Con tutto ciò dove non potrà arrivar la mia persona, farò che arrivi la penna.

[1] In der Schlacht bei Ivry an der Eure westlich von Paris erlitt Mayenne durch Heinrich IV. eine entscheidende Niederlage. Auch der Graf Egmont, den Parma zu Hilfe geschickt hatte, fiel, nachdem er sich durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte.

[2] S. oben Nr. 354. Darauf mag der Irrtum von einer zweimaligen Sendung des Lobkowitz zurückzuführen sein, den Unkel, Annalen 54, 104 beseitigt hat.

[3] Die Räte hatten selbst am 4. Februar die Intervention des Kaisers angerufen; da aber die Sendung des Lobkowitz ihrem Schreiben zuvorkam und sie von der Anregung durch Frangipani (s. oben S. 449) keine Kenntnis hatten, mochten sie immerhin der Ansicht sein, dafs die Herzogin Jakobe in Prag das praevenire gespielt habe.

Digitized by Google

Bezüglich des Zwischenfalls zwischen Erzbischof und Magistrat wächst die Hoffnung auf friedlichen Austrag. — Die Auslieferung der festen Plätze an den Kurfürsten wird langsam betrieben, was mit Hinsicht auf die Lage in Frankreich nicht sehr zu beklagen ist.

Del Sgr. elettore di Colonia intendo che molto ferventemente et con gran zelo have atteso a riconoscer la chiesa di Monastero; seguita adesso lo stabilimento del buon governo della Vesfalia,[1] con animo di esser in Bonna fra quindici giorni per il ritorno di Lieggi. Questo principe è come quel putto docile, ch'apprende felicemente ogni scienza, perchè è di buona intentione, humile et patiente etc.

358.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. April 1590.

Col. 2 p. 935.

Es wird die Nachricht verbreitet, der König von Navarra sei am siebenten Tage nach der Schlacht (von Ivry am 14. März) an den Folgen eines Lanzenstiches gestorben[2]; Hoffnungen der Katholiken, die sich daran knüpfen. Auch Graf Egmont ist tapfer kämpfend gefallen; an seine Stelle hat Parma den Marchese de Renty abgesandt, um die Reste der spanischen Truppen zu sammeln. — Von Karl von Mansfeld wird berichtet, er habe Zevenbergen genommen und Breda vom Verkehr mit dem Meer abgeschnitten, so dafs man die Wiedergewinnung dieser Stadt erwartet. — Auf dem Ständetage in Düsseldorf tritt der kaiserliche Kommissar warm für den Jungherzog ein contra la tirandide di conseglieri del Sgr. duca padre. Der Kurfürst von Köln wird in Bonn erwartet, per ritornarsene alla residenza di Lieggi. — Der Kurfürst von Mainz soll auf den Tod krank am Fieber niederliegen. — Die Gefahr von Unruhen in Köln ist beseitigt, da sich die Räte des Erzbischofs wie der Magistrat von der Notwendigkeit einträchtigen Zusammenhaltens überzeugt haben. — Nè di moto di quella gente scritta altre volte levarsi nella Germania alta s'intende cosa alcuna; con tutto ciò si sta vigilante per l'avertimento che mi vien dato dalli amici, che sono tra li nemici di Paesi Bassi, ch'il nemico ha la mira d'impadronirsi un altra volta del Reno, come n'è stato

[1] Über diese Regierungsthätigkeit Ernsts in Münster, die sich auch viel auf Religions- und Schulangelegenheiten erstreckte, liegen eingehende Nachrichten vor in den Dokumenten bei Keller 2 Nr. 277—281, in den Aufzeichnungen Kaspar Fürstenbergs bei Pieler 1389 und in den Münsterschen Chroniken, Janssen 112. Die Anwesenheit Ernsts in Münster dauerte vom 20. Februar bis zum 11. März, und es wechselten dabei nach des Kurfürsten Art fruchtbare Beratungen und Beschlüsse mit »geschwinden Trinkgelagen« ab. Die Münsteraner sahen übrigens ihren Gebieter nicht sehr gerne bei sich, weil sie das Stift von allen Verwickelungen in die kölnisch-niederrheinischen Wirren frei zu sehen wünschten.

[2] Schon während der Schlacht selbst war das Gerücht entstanden, Heinrich sei gefallen; aber der Irrtum hatte sich sehr schnell aufgeklärt.

Digitized by Google

mentre have havuto Bonna et Bercha in sua mano, et questo sarà il fine occulto delle congregationi circolari dell' Imperio, sotto il velame di difesa dell' arme militari così amiche come nemiche.

Di Colonia li 5 d'aprile 1590.

359.

Abt Balthasar von Fulda an Sixtus V. Biberstein, 8. April 1590.

Germ. 113 p. 351. Duplikat.

Der Verzicht auf seine Abtei sei ihm mitten in den eifrigsten Bemühungen für Herstellung des Katholicismus durch seine rebellischen Unterthanen abgenötigt worden. Kaiser und Reich haben sofort seine Wiederherstellung beschlossen; da aber Kaiser Maximilian II. starb, wusste der Bischof von Würzburg bei dem Nachfolger Rudolf II. zu erwirken, dafs ein neues Verfahren eingeleitet werden solle, und dieses neue Verfahren wusste der Bischof immer so zu verzögern und hinzuhalten, dafs jetzt nach 14 Jahren noch kein Ende abzusehen ist. Daher unterbreitet der Abt auf den Rat rechtschaffener und verständiger Männer folgende Punkte: der Papst möge 1. den Behauptungen des Bischofs über freiwilligen Rücktritt des Abtes kein Gehör schenken und berücksichtigen, dafs sich Bischof Julius durchaus mit Unrecht in die unmittelbar dem Papst unterstehende Abtei eingedrängt habe; 2. dem Bischof strenge, wenn nötig unter Drohung mit kirchlichen Censuren, befehlen, die ganz nichtigen Ansprüche auf Abtei und Fürstentum Fulda fallen zu lassen; 3. demselben klarmachen, dafs der Abt ihm kein Unrecht thue, da er nur das Seinige zurückverlange; 4. alle Versuche des Bischofs, von dem Abte den freiwilligen Rücktritt oder die Zustimmung zu einer gemeinschaftlichen Regierung der Abtei zu erlangen, entschieden zurückweisen.

Post sacrorum etc. Sanctissime Pater.

Quam sollicito studio in hoc incubuerim, ut abbatiae meae adiunctum principatum ab haereseos tenebris ac cleri scandalis erigerem, notum est mundo et imprimis sacrosanctae Apostolicae Sedi et Sanctitati Vestrae; hoc quoque non minus cognitum, quod me hisce intentum monachi rebelles et vasalli mei nobiles vi adorti meae meorumque mortis, maxime vero omnis religionis vastandae metu coegerunt, abbatiae administrationem episcopo Herbipolensi, cum quo haec consilia prius communicaverant, resignare.

Res statim a sancta Apostolica Sede, a Caes. Maiestate ac omnibus Imperii ordinibus tamquam sacris canonibus contraria et iniustitiae scandalique plenissima improbata fuit ac irrita iudicata, et mihi restitutio abbatiae et principatus decreta.[1] Episcopo autem Herbipolensi contra nitente seque non sufficienter auditum conquerente, defuncto eo tempore Imperatore Maximiliano, cui res constabat, a moderno Sermo. et pientissimo Caesare Rudolpho importunis precibus et favore impetravit, ut res ad

[1] Diese ersten Mandate Kaiser Maximilians II. erfolgten bereits am 28. Juni auf dem Reichstage zu Regensburg, nur wenige Tage nachdem Balthasar von Dermbach in Hammelburg zum Verzicht auf die Abtei genötigt worden war. Komp, Fürstabt Balthasar von Fulda, Hist.-pol. Blätter Bd. 56, 188 9; Egloffstein 48. Reiches Material über Beginn und erste Stadien des Fulda-Würzburger Streites geben Hansen, Nuntiaturberichte III. Bd. 2, 62, 64, 89 u. s. w.; Theiner, Ann. eccl. 2, 190 f., 298 f. u. s. w.

Digitized by Google

novum iudicium reiiceretur essetque interim meus principatus (quem episcopus restituere coactus fuit) in manibus sequestratoris a Caesare designati, qui est Teutonici ordinis magister atque hoc tempore Sermus. Maximilianus archidux Austriae[1] etc. Hoc ego iudicium novum cum obnixissime deprecarer, nec Sanctissimus D. N. Gregorius XIII. felicissimae rec., Sanctitatis V. praedecessor permitteret, iudicium aliud ante restitutionem institui, ipsam vero restitutionem meam apud Caesarem frequentibus literis ardenter urgeret: tamen quod Herbipolensis a decreto Caesareo recedere nollet, impetratum et effectum est nihil, sed post annos octo ab exilio meo lis illa secunda suscipienda tandem fuit.[2] Ea cum sic a pio Imperatore descripta sit, ut tribus terminis iisque brevioribus finiatur, tamen contra Caes. Maiestatis mentem tergiversationibus Herbipolensis sic circumducor, ut sex annis ab incepta ea lite et iam decimo quarto exilii mei vixdum ad probationes deventum sit nec finis huius meae miseriae et vastationis huius abbatiae et principatus ullus appareat, nisi a Sanctitatis V. laudatissima iustitia efficax tandem remedium adhibeatur. Etsi enim ex mea parte, laus Deo, testes feliciter auditi et eorum testimonia in promptu sint,[3] ex quibus causae merita manifesta, tamen quod episcopum nullam adhuc pro recipiendis suis attestationibus commissionem vel petivisse vel obtinuisse intelligam, magno meo incommodo suspendor, atque similes tergiversationes in perpetuum mihi erunt timendae. Remedium autem, quod hisce malis a piis prudentibusque viris mihi suggeritur quodque ego interim hisce Sanctitati V. humillima observantia explicare cupio, quadruplex est:

Primum quidem, cum certo intellectum sit, ad Sanctitatem V. ablegari legatos episcopi Herbipolensis,[4] illi autem, quod dominus illorum solet, de libera mea resignatione ac innocentia episcopi multa sine omni dubio dicturi putentur,[5] optant mecum omnes pii, ut Sanctitas V. eis respondere dignetur, quicquid pro defensione sua afferant, id totum ab Imperatore, principibus electoribus omnibusque Imperii ordinibus tale esse

[1] Auf den kaiserlichen Erlafs vom 28. Juni war zunächst, noch durch Maximilian II. auf dem Reichstage zu Regensburg, am 5. Oktober 1576 ein neues Dekret erfolgt, wonach Julius von Würzburg das Stift Fulda abzugeben hatte, aber nicht an Abt Balthasar, sondern an einen kaiserlichen Administrator. Als solcher wurde am 10. Oktober der Deutschordensmeister Heinrich von Bubenhausen ernannt (Komp a. a. O. 192), der am 21. Mai 1585 in Erzherzog Maximilian einen Koadjutor und Nachfolger erhielt. S. Bd. 1 S. 69 Anm. 2. Die Instruktion für Bubenhausen zur Führung der Administration von Fulda, bereits von Rudolf II., Linz, 17. November 1576 ausgestellt, bei Häberlin 18, 22 f. Sodann bestätigte Rudolf II. durch Dekret vom 4. Dezember 1577 die Anordnung Maximilians vom 5. Oktober 1576, ordnete aber des weiteren einen summarischen Prozefs mit je drei Fristen von sechs Wochen an, nach deren Ablauf das Urteil erfolgen sollte. Komp a. a. O. 195.

[2] Nämlich im Mai 1584, s. oben S. 176 Anm. 4.

[3] S. oben Nr. 317.

[4] Julius von Würzburg sandte am 21. März 1590 seinen Weihbischof Sebastian Pollinger und den Universitätsprofessor Eucharius Lang ad visitanda limina nach Rom. Germ. 113 f. 255, Orig., das entsprechende Antwortschreiben Montaltos aus Rom, 30. Mai 1590, Borgh. II. 494 f. 68, Min.

[5] Vergl. oben das Schreiben des Bischofs von Würzburg vom 16. Juni 1589.

Digitized by Google

iudicatum, quod episcopum excusare non possit.[1] Et si vel maxime ea vera forent, nullam tamen excusationem admittere, quod episcopus ius in abbatiam Fuldensem sibi sumpserit, Sede Apostolica non consulta, cui ea abbatia immediate est subiecta. Quodque ad hoc usque tempus non desinat, praetensione iuris ex ea possessione sibi iniuste acquisita abbatis restitutionem impedire, Sanctitatis V. authoritate et voluntate neglecta.

Alterum quod Sanctitati V. hac occasione humillime proponendum videtur, est ut pro eximia sua ab omnibus laudata et celebrata iustitia legatis Herbipolensibus declaret, velle se, ut episcopus huic liti renuntiet seque omni praetensione iuris in abbatiam et principatum Fuldensem abdicet, cum sit per vim a meis vasallis extorta et ipsi tradita, ab eo autem contra canones et dignitatem Sedis Apostolicae recepta. Si autem episcopus non attendat scandalum commune, ignominiam propriam, periculum, quod ex tali exemplo omnibus piis praelatis creatur, nec perditionem Fuldensis abbatiae, Sanctitatem V. suum munus non neglecturam, sed ad efficaciora media progressuram.

Et quia hic opponere solet episcopus, quod a me diffamatus sit ut spoliator ideoque non possit liti renuntiare aut restitutionem meam permittere, hoc tertium est quod desideratur ostendi a Sanctitate V. legatis Herbipolensibus, nihil scilicet aliud me fecisse, quam quod spolium vi extortum ab eo repetiverim, qui ipsum contra iura recepit, idque nullam habere iniuriam. Et si vel maxima iniuria aliqua posset praetendi, eam tamen actionem reiectam esse ab Imperatore, donec quaestio de restitutione, a qua illa pendeat, definita sit.

Quando autem et id familiare episcopo est, ut quoties desperat se posse aequitatem causae suae probare prudentioribus, tum pacificationem simulando illudat, idque verisimile est, eum apud Sanctitatem V., cuius notissima iustitia est, diligentius facturum: itaque quartum est, quod optatur a Sanctitate V. significari legatis, in omnibus pacificationibus a Sede Apostolica et Caes. Maiestate mediante archiepiscopo Moguntino et duce Bavariae tentatis id semper egisse episcopum, ut aut pacta per vim extorta probem et gubernationem abbatiae et principatus mei ipsi permittam, aut cum mitissime agere visus est, id egit, ut una mecum ipse gubernet. Ad id autem, quod iustitia et aequitas Summorumque Pontificum admonitiones, omnium bonorum et recte sentientium voces adeoque conscientia et honor ipsius proprius ab eo exigunt, ne se restitutioni meae opponat, deduci nunquam potuit; poterit autem, si non iam amplius paternis precibus, quod frustra est factum hactenus, sed Pontificia authoritate procedatur.

Exposui, Sanctissime Pater, reverenter et humiliter, quid prudentes bonique viri bonum fore putent, ut a Sanctitate V. in hac causa hac occasione agatur. Ad me quod attinet, idem cum illis sentio. In Sanctitatis enim Vestrae pietate et iustitia omnem causae spem positam habeo.

[1] Vergl. dazu oben S. 300 Anm.

Digitized by Google

Quod tamen nihil summae Sanctitatis V. prudentiae praescribere cogitem aut debeam, hoc solum demisse rogo, ut re intellecta id agere dignetur, quod Deo gratum, Sede Apostolica dignum ac sibi apud Deum et angelos et homines gloriosum Sanctitas V. iudicabit. Quod cum faciet, simul et me eriget oppressum et hanc abbatiam conservabit et tollendo gravissimum ac diuturnum scandalum, in quod totius Imperii oculi intenti sunt, bonorum ut doleant et timeant, impiorum ut insultent discordiis Catholicorum, rem suis virtutibus ac amplissimo suo nomine dignissimam faciet. Deus Sanctitatem V. ad universalis ecclesiae utilitatem meamque consolationem quam diutissime incolumem servet.[1]

Datae Biberstein 8. aprilis 1590.

Sanctitatis Vestrae
Obedientissimus filius
Balthasar Abbas Fuldensis.

360.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. April 1590.

Col. 2 p. 937.

Von der umsichtigen Verwendung der katholischen Streitkräfte in Frankreich hängt der Erfolg aller übrigen Bemühungen ab; der Sieg des Königs von Navarra [bei Ivry am 14. März] wurde von den Häretikern in Köln als Triumph gefeiert, die [ganz unbegründete] Nachricht vom Tode Navarras hat dieselben wieder sehr niedergeschlagen. Mit Spannung sehen beide Teile dem Fortgang der Dinge in Frankreich entgegen. — Ständetag in Düsseldorf, Frage der Vermählung der Prinzessin Sibylle. Die Hoffnung, auch die Gläubiger zweiter Klasse in den Genufs ihrer Hypotheken setzen zu können, ist leider durch einen Streit zwischen Erzbischof und Domkapitel wegen der früheren Anleihen des Herzogs von Bayern wieder sehr fraglich geworden. Zugleich ist eine neue Einmischung des Magistrates von Köln zu fürchten.

. . . Quanto al particolare di questa chiesa di Colonia, non meno importa il soccesso delle cose di Francia che la piega, siano per pigliar le cose di Giuliers, ch'in vero me fan star con l'animo inquieto, fin che non sappia la verità del fine di questa dieta tenuta in Dusseldorff con l'intervento dell' huomo dell' Imperatore,[2] qual se non vorrà osservar il

[1] Als Antwort darf wohl das Schreiben Montaltos an Abt Balthasar vom 2. Juli 1590 gelten (Borgh. II. 494 f. 69): Cum nulla compendiosior via visa sit Sanctissimo D. N., Dominationem Tuam resque suas omnes tuendi iuvandique, in mandatis dedit Rmo. Dno. nuntio apostolico, qui Pragae est, ut apud Caes. Maiest. proceresque causam tuam strenue agat commendetque ea commendatione, quae potest esse diligentissima. Haec ne Rmam. Dom. T. fugerent, officii mei partes esse duxi. Opto etc. Überhaupt fällt der langwierige Prozefsgang mehr in die kaiserliche Nuntiatur.

[2] Die Nachricht von einem Ständetag zu Düsseldorf im April 1590 (oben S. 458) beruht auf einem Irrtum; wohl war ein solcher seitens mehrerer Städte beantragt, durch Herzog Wilhelm jedoch mit Rücksicht auf den nächstbevorstehenden Kreistag (26. Mai) verweigert worden. Keller 2, Nr. 42, Schreiben des Herzogs vom 14. April. Von der Thätigkeit des Lobkowitz in Düsseldorf ist sonst sehr wenig die Rede; es scheint, dafs die Räte in ihrem anfänglichen Mifstrauen (s. oben S. 458 Anm. 3) gegen ihn verharrten; denn mit Schreiben vom 1. und 13. April baten sie den Kaiser um Sendung einer geeigneten Persönlichkeit, die sich in Verbindung mit ihnen der Verhältnisse in Jülich-Cleve annehmen könne. Vergl. den Bericht Metternichs, Zeitschr. des berg. Geschichtsvereins 3, 336. S. auch Keller 2, Nr. 45.

Digitized by Google

caso della mutatione di dominio, che succederà in questo stato per la vecchiezza del duca padre et sterilità del duca giovene, così come ho posto molte volte in consideratione a Monsgr. Rmo. nuntio et al Sgr. ambasciatore di S. M. Catt. residenti in Praga, non vedo donde altro possa io procurar questo beneficio, che li stati di detti Signori duchi non capitino in mano delli eretici; con tutto ciò non ho mai abandonato questo negotio nè l'abandonarò cercando di tener su il più che posso il duca giovene et quei pochi Cattolici che sono nelli stati et nel conseglio del padre, per far ch'il maritaggio della figlia ultima del duca cada in sogetto cattolico, in sicurtà almeno di qualche parte di questo stato. Intendo che dal Bipontino si facci gagliardo officio, che si done per moglie al marchese di Bada, fratello dell' altro sposo morto,[1] qual me si dice che sia cattolico; ma per l'incertezza della sua religione ho dato aviso di questa prattica alla corte dell' Imperatore et al Sgr. duca di Baviera, dove si tiene corrispondenza per la salute di tutto questo stato.

Tutte queste cose possono apportar da fuora lo stabilimento della religione cattolica et la conservatione del culto divino in questa città di Colonia; ma quelche l'impedirà l'uno et l'altro per mancamenti suoi proprii, era causa potissima la retentione delle pensioni a tanti luoghi pii creditori di questa chiesa metropolitana, che essendosi conosciuto da me tentai appresso il Sgr. elettore di far ritornare detti creditori nel possesso delle lor ipoteche, et l'ottenni per li antichi; adesso s'attendeva ad ottenerlo per li nuovi con simil speranza come godei delli primi, ma simil speranza mi s'è tolta adesso con nove difficoltà, ch'in tempo mi credevo haverle superate tutte, vi sorgono dell' altre con esser succeduta una discordia tra il capitolo et il Sgr. elettore per conto del debito, che il Sgr. duca di Baviera pretende dal capitolo, per il qual ha mandato qui il barone di Bleinberg sicome altre volte ho scritto,[2] che mostrandosi il capitolo difficile in voler accettar detto debito è venuto in rotta col Sgr. elettore. Il che temo sarà la destruttione di quanto fin qui s'era fatto, perchè dubito chel Sgr. elettore vorrà, che dei denari destinati a pagar gli altri creditori se ne paghi prima il Sgr. duca suo fratello, et succedendo li creditori insorgeranno un altra volta contra il capitolo et saremo nel fastidio di prima.

[1] Dieser Markgraf von Baden ist Eduard Fortunatus, der im Frühjahr 1590 nach Düsseldorf kam, »ein ehrliches Gefallen« an Sibylle fand und durch Herzog Wilhelm von Bayern beim Kaiser Urlaub zur Werbung um die Prinzessin nachsuchen liefs. Stieve, Herzogin Jakobe S. 30. Aber er war nicht, wie Frangipani und nach ihm Unkel, Annalen 54 S. 107 angeben, ein Bruder des ersten Bräutigams der Sibylla, Philipp II. von Baden, da dieser keine Brüder, sondern nur Schwestern hatte, darunter Jakobe, die Gemahlin Johann Wilhelms. S. Bd. 1 S. 106 Anm. 2. Eduard Fortunatus gehörte der Nebenlinie Baden-Rodermachern an, succedierte aber seinem Vetter Philipp II., als dieser am 17. Juni 1588 starb, in der Markgrafschaft Baden-Baden. Er nahm indessen sehr bald durch Leichtsinn und Verschwendung ein schlimmes Ende. Ritter, Deutsche Gesch. 2, 132.

[2] S. oben Nr. 321 vom 30. November 1589. Weiteres später.

Digitized by Google

Non però questo sarebbe poco, se non antivedesse un altro male di conseguenza peggiore, ch'il capitolo non potendo pagar i debiti con i frutti di questa chiesa per la rivocatione del' ordine del Sgr. elettore, si racomandarà al senato, il quale per la differenza che tiene sopra la materia di giuridittione col Sgr. elettore, lo riceverà sotto la sua protettione, ch'è nna specie di omagio in queste parti, stimandosi più in questo caso dal senato l'unione a se del capitolo che lo ben publico et privato del negotio di creditori, poichè altro non si mira in tempo di hoggi che diminuir l'autorità ecclesiastica in ogni luoco; ma non mancarò etc.

Di Colonia li 12 d'aprile 1590.

361.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 14. April 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 198, Principi 151 f. 46.

Antwort auf die Schreiben vom 22. März. — Quanto si aspetta a l'abbatia Ersfeldense, essendo qui hora un consigliero di lantgravio d'Hassia per trattare con N. Signore sopra ciò, non si può dire altro se non aspettare, che costui habbia parlato.[1] — La diligenza che V. S. usa, perchè gli stati di Giuliers et di Cleves non capitino in mano di eretici, è gratissima a N. Signore, et V. S. lo deve continuare. — Man erwartet den Abgesandten des Erzbischofs von Trier mit den Dokumenten bezüglich der Abtei Prüm. — Erneute Einschärfung der Romfahrt des Erzbischofs von Köln. — V. S. ha fatto officio degno di lei ad interporsi tra il senato di Colonia et li ministri de l'elettore, perchè non segua disordine, et così farà sempre, trattando di metter pace et levare la discordia et li strepiti pernitiosi tra Cattolici.

362.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. April 1590.

Col. 2 p. 945.

Antwort auf dessen Schreiben vom 24. und 31. März. Er setzt seine Vorstellungen bei Erzbischof Ernst wegen der Sendung nach Rom beständig fort und hofft bei dem Zusammentreffen in Bonn feste Zusagen zu erreichen. — Wegen der Anklage des Nikolaus

[1] Dies ist die letzte Notiz aus der Zeit Sixtus' V. über die Abtei Hersfeld; das Weitere wird die Fortsetzung der Nuntiatur Frangipanis zu berichten haben. Nach Rommel, Ersch und Gruber 7, 51, ordnete Clemens VIII. i. J. 1592 — am 4. September 1592 war der Landgraf Wilhelm IV. von Hessen gestorben — eine Neuwahl an, die auf Joachim Röll fiel. Die Bestätigung zu Rom scheint sich bis spät in das folgende Jahr verzögert zu haben; denn vom 13. November 1593 findet sich in Borghese III. 92[b] f. 219 ein Originalschreiben Rölls an Clemens VIII., worin er für die Bestätigungsbulle und für deren Zustellung durch den Abt von Fulda — loco et nomine Rnii. Dni. episcopi Tricaricensis, nämlich Frangipanis — seinen Dank ausspricht und den Papst bittet, ihn und die Abtei auch ferner nicht verlassen zu wollen: in istis difficultatibus, quas in persequendo profugo et sacrilego Craftone recuperandisque rebus ab illo furtim ablatis etiamnum sustineo maguas et quas in fovendo catholicismo maiores forte metuo. Von der Verfolgung des Usurpators Kraft von Weiffenbach, sogar durch ein kaiserliches Generalmandat, spricht auch Rommel a. a. O.

Digitized by Google

Garolz gegen den Benediktinerabt in Verdun hat sich der Nuntius an den Erzbischof von Trier um Informationen gewendet.[1] — Jülich-Cleve; der Pfalzgraf von Zweibrücken und die Vermählung der Prinzessin Sibylla. Das Befinden des Erzbischofs von Mainz. Nachrichten über kriegerische Bewegungen des Kurfürsten von Sachsen und in den Niederlanden.

. . . Il Sgr. duca giovene di Giuliers sente ben qualche miglioramento, ma ricade ben spesso. Il Bipontino seguita pur le sue prattiche per la conclusione del matrimonio tra la sorella del detto Sgr. duca et marchese di Bada, a fin di haver persone sue confidenti et più parte che può in detto stato, et già haveva persuaso il duca vecchio et giovene; ma quella signora[2] s'è risoluta con dir, ch'in tanta miseria del padre et di suo fratello et di tutto lo stato non li par tempo da doversi trattar del suo matrimonio, ma attendere a rimediar a cose più necessarie, ch'in tanto ella harebbe con pacienza aspettato tempo più oportuno, se alla bontà divina fusse piaciuto mandarlo.

L'aviso ch'io diedi con la mia di 5 sopra la vita del Sgr. elettore di Magonza, è riuscito vano sì come mi vien scritto dal medesmo che me lo diede; ma dice che si trova ben in qualche indispositione che non vuole si sappia, sendo stato prohibito a chi tratta in camera, di non parlar nè trattar di detta indispositione in conto veruno, dimodo che non si può giudicare quello che voglia significare.

Delle cose publiche intendo ch'il duca di Sassonia sia partito di sua casa con 700 cavalli, per giuntarsi con il lantgravio di Hassia et Casimiro et alcuni altri di principi protestanti, per trattar come si dice di dar aiuto a Navarra; ma altri et con più fondamento discorreno, che sia per consultar intorno alle cose di Giuliers, del che si starà aspettando etc.[3]

Il Sgr. conte Carlo di Mansfelt se ne sta al solito fra Bredà et Sevenbergh havendo principiato un forte (secondo intendo) su la riviera, per la qual veniva soccorso a detta villa; ma se non vi si va con altri apparecchi, li nemici ne restaran sempre signori.[4]

[1] Eine Beilage zum Schreiben Montaltos vom 31. März (Nap. XII. B. 20 f. 194) enthält die Klagen des Benediktiners Nikolaus Garolz gegen den Abt in Verdun, der nicht als Regulare lebe, sondern den Höfen nachgehe, die Güter des Klosters verschwende, Häretikern die Verwaltung überlasse und die Disciplin vernachlässige, damit die Mönche mit weniger Sustentation zufrieden seien.

[2] Prinzessin Sibylle. Es mag wohl sein, dafs unter der hochherzig klingenden Antwort der Prinzessin höher strebende Hoffnungen verborgen waren, s. Unkel, Annalen 54 S. 108 und 164; aber die Zeichnung, die Stieve, Herzogin Jakobe S. 32 von Sibylle giebt und in der sie als ein Ausbund von Untugenden erscheint, trägt in allen Punkten den Stempel arger Übertreibung an sich.

[3] Anfang April kamen Christian I. von Sachsen, Johann Casimir und Landgraf Wilhelm von Hessen mit einigen kleineren Fürsten in Kassel zusammen, Ritter, Briefe und Akten 1, 16; doch drehten sich die Verhandlungen, soweit bekannt, ausschliefslich um Hilfeleistung für Heinrich IV. von Frankreich. Jülich-Cleve kam nicht zur Sprache, jedenfalls weil man das drohende Übergewicht Spaniens am Niederrhein am besten in Frankreich bekämpfen zu können hoffte. Gerade um diese Zeit äufserte Landgraf Wilhelm dem französischen Agenten Kaspar Schomberg gegenüber seine Unruhe über die Gefahren, die er auf dem Wege über Jülich-Cleve von den Spaniern fürchtete. Ritter 1, 35.

[4] Näheres darüber bei Alonso Vazquez, Coleccion 73 S. 459. Das Fort an der Küste vermochte Breda nicht von der Verbindung mit den Holländern abzuschneiden, und Karl von Mansfeld mufste die Belagerung aufgeben.

Digitized by Google

Ho scritto altre volte, chel Sgr. marchese di Rentin andava in Francia con 8000 huomini per servitio della Lega; ma parmi adesso che le cose siano raffredate et che vi si manda Monsgr. di Werpe governatore di Cortrai con 2000 fanti Valloni et 600 cavalli.[1]

Di Colonia li 19 di aprile 1590.

363.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 3. Mai 1590.

Col. 2 f. 946.

Jülich-Cleve: Mittel und Wege, einer protestantischen Erbfolge vorzubeugen; schlimm ist die stete Einmischung der deutschen Protestanten, die durch Angriffe von dieser Seite die spanischen Streitkräfte aus Frankreich abzuleiten suchen. In Köln bildet der Streit zwischen Erzbischof und Stadt eine beständige Gefahr, wenn auch heftige Ausbrüche sich vermeiden lassen. Einschreiten des Magistrates gegen die Häretiker. Zusammentreffen des Nuntius mit dem Erzbischof in Brühl, die Sendung nach Rom.

Alle due lettere di V. S. I. et R. delli 7 et 14 del passato ricevute hieri non ho da risponder altro ch'assicurar N. Signore di tutta la diligenza a me possibile nelli duo punti ch'in esse me si proponeno da lei in nome della Santità Sua, ciò è di procurar la salute delli stati di Giuliers et di Cleves et di conservar l'unione tra questo senato et il Sgr. elettore di Colonia, ancorchè l'uno et l'altro sia difficile.

La difficultà del primo consiste nel toglier alli generi del Sgr. duca padre la ragione che lor hanno nella soccessione di detti stati, ch'io non ho trovato altro mezo di privarneli che dell' aiuto divino con far pregar Dio benedetto in più et diversi luoghi, che donasse prole al Sgr. duca figlio, poichè la sterilità sua è cagion di ogni male, — et del humano in procurar, che se mariti quest ultima figlia del Sgr. duca padre con qualche principe cattolico, principe di sangue et di forze per resister alle pretensioni d'altri, ch'io non ho havuto dove promoverlo fuorchè nella corte dell' Imperatore, et così sempre gli lo ricordo; ma o se neglige, perchè non si stima il male che portarà seco la mutatione del dominio in detti stati, o s'impedisce per alcun particolare interesse[2]; che se non mi consolasse l'havermi sodisfatto in questo caso con li officii miei congrui et oportuni, non harei cosa che più mi macerasse di questa nella carica che tengo sopra.

---

[1] Befehlshaber der spanischen Truppen in Courtrai war Juan Manrique, der jedoch infolge der mehrmonatlichen Empörung seiner Regimenter den Befehl an Antonio de Zuñiga abgeben mußte. Vazquez l. c. 473. Fea 342. Dadurch und wohl mehr noch durch das späte Eintreffen der Befehle aus Spanien verzögerte sich der Ausmarsch der Regimenter aus Courtrai bis zum 12. Juli. Vazquez l. c.

[2] Der Plan einer ehelichen Verbindung Sibyllens mit dem Markgrafen Karl von Burgau, dem jüngeren Sohne Erzherzog Ferdinands von Tirol, den Unkel, Annalen 54, 106 bereits bei dieser Gelegenheit heranzieht und der allerdings später verwirklicht wurde, taucht doch erst zu Anfang des folgenden Jahres auf. Stieve, Jakobe S. 31; Hirn, Ferdinand II. 2, 416.

Digitized by Google

Un altra difficoltà si trova similmente nel primo, ch'è la vicinanza di detti stati con li altri d'i Paesi Bassi del re di Spagna, perchè intendendo nuovi preparamenti di arme, che si faccino dalli principi protestanti per inquietar maggiormente più tosto le cose di Fiandra et divertir S. M. Catt. dall' aiuto dell' Union di Francia, che per soccorrer Navarra, come credono alcuni per la prattica di un Gaspare Schonberg[1] appresso detti principi: antivedo che se valeranno della comodità di detti stati di Cleves et di Giuliers, et sarà di maggior fomento alli eretici del paese non senza pregiudicio di questa chiesa et provincia di Colonia. Di che ho avertito il Sgr. duca di Parma et anco il Sgr. elettore, ch'è l'ultimo rimedio può oprarsi da me contra li mali che ci portano l'arme di nemici.

Ma la difficoltà che consiste nel secondo, cioè di conservar l'unione tra questo senato et il Sgr. elettore, può considerarsi da V. S. I. et R. quanto sia grande, essendo la materia della disunione il dominio di questa città, poichè il Sgr. elettore vorebbe reacquistarlo alla chiesa, come s'è visto di Treveri et Magonza,[2] et il senato vorebbe conservarlo et mantenerlo; però in questo caso parmi di non farsi poco, se s'impediscono li moti violenti dell' arme, dell' accuse et di calunnie come inutili et pernitiose alla chiesa et alla republica, et persuader come ho fatto l'una et l'altra parte a sottoporsi alla giustitia del mondo, ch'io spero sia per conoscersi questa causa nell' Imperio senza tumulto.

Questo senato continua pur nell' osservanza della religione cattolica, havendo fatto carcerar questi di passati un predicante con 20 persone, che l'udivano dentro una casa privata contra li ordini et banni publici, di che fu da me lodato et esortato alla medesma vigilanza per tenersi purgata questa città quanto si può dall' eresie; perilche aspetto con desiderio lo breve esortatorio al senato promessomi da V. S. I. et R. per riscaldarlo nella protettione della religione cattolica,[3] nella quale ho visto in questo anno ritornar molti eretici dentro questa città, anzi me si fa fede da un sacerdote occulto di Olanda, che col giubileo publicato ultimamente da N. Signore per le cose di Francia ch'io li mandai, siano riconciliate più di 100 persone, et in poco tempo si guadagnariano tutte, se cessassero le guerre.

Il Sgr. elettore di Colonia arrivò in Bonna sabato a sera, ch'havendo inteso l'indisposition mia si condusse in Brulla martedì per ragionar con

---

[1] S. oben S. 269 Anm. 1.

[2] Die Stadt Trier hatte unter Kurfürst Jakob von Eltz (1567—1581) einen letzten Versuch gemacht, die Reichsunmittelbarkeit durchzusetzen, war aber nach langem Prozesse durch eine Definitiv-Sentenz Kaiser Rudolfs II. vom 28. März 1580 abgewiesen und als kurtrierische Stadt erklärt worden. S. das Urteil bei Hontheim, Hist. Trev. dipl. 3, 104—108, deutsch bei Marx, Gesch. des Erzstifts Trier 1, 411 f. In Mainz war der Streit um die Reichsunmittelbarkeit der Stadt schon i. J. 1486 durch Maximilian I. zu Ungunsten der Stadt entschieden worden. Gudenus, Cod. diplom. Mogunt. 4, 475/8.

[3] S. oben S. 450. Das Breve vom 25. Mai ging mit Schreiben Montaltos vom gleichen Datum an Frangipani ab. Nap. XII. B. 20 f. 211.

Digitized by Google

me, così come vi andai con la debolezza ch'io pativo. Et fra li altri negotii che ho seco trattato, è stato la legation di Roma, che si spedirà fra otto giorni in persona del decano di Lieggi, et forse che se gli darà in compagnia alcun altro di questa chiesa, iscusandosi per la sua tardanza con quella causa ch'io ho scritto altre volte.[1]

Detto Sgr. elettore s'intratterenà in queste parti del Reno per otto giorni et passarà in Lieggi; ma prima ch'egli s'allontani di quà, sarò un altra volta seco per ordinar le cose di questa chiesa et della sua provincia.

Di Colonia li 3 di maggio 1590.

364.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 5. Mai 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 204, Principi 151 f. 47.

V. S. vedrà l'incluso memoriale dato da Emanuele Filippo Trognisio, et insieme provederà che niuno si possa lamentare ragionevolmente di lei, ministrando giustitia a tutti senza acceptatione di persona.[2] — A la lettera di V. S di 5 di aprile non occorre dire altro, poichè Navarra non è morto come si disse, et fa maggiori progressi che non vorrebbono li buoni Cattolici. — Si è inteso che li principi protestanti hanno fatto in Hassia un convento tra loro. V. S. procurerà di sapere la conchiusione, et da buoni autori et l'avviserà.[3] Nel resto V. S. si governi com è solito etc.

365.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. Mai 1590.

Col. 2 f. 947.

Nochmaliges Zusammentreffen mit Kurfürst Ernst; die Sendung nach Rom. Erfolg der Bemühungen Ernsts um völlige Anerkennung seiner Herrschaft in Münster und Westfalen. Der bevorstehende vereinigte Kreistag in Frankfurt am 26. Mai. Jülich-Cleve: ein Vorschlag der Gemahlin des Jungherzogs; die Vermählung der Prinzessin Sibylla. Die Gläubiger zweiter Klasse in Köln und die Schuldforderung des Herzogs von Bayern an das Domkapitel. Vorschlag des Nuntius über Gründung und Ausstattung eines Jesuitenkollegs in Neuss. Neue Bedrängnisse der Katholiken in Aachen, Bitte derselben an den Papst um Hilfe.

---

[1] S. oben S. 430 Anm. 1 und unten Nr. 365. Das Unwohlsein, von welchem Frangipani hier spricht, wird wohl auch Ursache sein, dass er die Post vom 26. April überschlug.

[2] S. oben S. 452 Anm. 3. In einem kurzen Antwortschreiben vom 24. Mai, Col. 2 f. 959 spricht Frangipani sein Befremden über den Vorwurf aus, der ihm von dem Antwerpener Domkapitel gemacht wurde, da er doch mit dessen Einwilligung die Untersuchung des Falles dem Dechanten von St. Peter in Löwen übertragen habe.

[3] Der Tag zu Kassel Anfang April, über den Frangipani bereits am 19. April und 3. Mai berichtet hatte.

Digitized by Google

Il Sgr. elettore di Colonia passò in Dusseldorff il giorno dopo ch'io fui seco in Brulla et vi si fermò fin alla domenica, ritornando a Bonna la matina del lunedì poco prima che la persona mia vi arrivasse etc. Non volsi star seco più di quel residuo di giorno del lunedì et tutto il martedì, per trovarmi in Colonia hiersera etc.

Feci nova instanza col Sgr. elettore per la legatione di Roma, et mi ha promesso di spedir il decano di Lieggi subito che vi sarà gionto, dovendo verso quella volta partir questa matina, et mandar appresso il scolastico Groppiero canonico in questo arcivescovato, per dar conto di tutte l'altre chiese, pregandomi ad iscusar appresso N. Signore questa sua tardanza nata non da volontà, ma dall' impedimenti che l'han date le cose di Vestfalia, per continer i populi nella religione cattolica et disporre il populo et clero di Monastero a dargli il possesso di quella chiesa, che gli lo denegano non per altro che per timor delli nemici di Olanda adherenti ancora alla parte del Trusces. Con tutto ciò permette la chiesa et città di Monastero, ch'il Sgr. elettore sia padrone delli frutti et disponga delli honori et delli officii, come vi si fusse attualmente intronisato.[1]

Anzi per riconoscer la città et tutto il paese di Monastero liberamente il Sgr. elettore per suo principe, ha tentato et tenta tuttavia con l'occasione del negletto, che mostrano adesso li Olandesi del Trusces, d'indurli a creder il vero et legitimo elettor di Colonia esser Ernesto di Baviera, dalche non si fan conoscer alieni, purchè in tutti luoghi della provincia di Colonia s'osservi quella neutralità che se tiene dentro questa città, senza però uso nè publico nè privato d'altra religione che della cattolica, et questo per far liberi li commercii et toglier al paese tanto danno quanto riceve giornalmente dal nemico.

Di questo mi persuado si trattarà in questa nova congregatione di circoli altre volte scritta, che s'ha da far in Francfort alli 26 del corrente mese, et se proponerà per temperamento dell' animosità di coloro, quali altro non curano, che la gente straniera sia cacciata fuora dal paese, che non può tentarsi senza evidente pericolo di maggior male; però sapendo la qualità di circoli che vi harà da intervenire, ho fatto officio col Sgr. elettore di Colonia come con l'altri di Treveri et Magonza et tutti li altri prelati et magistrati cattolici, a non farsi sedur dall' apparenza del male presente per sottoporsi a un altro maggiore, et così spero etc.

Et perseverandosi nella cura delli stati di Cleves et di Giuliers, che non vi habbia da mancar in tutto la religione cattolica dopo la morte del duca vecchio, è stato pensato dalla duchessa moglie del duca giovene, che l'Imperatore dechiarasse il Sgr. elettor di Colonia protettor di detto stato, soccedendo il caso della morte in tempo ch'il duca giovene fusse

[1] S. oben S. 459 Anm. 1. Dennoch dauerte es bis gegen Ende des Jahrhunderts, ehe Ernst die Statthaltereiregierung des Münsterschen Domkapitels im wesentlichen beseitigen konnte. Keller 2 S. 282 f.

Digitized by Google

ancor sogetto alla sua infirmità di sensi[1]; ma il Sgr. elettore non è per abbracciar questa cura senza l'aiuto di un altro agionto, ch'io dubito non sia l'Imperatore per consentirvi, non essendo quella parte della Serma. casa d'Austria come l'altra di Spagna molto propensa a casa di Baviera.

Quanto all' altro pensiero di salvar detto stato col mezo di matrimonio della principessa figlia del duca padre, non vedo adesso come possa più sodisfarmene, poichè da ogni parte si neglige; credo che succederà quel matrimonio scritto altre volte col marchese di Bada, il quale s'è cattolico,[2] non potrà mai resister alla violenza delli altri generi, perilche bisogna racomandar a Dio benedetto l'esito di questa prattica, non bastando prudenza nè forza humana, darglilo felice.

Dopo tutti questi discorsi et officii fatti col Sgr. elettore sopra simil materia trattai il negotio di questi benedetti creditori secondarii, acciochè fussero reposti nel possesso delle lor hipoteche, così come la necessità di tutte le chiese et luoghi pii di Colonia lo ricerca, nelche se trovai sempre difficoltà, che non tanto se ne superava una quanto ne sorgeva un altra, adesso con essersi fatta instanza con molta diligenza per otto mesi continui da un ambasciatore del Sgr. duca di Baviera a questo capitolo primario di Colonia, che l'assicurasse di tutta la summa del denaro pagato al Sgr. elettore suo fratello per servitio della guerra di Colonia, ve n'è nata un altra, che il capitolo non havendo voluto assicurarlo[3] s'è risoluto il Sgr. elettore di convertir le pensioni di creditori all' estintione del credito del fratello, al che mi son opposto quanto ho saputo et potuto per non far preferir lo comodo privato all' altro publico et publico poi di quella spetie, che abbraccia et religione et culto divino insieme. Così ho fatto che questa risolutione si sopraseda et s'informi per corriero espresso il detto Sgr. duca delle raggioni che han mosso il capitolo a non obligarli li beni di questa chiesa, la necessità del Sgr. elettore che non può sodisfarlo con altro mezo che della retentione di dette pensioni, et l'inconvenienti che ne sorgono da simile retentione in scandalo manifesto et ingiuria della Serma. casa di Baviera; che s'il Sgr. duca non vorà mostrar la pietà sua in questo caso come in tutti li altri, degna del suo nome, io non so come riparar al male che soprasta a questa misera chiesa.

[1] Dieser Vorschlag, den Jakobe dem Kurfürsten von Köln wohl bei dessen Besuch in Düsseldorf unterbreitete, mag bereits als Gegenzug der Herzogin gegen die ihr verhafsten Räte betrachtet werden, die den Kaiser um Einsetzung einer gewissen vormundschaftlichen Regierung ersucht hatten. Oben S. 463 Anm. 2. Des Kaisers Antwort vom 16. Juni 1590, Keller 2 Nr. 45, etwas abweichend in dem Berichte Metternichs (Zeitschrift d. berg. Geschichtsvereins 3, 336), betrifft nicht unmittelbar den Vorschlag Jakobens, sondern diejenigen der Räte und der »interessierten« Fürsten.

[2] Eduard Fortunatus war i. J. 1584 zu München katholisch geworden. Fr. v. Weech, Oberrhein. Zeitschr. 7, 666 Anm. 4. Vergl. auch Steinhuber, Coll. German. 1, 163.

[3] Demnach hatte sich das Kapitel in der Frage, ob es die Forderungen des Herzogs von Bayern ohne Vorlage und Prüfung der entsprechenden Schuldtitel anerkennen solle oder nicht (s. oben Nr. 321), für das letztere entschieden. Näheres über die Höhe der Forderung in dem Berichte vom 17. Mai.

Digitized by Google

Ho similmente ricordato al Sgr. elettore l'erettione del collegio di padri Giesuiti in Nuis et propostogli un mezo facile a dargli principio fruttuoso, qual è di persuadersi il padre Generale dell' ordine di canonici regulari Augustiniani, che li frutti di un monasterio della sua religione in Nuis non atto a conservarvi la regola monastica tra quei padri per esser distrutto, si dividessero in due parti: una se n'assignasse a questo monastero che han dentro Colonia, dove si riducessero li padri di Nuis et viverebbono da religiosi, l'altra al colleggio che vi se erigesse; et a questo non discrepa molto il Generale, purchè potesse giustificarsi con la religion sua, sopra di che parmi di farsi gran beneficio alla gioventù delli stati di Giuliers et di Cleves nel particolar della religione, che mi fa pigliar questo ardire senza aspettar altro parere di N. Signore et di V. S. I. et R.[1]

Non ho voluto mancar di racomandar al Sgr. elettore la causa delli Cattolici di Aquisgrano, quali novamente sono oppressi dalli eretici per la fiducia, che lor hanno nelli elettori protestanti, a quali han spedito nuovo ambasciatore, et in vero conosco che questa causa appertiene a tutto l'Imperio; però con le forze mie l'aiuto quanto posso, et me si dà speranza da Praga, che non si mutarà l'ordine Imperiale a loro intimato, ma nell' esecutione io scorgo molta negligenza, molta tepidezza et molta corrottela. Mi presentarono l'altro giorno huomini deputati dal magistrato cattolico di Aquisgrano una lettera,[2] nella quale mi pregono ch'io dovesse impetrar da N. Signore un sussidio di denari, ch'io per la dignità della Santità Sua non volsi rifutarlo, iscusandola ch'io mi persuadevo la fusse occupata in tante altre cure gravi, che l'alienavano da molte altre cure inferiori simili a questa, et li consegliai che più espediente saria pensarsi a qualche modo di trovarsi qui il denaro et domandarsi alla Santità Sua l'assenso apostolico, acciochè trovandosi il modo legitimo tanto più facilmente potessero goderlo, et con questa risolutione se partirno consolati et sodisfatti.

Di Colonia li 10 di maggio 1590.

366.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 10. Mai 1590.

Col. 2 f. 952.

8000 deutsche Reiter marschieren in Eile nach dem Elsafs[3]*; der Niederrhein scheint zum Glück nicht von ihnen heimgesucht zu werden, desto schlimmer aber für die Katholiken*

[1] In der Antwort Montaltos vom 2. Juni (unten Nr. 369) wird der Plan Frangipanis gebilligt; derselbe kam aber nicht zur Ausführung, wenigstens nicht, soweit er das Kloster der Chorherren in Neufs betrifft, da diese anstatt ihres früheren vor der Stadt gelegenen und i. J. 1583 zerstörten Konventes (Oberkloster) bald einen neuen im Innern der Stadt erbauten, dessen Kirche 1607 durch den Weihbischof Riphan eingeweiht wurde. S. Bd. 1 Nr. 35. Über die Thätigkeit der Jesuiten in Neufs vergl. Reiffenberg 1, 246.

[2] Vom 10. März, s. oben Nr. 351. Dort auch Näheres über den Verlauf der Dinge in Aachen.

[3] In dem bereits erwähnten kurzen Schreiben vom 24. Mai erklärt Frangipani diese Nachricht für falsch, bestätigt aber im übrigen die Thatsache ausgedehnter Werbungen, deren Endziel, ob Frankreich oder der Niederrhein, noch ungewifs sei.

Digitized by Google

in Frankreich. — Beunruhigung durch ein Gerücht, der Papst begünstige den König von Navarra. Kleinere Nachrichten.

. . . S'erano impauriti alcuni Cattolici per una voce uscita fuora dalla prattica dell' ambasciatore Luximburgo in Roma, che N. Signore adherisse alla parte di Navarra,[1] ch'io ho patito fatiga a rimoverla et mostrar l'inganno dell' autore di simil voce. Nè può V. S. I. et R. considerar, di quanto sospetto sia cagione la molta gelosia che hanno i Cattolici di questo paese della religion cattolica, che obliga ogn uno a trattarne con tanta circonspettione quanto si ricerca in Italia, dove il Santo Officio ha libero il suo dominio.

Il conte Carlo di Mansfelt sta intorno a Bredà con animo di batterla. — Il negotio della restitutione delle piazze di questa chiesa sta così sospeso, aspettandosi la venuta del Sgr. Giov. Batt. Tassis[2] spedito dal Sgr. duca di Parma con lettere di credenza a me, ch'io ho ricevuto prima dell' arrivo suo, essendosi egli trattenuto in Lieggi per li pericoli del camino etc. — Detto Sgr. duca era per ritornar in questo mese all' acque Spadane dopo di haver spedito il soccorso di 1200 lancie et 4000 archibugieri condotti in Francia dal Sgr. marchese di Renti per servitio delli principi della Lega. Se spera molto nella providenza del Sgr. duca di Umena et nella pronta volontà del Sgr. duca di Parma etc.

367.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 17. Mai 1590.

Col. 2 f. 953.

Fortdauernde schlimme Folgen für Gottesdienst und Verwaltung im Kölnischen aus den endlosen finanziellen Verwicklungen, namentlich durch die hohen Schuldforderungen des Herzogs von Bayern an die Kölner Kirche. Befürchtungen wegen des Kreistages am 26. Mai, der nun doch nicht in Frankfurt, sondern wieder in Köln stattfinden wird. Gefährliche Absicht der Kölnischen Stände, die festen Plätze nach der Auslieferung durch die Spanier in eigenen Besitz zu nehmen. Der wesentliche Grund der protestantischen Einmischung in die Verhältnisse von Köln und Jülich scheint doch immer die Furcht vor dem König von Spanien und die Absicht zu sein, der Machtentfaltung desselben in Frankreich und am Rhein entgegenzuwirken.

Adesso volendo scriver a V. S. I. et R. non posso comunicargli altro che la gran calamità non solamente dell' arcivescovato, ma di tutte l'altre

[1] Über die Wendung der Politik des Papstes in Bezug auf Frankreich s. oben S. 372 Anm. 2; zur Sendung des François de Luxembourg duc de Piney etc., vergl. Tempesti 2, 444. 466 f.; Hübner 2, 294 f.; L'Epinois, La Ligue et les Papes 434 f., über seine Persönlichkeit Berger de Xivrey 3, 22 Anm. 2. Die Bezeichnung »Herzog von Luxemburg«, die sich bei Tempesti und auch bei Hübner findet, könnte leicht irreführen. Seine Ankunft in Rom erfolgte übrigens bereits am 26. Januar 1590.

[2] Hier mufs wohl eine Verwechselung vorliegen, da J. B. Taxis von Paris (s. oben S. 422 Anm.) nach Spanien reiste und erst am 4. Mai den Rückweg von Madrid nach Belgien antrat; am 1. August langte er in Brüssel an. Rübsam a. a. O. 102. Vielleicht könnte ein anderes Glied der weitverzweigten Familie gemeint sein, s. a. a. O. 81 und 52, Anm. 3.

Digitized by Google

chiese, collegii et luoghi pii di questa città per la retentione delle pensioni di creditori secondarii, quali non potranno esser mai sodisfatti a bastanza dal capitolo maggiore come fideiussor di tutti, che non faccino estinguer in gran parte nelle chiese collegiate et monasterii il culto divino, nelli collegii ogni sorte di scienza divina et humana et l'hospitalità n'i luoghi pii, cosa che porta seco ancor in compagnia l'estintione della religione cattolica, nell' uso della quale ogni poco di recesso che si dona in queste parti, dove li eretici son liberi, vi subintra in un subito l'eresia come l'aere in ogni luogo vacuo.

Questa retention di pensioni nacque prima dalla difficoltà di conseglieri del Sgr. elettore, pretendendo ch'i stipendii loro debbano esser preferiti alli crediti di creditori come ministri che sono del governo, senza il quale non può reggersi questa chiesa con la sua provincia. Appresso poi nacque dall' haver il capitolo denegato al Sgr. duca di Baviera l'assicuramento che gli ha fatto domandare sopra tutti li beni di questa chiesa per 275 811 fiorini, a complimento di 425 811 fiorini pagati dal detto Sgr. duca al Sgr. elettore per servitio della guerra contra il Trusces, essendo stato assicurato il detto Sgr. duca da questo Rdo. capitolo in tre volte per la summa di cento cinquanta mila,[1] et non dimeno havevo ben trovato il modo di toglier la prima difficultà di conseglieri con ricordar il governo adesso che s'è cacciato il nemico da tutte le piazze di questa chiesa; ma nell' esecutioni delle buone et sane consulte mancano li ministri con comodo loro et danno del publico, non ostante li ordini del Sgr. elettore contra di loro, — così come harei ben impedito l'altro del credito del Sgr. duca di Baviera, se prima di trattarsi questo negotio col capitolo mi fusse stato comunicato il modo che s'haveva da tener nel promoverlo, poichè dal mal principio che gli fu dato è seguita la contraditione del capitolo, il quale havendo da principio risposto di non poter gravare questa chiesa di tanto altro debito, se non apparisse prima il pagamento fatto et convertito poi in utilità della chiesa, vidde un calcolo di tutta la summa presentatogli in nome del Sgr. elettore in più et diverse

[1] Für diese Schuldsumme werden verschiedene Berechnungen aufgestellt, so von Stieve, Pol. Baierns 1, 351/2, von Lossen, Nuntiatur in Köln 192 Anm. 1, von Unkel im Hist. Jahrb. 10, 517 Anm. 2. Die sicherste Grundlage scheint mir die Berechnung bei Lossen zu geben, die auf 2. November 1587 zurückgeht. Damals stand die Summe auf 369 789 Gld., darunter 17 609 Gld. für Zinsen des letzten Jahres. Der Zinsfuſs war also 5 vom Hundert, und somit erweist sich als Grundstock der gesamten Verschuldung der Kölner Kirche gegen den Herzog von Bayern der Betrag von 316 307 Gld., mit welchem nach Stieve a. a. O. die Vorschüsse Herzog Wilhelms aus Anlaſs des Kölner Krieges i. J. 1583/4 ihren Höhepunkt erreichten. Und obige 369 789 Gld. werden bei jährlichem Zinsenzuwachs von 18—20 000 Gld. von November 1587 bis in das Jahr 1590 genau zu der Höhe von 425 811 Gld. aufgestiegen sein, die Frangipani angiebt. Davon waren 150 000 in tre volte, d. h. durch drei Schuldscheine zu je 50 000, nicht, wie Unkel berechnet, dreimal 150 000 = 450 000, vom Domkapitel anerkannt, der Rest von 275 811 noch nicht, und darum galt es dem Herzog Wilhelm, auch für diesen hohen Betrag Bürgschaft von seiten des Domkapitels zu erlangen. Bei der Berechnung auf 705 933 Gld., die Wilhelm zum Jahre 1593 aufstellt, müssen andere Summen mit einbegriffen sein, die Wilhelm etwa privatim seit 1583 seinem Bruder Ernst vorgestreckt hatte.

Digitized by Google

partite, ch'essendovene alcune molto oscure ferno sospette l'altre riputate vere; perilche non havendo voluto il capitolo apertamente offender la fede di questi due principi, nè la conscienza sua in obligar la chiesa, non esaminata prima la causa dell' obligo, s'è opposto all' uno et all' altro con tutte quelle apparenti raggioni che ha saputo et potuto, nel che non l'ho mancato nè di conseglio nè di aiuto, ma vedo che la causa haria bisogno di esser esaminata et maturata et non guidata con violenza, ch'è causa d'impedirsi più tosto per odio tra capitulari, essendo loro perciò divisi, che per difesa della chiesa.

Questo impedimento movè il Sgr. elettore a voler toglier le pensioni di creditori et girarle al Sgr. duca suo fratello per il suo credito, ch'io feci sopraseder come scrissi la settimana passata, finchè il Sgr. duca fusse avisato dello stato di questa misera chiesa, ch'a tal effetto se gli spedì sabato matina un corriero espresso, il quale se non cessarà dall' impresa, sarà sodisfatto dal Sgr. elettore col danno di questi creditori et con tutti mali ch'ho detto di sopra. Di questo mi persuado che ne sarà fatto richiamo a N. Signore et ancor all' Imperatore; ma per quelche io conosco non si può toglier l'attione al duca nè la difesa al capitolo, et che ogni volta, se destinasse un giudice che conosca le raggioni dell' una et l'altra parte, se liberaria la chiesa dal sospetto di nova servitù, che si cerca di ponersegli con l'occasione di questo obligo.[1] Con tutto ciò vi conosco un altro male, ch'il Sgr. elettore non si ridurà facilmente a liquidar le partite, per rispetto dell' altro denaro pagatogli da diversi principi cattolici per la medesma causa della guerra,[2] nè facilmente si privarà delle comodità di frutti di questa chiesa: così non si pagarà n'il duca n'i creditori, di che ho voluto dar aviso etc.

Oltre questo trattato di mala digestione s'avvicina il tempo della congregatione di questi circoli destinata prima in Francfort, come ho scritto altre volte, et rivocata adesso di nuovo in Colonia per il giorno 26 del instante, che mi fa travagliar in divertir tutti i pensieri di Protestanti, che non possono esser se non dannosi alla religione cattolica; per ilche son adesso in opera per disponer li animi così di Signori elettori ecclesiastici come di questo senato et di altri ordini cattolici alla repulsa di qualche capo pernitioso. Ma conoscendo che non altra causa move questo circolo, eccetto ch'il timore della grandezza di Spagna e sotto il colore di difesa comune contra li danni della gente reggia et del nemico

[1] Diese Worte beziehen sich auf die gewifs nicht unbegründete Befürchtung, durch die überaus hohe Schuldenlast könnte das Erzstift in dauernde Abhängigkeit von Bayern fallen und dieses gleichsam ein unablösbares Recht auf die Kölner Kurwürde erlangen. Jedenfalls fielen die hier dargelegten Verhältnisse bei den Verhandlungen der nächsten Jahre über die Koadjutorie Ferdinands von Bayern nicht am wenigsten ausschlaggebend in die Wagschale. S. Unkel, Die Koadjutorie des Herzogs Ferdinand, Hist. Jahrb. 8, 245 f., Lossen, Nuntiatur 192/3.

[2] Etwa weil er fürchtete, dafs dann auch seine übrigen fürstlichen Gläubiger (vergl. Bd. 1 S. 282/4) auf Bezahlung dringen würden.

Digitized by Google

procurar un unione a fin di cacciarle dal Reno et assicurar lo stato di Cleves, che non si occupi dal re Cattolico doppo la morte del duca vecchio,[1] farò tutti li ufficii necessarii con li deputati di principi et ordini cattolici, per impedir et divertir qualche mal pensiero, ch'a Dio piaccia darmi lena a bastanza come l'affetto et volontà vi son pronti, senza però tacer, che quando ben s'osserva la natura di tutti principi Alemani et massimamente delli non cattolici, facilmente col mezo di procurar la pace commune nel paese se desviariano da simili imprese.

Et perchè l'altro trattato della restitutione delle piazze di questa chiesa s'è portato tanto inanzi, che s'è unito col tempo della congregatione di questi circoli, m'ha fatto vegliar in modo che s'è penetrata una volontà della provincia d'impadronirsene con l'occasione di sostenerle con le sue contributioni et spogliarne il Sgr. elettore, cosa di molta mala conseguenza al tempo di hoggi; così dovendo venir da me il signor Gioi. Battista Tassis[2] mandato dal Sgr. duca di Parma come scrissi la settimana passata, è stato trattenuto in Liegi per ordine del Sgr. elettore per comunicargli la volontà sua et far nova deliberatione, se deve passar più inanzi secondo l'ordine del Sgr. duca di Parma, o da Lieggi ritornar a S. A.

Questa restitutione di piazze è più sollecitata dalla provincia che desiderata dal Sgr. elettore, et se li ordini della provincia sono tutti cattolici, hanno nondimeno tal corrispondenza con li stati di Giuliers et con principi d'Alemagna o protestanti o non protestanti, che per soggestion d'altri, non per comodo proprio la procurano et la sollecitano. Et come il Sgr. elettore asseconda il voler della provincia per non nemicarsela, così in questo caso non ho voluto dissuaderla nè in publico nè in secreto, ma ho sempre avertito il Sgr. duca di Parma a saperle restituir et il Sgr. elettore a saperle conservare.

Et se molti credeno che la gente del re non per altro si desidera fuora di dette piazze, che per far un altra volta il nemico padrone del Reno (lo che da me ancor si crede), tutta volta mi persuado che sia più il timor che s'habbia in Alemagna della grandezza di Spagna che volontà d'introdur nove guerre al paese. Et quando Spagna si ritirasse dal aiuto che dona alli principi della Lega di Francia, si ritirarebbe l'Alemagna dall' altro che procura per Navarra, per il quale sono tutti principi protestanti intenti a far gente per lui, così come si disponeriano a confederarsi con il Papa N. Signore, se potessero ottener dalla Santità Sua, che non favorisse l'imprese del re Cattolico.

Di Colonia li 17 di maggio 1590.

[1] Zu diesen Befürchtungen vergl. Keller 2, Nr. 36, 39, 40; Stieve, Jakobe von Jülich S. 23.

[2] S. oben S. 473 Anm. 2.

Digitized by Google

368.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 24. Mai 1590.

Col. 2 f. 957.

Bevorstehender Kreistag in Köln, Befürchtungen, die sich an denselben knüpfen. Vorstellungen des Nuntius bei dem Magistrat von Köln, sich von den Kreisdeputierten protestantischer Fürsten keine Zugeständnisse in Bezug auf Religionsübung abdrängen zu lassen; ebenso bei den katholischen Fürsten. Hoffnung auf Erfolg seiner Bemühungen. Zusammenhang der Frage wegen Rückgabe der festen Plätze mit den Verhandlungen des Kreistages; am besten wäre, wenn ein allgemeiner Friede eintreten könnte.

Già sono cominciati a comparir li deputati di principi delli cinque circoli dell' Imperio per quest altro convento inditto alli 26 dell' instante,[1] che mi fa adesso temere non sia questo senato per conceder alli eretici di questa città un tempio con l'uso publico della religione loro, essendogline fatta molta instanza da principi protestanti di Alemagna, ancorchè dal senato per li officii che ho fatti seco in animarlo et confirmarlo, son stato assicurato ch'egli non permetterà innovatione alcuna, che ridondi in pregiudicio della religione cattolica.

Il mio timor consiste nella cura, che si tiene in queste parti molto maggior dell' unione et pace comune che della religione, et però quando si vede l'un e l'altra periclitare, si fa più stima delli beni temporali che delli altri spirituali. Per ilche essendo il senato obligato a difender la libertà et giuridittione sua parte contra li ministri regii per conto di un acqua che passa per dentro questa città,[2] et parte contra il Sgr. elettore, che pretende sia suo il mero et misto imperio et tutta la giuridittione della città, dubito che li principi eretici mossi dal popolo et plebe eretico di Colonia habbino dato facoltà a lor deputati di violentar il senato in questo convento circolare a concedergli la libertà di conscienza, altrimente d'intimargli la disunione da lui et denegargli ogni aiuto, se mai gli n'occorresse bisogno, di che temendo il senato et molto maggiormente il popolo et la plebe per la debolezza delle proprie forze del senato non atte a resister alla potenza di questi duo principi: del Sgr. duca di Parma et Sgr. elettore, facilmente sia per consentirvi per placar qualche furore di questi eretici al numero di 4000.

Ma se dubito di ciò, non ho mancato per questo di persuader il senato, ch'ogni volta, sarà constante nella dechiaratione fattami della volontà sua nel rifutar ogni uso di religione contrario alla cattolica, non ardiranno questi adversarii di confidarsi tanto nelli deputati di detti principi, anzi nelli principi istessi, se vi comparissero in persona come è l'opinione di alcuni, che non siano per osservar et temer in gran parte il

[1] Ennen 5, 292 datiert noch nach altem Stil (16. Mai), obschon in Köln schon seit mehreren Jahren der Gregorianische Kalender eingeführt war.

[2] Der Hürther Bach. S. darüber oben S. 364.

Digitized by Google

senato, riducendogli a memoria che se non tumultuorno per la diligenza, che videro nella città sopra le cose militari in tempo dell' apostasia del Trusces et di Casimiro ch'era con l'esercito incontro le porte della città: non si moveranno così facilmente adesso che non hanno arme nè capo a favor loro, se vedranno usarsi la medesma diligenza del senato.

Et quanto al timor di perder l'aiuto di detti principi dimostrai, essergli di maggior beneficio rimover la causa d'implorar da loro simil aiuto, che non gli saria l'aiuto istesso, poichè in tante angustie del senato non potrebbe rimunerarsi il sussidio di detti principi eccetto che col permetter alli eretici la libertà di conscienza, et nulladimeno si tirarebbe maggior guerra con tal permissione che non gli possono portar queste differenze del re di Spagna et del Sgr. elettore, non essendo per tolerar principe nessuno nè vicino nè estero, così per l'interesse del suo stato come dell' altro publico, mutatione di religione in questa villa; et perciò li offersi l'opra mia per accomodar queste differenze, che gli fu accetto racomandandosi anco a N. Signore per la salute et quiete di tutta la provincia. Io tentarò di esporvi l'opra mia volentiero etc. et così in nome di questo ampliissimo senato humilissimamente supplico V. S. I. et R. di racomandarlo a N. Signore, acciochè con tutta l'autorità della Santa Sede s'ottenesse da S. M. Catt., che se cessasse dalle represaglie et se riducesse la controversia sotto quel giudice che di raggione deve conoscerla.[1]

Oltre li sudetti officii fatti da me col senato per la conservatione della religione cattolica in questa villa, avertei similmente con lettere tutti li principi et ordini cattolici dell' Imperio di detti circoli, a vetar li lor deputati, che non solamente non consentissero, ma che ancora s'opponessero ad ogni trattato di religione, et così hanno in commissione fin quelli, che son comparsi in nome del Sgr. duca di Giuliers.

Per questi preparamenti dunque et per la diligenza ch'io vedo nel senato in serrar le porte non necessarie della città, in radoppiar le guardie et in esplorar le case di cittadini, per conoscer se vi fusse qualche seditioso, et principalmente per la speranza che s'ha nella bontà divina che sia per illuminar tutti in conservar la fè cattolica in questa città, dalla quale non cadè mai: spero che in questo capo et anco forse nelli altri che si trattaranno sia questo convento per haver il fine simile alli passati. Di che dubitandosi dalli promotori delle cose di Giuliers dicono che ricorreranno secondo il costume dell' Imperio dal Sgr. elettor di Magonza, per convocar tutti i diece circoli, et se quelli ancora riusciranno vani, ricorrer dall' Imperatore et dalla dieta Imperiale.[2]

[1] In der Hürther-Bach-Frage leugnete der Kölner Magistrat jede Zuständigkeit des spanisch-brabantischen Gerichtshofes und hielt sich ausschliefslich an das Reichsgericht; die Brabanter suchten die Anerkennung ihrer Jurisdiktion durch Beschlagnahme Kölnischer Kaufmannsgüter zu erzwingen. Ennen, Annalen 18 S. 201.

[2] Ein ähnlicher Beschlufs wurde in der That gefafst, nämlich: den Erzbischof von Mainz um Berufung eines Deputationstages (sämtlicher zehn Kreise) nach Frankfurt

Digitized by Google

Wiederholung über Anlafs und Verlauf der beiden ersten Kreistage, auf denen die Gegner ihre Absicht nicht erreichten, und deshalb han convocato adesso questi cinque, cioè il Vestfalico, delli elettori del Reno, del Reno superiore, di Suevia et della Sassonia inferiore.[1] La causa ha color di difesa, ma vi è sotto una volontà di cacciar la gente reggia dal paese, ch'è un pensier vano come conoscono tutti li deputati delli ordini cattolici; non però tutti concorrono nella remotione del danno, ma non vi trovano mezi oportuni.

Per questo si fa grande instanza dala provincia sopra la restitutione delle piazze di questa chiesa; ma dal Sgr. duca di Parma vi si procede lentamente, per farla con sicurtà che non venghino un altra volta in mano del nemico. La provincia promise di sostenerle, et subito intesa la volontà del Sgr. duca assoldò 400 fanti per la guardia di dette piazze, ma non ha voluto pagar dinaro, finchè non n'esca la gente del re. Così la provincia si trova adesso sogetta a li mali di quest altra militia nova assoldata senza dinaro, ch'altro non s'intende da ogni parte che miserie et ruine, alle quali non vedo potersi dar fine col mezo di pace senza offesa della religion cattolica, et nondimeno con le guerre si perdono tante anime, ch'aspirano alla salute et per ditetto di ministri non possono aiutarsi, come ho aviso dall' Olanda, ch'in questa Pasqua solamente ne siano più di ducento riconciliati in Delfe, et in Ultraietto più di 2000 per la carità di alcuni privati sacerdoti spenti et animati da me a confirmarli nella fè cattolica così occultamente come possono per il timor d'i magistrati.

Di Colonia li 24 di maggio 1590.

369.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 2. Juni 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 214, Principi 151 f. 48.

Antwort auf die Schreiben vom 10. Mai. — Del sovvenire di danari quei d'Aquisgrano è cosa impossibile per li molti et varii urgentissimi bisogni che premono N. Signore. Però V. S. veda di quietarli con buone parole, ma non prometta cosa alcuna et dove può gli aiuti gagliardamente. — È tanto che dovevano venire a Roma i procuratori dell' elettor di Colonia ad visitanda limina apostolorum, et non sono mai venuti, che è vergogna. V. S. provederà se può. — Se V. S. potrà indurre il generale de' canonici regolari a consentire, che li frati del monastero suo di Nuis

zu ersuchen. Ritter, Deutsche Gesch. 2, 51. Nach Ennen 5, 292 hätte der Antrag auf Berufung eines Reichstages nach Köln, Frankfurt oder Worms gelautet. Dieser Nachricht liegt wohl Merc. Gallobelg. 1, 210 zu Grunde, wo indessen der Beschlufs auf eine weitere Beratung der Kreisdeputierten zu Anfang Juni zurückgeführt wird.

[1] Ritter giebt (a. a. O.) ohne Quelle an, der schwäbische Kreis sei der Einladung zu dem Tage vom 26. Mai nicht gefolgt; nach den Berichten des Nuntius, die in diesem Punkte durch Ennen (a. a. O.) bestätigt werden, mufs das als Irrtum gelten. S. indessen unten zum 21. Juni.

Digitized by Google

si distribuiscano come ella ha divisato, essendo opera tanto laudabile et fruttuosa, non occorre che aspetti altro ordine da noi.

Di Roma li 2 di giugno 1590.

370.

Kurfürst Ernst von Köln an Sixtus V. Lüttich, 5. Juni 1590.

Col. 3 f. 19. Orig.

Bitte um einen kurzen Aufschub in der Sendung nach Rom.

Beatissime Pater etc. Veni ex Westphalia Leodium ea mente et intentione, ut quam primum legatum meum ad Sanctitatem Vestram expediam; sed quoniam multifaria et diversarum ecclesiarum et provinciarum negotia sunt, quae Sanctitati Vestrae pro me sunt exponenda: ut aliqua adhuc huius legationis dilatio requiratur, Sanctitatem Vestram hisce literis praeoccupandam duxi, humillime ipsam orando, ut parvam hanc moram excusare non gravetur et quam ipsam de me habere confido persuasionem conservare, me in debita sui observantia et obedientia nemini cedere, id quod re ipsa ego iuvante Deo semper et legatus meus brevi relatione sua comprobabit, de me rebusque meis Sanctitati Vestrae exactam et plenam ut spero satisfactionem daturus. Interim etc.

371.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 7. Juni 1590.

Col. 2 f. 960.

Unschädlicher Verlauf des Kreistages in Köln, Beschluſs einer Gesandtschaft an den Herzog von Parma und an die Generalstaaten von Holland. Auch die Forderung freier Religionsübung für die Protestanten in Köln wird ohne Zweifel an der Festigkeit des Magistrates scheitern; gleichwohl muſs dringend auf Beseitigung der Zwistigkeiten zwischen Kurfürst und Magistrat hingearbeitet werden, weil die Häretiker aus denselben Nutzen ziehen könnten.

Queste congregationi circolari sono finite come le passate, senza profitto loro et senza danno nostro. Ma perchè lo principal intento di queste congregationi era aiutar li stati del Sgr. duca di Giuliers et li altri convicini di tutto il circolo Westfalico et liberarli dalli danni della militia del re Cattolico et dalli altri delli ribelli della sua corona, non s'è concluso altro[1] che destinar ambasciatori al Sgr. duca di Parma et alli stati di Olanda, pregandosi l'una et l'altra parte a retiner i soldati sotto disciplina militare. A questa conclusione s'è venuto per l'unione di deputati d'i principi cattolici, quali han resistito et superato il voler d'i deputati di principi protestanti inchinato a salvar il paese più con forza di arme che con simili legationi.[2]

[1] Aufser dem Beschlusse, durch den Erzbischof von Mainz einen neuen, allgemeinen Kreistag berufen zu lassen, s. oben S. 478 Anm. 2.

[2] Nach Merc. Gallob. 1, 228 und auch nach den Andeutungen Frangipanis in der Depesche vom 26. Juli (unten Nr. 383) müssen doch die Forderungen dieser Gesandt-

Digitized by Google

Tutta volta se non si ricorre al rimedio di tanti mali comuni cattolici et eretici, dubito ch'a lungo andare non si potranno tanto impedire l'esecutioni delle male voluntà di tutti principi di questi circoli contra la gente straniera, come sono state impedite fin hora, che non parturichino all' ultimo novi tumulti di arme in queste parti.

Di religione non s'è trattato in simil congregationi; ma ben al fine a nome di tutti li eretici di questa città è stato presentata una supplica al senato, domandandosegli chiesa et libertà di conscienza, facendosegline molta instanza dal deputato di Casimiro in nome del suo principe. A questa supplica et instanza fatta doverà il senato risponder hoggi in modo (come io spero), che li eretici saranno exclusi, atteso ch'il senato have con ogni sorte di humiltà inteso et approvato li miei consegli et li mici ricordi in questo caso, promettendomi sempre la sua ferma constanza in difender et conservar la religion cattolica in questa città nè commettervi altra in contrario.[1]

Se non fusse io impedito dalle gravi imprudenze d'i ministri del Sgr. elettore, che generano diffidenza tra il Sgr. elettore et il senato, ottenerei in questo fervor del senato, che si cacciassero li eretici da questa città, almeno li ribelli del re Cattolico, di molto maggior danno alla sua corona et conseguentemente alla religion cattolica et alla pace comune, che non sono li altri di fuora, che gli guerregiano con arme in mano. Ma quelli che favoriscono li eretici nel senato, si vagliono di questo argomento nel magistrato, che nel sospetto che si ha del Sgr. elettore, non sia per movergli lite et forse guerra, non deve il senato privarsi dell' aiuto di costoro quali sariano li primi a mover denari et ancor arme; perilche conosco necessario per conservar la quiete di questa città, vero fondamento della religion cattolica nella Germania inferiore et superiore, che tutte queste differenze tra il Sgr. elettore et il senato si togliessero con qualche mezo di transattione, ch'io tentarò di promoverlo, partiti che saran questi deputati di principi et risoluto il senato sopra la domanda fattagli da questi eretici.

Il Sgr. duca di Parma doveva venir un altra volta quest anno nel acque Spadane et vi si aspettava di giorno in giorno. Intendo che prima vi si riducesse doveva incontrarsi col Sgr. duca di Loreno. — Quella gente ch'io scrissi la settimana passata levarsi dal Sassone et Brandeburgh, si leva molto lentamente.

Di Colonia li 7 di giugno 1590.

---

schaften etwas weiter gelautet haben, nämlich auf beiderseitige Herausgabe sämtlicher in Besitz genommenen Punkte im Reichsgebiete. S. unten.

[1] Von diesem Antrage der Protestanten um freie Religionsübung in Köln spricht Chapeaville 3, 563; doch läfst er die Supplik irrtümlich an den Erzbischof Ernst gerichtet sein, der damals nicht in Köln, sondern bereits wieder in Lüttich war und dem auch in der Stadt Köln keine Oberhoheit in Religionssachen zustand. Auch das Lob wegen der Abweisung der Forderung, welches Chapeaville der Wachsamkeit und Beharrlichkeit des Erzbischofs und des Magistrates zuspricht, wird in diesem Falle wohl vorwiegend dem Magistrate und den Bemühungen des Nuntius zukommen. S. die folgende Nummer. Genauer ist die Nachricht bei Merc. Gallobelg. 1, 209. Vergl. oben S. 373 Anm. das Schreiben Joh. Casimirs nach Köln.

Digitized by Google

372.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 14. Juni 1590.

Col. 2 f. 961.

Vereitelung des Antrages auf freie Religionsübung in Köln. Das päpstliche Breve an den Magistrat. Neuer Zwischenfall zwischen Kurfürst und Magistrat wegen der hohen Gerichtsbarkeit in der Stadt. Die Sendung des Dechanten von Lüttich nach Rom. Der Herzog von Parma.

Non minor industria mi fu necessaria in far riuscir vano questo ultimo convento circolare, che mi è stato necessario dopo in far toglier alli eretici la speranza certa, che lor havevano di ottener quanto domandavano, fundata nella fede datagli da alcuno che gli favoriva nel senato, così come non senza l'aiuto divino ne sono rimasti privi et esclusi dall' instanza loro, con molta allegrezza di Cattolici, lode del senato et ira et sdegno delli eretici contra la persona mia.

Questa risolutione non mi farà presentar lo breve di N. Signore diretto al senato, che hieri ricevei, parendomi che mentre si vede mover con li officii miei, non sia conveniente dargli occasione di obligarsegli quella Santa Sede, potendo ingrandir appresso la Santità Sua con la risposta che gli farebbe, quello in che fin hora si mostra facile con me. Aspettarò il tempo della nuova surrogatione del nuovo console che s'ha da far in senato, et se in quel caso vedrò necessario il breve, me ne valerò, altrimente si ritenerà in mia mano.

Attendo adesso ad acomodar una differenza tra il Sgr. elettore et il senato nata da un calvinista, che havendo voluto formar una metodo per difesa del alto giudicio del Sgr. elettore in questa città contra il senato, usò parole poco prudenti anzi ingiuriose. Et perchè dalli giudici di detto alto giudicio, chiamati scabini, fu detta metodo approvata et confirmata, nè può essere scabino uno che non sia cittadino et giurato al senato, volse il senato carcerar li scabini et punirli dell' ingiuria; ma li scabini pretendendo esser esenti dal giuramento et dal dominio del senato et immediatamente soggetti al Sgr. elettore, dal quale sono deputati, volendosi giustificar confondeno la causa dell' ingiuria con l'altra di giuridittione, che dal senato si divide non toccando quella di giuridittione, ma l'altra dell' ingiuria[1]; perilche dubitandosi che dall' una et l'altra parte non si venisse ad atto di represaglie, cosa che facilmente turbaria la quiete di questo città et conseguentemente vi impediria lo fermo stabilimento

[1] D. h. der Magistrat griff die hohe Gerichtsbarkeit in Köln, die thatsächlich dem Erzbischof zustand und durch von ihm bestellte Greven und Schöffen ausgeübt wurde (s. oben S. 55 Anm 3, Bd. 1 S. 66), nicht an, sondern ging nur gegen die beleidigende Form vor, in welcher das Recht des Kurfürsten gewahrt wurde. Doch wird diese Unterscheidung kaum als ganz aufrichtig zu nehmen sein, da sich der Magistrat bei gegebener Gelegenheit wohl auch schwere Eingriffe in die kurfürstliche Gerichtsbarkeit erlaubte, z. B. bei dem formlosen Verfahren gegen den Generalkommissär Hieronymus Michiels, s. Ennen 5, 239 f.

Digitized by Google

della religion cattolica: mi son ingerito a rimover questi mali. Così dopo risolute in bene queste due attioni del convento circolare et dell' instanza delli eretici mi adopro adesso per beneficio universale a far risolvere anco in bene quest altra causa, poichè non si può star in otio in queste parti, dove al demonio non mancano ministri per ingrandir il suo regno et minuir quello ch'è di Dio etc.

Il Sgr. elettore have già incaminato verso Roma il Sgr. decano di Lieggi per visitar limina apostolorum, come intendo con lettere di 3,[1] ancorchè dal Sgr. Minutio fosse stato il Sgr. elettore assicurato, che N. Signore et tutto quel sacro collegio si contentava, che si mandasse per lo principio di settembre.

Il Sgr. duca di Parma era passato per Lieggi et gito all' acque Spadane, dove s'aspettava il presidente Ricciardotto di ritorno di Spagna, che veniva per la via di Borgogna, col la venuta del quale si spera qualche rassetto nelle cose militari[2]; ch'ogni volta, si riordinassero, s'accomodariano questi ribelli di Dio et del re con meglior condition nostra a qualche accordo.

Di quella leva di gente Alemana non s'intende più cosa veruna nè se vede pur un minimo segno.

373.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 16. Juni 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 222, Principi 151 f. 49.

Antwort auf die Schreiben vom 24. Mai. — Nella causa di quello spurio di Anversa V. S. faccia la giustitia con quella circonspettione che si conviene et lasci gridare chi grida.[3] - Ne le difficultà che V. S. versa tutto il giorno, faccia quello che humanamente si può da buono et fedele ministro di N. Signore et di questa Santa Sede; il resto rimetta ne la providenza di Dio. Sopra tutto proveda che gli eretici non habbino nè chiesa nè piede maggiore in Colonia di quello che habbino havuto insino ad hoggi, et che il convento de li cinque circoli si termini senza offesa de la religione. — Con la Maestà del re Cattolico per mezzo del nuntio di Spagna si sono fatti et reiterati molte volte gli officii che V. S. ricorda. Bisogna hora lasciar fare a la natura, non si potendo per adesso passare più oltre. — La conversione de gli eretici fatta in Delfe di Olanda ha dato gusto grandissimo a N. Signore. Piaccia a Dio che V. S. le possa dare spesso di queste buone nove.

[1] Diese Nachricht kann nicht wohl richtig sein, da vom 5. Juni Ernsts Bitte um einigen Aufschub datiert, oben Nr. 370. Dann unterblieb die Sendung wohl durch den Tod Sixtus' V. und die kurze Regierung seiner nächsten Nachfolger, so dafs erst i. J. 1593 die Visitatio durch den Kölner Domherrn Hartger Henot ausgeführt wurde. Chapeaville 3, 574 f. S. auch oben S. 430 Anm. 1.

[2] S. unten Nr. 376.

[3] S. oben Nr. 354 am Schlusse und Nr. 364 zum 5. Mai.

Digitized by Google

374.

Quid postea in colloquio Emetingensi acciderit.[1]

Col. 3 f. 475. Beilage zu dem Schreiben Frangipanis vom 12. Juli.

Bericht über die Erklärung des Markgrafen Jakob von Baden am Schlusse des Gespräches von Emmendingen, 17. Juni 1590 (Fest der hl. Dreifaltigkeit).

Cum D. Pappus Argentinensis[2] diu multumque exagitatus plurimas absurditates in medium adferre confiterique coactus fuisset et ab eo contenderet D. marchio, uti ipse vel unum hominem daret in 1500 annis, qui per omnia Lutheranus fuisset, illeque d. Augustinum nominasset, verum tres ipsos menses ad id demonstrandum postulasset, protestando, se si id planum facere nequisset, papistam fore; cum contra Doctor Haenlin Friburgensis academiae rector,[3] si id a Pappo fieret, Lutheranam se religionem assumpturum admitteret: in animum induxit marchio Iacobus ipsa dominica Trinitatis, ad extremum penitus se resolvere. Ipse itaque in propria persona multa gravitate, in praesentia D. Pappi, duorum Durlachensium praedicantium et aliorum multorum e proximo marchionatu, patris quoque Theodori Busaei, Doctoris Haenlin et aliorum Catholicorum palam publiceque professus est, Suae Celsitudini hoc ipso sancto die a Sanctissima Trinitate clementer ac paterne concessum esse, ut partim ex

[1] Über das Gespräch von Emmendingen, 13.—17. Juni 1590, vergl. die oben (S. 457 Anm. 1) citierte, von Pistorius herausgegebene Konversionsschrift Jakobs von Baden (Ausgabe München 1615) S. 11 f. und S. 365—400; Janssen 5, 383.4; A. Kleinschmidt S. 80—102, dessen Darstellung übrigens hier wie im ganzen Buche sehr einseitig ist. Andere Litteratur bei v. Weech a. a. O. 7, 659/60. Die Relation an Kardinal Paleotto aus Speyer, 10. September 1590, die von Eugen Schnell im Freiburger Diöcesanarchiv 4, 95—108 italienisch und deutsch herausgegeben wurde (die deutsche Übersetzung war bereits in den Hist.-polit. Blättern Bd. 38, 969 f. erschienen), kann nicht von dem Schweizer Nuntius Ottavio Paravicino herrühren, wie an beiden genannten Stellen angenommen wird, wenn diesem auch das päpstliche Breve vom 18. August an Markgraf Jakob mit dem Auftrage zugegangen war: o che lo porti esso stesso o lo mandi per un suo gentilhuomo etc. Lettere di Principi 151, Schreiben Montaltos an den Schweizer Nuntius vom 18. August f. 59; ähnlich am Schlusse des Breve selbst im Freib. Diöcesanarchiv 4, 113. Denn selbst, wenn Paravicino in Person den Auftrag ausgeführt hätte, ist nicht zu sehen, wie ihn sein Weg nach Speyer geführt haben könnte, das ganz aufserhalb seines Wirkungskreises lag. Aber als das Breve vom 18. August ausgestellt wurde, war Markgraf Jakob bereits tot, und die widerwärtigen Dinge, die dessen Bruder Ernst Friedrich von Baden-Durlach unmittelbar darauf in Scene setzte, luden den Nuntius sicherlich nicht nach Baden ein. Viel eher ist mit Stieve, Politik Baierns 1, 44 Anm. 6, an Minucci zu denken, der schon vorher durch Herzog Wilhelm von Bayern mit der Abfassung einer diesbezüglichen Instruktion für einen Gesandten nach Rom betraut war und bei dem auch das Bedenken wegen des Datums zu Speyer wegfällt, da Minucci eben um diese Zeit durch Herzog Wilhelm in Staatsgeschäften auf kurze Zeit an den Rhein, wenn auch vornehmlich nach Köln gesendet war. S. unten Nr. 384 und 389. Und in Speyer mochte Minucci in oder durch den Domherrn Adolf Wolf von Metternich, der zwei Tage vor Jakobs Tode mit Geschenken des Herzogs von Bayern nach Emmendingen kam und dem sterbenden Markgrafen die hl. Kommunion reichte, die zuverlässigste Quelle finden. S. den Bericht des Pistorius vom 19. August 1590, Oberrh. Zeitschr. 7, 679/81.

[2] Dr. Johann Pappus aus Lindau war Präsident des protestantischen Kirchenkonvents in Strafsburg. S. Bd. 1 S. 319 Anm. 4.

[3] Dr. Georg Hänlin, Rektor der Universität und Pfarrer in Freiburg im Breisgau.

Digitized by Google

hoc, partim ex isto superiore colloquio intellegeret planeque deprehenderet, Augustanam confessionem (cui nunc re ipsa renuntiet quamque in omnium praesentia abiuratam velit) nullo niti fundamento; contra vero antiquam et catholicam doctrinam (quam nunc eius Celsitudo palam profiteri audeat) unam, veram et plane salutarem fidem ac religionem agnoscere et amplecti. Velle proinde Suam Celsitudinem flexis genibus coniunctisque manibus Deo Opt. Max. laudem, honorem debitamque gratiarum actionem persolvere atque infimis precibus rogare, ut Suam Celsitudinem in eadem religione toto vitae suae tempore clementer conservare et in eadem porro emori concedere dignetur. Quibus dictis eius Celsitudo una cum patre Busaeo, Doctore Haenlin et Alexandro superintendente ad genua provoluti praeeunte M. Alexandro[1] aulae concionatore orationem[2] clara voce ad Deum fuderunt. Quod cum fieret, praedicantes una cum suo Pappo attoniti confusique stantes aspiciebant.

375.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 21. Juni 1590.

Col. 2 f. 962.

Er sendet einige Absolutionsgesuche von Katholiken, die in verschiedene Irrtümer gefallen waren. — Der Zwist wegen der Schöffen in Köln ist dopo molte difficoltà glücklich beigelegt. — Die Ansetzung einer neuen Bürgermeisterwahl zum 24. Juni hing damit zusammen, dafs Kannengiefser (Canegestar), der das Amt antreten sollte, den Entschluss kundgab, sich von den öffentlichen Geschäften zurückzuziehen; der Nuntius hat nun wenigstens erreicht, dafs die Wahl eines neuen Bürgermeisters um ein Jahr hinausgeschoben wurde. — Es wird wieder ein Kölnischer Ständetag zusammentreten,[3] um wegen Entlassung der neulich in Dienst gestellten 400 Mann Beschluss zu fassen, da dieselben nur unter Voraussetzung der Rückgabe der festen Plätze durch die Spanier geworben worden waren. Da nun diese nicht erfolgte, weil über die Besetzung der Plätze durch den Kurfürsten oder durch die Stände keine Einigkeit besteht, sind die müfsigen Mannschaften dem Lande doppelt lästig.

[1] Ob es auf einem Irrtum oder auf Verschiedenheit der Namen beruht, dafs der Hofprediger Dr. Zehender hier Alexander statt Johann genannt wird, vermag ich nicht festzustellen; dafs aber nur Zehender, der, obschon noch nicht katholisch, namentlich gegen Dr. Pappus in der Disputation de ecclesia das Wort führte, gemeint sein kann, geht klar aus dem Buche des Pistorius S. 400 hervor.

[2] Hier scheint das Wort »dominicam« zu fehlen, da nach Pistorius a. a. O. Zehender das Pater noster vorbetete.

[3] Von diesem Kölner Ständetag spricht auch Chapeaville 3, 564, setzt ihn aber, offenbar zu früh, auf den 6. Juni; auch scheint er denselben nicht von einer neuen Beratung der fünf früher genannten Kreise, diesmal mit Ausnahme des schwäbischen, zu scheiden, die im Juni auf dem Rathause in Köln stattfand. Ennen 5, 292. Von dieser letzteren spricht mit der Zeitangabe: initio iunii bezw. 6. Juni auch Merc. Gallob. 1, 210 und 228, s. oben S. 479 Anm. 1. Im übrigen kommt Frangipani im nächsten Berichte (folgende Nr.) auf den sachlichen Inhalt des vorstehenden näher zurück.

Digitized by Google

376.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 28. Juni 1590.

Col. 2 f. 963.

Günstige Erledigung sämtlicher Punkte, die bis dahin Besorgnis erweckt haben, besonders die Magistratswahlen in Köln betreffend. Nur die Sache mit den Gläubigern zweiter Klasse steht noch an, aber nicht ohne Hoffnung guten Verlaufes und bester Folgen für alle kirchlichen Verhältnisse. Neues kriegerisches Leben in den Niederlanden, Rüstungen des Herzogs von Parma, wahrscheinlich in der Absicht auf Frankreich.

Tutte le querele et deplorationi delle miserie di questa chiesa di Colonia, che portò a V. S. I. et R. la mia lettera delli 17 di maggio, sono cessate in gran parte et convertite in bene, come dell' esito vano di quelli conventi circolari, della repulsa data dal senato alli eretici di questa villa, della concordia seguita tra li scabini et il senato, et ultimamente della confirmatione di quel console nel consolato, dal quale voleva ritirarsi, cosa di molto pericolo come scrissi la settimana passata. Et non solamente si fè tanto ch'egli mutò parere, ma dovendosi far ancora l'elettione di un questore, qual sarà per instituto antico console nell' anno da venire, fu eletta nella vigilia di San Giovanni persona molto zelosa della religione cattolica, senza valermi del breve di N. Signore, per la constanza et fermezza d'i buoni ch'io conoscevo nel senato; che si può dir adesso assicurata la religione in questa città et liberatala dal pericolo, nel quale era caduta per la mala qualità di tempi.

Resta adesso ch'io accomodi il negotio di creditori assai difficile, ancorchè n'il Sgr. duca di Baviera sia per impedirlo, come dalla Serma. Altezza Sua me si risponde[1] alli officii che ne feci seco,[2] n'il Sgr. elettore sia per non intenderlo. Accomodandosi questo negotio se restituiria con molta facilità il culto divino et la disciplina ecclesiastica nella chiesa et clero di questa villa et anco molte opere di carità, che vi si trovano instituite con molto affetto di religione et di pietà delli antichi, nelche usarò la diligenza possibile per honor di Dio etc.

A questo aiutarà qualche buono ordine che si spera dal Sgr. duca di Parma sopra le cose militari con lo ritorno da Spagna del presidente Ricciardotto, qual gionse in Spa come intendo, la vigilia di S. Giovanni,[3]

[1] Wohl in dem Schreiben vom 3./13. Juni, aus welchem Lossen, Nuntiatur in Köln S. 192 Anm. 2 ein Bruchstück veröffentlicht hat, aber offenbar nicht dasjenige, auf welches sich die Bemerkung des Nuntius bezieht; jedenfalls weicht die Auffassung Frangipanis von derjenigen Lossens, der die Worte des Herzogs Wilhelm als Phrasen bezeichnet, bedeutend ab.

[2] S. oben zum 10. Mai.

[3] Johann Richardot brachte aus Spanien den gemessenen Auftrag Philipps II. an den Herzog von Parma, mit gesamter Macht nach Frankreich zu ziehen, um Paris zu entsetzen und die katholische Sache gegen Navarra zum Siege zu führen. Dondinus, Historia etc. 166/7. 214; Cabrera, Felipe II. 2, 461 f.; Vazquez l. c. p. 470. Alexander Farnese hatte nicht geringe Mühe, seine schweren Bedenken gegen diese gefährliche Kraftzersplitterung zu überwinden, traf aber sogleich die ausgiebigsten Vorbereitungen zu einem grofsartigen Feldzug. S. Fea l. c. 339 f.

Digitized by Google

con opinione che quest anno la gente di guerra non starà in otio, havendo S. A. chiamato a se tutto il conseglio di stato et di guerra, et con molta diligenza si levano duo reggimenti Valloni et si riempivano quelli delli Alemani et ancor la cavalleria, credesi per Francia in servitio d'i signori della Lega, per li quali sono destinati questi 400 fanti Alemani ch'erano assoldati dal barone di Svazzenberg luogotenente del Sgr. elettore per guardia delle piazze di questa chiesa, in evento che n'uscisse la gente del re Cattolico, essendosi dechiarato il Sgr. duca di non doversi restituir, mentre durano le guerre con li ribelli del re suo signore d'i Paesi Bassi, senza obligo della chiesa et della sua provincia, di non farne risultar danno alla sua corona.[1] Per il che la provincia in molte congregationi che si fanno adesso, s'è risoluta di dover ritener la gente reggia et farsi officio col detto Sgr. duca, che si paghi, acciochè con la ritentione d'i stipendii militari non si danneggi il paese, et già è venuta provisione di denari in Colonia a questo effetto.

377.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 5. Juli 1590.

Col. 3 f. 981.

In Köln ist jetzt wohl, per quanto il giudicio humano s'estende, die katholische Religion dauernd sichergestellt. In Holland und Seeland dagegen hängt der Erfolg nach wie vor von der Rückkehr unter die spanische Herrschaft ab; was in Delft und anderwärts erreicht wurde, ist den vom Nuntius dorthin gesandten Priestern zu verdanken, die jedoch nur im geheimen wirken können. Augenblicklich geht die von dem Kreistag in Köln beschlossene Gesandtschaft an den Herzog von Parma, wie an die Staaten ab; aber diesen Aufständischen gegenüber ist nur mit den Waffen in der Hand etwas zu erreichen, und daran hindern die Wirren in Frankreich, welche die spanischen Truppen in Anspruch nehmen; es verlautet sogar, dafs Parma in Person das Heer nach Frankreich führen werde. — Unzufriedenheit in protestantischen Gebieten über den wiederholten Religionswechsel. Reise Johann Casimirs nach Norddeutschland und deren Zweck.

. . . Nelli paesi di questi principi protestanti, che sono dentro la mia nuntiatura, tanta speranza cognosco di restituirvi la religion cattolica, quanta se ne deve haver nella providenza di Dio. Et già si vede un inconstanza di detti principi nella religion loro, hor seguendo lo dogma di Calvino, hor l'altro di Martino, ch'i sudditi si lamentano d'esser astretti a mutar religione secondo la volontà di lor principi, cosa che col tempo et con l'industria di qualche cattolico perfetto lor amico potria rimoverli da tanti errori.[2]

[1] Der Übertritt Adolfs von Schwarzenberg in spanische Dienste gewinnt damit doch ein etwas anderes Ansehen, als ihm von Ennen 5, 297/8 und Unkel, Hist. Jahrb. 10, 518 Anm. 2 gegeben wird; denn ein besserer Weg, das Erzstift von der Last dieser 400 Mann zu befreien, konnte nicht gefunden werden, als deren Eintritt unter spanische Fahne zu dem französischen Feldzuge oder auch zur Verwendung in den Niederlanden.

[2] Hier ist zunächst wohl weniger an die Pfalz zu denken, die allerdings für den wiederholten Wechsel des Bekenntnisses typisch geworden ist, als an Kursachsen und

Digitized by Google

Ben s'è dubitato di una repentina et privata andata di Casimiro al langravio et al duca di Brunsvich, che non fusse per moverli contra li principi della Lega; ma s'egli fu visto ritornar presto dal Brunsvich, fu perchè lo trovò partito per Dania a pigliarsi la seconda sorella di quel re datagli per moglie. Ma il non essersi molto intrattenuto con il langravio ha dato maggior occasione d'investigar la causa di questa sua andata, qual finalmente s'è trovata sia per cercar col mezo di questi principi, riconciliarsi col duca di Sassonia offeso da lui per haver fatto morir (come adultera) la sua moglie sorella del detto duca, non riputando il duca di Sassonia vero l'adulterio della sua sorella.[1]

Di Colonia li 5 di luglio 1590.

378.

Kardinal Montalto an Erzbischof Ernst von Köln. Rom, 6. Juli 1590.

Borghese II. 494 f. 70.

Mahnung zur Visitatio liminum, wenigstens in Vertretung. Antwort auf Ernsts Schreiben vom 5. Juni (oben Nr. 370).

Pro eo quanti Celsitudinem Tuam facit Sanctissimus D. N. Sixtus V. Pont Opt. Max. proque ea, qua singulariter prosequitur totam Sermam. Bavariae familiam paterna charitate, nihil carius sibi esse potest, nihil magis in optatis habet, quam Cels. Tuam omnibus cum religionis tum pietatis florere laudibus, et sicut ceteris Sacri Ro. Imperii archiepiscopis electoribus sanguinis genere praestat, ita eosdem in omni episcopalis officii munere antevertere. Quam vero Rmi. et Illmi. DD. Maguntinus et Trevirensis obedientiae et reverentiae laudem dudum iam promeriti sunt, eandem Cels. Tuam sibi praeripuisse maximopere concupisset. Etenim cum ipsi per suos procuratores antea multo id debitum persolverint, quo de visitandis

---

an die kurze Herrschaft des Calvinismus daselbst unter Christian I., nachdem Kurfürst August (gest. 1586) und seine Gemahlin Anna das starrste Luthertum aufrecht erhalten hatten. S. unten Nr. 380.

[1] In diesem Abschnitte ist Wahres mit Falschem vermischt. Am 28. Februar oder 1. März 1590 hatte zwischen Johann Casimir und Christian von Sachsen eine geheime Zusammenkunft in Plauen stattgefunden, bei welcher wohl auch von der Familientragödie in Heidelberg (s. oben S. 428 Anm. 4) die Rede war; wenigstens zeigte Johann Casimir dort wie auf der Heimreise und auch in Heidelberg selbst eine so gräfsliche Lustigkeit in unmäfsigem Trunk und Tanz, dafs man annehmen mufs, der nicht minder trinkgewaltige Kurfürst Christian habe sich über die angebliche Schuld seiner Schwester Elisabeth, Gemahlin des Pfalzgrafen, Sand in die Augen streuen lassen. v. Bezold in Münchener Abhandlungen Bd. 14 Abt. 3 S. 19. Ritter, Deutsche Gesch. 2, 49/50. Elisabeth starb am 2/12. April 1590. Aber im Grunde galten die Plauener Besprechungen doch mehr dem eifrigen Werben Johann Casimirs um eine allgemeine protestantische Union in Deutschland, zunächst mit hauptsächlichster Rücksicht auf Frankreich und Unterstützung Navarras gegen die Liga. Diesem Plane sollten auch die verschiedenen Agitationsreisen dienen, die Johann Casimir und Christian im Frühjahr und Sommer 1590 nach Braunschweig, Hessen, Brandenburg u. s. w. unternahmen. Ritter, Briefe und Akten 1, 32—34. In diesen Zusammenhang gehört der bereits mehrerwähnte Tag zu Kassel Anfang April (oben S. 466 Anm. 3) und auch der protestantische Fürstenkonvent zu Schmalkalden, von welchem zum Juni-Juli Merc. Gallobelg. 1, 228 spricht.

Digitized by Google

liminibus beatorum apostolorum tenebantur, aequius multo erat, Cels. Tuam in hoc officii genere illorum diligentiae ne tantillum quidem concessisse. Verum enimvero quando Sanctitati Suae nota sunt impedimenta Cels. Tuae, haud gravate satisfactionem accepit legatumque tum benigne excipiet, cum ad hanc Sanctam Sedem accesserit. Hunc iam speramus in viam se dedisse ad Urbemque adventare. Interea Celsitudini Tuae prospera omnia desidero eidemque me et mea studia atque officia omnia paratissima defero. Datum Romae die 6. iulii 1590.

Cels. Tuae Rmae. et Illmae.

addictissimus frater et amicus
A. card. Montaltus.

379.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Juli 1590.

Col. 2 f. 979.

Bitte um Abschrift der Verlängerung des Indultes de tertia gratia für die Universität von Köln, weil der Magistrat die Bewilligung in doppelter Weise zu seinen Gunsten zu überschreiten sucht.

A tempo che questo amplissimo senato domandò a N. Signore la confirmatione dell' indulti altre volte ottenuti da quella Santa Sede sopra la provisione, di alcune prebende in beneficio di questa università, avertei V. S. I. et R. con le lettere di 26 di maggio dell' anno 1588, che piacendo alla Santità Sua di concederglila, me si mandasse copia della nova concessione perchè il domandarla al senato generava diffidenza, et senza saper la gratia che N. Signore gli faceva,[1] non poteva perfettamente conoscer l'abuso che ne seguiva così nell' estenderla alle vicarie in molto pregiudicio di quella Santa Sede, in evento che l'estension fusse falsa, come in proveder i collegii di lettori contra la forma dell' indulto et la volontà di Sommi Pontefici.

Hor essendo in questo mese vacato una vicaria nell' arcivescovato di Colonia per morte di Hermanno Serrem et provisto dalli provisori dell' università con l'autorità delli indulti in persona di Arnoldo Harderwickio lettore nel collegio Montano,[2] mi è parso ricordar di nuovo a V. S. I. et R., che necessario saria haver appresso di me detta copia per interromper questo possesso, nel quale s'è posto il senato fin dal tempo di Bonifacio IX, senza titolo secondo l'opinion mia, essendogli stato prorogato l'indulto da N. Signore.[3]

[1] Als die Gnade bewilligt wurde, befand sich der Nuntius wegen des Löwener Streites in Belgien und dürfte aus diesem Grunde keine Abschrift des erneuerten Indultes erhalten haben. Oben S. 152 Anm. 2.

[2] Das Collegium Montanum war eines der drei Gymnasien, welche zusammen die Artistenfakultät der Kölner Universität bildeten, nämlich außer dem Montanum das Gymn. Laurentianum und trium coronarum. Vergl. z. B. Iura et privilegia Universitatis Colon. p. 101; Iac. Middendorp, Academiae orbis Christiani, Köln 1572, p. 279 f.; ein viertes, das Gymn. Cornelianum, war vor längerer Zeit eingegangen. Middendorp l. c.

[3] Frangipani verwechselt hier, wie bereits in dem Schreiben vom 26. Mai 1588 (oben Nr. 137), wenigstens was den Ursprung betrifft, das Indultum tertiae gratiae, welches

Digitized by Google

380.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 12. Juli 1590.

Col. 2 f. 980.

Rückkehr des Markgrafen Jakob von Baden zur katholischen Kirche. Religionsveränderung in Sachsen. Der Herzog von Parma.

Bastarà solamente, ch'io scriva solamente per aviso di N. Signore et di V. S. I. et R. la conversione del marchese Giacomo marchese di Bada alla religione cattolica, socceduta in quel modo che manifestaranno li alligati fogli[1]; dalche potria soccedere facilmente la riduttione di tutto il marchesato di Bada, et già n'ho scritto al vescovo di Argentina come vicino, ch'operi in questo caso la sua prudenza, potendo non solamente giovare un successo tale alle cose della sua chiesa, ma in gran parte all' altre di Alemagna.

Così piacesse a Dio, che la rivolutione, s'intende nel ducato di Sassonia per la nuova religione di Calvino, ch'il Sgr. duca vi vuol introdur et levarne l'altra di Martino,[2] movesse il duca a seguir l'esempio di questo marchese di Bada, che ancor sia cosa difficile, ho voluto nondimeno avertirne il Sgr. elettore di Treveri, s'in questa mutatione potesse ridursi il duca in meglior stato.

Il Sgr. duca di Parma ritornò dall' acque Spadane in Brusselles, dove attende alla massa di gente per mandarsi in Francia, con opinione che S. A. sia per uscir fuora et tentar qualche cosa per impedir le nemici di Olanda, che sono molto potenti in campagna. — Di leva di gente di Alemagna per Francia o per altra parte non si vede più segno alcuno, eccetto di questa poca che si fa dal barone di Swazzemberg in nome del re di Spagna contra Navarra.

381.

Markgraf Jakob von Baden-Hochberg an den Schweizer Nuntius Ottavio Paravicino. Emmendingen, 18. Juli 1590.

Epistolae Sixti V lib. II. f. 675, Originaleinlage.

Freudige Mitteilung über seine am Sonntag 15. Juli erfolgte öffentliche Konversion zur katholischen Kirche; fester Entschluſs, auch seine Unterthanen zurückzuführen, wozu er bereits an Pistorius die nötigen Aufträge gegeben habe. Bitte an den Nuntius, genanntem

unter Paul IV. seinen Anfang nahm, mit dem Indultum primae gratiae, welches durch Bonifaz IX. i. J. 1394 bewilligt worden war. Iura et privilegia p. 57 und 101 f. Es handelt sich hier um die tertia gratia, nämlich um die Frage, ob das Besetzungsrecht der Universität an den Kölner Dom- und Kollegiatstiften in den Monaten März, Juli und November sich auch auf die Vikarieen erstrecke. Der Magistrat hatte in dem Schreiben vom 1. April 1588 (oben Nr. 112) den Papst um Interpretation des Indultes in diesem Sinne gebeten; aber das Privileg spricht doch sowohl in der ersten Bewilligung durch Paul IV., wie auch in allen folgenden Prorogationen, auch in derjenigen durch Sixtus V. (Iura et privilegia 101 f.) nur von Canonicatus et praebendae, womit thatsächlich der Auslegung durch den Magistrat der Boden entzogen ist. Die Antwort Montaltos vom 6. August (Principi 151 f. 50) spricht, durch Frangipanis Irrtum verleitet, von Nachforschungen in dem Register Bonifaz' IX.

[1] S. oben die Nrn. 356 und 374. Die offene Konversion Jakobs erfolgte erst einige Tage später, nämlich am 15. Juli, s. folgende Nr.

[2] S. oben Nr. 377. Vergl. Friedr. Brandes, der Kanzler Krell. Leipzig 1873.

Digitized by Google

Pistorius hierin behilflich und auch fur den Markgrafen selbst ein Vermittler bei dem Papste sein zu wollen.

Iacobus Dei gratia marchio Badensis et Hachbergensis.

Reverendissime et Illustris Domine. Postquam clementissimo Deo, Domini Nostri Iesu Christi patri, miserto calamitatis nostrae, liberare nos a tenebris superiorum annorum et accendere in nobis filii sui lucem, clementissime visum est, putavimus incumbere nobis, non solum, ut ipsi ab excommunicatione absoluti quamprimum cum ecclesia catholica rediremus in gratiam, sed etiam, ut cultum divini numinis per provinciam instauraremus nostram et subiectos potestati nostrae cives ad agnoscendam veritatem, tum exemplo nostro, tum instituenda religione adduceremus. Itaque nos quidem, in quo Deum humilime laudamus, proximo solis die Tennebachii in vicino arci nostrae monasterio, confessi primum peccata et ab his absoluti, tum professi publice in ecclesiae conspectum fidem catholicam et per Rdum. rectorem Molsheimensem P. Busaeum liberi ab excommunicatione pronuntiati, pacem Dei et ecclesiae consecuti sumus, sumpta SS. Eucharistiae communione, qua re ad erigendam conscientiam nostram et ad sperandam animae salutem nihil nobis ilarius nihilque iucundius accidit nec accidere potest unquam: nec explicatum habemus, quomodo satis grati esse Deo istamque nostram testari voluntatem debeamus. Laudata sit in infinitam aeternitatem misericordia Dei, quod nos sordidatos omnibus peccatis et erroribus adeo clementer respexerit. Deinde vero dedimus mandatum dilecto fideli et consiliario nostro Dri. Pistorio, ut tum caetera omnia per idoneos viros curaret, quae ad provinciae conversionem et religionis instaurationem pertinent, tum praesertim celeritatem summam adhiberet, ut brevi pro haeresi, cui iam templa omnia nostra sunt clausa, florentem in ditione nostra videremus Christi catholicam religionem, quod ante idus augusti nos impetraturos esse per Dei auxilium confidimus. Quia vero Devotionis Tuae gratia et consilio indigere se dicebat et nos iam ad parandam amicitiam cum Devotione Tua, quam Pistorius nobis a doctrinae praestantia et religionis studio et officii sanctimonia singulariter commendaverat, animati et propensi eramus: petimus primum, ut Devotio Tua in iis, quae nostro nomine scribit, nobis gratificetur. Deinde rogamus, quia ad Dominum Sanctissimum ipsi literas dare officiaque nostra et subiectionem humilime offerre constituimus, ut Tua Devotio ad rem istam nobis viam paret nosque in gratia Sanctitatis Suae ponat. Offerimus vero Devotioni Tuae propensionem benevolentiamque nostram, planeque parati sumus ad omnibus illam beneficiis afficiendam officiisque nostris, quod re malumus quam verbis Devotionem Tuam, quam in Dei protectionem commendamus, cognoscere. Atque ita celeriter ex Emetinga xviij. Iulii stilo novo.[1]

Iacobus marchio Badensis et Hachbergensis.

[1] Das Schreiben gehört in die Schweizer Nuntiatur des Ottavio Paravicino; da es aber wesentlich zur Vervollständigung der Nachrichten über die Konversion Jakobs III.

Digitized by Google

382.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 19. Juli 1590.

Col. 2 f. 978.

Fortwährende Schwierigkeit mit den Gläubigern zweiter Klasse in Köln. Ankunft des Bischofs von Minden zu Besprechungen mit dem Nuntius. Nachrichten aus den Niederlanden.

Già comincia questa misera chiesa cathedrale di Colonia a perder il culto divino, per li frutti delli canonicati ch'i creditori secondarii toglieno di autorità propria alli canonici secondo le stipulationi fatte tra loro, nè vedo altro rimedio da conservarglilo eccetto d'indursi il Sgr. elettore a reponerli nel possesso delle ipoteche loro; aber es ist trotz aller Bemühungen kaum möglich, auch diesen Zweig der Finanzlage in Ordnung zu bringen, solange die holländischen Kriegsunruhen den Ackerbau verhindern.

Hieri gionse qui il vescovo di Minda per trattar con me delle cose della sua chiesa, che ha similmente bisogno di aiuto, havendo il magistrato della città, il popolo et la maggior parte del suo capitolo eretico et anco il duca di Brunsuich vicino, potissima causa di notrir l'eresie nella sua chiesa, per la quale l'aiutarò quanto posso etc.[1]

Et del militar ancora non si vede altro progresso che la diligenza del Sgr. duca di Parma di giuntar la gente di arme per passarla in Francia

---

von Baden beiträgt und von Fr. von Weech, der die Korrespondenz Paravicinos über Jakob veröffentlicht hat (Zeitschr. für den Oberrhein Bd. 7, 665 f.), übersehen wurde, sei es hier mitgeteilt. Es steht ganz vereinzelt in den Epistolae Sixti V (Brevia ad principes), wo man es am letzten suchen würde, wo es aber doch ganz naturgemäfs seinen Platz gefunden hat. Es steht nämlich zusammen mit der Originalminute zu dem grofsen Breve vom 18. August, in welchem Sixtus V. dem Markgrafen seine und des Kardinalskollegiums aufserordentliche Freude und sein väterliches Wohlwollen über die Konversion ausspricht. Daraus, wie aus dem sonstigen Inhalte des Breve geht hervor, dafs das vorliegende Schreiben Jakobs selbst die unmittelbare Grundlage für die Antwort des Papstes bot und dafs dasselbe mit der Depesche Paravicinos vom 29. Juli, auf welche das Breve Bezug nimmt, nach Rom gelangt ist. Das Breve vom 18. August steht aufserdem abschriftlich in Brevia Sixti V ann. IV—VI (Arm. 44 vol. 31 f. 400—404), gedruckt von Eugen Schnell im Freiburger Diöcesanarchiv 4, 111—114, übersetzt bei Kleinschmidt, Anhang S. 153—156, an beiden Stellen mit der Unterschrift M. Veschius Barbianus statt M. Vestrius Barbianus. Im übrigen vergl. die früher citierten Quellen, wo auch über Dr. Pistorius das Nähere mitgeteilt ist.

[1] Über Minden s. oben zum 15. und 22. Februar 1590. Zur weiteren Darlegung der mifslichen Lage des Mindener Bischofs sei hier wiedergegeben, was Minucci in seinem Commentarius episcopatuum Germaniae aus dem Jahre 1588 über das Bistum Minden schreibt, weil sein Bericht zugleich die in Bd. 1 Nr. 167—169 gegebenen Nachrichten über die Ernennung Adolfs von Schaumburg ergänzt. Minucci schreibt nämlich (Bibl. Pia vol. 438 p. 60): Elapsis igitur sex mensibus ab Henrici Iulii renuntiatione Ernestus archiepiscopus Coloniensis tamquam metropolitanus antiquis constitutionibus inhaerens Mindensi capitulo interdixit, ne ad aliam electionem descenderent. Ius enim illud ob elapsos dictos sex menses ad metropolitam devolutum esse. Quod cum canonici aegre ferrent, metu tamen nominis Bavarici et conscientia iniustae causae ab omni electione destiterunt; archiepiscopus autem sua propria auctoritate Adolphum comitem a Schowenburgh decanum Coloniensem, virum catholicum, ecclesiae praefecit impetrataque a Sixto V P. M. confirmatione in possessionem misit, reclamantibus quamvis et minitantibus Brunsvicensibus.

Digitized by Google

quanto prima. Non si vede motivo alcuno di questi principi d'Alemagna. Nè si potria dir che qui fusse guerra vera, s'il Sgr. colonello Verdugo governatore della Frisia non combattesse giornalmente col nemico di Olanda, il quale s'è rinforzato col ritirarsi dall' assedio di Neomega.[1]

383.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 26. Juli 1590.

Col. 2 f. 967.

Der Lage in den Niederlanden würde es mehr entsprechen, wenn Parma nicht ins Innere Frankreichs zöge, sondern seine Sorgfalt dem Krieg gegen die Holländer zuwendete. Parma und Kurfürst Ernst haben eine Gesandtschaft an den Kaiser beschlossen, um diesen zu einem richterlichen Schiedsspruch zwischen dem König von Spanien und den Aufständischen in Holland aufzufordern; aber nach Lage der Dinge ist nur von nachdrücklichen Kriegserfolgen eine günstige Entscheidung zu erwarten. In Frankreich scheint zudem augenblicklich Parmas Eingreifen nicht so notwendig, dafs es den Nachteil auf der andern Seite und auch für Köln aufwiegen könnte. In Bonn ist die alte, ehrwürdige Stiftskirche niedergebrannt.

Così come io vedendo il re Cattolico astretto dalle guerre civili di Francia a voltar l'arme con le sue forze in quel regno et deviarle dalli suoi stati di Paesi Bassi, antivedo un trattato di tregua tra questi ribelli di S. M. Catt. et le città et provincie convicine, per liberar il paese dell' escursioni di nemici et aprir il commertio, che soccedendo generarà in queste parti maggior confusione nelle cose della religione, che non si patisce adesso, nè vedo potersi impedir con altro che con due speranze:

La prima è che la persona del Sgr. duca di Parma non sia per passar in Francia come si raggiona, ma per fermarsi nelle frontiere et star nel mezo, per soprintendere all' una et l'altra parte.

La seconda che prima, s'incamini verso Francia, voglia riconoscer lo stato di Neomega[2] malamente trattata da nemici; che se queste speranze non saran fallaci, nocerà più a questi ribelli di S. M. et conseguentemente di Dio una momentanea assistenza di S. A. in queste parti del Reno, che non giovarà alli principi della Lega una sua residenza lunga nelle frontiere di Francia.

Ma intendo ch'il Sgr. duca di Parma et il Sgr. elettore di Colonia per la bona intelligenza che è tra loro, mentre sono stati insieme in Spa,

[1] S. folgende Nr.

[2] Vor und während der Expedition Parmas nach Frankreich entfaltete Moritz von Nassau eine sehr rührige Thätigkeit in den Niederlanden. Seit Mitte Mai richteten sich seine Angriffe namentlich auf Nymwegen, was zur Folge hatte, dafs Karl von Mansfeld die Belagerung Bredas abbrechen mufste. Es gelang ihm allerdings, Nymwegen zu entsetzen (im Juli); weil er aber das kleine Heer, das zum Schutze der Niederlande zurückgeblieben war, nicht gefährden durfte, wagte er keinen entscheidenden Schlag gegen Moritz, so dafs dieser in dem Vorwerk Knodsenburg bei Nymwegen festen Fufs fassen und im folgenden Jahre die Stadt in seine Gewalt bringen konnte. S. Merc. Gallobelg. 1, 203 f.; Eyzinger 451; Bentivoglio 2, 131 u. s. w.

Digitized by Google

avvertiti dell' officio che dovevano far appresso detto Sgr. duca li ambasciatori d'i principi che comparvero nell' ultimo convento circolare, oltre l'haver consultato insieme la risposta da farseli,[1] qual sarà conforme al conseglio ch'io donai a tutti deputati de principi cattolici, han determinato di far conoscere per huomo espresso all' Imperatore la necessità che tiene il tratto Renano della gente reggia, mentre l'Olanda et Zelanda perseveraranno nella ribellione di adesso,[2] et supplicarsi S. M. Ces., che voglia con l'autorità sua procurar il vero fine a queste guerre, proponendosegli un mezo efficace, qual è di voler intender le raggioni dell' una et l'altra parte et astrengerle per l'interesse del Imperio a star sotto il suo giudicio.

Et per non farsi autor il Sgr. duca di questo officio appresso l'Imperatore, si promoverà sotto nome del Sgr. elettore; perilche è stato eletto il Sgr. Hermede Linden homo del detto Sgr. elettore et confidente del Sgr. duca, che partirà presto verso la volta di Praga.[3] Per questo volendo il Sgr. elettore passar in Baviera, per veder il Sgr. duca suo fratello, è stato consegliato dal Sgr. duca di Parma, che non s'allontani dalla Mosa et dal Reno, allontanandosene l'A. S. col ridursi in Francia o nelle frontiere.

Con tutto ciò a me che son qui presente par di vedere poco frutto da simili prattiche, nè che siano bastanti a toglier li ostacoli ch'impediscono il progresso di ogni buon instituto, perchè li eretici di questi tempi, caggione di tutti l'impedimenti, non si convincono senza arme, e quando le reggie saranno voltate verso Francia, dubito di non poter alla giornata consolar N. Signore con l'aviso di qualche buon successo delle cose di

[1] Nach Merc. Gallob. reiste die Gesandtschaft zuerst zum Herzog von Parma, dann zu den Staatischen. Eine Antwort Parmas weifs Merc. nicht zu berichten, und es ist wahrscheinlich, da die Reise der Gesandten (nach derselben Quelle) in den Monat August fiel, dafs sie den Herzog wegen des französischen Feldzuges nicht mehr in den Niederlanden trafen. Möglich aber auch, dafs die Gesandten bereits Ende Juli zu Parma kamen, und dafs der Vertrag vom 20. bezw. 25. Juli über die Rückgabe der Kölner Plätze (unten Nr. 392) damit zusammenhängt. Demnach hätte Parma dem Kölner Kreistage vom Mai ein grofses Entgegenkommen bewiesen, ganz im Gegensatze zu den Staatischen, welche, pochend auf die ihnen günstige Wendung der Dinge, eine trotzig ablehnende Antwort gaben. Merc. Gallob. 1, 229 f.

[2] Diese Botschaft Parmas an den Kaiser sollte wohl die Antwort sein auf die Aufforderung, die dieser unter dem 16. Juni an Parma gerichtet hatte, nunmehr das spanische Kriegsvolk vom Reichsboden zu entfernen, die Plätze zu räumen, die Schanzen im Jülicher Lande zu schleifen und den Bedrückungen der Bewohner ein Ende zu machen. Ennen 5, 295.

[3] Damit hängt offenbar ein Schreiben Ernsts von Köln an den Herzog von Parma zusammen, Stavelot, 16. Oktober 1590 (Nap. Carte Farnes. Fasc. 1710, Or.), in welchem Ernst seiner Freude über den ruhmvollen Verlauf des Feldzuges in Frankreich Ausdruck giebt und die Hoffnung ausspricht, den Herzog bald wieder begrüfsen zu können (per di quà), dove pare che le cose inclinano a qualche pace con l'opera, che anco da parte mia s'è fatta a tal fine in modo, che V. S. si compiacerà con commodità sua intendere da suo cameriero Linden, al quale ne do particular ragguaglio. Der hier genannte Linden dürfte indessen wohl kaum derselbe sein mit dem von Frangipani genannten Hermede oder Hermann Linden, der bereits früher als gentilhuomo di Lieggi erwähnt wurde, sondern wahrscheinlich ein Johann von der Linden, der als Abbé von St. Gertrud in Löwen, Staatsrat und Vertrauter des Herzogs von Parma bezeichnet wird. Mémoires de Fréd. Perrenot S. 304 Anm. 2. Vielleicht waren sie Brüder oder nahe Verwandte.

Digitized by Google

quà, procedendo la salute loro da un buon fine dell' altre di Francia, che si spera sia per uscir dalla sana prudenza di Sua Beatitudine.

Tanto più che non solamente non si vede in Germania un minimo segno di leva di gente in aiuto di Navarra, ma con lettere del Sgr. elettor di Treveri intendo, che li Alemani Navarresi se ne ritornano per il mancamento di denari,[1] dandomi aviso ch'il Sgr. duca di Loreno nel fine del mese passato habbia ricuperato per forza di arme il suo castello Marchel, ch'i nemici di Mets occuparono alcuni mesi sono con molto danno del suo ducato et incommodo di Cattolici.

Da questo stato dunque delle cose militari di quà potrà V. S. I. et R. cavar et riferir a N. Signore la speranza che può haversi di ritornar il politico et lo spirituale di questa chiesa sotto un buon ordine et una bona disciplina; et già se ne vede l'effetto con la fatica ch'io patisco in restringer la libertà di questi conti illustri canonici di questa chiesa, per stabilirvi il culto divino, che gli manca giornalmente per l'assenza loro fundata su quelle raggioni di non poter residere per la tenuità anzi privation di frutti, causata dalle guerre et dall' escursion di nemici, che iscusano anco il Sgr. elettore a non pagar i creditori del suo capitolo.

Accadè ancora martedì alle 4 hore dopo mezo giorno, che una saetta casci su la chiesa collegiata di Bonna et vi attaccò il fuoco in tal modo, che essendo coperta di piombo si liquefè tutto, brugiandosi il coprimento di legno, l'altro del campanile, che fè cascar le campane et se spezzorno tutte, liquefacendosi ancora le canne del organo, con molto terrore et spavento di quella misera città, che altra memoria nobile non riteneva con se dell' antichità di quella chiesa fondata da Helena madre di Constantino et conservata sempre intatta da tutte l'arme così de nemici che haveva dentro, come di amici ch'erano fuora per ricuperarla. Il fuoco durò insin alle 10 hore della notte seguente, nè se potè salvar altro ch'il Santissimo Sacramento, alcuni imagini di santi et li libri del coro etc.[2]

Di Colonia li 26 di giuglio 1590.

[1] Nach dem schlimmen Empfang, den die ersten deutschen Hilfsregimenter durch den Herzog von Lothringen im Dezember 1589 erfahren hatten, bedurfte es fast endloser Werbungen und Zusammenkünfte unter den deutschen protestantischen Fürsten, bis im August 1591 wieder ein deutsches Hilfsheer unter Christian von Anhalt dem König von Frankreich zuziehen konnte. Ritter, Briefe und Akten 1, 15—23; Deutsche Gesch. 2, 53/4.

[2] Über den Brand der altehrwürdigen Münsterkirche in Bonn berichten auch Merc. Gallobelg. 1, 224 und fast gleichlautend Eyzinger 451; beide setzen das Unglück auf den 25. Juli; nach Frangipani geschah es am 24., und damit stimmen die Aufzeichnungen bei Maafsen, Dekanat Bonn 1, 139 überein.

Digitized by Google

384.

Herzog Wilhelm von Bayern an Innocenz Malvasia in Rom.

München, 3. August 1590.

Col. 3 p. 102. Orig.

Mitteilungen über die Konversion des Markgrafen Jakob von Baden, mit dem Auftrage, das freudige Ereignis dem Papste vorzutragen und ihn um liebevolle Beweise väterlicher Aufnahme gegen den trefflichen Fürsten zu ersuchen. Sendung Minuccis an den Rhein.

Iampridem audivit et dixit Urbs, conversum esse a Lutheranismo ad catholicam Romanam fidem Iacobum ex marchionibus Badensibus; at cum ille in secta illa natus et educatus fuisset, maturissimo consilio et plane praemeditate mutationem sibi faciendam esse censuit. Cum igitur maxime sollicitus de salute sua multa in utramque partem audivisset de religione quidem catholica, potissimum ex doctore medico quodam consiliario suo, Iohanne Pistorio, theologo quod vel eius scripta testantur praestantissimo,[1] saepeque publicas solemnes disputationes instituisset ipsequemet primum quidem contra Catholicos, post vero, ante paucas sc. hebdomadas contra Lutheranos disputasset acrius, et Sancti Spiritus gratiam (quod saepissime nobis sua manu scripsit scripseruntque alii) humiliter et sine cessatione, ut quaenam ex tot religionibus, praecipue vero catholicane et Romana, an vero Lutherana vera et infallibilis esset, implorasset: tandem laus Deo 15. iulii doctrinam Lutheri et similium publice reiecit et detestatus est solamque veram agnovit et professus est fidem maiorum catholicam Romanam, cuius caput iam est in terris Sixtus V Pont. Max. Romanus, et publice ab haeresi per P. Busaeum soc. Iesu absolutus est, ex eiusdemque manibus venerabile sacramentum altaris sub una specie inspectante tota aula sua accepit; cuius stupendae rei nos statim facti fuimus certiores, ut qui natura optimum principem per literas, per oratores et per omnia media quotidie ad veritatis lucem invitaveramus.

Iam vero rem eandem cupimus demonstrari Sanctissimo D. N., ut intelligat Sanctitas Sua, se Pontifice hanc benedictionem Germaniae concedi, ut principes si non potentissimi, at nobilissimi ad gremium ecclesiae et Sanctitatis Suae redeant; ad eumque Sanctitati Suae afferendum nuntium Rdam. Dominationem Vestram selegimus, abs ea benignissime petentes, ut rem pro eius gravitate recenseat, prout ex alligata instructione, quam nobis mandantibus Minutius noster conscripsit, plenius intelliget, detque operam, ut Sanctitatem Suam ita commoveat, ut marchionem hunc singulariter suscipiat diligendum, fovendum, adiuvandum, idque quam primum, ut eum plane confirmet et contra diaboli tela, quae ex omnibus angulis et astutissime contra eum emittentur, paterne munificeque defendat.[2]

[1] Über die theologischen Schriften des Pistorius vergl. besonders Hurter, Nomenclator liter. 1 (2), 167—169.

[2] Dem Markgrafen selbst blieben durch seinen kaum einen Monat nach der Konversion erfolgten erbaulichen, fast heiligmäßigen Tod (17. August) alle Anfeindungen

Digitized by Google

Misissemus propter hanc solam causam proprium ministrum ad Sanctitatem Suam, nisi confideremus, Rdam. Dom. Vestram tam libenter hoc munere functuram, quam prudenter dextereque scit et potest. Accipiet vero ea cum his credentiales literas. Scribat cito, quomodo rem egerit aut potius, qui Sanctitati Suae res tanta placeat ac quo argumento placere sibi maxime erga ipsumet conversum ostendat.[1]

Praepositum Minutium misimus propter gravissima negotia in inferiorem Germaniam; cum vero redierit, quod speramus fore intra mensem,[2] statim eum remittemus in Urbem, ac ille tunc afferet Rdae. Dom. Vestrae responsum ad suas literas. Rogamus ne sileat Rda. D. V., si quod ei possimus commodare; nam omnino faciemus. Valeat. Datum in civitate nostra Monachio die 3. augusti anno 1590.

Guilhelmus

V. Iperius

Admodum Rdo. et Ill. nobis sincere dilecto
Dno. Innocentio Malvasiae[3] clerico camerae. Romam.

---

wegen seines Schrittes erspart; wie begründet aber die Befürchtungen Herzog Wilhelms waren, geht aus der gefühllosen, unnatürlichen Handlungsweise hervor, die Jakobs habgieriger Bruder Ernst Friedrich wie gegen die Leiche des Markgrafen, so gegen dessen Gemahlin und Kinder einschlug. Janssen 5, 386 f.; Stieve, Pol. Baierns 1, 30 f.

[1] Sixtus V. liefs es gewifs nicht an Beweisen seiner Freude und seines Dankes gegen Gott für die Rückkehr Jakobs zur katholischen Kirche fehlen, und es möchte fast wie ein von der Vorsehung ihm gewährter glücklicher Abschluss seines Pontifikates gelten, dafs er noch alle Nachrichten vom Übertritte des Markgrafen — das erste Beispiel dieser Art — und dem erhebenden Ernst erhielt, mit welchem er denselben vollzog, seinen Tod dagegen nicht mehr erfuhr, obschon Jakob noch zehn Tage vor dem Papste starb. Am 13. August teilte Sixtus V. im Konsistorium den Kardinälen das iucundissimum nuntium mit und liefs die Schreiben Paravicinos durch den Kardinal Mattei verlesen. Acta consist. in Bibl. Barber. XXXVI, 63 f. 174, fast gleichlautend in der Fassung des Kardinals Santa Severina Cod. Vatic. 7062 f. 372. Am 18. August hielt sodann der Papst, begleitet von den Kardinälen, dem kaiserlichen und anderen katholischen Gesandten eine Dankprozession von der Kirche Maria sopra Minerva nach der deutschen Kirche der Anima mit den üblichen Feierlichkeiten ab und liefs am selben Tage das Breve an Jakob ausstellen, von welchem bereits oben (S. 491 Anm. 1) die Rede war. Über die Prozession vergl. aufser diesem Breve Tempesti 2, 588 Append. und Liber confraternitatis B. Mariae de Anima (Rom 1875) p. 15: Visitavit [Sixtus V] denuo eandem [ecclesiam] ob gratiarum actionem de conversione ad fidem catholicam Illmi. marchionis Badensis, donatis ecclesiae 40 aureis, 1590, 18. augusti. Nach G. Leti, Vita di Sixto V, 2, 454, hätte der Papst den Weg hin und zurück (vom Quirinal) zur gröfseren Erbauung zu Fufs zurückgelegt. Zwei Tage darauf befiel ihn das tödliche Fieber, welches ihn am 27. August dahinraffte, ohne ihn allerdings zu einer Unterbrechung seiner Geschäfte veranlafst zu haben. Die Diarien der Ceremonienmeister geben hier leider keine Auskunft, da Paul Alaleone mit dem Legaten Heinrich Caetano nach Frankreich gereist war (Cod. Vatic. 9244 steht das Itinerarium), und die Aufzeichnungen des Koadjutors Mucantius (Bibl. Pia vol. 52, Corsini Cod. 143) vom 19. April 1590 auf den 10. März 1591 hinüberspringen.

[2] Über Minuccis Reise nach Köln s. unten zum 16. August. Die Rückreise wird er über Speyer genommen und dort den Bericht über die Konversion und den Tod des Markgrafen verfafst haben. S. oben S. 484 Anm. 1. Dafs Kleinschmidt S. 106 den Minucci Nuntius in München nennt, ist leider nur einer der nebensächlichsten Fehler in dieser Biographie des Markgrafen.

[3] Über diesen Innocentio Malvasia giebt einigen Aufschluss eine Notiz bei Stieve, Pol. Baierns 1, 545/6 aus einem Briefe Minuccis an Herzog Wilhelm vom 6. April 1591, wonach Malvasia (hier Malvatia genannt) nach dem Tode des kaiserlichen Gesandten Baron Veit von Dornberg zu dessen Nachfolger — obgleich Italiener —

Digitized by Google

385.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. August 1590.

Col. 2 f. 965.

Die Aufrechthaltung des feierlichen Gottesdienstes am Dom zu Köln, zu welchem die gräflichen Kapitulare mitzuwirken haben, stöfst durch den Rückgang der Einkünfte auf immer gröfsere Schwierigkeit. Versuche der Abhilfe.

Qui pato fatica in riporre l'uso antico della messa cantata in questa chiesa catedrale di Colonia, per la diminuitione delli frutti prebendali, che non bastano a mantener li conti illustri canonici nella residenza di canonicati, senza quali non si può cantar la messa, toccando a un di lor per consuetudine antiquata l'officio suddiaconale. Nè può nè deve supplir a questo mancamento un altro canonico delli non illustri, perchè si spogliariano l'illustri di questo poco servitio lor particolare, come han fatto nell' adietro dell' altro, ch'a tutti canonici era comune.

Questo mancamento trovai nell' arrivo mio qui, et conoscendo che s'io havesse voluto superar la difficultà di costregner l'illustri alla residenza, haria facilmente turbato in quel principio lo stato di questa chiesa: vi providdi con la comodità di duo putti illustri canonici in detta chiesa, commoranti in Colonia per lo studio,[1] quali non godendo fin a un certo tempo frutto alcuno d'i lor canonicati per statuti che sono in detta chiesa, procurai che da tutta la massa capitulare se gli destinasse una portione conveniente al servitio, et così s'è continoato fin hoggi con sodisfattione dell' una et l'altra parte.

Ma adesso che s'è talmente ristretta la massa dalli creditori non pagati et dalle continue escursioni di nemici, ch'obligano il capitolo a far novi debiti per guardia d'i suoi castelli, ch'a pena un canonico have una maldra di frumento, s'è cessato dall' assignamento fatto da me alli duo putti et conseguentemente dalle messe, ch'io finalmente ho sostenuto nelli giorni festivi con indur le dignità che sono in persone delli illustri, che servino in tal necessità per suddiacono, ancorchè non sia l'officio suo.

Di questo mancamento ho avertito il Sgr. elettore di Colonia, per tentar tutti li rimedii ordinarii prima di oprarsi li estraordinarii, et n'ho fatto seco nuovo officio per il Sgr. conte di Thengen sudecano,[2] ch'è

vorgeschlagen wurde, weil er durch Dormberg selbst, dessen Verwandter er war, mit den Geschäften vertraut und zugleich reich genug sei, um ohne bedeutenden Zuschufs von seiten des Kaisers den Gesandtschaftsposten bekleiden zu können. In den Jahren 1592—1594 war er mit einer Sendung nach den Niederlanden betraut, wie seine Depeschen an Kardinal Aldobrandini in Nunz. di Fiandra 3 und 3a ausweisen.

[1] Die Namen dieser beiden jugendlichen Kapitulare von Köln sind mir unbekannt. Die beiden jungen Prinzen von Bayern (Ferdinand) und Baden, denen Bonomi i. J. 1585 Kanonikate verliehen hatte (Bd. 1 S. 118) können nicht damit gemeint sein, da dieselben nicht in Köln studierten. Ferdinand von Bayern, geb. am 6. Oktober 1577, der spätere Koadjutor Ernsts, kam Ende Oktober 1590 nach Köln und blieb daselbst bis März 1591, um seine Residenz als Kapitular zu halten. Stieve, Wittelsbacher Briefe, Münchener Abhandlungen 17, 404; Unkel im Histor. Jahrb. 8, 249. Auf die zwei früher (oben S. 51) genannten Grafen von Manderscheid paist die Bezeichnung »putti« nicht.

[2] Christoph Ladislaus von Thengen, Graf von Nellenburg, Vicedechant am Dome

Digitized by Google

andato a Lieggi per ordine di S. S. Illma.; ma dubito di non haverne risposta così presto, scrivendomesi ch'il giorno di 22 del passato sia partita da Lieggi per Brusselles chiamata dal Sgr. duca di Parma, ch'era in termine di partir per Francia et desiderava seco abboccarsi prima.

Queste guerre minuiscono giornalmente il culto divino non solamente in Colonia, ma in tutta la sua provincia, et se dubita di peggio con la retirata del Sgr. duca verso Francia, di che ho voluto dar aviso come di cosa ch'impedisce l'esecutione di ogni buono instituto.

386.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 2. August 1590.

Col. 2 f. 966.

Der englische Theologe Thomas Stapleton in Douai. Besorgnis des Nuntius vor Erneuerung der Löwener theologischen Streitigkeiten. Andere litterarische Mitteilungen des Bischofs von Antwerpen.

Der Dekan der Universität Löwen benachrichtigte ihn im Namen der letzteren, dafs der englische Theologe Stapleton an der Universität Douai zwei Predigten gehalten habe contra praedestinationem ex solo Dei placito und contra gratiam efficacem. Die theologische Fakultät von Douai habe die Veröffentlichung verboten, und daher habe Stapleton die Predigten zu Antwerpen in Druck gegeben. Io dubitando che un altra volta non si suscitasse la differenza di dottrine tra li Giesuiti et li teologi di Lovanio, scrissi al Stapletono quanto havevo inteso di lui, ricordandogli le pene statuite da me contra ognuno ch'ardisse approvar o dannar l'una et l'altra dottrina, mentre la verità se conosceva da N. Signore et da quella Santa Sede,[1] et scrissi ancora al vescovo di Anversa ch'impedisse la stampa di dette orationi.

Dal Stapletono non ho ricevuto risposta ancora; dal vescovo m'è venuta et ne mando copia qui alligata,[2] non tanto per aviso del soccesso delle orationi, quanto per avertimento dell' attione di quel Emanuele nominato dal vescovo nelle sue lettere. Al vescovo ho replicato ch'in tutti modi impedisca la stampa, et al conseglio privato di Brusselles ho scritto, che non conceda al Ioachimo lo privilegio ch'egli domanda sopra un opra così grave. Con tutto ciò vi si bisognaria saper sopra la volontà di N. Signore.

zu Köln, zugleich als Dompropst von Strafsburg das Haupt der katholischen Partei im Domkapitel daselbst. Er starb am 19. Mai 1591. Häberlin 17, 104.

[1] S. oben S. 207 Anm. 7. Der Engländer Thomas Stapleton (1535—1598) gilt als einer der ersten katholischen Theologen des 16. Jahrhunderts. Mit dem späteren Kardinal Wilhelm Allen verliefs er 1560 seine Heimat, wurde dann Professor in Douai und folgte noch in dem eben laufenden Jahre 1590 einem Rufe nach Löwen, wo er den Lehrstuhl des im Jahre vorher verstorbenen Michael Bajus übernahm, ohne jedoch entfernt dessen verurteilte Lehrmeinungen zu teilen. Bedeutung und Schriften Stapletons sind ausführlicher behandelt von K. Werner, Gesch. der apologet. und polem. Litteratur 4 § 702 f., 716 f.; Hurter, Nomenclator 1, 58/9; Bellesheim, Wilhelm Kardinal Allen 204 f. S. folgende Nr.

[2] Nächste Nr.

Digitized by Google

387.

Bischof Torrentius von Antwerpen an Frangipani.

Col. 2 f. 969. Abschrift. Beilage zu dem Schreiben Frangipanis vom 2. August 1590.

Nachrichten über litterarische Arbeiten des Engländers Thomas Stapleton, sowie über einen von Unberufenen in Antwerpen beabsichtigten Bibeldruck.

Orationes illae quodlibetae Thomae Stapletoni a multis quidem ut intelligo propter autoris nomen atque famam hic desiderantur, necdum tamen allatae sunt aut ad typographiam missae: tantum abest, ut prodierint aut ab aliquo hic nostrorum theologorum visae atque approbatae. Dabo autem operam, ne quid fiat sine Cels. Tuae auctoritate atque consensu.[1] Occasionem fortassis sparso istic rumori dedit aliud eiusdem Stapletoni opus, quod in officina Plantiniana excuditur hoc titulo: Promptuarium mörale super evangelia dominicalia totius anni ad instructionem concionatorum, reformationem peccatorum, consolationem piorum ex sacris scripturis, sanctis patribus et optimis quibusque auctoribus studiose collectum, auctore Thoma Stapletono Anglo s. theol. doctore. Sed vix septem adhuc mensibus absolvi poterit.[2] Si quid praeterea occurrat, in quo sanctae Sedi Apostolicae servire atque obsequi possim, parebo lubens.

Et quoniam de libris agimus, celare non possum, opera Ioachimi Trognesii per fratrem eius Emanuelem, qui Romae adversum me capituli mei causam agit,[3] allatum huc esse initium Bibliae Latinae, Romae ut fertur

[1] In einem kurzen Schreiben vom 13. September (Col. 2 f. 994) berichtet Frangipani ferner zu dieser Sache: Quel Stapletono s'è retirato di mandar fuora quelle orationi sue, ancorchè il vescovo di Anversa m'habbi scritto dopo di haverle esaminate et non trovatovi error alcuno; dice di volermele mandare, ch'io vedrò volentiero. Demnach unterblieb der Druck dieser beiden Stücke, wie denn überhaupt die Sammlung der 34 Orationes academicae miscellaneae Stapletons erst nach dessen Tode von seinem Schüler Thomas Worthington herausgegeben wurde, Antwerpen 1600. Die Angabe Hurters, l. c. 59. diese Orationes academicae 34 seien bereits 1591 erschienen, ist offenbar irrig, da darunter auch solche sind, die 1594 und 1595 gehalten wurden. Eine kleinere Sammlung von sechs Reden oder Predigten, die aber in der gröfseren Ausgabe wiederkehren, erschien bereits 1577 zu Antwerpen und von neuem zu Douai 1603. In keiner der beiden Sammlungen sind Predigten enthalten, auf welche die oben angegebenen Aufschriften passen könnten. Für wahrscheinlich möchte man fast halten, dafs die Löwener Fakultät die Berufung Stapletons nach Löwen nicht gern gesehen habe, weil der englische Theologe die Censurierung des Lessius durch die Universitäten Löwen und Douai mifsbilligt hatte. Vergl. Liv. Meyer, Hist. controversiarum 1, 32/3.

[2] Von diesem umfangreichen Handbuche zu den Sonn- und Festtagsevangelien nennt Hurter l. c. als erste Ausgaben: Köln 1592 und Antwerpen 1593. Allibone, Critical dictionary 2, 2226, kennt nur die Ausgabe Antwerpen 1593; dagegen führt A. Possevin in seinem Apparatus sacer 3, 311 (Venedig 1606) eine Ausgabe Antwerpen (Plantin) 1591 an, und damit würde die obige Nachricht des Antwerpener Bischofs Torrentius sehr gut übereinstimmen.

[3] Unter dieser causa ist offenbar der Prozefs um die Exemtion von der Gerichtsbarkeit des Bischofs verstanden, den das Antwerpener Kapitel mit äufserster Zähigkeit durchführte und trotz wiederholter, durchaus ablehnender Entscheidung immer wieder erneuerte. S. oben zum 29. Oktober, 29. Dezember 1588 und 21. Januar 1589. Derselbe Emanuel Philipp Trognesius, der also die Sache des Kapitels gegen den Bischof in Rom vertrat, war auch Kläger gegen den letzteren in der öfter berührten Angelegenheit des Spurius Franz von Thienen (s. oben S. 452 Anm. 3), die demnach wohl auch in etwa als ein Ausfluſs des von seiten des Kapitels mit einiger Leidenschaftlichkeit geführten Jurisdiktionsstreites zu betrachten ist.

Digitized by Google

impressae, ad cuius editionem omnia quorumque qui ecclesiae usui sunt librorum exempla deinceps aptanda sint, sub gravissimis censuris atque poenis, quae in Summi Pontificis super hac re diplomate continentur.[1] Diploma autem et ego vidi, sed tanti hoc negotium momenti est, meo quidem iudicio, ut non tam cito neque tam facile quam plerique existimant confici possit. Ille tamen Trognesius a summo consilio Brabantiae privilegium petere ausus est, quo solus ad decennium aptatos praedictae editioni libros imprimere possit, qui tamen hactenus nullum artis suae typographicae vel mediocri aliquo libello experimentum dedit: atqui ne Plantinus quidem si revivisceret,[2] huic sufficeret provinciae tam arduae atque difficili. Et consilium quidem meam de hac petitione sententiam ut scriberem iussit, quod et feci expectandum dicens, donec vel a Sanctissimo D. N. vel a Cels. Tua nobis certius aliquid significetur. Interea vero scire cupio, an ne Cels. Tua aliquid Roma mandatum acceperit; ego solus de re tanta nunquam statuam, quin mallem rem ad utramque universitatem, Lovaniensem sc. ac Duacensem referri aut plures saltem episcopos convocari, expectans tamen, siquid Cels. Tua iubere velit.

388.

P. Theodor Busäus an Frangipani. Molsheim, 14. August 1590.

Col. 3 f. 407. Original, Beilage zu dem Schreiben Frangipanis vom 23. August.

Betrifft die Konversion Jakobs von Baden und die Herstellung des Katholicismus in der Markgrafschaft.

---

[1] Die Vulgataausgabe Sixtus' V. erschien i. J. 1590 in der vatikanischen Druckerei, drei Teile in einem mächtigen Foliobande. Als Einleitung aufser dem Trienter Dekret der Sessio IV die grofse Bulle »Aeternus ille coelestium« vom 1. März 1590, auf welche Torrentius hinweist und welche diese neue Ausgabe zur ausschliefslichen Vorlage für alle späteren Drucke bestimmt; aber für die nächsten zehn Jahre war der päpstlichen Druckerei der Verlag vorbehalten. Unter dem 29. März 1590 gingen zahlreiche Breven ab (Epist. Sixti V lib. II f. 589 sq. Min.), um allenthalben die Reception des verbesserten Textes anzuordnen. Aber der Papst hat etwas eigenmächtig in die Arbeiten der Kommission, namentlich in die Korrektur des Druckes eingegriffen, und so wies die Ausgabe manche Fehler auf, die schon unter Gregor XIV., wenn nicht bereits unter Sixtus selbst die Zurücknahme der ganzen Edition zur Folge hatten. Erst unter Clemens VIII. wurde dann i. J. 1592 der bis jetzt geltende Text veröffentlicht, während die Exemplare von 1590 so weit als möglich zurückgezogen und eingestampft wurden und daher jetzt zu den gröfsten Seltenheiten gehören. Vergl. Kaulen, Einleitung in die hl. Schrift, 2. Aufl. Freiburg 1884 S. 129. Ich sah ein Prachtexemplar in der Bibl. Barber. in Rom, welches noch die aufgeklebten Zettelchen trägt, mit denen man die Druckfehler zu beseitigen versucht hatte. Doch führt bekanntlich der gegenwärtig recipierte Vulgata-Text aufser dem Namen Clemens' VIII. auch den Sixtus' V.

[2] Christoph Plantinus, der berühmte Antwerpener Buchdrucker, der vor kurzem (1589) gestorben war, dessen Offizin aber durch seinen Schwiegersohn Johann Moretus übernommen und in der Familie dieses letzteren bis auf unsere Tage glanzvoll fortgeführt wurde. Im Jahre 1876 hat die Stadt Antwerpen das ganze Anwesen erworben und zu dem Museum Plantin-Moretus umgewandelt. Allgem. deutsche Biographie 26, 237 ff. Das genauere Todesdatum: 1. Mai 1589 in Francisci Dusseldorpii annales 1566—1616, herausgeg. von R. Fruin, Haag 1893, S. 227. Eine gleichzeitige Antwerpener Buchdruckerfirma Trognez oder Trognesius wird erwähnt von Foppens, Bibl. Belg. 1, 44.

Digitized by Google

Quas ad me Rma. Cels. V. dare dignata est, summa quidem animi voluptate, debita tamen veneratione accepi, una cum literis ad Rmum. Argentinensem et Illmum. marchionem Iacobum, cuius nomine vel maxime gaudebam, quod advertam, Celsitudinis ipsius literis talibus in suscepta religione Romana catholica plurimum confirmari tantoque facilius aliorum principum, qui a coepto eum revocare omnibus modis conantur, admonitiones et consilia reiicere. Et quamvis copiam literarum (prout Rma. C. V. scribit) non acceperim (puto enim illam interceptam a Casimiro, qui tabellarium duobus diebus captivum detinuit et literas examinavit, illas tamen, quas Rma. Cels. V. scripsit, non aperuit), offeram tamen illas utrique principi, quod gratissimas fore minime diffidam.

Iam calendarium novum toto marchionatu publice affixis Illmi. principis literis promulgatum est et receptum, templa plura reconciliata reconcilianturque in dies alia a R. D. suffraganeo Constantiensi.[1] Tantum vero abest, ut principis conatibus resistant subditi, ut ipsimet etiam petant a Sua Celsitudine sacerdotes et parochos catholicos; haereticis autem nullum iam exercitium reliquum est in marchionatu. Praeparat Illmus. princeps rationes suae conversionis, quae proximis nundinis Francofurtianis prodibunt,[2] quibus plures spero permovendos, ut relicta Lutherana perfidia ad ecclesiae redeant unitatem. Dei haec est bonitas et misericordia, cuius clementiae quidquid est ascribendum est, cui uni gratiarum actio merito debetur.

Datum Molshemii 14. augusti 1590.

Rmae. et Illmae. C. V.
servus in Christo indignissimus
Theodorus Busaeus.

389.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 16. August 1590.

Col. 2 f. 982.

Erfolge und Erwartungen, die sich für die Feinde in Holland an den Zug Parmas nach Frankreich knüpfen. Stärke des spanischen Heeres. Sendung des Herrn von Linden an den Kaiser zum Zweck friedlicher Beilegung des Krieges in den Niederlanden. Ankunft Minuccis in Köln. Ankündigung eines neuen Kreistages in Frankfurt. Fortgesetzte Übergriffe Gebhard Truchsefs' und seiner Anhänger in Straſsburg.

Non tanto presto il Sgr. duca di Parma si spedì da Brussella per l'andata di Francia, quanto li nemici di Olanda al numero di 2000 se sono impadroniti della campagna di Vestfalia et occupato un castello detto

[1] Balthasar Würer, s. Bd. 1, 226 Anm. 2. Über seine Thätigkeit in Baden vergl. die Berichte Paravicinos bei Weech a. a. O. 675/6.

[2] Die Konversionsschrift des Markgrafen erschien 1591 zu Köln, herausgegeben von Pistorius, s. oben S. 457 Anm. 1.

Digitized by Google

Lutigenhoven di un Signore di Rasfelt per forza di arme, difficile a ricuperarsi senza artegliarie.[1]

Et secondo scrissi con le lettere di 26 del passato, si dubita che non facciano maggior progresso in questa ritirata del detto Sgr. duca, sendo state intercette da nostri lettere loro scritte al conte Mauritio, dicendogli che si esso Sgr. duca veniva al Reno, erano forzati abandonar tutti li forti et presidii, che sono in guardia loro et retirarsi ancor[a dalla] Frisia, così come non venendo l'assicuravano che facilmente si sariano difesi et [conser]vati contra l'arme del Verdugo et del conte Carlo di Mansfelt.

Detto Sgr. duca partì a 4 di questo da Brussella verso Mons, dove si fermò la notte, et il giorno seguente si condusse in Valencienna con animo di aspettarvi la sua gente, verso dove tuttavia s'incamina con diligenza et pigliarà mostra per passar in Francia. La gente che conduce seco me si scrive che sia la più fiorita di tutti Paesi Bassi con li principali signori et capitani, quali in tutti fra cavalli et fanti arrivaranno a 20000 huomini, sendo rimasto in suo logo il conte di Mansfelt per il governo della Fiandra.[2] Piaccia a Dio conservar questo esercito, che se patisse danno, cosa certa è che tutti Paesi Bassi cascareb[bero n]ella maggior confusione et ruina che non furono mai.

Per Nav[arra no]n s'intende leva di gente in Alemagna eccetto che in Francfort si trovano tre suoi capitani, quali dicono che assoldano gente da piede et da cavallo, però non se ne vede effetto alcuno.

Alli 8 di questo partì di Lieggi quel Sgr. di Linden, ch'io scrissi con le dette lettere di 26, verso Praga con instruttione fatta dal Sgr. elettore di Colonia con intelligenza del Sgr. duca di Parma, per indur l'Imperatore a disporre tutti li principi dell' Imperio, per farsi una pace tra il re di Spagna et questi suoi sudditi rebelli,[3] non ricusandosi la pace dalla M. S., come ha portato il Ricciardotto.

Per questo [parti]colare negotio passò di quà martedì Monsgr. Minutio mandato dal Sgr. duca di Bav[iera al] Sgr. elettore,[4] non havendo potuto andar il Sgr. elettor al detto Sgr. duca, impedito dall' Altezza di Parma, come donai aviso con le dette lettere di 26.

---

[1] Von Einfällen staatischer Freibeuter nach Westfalen seit dem Juni 1590 berichtet auch Kaspar Fürstenberg (Pieler S. 142); die Nachricht von der Einnahme Lüttekenhofs im Vest Recklinghausen erhielt Fürstenberg am 18. August. Nach Eyzinger 452 vertrieb der kölnische Feldhauptmann Groesbeck die Feinde bald wieder aus dem Platze.

[2] Fea (Alessandro Farnese 393) giebt nach Aufzeichnungen aus dem Archive von Simancas die Stärke des Invasionsheeres unter Parma, einschliefslich der Abteilungen unter Renty, Capisucchi u. s. w., die bereits früher nach Frankreich gesandt waren, auf 13000 zu Fufs und 3500 zu Pferde an, ähnlich Vazquez (Coleccion 73, 491): 14000 und 3000; nach der Vereinigung mit Mayenne zählt Fea 18000 und 5000, Vazquez 26000 und 7000, doch sind bei letzterer Angabe die freiwilligen Zuzüge aus Frankreich mitgerechnet, die dem geordneten Heere eher zur Last, als zur Verstärkung dienten. In den Niederlanden blieb Peter Ernst von Mansfeld mit 7000 Mann zurück.

[3] S. darüber das Schreiben Ernsts an Parma, oben S. 494 Anm. 3.

[4] S. oben S. 497 Anm. 2.

Digitized by Google

Appresso l'Imperatore non solamente si farà officio per la pace, ma per impedir, ch'in quest altro convento circolare, che alli 16 di settembre si radunarà in Francfort ad istanza di questi di Giuliers, per la medesma causa che li altri si sono qui radunati, non si procedi a risolutione di pigliar l'arme per cominciar di quà una guerra defensiva sotto buon pretesto, come cercano li Protestanti.[1]

Et per impedir questa o simile resolutione, ho cominciato a far simili officii con tutti principi ecclesiastici, a fin ognuno mandi li suoi ambasciatori con instruttione di lasciar l'arme et cercar di moderar una pace, ch'a Dio piaccia possa ter[minar] in bene quest altro convento come i primi.

Trusces con li suoi seguaci hanno occupato le case d'i canonici cattolici della chiesa di Argentina et privatili d'i canonicati, con l'assenso del magistrato,[2] che sarà l'estrema ruina di quella chiesa, se l'Imperatore non l'aiuta. Io non posso se non confortar il povero vescovo, senza poterli dare sussidio alcuno contra la forza di quei tristi. Questi Signori elettori ecclesiastici, appresso quali promovo la salute di detta chiesa, stimano la cura difficile. N'ho fatto nuovo officio con il Sgr. elettor di Colonia et persuasolo a conferirla col Sgr. duca di Loreno, adesso che si trova in Spa per pigliar l'acque, sperando che per l'interesse della vicinanza di Argentina col ducato di Loreno sia per proporre detto Sgr. duca qualche rimedio più efficace dell' altri [che se] proponeno da coloro, che non vi hanno interesse fuorchè il publico della relig[ion cattolica].

Di Colonia li 16 di agosto 1590.

390.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 23. August 1590.

Col. 2 f. 983.

Die kriegerischen Bewegungen in Frankreich: Parma stand am 13. August in Guise, am 15. sollte er mit Mayenne in Soissons zusammentreffen. St. Quintin liefs er durch zehn Kompanieen beobachten, um nicht von

[1] Der Frankfurter Deputationstag, der Ende September zusammentrat und fast den ganzen Monat Oktober dauerte, fällt nicht mehr in die Grenzen dieser Publikation. Ein anschauliches Bild der Verhandlungen, die namentlich durch Johann Casimir von der Pfalz einen stürmischen Verlauf nahmen und den Zwiespalt vergröfserten, statt ihn beizulegen, entwerfen die Aufzeichnungen Fürstenbergs (Pieler 134—136); vergl aufserdem Ritter, Briefe und Akten 1, 27/8, Deutsche Gesch. 2, 52/3; Janssen 5, 86/7. Die Haltung des Kaisers und der katholischen Stände entsprach den Wünschen des Nuntius, insoweit wenigstens, dafs keine kriegerischen Beschlüsse gefafst wurden.

[2] Vergl. dazu Stieve, Pol. Baierns 1, 47; Häberlin 17, 104; H. Müller, Restauration des Katholicismus in Strafsburg S. 36. Müller sucht (S. 39 nach Droysen, Gesch. der preufsischen Politik 2, 345) zu beweisen, dafs die Weihe zum Priester nicht die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche einschliefse, weil auch protestantische Fürsten ihre Söhne, um ihnen kirchliche Beneficien verschaffen zu können, »weihen und tonsurieren« liefsen. Als ob die Tonsur oder sonst eine der niederen Weihen mit der Priesterweihe gleichbedeutend wären!

Digitized by Google

der Besatzung im Rücken belästigt zu werden. Die Meinung, Navarra werde ihm zur Schlacht entgegenrücken, scheint irrig, da er sich bei Paris befestigt oder, wie soeben gemeldet wird, an Rückzug denkt. Sia come si voglia, qui si fanno orationi a Dio benedetto per la salute del Sgr. duca et del suo esercito, dependendo da quello la salute ancor della Francia et della Fiandra. Zum Schutze der Niederlande bleiben der Graf von Mansfeld und sein Sohn Karl mit nahe 7000 Mann zurück. In Westfalen haben die Bewohner versucht, die Holländer aus dem neulich eroberten Schlosse zu vertreiben, mufsten aber mit einigen Verlusten abziehen.

Ma dubito ben di questo spirito inquieto del duca Casimiro, ch'in quest altro convento circolar, inditto come ho dato aviso in Francfort, non si faccia direttor di una guerra difensiva, nè posso sperar molto d'impedirla come ho fatto nelli altri conventi tenuti in Colonia.[1] Con tutto ciò non manco delli officii necessarii per beneficio della religione in questa città et quiete del paese, non aspirando ad altro Casimiro ch'al poner il Bipontino nel possesso del stato del Sgr. duca di Cleves et all' estintione della religione cattolica.

Staremo osservando, come si portarà inanzi quella prattica di pace ch'io ho scritto altre volte, che si sarà ben guidata, sperarò che la religion cattolica debba in questi paesi radicarvisi di nuovo; altrimente io dubito che con la molta licenza introdotta dalle guerre non ne restarà seme, così come hoggidì si patisce gran fatica in mantener la disciplina ecclesiastica in questa chiesa et nella sua provincia.

Il duca di Loreno si condusse in Lieggi dal Sgr. elettor di Colonia il giorno di 12, più per complimento et recreation d'animo che per altro, et alli 14 se ne partì per lo ritorno di Spa accompagnato dal detto Sgr. elettore.

391.

Kardinal Montalto an Frangipani. Rom, 24. August 1590.

Nap. XII. B. 20 f. 239, Principi 151 f. 50.

Antwort auf die Schreiben vom 2. August. — Le fatiche che V. S. dura in mantenere et restaurare il culto divino in cotesta chiesa, sono grate a Dio et al Papa N. Signore, dal quale come ben sono conosciute, saranno anche riconosciute largamente a suo tempo.[2] Et se V. S. non può fare tutto quello che vorria, faccia quanto può et preghi Dio che dia incremento a l'opere sue. — L'andata del duca di Parma in Francia piacendo a Dio partorirà tanto augumento de la fede cattolica, che restaurerà et da vantaggio la dimenutione, che se ne fa costì per sua absenza. — L'opera che V. S. ha fatto per impedire, che non si susciti di nuovo la

[1] S. die vorletzte Note.

[2] Schon nach drei Tagen starb Sixtus V. und konnte somit das Versprechen des Nepoten nicht mehr einlösen.

Digitized by Google

disputa tra Iesuiti et teologi di Lovanio, finchè non è decisa da questa Santa Sede, è stata conforme a quello si aspetta del contenuo da la sua prudenza.

Di Roma li 24 d'agosto 1590.

392.

Frangipani an Kardinal Montalto. Köln, 13. September 1590.

Col. 2 f. 985.

Besorgnis vor gefährlichen Beschlüssen, die der Kreistag in Frankfurt fassen könnte. Die Versuche Johann Casimirs, den Erzbischof von Trier auf seine Seite zu ziehen, sind zwar gescheitert; aber doch hat Frangipani den Erzbischof genau über die Beweggründe aufgeklärt, die für Beibehaltung der spanischen Besatzungen in den festen Plätzen Kölns obwalten. Der Erzbischof von Mainz scheint leider den Absichten Johann Casimirs viel zugänglicher zu sein; selbst Ernst von Köln oder dessen Kommissare haben sich bei dem letzten Kreistage einer gewissen zweideutigen Nachgiebigkeit gegen Johann Casimir schuldig gemacht. Der Gedanke des letzteren geht nämlich dahin, ein Reichsheer zur Vertreibung der Spanier vom Reichsboden aufzustellen, und da er selbst als Vormund des jungen Kurfürsten von der Pfalz den Oberbefehl dieses Heeres führen würde, kämen nicht nur Jülich-Cleve, sondern alle katholischen Gebiete am Rhein in die äußerste Gefahr. Doch hofft Frangipani soviel Erfolg von seinen Bemühungen, daß die katholischen Kreistagsmitglieder statt eines Reichsheeres nur einen Geldzuschuß des Reiches an die einzelnen von der Kriegsnot betroffenen Stände genehmigen werden. Nachrichten aus den Niederlanden.

Quel movimento di arme che questi principi protestanti di Germania procurano con l'autorità delle constitutioni Imperiali di far concludere nel prossimo convento circolare di Francfort, dubito grandemente che non possa divertirsi, poichè li danni ch'il paese riceve così dalli amici come da nemici, sono tali ch'il cattolico non può contradir all' eretico, mentre propone il mezo dell' arme per unico rimedio contra tanti danni.

Et benchè l'animo del Sgr. elettore di Treveri per l'officio fatto seco a non approvar un tal rimedio, me se manifesta ben affetto a dissuaderlo, nondimeno oltre li artificii fraudulenti ch'io scrissi la settimana passata[1] essergli usati per tirarlo a sensi contrarii, trovo che dal langravio di Hassia et da altri sia stato di più persuaso, che saria bene dechiarar il Sgr. elettor di Colonia escluso dalla fratellanza elettorale, come ribelle dell' Imperio et collegato con Spagnoli, al che rispose il Treverense in modo che non gli è stato replicato più cosa alcuna.[2] Con

[1] Die Berichte Frangipanis an Montalto zwischen 23. August und 13. September fehlen sowohl im vatik. Archive wie auch, nach freundlicher Mitteilung des Bibliothekars Herrn Miola, in der Bibl. Nazionale zu Neapel. Dadurch ist für einige Punkte des vorliegenden Schreibens der Zusammenhang unterbrochen. Die zahlreichen Sperrungen dieser Depesche stammen aus der Staatssekretarie in Rom, wo vermutlich die neue Geschäftsleitung sich dadurch schneller zu orientieren suchte.

[2] Von einer solchen Forderung ist, soviel sich erkennen läßt, auf dem Frankfurter Deputationstage nicht ausdrücklich die Rede gewesen; da aber die protestantischen Fürsten einen Reichskrieg zur Vertreibung der Spanier vom Boden des Reiches verlangten, die katholischen dagegen entschieden auf Anwendung friedlicher Mittel beharrten

Digitized by Google

tutto ciò per confirmarlo et dargli più certo modo di chiarir li altri della verità di questa ritentione di Bonna, di Nuis et di Berca in mano della gente reggia et del disegno fatto d'i forti, potissima causa di gran giudicii et gran querele, quali in sostanza toccano la colligatione Hispanica, se gli è data copia del contratto, ch'io ho con me, tra il Sgr. duca di Parma et Sgr. elettore di Colonia, al quale si dà potestà di ripigliarsi detti presidii nel tempo et nel modo ch'esso vuole, non potendo adesso farlo per le forze che non ha da conservarli.[1]

Et se gli è data di più informatione a minuto delle cause che inducono il Sgr. elettor a far detti forti, cioè per più sicurezza et per minor spesa, mostrandosegli anco i mezi, mediante i quali si poteva o dismetter il pensiero d'i forti o di spianarli, quando fussero fatti: cioè che li principi delli circoli vicini, sequendo le constitutioni antiche contribuissero alla difesa, poichè le forze di questa chiesa di Colonia sono esauste in così lunga guerra, o che seguisse la pace con li stati di Fiandra, dall' abbracciamento del quale vedria tutto il mondo, quanto li principi dell' Imperio falsamente imputino la causa di questo lor pensiero di formar un esercito et apparecchiar guerra difensiva, per cacciar li Spagnoli dalle terre dell' Imperio, alla volontà del Sgr. elettore di far soggetti li presidii di questa chiesa al re di Spagna, — non havendo

(Fürstenberg bei Pieler 135: tumultuantibus satis et disceptantibus votis, dum nos Catholici pacem, Lutherani arma vociferantur), verweigerten die Protestanten die Teilnahme an der Beschlufsfassung und stellten die katholischen Fürsten, also namentlich Ernst von Köln, der sich der spanischen Streitkräfte bedient hatte und noch bediente, als verfassungsbrüchig hin, weil sie mehr Rücksicht auf die Spanier, als auf Angehörige des Reiches nähmen. Ritter, Briefe und Akten 1, 28. Auch Fürstenberg (Pieler 136) spricht zum 19. Oktober von dem »gestrig famos und scharf fürbringen der churfürstl. lutherischen Reethe«. Über die Antwort des Kurfürsten von Trier auf die protestantischen Anträge fehlt nähere Auskunft. Dafs er aber kein geringes Opfer brachte, indem er sich von den gegen Spanien gerichteten Bestrebungen fernhielt, lassen die schweren Mifshandlungen erkennen, denen sein Land, namentlich die arme Eifel, in den letzten Jahren durch spanisches Kriegsvolk ausgesetzt war. Brower, Ann. Trevir. 2, 424/5.

[1] Dieser Vertrag, von dem bereits zum 9. November 1589 (oben S. 391) die Rede war, steht mit dem Datum: Actum in Thermis Spadanis 20. iulii 1590 in Borgh. III 92[b] f. 57 und ebenso, aber vom 25. Juli, in dem Nachlasse Minuccis (Preufs. Institut) XI, 384, beides gleichzeitige Abschriften. Darin erklärt Alexander von Parma, die Eroberung und Besetzung der festen Plätze im Kölnischen durch spanische Truppen sei einzig zur Verteidigung der katholischen Religion im Reiche und besonders in Köln gegen die Versuche des Apostaten Truchsefs, aus Freundschaft für Kurfürst Ernst geschehen, ohne irgend welche persönliche Absichten des Königs von Spanien oder des Herzogs von Parma. Dann fährt der Herzog fort: Quo vero sinceram hanc Suae Maiestatis nostramque voluntatem, mentem et intentionem dicto electori totique Imperio evidentissime probemus, nos tam S. Maiestatis quam nostro nomine in fide dicti principis spondemus ac pollicemur, ad nutum beneplacitumque dicti electoris pure simpliciter et absque ulla repetitione expensarum a S. Maiestate causa belli Coloniensis factarum (quas amice dicto electori concedit et condonat), quovis tempore, revocatis eductisque e dictis locis regis praesidiariis militibus, illorum possessionem dicto electori vel alteri ipsius nomine ab eo nominando libere nos tradituros, volumusque, ut pro maiori regis nostraeque sinceritatis et benevolentiae significatione exnunc omnes praefecti atque officiati militum, qui in dictis oppidis et castris ditionis Coloniensis hoc tempore sunt aut in futurum erunt, vigore huius nostri mandati dicto electori aut ipsius delegato solemne iuramentum praestent, se dictae S. Maiestatis nostraeque voluntati ad quamcunque ipsius electoris petitionem obtemperaturos etc.

Digitized by Google

havuto altro fine S. M. Cattolica che di aiutarla nelli suoi travagli, come la vedrà volentiero fuor di ogni tal bisogno.

Queste raggioni oltre che hanno animato et confirmato il Sgr. elettor di Treveri a disunirsi da costoro che hanno tal pernitioso pensiero di movimento di arme, l'han mosso a prometter di volersene valere per disingannar chi crede altrimente, se pur alcuno non vorrà temerariamente credere il falso, come dubito del Magontino, del quale intendo che tra lui et Casimiro passa strettissima intelligenza et che correno inanzi et indietro continoi corrieri secreti.[1]

Et non solamente è stato bisogno portar inanzi al detto Sgr. elettore di Treveri queste raggioni per unirlo con noi, ma molto più bisogno è stato togliergli la causa di doglienza delle cose seguite qui nell' ultimo convento circolare, dove con sua gran maraveglia li deputati del Sgr. elettor di Colonia s'accordorno con li altri, che adherivano al parer di Casimiro, di levar gente dall' Imperio, contra il mandato del lor principe, della volontà del quale per certificar il Treverense, se gli è mandata copia dell' instruttione, che fu data dal Sgr. elettor di Colonia a suoi commissarii; la qual s'è bastante a purgarlo di una macchia, gli n'ha posta adosso un altra di trascurar una simil trasgressione di mal odore di poca fede.[2]

Questo negotio è di natura tale, che si segue il partito di formar un esercito per fin di cacciar li Spagnoli fuora dell' Imperio, si vedrà tutta la Germania sotto sopra a gran disvantaggio della religion cattolica, perchè levandosi gente nella Germania sotto nome di difesa dell' Imperio et particolarmente di questo tratto Renano, ne saria capo et direttore secondo le constitutioni et consuetudini Imperiali Casimiro come tuttor di Federico conte Palatino del Reno, uno delli sette elettori[3]; et havendo Casimiro questo sol fine di dar di mano sopra li stati del duca

[1] In diesem Falle scheint doch Frangipani dem Kurfürsten von Mainz Unrecht zu thun; denn zu Anfang 1590 hatte Wolfgang von Dalberg die Einladung der protestantischen Fürsten (unter Vermittlung des französischen Agenten Kaspar von Schomberg) zu einer protestantisch-katholischen Union vornehmlich gegen Spanien deutlich abgelehnt, und es findet sich nicht, dafs seitdem Johann Casimir oder Christian I. von Sachsen, die auf Grund ihrer Plauener Verabredungen (1. und 2. März 1590) allenthalben Bundesgenossen warben, ihre Versuche in Mainz erneuert hätten. Ritter, Briefe und Akten 1, 29 f. Die Botschaften, die zwischen Mainz und Kurpfalz ab- und zugingen, mögen wohl auch mehr das Geschäftliche des bevortehenden Frankfurter Deputationstages zum Gegenstande gehabt haben, und dafs wenigstens Johann Casimir dem Nuntius in Köln am liebsten Augen und Ohren verbunden hätte, kann nicht auffallen, da Frangipani auf den vorhergegangenen Kölner Tagen die Absichten des Pfalzgrafen so erfolgreich durchkreuzt hatte. S. oben Nr. 368. 371. In Frankfurt selbst herrschte zwischen den Abgeordneten der drei geistlichen Kurfürsten vollkommene Einigkeit. Pieler 136.

[2] Mit einer solchen Überschreitung ihrer Instruktionen seitens der Vertreter Ernsts auf dem Kölner Tage vom 26. Mai mag auch in Zusammenhang stehen, was Fürstenberg (Pieler 135) zum 10. Oktober von dem Frankfurter Tage berichtet: »Wir verrichten unsere Instruktion und entschuldigen meinen gnädigsten Herrn alles bösen Verdachts.« Es sei nämlich durch die indiskrete Veröffentlichung eines kaiserlichen Schreibens nach Spanien dem Kurfürsten Ernst »eine grofse Unehre angethan« worden.

[3] Weil der Pfalzgraf bei Rhein als Reichsverweser für das westliche Deutschland den Kaiser in dessen Abwesenheit oder bei Erledigung des Thrones zu vertreten hatte.

Digitized by Google

di Cleves con qualsivoglia pretesto, derivaria da quest arme in sua mano la manifesta ruina della Fiandra, d'i paesi di Colonia, di Lieggi, di Treveri, di Magonza et di mano in mano di tutto il restante.

Per divertir dunque questo male, qual saria causa di un altro maggiore, mi son forzato di rappresentar a questi stati di Colonia, di Treveri, di Giuliers, di Westfalia, di Munster, poichè essi soli et non altri sono soggetti al danno, a rimoversi dal pensiero di consentir, che dall' Imperio se li mandi aiuto di gente, perchè si tirariano maggior ruina sopra, ma a dover più tosto domandar aiuto di denari, acciochè li detti stati con la lor militia propria se liberino dalli danni, che riceveno dalla esterna. Mostrano di seguir il mio conseglio, che se saranno constanti dentro quel circolo, come se conoscono di fuora, deggio sperar che questo ancora harà il fine delli passati, massime se i deputati dall' Imperatore, che v'interverranno, saranno ben instrutti secondo il bisogno della causa.

Il nemico lasciò la villa di Tilmon occupata da lui come scrissi la settimana passata, conducendo seco molti preggioni et grandissimo bottino, et questa lor retirata è causata dalla provision di gente, ch'il Sgr. conte di Mansfelt andava ordinando con ogni diligenza per cacciarli; ma hanno occupato un altro villaggio sotto Berca nel Reno,[1] dove si fortificano con molto danno del paese.

Di Colonia li 13 di settembre 1590.

393.

Frangipani an das Kardinalskollegium in Rom. Köln, 20. September 1590.

Col. 2 f. 996.

Antwort auf die Mitteilung über den Tod des Papstes. Tod des Markgrafen von Baden.

La lettera delle Illme. et Rme. Signorie Vostre di 28 del passato ricevuta dall' ordinario corriero di Venetia gionto qui domenica prossima tre giorni prima del solito, con l'ordine ch'io continoasse questo servitio di quella Santa Sede, mi ha confirmato la voce sparsa qui nella settimana per aviso venuto da Augusta.

Io come per mera ubbedienza accettai dalla santa me. di Sixto V questa carica molto più grave delle mie forze etc., così per la medesima ubbedienza et riverenza ch'io devo a quel sacro collegio et a quella Santa Sede, la continoarò finchè non mi venga altro ordine in contrario.

Veranstaltung von Gebeten in Köln für eine glückliche Papstwahl. In den Gebieten seiner Nuntiatur herrsche zwar noch keineswegs die gewünschte Ruhe; doch liege kein Grund zu ernsterer Besorgnis für die Kardinäle während des Konklave vor.

[1] Nach Eyzinger 452 war es die Schanze de Grave (der Graben) bei Wesel.

Digitized by Google

Quella speranza ch'io scrissi con l'ultime lettere all' Illmo. et Rmo. Sgr. cardinal Montalto, doversi haver nel parto della marchesa moglie del marchese di Bada, morto subito ritornato alla fè cattolica già per voler divino,[1] è socceduta, havendo partorito un figlio maschio nel castello di Offenburg, dove s'era condotta dopo la morte del marito, et prima che partorisse osservò la fede data al suo marito di farsi cattolica ancor lei, come già s'è fatta,[2] che m'è parso degno d'aviso per la salute di quel stato, havendolo inteso nel serrar di questa.

Di Colonia li 20 di settembre 1590.

[1] Über den erbaulichen, wahrhaft katholischen Tod des Markgrafen Jakob am 17. August zu Emmendingen vergl. den Bericht des Dr. Pistorius vom 19. August (v. Weech in der Oberrhein. Zeitschr. 7, 679 81) und desselben Pistorius »Warhaffte kurtze Beschreibung« u. s. w., Mainz 1590, wieder abgedruckt in der Konversionsschrift Jakobs (München 1615) S. 401—443; Kleinschmidt 114—122; Räfs, Konvertitenbilder 3, 90 f., auch die früher citierte Relation Minuccis aus Speyer vom 10. September 1590.

[2] Die Witwe Jakobs, Elisabeth von Culenburg, legte das katholische Glaubensbekenntnis ab am 26. August zu Freiburg im Breisgau; dann begann für sie eine sehr schlimme Zeit durch ihren Schwager Ernst Friedrich von Baden-Durlach, der aller Anordnungen und testamentarischen Verfügungen seines Bruders ungeachtet um jeden Preis den Protestantismus in Baden-Hochberg wieder einzuführen suchte und daher die Witwe nach dem Schlosse Hochberg lockte, wo dieselbe (nicht in Offenburg) am 3. September (24. August nach altem Stile) ein Söhnchen gebar, mit welchem sich allerdings die Hoffnungen der Katholiken zu erfüllen schienen. Aber Ernst Friedrich liefs das Kind auf den Namen Ernst Jakob protestantisch taufen und entrifs es seiner Mutter, so dafs selbst ohne den frühzeitigen Tod des Knaben die Erwartungen, welche die Konversion des Markgrafen bei den Katholiken erweckt hatte, wahrscheinlich zerronnen sein würden. In Verurteilung der rohen Charakterlosigkeit Ernst Friedrichs stimmen alle Geschichtschreiber überein, nur Kleinschmidt findet es u. a. ganz in der Ordnung, dafs der Markgraf seine hochschwangere Schwägerin nach Hochberg führen und das Schlofs durch 300 Mann besetzen liefs; »denn es war von grofser Wichtigkeit, dafs bei der bevorstehenden Entbindung Elisabeths kein Betrug möglich war; wie leicht hätten sonst die Jesuiten an Stelle eines schwächlichen Mädchens einen kräftigen Knaben unterschieben können«! Wenn man zu solchen unwürdigen Verdächtigungen greifen will, so gäbe auf der andern Seite der frühe Tod des Kindes doch mindestens gleichwertigen Stoff zu Vermutungen über die Absichten Ernsts Friedrichs. Jakobs Witwe Elisabeth vermählte sich innerhalb Jahresfrist mit dem katholischen Grafen Karl von Zollern. Vergl. Stieve, Pol. Baierns 1, 32 f.; Janssen 5, 386 7; Kleinschmidt 123 f.; Ritter, Deutsche Gesch. 2, 131/2. Der Knabe Ernst Jakob starb nach Kleinschmidt 131 am 2. März 1591, nach Ritter 2, 131 am 31. Mai 1591; ich kann nicht entscheiden, welches Datum das richtige ist.

Digitized by Google

Anhang I.

Aus der Instruktion des kaiserlichen Nuntius Puteo für seinen Nachfolger Visconti.

Die kaiserliche Nuntiatur, die sich naturgemäfs in vielen Punkten mit der kölnischen berührt, ist in diesem Bande nur vereinzelt herangezogen worden, weil dieselbe seinerzeit im ganzen veröffentlicht wird. Nur aus der zusammenfassenden Schlufsrelation des Prager Nuntius Antonio Puteo, Erzbischofs von Bari (Mai 1587 bis Juli 1589), die dieser zur Einführung an seinen Nachfolger Alfons Visconti gerichtet hat, seien hier einige, die rheinischen Gebiete betreffende Abschnitte mitgeteilt, weil sie die Berichte Frangipanis teils erläutern, teils ergänzen, letzteres namentlich in Bezug auf Strafsburg, das überhaupt von Frangipani weniger ex professo behandelt wird. Die Zeit der Abfassung ergiebt sich aus Vorstehendem von selbst, kann aber auch noch des näheren als spätestens Juni 1589 bestimmt werden, da Puteo an einer Stelle das Alter des Kaisers Rudolf II. in folgender Weise angiebt: L'Imperatore Rudolfo presente (geb. 18. Juli 1552) compirà in luglio seguente l'anno dell' età sua trentesimo settimo. Die Instruktion findet sich in annähernd gleichzeitiger Abschrift Arch. Vatic. Borghese I, 969 und füllt den ganzen Band, der ungefähr 120 ungezählte Blätter enthält. Eine jüngere Abschrift steht in Varia Polit. 92 f. 318—365.

1. Strafsburg. (Var. Polit. 92 f. 323 f.) Puteo entwickelt den Strafsburger Kapitelstreit von seinem Beginn, anknüpfend an die Privation der Kölner Domherren, die zugleich dem Strafsburger Kapitel angehörten, durch Bonomi i. J. 1583, und fährt dann fort: Da Monsgr. Malaspina, che successe a Vercelli, furono fatti diversi officii per indurre l'Imperatore a mettere gl'apostate sudetti nel bando Imperiale, allegando da un canto l'honestà de la causa, per la quale ad alcun principe non poteva parere strano questa restitutione, come conforme a le constitutioni d'Imperio et già essemplificata nell' essecutione fatta contra il Truchses principale, dal' altro canto proponendo la facilità, che si saria havuta nel processo, et in tutto non essendo essi conti tali, che si dovesse per ciò temere de alcuna alteratione. Non fu però essaudito Monsgr. Malaspina, et se bene a

Digitized by Google

instanza del vescovo et capitolo si fecero alhora alcuni ordini patenti a tutti li vassalli, acciò portassero in mano di chi dovevano l'entrate, obligandoli se non obedivano, a la rifattione de danni: nondimeno i detti ordini non solo non partirono alcun buon effetto, ma per li senatori di Argentina levati de luoghi, ove erano stati affissi, diedero occasione, che si violasse maggiormente la dignità Imperiale. L'Imperatore per questo grandemente irritato ordinò al fiscale di Spira, che li citasse et accusasse di lesa maestà,[1] et appresso mandò commissarii per reprimere la contumacia de gl'escommunicati canonici.[2] Ali commissarii furono date speciose parole et con questo mandati via; ma non così presto furono partiti, che il senato represa la protettione di essi scommunicati sotto colore, che ne la città di Argentina non possino haver luogo commandamenti et ordini Pontificii,[3] inherendo a la risposta, che fece già a nuntii apostolici andati per Germania a intimare il concilio di Trento, di non volere havere che fare col Papa, con la solita inobedienza et contumacia continuò a patrocinarli et defenderli.

Perciò mosso il capitolo si dispose a mandar huomo suo quà, et l'anno passato venne il vescovo in persona a procurar dalla Maestà Sua qualche conveniente provisione,[4] la quale si aiutò da me per ordine di N. Signore et per debito del officio mio con tutti quelli argomenti et ragioni che conobbi a proposito, per mostrare a S. M., che quando bene non fusse preceduto ciò che già era in termini giuridici, ella poteva et doveva rilasciare il bando Imperiale così contra li canonici di Argentina complici, come contra il Truchses principale, senza aspettar alcuno o instanza di parte o citatione di rei overo altra declaratione, essendo chiara et fuori d'ogni disputa la dispositione delle constitutioni Imperiali et l'ampliatione d'esse a questi casi fatta nel recesso di Augusta l'anno 1559,[5] tanto più

[1] Von einem solchen Befehle des Kaisers an den Fiskal des Reichskammergerichtes ist sonst, wenigstens für den Beginn des Streites, nichts bekannt; die übrigen kaiserlichen Erlasse nach Straßburg sind aufgezählt von Meister in Bd. 1, 307 Anm. 1. Vergl. Lossen, Straßb. Kapitelstreit, Münchener Abhandlungen 18 S. 776.

[2] Diese Kommissare waren Rudolf Graf zu Helfenstein, Nik. Freiherr zu Pollweil und Dr. Cyriacus Ruland; s. Bd. 1 im Register.

[3] Vergl. Lossen a. a. O. Anm. 59.

[4] Der Abgesandte des Kapitels an den Kaiser war Graf Arnold von Manderscheid, Bruder des Bischofs Johann von Straßburg. Meister in den Niederrhein. Annalen H. 61 S. 108. Meister setzt die Reise Arnolds nach Prag in das Frühjahr 1587; aber diese Angabe scheint irrig, es sei denn, daß der Graf und Kapitular Arnold gegen Ende des Jahres wieder an den Kaiserhof gereist sei. Denn in dem bereits zum 2. Januar 1588 (oben S. 67 Anm. 2) angeführten Schreiben Puteos an den Bischof Johann (vom 5. Januar 1588. Bibl. Pia 122) heißt es: Posteaquam celeris D. V. Illmae. hinc discessus fruendi mihi eius consuetudine commoditatem omnem praeripuit, gaudeo mihi, quod ex . . . comitis a Mandrsit eius fratris adventu eiusmodi occasionem aliquam nactus sum, ut quasi cum ea versari adhuc videar. Demnach fällt die Reise des Bischofs zum Kaiser etwa in November 1587, und da er selbst sich keine längere Abwesenheit von Straßburg erlauben konnte, sandte er zu Ende des Jahres seinen Bruder Arnold.

[5] Auf dem Augsburger Reichstage von 1559 wurden von Kaiser Ferdinand die Forderungen der protestantischen Fürsten auf Beseitigung des geistlichen Vorbehaltes entschieden zurückgewiesen und der Religionsfriede von 1555 unverändert bestätigt. Janssen 4, 77—82.

Digitized by Google

aggiungendosi a tutto la scommunica canonicamente publicata da N. Signore, a la quale deve S. M. come primo defensore et protettore di santa chiesa volentieri et prontamente assistere et dare il suo braccio.

Ma trovai ancora io difficoltà nel poter persuadere quello che si desiderava, perchè havutasi qualche sospitione, che gl'Argentinensi fussero in trattato di collegarsi con Suizzeri, come hanno poi fatto,[1] et che potessero conseguentemente machinare qualche dismembratione dal corpo del' Imperio, non parve ali ministri di esporsi alhora a pericolo, aspettandosi anco il voto et consiglio di principi cattolici, ali quali S. M. haveva scritto procurando, ch'in Confluenza si facesse un convento per consultare del modo da tenersi. Il parere de' quali principi se bene fu per lo più indirizzato a concludere, che fusse bene di publicare il bando,[2] nondimeno non puotè ottenere per opinioni concette dopo la relatione deli primi mandati da S. M., che la città di Argentina insolentemente dovesse a un affronto aggiungere l'altro senza paura di receverne il debito castigo. Fu però necessario di pigliar quello che potemmo havere, il che si ridusse a una renovatione del decreto emanato prima et intimato ali vassalli dela mensa capitolare, di dover portar le entrate in mano deli canonici legitimi.[3] A questo ancora non si obedendo punto reiterai la instanza per la publicatione del bando; ma S. M. venuta in qualche pensiero, che de li quatro apostati duo essendo un pezzo prima toltisi fuori et il barone di Winemberg frescamente morto dovessero il quarto, ch'è il conte di Solms et un conte di Mansfeldt passato al lor parte,[4] facilmente cedere

[1] Zu den Bemühungen Puteos für Erklärung der Reichsacht gegen Truchsefs und Anhang vergl. die Auszüge aus dessen Berichten in Bd. 1 Einleitung 84; doch wird darin nicht ausdrücklich von dem befürchteten Anschlusse Strafsburgs an die Schweizer gesprochen. Diese Befürchtungen fallen mehr in die Zeit von 1584/5 und wurden damals durch die katholische Mehrheit der Schweizer Orte beseitigt. Erst im Mai 1588 erfolgte dann das Bündnis Strafsburgs mit Zürich und Bern. Bd. 1 S. 20; Lossen a. a. O. 779. Meister in der Oberrhein. Zeitschrift 12, 638 f.

[2] Die Deputierten der drei geistlichen Kurfürsten traten am 30. November 1587 in Koblenz zusammen und entwarfen ein ausführliches Schreiben an den Kaiser, welches am 3. Dezember, von den drei Kurfürsten unterzeichnet, an den Kaiserhof abging. Vergl. Meister, Annalen 61, 110. Eine lateinische Übersetzung in Nunz. di Germ. 113 p. 191—195. Von der Reichsacht ist allerdings nicht die Rede, doch wird der Kaiser aufgefordert, ganz nach den Satzungen und Abschieden der Reichstage gegen die unruhigen Grafen in Strafsburg zu verfahren und mit den früher angedrohten Strafen Ernst zu machen. Denn es würde dem Ansehen des Kaisers, wie der ganzen katholischen Kirche im Reiche der gefährlichste Abbruch geschehen, wenn sich einige wenige Unruhstifter ungestraft über Gesetz und Recht hinaussetzen dürften. Den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, wie dem Landgrafen Wilhelm von Hessen möge der Kaiser nach Gutbefinden antworten, aber in einer so klaren Sache keine ferneren Verhandlungen pflegen, da diese nur weiteren Verzug zur Folge haben würden. Der König von Dänemark sei über den wahren Sachverhalt zu unterrichten, da ihm durch die Strafsburger Grafen eine ganz falsche Darstellung gegeben worden sei.

[3] Damit ist wohl das Restitutionsdekret vom 20. Mai 1587 gemeint, dessen Veröffentlichung Meister a. a. O. 108 Anm. 3 in Aussicht stellt. Ob sich die Erneuerung desselben mit dem Mandat vom 12. September 1588 (Bd. 1, 307 Anm. 1) deckt, habe ich nicht feststellen können.

[4] Über die Personenfrage in Strafsburg scheint Puteo nicht genau unterrichtet zu sein. Unter den vier Abgefallenen versteht er offenbar aufser Truchsefs die vier von Bonomi in Köln Abgesetzten: Hermann Adolf von Solms, Georg von Sayn-Witgenstein,

Digitized by Google

per il disegno di pigliar moglie: s'ottenne un decreto simplice, per il quale fu loro commandato di restituir ogni cosa nel primevo stato, essendo insieme citati a mostrare fin quattro mesi la paritione sotto pena del sudetto bando.[1]

Intimato questo decreto il conte di Solms, havendo con gl'altri, mentre erano capitulari, fatt alcune nominationi di signori et principi,[2] si diede per il mezo loro et d'altri protestanti a procurar favori maggiori, come vedeva esser più forte questa provisione del' altra di prima. Scrittesi dunque da padri di detti pretenti nominati lettere al' Imperatore,[3] in ultimo comparve quà una legatione di sedici ambasciatori deli dui circoli di Sassonia superiore et inferiore et di principi protestanti al Rheno, tra quali fu primo Casimiro. Nel' audienza dopo haver premesso, non essere il fine de suoi principi, che lo stato ecclesiastico si spingesse affatto in Argentina, nè meno approvare le attioni degli escommunicati et del Truchses, esposero et dimandarono, che dali canonicati di quella chiesa non si escludesse alcuno dela confessione Augustana, ma fussero così tolerati quelli che vi sono di presente, come admessi et accettati altri, mentre prestassero i soliti giuramenti et si ordinassero a diaconi et subdiaconi secondo la obligatione dele loro prebende. Che li medesimi non fussero astretti a novi et insoliti giuramenti, intendendo forse di quello de la professione de la fede. Al incontro offerivano, che da li Confessionisti si saria osservato quanto altro per statuti et consuetudini antiche fussero tenuti; che però maritandosi alcuno di loro haveriano lasciato, come fin hora si è esseguito, vacar di fatto il canonicato; li dui apostati, i quali gl'ambasciatori pretenderono non per il rispetto de la confessione Augustana, ma per li tumulti di Colonia esser stati privati, haveriano ceduto totalmente, rimanendo al capitolo di Argentina libera la cura et l'administratione come prima era. Et nel perorare, benchè non sapessero negar che ciò che detti apostati havevano fatto sotto pretento di rappresentare tutto il capitolo, fusse irrito et nullo, nondimeno dimandavano, che quei principi et conti da loro nominati fussero mantenuti neli canonicati, almeno per gratia, promettendo di farli

Johann von Winnenberg und Thomas Kriechingen, von denen der letzte jedoch nicht Kapitular in Strafsburg war. Gestorben war von diesen vier Georg von Sayn-Witgenstein, nämlich am 16. Juli 1588 (Lossen a. a. O. 757), der hier offenbar mit Winnenberg verwechselt wird, denn dieser war nicht gestorben, sondern i. J. 1586 nach seiner Verheiratung aus dem Kapitel ausgeschieden (Lossen a. a. O.; Stieve, Pol. Baierns 1, 57 Anm. 2), so dafs unter den beiden toltisi fuori wohl Kriechingen und Winnenberg zu verstehen sind. Der Graf Ernst von Mansfeld hatte allerdings von Anfang an als Verwandter der Agnes von Mansfeld die Partei des Truchsefs ergriffen (Lossen 758), wird aber doch insofern mit Recht als passato al lor parte bezeichnet, weil er nicht zu den von Bononii Censurierten gehörte. Über seine und Herm. Adolfs von Solms Verheiratung im Februar bezw. März 1589 s. Lossen 782; Bd. 1 Einleitung 79*80.

[1] Vermutlich das Dekret de restituendo, relaxando etc. vom 29. November 1588 (s. Bd. 1, 307 Anm 1 Nr. 6), dessen Veröffentlichung gleichfalls durch Meister bevorsteht.

[2] S. darüber Bd. 1 S. 307; Lossen a. a. O. 781/2.

[3] S. das Schreiben vom 11. November 1588 in Bd. 1 Nr. 259.

Digitized by Google

giurare ogni cosa solita, et proponendo che per questi mezi S. M. potrebbe credere acquetato il tutto, et il vescovo sodisfatto intieramente al suo desiderio.[1]

Queste conditioni conoscendosi evidentemente essere in avanzo de gl'eretici et a discapito di Cattolici, io non mancai dispregare et esshortare in nome di N. Signore la Maestà del' Imperatore ad aprire bene gli occhi in causa tanto importante al' universale servitio de la santa religione et ala conservatione dela dignità et authorità de la medesima, mostrando insieme, che la dichiaratione del bando Imperiale haveria solo potuto i Protestanti, per la toleranza di S. M. fatti insolenti, rimovere da così essorbitanti propositioni. Non fu con tutto ciò possibile impetrarla; ma bene S. M. più risentitamente, che mai habbi fatto, si è risoluta a prefiggere a gl'apostati un termino di due mesi cominciati il primo di marzo prossimamente passato a deponere effettualmente tutto quanto hanno fin hora occupato et usurpato, in mano di S. M. o di commissario deputato a questo. Il che fatto l'Imperatore si contentarà sentir le ragioni del' una et dell' altra parte, per decidere conforme a la giustitia.[2] Questo decreto non aspettato da me et tale, che non proveda punto al' estrema necessità deli Cattolici, mi mosse a tenere di novo proposito del negotio con rappresentar il continuo danno, che ala causa hanno apportato le dilationi, et la intentione non oscura degl' apostati et Protestanti, di tirar per questa

[1] Diese Werbung der protestantischen Fürsten durch ihre Abgesandten erfolgte in Prag am 18. März 1589. S. Bd. 1 Nr. 261. Daselbst S. 350 Anm. 1 zählt Meister aufser den acht ungenannten Abgesandten des niedersächsischen Kreises zehn weitere Vertreter auf, so dafs also die Gesandtschaft aus 18 Köpfen bestanden hätte, während Puteo, wie auch Häberlin 15, 242 (17, 37 f.) nur von 16 sprechen. Vielleicht hatten nicht alle, deren Beglaubigungsschreiben Meister im Wiener Staatsarchiv vorfand, an der Reise teilgenommen. Bezüglich Strafsburgs ging die Forderung der Fürsten dahin, der Kaiser möge die Angehörigen der Augsburgischen Konfession, sowohl die von Bonomi exkommunizierten, wie die von diesen kooptierten Fürstensöhne im Besitz oder Quasibesitz ihrer Kanonikate belassen und schützen, und vor allem den päpstlichen Censuren keine Geltung im Reiche gestatten, da der Augsburger Religionsfriede damit ein Ende gemacht habe. Als ob nicht der geistliche Vorbehalt eine ganz wesentliche Bestimmung des Religionsfriedens gewesen wäre. Auch ist in der Werbung wohl von dem alten Herkommen und den Statuten des Strafsburger Stiftes die Rede, aber keineswegs von dem Verzicht im Falle einer Verheiratung, wie denn auch, als dieser Fall bei Solms und Mansfeld eintrat (oben S. 513 Anm. 4), die protestantischen Fürsten in gleicher Weise für ihre Strafsburger Schützlinge Fürsprache leisteten. Bd. 1 Nr. 263 f. Es handelte sich eben für die protestantischen Fürsten, wie bei Gebhard Truchsefs in Köln, so jetzt in Strafsburg um die Freistellung, d. h. um Beseitigung der Schranken, welche den Anhängern der Augsburger Konfession den Zutritt zu den katholischen Bistümern und Kapiteln verwehrten. Dem Berichte Puteos scheint nicht so sehr der Wortlaut der Werbung, als mündliche Verhandlungen zu Grunde zu liegen, die mit den kaiserlichen Räten gepflogen worden sein mögen.

[2] Hier decken sich Puteos Angaben besser mit der Antwort des Kaisers, die am 24. März 1589 gegeben wurde. Bd. 1 Nr. 262. Nur scheint sich das Dekret über die Restitutio in integrum in Frist von zwei Monaten auf das Erbieten des Kaisers in eben diesem Schreiben beschränkt zu haben, mit der Reichsacht noch nicht vorgehen zu wollen, falls die intercedierenden Fürsten die protestantischen Grafen zu Strafsburg zur vollen Wiederherstellung in dem genannten Termin zu bestimmen vermöchten. Aus den Worten der kaiserlichen Antwort: »innerhalb zwen monaten, den nechsten von dato anzunehmen« ergiebt sich sodann, dafs die zwei Monate nicht, wie Puteo schreibt, vom 1., sondern vom 24. März an laufen sollten.

Digitized by Google

via così in lungo, che sopragiunga il tempo de la dieta, ove potranno confidar per il numero de li voti eretici maggiore di quello di Cattolici, o di restar superiori o di operare, che non si venga a difinitione alcuna, ma che dala dieta si rimetta il tutto ad un convento, che o non si faccia mai o sia totalmente infruttuoso. Di che certo è da dubitar grandemente.

Qui si scusano con le solite ragioni et rifugii, che ala publicatione del bando non si può se non con grande circonspettione venire, per il pericolo di tumulti et di maggiore ruina di quella chiesa, hoggi specialmente, che Argentina è apertamente fautrice degl' apostati e lontana dale forze di S. M., collegata con Suizzeri et adherente ali Protestanti. Ma fanno nondimeno qualche speranza, che scorsi li sudetti due mesi[1] et non obediendo gl'apostati, non s'interponerà più dimora a dechiararli proscritti del' Imperio, havendo fratanto scritto a prelati et principi cattolici, perchè come vedono gl'eretici solliciti a scrivere et a mandare huomini et legationi, così si movano essi ancora a fare altrettanto per difesa dela religione cattolica et conservatione dele cose ecclesiastiche, acciò S. M. in questo modo parendo di far tutto per officio non divenga parte, dove per servitio del negotio et per non generar diffidenza ne' Protestanti, per la quale habbino da voler rimettersi a la dieta, ha certo di mantenersi quanto più può giudice et definitore. Et si, come mi accenna con sue lettere il Sgr. duca di Baviera, questo si farà dali prelati et principi sopradetti, io non dubito punto, che il negotio di Argentina et forse quello anco di Aquisgrano potranno havere qualche acconcio fine.[2] A Sua Maestà, come meno al ordine ecclesiastico et a Cattolici secolari non torna conto, che queste materie scabrose si riservino a la dieta, et si conosce benissimo da ministri questo interesse. Però a V. S. Rma. toccarà il ricordare etc. etc.

2. Aachen. (Var. Polit. 92 f. 326.) Nach einem Rückblicke über den schleppenden Gang der Dinge in Aachen und die Erfolglosigkeit verschiedener Mandate des Kaisers betreffend das Verbot protestantischer Religionsübung, Herstellung der Katholiken in Rat und Verwaltung, Einräumung der dem Herzog von Jülich zustehenden Gerichtsbarkeit u. s. w. fährt der Nuntius fort: Perilche dopo essere andati in volta più commissarii, et dal duca [di Cleves] venuti ambasciatori quà [nach Prag], io per ordine di Sua Santità et unitamente col Sgr. ambasciatore Cattolico feci più officii appresso l'Imperatore, perchè non giovando questi leggieri remedii vi s'applicassero altri di più efficacia et virtù. L'ottenne finalmente l'ottobre passato [1588], che si facesse un altro decreto, il quale si può dire

[1] Hieraus läfst sich schliefsen, dafs Puteo diese Instruktion vor Ablauf der zwei Monate geschrieben habe, also vor dem 24. Mai, oder wenigstens ehe von Strafsburg Nachricht über Annahme oder Weigerung eingetroffen war.

[2] Diese Hoffnung ging namentlich durch die Mattherzigkeit des Erzbischofs von Mainz nicht in Erfüllung. S. oben S. 397 Anm. 3. Des näheren vergl. Meister, Annalen 61, 111—115; Stieve, Pol. Baierns 1, 47/8.

Digitized by Google

rinovatione del primo, se non che ha nel' ultimo la prefissione del termine di dui mesi al senato per mostrare, ch'egli habbia in effetto obedito. Si è ancora presa diversa strada nel dedurlo a notitia di detto senato, perchè essendo ridotto in scrittura patente pareva il dovere, che fusse publicato et intimato per affissione, et è nondimeno parso di fare altramente con mandar persona a posta di quà, che la presenti. Al duca poi, il quale si era risentito ne le sue lettere et haveva a Sua Maestà proposto, che quando costoro continuassero a essere contumaci, egli haveva in mano da poterli ridurre a obedienza, fu dato conto di tutto et fatto instanza, ch'egli a S. M. communicasse et aprisse il modo, che pensa tenere et valersi in caso di bisogno, offerendoseli di quà aiuto et favore, tanto più che per le parole seminate alcuna volta da suoi ministri venuti in corte si è concetta qualche suspitione, che egli visto non poter senza buon braccio poner sotto giugo quel senato nè di tal forza esser quello di Cesare, fosse per pensare a scorporarsi dal Imperio et raccommandarsi al re Cattolico.

Il sudetto commissario andato a quelli reggenti l'uno et l'altro insieme non hanno però potuto effettuare più de le prime provisioni et persone, scrivendo essi, haverli il senato risposto molto generalmente et con aggiunta, che per loro si sarebbe informata pienamente Sua Maestà. Il che nondimeno come ho inteso di buon luogo, non doveranno, ancorchè li dui mesi siano già un pezzo decorsi, fare, se prima non consultano con le città vicine de la confessione Augustana tutto il negotio suo, con ciò che dal' Imperatore ultimamente viene ordinato. Et è stato scritto, che a questo effetto Francfort fosse già stato dechiarato per luogo, dove da tutte quelle città si havessero a mandar huomini, et che insieme si saria deliberato intorno la causa di Argentina, havendo con quella d'Aquisgrano interesse così congiunto. Deve dunque l'una et l'altra causa essere molto a core a V. S. Rma., vedendo bene etc. etc.[1]

3. Jülich-Cleve. (Var. Polit. 92 f. 352.) Die Schilderung Puteos entspricht im ganzen den Berichten Frangipanis. Die grofsenteils protestantischen Räte suchen den katholischen Jungherzog von der Regierung fernzuhalten, damit derselbe in den Geschäften unbewandert bleibe und später, auf die alten Räte angewiesen, keine Änderung der Kirchenpolitik herbeiführen könne. Daher habe Puteo dem Kaiser auf Befehl des Papstes dringende Vorstellungen gemacht, dem Jungherzog bei Lebzeiten

[1] Da Puteo das Dekret vom 24. Dezember 1588, welches wir aus einem Schreiben Johann Casimirs vom 30. März 1589 (Keller 2 Nr. 27) näher kennen und von welchem auch Frangipani in den Berichten vom 9. und 23. März 1589 spricht (oben S. 250 und 262), keine Erwähnung thut, könnte man glauben, er habe das Dezemberdekret etwa irrtümlich in den Oktober gesetzt. Da jedoch auch Frangipani am 29. Dezember 1588 ein decreto ultimamente publicato erwähnt, dessen Durchführung gewünscht wird und worunter unmöglich jenes vom 24. Dezember verstanden sein kann, so mufs es wohl mit den Angaben Puteos seine Richtigkeit haben. Dafs er das spätere Mandat mit Stillschweigen übergeht, mag in der vollständigen Übereinstimmung beider seinen Grund haben. Nur die Zeitbestimmung von zwei Monaten dürfte dem Dezemberdekret besonders angehören. Vergl. Keller a. a. O.

Digitized by Google

des Vaters Anteil an der Regierung zu verschaffen. Der Kaiser war damit einverstanden, natürlich mit aller Rücksicht auf den alten Herzog, und ernannte zwei Kommissare nach Düsseldorf, nämlich den früheren Erzbischof von Köln, Graf Salentin von Isenburg, und den Reichshofrat Dr. Christoph Fabri. Da aber eben Bonn in die Hände Schenks gefallen war, habe Isenburg gebeten, einen andern mit der Kommission zu betrauen. Il che fu significato al duca di Baviera motore principale del negotio per la stretta parentela, che hanno insieme, nè più se n'è udito altro, da man die Entschliefsungen Bayerns und des Jungherzogs abwarte. Nur habe vor einigen Tagen, also etwa im Mai 1589, der Jungherzog an Barvitius geschrieben und dieser ihm geantwortet, da die ernannten Kommissare abgelehnt haben, möge Johann Wilhelm dem Kaiser andere Persönlichkeiten vorschlagen.

Einiges Nähere über diese Kommission enthalten die lateinischen Briefe Puteos, namentlich an den Herzog von Bayern, deren Originalregister in Bibl. Pia vol. 122 (ohne Fol. und Pag.) enthalten ist. So berichtet Puteo aus Prag, 24. Januar 1588, dem Herzog über die wiederholten Schritte, die er zu Gunsten des Jungherzogs bei Rudolf II. gethan habe (s. oben S. 57 Anm. 2), und fügt dann bei: Eadem Maiestas iam de legando ad Illmum. ducem seniorem uno atque altero ex suis consiliariis cogitare videbatur, quod ego ut propediem fiat urgebo. Am 28. Februar antwortet er auf ein Schreiben Wilhelms vom 18: Quod autem ipsa Cels. V. ab Sacra Caes. Mai. petendum esse censet, ut commissarii mittantur, sane prudentissime et pro sua pietate iudicat; et ut ii quam primum decernantur et sese viae committant nec inter eos sit ille comes, equidem urgebo apud S. Caes. Mai. diligenter. Von diesem Comes, dessen Ernennung zum Kommissar nicht gewünscht wurde, spricht Puteo auch am 19. März 1588 an Herzog Wilhelm: Non dubito, ad Cels. Vestram multo ante perscriptum fuisse, quos viros catholicos et rerum usu praestantes Sacra Caes. Mai. deinde reiecto comite illo mittendos censuerit. Wer dieser mifsliebige Graf gewesen sein mag, ist nirgendwo angedeutet; auch in dem Schreiben Wilhelms von Bayern an den Kaiser, das die Kommission befürwortet,[1] findet sich nichts darüber; jedenfalls ist Salentin von Isenburg, der thatsächlich ernannt wurde, nicht damit gemeint, da der Jungherzog mit Schreiben vom 26. April[2] seine volle Zufriedenheit mit den ernannten Persönlichkeiten kundgiebt. Die Ausfertigung der Vollmacht für die Kommissare erfolgte am 20. März,[3] wenn auch, wie aus Puteos Schreiben hervorgeht, die Ernennung bereits einige Zeit früher geschah. Am gleichen Tage wie an Herzog Wilhelm schrieb Puteo auch an den Jungherzog (19. März), der am 26. April seinen Dank aussprach,

[1] Vom 24. Februar 1588. Keller 2 Nr. 21.
[2] Stieve, Jakobe von Jülich S. 137. Vergl. indessen oben S. 249 Nr. 209.
[3] Stieve 17 Anm. 3. Keller 2 Nr. 24.

Digitized by Google

zugleich aber auch die Bedenken gegen den Inhalt der Mandate für die Kommissare wiederholte, die er in dem gleichzeitigen Schreiben an Wilhelm von Bayern ausführlich erörtert hatte.[1]

Die letzte Nachricht Puteos über die Kommission findet sich in dem Schreiben an den Herzog von Jülich (Duci Cliviae) vom 5. Juli 1588: Intellexeram iam pridem, non nihil esse, quod legatis a Caes. Mai. decretis impedimentum afferret, ne legationem obirent. Verum cum propterea causam hanc Sanctissimi D. N. nomine commendassem quam diligentissime, responsum mihi fuit, brevi omnia ita constituta fore, ut legatis paulo iam diutius cunctandum non esset. Quod demum re ipsa fuisse praestitum summa animi voluptate percepi et ad Sanctitatem Suam perscripsi. Dafs Isenburgs Weigerung mit dem Verluste Bonns zusammenhing, erwähnt Puteo oben in der Instruktion für Visconti. Doch wird weniger die Unsicherheit der Wege seine Bedenken hervorgerufen haben,[2] als die lebhafte Anteilnahme Salentins an den Bemühungen für Rückeroberung der Stadt,[3] die er sich ja auch zur Zeit des Gebhard Truchsefs selbst eifrigst hatte angelegen sein lassen. Im übrigen unterblieb die Kommission für diesmal ganz, und die Angelegenheit verschwindet wie auf Verabredung aus den gleichzeitigen Akten, wahrscheinlich weil sich mit der zunehmenden geistigen Erkrankung des Jungherzogs die Frage von selbst dahin löste, dafs eine Beteiligung desselben an der Regierung ausgeschlossen war. Erst im Frühjahr 1590, nachdem der erste offene Ausbruch des Irrsinns bei dem unglücklichen Thronfolger geschehen war, sandte der Kaiser den Freiherrn Adam Popel von Lobkowitz nach Düsseldorf.[4]

[1] Stieve, Beilage 11 und 14; dem Schreiben des Nuntius giebt Johann Wilhelm irrtümlich das Datum 17. statt 19. März.

[2] Wie Stieve 17 Anm. 4 mit Berufung auf ein Schreiben des Kaisers an Wilhelm von Bayern annimmt.

[3] Oben S. 81.

[4] Oben S. 449.

Digitized by Google

Anhang II.

Nachträge zu der Nuntiatur Bonomis.

Im Staatsarchiv zu Neapel, Carte Farnesiane fasc. 1697 finden sich einige Originalschreiben Bonomis an den Herzog von Parma, die das in der Einleitung zum ersten Bande gegebene Lebensbild des Mannes vervollständigen und es uns ermöglichen, den Unermüdlichen bis kurz vor seinem Tode, 25. Februar 1597, in seiner bekannten pflichteifrigen Thätigkeit zu begleiten. Die ersten Briefe fallen in die Zeit des Aufenthaltes zu Mons bei Gelegenheit der Provinzialsynode im Oktober 1586, obschon von dieser selbst nicht die Rede ist. So schreibt er zunächst am 15. Oktober, daſs er seit seiner Ankunft in Mons fast immer habe das Bett hüten müssen, travagliato dalla gotta et dal calcolo. Vom 16. Oktober ist folgendes Schreiben, welches die Erledigung des Bistums St. Omer betrifft:

Credo che a quest hora V. S. Serma. [Parma] havrà intesa la morte del buon vescovo di S. Audomaro, che a me è rincresciuto molto, conoscendo quel prelato veramente per buono et zeloso dell' honore de Dio; però poichè al Signore è piacciuto di chiamarlo a se, bisogna haver patienza et pensare ad un degno successore, al che se ben so che l'Altezza Vostra per sua pietà havrà particular mira, non devo nondimeno, vacando tuttavia molti vescovati, lasciar di supplicarla, che presto vi sia provisto, et di ricordarle insieme que' soggetti, che già li proposi in Brusselles, cioè il Vendiviglio, il Cuichio vicario del arcivescovo di Malines in Lovanio, et l'archidiacono Pamelio, al quale parmi veramente, che converrebbe benissimo questo luogo di S. Audomaro, dove egli è archidiacono. Daran schliefst sich eine Fürbitte für Parmas früheren Kaplan Azuedo, Kanonikus in Tournai, der auf der Reise (zur Synode) nach Mons von Freibeutern gefangen und nach Bergen op Zoom geschleppt worden sei. Desgleichen eine Empfehlung für den englischen Prälaten Audoenus (Owen Lewis s. oben S. 88 Anm. 2), segretario della congregatione di cardinali sopra i vescovi, in vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Digitized by Google

Der Todestag des Bischofs Johannes Six von St. Omer (1581—1586) ist nicht genau bekannt; Gams, Series 619, verzeichnet einfach den Oktober 1586; bei Hartzheim, Concilia Germaniae 8, 1029 ist zwar der 16. Oktober angegeben, da Jakob Pamelius bis zu diesem Tage als Vertreter des Bischofs der Provinzialsynode in Mons angewohnt habe. Da aber Bonomis Brief von demselben Tage datiert, und offenbar Bischof Six nicht selbst in Mons anwesend war, so wird eben an diesem 16. Oktober die Nachricht vom Tode aus St. Omer in Mons eingetroffen und der Tod selbst etwa am 13. oder 14. Oktober erfolgt sein. Von den Persönlichkeiten, die Bonomi für den verwaisten Sitz in Vorschlag bringt, wurde Johann Vendeville bald darauf Bischof von Tournai (Mai 1588—Oktober 1592), das gleichfalls seit 1586 erledigt war (s. über ihn Bd. 1, Einleitung 57; Gams 251), Heinrich Cuyckius, der oben bei Gelegenheit des Löwener Theologenstreites genannt wurde, erlangte 1596(—1609) den Stuhl von Roermond (Gams 255; Foppens, Bibl. Belg. 1, 441), und der letztgenannte Jakob Pamelius, der auch durch wissenschaftliche Werke einen Namen hat (Hergenröther, Kirchengesch. 2, 485), wurde wirklich Bischof von St. Omer, starb aber bereits am 19. September 1587, 52 Jahre alt, noch ehe er das Bistum angetreten hatte. Gams 619; Foppens 1, 532.

Die Provinzialsynode von Mons (Cambrai) schlofs am 23. Oktober mit der Verkündigung der Dekrete (Hartzheim 8, 1029), und sofort begann Bonomi, wie er im Jahre vorher nach der Synode von Lüttich gethan hatte, den Sprengel von Cambrai zu bereisen, um noch selbst die Durchführung in Angriff zu nehmen. Das nächste Schreiben, vom 1. November 1586, datiert del monasterio Letiense, nämlich aus dem alten Benediktinerkloster Liesse oder Liessies an der Helpe in der Nähe von Avesnes. (Gallia Christiana 2, 124.) Den Weg dahin hatte er über St. Ghislain genommen, es sei denn, dafs der sogleich zu erwähnende Besuch daselbst in eine frühere Zeit fällt. Das Schreiben besagt, nach dem Tode des Kardinals Granvella (21. September 1586) sei Bonomi von den Mönchen in St. Amand um Verwendung bei Parma gebeten worden, damit das Kloster nicht mehr wie bisher einen Kommendatar, sondern einen wirklichen Ordensmann zum Abte erhalte. Die Bitte entspricht ganz den Wünschen des Nuntius, da die Verwaltung durch Kommendatare der Disciplin wie dem Vermögensstande in gleicher Weise nachteilig sei. Auch seien dort Mönche, wie der Prior und Subprior, die alle zur Abtswürde erforderlichen Eigenschaften besitzen. Dasselbe gelte von dem Kloster S. Gisleno, das er vor kurzem besucht und wo er gefunden habe, che il priore, il sottopriore et il tesoriere sono i migliori et più idonei al governo di quel monasterio. Demgemäfs empfiehlt Bonomi dem Herzog von Parma die Bitte beider Abteien aufs angelegentlichste: governa sempre meglio un buon allevo et figliuolo del medesimo monasterio, che non fa qualsivoglia forastiero.

Digitized by Google

Drei Tage später, am 4. November, ist der Nuntius in dem berühmten Kloster Lobbes (Laubacum) an der Sambre[1] und kommt in einem Schreiben von diesem Datum auf die Abtei St. Amand zurück, indem er an die Erledigung der Abtswürde neue Vorschläge über Gründung bezw. Unterstützung belgischer Jesuitenkollegien anknüpft, die ihm bekanntlich sehr am Herzen lagen:

Scrissi l'altro giorno a V. A. Serma., affinchè non lasciasse andar più in commenda la badia di S. Amando; hora mi sovviene di soggiungerle, che questa sarebbe bona occasione di erigere un collegio in Valentina (Valenciennes), che è molto necessario, overo aiutar quello di Tornai, che ne ha estremo bisogno, assignandole due mila fiorini l'anno sopra questo monasterio,[2] i cui religiosi mi persuado che gli pagheranno assai più volentieri, che di vedersi governati da commendatarii, che in fine sarebbono la loro ruina.

Von Lobbes aus wird dann vermutlich Bonomi seine Reise nach Trier angetreten haben, mit dessen Erzbischof Johann von Schönenberg er ganz besonders befreundet war und schon i. J. 1585 gleichfalls über Abhaltung einer Diöcesansynode verhandelt hatte. Bd. 1, 40/1. Dieser Absicht galt die nunmehrige Reise, die wahrscheinlich seiner schwachen Gesundheit den härtesten und letzten Stofs gab; denn der Weg ging durch den unwirtlichen Ardennenwald, und der Winter war ungewöhnlich streng. Bd. 1, Einleitung 59/60. Näheres über diese Zeit fehlt, wir wissen nur, dafs Bonomi etwa am 7. Dezember todkrank und erschöpft wieder in Lüttich anlangte, wo seine Kräfte und sein Leben angesichts einer Reihe von Aufgaben, die er noch zu erfüllen gedachte, darunter namentlich das Trierer Provinzialkonzil, am 25. Februar 1587 zu Ende gingen.

Aus diesem letzten Lütticher Aufenthalt liegen noch zwei Schreiben an den Herzog von Parma vor, das eine vom 22. Dezember 1586, das andere vom 23. Januar 1587, beide das grofse Kriegselend betreffend, das über Lüttich und die umliegenden Gebiete durch die spanischen Besatzungen gekommen war. Das erste lautet: Li stati così d'ecclesiastici come de nobili et delle città di questa provincia di Liegi ricorrono a V. A. Serma. con speranza, ch'ella intendendo il grande et intolerabil danno, che questo povero paese riceve con alloggiare tanta moltitudine di soldati, si moverà per sua benignità a sgravarneli; et come essi si persuadeno, che la mia intercessione appresso l'Altezza Vostra possa esser loro di qualche giovamento, così vengo ancor io a supplicarla humilissimamente del medesimo,

[1] Von seiner Reformationsthätigkeit daselbst legt ein Breve vom 28. Oktober 1589 an das Kloster Zeugnis ab: Confirmatio constitutionum per episcopum Vercellensem visitatorem factarum. Segreteria dei brevi.

[2] Dieser Wunsch Bonomis ging, wenn auch in etwas anderer Weise in Erfüllung durch ein Breve vom 30. März 1590 an den Bischof Johann Vendeville von Tournai, welches ihn ermächtigte, das Benediktinerpriorat Englos dem Jesuitenkolleg in Tournai zu inkorporieren. Segreteria dei brevi.

Digitized by Google

facendole fede, che dal tempo ch'io prattico di quà ho veduto questa diocesi tanto afflitta et poco meno che distrutta con simili allogiamenti, che merita hora ogni compassione, acciochè non resti maggiormente ruinata. Compiacciasi adunque V. S. per sua clemenza etc. Das zweite Schreiben wiederholt diese Klagen und fügt noch besondere aus der Abtei Stablo hinzu, wo die Last der spanischen Reiterei unerträglich sei und die armen Leute die ihnen auferlegte monatliche Kriegssteuer von 1600 Gulden unmöglich erschwingen können. Eine Antwort auf diese Fürsprachen erhielt Bonomi noch, indem ihn Alexander Farnese am 29. Januar 1587 seines redlichen Willens und Bestrebens versicherte, den gerügten Mifsständen abzuhelfen, zugleich aber bedauerte, dafs eben der Krieg seine besten Absichten nach dieser Richtung vereitele.

So nebensächlich im ganzen diese Dinge erscheinen, so lassen sie doch immer von neuem beklagen, dafs Bonomis Korrespondenzen seit Mitte November 1585 entweder verloren oder, was wahrscheinlicher ist, zur Zeit noch unzugänglich sind. Es scheint fast über jeden Zweifel gewifs, dafs der Nachlafs des Bischofs Anton Maria Graziani von Amelia, Sekretärs bei Kardinal Dezio Azzolino und später bei Montalto (vergl. Ruoli della famiglia di Papa Sixto V. Bibl. Vatic. Ruoli 5), der sich im Besitze der Familie Libri-Graziani in Città di Castello bei Florenz befindet und über den ein i. J. 1864 von Pietro Berti veröffentlichter Katalog summarische Auskunft giebt, vieles Wertvolle aus den amtlichen Berichten Bonomis, sowie den Gegenschreiben an ihn enthält; aber es hat leider noch nicht gelingen wollen, die Riegel zu sprengen, hinter denen diese Schätze verschlossen sind.

Einige Ergänzungen zu der Nuntiatur Bonomis bietet auch die Segreteria dei brevi. So eine Kommission mit allen nötigen Vollmachten für den Nuntius, d. d. 19. Dezember 1585 (Novemb. Dezemb. f. 371) zur Entscheidung einer strittigen Wahl in der fürstlichen Frauenabtei Gandersheim, über die sich in Bonomis Bericht vom 10. September 1585 (Bd. 1 S. 136) einige Andeutungen finden. Es seien hier die thatsächlichen Angaben aus dem Breve mitgeteilt:

Perlatum est ad nos, quemadmodum quarto vel quinto abhinc anno in monasterio monialium de Gandersheimen vocato, quod est in ducatu Brunswicensi, cum abbatissa ibi mortua esset, deventum fuit ad electionem novae abbatissae, in qua maior et sanior pars sanctimonialium dilectam in Christo filiam Margaritam Columnam nobilem Bohemam aetate provectam et religione ac moribus conspicuam in abbatissam elegit, parte altera monialium [in] iuniorem aliam quamdam, quae externis favoribus pollebat et nequaquam ei muneri erat idonea, declinante. Ex quo successit, ut Margarita praedicta post multas persecutiones et molestias ab adversaria illatas tandem de suo loco expulsa, bona vero temporalia monasterii occupata fuerint, quae hodie etiam occupantur et dilapidantur in

Digitized by Google

maximum dicti monasterii et sanctimonialium et divini cultus ac religionis catholicae detrimentum bonorumque scandalum. Quare nos — Fraternitati Tuae per praesentes committimus et mandamus etc.

Es scheint, die Bemühungen Bonomis waren von Erfolg gekrönt, wenn auch erst nach seinem Tode; denn am 16. Februar 1588 kam ein Vertrag zu stande, vermittelt durch die Herzogin Hedwig von Braunschweig, wonach deren Gemahl Herzog Julius die Margareta von Chlum (Columna) als Äbtissin anerkannte.[1] Doch starb diese bereits am 10. April 1589; am 23. desselben Monats wurde ihr in der Gräfin Anna Erika von Waldeck eine Nachfolgerin gewählt, die am 14. Dezember gleichen Jahres vom Kaiser die Regalien erhielt.[2] Die Sache ist etwas dunkel; denn nach Häberlins Bemerkung, Margareta von Chlum sei die letzte katholische Äbtissin von Gandersheim, müfste Anna Erika von Waldeck protestantisch gewesen sein, und da wäre schwer zu erklären, wie sie nach der am Hofe Rudolfs II. üblichen Praxis die Regalien habe erhalten können.[3] Es sei denn, dafs sich Erika an ihrem Bruder oder Verwandten Bernard von Waldeck ein Beispiel genommen hätte, der, obschon offenkundig protestantisch, dennoch den Eid auf das katholische Glaubensbekenntnis ablegte, um die päpstliche Bestätigung für das Bistum Osnabrück zu erlangen.[4] Ob Anna Erika dieselbe ist, welche die frühere Äbtissin Margareta von Chlum zu verdrängen suchte, ist aus dem Breve nicht mit Sicherheit zu schliefsen; es dürfte aber aus den externi favores, auf die sich die Gegnerin stützte, hervorgehen.

Ein zweites Breve betrifft den Löwener Theologen Michael Bajus und seine irrigen Lehrsätze, bezw. sein Verhalten nach Verurteilung seiner Irrtümer. Im Anschlusse an die wiederholten Berichte Bonomis in der Angelegenheit[5] wird dieser am 27. Februar 1587 (f. 200) mit der umfassendsten Untersuchungs- und Strafgewalt ausgestattet, um der fortgesetzten Zweideutigkeit, wenn nicht dem offenen Ungehorsam des Bajus und seiner Anhänger ein Ende zu machen. Das Breve datiert jedoch zwei Tage nach Bonomis Tode und blieb somit wirkungslos; es findet sich nicht, dafs der Auftrag an Frangipani überging, da das Auftreten der theologischen Fakultät zu Löwen gegen die Jesuiten daselbst die Aufmerksamkeit von Bajus ablenkte und dieser selbst am 16. September 1589 starb. Es wird daher auch hier genügen, die thatsächlichen Angaben aus dem Breve mitzuteilen:

Licet postquam complures opiniones, sententiae seu dogmata, quae ex dilecti filii Michaelis Baii scriptis extracta fuerant, tamquam haeretica,

[1] Bd. 1, 136 Anm. 4; Häberlin 17, 466/7.
[2] Häberlin a. a. O. und 15, 350.
[3] Vergl. Bd. 1, 216 Anm. 2 und die Bemerkungen v. Bezolds dazu in Göttinger gel. Anzeigen 1897 S. 313/4.
[4] Bd. 1, Register s. v. Osnabrück.
[5] Bd. 1 Nr. 63, 64, 125, 128.

Digitized by Google

erronea, suspecta, temeraria, scandalosa et in pias aures offensionem mittentes (!) respective per fe. re. Pium Papam V et per Gregorium XIII Summos Romanos Pontifices praedecessores nostros damnata fuerunt, ut literis eiusdem Pii sub quinto[1] Kal. octobris 1567 et Gregorii sub data 4. Kal. februarii 1579 plenius continetur, et idem Michael per specialem nuncium apostolicum saepe saepius fuit monitus, ut opiniones, sententias et dogmata praedicta alias per ipsum retractata denuo revocaret et detestaretur illaque in scholis aut alibi publice vel privatim amplius docere desisteret, debuisset admonitionibus et praeceptis apostolicis omni studio semper et quandocunque parere (prout dum ipse illa retractavit parere pollicitus est): nihilominus ad aures nostras non sine animi nostri moerore nuper pervenit, quod ille tantum abest ut ab istis opinionibus, sententiis et dogmatibus sic damnatis abduci potuerit, ut etiam de illis publice disputare et contrariam partem tenentes calumniarum defensores appellare ausus fuerit, huiusmodi haereses et errores sub diversis et frivolis praetextibus et figmentis satis impie defendendo. Nos propterea etc.

[1] Jedenfalls verschrieben statt sub data Kal. octobris, da der Bulle Pius' V. »Ex omnibus afflictionibus« sonst überall das Datum 1. Oktober 1567 gegeben wird.

Digitized by Google

Berichtigungen und Nachträge.

S. 1 Z. 11 v. u. 217 statt 216.
S. 5 Z. 4 v. o. und S. 20 Z. 11 v. o. fè statt fe.
S. 9 Z. 3 v. u. 32 statt 33.
S. 11 Z. 8 v. u. F. E. statt F. C.
S. 14 Z. 5 v. o. un risentimento.
S. 20 Z. 4 v. o. ricevè statt riceve.
S. 86 Anm. 1 zweimal Nr. 228 statt 227; 235 statt 234.
S. 115 Z. 1 v. u. 209 statt 208.
S. 124 Z. 6 v. u. 257 statt 256.
S. 163 Z. 7 v. o. eccetto statt accetto.
S. 220 Anm. 1 18 statt 16.
S. 243 Anm. 1 Baradat statt Baradot.
S. 254 Z. 4 v. u. Crétineau statt Cretineau.
S. 299 Z. 2 v. u. 8. April 1590 statt 24. November 1589.
S. 302 Z. 5 v. u. la statt da.
S. 331 Anm. 4 und S. 332 Anm. 3 Browerus statt Schannat.
S. 366 letzte Zeile 354 statt 340.
S. 379 Z. 7 v. u. Vazquez statt Vasquez.
S. 397 Z. 16 v. u. 331 statt 340.
S. 400 letzte Zeile 397 statt 391.
S. 474 Z. 20 v. o. riordinar statt ricordar.

Nachtrag zu S. 426 Anm. 1. Über den ebenso schnellen, wie erfolgreichen Zug des Herzogs Karl III. von Lothringen gegen die für Navarra in Deutschland geworbenen Hilfsvölker findet sich im Vatik. Archiv, Arm. VIII Ord. II vol. K f. 454—458 ein Discorso vero della rotta data dal duca di Lorena al essercito de raitri et lanzchenetti, quali s'erano posti insieme nel paese de Alsatia per servitio del re di Navarra. Das Stück trägt von der Hand des Kardinals Santa Severina folgenden Vermerk: Dedit Sanctissimus D. N. die 4. ianuarii 1590 post congregationem Sancto officio, et ego misi per manus cardinalium statim, et die sequenti 5. eiusdem mihi restitutum est. Ich gebe den Bericht, auf den ich erst während des Druckes stieſs, hier auszüglich wieder, weil er offenbar von einem unmittelbaren Augenzeugen, vielleicht von einem Teilnehmer an dem Zuge herrührt und sich durch hohe Genauigkeit der Angaben auszeichnet. Demnach brach der Herzog an der Spitze von 1200 Lanzen, 300 leichten Reitern, 300 berittenen Hackenschützen und 4000 Knechten am 28. November 1589 aus Nancy auf. Der Marsch ging über Blamont und Saarburg nach Pfalzburg, 2. Dezember. Man riet dem Herzog vom Kampfe ab; aber in der richtigen Erwägung, daſs viel leichter jetzt ein durchschlagender Erfolg zu erzielen sei, als später, wenn sich der von Navarra entsendete Marschall Baumont mit den Deutschen vereinigt haben würde, rückte er am

Digitized by Google

Sonntag 3. Dezember von Pfalzburg aus, überstieg con incredibil diligentia das Gebirge und bezog noch am selben Abend in der Ebene zu Maursmünster (Marmoutier) Quartier, während die feindlichen Hauptleute in Strafsburg über das Unternehmen des Lothringers ihre Scherze machten. Am 4. Dezember kam man bis Marlenheim und erfuhr dort, dafs man bei einiger Schnelligkeit des Vorstofses die Feinde am Abend des nächsten Tages überraschen könne. Dazu entschlofs man sich, und nachdem ganz früh am Morgen die Hauptleute zur Beichte und Kommunion gegangen waren, erfolgte am 5. ein Gewaltmarsch von morgens 5 Uhr bis spät in die Nacht nach einem Orte Wassen bei Geispolzheim (das irrtümlich Geispitzen genannt wird).

Von hier schickte der Herzog den Grafen S. Pol mit den leichteren Truppenteilen voraus; denn man hörte schon, dafs am Tage vor der Ankunft der Lothringer 600 Landsknechte eiligst aus Geispolzheim geflohen seien. S. Pol überschritt bei Fegersheim die Ill und marschierte zwischen Ill und Rhein aufwärts; aber erst in einem Orte, der Botzen genannt wird (wohl Boofzheim bei Rheinau), stiefs man auf eine Kompanie feindlicher Knechte, die von den Reitern im Stiche gelassen waren. Sie hatten sich verschanzt, sahen aber bald das Nutzlose des Widerstandes ein und ergaben sich, indem sie in das Heer des Herzogs von Lothringen eintraten und diesem den Treueid leisteten gegen jedermann et nominatamente contra il re di Navarra, wobei sich jedoch der Herzog vorbehielt, die Mannschaft, wenn er selbst ihrer nicht benötige, an den Herzog von Mayenne und die Liga abzutreten. Ohne Aufenthalt rückte S. Pol nach dem eine halbe Stunde entfernten Hessem (Hessenheim) und stiefs dort auf die führende Abteilung (la compagnia colonella) der Landsknechte, die sich in der gleichen Weise ergab, 70 Mann ausgenommen, welche zu entfliehen versuchten, aber von den Lothringern eingeholt und niedergemacht wurden. Nunmehr, am frühen Morgen des 7. Dezember, gönnte sich die Vorhut einige Ruhe; aber unterdessen trafen fünf Kompanieen Lanzen in Hessenheim ein, die Herzog Karl zur Deckung S. Pols nachgesandt hatte; ihr Anführer, Feldmarschall De Monstereul, erfuhr, dafs auch in dem ganz nahe gelegenen Orte Markolsheim eine Abteilung Landsknechte von den Reitern zurückgelassen sei; bei seiner Annäherung ergab sich auch diese, da erfolgreicher Widerstand unmöglich war, 330 Mann unter dem Hauptmann von Schilt (capitano di qualità et valore, s. Bd. 1 S. 211), den der Herzog von Lothringen bald darauf aus besonderer Gunst ohne Lösegeld an den Herzog von Württemberg entliefs.

Am 7. Dezember traf die Vorhut in Grossen (Grussenheim, unweit Kolmar) zwei weitere Kompanieen, die sich hinter ihren Verschanzungen zur Wehr setzten; aber nach kurzem Kampfe erstürmten die Lothringer den Ort, töteten an 300 und nahmen viele gefangen; wenigen gelang es, in die Wälder zu entkommen, einige 60 retteten sich in die Kirche und wurden verschont, mufsten aber gleich den früheren dem Herzog den Fahneneid leisten. Am selben Tage gingen in einem benachbarten Orte zwei weitere Kompanieen in den Dienst des Lothringers über; dagegen erfuhr man, dafs die Stadt Strafsburg drei andern Fähnlein, die sich in einem Vororte verborgen hatten, Einlafs und Sicherheit gewährt habe.

Bei aller Schnelligkeit dieser Bewegungen hatte S. Pol nun doch die feindlichen Reiter, auf die es hauptsächlich abgesehen war, noch nicht erreichen können; erst als man am Abend des 7. Dezember in Hirsfelden Halt machte, erfuhr man durch einen Boten aus Ensisheim, dafs in Battenheim, una grandissima lega von Hirsfelden entfernt, sechs Fähnlein (1800) Reiter und fünf Fähnlein (1500) Knechte lagerten. Der Bote berichtete ferner als Augenzeuge, dafs diese Abteilungen sich gegenseitig auf Eid und Treue versprochen hätten, standzuhalten und einander beizustehen. Demnach richteten sich die Lothringer auf einen Kampf am folgenden 8. Dezember ein, und S. Pol schickte eine Abteilung berittener Hackenschützen in ein Gebüsch vor Battenheim, um die Vorgänge daselbst zu beobachten. Die ganze Nacht regnete es in Strömen, die Ill und ihre Zuflüsse wurden zu wilden Gewässern. Dennoch begannen schon vor Tagesanbruch

Digitized by Google

die Reiter zu entfliehen, indem sie Gepäck und Wagen, selbst ihre Waffen, vor allem aber die Landsknechte im Stiche liefsen. Aber die Flucht wurde für viele verhängnisvoll, denn der Weg führte über eine Insel oder Halbinsel, die von der Ill bei Battenheim gebildet wird; die erste Brücke stand noch, die zweite, die aufs jenseitige Ufer der Ill führte, war vom Hochwasser fortgerissen, und als die Flüchtigen zu der Eingangsbrücke zurückeilten, war auch diese eingestürzt, so dafs nur durch Schwimmen hinüberzukommen war. Unter den ersten, denen dieses gelang, waren der Herr von Sancy, der französische Werber, die Hauptleute Lenty, Baron Dohna und Dommartin, desgleichen die fünf Hauptleute der Landsknechte, die ihr Volk schmählich verliefsen. Aber in den immer höher steigenden Fluten kamen von den Reitern 4—500 ums Leben, deren Leichen mit den Pferden gleichsam einen Wall im Flusse bildeten.

Immerhin fand S. Pol, als er am 8. Dezember morgens nach Battenheim kam, dort nur mehr die fünf Fähnlein Knechte vor, die ebenfalls in Dienst und Eid des Herzogs genommen wurden, nahm aber sofort die Verfolgung der Reiter wieder auf bis nach Rixheim unweit Mülhausen, wo man Nachricht erhielt, die Reiter seien zu Basel im Geleit des Magistrates über den Rhein entkommen. Man stellte also die Verfolgung ein und wartete auf die Befehle des Herzogs, der am 9. Dezember mit der Nachhut nach Battenheim, am 10. nach Rixheim kam. Auf ein Gerücht, die feindlichen Reiter seien noch nicht entronnen, sondern lägen nackt und ohne Waffen unter den Mauern Basels, wollte man sich wieder zum Vormarsch anschicken; aber neue Kundschaft gab die Gewifsheit, dafs die Reiter das Grenzflüfschen bei Basel passiert und in Liestal im Birsgau Sicherheit gefunden hatten. Die Baseler hatten 1000 Mann an die Brücke gestellt, und Herzog Karl zog es vor, sich nicht mit ihnen zu verfeinden, trat vielmehr nach einem Besuche bei dem Kardinal Andreas von Österreich in Ensisheim den Rückweg an, um dem Marschall Baumont entgegenzutreten, der mit 7000 Mann von Navarra ausgesandt war, um den Deutschen die Hand zu reichen. Doch kam es nicht zu einem Zusammentreffen, da sich Baumont auf die Kunde von den Vorgängen im Elsafs nach Langres zurückgezogen hatte.

Der Herzog von Lothringen konnte mit dem Erfolge seines achttägigen Feldzuges zufrieden sein. Von den Reitern waren zwar etwa 1200 entkommen, aber in einem Zustande, dafs sich Navarra nicht zu viel von ihnen versprechen durfte; was von dem Fufsvolke nicht umgekommen war, die drei Strafsburger Kompanieen abgerechnet, trat in seine Dienste, im ganzen 3000 Mann, die wiederholt als gute Truppen bezeichnet werden und sein Fufsvolk auf die ansehnliche Höhe von 10000 Mann brachten. Die Schlacht bei Ivry am 14. März 1590 führte zwar trotzdem zu einem entscheidenden Siege Navarras und wurde namentlich diesen 3000 Überläufern verderblich, da der Sieger sie über die Klinge springen liefs; aber am einen wie am andern trug der Herzog von Lothringen keine Schuld, und es ändert auch nichts an der Thatsache, dafs sein entschlossenes Vorgehen den Erfolgen Navarras grofsen Abbruch that.

Digitized by Google

Personen- und Sachregister.

(Die Zahlen, die sich auf die Einleitung beziehen, sind fett gedruckt, desgleichen bei gröfseren Reihen die Zahlen der Hunderte, die dann nicht wiederholt werden.)

Aachen **31.** **48** f. 48. 68. 197. **2**26. 50. 62. 81. **3**08. 47. 63 f. 71. 76. 85. 87. 97. **4**23. 34. 36. 41. 43—47. 72. 79. 516 f.
— Münsterkirche 445.
— Schöffen und Bürger 447.
— Synodalgericht 445.
Aerschot, Herzog Philipp von 92.
Affliktus, Friedrich von, Hauptmann 187.
Ahrweiler 95.
Alba, Herzog von 7.
Albrecht Friedrich, Herzog v. Preufsen 33. 228. 351. 420. 432.
Albus, Münze 391.
Alcala, Universität 3.
Aldobrandini, Cintio, Kardinal **21**. **38**.
— Hippolyto, Kardinal 153.
Alektorius (Haen), Scholaster in Bonn 251.
Alençon (Anjou), Herzog Franz von 297.
Alexander VI., Papst 226.
Allen, Wilhelm, Kardinal 424. 499.
Alpen, Herrschaft 127. 246.
Altepenna, Herr von, Hauptmann 337. 382.
Altemps, Mark Sittich von, Kardinal **11**.
Altenahr 95.
Altenberg, Kloster bei Köln 8. 21.
Amand St., Benediktinerkloster in Flandern 521 f.
Amelia, s. Graziani.
Amsterdam 11.
Andernach 46. 69. 95. 103. 128.
Andreä, Dr. Jakob, protest. Theologe 457
Angelo (Angelis), Balduinus ab, Jesuitenrektor 112. 206.
Anhalt, Christian von 495.
Anna, Tochter der Maria Eleonore von Preufsen **55**. 351. 420.
Antonio, Prätendent v. Portugal 258. 292. 317.
Antwerpen 190. 196—8. 241. 281. 347. 356. 431. 433. 452 f.
— Bischof, s. Torrentius.
— Domkapitel **30**. 34. 191. 213. 226. 500.
Arator, Stephan, S. J. 270.
Arenberg, Graf von 228.
— Margareta von 209. 226.
Argenti, Joh. Bapt., Geheimschriftensekretär **21**.
Arnheim (Vertrag von) 380. 388. 415. 430. 490.
Arnoldi, Cornelius, kathol. Priester in Holland 11.
Arnsberg 108. 267. 396. 436.
Arras 345. 349.
— Matthäus Moulart, Bischof 147.
Aschenberg, Heinrich von 302.
Attendorn 326. 344.
Audoenus, Ludwig (Owen Lewis) 88. 520.
Augsburg 308.
— Marquard von Berg, Bischof **18**.
— Reichstag 1559 512.
— Religionsfriede 515.

Digitized by Google

Augustiner Chorherren 173.
Augustinus, hl. 484.
Aumale, Karl, Herzog von 292.
Aumont (nicht Baumont), Jean d', französischer Marschall 526. 528.
Auneau, Treffen bei 84.
Averdunet, Bernhard, Kanonikus in Köln 405.
Aytta, Bucho von, Propst in Gent 172.
Azuedo, Kanonikus in Tournai 520.
Azzolino, Dezio, Kardinal 8 f. 20. 1. 12. 523.

Baden-Baden. Philipp II., Markgraf 54. 227. 464.
— — Jakobe, s. unter Jülich.
Baden-Durlach. Ernst Friedrich, Markgraf 484. 497. 510.
Baden-Hochberg. Jakob III., Markgraf 61. 227. 455—7. 484 f. 490—2. 496 f. 502. 510.
— — Elisabeth von Culenburg, seine Gemahlin 510.
— — Ernst Jakob, sein Sohn 510.
Baden-Rodermachern. Ernst Fortunatus, Markgraf 227. 464. 466. 471.
Baden, Religionsgespräch 456 f.
Baiocco, Münze 392.
Bajus, Michael, Theologe 28 f. 112. 140. 147. 164. 499. 524.
— Jakob 28.
Balagny, Montluc de (Cambrai) 58. 304. 349. 369. 383. 408. 429.
Bamberg, Bistum 98.
Bañez, Dominicus, Dominikaner 29. 112.
Baradat, französischer Agent 269.
Barbianus, Marcellus Vestrius, päpstlicher Sekretär 10.
Baronius, Cäsar, Kardinal 334.
Barvitius, Dr. Joh., bayerischer, dann kaiserlicher Rat 32. 89. 115 f. 127. 137. 143. 150. 249. 518.
Basel 421. 426. 528.
— Jakob Blarer von Wartensee, Bischof 431.
Bathory, Stephan, König von Polen 270. 322.
— Sigismund von Siebenbürgen 528.
Baumont, s. Aumont.
Bayern 255 (s. Ernst).
— Herrscherhaus 54. 98. 471.
— Albrecht V., Herzog 54. 255. 300.
Bayern, Wilhelm V., Herzog 8. 16 f. 20. 22. 24. 32. 40. 58. 2. 5. 8. 14. 16 f. 27. 42 f. 53 f. 59. 64. 77—9. 89. 98. 115 f. 170 f. 192. 211. 37. 59. 67. 73. 84. 329. 44. 67. 97. 402 f. 64. 71. 74 f. 84. 86. 96 f. 503. 16. 18 f.
— Ferdinand, Sohn Albrechts V. 40.
— Ferdinand, Sohn Wilhelms V. 41 f. 42. 170. 263. 468.
— Philipp, desgl. 42. 163. 344.
Beek bei Xanten 182. 281.
Bellius, Petrus, kath. Priester in Holland 10.
Belmonte (Beaumont), spanischer Oberst 106. 109 f. 113. 145. 148 f. 291.
Beneficien, kirchliche, in Deutschland 25. 58 f. 74. 78. 86. 96. 142. 155. 275.
Benninghausen, Kloster in Westfalen 326.
Bensberg 26. 199.
Bergen op Zoom 181. 188. 190—3. 371.
Bergerhausen, Kastell 52. 68. 77.
Bern 513.
Bernenburg, Protonotar 51. 399.
Bertinoro, s. Cagliari.
Beuthen, Friede zu 300. 357.
Beverford, Joh. von, Germaniker 149.
Bibeldrucke 19. 34. 45. 500 f.
Biberstein, Schloss 52.
Bille (Billehe, Bileo), Karl, Günstling Ernsts von Köln 32 f. 102. 162. 217. 229. 261. 391.
Binche in Belgien 349. 364. 377. 383. 389.
Binsfeld, Dr. Peter, Weihbischof v. Trier 184.
Bisterfeld, Dr. 328.
Blankemeier, kölnischer Hauptmann 35. 42. 154. 161. 290. 296.
Bleinberg, Baron von 403. 464.
Blijnbeck 281. 306.
Boccapadule, Anton, päpstlicher Sekretär 10.
Bodin, Jean, Jurist 202.
Bologna 15 f.
Bonaventura, hl. (Handschrift) 1. 9. 18. 28. 120. 146. 226.
Bongart, Werner von den, Landhofmeister 339.
Bonifaz VIII., Papst 371.
— IX., Papst 121. 151. 252. 451.
Bonn 25. 27 f. 31—4. 37. 41 f. 55 f. 11.

Digitized by Google

17. 31. 38. 41. 46. 60 f. 69 f. 72 f. 75 f. 91. 94 f. 99. 103. 9 f. 13 f. 18 f. 25 f. 29. 35. 38 f. 44. 51. 55. 61. 72 79. 81. 84—8. 91. 94. 234. 290. 316. 20. 28. 84. 92. 409. 27. 48. 70. 519 (s. auch kölnische Festungen).
Bonn, Stift St. Cassius und Florentius (Propstei) 11. 62. 152. 163. 205. 43. 50—3. 63 f. 76. 427. 495.
— Jakob Campius, Dechant 70.
— St. Remigius 238. 253.
Bonomi, Joh. Franz, Bischof v. Vercelli, Nuntius 9. 16. 18—22. 25. 28 f. 32. 44. 12. 22. 37. 42. 51. 53. 60. 74. 114. 20. 80. 92. 98. 209. 280. 306. 44. 82. 85. 411. 440. 511. 15. 20—5.
Borghese, Generalauditor 266.
Borgius, Joh. 453.
Bornheim, Herr von 392.
Borromeo, Friedrich, Kardinal 334.
Boulant (Einetten), Magdalena von 12. 108.
Bourbon, Karl von, Kardinal 269. 287.
Brabeck, Walter von, Germaniker, Dompropst 220. 266. 340 f.
Brandenburg, Joh. Georg, Kurfürst 33. 83. 307. 350. 397. 450. 481. 513.
— Joh. Sigismund, Kurfürst 55. 351. 420.
— Joachim Friedrich, Administrator von Magdeburg 130. 420.
— August von 33.
— -Ansbach, Georg Friedrich, Markgraf 33. 432.
Braun, Dr. Georg, Dechant in Köln 15. 37. 200. 216. 220. 282.
Braunschweig-Lüneburg, Herzoge von 33. 44. 265.
— — Julius, Herzog 265. 285. 295. 373. 524.
— — Heinrich Julius, Herzog 33. 265. 285. 295. 373. 438. 450. 488.
— — Hedwig 524.
— — (Elisabeth) 61.
— -Harburg, Otto Heinrich, Herzog 11. 262. 269. 291. 295. 309. 355.
Brecht, Richard von der 134.
Breda in Holland 181. 448. 455. 459. 466. 473. 493.
Brenner, Joh., Jesuitenrektor in Koblenz 128.
Breslau, Bistum 431.
Brilon in Westfalen 435.
Brixen, Bistum 11.
Brölmann, Joh., Dechant in Köln 200.
Brügge 196.
Brühl bei Köln 36 f. 62. 73. 75. 92. 94. 96. 126. 307. 383. 427. 436. 468.
— Landtag daselbst 39. 42. 234. 373. 379. 385. 388. 390—3. 409. (485).
Brüssel 57. 193. 387.
— Geheimer Rat daselbst 174. 178. 180. 198. 348. 86. 94.
Bubenhausen, Heinrich von, Hochmeister 461.
Bulle de visitandis liminibus 47. 52. 71. 124. 266. 285. 302. 8. 21. 25. 77. 418. 23. 30 f. 42. 65. 69. 80. 83. 88.
Büren, Melchior von 302.
Burich 149.
Busäus, Theod., Jesuitenrektor in Molsheim 457. 484 f. 491. 496. 501.
Byland, Otto von, Herr zu Rheidt 85. 96. 118.

Caetano, Camillo, Nuntius 420.
Caetano, Enrico, Kardinallegat 60. 370—2. 394. 396. 407. 421. 424.
— Pietro 355. 370.
Cajazzo, Bistum 14 f.
Caligari, Joh. Andr., Bischof von Bertinoro 9—11. 19. 71. 133. 178.
Calvinisten 44 f. 50. 222. 435. 440. 488. 490.
Cambrai 58. 297. 304. 345. 369 f. 408. 421 f. 429. 521 (s. Balagny).
— Ludwig v. Berlaymont, Erzbischof 147. 167. 207. 304. 368. 386. 431.
Canobio, Joh. Bapt., päpstlicher Sekretär, dann Nuntius in Florenz 10.
Capizucchi, Camillo, span. Oberst 292. 312. 355.
Capua, St. Benedikt 15.
— Annibale, di, Nuntius in Polen 322.
Caracciolo, Antonio, päpstl. Geheimkämmerer 2. 8.
Carafa, Nuntius in Köln 20.
Caraffa, Antonio, Kardinal 15. 19. 105. 175. 283. 285. 334.
Castellino, Dr., Agent in Rom 324.
Centurione, Malteser 368—70. 452.
Ceremonienmeister, päpstliche 497.
Christiani, Joh., Pfründner 404.
Chur, Bistum 375.

Digitized by Google

Chur, Petrus Rascher, Bischof 376.
Cigogna, Statthalter in Roermond 114. 310.
Clemens V., Papst 252.
— VIII., Papst 152. 283. 424. 465. 501.
Coimbra, Universität 3.
Collalto, Graf Jakob von, span. Oberst 262. 286. 291. 309. 355.
Colonna, Ascanio, Kardinal 242.
Coloswar (Klausenburg) 270.
Comitulo, Napoleone, Uditore di Rota 425.
Communio sub utraque **26.** 31 f. 41. 228. 254—6. 270.
Conroy, Herr von 162.
Copalius, Wilhelm, kathol. Priester in Holland 10.
Corbario, Nuntius in Florenz **21.**[1]
Corduba, Johann, spanischer Hauptmann 191. 194.
Coruña in Spanien 292. 304. 312.
Coster, Franz, Jesuitenprovinzial in Belgien 212.
Courtrai in Belgien 448. 467.
Crabbe, Joh., Augustinerprovinzial 189. 243.
Crepius, Wilhelm, Kanzler von Geldern 67.
Crescia, Georg, span. Oberst 292.
Crichi, Maxim. de 149.
Crobelius, Martin, Pfarrer von Saalmünster 399.
Croquet, Jakob, Kanonikus in Douai 135. 158.
Croy, Karl von, Fürst von Chimay **28.** **42.** **56.** 73. 91 f. 94 f. 100. 7. 9 f. 18 f. 25 f. 62. 69. 84. 88. 91.
Curinges bei Hasselt 273.
Cuyckius, Heinrich, Theologe (Bischof von Roermond) 140. 520 f.

Dänemark. Friedrich II., König 33. 53. 67. 72. 86. 93. 312.
— Ulrich, sein Sohn 50. 53. 67. 72. 86.
— Christian III., König 330.
— Christian IV., König 312. 321. 330. 513.
— Anna, dessen Schwester 421.
De Grave, Schanze bei Wesel 509.
Delft in Holland 10. 479. 487.
Del Rio, Protonotar 180.
Deutz 109.
— St. Heribert 74. 85.
— Äbte Nikolaus Vreden und Gerhard Föller 85.
Deventer, Bistum 39. 141. 291. 343. 425.
Dhaun, Graf Wirich von, Herr zu Broich 381 f.
Didier, Karl, Kleriker von Tournai 174.
Dieppe 378. 383. 389.
Diöcesansynode **46** (s. Kölner Synoden).
Dohna, Fabian von, Hauptmann 528.
Dominikaner **29.** 112.
Dommartin, Franz, Hauptmann **57.** 305. 381. 426. 528.
Dormberg, Veit von, kaiserl. Gesandter in Rom 497.
Dorsten in Westfalen 343.
Douai, Universität 147. 167. 207. 278. 499.
Drachenfels bei Königswinter 75.
Drake, Franz, englischer Admiral 180. 258. 317.
Drenkwert, Cornelius und Johann 390.
Dresden 33.
Drolshagen in Westfalen 252. 326.
Druckerei, vatikanische **30.** 283. 333.
Dukaten (Sonn- und Golddukaten) 169.
Dullart, Joh. (Straßburg) 431.
Düsseldorf **26.** **51.** 8. 21. 25. 38. 45. 119. 158. 249. 389. 441. 470. 519.
— Ständetag 39. 45. 56 f. 61. 66. 303. 6. 28.

Echternach, Abtei St. Willibrord 189. 242.
— Glaadt, Johann (von Luxemburg), Abt 189. 242.
— Maas, Martin, Abt 189.
Eckenberger, span. Oberst 162. 179.
Edzard, Graf von Ostfriesland 139.
Egmont, Graf Philipp **59.** 355. 443.
Ehrenbreitstein 128.
Eichstätt, Bistum 431.
Eifel, Landschaft 507.
Elisabeth, Königin von England 73. 93. 159. 258. 263. 286. 317. 41 f. 46. 55. 58. 78. 89. 98. 421. 441.
Ellerborn, Joh., Erzpriester in Aachen 423. 437. 444.
Elsaß, Kriegsbegebenheiten im Dezember 1589. 526—8.
Elst (Eltz), Kaspar von **23.**

[1] Die Notiz daselbst ist irrig, da thatsächlich kurz vorher Canobio die Nuntiatur in Florenz angetreten hatte.

Digitized by Google

Eltz, Magdalena von 12. 108.
Emmendingen, Religionsgespräch 484. 530.
Ems a. d. Lahn 158.
England, Engländer u. s. w. 84. 90. 92. 111 f. 15. 18. 44. 98. 231. 58. 98. 304. 9. 12. 17. 30. 42. 50. 55. 97. 418.
Ensisheim im Elsafs 528.
Ernst von Bayern, Erzbischof v. Köln, Bischof v. Lüttich u. s. w. 11. 17. 20. 22—5. 28. 31—40. 42 f. 48 f. 5 f. 12—4. 16 f. 22 f. 27 f. 36 f. 41—4. 47 f. 52. 54 f. 64. 68 f. 71. 73. 76—8. 82. 85. 87 f. 94 f. 97 f. 101 f. 7 f. 10 f. 16 f. 24. 26. 28 f. 35—40. 43. 53. 61. 67—71. 83. 87. 90. 95. 206. 10 f. 16—8. 21. 29 f. 33—7. 46—8. 56 f. 61. 66—8. 71—4. 80. 82. 84 f. 89. 302. 5—8. 11. 14—6. 20. 22. 35 f. 39. 54 f. 63 f. 74. 76 f. 83—5. 90—3. 95 f. 402. 4—7. 9. 23. 30—2. 35—9. 42. 53—5. 59. 64 f. 68—72. 74—83. 86. 88. 93—5. 99. 503—8.
Essen 39. 135. 216. 239.
— Elisabeth v. Sayn, Äbtissin 135. 149.
— Elisabeth v. Manderscheid, Äbtissin 149. 216.
Eugen IV., Papst 121. 132. 151.

Faber, Joh., kathol. Priester in Holland 10.
Fabri, Dr. Christoph 158. 517 f.
Fabritius, Adam, Kaplan in Köln 405.
Fakultäten der Kölner Nuntiatur 18 f. 35. 157. 175. 357. 361 f. 410. 423. 447.
Farnese, Alexander, Kardinal 87.
— Alexander, Herzog von Parma 17. 27 f. 31. 35. 37. 41—43. 49. 55 f. 58—60. 2. 8. 20. 29. 36. 39. 63. 69 f. 72 f. 80. 83 f. 88. 91 f. 100. 6 f. 10 f. 14. 18 f. 30. 43. 51. 72. 81 f. 88. 90—5. 205. 26. 30. 46. 57. 62. 71. 73. 82. 86. 90. 92. 99. 304. 6. 9—12. 17. 19—22. 34 f. 37. 43—5. 48—50. 54—9. 63 f. 69—71. 74. 77. 83. 87—9. 91. 94 f. 98. 403. 8. 17 f. 21 f. 29. 32. 37. 43. 47 f. 53. 73. 76. 79—81. 83. 86 f. 90. 93—5. 502—5. 7. 20—3.
Ferdinand I., Kaiser 255. 352. 512.
— Maria, seine Tochter 352.
Filonardi, Marcello, Agent 22. 353.
Finstingen, Gefecht 14.
Fischart, Johann 202.
Flechtorf in Westfalen 326.
Flei, Hermann, Dechant in Köln 200. 220. 282.
Franchimont bei Lüttich 282. 371.
Frangipani (Mirto), Familie, deren Zweige und Angehörige 13 f.
Frankfurt a. M. 67. 3. 7. 18 f. 34. 45. 169. 268. 303. 387. 416. 58. 70. 75. 78. 503. 517 (s. Kreisdeputationstag).
Frankreich 57—60. 29. 219. 35. 58. 62. 68—70. 77. 92. 95. 97 f. 349 f. 71 f. 98. 408. 18. 30. 32. 48. 63. 93—5.
Franziskaner-(Minoriten-)Observanten 44. 123 f. 200—5. 231. 309. 13. 18. 53. 433.
— Konventualen 200.
— dritten Ordens 44. 200—5.
Freiburg i. Breisgau 510.
Freising, Bistum 11. 20. 22. 24. 5. 23. 27. 38. 42 f. 53 f. 64. 87. 211. 267. (s. Ernst).
Freistellung 515.
Frentz (Freens, Frenz), Hauptmann 305. 42. 49. 94. 97. 403. 426.
Fresne, de, französischer Agent 350. 401.
Friedrich III., Kaiser 55.
Friesland 128. 309. 30. 34. 43. 46. 71. 77. 83. 87. 493.
Fugger, Johann, von Kirchberg und Weifsenhorn 23.
— Jakob (später Bischof von Konstanz) 54.
Fulda, Stadt und Fürstabtei 17. 44. 49 f. 53. 46. 48. 300. 460.
— Balthasar von Dermbach, Fürstabt 49—52. 46 f. 141. 175—8. 226. 245. 299—301. 332. 398—400. 460—3. 465.
— Seminar 44. 244 f.
Fürstenberg, Kaspar von 220. 245. 361. 412. 454. 504.
— Ottilie, Äbtissin 361.

Gail, Dr. Andreas, Rechtsgelehrter 15. 26.
Gandersheim, Abtei 61. 523 f.
— Margarete von Chlum und Anna Erika von Waldeck, Äbtissinnen 61. 523 f.
Garolz, Nikolaus, Benediktiner in Verdun 466.
Garzodoro, Coriolano, Nuntius 40.
Geheimschriften 21.
Geispolzheim im Elsafs 427. 527.

Digitized by Google

Geldern 241. 246. 381. 387.
Gent, Bistum 425.
Gerresheim, Stift bei Düsseldorf 252.
Gerritzen, Arnold, Notar 149.
Gertruydenburg 273. 281.
Ghislain, St. Benediktinerabtei in Belgien 521.
Giulio, Münze 343.
Giustiniani, Benedetto, Kardinal 283.
Gnadenlehre 28 f. 112. 208.
Godesberg bei Bonn 95.
Göllingen (Hersfeld), Propstei 331.
Gondi, Hieron., französischer Gesandter 287.
Gonzaga, Franz, Minoritengeneral 204.
— Ludwig, Herzog von Nevers 305.
— Scipio, Kardinal 283.
Gorkum 343.
Goubilius, Nik., Archidiakon (Cambrai) 368.
Goudanus, Dr. (Corn. Reynerii) 165.
Granucci, Paulo, Uditore 344.
Granvella, Anton, Kardinal 521.
Gravius, Heinrich, Professor 164. 277—9. 333.
Graziani, Anton Maria, Bischof von Amelia 9. 253. 523.
Gregor XIII., Papst 14 f. 28. 50. 10. 19. 52. 86. 121. 23. 32. 34. 57. 64. 204. 21. 44. 72. 75. 85. 300. 23 f. 44. 52. 96. 413. 461. 525.
— XIV., Papst 226. 245. 501.
Griffonio, Hugo, Engländer 88.
Grembergen, Wilhelm v., Domdechant von Lüttich 442. 469 f. 483.
Groesbeck, kölnischer Hauptmann 503.
— bei Nymwegen 286.
Gröningen 139. 291. 343. 382. 425.
Gropper, Familie 243.
— Johann 163. 274.
— Gottfried 35. 145. 49. 60 f. 274. 82. 84. 90. 470.
— Kaspar, Nuntius 18. 26. 163. 243. 323. 352. 427.
— Peter 243. 263. 276.
Gualterucci, Thomas, päpstlicher Sekretär 10.
Guise, Heinrich, Herzog, und Ludwig, Kardinal 41. 57. 2. 4. 8. 14 f. 34. 84. 89. 107. 219. 87. 95. 98.
— Stadt 304.
Guiter (Geiter), Peter, Priester 282.
Haarlem 11.
Hadrian VI., Papst 132. 226.
Halberstadt 146.
Haltern in Westfalen 334.
Hambach 213.
Hamburg 33.
Hamel, J. B. (Du Hamel), S. J. 112. 277.
Hammelburg 60. 399. 460.
Hänlin, Dr. Georg, Universitätsrektor in Freiburg 484 f.
Hansa 317. 350.
Hardenrath, Joh., Vicekanzler von Jülich 20. 39. 224. 243.
Harderwick, Arnold, Professor in Köln 489.
Harlebeck, Diöcese Tournai 11. 24.
Hartzheim, Dr. Andreas, Jurist 149.
Hayo, Johann, Observantenprovinzial 44. 123 f. 149. 199. 215. 313. 413.
Heerbrand, Jak., protestantischer Theologe 457.
Heidelberg, Fürstenversammlung 441.
Heiligenstadt 413.
Heinrich II. von England 270.
Heinrich III. von Frankreich 14. 41. 57. 15. 219. 68 f. 83 f. 91. 95. 97 f. 304. 31. 37. 41. 45.
— IV. (Navarra) von Frankreich 41. 57. 61. 11. 219. 68. 88. 97. 331. 37. 41 f. 49 f. 72 f. 78. 80 f. 89. 94. 97. 408. 28—30. 41. 58 f. 66. 505. 526 f.
Held, Margareta 455.
Helena, hl., Kaiserin 251. 495.
Helfenstein, Georg von, Dechant in Trier 325. 438. 451.
— Rudolf, Graf zu 512.
Hennegau, Klerus 157. 247. 305. 48. 68—70. 86. 407. 452.
Henot, Hartger, Domherr in Lüttich 483.
Heresbach, Ludger, Großsiegelbewahrer in Köln 200.
Herse in Westfalen (St. Saturnina) 361.
Hersfeld, Fürstabtei 52 f. 331 f. 47. 57. 59 f. 65—8. 97. 400 f. 14 f. 30. 52. 65.
— Abt Krato 414.
— Abt Ludwig Landau 52 f. 331. 359. 365—7.
— Abt Michael 359.
Hesdin 135.
Hessen 331 f.
— Landgrafen 52 f. 260. 365—8. 414. 452.

Digitized by Google

Hessen, Landgraf Philipp 414.
— Landgraf Wilhelm 83. 250. 69. 95. 312. 60. 66 f. 97. 400. 14. 52. 65 f. 88. 506.
— Moritz, dessen Sohn 53. 228. 366. 401.
— Otto 360.
Heusden a. Maas 286. 299. 309. 22. 42 f. 45. 71. 77. 79.
Hexenglaube 202.
Hildesheim, Bistum 11. 17. 24. 30. 44. 146. 266. 272. 285. 302. 22. 38. 84. 91. 407. 424.
Hochberg, Schloss 510.
Hoichstein, Hermann, Notar 201.
Hollach, Graf von (Hohenlohe) 342. 448.
Hollinkhofen, Wilhelm von 14.
Holstein, Herzog von 33. 53.
Hoorn, Graf von 380. 443.
Horst, Dietrich von, Jülicher Haushofmeister 302. 382.
— Heinrich von, Propst in Kerpen 187.
Huguerye, Mich. de la 428.
Hünfeld 365.
Hürth, Herr von, Wilh. v. Harff zu Alsdorf 364.

Jacques, Clément 41. 337.
Jakob VI. (I.) von Schottland (England) 421.
Jamets, Festung in Nordfrankreich 107.
Jansonius, Jakob, Professor in Löwen 28.
Jesuiten 28—31. 44 f. 104. 11 f. 23 f. 29. 31 f. 41. 44. 47. 64—7. 97. 99. 206—9. 12. 20. 32. 38. 42. 44. 47. 53 f. 59 f. 70. 76—9. 86. 318. 32 f. 39. 413. 33. 70. 72. 99. 510. 522.
Index librorum prohibitorum 2 f. 7. 34.
Ingolstadt, Universität 232.
Innocenz IV., Papst 10. 455.
Innsbruck 92.
Johann Casimir (s. Pfalzgrafen).
Joyeuse, Franz, Kardinal 283.
Isabella Klara Eugenia, Tochter Philipps II. 59.
Isenburg, Salentin von 17. 63. 81. 158. 249. 336. 518 f.
Italien, Italiener 216. 231. 448. 473.
Jubiläum 422. 430 f. 468.
Jülich-Cleve, Herzogtümer 17. 26 f. 48. 53—6. 39. 72. 76. 114. 36. 58. 223—5. 54. 57. 70. 94. 342 f. 51—4. 81. 401. 15—7. 20. 29. 32. 37. 39. 41. 49 f. 58. 63 f. 67 f. 505. 9. 17—9.
Jülich-Cleve, Herzog Wilhelm IV. 17. 26 f. 45. 49. 53—6. 8. 19 f. 23. 25 f. 31 f. 36. 38 f. 57. 63. 65. 72. 81. 84. 88. 97. 107. 9. 14. 26. 94. 211—3. 23—5. 28. 43. 55. 91. 94. 303. 29. 39 f. 51—4. 88. 401. 15 f. 27. 32. 35. 45. 49. 63 f. 516—9.
— — dessen Söhne: Karl Friedrich 191.
— — Johann Wilhelm 17. 26 f. 31. 48. 54—6. 2. 8. 21. 23. 25 f. 37—9. 45. 56 f. 65. 70. 72. 85. 95. 114. 18 f. 39. 50. 58. 94. 213 f. 23. 28 f. 43. 49. 56—60. 64. 76. 92. 94. 302 f. 6. 10. 18 f. 29. 35. 37—40. 51—3. 82. 89. 401. 8. 15—7. 20. 32. 35. 43. 51. 58. 66. 70. 517—9.
— — Jakobe von Baden, dessen Gemahlin 26. 54. 2. 126. 158. 229. 250. 303. 310. 417. 35. 58. 64. 70.
— — Wilhelms Töchter: Maria Eleonore 51. 33. 228. 351 f. 430.
— — Anna 54. 228. 352.
— — Magdalena 107. 228.
— — Sibylla 54 f. 227—9. 40. 50. 420. 64. 66 f. 71.
— — Wilhelms Schwiegersöhne 54. 350. 432 (s. auch Pfalzgrafen).
— — Amalia, Wilhelms Schwester 54. 228.
— — Maria von 352.
Jurisdiktion, kirchliche 48. 160. 84. 98. 214. 327.
Ivry, Schlacht 59. 458. 463. 528.

Kaiserslautern, Fürstenversammlung 441.
Kaiserswerth 28. 33—35. 42. 154. 161. 290. 409. 416. 418.
Kannengiefser, Bürgermeister in Köln 45. 485 f.
Kanoffsky, Pole 428.
Kanonissen, weltliche 252.
Karl d. Grofse 441.
Karl V., Kaiser 54. 3. 57. 179. 330. 352.
Karsten, Franz, Pfarrer in Steele 239.
Kassel, Fürstenversammlung 466. 469. 488.

Digitized by Google

Katholiken (kathol. Fürsten) im Reiche 57. 60. 148. 353. 59. 63. 85. 97. 480. 504. 6 f. 16.
— im Kölnischen 28. 60. 6. 9. 16. 29. 88. 137. 216. 318. 473. 482.
Kerpen, Stadt und Stift 47. 77. 96. 187. 220. 282. 357. 375.
Koblenz 23. 25. 5. 13. 41. 45. 67. 101. 128. 155. 329. 363. 513.
— Stift St. Florin 205.
Kochum, Pfarrei bei Kerpen 282. 357.
Köln, Erzbistum 17. 22. 24. 27. 31. 48. 5. 24. 101 f. 125. 162. 213. 334. 354. 431 f. 475. 487. 509.
— Erzbischöfe: Dietrich von Mörs 296; Hermann von Wied 125; Clemens August, Ferdinand, Max Heinrich 375 (s. Ernst).
— Weihbischöfe: Theodor Craschel 11. 40; Laurentius Fabritius 10 f. 13. 28. 40. 58. 70. 137. 157. 239; Riphan 472.
— Koadjutorie 41. 170. 183. 195. 214. 37. 67. 84. 336. 475.
— Dom 21. 23 f. 34. 40. 43. 6. 9. 13. 18. 30. 33. 36. 51. 264. 495. 498.
— Domkapitel 32—42. 7. 18. 22. 36. 50. 62 f. 80. 102. 16 f. 45. 71. 82. 201. 6. 16—8. 33. 35. 37. 43. 48. 56. 71. 80. 82. 305. 20. 54. 74. 84. 95. 402. 25. 42. 64 f. 71. 74 f. 79. 95. 98.
— Stadt 21. 31—37. 45. 19. 24. 92. 102. 23 f. 26. 97. 204. 23—5. 36. 328. 41. 47. 56. 58. 87. 95. 429. 33. 40. 50. 63. 81—5.
— Magistrat 17. 24. 35 f. 44—6. 6 f. 9. 17. 29. 62. 89. 102. 20 f. 26. 42. 48 f. 51. 55. 59. 70. 94. 99. 213. 23—5. 38. 41. 85. 315. 18. 27. 36. 64. 72 f. 84. 415. 30. 35. 40. 50. 55. 59. 65. 68. 78 f. 81 f. 86. 89.
— Hoheitsrechte, Gerichtsbarkeit 45. 55. 326 f. 336 f. 454 f. 68. 77. 82.
— Universität 34. 45. 121 f. 42. 48. 51 f. 225. 489 f.
— Gelehrte Studien und Gelehrte 15.
— Klerus 23. 47. 16. 30. 104. 169. 275. 286. 425.
— Synoden 46. 234. 37. 40. 52. 74. 448 f.
— Nuntiatur 17. 20 f. 440. 450.
Köln, Verwaltungsreform 31 f. 104. 16 f. 36. 43. 45. 61. 82. 95. 210. 21. 30. 33. 46. 74. 80. 320. 25 f. 48. 437.
— Finanzlage, Gläubiger u. s. w. 34 f. 218. 21. 33. 48. 56. 61. 71. 81. 84. 89. 93. 96. 311. 14—6. 20. 74. 84. 90—3. 95. 402. 5 f. 9. 24. 31. 39. 64. 71—5. 86. 92. 95. 98 s. Rechenkammer.
— Festungen (Bonn, Neufs, Kaiserswerth, Rheinberg) 41 f. 104. 51. 53. 219. 29. 61. 337. 56. 74. 91. 437. 39. 41. 43. 53. 73. 76. 79. 85. 87. 507.
— Kirchengut 102. 384. 396.
— Archidiakonate 163.
— Archiv 328. 46. 77.
— Dominikanerkloster 434.
— Olivenkloster 44. 200—5. 15. 31. 309. 13. 18. 38. 53. 75. 433. 439 f.
— St. Andreas 259.
— St. Georg 238. 430.
— St. Gereon 87. 134. 294.
— St. Kunibert 192. 253. 357. 376. 443.
— St. Martin (Klein) 405.
— Kloster Sion 74.
— »Elendiger Kirchhof« (Beerdigung) 225. 241.
— Hürther Bach 364 f. 477.
Königstein, Grafschaft 413.
Kongregationen für kirchliche Reform 47. 240. 47 f. 54. 73 f. 81. 85.
Konkordate, deutsche 134. 161. 221. 75. 83. 94.
Konkubinat 47. 248. 282.
Konstanz, Bistum 11. 87.
Kreisdeputationstag in Frankfurt 56. 415. 478. 504—8.
Kreistage in Köln 56. 415 f. 19 f. 40. 49. 54. 58. 60. 75. 77—81. 85. 87.
— (in Frankfurt) 470. 475.
Kreuzberg, Stift (Hersfeld) 359.
Kriechingen, Thomas von 57. 303—6. 309. 312. 514.
Kronberg, Propstei (Hersfeld) 332.
Kronenberg, Joh. Schweikard von, Germaniker, Generalvikar in Mainz 412.
Kurfürsten, geistliche 83. 156. 168. 300. 29. 59. 63. 85. 504.

La Fère in der Picardie 389.
Lampsonius, Nik. 35. 266 f. 280 f. 383.
Lancellotto, Scipio, Kardinal 283. 332. 338.

Digitized by Google

Landsberger Bund 57. 77. 79. 89 f. 98 f.
Lang, Eucharius, Professor in Würzburg 461.
Langensalza, Fürstenzusammenkunft 295.
Latomus, Joh., Dechant in Frankfurt 34. 45.
Laubenberg, Baron Philipp von 329. 335.
Lechenich bei Köln 80. 83. 85. 88. 92. 96. 109. 126.
Leerodt, Winand von 85. 96. 118.
Leicester, Graf 39.
Leipzig 366.
Le Mans, Bischof Claude d'Angennes 280.
Lennep, truchsessischer Oberst 159. 162.
Lenty, Hauptmann 57. 305. 426. 528.
Leo X., Papst 132. 201. 3. 26.
Lessius, Leonhard, S. J. 29 f. 112. 64—6. 80 f. 207 f. 32. 77—9.
Leyva, Sancho de, spanischer Hauptmann 306.
Liesse, Benediktinerkloster in Nordfrankreich 521.
Liga von Frankreich 41. 57—60. 219. 95. 97 f. 345. 49 f. 70. 72. 408. 22. 41. 73.
Linden, Hermann 391. 494. 503.
— Johann von der 494.
Lingolsheim im Elsaß 380.
Linz am Rhein 34. 129.
Lissabon 317.
Lobbes, Benediktinerkloster in Belgien 522.
Lobkowitz, Adam Gall Popel, Freiherr von 449. 51. 58. 63. 519.
Lodron, Graf von 221.
Loen, Nik., Priester 200 f.
Longueville, Herzog von 383.
Lopez, Fernando, Befehlshaber von Kerpen 312. 373.
Loppers, Peter, Jesuitenrektor in Fulda 51. 300. 399.
Lothar I., Kaiser 451.
Lothringen 262. 312.
— Herzog Karl III. 17. 54. 57. 2. 8. 11 f. 14. 71. 107. 172. 219. 28. 40. 312. 387. 408. 21. 24. 26 f. 81. 95. 504. 526—8.
— Karl von, sein Sohn, Kardinal 419.
Loubeux de Verdale, Kardinal, Hochmeister, 348.
Löwen, Stadt und Universität 28 f. 3. 7. 111. 29. 31 f. 40. 44. 47. 50. 60. 64—7 73. 80 f. 89. 99. 206—8. 14. 32. 77—9. 332. f. 499.
Löwen, St. Peter (Dechant) 469.
Luther, Dr. M. 456.
Lüttekenhof in Westfalen 503.
Lüttich, Stadt und Bistum 17. 28. 31. 37. 48. 12. 30. 46 f. 52. 68 f. 78 f. 88. 93. 149. 163. 206. 235. 320. 335. 404. 431. 505. 9. 22.
— Bischöfe: Gerhard von Groesbeck, Kardinal 52 (s. Ernst).
— Domkapitel 222. 442.
— St. Johann 209. 226.
Lutz, Tobias, Buchhändler in Augsburg 8.
Luxemburg 17. 48. 160. 84. 89. 242. 62. 92. 323 f. 451.
— François de, duc de Piney 473.
Lyenden, Theodor, Generalvikar von Lüttich 93. 108.
Lyon, Erzbischof Pierre d'Espinac 269. 287.
Lyskirchen, Melchior 87.

Maaseyck 447.
Macerata 16.
Madruzzo, Ludwig, Kardinal 37. 43. 58. 70. 157. 192. 205. 15. 20. 31. 38. 83. 367. 396. 437. 442.
Maes, Joh., Bürgermeister in Köln 105.
— Jakob, sein Sohn 105.
Magdeburg 146.
Mainz, Stadt und Erzbistum 17. 123. 204. 410—3. 468.
— Erzbischöfe: Daniel Brendel von Homburg 411. 413; Wolfgang von Dalberg 23. 4 f. 82. 100. 23 f. 28. 43. 56. 67. 268. 359. 67. 97. 410—3. 19. 31. 59. 66. 408. 80. 88. 512. 516.
— Universität 232.
— Kollegiatstifte und Klöster 412 f.
Malaspina, Germanico, Nuntius 511.
Malmedy, Abtei 323.
Malta, Ritter von 157. 194. 247. 305. 35. 48. 58. 68—70. 86. 407. 452.
Malvasia, Innocenz 496 f.
Manareus, Oliverius, rheinischer Jesuitenprovinzial 232. 340.
Manderscheid, Graf von 26.
— Arnold von 24. 33. 51. 67. 512.
— Christoph von, Abt von Prüm 51. 323. 451.
— Eberhard von 380. 426.

Digitized by Google

Manderscheid, Johann Gerhard von 24. 33. 50 f. 71.
Mangold, Adam, Kaplan (Fulda) 399.
Manriquez, Joh., spanischer Hauptmann 63. 467.
Mansfeld, Peter Ernst von 182. 88. 93. 95. 210. 34. 42. 86. 387. 503. 505.
— Karl von 20. 286. 292. 309. 22. 42. 45. 71. 77. 79. 82. 89. 94. 407. 16. 43. 48. 55. 59. 66. 73. 93. 505. 509.
— Ernst von, Domherr 346. 513 f.
— Ernst von, Söldnergeneral 182.
— Agnes von, 252.
Marburg 366.
Marche, Bened. de, Benediktiner 189. 242.
Marchel (Marsal), Kastell in Lothringen 495.
Mark, Wilhelm von der, Herzog von Bouillon 107.
— Robert und Charlotte von der 107.
Masi, Cosmo, Sekretär Parmas 102. 317. 41. 87.
Martin V., Papst 132.
Mattei, Hieron., Kardinal 104. 497.
Maximilian I., Kaiser 352. 468.
— II., Kaiser 49. 136. 300. 323. 352. 460 f.
Mayenne, Karl, Herzog von 58—60. 15. 243. 262. 304. 31. 49. 55. 69. 72. 78. 83. 89. 94. 98. 404. 29. 43. 58. 503 f.
Mecheln, Bistum 424 f.
— Hauchinus, Joh., Erzbischof 111. 33. 40 f. 44. 60. 64—7. 85. 206. 22. 31. 424.
Medebach in Westfalen 435.
Medici, Franz von, Großherzog 22.
Meppen 17. 29. 39.
Meshovius, Arnold, Geschichtschreiber 435.
Mesureur, Pierre le 11. 24.
Metternich, Adam von, Domherr 328. 484.
Metz 68. 427. 495.
— Kloster St. Vincenz, Abt Baptist Praisley, Prior Desiderius Simon 68.
Michiels, Hieron., Kommissar 102. 482.
Middelburg, Joh. von Strien, Bischof 207. 356.
Middendorp, Dr. Jakob 15. 37.
Milendon, Herr von, Befehlshaber von Ruhrort 382 f.
Milet, Veit (Mainz) 367. 410 f.
Minden, Bistum 17. 30. 265. 441. 492.
Minden. Anton von Schaumburg, Bischof 265. 67. 76. 377. 436. 492.
— Domkapitel 438. 41. 92.
Minucci, Minutio de, 12. 20. 22. 53. 59. 86. 98 f. 221. 366 f. 400. 34 f. 51. 83 f. 92. 96 f 503.
Mohren, Theodor, Hauptmann 342.
Molina, Ludwig, Jesuit 29. 112.
Mömpelgard 84.
— Friedrich, Graf von 305.
Mons (Cambrai) 520 f.
Monstereul, lothringischer Feldmarschall 527.
Montabaur 128.
Montalto, Alessandro, Kardinal 7—11. 16. 19. 21. 44. 59. 67. 79 f. 88. 108. 14. 24. 42. 47. 52. 57 f. 85. 91. 263. 76—9. 92. 301 f. 5. 10. 24. 40. 76. 88. 99. 438. 463. 523.
Montelparo, Gregorio da, Kardinal 419.
Moreo (Mores), Jos., spanischer Diplomat 369. 422. 429.
Morone, Joh., Kardinal 15.
Morosini, Joh. Franz, Nuntius, Kardinal 145. 287. 370.
Mörs, Grafschaft 379 f.
Motta, Valentin, Graf von Pardieux, spanischer Hauptmann 370. 443.
Mülheim am Rhein 45. 211. 13. 15. 23—5. 36. 351.
Müller, Georg, Buchhändler in Augsburg 8.
München 237. 471.
Münster, Bistum 11. 17. 26. 5. 10. 28. 30. 40. 54. 58. 110. 28. 49. 266 f. 396. 459. 470. 509 (s. Ernst).
— Gottfried von Mierlo, Weihbischof 11.
— Stadt 39.
— Domkapitel 110. 134.
Münsterbilsen, Abtei 12. 108.

Natrop, Joh. 239. 253.
Neheim in Westfalen 88.
Neuenar (Mörs), Graf Adolf von 27. 41 f. 17. 70. 127. 246. 67. 90. 328. 79 f. 87.
— Walpurgis, seine Gemahlin 328. 379 f.
Neufs 27 f. 32 f. 35. 37. 41 f. 55 f. 103. 154. 290. 316. 28. 36. 57. 92. 472 (s. kölnische Festungen).
— Augustiner 472.

Digitized by Google

Neufs, St. Sebastian 202.
Niederlande (Holland und Belgien) 17. 21. 26 f. 31. 44 f. 3. 10. 144. 46. 78. 84. 86—9. 267. 86. 91. 98. 312. 17. 21, 45 f. 50. 56. 87. 89. 418. 59. 68. 70. 80. 87. 93—5. 502 f. 505.
— Bistümer 199. 222. 291. 424 f.
— Konversionen 468. 479.
Nikolaus V., Papst 134. 157. 455.
Noems, Joh., kathol. Priester in Holland 10.
Norreys, Joh., englischer Admiral 258. 317.
Noue, Franz de la, französischer Hauptmann 292. 383.
Nuntiatur, belgische 21. 440.
Nürnberg 57. 305.
Nymwegen 173. 337. 343. 493.

Oberstein, Graf, Hauptmann 379.
Offenburg 510.
Ölinghausen, Abtei 361.
Olivarez, Graf, spanischer Gesandter in Rom 22. 372.
Olmütz, Bischof Stanislaus Pawlowsky 259.
Omer, St., Bistum 425. 520 f.
— Bischöfe: Johann Six, Jakob Pamele 425. 520 f.
Oranien, Wilhelm von 297.
— Moritz von 273. 338. 42. 80. 448. 493. 503.
Oranus (d'Heur), Ägid. Franz, Uditore 235.
Ortenberg, Hermann, Propst in Köln 23. 192. 357.
Osnabrück, Bistum 17. 30.
— Bernhard von Waldeck, Bischof 524.
Ossenbroich, Joh. v., Jülicher Haushofmeister 339.
Ostende 84. 111. 144.
Ostendorp in Westfalen 334.
Österreich 308. 420. 449. 471.
— Ferdinand II. von Tirol, Erzherzog 11. 4. 92. 98. 329. 397.
— Anna Katharina von Mantua, seine (2.) Gemahlin 63. 98.
— Seine Söhne: Kardinal Andreas 11. 87. 528; Karl von Burgau 55. 63. 69. 148. 262. 462.
— Ernst, Erzherzog, Bruder Rudolfs II. 54. 242. 250.
— Maximilian, desgl. 47. 130. 153. 177. 245. 322. 350. 461.
Österreich. Maria, Schwester Kaiser Max' II. 54.
Öttingen-Wallerstein, Graf Wilhelm 23.

Paderborn, Bistum 17. 266. 340. 357 (Propstei).
— Dietrich von Fürstenberg, Bischof 220. 36. 66 f. 361. 396. 436.
— Domkapitel 230. 340 (s. Brabeck).
Pagliaveca, Leonardo, Sekretär 331.
Palant, Peter 238 (Bonn).
Paleotto, Gabriel, Kardinal 484.
Pallavicini, Oratio, englischer Agent 358. 378. 441.
Pallotto, Joh. Ev., Kardinaldatar 324. 400. 427.
Pamele, Wilh., Vorsitzender des Geheimen Rates in Brüssel 175. 335. 425.
Pappus, Dr. Johann, protest. Theologe 380. 484 f.
Paranus, Jakob 173. 183.
Paravicini, Ottavio, Schweizer Nuntius 85. 227. 63. 89. 455. 84. 90 f. 97.
Paris 59. 331. 349. 429. 486. 505.
Parma, s. Farnese.
Pas en Artois 369. 383.
Passart, Lambert, Kanonikus in Lüttich 235.
Pastorano (Pastrana), Herzog von, designierter Nachfolger Parmas 429.
Patton, Schotte, Oberst 343.
Paul III., Papst 125.
— IV., Papst 34. 120 f. 151.
Peelt (Neverpella), Pfründe 404.
Pepoli, Guido, Kardinal 419.
Peronne 304.
Perrenot, Friedrich, Herr von Champagney 417.
Peter, St., Propstei (Hersfeld) 331.
Petra, Maria de (v. d. Leyen?) 159.
Petri, Kaspar, kath. Priester in Holland 11.
Pfalzburg 11. 526.
Pfalzgrafen bei Rhein 33.
— Johann Casimir 22. 41. 56 f. 4. 73. 82. 89. 107. 9. 26. 51. 72. 219. 28. 50. 62. 68. 72. 303—5. 9. 17. 42. 50 f. 58. 73. 80 f. 416. 28. 37. 46. 66. 81. 88. 502. 4 f. 8.
— Friedrich (IV.), Kurprinz 428. 508.
— Johann von Zweibrücken 55 f. 107. 228. 381. 6. 9. 401. 15. 27. 29. 37. 41. 64. 66. 505.

Digitized by Google

Pfalzgrafen bei Rhein. Philipp Ludwig von Neuburg 228. 352.
— Wolfgang, dessen Sohn 352.
Pfyffer, Ludwig, Schultheiſs in Luzern 307.
Philipp II. von Spanien 27. 41. 49. 58—60. 3. 15. 26. 83 f. 92. 114. 26. 98. 214. 50. 67. 90. 310. 21. 24. 49 f. 64. 69. 95. 417 f. 22. 43. 45. 86. 503. 507.
Pierbenedetti, Mariano, Kardinal 419.
Pignoranda, Spanier 154.
Pinelli, Domenico, Kardinal 283.
Pipin d. Kleine 451.
Pisany, Jean, Marquis de, französischer Gesandter in Rom 387.
Pistorius, Dr. Joh., Konvertit 457. 91. 96. 510.
Pius II., Papst 10.
— IV., Papst 34. 121. 255. 280.
— V., Papst 28. 52. 121. 164. 525.
Plantin, Christoph, Buchdrucker 501; seine Offizin 500 f.
Plauen, Zusammenkunft 488.
Plettenberg, Gertrud von 24. 14. 43. 98.
Pluralität der Bistümer u. s. w. 11. 422 f. 430.
Poissy 331.
Pol, St. (St. Paul), Franz, Graf 527 f.
Polen 47. 130. 153. 291. 308. 12. 22. 50.
Pollweil, Nik. von, Landvogt von Hagenau 512.
Pontoise 331.
Poppelsdorf b. Bonn 162.
Portenbach, Joh. Georg, Buchhändler in Augsburg 8.
Portia, Hieron. von, Nuntius 63. 92. 98.
Postwesen 91. 434.
Prag (Kaiserhof) 67. 87. 97. 249. 295. 372. 385. 431. 472. 503. 12. 15.
Protestanten 24. 31. 41. 44 f. 55—7. 60. 31. 109. 118. 244. 58. 97 f. 347. 407. 21. 28. 40. 68. 81 f. 87. 506 f. 514 f.
Prüm, Fürstabtei 51. 184. 323—5. 396. 405. 23. 30. 34. 51.
Puteo, Anton, Bischof von Bari, Nuntius in Prag 20. 19. 33. 38. 48. 57. 67 f. 74. 83. 178. 212. 27. 36. 64. 308. 434. 511—9.
Putlitz, Otto von 144. 185. 346. 379.

Quadt von Wickrath, Wilhelm 81.
— von Buschfeld, Werner 134. 158.
— von Landskron 134.
Quesada, Franz und Jakob 88.

Raesfeld, Joh. von, Domherr in Münster 149.
Ragazzoni, Hieron., Bischof von Bergamo, Nuntius 14.
Ranzau, Caius 312.
Réaux (Réaulx), des, französischer Gesandter 350.
Rechenkammer 38 f. 328. 336. 358. 375.
Reck, Heinrich 259. 270.
Recklinghausen. Vest 98.
Rees am Niederrhein 330. 389. 394.
Regensburg, Reichstag 1576 300. 323. 461.
Regius, Martin, kathol. Priester in Holland 11.
Reichstag 308. 434. 442. 454.
Renty, Emanuel, Marchese di, spanischer Oberst 189. 304. 370. 459. 66. 73.
Rheims 344. 353.
Rheinberg 27. 33 f. 43. 46. 29. 38. 84. 147. 82. 95. 234. 65. 99. 309. 30. 34. 45. 57. 71. 73. 79. 82. 88 f. 94. 407. 34. 36.
Rheindorf a. Rhein 223.
Richardot, Johann, Präsident von Artois 59. 321. 483. 486. 503.
Rieneck, Grafschaft 413.
Roermond, Bischof Wilhelm Lindanus 166. 207 (s. Cuyckius).
Roitzheim bei Euskirchen 159. 161.
Rolandseck 95.
Röll, Joachim 52 f. 366—8. 400. 15. 30. 52. 65 (Hersfeld).
Rom (römische Kurie) 51. 53. 11. 19. 32. 41. 59. 68. 119. 195. 204. 9. 20. 303. 367. 500.
— Anima 105. 153. 192. 334. 497.
— Germanikum 105. 149. 220.
— Rota 220. 294. 425.
Rondinello, Maltesergesandter in Rom 348. 386.
Rudolf II., Kaiser 27. 44. 49 f. 55. 19. 26. 38. 48 f. 57. 67 f. 72. 78. 83. 92. 114. 26. 28. 76. 92. 212. 28. 36. 44. 50. 65. 91. 95. 300. 22. 29. 51. 60. 63. 67. 85. 97. 400. 23. 34. 38. 44—6. 49. 60 f. 68. 71. 94. 504. 11—9. 24.

Digitized by Google

Ruhrort 382 f.
Ruland, Dr. Cyriacus 512.
Rüstungen in Deutschland 60. 130. 225 f. 40. 43. 58. 62. 68 f. 89. 91. 97. 358. 87. 89. 94 f. 403. 21. 28 f. 41. 50. 95.

Sachsen. August, Kurfürst 219.
— Christian I., Kurfürst 83. 222. 68. 95. 307. 50. 85. 97. 427 f. 32. 46. 50. 66. 81. 88. 90. 508. 513.
— -Lauenburg. Friedrich, Herzog von 50.
— — Moritz, Herzog von 43. 30. 50 f. 67. 71. 76.
Salazar, Gabriel, Kommissar 410.
Salms von Reifferscheidt, Werner 391.
Saluzzo, Markgrafschaft 216. 231.
Salviati, Ant. Maria, Kardinal 24.
Sancy, Nic., Harlay de, französ. Agent 57. 219. 350. 380. 426. 528.
Sander, Dietr., Kleinsiegelbewahrer 200.
Santa Severina (Jul. Ant. Santori), Kardinal 133. 44. 50. 53. 63. 73. 75. 81. 243. 431. 526.
Santonio, Joh. Bapt., Nuntius 21.
Sarnano, Konstantin, Kardinal 1. 283.
Savoyen, Karl Emanuel, Herzog von 216.
Sayn, Mechtild von 74.
— -Witgenstein, Georg von 513 f.
Scharffenstein, Kratz von, Hauptmann 381.
— Philipp von, Domdechant in Mainz 412.
Schenk, Martin von Nydeggen 27 f. 32. 41 f. 55 f. 38. 60 f. 65. 69 f. 73. 75 f. 81 f. 84 f. 88. 94 f. 97. 109. 13 f. 25 f. 39. 42. 44 f. 51. 53. 59. 72. 78. 85. 215. 34. 41. 45 f. 65. 67 f. 90. 309. 30. 34 f. 37. 43. 46. 427.
— Dr. Werner, Stadtsyndikus in Köln 55. 126. 149.
Schenkenschanze 186. 436.
Schilt, Friedrich, Hauptmann 527.
Schmalkalden, Fürstenversammlung 488.
Schomberg, Kaspar von, französischer Agent 269. 307. 17. 80. 466. 468. 508.
— Dietz von 381.
Schoner, Hauptmann 381.
Schregel, Georg Erasmus, pfälzischer Hauptmann 303. 317.
Schröt, Melchior, Laienbruder 404.
Schulting-Steinweg, Cornelius 12. 152. 163. 243.
Schwarzenberg, Freiherr Adolf von, Generalstatthalter 33. 35. 43. 190. 216—8. 229. 391. 409. 16. 87. 90.
Schweden 350.
Schweiz, Schweizer 309. 513. 516.
Schwolgen, Johann von, Dechant in Köln 200.
Sedan 107.
Sega, Philipp, Nuntius in Prag 21.
Seminarien 31. 48. 124. 244. 313. 16. 36. 38. 40. 44. 53 f. 75. 404.
Senlis, Treffen 292.
Serrem, Hermann, Vikar 489.
Siebenbürgen 270.
Sigmund, Kaiser 455.
— Wasa, König von Polen 130. 322.
Silberborn, Ruprecht, Agent 441.
Simonie 47. 248. 282.
Sirlet, Wilhelm, Kardinal 88. 105.
Sixtus IV., Papst 132. 318.
— V., Papst 11. 14. 16. 24. 26. 30. 44. 46. 50—2. 57—61. 1—3. 8. 16. 19. 24. 37 f. 41 f. 47. 49. 54 f. 67 f. 70 f. 74. 77 f. 82. 86 f. 90. 93. 97 f. 105 f. 8. 12. 14 f. 20 f. 24. 29 f. 33. 50. 61. 75. 83. 204. 14. 16. 20. 25—7. 30—2. 36. 42—5. 52—4. 58—60. 69 f. 75. 83. 87—9. 97. 99—302. 7. 10—4. 19. 22—5. 32 f. 38. 44. 55. 70—2. 75. 91. 410. 22—4. 38 f. 46. 53. 60. 73. 79 f. 83. 88. 96 f. 501. 5. 9. 24—6.
Solms, Eberhard von 3. 88. 93.
— Hermann Adolf von 3. 146. 513 f.
Sorbonne 3. 145. 153. 207.
Spa, Badeort 37. 58. 282. 286. 304. 312. 481. 504. 507.
Spanien, Spanier (Armada) 41. 48. 55 f. 20 f. 66 f. 84. 109 f. 36. 80. 88. 211. 31. 57 f. 306. 10. 17. 29 f. 37. 49. 82. 418. 27. 48 f. 51. 75 f. 79. 507 f. 522 f.
Speer, Ulrich, bayr. Sekretär 22 f. 5.
Speyer, Bistum 17. 359. 484.
— Eberhard von Dienheim, Bischof 245. 431.
— Deputationstag der Reichsstädte 365. 72. 87.
Spinelli, Karl, spanischer Hauptmann 151. 161.
Squadem (Schwenk), Arnold (Bonn) 239.

Digitized by Google

Stablo, Abtei 323. 523.
Stapleton, Thomas, kathol. Theologe 88. 147. 499 f.
Steele 239. 253.
Stor, Paul von Ostrach, Günstling Ernsts von Köln **32—35.** 80. 85. 88. 91 f. 94. 100. 2 f. 27. 62. 217. 46. 71. 89.
Strafsburg, Stadt und Bistum **17. 57.** 4. 11. 49. 53. 68. 89 115. 215. 236. 304. 8. 12. 29. 44. 46. 49 f. 53. 59. 63. 80. 85. 87. 97. 420. 27. 31. 38. 44. 57. 504. 11—16. 27.
— Johann von Manderscheid, Bischof 53. 67 f. 83. 236. 259. 377. 431. 490. 502. 512 f.
— Domkapitel 18. 33. 50. 53.
Stravius, Richard 79. 153. 163.
— Heinrich 153.
Sudermann, Heinrich 87. 134. 294.
Suffridius, Petrus aus Leeuwarden, Gelehrter 15.

Taphäus, Paulus, katholischer Priester in Holland 10.
Taxis, Innocenz von 140.
— Joh. Bapt. von, spanischer Oberst 106 f. 10 f. 18. 20. 25 f. 39 f.
— Joh. Bapt., spanischer Kommissar 151. 153 f. 290. 296. 345. 370. 422. 43. 73. 76.
Tennebach, Kloster in Baden 491.
Thenen, Joh. von, Jülicher Vogt in Aachen 445.
Thengen, Christoph Ladislaus von, Dompropst in Strafsburg, Subdekan in Köln 171. 498.
Theodorici, Joh., katholischer Priester in Holland 11.
Theodosius d. Gr., Kaiser 269.
Thienen, Franz von 452 f. 483. 500.
Tholen, Insel 189.
Thomas von Aquin, hl. **29.**
Thomasius, Winand, Jülicher Hofkaplan 31 f. 41.
Tirlemont in Brabant 509.
Tirol 291. 468.
Tolosa, Franz von, Minoritengeneral 204.
Tongern, Lukas von 141. 150. 222. 236.
Torrentius, Lävinus, Generalvikar von Lüttich, dann Bischof von Antwerpen 12. 191. 213. 226. 425. 499—501.
Tournai, Bistum 521 f.
Tournai, Johann Vendeville, Bischof 431. 520—2.
Tournin (Turenne), französischer Gesandter 380.
Tours, Kämpfe bei 304.
Trient, Konzil von **45** f. **47.** 191. 203. 26. 37. 73. 80. 89. 386. 411. 23. 31. 49. 512.
Trier, Stadt und Erzbistum **17.** 55. 134. 160. 268. 323—5. 396. 423. 31. 51. 68. 509. 522.
— Jakob von Eltz, Erzbischof 99. 323.
— Johann VII. von Schönenberg, Erzbischof **20. 23. 25. 43. 48.** 4 f. 11. 13. 22. 41. 45 f. 51. 55. 59. 64. 74. 78. 82. 86. 96. 99—101. 8. 17. 23. 28. 41—3. 50. 55. 60. 67. 75. 84. 205. 42. 59. 69. 72—75. 83. 95. 306. 23—5. 37. 40. 77. 404. 30. 38. 51. 53. 88. 90. 95. 506—8. 522.
— Universität 232.
Trognesius (Trognez), Emanuel Philipp 452. 69. 99—501.
— Joachim 499—501.
— Buchdruckerfirma in Antwerpen 501.
Trond, St. **31. 48.** 404.
— Leonhard Betten, Abt 404.
— Beghardenkloster St. Matthias 404.
Truchsefs, Gebhard **24—27. 33** f. **40. 42.** 4. 68 f. 73. 81. 97. 115. 167. 267. 290. 326. 29. 46. 77. 80 f. 97. 427. 29. 70. 504. 511—15.
— Karl **40.** 97. 346.
Tübingen 457.
Türkensultan 258. 263.

Ulm **57.** 305.
Urbino, Herzog von 231.
Ürdingen 11.
Urt (Hürth?), Familie 159.
Utraquisten 255.
Utrecht 343. 390. 400. 479.

Valenciennes 522.
Varambon, Marco, Marchese, spanischer Oberst 257. 73. 81. 86. 92. 306. 9. 22. 30. 34. 79. 82. 94. 407.
Vazquez, Alonso, spanischer Hauptmann und Geschichtschreiber 20. 429.
Veer, Franz, engl. Hauptmann 379.

Digitized by Google

Venedig 71.
Venepeo, Simon, kathol. Theologe 277.
Venlo, Vertrag von 57. 352.
Verallo, Hieron., Nuntius 179.
Verdugo, Franz, spanischer Oberst 39. 92. 106 f. 10. 39. 44. 48. 73. 79 f. 246. 309. 30. 34. 46. 77. 82. 93.
Verdun, Benediktinerkloster und Abt 466.
Visconti, Alfons, Nuntius in Prag 20. 264. 360. 420. 423. 511 f.
Visitation 25. 46—8. 17. 28. 67. 70. 72. 79. 316. 39 f. 54.
Volkmarsen in Westfalen 435.
Volksschulen (Pfarrschulen), katholische 45. 47. 122 f. 152. 247. 93. 96. 307. 11. 18. 40.
Vosmer, Sasbold, Theologe (apostolischer Vikar in Utrecht) 10.
Vofs, Franz, Dechant in Aachen 211 f. 235. 376 f. 385. 444.
— Gerhard 90. 105.

Wachtendonk 29. 38. 145. 47. 95. 210. 15. 34.
Waldenburg, Wilh. von (Schenkern) 224. 339.
Wambach, Hauptmann 305. 342. 426.
Warberg, Elisabeth von 61.
Weiffenbach, Kraft von 52 f. 331 f. 59 f. 65—8. 400. 14. 65.
Weiler, Nikolaus, Germaniker 437. 447.
Weinsberg, Buch 61. 139.
Werpe, Herr von, spanischer Befehlshaber 467.
Westerholt, Bernhard 153.
Westfalen 24. 48 f. 9. 13. 17. 21. 23. 30. 84. 88. 144. 267. 75. 90. 325 f. 59. 87. 96. 427. 35. 39. 59. 70. 502. 5. 9.
Weyer, Joh., Arzt 202.
Wiedertäufer 148. 356.
Willoughby, William, englischer Hauptmann 389.
Wimly, Herr von, Hauptmann 187.
Winnenberg, Baron Joh. von, Kapitular 513 f.
Wittenberg 366.
Woestenrade, Nik. von, Archidiakon 93.
Wolff, Christian, Hauptmann 184. 187.
Worms, Bistum 17. 272.
— Georg von Schönenberg, Bischof 51. 6. 272. 399. 412.
— Deputationstag 56. 82 479.
Worthington, Thomas, kathol. englischer Theologe 500.
Würer, Balthasar, Weihbischof von Konstanz 502.
Würfel, Buchdrucker in Frankfurt 45.
Wurmsius, Joh., Universitätsrektor in Löwen 333.
Würzburg, Bistum 17. 98. 387. 451.
— *Julius Echter von Mespelbrunn, Bischof 49—52. 4. 6. 46 f. 52 f. 79. 90. 150. 175—7. 227. 299—301. 67. 77. 98 f. 431. 460—2.
— Sebastian Pollinger, Weihbischof 461.
Württemberg, Ludwig, Herzog von 428. 527.

Xanten 388. 394. 455.
Ximenes, Ferrante 119. 124.
— Rodrigo 124.

Ypern. Petrus Simonius, Bischof 166.

Zamoisky, Joh., polnischer Feldherr 130.
Zehender, Dr. Joh., Konvertit 455—7. 485.
Zevenbergen 273. 448. 459.
Zollern, Graf Karl von 510.
Zons a. Rhein 34.
Zündorf a. Rhein 223.
Zuñiga, Anton, spanischer Hauptmann 467.
Zürich 513.
Zütphen 39.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort V

Einleitung VII

I. Die Quellen VII

II. Ottavio Mirto Frangipani XIII

III. Die Kölner Nuntiatur von 1587—1590 XXIII

Dokumente 1

Anhang I. Aus der Instruktion des kaiserlichen Nuntius Puteo für seinen Nachfolger Visconti 511

Anhang II. Nachträge zu der Nuntiatur Bonomis 520

Berichtigungen und Nachträge 526

Personen- und Sachregister 529

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlage von **Ferdinand Schöningh** in **Paderborn** ist ferner erschienen:

Quellen und Forschungen

aus dem Gebiete der Geschichte.

In Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom

herausgegeben von der

Görresgesellschaft.

I. Bd. I. Teil. **Nuntiaturberichte Giovanni Morones vom deutschen Königshofe 1539, 1540.** Bearbeitet von Prof. **Dr. Fr. Dittrich.** 254 Seiten. ℳ 7,40.

II. Bd. **Römische Dokumente zur Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII. von England 1527 1534.** Mit Erläuterungen herausgegeben v. **Dr. Stephan Ehses.** 330 Seiten. Lex.-8. ℳ 9,80.

III. Bd. **Die päpstlichen Kollektorien in Deutschland während des XIV. Jahrhunderts.** Von **Dr. Joh. Peter Kirsch,** Professor an der Universität zu Freiburg in der Schweiz. 640 Seiten. Lex.-8. ℳ 20,00.

IV. Bd. **Nuntiaturberichte aus Deutschland** nebst ergänzenden Aktenstücken. 1585(1584)—1590. Erste Abteilung: ***Die Kölner Nuntiatur.*** Erste Hälfte: **Bonomi in Köln, Santonio in der Schweiz, Die Strassburger Wirren.** Herausgegeben und bearbeitet von **Dr. Stephan Ehses** und **Dr. Aloys Meister.** 488 Seiten. Lex. 8. ℳ 15,00.

V. Bd. **Die Nuntiatur-Korrespondenz Kaspar Groppers** nebst verwandten Aktenstücken (1573—1576). Gesammelt u. herausgegeben von **W. E. Schwarz.** 577 S. Lex. 8. ℳ 21,00.

VI. Bd. **Die Rückkehr der Päpste Urban V. und Gregor XI. von Avignon nach Rom.** Auszüge aus den Kameralregistern des vatikanischen Archivs. Von **Dr. J. P. Kirsch,** Prof. an der Universität Freiburg (Schweiz). 390 S. Lex. 8. ℳ 14,00.

Digitized by Google

Quellen und forschungen aus dem gebiete der geschichte.

Q4
V,7

M97914

D5
Q4
V.7

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google